Anhang zur Arbeit

Social–Pop–Media.
Zur Mediatisierung von Popmusik und digitaler Musikpraxis in sozialen Medien

Dr. Mario Anastasiadis

Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
Institut für Sprach-, Medien- und Musikwissenschaft
Bonn, Deutschland
anastasiadis@uni-bonn.de

mario.anastasiadis@googlemail.com

(c) Springer Fachmedien Wiesbaden, 2020

Inhalt des Anhangs

Teil I: EXPERTENINTERVIEWS

Aggregierter Leitfaden für die Experteninterviews 1
Kodier- und Auswertungskategorien für die Experteninterviews (Export aus NVivo) 2
Transkriptionen der Experteninterviews:
1. Ralf Plaschke (PopData) 3
2. Chris Bornefeld (Zebralution) 23
3. Jan Mehlhose & 4. Berny Sagmeister (beide EMI) 41
5. Peter Flore (Intro) 63

Teil II: MUSIKFANINTERVIEWS

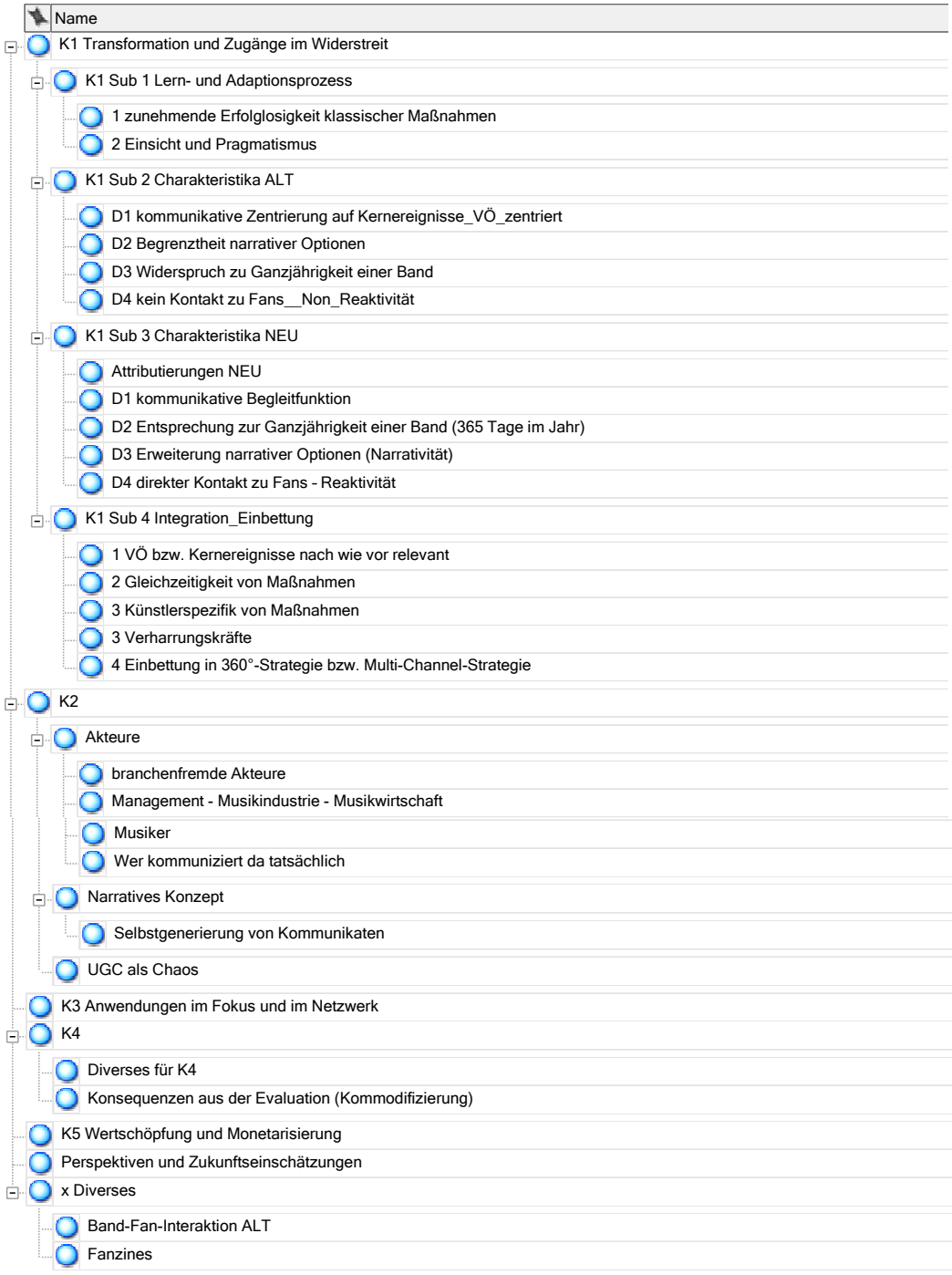
Erstkontakt-Mail (anonymisiert) 98
Anonymitätszusicherung 98
Leitfaden für die Musikfaninterviews 99
Kodier- und Auswertungskategorien für die Musikfaninterviews (Export aus NVivo) 101
Transkriptionen der Musikfaninterviews (unter teilweiser Mithilfe des Schreibbüros FantaSta):
1. MH 105
2. MG 126
3. MB1 152
4. DJ 180
5. OL 209
6. KV 230
7. HD 251
8. KW 276
9. MB2 298
10. MF 314
11. CG 340
12. NL 364
13. ME 387
14. SG 418

Teil I: EXPERTENINTERVIEWS

Aggregierter Leitfaden für die Experteninterviews

Strategien zur Positionierung und Inszenierung
Was sind die zentralen Unterschiede zwischen Social Media-Marketing und VÖ-getriebenem Marketing? Was hat sich verändert? Wo siehst Du welche Vorteile und welche Nachteile? Inwieweit hat das Social Web den Umgang mit Popmusik insgesamt verändert? Wie schwer tut sich die Musikindustrie mit den neuen Möglichkeiten bzw. Anforderungen? Welche Rolle spielen narrative Konzepte und digitales Storytelling? Wie hängt das narrative Konzept mit dem Image der Band zusammen? Was ist der 365-Tage-im-Jahr-Ansatz? [mit PF:] *Erweiterung um die Perspektive musikjournalistischer Akteure im Social Web*
Operative Prozesse der Inszenierung von Popmusik
Akteure und operative Strukturen: *Wie ist die operative Umsetzung von Social-Web-Strategien für Bands konkret organisiert? Welche Akteure, an welchen Standorten, in welchen Funktionen wirken daran mit? Wie kann man sich da die operative Arbeit konkret vorstellen? Inwieweit folgen die Inhalte einer redaktionellen Linie bzw. einem narrativen Konzept? Welche Rolle spielt das Management?* [mit PF:] *Erweiterung um die Perspektive musikjournalistischer Akteure im Social Web* **Rolle der Musiker:** *Welche Rolle spielen dabei die Musiker? Welchen Stellenwert messt ihr der Einbindung der Musiker bei? Inwieweit folgt die Kommunikation der Musiker einem narrativen Konzept? Entscheiden die Musiker selbst, wann und was sie posten? Wie regelmäßig posten die Musiker? Inwieweit hat die Einbindung der Musiker einen Effekt bei den Fans?* **Konkretisierung narrativer Konzepte (Storytelling):** *Wie genau kommen Episoden zu Stande? Woraus bestehen diese Episoden (etwa Verlosungen, Tour-Geschichten, Backstage-Stories, Studio, Privates, Charity, Veröffentlichungen, etc.)? Wer plant und kreiert das? Wer koordiniert das? Was wird kommuniziert, wenn mal keine VÖ, keine Tour etc. ansteht?*
Anwendungen, Fan-Aktivitäten/-Kommunikation und Dialog
Welche Anwendungen erfüllen welchen Zweck im Rahmen einer Gesamtstrategie (Facebook, Twitter, MySpace, SoundCloud, Last.fm, Videoplattformen (YouTube, MyVideo etc.), Blogs und Online-Magazine, Web-Radio, Streaming-Anwendungen, Musik TV Online, Stores, Mobile Music Apps)? **Kriterien** [vor allem mit JM und PF]: *Charakterisierung der Anwendungen und der Nutzerschaft, Funktionen zur Fan-Ansprache, Relevanz im Marketing-Mix, Vernetzung mit anderen Plattformen, Relevanz für den Abverkauf* **Kommunikation in nicht kontrollierten Räumen:** *Beobachtet ihr auch Fan-Kommunikation an Orten im Netz, die nicht ihr zur Verfügung gestellt bzw. kuratiert habt? Gibt es Kommunikation, die sich eurer Kontrolle entzieht?*
Fan-Aktivität: *Wie würdest Du die Fan-Aktivitäten insgesamt charakterisieren? Wie sind die Reaktionen und Rückläufe von den Fans auf die von euch erzählten Geschichten? Welchen Zusammenhang gibt es zwischen den Musikeraktivitäten (Tour, VÖ, TV-Auftritte etc.), der Social-Web-Strategie und den Fan-Aktivitäten? Welche Effekte haben solche Ereignisse?* **Fan-Bindung:** *Wie versucht ihr, die Fans zu binden (Aktionen, Verlosungen, Meet-and-Greets)?* **Microtargeting:** *Gibt es bestimmte Fans, die immer wieder eure Angebote nutzen, also besonders eifrig z.B. posten oder twittern? Sprecht ihr diese Fans auch direkt an (Microtargeting)? Wie weit geht die Direct2fan-Kommunikation? Wie sind die Reaktionen darauf?* **Dialog:** *Inwieweit entsteht ein Dialog zwischen Fans und Musikern? Auf welchen Plattformen findet Dialog statt?*
Monitoring und Evaluation
Welche Rolle spielen Monitoring und Evaluation? Wie evaluiert ihr die Fan-Aktivitäten? Welche Tools benutzt ihr (Google Analytics, Piwik, anwendungsinterne Tools, wie Facebook Insights oder YouTube Stats, MusicMetric, Next Big Sound, Echonest, etc.)? Welche Daten erhebt ihr (quantitativ/qualitativ)? Welche Daten sind für euch besonders wertvoll? Wie bereitet ihr die Daten auf? Welche Erkenntnisse über Fan-Aktivitäten lassen sich ermitteln? Was sagen und/oder tun die Fans? Gibt es bestimmte wiederkehrende Themen? Gibt es neben dem vielen Lob auch Kritik? Wurd en schon mal Dinge gepostet, die ihr wieder löschen musstet, z.B. rassistische Inhalte? Welche Schlüsse zieht ihr aus den Daten? Inwieweit bezieht ihr die Fan-Kommunikation in eure strategischen Überlegungen ein? Wie spiegelt ihr die Fan-Aktivitäten an Management und Band zurück? Inwiefern passt ihr eure Aktivitäten an? Was fehlt in den derzeitigen Analysetools?
Monetarisierung und Wertschöpfung
Welche Rolle spielt das Social Web für die Monetarisierung und Wertschöpfung? [Vor allem mit CB und JM:] *Wie sah der Musikvertrieb vor 10 bis 15 Jahren aus? Welche Veränderungen gab es durch Internet (Web 1.0) und Digitalisierung? Welche Veränderungen gab es durch das Social Web? Wie sieht eine idealtypische digitale Musikdistribution in Zeiten des Social Web aus? Welche Rolle spielt das Social Web im Wertschöpfungs-Mix? Welche Plattformen sind für den Abverkauf wichtig? Gibt es Plattformen, die sich allen Monetarisierungsstrategien entziehen? Was ist Creative Commons? Wie verhält sich dies zu herkömmlichen Monetarisierungsmodellen?* [mit BS:] *Fokus auf Verwertungsrechteproblematik in YouTube*
Zukünftige Entwicklungen und Perspektiven
Welche Entwicklungen und Trends im Zusammenhang von Popmusik, Netz und Social Web erwartest Du? Welche Anwendungen werden wichtiger werden, welche weniger (Streaming, Communities etc.)? Wie wird sich die Wertschöpfung im Bereich Popmusik weiterentwickeln?

Kodier- und Auswertungskategorien für Musikfaninterviews (Export aus NVivo)



Transkriptionen der Experteninterviews

1 von 5: Ralf Plaschke (PopData)

Internet-Dienstleister	Geschäftsführer (Beratung, Marketing, Konzeption)	16. September 2010	Geschäftsräume PopData (Köln)	1:44:55

MA: Auf dem Panel auf der c/o-pop, wo ich ja in erster Linie auf PopData und auf Dich aufmerksam wurde, habt ihr das ja alles am Beispiel Naturally 7 aufgezogen.

RP: Ja

MA: Das fand ich sehr, sehr interessant. Deswegen habe ich mir natürlich in der Vorbereitung zum Gespräch die Seiten um diese Band herum noch mal sehr genau angeguckt und festgestellt, dass ihr da ja mit einem sehr breiten Repertoire, mit einem sehr breiten Instrumentarium arbeitet, für diesen Act.

RP: Ja.

MA: Vielleicht kannst Du mir zum Einstieg schildern: Wie kam es generell zu der Entscheidung für diese Band so stark auf Social Media zu setzen?

RP: Also, das kommt daher: Wie so oft gibt es erstmal ein gutes Verhältnis, ein freundschaftliches Verhältnis zu einem Management der Band und wir haben für die auch schon mal im Web Sachen gemacht. Normal halt... die Webseite, mit den Tourdaten, den biographischen Infos und was so dazu gehört. Und über diesen guten Kontakt, das man immer mal wieder mal redet, gab es immer wieder und immer wiederkehrend die Debatte „OK. Das Musikgeschäft funktioniert nicht mehr so wie früher. Wie funktioniert es denn anders?“ Die beiden Manager der Band, der [Name anonymisiert] und der [Name anonymisiert], sind beide Kinder der traditionellen Musikindustrie, waren früher lange bei der EMI auch in verantwortlichen Positionen. Das heißt, sie kennen sich im traditionellen Musikgeschäft sehr gut aus, sind natürlich auch Nutzer von Mail und Internet usw., aber sind jetzt nicht so supertief drin, gerade in dem, was man jetzt Web 2.0 nennt, Social Media usw. Sie haben dann vielleicht ihr eigenes Profil oder der [Name anonymisiert] zumindest, aber sind jetzt nicht die Aktivisten. Und die Diskussion, wie man das anders machen kann und auf diese Entwicklung heute besser eingehen kann... da sind sie halt irgendwann gekommen und haben gesagt: *„OK. Wir merken eben immer mehr, auch ganz banal natürlich an Verkaufszahlen von klassischen Tonträgern, so wie früher funktioniert das nicht. Auch die Maßnahmen, die wir benutzen, um eine neue Veröffentlichung zu promoten, zu bewerben funktionieren nicht.“* Und es wird ja immer noch Geld ausgegeben für traditionelle PR-Agenturen, oder so. *„Also, das funktioniert alles nicht mehr. Das greift nicht mehr. Das setzt sich nicht in Verkäufe um. Wir haben ja immer diese Diskussionen mit Dir, mit euch, wie man das eben im heutigen Web anders besser machen kann. Und jetzt mal Butter bei die Fische. Erklär’ uns das doch mal. Nicht immer so debattieren. Lass doch mal gucken, ob da wirklich etwas ist, wo wir zusammen kommen können.“*

MA: OK

RP: Dann haben wir letztes Jahr im Dezember einen halbtägigen Workshop mit denen hier gemacht. Was im Übrigen auch... man hat sofort wieder selber was dazu gelernt. Oder wenn es auch um Strategie geht. Das ist eigentlich jetzt ein Standard. Wenn Leute kommen und wollen das etwas machen... Man muss erst mal ein Gefühl dafür kriegen, auf welcher Grundlage fängt man eigentlich an? Also, was ist da? Was ist vorhanden? Wie gut ist das geordnet? Oder wie chaotisch ist das strukturiert oder eben nicht strukturiert? Und welcher Wissensstand ist eigentlich beim Gegenüber, beim potentiellen Kunden vorhanden? Da hat man in dem Workshop eben sehr schnell gemerkt, also... Ja, es gibt viele Aktivitäten, in dem Fall auch erfreulicherweise eine aktive Band, also Bandmitglieder, die auch was machen. Es ist aber alles irgendwie total zerstreuselt, chaotisch und das Know-How darüber, wie man das besser machen kann hielt sich eben in Grenzen. Und dann haben wir halt im Nachgang zu dem Workshop gesagt: *„OK, unseres Erachtens... wir müssen erstmal alles bereinigen und*

begradigen, was da so chaotisch wabert... auf den relevanten Plattformen jeweils eine, eine einzelne, eine einzige offizielle, authentische Destination des Künstlers schaffen, die untereinander verzahnen. Und dann, wenn wir das geschafft haben, können wir sozusagen einen kontinuierlichen Kommunikations- und Vernetzungsprozess und auch Aktivierungsprozess der User gehen." Und auf den Vorschlag hin, haben die dann... Und wir haben gesagt, auch wichtig, wir haben gesagt: *„Unter einem halben Jahr Laufzeit, besser einem ganzen Jahr, braucht ihr das garnicht anfangen."* Entweder man meint es ernst, denn Social Media, Social Web, der direkt Umgang mit den Konsumenten, mit den Fans ist eben etwas Langfristiges. Da kann man nicht mal eben, so wie in der klassischen Promo: *„Ah, es kommt ein neues Album. Ich mache mal drei Monate ein bisschen Gewitter. Dann verkauft sich so ein Album, oder auch nicht. Und eigentlich auch egal, ob es sich verkauft oder nicht."* Es fällt danach wieder alles in den tiefen Schlaf bis zur nächsten Veröffentlichung. Und das macht da keinen Sinn. Das haben wir entsprechend vorgeschlagen, ein Angebot geschrieben und dann haben die eben, nachdem die sich das noch mal reiflich überlegt haben natürlich, weil klar sind das auch Kosten und Verpflichtungen über so einen relativ langen Zeitraum, haben sie dann gesagt: *„OK. Ein Jahr lang. Wir unterschreiben die Vereinbarung mit euch. Let's go!"*

MA: Verstehe ich das richtig? Das heißt es gab regelrecht einen Überzeugungsprozess?

RP: Ja, gab es, richtig. Wie gesagt, aber natürlich schon losgetreten durch die selbst. *„Wir wollen das jetz mal wissen."* Und das ist im übrigen auch etwas, was einem ganz oft begegnet in den letzten Monaten. Klar, dieses ganze Social-Media-Thema, Facebook, der riesige Erfolg von Facebook, Twitter usw. sind in aller Munde... und die Leute wollen dann.. naja, gut, teilweise ist es dann halt eben so eine Beratungsleistung. Der Workshop am Anfang ist zum Beispiel nicht kostenlos, weil wir einfach sagen: *„Du kannst ja mit dem Ergebnis des Workshops, kannst Du ja sagen: Ich mache das nicht, oder nicht mit dem."*

MA: Das ist ja Expertise.

RP: Genau. *„Oder ich mache den Großteil der Arbeit selbst. Und andere Sachen lasse ich einfach weg, wie mir das alles zu viel wird"*, oder keine Ahnung. Also, man geht mit einer Expertise da raus. Und das ist aber auch, wie schon gesagt, im Grunde immer nötig, weil es dieses diffuse „Ich muss da was machen." bei vielen schon gibt, aber es ist eben diffus. Insofern kommt schon oft so ein Interessensimpuls von Seiten des Kunden oder des potentiellen Kunden. Und dann kommt aber eben doch dieser Überzeugungsprozess *„OK. Das ist eigentlich das klarere Bild"* nachdem man den Workshop gemacht hat. Und die Reaktion auf das klarere Bild ist dieses Angebot. *„OK. Dann müsst ihr euch jetzt entscheiden: Fisch oder Fleisch. Wollt ihr das machen?"*

MA: Im Prinzip korrespondiert das ja auch mit dem Thema, das ihr auch auf dem Panel schon angesprochen hattet, nämlich die Unterschiede zwischen einem, ihr habt es, glaube ich, VÖ-getriebenes Marketing gennant, einerseits...

RP: Ja, der Chris Bornefeld

MA: Und auf der anderen Seite, demgegenüber, das Social-Media-Marketing. Das korresponidert ja auch ein bißchen mit dem Überzeugungsprozess, den Du gerade angesprochen hast. Welche zentralen Argumente habt ihr denn den letztendlichen Entscheidern angeboten für das Social-Media-Marketing? Lässt sich das beschreiben?

RP: Ja, das lässt sich beschreiben, weil das in gewisser Weise ganz einfach ist. Das Zentralargument ist, und das haben wir auch am Anfang des Workshops mit denen diskutiert: *„Wieviel verkauft ihr denn wirklich noch? Was sind denn die realen Verkaufszahlen von eurem veröffentlichten Produkt? Ihr setzt eben viele Ressourcen, Manpower, von euch selbst, Management, Band, Geld für externe Dienstleister auf diesen klassischen Weg, die Veröffentlichung und danach den Verkauf. Aber wieviel verkauft ihr real noch und wie verhält sich der Verkauf mit der Fokussierung von Promotion und Marketing auf den Veröffentlichungstermin, zu der Ganzjährigkeit?"* Und das ist bei Naturally 7 natürlich auch ein wichtiger Punkt. Die sind ja viel auf Tournee, die verkaufen auf Tournee immer gut ihre Tonträger und Merchandise-Produkte. Das heißt, es gibt im Grunde so ein diffuses Wissen eigentlich schon*: „Naja. Dieser VÖ-Zeitpunkt ist nicht mehr so superentscheidend, weil ich das garnicht so massiv durchgesetzt kriege in der Medienwelt zu dem Zeitpunkt, zu dem*

Moment, dass das jetzt tierisch viele Leute wahrnehmen und sofort in den Plattenladen rennen und die Platte kaufen. Aber auf der anderen Seite merke ich eben auch, das ist dann die Kehrseite der Medaille, ich kriege zwar diesen Druck punktuell so nicht hin aber ich kriege dafür eine andere Langfristigkeit hin, weil so ein Künstler sich ja eh viel mehr selber um sein eigenes Schicksal kümmern muss, live unterwegs ist, sich da um den Abverkauf bemüht. Die [die Musiker] setzen sich jeden Abend nach der Show hin und wenn die Leute kaufen, schreiben die dann Autogramme, posen mit Fotos. Also, die arbeiten dann teilweise schon zeitgemäßer, sage ich mal, nicht so VÖ-bezogen. Aber wenn die VÖ kommt, verfallen sie wieder in die alten Verhaltensweisen. Und dann mal die Banalität zu sagen: *„Jetzt mal ehrlich, hier unter uns am Tisch und Workshop: Wie verhalten sich den die realen kurzfristigen Verkaufszahlen mit dem Fokus aller Promotion rund um die VÖ, VÖ-getriebenes Marketing, zu der Ganzjährigkeit der Band?“* Und da macht es natürlich dann irgendwann Klick. Und Du kommst dann irgendwann an den Punkt zu sagen: *„Weil das ja so ist, wie sich euer reales Geschäft immer mehr über's Jahr verteilt, und auch auf verschiedene Bausteine verteilt... bißchen Tonträger, ein bisschen VÖ, ein bisschen live, ein bißchen Merchandise-Verkauf bei der Tour, aber natürlich auch Auftritte bei Special-Events, zu denen man dann eingeladen wird, Company-Events, oder so.“* Das fächert sich halt immer weiter auf und dafür ist natürlich der eigene Draht zum Kunden, den man in der Vergangenheit ja auch immer den Plattenfirmen irgendwie überlassen hat. Man hat ja nicht selber... *"Die machen das schon."* War ja auch egal. Man hat ja vielleicht mal Mail-Adressen gesammelt, aber da hat ja auch nie einer was mit gemacht. Das ist ja nie signifikant genutzt worden. Im Übrigen bei vielen großen Firmen bis heute nicht. Und da eben dann dieses Alte und letztendlich ja auch geschäftlich gegen das Neue zu stellen und zu sagen: *„OK. Hier baust Du dir langfristig, kontinuierlich den direkten Kontakt zu Deinen tatsächlichen Kunden auf.“* Und nicht irgendwie: *„Wow, wir können ins SAT1-Frühstücksfernsehen kommen.“* Und dann gehst Du ins Frühstücksfernsehen und der Verkaufsimpuls ist am nächsten Tag irgendwie 20 Platten mehr. Was soll das? Das steht in keinem Verhältnis zum Ergebnis.

MA: Inwiefern würdest Du das Stichwort 365-Tage-im-Jahr-Strategie dafür als adäquat ansehen?

RP: Ja, das ist adäquat. Im Übrigen auch... wir können ja jetzt eben auf mehr als ein halbes Jahr Zusammenarbeitserfahrung im Fall von Naturally 7 zurückblicken. Da ist es mittlerweile so, da sind die Fans so daran gewöhnt, und loben das auch immer wieder mal in Postings, dass sie ständig was bekommen, dass sie dann auch meckern, wenn sie zwei Wochen nichts bekommen.

MA: Ist das so? Das beobachtet ihr?

RP: Ja, das ist so.

MA: Das ist interessant.

RP: Wir hatten das jetzt, da hatte die Band eine wohlverdiente längere Tourpause von vier Wochen, oder so. Dann hatten wir ein Ding vorbereitet, was wir dann da reingepostet haben. Ich glaube, das war die iPhone App. *„Oh ja, super.“* iPhone App war Thema, Kommentare... alles gut. Und dann gab es einen längeren Durchgang, wo nichts passiert ist. Und dann hat man echt so gemerkt so: *„Brummel, Brummel, Brummel. Ist ja garnichts mehr los hier.“*

MA: Das ist interessant.

RP: Ja, und dann haben wir halt der Band gesagt: *„Leute, ihr seid in der wohlverdienten Tourpause, aber könnt ihr nicht nal irgendwie wieder so ein kleines Update machen?“* Da macht der Roger, der Kopf, der Bandchef, macht ja immer dieses Roundtrips with N'Glish.

MA: Ja, das habe ich gesehen.

RP: Das ist ja sein Pseudonym sozusagen. Dann hat er eben sozusasgen aus dem Urlaub so einen Beitrag mit allgemeinem Blablabla geschrieben und veröffentlicht und die Lücke sozusagen gefüllt. Du kriegst dann eben genau dieses Feedback.

MA: Aber auch ein so negatives Posting: *„Leute, ihr kommuniziert ja garnicht mehr mit uns.“* ist doch eigentlich auch ein Riesenerfolg. Wenn man sieht, dass sozusagen die Erwartung schon so da ist, auf das was man vorher schon so lange getan hat. Das ist eine gute Geschichte, oder?

RP: Ja, das ist eine super Geschichte. Das ist natürlich, und auch das haben wir im Workshop am Anfang diskutiert und auch im Zusammenhang mit dem Angebot, also jetzt auch mit der Laufzeit und so. Das ist natürlich auch immer eine Bestätigung für die Arbeit aber auch gleichzeitig immer der Druck. Wenn Du das einmal anfängst und konsequent machst, kannst Du eigentlich schwerlich damit aufhören.

MA: Ja

RP: Und dann natürlich die Enttäuschung, wenn Du jetzt plötzlich sagst: *„Wir finden das alles ganz schlimm und ziehen uns von all diesen Plattformen zurück.“*

MA: Der digitale Tod?

RP: Ja! Du bist natürlich bei den Fans, den 30.000, die sich jetzt auf Facebook registriert haben und Twitter und MySpace, letztendlich sind ja auch viele Überlappungen dabei, aber, sagen wir mal, am Ende sind es jetzt irgendwie meinetwegen 40.000 oder vielleicht auch 50.000 verschiedene Leute, die man über die unterschiedlichen Plattformen erreicht. Die würdest Du natürlich enttäuschen. Das ist natürlich auch so eine self fulfilling prophecy. Du machst das, sortierst das neu, organisierst das neu, machst das klarer, vernetzt das untereinander, erreichst dann den erhofften Erfolg, oder vielleicht sogar mehr, was jetzt die Möglichkeit zur Direktansprache betrifft, aber Du kannst auch eigentlich nichts mehr davon weg. Du kannst nicht mehr zurückfallen auf ein früheres Level.

MA: Es gibt ja auch die These, dass man im Social-Media-Marketing so eine permanente Story erzählen muss. Das würde damit ja auch korrespondieren. Wie so ein narratives Konzept.

RP: Ja

MA: Lässt sich das narrative Konzept für Naturally Seven, konkret für diesen Act beschreiben?

RP: Nein, also ja, es lässt sich beschreiben. Ich denke mal, der große Vorteil ist bei einem Musikkünstler, bei einem Schauspieler, da fangen wir jetzt mit einer Sache an: Du hast natürlich immer eine Geschichte durch die echten authentischen Personen. Also, die müssen ja gar keinen Einblick in ihr Privatleben geben. Wenn die einen kontinuierlichen Einblick in ihr Berufsleben geben, was ihnen so passiert, gerade was auch mal was ist was ungewöhnlicher ist. Ich sage jetzt mal, Naturally 7, das ist jetzt nicht dieses Jahr gewesen, insofern taucht es nicht auf. Aber in der Vergangenheit, da haben die schon mal... die waren ja jetzt schon ein paar Mal beim Montreaux-Jazz-Festival eingeladen.

MA: Echt!?

RP: Ja, weil der Claude Nobs die total super findet. Der hatte die auch schon zu seiner privaten, ich weiß nicht, 60. oder 70. war das. Jedenfalls haben sie auf seiner privaten Geburtstagsfeier gespielt, vor 200, 300 Leuten. Da ist eben Quincy Jones auf die Bühne gekommen und hat irgendwie gesagt: *„Die Größten“*, und so. So etwas kannst Du natürlich toll erzählen. Das iat dann auch, in Anführungsstrichen, narratives Konzept, aber nicht wirklich, weil es sich niemand ausgedacht hat, sondern es folgt einfach, wenn man so will, dem Berufsleben dieser Leute. Wir haben mal ein anderes, ein Akquisegespräch geführt, mit einem Modeunternehmen, und da ist das genau die Frage gewesen. *„Wir müssen unbedingt was im Social Media-Bereich machen.“* Da war natürlich die Frage: *„Ja, OK, ihr stellt Jeans her. Was macht ihr denn? Was habt ihr denn zu erzählen? Ihr müsst ja andauernd was erzählen.“* Dann kam: *„Ja, wir haben ja unsere Kollektion.“* Eben, eine im Frühjahr, eine im Herbst. Da kannst Du drumherum ein paar Wochen lang etwas erzählen. Und dann kommt genau diese Frage. *„Was ist das? Besetzt Du ein Thema? Besetzt Du einen Inhalt? Hast Du irgendwo ein Engagement als Marke, als Unternehmen über das Du kontinuierlich erzählen kannst? Weil Du meinetwegen eine Stiftung*

selber gegründet hast, oder was auch immer Du unterstützt. Oder, weil Du eben sagst, das Thema Denim ist Mein Thema und ich berichte einfach aus der Welt des Denims, und dann immer wieder auch mal über meine eigenen neuen Jeans-Produkte." Aber das ist eben ein narratives Konzept und das haben die dann oft nicht und vor allem können die sich oft nicht, und das ist ein Problem in unserer Vermarktung, sage ich mal, nicht Durchringen zu einem Konzept und dem damit verbundenen Geld. Bei Naturally 7 kreieren ja eben die Künstler einen großen Teil des Inhalts. Da kommen wir ja gleich noch zu wie das genau läuft. Das heißt, Du musst nicht viel Geld ausgeben um ständig Content zu haben, sondern der generiert sich unterwegs, buchstäblich. Aber für eine Marke ist das natürlich anders. Der generiert sich eben gar nicht. Das heißt, das muss ich eben sagen: „*OK. Ich nehme mir ein Thema. Ich besetze das. ich arbeite konsequent da dran und dafür muss ich auch eben jemanden beauftragen."* Der Inhalt generiert sich eben nicht von selbst. Und das ist ganz interessant. Ich glaube, dass sich das sicherlich ganz sukzessive ändern wird. Die kriegen nicht hin, in ihrem Kopf, zu sagen: *„OK. Das ist eine Werbeausgabe. Ein andere Art von Werbeausgabe, für den Effekt den ich erzielen kann, ist die eigentlich sogar günstig."* In der Denke oder auch in der Unternehmensstruktur ist das eben nicht Teil einer Werbeausgabe. Man sagt nicht: „*Lass uns doch hier eine Anzeige weniger im Monat schalten. Das bezahlt uns doch locker unsere Social Media-Kosten."* Das machen die eben nicht. Noch nicht. Sondern es ist irgendwie PR, Kommunikation, so nebenbei. Mit ein bisschen Geld, so aus einen Feuerwehrtopf, versucht man das zu erledigen, stellt dann aber fest: „*Oh, das würde mich ja doch 5000€ im Monat kosten oder vielleicht noch mehr. Das habe ich jetzt gar nicht das Geld."* In dem Fall konkret macht man es eben gar nicht. Was ich jetzt persönlich für einen großen Fehler halte, aber gut. Wir können ja die Kunden, oder die potentiellen Kunden nicht zu ihrem Glück zwingen.

MA: Erwartest Du ein Dazu-Lernen?

RP: Ja, auf jeden Fall. Weil in solchen Bereichen, jetzt auch wieder das konkrete Beispiel: Die beobachten dann halt ihre Konkurrenten. Und man kann wiederum auch sehr schön sehen... in der Phase dieser Gespräche habe ich natürlich auch mal geguckt, was macht die Konkurrenz. Und dann hast Du eben genau diejenigen, die zu jeder Produktion was machen und sonst nie. Das wird dann eben auch mit vergleichsweise wenig Freunden oder I like-Zuspruch belohnt. Oder eben dann halt bestraft... und auch wenig Interaktion mit den Leuten. Dann hast Du ein paar Modemarken, ich glaube Replay war da ein sehr positives Beispiel, die eben offensichtlich einiges dafür ausgeben, dass sie eben ständig kommunizieren und das macht sich dann wiederum bei der Zahl der zugeordneten Nutzer und der Interaktion mit denen... also, das siehst Du einfach. Du gehst auf das Profil, Du siehst das einfach. Das ist ein ganz anderer Schnack.

MA: Gibt es ein positives Beispiel aus der Popmusikwelt, wo ihr euch vielleicht ein bisschen was abgeschaut habt oder wo Du vielleicht sagen würdest: *„Hey, die machen es auch gut." Weil vertreten sind sie ja mehr oder weniger alle.*

RP: Puh... vertreten sind sie alle. Ach, es machen schon viele... ich überlege jetzt gerade... Es ist natürlich oft so, dass kleinere mit so einen echten Eigenantrieb... es gibt so eine Gruppe aus dem Bekanntenumfeld, Pohlmann. Das machen hier alte Münsteraner Freunde

MA: Ja, kenne ich. Der läuft doch gerade auch im Radio.

RP: Ja, genau. Der ist bei der EMI, glaube ich. Die Marketing-Menschen, die das machen, das ist hier BLX aus Münster, das ist hier Henning Welnad von Hblocx und Babsi Baleb, also Münsteraner Bekannte. Daher beobachte ich das. Das ist das zum Beispiel so. Die machen sehr viel, aber eben auch offensichtlich der Künstler selbst. Der macht das eigentlich so. Der berichtet: „*Ja, ich sitze gerade hier im Zug und fahre vom Radiotermin in Bremen zum Radiotermin in Hamburg. Ihr könnt mich nachher ab 16h auf Radio Hamburg im Interview hören."* Also, das ist schon auch super. Was mir immer wieder auffällt ist die Konsequenz, also das Strukturieren und dann damit konsequent umgehen. Das machen wenige. Und wir merken ja auch selber, das ist natürlich aufwendig. Aber, und es ist für uns ein Vorzeigeprojekt, es machen wenige so intensiv wie Naturally 7. Einmal hat es was damit zu tun, dass Du nicht so viel Input kriegst, weil bei denen gibt es ja gleich mehrere Bandmitglieder, die Input liefern. Und was eben viele auch noch nicht machen, was ich eigentlich garnicht verstehe, weil es nämlich fast schon ein Grundrüstzeug ist. Sie sortieren ihre Aktivitäten nicht. Sie sagen nicht: „OK, das sind die 10 Plattformen, die für mich wichtig

sind.. Was ist das eigentlich los? Was passiert das schon?“ Ich sage mal, eine Last.fm-Page von Dir als Künstler entsteht ja einfach so. Da kannst Du die Hoheit übernehmen und sagen: „*Ich bin dieser Künstler. Ich will da bestimmte Zugriffsrechte reklamieren.“* Aber Du kannst das ja nicht verhindern. Und das haben viele gar nicht auf dem Schirm. Die machen dann eben ihre Facebook-Page oder ihre normale Homepage, vielleicht noch Twitter und das andere ist eben so... das gibt es trotzdem, weil man es ja eben nicht verhindern kann. Aber ich habe es nicht in der Beobachtung. Ich beziehe es nicht ein. Also, Last.fm, iLIKE... da gibt es ja so einige relevante Plattformen. Und die sind dann nicht Teil der Überlegungen der Arbeit. Und da kann ich aus eigener Erfahrung sagen, das ist natürlich gerade am Anfang Arbeit. Alles sortieren, aufräumen, für sich in Anspruch nehmen, beanspruchen und natürlich beobachten. Monitoring ist ja auch ein wichtiges Thema. Das ist eben am Anfang mal ein Schub von ein Kümmern, von Einrichten, von Aufräumen, Sortieren und in der Stetigkeit hält sich der Arbeitsaufwand eigentlich in Grenzen. Aber den Anfangsaufwand scheut man dann offensichtlich.

MA: Das ist auch genau meine Frage: Die Arbeitsorganisation. Lässt sich die beschreiben? Ich habe es mir bei N7 ja eine ganze Zeit lang angeschaut. Ihr habt ja wirklich eine ganze Menge Seiten, die ihr bedient, auch relativ stark bedient. Es passiert das ja was.

RP: Ja, richtig.

MA: Ich nehme jetz einfach mal an, dass nicht Du der bist, der all diese Seiten bespielt. Wie kann man sich das vorstellen? Die konkrete Arbeitsteilung und Organisation?

RP: Wir haben im Grunde eine, wie kann man das sagen... im Grunde eine Dreiteiligkeit. Wir haben halt einmal die Band selbst und ihr Management, die natürlich sowohl selber Inhalte kreieren, indem sie z.B. kleine Twitter-Messages schicken oder eben diese Tagebucheinträge, wenn Du so willst vom Roger, diese Roundtrips. Das heißt von denen kommt originär Content und von denen, also Band und natürlich mehr Management kommen auch Hinweise. Das ist auch wichtig für uns zu wissen. *„Da passiert jetzt das und das, Wir haben demnächst eine TV-Show oder wir haben etwas neues veröffentlicht oder haben eine Kooperation gemacht.“* Jetzt sind die auf einem Film-Soundtrack drauf mit einer Nummer. Es ist auch immer interessant. Auch das braucht um sich einzuarbeiten.

MA: Zwischen euch Akteuren?

RP: Ja, natürlich. Da kommt jetzt noch hinzu, dass das ein sehr internationales Projekt ist. Die Band kommt aus Amerika, das Management sitzt in der Schweiz, wir sitzen hier in Köln. Man weiß dann schon. „*Ja, die sind bei dem Soundtrack von Konferenz der Tiere dabei.“* Da ist halt die Nummer... die haben mal so ein Duett aufgenommen mit Xavier Naidoo. Das ist da drin. Dann erfahren wir eben mal so nebenbei: „*Wie, ihr dreht jetzt noch ein Video für die Nummer und den Film? Davon wussten wir nich garnichts!“* Und dann so: „*Ach so, ja stimmt. Das haben wir vergessen euch zu sagen.“* Weil grundsätzlich ist auch die Ankündigung gegenüber den Fans auch immer eine interessante Information. Dann denken die: „*Wow, die drehen ein neues Musikvideo zu diesem Film.“* Den amerikanischen Fans sagt jetzt Xavier Naidoo nichts, den deutschen Fans sagt der sehr wohl etwas. Also, das sind ja auch schon relevante Informationen. Das heißt, das kommt entweder direkt als Content einfach rein, in einen Tweet oder so, oder eben mittelbar: *„Hier ist etwas, das wir sofort oder eben demnächst in einen Content wandeln müssen.“* Dann gucken wir selber. Also, was passiert im Web rund um die Band? Das heißt wir monitoren über Google Alerts zum Beispiel, was wird im Web veröffentlicht wurde über die Band? Und wir monitoren auch, eben so nebenbei bei der Alltagsarbeit, wenn Du so willst, so gut es halt geht: Was posten die Fans? Weil manchmal posten die superinteressante Sachen: *„Ah, hier neulich von der Show in Australien ist hier ein Superartikel im Melbourne Herald erschienen.“* Das ist ja führt die 365-Tage im Jahr-Strategie natürlich immer geil. Du findest einen Inhalt, den jemand anders kreiert hat, den Du wieder veröffentlichst, auf Deinen Plattformen. Also, besonders gute Artikel packen wir auch auf die Website. Andere posten wir nur auf Facebook. Dann fällst Du immer eine Entscheidung. Die wird hier gefällt. Und, oder... das ist dann der dritte Partner, der Chris Bornefeld, der macht ja den Digitalvertrieb für die. Das heißt, der ist immer eine ganz entscheidende Stelle wenn es darum geht zu sagen: *„Was haben wir denn? Und was tun wir denn damit auch Verkäufe generiert werden?“* Er, so wie die Künstler, haben ja von diesem Teil des Geschäfts, dem digitalen Musik verkaufen, nur etwas, wenn auch welche verkauft wird. Das heißt von ihm

kommen dann auch oft Inputs, Hinweise oder auch Gewichtungen: „*Lass uns doch dieses oder jenes stärker featuren, weil...“* Da können wir dann wieder den Link dran machen: „*Kauf hier.“* Oder noch mal einen Track aus dem Album promoten. Oder hier gibt es noch mal einen Stream oder hier gibt es eine Aktion oder hier gibt es einen Videomitschnitt bei YouTube zu einem Songs vom Album und hier ist noch mal der Kauflink. Also, das ist der dritte Partner, der vom digitalen Musikverkauf kommt, und das eben auch stark mitsteuert und beeinflusst und dem Ding eben diesen verkaufsgetriebenen Touch gibt.

MA: Verstehe

RP: Übrigens, mit dem Chris Bornefeld solltest dann unbedingt auch mal reden, weil der sich (a) fantastisch auskennt mit diesem ganzen Zeug und (b) eben noch mal diese andere Sichtweise hat. Weil die natürlich auch sagen: Naja, Du hast halt iTunes als großen Abverkäufer und dann gibt es halt nur eine begrenzte Zahl an Promoflächen, um die man bei denen buhlen kann. Aber da buhlt man eben neben Tausenden anderen. Also, ist natürlich auch für solche Unternehmen zunehmend die Frage relevant: *„Was kommt den sozusagen über die Band selbst? Wie kann ich selbst Verkäufe motivieren, animieren, ohne darauf angewiesen zu sein, dass der Mittler, im klassischen Fall die Medien, aber heutzutage eben noch viel mehr die Downloadstores, dass ich die überzeugen muss: Mach doch was Besonderes.“*

MA: Du hast ja jetzt die Akteure wunderbar beschrieben, also Ihr, Management, Band, Fans. Ich möchte noch mal auf den Punkt Anteil der Musiker zu sprechen kommen. Welchen Stellenwert gebt ihr dem? Das ist ja letztendlich das, was die Fans... worauf die stark reagieren, wie ich meine beobachtet zu haben. Wie bindet ihr die ein?

RP: Also, wie gesagt, bei denen jetzt speziell, Naturally 7, hat man halt das große Glück, dass die sowieso schon aktiv waren. Also, nicht alle aber viele von denen, mehrere Bandmitglieder hatten schon ihre Twitterkanäle und so. Denen mussten wir eher klar machen: *„Passt auf Leute. Es macht überhaupt keinen Sinn, wenn ihr bei MySpace...“* Ok. Das ist jetzt die nicht mehr so relevante Plattform. Letztendlich haten die da ein Naturally 7-Profil und noch mal eigene Profile. Alles war ein einziges Durcheinander. Das heißt, denen mussten wir eigentlich eher klar machen: *„Mach Deinen privaten Tweet, alles wie Du willst. Aber Naturally 7 hat einen offiziellen Naturally 7-Twitter-Kanal und eine Facebook-Seite und eine MySpace-Seite usw.“* Und nicht von irgendwo her, mal ist es die Band, mal ist es ein Bandmitglied, kommt was geflogen, und die Leute müssen zusehen, dass und wie sie das dann mitkriegen. Da hatten wir den positiven Fall: Eine sehr aktive Band musste, in Anführungsstrichen, nur noch kanalisiert werden. Was aber auch gar nicht immer so einfach ist und da dann eben zu sagen: Welchem Fan, wem sollen wir das wie verklickern, dass er jetzt die Tweets von Naturally 7 und noch von vier verschiedenen Bandmitgliedern abonnieren muss damit er alles mitkriegt, was passiert. Das ist unsinnig. Da musste man einschränken, kanalisieren. Ansonsten ist die Band... es gibt mal Ausnahmesituationen wenn die in der Pause sind und man sagen muss: „*Ey, Jungs. Ihr müsst mal wieder was machen.“* Aber ansonsten sind die halt aktiv und haben mittlerweile, weil sie ja auch merken, das ist übrigens auch ein ganz interessantes Phänomen, dass die Reaktion kommt. Da haben sie auch daran Spaß bekommen. Am Anfang: „*Ja, OK gut. Dann müssen wir das mal machen, mal Backstage ein Video filmen.“* Da hatten die mal ein Tischtennisturnier gegen Michel Buble. Da gab es positives Feedback ohne Ende, Freude bei den Fans, tolle Sache. Klar, der Blick hinter die Kulissen: „*Ich bin ganz nah bei meinem Künstler dabei. Und dann spielt der noch gegen einen Star Tischtennis. Und alles ist ganz sympatisch und alltäglich.“* Das lieben die natürlich. Insofern ist eben der Stellenwert des Künstlers, dieser authentischen Inhalte – ich habe da eben schon das Pohlmann-Beispiel auch genannt – super super wichtig. Du hast natürlich nicht immer diese Situation, dass die Künstler selber so aktiv sind. Dann musst Du natürlich gucken: *„Wie kommen ich stellvertretend möglichst nah und authentisch ran an die Künstler?“*

MA: Ja, aber das ist etwas, was bei den Fans, wie Du sagt, ganz ganz positive Effekte hat.

RP: Ja

MA: Also, diese Authetizitätserfahrung.

RP: Klar.

MA: Wie ist es denn? Entscheiden die Musiker auch inhaltlich... oder anders gesprochen: So ein Tischtennis-Turnier mit Buble, das ist ein klare Sache, das ist ein witziger Spot. Ich habe ein paar von den Dingen gesehen. Backstage... so Scherze machen die da.

RP: Genau, mit ihren Olympics da.

MA: Ich nehme mal an, die nehmen das auf, ihr bekommt das geschickt, stellt das auf den Server. Wird dann entschieden vom Management: „*Das nehmen wir?*"

RP: Also, das sind auch Sachen, die sich eben einspielen. An Anfang ist das eine Unsicherheit, eigentlich. Da kommt dann eher die Frage: „*Ja, wir haben hier dieses Tischtennis-Video. Wäre das was für die Seite?*" Und wir natürlich sofort: „*Ja, super! Das werden die Leute lieben.*"*[wieder Management]: Ja? Meint ihr echt? Na gut, dann veröffentlichen wir das.* Da fehlte eben auf allen Ebenen die Erfahrung. Wir lernen ja auch jeden Tag dazu. Das ist ja nun auch alles relativ neu. Das ist nicht so, dass sie sagen: „*Hier, haben wir gemacht, ist super. Bitte auf die Seite stellen.*" Sondern, dass ist eher so: *„Was meint denn ihr? Sollen wir das veröffentlichen?"* Dann wird es gemacht. Hurra. Super Feedback. Alle freuen sich. Dann ist natürlich die Selbstsicherheit da, dann beim nächsten Mal zu sagen: „*Ey, wir haben hier irgendwie Backstage-Olympics eingeführt. Hier ist ein Clip. 'ist doch was für Seite.*" Irgendwann wird es dann relativ schnell selbstverständlich, weil man einfach merkt, dass die Feedbacks das sind. Aber Grundsätzlich ist es erstmal nicht so. Es gibt auch manchmal Sachen... Von den Fans kriegst Du mit, dass die irgendeinen Song, den die live spielen aber noch nicht als Tonträger veröffentlicht haben, besonders toll finden. Dann findest Du bei YouTube einen Fan-Mitschnitt und sagst dann: „*Mensch, die finden den Song so super. Hier ist ein brauchbarer YouTube-Mitschnitt. Sollen wir den nicht schon mal auf der Seite veröffentlichen oder zumindest bei Facebook?*" Dann heißt es: „*Nee, das wollen wir nicht. Wir sind mit dem Stück noch nicht zufrieden. Wir wissen noch garnicht, ob wir es überhaupt irgendwann mal veröffentlichen.*"

MA: Der Künstler?

RP: Ja, genau. Dann ist es eben OK. Der Künstler hat es entschieden. Dann wird es eben nicht gemacht, obwohl man sich eigentlich sicher ist, dass wenn man das machen würde, gäbe es entsprechend positive Reaktionen von den Fans.

MA: Also, Aushandlungsprozesse. Lern- und Aushandlungsprozesse, wenn man so möchte.

RP: Ja

MA: Du sagtest ja auch am Anfang, dass wirklich die Entscheidung erst im Dezember '09 im Workshop passiert ist. Das ist ja alles wirklich nicht relativ frisch.

RP: Ja, wir haben im Februar angefangen zu arbeiten. Dann hatten wir so bis Ende März, Anfang April... die Website ist ja auch neu gemacht worden. Anfang April war dann alles... war dieser Sortier- und Neu-Aufsetzungs-Prozess, das Ordnen, Aufräumen usw. erledigt. Und dann begann dieses stetige Arbeiten.

MA: Das find ich total interessant. Weil die Band, wenn ich das richtig erinnere, seit 10 Jahren unterwegs ist, mit der A Capella-Sache. Das ist auch für die eine neue Welt, oder?

RP: Ja, absolut. Natürlich. Was eben interessant ist in der Zusammenarbeit, und ich denke, dass das auf andere Sachen sicherlich übertragbar ist: Als die dann gemerkt haben, vor allen Dingen auch ganz schnell gemerkt haben, dass sich die Mühe lohnt – die unmittelbaren Feedbacks der Fans und das deutliche, massive Zuwachsen der Zahlen. Wir machen Monitoring, um das kurz einzuschieben, weitestgehend händisch, weil wir immer noch nicht das ultimative Tool gefunden haben, um es anders besser zu machen. Dann kriegen die einmal die Woche einen kleinen Report, der immer die aktuellen Zahlen ausweist. Und dann siehst Du natürlich: *„Wow, wir ackern jetzt seit einem guten halben Jahr an dem Ding und haben allein die Facebook-Userzahl verdreifacht."* Also, die Zahl der zugeordneten Freunde verdreifacht, demgegenüber was sie vorher hatten als das Facebook-Profil einfach so rumdümpelte.

MA: Knapp 30.000. Habe ich das richtig gesehen?

RP: Ja, genau.

MA: MySpace bei ca. 19.000?

RP: Ja, das ist auch nicht wahnsinnig viel. Aber das hat auch etwas damit zu tun, dass MySpace ganz gut in den Seilen hängt, generell jetzt als Plattform. Da sind auch einige Tausend dazu gekommen seit Start. Aber da ist das Wachstum nicht so riesig. Twitter hat sich auch von ein paar Hundert auf 3000 entwickelt. Also, es gibt überall sehr positive Entwicklungen. Auch der Website-Traffic, das ist ja auch ein wichtiges Ding... die eigene Website ist natürlich trotzdem noch wahnsinnig wichtig, weil die ja als Headquarter, als zentrale Kommunikationsstelle... weil da ja bestimmte Informationen, die besonders relevant sind, immer auch oben bleiben. Nicht wie bei Facebook und Twitter. Es rauscht an einem vorbei. Ob das jetzt die neue Veröffentlichung oder eben: *„Hi, wir sind gerade in Köln angekommen und machen jetzt Soundcheck."* Alles rauscht gleichwertig schnell wieder weg. Und da kannst Du auf der Website natürlich anders sortieren und betonen und auf der Website kannst Du über einen eignen E-Mail-Verteiler wirklich die persönliche E-Mail-Adresse der Leute einsammeln und sie damit nach wie vor nicht direkter ansprechen als jetzt eine Facebook-Message zu verschicken.

MA: Würdest Du die Website immer noch als Herzstück des Auftritts bezeichnen oder ist es schon Facebook geworden?

RP: Also, im Zuge dieses Riesenerfolgs von Facebook denkt man natürlich oder kommt auf den Gedanken: *„Naja, was ist jetzz eigentlich das Wichtigere?"* Aber nach der Erfahrung der letzten sechs, neun Monate... das merkt man auch, wenn man daran so kontinuierlich arbeitet: Das ist schon noch das Herzstück. Weil Du eben diese ultimative Auskunftsstelle, systemunabhängig, wenn man so will... von Facebook im Sinne eines Systems... Du entscheidest eben selber, was sind die relevanten Informationen, die nach oben gehören, die relevanten Fotos, die relevanten Presseartikel über die Band, die Gewichtung, die Hierarchisierung, die Betonung. Das machst Du da alles selbst und bist nicht durch das System... das System zwingt Dich da eben nicht, dass bestimmte Dinge eben automatisch wieder nach unten rutschen oder auch Durch die User-Partizipation... die stellen auch selber Fotos bei Facebook hoch. Das hast Du da eben nicht. Und wie gesagt... am Anfang der Zusammenarbeit mit Naturally 7 haben wir die Website erneuert, aufgeräumt, alles neu gemacht. Aber natürlich sind erst mal die Satelliten dann ganz wichtig, da kommst Du auch schneller an die Leute ran, aber Du führst sie auch immer wieder, und auch durchaus bewußt, zurück auf die Website. Bestimmte Videos, bestimmte Informationen, die werden dann bei Facebook angeteasert: *„Du willst alles? Dann musst Du... hier ist der Link zu uns auf die Homepage."* Und das funktioniert auch. Sobald Du auf Facebook irgendeinen Content teaserst, der auf der Homepage der Band dann zu finden ist, klicken sie es eben an und gehen auf die Homepage und sofort geht das der Traffic wieder hoch.

MA: Hinzu kommt ja jetzt auch bei neuen Fans – die Band war ja jetzt groß auf Tour... der erste Schritt, wenn man ein neues Phänomen, eine Band, eine Jeans recherchieren möchte: Browser auf, Google... da erwartet man ja in erster Linie kein Profil bei Facebook oder bei MySpace, sondern meistens dann doch eine klassische Website.

RP: Genau. Da unterscheiden sich die Dinge eben auch grundsätzlich sinnvoll. Du hast dieses Headquarter, wo Du deine grundsätzlichen Aussagen machst und wo die bevorratet sind. Wo hingegen dann Facebook dieses schnelle... da kannst Du auch Kleinigkeiten kommunizieren, wo Du eventuell sagen würdest: *„Diese kleine Twitter-Message, die packe ich jetzt nicht irgendwie zentral auf meine Homepage. Da stimmen die Verhältnisse nicht. Aber im Social Web kann ich die Twitter-Message sehr wohl auf Facebook mal eben mit veröffentlichen und mitlaufen lassen."* Das entspricht der Art wie diese Plattform funktioniert und genutzt wird.
Ich finde das super. Man merkt das eben auch, dass das geht, das macht Sinn, das ist eine gute Unterscheidung. Klar, es gibt manchmal auch Grenzfälle... klar, man kann nicht viel Zeit darauf verwenden, sonst lohnt sich das wirtschaftlich nicht... aber wo man dann kurz diskutiert: *„OK, ist das jetzt eine Message, die auch auf die Homepage gehört oder doch nur auf Facebook?"* Es gibt eben diese bewußte Unterscheidung. Was ist eher unter einem Quick and Dirty nur für einen kurzen Zeitraum relevant und was ist von grundsätzlicher Relevanz?

MA: Kurz der Vollständigkeit halber: Flickr macht ihr nicht. Fotos sind alle bei Facebook hauptsächlich oder auf der Seite.

RP: Ja. Klar... Flickr ist auch eine relevante Plattform... aber...

MA: Ich hätte auch noch ein paar mehr Beispiele. Es gibt ja noch mehr...

RP: Es gibt unendlich... natürlich. Also, wir haben, und das sieht man auf der Homepage, einfach ein bestimmtes Set von Plattformen ausgewählt. Bei YouTube ist z.B. noch Verbesserungsbedarf weil es DEN eigenen Channel von der Band nicht gibt, sondern das macht eine Art Edel-Fan, die auch schon mal deren MySpace-Seite mitbetreut hat, die man dann jetzt irgendwann mal mit der Realität... Also, wir werden einen eigenen YouTube-Channel machen, den auch irgendwann zur potentiellen Monetarisierung dient, zumindest ein bißchen über anteilige Werbeeinnahmen und so. Das ist natürlich immer blöd. Da muss man dem Fan, der so lange, so treu sich intensiv so gekümmert hat... da wird man sagen: *„Du, sei uns nicht böse, aber Du bist jetzt nicht mehr der offizielle Channel-Betreiber. Die Band hat jetzt einen eigenen."* Aber wie gesagt, da haben wir eben einen Kranz von Plattformen ausgewählt und eben gesagt: *„OK. Das sind die für uns Relevanten und die beackern wir."*

MA: Hast Du schön von Ping gehört, dieser iTunes-Erweiterung? Ist das ein Thema für euch?

RP: Ja, natürlich.

MA: Ich habe geguckt. Naturally 7 war noch nicht drin, vorgestern.

RP: Ping ist wieder so ein Baustein gewesen zu sagen: *„Das was wir hier angefangen haben im drum kümmern für Kunden ist der richtige Weg"* weil jetzt, ganz besonders im Musikkontext natürlich. Dadurch das iTunes so unfassbar relevant ist wenn es um den Abverkauf von Musik geht, bist Du natürlich sofort im Druck Dich um Ping auch zu kümmern und deswegen haben wir natürlich alle sofort die neue iTunes-Version installiert und das angeguckt usw. Es ist ja ziemlich schlecht gemacht. Man kann also nichts damit machen. Es ist alles noch sehr luschi irgendwie. Man setzt darauf, dass sich das schon noch entwickeln und besser werden wird. Denke ich mal, wird es wahrscheinlich auch. Du hast aber nichts desto trotz sofort den Effekt, dass gerade in der Musikbranche gesagt wird: *„Ja, aber ist ja iTunes! Und soll ja auch durch Vernetzung der Nutzer untereinander zur Kaufempfehlung dienen. Das ist ja eben auch in den Shop integriert. Also, müssen wir da was machen. Weil iTunes ist für uns so wichtig als Abverkaufsstelle, wir können das garnicht ignorieren."* Da kommt dann natürlich die Frage: „Wie kommst Du da an ein Künstlerprofil? Ach so" Eigentlich erstmal garnicht." Weil im Moment ja die Variante erstmal so geht, dass... auch wieder ganz typisch iTunes eigentlich... dass sie erstmal geguckt haben, die vier Majors, mit denen sie halt irgendwie 80%, oder wie viel auch immer, ihrer Verkäufe machen... für die haben sie halt ein System etabliert. Das große Unternehmen hat dann Zugang und kann dann einzelne Künstler-Profile anlegen oder claimen. Ich glaube anlegen können sie auch nicht. Das heißt, wieder taucht das Problem auf: *„OK. Noch eine Baustelle um die ich mich kümmern muss in dieser vielteiligen Web-2.0- oder Social-Media-Welt. Aber ich kann die eigentlich garnicht individuell bedienen."* Du musst geradezu einen Partner haben, gerade wenn ich nicht Teil von Major Companies bin, der das für mich macht, der sozusagen Zugriff hat. Da sind wir jetzt halt gerade dran. Der Chris Bornefeld mit Zebralution, weil sie ja selber ein großer relevanter Vertrieb sind, sind natürlich ein großartiger Partner um eben rauszufinden, da gibt es noch keine genauen Antworten zu, wie das gehen soll und in Zukunft gehen kann eben für die riesen Menge an einzelnen Künstler und Acts trotzdem dann Zugriff zu haben auf ein Ping-Profil. Letztendlich ja uch im Interesse von Apple. Die wollen ja das da was passiert um mehr Käufer zu animieren. Aber es geht im Moment nicht. Es ist eben nicht besonders ausgereift, was da auf die Welt losgelassen wurde.

MA: Ich habe auch nur kurz reingeschaut und dann habe ich mich einfach mal bei Rick Rubin als Follower angegklickt um mal zu gucken was da kommt. Und Rick Rubin empfiehlt mir jetzt jeden Tag einen anderen Song. Gestern waren es irgendwie die Doobie Brothers, also etwas obskur. Tatsächlich ist der Umfang an sozialen Dingen, die man da tun kann, die man ja bei Facebook so herrlich machen kann, weswegen das Ding ja auch

so durch die Decke geht, weil das dort alles an einem Ort versammelt ist... das habe ich bei Ping noch nicht so gesehen.

RP: Das ist gleich Null.

MA: Noch mal Thema Fan-Altivitäten. Die Band war ja jetzt gerade auf großer Tour und war ja auch in Deutschland. Warst Du mal da?

RP: Nein. Die kommen ja noch mal. Mit Buble im November. Die sind ja dauernd unterwegs. Und dann sind sie Anfang des Jahres noch mal alleine zu mehreren Shows in Deutschland.

MA: Aber die hatten ja schon ein paar Termin hier. Habt ihr einen konkreten Effekt gespürt? Facebook, Twitter, Follower etc.?

RP: Also, Du spürst das immer. Die waren ja auch mit Michel Buble die ganze Zeit auf Welttour. Wenn die dann eine Show spielen, dann hast Du im Nachgang immer einen Effekt. Es ist jetzt nicht so, dass es sich verstetigt hat und die Menge an zugeordneten Freunden, die ja generell schon hoch ist... da ist jetzt der prozentuale Ausschlag nicht mehr so hoch. Aber wir haben eigentlich drei klar erkennbare Quellen für erhöhte Aktivitäten im Web. Das sind Live-Auftritte. Oft schon in der Nacht, also unmittelbar nach dem Konzert, auf der Rückfahrt oder spätestens wenn sie zuhause sind, dann gucken sie im Netz nach, finden das. Z.B. Facebook... da ist ja der Facebook-Batch schon auf der Homepage. Da musst Du nur noch sagen iLike... zack bist Du zugeordnet. Also, Du hast immer Konzert/Live-Konzert/Event. Das gibt immer einen kleinen Peak. TV-Auftritte geben immer einen Peak. Und das dritte relevante sind eben tatsächlich die Web-Aktivitäten. Immer wenn Du im Web was machst, was kommunizierst, hast Du immer auch Reaktionen aus dem Web. Dann kriegst Du auch wieder den Traffic hochgeschoben für die Website zum Beispiel.

MA: Also, Du sagst, Live, TV, Web-Aktivitäten. Die VÖ hast Du jetzt garnicht genannt.

RP: Das ist ja genau das Ding! Also, klar, da kann man jetzt wieder sagen, das ist statistisch nicht astrein oder einwandfrei, ist es ja auch nicht. Aber Du kannst im Grunde an den... also, wir haben das mal gemacht, der Chris Bornefeld hat mal angefangen sich das anzugucken, weil der natürlich auch sieht, wann sind welche Sales. Wir haben es uns jetzt nicht im Detail angeguckt, aber die Kurven „Welche Aktivität“, „Welcher Webtraffic“, „Welche Abverkäufe von digitaler Musik“... das passt schon alles sehr, sehr gut zusammen. Und insofern ist das ein Beleg dafür zu sagen: Bestimmte Aktivitäten, auf die man aus Sicht des traditionellen Musikvermarktens immer noch wert legt sind völlig irrelevant. Z.B. völlig irrelevant ist eine Veröffentlichung im Print. Es ist scheißegal, ob jetzt irgendeine Musikzeitschrift irgendwas schreibt. Also, das letzte Album von Naturally 7 hat in den Medien so im Schnitt mittelmäßige Kritiken bekommen. Wenn Du jetzt sagst von einem bis fünf Sterne, dann drei. Die haben mittelmäßige Kritiken und Bewertungen bekommen. Die Fans sagen zu ganz großem Teil: *„Das ist das beste Album, das ihr je gemacht habt.“* Das was im Print geschrieben wird, das hat auf die... Wenn irgendwo ein Artikel ist... jetzt gab es gerade eine super Jubelkritik über einen Auftritt gab es in der Süddeutschen Zeitung. Den haben wir auf der Webseite gepostet, alles schön. Die Auswirkungen so eines Artikels auf die Zugriffzahlen der Webseite sind null. Oder auch Verkäufe. Chris Bornefeld sagt das gleiche: *„Null!“* Das bringt nichts. Das bringt nichts. Das ist wirklich irre. Und da ist eben der Prozess oft langsamer, als man sich das wünschen würde, dass die Musikvermarkter dann eben auch sagen: *„OK, wenn das so ist oder weil das so ist, verschiebe ich auch tatsächlich meine Schwerpunkte. Ich gebe eben nicht mehr so viel Geld für die klassische PR-Agentur aus, mache das irgendwie nebenbei... 'Komm, schick das raus an die 50 relevanten Adressen'."* Und dann passiert irgendwas oder nicht. Weil fürs Image, klar ist Süddeutsche nicht schlecht. Aber es bringt real eben nichts, sondern Du musst Dich eigentlich auf die genannten Punkte konzentrieren.

MA: Gibt es eigentlich ein journalistisches Format, das diese Black Music, A capella verhandelt oder findet das so zusätzlich statt irgendwo?

RP: Also, explizit verhandelt das so natürlich niemand. Das findet halt eben immer wiedr mal statt und eben meistens wirklich über dieses Live-Erlebnis, weil das die Leute einfach packt. Die sitzen dann da oder stehen da, hören diese Band, sehen, dass siese Typen auf der Bühne nichts anderes machen als ihre Stimmen zu benutzen. Das ist auch wirklich toll. Das löst dann

eben aus, so wie jetzt bei der SZ, dass es dann immer wieder in traditionellen Medien halt auch solche Feedbacks gibt. Das macht sich am Live-Auftritt fest. Das heißt die VÖ eines Albums spielt für diese Presse, also für das Auftauchen in traditionellen Medien, eben auch keine Rolle.

MA: Dann ist wirklich das Thema Live für diese Band eins der allerwichtigsten? Da spielen sie ihre Stärken aus.

RP: Das ist ja eine ganz grundsätzlicher Frage. Das Leben als Recording Artist, welche Relevanz hat das? Wie wichtig ist das auch de facto für mein Geschäft, für meinen Lebensunterhalt, wie groß ist der Anteil meiner Einnahmen noch aus Musikverkäufen und wie sehr definier ich mich natürlich auch darüber?

MA: Kann man die Fans von Naturally 7 charakterisieren? Was für Leute hören Naturally 7?

RP: Naja, wir haben ja aus dem Web einige statistische Infos. Bei Facebook gibt es in Insights Angaben darüber, wie alt die sind, wie alt sie sagen, dass sie sind. Aber im großen und ganzen machen die Leute ja schon realistische Angaben.

MA: Das ist so. Das lässt sich auch empirisch bestätigen.

RP: Glaube ich. Bei Facebook macht es eben auch keinen Sinn. Du hast da Deine Freunde, mit denen Du verknüpft bist und die sehen dann, dass Du dich zehn Jahre jünger machst. Das ist ein bißchen lächerlich.

MA: Vielleicht ist das jetzt genau der richtige Zeitpunkt. Stichwort Monitoring. Du hast ja jetzt gerade schon Facebook-Insights erwähnt...

RP: Doch noch mal kurz zum Alter der Fans. Naturally 7 hat eine relativ große Bandbreite, aber nicht die ganz jungen. So Mitte, Ende 20 bis Mitte 50.

MA: Gibt es denn so ganz eifrige? Du sprachst schon den YouTube-Mann an.

RP: Ja, es gibt ein paar super eifrige Fans, die dann auch, wenn wir etwas posten oder die Band etwas postet, das weiter posten oder das weiter twittern. Die gibt es. Das ist eine Hand voll oder vielleicht 10 Fans, die sehr aktiv darin sind, Sachen aufzunehmen und weiter zu leiten.

MA: Es gibt ja unter diesem Direct-to-fan-Prinzip auch diese Geschichte Microtargeting. Das man wirklich hingeht und sagt: *„Du scheinst mir einer dieser berühmt berüchtigten Opinion Leaders zu sein. Ich spreche Dich an. Ich mache Dir ein Angebot.“* Ist das ein Weg den ihr beschreitet?

RP: Nee, so eigentlich nicht. Es ist in dem Fall eigentlich auch wieder durch diese Aktivität der Band, ist es eben so, dass die Leute, die online besonders aktiv sind, auch auf die Band zugehen. Das heißt, die kennen die wirklich persönlich. Die wissen, diese fünf Fans... das gibt es diese zwei Engländerinnen, die fliegen denen auch nach Amerika hinterher wenn die spielen und diese Deutsche, die Sandra... da gibt es so diese Hand voll Leute, die sind der Band sozusagen persönlich bekannt. Die sehen die immer wieder bei den Konzerten und so weiter. Das heißt, man muss die jetzt in dem Sinne nicht gezielt ansprechen um zu sagen: *„Mensch super was Du da machst. Können wir Dich noch dabei unterstützen?“* oder *„Mensch, die Band findet das toll. Hier hast Du mal eine CD mit Autogrammen.“* Das findet sowieso statt, quasi am Rande der Live-Shows.

MA: Das ist aber was außergewöhnliches.

RP: Das ist was außergewöhnliches, weil die Band wirklich sehr nahbar ist. Die sind da echt ungewöhnlich offen.

MA: Ich habe auch gesehen, dutzende, fast hunderte Fotos: Naturally 7, die sieben Jungs mit Person in der Mitte. Also, wirklich viel auf die Nummer.

RP: Nach jeder Show. Die setzen sich nach jeder Show hin, neben den Merchandise-Stand und geben Autogramme, machen Fotos.

MA: Nach jeder?

RP: Nach jeder Show! Du hast da bei kleineren Veranstaltungen, wenn die vor 5, 6, 700 Leuten spielen... da stehen 200 Leute in einer langen Schlang und warten bis sie dran sind.

MA: Und die kommen auch alle dran?

RP: Die kommen alle dran.

MA: Wahnsinn. Das ist ja länger als der Gig.

RP: Jaa, Du entwickelst da eine Routine. Dann sitzen da sieben Leute. Der ein macht da ein Foto. Der andere hält hier einen kleinen Schnack. Das geht schon einigermaßen zügig. Aber trotzdem, die letzten in der Schlange, die stehen dann da eine Stunde. Also, die Show ist vorbei, dann dauert es einen Moment... die sind relativ schnell wieder vorne. Sagen wir mal fünf oder zehn Minuten dauert es, bis die da sitzen. Dann fangen sie an und die letzten, bis die durch sind, bis zu eineinhalb Stunden nach der Show, eine ganze Stunde auf jeden Fal dauert es. Das heißt sowohl die Band nimmt sich die Zeit und die Fans nehmen sich auch noch die Zeit. Echt abgefahren...

MA: Da wären wir ja fast wieder beim narrativen Konzept. Das charakterisiert die Band ja ganz außerordentlich. Das ist ja wirklich... schon was besonderes.

RP: Klar. Aber es gibt auch schon mehr Managements... wir haben auch mal was mit dem Comedy-Duo Mundstuhl gemacht. Das ist schon länger her. Da gab es noch kein Social Media. Da ist es aber auch schon so gewesen, dass das Management sich da Mühe gegeben hat und denen auch klar gemacht hat: *„Jungs, euer Job ist nicht vorbei wenn die Show vorbei ist. Nach der Show kommt ihr auch vor die Bühne und dieselbe Nummer.“* Das ist natürlich um den Verkauf von Merchandise anzukurbeln und um den direkten Draht zu den Fans zu intensivieren, ist das natürlich fantastisch.

MA: Eigentlich Direct-to-fan im Quadrat. Direct-to-fan assoziiert man ja normalerweise, jedenfalls unter anderem mit Social-Media-Aktivitäten... aber Direct-to-fan nix 2.0...

RP: Genau!

MA: Wenn wir jetzt den Turn machen zum Thema Monitoring. Also, wieder zurück ins Web. Ich konnte ja sehen, das auf den Seiten doch schon einiges los. Ich habe verschiedene Posts gesehen. Auch dramatisches habe ich gesehen. Eine Frau, die sehr krank war, die sich dann bei der Band bedankt hat und schreibt, dass ihr die Musik Hoffnung gegeben hat. Also, ich habe einiges gesehen. Du hast auch schon vieles angesprochen. Meine erste Frage dazu, ob das überhaupt wichtig ist für euch, ist natürlich schon längst beantwortet. Monitoring generell: Wie geht ihr ran?

[Unterbrechung durch eingehendes Telefonat]

RP: Wir haben halt angefangen uns Monitoring-Tools anzugucken. Da gibt es ja Dienstleister, die das machen. Für den Musikbereich gibt es halt mittlerweile auch welche. Da gibt es einige deutsche Kollegen, die das versucht haben. Es gibt dieses MusicMetric, was wir ganz gut finden.

MA: Das nutzt ihr?

RP: Das nutzen wir parallel so mit. Aber das ist halt alles noch nicht richtig... man kann da was rausziehen. Gerade weil MusicMetric so eine Art Umgebungsbeobachtung ermöglicht. Es gibt da schon tolle Sachen. Es gibt immer mehr Tools und Plattformen, aber nichts davon ist so, dass es eben die Information ausreichend gut oder befriedigend zusammen zieht. Was ja auch teilweise schwierig ist. Du musst ja dann in die Innereiern der Webseite. Wir haben halt unser eigenes Monitorung über eine normale Website-Tracking-Software.

MA: Google Analytics?

RP: Nein, wir nutzen PIWIK. Und dann haben wir Facebook Insights, also die Zahlen, die Du da raus holen kannst und machen daraus eine, die wird auch täglich aktualisiert, ein Excel-Sheet, in das die Zahlen immer eingetragen werden und aus der dann einmal die Woche der weekly report generiert wird. Das fasst dann eben die Zahlen zusammen der Plattformen, die wir von hier aus intensiv beackern und beobachten. Da gibt es je nachdem was passiert ist ein kleines Anschreiben dazu, das auf bestimmte Besonderheiten hinweist. Vor ein paar Monaten waren sie bei Stefan Raab in TV Total. Da hast Du halt einen richtigen Impuls beim Website-Traffic für einen Tag. Bringt richtig was! Bringt richtig was, aber ist dann auch schnell weg und versandet. Die Leute haben es gesehen: *„Ah, interessant."* Und gucken dann innerhalb der nächsten 24 Stunden nach Ausstrahlung der Sendung nach der Band. Dann ist es vorbei. Dann haben sie es vergessen und haben wieder etwas anderes. Aber Du hast diesen Impuls. Dann weist man eben auf solche Sachen hin. Aber wir machen das Monitoring letztendlich selbst. Aus dem Grund heraus, das wir einfach nichts effektiveres gefunden haben.

MA: Wenn ich das richtig einschätze: PIWIK ist ja ähnlich zu Google Analytics und liefert eher quantitative Daten, so dass man sieht Wie oft, Woher etc. Facebook Insights... das kenn ich auch, bin aber kein Insider, weil ich kein Projekt zu betreuen habe, aus dem ich mir Daten generieren könnte... da nehme ich an, dass das ganz ähnlich ist, aber keine Aussage zum Beispiel darüber macht, ob Fans dies oder jenes gut gefallen hat. Sehe ich das richtig?

RP: Das siehst Du richtig. Es gibt jetzt eine Site, mir fällt der Name nicht ein, die Dir das ermöglicht, also versucht auszuwerten, wie die User-Bewertung ist. Also, richtig Daumen hoch, Daumen runter. Sowas gibt es auch bei MusicMetric, so dass Du zumindest beobachten kannst... Du musst es aber noch selber Durchlesen. Es ist noch meine automatisierte Auswertung. Da musst Du schon selber draufgucken. Wie diskutieren die denn da? Worüber? Dann kannst Du einen Stream von Kommentaren angucken. Und wir hatten mal... das waren so Hamburger Jungs... den Cloud-Tracker nennen die das. Der ermöglichte einem das auch zum Teil. Wobei man eben sagen muss: Alles nett und hilfreich. So wie wir ja arbeiten, mit dieser Intensität und Stetigkeit, kriegst Du natürlich das Qualitative eigentlich immer mit. Auf der Website selbst, die Facebook-Sachen, die Tweet-Wall. Man kriegt schon so Tendenzmeldungen mit. Wie bei dem Album, was ich vorhin erzählt habe, Pressekritiken eher mittelmäßig, Fan-Kritiken eher positiv. Es ist natürlich keineswegs so, dass die kritiklos oder unkritisch zu allem was die band macht Ja und Amen sagen. Das ist eben nicht so. Du merkst dann schon: *„Aha, guck mal unsere Fans, also unsere Kunden, die finden das Album deutlich besser als die Kritiker in den Fachzeitschriften, wenn sie es überhaupt besprochen haben."* Also, die qualitative Analyse findet fast automatisch, nebenbei und stetig sowieso statt. Das geht natürlich nicht in allen Fällen so. Hier geht das. Aber wenn Du eine Modemarke oder eine Jeansmarke hast, dann wird das sicherlich komplexer. Bei Piwik hast Du mal so einen Ausreißer oder Quellen von denen viel Traffic kommt. Da denkst Du: Was ist das denn? Dann guckst Du dir das an und siehst qualitativ, dass dann irgendwo auf eine Website, die noch nicht mal etwas mit Musik zu tun, irgendjemand dann sehr die Trommel für den Act gerührt hat und gesagt hat: *„Ganz tolle Sache."* Dann kommt da ein Schwung Traffic her. Das heißt, dass wie sich über die Band im Web qualitativ geäußert wird ist eben auch nicht egal. Aber es ist leichter erfassbar, wie das ja schon nah an der Band passiert.

MA: Aber auch weil ihr das so organisiert habt, dass das nah an der Band passieren kann, oder?

RP: Absolut. Auf jeden Fall... Aber nehmen wir mal ein ganz großes Beispiel: BP mit ihrem Öldesaster. Da wird sich ja überall drüber geäußert. Oder wenn jetzt hier – auch immer ein schönes Beispiel – die Musikbranche an sich, wenn da wieder irgendwas ist... keine Ahnung... man will eine Änderung am Urheberrechtsgesetz durchsetzen oder eben bestimmte Mechaniken zur Verfolgung illegaler Downloader, oder so. Dann hast Du eben bei Heise.de ganz andere, intensivere, hitzigere Debatten als auf anderen Plattformen und Du hast sie auf vielen Plattformen. Wenn Du da jetzt eine Quintessenz ziehen draus willst, einen qualitative Einschätzung, dann musst Du eine Menge beobachten. Da ist unser enpassent, einfach Mitbeobachten einfach nicht mehr möglich.

MA: Ihr habt sozusagen eine automatisierte quantitative Grundierung über Piwik und Insights? Und durch euer nah Dransein kommen die qualitativen Aspekte händisch oben drauf?

RP: Ja

MA: Interessanterweise ist es ja so, dass viele dieser Tools... ich habe da ein bißchen recherchiert, Next Big Sound, Echonest, und wie die alle heißen. Ich habe eine ganze Liste, wenn Dich das interessiert. So in etwa MusicMetric in blau, grün usw., schicke ich Dir rüber. MusicMetric verspricht eine teilqualitave Analyse auf Grund irgendwelcher Verschlagwortungsprinzipien. Ich habe es aber noch nicht so richtig geblickt. Aber interessanter Punkt, dass ihr euch den qualitativen Aspekt selber erarbeitet.

RP: Was Du bei MusicMetric machen kannst, Du kannst halt Umfelder beobachten. Du kannst z.B. sagen: *„Ein anderer Künstler als unser eigener, der aber in dem Kontext relevant ist, oder den wir als relevant erachten, den kannst Du mit beobachten und kannst dann eben sehen: OK. Über was diskutieren denn die Fans von dem? Welche Themen sind da relevant?“* Vieles von dem findet ja auch nicht losgelöst statt. Die Künstlern und die Fans haben auch Meinungen zu ganz anderen Dingen. Bei Naturally 7 spielt ja z.B. deren christlicher Glaube eine große Rolle.

Wenn man jetzt zynisch oder rein geschäftsorientiert da rein gehen würde, kann es ja sehr wohl Sinn machen da rein zu gehen, was sind denn da wichtige Themen über die an anderer Stelle vielleicht bei Künstlern in deren Bereich man sich sieht, aber die viel berühmter sind: *„Ah, guck mal. Für die 500.000 Fans von sowieso ist irgendwie der durchgeknallte Koranverbrenner ein Riesenthema – oder eben gar kein Thema.“* Dann kannst Du daraus theoretisch wieder Schlüsse ziehen zu sagen: *„Wir sollten uns des Themas mal annehmen. Vielleicht sollten wir uns auch mal da und dazu äußern. Oder eben für eine bestimmte Sache engagieren.“* Wie gesagt, das hat einen gewissen Zynismus, weil Du eben anfängst qualitativ im Social-Teil von Social Media zu stöbern und zu gucken: *„Wie finde ich da einen kommerziellen Anknüpfungspunkt um mehr Leute für mich einzunehmen?“* Aber nichts desto trotz: So etwas ermöglicht einem MusicMetric ansatzweise.

MA: Gibt es denn Dinge bei denen ihr ganz konkret auf Wünsche von Fans, auf Äußerungen reagiert habt, womöglich reagieren musstet?

RP: Reagieren mussten noch nicht. Ansonsten gibt es schon Sachen... Es gibt schon Hinweise von Usern über die Strukturierung der Webseite oder dass sie etwas nicht finden, wo Du denkst: *„’ist ja doof, wenn die das nicht finden.“* Ach, genau: Wir hatten mal dieses Webwheel, in dem man halt in die Streams vom Album reinhören konnte. Die haben diesen Begriff Webwheel überhaupt nicht verstanden. *„Was ist ein Webwheel?“* Dann hast Du so einen Marketing-Begriff, eigentlich übernimmst Du den sogar vom Anbieter dieses Services und nennst ihn dann auf der Webseite Webwheel. Die Leute haben das nicht gerafft. Die haben nicht gerafft, dass die da in alle Songs aus dem Album schon mal reinhören können. Man musste ihnen das sagen. Das haben wir dann auf der Webseite verändert.

MA: Das ist interessant. Kleine Anekdote: Als ich angefangen habe, zu gucken was Naturally 7 macht... *„Webwheel?“* Was ist das denn? „Ah ja, so ein Streaming-Ding.“ Ich hatte auch erst die Assoziation Blogroll, Webwheel. Ich kannte das tatsächlich auch noch nicht, obwohl ich meine, ich kenne mich im Web ein bißchen aus.

RP: Das ist eine Marketing-Bezeichung. Das ist ein vorgefertigtes Produkt, von den Kollegen von Area Entertainment, das wir da jetzt verwendet haben. Wir haben deren vorgefertigtes Produkt und den Namen für das Produkt einfach übernommen und uns überhaupt nichts dabei gedacht. Man selber weiß ja... ist ja klar was ein Webwheel ist. Aber das verhindert natürlich Klicks. Man klickt irgendwo drauf und es spielt etwas los, was man nicht haben will: *„Ach nee, gucke ich mal lieber woanders.“*

MA: Aber eigentlich ein super Argument für jemanden, den man generell noch überzeugen muss in Richtung Social Media-Strategie bzw. –Monitoring. Ein solcher Hinweis würde einem ja glatt entgehen, wenn man immer weiter mit einem statischen Angebot... *„Hier unser Webwheel. Das interessiert keinen. Wir begreifen aber nicht warum.“* Wenn man immer weiter mit dem Webwheel arbeiten würde, das keinen

interessiert und man nicht begreift warum. Gibt es denn auch so Sachen wie, dass die Band die Playlist ändert?

RP: Das wollte ich gerade sagen. Das ist so ein anderes Beispiel, eine Diskussion, die es zurzeit gibt. Es gibt halt Feedback, Reflexion von Fans auf konkrete Songs, ganz massiv. Es gibt einen aktuellen Fall. Diese Beatles-Nummer, As my guitar gently weeps, die sie im Live-Programm immer spielen und die live immer sehr gut ankommt und die Band ein ambivalentes Verhältnis zu hat. Die Fans lieben die Nummer: *„Warum gibt es das nicht als Recording? Warum können wie das Stück nicht kaufen?"* Es gibt mittlerweile einige Videos davon auf YouTube. Wir haben noch nichts davon offiziell gepostet, weil die Qualität noch nicht so stimmt. Aber, wie es dann eben so ist. Da gibt es auch eine Haltung zu: *„Wir lassen zu, dass die Fans Mitschnitte aus dem Saal veröffentlichen dürfen."* Also, die werden nicht unterbunden. Wir werden das was also sozusagen als offiziell oder als qualitativ gut genug erachtet wird und den Segen der Band hat, dafür werden wir den eigenen YouTube-Channel machen. Der kann dann auch sehr wohl Fan-Videos enthalten, wenn die eben gut genug sind. Aber wenn die sonst was veröffentlichen... das wird toleriert.Da ist eben diese Beatles-Nummer ein großes Thema. Die Band findet den Song nicht so geil, wie die Fans den finden. Da ist eine Debatte im Gange. Da sagen wir: *„Hey. Die Nummer ist im Live-Set, sie kommt fantastisch an. Lass uns da nicht so stiefmütterlich behandeln. Da müssen wir sehen, dass wir mal ein YouTube-Video haben, dass so gut ist, dass wir das auch offiziell online stellen können. Und wir müssen uns irgendwann damit beschäftigen die Nummer aufzunehmen."*

MA: Ist in Verhandlung?

RP: Genau, das ist ein interner Diskussionsprozess. Der ist durch die Fan-Feedbacks in Gang gekommen. Weil sonst wäre die Nummer einfach als Teil des Live-Sets einfach da gewesen und wäre halt so rumgedümpelt aber wäre halt nicht in den Fokus der Frage gekommen, ob und wie man das Ding verwirklichen kann.

MA: Gutes Beispiel. Also, Fan-Aktivität kann einen Effekt haben. Gibt es eigentlich Sachen wie rassistische Inhalt oder ähnliches, also Sachen, bei denen ihr sagt: *„Was ist das? Das muss raus."*

RP: Es gab mal bei einem YouTube-Video... da hat mal irgendso ein idiot irgendso eine rassistische Scheiße hingeschrieben. Der ist sofort von 40 Usern niedergemacht worden. Also, da gibt es schon gute Selbstreinigungskräfte. Und das war es, glaube ich. Bei denen jetzt bleibt das sehr problemlos, was auch damit was zu tun hat, wie die Leute sie eben ansprechen. Das sind jetzt keine Bösen-Buben-Rapper. Die finden jetzt nicht im Fokus irgedeiner Kontroverse statt. Da gibt es glaube ich... wie gesagt, nur irgendein Idiot, der dann beim YouTube-Video irgendwas von blöden Niggern oder so schreibt. Ansonsten gibt es da keine Gegnerschaft.

MA: Und die Community hat sich da sozusagen selbst gereinigt? Ihr musstet da nicht Admin-mäßig... das gibt es ja auch.

RP: Das war jetzt nicht auf einem YouTube-Channel mit dem wir irgendwas zu tun haben oder ein User-Video. Und wie gesagt, da hat man eben sofort gemerkt, dass es dann entsprechenden Gegendruck gab.

MA: Da wir auch langsam zum Ende kommen, würde ich vielleicht noch mal an einen Punkt vom Anfang anknüpfen. Zu Anfang des Gespräches hast Du ja gesagt, dass ihr eure Kunden vom Social-Media-Konzept überzeugt habt, habt überzeugen müssen. Ich erinnere mich noch daran, wie Du auf der c/o-pop gesagt hast, dass große Segmente des Musikbusiness noch in dem alten Denken verharren. Was sind da eigentlich die ganz zentralen Gründe? Warum ist das so?

RP: Die beiden Manager von Naturally 7 sagen selber: *„Ja, wir müssen uns da noch mal zusammen hinsetzen. Ihr müsst uns das alles noch mal erklären, weil wir sind ja doch Kinder der traditionellen Musikindustrie und verfallen immer in diese Verhaltensweisen, die wir eben so gelernt haben in unserer langen Zeit in dieser Branche und die anscheinend so sehr in uns stecken, dass es uns schwer fällt, davon wegzukommen."* Und selbst jetzt, trotz dieser Erfolge – wo sich auch alle einig sind. Da gibt es garkeine unterschiedlichen Urteile üder das, was da jetz terreicht worden ist. – gibt es aber immer wieder Situationen, wo sie mit Ideen kommen, mit

Vorschlägen kommen, die so klar in der alten Musikwelt verhaftet sind, das Du denkst: *„Das gibt's doch gar nicht. Jetzt haben wir bald ein dreiviertel Jahr gemeinsame Erfahrung mit klaren Ergebnissen und Learnings und trotzdem kommen Vorschläge, die auch teilweise damit verknüpft sind, Geld ausgeben zu müssen, für eine bestimmte Promotion oder Marketingmaßnahme, die eben so in der alten Welt verhaftet sind und auch dieses Geld kosten würden, wo Du dann einfach denkst, das kann doch jetzt gar nicht war sein."* Weil denen das so sehr in den Knochen steckt, und ich glaube, dass das eben schon was typisches für diese Branche ist, jetzt für die Musikbranche, und dass das eben auch etwas typsiches für all diese Situationen ist. Der Umbruch bei den Usern oder Konsumenten ist viel schneller, als bei den Unternehmen, die das zwar irgendwie wahrnehmen und irgendwie wissen, aber viel langsamer nachrücken und länger an dem alten Instrumentarium festhalten.

MA: Ja. Heißt das denn konkret an eurem Beispiel, dass bestimmte Aktivitäten, die man der alten Schule zuordnen kann, ein Titelblatt kaufen oder so... unterlasst ihr das zugunsten neuerer Tools? Da geht es ja auch ums Geld.

RP: Meine Überzeugung ist, dass immer noch vieles gemacht wird... wenn ich jetzt auch unsere Ergebnisse gucke, welche Aktivitäten bringen was... wenn Du eine Aktivität machst in der medialen Welt, in der für den Konsumenten wahrnehmbaren Welt, und so viel Geld ausgibst, und die löst keinen Impuls aus, es bringt dir keinen Traffic, niemand guckt neugierig nach, dann hast Du was falsch gemacht. Dann ist das nicht die richtige Aktivität. Das muss einen Impuls geben. Wenn es eine Wahrnehmung gibt, dann gibt es auch einen Impuls im Web. Das können wir ja auch ganz klar sagen, ein Konzert im Vorprogramm von Michael Bublé ist toll. Da sind dann im Zweifelsfalle 12.000 oder noch mehr Leute. Aber wenn 12.000 Zuschauer eines Konzertes am nächsten Tag für 1.000 mehr Webseitenzugriffe sorgen, oder von mir aus nur für 500, dann habe ich einfach ein Verhältnis, da müssen 1 Millionen Fernsehzuschauer für da sein. Siehe bei Stefan Raab, da merkt man es ja auch... Also, eine Aktivität, die den Konsumenten erreicht, sorgt für einen Impuls im Netz. Das heißt, wenn ich im klassischen Sinne, bleiben wir mal bei dem Beispiel, ich kaufe das Titelblatt einer Musikzeitschrift und gebe dafür einen Haufen Kohle aus, und es erzeugt keinen Impuls. Dann ist das eine Maßnahme, die einfach an meinem Konsumenten, an meinen Usern vorbei geht. Also, warum mache ich sie denn dann? Und das ist halt das Problem. Und dann kommen die engagierten Promo-Agenturen, teils aus anderen Ländern, mit Vorschlägen, wo es darum geht, „Ja, das ist auch so mit Video im Web". Am Ende geht es aber doch da drum, da gibt es eine Zeitung, und die macht auch was im Web und man soll dafür bezahlen, das man in der Zeitschrift auftaucht und man dann das Video auf deren Homepage anschaut. Und man selber sagt dann: *„Leute, beschäftigt euch nicht damit! Spart das Geld!"* Und das ist dann ja wieder auch so ein Ding. Mit uns wird dann über überschaubare monatliche Betreuungsbeträge hart verhandelt, und Du siehst dann als digitale Dienstleistungsagentur, wie sie parallel für irgend ein traditionelles Dingen 10.000€ ausgeben, wo Du schon beim draufgucken denkst: *„Warum macht man das noch heutzutage. Lasst es einfach. Don't do it!"* Aber Sie machen es.

MA: Steht ein Generationenwechsel dem ganzen Business bevor?

RP: Ja, natürlich. Man merkt ja wie die großen Unternehmen im Musikbereich damit ringen. Es gibt ja nur die Variante des völligen Scheitern, und dann treten eben neue Unternehmen an, die das zukünftig machen das Musikgeschäft. Oder eben doch noch tiefer ins Tal rein und dann wieder aus dem Tal hinaus... das selber gegriffen zu kriegen. Und das hat natürlich was mit einem Generationswechsel zu tun im Sinne von Affinität zu dem, was da im Web passiert. Und das ist ja auch ein Problem, wenn Leute das selber nur sehr bedingt erleben, selber nicht aktiv sind, selber keinen natürlich Zugang haben, dann ist das Verständnis für die Relevanz nicht da. Wobei, ich muss sagen, in unserem speziellen Fall bist Du manchmal wirklich oft kurz vorm Kopf schütteln, weil Du hast ja sogar die Faktenlage. Es geht ja nicht einmal darum, dass sich die Nutzungszahlen und –zeiten im Netz sich so und so entwickelt haben, musst Du da was tun, sondern wir sind ja schon einen Schritt weiter. Wir wissen ja, dass es richtig was bringt, und trotzdem, sag ich jetzt einfach aus meiner Sicht, ist die Wertigkeit dieser Aktivitäten noch nicht hoch genug angesehen.

MA: Ist da vielleicht das Stichwort „Angst vor Kontrollverlust" von Bedeutung?

RP: Ja... klar... was die Leute immer wieder vergessen, aber das ich glaube ich immer was Grundsätzliches, man hat sich eben immer dieser Mittler bedient, um den Fan zu erreichen, und

hat dadurch ja quasi den Blick davor verschließen können, wie mühselig das eigentlich ist. Und heute gibt es eben dieses Feedback und diese direkte Beziehung. Und natürlich ist es mühselig, es ist tägliche kleinteilige Arbeit. Es ist nicht wie mit dem großen Pinsel mit der Platten-Company zusammen eine Marketingkampagne für eine Viertelmillionen Euro... und dann sind die Poster in der Stadt und die Werbespots auf Viva. Das ist das eben nicht. Es ist natürlich auch viel angenehmer, da fühlt man sich besser bei, da werden größere Räder gedreht, da hat man nicht das Gefühl, ich muss mich hier mit jedem Fan einzeln rumschlagen. Insofern gibt es sicherlich Barrieren, man hat vielleicht schon ein Verständnis, ein Einsehen für die Relevanz dieser Sache, aber man würde natürlich schon gerne in der guten alten Zeit verharren, wo man eben noch einen großen Marketingbums machen konnte, viel Geld ausgegeben hat, wo es einfach auch funktioniert hat. Es gab ja keine anderen Wege für die Konsumenten Informationen zu bekommen. Die Möglichkeiten der Interaktion und sich selbst Informationen beschaffen, des Orientierens, mit anderen vernetzen, die es ja heute gibt, gab es eben nicht.

MA: Dann was halt Fantum bezogen auf Magazine, Fanzines. man konnte vielleicht einen Fanklub anschreiben, so was habe ich damals gemacht.

RP: Ich habe gestern noch mit dem Jochen Rausch von 1Live darüber geredet. Wie war es denn früher? wie kamst Du an den Künstler ran? Du konntest zu einem Livekonzert gehen, dann hast Du den in Fleisch und Blut da mal irgendwo hinten auf der Bühne gesehen oder Du konntest dir den durch Musikzeitschriften ansehen. Oder wenn er überhaupt so groß war, dass er einen Fanklub hatte diese sehr direkten, sehr gefilterten Informationen besorgen. Und das war es. Mehr gab es nicht.

MA: Ja. Und dann natürlich die Szene, in der man sich getummelt hat.

RP: Dann hast Du dich halt mich Gleichgesinnten ausgetauscht. Direktkontakt zum Künstler war ja zero. Wie der Jochen dann auch gesagt hat: *„Dann hieß es irgendwann wieder so, der ist jetzt wieder im Studio auf den Bahamas."* Dann hat man wieder nichts gehört und dann *„Oh, jetzt gibt es doch ein neues Album."* Das war es.

MA: Das ist der Unterschied zu heute.

RP: Das ist der Unterschied zu heute.

MA: Jetzt haben wir viel über den Unterschied gesprochen. Vielleicht tatsächlich zum Abschluss: Lassen wir mal die alte Schule alte Schule sein. Schauen wir mal... Social Media, Marketing, Popmusik... wo siehst Du da die Perspektiven? Wo geht es hin?

RP: An der Stelle hätte ich, wenn wir es nicht vorhin schon angesprochen hätten, sowas wie Ping erwähnt. Damit muss man ja rechnen: Jetzt kommt Google mit irgendeinem Musikdownloadsevice angeblich noch vor Weihnachten. Also, man muss ja damit rechnen, und es momentan danach aus, das noch ein paar... Welten sind das ja dann eigentlich irgendwie immer. Die sind ja dann durchaus immer so teilgeschlossen. Das ist ja kein völlig offenes System. Also, es kommen noch ein paar Plattformen und Welten hinzu, die man dann auch noch gezielt beackern muss, das heißt was wir jetzt schon machen, was schon kleinteilig, mühselig ist und einen gewissen Aufwand erfordert, das wird noch mehr. Und wir hatten ja schon das Thema Flickr. Es sind ja jetzt schon Plattformen, wo man abwägen kann: *„Mach ich es oder mach ich es nicht? Müsste ich es nicht eigentlich machen?"* Videoplattformen über YouTube hinaus. Es kommen noch welche dazu, die man auf jeden Fall machen muss wie Ping und wahrscheinlich Google. Amazon-Seiten beackern ist auch ein Thema, Künstlerseiten bei Amazon. Das heißt, das wird noch mehr. Und durch die Reichweiten die damit einher gehen, wenn so große Player mit einsteigen wird die Relevanz noch größer. Die Erkenntnis, da haben wir ja auch viel drüber gesprochen, bei den eigentlichen Betreibern des Geschäftes, also in diesem Fall des Musikvermarktens, die wird auch noch wachsen, dass sie da auch noch mehr gucken müssen. Die wird vor allen Dingen noch dadurch wachsen, dass das unmittelbar geschäftliche, das direkte Verkaufen noch eine größere Rolle spielt. Und ich glaube, das ist für uns ein nächster Schritt, um noch klarer zu gucken *„OK, jetzt haben wir solche Mengen an Fans gewonnen für den direkten Kontakt. Ohne jetzt diese vertrauensvolle Beziehung zu verletzen, wie können wir sie trotzdem zu Geld ausgebenden Konsumenten machen?"* Und natürlich ist da ein Direktverkauf im Zweifelsfall der wirtschaftlich attraktive als über eine Shopplattform oder was auch immer. Das wird auf jeden Fall noch eine wachsende Rolle

spielen. Und dann natürlich auch die Frage: *„OK, wenn ich mit meinen Fans und guten treuen Kunden in Kontakt bin... in welchen Budgetgrößenordnungen kann ich denen eigentlich was verkaufen?“*

MA: Ja.

RP: Da gibt’s ja die amerikanischen Kollegen von Topspin. Hast Du diese Studie gesehen, die die veröffentlicht haben, wo die mal Zahlen nennen? Da stehen konkrete Zahlen drin, was ja sehr interessant ist. Natürlich machst Du das beste Geld mit dem physischen Produkt, wo die halt Special-Boxes herstellen, limitierte Editionen und das ist ja auch ein latentes Gesprächsthema bei unseren Freunden von Naturally 7. Das ist natürlich interessant, wenn Du plötzlich sagst: *„Ich verkaufe eine limitierte Edition bevor ich sie herstelle über so ein System, ein Vorverkauf sozusagen. Wenn es ganz schlimm läuft, sag ich sie wieder ab, weil ich nicht genügend verkauft habe oder ich verkaufe sie gut, vielleicht verkaufe ich sie sogar schon aus, stelle die dann mit dem eingenommenen Geld her und wenn ich sie selber mache, dann habe ich halt diese andere Marge und kann mit einer überschaubaren Stückzahl, wenn ich 1.000 Boxen mit 30 Dollar Marge verkaufe, habe ich 30.000 Dollar Umsatz aus einem physischen Produkt für einen Künstler erzeugt. wie viel ProDukte muss der denn in der traditionellen phyischen Produktwelt verkaufen, um den gleichen Umsatz zu erzielen?“* Und dann kommt Du natürlich plötzlich in Verhältnisse, in denen das wirtschaftlich Interessant wird. Und dem entgegenstehen würde eigentlich: *„Ich werde ein Star durch die Massenpräsenz in den Medien, durch große verkaufte Stückzahlen, nach dem Motto, lass mal die Marge beiseite aber gucke mal auf die Reichweite.“* Weil es diese Reichweite aber nicht mehr gibt, sprich die Tonträgerverkäufe so niedrig sind, die Medien schwer zu erreichen sind für viele kleine Künstler, also die wenigen Mainstreammedien noch einen Effekt haben und noch was bewirken, siehe Stefan Raab. Weil das alles so schwer zu erreichen ist, kommt man immer mehr dahin zu sagen: *„Scheiss doch auf das Heischen nach dem Mainstream, wenn das geschäftlich eh nichts bringt, sondern lass uns doch hier bleiben, wo wir wirklich mit den Leuten kommunizieren, die unseren guten Kunden sind und lass und das eben weiter optimieren. Was wollen die? Was können wir denen eben auch verkaufen, dass sie dann selber auch sagen, ‚Toll, ich freue mich über dieses Produkt.’“* Und das ist glaube ich eine Entwicklung, die auch noch ganz am Anfang steht.

MA: Ja.

RP: Also, die Einschätzung oder das Wissen darum, dass diese Social-Media-Plattformen durch ihre Reichweiten und direkten Kontaktmöglichkeiten so wichtig geworden sind, dass ich mich da kümmern muss, die ist irgendwie mehr oder weniger da. Da hapert es dann eher an der Konsequenz der Umsetzung. Und die darauf folgende Entscheidung und Einschätzung *„all diese direkten Kontakte nutze ich jetzt auch für direktes Geschäft“*, die ist noch weiter hinten. Da rede ich jetzt auch in erster Linie von Sachen, die in den nächsten anderthalb Jahren passieren. Perspektivisch ja, aber man kann bei diesen ganzen Webgeschichten eh nicht wahnsinnig weit in die Zukunft schauen, weil sich ständig immer soviel ändert. Das wird relativ zügig kommen, dass die Leute merken: *„Mensch, diese Direktverkaufsmöglichkeiten, damit kann ich was machen.“*

MA: Gibt es noch Aspekte in Deiner Wahrnehmung des Gesprächs, wo Du sagst: „Das hier haben wir noch gar nicht angesprochen und ist ganz wichtig“?

RP: Nein, eigentlich nicht. Wir haben den Punkt angesprochen, und der ist mir immer ganz wichtig, wenn man in diesen Bereichen agiert, ich weiß nicht inwieweit das für Deine Arbeit wichtig ist... sobald Du es mit einer Künstlerpersönlichkeit zu tun hast, Musiker, Schauspieler oder Literat, hast Du immer den gigantischen Vorteil, dass sich das narrative Konzept... sich eben immer ein Content stetig und ständig generiert.

MA: Ja.

RP: Du hast vielleicht das Problem, dass Du den nicht gegriffen kriegst, weil der Künstler nicht so aktiv bei der Sache ist. Dann musst Du dir im Zweifelsfalle überlegen, je nachdem wie viel Geld zur Verfügung steht, gibt es jemanden im Umfeld, der das sozusagen erfasst und den Content übergibt in Form von Videos oder Fotos oder kleinen Berichten. Da hast Du immer

diesem Vorteil, dass Du dir über dieser Flanke nicht so wahnsinnig viel Gedanken machen musst.

MA: OK.

RP: Alle anderen: *„Was ist denn deine Story, was willst Du denn erzählen?“* Jeden Tag zu sagen „Mein Brot ist lecker“, und das ist ja das Prinzip von traditioneller Werbung, die Wiederholung, die Penetranz, das Einhämmern der immer gleichen Botschaft. Das kannst Du im Social Web nicht machen. Dann bist Du deine Freunde so schnell los. Du kannst nicht jeden Tag sagen: *„Und hier noch mal der Link zu unserem aktuellen Werbespot. Und hier noch mal der Link zu dem Bild mit unserer aktuellen Anzeige. Und hier nochmal der Hinweis, dass unser Joghurt wirklich gesund ist.“* Das ist sofort vorbei. Darüber machen sich, glaube ich, die Leute, die auch alle auf Social Media gucken – zurecht natürlich wegen der Reichweiten – um ihre Produktbotschaften und ihre Werbebotschaften zu platzieren, viel zu wenig Gedanken. Jenseits der Fälle, wo sich der Inhalt quasi selbst generiert durch die Künstlerpersönlichkeit... das ist bei den meisten noch gar nicht angekommen. Da gibt es nur dieses diffuse „Oh ja Social Media.“ Jetzt ist ja gerade die Digitales Marketing Messe. Ich war gestern kurz war. Das sind ja hauptsächlich Vermarkter. Es gibt keinen Stand, der nicht irgendwas mit Social Media werblich sagt. Aber es gibt auch genauso wenig jemanden, wo Du irgendwas substantielles siehst und denkst: *„Oh ja, das ist ja mal ein interessanter Ansatz das zu machen.“* Oder eben ganz pragmatisch: *„Hier ist mal eine Case Study, wie wir das gemacht haben.“* Das ist letztlich nur bla bla bla. Und alle sagen natürlich immer das gleiche: *„Die Loyalität zu den Konsumenten, die Kontakte aufbauen, pflegen.“* Ja, logisch, aber womit denn? Und das ist, losgelöst von den Entertainmentinhalten und Medieninhaltsthemen, eine riesengroße Herausforderung, der sich ganz viele noch nicht bewusst sind. Red Bull machen das schon seit Jahren richtig.

MA: Vielen vielen Dank.

RP: Ich danke. Es war interessant und macht auch immer wieder Spaß darüber zu sprechen, dann denkt man immer selber noch mal drüber nach, was man so macht.

2 von 5: Chris Bornefeld (Zebralution)

Digitalvertrieb für unabhängige Musik-Labels	Head of Operations	16. November 2010	Öffentlicher Ort (Café bei Köln)	1:26:55

MA: Die Einstiegsfrage, die ich mir eigentlich vorgenommen hatte, hatten wir schon ein bisschen vorweggenommen. Ich hatte mit dem Ralf schon über Naturally 7 und die beteiligten Akteure gesprochen. Du hast gerade schon ein paar Sachen dazu gesagt. Kannst du vielleicht noch mal kurz in ein paar Sätzen noch mal verdichten, was jetzt sozusagen deine Rolle im Prozess der Kommunikation für Naturally 7 ist?

CB: Ja. Ich hab zwei Mützen auf in dem Zusammenspiel mit Naturally 7. Die erste Mütze ist meine Rolle natürlich als Digitalvertrieb von Naturally 7 für die Länder dieser Welt mit Ausnahme der USA und Kanada im Moment, weil dort andere Plattenfirmen im Spiel sind. Und ich hab ‚ne sehr langwierige Beziehung zum Management und zur Band über verschiedene Jobs, die ich in der Vergangenheit gemacht habe hinweg. Eigentlich seit 2003 etwa. Und wir haben schon eine ganze Reihe von Projekten gemeinsam gemacht. Sodass ich also mit einer anderen Mütze auch immer so ein bisschen beratend tätig bin für das Management und Band, wenn es um Aktivitäten im digitalen Bereich geht.

MA: Ok, dass heißt, du bist über die Kommunikation in Facebook so zu sagen hinaus noch für Fragen der vertriebsrelevanten Monetarisierungsstrategie...

CB: Stellen wir uns einfach mal so vor, dass Naturally 7 ja zusammenarbeitet mit einnem Management und einer eigenen Plattenfirma, das ist in Personalunion sozusagen. Und diese Plattenfirma veröffentlicht ihre digitalen Produktionen über Zebralution, also den Digitalvertrieb für den ich tätig bin. Und das ist erstmal ein ganz unabhängige Geschichte von dem was im Social-Marketing-Bereich, im Kommunikationsbereich läuft. Und durch die enge, persönliche Beziehung über Jahre hin zum Management gibt es dann eben die Funktion, der beratenden Tätigkeit in Hinsicht auf das Gesamtszenario, wo ich mich dann auch zum Teil mit Fragestellungen wiederfinde, die sagen wir mal unmittelbar eben mit der Vertriebstätigkeit nichts zu tun haben.

MA: Vielleicht zum Stichwort Gesamtszenario noch mal eine etwas allgemeinere Frage, die hab ich mit dem Ralf sozusagen zum Einstieg diskutiert. Ich bin ja auch auf euch aufmerksam geworden im Rahmen des C/O-Pop-Panels, wo ihr ganz dezidiert im Prinzip also ein VÖ-getriebenes Marketing gegenüber einem, sagen wir mal Social-Media-Directive-Fan-Marketing so gegeneinander abgebildet habt. Kannst du mir aus deiner, vor allem Vertriebssicht da noch mal die zentralen Unterschiede schildern?

CB: Da muss man aber vielleicht noch ein Stück weiter greifen und... eigentlich geht es bei der Unterscheidung zwischen VÖ-getriebener Kommunikation und einem generellen, etwas ganzheitlichen Kommunikationsansatz eigentlich um die Kernfrage: *„Was machst Du dir als Band, als Management, als vermarktende Plattenfirma, als Label oder als Vertrieb quasi zur zentralen Aufgabe?“* Wenn du als Vertrieb tätig bist, hast du einen Veröffentlichungstermin. Da gibt’s 'ne neue Platte oder ein neues Download-Release, und du arbeitest auf diesen Termin hin. Das heißt, du hast ne Vorlaufphase, in der du versuchst mit dem Markt zu kommunizieren, um alles auf diesen Termin hinzuarbeiten. Und dann kann man sagen, dass vielleicht das Medieninteresse oder das Interesse des Publikums sich für eine bestimmte Zeit mit diesem Thema beschäftigt hat. Veröffentlichungstermin... und dann ist Ruhe im Karton. Dass heißt, nach zwei bis drei Monaten allerspätestens ist eigentlich das Thema dieser Veröffentlichung vom Tisch. Das heißt auch, dass du in der Auswahl deiner Argumente, deiner Geschichte, vollkommen fokussierst auf das Thema Plattenveröffentlichung, VÖ, Album veröffentlichen. Ein ganzheitlicher Ansatz ignoriert ja diese saisonalen Eckpunkte, sondern es geht darum, mit der Band oder einem Management oder allen Beteiligten an einem solchen Veröffentlichungs- oder Vermarktungsprozess einne Kommunikation auch für die Phasen zu schaffen, in der z.B. keine neue Platte rauskommt. Dieser gelernte Zyklus in der Musikindustrie, der halt sagt: "So wir fokussieren auf einen Veröffentlichungstermin, arbeiten um diesen Termin herum, und dann ist das Thema irgendwann nicht mehr heiß, und dann kommt die nächste Veröffentlichung." Das ist eben ein gelernter Prozess im Musikgeschäft. Nicht gelernt ist eigentlich eben immer dann zu kommunizieren oder kommunizieren zu müssen, wenn du keine solche Veröffentlichungsgeschichte zu erzählen hast. Das ist ein zentraler Unterscheid, weil du

im ...ja, ich will jetzt weder den Begriff Social Marketing, Social Media oder sonst irgendwas benutzen, sondern einfach in der Kommunikation mit Interessenten oder mit Kunden oder mit Fans auch zu einer Zeit aktiv werden musst, wo du eben keine brandneue Platte auf dem Teller hast, sondern wirklich ganz andere Dinge zum Thema machen musst.

MA: Was würdest du in dem Zusammenhang von dem Stichwort „365 Tage im Jahr"-Strategie halten?

CB: Ja, absolut, das ist ganz genau das. Es geht darum, 'ne Situation zu schaffen, die das Storytelling auf ein völlig anderes Niveau bringt. Und das du weggehst von einer saisonalen Kommunikation, die immer nur dann funktioniert, wenn du gerade ne neue Platte herausbringst, versus einer Kommunikation, die 365 Tage im Jahr funktioniert, die über ganz andere Aspekte rundum eine Band, rund um den Kalender einer Band im Grunde genommen herum agiert, aber vor allem das zentrale Ziel hat, den Fan oder den Konsumenten so nah ran zu holen, dass es wirklich zu einer möglichst zu einer „1 zu 1"-Kommunikation kommen kann.

MA: Und wenn du das jetzt noch mal abbildest auf die Frage des Vertriebs, also letztendlich auf den konkreten Abverkauf? Weil das Narrativ ist ja das eine, aber sag mal, unmittelbar ist damit aber keine mp3 über den Tisch gegangen. Wie hat sich da deines Erachtens nach, deiner Erfahrung nach, wie haben sich die Zwänge im Vertrieb durch das Aufkommen dieser Medientechnologien, Web 2.0, Internet, die das letztlich ja auch bedingen, zentral verändert? Was ist da so zu sagen der neue Wind, der da weht?

CB: Ich glaube, man muss zuerst mal von der Basis ausgehen, dass eben eine Musikindustrie oder eine Tonträgerindustrie oder eine Downloadindustrie primär gelernt hat, mit dem Handel zu kommunizieren. Das heißt, der Job originär dreht sich ja um die Verfügbarmachung der Inhalte zu einem bestimmten Termin an einer bestimmten Stelle, in der Regel im Handel. Das heißt also, ich diskutiere mit dem Händler darüber, was man um diese Veröffentlichung herum machen kann, und ich konzentrier mich letztendlich darauf, die Veröffentlichung, um die es geht, beim Händler, an der Stelle, wo möglichst viele Musikinteressenten logischerweise zusammen kommen, um sich zu informieren, was Neues passiert, möglichst gut zu inszenieren, sichtbar zu machen, kaufbar zu machen etc. Insofern ist ja das digitale Geschäft heute was diese klassischen Bereiche angeht gar nicht so viel anders als das, was wir traditionell im Tonträgergeschäft kennen. Es heißt, ich muss darauf achten, dass im Handel das Produkt optimal sichtbar ist, weil nach wie vor natürlich der Handel hier die Rolle eines Verteilers, eines Abseilenden einnimmt, wo sich einen Vielzahl von musikinteressierten Konsumenten treffen und dann eine Kaufentscheidung fällen. Da kann man erst mal einen Schnitt machen. Das ist Teil einer klassischen Vermarktungs- und Vertriebsleistung.

MA: OK!

CB: Die Veränderung, mit der wir es jetzt zu tun haben, führe ich eher darauf zurück, dass wir durch das Internet natürlich mit einem massivem Wandel der gesamten Medienlandschaft zu tun haben seit vielen Jahren und in diesem Kontext auch feststellen, dass die Relevanz der klassischen Medienkanäle, die normalerweise für die Veröffentlichungskommunikation, für Vermarktung von Musikinhalten genutzt wird, nicht mehr in der gleichen Art und Weise funktioniert, wie man es vor 20 Jahren kannte.

MA: Funktionieren sie überhaupt noch?

CB: Ich denke schon. Erstmal kann man überhaupt nicht generell sagen, dass es nicht funktioniert, wenn ich mir die Vermarktung einer Lady Gaga oder Top-Ten -Themen anschaue, dann kann man da keineswegs sagen, dass die neuen Medienstrukturen, ähm, sagen wir mal die alten so sehr abgelöst hätten, dass das nicht noch so funktioniert in vielen Bereichen so wie man es gewohnt ist. Aber gibt eben auch viele viele Acts und Themen, die spüren, dass es eben für sie nicht mehr so gut funktioniert. Das heißt also eine Band, die sich eigentlich nicht über die Boulevardebene oder das glossy Titelbild oder sonst irgend etwas kommunizieren kann, mit großer Reichweite, mit starkem Marketing etc., die hat heute ganz andere Kommunikationsprobleme. Und das kann man vielleicht auch darauf reduzieren, dass eine drei bis vier Sterne Rezension in einem Musikmagazin keinen Kunden mehr wirklich bewegt, die Platte zu kaufen. Die Empfehlungskompetenz, die im Medienbereich immer wichtig war und eine große Rolle gespielt hat, die hat, ich will nicht sagen abgenommen, aber sie funktioniert

vielleicht nicht mehr in derselben Ausprägung, wie wir sie früher erlebt haben. Früher konnte man, früher heißt vor 20 Jahren oder vor 25 Jahren, da konnte man mit einem Fünf-Sterne-Album-der-Woche oder -des-Monats im Musikexpress Platten verkaufen. Das kann man heute in dem Umfang nicht mehr. Das ist keine Aussage gegen die Qualität der redaktionellen Leistung oder der Arbeit, die die Redakteure dort leisten, sondern es hat eine Menge damit zu tun, dass sich Fans und Konsumenten da draußen heute auch einfach über andere Kanäle informieren und in einer anderen Art und Weise zu der Entscheidung kommen, wie sie eine Veröffentlichung toll finden oder nicht toll finden.

MA: Was würdest du von der These halten, gerade im Hinblick auf das Stichwort Empfehlung, dass vielleicht die Kaufempfehlung ein Anbieter wie Amazon generiert, eine fanbasierte Kaufempfehlung aus dem Hause andere Fans kauften auch oder andere Kunden kaufen auch oder z.B. in Facebook viele deiner Freunde mögen diese Platte auch, also es gibt ja solche Empfehlungsmechanismen, die ja auf personalisierten Daten beruhen, ist das ein mächtigeres Tool als die journalistische Empfehlung?

CB: Es ist schwierig das gegeneinander zu halten. Ich glaube aber, dass es sehr sehr mächtig ist und ich glaube das es sehr abhängig davon ist, wie der jeweilige Rezipient sich das anschaut. Ich selber z. B. bin jemand, der, ich habe festgestellt, ich reagiere relativ selten auch solche Kundenrezensionen, immer dann wenn ich glaube ich weiß es besser. Das kann man ja ganz trocken so sagen. Wenn ich mich mit Produkten beschäftige, mit denen ich mich nicht auskenne, dann spielt das für mich plötzlich eine große Rolle und schaue mir das sehr genau an und wenn ich ein Produkt kaufen will, von dem ich extrem kritische Stimmen sehe, das ist das Produkt kein Thema für mich. Da wo ich mich auskenne, reagiere ich weniger da drauf, insofern ist die Frage: Mit was für einem Konsumenten habe ich es hier gerade zu tun. Ich merke z.B. im Musiksegment, ich persönlich bin meistens sehr sehr immun gegen solche Empfehlungen. Ich weiß nicht woran das liegt, vielleicht auch weil ich behaupte, dass ich dann schon das finde, was ich will oder wie auch immer. Das ist ja immer die Fragestellung, inwieweit man sich dann ich die Rolle versetzt. Ich glaube aber, dass es auch wichtig ist und bestimmt im gewissen Maß und mit welcher Zielgruppe man es zu tun hat, die Relevanz von Empfehlungen in Gegensatz zu klassischen Medienkanal ausschaltet.

MA: Ganz kurze Fußnote: Ich habe da mal einen Text zu gefunden, der genau diese Prozesse beschreibt, der im Netz sich beschreibenden Empfehlungskultur, die auf fanbasierten Veröffentlichungen von Filmen, auf Listen, die angelegt werden wie Blogosphere ect. Dazu kann ich dir mal einen ganz tollen Text schicken, der ganz klug beschreibt, was technisch dahinter steht, wie sich diese Empfehlungen übersetzen in den verschiedenen Web 2.0 Räume. Ganz spannend.

CB: Sehr interessant.

MA: Was mich noch mal interessieren würde, auch noch mal in Bezug auf das Gespräch mit Ralf. Ralf hatte für die positive Fan-Response, sagen wir mal in Facebook, also für das Aufsteigen von Like Zahlen ect. im Prinzip drei Faktoren benannt. Einmal das Livekonzert, ganz klar, sind ja auch sehr viel auf Tour, dann so was wie TV Events, dass die direkten Impact haben und das Thema Webaktivität selbst, also wie so eine Art selbsterhaltendes kommunikatives System. Kannst du aus deiner Erfahrung mal schildern, welche Faktoren es sind, die letztendlich einen konkreten Abverkauf der Musik sozusagen befeuern. Sind das ähnliche Faktoren, sind das ganz andere Faktoren?

CB: Also, ich glaube zum einen sind das erstmal ähnliche Faktoren. Also, wenn wir auf die Erfahrungen blicken, die wir in den letzten Monaten gemacht haben, und ich würde jetzt mal gegen die Kurze die Ralf angesprochen hat wo sind die Peaks oder wann entstehen die Peaks eine Sales Kurve daneben legen im digitalen Bereich, dann würde die sich sehr analog verhalten, d.h. das könnte man jetzt erstmal reduzieren auf die Feststellung je höher die Reichweite einer Meldung umso höher die Response auf das Kaufangebot sozusagen. Man kann es aber auch erstmal an die Inhaltlichkeit und an den Effekt einer Präsens hängen. Wir haben auf jeden Fall die Erfahrung gemacht, dass die TV Auftritte der Band, ob das dann Frühstücksfernsehen Termin war genauso wie ein Stefan Raab Termin oder sonst was, je nachdem wie sie gelagert waren, direkt zu Käufen geführt haben. Sehr spürbar, witzigerweise die Frühstücksfernsehauftritte stärker als der TV Total Auftritt.

MA: Interessant.

CB: Was für meine Begriffe eine Menge damit zu tun hat, natürlich Zielgruppe zum einen, zum anderen sicherlich auch Uhrzeit, also wenn da die Band nachts um 12 Uhr kurz sichtbar ist, ist das was anderes, witzigerweise siehst du den Effekt dann aber sehr nah an der Wiederholung der Sendung am nächsten Tag, oder du siehst es daran das solche Auftritte zum Teil in den Webangeboten der TV Sendungen wieder aufschlagen. Man kann sich da so ein bisschen dran entlang hangeln. Das verläuft sehr analog.

MA: Wenn wir jetzt nochmal ein Stückweit von Naturally Seven weggehen und uns wirklich mal allgemeiner im Web 2.0 und im Netz generell, in der digitalen Möglichkeit der Ansprache, der Revenue-Generierung mal zuwenden, du hast ja bestimmt dieser Topspin Präsentation auch entnehmen können, dass da der Salman, ich weiß nicht wie der heißt, ich habe den Namen nicht mehr präsent, eine Grafik drin hatte, in der er eigentlich feststellt, dass die klassischen Web 2.0 Angebote, Facebook, Twitter, MySpace hat er hier genannt, eigentlich auf die Revenues, wie er sagt, eigentlich einen relativ geringen Impact haben und das eigentlich klassischerweise viel über Email und andere Kanäle geht, nur das du das einschätzt, bzw. wo würdest du, wenn du jetzt mal Web 2.0 intern schaust relevante Applikationen sehen, die wirklich in punkto Vertrieb und Abverkauf eine Rolle spielen?

CB: Also, ich glaube das wir, kurz nochmal der Rückschritt auf Naturally Seven, ich glaube wir haben bei Naturally Seven noch nicht das komplette Spektrum der Optionen wirklich austesten können, sodass wir da sicherlich einen Teil dessen was aus der Topspin Studie kommt bestätigen, zum anderen muss man sagen, es gibt bestimmte Bereiche, die konnten wir noch nicht ausprobieren. Da wissen wir nicht genau, ob sich das so verhalten würde. Ich glaube aber sehr daran, dass das, was da kommuniziert wurde, der Realität entspricht. Also, das es bestimmte Web 2.0 Applikationen gibt, die sehr gut funktionieren können, die aber vielleicht im Gesamtmix eine mehr oder minder durchschnittliche Rolle einnehmen.

MA: Ja.

CB: Wenn wir jetzt mal auf das gucken, was vielleicht Deckungsgleich ist, ich glaube das die Wirkung von Facebook gegenüber anderen Applikationen im dem Bereich schon sehr sehr deutlich auffallend ist. Das mag daran liegen, dass Facebook in seiner Art und Weise der Kommunikation vielleicht das Beste von dem vereint, was wir in anderen Segmenten sehen, es hat was „Email-Haftes“ wenn Du so willst, also es ist quasi der Kanal, indem ich diese Informationen wahrnehmen. In einem umfangreicheren Maße als vielleicht Twitterkanal. Twitter genauso, irgendwelche Thematik, wo man über den schnellen Push Informationen zur rechten Zeit kriegen kann. Also, diese Instrumente funktionieren sehr sehr gut, weil sie die Unmittelbarkeit haben oder die einem in der Ansprache auch das direkte Vermitteln, was du in einer persönlichen Email erlebst oder was du in einem anderen Kanal als One-To-One wahrnimmst. Das ist meine These zumindest, also so erleben wir das.

MA: Wie würdest du auch vor dem Hintergrund des Beispiels Naturally Seven den Status von MySpace zur Zeit beurteilen, es gibt da ja einen Abgesang nach dem nächsten. Würdest du dem zustimmen? Wie siehst du MySpace in diesem Buquee?

CB: Also, ich glaube das MySpace in Hinsicht auf die Interaktion, um die es ja eigentlich geht nicht so eine große Rolle spielt. MySpace spielt wiederum eine sehr große Rolle, weil es offensichtlich so ist, dass eine MySpace Seite eines Künstlers schnell zur zentralen Anlaufstelle wird im Netz. Die Erfahrung machen wir schon, also wenn Du nach einem Act googlest oder dich so informierst, dann stößt du sehr schnell auf eine MySpace Seite und du kommst auf der komplimierten MySpace Seite auch sehr schnell das was du willst, nämlich einen kurzen, prägnanten Überblick über den Act und hoffentlich eine gute Selbstdarstellung und einen Player der dir sehr schnell vorspielt, was du hären willst. Das ist auf einer Bandwebseite meistens nicht so gelöst, dass du das auf den ersten Klick alles vor der Nase hast. Oder auch bei Facebook spielt es eine Rolle das du als User in registrierter Form von „nah dran“ bist, um alles so mitzubekommen, wie du es haben willst. Bei MySpace kann sofort auf den ersten Blick einen Eindruck von dem bekommen was da los ist und ist insofern ein guter Einstiegspunkt, immer wieder.

MA: Stichwort Facebook ganz kurz, Fußnote, du hast vielleicht heute morgen die Meldung, oder gestern Abend kam sie schon wahrgenommen, dass Facebook jetzt einen Email-Dienst implementieren wird in seinen Funktionsrahmen.

CB: Hab ich in der Tiefe noch nicht wahrgenommen, aber ich hab's gelesen.

MA: Wenn man also sagen kann, dass diese Applikationen Facebook, Twitter und MySpace sagen wir mal für den Abverkauf oder irgendwie auch eine generelle Relevanz unterschiedlich zu gewichten sind. Was für Funktionen haben diese jeweiligen Plattformen für Euch darüber hinaus, z.B. Datengenerierung über Fanaktivitäten, Quantifizierungsmöglichkeiten?

CB: Das ist natürlich eine super wichtige Information, die man da erhalten kann. Ohne Zweifel. Die zentrale Relevanz für uns liegt aber tatsächlich in der Möglichkeit der „eins zu eins" Kommunikation. In dem Aufbau eines Kommunikationsweges der direkt zwischen Künstler und dem Fan statt findet. Wenn du Facebook erlebst, hast du das Gefühl, dass du niemals als Masse kommunizierst.

MA: Ja.

CB: Du siehst natürlich die Kommentare vieler anderer Leute, keine Frage, aber du hast schon den Eindruck, dass du sehr stark auf einer eins zu eins Basis agieren kannst und ein so direkter Kanal, der auf der anderen Seite und da kommen wir zurück zu dem was du ansprichst, in der Response soviel Informationsmehrwert mitbringt, ist aus der Erfahrung die ich bisher gemacht habe bei Email eben nur in manchen Fällen gegeben. Nicht immer, d.h. bei Email muss ich einen ehr viel höheren Aufwand treiben, um zu sehen, was ich für Response habe. Ich muss da schon mit einigen Werkzeugen ans Werk gehen. Facebook ist da schnell. Und Facebook erlaubt mir tatsächlich auch an der Stelle einen guten Eindruck davon zu kriegen, was das, was da kommuniziert worden ist für eine Wirkung hat. Ich will damit auf der anderen Seite Facebook jetzt nicht so über den Klee loben, also das was die da machen ist schon toll in der Hinsicht auf die Nutzbarkeit dieser Informationen und das, was da am Mehrwert drin ist. Es gibt auch vieles, womit ich sehr kritisch mit umgehe in der Detailtiefe bei Facebook, aber ich sag mal wenn man es aus der Perspektive betrachtet, dass es uns erstmal vermitteln soll, was eigentlich tatsächlich passiert, dann ist das schon extrem hilfreich

MA: Ja, wie stehst du zu, ist vielleicht eine ganz andere Baustelle wie Last.fm, Simfy, also solchen Communities die da sozusagen musikfanbetrieben irgendwann entstanden sind und wenn man an Musik im Web. 20 denkt mit MySpace schon als Klassiker gelten. Spielen diese Plattformen für dich eine Rolle?

CB: Ja, die spielen natürlich eine Rolle, die Frage ist nur in welchen Kontext. Last.fm ist sicherlich mehr Community Tool als Simfy. Simfy daher sicherlich auch, weil es momentan ja nur regional nutzbar ist. Als internationale Alternative könnte man vielleicht Spotify nennen, wo die Relevanz von Community Tools eine ganz andere ist. Ja, das sind schon sehr wichtige Instrumente, wobei wichtiger dabei ist eigentlich weniger das Instrument sondern die Community die aktiv an einem Projekt oder an einem Künstler, an einem Album oder sonst wie agiert und darüber kommuniziert. Das ist der eigentliche Wert, weniger das technische oder serviceorientierte Level, um das es dabei geht. Das ich mich da durch den Weltkatalog hören kann oder so was, sondern die Frage ist in welchem Maße funktionieren da Communities und sorgen dafür, dass ich was entdecke was ich auch entdecken will.

MA: Lässt sich eigentlich heutzutage eine prototypische ideale Musikdistribution, die im Kern auf dem Web basiert, beschreiben

CB: Da muss man mal drüber nachdenke, das ist eine sicherlich sehr schwierige Frage. Ich glaube auch, dass du da bei der Beantwortung der Frage etwas ins Stolpern geraten kannst, weil es einerseits den Prototypen nicht gibt, weil jeder Act eine spezielle Anforderung mit sich bringt. Meiner Meinung nach. Das es natürlich standardisierte Mechanismen durchweg durch die ganze Branche gibt, die etabliert sind und funktionieren ist keine Frage. Ob die für jeden Act gleich gut funktionieren ist eine andere Sache. Ich glaube aber, das was Topspin ausmacht, dass das wiederum ein Fingerzeig ist. Bei Topspin geht es ja, wenn man der Studie folgt stellt du fest, dass es da ja vor allen Dingen eigentlich gar nicht um das Thema Internet geht, sondern

um den Absatz und den Abverkauf physischer Produkte. Was mir an Topspin sehr gut gefällt ist, dass die gesamte Bandbreite der verfügbaren Produkte an verschiedensten Ausprägungen in einer komprimierten Art und Weise an den Kunden gebracht wird. Ich habe einige Fälle in der Vergangenheit au Kundensicht erlebt, weil ich Kunde dieser Band bin und habe gesehen wie man es dort inszeniert hat, und ich fand das sehr gut das dort in diesem Kontext eben ein herkömmliches Album, dass überall im Laden erscheinen wird und verfügbar sein wird in jedem Plattenladen der Welt versus einem regulärem Downloadprodukt, dass über jeden Downloadhändler verfügbar sein wird vielleicht mit spezialisierten Ausnahmen einem Bonustrack hier und was auch immer dort dann nochmal ein physisches Produkt entsteht, was die absolute Special-Edition ist, das ich nur über diesen direkten Kanal bekommen kann, das auch wieder seine Vor- und Nachteile hat. Ich kann halt wirklich gezielt wählen aus einer großen Bandbreite verfügbarer Produktkonfigurationen. Das finde ich sehr sehr spannend und natürlich liegt das zentrale Interesse der Topspin Vermarktung dadrin, das Interesse auf dieses Special Release, auf diese besondere Edition, auf das was groß, speziell und individuell ist zu richten und das scheint ja auch ganz gut zu funktionieren. Das halte ich persönlich für einen guten Ansatz, weil es vor allen Dingen das Produkt wieder in den Vordergrund stellt und nicht die Verfügbarkeit eines Tracks oder irgendeinem Sevice oder einem einheitlichen Produkt.

MA: Vor allem Topspin betont ja auch gerade, dass man neben dem Verfügbar machen eines mp3's irgendwo an einer bestimmten Stelle auch wieder sozusagen auf hochklassigeres, spezial interest Angebote gehe kann, wie Deluxe-Editionen und so etwas, weil es da durchaus auch Bereitschaft zu gibt.

CB: Genau. Hinzu kommt natürlich auch, wenn man sich mit dem Internet Thema lange genug beschäftigt, wird man irgendwann auch feststellen, dass das Produkterlebnis eben nicht mehr vergleichbar ist mit dem, was man vor 20 oder 25 Jahren hatte, als es sehr auf`s physische Produkt fokussiert war. Wir konsumieren Musik heute eben grundsätzlich anders. Das heißt aber nicht, dass das Erlebnis, was man mit dem physischen Produkt hat, deswegen verloren gegangen ist und insofern glaube ich, dass das ein wunderbares Instrument sein kann, um eben andere Facetten einer Musikveröffentlichung rauszuarbeiten, die seit dem Durchbruch des digitalen Geschäftes eben nicht mehr so im Vordergrund steht. Sagen wir mal ein Stichwort wie Sound oder Design, das sind Aspekte, die im etablierten digitalen Vertriebskanal nur bedingt umsetzbar sind in einer Form, dass man sagen kann: Da hat der Künstler sich verwirklicht. Also, ich kann eine schöne iTunes LP machen, aber ob das dann ein Produkt ist wo man sagen kann da hat der Künstler sich verwirklicht oder das entspricht dem ursprünglichem Ansatz seitens eines sehr aufwendigen produktorientierten Artwork, das nicht nur einfach Industriestyle ist, sondern auch eine künstlerische Seite mitbringen soll, das sei mal dahin gestellt.

MA: OK. Topspin arbeitet ja zur Evaluierung seiner ganzen Prozesse auch immer wieder mit den Hinweisen auf die Daten, dass das sozusagen alles datengetrieben passieren soll. Das führt so ein bisschen zu der Frage: Monitoring, Evaluation – dieser Prozess, das finde ich einen ganz ganz wichtigen Aspekt. Die Prozesse in denen Du beteiligt bist, inwieweit sind die auf die Einschätzung weiterer strategischer Schritte datengebunden. Misst du Daten, evaluiert du du Erfolg deiner kommunikativen Aktivitäten? Wenn ja, an welchen Stellen und in welcher Form lässt sich das beschreiben?

CB: Ja, ganz oft, die Vertriebsseite erstmal konzentriert, dann ist das Datenmaterial in erster Linie auf die Sales Daten beschränkt, d.h. ich weiß was am Markt draußen passiert, ich weiß was an Kommunikation vielleicht um eine Veröffentlichung herum passiert am Thema und kann anhand der Sales eine Reaktion sehen. Das ist im Vertriebsgeschäft aber so ziemlich das einzige. Wenn ich das jetzt auf die Kommunikationsebende die im Social Marketing zur Anwendung kommt beziehe, habe ich natürlich eine ganz andere Facette von Informationen. Ich kann Informationen über die Geographie, über Länder über was auch immer über Territorien bekommen, kann Reaktion im Faktor Zeit einschätzen, wie lange hat es gedauert, bis ein Impuls gekommen ist oder wo kommt der primär her. Ist es ein Land was ich auf dem Zettel habe oder ist oder sind es Rückmeldungen, die in einer ganz anderen Natur liegen und natürlich wird das alles sehr deutlich analysiert. Analysiert insofern, als das wir eigentlich wenig Interesse daran haben, zumindest im Moment, zu Profilen zu gelangen und zu sagen lieber Kunde, ich weiß jetzt wie du tickst, ich baue dir dein Produkt so wie du es haben willst. Sondern zuerst einmal müssen wir lernen, mit wem wir es da konkret zu tun haben. Und so nah dran, dass wir da noch andere Schritte gehen können, sind wir bei weitem noch nicht.

MA: In der Präsentation wird ja auch immer wieder auf die ganzen Tools hingewiesen, MusicMetric, Echnest, FacebookInsights, also man könnte ja auch theoretisch, vielleicht auch praktisch wirklich über eine ganze Menge an Evaluationstools verfügen. Benutzt du die auch?

CB: Ja. Wir gehen allerdings noch einen Schritt weiter. Wir benutzen all diese Tools, aber es gibt in dem Projekt um Naturally Seven auch ein manuelles Tracking, d.h alles das, was wir über wunderbare Instrumente technisch zugeliefert bekommen, halten wir noch mal gegen. Gegen dass, was wir real sehen. Und stellen dann natürlich auch Unterschiede fest. D.h. die Detailtiefe, die wir manuell natürlich erreichen, ist eine andere als die, die wir über irgendwelche Tools die wir einsetzen, bekommen. Manchmal ergeben sich aber auch interessante Unterschiede. Wenn man eben mal feststellt, dass digital nicht immer alles funktioniert. Es ist eben nicht immer nur ein klick weit weg, sondern manchmal gibt's auch „hickhack" und dann funktionieren Dinge nicht und dann fehlt dir einfach mal eine Information. Wir haben damals speziell bei diesem Projekt gesagt, wir machen es zweigleisig. Wir nutzen all diese Instrumente, wir schauen was diese Instrumente uns geben, aber wir gehen auch den Weg jeden Tag jede dieser Seiten noch mal wirklich Sichtkontrollen zu unterziehen und schauen, was haben wir für einen Traffic auf der Webeite, wann ist der gelaufen, wie ist der gelaufen, was sehen wir bei Facebook individuell für Abrufzahlen? Was sehen wir bei MySpace, Twitter etc. Und nehmen auch das mit und stellen das zum Teil einfach mal dagegen was uns die vielen externen Tools sagen.

MA: Das finde ich wunderbar, diese Unterscheidung. Was leisten erstmal diese externen Tools, MusicMetric, ect. Was ist der Kern deren Leistung?

CB: MusicMetric ist ja ein bisschen speziell, weil es eigentlich so konzipiert ist, dass du jeden beliebigen Act übers Netz monitoren kannst. Ein Tool wie MusicMetric macht nichts anderes, als auf Basis von Schlüsselwörtern sozusagen das Netz abzusuchen und Informationen zusammenzufügen, die verfügbar sind, die dir die verschiedenen Kennzahlen letztendlich über deinen Künstler vermitteln können. Sagen wir mal du hast Endergebnis Listen über die Anzahl der Fans oder Nutzer auf bestimmten Seiten. Ob das MySpace, Facebook oder Twitter ist, das sind ja auch Zahlen, die du im Grunde genommen bei der Betrachtung dieser Seiten auch sehen kannst. Du weißt, wie viel Fans auf Facebook eine Seite oder einen Act toll finden, du siehst es auch bei anderen. Darüber hinaus werden Zahlen gesammelt, wie Plays auf MySpace, wie oft werden Songs abgespielt, welche Songs werden abgespielt usw. und es geht hin bis in Details über Geschlecht, Zuordnung zu Territorien, Altersangaben ect.pp insofern, dass man über diese verfügbare Information sich ein Bild machen kann, was da draußen passiert. Das ganze natürlich auf einer Zeitskala, so dass du einen Eindruck davon bekommst, wann es Höhepunkte gibt, wann die Intention nach unten geht usw. Das stellt es dir in einer Form zusammen und visualisiert es dir in einer einfachen Art und Weise.

MA: Und ist MusicMetric da der „Big Player"? Es gibt ja noch so Next Big Sound (34:00) Und andere Anbieter.

CB: Das weiß ich nicht. Das kann ich nicht beurteilen, es gibt eine ganze Menge solcher Anbieter. Was ich bei MusicMetric ganz spannend fand war die Tatsache, dass ich es nicht reduzieren muss auf den Blick auf meinen eigenen Act, indem ich halt sage: Kontrolliere mir meine Profile, sondern suche den Act, finde Informationen darüber und stelle mir das vielleicht auch mal in den Kontext von ähnlichen Acts, wo ich dann einfach sehen will, wie läuft das denn bei denen. Haben die ähnliche Reaktionen, ähnliche Response, ähnliche Reichweite.

MA: Und ihr kontrastiert dann diese Daten mit, du hast es gerade schon angesprochen, mit von euch manuell erhobenen Daten.

CB: Ja, um einfach sicher gehen und ein Gefühl dafür zu bekommen, wie gut wiederum das technische Tool auf das du in dem Sinne keinen Einfluss hast funktioniert, ob das Deckungsgleich ist oder möglicherweise unterschiedliche Quellen herangezogen werden, die dann vielleicht nicht optimal übereinander passen. Und so einen Fall haben wir in dem Kontext auch, wenn ich bei eigenen Zahlen sehe: OK, das Tool gibt mir nicht das wieder was real für uns sichtbar erscheint. Was möglicherweise einfach daran liegen kann, dass es schwer ist für

den Crawler der da eingesetzt wird Informationen in der Form zu beschaffen wie sie beschafft werden sollen.

MA: Es ist ja immer diese Frage: Was kann dieser Crawler? Der Crawler kann keine qualitative Analyse leisten. Das kann im Prinzip kein System.

CB: Es sind immer technische Mechanismen, die zugrunde liegen. Selbst in Bereichen, wo es dir um, sagen wir mal das Entwickeln von qualitativen Aussagen geht, das gibt es ja auch indem man versucht sozusagen von einer Aussage eines Fans abzuleiten ob sie positiv oder negativ ist. Auch das geht bis zu einem gewissen Maß und dann greifen eben auch die Keywords nicht mehr so, dass man es mitbekommt. Aber eine Tendenz kriegt man vielleicht mit. Ein schönes Tool, um es mal zu testen nennt sich SociaMention. Das ist eine Suchmaschine, der du ein Keyword gibst und dann gibt sie dir alles, was sie dazu finden kann. Das bringt schon so etwas Analyselicht mit, ist aber natürlich bei weitem nicht 100%ig auf den Punkt. Das ist völlig klar. Aber es ist eine Tendenz und eine Tendenz ist schon mal eine gute Information.

MA: Ich kenne diese ähnlichen Fragen auch aus meinem Job, wo es auch immer wieder klar wird, dass qualitative Datenanalyse, im Prinzip, auch wenn man sie vielleicht öfter mal nicht der quantitativen vor zieht, auch eine ganze Menge an Arbeit generiert. Also, in die Texte hineinzuschauen, diese Texte zu deuten, auch valide zu deuten, wirklich Bedeutung herauszuholen, die nicht einfach nur eine Schätzung ist, ist gar nicht so einfach.

CB: Absolut.

MA: Und diese Tools, ich habe mich bei meiner Recherche of gewundert, über die Selbstbeschreibung dieser Tools, die ja immer damit bewerben, dass sie auf der semantischen Ebene dazu in der Lage sind, eine qualitative Analyse zu liefern, quasi valide Daten. Das ist äußerst schwierig.

CB: Diese Werbeaussage ist ja fast wieder ok, wenn man sich überlegt das die Ausgangslage eigentlich ist „null Wissen" über die Band, null Wissen über den Act, null Wissen über das Produkt, weil eigentlich keiner sich diese Mühe macht, das zu hinterfragen, sondern man reagiert auf Oberflächlichkeiten und ich sage mal dieser manuelle Schritt, den wir da bei uns reingezogen haben, den haben wir in dem Bewusstsein reingezogen, dass er extrem aufwändig, kleinteilig und zeitaufwändig sein wird. Aber es geht darum diese Erfahrung zu sammeln. Und unter Umständen wird man feststellen, dass dieser Mehrwert, der aus dieser Applikation gezogen wird an der Sache nichts geändert hat man vielleicht mit dem, was wir in etwas pauschalerer Form, in etwas einfacherem Wege bekommen haben auch hätten bestens zufrieden sein können. Aber dann hat man Gewissheit darüber und das ist dann auch eine gute Sache.

MA: D.h. ihr nähert euch von verschiedenen Punkten an das große Fragezeichen, den Fan, was will er, was können wir ihm geben, an. Mich würde interessieren, wenn wir sprechen, dann sprechen wir ja auch über ein Handlungsfeld, dass ja von verschiedenen Akteuren beackert wird. Da sind einerseits natürlich die Künstler selber, dann die Labels, die Vertriebe, dann sogenannte Agitatoren, die ihr dazwischengeschaltet habt. Kannst du kurz beschreiben, welche Akteure spielen auf diesem Feld. Wie setzt sich letztendlich der Prozess zusammen von der kreativen Leistung des Künstlers bis hin zu einem Abverkauf nach Fanszenenkonstitution im Netz. Welche Akteure, welche Player sind da sozusagen beteiligt?

CB: Das ist relativ schwierig das allumfassend abzubilden. Das ist sicherlich eine lange Kette. Aber ich glaube mal, wenn man mal auf das Thema fokussiert war, über das wir gerade im Moment reden, dann haben wir drei bis vier Akteure, die ich raus heben würde. Zum einen natürlich erstmal der Künstler selbst. Der Künstler, der nicht nur sein künstlerisches Schaffen betreut sozusagen, seine Arbeit leistet, sondern der natürlich jetzt darüber hinaus gefordert ist Dinge zu tun. Er muss sich Gedanken darüber machen, wie das was er tut auch kommuniziert werden kann. Das ist eine etwas andere Sache. Das nimmt man ihm nicht einfach ab. Vielleicht noch mal anders angefangen. Wenn ich das an dem konkreten Beispiel Naturally Seven noch mal aufzeige, dann ist es so, dass wir eigentlich vier Parteien anfallen. Die erste Partei ist die

Band selbst, die den Auftrag hat zu kommunizieren. Das ist nicht der Standardauftrag eines Künstlers. Der Standardauftrag ist: Mach Musik! Hier an dieser Stelle geht's plötzlich darum, dass die Künstler nicht nur über das, was sie alltäglich an Kommunikation leisten auch vielleicht einen Schritt mehr tun, sich mit der Thematik beschäftigen und darüber nachdenken, dass was sie kommunizieren im Kontext ihrer künstlerischen Arbeit steht und somit auch einen Response auslöst und die gilt es ebenfalls wieder zu bedienen. Das ist keine Einbahnstrasse. Die zweite Instanz mit der wir es zu tun haben ist das Management. Das Management aus dem Grund, weil ja im Idealfall alle Aktivitäten rund um diese Band netzwerktechnisch mit diesem einen Punkt zusammengeführt werden. D.h. das Management weiß, wann eine Veröffentlichung ansteht, in welchem Land die ansteht, welche Partner dort informiert sind. Das Management weiß was auf Tour passiert, das Management weiß, welche Schritte auf lange Sicht geplant sind, wie funktionieren all diese Dinge im Zeitraster. Das Management hat insofern auch eine wichtige Rolle weil es wiederum natürlich dafür sorgt, dass die Informationen zugänglich gemacht werden, damit dann alle weiteren Partner und wenn man so will ein Projekt wie das rund um Naturally Seven wie eine Promotionagentur wenn man so möchte diese Informationen zur Verfügung hat und man dieses Zeitstrahls diesen verschiedenen Events entlang arbeiten zu können und dann haben wir genau schon den nächsten Partner. Das ist dann genau die PR oder Promotiontruppe die darum agiert und im Zusammenspiel mit dem Künstler und dem Management und an dieser Stelle ansonst unmittelbar involvierten dafür sorgt, dass es eine Geschichte zu erzählen gibt.

MA: Ja.

CB: Und das Management ist natürlich die Instanz die sich darum kümmert, das eine Veröffentlichung mit welchem Partner auch immer und in welchem Land der Welt auch immer zu einem bestimmten Zeitpunkt stattfindet und das dann der Kommunikationsfluss über alle Parteien auch gewährleistet ist. Das ist logistisch nicht immer ganz trivial, das zu gewährleisten.

MA: Und im Hinblick auf das Stichwort Abverkauf greift dann ja irgendwie noch mal eine neue Ebene mit hinein. Dieses narrative Konzept, was du beschreibst, also in Abstimmung Management, Band, Agentur, Seite ect. da wollt ihr ja letztendlich, wenn ich das einfach mal fragen darf die Musik letztendlich auch an den Mann bringen. An welchen Stellen zieht ihr denn konkret abverkaufsorientiert Elemente in diesen Prozess ein, in dieses narrative Konzept, um letztendlich auch für einen guten Abverkauf zu sorgen. Lässt sich das beschreiben?

CB: Ich bin mir nicht sicher ob ich weiß worauf du hinaus willst bei der Fragestellung, also das was ich... Es ist ja grundsätzlich so, dass es da, ich würde mal behaupten, einen recht standardisierten Verlauf der Dinge gibt. Eine Veröffentlichung wird seitens eines Managements, eines Künstlers geplant und einem gewissen Terminraster sicherlich zugestellt. Es werden Gespräche mit den jeweiligen Vertriebspartnern und Labels geführt und es wird gemeinsam ein Veröffentlichungstermin definiert. Es werden Maßnahmen rund um eine solche Veröffentlichung diskutiert, die dann in Abstimmung mit den jeweiligen Partnern greifen. Und dann wird natürlich auf diesen Termin hingearbeitet und dann sind wir eigentlich da, wo wir ganz am Anfang mal angefangen haben, was diesen klassischen, VÖ-getriebenen Ablauf usw. das was wir drum herum sozusagen versuchen zu etablieren, ist das der Rückkanal auch funktioniert, dass wenn all diese Entscheidungen getroffen sind, wenn all diese Termine stehen, wenn all diese Maßnahmen bekannt sind,es nicht einfach nur passiert, sondern dass es auch wieder über das Management zurück bis zum Künstler fließt. Das der Künstler an diese Stelle weiß, was passiert mit mir und mit meinem Produkt zu diesem Zeitpunkt. Wenn er das weiß, kann er das auch thematisieren und das in der Kommunikation mit einbringen und einem direkten Kontakt mit Fans und Konsumenten, mit Freunden ect. mit einbringen in diese Kommunikation. Insofern ist die Rolle, oder das Thema, um das es an dieser Stelle geht, ist es ja ein Defizit in der Kommunikationsarbeit über klassische Medienkanäle zu kompensieren.

MA: Ja.

CB: wenn ich, wie jetzt in diesem Falle mit 30 bis 40.000 Leuten kommunizieren kann und dann tue ich das idealerweise auch und es kann für mich effizienter sein es so zu machen, als wenn ich, oder nicht nur effizienter sondern tatsächlich auch effektiver, als wenn ich das an einen Verteiler von 47 Tageszeitungen schreibe, weil man davon ausgehen muss, dass diese

Fans, das diese Leute sich an die Band drangehängt haben und eine bewusste Entscheidung gefällt haben. Ich stehe auf diese Band, mich interessiert was die machen, möglicherweise decken die den repräsentativen Teil der wirklich interessierten auf den ersten Blick und sofort unmittelbar interessierten Menschen, die sich mit diesem Künstler beschäftigen ab und das heißt, an diesen Stellen muss ich gewährleisten, dass die Kommunikation so gut ist, so zielführend ist, dass ein Fan frühzeitig erfährt von dem was da passiert und dann auch eine Kaufentscheidung fällen kann. Die muss ich möglichst seinen Interessen führen diese Kommunikation, dass heißt ich muss manchmal sehr viel mehr erzählen, als ich das in einer Werbeanzeige tun kann.

MA: und jetzt mal ganz auf technisch-funktional gesehen, in diesem Prozess muss ja, wenn du das beantworten kannst oder auch möchtest, muss ja auch irgendwann letztendlich der konkrete Link...

CB: Der Kick

MA: Ja, der Kick kommen. Also, wovon hängt das ab, wie kann man sich das vorstellen, wann der wo platziert wird.

CB: Wann der wo platziert wird? wenn man mal ganz brutal ist würde man sagen, der wird eigentlich da platziert wo immer es geht. Der wird eigentlich da platziert wo immer es geht. Und die Frage ist, in welcher Form der platziert wird. Das ist natürlich völlig klar, dass du versuchst den Link an jener Stelle zu positionieren, die Option zum Kauf möchtest u jedem geben, zu jeder Zeit. Ich glaube es geht ein bisschen darum vermittelbar zu machen, warum du das tust. Also, es ist was völlig anderes, wenn ein Künstler, der begeistert über sein Produkt spricht auch so meint wie es ist, einen Kauflink zur Verfügung stellt, als wenn ich mit einer Hauruck-Werbeaussage raus haue und sage: Kauf jetzt, ist billig. Das sind die feinen Unterschiede, in die es bei so einer Kommunikation geht. Die Kernfrage darin ist eigentlich, wie sorge ich dafür, dass jeder, der in diesem Kommunikationsprozess beteiligt ist, das Werkzeug auch zur Hand hat. Hat er den richtigen Link, kann er ihn an die richtige Stelle setzen, weil darüber reden „on man, meine neue Platte ist draußen, jetzt, jetzt kannst du sie kriegen“, dass ist schnell gemacht und den Weg zu ebnen dahin, zum Produkt, das ist natürlich nicht so einfach. Insofern, ja natürlich gibt es, wenn du in eine Ecke rein möchtest in der Diskussion, möchte ich, dass mein Link lieber bei folgendem Werbepartner erscheint oder bei einem anderen Werbepartner, dass sind natürlich all die Überlegungen, die du einbringst, wenn es darum geht eine Zielgruppe zu entdecken. Also, wo finde ich denn möglicherweise den Interessenten für dieses Produkt) Aber wenn’s um eine Kommunikation mit einer bereits ausgerichteten Targetgroup, also einer Fangruppe, einer klar kommunizierten Gruppe, dann geht’s letztendlich nur um eins, jetzt und hier kannst du es haben und hier sind all die Informationen, wie du es bekommen kannst. Eigentlich übernimmt der Künstler die Rolle, oder der als Künstler kommunizierende Teil des Setups die Rolle, dem Kunden zu vermitteln wo das Produkt verfügbar ist, weil die viel größere Hürde ist immer festzustellen, dass viele Leute einfach gar nicht wissen, wo sie es kaufen können. Ja, man meint immer, iTunes und all die anderen bekannten Produkte sind so bekannt und berühmt und jeder kennt den Link, vergisst aber auf der anderen Seite, dass iTunes nicht in jedem Land der Welt verfügbar ist und das es in anderen Ländern andere Stores gibt, die man thematisieren muss, weil da gibt’s kein iTunes und so weiter und so fort. Diese Arbeit muss geleistet werden, dass weiß der Künstler nicht, wo und wie man an das Produkt ran kommt. Auch das spielt hier plötzlich wieder eine Rolle, d.h. für alle Beteiligten in der Kette, dass sie ein viel größeres Wissen über die Mechanik drum rum haben, als das in der Vergangenheit der Fall war.

MA: Du sagtest gerade iTunes, kann man das wirklich sagen, ist iTunes der Platzhirsch auch wenn man ihn tatsächlich in einigen Ländern nicht bekommt?

CB: Ja, das ist so. Also, wenn du dir die Märkte, in denen iTunes verfügbar ist anschaust, dann führt iTunes die Märkte in den Segmenten immer an. Das ist vollkommen klar. Das ist auch das Produkt mit der größten Reichweite, die Gesamtstrategie, die Hardware drum rum, all das hat über die Jahre, seit 2003, seit es das Ganze gibt auch eine enorme Reichweite erzielt, ich habs nicht genau im Ohr, aber ich glaube bei der letzten Keynote wurde gesprochen von 160 Millionen Kunden, also Kaufkunden. Das ist schon eine ganze Menge.

MA: Ich habe gestern Abend, kann ich dir gerne nochmal schicken, von, kennst du diese Digital Music News?

CB: Ja.

MA: Die haben nochmal so eine Liste rausgebracht, gestern oder vorgestern, wo iTunes mit enormem Abstand vorne weg rangiert ist. Wenn wir da vielleicht nochmal reingucken

CB: Man muss das immer ein wenig relativieren, es ist immer so ein Thema was keinen Spaß mach, wenn man sich die Berichterstattung im Netz anguckt und dann auf eine Quelle wie Digital Music News zurück greift darf man nicht vergessen ist, das sind Amerikaner. Die gucken premier auf ihre Märkte und das ist immer das große Problem von Studien, dass du unheimlich viele Informationen sammeln kannst, die dann aber doch eben auf einen beschränkten Markt einfach schauen. Nicht im Sinne von Reichweite und Qualität des Marktes USA, sondern was passiert hier und das hat meistens mit Europa oder anderen Ländern nichts zu tun. Wenn du dir Spanien anschaust, ein Markt, der bisher von illegaler Musiknutzung dominiert wird, da ist iTunes im Vergleich was da illegal passiert, oder vielleicht im Vergleich zudem was da auf ganz anderen Nutzungsarten passiert, nicht relevant.

MA: Ja, Usenet etc.

CB: Ja, aber auch Spotify beispielsweise. Spotify ist in Spanien extrem erfolgreich, im Vergleich zu iTunes, im Vergleich zu illegaler Nutzung, oder einer ganz anderen Nutzungsart. Die sind alle am kämpfen in Spanien, dass ist sehr sehr schwierig, aber die Stückzahlen, die man eben konkret in Spanien erzielen kann, die sind jetzt nicht so, dass man danach sagt: So, ich bin soweit. Es ist gut. Es reicht mir. Das ist kein attraktiver Markt in dem Sinne. Insofern spielt iTunes... das Bild stimmt aus einer Weltsicht sicher nicht, aber in bestimmten Märkten sieht die Welt dann schon wieder anders aus.

MA: Dennoch habe ich den Eindruck, dass ihr iTunes natürlich ganz ganz wichtig nehmt. Das meinte ich auch daran unter anderem erkennen zu können, dass vor einigen Wochen Naturally Seven jetzt konkret an dem Beispiel jetzt auf Ping vertreten ist. Ist das wieder neu eingezogen, wie stehst du zu diesem Tool, zu dieser Erweiterung ?

CB: Also, erstmal ja, das ist so. Natürlich wird da extrem auf iTunes fokussiert, das hat verschiedene Gründe. Nämlich weil iTunes im Gegensatz zu vielen anderen tatsächlich auch wie ein [unverständlich] genutzt werden kann. Wenn ich auf eine Veröffentlichung hinweisen möchte, die in den USA erscheint und ich bin ein Kunde in Frankreich dann reicht ein Link und iTunes kümmert sich darum, in welchem Shop ich dann lande. Oder ob das Produkt vielleicht [unverständlich] verfügbar ist. Diese Kommunikation wird geleistet. Das ist bei anderen Shops eben anders. Da muss ich mit zehn, 12 Links arbeiten um sicherzustellen, dass der User auch dort landet wo er hin soll, wo er das Produkt auch erwerben kann. Deswegen macht es vieles einfacher. Der zweite Punkt ist, iTunes dominiert logischerweise diesen Markt und dominiert in vielerlei Hinsicht auch die dahinter liegende Kommunikationsarbeit. Die Trefferquote ist halt relativ groß, wenn ich einem digitalen Kunden sage das Produkt ist verfügbar und es ist dann nicht auf iTunes, dann werde ich eher Enttäuschungen ernten. Das ist völlig klar. Das liegt sehr nahe, das ich das so machen muss. Damit kann ich zumindest am globalsten kommunizieren. Du gingst mit der Frage aber woanders hin glaube ich.

MA: Ja, Ping, richtig, Ping war`s. Vielleicht eine kurze Vorbemerkung. Es ist ja interessant, dass ein originärer Downloadstore plötzlich, sozusagen eine Social-Community Funktionalität direkt an sein Angebot einbindet, was, wenn ich das so im Vorgriff sagen darf noch nicht über eine sehr sagen wir mal um einen ausgereiften Social Media Funktionsumfang verfügt. Dennoch, ihr nehmt auch teil, viele Prominente sind drin. Wie kam es zu der Entscheidung Ping mitzunehmen?

CB: Also, zuerst mal haben wir es gemacht um zu verstehen was es kann. Und es ist ein Instrument, dass in einer von vielen Menschen benutzten Plattform stattfindet, es ermöglicht eine gewisse Kommunikation rund um unser Kernthema und insofern lag es relativ nahe, dass wir das Thema mitnehmen. Der Funktionsumfang lässt natürlich zu wünschen übrig, keine Frage, sei es drum. Es wird sich sicherlich alles in irgendeiner Art und Weise entwickeln. Und

im Moment schauen wir uns einfach an, was es tut, was es bewirkt oder nicht bewirkt oder was gut ist oder was nicht gut ist. Da es aber wiederum ein Netzwerk ist, das ganz nah an dem Kernthema ist worum wir uns kümmern, liegt es völlig nah, dass wir darin agieren.

MA: Ja. Ja. Ich bin selbst auch persönlich sehr gespannt, wie sich diese Community entwickeln wird. Ich habe mich selber sehr gewundert darüber, dass es kam, kann es aber letztendlich nachvollziehen wenn Apple sich dazu entscheidet, weil sie ein Social Media Thema in ihrem sonst so breiten buquee anTechnologie und Dienstleistungen, Gadgetangeboten noch nicht drin haben. Ich bin sehr gespannt, also habe mich selber, vielleicht kurze Fußnote nur, da auch angemeldet und mir das angeschaut, habe einfach mal Rick Rubin, bin ich jetzt Follower, und Rick Rubin empfielt mir jetzt jeden Tag verschiedene Sachen. Ich bin mal gespannt wie sich das entwickelt also.

CB: Ich wage das nicht zu bewerten.

MA: Ich auch nicht.

CB: Was ich aber ganz spannend finde ist wie gesagt ich finde in der Idee, dass der prominente Act oder der Act, den man mag oder was auch immer selbst empfielt, das finde ich ein prima Sache. Wenns gut rüber kommt und funktioniert und ich als glaubwürdig empfinde, ist das eine wunderbare Angelegenheit. Alles weitere wird die Zukunft zeigen.

MA: Ein Hinweis sei mir noch erlaubt im Hinblick auf die Click-Rhrough-Rate, der CTR, ist das eine Kombination ja, eine Kristallisation von zwei mächtigen Tools, einer Empfehlungsfunktion mit sehr prominenten Empfehlern sozusagen, dem einen Klick, das ist ja schon fast gar kein Klick mehr.

CB: Wenn der Impuls so funktioniert dann ist das prima, gucken wir mal.

MA: Ich möchte mal, vollkommen den Blick noch mal raus nehmen und noch mal auf Popmusik und Web 2.0 noch mal ganz allgemein richten. Vielleicht auch aus Fanperspektive. Es gibt ja ganz verschiedene Zugänge zu dem Thema. Gibt es eigentlich deiner Erfahrung nach, deiner Beobachtung nach Web 2.0 Popmusik relevante Räume, die sich im Prinzip diesen Monetarisierungsstrategien vollkommen entziehen? Gibgt es Bereiche deiner Beobachtung nach, die nach anderen Gesetzmäßigkeiten laufen.

CB: Absolut. Wie anfangen, bei einem so komplexen Thema? Ich glaube, dass wir, das steht eigentlich für das Thema Musik und Internet seit Jahren, dass wir es mit zwei extrem unterschiedlichen Welten zu tun haben, wenn es um die Art und Weise geht, wie man mit Musik im digitalen Umfeld umgehen kann. Es gibt eine Welt, die aus der klassischen Musikindustriekultur entsteht und es gibt eine Welt, die aus einer Gegenkultur entsteht. Die Ergebnisse, die man, sagen wir auf der Musikindustriegestriebenen oder klassischen Seite sehen kann, sind Ergebnisse wie iTunes, sind Ergebnisse wie Spotify. Überall da wo man die Musik bekommt, die man gewohnterweise im Plattenladen bekommt, über die man gewohnter Weise in den bekannten Medienkanälen informiert wird etc., kommt aus diesem klassischen Umfeld und hat sich ins Internet hinein bewegt und geht da seinen Weg. Es gibt eine Gegenkultur. Diese Gegenkultur äußert sich sicherlich in ganz vielen verschiedenen Facetten aber um vielleicht mal so den gemeinsamen Nenner heraus zu arbeiten, es ist, hat seine Nähe zur Share-Kultur. Es geht um Künstler, die vielleicht immer ein Problem gehabt haben, in der klassischen Vertriebsmusikkultur zu positionieren, die nicht immer Zugang dazu bekommen haben oder die vielleicht gesagt haben: „Mir gefällt das alles nicht, was da passiert. Ich mach das ganz anders." In dem Umfeld bewegen sich dann neue Konzepte wie Creative Commons als Rechte-Set sozusagen, als eine Methodik, ein Gedankengang für die Verteilung für Musik. Wie kann man das machen, wie kann ich reich werden, wie kann ich neue Fans erreichen? Und so weiter und sofort. Diese Kulturen sind meiner Auffassung nach genauso bunt und reich wie das was wir vom Musikgeschäft kennen. Die beiden Dinge stehen sich für meine Begriffe in nichts nach. Sie funktionieren vollkommen unterschiedlich, sprechen vollkommen unterschiedliche Kreise und Interessentengruppen an, die vielleicht gar nicht mal so unterschiedlich sind. Mittlerweile wächst da extrem viel zusammen, weil es unter dem Strich eigentlich immer auf dieselbe Sache hinaus läuft. Künstler haben ein vitales Interesse daran, dass seine Kunst gesehen, gehört und konsumiert wird. Ja. Und auf welchem Wege er das erzielt, ist erstmal eine Sache für sich. Das entscheidet er selbst, das dann er zumindest selbst

entscheiden. Er kann den einen, er kann den anderen Weg gehen, was uns sicherlich fehlt und wohin die Reise auch irgendwann mal geht ist eine Konstruktion die eben das auf both worlds erzielt, also welche Benefits können Künstler oder Musikverwerter –vermarkter, ich benutze den Begriff auch ganz bewusst in der, für das creative commons Lager immer sehr provokativ ist, was kann daraus erwachsen, also wohin geht da diese Reise und ich glaube, das wir bei weitem nicht da angekommen sind wo die gesamte Fragestellung mal mit ein bisschen mehr Substanz beantwortet werden kann. Aber in dieser Gegenkultur, ich weiß noch nicht mal ob es eine Gegenkultur ist, es ist eine alternative Kultur passiert unfassbar viel spannendes, tolles und gutes. Und mir fällt es extrem schwer das eine gegen das andere zu stellen oder qualitativ zu bewerten.

MA: Ich habe man eine ganz krätzerische direkte Nachfrage dazu, ich finde das hochspannend, wie du die beiden sagen wir mal Stränge sozusagen gegeneinander abbildest und die Frage nach Gemeinsamkeiten oder zukünftigen Gemeinsamkeiten stellst. Was ist von der provokanten These zu halten, dass eigentlich diese creative commons Kultur, die aus einer Widerständigkeit heraus geboren ist, der Notnagel der maginatisierten ist, die im ersten Weg, im ersten Markt nicht haben Fuß fassen können. Dadurch auch identifikatorisch sozusagen einem anderen alternativen Bereich zuwenden. Ist diese These erlaubt oder ist das tatsächlich da ein bewusst gewählter Weg, der sozusagen nicht nur deshalb zustande kommt, weil es auf dem anderen Weg nicht funktioniert hat.

CB: Ne, das glaube ich nicht. Ich glaube das es nicht die Lösung der Marginalisierten ist, sondern das es ein bewusst gewählter Lösungsansatz, den ich hochgradig spannend finde. Wie gesagt, ich kann in all dem nichts als Notnagellösung endecken, sondern ich sehe das als fortschrittliche Reaktion auf Umstände und Rahmenbedingungen, die ein Netz wie wir es heute kennen mit sich bringen. Also, insofern ist es, also ist es konzeptionell eine absolut nachvollziebare und logische Konsequenz. Ich glaube, dass es viele viele Künstler gibt, die diese Entscheidung ganz bewusst fällen und mit allem Nachdruck auch ganz viele Gedanke zu machen. Es gibt auch ganz viele, die es nicht weil es ein Notnagel ist machen, aber vielleicht fehlt vielen die es machen auch das Verständnis über die anderen Rechtesettings, die es so gibt. Ich habe für mich selber immer die Erfahrung gemacht, ich mache das jetzt seit über 20 Jahren und wenn ich so an die eigene Zeit zurück denke, als man begann sich mit Musikindustrie zu beschäftigen, wie schwer das einfach ist auch einen Durchblick zu erhalten wie alles funktioniert. Was sind das alles für Rechte die da getroffen werden, worum geht's da, warum macht man da so ein Gewese drum, warum ist das alles so wichtig. Als Künstler, wenn man sich mit all dem nicht so sehr beschäftigt geht's um die einfache Fragestellung, auf welche Bühne kann ich gehen, wo kann ich spielen, wie kann ich meine Platte produzieren und wie sorge ich dafür das jemand für die Platte was bezahlt damit ich Geld in die Tasche bekomme. Das da hintendran ein Rattenschwanz von Verwertungsrechten und tausenden von Detailfragen steht, das bleibt vielen ja verschlossen und es ist auch verdammt kompliziert.

MA: Ja.

CB: Das dann natürlich irgendwie in einer Zeit wie den 2000ern, in denen vielleicht ein anderer Angang von Leuten, die primär mit dem Thema Internet aufwachsen kommt, die creative commons für sich anders erleben oder daraus resultierend auch eine ganz andere Form der Wahrnehmung entwickeln können, weil es zugänglicher ist oder den Umständen, den Nutzungsgewohnheiten näher liegt, auch denkbar, auch machbar. Und man sieht es ja heute in der Debatte draußen, es ist ja für diejenigen, die aus einer klassischen Musiksicht kommen unfassbar schwer, sich der creative commons Frage zu nähern, weil es eben Sachverhalte betrifft, die originär immer die Kernsubstanz dieser Musikindustrie waren und nach wie vor sind. Und auf der creative commons Seite gibt eben auch ganz viele Diskussionen, die geführt werden und Argumente, die ins Feld geschickt werden, die auf ein profundes Nichtverstehen der klassischen Urheberrechtskonstrukte oder der originären Musikindustrie kommen. Es wird immer alles so ein bisschen verteufelt, was da her kommt, aber das ist natürlich auch nicht richtig. Die Diskussion hat keinen commom sense zurzeit und da muss man mal schauen wo die Reise hingeht. Prinzipiell aus der Sicht eines Musikvermarkters und eines Menschen der mit Künstlern der verschiedensten Facetten gearbeitet hat, also auch dem Newcomer, der es verdammt schwer hat bis hin zu dem Künstler, dem auch ein roter Teppich ausgerollt wird. Für all diese Künstler, die auf dieser Strecke sich bewegen gibt's die verschiedensten Notwendigkeiten und eine völlige Berechtigung in der einen oder anderen Welt sich zu

positionieren und in der ein oder anderen Art vorzugehen. Ich kann das nicht von einander abgrenzen Eins ist völlig klar, das Internet stellt Anforderungen an diese Industrie, das sind Fakten die kann man auch nicht mehr weg diskutieren die mit den Antworten die die Musikindustrie vor 20 Jahren hatte nicht ausreichend bedient werden können. Die müssen Veränderungen in Kauf nehmen und diese Veränderungen gilt es auch entsprechend kreativ nach vorne zu bringen. Wie sie am optimalsten zu finden sind, das ist für mich der Ansatzpunkt und es nützt mir relativ wenig in einer solche Konstellation mit zwei äußersten Polen in der Diskussion mich wiederzufinden, dass ist das was ich bis heute an dieser Diskussion sehe. Wenn ich Diskussionen höre wo Vertreter der creative commons Seite mit Vertretern der GEMA diskutieren dann ist bereits nach dem ersten Satz der Enpass sichtbar und es liegt weder allein an den creative commons Vertretern noch an den GEMA Vertretern. Die beiden haben an dieser Stelle immer noch eine völlige Klotzkopfmenalität, gehen keinen Schritt auf einander zu und entwickeln keine Wege.

MA: Ist das wahrscheinlich auch ein Grund dafür, das sich vielleicht, so wie ihr es auf der c/o-pop angesprochen habt, dass viele Vertreter des klassischen Weges die neuen Tools, die ja im Prinzip die ihr einsetzt ein erstes Zeichen für einen Konsens, zumindest zwischen den Methoden darstellen, sich so schwer tun. Kann man das sagen? Oder im Prinzip sozusagen der klassische Weg mit einem gewissen Konservatismus in den Medienmöglichkeiten sich niederschlägt, was PR, Vertrieb und so was angeht.

CB: Möglich, ja. Ich glaube es hat einfach viel damit zu tun, dass es zwischen den verschiedenen Blickwinkeln eben profunde Unterschiede gibt. Und dann erkennt glaube ich jeder für sich wie schwer das jeden Tag ist, solchen Veränderungen zu folgen manchmal. Erstmal wirklich im Detail zu verstehen, wie sieht diese Veränderung aus und was macht sie mit mir und was bedeutet das für mich und mein Geschäft oder für die Art und Weise wie ich Musik produziere oder wie ich sie verkaufe oder was auch immer, und wie habe ich damit umzugehen und was für eine Resonanz habe ich zu erwarten? Wie reagieren Konsumenten darauf? Wie funktioniert mein Markt drum herum? Und so weiter. Es gibt viele tolle positive Beispiele darüber wie die funktionieren können, mittlerweile auch in diesem Spannungsfeld in diesen beiden Ansichten. Also, ein sehr schönes Beispiel ist für mich immer wieder Schriftsteller und Journalist [unverständlich], der es sehr sehr gut schafft, seine kostenlosen Onlinepublikationen als kostenpflichtige Bücher zu publizieren, damit ja anscheinend auch über die Runden zu kommen und die Verlage nicht in einen Ruin zu treiben, d.h. da gibt's ja schon Wege und Mittel wie man gewisse Dinge miteinander verzahnen kann und eine Lösung entwickeln kann, die beiden Welten gerecht werden kann oder die beide Welten in einer gewissen Art und Weise vereint. Das ist schon sehr sehr spannend. Ich habe es ansonsten noch nicht gesehen. Ich sehe sehe relativ viele Anbieter aus dem Netlabel Segment, die es auch durchaus schaffen von der Kostenloskultur rein in eine Verkaufkultur hineinzugehen. Da gibt es immer noch ganz viele Reibungspunkte aber prinzipiell, das muss man ja auch mal sagen, ist ja nicht perse die Unterstellung im Raum, dass ein creative commons Künstler nicht auch die Notwendigkeit sieht oder auch den Willen hat Geld zu verdienen. Das wäre völliger Quatsch das zu unterstellen. Trotzdem gibt es eben in der Art und Weise, wie das ganze aufgesetzt ist ein paar Knobelpunkte, die man entlang arbeiten muss und wie kann man es in dieser Kultur am adäquatesten machen da gibt es auch viele Experimente draußen und die lohnt es sich anzuschauen.

MA: Ich möchte die Frage noch mal erweitern um einen Aspekt der die Frage vielleicht noch schwieriger zu beantworten macht. Ich will es trotzdem wagen. Wie ist Deine Einschätzung. Ein Musikinteressierter, ein Fan, ein Konsument, Popmusikbegeisterter. Hat er diese Entscheidung klassisch vs. Creative Commons als identifikatorischer Referenzpunkt... Interessiert es ihn, gibt es eine Szene, eine Erhaltung?

CB: Ich würde schon sagen, dass es in der creative commons eine Szene gibt, ganz bestimmt, die auch aus dem, was creative commons ist, ich spreche hier die ganze Zeit über etwas, wovon ich nicht Teil der Szene bin muss man ganz konkret sagen, ich schaue da von außen drauf, aber ich nehme das als Szene war. Sagen wir es mal so, die Leute die sich in dem Bereich beschäftigen, die Veröffentlichungen betreiben, die wissen schon sehr genau was sie da tun. Und die machen es auch nicht nur weil es ein Werkzeug ist, sondern weil es auch ein Bestandteil einer Weltanschauung ist, die sie vertreten und eine bestimmte Vorgehensweise, die sie umsetzen möchten, insofern ist das in vielerleit Hinsich glaube ich schon ein bewusster Prozess. Also, das würde ich schon unterstellen wollen. Ob der immer so bewusst ist in der

klassischen Rechteecke, das weiß ich nicht. Weil da ist man in einen intrasparenten Prozess hineingezogen, der es wiederum als ein sehr klassisch erlebter zu verstehen. Also, es kommt ganz drauf an. Es ist eine schöne Frage, aber ich glaube es gibt eine Szene. Sagen wir es mal anders rum. Jemand der Musik unter creative commons veröffentlicht, da glaube ich daran, dass er verstanden hat was creative commons ist, sonst würde er es nicht tun. Es erfordert eine Auseinadersetzung überhaupt zu der Entscheidung zu kommen, und es erfordert auch eine Auseinandersetzung unter seinen Downloadlink, den man ins Netz stellt einen creative commons Link zu setzen, der zumindest soweit geht, dass man weiß was ich da tue. Ob ich alle Konsequenzen dessen was ich da tue überblicke, aber in dem Moment diese Grundentscheidung, ich möchte das mein Inhalt so und so publiziert, mit dieser und jener vielleicht Einschränkungen oder was auch immer oder ich möchte das zumindest mein Name verteilt wird wenn ich das verbreite und so weiter und sofort ich möchte vielleicht nicht, dass er verändert wird. Oder doch, ich möchte das er verändert wird wenn er verteilt wird aber bitte referenziert mein Original und so weiter und sofort. All diese Dinge setzen voraus, das man sich hinsetzt und es sich einmal durch den Kopf gehen lässt und das finde ich schon mal ein hervorragendes Ergebnis, weil creative commons ist alles andere als ein unbekanntes Thema wenn auch sicherlich kein Breitenthema. Ich unterstelle jedem der das macht erstmal mehr Bewusstsein als so manchem, das muss man sich eingestehen, als jemandem der Musik veröffentlicht und morgen an eine Plattenfirma lizensiert.

MA: Das führt auch zum letzten Themenblock, den ich sozusagen angedacht hatte, Stichwort Perspektiven. Klassischer Weg, creative commons, Internet, Evaluierung ect. All diese Themen über die wir gesprochen haben, verschiedene Plattformen, Facebook, Youtube haben wir nicht angesprochen, ist auch nicht so wichtig. Wo geht die Reise hin, Musik im Internet. Setzt sich einer dieser beiden Wege durch, gibt's was völlig neues, welche Applikationen werden mächtig, verschwinden vielleicht andere, hast du da auf die Zukunft, mittelfristige Entwicklung, wie schätzt du das ein?

CB: Also, das Problem ist so ein bisschen als jemand der in dieser Branche arbeitet ist das was man im Kopf hat mehr das Wunschdenken als der konkrete Ausblick. Die Frage, die ich mir immer wieder stelle ist wie kommen wir zurück zu einem Erlebnis, zu einem Musikerlebnis, dass den Wert dessen, was da passiert wieder deutlicher nach vorne holt. Das ist ein sehr subjektiver Blick sicherlich, seh ich ein. Ich habe das Gefühl, das, sicherlich bedingt durch meine eigene Historie, das wir im Zuge der Digitalisierung, des Internets viel von der Relevanz und dem Erlebnis des Produkt Musik verloren haben. Gleichwohl wird mehr konsumiert denn je, mehr genutzt denn je. Das steht alles außer Frage, ich will jetzt auch nichts schwarz malen, aber ich habe das Gefühl das wir an dem Erlebnis Musik viel verloren haben. Dafür gibt es viele viele Gründe. Einer der Gründe liegt in ganz anderen Bereichen sicherlich. Wir haben heute mit einem völlig anderen Freizeitangebot und somit auch mit einer völlig anderen Verteilung des Freizeitbudgets zu tun, sodass Musik heute vielmehr nur ein Baustein dessen ist, womit sich der durchschnittliche Interessent beschäftigt als vielleicht vor 20 Jahren oder 30, als es ein ganz wesentlicher Bestsandteil und eine ganz andere Rolle hat. Heute muss ich meine Budget an Games, an Musik, an Kino, an DVDs und was auch immer, an Livekonzerte orientieren und auf diese vielen Nutzungsarten verteilen. Ich habe ein viel breiteres Spektrum an angeboten mit denen ich mich beschäftigen kann und vielleicht auch weniger Zeit, wie auch immer. Das gibt jetzt für mich ganz bestimmt aber das mag auch für den heutigen Jugendlichen gelten, der in einer anderen Lebenssituation ist, als vor 30 Jahren. Dennoch glaube ich, wie gesagt, dass wir an dem Erlebnis Musik viel verloren haben. Als jemand, der sich primär mit digitaler Musik beschäftigt, stelle ich immer wieder nur fest, dass das große Verkaufsargument Sound im digitalen Markt verloren gegangen ist. Das ist nicht gleichbedeutend mit der Tatsache, dass Sound schlecht geworden ist, aber Sound spielt irgendwie keine Rolle mehr. Ich sehe auch nicht mehr die sensationellen Musikanlagen, die man heute oder früher im Schaufenster... und davor saß und sagte: Oh mein Gott, einmal diesen Sound erleben oder was auch immer. Es ist alles nicht mehr so richtig, es geht alles mehr um Portabilität, Klein, unkompliziert, Zugriff jederzeit, alles easy, alles schnell nutzen können

MA: Verfügbarkeit.

CB: Jegliche Verfügbarkeit, alles ad-hoc, sicherlich eine tolle Sache. Ich finde es toll, dass ich heute mehr Musik hören kann denn je in meinem Leben. Und das ich auch die Musik hören kann, die ich mir vielleicht früher nicht gekauft habe und gesagt habe nö, dann kaufe ich mir lieber was, was mir jetzt ganz wichtig ist und habe dann vielleicht Sachen, die mich dann so

ein bisschen interessiert haben links liegen lassen. Und mittlerweile kann ich da auch mal reinhören und sagen vielleicht sind die ja gar nicht so wie ich gedacht habe, vielleicht sind die ja viel besser. All diese Chancen habe ich heute oder zumindest entwickeln sich da mehr Chancen. Insofern stelle ich mir wirklich die Frage, wie sieht das Erlebnis Musik in zehn Jahren oder in fünf Jahren aus. Was erfordert das? Erfordert das, das der Künstler viel viel viel aktiver ist als je zuvor, dass er viel mehr Präsenz zeigt, das er viele aktiver in die Kommunikation einsteigt, dass er viel näher an seinen Fans ist als die alten Vertriebs- und Kommunikationswege es vorgesehen haben. Das er auch viel transparenter wird, das alles viel transparenter wird gegenüber dem Konsumenten? Das wir gleichzeitig dieses in der Musikindustrie manchmal sehr romantische Konsumentenbild, das alle haben mal zur Seite stellen und sagen hier, da, das ist sehr real, sehr simpel. Der Fan will die Musik, der redet mit dem Künstler und der wird das jetzt kaufen. Man rutscht zurück in eine Kultur des Kleinkrämertums auch weil wenn ich in einen Kleinkramladen gehe und genau diese Platte von genau diesem Künstler haben will, ich finde den Typen geil, ich finde die Musik geil die er macht und es ist mir eigentlich relativ egal, dass die Platte billig aussieht, weil der hat vielleicht die Produktionsmittel nicht oder was auch immer. Gleichwohl gibt's die andere Welt, da ist der Megastar, der über alle Kanäle wummert und ich selber bin nicht motiviert genug, mich mit anderen Dingen zu beschäftigen, ich finde das auch toll und nehme das eben. Also, all diese Variationen gibt es, aber dieses wirkliche Produkterlebnis, da muss man sich fragen was ist das. Spielt das dann da noch eine Rolle oder ist das nur eine Inszenierung von Personen oder ist da wirklich noch mehr der Act der im Raum steht, die Person, der Brand, der dahinter steht, die Geschichte, die diese Figur erzählt, weniger als das Erleben von Musik. Was auch immer schon da war, was es auch immer schon gegeben hat, was auch immer ein Teil der Vermarktung war. Es ist sehr sehr schwer zu sagen. Ich glaube der Act, der sich heute im Mittelfeld bewegt, der nicht über die Möglichkeit verfügt, über alle Medienkanäle hinaus zu donnern, der muss anders arbeiten und die besonderen Qualitäten seines Produktes neu verpacken, neue kommunizieren, anders kommunizieren, weiter denken.

MA: Das klingt wirklich nach einem riesen Umbruch. Das ist ja fast sozusagen die klassischen auch Vertriebswege, andere PR Wege, andere Positionierungsstrategien, das ist da fast alles auf Links gedreht. Große Fragezeichen stehen im Raum

CB: in vielerlei Hinsicht empfinde ich das so. ich glaube das wir uns alle momentan in einer Situation uns bewegen, in der noch vieles funktioniert und neues schon geht aber sich noch unfassbar viel verändern wird.

MA: Du hast jetzt viel auf Technologien angesprochen. Vielleicht auch in Richtung Abschluss, es gibt ja immer wieder die These, dass gerade Popmusik gerade seine identifikatorische Kraft auch ein Stück weit verloren hat. Seine Politisiertheit, seine Szene konstitutive Kraft, Stichwort Punkrock. Was hältst du von solchen Thesen.

CB: Weiß ich nicht. Ich bin da immer ein wenig unsicher. Ich höre das oft und habe das Gefühl es eher was damit zu tun hat, dass wir heute über sehr viel mehr Möglichkeiten verfügen politisch zu handeln, aktiv zu sein, uns Informationen zu beschaffen zu all dem was da um uns herum passiert sodass einfach vielleicht durch die Vielzahl der Kommunikationswege und Kanäle die ich heute nutzen kann ich nicht mehr mich alleine über vielleicht wenige Tools die mir zur Verfügung stehen, wie einen Künstler oder seine politische Aussage immer solche Identifikationsanreize holen muss, also ich höre auch manchmal den ein oder anderen sagen, es gibt auch nicht mehr soviel Kampfgeist und Revolutionswillen. Das kann ich mir nicht vorstellen. Ich glaube das gibt es nach wie vor und es läst sich vielleicht durch andere Aspekte aus und ich ziehe die Informationen über einen anderen Kanal. Weiß ich nicht, es fällt mir schwer dem einfach zuzustimmen, weil ich das Gefühl habe, ich habe eher das Gefühl wenn ich mich umschaue, dass mehr über Politik geredet wird und mehr über die Positionen die man einnehmen kann und mehr Bereitschaft da ist das zu diskutieren, als ich es zu meiner eigenen Jugendzeit so erlebt habe. Ich glaube schon, dass wir da über mehr Mittel verfügen, mehr Reichweite verfügen, über mehr Angebote verfügen, die uns heute die Möglichkeit geben, uns zu identifizieren und insofern fällt da einfach die Relevanz des anderen Kanals ein Stück zurück. Schließ das eigentlich aus das wenn es da genügen politische Aussagen, die wenn sie dann relevant genug sind auch Leute erreichen und ihre Wirkung erzielen.

MA: Zumal, das Gespräch war ja auch hauptsächlich darauf bestimmt, dass wir über die verschiedenen sozusagen Distributions- und Kommunikationswege gesprochen haben

und sich daher im Netz, vor allen Dingen im Netz sozusagen ein multiples Feld der Kommunikationsmöglichkeiten für den Künstler auch aufspannt und eine multiples Wahrnehmungsfeld wo Fan, Rezipient und Kunde....

CB: Ich glaube auch gefordert werden. Nicht nur Auftritt, sondern auch gefordert werden, da in dem Moment, wo ich als Künstler in einer 1:1-Kommunikation eintrete muss ich auch mit den Fragen, die mir gestellt werden umgehen können. Wenn mir also jemand eine Frage stellt, die ich üblicherweise als Künstler nicht bekomme, dann muss ich schon mir darüber Gedanken machen wie ich damit umgehe. Das bezieht politische Positionen ein, das bezieht Fragen zur Art und Weise wie ich meine Lebensgestaltung führe ein usw. das macht die Sache schon grundsätzlich anders. Was ich früher wunderbar durch eine PR-Firma oder wie auch immer filtern konnte ist in so einer Kommunikation wenn ich selber als Künstler aktiv teilnehme, kann ich das nicht einfach abklemmen. Dann muss ich auch die Bereitschaft haben, mich an dieser auszulassen zu diesen Themen und was von mir zu geben. Dann trete ich in einen völlig anderen Dialog mit meinem Fan oder mit dem Konsumenten, dem Interessenten ein, als das früher der Fall war.

MA: Kurze Fußnote dazu. Ich habe ganz spannende Diskussionen erlebt auf der Facebook Page von den Dead Kennedys.

CB: Glaube ich sofort.

MA: Die ich persönlich, mir immer ganz wichtig waren und ich habe natürlich auch verfolgt diese Rechtsstreitigkeiten zwischen Jello Biafra und dem Rest der Band. Hast du vielleicht grob im Blick, dass die Jungs jetzt wieder auf Tour sind mit einem neuen Sänger und Dead Kennedys als Leutturm des Punks Spirit. Und in der Facebookgemeinde tobt die Diskussion enorm, da schlagen richtig die Wellen hoch, bei Gelegenheit musst du da mal einen Blick drauf werfen. Das nur als Anmerkung.

CB: Sehr schön.

MA: Gibt es aus deiner Sicht, wie haben jetzt über viele viele Aspekte gesprochen tiefgehender, weniger tiefgehender noch irgendwas, worüber du sagen würdest, darüber haben wir noch gar nicht gesprochen und das möchtest du gerne sagen. Gibt es irgendwelche Aspekte, die unterbelichtet wurden.

CB: Man kann da glaube ich Stunde um Stunde in jedes kleine Detail hinein, ich glaube man kann da nichts von all dem was da an Gedanken oder an Aktivitäten drum herum steckt erfassen. Die Kernfrage bleibt nach wie vor bestehen und keiner hat da eine Antwort drauf wie man es schaffen kann für den einzelnen Künstler eine Umgebung zu schaffen, die für ihn sowohl hinsichtlich seines kresativen Schaffens auch im kommerziellen Rahmen so funktionieren kann, dass das was er da tut wirtschaftlich für ihn Hand und Fuß hat in welcher Dimension auch immer. In der Dimension die er braucht, die er sich wünscht. Da gibt's viele Fragen, schlich und ergreifend zu klären wie viele Experimente zu machen bevor man an einem Punkt ist, der gut funktioniert und was mich bei der Debatte trotz allem natürlich immer so ein bisschen nervt ist die Grundhaltung da draußen, dass eigentlich immer erwartet wird das mit mit allem was wir tun es plötzlich für alle total gut wird und funktioniert und ich fand auch wieder [wieder der Autor, dessen Namen unverständlich ist] sehr sehr gut, der in einem Interview vor einiger Zeit gesagt hat, dass es immer um die Fragestellung geht, dass Internet minimiert alles und das Internet macht alles anders und das Internet ist schuld daran, das die ökonomischen Zusammenhänge nicht mehr funktionieren. Und so weiter und sofort. Immer sehr interessante Aussage und einfach Aussage, die er gemacht hat. Er hat gesagt: In der Ära des Internets wird es nur wenige Künstler geben, die mit Musik ihren Lebensunterhalt verdienen können. Und dann sagt er: in der Ära vor dem Internet hat es viele Künstler gegeben, die mit Musik nicht ihren Lebensunterhalt verdienen können. Und es wird in der Ära nach dem Internet viele Künstler geben, die mit Musik nicht ihren Lebensunterhalt verdienen können. Und das sieht man momentan so ein bisschen als Meme im Netz, dass die Diskussion geführt wird, wie viele Leute leben eigentlich von dem, was sie musikalisch machen und dann kommen irgendwelche kuriosen Studien heraus da steht, ich weiß es gerade nicht, waren es jetzt 3 oder 30.000 Künstler in den USA, mag alles sein, kann alles sein. Ich glaube auch das ist sogar alles sehr valide, aber die Debatte die wir hier immer führen ist eine die sagt, Moment mal, die leben von Musik und das ist alles organisiert und ich wünsche das auch jedem, dass er

das er das von seiner Musik kann nur die Realität ist nicht so. das heiß auch, dass die Rahmenbedingungen, die geschaffen werden müssen nicht so tun können, als würde alles was wir dafür tun davon abhängen, dass Lebensunterhalte gewährleistet sind. Das ist nicht immer so und in dem Spannungsfeld zu agieren ist schwierig und wird noch lange dauern und wird noch viele Diskussionen mit sich bringen.

MA: Trotz der vielen noch offenen Fragen danke ich dir für deine Antworten. Besten Dank.

3 und 4 von 5: Jan Mehlhose und Berny Sagmeister (beide EMI)

Major-Plattenfirma	Head of Marketing (GSA)	28. Juni 2011	Geschäftsräume EMI Deutschland (Köln)	0:49:04
Major-Plattenfirma	Head of Digital Sales und Business-Development (GSA)	28. Juni 2011	Geschäftsräume EMI Deutschland (Köln)	0:13:59

MA: Hallo, hallo? Das sieht doch wunderbar aus. Ja, wunderbar. Schön, dass du dir Zeit noch mal nehmen konntest. Also, unser Telefonat fand ich schon entsprechend informativ. Ich habe mich jetzt in zweifacher Hinsicht noch mal an dem Telefonat orientiert. Also, A, kommen dir wahrscheinlich ein paar von den Fragen jetzt bekannt vor. Also, dass wir die jetzt sozusagen noch mal im offiziellen Kontext noch mal ansprechen können. Und B, habe ich ein paar von den Sachen, die wir besprochen haben, dann schnell runternotiert nach unserem Gespräch und ein paar unserer, ein paar meiner Fragen schon bisschen spezifizieren können. Über sieben Aspekte würde ich gerne sprechen. Nach einem kurzen Einstieg würde ich gerne mit dir über ein paar relevante Applikationen im Einzelnen sprechen, die für Social-Media-Marketing interessant sind. Dann würde ich gerne noch mal über die, sagen wir mal, Vernetzung inner-...unterhalb der Seiten für die Acts im Einzelnen sprechen. Dann wäre das Stichwort "narrative Konzepte" für mich noch mal interessant. Fan-Kommunikation, Monetarisierung?, Monitoring und am Ende hätte ich noch mal so ein paar, sagen wir mal etwas generellere Fragen zu ein paar Perspektiven und Einschätzungen deinerseits, weil du an den Themen relativ nah dran bist und wahrscheinlich entsprechend über das Thema Stream... hatten wir ja schon am Telefon kurz gesprochen... vielleicht können wir da nachher noch mal drüber sprechen. Noch mal zum Einstieg, ähnlich wie am Telefon. Wo würdest du die zentralen Unterschiede zwischen klassischen, sagen wir mal, VÖ-getriebenen Marketing sehen und jetzt einem Social-Media-Marketing oder einem Marketing unter Hinzunahme von Social-Media?

JM: Also, auf der einen Seite ist es immer noch VÖ-getrieben. Ich würde sagen, dass die VÖ nur nach vorne geschoben ist. Also, früher war es so, dass man lange Zeit, bevor der Track erhältlich war, promotet hat, um dann, sobald der Track dann zur Verfügung stand, den größtmöglichen Impact zu haben. Heutzutage ist es so, dass man die VÖ oft meistens schon – nicht in jedem Fall, aber meistens – schon direkt zur ersten Promotionmaßnahme parallel macht. Das heißt, man sagt immer so Radio gleich digital. Das heißt, dass digitale Verfügbarkeit bei iTunes, Amazon, etc. zum gleichen Zeitpunkt immer mit Radio- oder Club-Beusterung anfängt. Also, sobald man einen Track der Allgemeinheit irgendwie zeigt auf Video, Best Case wäre Video gleich Radio gleich Club gleich VÖ.

MA: OK.

JM: Das heißt also, die VÖ ist immer noch da. Es ist immer noch VÖ-getrieben. Nur die VÖ ist halt mit der Promotion gleichgeschaltet. Da ist es halt so, dass man heutzutage einen Zyklus, ganz klar,nen neuen Zyklus beobachten kann. Und zwar, bei Künstlern mit extrem starker Social-Media-Präsenz steigt dieser Track dann auch oft direkt ganz oben in den Charts ein.

MA: OK.

JM: Danach schwappt der erst mal wieder ab und dann wird er durch die Promotionmaßnahmen neu entdeckt von den Leuten, die noch nicht Fans waren oder noch nicht Social-Media-Kontakte, Facebook-Freunde, was auch immer waren und die entdecken den neu und dann, wenn`s wirklich ein Hit ist, geht er wieder nach oben. Ja?

MA: Du sprachst am Telefon in dem Zusammenhang von der sogenannten Initialzündung. Und dann, was ich sehr interessant fand, am Telefon, du sprachst immer davon, dass sozusagen dann der Track nachträglich über klassische Medien sozusagen gelernt wird. Kannst du zu diesem Prozess, vielleicht kannst du den noch mal explizieren?

JM: Das ist halt ein bisschen passiver, würde ich mal sagen, als der Social-Media-Konsum. Bei Social-Media ist man dann hinterher schon Freund, hat sich selber dafür entschieden, Freund

zu werden, oder hat auf eine Anfrage "Ja" gesagt, guckt vielleicht einfach auf die Website oder auf die Profile von Freunden und entdeckt den Track da. Man findet ihn also eher aktiv. Durch die klassischen Medien oder die Promotion-Maßnahmen passiert es sehr passiv. Man ist im Club, hört den Track, man macht das Radio an, man hört ihn immer, man sieht es im Fern..,, im Fernsehen, man surft zufällig durchs Internet und sieht ihn dann auf irgendwelchen...auf MyVideo oder wo auch immer, oder YouTube halt einfach als Empfehlung. Das heißt, passiert ein bisschen passiver und dadurch, dass die Maschine aber dann halt stark rollt, ist halt da rela...ist halt die Chance relativ hoch, dass man über diesen Track, dass man, sagen wir mal, die Wege sich kreuzen von dem Konsumenten, der sowieso auf diese Art von Musik steht und dem Track. So.

MA: Also, das heißt, sozusagen, dass klassische Medien wie Titelseiten, Interviews kaufen etc. ausgedient haben. Wie würdest du zu so einer These dann entsprechend stehen?

JM: Nee, das auf jeden Fall nicht. Also, ich denke einfach, dass mit dem Social Media und digitalem Marketing eine neue Facette hinzugekommen ist, die bei einigen Künstlern sicherlich schon die stärkste ist. Bei anderen Künstlern gleichstark, wie die klassischen, und bei anderen Künstlern auch immer noch das schwächste Glied in der Kette ist.

MA: Ja. Ich erinnere mich auch an ein Stichwort von dir: Das hattest du im Zusammenhang mit David Guetta gebracht. Du nanntest es Social Media Power. Also, starker Begriff. Wie kommt ihr zu der Einschätzung: ‚OK, dieser Act hat Social-Media-Power oder der hat weniger'? Wie sorgt ihr dafür, dass er die bekommt?

JM: Ja, Einschätzung geht ganz klar über Daten und Fakten. Also, werden 19 Mio., ich weiß, bei ihm kann man es nicht wissen, jede Woche steigt es, aber 19. Mio. Facebook-Freunde hat, davon über eine Mio., fast zwei Mio. in Deutschland. Da kann man schon ganz klar sagen, der hat Social-Media-Power. Also, es lässt sich da ganz an allen Fakten festmachen, auch natürlich dadurch, wenn man sieht, dass ein Track sofort nach Verfügbarkeit ganz hoch in die Charts geht, wie ich gerade erklärt habe, das ist auch ein ganz klarer Beweis dafür. Wie wir dafür sorgen, das Beispiel David Guetta ist jetzt vielleicht nicht das allerbeste, weil er auch sehr stark selber dafür sorgt, aber dennoch fördern wir das zusätzlich auch, in dem wir ihn halt versuchen, in allen möglichen digitalen Kommunikationen einzubinden, natürlich klassisch GoogleAdvertisement oder Facebook-Ads zu schalten, um das Profil zu stärken, Kooperation mit anderen Online-Kommunikationsplattformen zu machen, die auch immer wieder darauf hinweisen, das Profil in jede Kommunikation miteinzubinden.

MA: Mhm. OK. Stichwort, das vielleicht ein bisschen quer dazu liegt. Also, diese sogenannte 360°-Grad-Strategie, die immer wieder sozusagen, wenn man im Kontext Musikwirtschaft, Placement? und so spricht, wo würdest du Social Media da einordnen?

JM: Auch in diesen 360°Grad ist es... hat es eine gewisse Anzahl dieser Grade, für sich, lass es ein Fünftel, ein Sechstel, ein Siebtel sein, so was in der Richtung, davon, aber es gehört natürlich ganz klar dazu, 360°Grad ohne Social Media wär kein 360°Grad.

MA: Allerdings, ja. Nachfolgend würde ich ganz gerne über ein paar zentrale Applikationen sprechen. Ich schiebe mal den Tisch ein bisschen ran, wenn das für dich OK ist. Ich glaube, läuft problemlos, aber dann...

JM: Ist die Chance höher, dass man was versteht.

MA: Dann ist die Chance höher, dass man es versteht und der Interviewer ist ruhiger. Also, was mich interessieren würde, ist, wie gesagt, dass wir mal (ein paar..)? über die Applikationen wirklich versuchen mal eine kleine Charakterisierung hinzubekommen. Ich habe hier ine ganze Liste, die würde ich gerne mit dir mal grob so durchgehen. Einsteigen würde ich am liebsten mit Facebook. Also, Facebook ist ja so ein bisschen so ein Top-Player. Wie würdest du Facebook erst mal ganz grundlegend charakterisieren in der Relevanz für deine Arbeit?

JM: Charakterisieren, also, die Relevanz ist auf jeden Fall sehr hoch von Facebook. Wie gesagt, diese Initialzündung kann man vor allem darüber schalten, dann aber auch kann man dies, was ja auch sehr wichtig ist, was früher bei diesen, wie du sagst, VÖ-betriebenen

Releases immer so war, man hatte sehr viel, sehr starke Kommunikation zur VÖ, und danach ist es abgeflacht. Und sehr wichtig ist eigentlich, dass man stetig kommuniziert. Und darüber das natürlich sehr einfach und auch wirksam über Facebook. Weil man halt immer wieder Neuigkeiten spreaden kann, auch Sachen, wo man jetzt eine Pressemitteilung nicht zu schreiben würde, weil das wäre ein bisschen hoch gehangen. Dafür irgendwie: ‚David Guetta legt gerade in Frankreich auf' oder lass mal nicht nur David Guetta nehmen oder auch LaFee, ja. ‚LaFee heute bei The Dome' oder so, da wird man keine Pressemitteilung machen. So was kann man halt den Leuten, die es auch nur wissen wollen, dann halt jederzeit mitteilen, jeden kleinsten Schritt der Künstler, jedes kleine Foto halt immer wieder an diese Kerninteressensgruppe senden. Also, ich denke mal, diese Konstanz ist sehr wichtig.

MA: Weihnachtsgrüße, Ähnliches. Ja, ja, ja.

JM: Ja, so was, genau. Direkte Ansprache.

MA: Welche Rolle spielt für euch, neben der direkten stetigen Kommunikation mit Facebook, Werbung in Facebook?

JM: Ja, auch eine sehr hohe. Schalten wir auch kontinuierlich. Personalisierte Werbungen, oft kann man ja auf Sprachen, auf einzelnen Target-Groups, also, sehr direkt auch schalten, sehr genau schalten, zu wem das kommt. Und die hat eigentlich sei- als auch entsprechend nicht sehr teuer. Wobei man natürlich dann automatisch eine kleinere Gruppe hat, weil die so genau aufgeteilt wird.

MA: Ja, ich verstehe. Du sprachst im Vorgespräch auch von einer gewissen, sagen wir mal, guten Synergie zwischen Facebook und Twitter.

JM: Ja.

MA: Wie sieht die aus? Wie macht ihr euch das für euch praktikabel?

JM: Na ja, auf der einen Seite, was wir schon haben ist, dass man zum Beispiel jetzt selbst auf der Website, wenn man da eine News gibt, dass die au... eingibt, dass die automatisch auf Facebook und auf Twitter läuft oder wenn man heutzutage twittert, dass es dann auch auf Facebook direkt ist. Man muss nicht jedes Mal einzeln machen, sondern es läuft halt zusammen und inhaltlich ergänzen sie sich halt auch ganz gut, dadurch dass Twitter halt, nur so dieses Überschriften- und News-Geposte ist. Geposte jetzt überhaupt nicht negativ gemeint und Facebook halt noch mehr Inhalt transportiert.

MA: Ja. Du sagtest auch, dass Facebook und Twitter auch so in der Kombination auch für die Abverkäufe recht relevant sind. Wie messt ihr das? Wie stellt ihr das fest? Click-Through-Rates, wie muss man sich das vorstellen?

JM: Na ja, die lassen sich ganz direkt eigentlich noch nicht feststellen, weil- weil die Verkäufe dann doch nicht immer direkt über einen Link auf Facebook stattfinden. Es kann natürlich passieren, aber es ist nicht die Hauptmaßnahme, aber man sieht halt: Umso höher die Facebook-Freunde, desto höher oft auch der, mindestens,Single-Erfolg.

MA: Mhm. Und Twitter?

JM: Ja, auch das Gleiche.

MA: Ja, OK.

JM: Ein bisschen schwächer, aber auch das Gleiche. In abgemindeter Form.

MA: Über MySpace müssen wir auch mal reden.

JM: Ja.

MA: Also, Du kennst die... ein Abgesang nach dem nächsten, wie stehst du zum Thema MySpace? Welche Relevanz hat es noch?

JM: Ja, eigentlich eher nicht. Eigentlich ist es überhaupt nicht mehr relevant. Künstler kommunizieren nicht mehr viel drüber, Künstler nennen es auch nicht mehr so wie früher, reden auch selbst nur noch über Facebook und Twitter derzeit, über YouTube vielleicht noch. Von daher, es ist auch allein jetzt inhaltlich unübersichtlich. Es ist- macht nicht so viel Spaß draufzugehen. Man kann nicht so leicht kommunizieren, es hat weniger Funktionen, es ist cheesy, eher cheesy als Facebook, es ist- hat nur die jüngere Zielgruppe, die Facebook aber auch hat, von daher ist es schon- es verschwindet schon stark.

MA: Ja. Wie siehst du MySpace als, sagen wir mal, Abspiel-Station?

JM: Ja. Sicherlich, dass es- wenn man es noch nutzt, dann dafür, wenn man zum Beispiel Tracks vom Künstler kompakt weiterschicken möchte, ist das eine Möglichkeit. Gibt natürlich auch andere, aber das ist eine Möglichkeit. Stimmt. Das stimmt auch. Wobei ich auch glaube, dass es auch nicht lange dauert und dann wird auch dafür Facebook wahrscheinlich genutzt werden.

MA: Es gibt ja schon Musik-Abspiel-Funktionalitäten in Facebook.

JM: Aber das nutzt ja keiner, oder?

MA: Ja, ja, genau. Sekunde, entschuldige bitte. Ich muss mal eben kurz checken. Hervorragend. Zum Beispiel bei David Guetta habe ich gesehen, dass der auch eine relativ starke SoundCloud-Präsenz hat. Also, wo würdest du SoundCloud sehen? In der Mischung. Für welchen Act macht das Sinn? Für welchen weniger?

JM: Sinn macht das eigentlich für jeden, aber natürlich sind gerade die jüngeren Künstler, die eine junge Zielgruppe haben, da sehr präsent drauf, weil halt die Zielgruppe auch sehr präsent auf der Plattform ist.

MA: Ja.

JM: Dafür sehr digital, hohe digitale Anzahl an verkauften Singles und Alben ist wichtig. Ich denke mal, Dance und HipHop sind sehr präsent da.

MA: Ja. Indie weniger.

JM: Ja.

MA: Ist auch mein Eindruck, ja. Habe eine spezifische, eine Frage, die sich so ein bisschen auf all diese Plattformen bezieht, die ich aber so ein bisschen über das Beispiel Last.fm aufziehen möchte, weil Last.fm nun schon relativ lange sozusagen mit im Spiel ist. Also, A: Welche Relevanz hat Last.fm überhaupt noch für euch? Und JM: Generell, wenn ihr seht, dass eine Destination eines Acts in einer dieser Plattformen zum Beispiel von einem Fan schon betrieben wurde – es kann ja gut sein, dass eine Last.fm-Seite von Coldplay beispielsweise schon längst von irgendwelchen Fans eingerichtet wurde – wie reagiert ihr da drauf? Wie geht ihr damit um?

JM: OK, also, erst einmal Last.fm in der Relevanz sinkt es auch etwas. Wir schalten grade nochmal nen Rahmendeal von Emi weltweit mit Last.fm, für Werbung, um Werbung zu schalten, ist ausgelaufen. Gab keine großen Bestrebungen, den zu verlängern, auch in der Zeit, wo er bestand und wir Werbung geschaltet haben, hat`s nicht diesen Impact gebracht, eigentlich nicht merkbar gewesen, wirklich. Dennoch, also, ist jetzt auch auf keinen Fall vergleichbar mit MySpace nee, ich sag nur ein bisschen halt in der Relevanz gesunken, auch wenn wir unsere Erfolgsmessungen durchgeben, dann sind Facebook-Likes und Abrufe und auch Twitter immer dabei, Last.fm weniger bis nicht mehr. Ob jetzt jemand eine eigene Seite schaltet, wo auch immer, das wäre ein Profil, das kann schon so weit gehen, dass auch der Künstler sagt, versucht dagegen vorzugehen, das selbst haben möchte. Oft gehört das ja dem Künstler selber und nicht der Plattenfirma.

MA: Verstehe.

JM: Dann gibt es aber auch Fan-Seiten, die durchaus OK sind. Die geduldet werden bis sogar auch gefördert werden, sagen wir mal, DepecheMode.de ist zum Beispiel so eine ganz bekannte, die auch sehr powerful mittlerweile ist. Also, wenn die eine News schalten, dann spürt man das auch am Markt. Ja, also, da gibt es verschiedenstes. Kommt auf den Künstler an auch, kommt auch auf die Betreiber an, ob die jetzt den Künstler fördern wollen und da, sagen wir mal, diese Fan Message erst mal verkünden oder ob die kommerzielle Gedanken dahinter haben, dann, denke ich mal, wird er dagegen vorgehen.

MA: OK, verstehe. Ja. Worüber wir auch am Telefon sprachen sind diese Video-Plattformen, also YouTube, MyVideo, denen du, wenn ich es richtig verstanden habe, großen, ja, zukünftigen Impact sozusagen versprichst. Wie sieht es derzeit aus mit Blick auf die Rechteproblematik? Wo hakt es da noch?

JM: Ja, Ja. Eigentlich mit allen außer YouTube gibt es Deals, haben die Majors und auch die GEMA-Deals. Das heißt, sobald ein Video bei MyVideo oder TapeTV oder ClipFish läuft, verdient der Künstler daran und dadurch auch die Plattenfirma. Mit YouTube ist es nicht so, weil sie sich mit der GEMA seit Jahren nicht einigen können und damit natürlich den deutschen Markt auch blockieren. Ist glaube ich fast in Deutschland ein Sonderfall, in fast allen anderen Ländern besteht ein Deal. Es liegt wohl eher an der GEMA oder klar, schon eher an der GEMA. Gab ja vor kurzem so Aussagen von den... Sony Universal hat das mal zugeschickt, dass die sich da beschwert haben. Ja, natürlich, YouTube ist natürlich aber riesengroß, viel, viel größer als alle vergleichbaren deutschen Konkurrenten, die jetzt aber noch stärker werden, dadurch, dass YouTube halt oft jetzt den Content nicht mehr hat, z.B. kein Lady Gaga Video zum Beispiel jetzt gerade bei YouTube, auch nichts von Coldplay, das wird alles direkt gelöscht, sobald es da ist. Da sind auch die Labels mittlerweile relativ effizient, Sachen dann sofort runter zu löschen und auch YouTube selber durchaus manchmal, nicht immer, aber auch oft, weil die halt auch dann automatisch gegen Recht verstoßen usw., wenn ein Lied drauf ist, was sie nicht haben dürfen. Ja, es ist ein bisschen unglückliche Situation, aber ich denke mal auf ewig wird sich das nicht stoppen lassen. Das kann schon, die Frage ist halt wie hoch, ne, ab welchen.., ich denke daran scheitert es auch in den Verhandlungen zwischen der GEMA und YouTube, dass sie sich nicht auf nen Preis einigen können. Die GEMA will wohl utopische Summen da haben. Aber ich denke mal irgendwann wird das natürlich auch laufen, dann wird es vielleicht auch Spotify in Deutschland geben und wo es dann auch als Audio Streaming noch viel stärker dadurch ist, ne. Das könnte schon die die die minoritäre Release-Plattform werden, wünschen würde man sich es eventuell oder am ehesten wahrscheinlich innerhalb eines Subscription-Modells, das heißt, wie heutzutage Sky-Fernsehen oder oder auch ein ganz normaler Vodafone-Vertrag, [unverständlich]. Dass man halt einfach um fünf Euro, oder wie viel auch immer, erhöht, und dadurch halt alle Musik konsumieren kann. Und dieses wird dann halt, ja pro Klickzahl auf die Titel aufgeteilt. Das Einkommen, was dadurch generiert wird... also, wenn man so überlegt... fünf Euro im Monat. Und wenn das jetzt vierzig Millionen Leute machen würden... macht 200 Millionen Euro jeden Monat.

MA: Das klingt passabel, ne. Ja, ja. Also, bei bei der Beschreibung eines solchen Modells denke ich jetzt zum Beispiel erst mal an Simfy, also ein Bezahldienst, der also, der hat ja so verschiedene gestaffelte Angebote, ich weiß auch, dass die EMI mit Simfy kooperiert.

JM: Ja.

MA: Wie siehst du die, sagen wir mal die Aussichten für ein solches Modell?

JM: Ja, auf jeden Fall sehe ich die sehr gut, sehe ich sehr gut.

MA: Mhm.

JM: Ich denke, das dauert noch ein bisschen, aber auf jeden Fall ist das ein sehr starkes Zukunftsmodell.

MA: Ja. Wie stehst du zu solchen Diensten, wie Grooveshark, falls du es kennst?

JM: Habe ich bestimmt schon mal gehört, aber weiß ich jetzt nicht genau, was das ist.

MA: Das ist ein US-Anbieter, die im Prinzip mehr oder weniger alle Musik der Welt zum Streaming anbieten und sozusagen in so einem halblegalen Raum operieren. Ich weiß aber, dass sie sich bei Nutzern relativ großer Beliebtheit erfreuen, ne.

JM: OK also eigentlich sind nicht, wie alles Audio, oder?

MA: Alles Audio.

JM: OK. Na gut, ich steh mal dann gut dazu, wenn darüber für Künstler Geld verdient werden kann. Dann stehe ich dem positiv gegenüber und natürlich auch, wenn genug Geld verdient werden kann, so dass jetzt Musik kein Ramschprodukt wird, dann sehe ich das durchaus positiv. Ich denke mal, solange das ein halblegaler Rahmen ist, wird da wahrscheinlich noch nicht so viel Geld mit verdient werden. Aber wenn sich so was etabliert, dann auf kurz oder lang, ändert sich das dann auch. Die Frage ist halt nur, ob man es mal schafft, so wie iTunes in Digital Sales, dass man halt eine Plattform global so etabliert, dass auch, dass der Service so gut ist und der Preis und die Finanzstrukturen dahinter so gut sind, dass halt es auch sich nicht lohntfür irgendwelche anderen Bieter wieder neue Sachen anzubieten, die dann halt wieder die Künstler-Incomes stoppen.

MA: Ja, ich verstehe mhm. Ein Bereich, über den wir noch gar nicht gesprochen haben, zu dem ich deine Einschätzung mal hören will, ist der ganze Bereich Blogs, Online-Magazine, welche Rolle spielt das, bemustert ihr die zum Beispiel? Und wenn ja welche, warum?

JM: Ja, welche, da gibt es ja Tausende, also das liegt halt an der Relevanz für den jeweiligen Künstler, manchmal sind es Mode Blogs, manchmal Sport Blogs, Musik Blogs natürlich, ich könnte jetzt nicht genau sagen, welche, LesMads ist zum Beispiel ein Mode Blog, den wir bemustern.

MA: Pitchfork vielleicht?

JM: Ja, ehrlich gesagt, weiß ich es nicht genau, bestimmt. Bin ich mir sicher, aber das ist jetzt auch nicht mein Spezialgebiet, aber ich bin mir sicher, dass wir das, dass wir das mitbemustern. Aber ansonsten denke ich, dass das kein Unterschied ist, in der Relevanz zu anderen Online-Plattformen, normalen halt,was weiß ich, Spiegel.de, natürlich sind da wahrscheinlich jetzt noch mehr Leute drauf. Aber für einen einzelnen Künstler kann das durchaus, eventuell sogar wichtiger sein, wenn das ein starker Opinion-Leader in der Szene ist zum Beispiel, der Blog-Schreiber. Von daher ist es auf jeden Fall wichtig, wird sicherlich auch noch größer werden, aber...ja, auch da würde ich sagen, dass es halt im Mix, im Print- und Online-Mix halt einen relevanten Faktor einnimmt, aber jetzt nicht irgendwie die anderen aufrisst oder so.

MA: Ja, genau. Ist es also eher Sache der Produktmanager, da jeweils zu entscheiden, welcher Act, wozu

JM: Ja, auch natürlich mit, aber eigentlich ist es, sagen wir mal, Kernaufgabe ist, von unserer Online-Promotion.

MA: Mhm ah genau.

JM: Online-Promotion, natürlich aber in Absprache mit dem Produktmanager.

MA: Noch mal eine Frage zu iTunes, über die Relevanz von iTunes für den Abverkauf brauchen wir gar nicht groß reden, ein Detail für iTunes würde ich gerne mal deine Einschätzung zu wissen,und zwar Ping. Du kennst bestimmt diese an iTunes seit nem Jahr oder seit einem halben Jahr angeschlossene Community, wie relevant ist die für euch? Habt ihr die ganzen Accounts für eure Künstler da euch entsprechend gesichert? Ich habe in einem Beispiel Coldplay gesehen, ja habt ihr, 500.000 Follower, wie systematisch geht ihr an Ping ran und welche Aussichten, welche Erfolgsaussichten würdest du da sehen?

JM: Auch da ist es wieder so, dass es durchaus die Künstler selber machen. [Unverständlich] Die Relevanz ist aber noch nicht so groß. Bis jetzt, also Coldplay ist ein Sonderbeispiel, aber selbst da wird ja auch jetzt in dieser ganzen iTunes-Strategie und -Kampagne nicht sonderlich genutzt. Und hat auch anscheinend für i-Tunes keine übergreifende Relevanz, weil die meisten, die wichtigsten Sachen. Sagen wir mal, das iTunes-Festival, dass Coldplay da spielt. Ist für iTunes jetzt viel wichtiger, als dass irgendwie der Ping Account groß kommuniziert wird oder auch umgesetzt wird, in dem, was bei mir ankommt, also in den Verhandlungen und Absprachen ist Ping auch mit denen nie ein großes Thema bis jetzt.

MA: Kann das die zentrale Musik Plattform werden?

JM: Kann sicherlich werden.

MA: Ja.

JM: Muss man sehen. Ob es Facebook wird, ob sie sich zusammenschließen, ob es Google noch was macht, das ist sicherlich aber ein Aspirant, sicherlich.

MA: Ja, Ja, OK. Stichwort Mobile Music. Mhm. Ist sicherlich ein wachsendes Thema, wir haben natürlich vor allem im Kontext mp3 sowieso schon längst iPod, iPhone, et cetera, das ist klar. Aber auch das ganze Thema Musik- Apps, wie stehst du dazu, ist das ein Thema innerhalb der 360 Grad, sage ich mal. Ich weiß, dass es ein paar Apps gibt von Emi Acts, wie sehr seid ihr da drauf? Oder sind das Drittanbieter, die die herstellen?

JM: Nee, das machen meistens schon wir, also Mobile Music lassen wir dann auch bei Apps, weil alles andere sehe ich keinen Unterschied zwischen Mobile und Internet oder Digital. Weil im Endeffekt sind das ja kleine, mittlerweile kleine Laptops, die man mitrumschleppt und das heißt, den einzigen Unterschied würde ich dann vielleicht noch in den Apps sehen, und ja auch das ist ein Bestandteil. Die Einkommen über die Apps sind sicherlich sehr überschaubar bis jetzt. Ich glaube nicht, dass eine Musik-App mehr als 10.000 bis jetzt verkauft hat, in Deutschland. Wo man eher den, sagen wir den, die Relevanz sieht, sogar ist, dass Apps verschenkt werden, aber darüber der ganze Content so anschaulich und schön mobil dargestellt wird, dass er zum Kauf anregt.

MA: Ja.

JM: Ja, das halt.. man verkauft zum Beispiel, keine Ahnung, eine Beatles App, sage ich jetzt einfach mal. Und sieht dann halt alle Alben, kann ganz über über den iPod ganz schön alle Alben sich angucken, kurz reinhören, Übersicht bekommen, vielleicht mal auch Beatles werden ja auch sonst?die Bio angucken und es regt halt an, auch mal durchaus ein Album direkt zu kaufen. Das ist vielleicht fast interessanter noch als als jetzt App direkt zu verkaufen. Insgesamt ist es aber auf jedem Fall noch im Wachstum, es ist noch nicht im absoluten Mainstream an MusikApps angekommen.

MA: Ja, ja, ja. Du hast wahrscheinlich auch noch keine Erkenntnisse darüber, wie viel jetzt irgendwie über MusikApps verkauft wird, oder?

JM: Ein paar Stichpunkte habe ich, das was ich jetzt bis jetzt gehört habe, ist dass auch? vom Comedian, von Sony, der Name fällt mir jetzt gerade nicht ein, Ogyn oder so, kennst du den?

MA: Buddy Ogün?

JM: Ja, vielleicht der, ja.

MA: Ja, ja.

JM: Ich denke, ich denke, dass das die meistverkaufte Musik-App war, der Stand ist allerdings auch schon ein paar Monate alt und ich glaube, das war knapp unter zehn. Aber ist jetzt alles nicht zitierfähig.

MA: Gut OK. Habe ich wichtige Plattformen vergessen? Gibt es was, wo du sagst Mensch, das ist aber echt noch wichtig und hast du nicht auf deiner Liste gehabt, Mario?

JM: Na ja, die Websites sind natürlich auch noch mal ein wichtiger Punkt, weiß ich nicht, ob wir letztes Mal schon darüber geredet haben, aber es ist heutzutage fast eher so eine Zusammenfassung oder Inhaltsverzeichnis aller verschiedensten Plattformen. Wo vielleicht auch noch ein paar schöne Bildchen drauf sind, aber eigentlich findet man alles überall und die Website fasst das so ein bisschen zusammen. Von da aus steuert man dann alles an, Navigier-Plattform vielleicht. Nee, aber ansonsten sind das auf jeden Fall, es gibt natürlich auch noch sehr wichtige, also wichtig sind denk ich mal auch vor allem heute diese Kooperationen. Ja, das sind jetzt keine Plattformen, aber ich denke diese Kooperationen, wo man es halt schafft, die einzelnen Plattformen überall zu platzieren oder Mehrwert für zwei Partner über eine Kooperation herzustellen, das ist auch sehr wichtig heute im digitalen Medienbereich.

MA: Sag mal ein Beispiel?

JM: Sagen wir jetzt mal Virtual Nights zum Beispiel ja. Von unseren Dance Acts, da versuchen wir oft, dass wir eine Plattform haben, ist zum Beispiel jetzt Get No Sleep, das ist eine Dance Plattform von uns. Machen wir eine Kooperation mit Virtual Nights,wo man halt unsere Künstler bei denen präsentiert, wir präsentieren dafür deren Content oder bieten denen Möglichkeiten exklusiv von Events zu berichten. Darüber kommunizieren sie da, dafür kommunizieren sie ja wieder die Profile der Künstler oder die News der Künstler. Und das findet halt auch alles digital statt, oft nichtmals, müssen nichtmals Profile dafür angeklickt werden auf der einzelnen Plattform und trotzdem bekommt der Konsument halt diese Informationen da.

MA: OK. Ein Stichwort habe ich hier noch stehen, kennst du iLike?

JM: Ja.

MA: Dieses.

JM: Was, was ist das nochmal, iLike?

MA: Das ist so ein Dienst, der, wo man Profile anlegen kann, der taucht dann in Facebook kannst du ihn connecten, du kannst ihn irgendwie auf dein, auf dein Mobile App? ziehen.

JM: So orange, ne, weiß-orange ist der?

MA: Ja, ja genau.

JM: Ja, kenne ich, war ich auch mal Mitglied, aber irgendwann hat`s mich dann...hat es mir dann irgendwie nicht mehr viel gebracht.

MA: Ja.

JM: Im Marketing ist es bei uns auch kein Großthema.

MA: OK.

JM: Und. Aber ich weiß wohl diese Facebook Connectivity ist aber sicherlich schon zwei, drei Jahre da.

MA: Genau. So Musik-Quizzes und so was alles gibt es dann da.

JM: Ja. Ist noch..also ich weiß nicht, ob das immer noch, war glaube ich mal interessanter, als es zur Zeit ist, da hat man mehr von erwartet. Ist jetzt aber meine Meinung ohne da jetzt wirklich Analysen zu zu haben.

MA: OK. Connectivity, Stichwort Vernetzung innerhalb der Künstler-Website, haben wir am Telefon schon kurz angesprochen, ich habe ja gesehen, dass eure Acts durchaus unterschiedlich im Web repräsentiert sind. Also, ich habe mir das angeschaut, David

Guetta bei Soundcloud, Coldplay nicht. David Guetta in Facebook hat einen Link zum Twitter Account. Samy Delux nicht, obwohl er auch twittert. Wie gesagt, die Einzelfälle gar nicht so entscheidend, aber wie kommt das zustande, du sprachst davon schon davon, dass es dann sozusagen zwischen euch, Management, Künstler ausgehandelt wird. Wie muss man sich das konkret vorstellen, wie kommt es dann letztendlich zur Entscheidung?

JM: Ja, meistens nehmen wir gegenüber den Künstlern die Rolle eines Serviceanbieters an. Ist auch eigentlich unser einziger, heutiger Approach, dass wir so deren Rechte halt vermarkten, die zum Erfolg führen, aber eher als Service für deren Erfolg. Und je nachdem halt, was sie selbst leisten können, müssen wir vielleicht nur beraten, können auch vielleicht coachen, auch was sie wollen oder können auch vielleicht alles übernehmen für die. Es gibt halt Künstler, die wollen sagen, ich brauch nur Musik, macht nichts anderes.Andere sehen sich als Business-Entrepreneure und wollen alles selbst machen. So denke ich, daraus entsteht das.

MA: OK, das heißt...

JM: Auch ein bisschen aus der Historie natürlich, wenn, ob Sachen schon da sind oder noch nicht da sind.

MA: Wie ist deine Erfahrung mit ganz neu gesignten Acts, also kann man davon ausgehen, dass die dann sozusagen affiner schon sind dem Netz gegenüber oder ist das noch gar nicht der Fall?

JM: Ja, es ist der Fall, tendenziell auf jeden Fall, wobei es auch da tatsächlich noch Ausnahmen gibt, also.

MA: Soll heißen?

JM: Ja, es gibt auch tatsächlich immer noch neu gesignte Acts, die noch nicht viel wissen.

MA: Die auch noch nicht viel machen wollen?

JM: Nee, ja machen wollen doch, doch. Also, in der Beziehung schon, also die Offenheit ist auf jeden Fall bei den Neuen sehr viel höher als bei den Alten.

MA: Ja, ja, ja.

JM: Das auf jeden Fall.

MA: Ja. Wenn man also dann sozusagen mit einem Act im Social Web arbeitet, das sind ja mittlerweile dann doch, zumindest wenn wir über Popmusik reden, der Großteil oder der aller, allergrößte Teil, sehe ich das richtig?

JM: Ja.

MA: Über Schlager hatten, haben wir am Telefon kurz gesprochen, aber ist ja sozusagen jetzt hier nicht unser Thema.

JM: Ja, es gibt auch so sehr alte, sehr alte Popthemen, da vielleicht auch noch weniger, aber bei? normalerweise ja.

MA: Ja. Mit den bisherigen Gesprächspartnern und auch am Telefon hatten wir es auch kurz angesprochen, habe ich immer wieder über die Relevanz sogenannter narrativer Konzepte gesprochen für die Social Media Strategie. Wie stehst du zu so einem Thema?

JM: Also, das habe ich jetzt nicht in Erinnerung, du meinst damit halt durchgeplante Kampagnen auf Storys basierend? Das war es, ne, zum Beispiel?

MA: Zum Beispiel.

JM: Sehr wichtig, machen wir ganz ganz fokussiert. Wir nennen das First-100-Days.

MA: OK.

JM: Auch wenn das nicht unbedingt in diesem Zeitraum stattfinden muss, aber vor allem ist halt auch unser Approach dass... früher wurde halt ein Künstler, früher wurde halt ein Künstler unter Vertrag genommen. Dann hat man ein Jahr gewartet. Dann kam das Album. Und heute ist es halt so, in diesen First-100-Days nach Signing soll auch schon was passieren.

MA: Ja.

JM: Und da gibt es dann immer ein First-100-days-Konzept, in dem wir einen digitalen Kommunikationsplan machen mit kleinen Videos, Snippets, mit Online-Tagebüchern, mit 30 Kleinvideos, richtig Tag für Tag geplant, wann die rauskommen. News dazu, Gewinnspiele, Cover-Enthüllung und so weiter, Track- Listings, Step by Step aufzeigen, Profil aufbauen und so weiter. Das ist halt alles in unserem First-100-Days-Plan. Der zieht sich aber durchaus auch mal in die nächsten First-100-Days oder bis Ende der Kampagne noch weiter.

MA: Ja.

JM: Aber das ist halt ganz, ganz wichtig.

MA: Ja, du hast auch meine Anschlussfrage schon beantwortet, also sozusagen was sind das für konkrete Episoden, ich habe hier auf dem Zettel Verlosung, Tour-Geschichten, Backstage, Studio et cetera, ja.

JM: Genau so was.

MA: Wie muss man sich das vorstellen, das ist das ja Content, der da sozusagen publiziert wird, also Videos, Aussagen Bilder dergleichen mehr. Wie kommt der konkret zustande? Also, schickt ihr den Leuten einen mit auf Tour, mit ins Studio?

JM: Ja.

MA: Ja?

JM: Durchaus, das ist der beste Fall, wo wir zusammen mit dem Künstler erst ein Konzepte machen und dann wird, a) einfach nur begleitet, dass jemand mitkommt, ins Studio, auf Tour et cetera, b) wird aber auch ein Konzept gemacht, ein visuelles und dann wirklich auch gedreht teilweise. Oder wir drehen auch mit Fans. Wir haben zum Beispiel für einen Künstler den Song genommen und um den halt unters Volk zu bringen, haben wir einfach Leute auf der Straße die Nummer hören lassen über iPod und dann singen lassen und so halt D2C-mäßig dann auch zu den Leuten gebracht. Bevor wirklich dann der richtige Song zu hören war.

MA: Wer koordiniert das letztendlich?

JM: Wir haben einen First-100-days-Manager, der da dafür verantwortlich, ist, in Absprache mit Produktmanager und A&R.

MA: Verstehe.

JM: Es liegt aber bei uns im A&R – Bereich, tatsächlich...

MA: OK. OK. OK

JM: Es liegt noch nicht...also ist noch bevor es wirklich zum Produktmanager geht, aber es ist ein bisschen Schnittstelle dazwischen.

MA: OK, verstehe, also es heißt, da sind die Wege kurz letztendlich, ja. Inwieweit bindet ihr den Künstler ein, also je nachdem, wie er die Bereitschaft hat, wie muss man sich das vorstellen?

JM: Es gibt eigentlich Bereitschaft, gibt`s Künstler... Also, ich denke, bereit sind heute alle dazu, manche wollen aber selbst das auch komplett selber machen. Sagen wir jetzt mal Samy

Deluxe hat eine sehr, sehr gute, sehr gutes narratives Konzept. Jetzt für sein derzeitiges Album, kannst du mal angucken, siehst du auch sehr viel kleine Videos, das haben wir mit ihm am Anfang schon so konzipiert. Er hat es auch vorgeschlagen, also die Initiative kam da von ihm, auch genau halt nicht mehr das klassisch zu machen, zum Beispiel das ganze Budget auf Einzelvideos zu geben, sondern eher zu sagen, pass auf, lass uns das Budget, davon nicht drei Videos machen, sondern 40 kleine, ja. Und das hatte er auch vorgeschlagen, hat das dann selber alleine durchgeführt und den Roll-out-Plan, also wie dieser ganze Content dann eingesetzt wird, haben wir dann, machen wir dann zusammen. Aber ansonsten passiert es, glaube ich, in den meisten Fällen so, dass wir das vorschlagen und auch durchführen und dann einfach alles nur dem Künstler immer sagen, erklären. Er ändert vielleicht noch ein paar Sachen, aber eigentlich das es bei uns liegt. ‘muss aber nicht.

MA: Du sprachst jetzt davon, also first 100 days. Ich meine, das Jahr hat 365 Tage und die Prinzipien, die du beschrieben hast, die könnten ja auch, sagen wir mal, fürs ganze Jahr gelten. Kann man das so verstehen?

JM: Ja. Es hat so angefangen über diese Initiative, aber mittlerweile ist es durchaus so, dass es das ganze Jahr. Es sollte auch so sein.

MA: Ja. Mal eine etwas generellere Frage, ich meine, du hast es ja jetzt mit Pop Acts zu tun, als mit Bands. Auch wenn es etwas banal klingt, mit Menschen, mit lebendigen Menschen, die sozusagen aktiv sind. Wo würdest du eigentlich da die Unterschiede sehen. Pop Act im Gegensatz zu einem Joghurt oder zu einem Auto, was sind da die zentralen, wo ist es einfacher für euch, ein Pop Act zu platzieren, als in der klassischen Werbung?

JM: Na gut, der emotionale Content oder sagen wir die Emotionalität, das ist natürlich der entscheidende Vorteil. Nicht nur dass wir Vorteile gegenüber einem Auto haben, sondern auch das Auto möchte assoziiert werden, oft mit dem emotionalen Content. So, das denke ich mal ist der große Vorteil, die Lebendigkeit, die Authentizität, das Berührende. Der Nachteil ist natürlich, dass dieses Produkt auch mitsprechen möchte manchmal, oder das ist nicht der Nachteil, aber es macht es dann durchaus sehr viel komplizierter und sehr viel weniger vorausschaubar und berechenbar, die Planungssicherheit ist sehr viel geringer dadurch.

MA: OK. Ja. Über den Link möchte ich mal auf einen Punkt zu sprechen kommen, den wir am Telefon schon hatten. Also, ja, ihr habt natürlich mit Musik ein, sagen wir mal, emotional sehr stark besetztes Thema, was ihr platzieren müsst, könnt, was es sicherlich einfacher macht, erstmal sozusagen eine gewisse Anschlussfähigkeit bei den Leuten zu erzeugen – ja? Das sind ja Fans, das sind/das ist schonetwas anderes als ein Konsument nur, ne. Mit Blick auf die Fan-Kommunikation in großen Communities wie Facebook, da gibt es ja diese Studie von eMarketer, die sagt, wenn also trotz der emotionalen Bindung die Fanzahlen wirklich ganz ganz hoch steigen, dass das Involvement dann plötzlich parallel dazu runtergeht, wie weit kannst du das bestätigen?

JM: Ja, ich denke, das ist eine/ein – sagen wir mal ein Phänomen, was es nicht nur seitdem gibt, das ist früher auch schon so gewesen, denn ein Künstler, der war erst cool bei wenigen Leuten, dann irgendwann ist er topp geworden oder in den Mainstream gekommen, dann kannten ihn viel mehr Leute, dann wird er noch größer, dann denken die coolen Leute, OK, der ist jetzt so bekannt, den finde ich aber nicht mehr cool, ich suche mir lieber einen neuen.Irgendwann merken dann auch die Nachzügler, dass die Basis der Coolen nicht mehr da ist, fallen auch unten durch und dann wird der Künstler irgendwann wieder uncool, und dadurch wieder kleiner oder aber, er ist da halt/man guckt sich ein Stadion an, man guckt sich einen Club an mit 100 Leuten, Coldplay tritt vor 100 Leuten auf, jeder einzelne wird ausrasten, der Tag meines Lebens, man guckt sich Coldplay an vor 100.000 Leuten und jeder sagt „Boah, geiles Konzert", aber ich denke mal, dass das viel weniger Intensität hat, und das denke gleicht es...

MA: Ja, früher waren die besser, so, ne.

JM: Genau.

MA: Ja. Ja, ja, ja.

JM: Das gleicht es im Netz aus.

MA: OK, ich verstehe.

JM: Man kann es aber trotzdem auch halten, ne. Dann sollte man vielleicht manchmal auch Schritte machen, um nicht zu vergrößern, machen ja auch Bands dann, dass sie sagen, jetzt wollen wir nicht noch größer werden, wir wollen lieber das so halten, wie es ist.

MA: Ah, wie muss man sich das vorstellen? Also, wird dann irgendwie gedeckelt, die Like-Funktion?

JM: Nein, nein das nicht, aber man macht jetzt nicht unbedingt Maßnahmen, die dafür sorgen, dass es noch größer wird, man macht keine TV-Werbung zum Beispiel, das ist bei Coldplay zum Beispiel, die sind da sehr sehr restriktiv in Sachen TV-Werbung.

MA: Soll heißen, also ihr...

JM: Wir brauchen jetzt nicht die Marke noch weiter auszuschlachten, wir wollen lieber die Marke, die Brand-Equity, wie man im Marketing sagt, so weiter stärken – ne, und anstatt sie weiter auszuwringen... sage ich mal.

MA: OK, ich verstehe. Hm, mit Blick aufs Netz, in den anderen Gesprächen wurde auch relativ deutlich, dass für eine erhöhte Fanaktivität, zum Beispiel jetzt in Facebook, drei Faktoren ganz entscheidend sind: Also, Live-Event, TV und natürlich die Web-Aktivität selbst. Kannst du das erst mal so bestätigen und würdest du dem noch was hinzufügen?

JM: Es kommt auf den Künstler an, also auch wieder, es gibt Künstler, die sind auch sehr stark Radio-driven, immer noch, und dadurch kann auch durchaus/das kann auch durchaus einhergehen mit ner hohen... zum Beispiel sagen wir jetzt mal Coldplay sind sehr viel stärker Radio-driven als TV-driven, wir haben auch sehr viel mehr in Radio investiert als in TV.

MA: OK.

JM: ...wir würden jetzt auch eher ein„Radio1-Live-Konzert" als einen „Wetten dass"-Auftritt machen. So, von daher würde ich da vielleicht Radio fast eher als TV sehen, aber wenn man das so sagt, dort ist halt die Web-Präsenz, das TV, und was war das Dritte?

MA: Live-Event.

JM: Live-Event. Wenn man statt TV sagt, Mainstream Above-the-Line-Marketing, dann ja, oder aber für Line-Communication, dann würde ich sagen, ja, das sind die drei Faktoren.

MA: OK. Wie sieht es aus mit klassischen Medien? Also, ein Artikel in der Süddeutschen?

JM: Na ja, könnte man auch zu dieser Above-the-Line-Kommunikation mitmachen. Ich würd das da vielleicht zusammenschließen. Man sollte meistens immer drei Säulen haben, um einen Künstler erfolgreich zu machen. Die können diese drei sein, es gibt aber auch Künstler, sagen wir jetzt mal Schlagerkünstler, da sind es vielleicht nur Live-Event, TV, und was ist es bei denen noch? Vielleicht sind es nur diese beiden, nur Live-Event und TV bei Schlager, vielleicht noch Autogrammstunden, das könnte man auch noch unter Live-Event sehen .

MA: Ja, ja, würde ich schon sagen. Ja.

JM: Ja. meistens sind es drei Säulen, die man aus irgendwelchen drei Bereichen haben muss, um erfolgreich zu sein. Wenn man drei Säulen stark ist, dann wird man oft erfolgreich.

MA: OK. Spannend. Ja, und das Netz natürlich für Popmusik-Acts, über die wir primär sprechen, natürlich entsprechend höhere Relevanz als für einen Schlagerkünstler?

JM: Ja.

MA: Oder ist es selbst im Schlagersegment so, dass das irgendwie nachzieht?

JM: Ja, zieht nach. Auf jeden Fall zieht es nach, aber sagen wir bedächtig.

MA: Bedächtig, ja, glaub ich. Fan-Kommunikation noch mal jetzt ganz konkret, also jetzt nur mal in den Onlinebereich schauend: Am Telefon sagtest du A, mit Blick auf die Charakterisierung, Hauptteil ist „Ilike" und du sprachst davon, dass ganz viel der Kommunikation so nonverbale Kommunikation ist, liken, sharen, et cetera, kannst du das vielleicht noch mal ein bisschen explizieren?

JM: Ja, man supported halt. Man liked ein Video. Man sagt gut also oder nichtmals gut, man linkt, man stellt einfach nur einen Link online, das reicht oft auch bei Opinion-Leadern jetzt im Netz, wenn der halt ein Opinion-Leader einen Link postet, das reicht schon, um dass dann halt eine hohe Anzahl von Followern sich das auch anguckt, auch bei Twitter zum Beispiel, dafür ist Twitter vor allem da, es reicht aber nur „like“ zu sagen manchmal, damit ein anderer Freund halt sieht, oh, der mag das, guckr ich mir auch mal an, man muss wenig dazu..., man muss eigentlich keine Meinung haben, keine, keine Meinung äußern, außer der grundsätzlichen Meinung, dass man das gut findet, um um um das Momentum dieses Produkts, dieses Contents, dieses Künstlers halt zu steigern.

MA: Ja. Über die – sagen wir mal – qualitativen Aspekte der Fankommunikation würde ich gerne am Ende sprechen, wenn ich ein paar Fragen zur Evaluierung habe. Was ich jetzt dir mal zeigen möchte, ist Folgendes, schau mal: Du kennst vielleicht – das ist eine Studie von Topspin, Stand Juni 2010, die hier sozusagen den Revenue bei Channel, bei Direct-to-Fan-Transaktionen mal ausgemessen haben – ja? Man sieht jetzt hier, dass eigentlich das, worüber wir sprechen, Twitter, Facebook, MySpace, also die klassischen Web 2.0-Applikationen noch mal einen relativ geringen Impact haben, Sachen wie E-Mails vor allen Dingen ganz zentral. Wie würdest du erst mal so auf den ersten Blick diese Verteilung einschätzen? Ist das noch aktuell?

JM: Wurde das... das wurde für die Musikindustrie gemacht, oder ?

MA: Ja.

JM: Also, ich weiß nicht jetzt aus dem Kopf, wie viel der höchste – ich sage mal E-Mail ist ja ein Newsletter würde ich jetzt unter Newsletter sehen...

MA: Genau.

JM: ...was der Künstler mit den meisten Newsletter-Abonnenten bei uns ist, aber vielleicht ist es 30.000, wenn man dann sieht, es gibt Künstler, die haben 19 Millionen Facebook-Freunde...

MA: Wahnsinn.

JM: ...das ist schon ein großer Unterschied. Man muss halt auch nicht spammen bei Facebook, um die Leute zu erreichen, bei E-Mail muss man das, von daher... oder es könnte als Spam aufgefasst werden... ist es allein dadurch schon schwieriger, und natürlich messen wir keine direkte Revenues dieser Kommunikationstools, von daher ist das natürlich schwer zu sagen. Aber, sagen wir mal so, von der Wirksamkeit der Kanäle würde ich sagen, dass das Direct Unmeasurable sicherlich das Größte ist.

MA: Ja.

JM: ...und dann würde ich sagen, ja, Google Search, Facebook vielleicht an eins, Google Search, Twitter so danach – ja, aber Handelshaus ist sicherlich dann auch noch drüber, ja, aber es ist schwer zu sagen, weil das ist jetzt viel Bauchgefühl.

MA: Ja, genau. Ist auch wurscht. Ich meine, letztendlich ist bei so einer Studie auch sozusagen die Datengrundlage immer so eine Sache – ne, das ist ja auch eine Business-Studie gewesen – weißt du? Was mich interessieren würde, ist, ich meine, mit Blick auf den Stand Juni 2010, kann es nicht tatsächlich sein, dass sich innerhalb dieses einen Jahres tatsächlich die Anteile schon so verschoben haben?

JM: Na ja, das wäre jetzt ein bisschen viel, aber es hat sich sicherlich viel verschoben. Also, ein Beispiel ist auch wieder David Guetta, wir kommen immer wieder auf den, der hatte glaube ich vor einem Jahr 1 Million Freunde, hat jetzt 19 Millionen, ne.

MA: Das ist unglaublich.

JM: Ja, also das sagt glaube ich viel darüber, wie sich das steigert. Aber dadurch, dass Twitter halt oft jetzt connected ist oder interconnected ist, zieht das natürlich mit – ja, und E-Mail glaube ich jetzt auch nicht, dass es jetzt so relevant vor einem Jahr war, im Musikbusiness. Natürlich sind die User da sehr wichtig, haben schon auch ihren Bestandteil da drin, aber ich würde es auf jeden Fall sehr viel kleiner sehen. Man kann auch natürlich nicht so viel – wie gesagt – posten, weil dann wird es wirklich Spam, ne. Man macht vielleicht zum Release von einer Single einen, und jetzt vielleicht in der ganzen Kampagne eines Albums mit allen Singles, vielleicht, wenn es hoch kommt, fünf Newsletter, wogegen man vielleicht auf Facebook 30, 40, 50 Postings in der Zeit hat oder mehr.

MA: Ja. Wie ist deine Einschätzung, ab wann ist zu viel Posting in Facebook, was ist genau richtig?

JM: Na ja, also bei Newsletter denke ich so zur Single etwa einen, mit einer ganz Albenkampagne höchstens 5, bei Facebook, das kann wirklich immer nur ein Foto sein, das kann so oft wie möglich sein. Also, sobald es ein neuer Content ist und was ist, was es noch nicht gab, dann ist es immer relevant. Was einfach zu kopieren und dann da reinzusetzen, da muss man schon sehr vorsichtig mit sein.

MA: Ja. Mit Blick auf diese Grafik und mit Blick generell sozusagen auch auf den Return on Investment, den ihr sozusagen habt von Social Media Marketing. Social Media Marketing kostet euch natürlich auch Geld, das heißt, Manpower, Zeit, ihr habt die Künstler zu koordinieren, die first 100 days-Strategien et cetera, das sind ja alles Sachen, die sozusagen nicht ganz unaufwendig sind – ja, die auch eine ganze Menge an Ressourcen bündeln, ganz einfach gefragt: Lohnt sich das für euch?

JM: Gut. Zum ersten mal? ist es tatsächlich so, dass es wahrscheinlich vom Arbeitsvolumen tatsächlich schon den stärksten, den stärksten Anteil hat, weil bei TV, was muss man da groß machen? Natürlich jetzt für Promotion oder Shows muss man natürlich viel reden mit den Entscheidungsträgern bei den Sendungen und muss versuchen, Lobbyismus ein bisschen zu betreiben, um den Künstler reinzubringen, aber im digitalen Bereich gibt's halt so... ist halt so kleinteilig, man muss in so vielen Teilen alle möglichen Strategien zusammenbasteln, dass es wahrscheinlich wirklich sehr viel Zeit... da hast du recht... auch verbraucht. Oft ist es allerdings so, dass dann das/der Return of Investment wirklich oftmals auch überschaubar ist, gerade, wenn man halt aufbaut. Natürlich, wenn man auf eine Riesendatabase oder riesige Profile, wie bei den Superstars zurückgreifen kann... habe ich ja schon gesagt... dann hat es auch direkte Sales-Impacts, gerade bei Newcomern, wenn man aufbaut, kommt dann erst mal gar nichts zurück, allein diese Freunde am Anfang so sagen wir mal, die erste Million ist sicherlich sehr viel schwieriger, als die nächsten 18, oder auch nur die ersten 50.000d zu kreieren, das ist ein unglaublicher Aufwand. Ob sich das lohnt, denke ich mal, diese Frage darf man oder ist eigentlich fast leider nicht relevant, weil, ist glaube ich die einzige Möglichkeit. Ich glaube, wenn man das jetzt nicht machen würde, dann würde man wieder mal den Zug verpassen und vielleicht dann sogar ganz den Stab abgeben irgendwann.

MA: OK.

JM: Ich denke, da muss man jetzt einfach alles versuchen und so viel Kompetenzen und Erfahrungen auch sammeln, um einfach für die Zukunft gewappnet zu sein, selbst, wenn jetzt morgen was Neues kommt. Oder Facebook, dann irgendwann wieder off ist. Oder man mehr Video macht. Allein, dass man diese Learnings hat und das einschätzen kann, und weiß, was der Impact bringen kann, diese Knowledge hat. Das ist glaube ich einfach wichtig, selbst wenn was Neues kommen sollte.

MA: Ich finde, da wird ja eine ganze Branche insofern sensibilisiert, dass nicht nur hier – sagen wir mal im Rahmen eines Majorlabels oder generell in der Labelarbeit

sensibilisiert wird, und auch, sondern auch bei Künstlern selbst und bei Fans ja auch. Wie würdest du die Fanerwartung einschätzen? Also, man stelle sich vor, ein – nehmen wir jetzt mal nicht David Guetta, nehmen wir irgendeinen anderen Act – LaFee von mir aus – ja, wäre nicht im Social Web vertreten?

JM: Gut, LaFee ist vielleicht ein bisschen schwieriges Beispiel...

MA: Ja, das war jetzt ja nur so...

JM: ...das muss man... Ja, das lassen wir, nehmen wir mal einen neuen DJ, ja, der vielleicht jetzt jemand ist, der vielleicht der nächste David Guetta werden könnte. Wenn der nicht im Web vertreten wäre, würden ihn viele Leute gar nicht erst kennenlernen. Ja? Die würden ihn nicht kennen. Die würden die Suche stoppen irgendwann. Die würden ja auf ihrer Suche dann irgendwie nicht weiterkommen und dann vielleicht auf ein Konkurrenzprodukt zurückgreifen. Umso verwechselbarer der Künstler auch ist, sagen wir, wenn das jetzt gerade nur ein Hit-driven Künstler ist, dann sagt man sich *„Okay, dann kaufe ich halt dann lieber Pitbull anstatt JLo"* oder so. Sagen wir mal, wenn die Verwechselbarkeit des Produkts dann gegeben ist, dann sucht man sich vielleicht einfach einen anderen Künstler aus. Ansonsten kann es natürlich auch eine Gewinnerstrategie sein, wenn es genau zu dem Künstler passt, dass genau das hier gerade cool ist und von der Zielgruppe auch gewünscht ist, dass der Künstler halt nicht im Web ist, weil er gerade mal nicht mitspielt. Ist sehr knifflig, kann aber durchaus auch eventuell mal was sein.

MA: Was diesen Punkt anbelangt, bin ich selbst gespannt. Also, es gibt jetzt eine Kampagne von – fällt mir jetzt nicht mehr ein – wo ganz gezi/ich glaube, für irgendein Getränk, Bacardi oder so was – ja, also hat jetzt sozusagen mit unserem Thema zentral nichts zu tun sozusagen, Ausloggen ist das neue Up?loaden, und... also ich habe die Sprüche jetzt nicht mehr parat, wo ganz dezidiert darauf eingegangen wird, dass es jetzt sozusagen das neue Cool ist, eben nicht vernetzt zu sein, sozusagen das Handy zu Hause liegen zu lassen und so weiter, ich bin selber gespannt, ob dieses Moment des sozusagen Anti-Netzmäßigen – ja, ob das noch mal irgendwie eine Rolle spielen wird.

JM: Ich denke schon.

MA: Ja, kann sein.

JM: ...aber für jede Nische gibt es einen Platz heutzutage, das aber sicherlich/vielleicht werden die Technologien insgesamt aber noch intelligenter, also dass man es auch nicht mehr die ganze Zeit braucht. Weil die ganze Zeit immer sich damit zu umgeben, kann natürlich schon so einen gewissen Burnout, aber jetzt nicht diesen richtigen Burnout, aber so zu funktionieren, hab ich keinen Bock mehr drauf, jeder hat wahrscheinlich von uns schon mal erlebt .

MA: Ja, klar, ich meine, iPhone in der Tasche, es schweigt, gut so. Monitoring und Evaluation spielt für euch eine Rolle? Welche? Wie wichtig ist das für euch? Also, oder anders gesprochen: Welche Seiten beobachtet ihr?

JM: Auf jeden Fall sind es immer Facebook, Twitter, das ist der Mainstream und davon YouTube, MyVideo, Tape-TV, Clipfish, das sind so – denke ich mal – derzeit die am meist beobachteten, iTunes und so lassen wir jetzt mal raus... ne, so als Sales-Plattform. Das sind so die Hauptbeobachteten, wir müssen uns auch immer so auf 5, 6 konzentrieren, weil sonst ist die Information auch nicht mehr wirklich/gibt keine Linie mehr vor, wenn man halt 28 Daten da hat, dann sieht man den Wald vor lauter Bäumen nicht mehr, deswegen versuchen wir immer so die 5, 6, 7 höchstens zurzeit wirksamsten rauszufiltern, dann auch mal eines wegzulassen und das andere wieder zu nehmen, um halt zu versuchen, da so eine Leitlinie auch daraus zu ziehen.

MA: Und welche Tools nutzt ihr dazu?

JM: Welche Tools nutzen wir dazu? Google Analytics, genau, das auf jeden Fall, da bekomme ich immer in erster Linie immer nur die Ergebnisse.

MA: Ja.

JM: ...könnte dich vielleicht auch noch mal mit unserer Consumer Research Unit da mit einem Kontakt verbinden, der dir genau auch sagen kann, was, wie und wo. In erster Linie bekomme ich da die Ergebnisse, also 100-prozentig alle Tools weiß ich nicht.

MA: Also, du sitzt nicht vor Google Analytics und baggerst das selbst da raus?

JM: Nein, mache ich nicht. Nein.

MA: Ja, ja. Musicmetric war auch noch ein Stichwort im...

JM: Ja, genau, nutzen wir auch, aber ich weiß auch leider nicht wie.

MA: Ah interessant. Ja.

JM: Aber da könnte dir auch... da könnte ich dir auch gerne selber vielleicht noch einen Kontakt mal geben zur Consumer Research Unit.

MA: Das wäre ganz spannend, weil dieses Thema, also das finde ich ganz interessant. Also, wie da sozusagen die Daten zustande kommen und was für ein Bild letztendlich daraus entsteht und das wird dir ja vorgelegt, wie muss man sich das vorstellen? Was bekommst du auf den Tisch, was letztendlich auf der Analyse dieser Daten basiert?

JM: Also, so einmal gibt's natürlich die ganz einfachen Sachen wie einfach Klicks und Views und Impressions, aber dann auch wird da noch Investment von Bannerschaltung zum Beispiel oder Click-through-Rates – ja, solche Key Performance Indicator bekomme ich dann halt immer, und kann dann daran sehen, wie erfolgreich eine Kampagne war.

MA: Ja, OK, verstehe. Stichwort sagtest du gerade, das fände ich auch durchaus interessant, vielleicht kann ich da mal mit jemand telefonieren oder so, das würde vielleicht schon reichen, also wenn jemand da Auskunft geben möchte, ich finde das eigentlich ein spannendes Thema, also sozusagen, wie genau da in solchen Tools wie Musicmetrics die Daten zusammengezogen werden und...

JM: Ich weiß nicht, ob Musicmetric mittlerweile oder noch 100prozentig etabliert ist, das müsste man gucken. Wir haben es mal/wir hatten früher digitale Abteilung war noch outgesourct, also nicht outgesourct, sondern war eine eigene Abteilung für sich und da, derjenige wollte das auf jeden Fall...hat damit gespielt, ich weiß nicht, ob es jetzt mittlerweile bei Consumer Research als etabliertes Tool da ist, musst du mit denen mal abchecken.

MA: OK. Super. Ja. Dann weißt du jetzt wahrscheinlich auch nicht genau, ob die über Musicmetric diese Umfeldbeobachtungen machen, also Konkurrenz jetzt/

JM: Berny.

BS: Yes.

JM: Das ist übrigens unser Digital Sales Chef.

BS: Grüß dich.

MA: Hi.

JM: vor allem sehr stark mit YouTube, ist sein Spezialsteckenpferd. Könntest du ihm vielleicht dazu kurz/also er macht eine Doktorarbeit... ist richtig?

MA: Eine Doktorarbeit. Genau.

JM: Doktorarbeit in Sachen Social Media, direkte Fankommunikation, digitale Medien. Berny Sagmeister ist Head of Digital Sales...

MA: OK.

JM: ...Deutschland, Österreich, Schweiz. So, wenn du ihm kurz dein YouTube View mal sagen könntest, wäre sehr interessant für ihn.

BS: Meinen YouTube-View? Wo soll ich anfangen?

MA: Fang an, Positionierung eines Künstlers, welche Rolle spielt YouTube hier für euch? Es gibt ja die große Rechteproblematik.

JM: Oder vielleicht Rechteproblematik vielleicht auch da so.

BS: Ja, ja. Ne, eigentlich gibt es gar keine Rechteproblematik. Das ist immer eine Fehlinformation, die da herumgeistert, im Prinzip ist es so: Wir Labels haben alle mit YouTube seit mittlerweile doch fast 4 Jahren muss das sein, einen völlig wasserdichten und festen Vertrag – ja, braucht man glaube ich auch gar nicht über die Details sprechen, da funktioniert natürlich per Play und auch Value Share Anteile an den Werbeeinnahmen von YouTube, und das läuft auch weitestgehend recht gut, weltweit, bis auf den GSA-Raum, im GSA-Raum in Deutschland, Österreich und der Schweiz ist es so, dass YouTube sich noch nicht mit den Publishern einigen hat können, aber das hat mit uns überhaupt nichts zu tun, ne. In Österreich die AKM, in der Schweiz die SUISA und in Deutschland die GEMA rufen wesentlich höhere Rates auf, als es zum Beispiel die englische Publishing Society macht, und YouTube sagt, das ist für uns nicht finanzierbar. Sehen wir nicht ganz so, ist aber völlig nebensächlich, wie wir das sehen, weiß nicht, ob du vielleicht den Spiegel-Artikel gelesen hast, was Berger und Briegmann letzte Woche dazu gesagt haben, geht uns überhaupt nichts an, wir sehen es natürlich sehr kritisch, weil andere Videoportale wie MyVideo können es auch zahlen...

MA: Offensichtlich. Ja.

BS: ...also es gibt ein wirtschaftlich noch tragbares Modell, ein rechenbares Modell, runtergerechnet natürlich von den Tausenderkontaktpreisen minus bla bla bla, das tatsächlich auch diese hohen GEMA-Rates finanzierbar sind, YouTube sagt, das ist nicht so. Also, es gibt keine Rechteproblematik, gar nichts, das ist eine reine wirtschaftliche Diskussion.

MA: Wenn YouTube sagt, das ist uns zu viel, was wir da zahlen sollen, wir aber sehen – wie du gerade angesprochen hast – dass andere Videoplattformen, also andere Videoanbieter diese Beträge offensichtlich gut aufbringen können, ohne so, muss man einfach auch so fett zu sein wie YouTube, wo würdest du denn dann letztendlich die realen Gründe für YouTubes Zurückhaltung sehen? Kommen die aus dem Share Culture Begriff, aus so einem übersteigerten?

BS: Nein, nein, also das ist schon ein monopolhaltiges Verhalten klarerweise., also würde ich auch, wenn ich die Marktmacht hätte, ja. Also, erstens ist es mal so, dass der Content auf YouTubes sowieso nicht wirklich beschränkbar ist, also es gibt ja täglich Millionen neue Uploads und das weiß YouTube natürlich, dass die Kontrolle darüber sowieso eigentlich fast nicht möglich ist, obwohl sie sagen, es geht – ja, also dieses ganze Fingerprinting funktioniert de facto nicht, auch bei anderen Genres, was weiß ich, auch im Fußball funktioniert das nicht so wirklich. Die UEFA zum Beispiel hat Tausende kleiner Inder sitzen, die das wegclaimen im Endeffekt, also dieses Fingerprinting funktioniert nicht, das wissen die auch – ja, und deswegen sagen sie, eine Einigung ist jetzt gar nicht über den ersten Schritt notwendig, ich meine, die Videos sind ja sowieso dort – gell?

MA: Ich meine, der deutsche Nutzer, der hat ja nun ständig dieses Land/„dieses Video ist in deinem Land nicht verfügbar"-Din vor der Nase, ne. Also...

BS: Also, leider Gottes nicht, leider Gottes nicht ständig.

MA: OK.

BS: Schon sehr oft mittlerweile, aber bei weitem nicht ständig.

MA: Das heißt, das muss manuell nachgearbeitet, manuell nachgelöscht werden sozusagen, ne.

BS: Richtig. Genau.

MA: Ja. Ja. Ja. Die Frage, die wir gerade ganz kurz schon angesprochen haben: Wie könnte denn ein gutes Geschäftsmodell für YouTube aussehen, wenn – ich sage jetzt mal – es käme zu einer Einigung und diese Form von Streaming würde sozusagen bespielbar, also voll bespielbar, was wäre da denkbar?

BS: Na ja, das Geschäftsmodell ist ja jetzt nicht undenkbar, das steht ja, es steht ja ein fix und fertiges Geschäftsmodell, das sich ganz einfach berechnet. Du hast deinen Tausenderkontaktpreis – ne, berechnest Vermarkterkosten weg, bla bla bla und dann halt die Labelkosten zuerst, ein per Playrate oder ein Revenue Share am Anteil der Werbekosten, dann rechnest du natürlich noch die GEMA weg, und am Schluss bleibt für YouTube was über. Das ist ganz ganz schlicht und einfach das Modell, das sie auch weltweit anwenden, ne. In Deutschland sagen sie, diese GEMA-Rates sind so hoch, dass das ganze Modell kippt.

MA: Wie viel höher sind die denn als im Ausland?

BS: Ja, also ursprünglich um das Zehnfache höher, die sind übrigens...

MA: Ja.

BS: ...das sind Rates, die wir gar nicht wissen dürfen. Ja, das ist nicht unser Business, auch alles streng geheim, aber der Markt ist sehr klein. Wir wissen dass ungefähr, dass die, CPA heißt es in England, gell? CPA ist die englische...

JM: CPS.

BS: Ja. Dass die Engländer rund 0,1 Cent pro Play verlangen, und die GEMA mittlerweile so um die 5 bis 6, 0,5 bis 0,6 Cent, also das ist das Fünf- bis Sechsfache, da hat man sich jetzt eingependelt. Das sind übrigens Informationen, die wir auch nur aus zweiter, dritter Hand kriegen, weil das auch... wie gesagt... nicht unser Business ist.

MA: Ja, ja, ja, ja.

BS: halten sich alle auch sehr verdeckt, aber ab und zu kommt halt da was durch.

MA: OK. Ja, spannend. Ich bin echt gespannt, also wann schätzt du, könnte es zu einer Einigung kommen, wenn es zu einer kommt?

BS: Ja, ist schwierig zu sagen, weil die Situation ist ja jetzt schon seit drei Jahren so, wie sie heute ist – nicht, also vermehrt, na ja, seit November haben wir ja eine große Änderung in der Situation, ich weiß nicht, ob du das mitbekommen hast, seit November gibt es VEVO – ja? VEVO sagt dir was?

MA: Das ist explizit noch mal?

BS: VEVO ist eine Firma, die Google, YouTube, gemeinsam mit...

MA: Ist OK, ist OK, ich hätte eigentlich noch zwei, drei Fragen, Entschuldigung.

BS: Ja.

MA: Wie machen wir es? Ich gucke mal kurz auf meinen Zettel, ich kann dich auch noch mal anrufen.

JM: Ja, gern.

MA: Dann können wir es über das Telefon machen.

JM: Das wäre gut, und ich schicke dir noch von der CRU den Kontakt zu, da wirklich? ich setz dich in Kontakt mit CRU.

MA: Pass auf, super, dann vielen vielen Dank, ich schreibe dir gleich noch mal eine Mail oder klingel irgendwie morgen Früh oder so noch mal durch, dann können wir noch ein paar Sachen bequatschen, wenn ich dann irgendwie die Aufnahme bräuchte, kann ich vielleicht auch am Telefon gerade eine Aufnahme machen, ist das OK für dich?

JM: OK.

MA: Ja?

JM: Ist kein Problem.

MA: Alles klar. Alles Gute. Tschau.

JM: Tschüss.

MA: Tschau.

BS: Ich muss mich dann auch kurz halten, ich habe dann auch gleich schon den nächsten...

MA: Kein Problem, kein Problem.

BS: Also, seit November gibt es VEVO, VEVO ist ein Gemeinschafts/VEVO (buchstabiert) geschrieben, ist ein gemeinschaftliches Unternehmen zwischen Sony Universal, Google, YouTube, wir und die Warner sind da nicht dabei, aber ist eigentlich auch nebensächlich...

MA: OK.

BS: Und eigentlich soll das sein so was wie ein Premiumplayer innerhalb von YouTube, in allen Ländern – also außerhalb Deutschland, Österreich und der Schweiz de facto, ja, wo es praktisch schon Verträge gibt, sollen an und für sich nur mehr Premiumvideos auf VEVO laufen.

MA: Aha!

BS: Gell? Also, wenn du in Amerika oder in England Katy Perry, „Firework" eingibst, dann geht dieser VEVO-Player innerhalb von YouTube auf...

MA: Ach ja!

BS: ...das ist für den Konsumenten kein Unterschied, das ist/da steht halt nur im Eck oben VEVO – ja, und das ist halt die Vermarkterplattform, die es Google, YouTube einfacher macht, da Werbung hineinzuplatzieren.

MA: Verstehe. Verstehe.

BS: Und an und für sich soll das so sein, dass auch in diesen Ländern sämtlicher Content, der nicht Premium ist, also der gesamte User-generated-Content sollte sofort weggeclaimed werden, automatisch gefinterprinted und sofort weggeclaimed werden.

MA: In VEVO?

BS: ...und nur das Premiumvideo soll auf VEVO laufen...

MA: Genau. Ja.

BS: ...also das wäre an und für sich der Plan, es funktioniert nicht – ja, es funktioniert tatsächlich gar nicht – ja?

MA: Klingt auch total/klingt erst mal total plausibel so, aber funktioniert nicht – ja?

BS: Nee, weil YouTube natürlich weiß, wenn sie da/wenn sie dieses Fingerprinting zu aktiv anwenden – ja, dann fällt ihnen der ganze User-generated-Content weg – ja, und dann verlieren sie zu viele Plays, zu viele Users, zu viele Views.

MA: Ja. Ja. Ja.

BS: Deswegen sind sie da noch sehr sehr weich, blöderweise mit Einverständnis der internationalen Abteilungen von den vier großen Labels, weil die offensichtlich in Amerika genug Umsatz machen, wir in Deutschland haben damit überhaupt keine Freude – ja, weil eigentlich seit VEVO, seit November sollte in Deutschland überhaupt nichts mehr sichtbar sein, gar nichts mehr, ne. Premium-Content nicht, weil wir keinen GEMA-Vertrag haben, User-Generated-Content nicht, weil das Fingerprinting funktionieren soll...

MA: Mann oh Mann.

BS: ...aber funktioniert nicht, weil YouTube sich da halt da ein bisschen dagegen wehrt, und wir das nicht richtig in den Griff bekommen.

MA: Ja, ja.

BS: Gibt ja auch genug Alternativen in Deutschland jetzt aus Konsumentensicht.

MA: Telemotion, MyVideo et cetera. Ja.

BS: MyVideo vor allem, Clipfish, Tape.tv, MUZU, MTV, für die Konsumenten kein Problem, er muss sich zwar Werbung anschauen, aber er kriegt alles, gell?

MA: Ja, das ist ja wirklich eine vertrackte Situation mit YouTube, ich bin wirklich sehr gespannt. Ich kann mich erinnern, vor 3, 4, 5 Jahren, da war das alles so, da ging wirklich da die Sonne auf – ne, bei YouTube – vorbei, echt. Ja.

BS: Ja, also muss man jetzt auch/glaube ich, kann man auch offen und ehrlich sagen, also wir haben ja alle auch in der kurzen Zeit, wo YouTube auch voll monetarisiert worden ist, wirklich ganz ganz fette Umsätze gemacht mit YouTube, das hat natürlich auch YouTube gesehen, dass das teuer wird, und seitdem haben wir ständig Diskussionen mit YouTube.

MA: Ja, ich bin gespannt.

BS: Ja, ja.

MA: Ja.

BS: Das ist ein bisschen eine vertrackte Situation.

MA: Ja, ja, ja, ja. Ich bin wirklich gespannt.

BS: Aus zwei Gründen, noch einmal, also erstens, weil wir in Deutschland durch die GEMA-Situation sowieso eine schwierige Situation haben. Und zweitens auch, weil das Fingerprinting von YouTube global nicht 100prozentig angewandt wird.

MA: Ja. Ja.

BS: Es gibt jede Woche neue Ausreden, warum es nicht funktioniert.

MA: Vielleicht ganz kurz zu dem Hintergrund, warum ich überhaupt hier bin und mit dem Jan spreche, ich schreibe eine Doktorarbeit über sagen wir das Thema Popmusik und Social Media aus zwei Perspektiven, einmal sozusagen aus einer Macherperspektive, deswegen spreche ich hier mit EMI und anderen Akteuren aus der Musikwirtschaft sozusagen über die Frage, wie Popmusik in den verschiedenen Applikationen platziert wird, also Facebook, Twitter, SoundCloud, Last.fm, YouTube, dergleichen mehr – ja, solche und ähnliche Fragen ganz wichtig, auf der anderen Seite mache ich eine qualitative Studie mit Nutzern von Popmusik, also Leute, die eine hohe Popmusikaffinität haben und

eine hohe Social Media-Affinität. Das ist im Prinzip so eine – ja, so eine Early Adopter Forschung – ja, also Leute, die wirklich ihre Musikaneignung zentral über das Web machen – ne...

BS: Ja, ja.

MA: ...gerade zu früher, ich habe auch noch Musikmagazine gewählt und so, ist ja klar, heutzutage sind die Leute im Web unterwegs, floaten so durch Blogs, Facebook, dergleichen mehr, also das interessiert mich – ne, und daher sozusagen das Gespräch mit dem Jan, weil für mich ganz ganz spannend ist, festzustellen...

BS: Na, das sehen wir natürlich auch alle – ja, also diese Social Media-Plattformen, vor allem auch die großen Videoplattformen, allen voran natürlich YouTube – ja, sind für die Etablierung oder für die Bekanntmachung eines Music-Acts unfassbar wichtig.

MA: Ja, genau.

BS: ...unfassbar wichtig, aber man darf halt nicht vergessen, wenn man diese Dinge nicht monetarisiert – ja, dann werden sie auch ganz gleich oder ganz ganz schnell zu einem Konsumationsersatz, ganz schnell, ganz schnell das größte Problem. Wir wissen Folgendes: Wir wissen, dass – auch vielleicht ganz wichtig für dich jetzt für diese Arbeit – dass Deutschland das Land der Streamripper ist – ne, also wir wissen, dass in Deutschland ungefähr 10 Millionen Menschen streamrippen, da gibt es eine, Brenderstudie heißt die, von der GfK, die wird seit den 90er-Jahren durchgeführt, da wird halt so ein bisschen der illegale Markt durchleuchtet, und Peer-to-Peer-Downloading ist ja schon lange nicht mehr das größte Problem, vor allem in Deutschland nicht, sondern das Problem ist Streamripping, ne. Das heißt, man lädt sich eine kleine Software und schneidet – speziell natürlich von YouTube – den Song mit und lädt ihn sich, während er spielt, als mp3 auf die Festplatte. Das machen 10 Millionen Deutsche, ja, das muss man sich mal vorstellen, vor allem natürlich in der Zielgruppe 15 bis 25 würde ich sagen, ist das tatsächlich fast jeder, ne. So, in dem Moment wird das natürlich total gefährlich für uns – ja, der hört den Song auf YouTube, lädt ihn sich gleichzeitig als mp3 und verschickt ihn per Mail an alle seine Freunde, ne. Und in dem Moment schauen wir nur noch durch die Finger, da kann der Song noch so berühmt oder der Artist noch so berühmt, noch so groß werden, wir verdienen nichts mehr dabei.

MA: Ja. Ja.

BS: Im Vergleich, ungefähr 6 Millionen digitale Käufer, 10 Millionen Streamripper.

MA: Wahnsinn.

BS: Ja. Und da muss man natürlich aufpassen.

MA: Wie ist es im Vergleich zu anderen Nationen? Also, das ist ein deutsches Thema, dieses Streamripping?

BS: Das ist ganz speziell ein deutsches Thema – ne, kann zwei Gründe haben, wissen wir noch nicht ganz genau: Möglicherweise sind wir die einzigen, die das abfragen.

MA: Ja, die GfK ist ja sehr umtriebig.

BS: Ja, ja ja. Möglicherweise sind wir die Einzigen, also mir wird auch immer wieder gesagt, wenn ich das international bringe, nein, haben wir noch nie gehört von dem Problem, bla bla bla, das sehen wir nicht – ne, von Universal ein Kollege hat mir letzte Woche gerade erzählt, er war in den USA, hat einen Vortrag gehalten, bei Universal, und die waren auch völlig vor den Kopf gestoßen, das kennen sie offensichtlich nicht das Problem da drüben, möglicherweise ist das auch ein bisschen der Deutsche, der ein bisschen immer nach den günstigsten Wegen sucht – ja, und der zweite Punkt: Es gibt keine Region – ne, in der YouTube so prominent ist wie in Deutschland, Österreich und der Schweiz.

MA: Umso interessanter, als ja sozusagen gerade in der Region das ja wirklich schon fast eine kastrierte Applikation ist...

BS: Absolut.

MA: ...um so spannender, ganz verrückter Zusammenhang.

BS: Ganz verrückter Zusammenhang und leider Gottes eben auch blöde Situation für uns – gell, also wir leiden da natürlich schon sehr.

MA: Das glaube ich, ja, und die User auch, also natürlich, natürlich.

BS: Klar, sehen wir auch so. Und wir können die Alternativen anbieten, das stimmt schon, das versuchen wir natürlich auch total, ich weiß nicht, ob du ein bisschen auch auf MyVideo schaust, wir versuchen natürlich alles, was wir an Promotion und Power haben, irgendwie da auf diese monetarisierbaren Plattformen zu werfen, aber dort musst du dir halt die Werbung anschauen, und auf YouTube meistens nicht. Ist das heiß hier. Cool, ich müsste leider schon wieder weg.

MA: Hör mal, ich danke dir.

5 von 5: Peter Flore (Intro)

auflagenstärkstes Musikmagazin im deutschsprachigen Raum	Head of Digital Content	11. Juli 2011	Elektra Musik Bar (Köln; eigens und nur für das Interview geöffnet)	2:07:30

MA: Das sieht doch wunderbar aus, ich bin immer froh, dass er aufnimmt. Ja, Peter, schön, dass du Zeit gefunden hast mit mir heute über Popmusik und Social Media im Generellen zu sprechen, über Popmusik und Intro noch mal im Speziellen. Ich habe ja gerade schon angeführt, dass ich das Gespräch immer so ein bisschen quasi zweigleisig fahren möchte, einmal Intro und Social Media interessiert mich sehr und deine generelle Einschätzung zu Social Media und Popmusik, also mit Blick auf Positionierung von Bands, auch einen Blick auf Marketing et cetera. Ich habe mir einige Bereiche überlegt, die wollte ich/kann ich dir vorab schon mal sagen, über die ich gerne sprechen würde: Erst mal würde ich zum Einstieg gleich ein bisschen über Intro generell sprechen, dass du vielleicht was generell zur Positionierung der Intro sagst, wo dieses so verortet, dann würde ich ein paar Einschätzungen zu/also dass Intro Universum im Netz generell würde mich interessieren, dann würde ich vorschlagen, dass wir über die konkreten Applikationen auch sprechen, also Facebook, SoundCloud mal wirklich in den Blick nehmen – ja, um über diese ganz generelle Ebene auch so ein bisschen hinauszukommen.

PF: Mhm.

MA: Dann würde ich mir gerne mit dir mal die iPad-App anschauen, weil ich glaube, dass das eine Menge – ja, eine Menge zu bieten hat für unser Gespräch, dann so zweite Hälfte würde mich interessieren, habe ich ein paar Fragen zu Bands und Social Web generell, auch mit Blick auf Marketing und Monetisierung von Musik im Social Web, worüber wir sprechen können, dann als vorletzten Punkt habe ich etwas, wo ich gar nicht jetzt ganz genau weiß, ob du dazu was sagen kannst oder möchtest, aber ich habe das in einem anderen Expertengespräch mal diskutiert, und zwar dieses ganze Thema Evaluierung von Fanaktivitäten auf den Seiten und dergleichen mehr.

PF: Ja

MA: Du nickst schon, vielleicht können wir da auch ein bisschen was dazu sagen, und am Ende habe ich einfach noch ein paar generelle Fragen, Perspektiven, Einschätzungen deinerseits, was für Trends du kommen siehst, vielleicht auch, welche du gehen siehst, dergleichen mehr.

PF: Mhm.

MA: Wunderbar, dann würde ich erst mal ganz generell einsteigen. Du repräsentierst mit der Intro ein sehr populäres, journalistisches Format, kannst du mal kurz skizzieren, wofür steht die Marke Intro eigentlich? Was wird da eigentlich geboten, was für eine Art von Journalismus?

PF: Intro steht für eine – würde ich mal behaupten – Fan-nahe Berichterstattung im Bereich Eni und Populärkultur, größtenteils Musik, aber in den letzten Jahren, beziehungsweise das ist eigentlich schon von Anfang an, aber die letzten Jahre verstärkt, haben wir uns auch den sozusagen interdisziplinären Popkulturbereichen Film, DVD, Games, Mode vor allen Dingen auch weiter zugewandt, weil das einfach/ich glaube, das kann man nicht von Musik trennen. Also, Musik ist Popkultur und innerhalb dieses Popkulturrahmens hat es halt auch ganz, ganz viele Felder, in denen es auch unter anderem wirkt und die auf Musik auch einwirken, würde ich mal behaupten. Ich habe gerade so ein bisschen die Fan-Nähe angesprochen, Intro hat/ist gestartet als klassisches Fancy 1991, ist nach wie vor kostenlos, ist also Anzeigenbasiert, hat/ist das nach wie vor auflagenstärkste Musikmagazin, Printmagazin in Deutschland, 126.000 ist glaube ich die aktuelle Auflage. Und mit Fan-nah meine ich, dass es eben immer noch versucht, diesen Gründergeist von Fancy, also einer sehr – ja, emotionalen Berichterstattung über Musik nachzukommen und gleichzeitig auch einen Diskurs anzuregen. Also, wir versuchen uns schon etwas höher zu positionieren als ein reines Fanmedium, versuchen aber trotzdem aus der Fanperspektive so Richtung nah am Künstler dran zu sein, das/so würde ich es in ein paar Sätzen versuchen zu beschreiben.

MA: Ja. Du sprichst jetzt explizit von der Fan-Nähe, was ist denn eure Einschätzung, wen sprecht ihr eigentlich an mit Intro? Was sind das für Leute, die Intro nutzen, Intro lesen?

PF: Also, Leute, die Intro lesen, sind ganz sicher urbane Menschen, die gerne feiern gehen, die ein Bewusstsein für Marken auch haben, die also recht konsumfreudig sind einerseits, und es ist immer so ein böses Wort, aber auch holistisch geprägt, also wie ich gerade sagte, die gerne feiern gehen, die gerne das Leben genießen und Fünfe gerade sein lassen, muss ich sagen, also, die was erleben wollen. Und dazu gehört auch eben Konsum, also dass sie sich über Marken definieren, über Klamotten, über Styles und dann letztendlich dann eben auch über Musik und Filme, die man sieht oder eben die Literatur, die man liest.

MA: Ja, das und wahrscheinlich, dass sie dann entsprechend andere Segmente wie Games und Filme und et cetera

PF: Genau. Genau. Also, es gibt ja heutzutage fast kein Musikmagazin – wahrscheinlich gibt's wirklich kein Musikmagazin, mir fällt zumindest gerade keines eines, kein deutschsprachiges, was rein nur die Musik betrachtet. Also, selbst Metal Magazine wie Metal Hammer, Rokard oder so weiter betrachten dann auch DVDs und Games, die eben dann den Metal Fan eher ansprechen. Also, dann eben Action-Adventures und Rollenspiele und so weiter – ne, also in dem jeweiligen Segment gibt es da natürlich immer auch Genres, die dann die Musikhörer ansprechen, aber ich glaube, dass es kein Musikmagazin gibt – also kein großes Musikmagazin in Deutschland, was diese anderen Bereiche der Popkultur komplett ausklammert.

MA: Das... glaube ich... kann ich meines Wissens auch bestätigen selbst, und es ist auch in der umgekehrten Richtung tatsächlich so, dass so Sachen wie Games-Magazine auch DVDs featuren, aus einem Bereich, wo sie meinen, das ihre/sind originäre Lesefragen, was sie interessant finden könnten.

PF: Es ist ja auch völlig normal. Also, ich kenne keinen in meinem Freundeskreis, der sich nur für Musik interessiert, aber gar nicht für Filme oder dergleichen, also der eine mehr, der andere weniger natürlich, aber irgendwie ist das ja schon auch/hängt zusammen – finde ich.

MA: Das knüpft ein bisschen an meine nächste Frage an: Intro ist natürlich zentral das Heft, aber Intro hat auch noch eine ganze Menge weiterer Ableger. Kannst du vielleicht kurz beschreiben, was gehört zu Intro?

PF: Das sehe ich als Onlineredakteur natürlich anders, dass Intro zentral das Heft ist, richtig ist, natürlich hat Intro als Heft begonnen, einfach, weil das damals 1991, als wir angefangen haben, also wir – schließe ich mich also mit aus, ich bin erst seit 2006 dabei oder 2005. Aber als Intro angefangen hat, gab's natürlich nur das Medium Print beziehungsweise alles andere wie Radio oder Fernsehen waren für uns einfach nicht machbar. Heute gibt es einfach andere Ausdrucksmöglichkeiten, die aus Print auch gewachsen sind, ne. Also, die ersten Webseiten waren ja auch Textbasiert, da gab's ein paar Bilder und Text, die haben sich grundsätzlich vom Leseverhalten vielleicht gar nicht so sehr unterschieden wie eben bei einem Printmedium. Trotzdem hat Intro sehr, sehr früh angefangen, ich glaube, die erste Website von Intro ist 1997 online gegangen, das war da natürlich irgendeine T-Online-Uni Bielefeld http Slash Slash, eine ewig lange URL mit dann einer Seite, wo man vielleicht ein, zwei, drei Artikel lesen konnte und eine E-Mail-Adresse, wenn man ein Abo bestellen wollte oder so was. Wir haben ja relativ früh verstanden – meine ich – irgendwie auch Intro ins Netz zu bringen, und zwar umfassend ins Netz zu bringen. Wir haben 2001 unsere Website umfassend gerelauncht und hatten da als Erste mit so was wie eine Community, dann haben wir damals ein Forum aufgezogen, wo sich User anmelden konnten mit Anmeldenamen – klassisch halt, wie man's heutzutage manchmal auch noch kennt.

MA: Genau. Ich bin auch Mitglied.

PF: Genau. ...und da Artikel posten konnten, über Musik diskutieren konnten, also dieser Diskurs, den ich eben angesprochen habe, der war uns immer wichtig, wir wollten dazu anregen, wir wollten auch nie einfach die Meinung vertreten, so ist das, sondern wir wollten eigentlich immer – das meine ich auch so ein bisschen mit Fan-nah – wir wollten eigentlich so zum Leser sprechen, wie man sich mit unter Freunden unterhalten würde. Also, einer vertritt

eine Meinung und der andere sagt dann, nein, das sehe ich aber ganz anders und so – ne, also dass irgendwie ein emotionaler Austausch über Musik oder Popkultur möglich ist, und deswegen ist Intro relativ früh diesen Weg auch gegangen, neue Kanäle zu erschließen. Also, das Heft hatte natürlich – wenn überhaupt – nur den Rückkanal Leserbrief, oder, was wir auch sehr früh gemacht haben, die Eventschiene, also wir haben frühzeitig versucht, Inhalte aus dem Heft auch live oder als Party zu konzipieren, also das waren dann die Introducing-Konzerte Ende der 90er...

MA: Die nach wie vor laufen.

PF: ...die es nach wie vor gibt, so hier gab's zwischendurch immer mal so ein bisschen Konzeptänderungen und so, die gibt's im Moment nur in Berlin, kommen aber auch wieder jetzt nächstes Jahres, ich will noch nicht zu viel verraten, aber glaube ich auch nach Köln, Hamburg, München wieder, als kleine Tour, da haben wir immer schon versucht, das, was wir im Heft beschreiben, die Bands irgendwie auch zu präsentieren, und zwar auf einer Bühne, da, wo sie nun mal hingehören. Und das war für uns dann so die einzige Möglichkeit, sich mit dem Leser auszutauschen. Das waren dann die Leute, die auf ein Konzert gehen, wo man zusammen rumsteht und sich die Bands dann halt anguckt miteinander und Introducing irgendwo ein bisschen, wir stellen euch das mal vor, ne. Und das waren so die ersten Möglichkeiten, wo man interagiert hat mit Leuten, und darüber hinaus kam dann die Webseite und unser Forum 2001, wo wir massiv gemerkt haben, dass auf dem Punkt was geht, dass man also Austausch mit dem Leser haben kann oder mit dem User dann da, und wenn ich dann weitergehe – ne, hat sich auch das Web eben entwickelt, und dann kam so was wie MySpace als allererste Plattform, die man heute noch Web 2.0 nennen würde, später dann natürlich, ich glaube, studiVZ war sogar in Deutschland dann eben vor Facebook und dann kam so 2006 so ein bisschen dadurch der 00:09:29-2 Marsch von/begann so langsam Facebook – ich glaube, 2007 ging's so hier richtig los und Twitter und die ganzen Sachen.

MA: Ist spannend, dass du beschreibst, wie früh ihr eigentlich mit einer eigenen Community unterwegs seid. Die Frage, die ich auf dem Zettel habe, ist, was hat sich seit dem Aufkommen von Social Media für Intro geändert? Vielleicht würde ich es jetzt so dahin gehend umformulieren, OK, ihr habt quasi schon Erfahrung mit partizipativen Internettechnologien gemacht für Intro.de seinerzeit, wie leicht oder wie schwer war es dann für euch, sich den neuen Applikationen – du hast ja schon erwähnt MySpace, die ganz frühen Sachen, studiVZ zuzuwenden? Hattet ihr schon Learnings, auf die ihr zurückgreifen konntet?

PF: Intro, wie auch jede andere deutsche Website, die sich mit Musik beschäftigt, hat – eine redaktionelle Uhrzeit meine ich jetzt – hat ein Riesenproblem und das ist die GEMA. Also, es ist/wir können als Mus/als Website, die vornehmlich über Musik berichtet, wie auch viele unserer Kollegen Musik nicht umfassend abbilden oder konnten es bisher nicht – sagen wir mal so, also wir nähern uns an. Aber auch zu einem Zeitpunkt wie 2006 oder 2005, wo eigentlich alle schon vernetzt waren, so, das ist ja nur sechs Jahre her, ist ja keine Ewigkeit, also in Netzkategorien vielleicht schon, aber war es uns nicht möglich, Musik umfassend abzubilden. Man hat hier und da mal ein gratis mp3, einen gratis Download anbieten können, das ist aber alles rechtliche Grauzone, weil auch wir damals nicht so genau wussten, na ja, wir können/also klar, ist das jetzt umsonst verfügbar, das wurde uns ja auch vom Label zum Beispiel angeboten, aber haben wir überhaupt die Rechte, das über unsere Server zu streamen oder kommt dann irgendwann die GEMA an und sagt, hier, ihr bietet hier Musik an, wo ist denn eure Abgabe? Weil das ist ja alles kostenpflichtig, auch, wenn der Download an sich nicht kostenpflichtig ist, aber das Streaming von Musik – ne, die GEMA nimmt ja nur die Nutzungsrechte wahr und die Aufführungsrechte, und da... normalerweise ist da GEMA-Abgabe fällig, das gilt für alle anderen Webseiten auch, und das war immer ein Riesenproblem, bis so was wie Social Media aufkam, wo man auch mal gemerkt hat, man kann A erst mal unproblematisch irgendwo hin verlinken, wo es diese Musik gibt, das war im allerersten Fall natürlich MySpace, MySpace war für mein Empfinden das erste Mal im Web so, dass man sagen konnte, diese Band klingt so oder so einen Klick weiter. Also, das hat zwar noch nicht...

MA: Ja, ist ja spannend.

PF: ...es hat zwar noch nicht immer auf der eigenen Webseite stattgefunden, man hat aber trotzdem eine Art Filtersystem gehabt, dass man sagt, diese Bands – diese und jene Band

finden wir toll, hört sie auch an, nach dem Klick auf MySpace dann eben, so, das war für alle frei zugänglich. Mit dem Aufkommen von YouTube, da war's ja dann auch so, dass man Musik auch einbetten konnte bei sich, solange es immer auf externen Seiten liegt, also solange der Absender ganz klar YouTube ist, war das auch keine GEMA-Problematik, und da haben wir das erste Mal gemerkt, OK, wir können das, wenn auch mit viel/also es war halt alles händisch und es fand immer eine redaktionelle Auswahl statt, aber wir können bestimmte Sachen abbilden, nämlich Musik hörbar machen. Um noch mal auf deine Frage zurückzukommen, das war natürlich immer das größ/einfach das Grundproblem von der Community, dass wir/wir reden über was, wir reden über was, nämlich vornehmlich Musik oder auch Filme, wo wir aber – wir können uns nicht genau rückversichern, also wir können nicht genau sagen, hier, hört euch doch mal das an, ich meine konkret das hier, sondern wir können immer nur beschreiben und das/irgendwann, als dann – na ja MySpace war nicht so ein Riesenproblem für uns, aber vor allen Dingen Facebook haben wir gemerkt, die Leute wandern ab, und da bricht man sich auch keinen Zacken aus der Krone, das für sich einfach mal zuzugeben. Ich glaube, die Zeiten von forumsbasierten Diskussionen sind – ja, vielleicht noch nicht vorbei, aber sie sind – was weiß ich – sie sind auf jeden Fall auf dem Weg, also ich mach so ein bisschen den Schwanengesang schon mal hier, weil es gibt zwar noch diverse Foren, die sehr – also Expertenforum zum Beispiel – ne, also das kannst du auch glaube ich nicht ersetzen, immer wenn eine kleine Gruppe Leute über irgendwas diskutiert, ist ein Forum immer noch am geeignet...

MA: Camcorder oder so was.

PF: Genau, ist ein Forum immer noch ein sehr geeigneter Platz, weil das findet nicht in Social Media statt bis heute. Natürlich gibt's auf Facebook auch Gruppen und so weiter, aber dieses Zusammengehörigkeitsgefühl unter einer Marke wie Intro in einem Forum, darüber definiert man sich ja auch, also als Neonnutzer will man ja auch gerade nur auf Neon.de mit seinen Leuten reden, weil man weiß, die ticken alle ähnlich, weil die lesen alle Neon, als jetzt auf Facebook oder so.

MA: Das heißt – Entschuldigung – das heißt, ihr habt bemerkt, dass sozusagen das Aufkommen von Facebook, der Erfolg von Facebook sagen wir mal die Dynamik bei Intro.de bei der Community ganz klar unter Druck setzt, weil die Leute sind euch abgehauen.

PF: Ja.

MA: Kann man das so verstehen?

PF: Also, die Leute werden natürlich/abgehauen ist vielleicht falsch, also es ist nicht so, dass die alle ihre Koffer gepackt hätten und zu Facebook gegangen wären, es ist aber so, dass zunächst mal die alten User werden älter und irgendwann ist man 40 und 45 und hat Kinder und interessiert sich nicht mehr so dafür, acht Stunden am Tag im Netz zu hängen und mit Leuten zu quatschen, und es wachsen einfach keine neuen Leute nach, weil ich glaube, für die ist das extrem unattraktiv. Also, die sagen halt, na ja, gut, ich will ja jetzt nicht nur über Musik reden, ich will ja auch noch über andere Sachen reden, und alle meine Freunde sind bei Facebook, was soll ich da bei Intro, da kenne ich ja keinen, und was habe ich davon, wenn ich mich da anmelde, ne. Es ist ja so wie immer, du gehst dahin, wo deine Freunde sind, also wenn jetzt demnächst alle ihr Xing-Profil löschen und nur noch auf Linkedin sind, dann löscht man auch sein Xing-Profil, weil man sich davon keinen Nutzen mehr verspricht, das ist ganz normal, und das haben wir schon gemerkt, das merkt aber glaube ich jede ähnlich strukturierte Seite. Also, wenn ich mich mit Kollegen unterhalte, also von der Konkurrenz, dann sagen die/bestätigen die das eigentlich genau. Also, es geht allen gleich. Also, es gibt immer so einen Hardcorekern an Usern, die sich/die auch keinen Bock auf Facebook haben, die sich auch entweder zu alt dafür fühlen oder irgendwie das irgendwie nicht/dem Ganzen skeptisch gegenüberstehen und lieber so in ihrem erlauchten Zirkel da sprechen, und für die funktioniert das auch noch, aber es kommen keine neuen Leute nach.

MA: Ja. Kannst du skizzieren... bevor wir auf Facebook dann noch mal konkreter eingehen. Die verbliebenen Nutzer auf Intro, auf der Intro-Community, was machen die? Also, was für Diskurse werden da geführt?

PF: Ganz unterschiedlich. Also, ich glaube, Intro ist hochgradig politisiert, das macht's für Außenstehende auch sehr schwer, also Intro kommt ja aus so einem – ne, also 90er-Jahre Musikjournalismus in Deutschland war natürlich sehr Spexgeprägt, auch so der ganze Diskurskram, und das hat Intro auch versucht, mit abzudecken und auf der Ebene unterhalten sich da auch Leute, also schon emotional, wie ich gesprochen habe, aber eben auch sehr – ich sage mal im weitesten Sinne intellektuell über Musik, also auf einer anderen Ebene, als nur „geiles Schlagzeugsolo" oder „geiles Gitarrensolo".

MA: Ja. Ja.

PF: Und dieser Teil der Leute, die sind immer noch sehr dabei und reden darüber, das macht's aber für Äußere umso hermetischer, weil, diese Zeit ist unweigerlich vorbei so – also ein 16-Jähriger, ich – keine Ahnung, ich weiß nicht, was für Leute heute Spex lesen, aber ich würde sagen, das sind die Leute, die damals schon Spex gelesen haben plus ein paar neue, also der studentische Zirkel und so weiter, aber – ne, ich glaube, die meisten Leute reden eben nicht so über Musik und deswegen ist das ein sehr überschaubarer Kreis, und dieses Politisierte, was ich gerade angesprochen habe, was bei uns auch immer gut im Forum zumindest geht, sind Themen abseits von Musik. Also, unser Pulverfass ist immer noch ein Subforum, das heißt „Zeitgeschehen", da wird vom 11. September bis zum Israel-Palästina-Konflikt bis sonst was...

MA: Ach was? Ja. Ja.

PF: ...alles diskutiert, sehr links gerichtet, sehr/auch teilweise sehr antideutsch geprägt, also eine sehr krasse linke Stilrichtung, die für Außenstehende natürlich auch total abschreckend ist, also wenn du/ironischerweise geht zum Beispiel Sport bei uns auch sehr gut, also irgendwelche Sachen, die vermeintlich platt sind, also zum Beispiel eine Fußballweltmeisterschaft wird im Intro-Forum extrem gut kommentiert.

MA: Die gerade laufen?

PF: Nein, die... ja, die gerade laufen, weiß ich nicht so, weil ich gerade im Moment so raus bin und das nicht so gucke, aber die letzte Männer-WM, also 2010 oder überhaupt, Fußball große Ereignisse, Sport große Ereignisse werden immer sehr stark kommentiert, und aber durch die Introbrille. Also, da wird niemand einfach sagen, hier geil, schwarz-rot, geil, Deutschland, sondern alles sehr Deutschlandkritisch, alles sehr berichterstattungskritisch, es geht also oft eher darum, wie wird das Ganze medial inszeniert und so weiter, als weniger darum, wer hat den Ball geil ins Tor geschossen. Und dieser Anspruch, den die Leute immer noch untereinander hegen, das sind vielleicht so – na, ich sage mal, würde mal behaupten, 200, 300 wirklich noch Hardcore-User, die auch jeden Tag da sind, das macht's für Außenstehende extrem unattraktiv, weil ich genau – ne, wenn dann ein/ich sehe das auch oft, dass sich dann neue Nutzer anmelden, heute angemeldet, ein Post „Hey, geiles Spiel gestern von unserer Nationalelf" oder so was und darunter dann zehn Kommentare „Unsere National/was ist denn unsere Nationalelf?" und so weiter, ne. Und dann hast du natürlich keinen Bock mehr und gerade bei Musik ist es noch krasser. Wenn du da dann sagst, hier irgendwie – ne, das „Ah, habt ihr schon die neue Single von Wir sind Helden gehört?" „Boah, Wir sind Helden? Du hast überhaupt...

MA: „Du bist hier falsch." Ja, ja.

PF: ...du wirst sofort mundtot gemacht.

MA: Ja, ja, ja, ja.

PF: ...und, ja, das ist schon extrem.

MA: Genau das, also ich finde das hoch spannend, genau das, was du jetzt beschreibst für Intro, für die Intro-Community, jetzt mit Blick auf Facebook, hast sich diese Form des Diskurses irgend bei Facebook sozusagen fortgesetzt, findet das da auch statt erstens, und zweitens darüber hinaus, welche Funktion hat denn jetzt Facebook eigentlich für Intro, wenn die Community so ein bisschen zurückgedrängt wurde? Also, so eine Art Doppelfrage.

PF: Also, erstens: Facebook hat gegenüber jeglicher normalen Nutzercommunity, die man so kennt, den Vor- oder auch Nachteil, dass man da mit Klarnamen – in aller Regel – also – ne, man kann sich natürlich auch als Hans Dampf da anmelden, aber in aller Regel benutzen die User schon noch Klarnamen, das macht's insgesamt eben auch nicht so trollanfällig. Also, dadurch, dass man unter seinem normalen Namen schreibt, verwehrt man sich auch irgendwie extrem radikalen Positionen oder versucht, diese zumindest relativ neutral darzulegen, so, und man hat einen Umgang miteinander, wie man ihn auch im normalen Gespräch hätte, man hat sich ja auch nicht sofort aufs Maul in der Kneipe, wenn der andere irgendwie eine Position vertritt, die man selber nicht vertritt. In einer Community, wo man anonym ist, nur durch einen Nutzernamen, ist das natürlich anders, da wird gern getrollt, da wird gern gebasht und Leute fertiggemacht, vor allen Dingen auch Redaktion vor allen Dingen, also Artikel, die wir schreiben, also ich glaube, an uns wurde noch nie ein gutes Haar gelassen...

MA: Oha.

PF: ...das ist fast so, als wenn sich Leute da anmelden, nur, um Intro zu hassen.

MA: In der Community aber jetzt?

PF: Ja.

MA: Ja.

PF: Ja, aber das ist/das? 00:20:18-1, was jetzt Facebook gegenüber zu einer Community für uns attraktiv macht: Facebook ist erst mal ein Kanal, also Facebook ist erst mal eine Möglichkeit für uns, direkt mit dem User auf breiter Ebene zu sprechen, das können wir über eine Community nicht. Also, wir können natürlich/rein technisch gesehen könnten wir immer alle anschreiben, aber wer will das schon? Das ist ja...

MA: Per Mail oder was?

PF: Ja, könnte ich schon. Ich könnte eine persönliche Nachricht an alle User schreiben, sozusagen Hausmitteilung, so sieht's aus, aber das ist ja nicht der Punkt. Also, auf Facebook geht's natürlich darum, erst mal Nutzer an sich zu binden, mit denen zu sprechen, wie man auf einer Party auch sprechen würde – also erst mal die Marke Intro innerhalb des Facebook-Kontext präsent zu machen und natürlich sympathisch präsent zu machen, also dem User sozusagen ein Freund zu sein, das ist ja das ganz große Ding bei Facebook überhaupt. Ich habe jetzt neulich noch die Definition von Facebook gelesen von einem Blogger, der geschrieben hat „Facebook ist in erster Linie „das bin ich" und Google Plus wäre im Gegenzug „das interessiert mich", also Facebook ist immer sehr sich selbst zu präsentieren, das gefällt mir, der „gefällt mir Button" zeigt das ja auch... ne, das gefällt mir, das lese ich gerade, das sind meine Freunde, hier war ich im Urlaub und so weiter, es ist immer so ein bisschen, sich selbst zu präsentieren. Dadurch kriegen wir natürlich erst mal auch ein ganz schönes Bild von „wer sind unsere User", also natürlich gibt's auch da Erhebungen, wie alt sind die, wie viel Zeit verbringen die auf unserem Facebook-Profil, wie viel Interaktion findet statt bei bestimmten Inhalten, die wir posten. Ich finde aber nach wie vor, dass Facebook ist für uns in allererster Linie ein Kommunikationskanal. Wir können ein bisschen spielen mit dem User, wir können ihn direkt ansprechen, wir können ihn natürlich über Sachen aufmerksam machen, die auf Intro.de stattfinden oder die im Intro-Kontext stattfinden, sei es jetzt ein Konzert, wir können Tickets verlosen und, und, und, also wir sprechen direkt zum User und haben halt den direkten Rückkanal – ne, und wir diskutieren auch, also wir mischen uns da ein. Das haben wir früher bei uns in der Community auch gemacht, da haben wir es dann unter Autorennamen gemacht, da waren es dann halt Redaktionsmitglieder, die sich da schon mal eingeschaltet haben in Diskussionen, und heute spricht man halt als Intro. Magazin. Also, das ist schon ein bisschen anonymisierter, man sieht nicht genau, wer schreibt da jetzt vom Intro-Magazin, aber wir sprechen zu den Usern, und das ist – um das noch eben abzuschließen – Facebook ist für uns ein Onlinekanal von vielen mittlerweile. Also, es hat mit Sicherheit eine gesteigerte Relevanz gegenüber anderen Portalen, ist mit Sicherheit so ein bisschen so was wie unsere zweite Webseite.

MA: OK. Wie hoch sind die Follower-Zahlen augenblicklich? Wird das nicht rangiert?

PF: Ich/Facebook liegt bei – ich glaube 16Tausend.

MA: Oh, also da habt ihr...

PF: ...um den Dreh rum, Twitter bei 10Tausend, die anderen weiß ich jetzt nicht. YouTube, da geht's weniger darum, wie viele den Kanal abonniert haben, als um Abrufzahlen von den Videos, die sind auch so im – ja, 800Tausender-Bereich oder so was, ich weiß nicht genau, müsste ich noch mal/habe ich jetzt nicht mehr so den aktuellen Stand, weil ich jetzt drei Wochen lang irgendwie damit nichts zu tun hatte...

MA: Ja, ja, klar.

PF: ...aber von meinem Gefühl her ist – auch für ein Musikmagazin – die Facebook-Nutzerzahlen schon auf jeden Fall Platz 1 in Deutschland.

MA: Also, das kann ich jetzt schon so bestätigen, ich hatte jetzt die 16 Tausend jetzt nicht ganz im Blick, aber ich habe erst letzte Woche einige Follower-Zahlen mir angeschaut von Express-Visions, De: Bug und noch ein, zwei andere, und wenn das 16Tausend sind, dann seid ihr an 1, meine ich.

PF: Das liegt aber auch ein bisschen daran – also wir haben das frühzeitig eben auch so/also ich habe mich frühzeitig darum gekümmert, und wir ha/ganz am Anfang hatten wir ein privates Profil, da gab/also da war Intro eine Person.

MA: Ich weiß das noch.

PF: Und mit 5000 Nutzern musste dann – glaube ich – ist Cut, weil Facebook realistischer Weise denkt, 5000 Freunde hat kein Mensch im Leben – oder Bekannte, und dann mussten wir umstellen auf einen Nutzer/auf ein Seitenprofil, und das haben wir vor – glaube ich – eineinhalb Jahren oder vor zwei Jahren oder so gemacht...

MA: Ich erinnere mich. Ja.

PF: ...um dann sozusagen dieser Merche darüber der war ein bisschen schwierig am Anfang, weil du natürlich dann auf einen Schlag 5000 Freunde verlierst und relativ schnell wieder aggregieren musst, ich meine, die meistens schreibst du natürlich an und sagst, hier, wir sind umgezogen, bitte followed jetzt das, viele machen das auch, das ging/dauerte gar nicht so lange, aber trotzdem ist natürlich erst mal ein bisschen Streuverlust da, und wir haben uns frühzeitig darum gekümmert, Facebook eben nicht nur – und das wäre jetzt meine allererste Kritik, auch an vielen, vielen meiner Kollegen – Facebook ist eben nicht die Linkschleuder, wie es sehr viele benutzen, also viele benutzen Facebook extrem selbstreferenziell, also die posten einen Link und sagen „Schaut mal, was es auf Musikexpress.de für ein tolles Interview gibt, schaut mal, was es auf Musikexpress.de für einen tollen Artikel gibt, schaut mal, was es auf ..."/also es ist immer der Link aufs eigene Angebot. Das ist natürlich grundsätzlich nicht verkehrt, weil wir machen es auch...

MA: Ihr macht das auch zum Teil?

PF: Natürlich. Also, du willst ja auch, dass Leute auf dein eigenes Angebot kommen, du willst ja nicht nur deine eigene Suppe kochen, weil, wenn du deine eigene Suppe da nur kochst, dann profitiert am Ende nur Facebook davon, du kannst das nicht monetisieren und gar nichts, du hast gar nichts von den Leuten, wenn du immer nur mit denen nur sprichst. Aber trotzdem fand ich es am Anfang extrem wichtig, da erst mal eine Userbindung herzustellen, die Leute eben nicht penetrant schon am Anfang zu nerven und zu sagen „Guckt mal, wie toll wir sind, sondern erst mal „Hey, lasst uns doch mal alle hier zusammenbleiben und lasst uns erst mal den Kreis erst mal wachsen und fühlt euch alle mal gut unterhalten und gut aufgehoben hier, und dann können wir ja nachher eh mal sehen, was man dann daraus macht."

MA: Hast du ein Beispiel dafür, wie ihr das probiert habt? Weil natürlich müsst ihr ja – das tut ihr ja auch – auch euch selbst verlinken, also selbstreferenzielle Momente...

PF: Klar.

MA: ...sind natürlich/gehören ja zum Spiel sozusagen?

PF: Ganz am Anfang haben wir versucht, die Facebook-User irgendwie auch als was Besonderes darzustellen, also wir haben ihnen exklusive Verlosungen angeboten, die man eben nur als Facebook-User nutzen konnte, das ist ein bisschen schwierig mit Gewinnspielen auf Facebook, komme ich gleich noch mal dazu, aber – ne, das kann man nicht so einfach handhaben, wie bei einer eigenen Webseite, aber wir haben schon versucht, erst mal zum User zu sprechen, zu sagen „Passt mal auf, schickt uns eine Mail an die und die Adresse mit eurem Facebook-Usernamen und ihr seid in der Verlosungstombola drin, was Karten angeht", wir haben's aber auch ganz banal schon mal einfach nur mit Umfragen – ne „Hey, für das nächste Wochenende ist smelled und welche Bands kicken euch da oder auf welche freut ihr euch am meisten?", so was, auf dieser Ebene. Ich habe neulich mal einem versucht zu erklären, wozu Facebook zum Beispiel gut ist, und da ging's nämlich genau um so was wie Interaktion und da war meine Kritik dann auch „Na ja, ihr macht ja nichts anderes, als immer nur auf das eigene Angebot zu linken", und er sagte „Na ja gut, aber wir wollen ja auch Interaktion haben", und ich habe ihm nur gesagt „Pass mal auf, Interaktion kriegst du auch über ganz banale andere Sachen", dann habe ich auf unserem Facebook, auf dem Intro-Facebook einfach nur in die Statusmeldung „ja oder nein" Fragezeichen geschrieben, ne. Nichts weiter – „ja oder nein" Fragezeichen stand da. Binnen fünf Minuten hatten wir – glaube ich – 100 Kommentare und 80 Likes oder irgendwie so was, wo dann jeweils stand, ja, nein, vielleicht, ja, ja, auf jeden Fall, ja, nein, auf keinen Fall. Die Leute fühlen sich dadurch sofort herausgefordert, irgendwas zu antworten, und wenn du ihnen nur eine banale Frage stellst, wie – ne „Sag mal ja oder nein", also es gibt ja überhaupt keine Ausgangsbasis, ich will einfach nur von den Leuten wissen „ja oder nein" und die Leute antworten darauf, weil natürlich auch immer so ein bisschen so ein Wettbewerbsdenken da ist, ne.

MA: Ich habe auch gesehen, dass jetzt letzte Woche ihr diese Smart Urban Stage Veranstaltung öffentlich gefeatured habt, nach dem Motto „Die ersten fünf mit den ausgefallensten Kommentaren kommen mit auf die Liste", was gab's dafür Reaktionen?

PF: Da gab's Reaktionen wie/also der eine oder andere hat tatsächlich probiert, irgendwie jetzt besonders was Smartes zu schreiben, ein, zwei Nutzer haben – glaube ich – geschrieben „Äh, was soll ich mir denn jetzt hier eine Automarke angucken, was hat das denn noch mit Musik zu tun?", und so weiter.

MA: Das war wahrscheinlich einer, der hat...

PF: ...um es vorwegzunehmen, die haben alle gewonnen, weil wir haben dann/wir haben sie gleichbehandelt sozusagen, auch die, die da gehatet haben, haben natürlich... jetzt blöd gesagt, erst mal das Grundprinzip benutzt, da zu kommentieren, also der Impuls war ja offensichtlich da, was zu schreiben, auch wenn es nichts Nettes war, aber offensichtlich hat das die Leute zumindest nicht kalt gelassen, das ist ja immer das Wichtigste, und deswegen haben wir dann allen geschrieben „Ihr steht alle auf der Gästeliste, kommt vorbei", selbst die, die uns hier gehasst haben jetzt, weil das ist ja auch smart, also es ist ja auch smart...

MA: Ja, das war wahrscheinlich ein Intro Community Nutzer. Ja, ja.

PF: ...uns zu hassen, ne. Also, man muss immer vorsichtig sein, was Marken angeht – finde ich. Wir haben das am Anfang rausgehalten auf Facebook, weil ich das nicht wollte.

MA: Marken?

PF: Marken.

MA: Ach so, Brands jetzt wie Smart?

PF: Brands, genau, die halt kommen, weil das/die Anfragen gibt's natürlich auch nicht erst seit gestern, dass Leute sagen, pass mal auf, ihr habt so eine schöne – das ist immer das Wichtigste, Reichweite – ne, wir hatten eine Reichweite von – ich sage mal – potenziell 16tausend Usern

auf Facebook oder idealistisch schon 20 Millionen, nämlich die, die auf Facebook angemeldet sind, das sind 20 Millionen... glaube ich... in Deutschland...

MA: Ja.

PF: ...das ist natürlich erst mal Reichweite, und da versucht natürlich auch jede Marke irgendwie hereinzuwirken, weil das für sie die werberelevante Zielgruppe ist – ganz klar.

MA: Na klar.

PF: Und das haben wir am Anfang versucht, rauszuhalten, weil ich das nicht wollte, dass, während man langsam versucht, so ein Facebook-Profil aufzubauen, wollte ich nicht, dass den Usern gleich am Anfang das Gefühl gegeben wird „Ihr seid hier in allererster Linie Werbekunden" – so. Ich glaube, wenn man erst mal sozusagen ein Vertrauensverhältnis auch aufgebaut hat, und den Leuten wirklich klar gemacht hat, es geht hier nicht um Werbung, es kann mal um Werbung gehen, aber dann auch nur, weil wir denken, dass euch das vielleicht wirklich interessiert, so, weil was habe ich davon, wenn ich euch jetzt irgendwie das neue Parfum von Heidi Klum's Topmodells irgendwie anbiete, wenn ich genau weiß, das interessiert die Leute hier nicht, so, ne. Aber wenn ich für euch irgendwie ein interessantes Konzert oder auch Konzept, wie jetzt dieses Smart Urban Stage zum Beispiel, wo wir uns ja auch damit identifizieren, das ist ja nicht so, dass wir das unbedingt aufgedrückt kriegen, sondern wir sagen ja auch, das passt zu Intro in irgendeiner Form und das ist dann auch keine Sünde, dann bringen wir das auch, aber am Anfang habe ich das komplett rausgehalten, weil ich den Leuten erst mal sagen wollte „Passt auf, ihr seid hier unter euch, ihr könnt hier machen, was ihr wollt, wir ballern euch nicht zu mit Werbung."

MA: Ja. Wie ist es denn – ich meine, jetzt hast du Facebook beschrieben aus der Sicht von Intro, ganz dezidiert, wo würdest du denn die Rolle von Facebook sehen sagen wir mal in der Positionierung oder unter Zap-Positionierung von Bands im Allgemein? Welche Relevanz würdest du da Facebook zuordnen und warum?

PF: Eigentlich eine ähnliche wie Intro, also Facebook ist die große Chance, zu seinen Usern zu sprechen, und zwar direkt zu sprechen und sie teilhaben zu lassen. Also, man muss natürlich immer ein bisschen differenzieren, ist das wirklich die Band oder der Künstler, der das nutzt, das gibt's ja auch in anderen Bereichen, im Sport zum Beispiel, also ein Lukas Podolski hat natürlich auch ein Facebook-Profil, ich glaube, jeder zehnte Post ist auch mal von ihm, aber ist das wirklich der Künstler oder ist das das Label, das Management, was auch immer, was natürlich eher der Fall ist, dass die das aufziehen nach strengen Marketingkriterien, dass sie halt sagen, das und das muss drauf sein, so und so erreichen wir unsere Kunden am besten, dann spielt so was wie Costumer Relations Management, das kommt dann da alles mit rein, so agiert ja erst mal kein Künstler. Ein Künstler legt das ja erst mal an und sagt „Pass mal auf, hier sehe ich ganz genau, wo habe ich meine Leute sitzen, wo habe ich/wo kriege ich Feedback darauf" und so weiter. Ich würde es also/es ist nicht so weit davon entfernt, wie das, was Intro macht. Ein Künstler kann direkt zu seinen Leuten sprechen, kann die Leute vor allen Dingen teilhaben lassen. Ich glaube, wir waren ja beide auf dem Panel am Dienstag, wo irgendwie auch der – ich glaub von der Eni war's, der eben geschrieben hatte...

MA: Solche geilen Sachen halt da.

PF: ...Snoop Dogg kriegt einen Preis verliehen, macht von sich selbst via Smartphone ein Foto, wie er gerade auf der Bühne steht und den Preis verliehen kriegt, und postet das auf seinem Facebook-Profil, und binnen ein paar Minuten irgendwie 100Tausende von Likes und Kommentaren darunter, und das eröffnet für eine Band natürlich auch ganz, ganz andere Möglichkeiten heutzutage, dass die Leute an dem Leben oder an dem Wirken sagen wir mal, der Künstler teilhaben, weil sie/früher gab's mal so was wie Tour-Tagebücher und so, heutzutage kannst du halt als Band natürlich ständig „Wir sind hier gerade auf der Autobahn und machen gerade das Soundcheck hier und da, gleich geht's los, letzte Information", vielleicht auch vorher, du kannst deine Leute immer direkt erreichen, ne. Und da würde ich jetzt auch mal noch eben Facebook erweitern durch unbedingt Twitter, was in Deutschland vielleicht nicht so wirklich gelandet ist bis jetzt, außer im Teckie und wirklich so Early-Adopter-Computer-Nerd-Bereich. Aber deswegen fragte ich ja eben „Hast du ein Twitter-

Profil?", du hast dir auch mal eins angelegt, aber es ist nicht Gang und Gäbe, dass alle deine Freunde Twitter-Profile haben.

MA: Genau.

PF: In England und Amerika sieht das ein bisschen anders aus, aber das sind so die wesentlichen zwei Tools, und natürlich eigene Blogs und so weiter, wie Bands mittlerweile sich selbst präsentieren können im Netz, und dann kommen wir zu so was wie, dass eine Band und ein Künstler ja auch – und das hört sich so unheimlich Marketingmäßig an – dass Bands für uns natürlich Marken sind.

MA: Natürlich. Ja.

PF: Die präsentieren sich und wollen in erster Linie – auch, wenn sie das nicht alle sagen oder vielleicht auch nicht alle wissen – aber natürlich wollen sie in erster Linie ihre Musik oder ihre Kunst im weitesten Sinne an den Mann bringen oder an die Frau, und dadurch hat man natürlich, man generiert Fans in dem Wissen und in der Hoffnung, dass diese Fans sich natürlich mal irgendwann im wahrsten Sinne des Wortes bezahlt machen, ne. Dass die halt mal irgendwann Geld dafür ausgeben, sei es für ein Konzert, für eine DVD, für ein T-Shirt oder eben für die Musik selber, und das ist für sie sozusagen auch ihr Relevanzkriterium. Vielleicht nicht in erster Linie mehr die verkauften Stückzahlen, weil man mit Musik heutzutage nicht mehr so viel verkauft, aber jemand wie Casper, also das ist ein neuer HipHop-Akt aus Bielefeld – glaube ich, der gerade unheimlich angesagt ist, das Album ist noch gar nicht draußen, aber man merkt diesen sogenannten Bass total im Netz, der binnen kürzester Zeit wahnsinnig viele Follower da hat und zu denen spricht und die Leute kleben an seinen Lippen und es wird alles kommentiert, was er macht. Also, ich habe jetzt mal gesehen, einer/User haben Fotos von sich hochgeladen, wie weit der Download des Albums schon vor/also ein Screenshot, während sie das Album bei iTunes runterladen oder vielleicht auch gar nicht bei iTunes, nur einen Screenshot, wie weit der Downloadprozess schon fortgeschritten ist.

MA: Aus dem Hause der Vorfreude oder was?

PF: Ja, nach dem Motto... ne, also das, was man früher so Unpacking Ceremony genannt hat, also wenn man so was Neues bekommen hat und das so ganz feierlich zu Hause – man kennt das noch früher von Platten oder so, wenn man was gekauft hat, dass man das so ganz feierlich zu Hause alleine im Zimmer aufgemacht hat und das war so ein Schatz, und heutzutage irgendwann kommt halt ein Screenshot bei mir hey, 80% – geil, noch fünf Sekunden, und das ist krass, weil dieses Verhalten/also so gesehen hat sich gar nicht viel geändert, nur die Kanäle haben sich geändert und sozusagen natürlich das/die Mediennutzung hat sich geändert. Aber in puncto, ich habe hier was und freue mich darauf und möchte das teilen mit euch so, wie du das dann auch immer extrem.

MA: Du hast ja mehrere Sachen angesprochen, die auch ganz klar in die Richtung gehen, also Künstler-Fan-Nähe – ja?

PF: Mhm.

MA: Also, die empfunden/von Fans empfundene Nähe zum Künstler, hast du da eine Einschätzung dazu, wie ist das deiner Meinung nach? Wird das erwartet heutzutage, dass Apps im Netz sind, ist das eine Selbstverständlichkeit geworden?

PF: Ja, weil ich glaube, man muss natürlich immer/ich kann jetzt nicht so genau in die Welt eines – ja, wie alt war ich, als ich mich das erste Mal mit Musik wirklich beschäftigt habe? Vielleicht 11 oder so und da habe ich eigentlich vornehmlich Metal gehört, also ich sage mal so...

MA: Ich auch, da reden wir gleich darüber.

PF: Genau. ...und ich glaube...

MA: Ghost, ich habe dein Ghost Snippet gesehen bei YouTube...Entschuldigung, kurzer Einwand: Hey, Hammer Band.

PF: Ja, astrein.

MA: Ja, wobei ich Devil's Blood besser finde, aber dazu gleich mehr.

PF: Na, alles klar, ich freu mich schon darauf. Nein, wo war ich jetzt gerade? Ach so, dass ich am Anfang, als ich Musik/nein, wie war die Frage, jetzt habe ich...

MA: Stichwort: Künstler-Fan-Nähe, empfundene Nähe.

PF: Ah, ja, genau! Ich weiß noch, dass ich damals/damals habe ich jeden Schnipsel von – ich war ein riesengroßer Halloween-Fan, Metal-Band, und so in diesem Zirkel, wie das halt damals war, da wurde ein Album veröffentlicht, dann wurde getourt, dann kam mal wieder ein Jahr nichts, aber es war sehr behäbig, auch in der Informationslage natürlich, das heißt, du hast dir mal, wenn so eine Band dann ein neues Album rausbringt, natürlich in allen Magazinen waren dann Interviews, ich habe mir jedes Einzelne gekauft, auch wenn es fast alle identische Interviews waren, aber man wollte jeden Schnipsel davon mitkriegen, und an so was wie Radio oder Fernsehen war ja nicht zu denken. Ich habe früher Headbangers Ball aufgenommen auf MTV und habe hey wochenlang, und wenn dann mal irgendwann ein Halloween-Video dazwischen war hey gefreut wie sonst was so...ne, mit 11 oder mit 12 – weiß ich gar nicht genau und so ein Kram, oder wenn da überhaupt deine Lieblingsband dabei war. Und heutzutage ist schon – glaube ich – der Drang, das macht es natürlich auch für einen Künstler extrem anspruchsvoll, weil du gleichzeitig auch dein eigener Manager wahrscheinlich in dem Prinzip bist oder eine öffentliche/dein eigener PR-Berater wahrscheinlich, von dir wird erwartet, dass du dich um deine Fans kümmerst, und zwar unabhängig davon, ob du gerade was veröffentlichst oder ob du gerade auf Tour bist. Die Leute wollen wissen, je nachdem, wie alt sie sind und wie viel Bindung da natürlich herrscht, die Leute wollen wissen, was du machst, und wenn es nur so was Banales ist wie „Ich stehe gerade an der Autobahnraststätte" oder/oder die Leute wollen auch deine Interessen wissen, also das hängt natürlich auch immer damit zusammen, was gelernt ist, weil, wenn du als Künstler anfängst zu schreiben „Ich gehe heute ins Kino, habt ihr alle schon den neuen (schnippt mit den Finger) XY gesehen, oder die und die Serie", dann – wenn du erst mal damit anfängst, dann erwarten die Leute natürlich auch, dass Nachschub kommt, ne. Also, die wollen einfach an deinem Leben teilhaben, das ist/du bist eine öffentliche Person als Künstler. heutzutage ist jeder irgendwie eine öffentliche Person, aber Künstler eben noch mal extrem und dann – ja, die Leute wollen teilhaben an dem, was du machst, die einen mehr, die anderen weniger.

MA: Ich habe in den bisherigen Gesprächen genau an dem Punkt, ich war ja auch bei der Eni, spreche unter anderem auch mit dem Berni, daher kannte ich ihn schon... öfter Hinweise darauf gekommen und auch teilweise sehr konkret erklärt, wie/oder sagen wir mal, welche Akteure letztendlich daran beteiligt sind, den Künstler, den scheinbar authentischen Künstler zum Beispiel in Facebook sozusagen zu präsentieren – ja? Du hast ja auch gerade schon selber gesagt, OK, beim Podolski ist vielleicht jedes zehnte Posting dann auch mal der Lukas selber, welche Erfahrungen oder welche Einschätzungen hast du in puncto auf die Frage: Welche Akteure sind eigentlich daran beteiligt, einen Künstler wirklich im Web, im Social Web so zu platzieren, dass er da tatsächlich stattfindet, weil wie du völlig richtig sagst, die Fans den dort erwarten, und zwar relativ vollständig sozusagen?

PF: Ja, klar. Im Film, Promoter, Marketing, Management, also all die Leute im weitesten Sinne, die zur Industrie/oder in der Musikindustrie – wir bleiben jetzt mal beim Musiker – ne, gibt es auch andere Künstler...

MA: Genau.

PF: ...all die Leute, die ein Interesse daran haben, mit der Marke Künstler XY Geld zu verdienen, die natürlich auch wollen, und die das möglicherweise an der Uni und wo auch immer, in irgendwelchen Seminaren oder in irgendwelchen weiß nicht wo gelernt haben, wie man so was wie Markenbindung macht, wie man eine Marke präsentiert, und für die ist ein Künstler nichts anderes als eine Automarke, wobei der Künstler eben durch seine Authentizität lebt oder leben soll, aber Authentizität ist ja dann eben auch so was wie – ne, USP, Unique

Selling Point, also im Fußball ist das/ein FC St. Pauli ist der sympathische Underdoggedverein, aber dieses sympathische Underdoggdingen ist natürlich das Marketingtool schlechthin...

MA: Natürlich.

PF: ...womit der vermarktet wird.

MA: Natürlich, das ist die Marke, das ist der Markenkern.

PF: Genau, und so was wie, ach der ist so natürlich und so am Boden geblieben, das ist natürlich auch – jetzt aus Marketingsicht gesprochen – ein absoluter Verkaufsgarant – ne und das ist irgendwie dann auch immer Spagat, wie schafft man das, dass das/wie schafft man das, das so zu inszenieren, dass es eben trotzdem noch nah ist, weil nicht alle Künstler haben da Bock drauf. Also, nur, weil die Leute jung sind, nur weil ein Künstler 20 ist, heißt das trotzdem nicht, dass er mit all diesen Tools vertraut ist oder auch selber abschätzen kann, was dann passiert, wenn er ein Upload, also – ne, in unseren Kreisen ist das vielleicht relativ normal, sich überall im Web zu präsentieren, aber Künstler sind ja – um jetzt mal ein Klischee zu bedienen – auch sensible Leute und die vielleicht/also der Songwriter, der irgendwie so ein bisschen enigmatisch oder auch weltfremd irgendwie in seinem Zimmerchen hockt und schmachtende Liebeslieder schreibt, ich weiß nicht, ob der so ein Interesse daran hat, extrem nach außen zu wirken. Man erlebt das ja auch oft auf der Bühne, dass gerade so Indie-Bands – ne, die schauen halt auf den Boden und die/das ist jetzt nicht so 00:41:02-7 Staley und Rock, mit „Hey, seid ihr alle da und klatscht in die Hände", sondern die wollen durch ihre Musik wahrgenommen werden und die stehen dann da und spielen ihre Songs und sagen zwischendurch mal „Thank you" und „Good bye" und das war's dann, ne. Und von solchen Leuten kann man jetzt auch als Label nicht erwarten, dass die sich in irgendeiner Form da präsentieren und deswegen muss man Mittel und Wege finden, wie man trotzdem auf all diesen Kanälen ist, ohne dem Künstler zu schaden oder dem Bild des Künstlers auch zu schaden.

MA: Genau an dem Punkt habe ich in den anderen Gesprächen öfter gehört, dass auch also stellvertretend für den Künstler dort agiert wird, sozusagen im Einverständnis, sozusagen in – ja, in Abstimmung mit ihm oder mit ihr – ja, und dann in seinem oder ihrem Namen einerseits, und andererseits, wo dann jetzt auch das Stichwort kommt jetzt mit Social Media Power von bestimmten Künstlern, die natürlich dann entsprechend steigt, wenn der Künstler selber wirklich aktiv ist, weil dann die Authentizität des Profils natürlich dennoch trotzdem steigt – ja?

PF: Weil natürlich auch in seinem/also die Leute merken das ja mehr oder weniger, also es/ich folge auch einigen Twitterprofilen zum Beispiel, wo ich genau weiß, dass es nicht die Leute sind, die dahinter stehen, also, ne.

MA: Zum Beispiel?

PF: Pf, ein Beispiel – keine Ahnung, also ich folge auch diversen Fußballvereinen, wo ich natürlich weiß, da/klar bei Fußballvereinen geht's ja nicht anders, aber/oder zum Beispiel auch bei Fußballspielern natürlich, ein blödes Beispiel, aber Lukas Barrios von Dortmund, das/die Posting/das Postingverhalten ist so hölzern und so absehbar auch, dass du immer denkst, das würde der niemals über sich selber schreiben so, ne.

MA: Ja.

PF: Und das merkt man einfach an der Ansprache und auch bei Bands merkt man das. Also, das, wenn dann einfach das Management/das ist eben genau, wie bei – was ich eben bei Intro oder bei meiner Konkurrenz auch so ein bisschen bemängelt habe – wenn es sich immer nur um das Produkt dahinter dreht, dann wirkt das eben auch nicht authentisch, wenn es immer nur darum geht, wir kommen bald auf Tour, es gibt bald ein neues Album, na, hier gibt's die neue Single, hört auch das neue/schaut euch das neue Video an und so weiter, so redet ja keiner. Also, wenn ich als Künstler nur halbwegs ein Interesse daran habe, nach außen irgendwie zu sprechen, dann erzähle ich den Leuten ja auch ein bisschen mehr von mir, als hier ist wieder was, was ihr kaufen sollt, sondern grundsätzlich...

MA: Das wäre ja Spam.

PF: Ja, genau, und – genau, und wenn ich jetzt einfach nur erzähle, ich sitze gerade in der Sonne und trinke einen Kaffee, dann ist das/natürlich bewirkt das wahrscheinlich viel mehr, aber so denkt kein Marketingstratege.

MA: Ja oder nein.

PF: Ja, ja genau, also ich meine, das ist erst mal denke ich, wenn sich die Leute unterhalten fühlen und durch/und auch dem Künstler im wahrsten Sinne des Wortes folgen wollen bei dem, was er so macht, dann lässt das den Künstler ja letztendlich erst mal sympathisch wirken und darüber strahlt dann auch wieder die Marke. Also, das klingt jetzt alles so Marketingtechnisch, ich bin überhaupt kein Marketingtyp, aber ich versuche das nur zu erklären, welche Intention dahintersteckt und – ja, so würde ich das beschreiben. Beantwortet das die Frage? Wie war die Frage noch mal?

MA: Das beantwortet durchaus die Frage. Ja, das ist/du hast/du sprichst auch ganz viele Aspekte an, die ich vielleicht später noch erfragt hätte, aber das macht gar nichts. Also, wir müssen ja jetzt hier nicht strikt dem Leitfaden folgen.

PF: Ich versuche mal, ein bisschen auf den Punkt genauer zu kommen.

MA: Nein, das tust, also gar keine Frage. Jetzt aber tatsächlich noch mal ganz konkret: Intro, YouTube, ihr habt einen eigenen Intro-Channel?

PF: Mhm.

MA: Habt ihr Benefit davon? Wie ist der strukturiert? Nutzt ihr den noch?

PF: Ja. Einen Benefit haben wir auf jeden Fall davon, also der sich eigentlich nicht monetisieren lässt. Also, es ist für uns eine reine Reichweitensache, es ist für uns eine Möglichkeit, Bewegbildinhalte möglichst weit zu streuen, weil das nun mal ein globaler Channel ist, weil unsere Inhalte, wenn wir Bands interviewen, auch meistens/also meistens im englischen Original sind und/also sie sind nicht gedupt oder so – ne, man/also das ist überall verständlich. Jemand, der der englischen Sprache mächtig ist, kann dieses Interview verfolgen, ohne, dass er Intro kennt oder sonst was, dadurch wird die Marke Intro natürlich auch nach außen natürlich als Absender präsent. Wir erwarten nicht, dass davon/dass bei einem Interview, was wir führen, wo oben das Intro-Logo drinsteht, was 100tausend Mal geklickt wird, erwarten wir nicht, dass da englischsprachige User auf einmal denken „Oh, wow, Intro, what's that, I'll take that out", so, und dann natürlich irritiert sind, weil's auf Deutsch ist und dann wieder weg sind, aber, was wir gemerkt haben, ist, dass wir dadurch trotzdem auch eine Relevanz bei Managements oder bei Künstlern erlangen, weil, ich kann mich an ein Interview erinnern mit der Band MGMT, ein klassischer Fall, wie solche Dinge manchmal laufen, wie unplanbar, aber da kommen wir vielleicht auch noch mal drauf, wie unplanbar solche Sachen manchmal sind. Das Interview war eigentlich total banal, und das ist auch beileibe kein Interview, wo ich sagen würde, das ist irgendwie inhaltlich besonders gelungen oder man konnte nicht absehen, warum das so einen Erfolg haben wird, das ist bis heute das erfolgreichste Video von Intro auf YouTube. Der Erfolg lag darin, dass die beiden erstens extrem bekifft waren, während sie das Interview gaben, ich glaube, sie haben auf jede/auf jede zweite Frage haben sie „George Washington" geantwortet, scheint ein Running Gag bei ihnen gewesen zu sein – ne, aber es ging dann los mit so einem Fragebogen auch noch, das macht's noch banaler, also der Fragebogen war dann irgendwie „Was ist dein größtes Idol" und er sagt „George Washington", und was ist dein liebster Film „George Washington", er antwortet auf fast alles „George Washington". Du denkst in dem Moment eigentlich so „Was für arrogante Leu/Pisser, die ewig keinen Bock haben, mal auf Fragen zu antworten" und na ja, wer will's ihnen verdenken, wenn's das zehnte Interview am Tag war, und dann passiert Folgendes: Ein relativ schwergewichtiger kleiner Hund rennt durchs Bild, irgendwie so ein Mops oder irgendwie, also irgendwie so was leicht Deformiertes und offensichtlich übergewichtig, selbst für diese Art Hund, der rennt durchs Bild und dahinter irgendwie Frauchen, die versucht, den Hund einzufangen, und die beiden fangen total an zu lachen und werden sich die nächsten zehn Minuten nicht mehr davon lösen können, dass sie immer wieder auf diesen Hund zu sprechen kommen und die ganze Zeit/also das ist so eine Mixtour aus Antworten „George Washington" und der Hund, ist total gaga und hat überhaupt nichts mit dem Interview zu tun, aber ich

glaube, hey, waren 200, 300 Kommentare darunter von englischsprachigen Leuten, die alle auch George Washington darunter...„George Washington lol", „George Washington war best Part" und so – ne, auch total banal, aber dieses Interview ist seitdem legendär, und wenn du MGMT auf YouTube suchst, wirst du – zumindest in den ersten zehn Suchbegriffen oder den ersten fünf sogar, dieses Intro-Interview finden.

MA: Spannend, ja, das werde ich mir dann anschauen.

PF: So, und dadurch wird – der Absender ist Intro – und wenn du halt mal irgendwann noch mal sagst, wenn du zu MGMT kommst oder zu irgendeiner englischsprachigen Band, die wissen ja nicht, wer Intro ist – ne, also du kannst dann, natürlich, wenn du Glück hast, sagt du, hier auflagenstärkstes Musikmagazin oder der Promoter erklärt schon hier, sehr wichtig, da drin stattzufinden, aber eine Band wie Metallica oder sonst wer, interessiert das ja einen Scheiß. Ne?

MA: Ja, natürlich.

PF: Also, die machen hier zwei, drei Fernsehdinger oder Radio und das war's dann, aber du erreichst dadurch schon eine Relevanz und sagst, pass mal auf, auch das ist ein Kanal, über den wir wahrgenommen werden – mal mehr, mal weniger gut, und das ist auch ein sehr mainstreamiger Kanal, also MGMT ist jetzt ein krasses Beispiel, aber die Sachen, die sonst geklickt werden, sind eher Sachen, die nicht Intro-typisch sind, ich glaube, das zweitbest Geklickte ist, ich meine, wo ich Metallica interviewe oder wo Slayer, ja, ich glaube Slayer, also Dave Lombardo von Slayer spricht über Lena, Lena Meyer-Landrut.

MA: Ich?

PF: Allein die Konstellation ist natürlich geil und jetzt mal aus SEO-kriterischen oder sagen wir mal aus Suchmaschinengründen kann ich natürlich verstehen, warum das gut geklickt ist, weil die Begriffe Slayer und Lena Meyer-Landrut zusammen führen dich unweigerlich auf dieses Video-App – ne, also und irgendwie hat das dann auch so eine Eigendynamik entwickelt, das war einfach nur/das war Platten 00:49:04-6 vor Gericht, wir haben dem Platten vorgespielt und der ist total abgefahren auf Lena Meyer-Landrut, das war noch vor dem/also es war kurz, nachdem sie den Grand Price gewonnen hat, so noch im Lena Bass hier drin.

MA: Ja, ja, ja, ist super, da muss ich ja ehrlich mal gucken.

PF: Und aus boulevardtechnischen Gründen haben wir das Ganze aufgezogen, das war nur ein Aspekt – ne, also es war ein 20-minütiges Interview, wo er 2 Minuten über Lena geredet hat und 18 Minuten über irgendwas anderes, aber wir haben diese 2 Minuten natürlich genommen, wie, als wenn wir die Bild-Zeitung wären und der Aufmacher war halt hier „Slayer lieben Lena" oder irgendwie so was – total banal – ne, aber natürlich, um auch mal auszuprobieren, was geht, wenn wir aus dem Ganzen mal total boulevardmäßig nähern und so... ne.

MA: Die Sachen, die du jetzt erwähnt hast, also Dave Lombardo, du hast ein Metallica Interview geführt, das muss/will ich gleich alles erzählt bekommen – spannend, und dann habe ich gesehen, also außer dem YouTube-Channel macht ihr ja diese Flurfunknummer, da habe ich zufällig das Snippet zu Ghost gesehen- ja, wo ihr sagt „OK, jetzt mal ein Thema hier bei YouTube, das es sicherlich nie ins Heft schaffen wird", sind diese Kanäle, jetzt zum Beispiel YouTube auch für euch ein Spielfeld – sagen wir mal, um musikalische Themen zu produzieren...

PF: Total.

MA: ...die tatsächlich keine originären Intro-Themen sind?

PF: Total. Es gibt dabei, ich habe da neulich noch mit einem Kollegen, nämlich mit dem Grass, mit dem ich das mache, darüber gesprochen, wie wichtig für uns diese Bewegbildinhalte sind, obwohl sie vielleicht aus – jetzt gehe ich mal aus unserer Marketingsicht – die generieren keine Anzeigen, sie generieren überhaupt keinen Benefit – ne, also außer Reichweite und außer – und das finde ich nämlich gar nicht so unwichtig – außer sogenannte Soft Skills, wie eben nach außen sympathisch aufzutreten oder es geht gar nicht um sympathisch, aber dem Ganzen ein

Gesicht zu geben, weil durch diese Videoblogs, weil dadurch, dass wir da wirken und da auch rumspinnen und auch Kram machen, der überhaupt nicht zu Intro passt, einfach nur so Allerweltsscheiß, ich glaube, ein Videoblog, der auch sehr erfolgreich war, war, wo wir einfach nur beschrieben haben, was wir gestern im Fernsehen gesehen haben, aber das ist ja realistisch, also du triffst dich auf dem Flur und sagst „Hast du gestern Harald Schmidt gesehen?" oder so was, ne. So reden ja Leute auf dem Flur.

MA: Mhm. Da hattet ihr Leslie Nielson mit Bill Pullmann noch dabei und so.

PF: Ja, Leslie Nielson Tod und so was, also wirklich alles Themenaspekte, die jetzt nicht so wahnsinnig weit von Intro weg sind, die aber im Heft nicht stattfinden würden, oder zumindest nicht auf die Art. Aber dennoch glauben wir, dass wir mit diesen Videoblogs Intro nach außen ein Gesicht geben, weil viele Leute kennen vielleicht das Magazin, ein paar wenige Leute kennen vielleicht auch die Namen hinter dem Magazin, also die Autoren dahinter, aber wie die aussehen oder was das für Leute sind, weiß ja keiner, ne. Und durch so was wirkst du nach außen, und das ist dann schon was, wo ich sage, das bringt uns jetzt in erster Linie nicht viel, und dass es nämlich eigentlich perfekt passt, also für diese ganze Social Media Kiste, auf den ersten Blick bringt's dir nicht viel, auf den zweiten Blick bringt es dir aber so was wie Nutzerbindung und ein Präsentieren nach außen auf eine ganz andere Art und Weise. Und diese Interviews sind ein Beispiel, die wir – ne, das meinte ich eben so ein bisschen – die sind nicht planbar, also klar kannst/denkst du „OK, Slayer kriegt man nicht oft mit einer Kamera und Metallica noch viel weniger", das war im Rahmen von – glaube ich – Guitar Hero, war gar kein normales Metallica-Interview, da ging's um Guitar Hero Metallica und die waren da, um das zu promoten, über die neue Platte hätten wir die niemals bekommen, aber über den Zuweg Guitar Hero, wenn da halt/da steht dann die Firma – ich glaube EA ist es, die dahinterstehen, und die sagen dann halt „Hier – ne, ihr kriegt die Chance, Guitar Hero Metallica, die Specialedition vorzustellen und dabei ein Interview mit Metallica zu führen." Grundsätzlich haben wir uns natürlich gedacht, geil Metallica-Interview, scheiß auf Guitar Hero, aber das ist dann natürlich der Zuweg und du versicherst, regelst dann vertraglich, dass da mindestens zwei von vier Fragen müssen sich um Guitar Hero drehen, aber wenn man halbwegs gewitzt ist, schafft man das ja auch, und trotzdem – ne, dann fragst du halt „Wie war das für euch, das zu machen?" oder so, keine Ahnung, dann hast du das Spiel irgendwie da reingebracht, was dann der Marke natürlich wichtig ist, sonst kriegst du dieses Interview ja nicht, und aber das so was funktionieren würde, ist klar, weil das sind natürlich so Künstler, die jetzt weniger Intro-relevant sind, aber die einfach so mainstreamed sind, dass sich das jeder anguckt, und denen ist Intro auch scheißegal, und dann kommt es aber eben auch vor, dass Leute sagen „Cool, Intro, kannte ich bis jetzt gar nicht", weil das vielleicht Metall-Fans sind, die ke/die Hoffnung ist nicht da, dass die dann alle auf einmal Intro lesen, darum geht's nicht, aber sie haben schon mal davon gehört. Die verbinden dieses Metallica-Interview oder auch diese Ghost-Sache oder irgendwas, was gar nicht zu Intro passt, verbinden sie irgendwie auch mit Intro und dadurch wirkt eben das sympathisch, so funktioniert ja Werbung genau, auch blöde, ne.

MA: Ja. Ja.

PF: Es geht ja nicht darum, dass, wenn ich eine Becks-Reklame sehe, geht's ja nicht darum, dass ich die ganze Zeit sage „Oh, ich habe jetzt Bock auf ein Becks", sondern, wenn dich irgendwer fragt, nenn mal drei Biersorten, dann sagst du „Becks, Krombacher und St. Veltin",...

MA: Ja, genau.

PF: ...es geht ja um Präsenz, ne.

MA: Ja, ja, verstehe.

PF: Und – Gott, du denkst bestimmt von mir, ich bin so ein Verkäufer, aber es ist ja so...

MA: Nein, nein, das gehört ja...

PF: ...Social Media und Marketing kannst du nicht voneinander trennen...

MA: Kannst du auch nicht.

PF: ...weil du da/zumindest nicht, wenn du da als Marke aktiv bist oder so – ne, dann wärst du ja bescheuert, und jeder/jede Band ist eine Marke und jedes Musikmagazin ist eine Marke und letztendlich ist eben auch jeder Nutzer irgend/jeder macht da Eigenwerbung für sich, die einen merken es, die anderen nicht, also, aber das ist halt eine Selbstprofilierungsplattform, du willst den/niemand postet auf Facebook „Hey, ich gerade im Rewe einkaufen" oder „Ich bin gerade hier und hier", sondern die Leute posten „Ich bin gerade in Paris, stehe gerade vor dem Louvre", also irgendwie, du willst ja den Poschenkram und du willst ja das Glamouröse, ne.

MA: Na klar.

PF: Also, wenn du Urlaub – keine Ahnung – in Friedrichshafen machst oder in Wilhelmshaven, dann postest du das nicht, aber wenn du Urlaub irgendwie auf Island machst, dann postest du das natürlich.

MA: Ja, genau. Ich möchte noch mal auf einen Aspekt, sozusagen über YouTube möchte ich zu einem anderen Aspekt kommen, und zwar also erst mal mit einem generellen Blick: A – also YouTube, die Funktion für Intro hast du wunderbar beschrieben, völlig nachvollziehbar, YouTube mit Blick auf die Positionierung von Musik und Bands haben wir ja auch am Donnerstag viel gehört, dass es da mit der Rechteproblematik etwas schwierig ist – noch, und das führt aber dann zu dem, was mich eigentlich interessiert, die sozusagen die Alternativen zu YouTube. Also, TapeTV, Q-Tom, MyVideo und so auch...

PF: PutPat muss ich sagen.

MA: PutPat, das wäre jetzt sozusagen das letzte in der Reihe gewesen, ich weiß, dass PutPat und Intro, da gibt's eine gewisse Nähe...

PF: Mhm.

MA: ...kannst du dazu ein bisschen was sagen und deine Einschätzung würde mich interessieren, warum ist PutPat unter Umständen ein Konzept, das tragfähig sein kann auch zukünftig?

PF: Das wichtigste bei PutPat ist eben eigentlich ein Social Mediaan/also ich nehme jetzt eben PutPat, ich weiß gar nicht, ob du konkret auch nach PutPat gefragt hättest, aber...

MA: Natürlich, steht hier.

PF: OK. Also, PutPat hat, wie du schon richtig gesagt hast, natürlich eine Nähe bei uns im Haus, das sind/im Prinzip ist es/wir sind ja eine Firmenwelt Intro, also da gehören sehr viele Firmen dazu, und anteilig eben auch PutPat, PutPat beschreibt sich selber als (räuspern) ein personalisiertes Musikfernsehen – glaube ich und hat der Claim oder das Anzeigenmotiv ist, du willst besseres Musikfernsehen, dann mache es. Es geht da ganz konkret darum, ähnlich, wie man's zum Beispiel auch von Last.fm oder so Streaming-Diensten kennt, bestimmte Regler zu setzen, also ein bestimmtes Ausspielkriterium zu sagen, ich will jetzt 80% Pop, 10% Metall, 10% HipHop haben, dann kriegst du nach diesem Ausspielkriterium erst mal Bands vorgeschlagen, die alle nach dem Prinzip wie bei Last.fm funktionieren, wenn Nutzer A Band gut findet und Nutzer/und auch Band B gut findet, dann gehören diese augenscheinlich irgendwie zusammen und werden dir dann auch vorgeschlagen. So funktioniert PutPat in erster Linie, es geht noch sehr, sehr viel differenzierter, dass du zum Beispiel auch sagen kannst, ich will 80% R.E.M.-Videos haben und 20% Casper-Videos haben, dann kriegst du nur von diesen beiden Künstlern oder auch artverwandten Künstlern Sachen vorgeschlagen, und kannst dann immer sagen, gefällt mir, gefällt mir nicht, nach dem Kriterium reverifiziert sich das dann weiter, das ist der allererste Punkt. Der zweite Punkt, wie es weiter gedacht ist, ist, dass du so was wie personalisiertes Musikfernsehen machst, nämlich, dass du dein eigener Sender wirst. Du machst Playlists, legst Playlists an und sagst zum Beispiel, die 10 besten Videos mit Tieren drin oder so was, oder die 10 besten Videos mit – keine Ahnung – mit Sommer, Sonne, Strand, was weiß ich, irgendwelche Themen, du kannst auch Mutes anlegen zum Beispiel, du kannst auch angry oder wütend oder so Sachen anlegen, dann hast du deine eigene Playlist und der nächste Schritt wäre, also so weit sind wir aber noch nicht, aber im Konzept sieht es das vor, dass du dann eigener VJ wirst und deine eigenen Programme machst, dass du also – ich glaube,

der nächste Schritt, der war/im Konzept hieß das „I'm Rake Hooks", weil Rake Hooks, das kennen die Leute heute natürlich gar nicht mehr, aber für unsere Generation ist es immer noch der klassische MTV-VJ, den man einfach geguckt hat, weil man Rake Hooks cool fand und alles, was Rake Hooks geil fand, musste ja was sein. Das hast du – ne, bei und Viva 2 war das vielleicht Charlene Rogue oder so was, die Fast Forward moderiert hat.

MA: Rokko Klein und so, ne.

PF: Ja, Rokko Klein, auf jeden Fall, also das sind ja/das sind ja Leute, die irgendwie so als Leuchttürme funktionieren oder irgendwie auch als – ne, also denen hängt man/oder bei 1Live ist es Klaus Fiehe so, ne. Also, irgendwie...

MA: Den kenne ich nicht.

PF: ...Leute, die man einfach gut/die man regelmäßig verfolgt, und so soll dann irgendwann auch PutPat funktionieren, nämlich, dass du dein eigenes Musikfernsehen machst und sozusagen der Experte auf dem Gebiet bist, und dass Leute wiederum deine Sendung auch komplett übernehmen können in ihren Kanal, dass du also/es gibt ja immer dieses lean back und lean forward, also lean back ist ja halt das, wie wir Fernsehen kennen, man sitzt da, guckt sich das an und schaut und macht weiter nichts. Und das, was wir hier 2.0 nennen ist ja lean forward, also man konsumiert etwas und partizipiert, indem man schreibt, indem man irgendwie etabliert mit Leuten oder sonst was, und so soll PutPat also auch sein. Also, es soll Musikfernsehen bieten, wie man's noch aus dem lean back kennt, einfach nur der Konsum von Musikvideos, und gleichzeitig auch eben die Interaktion, ich mach selber was daraus, ich mache mein eigenes Mashup, ich mache meine eigene Sendung da vielleicht. Du kannst auch ohne weiteres dich selber aufnehmen irgendwann und diese Videoclips anmoderieren und deinen eigenen Videoblog machen, so ist es gedacht – ne, das personalisierte Musikfernsehen der Zukunft zumindest. Das Konzept ist jetzt nicht so wahnsinnig toll und neu, dass man deswegen irgendwie eine feuchte Hose bekommen müsste, weil also TapeTV funktioniert nicht ganz so, aber funktioniert auch nach so einem Auswahlprinzip...

MA: Ja, genau.

PF: ...es gibt bei den ganzen Sachen natürlich die – das ist der Unterschied zu YouTube – es ist kein On-Demand-Dienst, das heißt, du klickst nicht oder du suchst nicht irgendwas und findest das dann oder bei YouTube, du gibst was ein und sagst „Ich suche jetzt Neil Patricks Rede von den Tony-Awards, wie er irgendwie – ich weiß nicht, ob du es gesehen hast, war irgendwie auch so ein Riesending auf YouTube und Facebook, sein Opening Speach zu den Tony-Awards in so einem Broadway Musical Awards, total geil, und das suchst du und das guckst du dir dann an und findest das gut und dann teilst du es mit deinen Freunden. So funktioniert PutPat auch, TapeTV natürlich nicht, also das/da wirst du/das ist natürlich eine rechtliche Sache, warum es so nicht funktioniert, weil das mehr Geld kostet einfach, weil ich jetzt konkret ein Video schauen will.

MA: OK, das geht nicht?

PF: Das geht nicht.

MA: Ja. Mhm.

PF: Ich kann sehr wohl so was/also PutPat bietet mir das schon mal an, dass sie halt sagen, die Videopremiere vom neuen Casper-Video, schaue es dir hier an, dann guckst du hier das, danach wanderst du dann zum Beispiel in den Casper-Channel oder in den/oder kriegt was Ähnliches wie Casper vorgeschlagen. Es geht aber nicht, dass du immer nur das Casper-Video guckst oder so was, das geht nicht.

MA: Dazu mal eine Frage beziehungsweise einen Vergleich: Bei so Streamingmodellen wie zum Beispiel Simfy, die rein audiobasiert sind, wo du mit meinem/also subscriptionmodellmäßig, ja, wo du einen Betrag bezahlst, im Monat, Quartalsmäßig, ich weiß es gerade nicht genau (Unterbrechung: Ja bitte) da hast du natürlich die Möglichkeit, konkrete Inhalte immer wieder abzurufen, das ist bei PutPat wäre das doch eventuell auch denkbar oder ist das nicht intendiert als Subscriptionmodell?

PF: Nja, das Problem ist, dass das extrem hohe GEMA-Kosten dann wieder mit sich bringt, also man hat eh schon glaube ich ein Riesenproblem, ich will jetzt nicht/ich kann nicht direkt für PutPat sprechen, weil ich hinter den ganzen Lizenzierungssachen stecke ich nicht so ganz dahinter, aber es ist schon ein Unterschied, wenn du zu einer Plattenfirma gehst und sagst, wir wollen dass das und das Video gespielt wird, und zwar immer, also das/jeder Nutzer kann sich das Video aussuchen und so weiter, als, wir spielen einfach diverse Sachen, weil diese/es ist unheimlich schwer, erst mal die gesamten Kataloge zu bekommen von den Labels, ich muss jetzt aufpassen, dass ich das richtige sage, ich glaube, dass Videos als verkaufssubstituierend gelten, also ein Video ist etwas/ist ein Promotiontool und nach dem Gesichtspunkt hat es/ist es auch in der Wertung anders, was Lizenzierung und so weiter angeht. Ich glaube, dass ein Video ist ein Tool, um Sachen zu verkaufen, ne.

MA: Ja.

PF: Und deswegen ist es schwierig, dabei irgendwie so ein – ja, so ein dauerhaftes Subscriptionmodell das mache ich/ich stecke da aber wirklich nicht ganz drin...

MA: Ich auch nicht. Ja.

PF: ...deswegen kann ich's nicht 100-prozentig sagen. Ich weiß nur, dass es schwierig ist, es so zu machen. Weil also bei diesen ganzen Streaming-Diensten ist es – ja klar, so ein Abo-Modell, der Eni-Mann wird wahrscheinlich was anderes sagen, aber natürlich – also ich finde es schon reizvoll natürlich für einen Künstler, da zu sein, aber eine Plattenfirma wird vermutlich behaupten, dass sie dadurch jetzt keine einzige Platte verkauft, weil natürlich gibt's eine Abgabe an den Künstler durch dieses/durch diesen Pauschalbetrag von 9 Euro irgendwas im Monat, aber der ist ja verschwindend gering, das sind ein paar Cent, und dann sagt eine Plattenfirma natürlich „Hey, solange die Leute für ein paar Cent", die größtenteils an Spotify, Simfy und so weiter gehen, „was haben wir davon, weil die Musik ist dauerhaft verfügbar und wir verkaufen nicht eine Platte mehr dadurch", ne.

MA: Ja. Ja. 01:03:10-6

PF: Ich habe gerade hier auf dem Weg noch einen Artikel gelesen, einen Blog-Artikel, der beschrieb, dass Musik heutzutage durch diese Streaming-Dienste so selbstverständlich ist wie Strom aus der Steckdose, und ich glaube, da ist was Wahres dran. Ich glaube, es gibt halt einfach ein riesen – wie hat es immer so schön – so einen Paradigmenwechsel, das, was ich eben beschrieben habe, dass man eine Platte kauft oder konkrete Musik kauft und dann das auspackt, und dass das einen Wert hat – ne, man hat konkret für eine Platte oder ein Musikstück Geld hingelegt, das hast du bei iTunes natürlich auch noch, aber nicht in diesem Maße, das verschwindet mehr und mehr, und das ist auch weder gut oder schlecht, sondern es ist einfach so. Also, es ist einfach ein Wandel, der im Nutzerverhalten da ist und da kann man jammern oder auch vehement das Gegenteil behaupten, das ist einfach so und dieses Rad wird sich nicht mehr zurückdrehen lassen. Also, da würde ich hier – das gebe ich dir schriftlich und wir können uns in 10 Jahren noch mal unterhalten – Musik ist so allgegenwärtig und so dauerhaft verfügbar, dass sich die einzelnen Tools, ob es jetzt Spotify oder Simfy ist, demnächst höchstens nur noch unterscheiden werden, wie viel Songs bieten die an. Also, ich glaube Simfy sind 9 Millionen oder 8 Millionen, die...

MA: Mag sein.

PF: ...Songs, die für 9 Euro im Monat verfügbar sind, bei Spotify dürften es noch mehr sein, aber Spotify ist wiederum nur in Schweden und im skandinavischen Raum und so ist das glaube ich mit den USA-Lounge und ist in Deutschland auch noch irgendwie da wegen der GEMA-Hürde... glaube ich... ein ganz großes Stück zurück, wie diese einzelnen Dienste sich demnächst positionieren, wird maßgeblich daran hängen, wie verfügbar ist Musik tatsächlich? Kann ich – und es ist ja unser Nutzerverhalten heute – kann ich von jedem Gerät zu jeder Zeit an jedem Ort der Welt das hören, was ich hören möchte.

MA: Immer?

PF: Immer. Und das wird der springende Punkt sein, und viele bieten das schon an, also ich glaube, Simfy hat zwar eine iPhone-App, aber keine iPad-App, also da fängt's schon an...

MA: Ich glaube, so ist es. Ja.

PF: ...Spotify hat alles, aber ist wiederum nicht im deutschsprachigen Raum verfügbar und so weiter, das ist alles eine Ländergrenze, das ist alles so wahnsinnig schwierig. Wenn das einfach wäre, dann hätte schon längst einer irgendwas erfunden, was so geht, aber natürlich ist das ein Ziel, wo man meines Erachtens auch hinkommen muss, weil heutzutage willst du ja wirklich – du willst Musik dauerhaft haben und es ist dir scheißegal, ob das über den Fernseher ist, über deine Anlage, über deinen Rechner, über dein Mobilding, dein iPad oder was auch immer es in fünf Jahren geben wird, du willst Musik dauerhaft in der Cloud irgendwo gespeichert haben, und darauf zugreifen können. Und dem Nutzer ist es scheißegal, was dahinter für ein Vergütungsmodell hängt. Das fand ich nämlich eigentlich auch einen ganz, ganz wichtigen Punkt in dem Panel, da hat immer wieder einer – der Stefan Benn – hat da immer wieder argumentiert „Ja, aber wir verdienen hier nichts dran und dem Nutzer muss doch klar sein, dass, wenn YouTube-Videos und so weiter gesperrt werden, dass das auch damit zusammenhängt, dass der Künstler nichts verdient", es ist dem User aber nicht klar. 99,9998% der Leute ist es scheißegal. So, weil die Leute sagen halt einfach, Musik ist da, warum kann ich die nicht hören, ne.

MA: Ja. Kennst du Grooveshark?

PF: Ja. Ist wahrscheinlich/also ich finde es superspannend, aber ist auch wieder so ein Ding, was nur in Amerika funktionieren kann, was wahrscheinlich auch ähnlich funktioniert, wie YouTube groß geworden ist. Ich weiß gar nicht, ob das jetzt noch so eine Relevanz hat, vor ein paar Monaten habe ich da auch viel damit rumgespielt so... ne, der läuft.

MA: Gibt's immer noch den Dienst... ne, den gibt es noch bis heute.

PF: Gibt's noch, man denkt sich ja immer, also man findet das und denkt „Krass, also das kann doch jetzt nur/also ich stelle jetzt mal den Wecker und gucke, ob das morgen noch online ist", weil...

MA: Natürlich. Ja.

PF: ...du denkst, also aus lizenztechnischen Gründen denkst du „Gott, das ist eine/also 100Tausend Jahre Knast". Aber es funktioniert auf irgendeine Art und Weise, ich glaube auch, wenn man als Label mittlerweile/man hat gar nicht mehr die Energie und die Mainpower, das alles zu bekämpfen, weil du kannst immer nur reagieren, und das gilt ja für Vieles, und du kannst immer nur den/die Reaktion darauf sein. Irgendwer macht was, du guckst und sagst „Hm, ist das rechtlich alles OK, wenn es das nicht ist, müssen wir dagegen vorgehen." Das kostet wieder Zeit, das kostet Anwaltspower und sonst was, irgendwelche Leute müssen sich über Jahre wahrscheinlich mit den ganzen Details der Verträge auseinandersetzen und dann wird das über Jahre vor Gericht befochten, und wenn das Urteil gesprochen wird, ist es schon für beide nicht mehr relevant, weil dieser Dienst schon gar nicht mehr relevant ist und so weiter, alles auf dem Rücken des Nutzers, weil, das versteht der Internetuser nun auch wieder nicht, weil das ist ja da, also muss es ja irgendwie legal sein, es ist ja nicht so, dass du über ein Hintertürchen dahin kommst.

MA: Es ist ja da.

PF: Ja, es ist ja auch kein Filesharingnetzwerk, wo du irgendwie dich einloggst und dann mal bei Usern guckst, was die auf der Festplatte haben, sondern es ist einfach gestreamte – über eine Cloud gestreamte Musik. Natürlich stellen das da Leute ein, die nicht Rechteinhaber sind, also wenn ich die neue Britney Spears Single teilweise so als Radiostream – ne, per Audiograbber oder irgendwie so was mitgeschnitten und direkt da reingestellt, ja, dann kann ich mir – der da ein bisschen drin steckt – natürlich an zwei Fingern abzählen, dass das rechtlich gesehen wahrscheinlich nicht auf dem Mist der Künstlerin gewachsen ist, aber für den Nutzer macht das keinen Unterschied, weil letztendlich, wir haben so ein bisschen – vielleicht kommen wir da auch gleich noch mal drauf – wir haben so ein bisschen an dem Abend darüber gesprochen: Es gibt so wenig/oder das Hauptproblem, warum immer noch illegale Quellen

angezapft werden, ist, dass ich darüber Sachen bekomme, die ich niemals legal bekomme, und es gibt einfach keine/bis jetzt wurde kein Markt geschaffen oder bis jetzt wurde/also es ist/es liegt/na ja, ist schwierig zu formulieren, aber es liegt in allererster Linie an den Labels und an denen, die die Musik verbreiten, dass Leute sich die Musik woanders herholen, weil, die Leute wollen die Musik ja konsumieren und mit Sicherheit nicht alle, und das ist vielleicht auch ein bisschen zu idealistisch gedacht, aber mit Sicherheit sind sehr, sehr viele Leute bereit, dafür immer noch einen Betrag X zu zahlen, solange sie dafür auch das bekommen, was sie haben wollen. Aber die Leute haben keinen Bock mehr, für irgendwas Geld zu bezahlen, und dann eingeschränkt zu sein, weil das ist für den Nutzer... noch mal – es ist nicht nachvollziehbar für einen, wenn er jetzt für einen Song bei iTunes Geld zahlt, und dann sagt „Aber Moment, warum ich den Song den jetzt nicht gleichzeitig auf allen Portalen und warum kann ich den jetzt zum Beispiel nicht meinen Freunden schenken oder sonst was, weil ich habe den doch bezahlt, aber dem Moment gehört er doch mir und ich kann doch damit machen, was ich will." Da war da ja total der Holzweg so – ne, also das Grundproblem bei digitaler Musik oder bei überhaupt dem ganzen Digitalwesen ist, jede Datei ist ein Original, es gibt keine Kopie mehr. Also, selbst eine duplizierte Datei unterscheidet sich vom Original genau null – so, das ist alles ein Original, so wie... im Englischen sagt man ja auch zum Beispiel bei verkauften CD-Einheiten Copys, also, oder zwei Bücher sind Copys. Das ist natürlich faktisch richtig, trotzdem sind beides auch Originale, ne.

MA: Ja, na klar. Ja, ja.

PF: Weil du sagst nicht, das hier ist das, das hier ist die CD, die vom Master gepresst wurde, sondern das ist das Original, für die ich Geld bezahle. Bei Dateien ist es ganz genauso. Du hast eine Datei und es gibt keine Kopie, so, und dadurch hast du aber auch... eine Datei ist aber auch gleichzeitig einfach ewig zigtausend Millionen, unendlich oft kopierbar dann tatsächlich, und es bleibt immer das Original aber trotzdem, so. Dadurch hast du aber auch gleichzeitig einen Werteverfall, weil alles, was unendlich reproduzierbar ist und unendlich da ist, besitzt irgendwie auch keinen Wert für die Leute, ne.

MA: Ja.

PF: Also, ist es schwierig, die Leute heutzutage auch noch dadurch – ist vielleicht ein kleiner Widerspruch, zu dem, was ich eben gesagt habe – es ist schwierig, die Leute dazu zu bewegen, für irgendwas, was ewig und vom Laien 100tausend oft/100tausend Mal vervielfältigbar ist, Geld zu bezahlen, aber es ist trotzdem nicht unmöglich, beziehungsweise du musst vielleicht einfach anders denken heutzutage. Also, du musst den Leuten Mittel und Wege geben, dass sie das, was der Künstler da schafft, nämlich Inhalt zu würdigen wissen, und die Verbreitungsweise des Inhalts oder der Datenträger ist scheißegal, du musst den Leuten im Prinzip klarmachen, du zahlst für den Inhalt und du kannst diesen Inhalt konsumieren, wie auch immer – wie du willst, wo du willst, wann du willst. Ob das jetzt eine CD ist, eine Platte oder ein mp3-File oder was auch immer, das finde ich das Wichtigste. Und deswegen diese Musikstreamingdienste, glaube ich schon, dass das auf jeden Fall ein sehr ausgereifterer Schritt ist, als für eine Datei Geld zu zahlen, die Leute sagen einfach „Pass auf, ich zahl Betrag X und kriege dafür alles, was ich will, ich muss auch nicht mehr nachfragen, ich muss auch nicht mehr mich im einzelnen Fall entscheiden, ist es das jetzt wert, ist es das nicht wert", ist natürlich auch gleichzeitig so ein bisschen auch schon ein bisschen Werteverlust, weil man eben dem Künstler nicht mehr konkret sagt, dieses Werk ist mir soundsoviel wert, sondern ich habe ja eh eine Flatrate und sauge mir einfach alles, was da ist, aber ich glaube, das ist auf jeden Fall ein ausgereifteres Modell, als dass man für einzelne Alben oder so, ich glaube, das ist nur ein Zwischenschritt, ich glaube, das iTunes wird sich spätestens dann/das Bezahlmodell von iTunes wird sich auch spätestens dann erledigt haben, wenn iTunes jetzt auch mal mit einem Streaming-Dienst, woran sie ja schon seit Ewigkeiten dran sind...

MA: Jetzt kommt auch die Cloud von Apple.

PF: Genau. Es gibt Musik-Match oder wie das heißt, oder iTunes-Match, glaube ich, was ja auch wiederum ein Paradigmenwechsel ist, weil es nämlich gar nicht mehr die Unterscheidung macht, ist das gekaufte Musik oder geklaute Musik, sondern es sagt erst mal nur, es ist Musik, die ist offensichtlich auf deiner Festplatte.

MA: Genius und so was alles.

PF: Genau, und die kannst du überallhin streamen und die wird immer in der Cloud gespeichert, unabhängig davon, ob du diese Musik gekauft hast oder nicht, das ist uns latte, ob du die gekauft hast.

MA: Und iTunes sagt, ich empfehle dir „Mein Lieber, ich empfehle dir jetzt sozusagen auch noch neue Sachen", völlig unabhängig davon, ob du die in iTunes gekauft hast oder ob die in deinem ei/wie auch immer die da in iTunes reingekommen sind, das korrespondiert ja mit diesem ganzen Prozess, den du gerade auch mit Blick auf PutPat beschrieben hast, dieses automatisierte Entstehen von Listen, von Playlists, von Geschmackslists.

PF: Also, ganz – wenn du es auf eine Formel bringen wolltest, Demokratisierung von Musik. Also, jeder – jeder kann alles haben und jeder entscheidet selber, ob er es hört oder hören kann oder nicht, so, ne.

MA: Ja.

PF: Also, früher haben wir mit unserem Tapedeck vorm Radio gehangen und haben die Sachen aufgespeichert und auch weiter kopiert und an Freunde geschickt, und letztendlich, klar war das eine beschissene Soundqualität und alles, aber man war ja nach damaligem Stand damals damit zufrieden, weil man nichts anderes kannte, und heutzutage ist es total mühselig, sich mit irgendeinem Audiophilen darüber zu unterhalten, weil die dann halt sagen „Ja, aber eine Vinylplatte ist doch was ganz anderes, als über das Handy".

MA: Um die kann es nicht gehen.

PF: Ne? Da sagst du „Ja, für dich ist das so", aber das ist genauso, wie wenn sich ein Weinkenner mit einem Nichtweinkenner unterhält, für den anderen ist das doch latte, wenn du sagst „dieser Wein hat – ne, hat so und so viel Jahre gelagert und hat so diesen Nachgeschmack" und so weiter, wenn ich mich nicht für Wein interessiere, sage ich „Schmeckt" oder „Schmeckt nicht", aber ist mir einfach egal.

MA: Vor allen Dingen aber auch jetzt mit Blick auf unseren Vergleich zu Musik, ich will den haben, und zwar will ich den trinken, wann ich will, wo ich will, wie ich will und ob ich will.

PF: Genau, und die Streaming-Rate, also das, wo jeder, der Ü-30-Generation ist, vielleicht bei Simfy auch sagt „Ja, aber das sind doch 128 Kilobyte Streams, die sind doch scheiße, kannst du über den Kopfhörer nicht anhören", Voraussetzung ist erst mal, du musst irgendwie Sennheiser oder sonst was Kopfhörer haben, so hört/heutzutage hören ja nur noch ein minimaler Prozentsatz von Leuten hören ja so Musik, eben die Liebhaber und die gibt's überall, die gibt's in allen Bereichen, aber der durchschnittliche Musikkonsument hört das über den Rechner, über Phone und sonst was.

MA: Ja. Ich hätte einen Vorschlag, ich habe jetzt hier noch so ein paar ganz kurze Fragen zu einigen anderen Applikationen, vielleicht können wir die kurz durchgehen?

PF: Mhm.

MA: Was würdest du danach halten, sollen wir ein ganz kleines Päuschen machen, vielleicht noch einen Kaffee nehmen oder so und dann uns des iPad-App zuwenden?

[Kurze Pause]

MA: Also, in aller Kürze: Wir haben über einige Applikationen gesprochen und die Relevanz sowohl für Intro als auch sozusagen genereller Natur haben wir gesprochen. Ein Stichwort, das gar nicht gefallen ist, dass ich jetzt so ein bisschen provokativ noch mal reinbringen möchte: Ist MySpace tot?

PF: Ja.

MA: Warum?

PF: Weil es die wichtigsten Entwicklungen verschlafen hat, weil es schon immer eine beschissene Nutzeroberfläche hatte, die jetzt einfach dadurch zum Tragen kommt, dieses – ja, ich glaube, A Musik noch so zentralisiert anzubieten, ist halt tot, immer noch OK, um sich mal ein bisschen einen Eindruck zu verschaffen, aber da bietet zum Beispiel SoundCloud, auch wenn es jetzt nicht so aufgemotzt ist wie MySpace oder wie MySpace damals war, da bietet SoundCloud wesentlich leichtere Möglichkeiten. Ich glaube, nach wie vor kann man bei MySpace, das ja immer noch online ist und gerade für einen Spottpreis von – ich glaube – 35 Millionen Dollar verkauft wurde, also das muss man sich mal vorstellen, ich glaube, der Wert von Facebook war bei 700 Milliarden oder irgendwie so, also/nein, 700 Millionen – 700 Milliarden wäre ein bisschen viel, aber 700 Millionen und im Vergleich hier zu MySpace 35 Millionen, also hätten wir beide kaufen können, diese Art, Musik so darzubieten, ist total veraltet. Ich glaube, du kannst heutzutage immer noch nicht bei MySpace was teilen, also du kannst immer noch nicht sagen, der Künstler gefällt mir, den binde ich irgendwo ein in meinen Blog oder sonst was oder ich verbreite den irgendwie nach den offenen Gesichtspunkten, wie es heutzutage ein Social Web kann, MySpace hat – wie ich schon gesagt habe – eine beschissene Benutzerführung, also für mich ist das immer vergleichbar, das, was MySpace heute für einen Musikdienst ist, ist studiVZ für Social/sagen wir mal Social Web, also auch sieht beschissen aus, bietet all die Funktionalitäten, die heutzutage einfach Standard sind, bietet es nicht. Also, bei MySpace hast du kein Echtzeitgefühl, du kannst nichts mit Leuten teilen, die Interaktion ist total schwierig, also es geht immer noch nur über PN-Nachrichten oder so, über so ein Chat-Modell auch noch, aber das ist alles so behäbig, und dann gab's mal irgendwann diesen Relaunch, der halt auch so/also wirklich nur noch so, wie vom Sterbebett aus gemacht wurde, so ein bisschen aufgehübscht hier und da, die Funktionalität total im Arsch, also MySpace ist tot. Das kann man mit Fug und Recht behaupten.

MA: Du sprachst gerade schon an – wäre meine nächste Frage gewesen: Was macht/was zeichnet SoundCloud aus?

PF: In erster Linie der völlig unkomplizierte – wie ich finde – völlig intuitive Zugriff, lade hier was hoch, dann siehst du ja sogar visualisiert, wie dieser Song aussieht, du kannst diesen Song teilen, das geht erst mal über einen Embed-Player, was ich heutzutage auch einfach ein Muss finde, also darüber braucht man gar nicht diskutieren, das ist einfach ein Feature, was du haben musst, wenn du Inhalte hast, die müssen teilbar sein – nach meinem Verständnis heutzutage.

MA: Ja.

PF: Der Absender muss erkennbar sein, das hast du ja, wenn du einen Embed-Player hast, hast du in allen Linien siehst du irgendwo ein SoundCloud-Logo, oder du siehst allein schon an der CJ des Players siehst du schon, dass es SoundCloud ist, so, ne. Und du hast natürlich dann da auch immer den Backlink, also da sind Links drin, die dann auf das Profil bei SoundCloud verlinken und so weiter, aber Musik oder Inhalte müssen teilbar sein heutzutage. Was bietet SoundCloud? SoundCloud ist an sich sehr geschickt, dadurch, dass ich natürlich auch Kanäle abonnieren kann und in meinem Streamer auch immer sehe, User XY hat was Neues hochgeladen, das ist für Plattenfirmen relevant, um mal zu/also das ist für die auch ein Betätigungsfeld, weil auch darüber wird ja in erster Linie kein Geld erwirtschaftet – ne, du hast bei SoundCloud die Möglichkeit, einfach mal einen Track zu streamen und zu gucken, was passiert, wenn ich den jetzt einfach mal einbinde und der sich verbreitet.

MA: Es gibt auch dieses Tagging in dem Track und so, ne.

PF: Genau, also kommentieren im Track, das ist – finde ich – eine Spielerei, aber eine ganz nette, eine ganz smarte Spielerei, indem man eben auch ganz richtig gedacht hat, dass man sagt, man kommentiert ja vielleicht gar nicht so den Track, sondern auch bestimmte Sachen in dem Track, also man kommentiert ja auch vielleicht eben dann doch das Gitarrensolo oder den geilen Steigerungsmoment vor dem letzten Refrain oder so was, und natürlich ist SoundCloud in allererster Linie ein Tool für Kreative, also ein Tool für Musiker und eben auch Leute, um kollaborativ an irgendwas zu arbeiten, die stellen einen Track ein, sharen das mit anderen Leuten, dieser Track wird bearbeitet, wieder reingestellt, es ist ja auch so ein bisschen so – ne, also kollaboratives Arbeiten einfach an Tracks, weil du kannst – wenn ich jetzt Musiker bin und mit meinen Mitmusikern Tracks Share, die vielleicht in anderen Städten in anderen

Ländern, wo auch immer sitzen, habe ich diesen Track, Share den mit drei, vier Leuten, die setzen ihre Kommentare drunter und sagen „Hier, an der Stelle Basedrum zu laut", was auch immer, geht's wieder zurück an mich, und so ist es ja ursprünglich gedacht gewesen – ne, als kollaboratives Tool, und natürlich als Promotion-Tool klar. Und Intro nutzt das auch auf eine sehr/relativ eindimensionale Sache, nämlich, dass wir einfach Nutzerprofile abonniert haben.

[Kaffee wird gebracht]

PF: Wir benutzen das, dass wir Tracks Favoriten, also bei SoundCloud steht natürlich auch – das ist ganz wichtig dabei, das war bei MySpace vielleicht auch schon, aber es steht einfach der Track im Vordergrund und das ist heutzutage auch maßgeblich. Das Thema Album hat sich nicht erledigt, wird sich auch nie erledigen – finde ich, weil es gibt immer noch eine riesen Nachfrage nach dem Konkurrenten – ja, wie es der Künstler eben auch meint, aber klassisches Mainstreaming-Nutzerverhalten ist, dass du Tracks hörst, ne. Das war aber – ehrlich gesagt, finde ich – schon immer so. Also, es ist jetzt kein großer Paradigmenwechsel innerhalb der letzten zehn Jahre gewesen, in den 50er Jahren hat man Singles verkauft und Radio funktioniert normal immer über Tracks, da werden keine Platten gespielt, sondern da werden einzelne Singles und Tracks gespielt und das war immer schon so – ne, und Videos auch. Und bei SoundCloud steht dabei eben der Track noch mal extrem im Vordergrund und ja klar, Playliste kann man auch aggregieren, aber wir machen es so, dass wir Sachen Favoriten, die dann dadurch sozusagen den Intro-Stempel bekommen, also es ist eine Vorauswahl, wo wir einfach sagen, diese zehn Tracks sind diese Woche geil, die müsst ihr gehört haben, Intro empfiehlt sozusagen, das ist das Wichtige bei den Musikmachern.

MA: Ist ja eh so ein Brand bei euch, ne.

PF: Ja, genau. Den Brand, und gleichzeitig ist das natürlich auch/das willst du ja von einem Musikmagazin haben, wir haben kurz darüber auch gesprochen, deswegen haben Musikmagazine und Blogs also weiterhin auch Relevanz, also die dauerhafte Verfügbarkeit von Musik oder von Kunst oder was, du brauchst immer noch Leute die das für dich kuratieren, die das für dich aufbereiten, die einen Empfehlungscharakter aussprechen und sagen „In all dem, was da draußen gratis verfügbar ist, da verlierst du ja den Überblick, wenn dir nicht einer sagt, ist ja alles schön gut, aber die richtig geilen Sachen sind eins, zwei, drei, die musst du gehört haben, alle anderen sind Vernachlässigungswert." Und das – bei SoundCloud funktioniert das eben ganz banal, dass man sagt Favorite, es gibt Intro-Favoriteliste, die ist wiederum verknüpft mit unserem Twitter-Profil, also wir twittern immer automatisch, wenn wir einen Song liken, wir experimentieren ein bisschen damit rum, ich wollte es jetzt mal nutzen für, dass wir zum Beispiel auch Interviews – Audiointerviews – auf SoundCloud stellen...

MA: Wird auch gemacht zum Teil schon, ne.

PF: Das finde ich auch ganz wichtig, dazu muss die Ausgabequelle natürlich auch dementsprechend gut sein, viele Autoren wollen das auch gar nicht, dass man sie selber immer hört, was für ein beschissenes Englisch sie sprechen, und, also für Audiointerviews, für jegliche Form von Audioinhalten, wir haben natürlich auch eigene – wir hatten jetzt im Rahmen von 20 Jahren Intro, das ist unsere große Retrospektive, wo wir auch Künstler gebeten haben, Coverversionen zu ma/also Genre-Coverversionen. Wir haben Thees Uhlman glaube ich gebeten, ein Britpoptrack neu einzuspielen von Races und so weiter, also Künstler covern, genrefremde Sachen zu Techno und sonst was alles. Da haben wir ja auch mal Remixe bekommen von deutschen Künstlern, die überlege ich auch auf SoundCloud zu stellen, ist aber so eine Rechtesache, weil wir bei ganz vielen Sachen hier gar nicht die Rechte haben, und Audiointerviews, Künstlersachen, und was wir jetzt auch haben, wir haben so ein Intro-Hörbuch, das haben wir seit zwei Jahren schon als Abobeilage, die besten Texte von Intro gelesen von den Autoren, das habe ich jetzt auch mal so langsam angefangen, das ist aber auch nur Spielerei, also das ist nicht so, dass uns das irgendwas bringt, die Nutzerzahlen sind jetzt auch nicht so bombe, dass man denkt – genial...

MA: Letzter Aspekt, bevor wir ein Päuschen mal machen können: Du sprachst jetzt schon Blogs an, was mich interessiert: Inwieweit konkurriert eigentlich Intro mit Blogs? Inwieweit setzt eigentlich die Blogosphäre private Blogs, aber auch so was wie Pitchfork – ja, inwieweit setzen die eigentlich die Intro unter Druck? Oder schaut ihr euch bei denen

was ab, oder schon die sich bei euch was ab? Ist vielleicht zu vereinfacht gefragt, aber gibt's da welche und in was für einem Verhältnis steht ihr da?

PF: Blogs sind ja Blogs und auch so was Pitchfork, was ja aus einem Blog entstanden ist, aber mittlerweile auch durchkommerzialisiert ist wie nur sonst was, aber das sind natürlich die klassischen early adopter, weil die – so zumindest die landläufige Annahme – die schreiben erst mal frei von der Leber weg „Gefällt mir oder gefällt mir nicht", unabhängig von irgendwelche Plattenfirmen und Marketingzwängen, die ein Magazin wie Intro natürlich hat, die aber jede kommerzielle Publikation hat, und alle müssen damit überleben und alle müssen ihre Miete irgendwie zahlen, aber Blogs haben natürlich den Vorteil erst mal, dass sie ganz lange erst mal unter dem Radar schwimmen können und ich weiß noch, mittlerweile werden ja auch diverse Alpha-Blogger in Deutschland – Nicorola zum Beispiel kenne ich so als klassischen Musikblock auch, das ist ein sehr bekannter Blogger, die werden ja auch von Plattenfirmen bemustert, dass sie sagen können, sie sind ja sehr daran interessiert, neue Musik auch in die Blogs zu kriegen – ne, die konkurrieren schon mit Intro, weil sie natürlich auch so/Blogs sind meistens sehr spitz, also es gibt meistens irgendwelche Technoblogs oder es gibt irgendwelche Blogs, die wirklich nur eine Sparte bedienen und so weiter. Die haben – finde ich immer – ein bisschen mehr Möglichkeiten, also, weil die haben, nicht so diese Mühlen, die bei Intro dann vielleicht auch mahlen, dass man immer erst guckt, ja, was sagt denn die GEMA dazu, Blogger machen erst mal, weil sie haften privat und sagen halt, im schlimmsten Fall kriege ich eine Abmahnung und dann mache ich das Ding halt dicht, aber solange mache ich erst mal – ne, und wir müssen keine Mitarbeiter davon bezahlen und so weiter, üben wir erst mal keinen Druck aus, um die Serverkosten reinzuholen.

MA: Ja.

PF: Blogger sind ganz oft, weil sie eben auch – das nennt man ja in der Verwertungskette ist das ja das Long Tale, also sich eine Nische suchen, die noch keiner anderer besetzt hat und da wirken, dadurch wisst du exemplarisch, dadurch wirst du auch Experte zum Teil, dadurch vermarktest du dich dann vielleicht sogar wieder einen Teil selbst, und dann sprichst du einen Empfehlungscharakter aus für bestimmte Arten von Musik. Das ist natürlich schon was, was auch Intro leisten will, aber Intro natürlich auf einem viel breiteren Feld als ein einzelner Blogger/

MA: Na klar.

PF: ...der, jetzt mal ideell gesprochen, immer noch seinen persönlichen Geschmack da in den meisten Fällen publiziert und Blogs sind eben auch sehr meinungsstark und natürlich auch sehr auf Vernetzung aus. Das alles unterscheidet jetzt Blogs erst mal grundsätzlich nicht von Intro. Was Intro wiederum von Blogs unterscheidet, selbst die größten Alphablogger werden Schwierigkeiten haben, einen direkten Zuweg zu dem Künstler zu finden. Das reißt langsam auf, ich denke, dass auch ein Nerdcoreblog zum Beispiel – ich weiß nicht, ob du den kennst – Rene Walter aus Berlin – der halt über diverse Nerdthemen Popkultur im Allgemeinen gebloggt, der natürlich so als Personality, als schon wahrgenommen ist in der Szene, dass der auch keine Schwierigkeiten hat, irgendwo Gästelisten zu bekommen und einen direkten Zuweg zum Künstler zu bekommen, nur ist es ein weiter Weg dahin. Eine offizielle Publikation wie Intro, Musikexpress und so weiter, das ist vielleicht eben auch noch die alte Denke und möglicherweise in 10 Jahren unterhalten wir uns auch nicht mehr darüber, aber wir haben immer noch den Premiumzuweg zum Künstler, und das hat sonst keiner, und wenn ein Blogger ankommen würde und sagen würde „Oh geil, neue Pet Shop Boys Single, kann ich die schon mal haben und kann ich auch ein Interview mit den beiden führen?", dann möchte ich die Plattenfirma sehen, die sagt „Klar, kein Problem." Also, bei Intro ist das zwar jetzt auch nicht so, dass es kein Problem wäre, aber in aller Regel hast du natürlich einen einfacheren Zuweg, wenn du sagst „Ich komme von Intro, guten Tag, ich würde gerne mit den Pet Shop Boys ein Interview machen, wann ginge das denn?"

MA: Ja. Und man muss ja jetzt auch nicht gleich, weil die Pet Shop Boys sind ein riesen Bigplayer, nehmen wir was im Mittelbereich, Chromeo oder so – weißt du, da habt ihr natürlich ein absolut exzessiven Zugang. Guter Punkt, ne.

PF: Du giltst als/aber ich meine Blogs sind auch – wie es immer so schön heißt – sind Opinion-Lieder und natürlich sind die Plattformrelevant, also da muss man sich auch nichts vormachen,

und auch nicht so denken, dass man im Elfenbeinturm sitzt mit Intro oder ähnlichen Publikationen. Natürlich, das ist ja ein Grundproblem, dem sich auch jeder Journalist sozusagen unabhängig vom Musikjournalist stellt, und jeder kann heutzutage Sender sein und zu seinen Empfängern sprechen. Jeder kann über irgendwas schreiben, es gibt zum Beispiel, es gibt diverse Lokalblogs, die über das Geschehen in ihrer Stadt sprechen, es gibt zum Beispiel einen, der – jetzt habe ich den Namen direkt wieder vergessen, aber der schreibt über irgendein/über irgendwelche Vororte im Raum Frankfurt, so Hanau und so was, der schreibt nur über Lokalpolitik und gräbt dadurch Lokalzeitungsjournalismus ab...

MA: Ja. Ja, ja.

PF: ...weil er viel Bürgernäher an Sachen dran ist, die die Bürger offensichtlich interessieren. Er hat wahnsinnig tolle Zugriffszahlen, alle internieren da, wenn's wieder um die neue Umgehungsstraße in sonst was geht und so weiter, und genauso hat der Lokaljournalismus oder auch anderer Journalismus ein Riesenproblem, wenn er sich diesen Aufgaben nicht stellt, das ist ja meistens auch nur Faulheit oder so ein bisschen, man will seinen eigenen Status behalten, so ein bisschen konservatives Denken, dass man auf so was auch man agieren/reagieren muss. Also, dass jeder der/jeder kann heutzutage Experte sein, jeder ist heutzutage Experte auf irgendeinem Gebiet. Du bist auf irgendeinem Gebiet Experte, ich bin auf irgendeinem Gebiet Experte, meine Freundin ist auf irgendeinem Gebiet Experte, und wenn es noch so klein ist, aber jeder kann dadurch nach außen wirken, eine Meinung vertreten, die für irgendwen anders da draußen eine Relevanz hat, und wenn es nur für drei Leute ist, aber innerhalb dieser Gruppe funktioniert es. Und deswegen ist natürlich ein Blogger auch – ein Musikblogger – auch letzten Endes natürlich ein Musikjournalist. Ein Musikjournalist ist ja eh ein Anmaßungsberuf, hat mal ein Freund von mir gesagt...

MA: Ja, ja.

PF: ...es gibt keine Ausbildung dafür, es gibt nichts. Ich bin ja ab dem Moment bin ich Musikjournalist, wo ich über Musik schreibe und meine Meinung vertrete, ab da kann ich mich Musikjournalist nennen. Ich bin vielleicht/vielleicht habe ich nicht immer die feinsten journalistischen Kriterien, die ich anwende, wo die Axel Springer Akademie wahrscheinlich die Hände über dem Kopf zusammenschlagen würde, wie ich mit Recherchen und so weiter umgehe, aber letztendlich mache ich nichts anderes, als das, was andere Leute auch machen, nämlich meine Meinung über irgendein Phänomen da draußen kundtun.

MA: Kennst du so Phänomene wie Hype Maschine.

PF: Ja.

MA: Die dann auch hingehen und sozusagen diese riesige Anzahl von Blogs, Tausende, Zehntausende noch mal aggregieren, tatsächlich aber gar nicht mehr den Content der Blogs mitliefern, sondern nur noch den Track.

PF: Das ist ja auch ein Problem, was zum Beispiel klassischer Journalismus mit so was Google News hat, mit den ganzen im weitesten Sinne Aggregatoren, Tools man kann ja gar nicht nennen, deswegen auch Hype Machine, da steckt ja keine/da steckt ja keine rationale Auswahl dahinter, da steckt nämlich einer dahinter wie eben bei Intro, der sagt, wir finden, dass das, das, das, weil das passt zu Intro, sondern die Hype Machine sagt nichts anderes als „Das scheint unheimlich viele Leute zu bewegen, also muss es eine Relevanz haben", genauso wie Google vorgeht. Google ist einfach ein techni/ein technisiertes Netzwerk, eine Maschine, die einfach sagt, dieser Inhalt wurde so und so oft geklickt von so und so vielen Leuten, also muss er eine gewisse Relevanz haben, also taucht er in der Suchergebnissen oben auf, wenn du danach suchst, und Hype Machine funktioniert natürlich ganz ähnlich, dass sie einfach sagt, dieser Track ist so oft in den letzten 48 Stunden irgendwo verlinkt und gebloggt worden, also muss er da draußen ja irgendeine Wirkung erzielen, also ist er möglicherweise auch für dich relevant, der du dich für Musik interessierst oder für neue Musik interessierst. Aber bei Hype Machine geht's ja nicht um neue Musik, sondern es geht erst mal um Musik, ganz wertfrei. Es kann ja durchaus auch sein, dass zum Tode von Michael Jackson irgendein alter Michael Jackson Track auf einmal wieder zigtausendfach verlinkt ist und der dann nach oben gespielt wird.

MA: Ach, das hat's immer wieder gegeben, da gab's plötzlich war da irgendwann vor einem halben Jahr plötzlich eine Fleetwood-Mac-Nummer auf 1 so.

PF: Ja, das braucht ja nur irgendwo Werbejingle sein, das brauchen nur irgendwo/oder in irgendeinem Film vorkommen, das/na ja, ich weiß noch – ach, was war das noch hier? Wie hieß denn dieser Film mit den Indian hier Dingsex/ja, ach Scheiße, ich komme gerade nicht drauf, hier mit Jason Schwartzman und hier von – der auch unter Wasser/ein Tiefseetauchergerät hat, wie heißt denn der Regisseur noch?

MA: Ach, da bin ich nicht ganz jetzt gerade im Bilde, da war ein Track drinnen, der dann hochging oder was?

PF: Ja, also das war/ach, wie heißt der wieder, warte mal. Na egal, das ist jetzt auch nicht wichtig, ich komme gerade nicht drauf. Auf jeden Fall... also da gab's einen Track in dem Film „Where do you go to my Darling" oder so, eine ganz alte Peter Sarstedt Nummer aus den 60ern, Peter Sarstedt irgendwie ein Künstler, der hat auch so, was man heute one head one nennen würde – ne, also irgendein Künstler, der einen Track gehabt hat, so eine Singer Songwriternummer, die aber immer wieder in diesem Film vorkam, und Punkt 1 natürlich am nächsten Tag extrem hohe Downloadzahlen bei iTunes, beziehungsweise/nein genau, eben nicht, nämlich, weil's diesen Track nicht bei iTunes gab, also klassischer Fall von Fehlmarketing, dass man denkt, jetzt kommt dieser Song, der so unbekannt ist wie nur sonst was, der kommt 100tausend Mal in diesem Film vor, sodass ihr wissen könnt, dass nachher Leute aus dem Kino rausgehen und sagen „Ich habe das noch im Ohr, wie hieß das denn noch mal, das muss ich auch noch mal gucken", ne.

MA: Ja.

PF: Und wenn du ihn dann nicht kaufen kannst, denke ich, OK, Ziel so was von verfehlt, weil Leute informieren sich, wollen diesen Song hören, können ihn nicht hören – blöd, blöd gelaufen. Dieser Song war natürlich dann auch in irgendwelchen Blogs verlinkt, weil es immer/immer, wenn es um den Film ging, ging's auch um den Song und so weiter, und irgendwelche findigen Leute finden den dann halt im Netz und verlinken den. So. Und – uh, jetzt habe ich wieder den Faden verloren zur Frage vorhin.

MA: Du wolltest jetzt wahrscheinlich darauf hinaus, dass das Ding da...

PF: Hype Machine.

MA: Genau.

PF: Du meinst Hype Machine – ne, so funktioniert das. Es geht/es ist ein Relevanzkriterium und deswegen ist der Name ja auch so treffend Hype Machine, es geht um Hypes, es geht darum, was wird gerade heiß diskutiert. Nicht, was wollt ihr das heiß diskutiert wird oder was finden irgendwelche Marketingexperten, dass es heiß diskutiert werden müsste, sondern was meinen die Leute, was meinen die Leute da draußen. Und deswegen, es eignet sich nicht so sehr als/es eignet sich vielleicht als Tool, wenn du immer sozusagen mit der Masse schwimmen willst, wenn du immer irgendwie sagen willst, das ist der heißeste Indie-Scheiß, das ist der heißeste HipHop-Scheiß, das hören gerade alle, die sich für HipHop interessieren hören gerade das. Als DJ vermutlich wunderbar, um einfach ein Gefühl dafür zu kriegen, was ist gerade so extrem around, aber natürlich ist das kein Tool oder sagen wir mal, nur ein sehr bedingtes Tool, was mir immer das qualitativ Hochwertigste oder so auch bietet, ne. Also, es ist sicherlich keine Auswahl, die nach irgendeinem Kriterium geht wie/also bei einem Blog weiß ich halt, alles, was der schreibt, ist zu 99% mit mir deckungsgleich, also wird's mich auch interessieren, auch wenn ich's nicht kenne, das ist bei Hype Machine noch nicht gesagt.

MA: Ja. Hype Machine empfiehlt halt nach rein mechanistischen Kriterien, genau wie Google?

PF: Ja.

MA: Sollen wir ganz kurz ein Päuschen machen, ein paar Minuten, dann sind wir noch mal ein bisschen frischer für den letzten Teil?

PF: Ja.

MA: Ja?

PF: Ja, sehr gerne.

MA: Ja, dann mache ich mal...

[Kurze Pause]

MA: OK, ja, mit Blick auf die Intro-iPad-App, wo ich jetzt sehr darauf gespannt bin, ich habe selber leider kein iPad, auch, wenn ich es schon hätte vorrecherchieren können, habe ich gleich ein paar Fragen dazu. Vielleicht mal ganz grundlegend, du hast das iPad hier schon vor uns liegen, was bietet die App? Vielleicht kannst du ein bisschen was zeigen, und ein bisschen was dazu sagen?

PF: Wenn ich jetzt Werbung dafür machen wollte, würde ich...

MA: Mach ruhig.

PF: ...würde ich es so platt formulieren, dass ich sage, die iPad-App ist eigentlich die perfekte Verbindung zwischen der Haptik eines Heftes, also unserem Print Intro, was ja nach wie vor so das große Mutterschiff ist, und unseren Onlineinhalten, das ist eigentlich die perfekte Vernetzung zwischen beiden, und zwar gibt es die Heftinhalte so aufbereitet in/Mediengerecht fürs iPad aufbereitet, dass sie Interaktionsmöglichkeiten bieten und multimediale Inhalte. Ich habe im Heft natürlich immer nur den Text und vielleicht noch ein Bild zu dem Künstler, durch die iPad-App habe ich den Text, das Bild aufbereitet wie ein Magazin und nebenbei kann ich die Musik hören und kann auch interagieren, und das finde ich das Wichtigste.

MA: OK.

PF: Und das ist natürlich auch das, wo das iPad einfach seine ganz, ganz großen Stärken hat. Ich könnte dir jetzt ein paar Sachen zeigen, aber wir haben jetzt hier kein Netz, normalerweise, hier oben das zeigt es schon, da ist keine Internetverbindung, wir haben, weil du eben auch PutPat angesprochen hast, die iPad-App ist die erste deutsche Magazin-App, die flächendeckend auch Musik bietet und das kostenlos. Also, Intro ist natürlich kostenlos, deswegen ist in letzter Konsequenz die iPad-App auch kostenlos, weil, warum sollen wir für was Geld verlangen, was man sonst überall kostenlos bekommen kann, dadurch sind wir natürlich auch der Konkurrenz ein Stück weit voraus, weil, ich wage mal zu behaupten, dass Axel Springer und Konsorten ihre/mit Sicherheit auch bald kommen und iPad-Apps nicht umsonst anbieten werden. Du kannst dich umfassend über Musik informieren, du kannst das lesen, was Intro ausmacht, nämlich relativ lange, gut recherchierte Texte, und kannst dabei die Musik – kannst du jetzt natürlich nicht, weil wir nicht/weil wir kein WLAN haben – aber normalerweise hast du dann hier so eine...

MA: Wie würde es gehen?

PF: Du hast dann hier so eine Leiste, wo Videos drin sind, die werden jetzt halt leider nicht mal angezeigt, weil wir eben kein Netz haben, dann sind hier Videos drin zu dem Künstler, und zwar alle verfügbaren Videos bei PutPat. Das heißt nicht, dass das alle Videos des Künstlers sind, aber alle Videos, die bei PutPat zu diesem Künstler vorliegen. EMA, sonst was, also...

MA: Und das heißt, hier wäre dann eine Leiste eingezogen...

PF: Da ist eine Leiste mit Videos, ich kann das Video von 00:02:30-1 Wholive zum Beispiel anklicken, es mir anhören, das kann ich dann minimieren, es läuft hier oben mit dem Playbutton weiter, lese den 00:02:36-2Wholive-Text, höre nebenbei schon, ah OK, darum geht's...

MA: Während das Video läuft?

PF: ...höre die Musik natürlich, das Video läuft oben versteckt weiter, ich kann's mir aber auch angucken komplett, lese dazu den Text, kann dazu weiterblättern, habe die ganze Zeit Musik im Hintergrund zu allen Intro-Künstlern, kann das dann gleichzeitig hier über diesen Like-Button auf Twitter, Facebook oder für später read it later markieren und ich kann das sofort teilen, ich kann dort sagen, ich lese gerade im Intro-iPad diesen Artikel, höre die und die Band, finde ich super, ab damit auf mein Facebook.

MA: Nur Twitter und Facebook?

PF: Im Moment nur Twitter und Facebook, beziehungsweise da gibt's noch andere Dienste, die muss man dann hier Google Reader, Delicious, Instapaper zum Beispiel sind ganz interessant, Tumblr kannst du auch, habe ich jetzt aber nicht eingerichtet.

MA: Ja.

PF: Ne? Delicious so ein bisschen Social Bookmarks und so weiter, dafür ist es super. Es bietet genau/also erstmal von der Haptik her finde ich's total geil, es sieht super aufbereitet aus – finde ich, du hast auch die Länge vom Text, das ist ja Ding bei online zum Beispiel, ein ich weiß nicht, ob der schon so lang ist...

MA: Oha.

PF: ...ja, so ein Text, der wäre online schon, da würdest du drüber scrollen und sagen – na ja, schön und gut, aber puäh, zu lang, weil online ist das Leseverhalten ungefähr – ne, keine Ahnung – zwischen 10 Sekunden und sonst was, das scannt man, du kennst ja den Spiegel Online, dreiseitige Interviews liest kein Mensch, ne. Hier ist es anders, das merken wir auch an dem Nutzungsverhalten, mal zum Vergleich: Unsere Website hat in dem Zeitraum, wo die App da war, die ist jetzt/die ist Mitte Juni gekommen, ich glaube, 19. Juni oder so was haben wir sie veröffentlicht, in dem Zeitpunkt bis jetzt oder bis zu dem Zeitpunkt, wo ich ausgeschieden bin aus dem Unternehmen, hat die Website – glaube ich – 300tausend PI, also Seitenaufrufe erzeugt und die iPad-App 350tausend, die hat sie also in dem Zeitraum schon überholt und die...

MA: Mit Downloads?

PF: Nein, mit Seitenaufrufen, also all das, das ist Datenbankbasiert, all das, was hier steht, wird aus der Onlinedatenbank gezogen.

MA: Aha.

PF: Also, es erscheinen hier nur Artikel, die online sind von uns.

MA: OK.

PF: Ne? Und in der Regel sind das aber auch alle Artikel, weil das Heft ja gratis ist und wir uns dadurch nichts kaputt machen. Wir können diesen Artikel im Nachhinein noch verändern, da muss man kann die Ausgabe erst neu laden, man kann... und das ist natürlich jetzt das Ding... man kann auch aktuelle Inhalte publizieren, man könnte so was machen, wie ein Intro-Daily, ich könnte da zum Beispiel jeden Tag drei neue Artikel dazu oder so eine Art Tageszeitung publizieren, die vom Look und Feel her genauso ist, nämlich wie eine Zeitung aufgebaut ist, aber dann eben diese Vorteile bietet, mit, ich kann Videos hören, ich kann interagieren, es wird/wir gehen natürlich noch viel weiter demnächst, das ist die allerallerkleinste Form von der iPad-App so, ne. Sorry. (....) So, wo war ich jetzt gerade? Ach so, du hast/diesen langen/ach so, genau, das Nutzungsverhalten, der durchschnittliche Seitenbesucher von Intro.de verbringt zwei Minuten auf der Seite. Der kommt über Google in der Regel, also der irgendwie einen Begriff ein wie zum Beispiel sagen wir Andrea Muhr oder hier Dan Black oder irgendein? 00:05:52-5, also irgendeine Band, kommt darüber auf die Intro-Seite und sagt „Ach, hier finde ich ja was, mal kurz scannen, aha, und wo bin ich hier überhaupt? Intro, aha, klick, klick, na, was bieten die noch", 00:06:02-7 dann bin ich wieder weg."

MA: Und weiter. Ja.

PF: So, ne. Hier ist die durchschnittliche Verweildauer über 20 Minuten, ich glaube, 24 Minuten...

MA: Wow.

PF: ...das heißt, du hast ein ganz ganz anderes Nutzungsverhältnis damit. Im Web ist alles – na ja klar, du hast 5 Tabs auf, springst zwischen hier, und du jumpst immer so – ne, das ist immer so, wieder ein Link, wieder woanders hin, zack, zack, zack, du kommst vom Hölzchen aufs Stöckchen immer.

MA: Ja.

PF: Das hast du hier nicht. Du beschäftigst dich hier mit... eigentlich... wie mit einem Printprodukt, aber es bietet die Vorzüge von online dabei. Das heißt, du liest auch längere Texte, der ist jetzt nicht so lang, aber du liest auch längere Texte ganz bequem einfach mal auf der Couch, weil du es so liest, wie du eine Zeitung lesen würdest, ne.

MA: Ich meine, der Unterschied in der Verweildauer, bin ich ganz beeindruckt, das ist ja unglaublich.

PF: Das ist extrem und hat uns auch extrem überrascht, aber selbst längere Texte machen so auch Spaß zu lesen, weil die sind erstens – finde ich – sehr lesefreundlich, auch von den Absätzen her, du hörst nebenbei am besten noch Musik dabei, wenn dir was gefällt, teilst du es auf dein Social Network, perspektivisch soll man das dann auch noch kommentieren können und es soll noch viel mehr Interaktionsmöglichkeiten geben, aber das ist jetzt so die 1.0-Version, mit der wir einfach mal rausgegangen sind.

MA: Kann man sich jetzt zum Beispiel in der Version der App so Sachen wie seine eigenen Favoritenlisten oder so was anlegen? Merkt sich die App, was du geschaut hast?

PF: In der Form noch nicht, wir wollen auch so was machen wie, dass du bestimmte Künstler vorgeschlagen kriegst zu den Punkten, was du für Artikel liest, dass du deine eigene Playlist auch anlegen kannst aus deinen Videos, die da sind, dass du also sagen kannst, das sind meine Intro-Künstler, die ich halt so höre. Wir experimentieren bald mit den Formatplatten vor Gericht, was hier jetzt noch nicht drin ist, was aber typisch für Intro ist, also Platten, die von Künstlern oder von der Jury bewertet werden, die auch der Leser bewertet, das/so spielerische Ansätze überlegen wir schon auch, so weit sind wir noch nicht. Im Moment sind es erst mal „nur" die Heftinhalte, allerdings so ein bisschen angereicht – ich muss nur gerade das Inhaltsverzeichnis aufrufen – bei Termine, das wäre niemals im Heft gewesen, aber da haben wir zum Beispiel auch schon Rückblicke auf Southsin/Southside und Hurrican, was ungefähr eine Woche, bevor wir diese App publiziert haben, war das Festival – ins Heft hat's nicht mehr geschafft, weil der Vorlauf ja ungefähr einen Monat braucht, und hier hast du jetzt dann die geilsten Bilder vom Festival, in richtig richtig geiler Form...

MA: Sehr gut.

PF: ...und mit einem bisschen Selbstbeweihräucherung würde ich sagen, welche App bietet dir heutzutage schon von einem Festival solche Bilder umsonst, mit Musik hören, mit Texte lesen, ne. Also, das ist schon ziemlich weit vorne – finde ich, und es sieht einfach geil aus – finde ich, finde ich cool jetzt, und das ist erst der Anfang. Also, wir haben für uns, für uns selber war's ein Aha-Erlebnis, die Apps ist nicht direkt, aber innerhalb von ein paar Tagen auf Platz 1 der Unterhaltungs-Apps, also der Platz 1 aller gratis Apps im Segment Unterhaltung und Platz 4 aller gratis Apps überhaupt gesprungen.

MA: Wahnsinn. In den iTunes-Rankings?

PF: In den iTunes-Rankings und das ist unglaublicher Wahnsinn. Wir haben auch so was wie TV Spielfilm und so, also diese ganzen Sachen haben wir hinter uns gelassen...

MA: Irre.

PF: ...haben eigentlich nur positives Feedback bekommen, und ich glaube, warum hier auch der Plattenfirmenmensch von der Emi so begeistert war, erstmals macht man hier nämlich auch was, wo auch die Industrie sofort sagt „Wie geil, ja, genauso muss es laufen". Das funktioniert jetzt leider auch wieder nicht. Wir haben hier eine Plattenkritik Lady GaGa „Born this way", die ist natürlich relativ kurz, und man kann diese Platte – das ist alles das Segment neue Musik, sind alles neue Platten – sofort kaufen. Also, ich sehe die jetzt hier und sage „Hm, klingt ja super, downloaden bei iTunes" geht jetzt nicht, weil wir kein Netz haben.

MA: Aber ist klar, dann geht das iPad-interne iTunes auf?

PF: Geht sofort auf iTunes, ich komme in den iTunes-Store, er schlägt mir die Lady GaGa-Platte vor, ich kann einzelne Tracks davon kaufen, sie direkt auf mein iPad runterstreamen, ich kann sofort die Musik kaufen, über die ich lese, und deswegen hast du das erste Mal diesen Shift geschafft, dass du ein direktes Konsumverhalten antriggerst. Also, das, was wir machen, ist ja – blöd gesagt – so was wie Produktjournalismus. Wir schreiben über Dinge, auch Konzerte sind Dinge, über die/für die Leute Geld ausgeben sollen, letztendlich steckt immer irgendwie ein Produkt dahinter, für das man Geld ausgeben soll. Und der Übertrag, was im Heft zu lesen und sich morgen noch daran zu erinnern, wie das noch mal hieß oder überhaupt das mal auszuchecken, weil nämlich, so ein Heft lese ich in der Bahn oder auf dem Klo oder im Klub, also ich sitze auf jeden Fall nicht/ich habe es in der Regel nicht, dass ich damit irgendwie schon im Plattenladen stehe und sage „Hier, das will ich haben" oder so was, und meistens hat man auch jetzt nicht gerade – also jetzt mit dem mobilen Netz ändert sich das ein bisschen, aber der Drang, sich sofort was anzuhören, der ist schon noch ein paar Schritte weit weg, und deswegen machen das die meisten Leute nicht. Hier hörst du das erste Mal die Musik, und wenn sie dir richtig gefällt, so zumindest weniger unsere Hoffnung, aber wahrscheinlich eher die Hoffnung der Plattenfirmen, ist, wenn hier was gut wegkommt, ist der Weg, den der User zum Kauf nämlich ist genau einen Schritt weit, ich höre was, klick, geil, kaufen, so. Und so – finde ich – muss es auch sein. Das liegt jetzt/das iPad ist das erste, das so was halt auch umfassend/– sagen wir mal – wir können das ja auch auf der Website machen – ne, aber eine Website ist immer noch daran gebunden, dass du in den allermeisten Fällen immer noch statisch vor dem Rechner sitzt. Eine mobile Website rufst du natürlich auch hier auf, aber das Gefühl, mit einem Klick sofort das zu kriegen, was ich haben will, hast du nicht bei besonders vielen Sachen – noch nicht, das wird sich ändern. Aber wir finden, dass es das erste Mal ist, dass ein Musikmagazin jetzt das leistet, was ein Musikmagazin leisten muss, nämlich umfassend über Musik zu informieren und den Leuten sofort zu sagen „Ach so, wenn ihr das genauso geil findet wie wir (schnippt mit den Fingern), dann kauft es, und zwar hier." Ne?

MA: Ja. Ja.

PF: Oder der nächste Schritt wird zum Beispiel auch sein, Tickets zu kaufen, dass du Konzerte/also dass/wir haben/also online haben wir eine sehr große Termindatenbank, ich glaube, die größte in Deutschland, sehr gut gepflegt mit allen Konzerten, allen Festivals, allen Bands, und dann wird dir demnächst vorgeschlagen, hier – ne, du bist gerade in Köln, ortsbasiert, und in den nächsten Tagen sind die und die Konzerte oder in den nächsten Monaten sind die und die Konzerte, von den und den Bands, die dich interessieren könnten, Ghost kommen nach Köln im – weiß ich nicht was, sage ich jetzt einfach mal so, und du sagst „Oah geil, Ghost, schnell, bevor ich's vergesse Ticket sichern", klick, ein Ticket gekauft, fertig, alles online bezahlt, PayPal oder sonst was, fertig. Und so muss es letztendlich laufen, weil der Weg kurzgehalten wird. Ich habe das ja schon mal so ein bisschen angesprochen, auf/wo wir uns gesehen haben, auf der Sma/bei der Smart Urban Stage, das Hauptproblem ist eben immer noch, dass die Leute gar kein Geld dafür ausgeben können, wenn sie es denn wollten. Das heißt nicht, dass das alle auch tun, aber die, die es wollten, können es auch nicht machen, und selbst, wenn's nur ein geringer Prozentsatz ist, selbst wenn nur 10% aller Leute auch noch dafür Geld ausgeben würden, wenn jetzt diese 10% nicht kommen, sind wir bei 0%, so hättest zumindest die 10% schon mal abgedeckt. Über die anderen 90% musst du dir dann halt anderweitig Gedanken machen, aber die Leute, die es wollen, haben keine Möglichkeit. Und bei so was haben das erste Mal Leute auch die Möglichkeit – nicht das erste Mal – aber das erste Mal in dem Segment in Deutschland für ein Magazin wie Intro sofort was zu kaufen, was sie halt auch haben wollen, und deswegen ist der Lob, der natürlich vonseiten der Industrie kommt, natürlich extrem groß. Die sagen „Super, für uns natürlich das Beste, wenn du's jetzt ins Intro schaffst und auch in die iPad-Version, hast du echt eine Möglichkeit, die Leute direkt anzusprechen", ne.

MA: Das ist schon/ja.

PF: So. jetzt muss man natürlich noch ein bisschen abwägen, wie viel Leute haben ein iPad in Deutschland, ist das immer noch das – natürlich ist das ein Gadget, was ich jetzt auch noch habe, weil es/weil ich bei Intro arbeite und mir dieses Ding bestellt wurde. Grundsätzlich würde ich mich dafür interessieren, ob ich trotzdem mal so eben die 600 Euro dafür lockergemacht hätte, mir das zu kaufen, weil's ein Luxusgegenstand ist – wage ich zu bezweifeln, aber es wird mehr und mehr kommen, die das haben. Ich meine, die App wurde innerhalb von zwei Wochen glaube ich 12tausend Mal runtergeladen von Intro, das ist verdammt viel, ist natürlich eine gratis App, die meisten Sachen auf dem iPad sind kostenpflichtig, dadurch sticht es natürlich noch mal extrem heraus, weil jeder iPad-Nutzer ist so was von dahinter her, Sachen, die gratis sind, weil du eben nicht viele findest. Alles, was gratis ist, probierst du erst mal aus, weil du sagst „Oh super, kann ich nicht viel dabei falsch machen", alles andere kostet schon mal 2 Euro, 3 Euro und die gibst du nicht so schnell aus, selbst, wenn es nur 2 Euro sind – ne, also man überlegt schon mal „Wenn ich's mal ausprobieren könnte und dann erst entscheiden könnte, wär schon gut." So was lädst du dir natürlich runter und super. Und ich glaube, das wird schon ziemlich – ob es jetzt das iPad ist oder was vergleichbares, mehr und mehr werden sich Leute solche Dinger kaufen, die werden auch noch erschwinglicher werden, grundsätzlich ist das Thema Mobilität, ich meine, ein iPhone ist schon noch was anderes, das ist eher was für den schnellen Gebrauch, nur haben die...

MA: Warum habt ihr keine iPhone-App?

PF: Ja, das ist/das hat mein Geschäftsführer auch gefragt in dem Moment, als wir sagten, die iPad-App ist fertig, er hat natürlich recht, also der Weg/also das haben natürlich viel mehr Leute als das, ne. 00:15:20-2

MA: Ja, na klar.

PF: Also, jeder hat mittlerweile irgendwie ein Smartphone, noch nicht jeder, aber die meisten Leute haben irgendwie was, womit sie im Web surfen können und das auch auf halbwegs angenehme Art und Weise tun können. So. Als nächster Punkt ist auf jeden Fall eine mobile Website von Intro anzubieten, die zumindest schon mal News, Plattenkritiken und Termine oder so was anbietet.

MA: Ja. Ja.

PF: Eine abgespeckte Version von Intro.de.

MA: Aber eine Adaption der iPad-App aufs iPhone ist eher nicht zu erwarten?

PF: Nein, weil wir auch finden, dass es zwei komplett verschiedene Medien sind, weil du den Artikel, den ich dir gerade gezeigt habe, der so...

MA: In der Länge vor allem?

PF: ...in der Länge, das würdest du hier drauf niemals lesen.

MA: Nein.

PF: Also, da ist das iPhone dann schon noch eher wie das Webverhalten, dass du – ne, lustige kleine Apps guckst, mal hier ein bisschen liest, vielleicht Twitter liest, vielleicht Facebook, schreibst mal eine Mail, fertig, aber du liest keine drei Seiten langen Artikel da drauf.

MA: Ja.

PF: Ne? Dazu ist es auch einfach nicht lesefreundlich genug. Aber hier drauf machst du das eben, und deswegen ist das Nutzungsverhalten hier schon ein komplett anderes als da. Aber trotzdem kann man hiervon was lernen, was man darauf übertragen kann, nämlich einfach die

Schnelligkeit und den direkten Weg, Sachen anzuliefern. Alles, was nur einen Klick entfernt ist, ist super, was zwei Klicks weit entfernt ist, ist schon ein Klick zu viel eigentlich.

MA: Ja. Ja, ja. Inwieweit würdest du sagen, also ich meine, ihr habt ja wirklich sehr sehr viel Lob für diese App bekommen, teilweise auch so Sachen aus dem Haus „Zukunft der Musikaneignung" et cetera – ne, würdest du/also ich meine natürlich, dass das ein großer Erfolg für euch ist, solche Reaktionen zu bekommen, aber welche Rolle würdest du so einem Gerät wie dem iPad generell da sozusagen zuschreiben? Du hast ja davon gesprochen, dass es noch ein Nischenprodukt ist, dass es sozusagen unter dem Label Luxusprodukt läuft, welche Entwicklungspotenziale siehst du für solche Technologien und auch für solche Apps? Für eure App im Allgemeinen und wie schätzt du ein, werden andere – ich sage mal, auch eure Konkurrenten, dahin gehend nachziehen, müssen sie das sogar?

PF: Ja, klar müssen sie das. Also, ich glaube, ich habe ja gerade schon gesagt, ob's jetzt iPad ist oder nicht, man muss ja nicht immer so Applefixiert sein, es gibt auch...

MA: Natürlich.

PF: ...gerade dieses Jahr werden noch diverse Tablet-PCs rauskommen, die vielleicht sogar mehr können als das iPad, vielleicht auch in einer gewissen Art und Weise im Handling besser sind oder andere Vorzüge haben, also muss ich's nicht unbedingt am iPad festmachen, aber...

MA: Die billiger sind vielleicht sogar.

PF: Möglich. ...das iPad steht natürlich so signifikant für diese erste Generation von Tablet-PCs. Ich glaube halt schon, dass dieses Nutzungsverhalten extrem wichtig ist, und dass die Leute das auch fordern, dass man A Sachen mobil abrufen kann, das iPad ist jetzt so ein Zwitterding, man lernt aber ganz viel, dass eine Website heutzutage nur noch ein Baustein ist in der ganzen ? 00:17:50-5 Onlinewelt. Also, es gibt eine Website, es gibt aber auch Social Media, es gibt eine Mobilseite und es gibt so was wie iPads, plus X – weil, keine Ahnung, was in 5 Jahren dasein wird. Aber die Website, was früher/es gab früher Print und online, und online war die Website und heute ist online einfach eine Welt aus verschiedenen Bereichen. Social Media ist eines, die Websites ist eins, das ist eins und die sind alle/alle nähern sich der Website an. Früher hättest du halt gesagt, das ist die Website und dann nebenbei noch so ein bisschen Spielerei mit Social Media und vielleicht noch andere Dinge, heute, dadurch, dass jeder so ein iPhone hat und immer mehr Leute in unserer relevanten Zielgruppe, muss man ja sagen, haben auch so was. Das sind ja so/so ein iPad spricht in erster Linie so Gadget und Nerds und so was an, ne.

MA: Das korrespondiert ja mit der Zielgruppendefinition von Intro, die du am Anfang gebracht hast.

PF: Genau. Also, wenn wir jetzt die – keine Ahnung, wenn wir jetzt „Bild der Frau" wären, dann wäre das wahrscheinlich weniger relevant, da auf dem iPad zu sein – ne, weil man einfach davon ausgeht, dass die klassische „Bild der Frau-Leserin" wahrscheinlich eher nicht so ein Ding hat, aber die Leute, die Intro lesen haben eher schon so ein Ding. Das heißt nicht, dass das jeder Intro-Leser hat, aber natürlich ist es für uns schon relevant, darauf zu hören. Und man merkt einfach vom/ne, weil so diese/für uns ist das ja auch Neuland, und dieses Nutzungsverhalten so hat uns halt auch schon kurzzeitig baff gemacht, also als wir gesehen, wow, dass da Leute wirklich über im Schnitt 24 Minuten, das heißt, da halten sich auch Leute eine Stunde lang auf, so – ne, dass die sich so massiv damit auseinandersetzen, und damit erreichen wir Leute ganz anders, als wir sie mit unserer Website erreichen können. Die Website ist in erster Linie Google Trafficoptimiert. Also, ich glaube 60 oder 65% unserer Nutzer kommen über Google, das heißt, das sind gar nicht die Leute, die/das macht man heutzutage glaube ich sowieso nicht mehr, dass man in seine Browserzeile www.Intro.de eingibt, sondern A man kommt über Zulieferer dahin, das ist also in den wichtigsten Fällen immer noch Google, wenn du nach irgendwas suchst und dann zu Intro geleitet wirst und dann auch schnell wieder weg bist, und gleichzeitig so was wie Facebook, also dieses teilen von Inhalten – ne, dass man immer wieder von so Empfehlungscharakter von Freunden auf bestimmte Artikel verwiesen wird. Und beim iPad hast du das erst mal wieder so, wie du es vielleicht bei einem Abonnentenkreis von Intro hast, dass es schon Leute gibt, die ganz konkret

bei der Marke bleiben, die also Intro entweder tatsächlich noch abonniert haben, sich das, was weniger oft vorkommt, regelmäßig einfach in den Auslagestellen holen, und hier hast du es jetzt erstmal so, dass du jede neue Ausgabe kriegst, du auch immer eine Pushbenachrichtigung „Hier, es gibt wieder eine neue Ausgabe, lad sie dir runter." Dadurch hast du schon einen relativen festen, wenn auch im Moment noch kleinen Stamm an Stamm-Usern – ne, an Abonnenten im weitesten Fall, und darauf lässt sich ausbauen/aufbauen Kunden, und beim Web ist es halt eher so, klar, alles, was Community ist, ist angemeldet und hat eine gewisse – wie man so sagt – Stickiness, also die kommen halt immer wieder, ne. Aber das ist nur ein kleiner Prozentsatz und die Leute, die sich so auf unsere Website verirren, die sind unheimlich schnell wieder weg, und dadurch bindest du die Leute viel eher wieder an, ne. Reden wir wieder von der Marke, reden über die Marke Intro, und für mich als Onlineredakteur, der eben so was auch zwangsläufig mittlerweile mitbetreut, weil das auf einmal zu online gehört, als ich angefangen habe, gab's das alles noch nicht, aber mittlerweile denkt man für all diese Formate mit, ist das insofern relevant, als dass ich da eine ganz andere Userbindung wieder herstellen kann als zum Beispiel auf unserer Website, und ich Sachen anders aufbereiten muss, auch vielleicht anders denken muss, und mittlerweile geht's/also für mich zum Beispiel ist es mittlerweile völlig irrelevant geworden, wo Leute Intro lesen, deswegen, das ist jetzt der Übertrag zur Musik, nur, dass sie Intro lesen, finde ich inter/finde ich wichtig. Also, es ist mir scheißegal, ob die Leute das zum Beispiel nur auf Facebook mitkriegen, aber solange sie auf Facebook immer noch irgendwie denken, ach so, spült sich ständig wieder in mein Bewusstsein, Intro scheint irgendwie ein Absender zu sein, der mir regelmäßig irgendwelche Sachen liefert, die mich interessieren, also gehe ich vielleicht auch mal zu einem Introducing oder sonst was.

MA: Zu Melt.

PF: Ja, zu Melt oder was auch immer, das ist für mich wichtig. Und bei uns im Haus gibt's schon noch eine sehr strikte Printpriorisierung, was ich nach wie vor alten Hut finde, aber ist klar, dass ich so argumentiere, aber den Kollegen, also das ist das erste Mal, dass ich denen diese iPad-Version gezeigt habe, den Print-Kollegen, ihnen gleichzeitig erklärt habe, das habt ihr auch gemacht, ihr habt das nur nicht gemerkt, dass ihr das gemacht habt, weil wir das so programmiert haben, dass wir eure Inhalte nehmen und dann da ausspielen, aber ihr schreibt einen Artikel oder ihr – ich sage/im weitesten Sinne, ich rede jetzt mal nicht nur vom Artikel schreiben, sondern ihr produziert Kontent nicht mehr nur für ein Heft, sondern ihr produziert Kontent irgendwie Medienneutral, nämlich, dass er ausgespielt werden kann wie immer wir und wie immer es die User wollen. Und das ist dann letztendlich die Anforderung an Leute, die eben eher printbasiert denken für die kommenden Jahre oder auch für so was wie Intro für die kommenden Jahre, dass man bestimmte Sachen von vorneherein so konzipiert, dass sie auf mindestens fünf verschiedene Arten ausgespielt werden können. Nicht alle Leute haben Bock das lange Print-Interview zu lesen, aber vielleicht haben Leute Bock, Teile davon als Video zu sehen, weil sie den Künstler vielleicht sehen wollen, wie er dabei redet. Die wollen nicht das haben, wie ich das als Redakteur umschreibe und wie ich denke der Künstler redet, sondern die wollen sehen, wie er wirklich redet. Vielleicht wollen sie es auch nur hören, vielleicht wollen sie auch die Plattenkritik gar nicht lesen, aber sie wollen nur kurz sehen, aha, die Platte ist in Intro vorgekommen, also das könnte relevant sein, höre ich mir mal an, ne. Wie auch immer die Leute mit unseren Inhalten konfrontiert werden ist zweitrangig, nur dass sie... und das war ja eben auch das Beispiel mit YouTube, ne. Also, mir ist es dann immer noch wichtig, auch wenn die Leute nicht sofort Intro lesen, aber sie sehen den Absender Intro und sie sehen irgendwie – OK, auch auf diesem Gebiet kriege ich irgendwie was von denen.

MA: Im Prinzip ist es ja auch der Anspruch, den du gerade skizziert hast mit Blick auf die Musik, dass sie sozusagen immer, überall, an jedem Ort in jedweder Form verfügbar sein soll, ist sozusagen die Übertragung dieses Anspruches, dieses Prinzips auf das popjournalistische/den Kontent von Intro – ja?

PF: Und das wird auch/also das ist/im Moment ist es halt noch so eine – auch bei vielen Verlagshäusern so eine sehr zweigeteilte Denke, dass man immer noch sagt, na ja, wir machen halt unsere Zeitung oder was auch immer und nebenbei machen wir noch ein bisschen online und dann auch so was, weil, das muss man ja machen heutzutage, aber diesen Übertrag, dass man letztendlich/dass die Leute für Inhalte zahlen und nicht so sehr für die Zeitung, also das kann man ja auch auf Musik übertragen, die Leute zahlen im besten Fall für die Musik und nicht für den Datenträger darunter. Wenn's jetzt ein schönes Package ist, dann zahlen sie

wahrscheinlich für den/für das geile Spezialedition sonst was – ne, aber das sind ja minimal, das ist ein Promillesatz an Leuten, die dafür Geld zahlen. Aber ein Hauptproblem, das habe ich an dem Abend auch angesprochen, ist eben immer noch dieses, dass die Verlagshäuser immer noch nicht umfassend verstanden haben, dass der Inhalt wichtig ist und nicht so sehr die Ausspielform, und dass die Ausspielform was ist, was der User selber bestimmen muss. Das ist gerade eine Riesendiskussion bei der Tagesschau-App, weil – ne, sozusagen sehr viele Verlagshäuser und private Anbieter dagegen ja klagen und sagen, die wird Gebührenfinanziert und dadurch als Wettbewerbsvorteil...

MA: Ich weiß ja. Die Privaten klagen.

PF: ...mit Inhalten hantiert, die eben staatlich gefördert sind sozusagen, und dadurch habt ihr einen Wettbewerbsvorteil und wir schauen in die Röhre, aber da haben sie aber nicht verstanden, dass das einfach nur eine Ausspielform ist. Wenn die Tagesschau nun mal/wenn sie eine Website machen darf, dann darf sie diese Website auch auf jedem anderen Medium der Welt anbieten kostenlos.

MA: Das sind letztendlich natürlich auch Lobbyargumente...

PF: Ja, ja klar.

MA: ...die schon lange bekannt sind, weil letztendlich der private Mediensektor nichts lieber sähe, als sozusagen die Abschaffung der GEZ-Gebühren, ne.

PF: Dass ein Axel Springer da irgendwie anders argumentiert als ich, das liegt ja in der Natur der Sache, das ist auch nachvollziehbar und auch in sich logisch so, trotzdem denke ich nur, das ist wieder was, das interessiert den Nutzer nicht...

MA: Nein.

PF: ...der Nutzer sagt einfach nur so „Warum zahle ich denn Gebühren, wenn ich die Tagesschau nicht so gucken will, wie ich will, wenn ich sie nicht um 20 Uhr gucken will, sondern auf dem iPhone oder sonst wo oder was auch immer."

MA: Jetzt fehlt nur noch, dass Musikexpress und alle anderen und Spex zu euch kommen und sagen „Hört mal Leute, ihr dürft nicht mehr umsonst sein, das ist ja ein Riesenvorteil, den ihr da habt, das geht ja gar nicht mehr."

PF: Ja, aber das ja liegt bei/also das ist ja unser Bier, also...

MA: Das ist ja auch?

PF: ...wenn wir damit pleitegehen in 2 Jahren, dann haben wir halt Pech gehabt, so, ne. Aber das ist das/es ist immer noch das Haupt/die Hauptherausforderung – finde ich – bei all dem, was man so mit digitaler Wandel labeln will, dass ganz ganz viele Leute sozusagen Angst um ihren Status haben, und auch sogenannte seriöse Journalisten einfach sagen so „Ja, was wird denn aus dem guten alten Zeitungs- und Printjournalismus?", der stirbt dadurch ja nicht. So. Es gibt immer noch Leute, die eine Zeitung lesen werden und es wird auch in 10 Jahren... also nagel mich drauf fest, aber auch in 10 Jahren wird's die großen deutschen Tageszeitungen noch in Papierform geben und nicht anders. Nur, es wird vielleicht einfach mehr darum gehen, dass man sie auch als Papier liest und nicht vorrangig. Und ich habe dir das Beispiel an dem Abend gegeben, Smart Urban Stage, ich finde es total/als User verstehe ich's nicht, auch wenn's gute Gründe dafür geben mag, und ich habe SZ-Abo, also Süddeutsche Zeitung ein Print-Abo, finde bestimmte Artikel aber online nicht, weil sie aus welchen Gründen auch immer im Archiv nicht auftauchen, vielleicht weil sie es nicht wollen – ne, und online vielleicht auch andere Wertschätzung legen, eine andere Priorisierung bevorzugen, und es gibt eine iPad-App vom SZ-Magazin. Das SZ-Magazin liegt freitags immer der Süddeutschen bei, ich bin Abonnent und kriege das dadurch. Jetzt will ich die iPad-Version mir angucken, die vielleicht noch ein paar extra Features bietet, vielleicht? 00:28:08-9 manche Artikel werden dir vorgelesen, manche Sachen sind so ein spielerisch gelöst, sehr nett, und vielleicht, wenn ich im Bett liege und das Ding halt nicht gerade zur Hand habe oder das Magazin schon weggeschmissen habe, will ich ja trotzdem mein bereits gezahltes Magazin lesen.

MA: Das wollen wir nicht.

PF: Auf dem iPad muss ich aber 1,59 dafür zahlen und da denke ich halt „Warum? Ich bin doch Abonnent, ich hab's doch schon bezahlt. Ich habe die Inhalte doch schon bezahlt. Wie ich die Inhalte konsumiere, liegt doch bei mir."

MA: Das ist ja wieder Ausspielform.

PF: Und das ist genau das Hauptproblem, was/letztendlich was auch die Musikindustrie lange nicht verstanden, weil die halt noch immer gesagt hat „Ja, ist alles schön und gut, aber wir müssen die Leute irgendwie wieder dazu zwingen, wieder Tonträger zu kaufen" oder was auch immer. Nur, wenn die Leute keine Tonträger kaufen wollen, dann hast du halt Pech gehabt, dann kannst zu 10 Mal/dann wirst du zurecht untergehen und deswegen letztendlich ist es nur logisch, dass Leute, die das nicht verstanden haben, dann auch finanziell vor die Hunde gehen und auch gerecht – finde ich, weil sie versuchen einen Markt zu bedienen, den es nicht mehr gibt.

MA: Das war ein ganz starkes Schlusswort. Ein Blick auf die Zeit...

PF: Ja.

MA: Ich danke dir.

PF: Du musst gehen.

MA: Ich hätte zwar noch eins, zwei, drei Sachen auf dem Zettel, die du aber sowieso schon bei the way beantwortet hast, und du hast ganz viele Aspekte, von denen, die ich auf dem letzten Zettel hier hatte, sowieso schon mit erwähnt, deswegen danke ich dir sehr für deine Antworten und für deine Zeit.

PF: Viel/nein/vielen Dank, viel gerne wollte ich sagen, sehr gerne, und keine Ahnung, wenn du jetzt irgendwie dringend was brauchst, kannst du auch gerne mal anrufen und das machen wir per Telefon noch nach oder so was.

MA: Gut zu wissen. Danke.

PF: Oder per Mail oder was auch immer.

MA: Easy. Super.

Teil II: MUSIKFANINTERVIEWS

Erstkontakt-Mail (anonymisiert)

[Anrede und Einstieg je nach Form der Anbahnung]

Ich schreibe meine Doktorarbeit zum Thema "Popmusik und Social Media". Das tue ich aus zwei Perspektiven:
1. Ich spreche mit Leuten aus der Musikwirtschaft (u.a. EMI) darüber, wie sie Popmusik im Netz platzieren. Da versuche ich also, die Marketing-Perspektive zu rekonstruieren.
2. Aus der Sicht von Popaffinen Musik-Internetnutzerinnen und Nutzern. Und da kommst Du mit ins Spiel - so hoffe ich jedenfalls. Ich führe also Interviews mit popmusikaffinen Menschen, die sich u.a. durch Social Web mit Popmusik beschäftigen. Also Blogs, Hypem, Soundcloud, Facebook etc. pp. Anbei ein paar Details zum Interview: Ich mache die Interviews in zwei Reihen. Eine im Juli/August, eine im September. Ich würde Dich gerne für die erste Reihe [...] gewinnen. Anbei schicke ich Dir ein paar Stichworte zu den Themen, über die ich gerne sprechen würde, wobei die Themen natürlich zu allen Seiten hin offen sind.

- Wie stehst Du generell zu Popmusik?
- Was bedeutet Dir Popmusik?
- In welcher Richtung siehst Du dich?
- Wie stark bist Du in Popmusik eingebunden? Hörst Du, legst Du auf, machst Du selbst welche etc.?
- Wo und wie im Netz informierst Du dich über Popmusik?
- Welche Seiten, Blogs, Communities, Magazine etc. nutzt Du im Netz, um Dich mit Popmusik zu beschäftigen?
- In welcher Art und Weise, warum, wann, zu welchem Zweck etc.?
- Wie nimmst Du die jeweiligen Seiten wahr? Wie würdest Du diese beschreiben?
- Was könnten die Seiten evtl. besser machen? Was fehlt Dir?
- Publizierst Du evtl. sogar selber? Blogs, SoundCloud etc.?
- Welche Reaktionen bekommst Du da?
- Wie hat sich Dein Umgang mit Musik durch das Netz verändert?
- Welche Trends siehst Du?
- Spielt Mobile Media, also z.B. ein iPhone, in punkto Musik eine Rolle für Dich?
- Welche Popmusik-Medien nutzt Du darüber hinaus? etc.

Das sind nur die groben Themen. Aber so kannst Du sicher einen guten Eindruck bekommen. Eine wichtige Frage bzw. ganz große Bitte hätte ich noch: Wäre es für Dich in Ordnung, wenn ich das Gespräch aufzeichne (natürlich nur Ton)? Für meine Auswertung wäre das von unschätzbarem Wert. Es geht dabei nicht darum, dass ich das irgendwo vorspielen möchte. Es geht nur darum, dass das für meine Auswertung viel, viel einfacher ist. Natürlich wird alles anonymisiert. Das Ganze würde ca. 1 bis 1,5 Stunden dauern. Es wäre gut, wenn wir uns an einem Ort treffen könnten, an dem auch ein Rechner vorhanden ist. Dann könnten wir uns während des Gesprächs evtl. ein paar Seiten zusammen ansehen bzw. Du könntest mir die für Dich wichtigen Sachen zeigen. Normalerweise schlage ich immer vor, dass ich bei den Leuten vorbeikomme. Ich könnte also zu Dir kommen. Falls Dir das nicht so recht ist, ist das kein Problem. Da würde sich etwas anderes finden. Wann würde Dir ein Treffen gut passen?

Liebe Grüße,
Mario (Anastasiadis)
[Kontaktdaten]

Anonymitätszusicherung

Anrede,

hiermit versichere ich Ihnen den voll anonymisierten Umgang mit den im Interview am [Termin] erhobenen Aussagen. Alle getätigten Aussagen werden ohne die Möglichkeit eines Rückbezugs auf die Interview-Partner in die Studie einfließen. Sollten Sie noch Fragen zur Studie haben, können Sie mich jederzeit gerne kontaktieren.

Mit freundlichen Grüßen,
Mario Anastasiadis
[Unterschrift und Kontaktdaten]

Leitfaden für Musikfaninterviews

Soziodemographie: Alter, Geschlecht, Wohnort, Tätigkeit/Beruf
Lebensweltliche Einbindung ins Handlungssystem Musik: Fan, DJ, Musiker, Blogger, Radio, Plattenladen, anderer Job

1. Verhältnis zu Popmusik und Social Web (Anwärmfragen)

Verhältnis zu Popmusik und Musikaffinität des sozialen Umfelds

Was hörst Du gerne? Was bedeutet Dir Popmusik? Welche Popmusik-Genres bzw. Künstler magst Du besonders? Gibt es Künstler, bei denen Du dich als Fan bezeichnen würdest? Welche sind das? Würdest Du dich als Teil einer Szene ansehen? Gab es evtl. ein besonders prägendes musikbezogenes Ereignis? Siehst Du dich in Deiner Peergroup als jemand, der sich mit Popmusik gut auskennt? Versorgst Du andere mit Musik? Wie würdest Du dein Umfeld in punkto Popmusik beschreiben?

Stellenwert des Social Web

Wie stehst Du zu Social Media, also Facebook, YouTube etc.? Welchen Stellenwert hat das Social Web für Dich?

2. Aneignungspraktiken in popmusikrelevanten Anwendungen

	Rezeption/Konsumption	*Produktion, Veröffentlichen, Teilen*	*Konvergente Praktiken*
Facebook	*Welche Musikacts likst Du in Facebook? Warum gerade diese? Was kommt alles an Inhalten? Welchen anderen Musikquellen folgst Du? Wie findest Du die FB-Seiten von Künstlern? Welche verfolgst Du genauer? Wie würdest Du deine Facebook-Freunde in punkto Musik beschreiben? Seid ihr eine musikaffine Gruppe? Was wird viel gemacht (etwa Videos posten oder Statusmeldungen mit Musik)? Wie nimmst Du das wahr? Inwiefern folgst Du diesen Musik-Postings?*	*Postest Du selbst mal Musik? Was postest Du? Wie oft postest Du? Was für Reaktionen bekommst Du?*	*Woher nimmst Du die Sachen, die Du postest? Zu welchen anderen Anwendungen führt Facebook Dich?*
Sound-Cloud	*Wie nutzt Du SoundCloud? Was schaust/hörst Du dir da an? Welche Funktionen nutzt Du? Welche Rolle spielen für Dich die Timed Comments? Lädst Du auch Musik von SoundCloud runter?*	*Was veröffentlichst Du bei SoundCloud? Bekommst Du Kommentare bzw. Timed Comments? Von wem? Was schreiben die Leute? Kommentierst Du Tracks von anderen?*	*Wie landest Du bei SoundCloud? Besuchst Du die Seite aktiv? Oder über Facebook/Twitter?*
Twitter	*Wem folgst Du bei Twitter (Musiker, andere Fans, etc.)? Warum gerade diesen? Was kommt alles an Inhalten?*	*Twitterst Du selber auch (Warum, Was)? Wer folgt Dir? Kennst Du deine Follower? Was für Reaktionen bekommst Du? Wie nimmst Du diese Reaktionen wahr?*	*Wie landest Du auf Twitter? Über Facebook? Baust Du deine Tweets z.B. in Facebook ein?*
MySpace	*Trias ähnlich ansprechen, zudem Augenmerk auf Stellenwert und historische Rolle von MySpace*		
Last.fm	*Trias ähnlich ansprechen, zudem Augenmerk auf Scrobbler als Personalisierungstool*		
Musikblogs	*Welche Blogs und Online-Magazine liest Du wie regelmäßig? Worauf legst Du Wert bei einem Musikblog? Wo würdest Du für Dich den Hauptzweck von Musikblogs sehen? Welchen Wert legst Du auf Hintergrundinfos? Oder geht es Dir nur um die Musik? Kommen Kommentare von anderen Lesern? Wie nimmst Du die Kommentare wahr? Lädst Du Musik aus Blogs runter?*	*Schreibst Du selber einen Blog? Wie kam es dazu? Wie stattest Du den Blog aus? Woher nimmst Du die Inspirationen? Was für Ziele verfolgst Du? Inwieweit trittst Du als Person in dem Blog hervor? Schreibst Du den Blog alleine. Bist Du Teil eines Teams? Welche Reaktionen bekommst Du auf das Bloggen? Wie reagierst Du wiederum auf die Reaktionen? Schreibst Du selber Kommentare?*	*Inwieweit verfolgst Du die sog. Blog-Rolls? Folgst Du evtl. einem Twitter- oder Facebook-Account der Blogs? Was machst Du, wenn Du auf diesen Blogs etwas für Dich Interessantes entdeckt hast? Wie recherchierst Du weiter?* ***Special zu Hypem:*** *Kennst Du Hypem? Wofür nutzt Du Hypem? Welche Funktionen nutzt Du?*
YouTube & andere Video-portale	*Welche nutzt Du? Was schaust Du dir an (Musikvideos, Fan-Videos)? Wie stehst Du zu den urheberrechtlichen Beschränkungen, vor allem bei YouTube? Inwieweit nutzt Du z.B. die Player-Funktionen von YouTube? Liest Du User-Kommentare? Wie nimmst Du diese wahr?*	*Hast Du einen eigenen Channel? Stellst Du eigene Videos ein? Baust Du Videos woanders ein? Verfasst Du selber auch Kommentare?*	*Wie landest Du auf Videoportalen? Besuchst Du Videoportale gezielt oder kommst Du eher durch andere Seiten dahin (Blogs, Magazine, Facebook etc.)?*
Musik TV Online	*Nutzt Du Angebote wie Putpat oder Tape.tv? Welchen Stellenwert haben sie für Dich (auch im Verhältnis zu VIVA oder MTV)?*		
Streaming	*Nutzt Du Streaming? Welche Streaming-Dienste nutzt Du? Welche praktischen Nutzen haben diese Seiten für Dich?*		
Web-Radio	*Nutzt Du Web-Radios (etwa ByteFM oder das Last.fm-Radio)?*		
Music Apps	*Was für Musik-Apps nutzt Du? Welchen Nutzen haben diese Apps für Dich? Nutzt Du Facebook, SoundCloud, Hypem etc. auch mobil?*		
Online-Stores	*Welche Stores nutzt Du? iTunes, Amazon, Musicload, etc. Schaust Du auf die iTunes-Empfehlungen? Welche Rolle spielen für Dich Empfehlungen durch ausgelesene musikalische Präferenzen („Andere Hörer kauften auch...")?*		

Aspekte, die für alle Anwendungen relevant sein können

- **Wieviel Zeit** investierst Du in die Beschäftigung mit Popmusik im Social Web?
- Hast Du **Rituale**, wenn Du dich mit Musik im Netz beschäftigst?
- Welche sind Deine **Startpunkte** in die (mediatisierte) Welt der Popmusik im Social Web?
- Welche Wege durch das Online-Feld werden beschritten (z.B. zur Informationsbeschaffung)? Welche Praktiken zur Informationsorganisation kommen zum Einsatz?
- **Wie wirst Du auf Künstler aufmerksam?:** Freunde online/offline, automatische Empfehlungen, eigene Recherche?
- Wie hat sich Deine Beschäftigung mit Popmusik im Social Web **im Laufe der Zeit verändert**?
- **Filter- und Selektionsdilemmata:** Wie gehst Du mit der Masse an Musikinformationen in Netz und Social Web um? Welche Rolle spielen Aggregatoren, wie z.B. Hype Machine.
- **Push/Pull:** Wird Musik zugebracht oder wird sie aktiv gesucht?
- **Selbstinszenierungen:** Wie hoch/niedrig ist die Bereitschaft, im Social Web sichtbar zu sein? Wie stellen sich die Probanden dar?
- Inwieweit finden **Diskurse** über Popmusik statt?
- Fragen zur **Vermessung des eigenen Musikgeschmacks** und zu Datenschutz im Netz (Last.fm-Scrobbler oder iTunes Genius)

3. Popmusikbezogener Medienmix (online und offline), Stellenwert von Social Web und klassischen Musikmedien

popmusikrelevanter Medienmix insgesamt (online und offline) und Stellenwert des Social Web

Wie würdest Du deine Auswahl an Musikmedien beschreiben? Welchen Stellenwert schreibst Du dem Social Web dabei zu?

Nutzung und Relevanz klassischer Popmusik-Medien

Welche klassischen Popmusik-Medien nutzt Du neben dem Internet? Welche Funktionen und welchen Sinn haben sie für Dich? Nutzt Du weniger klassische Medien seit Du im Netz bist? Nutzt Du die Online-Angebote etablierter Popmusik-Medien (z.B. Intro, Spex, Visions)? Haben klassische Popmusikmedien d. E. noch eine leitmediale Funktion oder finden auch Neuentdeckungen nur noch im Netz statt?

4. Beziehungen, Kontakte und Ko-Orientierungen zu anderen Fans und Bands

zu anderen Musikfans und Online-Szenen

Wo im Netz/Social Web hast Du Kontakte zu anderen Fans? Bist Du in Online-Fan-Szenen eingebunden? Wie aktiv bist Du in diesen Gruppen? Welche Bedeutung haben diese Kontakte für Dich? Inwiefern diskutiert ihr Popmusik oder musikbezogene Themen? In welchen Anwendungen findet das statt?

zu Musikerinnen, Musikern, Bands

Wie stark verfolgst Du die Kommunikation der Künstler? Wie nimmst Du diese wahr? Wie wichtig sind Dir diese Kontakte? Welche Erwartungen hast Du an die Social Web-Kommunikation von Künstlern? Hast Du direkte Kontakte zu Künstlern im Social Web? In welchen Anwendungen findet das statt? Wie authentisch wird die Künstler-Kommunikation wahrgenommen? Wie werden Werbung und Popmusik-PR wahrgenommen? Gibt es Skepsis gegenüber Marketing-getriebenen Social Web-Präsenzen von Künstlern?

5. Bezug und Erwerb von Popmusik (online und offline)

Wo beziehst Du deine Musik? (Plattenladen? Online-Store? Illegale Downloads? Tausch mit Freunden? Festplattenaustausch? Dropbox? Freie Musik? Etc.) Hörst Du noch Musik von CD, Platte und/oder Festplatte? Wie wichtig ist es Dir, Musik in Form von Tonträgern zu besitzen? Wie wichtig ist es Dir, mp3-Dateien zu besitzen? Wie stehst Du zu Audio-Streaming? Wie stehst Du zu P2P?

6. Erwartungen an popmusikrelevante Anwendungen und Einschätzung zukünftiger Entwicklungen

Gibt es etwas, was Dir im Netz in Bezug auf Popmusik fehlt? Was könnten die Plattformen evtl. besser machen? Was glaubst Du, wie es sich im Bereich Popmusik und Internet bzw. Social Web weiterentwickeln wird?

→ Ende des Interviews ←

Kodier- und Auswertungskategorien für Musikfaninterviews (Export aus NVivo)

- Musik zu posten macht Spaß, Unterhaltungserleben
- _SoundCloud als Diskursraum (Timed Comments)
- _YouTube-Diskurse als minderwertig_YouTube als Abspielstation aber nicht als Diskursraum
- Wie Musikdiskurs sein sollte, auch als Kontrast zum Ist-Zustand in den meisten Anwendungen
- Empfehlungen - Empfehlungskompetenz wird manchen zugetraut, anderen nicht
  - __Proband als expressiver Musikempfehler
  - ganz gezielte Empfehlung an eine Person
- ME zu den Abstufungen
- Proband bekommt wenig oder keine Reaktionen auf MusikPostings
- Proband will sich nicht an Musikdiskursen im Social Web beteiligen
- K2 Sub 5 - kollaborativ bzw. ko-orientiert ⟶ quasi als high level sozial
  - Crowdfunding erwähnen
  - etwa SoundCloud Diskurse als low level kollaborativ
  - gemeinsames Musikbloggen, wie KW es beschreibt
  - high level kollaborativ --- ist selten und oft aufwändig
- K2 Sub 6 - zirkulativ (speist sich als Effekt bzw Konsequenz aus allen anderen Praktiken)
- K2 Sub 7 - inkorporativ
- weitere Praktiken und Synthese --- Richtung Modell und Circuit of Cultures
  - informational Flow durch die Repertoires
  - informationelle Repertoires
  - Rituale und Routinen (Habitualisierungen)
  - über Anwendungsgrenzen hinweg, Flow, Konvergenz, auch Konnektivität
  - Zufälligkeit, Planlosigkeit, unintendierte Praktiken und Pfade
  - Zzentralisierung der Anwendungen
  - zzz_ inkorporativ dann später hierher
- K3 Musiker und Bands als Kommunikatoren im Social Web
  - ____Abstinenz wird als seltsam wahrgenommen
  - K3 Sub 1 Wahrnehmung der Musikerkommunikation
    - _____nur Verlautbarung wird eher kritisch gesehen
    - _____Distanzverringerung
    - _____Verdacht auf Stellvertreter
    - _____das Persönliche, der Blick hinter die Kulissen ist eher egal
    - _____das Persönliche, der Blick hinter die Kulissen wird positiv bewertet
    - _____Inszenierung vor dem HG des Institutionalisierrungsgrads! Wichtige Rückbindung an Kapitel 6
      - Underground-Bands wird eher gefolgt, da man da eher was verpassen kann, große Bands sind überall
    - ___Menge der Musikerkommunikation
    - ___Musiker als Broadcaster ⟶ auch Vermassung
    - Certified Accounts, man will schon sicher sein, dass sie es auch sind, bitte keine Fans
    - einfach interessante Musikerkommunikation
    - in komm_strat Hinsicht interessant wie Musiker sich verhalten (higl level weil Exp-Fan)
    - man folgt aus Höflichkeit, weil man sich kennt
    - Mario Basanov als Beispiel für authentische Social-Web-Kommunikation
    - Musiker als Empfehlungsinstanzen
    - Musiker kommunizieren in Zyklen
    - Musikerkommunikation als unterhaltsam, ironische Brechung muss sein (MB1)
  - K3 Sub 2 Interaktion mit Musikern
    - ____Selbstinsz. anhand von Kontakten zu Bands
    - auch den Musikern macht es Spaß
    - Dialogerwartung eher bei geringerem Institututionalisierungsgrad
    - Dialoginteresse der Fans hängt auch vom FAN-Sein ab
    - Facebook und Twitter sogar als Verhinderer von Kontakt
    - keine Dialogerwartung an Musiker

- Konnex Dialogorientierung und Institutionalisierungsgrad bzw Erfolg
- MySpace als Kontaktraum
- Proband geht oft in Kontakt mit Musikern
- Musiker als Musikkuratoren
- K4 Anwendungen
  - ____Anwendung als Game Changer
  - ____Frühformen
  - ____MySpace ist tot (fungierte aber als erste musikrelevante Anwendung - Game Changer)
  - BandCamp
  - Blogs und Online-Musikmagazine
    - Blogs als Meinungsmacher bzw. musikjournalistische Instanz
    - Blogs als Special Interest Medien
    - Blogs und Magazine als Impulsgeber
  - Daydrotter
  - Facebook
  - HypeM
  - Last.FM
  - Mobile_ Discovr_iPod_iPhone_Shazam (auch als Anschlüsse an den Realraum)
  - Ping
  - SoundCloud
  - Stores
  - Streaming
  - Turntable.FM
  - Twitter
  - VZ
  - Web-Radio
  - Wikipedia
  - YouTube etc., Musik TV Online und Musik TV
- K5 Bezug, Erwerb und Besitz von Popmusik
  - K5 Sub 1 inkorporativ (wird dann später Teil von K2)
    - __ALT zu NEU für Inkorporation
    - _Bloggen als Archivierungspraktik (Inkorporation)
    - _Blogs für K5
    - _HypeM für K5
    - _SoundCloud für K5
    - _Streaming für K5
      - interessant_bei CG sieht man eine Veränderung der Bewertung von Streaming
    - _YouTube für K5
      - YouTube als Archiv und YouTube DJing (passt zum FacebookRadio)
      - YouTube als Jukebox
  - K5 Sub 2 Transformation von Besitzbegriffen
    - _____legal - illegal
    - _____schlechtes Gewissen
    - ____haben wollen als unzeitgemäß
    - ____wichtig, die Dinge zumindest digital zu haben_zu horten
    - Das ist der Free Culture und Piraten Spirit
    - GANZ WICHTIGE PASSAGE von ME
      - die Kunstformen konkurrieren
    - Kultur Flatrate etc
    - Stellenwert von Tonträgern
      - CD
    - Vermassung in der Verfügbarkeit von Popmusik

- Zahlungsbereitschaft
- Zahlungsbereitschaft - Crowdfunding - super!!! HD im krassen Kontrast zu ME

- K6 Stellenwert klassischer Musikmedien (online und offline)
  - Blogs inhaltlich nicht so relevant
  - Blogs und Magazine im Rahmen von K6
  - Interviews als Domäne des Printjournalismus
  - klassiche Medien als Experten_Relevanz der Kuratierung
  - klassiche Medien als Impulsgeber
  - Print passt einfach nicht mehr ins DIGITALE informationelle Repertoire
  - Wem wird eigentlich Diskurshoheit zugetraut

- Weiteres
  - Anschlüsse an den Realraum
    - das Hören an sich incl. Konzerte
  - Aussagen von Experten-Fans und Musikern - eher nur für high level
    - DJ zu Best Practice der SW Promo von Bands
    - Kennzahlen
    - MB1
    - MB1 auf Videoplattformen
    - MB1 im Social Web - Personalisierung und weitere Aspekte
    - MG als Musiker, Portfolio im SW
    - Selbstinszenierung von Musikern
  - Aussagen zur Zukunft WICHTIG
  - Rückbindung an das Aneignungsmodell und den Circuit of Cultures
    - DIY als Ermächtigung der Unterprivilegierten
    - noch mal in die Bereiche links und rechts vom Aneignungsmodell schauen
    - Rtg Demokratisierung der Produktionsmittel
    - Social Web als Ermächtigungsmedium
  - Rückbindung an die Experten
    - D2F und DWF
    - die verschiedenen Formen der Vermassung
    - Zentralisierung in Netz und Social Web

- x Super Zitate
  - als Blogger hat man Fans
  - FANS
  - ich bin ein Gefällt-mir-Fan
  - Plattentag
  - Zweifel am Geschäftsmodell Streaming

Transkriptionen der Musikfaninterviews

1 von 14: MH

MA: Ja, wunderbar. Schön, dass du Zeit gefunden hast für dieses Gespräch. Unser Thema ist ja Social Media und Popmusik. Oder Popmusik in Social Media, die Spezifikationen, die Konkretisierung machen wir im Laufe des Gespräches. Damit wir erst einmal locker hereinkommen, würde ich das Gespräch gerne mit ein paar Fragen so zu deinem Verhältnis zur Popmusik beginnen. Ich weiß, es ist nicht so ganz leicht die Frage zu beantworten, was man denn so hört. Trotzdem möchte ich es einfach mal probieren. Vielleicht kannst du ein paar einleitende Worte sagen, was hörst du eigentlich gerne. Wo bist du popmusikalisch unterwegs? (00:36)

MH: Ja. Dann, würde ich sagen, fange ich bei meinem aktuellen Musikverhalten mal im Grunde an. Ich glaube, ich habe jetzt so seit einem halben Jahr sehr viel an Singer-Songwriter-Zeug für mich entdeckt oder wiederentdeckt und da habe ich jetzt gerade wirklich ein bisschen eine Spezialisierung auch wirklich so deutsche Sachen mir anzuhören. Also, gerade den Gisbert zu Knyphausen, den höre ich gerade herauf und herunter und ich habe mich da wirklich auch so ein bisschen inspirieren lassen durch dieses TV Noir, durch diese Plattform. Da kommen gerade auch wirklich immer wieder neue Bands auch dazu. Das greift dann auch immer so mal über, das heißt irgendwie so William Fitzsimmons und so etwas dann auch irgendwie nur englischsprachig ist und so. Ja, das ist so, sage ich mal, mein aktuelles Musikhören. Ansonsten habe ich da, glaube ich, wirklich alles schon herauf und herunter gehört. *(01:36)*

MA: Kannst du vielleicht sagen, wann ging es ungefähr *los bei dir mit Popmusik? Was erinnerst du da? (01:40)*

MH: Doch schon eigentlich sehr, sehr früh. Also, ich glaube, ich habe so mit 13, 14 angefangen, auch schon echt viel Musik zu hören. Alles, was ich an Kohle zur Verfügung hatte, wurde in Platten investiert. Ist immer ganz schön, die erste Platte, die ich hatte war, glaube ich, David Bowie „Changes". So, damit habe ich eigentlich gestartet, aber auch so etwas wie Queen oder auch, ja, oder auch BAP oder so. Da kamen schon die ersten deutschen Sachen auch. *(02:43)*

MA: Verstehe. Und zwischen Bub und David Bowie bis heute zum Singer Songwriter habe ich das richtig verstanden, dass du sozusagen diverse Stadien durchlaufen musst? (02:22)

MH: Ja, genau. *(02:24)*

MA: Würdest du dich irgendwie als Teil einer Musikszene bezeichnen oder besonders affin einer Szene gegenüber? (02:30)

MH: Also, ich glaube, ich fand mich eigentlich da immer relativ tolerant an der Stelle. Ich bin jetzt nicht so jemand, der so ideologisch sich an Punk Rock hing. So etwas habe ich dann auch gehört, aber bin da durchaus bereit, mal zwischendurch mal so wo ganz anders hereinzugreifen. Also, so zum Beispiel habe ich mal die Lady Gaga Platte gekauft und die auch immer herauf und herunter gehört. *(03:00)*

MA: Wenn man, sozusagen jetzt mal zusammenfassend versucht, kannst du irgendwie beschreiben, was letztendlich Popmusik dir bedeutet? Also, ist sie ein großer Lebensbegleiter für dich? (03:09)

MH: Ja, es ist immer so ein bisschen der Unterschied. Ja, also, ich würde sagen, es ist schon für mich so ein emotionaler Katalysator. Also, ich nutze Popmusik, um Emotionen vielleicht auch zu pushen oder mich da so als Katharsis, keine Ahnung, also so, es ist schon immer mehr als nur Konsumieren so nebenbei, also ich höre wirklich noch ganz bewusst Musik und... ja. *(03:39)*

MA: Das heißt, du legst Musik zu Stimmungslagen auf konkret. (03:45)

MH: Genau. *(03:46)*

MA: Hörst du eher Alben oder eher Playlists? (03:49)

MH: Ich bin eigentlich so ein Alben-Typ. Also, das kommt tatsächlich ja auch aus der alten Zeit der Vinyls oder CDs und habe tatsächlich jetzt aber auch... durch die Musik im Netz kommt schon vor, dass ich eher vielleicht dann auch teilweise weniger Alben höre. Also, wenn ich jetzt hier so für mich in der Küche sitze und das ist eigentlich meistens der Ort, wo ich Musik höre oder oft der Ort. Dann hat das auch so ein Recherche-Verhalten bekommen. Das heißt, ich komme so vom Hölzchen auf Stöckchen, finde hier dann eine Band, höre da mal herein und wenn mir was gut gefällt, dann kaufe ich mir auch die Platte. Also, da meistens bei iTunes oder so, dass ich mir dann auch die ganze Platte herunterlade und die dann auch dann so rauf und runter höre. *(04:44)*

MA: Spannend. Auf den Punkt kommen wir auf jeden Fall noch einmal zurück. Vorher noch einmal die Frage, wenn Du auf deinen Freundes- und Bekanntenkreis schaust. Also, erst einmal egal, ob online oder offline. In punkto Musikaffinität, wie würdest du das beschreiben? Ist da Musik ein großes Thema in den Kreisen, in denen du dich so bewegst? (05:00)

MH: Ja, also, zumindest habe ich so ein paar Freunde, Buddies, mit denen ich ganz klar über Musik reden kann, wo ich weiß so, da kann man sich super austauschen, da kommen auch so Inspirationen und ja, doch. Also, es gibt welche, aber es gibt Leute, mit denen ich zum Beispiel über Musik gar nicht spreche. *(05:25)*

MA: Also, bist du da aber nicht allein auf weiter Flur. (05:27)

MH: Nein.

MA: Genau. Würdest du dich eher als so einer bezeichnen, der womöglich sogar andere Leute mit Musik inspiriert? So, dass du eine Empfehlungsfunktion regelrecht hast in deinem Freundeskreis?

MH: Ja, doch schon. Also, das würde ich schon sagen. *(05:42)*

MA: OK. (05:43)

MH: Also, das macht mir auch Spaß. Also, das mache ich auch echt gerne, Leute damit zu drängen, sich mal eine Platte anzuhören. *(05:50)*

MA: Bin ich gespannt, kommen wir auch noch einmal darauf zurück. Wir werden uns jetzt so langsam hinwenden zu unserem Kernthema Popmusik und Social Media, würde ich gerne erst noch einmal generell dich in punkto Social Media fragen: Was für eine Rolle spielt Social Media eigentlich für dich? Wie affin bist du da?

MH: Interessanterweise mittlerweile hat das eine relativ starke Rolle bei mir. Also, ich nutze eigentlich Facebook ziemlich stark. Facebook hat bei mir eigentlich dieses Musikbloggen so ein bisschen abgelöst, würde ich mal sagen. Das heißt, also, ich hatte früher halt eben einen Blog, den ich mit einem Freund zusammen im Grunde zum Austausch und gegenseitiger Inspiration betrieben habe. Er war zwar öffentlich, aber eigentlich ging es darum, (Name entfernt) in Münster hat mir seine Musiktipps da reingegeben und ich habe meine Sachen und dann auch wirklich mit Mühe, ja, Bilder herausgesucht. Also, am Anfang war ja, sagen wir mal, diese YouTube-Schnittstelle, du hast die Musik jetzt zu der Zeit noch nicht so im Netz gefunden oder viel mehr auf YouTube gefunden. Das heißt, wir haben Platten gehört und haben dazu eine Grafik gebastelt und haben dann so einen kleinen Text auch dazu geschrieben. Ja, also, damit fing das im Grunde an, dass ich da schon zumindest, also es war so mein musikalisches Gedächtnis sozusagen und das habe ich jetzt im Grunde, auf Facebook mache ich das jetzt genauso oder wenn ich was gut finde, dann poste ich das auf Facebook, einmal für mich und für denjenigen, den es interessiert so. *(07:33)*

MA: Du sprichst also zwei Dinge an, über die ich beide gerne noch einmal sprechen würde. Also, erst einmal du hast einen Blog betrieben, das finde ich spannend. Kannst du dazu ein bisschen was sagen, wann war das? Seit wann hast du das gemacht? Wie kam es dazu? (07:44)

MH: Da muss ich mal gerade gucken. Ich habe den nämlich auch hier schon einmal geöffnet. Das ist, da kann man eigentlich sagen, 2005 sind wir damit gestartet. Das war tatsächlich als ein guter Freund von mir, der Jürgen, nach Münster gezogen ist und wir hatten hier eigentlich immer so uns da eben viel ausgetauscht und haben gedacht: „So, OK, wir brauchen da irgendeine Plattform, um das weiter zu betreiben." Das hat sich so organisch ergeben. Das heißt, ich würde sagen, bis 2009, da sieht man hier, ist jetzt so eine History. Von 2005 bis 2009 haben wir eigentlich sehr, sehr fleißig gepostet und dann ebbte das irgendwann so ein bisschen ab.

MA: Woher hattet ihr die Inspiration für den Blog? Wo kamen da eure Inhalte her? Kannst du das noch rekonstruieren? (08:38)

MH: Ja, ähm... hm... gut, das ist dann, ich glaube, das kommt dann so auf analogem Wege letzten Endes. Also, ich weiß, Jürgen hat schon immer sehr, sehr stark recherchiert, auch im Netz nach Musik und immer wieder Sachen aufgetan. Bei mir kam das vielleicht eher noch einmal, oder so gemischter auch aus dem Freundeskreis, würde ich mal sagen. Also, irgendwelche Tipps, die man irgendwo herbekam. *(09:05)*

MA: Online ...Offline. Beides? (09:07)

MH: Ja, oder Konzerte, die man besucht hat und also so, wo halt Musik-Inspirationen schon einmal so einem... also, wo einem Musik auf der Straße begegnet. Aber auch schon so im Netz recherchiert. (09:23)

MA: Habt Ihr denn Reaktionen auf den Blog auch bekommen? (09:24)

MH: Ja, interessanterweise, wir haben das erst einmal, also, wir haben bei Gipfelpark zu der Zeit beide gearbeitet oder vielmehr er ist dann eben nach Münster gegangen und hat da ja aufgehört. Und innerhalb der Agentur, gab es dann wirklich Leute, die auch einen sehr, sage ich mal, ähnlichen Musikgeschmack hatten und da hatten wir schon regelmäßig Leute, die da auch immer geguckt haben. Das konnte man dann auch irgendwie in der Auswertung sehen. Also, wir hatten schon noch regelmäßig Besucher auf dem Blog, die dann immer wieder wussten: „Hey, die Jungs, die veröffentlichen da interessante Sachen." Bis irgendwann mal, ich glaube, das ist auch eine deutsche Singer-Songwriter Band, die dann irgendwann mal sagte so, „Hey, wir haben eine neue Platte gemacht. Könnt ihr nicht mal was schreiben?", und haben uns die Platte zugeschickt. Das war jetzt nur ein mal. Aber das waren dann schon so überraschende Momente. Da dachte ich „Hey, interessant, wo kommt denn die Person gerade her?" Und die kam nicht aus unserer Peergroup, die wir so kannten. Da muss wohl jemand über den Blog gestolpert sein. *(10:31)*

MA: Bist du dahinter gekommen, wie denn genau der Kontakt zustande kam oder wart ihr auf Blog Rolls drauf, sozusagen? (10:35)

MH: Keine Ahnung, wie das damals, wie die auf uns kamen, keine Ahnung. Es war auch so, als wir das dann eingestellt haben oder zumindest dann irgendwann weniger kam und Jürgen hatte irgendwie mal so in einem letzten Post so gesagt: „So, ich höre jetzt hier auf", dann kamen da wirklich so Mails, „Ach, Hey, macht weiter. Ist total nett" und so. Also, das heißt, es gab Leute, die wir nicht auf der Uhr hatten, die aber tatsächlich unsere Seite besucht haben und wohl auch gerne besucht haben. *(11:10)*

MA: Und eure Kollegen, also die Leute, die ihr sozusagen in Offline-Welt kanntet, gehörten auch dazu? (11:14)

MH: Ja, die gehören da auch zu. *(11:16)*

MA: OK. Wie ist es denn, wenn man jetzt mal von dem Betreiben des eigenen Blogs sozusagen absieht, liest du Musikblogs? Ist das ein Thema für dich? (11:24)

MH: Interessanterweise lese ich eigentlich kaum Musikblogs. Also, das was ich jetzt gerade seit einiger Zeit auch vielleicht ein Jahr oder so mache, ist eben dieses, habe ich ja eben schon einmal erwähnt, das TV Noir. Das hat natürlich auch damit zu tun, dass man jetzt nicht unbegrenzt Zeit hat. Also, die Zeit, wo ich Musik höre, die ist halt eben begrenzter geworden, eben auch durch Job und was weiß ich und dementsprechend habe ich diesen einen Blog gerade, den ich mir da gerade anschaue, das ist ja eher so ein Fernseh-Format. *(12:10)*

MA: OK. Würde ich auch gerne noch einmal darauf zurückkommen. Kurz noch einmal eine Frage, ist quasi eine Wissensfrage, kennst du die Seite Hypemachine. (12:19)

MH: Nein, die kenne ich nicht. *(12:0)*

MA: Kennst du nicht. OK. Ganz kurz: Es ist ein Blog-Aggregator, der sozusagen die Postings von Tausenden Musikblogs bündelt, der halt in der Szene relativ stark beachtet wird, kennst du nicht, da brauchen wir auch gar nicht groß darüber sprechen. Bevor ich auf TV Noir noch einmal eingehen möchte ist, du sprachst jetzt davon, dass das, was du vorher in dem Blog gemacht hast, jetzt sozusagen in Facebook stattfindet. Beschreib mir das mal. Was hat Facebook da sozusagen übernommen von dem Blog? (12:48)

MH: Im Grunde ist es eigentlich die Grundfunktionalität, die ich da übernommen habe. Früher war das ja doch mit sehr viel Mühe verbunden, diese Musik-Tipps ins Netz zu stellen. Das heißt, ich habe doch relativ viel Text oder zumindest in einem Drei-Vier-Fünfzeiler dazu geschrieben und Grafik dazu gemacht. Das kostet natürlich auch Zeit. Und durch die Schnittstelle, also, einmal ist YouTube ja mittlerweile voll von Musik, also ich höre auch ganz oft auf YouTube Musik und nutze auch da die Empfehlungsmechanismen und dann ist es halt einfach ein Leichtes, wenn du da was hast, das kurz auf Facebook zu posten. Das geht einfach unheimlich schnell. Das, was da natürlich so ein bisschen verloren geht ist, so das Individuelle. *(13:41)*

MA: Inwiefern? (13:43)

MH: Das heißt, wenn ich ja, sage ich mal, einen Fünfzeiler oder einen Sechszeiler geschrieben habe als kleine Plattenkritik oder so, dann ist das auch mehr in meinem Gedächtnis. Das heißt, die Sachen, die ich jetzt auf Facebook veröffentliche, die sind nicht so nachhaltig, in meiner Erinnerung. Das heißt, ich weiß zum Beispiel jetzt nicht mehr, was ich vor einem Jahr gepostet habe. Das konnte ich in [Name entfernt], so hieß der Blog, konnte ich da eigentlich immer ganz gut, da wusste ich: „Hey, da, da war irgendwie 2007, da hatten wir doch mal...“ Du hast dich auch grafisch damit auseinandergesetzt. Ja, das hat aber eben auch Mühe gemacht und Zeit gekostet und das finde ich jetzt gerade ganz angenehm, dass ich das relativ schnell machen kann und unkompliziert. *(14:30)*

MA: Ich wollte gerade fragen, weil Facebook, da könntest du ja auch drei, vier, fünf, zehn Sätze schreiben pro Posting. (14:34)

MH: Ja, genau. Ich schreibe auch immer ein bisschen dazu. Aber das sind eher so Facebook-artige-, tatsächlich auch so Status-Statements, also, manchmal auch komplett unkommentiert. *(14:44)*

MA: Was meinst du mit Facebook-artig? (14:45)

MH: Heißt, ein Einzeiler, eher so ein ganz kurzer, mir fällt jetzt kein Beispiel ein, aber *...(14:57)*

MA: So etwas wie: „Ich höre gerade X, weil die Sonne so schön scheint“? (15:00)

MH: Ja, so etwas in die Richtung. Also, genau, ja. *(15:05)*

MA: *Wie würdest du das beschreiben, die Sache, die du postest. Woher kriegst du die? Du hast ja gerade schon, also, ist eigentlich schon die Frage in Richtung Blog, ist das da ganz ähnlich in Facebook? (15:14)*

MH: Ja, mittlerweile ist es so, dass eben tatsächlich einige Leute, die ich kenne, dass sie eben so ein ähnliches Verhalten an den Tag legen und Musik posten. Darüber kommen auch Inspirationen, definitiv. Wie ich aber eben auch schon gesagt habe, ich nutze halt teilweise auch wirklich YouTube als Inspirationsquelle. Also, ich finde es oft selber so ganz interessant, aber ich finde, das funktioniert sehr gut. Also, auch die Empfehlungsmechanismen innerhalb von YouTube funktionieren da, finde ich eigentlich ganz prima, um so zu inspirieren. Ansonsten nutze ich halt eben auch, um Musik zu kaufen oder zu hören iTunes und auch da finde ich die Empfehlungsmechanismen auch eigentlich ganz brauchbar. *(16:12)*

MA: Also, hast du dieses sogenannte Genius freigeschaltet in iTunes? (16:16)

MH: Nein, das habe ich nicht. Das habe ich irgendwann mal eingeschaltet, das war mir zu selbständig. Ich mag es eigentlich, wenn ich das noch relativ selber steuern kann und keine Ahnung, das habe ich dann irgendwann mal wieder abgeschaltet. *(16:32)*

MA: An welcher Stelle empfiehlt ihr iTunes denn, warst du mal kurz bei iTunes ...(16:36)

MH: Im Grunde, wenn ich auf eine Platte gehe, dann habe ich ja unten Empfehlungen, Leute, die das gekauft haben, haben auch Folgendes gekauft, zum Beispiel.

MA: Daran orientierst Du dich?

MH: Ja, also, es ist zumindest schon mal, ja, finde ich, jetzt manchmal kommt man da schon mal weiter und finde vielleicht noch etwas Neues. *(17:01)*

MA: Ja, ich verstehe. Verstehe. Noch einmal zurück zu Facebook. Wenn du da was postest, bekommst du da ebenfalls Reaktionen, ähnlich wie beim Blog? (17:08)

MH: Teilweise ja. Ja, durchaus. Es ist tatsächlich, weil ich ja auch unpersönlicher bin, also ich schreibe ja nicht mehr so viel dazu. Das sind so diese Facebook-immanenten Short, diese Kurzsätze, die da entstehen und, was weiß ich, keine Ahnung. Ich habe irgendwie fünf Lieder irgendwie aus der 80er Zeit gesammelt oder sitze hier und stöber irgendwie in Gang of Four und New Order und, keine Ahnung, und krame da irgendwie Cabaret Voltaire aus der Klamottenkiste über YouTube und poste das auf Facebook und dann kommt dann schon irgendwie der Kommentar hin: „[Name des Probanden], so 80er DJ in Dir entdeckt?“ und so. *(18:02)*

MA: Aber würdest du sagen, dass sozusagen Diskurse regelrecht über Musik ausbrechen? (18:07)

MH: Würde ich nicht sagen, nein. Nein, eigentlich nicht. Also, habe ich bisher noch nicht gehabt. Das war im (Name des Blogs entfernt) schon mal eher.

MA: Ja, da hattet ihr Kommentare auch freigeschaltet? (18:19)

MH: Ja, genau. Ja, ja, genau, hatten wir freigeschaltet. *(18:19)*

MA: Ich verstehe, verstehe. Wenn man jetzt noch einmal auf Facebook schaut, jetzt sozusagen, unabhängig davon, ob du etwas postest oder nicht. Wie würdest du generell Deine Facebook-Gruppe, es entstehen ja in Facebook immer sozusagen so Mini-soziale, so Mini-Kosmen, ja. Wie würdest Du da deine Gruppe, in der du dich auch bewegst, bezeichnen. Ist das sehr Musik-affin, also, gibt es da viele Musik-Postings, wie ist da dein Gefühl? (18:45)

MH: Also, ich würde schon sagen, dass das eher geringer ist. Also... ja, ist immer schwer, also sage ich mal, wenn jetzt von der Prozentzahl meiner Freunde, die jetzt immer unter 200 sind, würde ich sagen, sind vielleicht fünf bis zehn Prozent, sind Leute, die auch Musik posten. Der Rest eher nicht. *(19:13)*

MA: OK. OK. Und hast du da schon einmal neue Inspirationen bekommen? (19:18)

MH: Ja, relativ viel. Klar. Ja, ja. Also, ja, definitiv. Ja, was ich ganz nett finde, ich habe letztes Jahr in Griechenland eine Frau aus Estland kennengelernt...*(19:31)*

MA: Aus? Entschuldigung? (19:31)

MH: Aus Estland. *(19:32)*

MA: Estland. (19:34)

MH: Und sie postet halt auch relativ viel und das finde ich eigentlich, also, an der Stelle finde ich es sehr spannend, weil hier eigentlich, sagen wir mal, wirklich aus einem bisschen anderen Kulturkreis kommt und zumindest schon mal anderes Land und das finde ich auch sehr inspirativ. Also, das finde ich echt cool, da kommen manchmal Sachen, die ich jetzt hier nicht auf dem Schirm hatte oder auch schon einmal wirklich Bands direkt aus Estland oder so. Das finde ich toll. *(19:59)*

MA: Wie ist es denn, neudeutsch, likst du denn auch Musiker und Bands in Facebook? (20:08)

MH: Ja, ja. *(20:09)*

MA: Hast du ungefähr so grob im Blick, ist das viel und kommt da viel an Kommunikation rüber und was sind das für Acts? Was hast du da so im Blick? (20:16)

MH: Ich habe das am Anfang relativ schmal gehalten, aber ich würde mal sagen, es sind jetzt vielleicht zehn Bands oder so, weil ich wollte das nicht so mischen. Also, ich wollte da eigentlich schon so ein Statement setzen. Wollte nicht zu allgemein werden. Und, ja, es gibt schon mal so Reaktionen. Also, da gibt es tatsächlich so Situationen, wo man so, gerade so auf der Arbeit feststellt, so: „Hey, das findest du auch super". Und ja, das funktioniert, also, so als kommunikatives Mittel. *(20:58)*

MA: Also, du meinst, Statement im Sinne von „Schaut mal her, ich mag das"? (21:03)

MH: Ja, das ist schon so ein bisschen Profil. *(21:07)*

MA: Und gab es auch schon einmal Sachen, die du gelikt hast, die dir womöglich dann peinlich waren, die du wieder abgestellt hast? (21:12)

MH: *(21:16)*

MA: Alles anonymisiert. (21:18)

MH: Ja, ich kann durchaus sagen, ich weiß jetzt nicht was, aber das kann ich mir schon vorstellen, dass ich, ja, dass ich da auch mal schon mal was herausgeschmissen habe. *(21:28)*

MA: Ja, ja, verstehe. Gibt es da irgendetwas, was du gerne liken würdest, sich aber nicht traust zu liken? (21:33)

MH: Nein, nein, so schlimm ist es nicht. *(21:36)*

MA: OK. Hast du ein bisschen im Blick diese Künstler, die du da likst, wie die kommunizieren? Schaust du auf deren Facebook-Seiten mal vorbei, wenn die was posten? Hast du das im Blick? Ist dir das wichtig? (21:49)

MH: Also, ich finde es ganz interessant, das wird ja sehr, sehr unterschiedlich gehandhabt. Also, deswegen finde ich es auch gut, dass es nicht so eine Masse ist. Also, weil die posten ja schon auch proaktiv. Das heißt, die tauchen ja in meiner Newsliste, in meinem persönlichen Newsstream sozusagen tauchen die einfach auf und da stelle ich jetzt gerade fest, ich habe so Thomas Dypdahl, ich weiß nicht, ob du ihn kennst. Norweger. Also, auch so Singer-Songwriter und der ist da echt wirklich immens aktiv, macht da ganz viel und das finde ich fast schon manchmal ein bisschen zu viel, ist aber nicht uninteressant. *(22:26)*

MA: Wie viel postet er so am Tag? Kann man das sagen? (22:29)

MH: Das ist jetzt kein Kleiner. Momentan postet er tatsächlich zweimal am Tag. Und das ist schon auch ein fetter Act. Also, ich kann mir nicht vorstellen, dass Thomas Dypdahl wirklich da sitzt und das postet. Ich vermute mal, dass da irgendein Mechanismus hintersteckt. Das kann ich mir eigentlich nicht anders vorstellen. *(22:48)*

MA: Vermutest du gar nicht so schlecht. Ja. Wenn wir jetzt sozusagen die Rollen umdrehen, da könnte ich jetzt eine Stunde darüber erzählen, wer da warum was postet und so, ja, aber, OK. Also, das würdest du schon als viel empfinden. Verstehe ich das richtig? (23:02)

MH: Ja, aber was ich interessant finde, du merkst auch, dass es tatsächlich nicht so qualitativ interessant ist, was da kommt. *(23:09)*

MA: Inwiefern? (23:09)

MH: Also, ich habe da bis jetzt keine großen Inspirationen auch durch bekommen oder sagen wir mal, der Künstler ist mir an der Stelle dadurch nicht näher gekommen, wo ich so gedacht habe, „Hey, das ist interessant." Das sind dann, keine Ahnung, „Ich spiele heute in Toronto" oder was weiß ich. So, das interessiert mich natürlich jetzt hier in Köln nicht wirklich, ob der jetzt in Toronto spielt oder in Stockholm so. So ein Gisbert zum Beispiel, der postet sehr, sehr persönlich, also selten. Aber wenn dann sehr persönlich. Da merkst du auch, das wird er selber sein. Da bin ich mir ziemlich sicher. Und der gibt dann auch schon einmal Tipps. Das ist toll. Das finde ich super. *(23:58)*

MA: Kannst du das ein bisschen erläutern? Was ist daran persönlicher? Wie kommt dir das rüber? (24:02)

MH: Also, das, was er da schreibt, ist dann so etwas wie: „Ich habe auf einer Tour jetzt die Band gesehen. Ich finde die total gut, müsst ihr unbedingt mal hereinhören." So. Das ist schon sehr eindeutig, finde ich. Also, da glaube ich schon, dass er das persönlich geschrieben hat. (24:30)

MA: OK. Und da schaust du dann entsprechend genauer drauf? (24:31)

MH: Genau, das schaue ich mir dann an. Das finde ich ja toll, wenn der Künstler mir direkt Inspirationen liefert. *(24:39)*

MA: Ja, ja, ich verstehe. Es gibt jetzt in Facebook so Sachen wie, ob du die kennst so etwas wie diese Musikquizzes von iLike und so etwas? Sagt dir das was? *(24:47)*

MH: Nein. *(24:49)*

MA: Dann lassen wir es auch direkt raus. Hast du schon einmal so Sachen gemacht wie, was weiß ich, Musik zum Geburtstag gewidmet in Facebook und so etwas? Also, Kommunikation mit Musik sozusagen.

MH: Bei anderen gepostet zum Beispiel? Ja, doch. Durchaus. (25:08)

MA: Ja. Was mich noch interessieren würde, bevor ich gleich auf YouTube konkreter zurückkommen möchte, kennst du SoundCloud? Nutzt du SoundCloud? (25:20)

MH: SoundCloud als, das ist so etwas wie Simfy und oder ...*(25:26)*

MA: Ja, wobei da jeder theoretisch Audio-Streams hochladen kann. (25:29)

MH: Aha, OK, nein. *(25:30)*

MA: Nutzt du gar nicht. (25:31)

MH: Nein, nutze ich gar nicht. *(25:32)*

MA: OK, dann lassen wir das auch komplett heraus. Das gute alte MySpace. Spielt das für Dich noch irgendeine Rolle? (25:42)

MH: Überhaupt nicht. *(25:42)*

MA: Warum nicht? (25:42)

MH: Keine Ahnung, der Mehrwert funktioniert irgendwie bei mir nicht. Ja, also, klar, über das Surfen gerät man schon mal auf eine Seite, auf eine MySpace Seite von einem Künstler und dann höre ich da schon einmal rein. Aber eigentlich diese Sachen, das kann zum Beispiel iTunes ja auch. Also, wenn ich mir jetzt mal so eine Platte mal so durchhören möchte und du hast ja bei iTunes dieses Anspiel 30 Sekunden oder was das sind. Das reicht mir manchmal, um so abzuchecken, ist das was, geht das in die Richtung oder nicht. Und dann wechsele ich tatsächlich eher, würde ich sagen, auf YouTube. *(26:24)*

MA: OK. OK. Wie sieht es aus, OK, ich nehme mal an, du bist jetzt nicht irgendwie bei Studi- oder SchülerVZ, gehe ich da recht in der Annahme? (26:30)

MH: Ja. *(26:32)*

MA: Was ja lange, glaube ich, eine relativ große Rolle gespielt hat, war Last.fm. Wie ist das für dich? (26:39)

MH: Das habe ich eine Zeit lang auch genutzt. Aber auch da ist es so, ich habe selber gerne die Kontrolle über was ich höre. Und diese Radios, das ist irgendwie ganz nett, aber das ist nicht so ganz meine Art, Musik zu hören. Wenn ich da so ein Elvis Costello-Radio höre und ich muss ja dann auch reagieren, dann kommt etwas, was mir nicht gefällt und muss es disliken. Also, die Beschäftigung ist mir zu anstrengend so. Dann suche ich mir lieber gezielt das heraus, wo ich selber weiß, das könnte was sein und mache das eher aktiv. *(27:30)*

MA: *Nochmal der Link zu YouTube. Also, wenn Last.fm dir etwas empfiehlt, wo du jetzt erst einmal sagst: „Das ist mir in der Form nicht so recht", habe ich richtig verstanden? Einen ähnlichen Aspekt hast du bei YouTube ja gerade noch sehr stark betont, dass da die Empfehlungen offensichtlich für dich besser funktionieren. Wie ist das? Nicht, dass ich jetzt auch einen Widerspruch hinaus will, wie ist es bei YouTube, wenn du sozusagen vor YouTube sitzt und Dir da sozusagen die Empfehlungsfunktionalität zu Nutze machst? (27:55)*

MH: Ich glaube auch, dass ich das YouTube toll finde, weil ich auch den Bildanteil mag. Weißt du? Also, ich mag auch das Video. Im Grunde ist es ja eine Video-Plattform, ist ja keine Musik-Plattform. Aber der Anteil, ja, dieser Bildanteil und ich glaube, das passt irgendwie. Das mag ich daran vielleicht. Also, dass ich auch mal so einen visuellen Anteil habe und das Last.fm ist ja rein, ja *...(28:31)*

MA: Rein Audio. (28:32)

MH: Das ist rein Text. *(28:34)*

MA: Rein Text, genau. Und wie ist das? Also, du landest bei YouTube oder gehst auf YouTube und dann wie funktioniert das genau, dass du dann sozusagen so Musik so durchhörst? Wie läuft das nochmal in YouTube? (28:48)

MH: Ja, da gibt es ja mittlerweile auch diese Wiedergabelisten von Personen, die die sich da angelegt haben. Und ich mache das, zum Beispiel auf der Arbeit höre ich, ganz oft gehe ich in so eine Wiedergabeliste herein und lasse das so durchlaufen. Und ja, das funktioniert dann tatsächlich als Platte dann. (29:11)

MA: *Deutschland ist ja berühmtberüchtigt für dieses GEMA-Problem mit YouTube. Wie oft begegnet dir das? (29:20)*

MH: In dem deutschen Singer-Songwriter-Gedöns eigentlich seltener. Aber, gut, doch, es taucht schon oft oder öfter auf. Klar, natürlich. *(29:30)*

MA: Inwieweit würdest du denn sozusagen dein YouTube-Erlebnis dadurch geschmälert sehen? (29:37)

MH: Ja, ich finde es nicht gut. Also, ich finde es schon ärgerlich, dass das nicht geht. Ja, also, da bin ich sehr froh, wenn das geklärt wäre. *(29:48)*

MA: 'werde ich weiterleiten. 'werde ich weiterreichen. Du sprachst von Wiedergabelisten von anderen Usern. Machst du selber auch welche? (29:57)

MH: Nein. *(29:57)*

MA: Warum nicht? (30:00)

MH: Das ist wirklich ein Zeitfaktor. *(30:04)*

MA: OK. OK. Und wie sieht es aus mit User-Kommentaren unter Videos? Interessiert dich das? *(30:08)*

MH: Nein. *(30:08)*

MA: Das heißt, du verfasst selbst auch keine. *(30:09)*

MH: Nein. *(30:12)*

MA: OK, also, Video-Portal YouTube in dem Sinne für dich als reine Wiedergabe, als Jukebox sozusagen. (30:18)

MH: So in der Art. *(30:19)*

MA: Wie sieht es aus, landest du schon einmal Vimeo oder MyVideo oder DailyMotion? (30:27)

MH: Also, Vimeo, da landet man schon einmal. Ja, das seltener, aber die anderen eigentlich fast gar nicht. Es gibt halt, es gibt ja hin und wieder Blogs, die ja Vimeo nutzen. Da landet man dort. *(30:46)*

MA: OK. Jetzt lass mich mal gerade schauen. Die Frage, ob du einen eigenen Channel in YouTube hast erübrigt sich wohl. Was mich dann mal interessieren würde, ist die eine Seite, von der du sprachst. TV Noir war das. Kannst du mir das skizzieren? Was ist das? Warum ist das ein Thema für dich hier in unserem Zusammenhang? (31:11)

MH: Also, letzten Endes ist es ja ein Internet-TV-Format In gewisser Regelmäßigkeit wird das aufgezeichnet in Berlin. Und dazu gibt es halt die Webseite, die dann eigentlich Blog-artig ist. Das heißt, es werden halt zu den, ja, die einzelnen Shows werden da gepostet und auch was dazu geschrieben. Dementsprechend ist es so ein Musikblog. Die Videos liegen alle bei YouTube. Das heißt, du findest die da auch wieder und dort sind sie dann auch in Wiedergabelisten gefasst. Also, finde ich, das funktioniert so ganz gut. (32:05)

MA: Kannst du mir die Seite mal zeigen? (32:06)

MH: So. *(32:21)*

MA: OK, das ist die Hauptseite. (32:35)

MH: Genau, das ist eindeutig... ja, Blog-Template. Und im Grunde hast du immer die aktuelle Show, die dann zuletzt aufgezeichnet wurde. Die Shows, ich weiß nicht, ob du das... soll ich das ein bisschen erklären?

MA: Sag mal ein paar Sätze zu. (32:36)

MH: Genau, das ist halt wirklich ein Show-Format. Meistens treffen zwei Künstler aufeinander, die von Tex moderiert wird. Das ist ein Sänger von auch einer deutschen Band. Und da gibt es auch so kleine Spiel-Formate, die dann auch so vor dem Publikum funktionieren und da müssen die da auch schon einmal so ein Strafsong spielen, wenn sie irgendwie was

falsch gemacht haben. Das ist auch wirklich so eine kleine Show darum herum gebastelt. Und aber auch die beiden Künstler spielen dann jeweils zwei, drei Stücke so, die man dann aber auch einzeln noch einmal wiederfindet. Also, einmal kann man sich die Show komplett anschauen. Die wird mittlerweile auf ZDF Kultur übertragen, genau. Und, ja genau, Du kannst einmal die komplette Show angucken, aber auch die einzelnen Stücke werden mit einem Jingle versehen und du kannst sie auch einzeln Dir anschauen. Und die sind eben alle auf YouTube gelagert. *(34:04)*

MA: Und dann hier eingebunden. (34:05)

MH: Genau und du kannst die dann hier, kannst du die auch noch einmal liken oder so eine *...(34:09)*

MA: Küsse. (34:09)

MH: Genau, du kannst die ganzen Stücke küssen oder nicht küssen. *(34:14)*

MA: OK, das machst du auch. (34:15)

MH: Ja, das mache ich hin und wieder. Also, ich weiß auch nicht, ja, also, ich sehe da den großen Mehrwert nicht, Aber auf jeden Fall mache ich so. Genau. *(34:26)*

MA: Sind die auch auf Facebook vertreten und folgst du denen da vielleicht? (34:30)

MH: Interessanterweise ich glaube nicht, oder doch? Sind sie, ja? *(34:36)* [Blick in Facebook]

MA: Ja, sind sie, ja. (34:36)

MH: Guck mal, das gefällt mir auch. Ja, ich folge denen. Ja, natürlich folge ich denen, klar. Ja, ja, sicher, genau. Nein, das stimmt. Das ist auch so. Genau, also, diese Facebook-Geschichte bringt mich auch eigentlich immer dazu, auf die Seite zu gehen, weil ich dann feststelle, OK, da ist wieder etwas Neues, eine neue Show. Ja, doch, definitiv. *(35:00)*

MA: Steuerst du auch so schon einmal vorbei? (35:03)

MH: Ja, ja, doch. Genau. *(35:07)*

MA: OK, also, ich sehe, die sind relativ breit vernetzt und gibt es auf dieser Seite auch eine Community noch einmal extra oder ist das alles auf Facebook, findet das alles da statt? (35:17)

MH: Das findet dann tatsächlich auf Facebook statt, genau. Also, hier, nein, hier gibt es auch keine Kommentarfunktion in diesem Blog. Oder viel mehr, es gibt die Funktion, aber die nutzt kaum jemand, wie man hier so sieht. Wobei hier gibt es immer drei Kommentare, aber ich bin da nicht unterwegs. *(35:40)*

MA: *Wie sieht denn das auf der Facebook-Seite, haben die da einige Kommentare? (35:42)*

MH: Ja, da passiert schon mehr. Also, da ist schon echt eine Menge. Da wird schon richtig fleißig, was weiß ich, unterhalten... und ja. *(35:56)*

MA: Über die jeweiligen Sendungen, die da sozusagen gemacht haben, ja? (36:00)

MH: Ja, genau. Also, sie machen auch so eine, da gibt es auch so eine Road-Show sozusagen oder die touren auch mit diesem Format durch Deutschland. Und so in abgespeckter Version findet da diese Show auch in anderen Städten statt. Das wird eigentlich auch immer da ganz schön, wird da auch immer begleitet. *(36:23)*

MA: Hast du eine Einschätzung davon, was sind das für Leute, die das nutzen? Also, ich meine, das kann man am ehesten wahrscheinlich auf der Facebook-Seite ein bisschen sehen, hast du da ein Feeling für? Was ist das so in Richtung? (36:35)

MH: Also, ich würde mal sagen, das hat schon eher so doch schon auch Anspruch. Und sozusagen von der, also, ich bin da schon so mit in der Zielgruppe, denke ich mal so. Aber, ja, ich denke, das liegt eben auch an dieser Singer-Songwriter-Community, das ist so eine ganz spezielle ...*(37:00)*

MA: Da habe ich, glaube ich, auf der Seite gerade, die du gezeigt hast, zwei drei Namen von denen gesehen, die du so gerne magst.

MH: Ja, ja, definitiv. [Das Telefon des Probanden klingelt] Soll ich ausmachen schon?

MA: Ja, mach das.

[Kurze Pause]

MA: Ja, TV Noir ist sozusagen ein Musik-TV-Format, dass du nutzt. Wie sieht's aus, kennst du die Seiten Putpat, QTom, Tape.tv, sind die ein Thema für dich? 00:00:20-1

MH: Ich finde die ja immer ganz toll, wenn ich die dann besuche und wenn die so auf den Markt kommen. Also, bei Putpat war ich auch relativ früh auch in dieser Beta-Gruppe blablabla und so. Aber irgendwie funktioniert das für mich nicht so richtig. Also, das ist, es ist das was ich eben auch schon gesagt habe. Ich mag es eigentlich die Kontrolle zu haben. Ich lasse mich jetzt nicht so über so ein Radio oder so beschallen. 00:00:45-4

MA: Ja. 00:00:46-6

MH: Und auch nicht über solche, ja wie beim Musikfernseher oder so. Das ist mir dann... ich habe keine Ahnung. Da komme ich irgendwie nicht so richtig rein. 00:01:03-1

MA: Wie sieht's aus, also du bist jetzt kritisch insofern, dass ich es jetzt richtig verstehe, dass sozusagen, diese Tools bieten ja an, dir sozusagen deinen Musikgeschmack zu personalisieren. Das ist etwas, ist es das, was dir da Probleme macht oder ist es dir zu kompliziert in der Handhabung oder ist es eine Zeitfrage? 00:01:27-3

MH: Es ist viel trivialer. Es reizt mich einfach nicht. 00:01:29-7

MA: OK. 00:01:32-6

MH: Ich finde es toll diese Idee, diesen eigenen bei Putpat eben diesen eigenen Channel zu haben. Oder wie das eben auch bei Last.fm ist, aber da habe ich leider keine, also da passiert bei mir nichts. Also, das reizt mich einfach nicht. 00:01:51-7

MA: OK. Gerade bei der Seite TV Noir habe ich gesehen, dass die auch ein Twitteraccount haben. Wie sieht das aus, Thema Twitter, folgst Du denen auch auf Twitter? Ist Twitter überhaupt ein Thema für dich? 00:02:08-3

MH: Nein, ich habe einen Account aber ich nutze das so gut wie gar nicht, also eigentlich überhaupt nicht. 00:02:11-7

MA: Null. OK, das heißt, du folgst jetzt nicht deinen Favoriten? 00:02:15-5

MH: Nein. 00:02:17-0

MA: Lady Gaga auf Twitter. 00:02:21-0

MH: Ja, nee das nicht. 00:02:17-6

MA: Ist dir alles egal? 00:02:20-9

MH: Ja, genau, das ist mir egal. 00:02:22-7

MA: Also, du bist kein Twittermensch? 00:02:24-8

MH: Nee. Ja, weil letzten Endes diese Funktionalität wird ja im Grunde auch durch Facebook übernommen, also das heißt, meistens sind es ja Parallel-Postings. Dass, was bei Twitter erscheint, wird gleichzeitig auch noch auf Facebook gepostet. Das heißt, warum brauche ich da jetzt einen zweiten Kanal? 00:02:41-2

MA: OK. Und um dich zu verbreiten, ist auch kein? 00:02:44-6

MH: Nee. 00:02:45-8

MA: OK. 00:02:50-7

MH: Ich habe schon so ein bisschen Sendungsbewusstsein aber jetzt auch nicht, das erfüllt mich jetzt auch nicht. 00:02:57-3

MA: Da reicht dir Facebook aus? 00:02:58-6

MH: Genau. 00:03:00-6

MA: In Deiner Mission, sozusagen. OK gut. Ich würde gerne mit dir über das Thema Audiostreaming sprechen. Kennst du Seiten wie Simfy, womöglich Spotify etc.? Ja? 00:03:15-2

MH: Ja, ja. Also, das ist ganz interessant. Ich habe die eigentlich nicht so viel bisher gemacht und im Grunde weiß ich auch, also ich habe eigentlich bisher nicht richtig genutzt, bin aber jetzt über dieses MOG gestolpert. Das ist ein amerikanischer Anbieter. Im Grunde findest du wirklich, ja eben alle Platten der Welt findest du da drauf. Und es ist in den Staaten, glaube ich, rollt das jetzt gerade so relativ stark an. Kostet 5 Dollar im Monat und die Welt der Musik ist dir offen. 00:03:57-5

MA: Da bist du Mitglied? Zahlst du 5 Dollar? 00:03:59-4

MH: Ich bin ein Probemonat. Der 1. Monat ist kostenfrei. 00:04:02-7

MA: Hilf mir mal kurz, wenn das in den USA startet, kannst du das aber von Deutschland aus machen? 00:04:07-0

MH: Verrückter Weise, ich habe es geschafft. Ich weiß nicht wie es ist. Ich habe das auch Freunden schon, wir haben uns darüber unterhalten und ich habe das eben gepostet, jetzt ganz aktuell bei Google+. 00:04:22-8

MA: Hast du bei Google+ gepostet? 00:04:26-2

MH: Ja, genau. 00:04:28-3

MA: Oh, darüber müssen wir noch weiter. Aber erzähle erstmal über MOG. 00:04:29-7

MH: Genau. Das ist eher so eine Technik affine Community, in der man über solche Technologien auch schon mal sich unterhält und da habe ich das eben gepostet, und da habe ich wirklich, da haben alle gesagt, sie kommen da nicht rein. Keine Ahnung, ich bin da reingekommen und bei mir wird es nicht geblockt so. 00:04:47-6

MA: OK. 00:04:47-6

MH: ‘finde ich ganz großartig. ‘trau mich schon gar nicht die Seite zu schließen, weil ich habe jetzt einen Monat Musik ohne Ende. Das finde ich schon toll. 00:04:59-1

MA: Wie muss man sich das vorstellen? Was läuft da ab? Also, die große weite Welt der Musik? 00:05:06-6

MH: Ja, im Grunde gibst du eine Suche ein. Ich habe da auch ein bisschen zu gelesen, zeichnet sich halt wirklich durch total einfache Benutzerführung aus. 00:05:19-0

MA: OK. 00:05:20-6

MH: Du hast eine Suchmaske wo du... [Blick auf die MOG-Seite] Ich finde hier zum Beispiel, das ist ein amerikanisches Format, ich gebe Console ein und finde Console. 00:05:27-0

MA: Deutsche Band. 00:05:29-4

MH: Deutsche Band. Was man nicht findet, 'musste ich unbedingt mal ausprobieren, man macht ja immer so einen Härtetest, was kann denn so was, wie tief geht's denn? 00:05:36-5

MA: NUALA. 00:05:37-3

MH: NUALA gibt's nicht. BAP zum Beispiel gibt's auch nicht. Das ist ja schon ein fetter deutscher Act letzten Endes. Also, so was findet man da nicht. Aber gut, man findet da wirklich eben Alben und kann die durchhören und kann die auch zu Playlists, also kann die dann liken. Ich kann mir da auch so eigene Playlists zusammenstellen. 00:06:02-2

MA: Machst du auch? 00:06:05-2

MH: Nein, mache ich eher weniger. Habe ich eben schon mal gesagt, dass ist mir dann oftmals... da habe ich vielleicht zu wenig DJ-Anteil, sage ich mal, als dass ich jetzt sage, ich möchte jetzt noch mal so eine Playlisten noch mal nachhören. Das mache ich dann einfach noch mal neu. 00:06:26-8

MA: OK. Du zahlst da wie viel für? 00:06:30-3

MH: Das würde dann ab, das kostet dann 5 Dollar. 00:06:29-4

MA: Im Monat? 00:06:33-4

MH: Im Monat. Das würde ich sofort holen, wenn das möglich wäre in Deutschland. Das wird's aber... ich glaube nicht, dass das möglich sein wird. Also, bei den meisten funktioniert es nicht. Ich weiß nicht warum ich da reingekommen bin, warum es bei mir nicht geblockt wird aber wenn es so was gäbe, würde ich das definitiv nutzen. 00:06:51-9

MA: Kennst du Simfy? 00:06:56-0

MH: Nur vom Namen. 00:06:56-2

MA: Ja, das ist das gleiche für Deutschland, auch zum, glaube ich, überschaubaren Preis. Kennst du Grooveshark? 00:07:04-5

MH: Auch nur namentlich. 00:07:07-8

MA: Ja, das ist das Ganze für Lau. 00:07:11-4

MH: Ja. 00:07:09-2

MA: Nicht fürs Protokoll. Wo wir gerade beim Thema Audiostreamingg sind und Gebühren dafür. Mal eine Frage ein bisschen von der Seite. Wie wichtig ist dir das eigentlich noch Musik dann zu besitzen wirklich, also entweder als Platte und CD? Also, sind dir noch CDs wichtig? 00:07:29-6

MH: Nein, CDs sind tatsächlich... also, ich bin da tatsächlich eher so tatsächlich konservativ und habe schon immer noch auch CDs gekauft. Aber ich muss sagen, das ist tatsächlich so seit 1 1/2 Jahren, 2, hat das schon rapide abgenommen. Ich wüsste nicht wann ich meine letzte CD gekauft habe. Was ich mache, ich kaufe tatsächlich Musik iTunes. 00:07:50-9

MA: OK. 00:07:51-6

MH: Fühle mich dann auch ganz gut, noch mal was bezahlt zu haben. Finde aber letzten Endes, das so was wie so ein Streaming-Portal, 'finde ich eigentlich eine sehr, sehr gute Möglichkeit.

Also, ich finde es schon auch gut, einen Künstler zu unterstützen, da habe ich auch so einen Idealismus noch an der Stelle. Und ich finde, das in so einer Form wie so ein Streaming Portal ist das eigentlich eine ganz gute Möglichkeit ist und dass so eine GEMA da einfach auf dem Holzweg ist. Die wollen das ja wie so eine zentrale Abrechnungsstelle zur Hand haben. 00:08:38-9

MA: Ist ja alles anonym sozusagen. Lädst du Musik auch schwarz runter, RapidShare oder Megaupload oder so? 00:08:40-6

MH: Hin und wieder ja. Also, ich habe das früher, also so zu Zeiten von Soulseek und Napster, da habe ich relativ viel mir auch runtergeladen. Das habe ich dann irgendwann einmal eingestellt, weil mir da einfach die Musikmasse zu groß wurde. 00:09:00-2

MA: Ah Ja. 00:09:01-8

MH: Irgendwann ist das ja eine Reizüberflutung, die dann stattfindet. Was eigentlich auch noch ganz interessant war, das war zu Pixelpark-Zeiten, hatten wir alle unsere iTunes-Accounts, die kannst du ja öffnen und kannst beim anderen die Platten hören. 00:09:17-1

MA: Ja. 00:09:18-2

MH: Das fand ich eigentlich auch eine sehr schöne Möglichkeit, dass innerhalb von so einer Peergroup, da wusste ich zum Beispiel, der Reiner der hört das und das, wenn ich da mal Bock drauf habe, gucke ich mal, was hat der da so alles. Und da, weil das ja auch anonymisiert ist, es gab einen wunderbaren Hack, der hieß ourTunes, da konntest du die Sachen nicht nur hören, sondern eben auch runterladen. Aus der Zeit habe ich ja noch ein paar Festplatten voll Musik, wo ich heute noch von profitiere. 00:09:45-1

MA: „Festplatten haben" als Kulturtechnik sozusagen. 00:09:47-0

MH: Ja, genau. Zum Thema 'Besitzen': Ja, manchmal möchte ich eine Platte besitzen. Also, dass jetzt hier auf so einem Streaming-Server, das fehlt mir doch, ein bisschen fehlt mir dann schon noch. Ich lade mir dann schon auch gerne tatsächlich, also zumindest als mp3 oder so in iTunes eine Platte runter und habe die dann auch. Das mag ich dann schon. 00:10:15-3

MA: Ja. 00:10:18-0

MH: Aber das ist ganz irrational, keine Ahnung wo das herkommt. 00:10:19-8

MA: Aber ganz pragmatisch, einen doppelten Link zu meiner nächsten Frage. Also, du sagst OK, du lädst dir dann schon mal die mp3 gerne runter, dann hast du sie ja. Das wirft für mich die Frage auf, wo überall, sozusagen, verfügst du über Musik? Das heißt, das Stichwort Mobile Musik, also worüber nutzt du denn deine Musikapplikationen? Hast du ein Smartphone. 00:10:45-5

MH: Ja, ja. Ich habe ein iPhone. 00:10:45-7

MA: Welche Rolle spielt das für dich in punkto Musik? 00:10:49-8

MH: Also, ich höre schon sehr viel. Ich bin ja viel auch beruflich unterwegs in der Schweiz, das sind immer mehrere Stunden Zugfahrt. Da kann man ganz prima... da höre ich dann auch Alben komplett durch oder beim Sport höre ich viel Musik. Da höre ich auch Alben. Also, da nutze ich einfach das iPhone als mp3-Player. 00:11:13-2

MA: Genau. 00:11:14-9

MH: Und, dass ich aber iPhone nutze zum streamen, das kommt eher nicht so vor. 00:11:24-3

MA: OK. 00:11:22-0

MH: Da ist auch, ich glaube, da steckt natürlich auch so ein bisschen die Begründung des Besitzen-möchtens, das hat dann eben auch einen praktischen Nutzen, weil zum Beispiel, wenn ich in der Schweiz bin, könnte ich nicht streamen, weil das wird unendlich teuer. 00:11:38-0

MA: Ja. 00:11:35-3

MH: Durch das Datenroaming. Das heißt, da finde ich dann gut, dass ich die Sachen auch physisch oder primär digital da auf dem iPhone liegen habe oder stehen. 00:11:48-8

MA: Wie ist es denn, ein Smartphone ist natürlich auch in vieler Hinsicht, es ist ja ein Multifunktionsgerät. Also, nutzt du, sagen wir mal, Musik-Apps, gibt ja eine ganze Reihe, ist das ein Thema für dich, wenn ja, welche Apps kommen für dich in Frage, Shazam, dergleichen mehr? 00:12:04-8

MH: Ja, klar gut, Shazam nutze ich schon. 00:12:06-1

MA: OK. 00:12:08-1

MH: Da gibt es aber lustigerweise eigentlich nur eine Anwendung, wo ich das ganz stark nutze. Ich habe... genau, und dann kommen wir gleich auf die nächste Musik, das ist das WDR-Radio. Ich höre beim Autofahren zur Arbeit, morgens höre ich WDR5 und auf dem Rückweg höre Campus-Radio. Und beim Campus-Radio, da shazame ich dann während des Fahrens. Das ist nicht schlecht. Da muss man wissen was das ist. Und um mir das dann eben, so als Gedächtnisstütze, habe ich das. ‘finde ich ja großartig bei Shazam, dass ich dann eben, dass das getagt wird und ich habe es dann in meiner Playlist. Und dann gehe ich schon mal hin, dann sitze ich hier zu Hause und erinnere mich, gucke mal was war da jetzt eigentlich? Waren da coole Bands bei und surfe die dann nach und gucke mal ob es sich lohnt da mehr von zu hören und dann eventuell zu kaufen. 00:13:09-5

MA: OK, ich verstehe. Das heißt, bei Shazam kannst du sozusagen, das ist so eine Merkfunktion? 00:13:11-1

MH: Ja, genau. 00:13:13-3

MA: OK. 00:13:14-9

MH: Und das wird ja jetzt auch gerade, das ist glaube ich auch noch mal erweitert. Die haben, glaube ich, ihre Facebook-Schnittstelle noch mal erweitert oder zumindest ist mir das jetzt auf Facebook öfter schon mal aufgefallen, dass Leute das eben auch, was sie gerade getagt haben, sofort auf Facebook posten. 00:13:33-8

MA: Ah OK. Machst du so was auch? 00:13:39-3

MH: Nein, habe ich bis jetzt, wie gesagt, das hat dann auch, mein Nutzerszenario funktioniert an der Stelle nicht, weil ich das ja als so eine Art Reminder, um nachher noch mal zu gucken, was war da eigentlich und mich dann damit zu beschäftigen. Also, ich würde natürlich nichts posten, wo ich dann vielleicht gerade so ein Stück gut finde, das würde ich dann nicht verbreiten wollen, ohne dass ordentlich recherchiert zu haben. 00:14:01-6

MA: Ah, ich verstehe. Ja, gut, OK. Kurze Zwischenfrage, nutzt du auch Webradios, so wie ByteFM oder so was? 00:14:11-4

MH: Nein. 00:14:12-7

MA: Keine. 00:14:16-8

MH: Nein. Wie gesagt, also gut, das WDR nutze ich hin und wieder, wobei es auch eher selten ist. Also, am Anfang habe ich das hin und wieder mal genutzt, auch auf dem iPhone, auch Radio gehört, aber das mache ich jetzt eigentlich selten. 00:14:36-5

MA: OK. du hast gerade davon gesprochen, jetzt zum Beispiel von Shazam, du hast bestimmte Rituale. Also, hast morgens das, abends das und dann shazamst du schon mal. Das leitet so die

Frage auf gewisse, ja, Habitualisierungen, Rituale. Kannst Du irgendwie, hast du solche Rituale im Netz mit Blick auf Musik? Gibt es Momente, wo du sagst, jetzt möchte ich mich mit Musik auseinandersetzen, darum steuerst du womöglich bestimmte Seiten oder wenn dir bei Facebook was interessantes passiert, gibt es dann so bestimmte Wege, die dann, sozusagen, durchläufst? Wenn ja, kannst du die womöglich auch beschreiben? 00:15:08-5

MH: Ja, also es gibt, habe ich ja eben auch schon mal erzählt, es gibt auch die Situation auf der Arbeit. Es gibt einfach, wenn ich bestimmte Jobs mache, die es dann erlauben auch Musik zu hören, dann greife ich zum einen klar einfach auf mein iTunes, also einfach auf meine Musik die ich in iTunes habe zurück. Aber hin und wieder mache ich es dann, weil es irgendwie vielleicht auch einfach schneller geht, weil der Browser eh auf ist bei meinem Job, mache ich einfach ein Tab mit YouTube auf und gebe den Gysbert in die Suche ein und höre dann, ohne das Bild zu gucken, einfach auf YouTube runter. 00:16:01-5

MA: OK. 00:16:04-4

MH: Das ist so eine Art und Weise, wie ich während der Arbeit Musik höre. Und dann so die andere Form ist, dass eher dann mit Musik beschäftigen, ist dann hier so zu Hause, abends zu sitzen und Musik zu hören, mich inspirieren zu lassen und so. Das ist aber dann tatsächlich eben eine Mischung aus, man googelt mal was, man schaut: "Was habe ich in Shazam noch so gehabt, worauf hätte ich jetzt mal Lust", oder was weiß ich. Jetzt war jetzt c/o pop, das finde ich ja auch, so was gibt ja auch immer noch mal Inspiration, also so selber hin und wieder auf einem Konzert sein. Aber auch einfach mal gucken, was waren da für Acts und wie so Recherchemechanismen funktionieren. Du landest dann bei einem Festival irgendwo in den Staaten, das ein ähnliches Konzept hat, suchst da mal in Bands rum, also das ist wirklich so ein sehr, so ein aktives Rechercheverhalten über Google, YouTube, da ist auch wahrscheinlich mal ein Blog hier und da dabei und so. 00:17:14-0

MA: iTunes hast du auch schon erwähnt. 00:17:16-6

MH: Genau. 00:17:15-8

MA: Kommt vielleicht auch ein Posting von einem Freund oder so was. 00:17:22-2

MH: Genau. Bei iTunes gibt's ja auch diese Likegeschichte aber die funktioniert bei mir eigentlich nicht. Also, da gibt's ja auch so die Möglichkeit aber das, ja. 00:17:31-2

MA: Stichwort noch mal iTunes, kennst du Ping, diese Musik Community an iTunes dran? 00:17:36-9

MH: Die kenne ich auch nur vom Namen. 00:17:38-2

MA: OK. Nutzt du gar nicht? 00:17:38-3

MH: Nein. 00:17:41-6

MA: Lass mich noch mal eben auf meinen Zettel schauen. Kannst du skizzieren wie sich deine Beschäftigung mit Popmusik im Netz im Laufe der Zeit verändert hat? Würdest du sagen, es gab bestimmte Brüche oder bestimmte neue Applikationen die plötzlich auftraten, die Dein Verhalten da noch mal verändert haben, erweitert haben? 00:18:10-8

MH: Ja, ich glaube, das ist tatsächlich dieser Bildanteil, den ich bei YouTube manchmal ganz toll finde. Also, so, wenn ich hier sitze und abends Musik höre, mag ich das auch echt gerne, wenn da ein cooles Video bei ist. 00:18:30-3

MA: OK. 00:18:32-2

MH: Und ich schalte das dann auch auf Fullscreen und das finde ich dann schon irgendwie ganz schön. Das widerspricht so ein bisschen meiner Aussage zu Putpat TV oder so was. Aber ja, vielleicht bin ich da auch, mag ich da auch einfach so das roughe an diesen Medien. Vielleicht ist so ein Putpat mir auch viel zu sehr Hochglanz. 00:18:55-3

MA: OK. 00:18:56-6

MH: Bei YouTube findest du ja halt einfach auch die Handyaufnahme von einem Konzertbesucher, wo du mal irgendwie auf ein Stück stößt, dass irgendwie verrückt aufgenommen ist, vielleicht auch irgendwie anders klingt. Und das finde ich einfach so, vielleicht ist das das, was mich daran reizt, also so dieses, da habe ich so das Gefühl, ich kann das tatsächlich mehr steuern und das ist so ein bisschen rougheres Format. 00:19:25-9

MA: Das heißt, du guckst dir auch, sozusagen, so Fanvideos an, ja? 00:19:29-9

MH: Ja, hin und wieder. Genau. Also, sagen wir mal so eine Mobile-Aufnahme kann ja schon mal miserabel sein, das bringt dann irgendwie nicht viel. Aber manche Aufnahmen sind großartig. Also, ich habe jetzt hier auch c/o-pop oder so, da fand man schon wirklich richtig gutes Material. Was man auch dazu sagen muss, was sich auf jeden Fall sehr gewandelt hat. Ich war halt früher auch immer so ein HiFi-Freak. Ich hatte halt immer eine gute Stereoanlage. Also, Sound war mir da auch echt immens wichtig. Das hat errückter Weise so ein bisschen abgenommen. Das ist durch diese, durch das Netz Musik hören, ist hier so ein MacBook-Quäker mir manchmal sogar schon ausreichend. Also, ich streame das dann schon mal über den Airport. 00:20:26-8

MA: Auf die großen Boxen? 00:20:27-7

MH: Auf die große Box. Aber tatsächlich meistens ist es so, wenn ich hier abends sitze, höre ich das wirklich über den Quäker. 00:20:37-4

MA: OK. Ja, ja verstehe. 00:20:41-3

MH: Und dann ist es auch eigentlich Wurst wie gut es aufgenommen ist. Also, für diese, sage ich mal, für die Art und Weise des Sounds auf dem Rechner ist ja so eine Handyaufnahme auf dem Konzert dann oftmals auch ausreichend. Das wird dann auf der Anlage vielleicht ganz schrecklich klingen. Das kann durchaus sein. 00:21:01-8

MA: Das kann durchaus sein. 00:21:03-0

MH: Dass es nicht ausreichend ist. 00:21:05-8

MA: Ja. Ich habe auch mal eine Frage, wie du weißt, gibt es ja verschiedene klassische Medien, die sich auch mit Popmusik zusammensetzen, sind die für dich überhaupt noch irgendein Thema? 00:21:20-3

MH: Ja, das einzige was ich wirklich hin und wieder noch mal lese, aber wirklich abnehmend, ist die Intro. 00:21:29-6

MA: OK. Wie kommt's? 00:21:31-3

MH: Die Intro auf dem Klo lesen so was. 00:21:35-6

MA: Die ist geblieben, weil? 00:21:36-0

MH: Ach, irgendwie hat das so das Kölner Format und ich finde es auch sympathisch und muss auch sagen, da finde ich auch immer wieder Sachen die mir Spaß machen, die aber irgendwie so passen so musikalisch. Aber ich lese eigentlich sehr sehr wenig analoge Medien. Also, ich habe, als ich so anfing Musik zu hören, habe ich eigentlich bestimmt über, weiß ich nicht, 5, 6, 7, 8 Jahre wirklich regelmäßig die ME-Sounds gelesen. Und das war ja damals die einzige Möglichkeit um Musikinspiration zu bekommen. Letzten Endes gab's ja eben nur die klassischen Medien. Was ich da immer toll fand war, und das kommt eben auch zu diesem, kommt dieser Social-Media-Nutzung eigentlich sehr ähnlich, es gab da immer so was wie, bei Intro gibt es ja auch die 'Platten vor Gericht'. 00:22:34-7

MA: Ja. 00:22:36-0

MH: Und da gab's dann immer eine, weiß nicht 5, 6 Leute plus ein Gastrezensor, die Plattenkritiken, 10 Platten besprochen haben. Und da hatte man dann, irgendwann hattest du Redakteure, wo du wusstest: „Hey, der geht in deine Richtung." Und wenn der sagt die Platte ist gut, dann ist das auch so. Und das ist... im Grunde ist da ja 1:1 das Social Media nutzen, das heißt, das habe ich ja jetzt bei Facebook auch, wenn der sagt die Platte ist gut, dann kann ich mir die zumindest schon mal anhören. 00:23:12-4

MA: Ja, OK, verstehe. 00:23:15-9

MH: Das fand ich eigentlich immer toll, das mochte ich, das war so ein schneller Überblick und wenn man es dann verfolgt oder so am Ball bleibt bei diesen Rezensionen, dann konnte man sich da eigentlich ganz gut drauf verlassen. 00:23:26-4

MA: OK, das würdest du jetzt, also du beschreibst ja jetzt so ein Äquivalent, du benutzt jetzt einen anderen Empfehler, sozusagen. 00:23:33-4

MH: Genau ja. Aber das finde ich eigentlich ganz interessant, weil genau dieses Nutzerverhalten, das finde ich nach wie vor noch toll. Ich hatte eben gesagt, der Giesbert, das ist dann der Gastrezensor letztenendes, der Giesbert. Und diese Möglichkeit hätte ich ja früher nie gehabt, also einen Künstler den ich gut finde, der hätte mir ja früher nie sagen können was der gut findet, außer in solchen Magazinen. 00:23:59-6

MA: Ja. 00:24:00-8

MH: Und das finde ich schön, dass das im Netz jetzt eben möglich ist. 00:24:05-3

MA: So, lass mich noch mal auf meinen Zettel schauen. Vielleicht noch eine Sache, die hast du aber eigentlich auch schon mit anbeantwortet, also Popmusik ganz jenseits von Medien, als aneignen von Popmusik. Also, du besuchst noch Konzerte und Festivals. Das ist nach wie vor für dich ein Thema? Was für einen Stellenwert hat das für dich? 00:24:25-3

MH: Konzerte. Festivals tatsächlich eher weniger. Also, ich würde schon sagen, ich besuche jeden 2. Monat ein Konzert. 00:24:35-7

MA: Ach, das ist ja interessant. Tatsächlich habe ich gar nicht mehr so viel auf dem Zettel zunächst. Jetzt würde ich gerne noch mal auf einen Punkt zu sprechen kommen, den du aufgeworfen hattest, und zwar mit Blick auf die Sache, dass vielleicht Deine Kollegen und Vorgesetzten oder Freunde deine Likes in Facebook zum Beispiel sehen können. Da möchte ich mal dich fragen, nach deiner eigenen Sichtbarkeit im Netz, also wie wichtig ist dir das eigentlich, dass du gesehen wirst, auch über Musik identifiziert wirst, A: in Facebook, womöglich über Deinen Blog. Was für einen Stellenwert hat das für Dich? 00:25:20-4

MH: Im Grunde habe ich es ja... also die Hauptnutzung ist im Grunde, ist mein Musikgedächtnis. Das heißt, im Grunde mache ich es für mich selbst, weil ich weiß, wenn ich was gepostet habe, eine Zeile dazu geschrieben habe, ist es für mich in Erinnerung und ich finde es auch einfach so vom Gefühl her schön, dass ich weiß, ich kann da nachher, also ich mache das auch hin und wieder, gehe durch mein eigenes Profil. Das ist bei Facebook natürlich so ein bisschen schlechter zu handhaben. Das war im Block natürlich großartig. Einfach mal zu schauen, was war da noch so, da war doch was. Ich erinnere mich, da war eine Band. Da habe ich doch mal ein tolles Video zu gefunden oder was zu geschrieben. So nutze ich das, erstmal so in erster Linie für mich selbst, finde den Effekt aber auch irgendwie ganz schön, dass das gesehen wird und hat ja dann auch den Effekt, dass man schon mal Inspiration zurück bekommt. 00:26:24-8

MA: Empfindest Du dich denn, ich sag jetzt mal, fast schon als Musikjournalist, sozusagen? 00:26:27-2

MH: Nein. Jetzt nicht mehr. Also, mit dem Blog, ich fand das ging schon in die Richtung. Das hat schon Spaß gemacht. 00:26:37-8

MA: Ja. 00:26:38-9

MH: Also, hatte ich auch schon, da habe ich ja noch wirklich viel Wert aufs Wort gelegt. Das macht mir auch Spaß. Also, ich schreibe auch gerne. 00:26:48-8

MA: OK, verstehe. Gibt es etwas, was dir, sagen wir mal, vielleicht ist die Frage nicht ganz leicht zu beantworten, aber ich stelle sie trotzdem mal, was dir so fehlt im Netz? Wo du sagen würdest: „Mensch das müsste es doch mal geben." 00:27:08-4

MH: Das ist eine Frage. 00:27:11-8

MA: Das ist auch zum Ende hin eine etwas schwierigere Frage. Wenn Sie dir nicht so leicht zu beantworten, dann hätte ich noch eine. 00:27:20-6

MH: Ja, frage erst noch mal die andere. Also, vielleicht ist es auch so, vielleicht kann ich da jetzt gar nicht spontan, also gibt es ganz bestimmt Dinge die mir fehlen. Aber fällt mir jetzt spontan nichts ein. Vielleicht denke ich da auch einfach noch mal in Ruhe drüber nach und schicke dir dann noch mal eine Mail dazu. 00:27:37-8

MA: Gar kein Problem. Was glaubst du wie es sich weiterentwickeln wird? Also, das wäre dann, sozusagen, jetzt die andere Frage. du hast ja, habe ich im Gespräch festgestellt, eine ganze Menge Entwicklungen im Blick und nutzt doch relativ breit. Was glaubst du, wenn wir jetzt einfach sagen OK, in 2, 3, 4, 5 Jahren, was glaubst du, wie wird die Situation sein? Glaubst du, dass eine bestimmte Seite, eine bestimmte Form des Umgangs mit Musik sich durchsetzen wird und wo siehst du, sozusagen, dass sich da im Sinne eines Hypes oder im Sinne eines Trends irgendetwas, ich würde sagen, anfängt breit zu machen, was vielleicht wirklich irgendwann so Leuchtturm-artig fast schon sein könnte. 00:28:20-6

MH: Also, im Grunde, diese Streaming-Portale, glaube ich, sind die Zukunft. Also, da bin ich fest von überzeugt. Da wird sich irgendwann eine GEMA beugen müssen. Da muss man einfach ein anderes Honorarsystem entwickeln. Also, das, glaube ich, wird auf jeden Fall so sein. Wenn, sage ich mal, das ist ja auch immer noch eine Kostenfrage was so Mobile Streaming anbetrifft, was ja auch diesen Streaming-Portalen gerade noch nicht tatsächlich, die Verbreitung noch so ein bisschen hemmt. Dass es eben nicht so möglich ist, dass überall mit hinzunehmen und auch schon mal ein Netz wegbricht. Wenn ich im Zug sitze in die Schweiz, dann habe ich mindestens 10 Funklöcher, wo so was dann eben nicht funktionieren würde. Also, das, glaube ich, wird auf jeden Fall so sein. Was ich tatsächlich mir vorstellen kann ist, ich finde solche Formate, wie dieses TV Noir, das könnte ich mir eigentlich sehr sehr gut vorstellen, dass sich so was auch verbreitet, so selbstgemachtes Musikfernsehen. Da kann ich mir auch vorstellen, dass gerade so Leute die Musik affin sind, die haben auch an der Stelle oftmals auch noch mal so ein Sendungsbewusstsein. Da gibt's ja auch eine ganze Reihe anderer Formate, so was wie Konspirative Küchenkonzerte. Ich weiß nicht ob du das kennst? 00:29:57-5

MA: Nein. 00:29:59-5

MH: Das ist auch so ein Format, wo im Grunde gekocht wird vor Publikum und gleichzeitig Bands spielen. 00:30:13-0

MA: OK. 00:30:14-3

MH: Das ist interessanterweise auch Grund sehr, sehr viel auch so deutsche Singer-/Songwriter-Ecke. Auch ein sehr, sehr ähnliches Format wie TV Noir. Aber ich kann mir vorstellen, dass so was, ja dass solche Sparten sich eben auftun. Und das ist ja durch dieses Medium wunderbar möglich. 00:30:35-9

MA: Ja. OK. Gibt es etwas, du hast ja auch, sozusagen, im Vorfeld wahrscheinlich so, OK jetzt kommt er gleich, macht ein Interview mit mir, irgendwelche Gedanken dir gemacht, worum es hier gehen könnte. Jetzt so im Abgleich jetzt mit dem Gespräch... Gibt es etwas wovon du meinst: „Mensch das ist aber noch wichtig, darüber haben wir noch gar nicht gesprochen." Was du noch, sozusagen, auf dem Zettel hattest oder eine Erwartung die du hattest? 00:31:01-6

MH: Nein. 'muss ich dich leider enttäuschen. 00:31:07-2

MA: Nein, also dann ist es ja gut. 00:31:09-1

MH: Gleichzeitig. Nee, also das war jetzt eigentlich so dass, was ich gedacht habe. 00:31:18-9

MA: Ja. 00:31:20-8

MH: Nein, das geht natürlich, ja doch. 00:31:21-6

MA: Dann danke ich dir sehr für deine Zeit. Dann sind wir erst einmal durch.

NACHTRÄGLICHE AUFGENOMMEN 1 von 2

MA: Du sprachst davon, dass du jemand noch von früher näher kanntest, der jetzt mit seiner Band in Facebook sehr aktiv ist. Kannst du da ein paar Sätze zu sagen? Kannst du mir das vielleicht auch zeigen? Was hat es damit auf sich? (00:12)

MH: Ja, genau, das ist ein eben alter Musiker-Kollege aus der Zeit, wo ich auch noch Musik gemacht habe und der ist mittlerweile Bandleader von so einer Gothic-Band, Mono Inc. heißen die, auch ziemlich, sage ich mal, bekannt mittlerweile so zumindest in der Szene, mit Unheilig getourt und so weiter. Und bin dann irgendwann mal auch da auf einem Konzert gelandet über ihn, weil wir uns dann noch einmal treffen wollten. Und die Fan-Community so rund um diese Gothic-Szene, die ist ja schon sehr aktiv. Das ist mir auch auf dem Konzert schon aufgefallen. Also, ich war zumindest der Einzige im Underground, der nicht über dem Kopf geklatscht hat und die lassen sich danach auch alle mit ihm fotografieren und der ist so touchable. Ja, so Kontakt zur Band ist da unendlich wichtig. Und ich habe ihn eben als Facebook auch als Freund und interessanterweise ist das so, dass sie als Band nicht auf Facebook sind, sondern als Einzelmusiker. So, das heißt, Martin Engler ist der Bandleader und den finde ich auch als Martin Engler und kann den nicht wie sonst eine Band „Gefällt mir“, das gibt es vielleicht auch, aber das spielt überhaupt keine Rolle, sondern ich habe den Martin in meiner Freundesliste *...(01:34)*

MA: Gibt es denn Mono Inc. auch als Band? (01:36)

MH: Kann sein, vielleicht aber auch nicht, ich weiß es gar nicht. Ich habe ihn und er hat eine Pinnwand, wie alle meine anderen Facebook-Kontakte und, gut, ich sehe jetzt, wenn man jetzt mal so auf sein Profil geht. Der hat jetzt mittlerweile, wie viele Freunde hat er denn, der Gute? – 2.000, 2.562 – und dann hat er hier seine anderen Band-Kollegen. Die sind dann eben auch alle persönlich da drin. Und wenn du in seine Pinnwand guckst, siehst du halt, da posten halt Leute ihr Foto, wo er die Jungs im Arm hat nach dem Konzert, auch auf seiner Pinnwand. Und er schreibt halt so Sachen wie, was hat er ...gut, da schreibt ihm jemand „Guten Morgen, Martin“, wünscht der Herr und dann „Lieben und feines Wochenende“, das sind also Fan-Kommentare oder er sagt, „Ich bin wieder in Hamburg und überraschenderweise regnet es“ oder... *(02:43)*

MA: 55 Kommentare hat der da drauf. (02:45)

MH: Genau und sobald Martin das postet, ich kriege das ja oft live mit, habe ja immer den Rechner auch den ganzen Tag an. Und dann siehst du auch innerhalb von wenigen Sekunden sind da Kommentare da. Sofort. *(03:02)*

MA: Fan-Kommentare. (03:03)

MH: Fan-Kommentare, das ist ein richtiger, ja, so ein richtiger Talk entsteht da. Aber er postet dann eben auch so Sachen: „Ich fahre gerade offen an der Elster entlang“ oder „Ich war gerade mit dem Hund spazieren noch einmal kurz“ oder „‘komme gerade aus dem Studio, ich glaube, wir haben was total Geheimes gemacht“. Und die haben auch so ein Tour-TV, ist eigentlich auch ganz interessant im YouTube-Format. Für jede Show wird nach der Show noch einmal so in fünf Minuten zusammengefasst, eigentlich immer das Gleiche, nur in einer anderen Stadt. Aber da sind die Fans natürlich ganz heiß drauf. Und das, was ich da wirklich toll finde, aber

das ist massiv authentisch, weil es auch wirklich so ist. Also, ich weiß es ja auch und das kommt schon sehr, sehr, sehr authentisch rüber. Ich meine, da muss man sagen, ich weiß nicht, wie viel Zeit der da aufbringt. Das ist der Hammer, also, so, das sind die meisten Posts, die ich so habe, also, Martin ist da immer bei. Siehst du hier, schon wieder hat er 29 weitere Freunde bestätigt, vor 18 Minuten. Also, der ist halt immer on Track. Aber das finde ich gerade cool, dass sie das als Einzelperson machen. Wenn ich da eine Band hin beraten würde, würde ich sagen, „so, wenn das in euren Möglichkeiten ist, macht das so, das ist sehr, sehr authentisch, sehr persönlich." *(04:28)*

MA: Ja, ja, ich verstehe. Ja, spannend. (04:32)

(04:35)

NACHTRÄGLICHE AUFGENOMMEN 2 von 2

MA: Du würdest also die Martin Engler Facebook Postings, den Mann von der Gothic Band bezeichnest du als sehr authentisch, wohingegen du gerade ja die Authentizität der Postings dieses norwegischen Künstlers so ein bisschen kritisch gesehen hast. Wie konntest du das spüren das Gefühl? Woran machst du das fest? (00:18)

MH: Ja, Thomas Dypdahl zum Beispiel, wir haben jetzt hier, das ist in Facebook hier auch auf, das kann man wunderbar sehen. Thomas Dypdahl sagt so: „OK, es sind noch ein paar Tickets in Montreal frei." Und das ist für mich eben einmal hier regional nicht besonders relevant, sage ich mal, das hat auch so etwas von Abverkauf. Und so ein Martin Engler schreibt halt: „Ich war heute Morgen mit dem Hund raus" oder, genau: „Wir haben einen neuen Tourbus gekauft" oder „Abends, ich war im Studio, kam jetzt gerade nachts um zwei aus dem Studio, wir haben drei neue Songs aufgenommen." Da kann ich als Fan, bin ich mir da sicher, da finde ich alle drei Postings geil und wenn er fünf davon machen würde, dann würde mich das überhaupt nicht stören. Als Fan finde ich es sogar toll und ich glaube, also, das ist auch wirklich übersichtlich, wenn man das mal ein bisschen beobachtet, die Fans finden das großartig. So Teil des Lebens zu sein, das so mitzukriegen. Und das ist so ein bisschen Gossip und gibt Einblick in das Musiker-Leben. Wobei eben so ein Posting von Thomas Dypdahl, so: „Es sind noch zwei Tickets in Montreal frei" oder ich weiß es gar nicht, können wir mal gerade hereingucken, was er da so alles postet. *(01:51)*

MA: Da kann man Tickets gewinnen. (01:53)

MH: Genau, man kann was gewinnen. Gibt es irgendwo einen Link zu einer Plattenfirma, tourt der einmal in Washington, OK, das geht wieder so ein bisschen ins Persönliche, aber sind halt immer wieder Links, wo Songs von ihm vermarktet werden, auf Plattformen, wo sie jetzt drin sind. Das weiß ich jetzt nicht. Also, mich persönlich interessiert es nicht und ich mag den Musiker, finde ich echt toll, so. Vielleicht würde mich jetzt persönlich auch der Gossip jetzt nicht so total anmachen, aber ich fänd den Gossip an der Stelle lustiger als die Montreal-Tickets. So. *(02:44)*

MA: Also, man sieht ja auch,da kommen deutlich weniger Reaktionen, wie ich das auf dem ersten Blick so sehe. (02:47)

MH: Genau, ja, ja, da wird nicht viel... *(02:51)*

MA: Auf was für einem Label ist der, weißt du das? Guck doch mal bei Info bitte kurz. Plattenfirma Universal Songs in Dänemark bei Sony und weltweit auch bei Universal. (03:09)

MH: Und hier Martin... der Unterschied ist ja, das ist die Thomas Dypdahl Official Site und das ist nicht Thomas Dypdahl, mit dem ich da befreundet bin, wohingegen der Gisbert zu Knyphausen den habe ich auch nicht als Freund, dem folge ich sozusagen, aber er postet als Gisbert letzten Endes. Es hat zumindest das was er, wenn er was schreibt, hat das denselben Duktus wie das, was Martin Engler trieb. So. Ja. *(03:43)*

2 von 14: MG

MA: Ja, wunderbar, schön, dass du dir Zeit nehmen konntest für dieses Gespräch. Unser Thema Popmusik und Social Web haben wir ja schon mehrfach besprochen, das ist klar. (00:12)

MG: Auf jeden Fall. *(00:12)*

MA: Um erst einmal locker hereinzukommen, würde ich gerne ein paar Fragen stellen, die für dich eigentlich sozusagen klassischerweise auch nicht so leicht zu beantworten sind, so aus dem Hause „Was hörst du?", aber wir probieren es mal. Würde ich als Einstieg gerne mit beginnen, wenn es um Popmusik geht, stelle mal einfach die Frage: Popmusik? Was hörst du gerne. Wo würdest du dich verorten? Was ist dir zurzeit wichtig? (00:33)

MG: Also, soll ich jetzt Bands auch nennen. *(00:38)*

MA: Kannst du. Wie du möchtest. (00:39)

MG: Also, ich glaube, ich mag Popmusik sehr gerne, aber ich mag halt gerade so diese Spannweite zwischen Avantgarde und Popmusik. Also, dass es halt nicht Radiopop ist, weil das zu billig ist, aber dass es halt irgendwie, also, intelligente Popmusik, würde ich sagen. So zwischen künstlerischem Anspruch und auch so Zugänglichkeit so. *(00:56)*

MA: Verstehe. Hast du mal so ein Beispiel, was hast du zuletzt (? 00:59)? (00:59)

MG: Ich finde dieses Bon Iver Album sehr, sehr gut. Und ich finde das Fleet Foxes Album sehr, sehr gut. *(01:04)*

MA: Helplessness Blues? (01:06)

MG: Ja, genau, weil ich finde, dass das irgendwie tolle Songs sind, die auch einfach so recht zugänglich sind, größtenteils, aber halt nicht auf diesem billigen Radiopop, Verse, Strophe, also, Verse/Chorus/Bridge/End und so, sondern halt vielschichtiger sind. *(01:25)*

MA: Würdest du irgendwie sagen, ich meine, wenn du jetzt so Wert darauf legst, dass es etwas unkonventioneller komponiert ist, siehst du auch einen Link zu Deiner eigenen musikalischen Tätigkeit? (01:33)

MG: Ja, schon, also, ich höre das natürlich auch unter dem Aspekt so, „Wie hat er das eigentlich gemacht, was waren das für Akkorde, wo kommt vielleicht jetzt irgendwie so, ja, gewisse Effekte her oder gewisse Sounds." So etwas finde ich schon, auf so einem Nerd-Level sehr interessant. Definitiv. *(01:49)*

MA: OK, OK. Ja, ich verstehe. Würdest du dich vielleicht sogar als Teil irgendwie einer Musik-Szene bezeichnen? In deinem Umfeld vielleicht? Wie würdest du das einschätzen? (01:57)

MG: Ja, schon, also, es geht schon, ja, ich finde das so schwer jetzt zu sagen Indie, weil Indie ja irgendwie alles ist. Es ist ja von Kaizer Chiefs bis keine Ahnung. Irgendwelche Avantgarde-HipHop-Sachen oder experimentelle Musik ist ja eigentlich alles independent so. Aber wenn, dann würde ich mich schon diesem Sektor anlehnen. Aber das kann halt auch sein, dass ich total seichte Sachen höre. Es kann aber auch sein, dass ich irgendetwas recht Raviges höre oder auch teilweise auch HipHop seit Neuestem. Nicht ganz, also, mehr experimentell. *(02:30)*

MA: Gut. Wie ist es, jetzt hast du viel darüber gesprochen, was gerade aktuell so groß ist, wie ging das bei dir los mit Popmusik? Hast du direkt so etwas gehört? Hast du irgendwelche musikalischen Leichen im Keller? (02:40)

MG: Ja, riesige musikalische Leichen im Keller. Ich habe angefangen mit Dreizehn, da haben Freunde Limp Bizkit gehört. Und ich bin dann in diese grauenvolle Nu-Metal-Sache eingestiegen. Und habe dann so Papa Roach gehört. Und dann später irgendwann bin ich dann

in so eine Emo-Schiene abgerutscht und dann halt irgendwie später eher so... ja, ja, genau. (*03:12)*

MA: Anmerkung des Interviewers, nicht für das Protokoll. Deftones, finde ich, gehen. Die waren gut. (03:15)

MG: Ja, Deftones fand ich... ja. *(03:18)*

MA: Also, White Pony war schon ein großer Wurf, fand ich, also ...(03:20)

MG: Aber das war ja jetzt auch nicht so, also, es war nicht so dieses Nu-Metal. Ja, das war schon so eher kunstvoller angehaucht. *(03:30)*

MA: Ja, als der Begriff Nu-Metal aufkam, ja, das war so zwischen KoRn und Tool so alles, so die erste große Welle. (03:35)

MG: Ja, aber das war grausam. *(03:38)*

MA: Wenn wir mal auf deinen Freundes- und Bekanntenkreis schauen, so deine Peergroup, in der du dich bewegst, erst einmal völlig egal, ob online oder offline. Wie ist so deine erste Einschätzung? Ist das eine musikaffine Crew? Wie würdest du das einschätzen? Ist Musik da bei euch ein großes Thema? (03:52)

MG: Definitiv. Also, auf jeden Fall. Also, es war früher mehr. Also, ich habe meinen größten Teil meines Freundeskreises, mit dem habe ich früher schon mal in einer Band gespielt. Und es ist so je älter wir werden desto mehr nimmt das zurück. Also, ich versuche das nach wie vor zu machen und halt noch so viel Musik zu machen wie es geht. Aber bei denen ist es halt eher so, dass man sich dann für das Studium entscheidet oder für einen Job oder für die Freundin und halt dann das Musikmachen so aufgibt. Aber das ist halt immer noch, man tauscht sich immer darüber aus. Und den Blog, den ich schreibe, schreibe ich, also, den lesen die halt auch alle und sagen dann so: „Das Lied, das du letztens gepostet hast, das fand ich cool“ oder „Das fand ich ein bisschen, weiß nicht, peinlich“ oder irgendetwas. Aaber das ist schon so ein Austausch, auf jeden Fall, ja. *(04:34)*

MA: Auf den Blog komme ich gleich noch einmal zu sprechen, finde ich ganz spannend. Verstehe ich es richtig, du hast eine Band? Eine aktive? (04:41)

MG: Ich habe zurzeit so eine Art Projekt, ja. Richtig. *(04:43)*

MA: OK. Aber noch nichts Spruchreifes oder ...? (04:45)

MG: Wir haben jetzt fünf Songs geschrieben und wir haben die auch fast eigentlich alle aufgenommen und ich muss noch einmal einsingen und wir müssen dann mischen und mastern. Und dann wollen wir das halt auch so unter die Leute bringen. *(04:58)*

MA: OK. Ich bin gespannt.

MG: Wie nie zuvor.

MA: Genau wie noch keiner vor euch.. (05:00)

MA: Ja. Also, würdest du dich selber als jemand bezeichnen, der also, ja, so Opinion-Leader-mäßig auch Leute mit Musik versorgt? Also, hört man auf den ...? (05:15)

MG: Auf jeden Fall. Auf jeden Fall, also, ich mache gerne auch irgendwie Freunden Mix-Tapes und sage irgendwie so: „Das passt zusammen“... so, und würde es auch mit viel Liebe und Mühe dann machen. *(05:25)*

MA: OK, spannend. Spannend. (05:26)

MG: Also, ist natürlich immer schwer zu sagen: „Ich bin jetzt Opinion-Leader und hört mich alle an und ich bin total wichtig“, aber ich mache das schon gerne. Oder ich schicke Leuten Sachen oder (? 05:38) *(05:38)*

MA: OK, super. Bevor wir jetzt auf wirklich Social Media und Popmusik umsteigen, machen wir erst einmal Social Media generell. Was für einen Stellenwert hat das für dich? Du bist in diesen Applikationen vertreten? Wie wichtig ist dir das? (05:50)

MG: Ich würde sagen, das ist unterschiedlich, also, von Applikation zur Applikation. Ich bin eigentlich richtig aktiv nur auf Facebook, so dass ich da täglich wirklich auch draufgehe und irgendetwas schreibe den Leuten. Aber, ja, das ist mir schon wichtig so vom Kontakt her, aber das nervt halt auch manchmal tierisch, ja. *(06:10)*

MA: Weil? (06:11)

MG: Weil gewisse Leute halt irgendwie, glaube ich, nerven. Weil die dumme und peinliche Sachen posten und dann ärgert mich das. Oder das freut mich, dass es mich ärgert oder es ist ja nur so ein bisschen so, dass man darüber reden kann, wie peinlich war das eigentlich, was er wieder gepostet hat oder keine Ahnung. Aber ich finde, es ist schon größtenteils praktisch, seinen ganzen Freundeskreis um sich zu scharen und halt Sachen hinzuschreiben. Wenn man das halt, glaube ich, so einigermaßen reflektieren kann und ja. *(06:42)*

MA: Also, du bist in solchen Medienumgebungen durchaus vertreten, mal mehr, mal weniger. Aber es ist dir schon, wenn ich es richtig verstehe durchaus wichtig. (06:53)

MG: Ja, also, es ist schon eine gute Kommunikationsform für mich definitiv. *(06:55)*

MA: Ja. Und darüber hinaus, also, jetzt mit Blick auf unser Thema, ist dir Popmusik im Social Web, da sind wir uns erst einmal sozusagen einig, erst einmal ein Thema. Aus deiner Perspektive gesehen, also, wenn du an deine Musikaneignung und so, etc. denkst, was kommt dir da so als Erstes in den Sinn? Welchen Stellenwert hat das Netz für dich mit Blick auf Popmusik? Wo würdest du da einsteigen? (07:15)

MG: Also, ich glaube, dass, also, für mich ist das schon recht ambivalent im dem Punkt, dass es total viel Gutes hat, ich aber auch noch irgendwie so aus dieser Generation komme, wo man sich CDs kauft und aber nicht genau weiß, wie dieses neue Album oder diese neue CD, wie hört sich das eigentlich an? Und es dann so diesen Moment gibt, ich hatte das bei diesem einen Deftones-Album zum Beispiel, das nach White Pony herauskam, dass ich ihn mir extra nicht heruntergeladen habe vorher, sondern weil ich noch einmal so dieses Gefühl haben wollte, sich vor die Anlage zu setzen und bewusst Musik zu hören. Und das, finde ich, ist ein bisschen schade. Auf der anderen Seite ist halt das Internet total großartig, um Musik zu entdecken. Also, es ist total wichtig, weil man halt überall hereinhören kann. Weil man das nebenbei machen kann, weil, ja, weiß ich nicht, so viele Auswahlmöglichkeiten gibt. Ich kann irgendeine Band aus Baltimore oder Irland oder irgendwo aus Helsinki... ich werde die nie sehen oder nie treffen und trotzdem kann mich das total glücklich machen oder bewegen oder keine Ahnung. *(08:12)*

MA: Du sprachst gerade schon im Vorgespräch davon, dass du auch einen Blog betreibst. Vielleicht können wir damit noch einmal präsent zurückgehen. Kannst du den Blog ein bisschen beschreiben? Was machst du da und wie kamst Du dazu? (08:23)

MG: Ja, das ist halt so eine klassische Blogspotform hat einfach und ich habe damals irgendwie, weil halt Leute auch zu mir meinten von wegen: „Ja, Du schreibst doch so gerne über Musik.“ Ich habe halt schon für so ein paar online Fanzines geschrieben und so. Vorher und ich habe schon dieses Ziel, in diesen Kulturjournalismus oder Musikjournalismus reinzukommen. Und dann meinten die halt: „Mach das“, um halt so ein bisschen Schreibpraxis auch zu bekommen. Denn man kriegt die auch nicht immer und so weiter und so fort. Also, es ist schon so ein Interesse dann da halt, was ich mag und was ich höre bei meinen Freunden. Genau. Und dann habe ich das einfach angefangen, habe einfach geschrieben. *(09:01)*

MA: Seit wann läuft das ungefähr? (09:02)

MG: Seit zwei Jahren, glaube ich. (09:03)

MA: Bist du alleiniger Betreiber? (09:05)

MG: Ja, ich mache das alleine. Es hat auch jetzt nicht so... ich habe auch noch nie so viel Werbung dafür gemacht. Also, es ist jetzt nicht so, ich habe jetzt keine Facebook-Gruppe, auch wenn ich in letzter Zeit so ein bisschen überlege, das mal zu machen so. Weil das Feedback eigentlich größtenteils recht positiv ist und auch einige meiner Freunde mal gesagt haben: „Es ist schade, dass das so wenige Leute lesen." Genau. *(09:22)*

MA: Du bekommst auch Feedback auf deine Blog-Posts? (09:25)

MG: Ja, also, ich habe ...*(09:25)*

MA: Wie ist es so? Was kommt da so zurück? (09:29)

MG: Ich poste meistens halt ein Lied oder halt einen Artikel zu einem Album irgendwie so etwas und dann kommt halt jetzt nicht immer. Also, ich würde mir natürlich wünschen, dass es häufiger ist, weil dieses Austauschding, davon lebt das Ganze ja. Ja, es ist schon so, dass die Leute sagen: „Das finde ich ein super Song, ich bin gerne auf deinem Blog" oder „Boah, irgendwie das neue Album von der und der Band, da komme ich überhaupt nicht rein und das erste fand ich viel besser." Halt auf diesem Post dann. *(09:57)*

MA: Sind das alles Leute, die du kennst oder posten da auch Leute ...(09:59)

MG: Nein, nein. Sind auch eigentlich anonyme Leute. *(10:01)*

MA: Ach, spannend. Wie schätzt du das ein? Woher wissen die von Deinem Blog überhaupt? (10:05)

MG: Ein Freund von mir hat das mal empfohlen bei Ehrensenf. Also, da kommen halt zum Beispiel, da könnten ein paar Leute herkommen. Ansonsten lese ich auch sehr gerne selber Blogs, auch gerade so amerikanische und so. Und wenn ich dann selber schreibe so, das, finde ich, ist ein super Song, dann hinterlasse ich halt, jetzt nicht so penetrant, aber man kann dann meine Website anklicken, wenn man auf meinen Namen geht dann zum Beispiel. Also, ich schreibe jetzt nicht extra drunter: „Check out my page at blablablablabla." *(10:35)*

MA: Also, Moment, du liest andere Blogs und hinterlässt da einen Kommentar?

MG: Genau, das zum Beispiel. (10:40)

MA: Und dann hast du einen Hinweis oder einen Link auf Deinen Blog da drin. (10:44)

MG: Ja, ich habe auch zum Beispiel, wenn man bei meiner Facebook-Homepage, dann ist halt das meine Homepage so quasi, wo man da draufklicken kann, wenn man mein Profil sehen will. Und ist halt auch das einzige, was ich Leuten zeige, die halt nicht mit mir befreundet sind. Also, das heißt, die können mein Foto sehen, also mein Geschlecht und dann halt die Webseite und der Rest ist halt ...(*11:02*)

MA: OK. Wie staltest du den Blog aus? Was für Medienform bietest du da an? Also, Text in erster Linie, nehme ich an? (11:07)

MG: Genau und natürlich auch, also, was ja ganz wichtig ist, ist halt dieser Bezug, also, wenn ich halt über mein Video schreibe oder Musikstück, weiß ich auch, das ist ja auch das Tolle am Web 2.0, dass man das direkt einbinden kann und... genau. *(11:17)*

MA: Das machst du. (11:18)

MG: Das mache ich immer, ja. *(11:20)*

MA: Hast du auch einen Player darin? (11:20)

MG: Nein, habe ich nicht. Eigentlich klappt das meistens ganz gut mit YouTube-Videos oder Vimeo oder SoundCloud zusammen. Also, da finde ich immer eigentlich etwas. (11:29)

MA: OK, OK. Die Blogs, die Du liest. Was sind das denn für welche? Du sprachst jetzt von Amerikanischen. Was sind da Deine Favorites? (11:38)

MG: Ich mag Stereogum sehr gerne. (11:41)

MA: Was ist das für einer? (11:42)

MG: Das ist so ein Indiemusik-Blog. Wenn die da so, also, recht auch basierend auf den USA und so. Aber das ist ein bisschen humorvoll. Ja, eigentlich so, also, zum Beispiel da will ich sagen, so dies und das höre ich gerade... Pitchfork haben so eine Opinion-Leader... ja, schon Stellung in diesen ganzen Indiemusik-Ding. *(12:10)*

MA: Das Pitchfork groß ist, weiß ich ja, aber wie kommst du dazu zu sagen, dass das schon fast Opinion-Leader sind oder wirklich die ganz wichtigen Leuchttürme? Aus welchen Eindruck heraus kommst du dazu? (12:24)

MG: Also, ich glaube, zum einen halt, weil Bands selber sich immer freuen, wenn sie bei Pitchfork irgendwie Best New Music sind oder eine 8,7 bekommen oder eine 9,irgendetwas. Das ist halt denen immer, glaube ich, selber ganz wichtig. Also, wenn man so ein paar Bands auf dem Twitter verfolgt und die kriegen positive Reviews da. Zum anderen ist es echt eine gute Frage, warum Pitchfork so eine große Stellung hat. *(12:49)*

MA: Letztendlich, Pitchfork... (12:51)

MG: ...gibt es schon sehr lange. *(12:52)*

MA: Und ist ja auch mittlerweile schon fast ein vollwertiges Online Magazin. (12:56)

MG: Ja, eben, also, deswegen habe ich jetzt auch gerade gezögert, was halt Blogs angeht. *(13:00)*

*MA: Tatsächlich ist meine Frage auch ein bisschen Richtung Blogs **und** Magazine. Von daher das kann man ruhig ein bisschen so zusammen beantworten. Du sprachst von Stereogum, Pitchfork, wenn du Pitchfork dir anschaust, hast du da bestimmte Favorites, was du da spezieller liest bei Pitchfork? Ist dir da alles wichtig oder die Rezensionen, Interviews ...(13:18)*

MG: Was ich sehr gut finde, besonders bei Pitchfork sind so diese Video-Serien, die die machen. Die machen auf der rechten Seite irgendwie immer so Video-Serien, wo man mehr über die Musik erfährt. Also, nicht nur Videos, die Künstler halt so hochladen, dann live. Also, die machen spezielle Live-Performances, die eigentlich durch die Bank weg eigentlich immer einen ziemlich guten Sound haben und die Band eigentlich so in so einem neuen Licht darstellen. Das finde ich gut. *(13:43)*

MA: Liest du auch die Texte von Pitchfork? (13:45)

MG: Ja, zum Beispiel, also, Album-Rezensionen lese ich auch, wenn mich die Band interessiert. Genau. *(13:50)*

MA: OK. Hast du Pitchfork womöglich auch irgendwie... folgst du ihnen bei Twitter, vielleicht sogar auf Facebook, etc. ? (14:00)

MG: Also, ja, beides. *(14:01)*

MA: Beides. OK, du bist relativ breit aufgestellt. (14:04)

MG: Ja, genau. Also, dieses Twitter, den nutze ich eigentlich halt nur, um, ja, um halt Musik zu folgen und ja, solche Magazine zum Beispiel. *(14:12)*

MA: OK. Twitter, kommen wir sofort darauf zurück. Stereogum, Pitchfork, gibt es noch andere? Vielleicht auch sogar deutsche, die dich interessieren? (14:20)

MG: Es gibt noch Gorilla vs. Bear, das lese ich ganz gerne. Das ist ein amerikanischer Blog. Und dann gibt es noch Pretty Much Amazing. Das mag ich auch, ist auch amerikanisch. Und was den deutschen Blog angeht, ist, glaube ich, nicorola.de der einzige deutsche Blog, den ich wirklich lese. Hin und wieder so White Tapes, aber *...(14:38)*

MA: OK, was zeichnet diesen nicorola aus? (14:40)

MG: Ich glaube, in erster Linie so ein recht deckungsgleicher Musikgeschmack bei uns. Deswegen wenn man halt, ja, man stöbert ja viel auf Blogs herum, also, ich jedenfalls. Und dann merkt man also, OK, dann hört man sich mal an, was die posten und dann merkt man: „Also, er ist gar nicht mein Ding" Jetzt irgendeine Grindcore Band, dann merke ich, OK, ja. Aber wenn ich jetzt merke: „OK, ich mag das Lied", dann tue ich es halt automatisch in meine Favoritenliste herein oder halt in den Feed-Reader oder so etwas. Um halt dann darauf zurückzukommen, dann zwei Tage später noch einmal zu gucken, gibt es da etwas? Kann mir das vielleicht genauso gut gefallen wie der eine Song? *(15:13)*

MA: *Stichwort Feed-Reader. Kannst du kurz beschreiben, was das ist und inwieweit packst du dann da die Blog-Posts herein, um die später zu lesen? (15:20)*

MG: Ja, es ist halt so ein Abonnement-Service, das ich halt in Firefox benutze. Ich kann halt Blogs, die ich mag, in den Feed-Reader tun und dann sehe ich halt, wenn die was Neues gepostet haben, die Headlines. Wenn mich die Headlines interessieren, dann klicke ich da drauf und dann kann ich mir den ganzen Artikel angucken. *(15:41)*

MA: Du sagtest so, du stöberst so in Blogs herum. Hast du da bestimmte Startpunkte oder landest du dann zufällig in Blogs oder sagst du: „OK, jetzt möchte ich gerne etwas über Musik lesen, darum steuere ich die und die Seite an." (15:55)

MG: Also, was ein Startpunkt ist, ist auf jeden Fall Hypem. Da gehe ich eigentlich fast täglich drauf und gucke halt mir die Top-100-Songs an. Also, das funktioniert so nach dem Prinzip, wer postet was und dann wie liken die Hypem-User diesen Song. Also, wenn lieben, dann sind da so Herzen und wenn ich dann einen Song höre und das mag, dann ist auch direkt immer der Blog dazu angegeben. Dann kann ich auf den Blog klicken und mir auch mehr anhören und dann ist halt da so die mp3 herunterladen oder so etwas. *(16:24)*

MA: Ja, aber das machst du auch. (16:25)

MG: Ja, ist mir wichtig. *(16:26)*

MA: Du hörst auf Blogs nicht nur Musik und liest darin, sondern beziehst auch Musik darüber? (16:34)

MG: Ja, definitiv. Also, wenn es halt, ja, genau. Das tue ich schon. *(16:37)*

MA: Ja, ist ja alles anonym. Hast du da einen Download-Helfer? (16:41)

MG: Nein, habe ich nicht. *(16:42)*

MA: Sondern? Wie läuft das dann bei Hypemachine. (16:44)

MG: Nein, ich meinte das jetzt eigentlich eher, dass es meistens mp3 sind, die halt umsonst sind, die halt der Künstler so zur Verfügung stellt und vielleicht kenne ich den Künstler ja gar nicht. Weil der ist halt echt neu und dann hat halt so eine Person das vorher entdeckt und es ist halt so der Blog so Multiplikator des Ganzen. *(17:01)*

MA: Bevor wir gleich mal ein bisschen genauer über Facebook und so sprechen, Stichwort Twitter. Du sprachst gerade von, Du folgst vor allen Dingen Künstlern. Also, da würde mich mal interessieren, wer das alles so ist und was da so an Inhalten kommt, aber folgst du zum Beispiel auch Hypemachine und anderen Blogs über Twitter? (17.21)

MG: Ich folge nicht Hypemachine aber Pitchfork, Stereogum, Hipster und ja, das war es. Und Stylespion folge ich auch, also ...*(17:35)*

MA: Das ist aber eher in Mode. (17:38)

MG: Also, der hat eigentlich mehr so Design und so aber eigentlich fast durch die Bank weg, alle Musiktipps, die der gegeben hat, fand ich immer super. Also, das war halt nicht so regelmäßig, aber deswegen. *(17:51)*

MA: Wie oft twittern die? Was kommt bei Inhalten so herüber? (17:55)

MG: Es ist halt unterschiedlich. Ich glaube, dass Blogs so wie Pitchfork oder Stereogum, Twitter halt wirklich jeden neuen Post größtenteils machen. Ja, genau. (18:04)

MA: Das heißt, wie viele Bands likest du noch dazu? (18:08)

MG: Es ist echt nicht so viel, so fünf oder sechs. *(18:10)*

MA: Welche sind das? Weißt du das aus dem Kopf? (18:12)

MG: Also, Fleet Foxes, Bon Iver, dann Tyler the Creator. Aber das muss ich, glaube ich, bald mal unfollowen. Es ist total tierisch nervig, weil der ungefähr alle fünfzehn Minuten dann irgendetwas twittert. Ja, und The Roots, weil das irgendwie recht unterhaltsam ist. Also, nicht dass ich ein großer Fan davon bin, aber das ist recht unterhaltsam, was der halt twittert. The Endless ...*(18:37)*

MA: *Tyler the Creator, sagst du, der postet jetzt irre viel? Ist dir das schon zu viel, wie empfindest Du das? (18:42)*

MG: Ja, definitiv, es ist zu viel. *(18:43)*

MA: Was macht der? Wie oft am Tag postet der so? Twittert der? (18:48)

MG: Ich würde sagen, 20, 25 Mal pro Tag. *(18:50)*

MA: Am Tag. (18:51)

MG: Ja, schon. Also, ja, was er gerade gegessen hat und ...(18:59)

MA: Also, so im fernen L. A. ...(19:00)

MG: Genau, richtig. Genau und also, halt doch total, wirklich uninteressantes Zeug. Und ich glaube, deswegen soll ich das noch einmal hier, also, das interessiert, glaube ich, nicht so. *(19:12)*

MA: Ja. Also, das heißt, du hast Twitter, um Informationen sozusagen dir liefern zu lassen. Du bist selber kein Twitterer, hast du gerade erwähnt, ist es so? Nutzt du den gar nicht, um irgendwie selbst zu kommunizieren? (19:25)

MG: Nein. Wirklich, überhaupt nicht. Ich mache das nur zum Followen. Wirklich. Aber echt, also, ich finde Twitter ist halt auch ganz cool, denn du hast eine gewisse Nähe so zu Bands. Also, ich habe, das ist vielleicht total naiv und romantisch, ich habe so das Gefühl, irgendwie diesen Menschen dann so ein bisschen näher zu sein. Also, nicht menschlich, sondern halt eher so musikalisch, weil ich hatte auch gerade, das ist ja auch diese musikalische Seite. Das ist so, ja. *(19:49)*

MA: Das ist eigentlich eine sehr gute Überleitung, wie ich finde, zu Facebook und bevor wir gleich darüber sprechen, was du in Facebook so machst, die Frage, likest du Künstler, die du magst auch in Facebook? (20:00)

MG: Ja.

MA: Wie verhält sich das da? Sind das da mehr oder weniger? (20:03)

MG: Das sind auf jeden Fall mehr, weil ich das Gefühl habe, dass man halt, dass das durch Twitter so eine krasse Flut gibt, wie zum Beispiel bei Tyler the Creator.

MA: Ja. (20:12)

MG: Wenn ich jetzt all diese Bands bei Twitter likenwürde, dann wäre das halt irgendwie, glaube ich, zu viel. Aber Facebook, das hat irgendwie so ein bisschen moderater, habe ich das Gefühl. Ich glaube, die Leute überlegen sich halt ein bisschen mehr, was sie posten. Die posten nicht alle 12 Minuten. *(20:24)*

MA: Tyler the Creator followst Du nicht bei Facebook? (20:29)

MG: Nein, das mache ich natürlich... genau. *(20:29)*

MA: OK. Du sagtest jetzt, dass du den Eindruck hast, dass sie da etwas genauer drauf achten, um nicht vielleicht zu viel zu posten. Wie, was kommt da so? Ich meine, wie viel Inhalte sind das so, die da so kommen grob? Und wie nimmst du das wahr, was für ein Charakter wird da an Inhalten so gepostet? (20:48)

MG: Ich glaube, ist jetzt so grob geschätzt, mag ich vielleicht 20 Bands bei Facebook und die posten eigentlich in erster Linie größtenteils so Eigenwerbung. Also, Eigenwerbung im Sinne von „Wir haben ein neues Video draußen“ oder „Das ist ein Cover von einem Song, den wir geschrieben haben und den haben wir bei YouTube gefunden, das ist total super irgendwie“, solche Sachen. Aber auch ...teilweise auch so ein bisschen persönlichen Kram, der mich jetzt nicht so interessiert, ehrlich gesagt. *(21:17)*

MA: Ah OK. Sag mal ein Beispiel. (21:19)

MG: Gutes Beispiel, gestern, ich mag Grizzly Bear sehr gerne, die Band, und die haben halt gestern irgendein Foto gepostet, wo die am Strand stehen so. Das fand ich halt so ...das war halt ganz nett. Aber das interessiert mich halt einfach nicht. *(21:30)*

MA: Dich interessiert also mehr ...(21:33)

MG: Dieses Musikalische. Das ist für mich wichtiger. Also, ja. *(21:39)*

MA: Neue Veröffentlichungen, eine neue Single, ein Remix etc. und so etwas. (21:39)

MG: Ja. *(:21:40)*

MA: Also, kann man ja fast schon sagen, das sind so zwei unterschiedliche Bereiche, einmal so dieser, ja wo sie einen vielleicht an die Lebenswelt heranlassen und das andere das Musikalische. Du sprachst gerade in Bezug auf Twitter ja von so einer empfundenen Nähe zum Künstler. (21:57)

MG: Ja, schon so ein bißchen. *(21:59)*

MA: Jetzt könnte man eigentlich sagen OK, wenn Grizzly Bear am Strand steht, vielleicht noch mit ihren Freundinnen im Arm ja, dann ist das ja vielleicht eine ...könnte man ja auch als stärkere Nähe zum Künstler bezeichnen, als wenn der Künstler nur über seine neue VÖ oder so berichtet. (22:08)

MG: Ja, das stimmt aber ich glaube ...also, mir ist das halt irgendwie wichtig so Persönlichkeit und Musik zu trennen. *(22:14)*

MA: OK. (22:15)

MG: Ja, weil ich .. also ich glaube, dass der Großteil der Künstler, wenn ich die privat kennenlernen würde, dass ich die auch nicht ...also, dass die nicht zwangsläufig mögen muss, um die Kunst von denen gut zu finden. *(22:28)*

MA: Ja, ja natürlich. (22:27)

MG: Und deswegen. Also, manchmal ist es halt auch schon ganz lustig. Und lustig war halt auch, dass dann Grizzly Bear halt das gepostet haben und dann halt im nächsten Moment gefragt haben so „Sag mal, wie findet ihr das, das wir hier private Sachen posten? Sollen wir das mehr so quasi, so in Anführungszeichen, so businessmäßig halten dieses Profil oder findet ihr das interessant?" Und dann kam halt wirklich so ein riesiges Feedback, dass eigentlich dann mehr so für, „Macht auch private Sachen. Wir finden das interessant oder lustig" war. *(22:56)*

MA: Es wurde für privates Zeug plädiert? (22:57)

MG: Ja, schon. *(22:59)*

MA: Hast du da auch irgendwas zu gepostet? (22:58)

MG: Nein, ich finde das übertrieben. *(23:00)*

MA: Ist das spannend. (23:01)

MG: Also, ich finde es halt so, auf Facebook Sachen so für eine Band zu posten, dass fühlt sich so ein bisschen wie eine Zeitverschwendung so an. Also, ich habe so das Gefühl, die wissen es halt... so viele Kommentare, die Band liest das sowieso nicht so. *(23:11)*

MA: Machst du das gar nicht, bei Künstlerseiten irgendwas posten oder liken? (23:17)

MG: Doch, also, liken dann schon irgendwie. Also, es kommt dann irgendwie schon auf so eine gewisse Anzahl dann an, dass es dann cooler ist, wenn irgendwie 64 Leuten was gefällt, als wenn es drei Leuten gefällt. Aber ich versuche jetzt nicht irgendwie in den Kontakt mit der Band zu treten. *(23:30)*

MA: OK. In keinem der Fälle? (23:34)

MG: Nein. Also, ich würde vielleicht mal schreiben so: „Der neue Song, finde ich total super toll." Aber ich würde zum Beispiel nie schreiben: „Den neuen Song finde ich total super scheiße." Das würde ich nicht machen. *(23:43)*

MA: Hast du irgendwas schon mal zu einer Band gepostet? (23:42)

MG: Ja, ich habe mal irgendwann gepostet irgendwie, ich glaube vor einem halben Jahr, als The Endless eine Single draußen hatten, was ich hier super finde. *(23:52)*

MA: OK. Und das war es? (23:51)

MG: Ja, so war es halt, also fünf Wörter, mehr nicht. (23:54)

MA: Diesen Post von Grizzly Bear, wo die fragen, ob privat- oder businessmäßig, könntest du den mal heraussuchen und mir ein Screenshot davon machen? (24:02)

MG: Ja. *(24:04)*

MA: Ich kann dich ja noch mal erinnern, weil das ist spannend. Wie ist es denn für dich, jetzt sehen ja Freunde und Bekannte in Facebook, welche Musik du likst. Hast du da irgendwie so, sagen wir mal, eine Form der ...gibt es Acts, wo dir es vielleicht unangenehm ist, dass die Leute das sehen oder hast du vielleicht auch schon mal einen Act wieder entfernt? (24:25)

MG: Ja, also ich habe einen Act jetzt nicht aus Coolness-Gründen entfernt, sondern weil ich es denn halt dann nicht mehr so gefühlt habe, weil ich ihn dann nicht mehr so mochte. *(24:31)*

MA: Welcher war das, verrätst du? (24:33)

MG: Ich glaube, der letzte war The tallest man on earth. *(24:36)*

MA: Oh ja, die kenne ich nur vom Namen her. (24:37)

MG: Ja, das fand ich mal sehr toll, aber dann live gesehen und am Ende ein bisschen Begeisterung verloren. *(24:44)*

MA: OK, OK. Der ist wieder rausgeflogen. (24:47)

MG: Ja, zum Beispiel. *(24:50)*

MA: Was ja auch ein ganz wichtiger Bereich ist in Facebook, ist sozusagen, oder ist die Frage an dich, ob das für dich was Wichtiges ist, ist Musik in Facebook zu posten. Du hast schon mal einen kurzen Hinweis darauf gegeben. (24:59)

MG: Meinst du jetzt so von Freunden und so weiter und sofort, wenn jetzt Freunde irgendwie so einen Song posten oder ein Video oder so, oder meinst du als Band Musik zu posten? *(25:08)*

MA: Vor allen Dingen erst einmal du als Privatperson. Anders gefragt, postest Du Musik in Facebook? (25:14)

MG: Ja, aber nicht in so einem Status, sondern halt eher bei Freunden, wenn ich halt weiß, die könnten das mögen oder ich weiß, die mögen das schon oder ich weiß, die mögen das nicht und dann sage ich halt teilweise irgendwie so, keine Ahnung, „ Guck Dir mal diese Liveversion an. 'ist doch göttlich oder?" Irgendwie so was halt. Aber ich würde jetzt nicht in einer Statusnachricht so was machen. *(25:35)*

MA: Das machst du gar nicht? (25:35)

MG: Das mag ich nicht, das finde ich penetrant. *(25:37)*

MA: Das heißt, du willst da nicht Deiner gesamten Freundescrew deine Favorites aufdrängen oder wie kommt das? (25:44)

MG: Genau, ja nicht belästigen. *(25:50)*

MA: Und bekommst du Reaktionen auf die Geschichten die du postest? (25:50)

MG: Ja, eigentlich fast immer. Man merkt halt, denen gefällt das, einzelnen Personen. Schreib halt so, „ja, das war jetzt nicht so der Knaller" und so etwas in der Art. *(26:44)*

MA: Sekunde, ich mache mal eben das Fenster zu, weil es etwas (? 26:04). Du bist OK? Dein Wasser? Du fällst hier nicht vom Stuhl, oder so? Alles cool. Sollen wir es machen, ja? Ja, ich habe auch überlegt, komm. (26:15)

MG: (26:16)

MA: Nein, das ist total wichtig. Entschuldigung.

MG: Ich habe schon irgendwie so lange das nicht mehr gegessen. *(26:24)*

MA: Das ist vor allen Dingen ganz... Greif zu, das ist dafür da. Da ist eine total super Cranberry (? 26:35). (26:35)

MG: Wo hast du das her? *(26:40)*

MA: Von Rewe in Köln. (26:40)

MG: OK. *(26:41)*

MA: Wie ist es denn, du hast Deine Musikgruppe ursprünglich als relativ musikaffin bezeichnet, deine Peergroup sozusagen. (26:55)

MG: Ja. *(26:54)*

MA: Wie ist es in Facebook? Begegnet Dir da viel Musik, auch aus dem Freundeskreis (? 26:58)? (26:58)

MG: Ja, die Leute posten mir schon. Häufig. Aber es ist schon, also in meinem Freundeskreis ist es, nagele mich jetzt nicht drauf fest, aber ich meine, wenn Leute irgendwas posten an Mediainhalten, ist es, glaube ich, größtenteils ein Musikvideo, vielleicht dicht gefolgt von irgendwelchen lustigen Hunden, die irgendwas machen oder so. *(27:17)*

MA: Und folgst du denn Sachen auch schon mal? (27:21)

MG: Wie bitte? *(27:20)*

MA: Inwiefern folgst du den Sachen auch schon mal, inwiefern achtest du darauf, was du postest? (27:25)

MG: Doch, auf jeden Fall, ich höre mir das dann auch größtenteils an, wenn ich jetzt... also, es gibt ja auch Freunde und Freunde. Aber wenn ich jetzt halt dann einem Menschen auch glaube, dass der eine recht hohe Musikmeinung hat, dann höre ich mir das auf jeden Fall an. *(27:35)*

MA: OK und hast du denn schon mal so, also entsprechend auch neue Inspirationen darüber bekommen? (27:39)

MG: Auf jeden Fall. Da gibt es dann so Sachen, die ich dann höre und dann denke: „Ach krass, das kenne ich noch gar nicht." Finde ich toll. *(27:49)*

MA: Wie ist es denn, inwiefern tauscht ihr euch denn untereinander in Facebook, also kommunikativ auch aus über Musik? Ich meine, das ist ja noch eine Ebene über das reine posten hinaus, sozusagen, eventuell. (27:58)

MG: Das beschränkt sich schon eher so auf rudimentäre Statements, so von wegen, „finde ich gut" oder „finde ich nicht gut". Es ist nicht so, dass ich jetzt irgendwelchen Freunden großartige Abhandlungen noch zuschicken würde, wie der Drumbeat klingt oder so was. *(28:11)*

MA: OK. Oder auch ob das jetzt, sozusagen ...also das ist eher kurz gehalten. (28:15)

MG: Ja, also ich glaube, das kann dann schon zu so einer Diskussion kommen, dass halt dann mehre Leute sich einschalten und sagen: "Ja, das klingt doch überhaupt nicht toll, das sind auch eher die blablablabla." Aber das ist halt dann mehr in dieser Kommentarfunktion und da schreibt man ja nie mehr als so drei, vier Zeilen eigentlich. *(28:32)*

MA: Wie würdest du das im Vergleich zu Deinem Blog sehen? Du sprachst ja auch davon, dass es im Block auch entsprechend Reaktionen gab. Wie ist das einzuschätzen, ist das vergleichbar oder ist es deutlich mehr oder weniger in Facebook oder im Blog? (28:43)

MG: Es ist in Facebook schon mehr, weil ja in Facebook irgendwie mehr Leute sehen, glaube ich, als meinen Blog, weil der recht klein ist. *(28:47)*

MA: Und ich meine, vor allen Dingen auch den Charakter der Kommunikation. (28:53)

MG: Ich würde sagen, der ist auf dem Blog schon hochwertiger, weil das ja ein spezielles Medium ist, das halt sich über Musik definiert. Facebook ist ja in erster Linie ein Social Media, ein Social Netzwerk, Network. Die Leute kommen halt nicht nur dahin, um Musik zu hören. Das heißt, man hat auch viele unqualifiziertere Kommentare, während halt ein Musikblog oder Community wie Last.fm ja darauf basiert halt, das Musikliebhaber da hinkommen. *(29:17)*

MA: Ja, ja, OK verstehe. Du sprachst auch davon, dass du gerade ein musikalisches Projekt in der Mache, am Start hast, sozusagen, sprichwörtlich am Start. Ist das schon ein Thema für euch mit Blick auf Facebook, Twitter etc.? (29:33)

MG: Total! *(29:36)*

MA: Ihr platziert Euch schon? (29:38)

MG: Ja, also wir platzieren uns noch nicht, aber das ist schon ein Schritt, also wir haben halt die Songs geschrieben und aufgenommen, dann kommt das Mischen und Abmastern und dann kommt es eigentlich, also so quasi neuerdings, als wäre es wirklich so, also gehört es zur Musik dazu, das Diskutieren und Einrichten halt auf diesen Plattformen. Und da habe ich mich jetzt, glaube ich, auf so vier festgelegt, wie wir das machen wollen. *(30:03)*

MA: Welche sind das? (30:06)

MG: Sind Facebook...

[Es klopft an der Tür]

MA: Gerade schlecht. Ja, gerade ist schlecht. (30:10)

MG: Sind Facebook, Last.fm, SoundCloud und BandCamp. *(30:21)*

MA: Warum diese vier? (30:21)

MG: Facebook, weil jeder da ist. Last.fm, weil die Peergroup, glaube ich, da ist, irgendwie. Das kann man ja selber so ein bisschen... indem man halt seine eigenen Tracks hört und dann kann man halt so eine Biografie schreiben und so weiter und sofort. Und SoundCloud ist, finde ich, mit das Beste musikalisch, was man so einbinden kann. Man kann halt diese Playlisten auch da erstellen. Das ist einfach, das ist schnell geladen, man kann es in jeden Blog einbinden usw. und sofort. Und BandCamp würde uns dann halt beim Vertrieb... also wir würden das halt auch alles umsonst runterladen können oder runterladen lassen. Aber ich glaube, ja, das wir halt dann... das ist halt die Plattform, wo man halt einzelne Songs runterladen kann oder auch das ganze als zip-Datei, meine ich und so weiter. *(31:09)*

MA: Bei SoundCloud jetzt? (31:09)

MG: Nein, nein BandCamp. (31:10)

MA: Ach, BandCamp. (31:11)

MG: Und dann halt auch ein bisschen dann auch, so was zur Band schreiben und da schreibt man ja auch so, weiß nicht, wo das Copyright vielleicht liegt, wer an den Aufnahmen mitgewirkt hat usw. und so fort. *(31:22)*

MA: OK. Verstehe. Warum, bevor ich noch mal auf die Applikationen eingehen möchte, wie kommt ihr zur Entscheidung eure Musik wegzugeben, also abzugeben? Wollt ihr kein Geld verdienen? (31:32)

MG: Ja, schon. Aber ich bin jetzt... also es ist halt schwer aus dem Nichts zu kommen und dann Geld dafür zu verlangen, finde ich. Also, mir ist es halt persönlich erst einmal wichtiger, dass ich halt gehört werde, als dass ich Geld damit verdiene. *(31:48)*

MA: OK, also ich kann mich noch gut erinnern, dass bis vor einiger Zeit jeder der in der Situation gewesen wäre, laut MySpace geschrien hat. Warum tust du das nicht? Warum siehst du das nicht mehr im wesentlichen Portfolio, sozusagen? (32:02)

MG: Ja. Ich glaube, das sehe ich ähnlich auch, dass bis vor zwei, drei Jahren war MySpace echt noch so, das Maß aller Dinge, was das angeht. Ich weiß auch nicht, woran es genau liegt. Ich bin auch gerade so ein bisschen auf der Spur warum das so ist. Aber es ist halt echt tot. Also, wenn ich jetzt eine Band suche, dann kommt als Erstes bei Google die MySpace-Seite,

weil das halt noch Relevanz hat von früher. Und ich gehe da drauf, dann funktioniert eigentlich fast gar kein Stream mehr, wirklich, da kriege immer irgendwie so ein Error-Zeichen, dass ich jetzt den Song nicht anhören kann und die Bands updaten das irgendwie nicht mehr... die, die ich höre größtenteils. Woran das genau liegt, weiß ich nicht. *(32:46)*

MA: OK. Aber für euch habt ihr entschieden. (32:45)

MG: Ja, nein, MySpace ist ...MySpace ist nicht mehr so. *(32:48)*

MA: Wo gehst du denn hin, wenn du jetzt irgendeine Band hören möchtest? (32:54)

MG: Das wird dann schon größtenteils über Blogs laufen und dann halt irgendwie SoundCloud. Also, BandCamp ist, glaube ich, ziemlich gut für unbekanntere Künstler, die halt auch nicht unbedingt auf diesen ganz großen kommerziellen Erfolg aus sind und so weiter und so fort. *(33:08)*

MA: Also, findest du immer einen Ersatz für diesen ursprünglichen MySpace-Player, der ja mal wirklich wichtig war. (33:11)

MG: Auf jeden Fall. *(33:14)*

MA: OK. (33:12)

MG: Definitiv. (33:15)

MA: Ich möchte noch mal auf SoundCloud ein bisschen im Einzelnen eingehen, für eure Band OK, habt ihr das in Planung? (33:21)

MG: Ja. *(33:22)*

MA: Inwiefern nutzt du den SoundCloud für Deine eigenen Musikeinheiten? Ist das ein Thema für dich? (33:30)

MG: Das funktioniert eigentlich meistens wirklich so durch Einbettung, in so Blogs, würde ich sagen. Das heißt, dass dann halt jemand in SoundCloud Mp3- oder File postet. Das heißt jetzt nicht, dass ich auf SoundCloud speziell herumsurfe und gucke, das ist jetzt gerade Nummer 1 oder so was, das mache ich eigentlich nicht. Ja, weiß ich nicht. *(33:51)*

MA: Kennst du diese Timed Comments von SoundCloud, diese in den Tracks, die Kommentare? (33:57)

MG: Ja. *(33:55)*

MA: Schaust du dir das an? (33:56)

MG: Ja, schon. Also, teilweise, also es gibt auch manchmal auch so Tracks, wo man die Maus kaum bewegen kann, weil es dort unten einfach so viele sind. Aber schon doch, größtenteils. *(34:08)*

MA: Ja. (34:06)

MG: Und das ist halt irgendwie teilweise auch ganz lustig, weil man das auch schon machen kann, bevor man halt an der Stelle des Liedes ist. Das heißt, wenn ich mir jetzt einen Song das erste Mal anhöre und dann schreibt jemand bei 3.15 „krasses Drumsolo“ oder keine Ahnung was oder „super tolle“, weiß ich nicht, „super tolle Stimme“ oder keine Ahnung, „tolles Gitarrensolo“ bla. Dann ist man so ein bisschen irgendwie, dann denkt man so, „Ach krass, da kommt anscheinend noch was Steigerungsmäßiges.“ Dann höre ich mir das auf jeden Fall bis dahin an, auch wenn es mir vielleicht nicht so gut gefallen hat. *(34:43)*

MA: Ah OK, das heißt, das ist fast schon eine 2. Ebene der ...(34:48)

MG: Ja, schon so ein bisschen. *(34:51)*

MA: Wie soll man das bezeichnen, ja Meinungsbildung fast schon? (34:57)

MG: Ja. *(34:59*)

MA: Hinterlässt Du solche Kommentare auch selber? (35:01)

MG: Nein, das habe ich noch nicht gemacht. *(35:03)*

MA: OK. Da bin ich mal gespannt bei eurer Band, da werde ich mal was hinterlassen. Du hast eine meiner Fragen inzwischen beantwortet. Das heißt, SoundCloud, du bist eher nicht der Typ der wirklich auf SoundCloud geht und dort anfängt zu recherchieren, sondern du landest da größtenteils, über Blogs ja. Würdest du sagen, wie wichtig ist SoundCloud, so in der Blogosphäre, ist das ein großes Ding geworden? (35:26)

MG: Schon auf jeden Fall. Ich glaube, nicht nur in der Blogosphäre, sondern auch halt für Bands. Wenn man sich das so anguckt, wie Bands, wenn die jetzt eine Neuveröffentlichung haben, nehmen wir so eine Band wie Bon Iver, die halt irgendwie ein recht erfolgreiches erstes Album hatten. Dann ist halt, glaube ich, so die Distribution über SoundCloud das Erste, was die machen. Ich finde das hat einfach diesen Vorteil, dass es einfach einzubetten ist, dass es wirklich super schnell lädt, dass es irgendwie eine gute Songqualität ist. Es ist übersichtlich, simpel, so wie eigentlich alles im Internet, was irgendwie gut ist. *(36:00)*

MA: Integrierst du denn SoundCloud auch in deinem Blog? (36:20)

MG: Ja. Das ist eigentlich mit die Hauptquelle, wie ich quasi dem Leser die Musik dann zukommen lasse oder abspielen lasse. *(36:30)*

MA: OK. MySpace haben wir erledigt. StudiVZ, bist du da? (36:35)

MG: Bin ich nicht mehr. Das habe ich mal gemacht, aber das war dann irgendwann tot, dann waren alle bei Facebook und dann war ich halt auch bei Facebook. *(36:44)*

MA: Wie war das da mit der Musik? Ist das da ein Thema? (36:49)

MG: Da war ich in mehreren so Gruppen von Bands, die ich ganz cool fand. Das war dann eher so wie ein Oldschool-Forum, dass dann halt, dass es dann so Threads gab und Leute haben halt geschrieben so: „Dann und da ist das Konzert und wer fährt hin oder keine Ahnung was." Aber ich glaube, man konnte nicht wirklich Musik einbinden in StudiVZ. Ich weiß es nicht... also meine ich. Du warst da nicht mehr Student wahrscheinlich. *(37:16)*

MA: Nein. (37:17)

MG: Aber nein, das war katastrophal gelöst. Also, das dachte ich mir auch irgendwie damals immer. Also, ich denke, wenn man schon dieses System Facebook klaut, warum dann auch nicht so die guten Sachen, wie dass man Videos posten kann oder dass man Musik posten kann. Krass, ja doch das stimmt. Also, das war echt total benutzerunfreundlich, also zum Entdecken von Musik. *(37:41)*

MA: OK. Stichwort, Musik entdecken. Wir haben ja über Facebook gesprochen mit Blick auf das, was Bands machen, wie du das wahrnimmst, mit Blick darauf, was du so machst, was in Deiner Community läuft, nicht läuft. Bands entdecken läuft ja auch ein Stück weit über Werbung, die in Facebook gestaltet wird. Nimmst du das wahr, spielt das für dich irgendeine Rolle, musikbezogene Werbung in Facebook? (38:02)

MG: Eigentlich ehrlich gesagt, wo du es sagst, nehme ich das überhaupt nicht wahr und wenn ich es wahrnehme, dann ist es eigentlich meistens so ein Qualitätsmerkmal, was irgendwie schon gegen die Band spricht für mich. Also, so penetrante Werbung finde ich irgendwie überhaupt gar nicht toll. Weil auch direkt dieses wirtschaftliche Interesse dann dahinter steckt und man das sofort sieht. Und Major das ist noch nie, nicht unbedingt was, was ich dann toll finde. *(38:28)*

MA: Hast du was gegen Majors? (38:31)

MG: Nein, ich habe jetzt nicht was gegen Majors, es gibt auch Bands die ich mag, die ultra peinlich sind und die im Radio laufen. Aber ...*(38:36)*

MA: Welche denn? (38:40)

MG: Also, ich weiß nicht, ja, OK, (? 38:42) heutzutage nicht mehr so, aber ich mochte Coldplay mal sehr gerne. *(38:47)*

MA: Ja. (38:48)

MG: So was halt. *(38:47)*

MA: Der Interviewer mochte Coldplay nicht so richtig super gerne, aber der Interviewer hat Coldplay mal zur Rush of Blood in the Head live gesehen. (38:56)

MG: Ja, das war so das (? 38:58) *(38:59)*

MA: *Und war sehr beeindruckt von dem Konzert. Das war live in Dänemark beim Roskilde Festival und das war ein echter Hammer, also das war wirklich großartig. (39:03)*

MG: Ein riesen Song, ist bestimmt total krass. *(39:08)*

MA: Also, live, das war wirklich stark. Ich bin kein Fan von denen, nie gewesen, aber live wirklich großartig. Noch mal zu Last.fm. Du hast gesagt, für eure Band ist es durchaus interessant. Was für eine Rolle hat die Seite für Dich gespielt und spielt sie? (39:25)

MG: Ich habe heute noch mal darüber nachgedacht und es ist tatsächlich das Social Network, wo ich am längsten drin bin, also weil man so ein bisschen wechselt. Ich war auch schon zu so Web 1.0 Zeiten ein bisschen da aktiv, irgendwie damals auch in MTV.de. *(39:39)*

MA: Ach was? (39:43)

MG: Bevor das so groß, also zwei, drei Jahre, bevor das so groß wurde und interessant und so. Aber das ist eigentlich das Netzwerk, wo ich am längsten drin bin, seit 2005 bin ich da. Das ist halt unglaublich. *(39:55)*

MA: OK. Und du hast einen gehegten und gepflegten Last.fm Account oder was? *(40:02)*

MG: Ja, tatsächlich. Was ich bei Last.fm ein bisschen komisch finde ist halt dieses, was es bei Facebook nicht gibt, dass einem auf einmal wildfremde Menschen einen hinzufügen und adden und so, die man überhaupt nicht kennt. *(40:13)*

MA: OK. (40:14)

MG: Weil bei Facebook ist noch eine gewisse Hemmschwelle erst einmal. *(40:17)*

MA: Allerdings. (40:15)

MG: Die sollte man schon wenigstens ein paar Mal gesehen haben dort. *(40:18)*

MA: Wie habe ich mir das vorzustellen mit Last.fm? Du bist ja nun schon lange dabei. (40:23)

MG: Ja. *(40:24)*

MA: Mit Blick auf das Last.fm-Radio, kennt dich das jetzt mittlerweile gut das Radio, kriegst du da Angebote, die Dir auch zusagen? Lässt du deinen Musikgeschmack personalisieren? (40:33)

MG: Schon ja, durchaus. Also, ich mache jetzt nicht so viel aktiv. Ich höre halt die Sachen, die ich gerne höre und dann... also ich nutze das jetzt nicht super häufig, weil ich so ein bisschen

ungeduldig bin, manchmal. Aber manchmal habe ich halt Lust auf dieses Medium, dieses alte Medium Radio und möchte jetzt aber nicht 1 Live anschalten, weil das halt irgendwie zu 95 % der übelste Schrott ist. Dann ist es halt total toll, so was zu haben. Dieses Last.fm-Radio, das halt einem Sachen generiert und Sachen entdecken lässt, die man vorher noch nicht kannte aufgrund der eigenen Statistiken und Playlisten und so weiter. *(41:10)*

MA: Ja. Also, das ist schon, das lässt du schon mit deinem Musikgeschmack so machen? (41:12)

MG: Auf jeden Fall ja. Es gibt ja auf der Seite, immer wenn man, also wenn ich mich einlogge, dann sind ja immer so „Diese Bands könnten dir gefallen". Und dann kommen so vier Bands, die einem gefallen könnten aufgrund von folgenden Bands, die man schon in seiner Musiksammlung hatte. *(41:30)*

MA: Dieses Prinzip gibt es ja nicht nur im Last.fm. Gibt es ja auch zum Beispiel bei iTunes. Ist iTunes für dich, nutzt du iTunes überhaupt? (41:40)

MG: Also, ich benutze iTunes erst einmal als Musikprogramm, also so zum Abspielen, weil ich das am übersichtlichsten finde und das am wenigsten Faxen macht und so weiter und so fort. Ich kaufe auch gelegentlich Songs, einzelne Songs in diesem iTunes-Store. Aber da würde ich mir jetzt nichts empfehlen lassen, weil ich das Gefühl habe, ich bin in iTunes so ein bisschen überlegen, durch diese ganzen Blogs, die ich lese. Weil man ja auch wissen sollte, wenn ich halt jetzt Pitchfork lese, ist halt nicht da so ein super wirtschaftliches Interesse dahinter. Die finanzieren sich über Werbung aber wenn die eine Band scheiße finden, dann finden die die scheiße. Aber iTunes würde jetzt nicht großteils jetzt die Band total heruntermachen in irgendeiner Rezension oder so was, weil die ja auch über iTunes verkauft werden. *(42:28)*

MA: Ja, also du bekommst da natürlich Empfehlungen. (42:29)

MG: Ja, sicherlich, klar. Aber das habe ich noch nie gemacht, dass ich jetzt aufgrund dessen eine Band entdeckt hätte, die ich toll fand. *(42:34)*

MA: Hast du Genius freigeschaltet, iTunes Genius? (42:36)

MG: Das habe ich mal probiert. Das macht doch diese Playlisten aufgrund von Songs, die ich, also ich gebe jetzt einen Song an und dann macht er mir daraus eine Playlist quasi mit dem Artist. (42:50)

MA: Und er bietet dir halt auch schlicht und ergreifend Musik an. Er liest dann deinen Musikgeschmack aus, dass was du auf der Platte hast. (42:58)

MG: Genau. *(43:00)*

MA: War das was für dich? (43:01)

MG: Irgendwie nicht so, glaube ich, weil, also wenn es jetzt um diese Playlisten ging, keine Ahnung, es war halt maschinell erstellt. Das war halt nicht so wie so ein Mixtape oder so sein sollte, dass man halt sich da mehr Gedanken zu macht und mehr Reihenfolge von Songs und so ein bisschen Übergänge guckt und so weiter und so fort. *(43:21)*

MA: OK, das ist ...(43:20)

MG: Das war halt, ich meine, das passte meistens. Das war nie so, dass ich dann... also ich war jetzt irgendwie kein Grindcore-Freund, so einfach gesagt, dass dann irgendwie so Grindcore neben einer Christina Aguilera-Nummer stand. Das war schon, musikalisch war das schon, also erstaunlich nah dran immer. *(43:39)*

MA: Es hat dir letztendlich nicht zugesagt. Hast du wieder abgeschaltet oder wie ist das? (43:44)

MG: Ja, ich nutze das einfach nicht diese Genius-Funktion. iTunes aktualisiert sich manchmal bei mir, wenn ich eine neue Version bekomme, steht dann auch irgendwie dann so, Pünktchen, Pünktchen, Pünktchen Genius-Informationen herunterladen oder Genius-Informationen halt an diese Database da weitergeben. Aber da ich das nie wieder benutzt habe ...*(43:58)*

MA: OK. Wie sieht es aus mit so Sachen generell für Dich „andere Käufer oder andere Hörer mochten auch", diese Form der Empfehlung, die einem bei Amazon begegnen, auch im iTunes Store, wenn man was kauft und so. Ist das für dich irgendein Thema? Ich will jetzt mal sagen in der Tendenz, klingt das so bisher jetzt eher nach nein. Es ist ja ein bisschen analog zu dieser Last.fm-Empfehlungsfunktion. (44:27)

MG: Das stimmt. Ich weiß auch nicht, woran das liegt, aber dieses Last.fm ist eigentlich treffsicherer als Amazon, weil ich das Gefühl habe, dass halt Amazon eher breiter ist und dieses große Ding dahinter steckt, während Last.fm halt größtenteils, für mich eine Community ist aus Leuten, die halt Musik mögen und halt Musik lieben. Und weiß ich nicht, das ist halt spezieller. Das ist halt, wenn man sich halt nicht auskennt in einem bestimmten Musikgenre, dann könnte man natürlich denken, dass man, wenn man Bon Iver mag auch Jack Johnson mag, weil das sind ja beide Akustikgitarren und die singen auch. Das Gleiche könnte ich über irgendwelche Death Metal-Bands sagen, weil die sich für mich auch gleich anhören. Das ist zum Beispiel bei Amazon für mich so und bei Last.fm ist es halt spezieller dann. *(45:11)*

MA: Verstehe ja. Jack Johnson, Bon Iver, meinst du, passt nicht so gut zusammen. (45:17)

MG: Für mich überhaupt nicht, finde ich grauenvoll. *(45:19)*

MA: Ja. Du sagtest, dass du in manchen Momenten noch das gute alte Radio dann magst, so Last.fm. Wie sieht das aus, hörst du noch andere Webradios? Es gibt ja noch eine Menge mehr. (45:34)

MG: Eigentlich überhaupt nicht, nein. Wenn dann nur dieses, Last.fm Radio und wenn ich dann halt, wenn ich diese Hypem-Liste mache, das ist ja auch schon fast so ein bisschen so die Art, lasse ich die quasi einfach laufen im Hintergrund und wenn ich dann so denke: „Oh krass, das gefällt mir gerade", dann schalte ich um, was läuft denn da gerade? *(45:54)*

MA: Ah OK. Das heißt, du lässt das bei Hypemachine durchlaufen. (45:53)

MG: Ja, ich weiß nicht, bin dann gerade bei Facebook oder schreibe einem Freund eine E-Mail. *(45:59)*

MA: OK. Ist Audiostreaming für ich ein Thema, also ...? (46:07)

MG: Ja, aber es ist mir auch wichtig, das dann zu haben, sowohl halt auf dem MacBook, als auch auf dem iPod dann. *(46:13)*

MA: Ah ja. (46:15)

MG: Klar ist das der erste Weg halt, um Sachen sich anzuhören, anzueignen irgendwie, dieses Stream für mich definitiv. Also, ich würde nie Sachen blind herunterladen, sowohl legal als illegal, das würde ich halt nie machen. *(46:27)*

MA: OK. (46:28)

MG: Das muss sich einer, also ich höre halt da vorher einmal rein auf jeden Fall und dann gucke ich halt inwiefern mir das zusagt. *(46:36)*

MA: Wo gehst du hin, um Streams zu hören? (46:39)

MG: Größtenteils würde ich auf YouTube und Vimeo, glaube ich. *(46:46)*

MA: Vimeo. (46:44)

MG: Oder halt bei SoundCloud dann. *(46:45)*

MA: Was ist mit so Sachen wie Grooveshark oder Simfy oder so? (46:51)

MG: Da bin ich noch nicht so richtig drin. Ich weiß, das ist gerade großes Thema und so weiter und es sagt mir auch was. Aber ich bin noch nicht so wirklich, also ich weiß, dass man, man kann da Künstler angeben zum Beispiel und dann erstellt der einem so eine Playlist von Sachen, die der halt hat. Und wenn ich jetzt bei Simfy Mitglied bin und dafür bezahle, dann kann ich das alles anhören. Wenn ich das nicht bin, dann macht der in allen drei Songs Werbung oder so was. *(47:20)*

MA: Bei Grooveshark hast du das Problem gar nicht. (47:19)

MG: Nicht? *(47:22)*

MA: Nein, das ist alles so halb legal. (47:24)

MG: Wie ist das denn so lizenzenmäßig? *(47:26*)

MA: Schwierig. Du sagtest gerade, du wüsstest, dass es gerade großes Thema ist. Woher weißt du das, wo ist das großes Thema? (47:39)

MG: Das habe ich mal in so einem nicolora-Blog gelesen, wie ich gerade gesagt hatte. Und ich habe das auch gehört auf Pitchfork, da hat jemand geschrieben, dass es das halt jetzt auch in Amerika gibt und das gab es halt vorher nicht. *(47:50)*

MA: Spotify. (47:53)

MG: Genau. Also, Simfy ist der deutsche Ableger von Spotify oder? *(47:54)*

MA: Das ist eine eigene Firma, aber das ist dasselbe Ziel. (47:55)

MG: Genau, das meine ja quasi so. *(47:58)*

MA: Interessant. (48:00)

MG: Also, wenn man halt so Blogs liest, dann ist das halt schon so, dass das auch Thema ist. Was ich auch interessant finde, es geht halt nicht nur immer um die Musik an sich, sondern auch so diese Metaebene so, so wie ziehen wir Musik und so weiter und so fort. *(48:18)*

MA: Ja, OK. Das ist eigentlich eine sehr gute Anmerkung für die Anschlussfragen. Also, was mich interessiert, bevor wir darüber sprechen, wie du Musik gezielt beziehst, sondern wo nutzt du Musik? Also, ich meine, wir reden ja jetzt zum einen über eine klassische Situation, du am Browser vor dem Rechner, vielleicht mit angeschlossener Stereoanlage, das ist das eine. Du sprachst aber gerade schon davon, dass du auch ein iPod nutzt. (48:40)

MG: Ja. *(48:41)*

MA: Hast du auch ein Smartphone. (48:44)

MG: Nein, habe ich nicht. Also, ich habe ein iPod Touch, das ist so eine Mischung aus iPhone. Also, ich habe da Internet dran, aber nicht permanent, sondern nur wenn ich halt in so WiFi-Areas bin, wo ich über das Passwort zugreifen kann. *(48:57)*

MA: OK. 3G hast du nicht? (49:00)

MG: Nein, ich habe mal darüber nachgedacht, aber ich glaube, ich möchte das noch nicht. *(49:02)*

MA: Ist das der Technikfeind in dir? (49:06)

MG: Nein, ich bin kein Technikfeind, aber ich mag diese Apple-Produkte. aber ich sehe das halt mehr so als Funktionalität, weil das mir zusagen würde, weil es schnell ist und weil es

unkompliziert ist. Aber mir geht dieses Livestylegehabe so ein bisschen auf den Keks, dass alle mit dem iPhone herumlaufen müssen. Und ich glaube, ich möchte auch nicht immer erreichbar sein, dass man einfach immer sofort eine E-Mail zurück schreiben muss. Das möchte ich einfach nicht. Ich weiß, es wird kommen, aber zurzeit ...*(49:34)*

MA: Ja. Ein iPod nutzt du aber? (49:33)

MG: Ja. *(49:35)*

MA: Das heißt, mobiles Musikhören ist für dich ein Thema. (49:39)

MG: Das ist existenziell, total wichtig. Ich würde ich nie aus dem Haus gehen, ohne Musik in den Ohren, also vielleicht wenn ich einen Weg so nach drüben zum Schlecker habe von 15 Metern, dann würde ich das wahrscheinlich nicht machen. Weil dann lohnt es sich nicht. *(49:49)*

MA: OK, verstehe. (49:51)

MG: Aber wenn ich zur Uni fahre, wenn ich nach Hause fahre, wenn ich zu irgendwelchen Freunden fahre, ich höre eigentlich immer Musik. *(49:55)*

MA: OK. (49:56)

MG: Ist unheimlich wichtig. *(50:00)*

MA: *Also, iPod, das Lebenselixier. (50:02)*

MG: Ja, schon so ein bisschen, das macht mich aus. *(50:07)*

MA: Ja, verstehe. Nun noch eine andere Komponente in diesem ganzen Mobil Musikthema, das sind so Musik Apps. Jetzt weiß ich, dass der iPod Touch ja kein Telefon ist aber, ich glaube, Apps beherrscht das Ding auch. (50:23)

MG: Ja, schon. *(50:21)*

MA: Hast du da irgendwie, ist das ein Thema für dich? (50:26)

MG: Also, ich habe halt so einen Last.fm-App. *(50:30)*

MA: Aja. (50:28)

MG: Also, das heißt, da kann man halt auch generiert... da kriegt man auch Sachen generiert. Das nutze ich nicht so häufig, weil ich es selten mit habe. Aber der scrobbelt dann halt quasi auch die Musik die ich unterwegs höre auf das Profil. Also, das ist halt noch mal so eine neue Ebene für mich. *(50:45)*

MA: Jetzt helfe mir mal gerade, was ist jetzt noch mal scrobbeln? (50:51)

MG: Scrobbeln ist halt, wenn ich Sachen höre und dann zeichnet der das eigentlich alles auf und zeichnet jeden Titel auf, den ich gehört habe mit Künstlern und so weiter und so fort. Und daraufhin erstellt er dann halt andere Playlisten, dieses Radio zum Beispiel. *(51:02)*

MA: Titel die Du in iTunes hörst, nein? (51:06)

MG: Doch, natürlich. Titel, die ich in iTunes höre, die scrobbelt der, also zeichnet die auf, meine persönliche Datenbank, und macht halt diese Statistiken da. *(51:21)*

MA: Und das ist für Dich OK, dass der das alles weiß? (51:25)

MG: Ja, ohne das wäre das ja, könnte ich ja diese neuen Empfehlungen nicht beziehen, weil der wüsste ja nicht was mein Musikgeschmack ist. *(51:33)*

MA: Na ja spannend, Scrobbeln. Da lädst Du also ein Tool runter auf den Desktop. (51:38)

MG: Genau. Also, das ist für mich so die Hauptfunktion von Last.fm. Man kann dann halt, wenn man einen Song hört, auch dann auf diesen Song klicken, diese Applikation, ich will jetzt nicht sagen App, weil das ist neu. Dann kann man halt gucken, dann geht halt der Browser automatisch auf diese Seite des Songs und dann haben halt andere User da vielleicht irgendwas runtergeschrieben und so. Und ich bin auch irgendwie so sehr interessiert immer an der Entstehungsgeschichte und am Text und wo kommt das her, und warum klingt der Song so wie er klingt und worum geht's da eigentlich? Und dann ist es halt cool, wenn man es mit anderen Leuten dann austauschen kann. *(52:10)*

MA: Und das Ganze hast du ja sozusagen auch in der mobilen App, die du aufgrund des mangelnden Internets. (52:19)

MG: Ja. *(52:21)*

MA: Zum Teil nur nutzt. (52:20)

MG: Ja, zum Teil. 52:23

MA: OK. Es gibt ja noch mehr Musik Apps. Hast du noch ein paar andere auf deinem iPod drauf? 52:23

MG: Nicht wirklich, nein. 52:27

MA: Nicht mal Shazam. 52:30

MG: Nein. 'brauche ich nicht. Ich habe mich da letztens mit einem Freund, Samstag habe ich mich mit einem Freund drüber gestritten, der halt so meint, „Ja! Diese Shazam-App" und bla... er wollte das natürlich demonstrieren und das ist großartig gefailed quasi. Also, hat irgendwie 4 Songs versucht zu erkennen irgendwie in der Kneipe. 52:49

MA: Ach so, den Härtetest gemacht. 52:49

MG: Ja, und es kam halt nichts. 52:52

MA: Erinnerst du dich noch was das war? 52:54

MG: Ich kannte die Band selber nicht. 52:59

MA: OK. 53:01

MG: Aber ich glaube, ich mache das dann eher so klassisch und gebe dann halt so eine Textzeile an, die ich so verstanden habe, googel die und dann komme ich eigentlich genauso darauf. 53:08

MA: Verstehe. Ja, OK. Ein Bereich, den Du nur ganz kurz angesprochen hast, auf den ich noch mal ein bisschen genauer eingehen wollte, ist der ganze Bereich Videoportale. Du sprachst davon, ich sag mal, mit Deinem Blog, YouTube Vimeo bindest Du schon mal ein. Welche Portale nutzt Du da? Hast Du da irgendein bestimmtes Kriterium für was Du wo hingehst oder kommt es wie es kommt? 53:36

MG: Es kommt eigentlich wie es kommt, glaube ich. Also, ich nutze eigentlich Vimeo lieber als YouTube. Das hat eher so was Künstlerisches und qualitativ besser, finde ich, so diese HD-Funktion ist einfacher. Aber man findet halt nicht so viel wie auf YouTube. Und Vimeo ist halt, glaube ich, eine reine Video Community, als da gibt es halt nicht so was, dass es bei ihnen so gibt, mit diesen, irgendwelche Fans machen irgendwelche Videos mit dem Hintergrund als Video, aber da wird eigentlich nur die mp3 gespielt. 54:10

MA: Ja. 54:08

MG: Das gibt es ja bei Vimeo nicht. 54:11

MA: Ja. Interessiert Dich so was, so Fanvideo-Geschichten? 54:16

MG: Was mich sehr interessiert, sind so Session-Videos, wie die Blongotheque zum Beispiel. Das finde ich sehr toll. Also, das ist so: Künstler spielen halt Songs live an bestimmten Orten halt zum Beispiel. ‘weiß nicht, es gibt ein Video von Arcade Fire, wo die in einem Aufzug spielen, so was. Also, das finde ich halt, das sind schon so Videos und wo ich auch auf diese Videoportale gehe. Also, ich habe auch ein YouTube Profil, wo ich auch die Blogotheque zum Beispiel abonniert habe und halt gucke, kommt da was neues und so und dann höre ich mir das eigentlich meistens an. 54:50

MA: *Ist das, gibt es da auch so einen Diskurs darum, also mit Kommentaren. 54:53*

MG: Ja, genau. Also, YouTube ist ja so krass, glaube ich, weil es so viele Kommentare gibt und auch viele Leute eigentlich ausufern und immer Sachen, also halt auch Sachen sagen, die sie im normalen Leben hoffentlich nie sagen würden und mit den Menschen so umgehen würden und sich halt permanent beschimpfen und so. 55:11

MA: *Ist das bei YouTube? 55:11*

MG: Das ist bei YouTube schon sehr, also ich finde das schon sehr auffällig ja. 55:19

MA: OK. Wie erklärt man sich das? 55:19

MG: Weiß ich nicht. Es liegt ja an der Situation, dass ich hier vorm Rechner sitze und alles raus lassen kann was ich möchte, und wenn ich jetzt gerade irgendwelche Frustrationen habe, dann kann ich ja bei YouTube in Form einer Beleidigung für irgendeinen anderen User machen, wenn man das möchte. 55:39

MA: In Punkto, auch mit Bezug auf Musik. 55:38

MG: Genau ja. Vielleicht was auch noch recht spannend ist, es gibt auch einen Kanal den ich abonniert habe, das ist ein Typ der macht AlbumReviews als Video und da beziehe ich auch zum Beispiel meine Musik drüber. Und das heißt "The Needle Drop" und das ist halt so ein Typ der halt vor seiner Webcam sitzt, halt auch alles, ist auch alles schon recht groß, er kriegt halt pro Album-Review 10.000 Views. Je nachdem, also wenn er jetzt eine größere Band reviewt, dann kriegt er natürlich noch mehr Views. Hat, glaube ich, 40.000 Subscriber, also Leute die halt ihm folgen. Und da ist es auch ganz krass, dass, wenn er halt was nicht mag, was andere mögen, dann wird der halt auch da so richtig krass beschimpft, zum Beispiel. 56:26

MA: Dieser Blogger? 56:27

MG: Ja, genau. Und das ist bei Vimeo halt ein bisschen friedlicher, habe ich das Gefühl. 56:33

MA: Das ist auch mit den Userkommentaren und so wie Vimeo? 56:34

MG: Kann man auch machen, ja. 56:34

MA: OK. Aber es gibt jetzt nicht den Channel bei YouTube und bei Vimeo oder? 56:36

MG: Nein, gibt es nur bei YouTube. 56:41

MA: Seit wann folgst du da und wie hast du den entdeckt? 56:42

MG: Seit einem halben Jahr mache ich das. Wenn ich halt jetzt einfach sage, ein Freund hat mir von der und der Band erzählt, dann gebe ich das ein bei YouTube, weil ich halt Musik hören möchte von denen. Dann, wenn er dann eine Album-Review dazu gemacht hat, weil das recht viele Views sind, so viele Views wie halt ein einziger Song von der Band hat, dann kommt das rein. Dann habe ich mir das einfach mal angeguckt. Genau und das ist für mich zum Beispiel auch jemand, dem ich so Opinion-Leader Funktion zuschreiben würde. 57:12

MA: Weil der einfach schlicht und ergreifend Deinem Musikgeschmack entspricht? 57:17

MG: Nein, das überhaupt nicht. Er hat zum Beispiel meine liebsten Alben dieses Jahres total hart zerrisssen. Aber er macht das halt so auf so eine Art und Weise, wo ich sagen kann, OK, ich sehe diese Kritikpunkte und ich kann das akzeptieren und deswegen kann ich auch seine Meinung akzeptieren, die immer sehr sehr fundiert ist. 57:34

MA: OK. Also, dann bedient der dich dann auch schon mal so, dass du ihm was zu verdanken hast, neue Inspirationen oder? 57:42

MG: Ja, schon, durchaus. 57:41

MA: Es gibt auch Einigkeit zwischen ihm und dir? 57:47

MG: Ja, nicht nur, wir sind jetzt nicht nur, also er macht halt recht viel. Er ist halt so von HipHop, bis halt auch wirklich so Grindcore oder so was, da macht er halt wirklich alles. 57:57

MA: OK. 57:58

MG: In der Zeit (57:55) schaue ich dann auch aufmerksamer und einige die schaue ich halt weniger aufmerksam an. 58:03

MA: Und was hat er verrissen, wo du jetzt sagst, das fand ich aber super. 58:06

MG: Das Bon Iver-Album. 58:06

MA: Hörst du noch was anderes? 58:10

MG: Nein, nein. Das Endles-Album hat er auch verrissen. 58:13

MA: Der Interviewer weiß was der Proband meint. 58:17

MG: Richtig. Und dann halt Sachen, zum Beispiel, die ich halt jetzt nicht so nachvollziehen kann, einige HipHop-Sachen zum Beispiel. Dieses neue Battles-Album fand er total toll. Das fand ich jetzt nicht so unglaublich super, solche Sachen. 58:33

MA: Kennst du Seiten wie Putpat, Qtom, Tape.tv? 58:37

MG: Tape.tv kenne ich. Der Rest sagt mir jetzt nichts. 58:41

MA: OK. Wie weit ist das ein Thema für dich, nutzt du Tape.tv? 58:44

MG: Manchmal. Aber auch nicht wirklich so, weil mich das mit der Werbung nervt. 58:53

MA: Beschreib mal kurz, wie verhält sich das? 58:56

MG: Ich gucke halt, also ich gehe auf die Seite Tape.tv, dann kann ich halt zum Beispiel, ich glaube das einfachste ist dann die neuesten Videos sich anzugucken. Das heißt, ich kann schon heute die Videos von morgen sehen... halt so. Und dann klicke ich das an, und dann gucke ich mir 3 Videos halt an und danach ist halt Werbung. Wenn ich diese Sachen weiter klicke, weil ich das Lied nicht mag, wenn was von Katy Perry kommt, was ich nicht so toll finde oder so, dann kommt nach 3 Songs trotzdem Werbung und das finde ich halt irgendwie nervig. Ich weiß, dass sich das so finanziert, das ist mir schon durchaus bewusst aber ich kann halt dank dem Internet gezielter Videos gucken, wenn ich die sehen möchte. 59:32

MA: Dazu jetzt mal, sozusagen, die andere Seite der Medaille. Du sagst, du nutzt viel YouTube. Gerade da begegnet einem ja ganz oft "Dieses Video ist in deinem Land nicht verfügbar." Passiert dir das auch? 59:42

MG: Ja. Das passiert mir ständig. Also, ich glaube, das passiert jedem, der sich so damit, also mir passiert das eigentlich täglich. Das nervt mich. Also, das ist blöd, total nervig. 59:53

MA: Die Werbung auf der anderen Seite aber auch nervig. Die bei Tape.tv die können das ja nur, oder MyVideo, die bringen das natürlich entsprechend, weil die ein entsprechendes Geschäftsmodell dahinter haben. 01:00:03

MG: Das finde ich auch vollkommen legitim. Was bei YouTube halt nervt, sind halt Sachen, wo ich mich frage, warum! Was hat die GEMA jetzt damit zu tun? Das verstehe ich irgendwie nicht. Das finde ich irgendwie so blöd und grotesk. Weiß ich nicht. 01:00:20

MA: Ja, werde ich so ausrichten. 01:00:22

MG: Alles klar. 01:00:28

MA: Nein, aber es begegnet Dir und ja klar, ich meine die GEMA-Debatte müssen wir jetzt nicht führen. Das ist nicht unsere Debatte jetzt. 01:00:34

MG: Ja, natürlich klar. 01:00:31

MA: Kann ich gleich ein paar Anmerkungen zu machen. Lass mich mal gerade auf meinen Zettel schauen. Vielleicht ist die Frage nicht ganz leicht zu beantworten, ich stelle sie trotzdem mal. Wie viel Zeit investierst Du so in die Beschäftigung mit Musik im Netz? 01:00:54

MG: Ich würde sagen, das macht schon einen Großteil meiner Zeit im Internet aus. Also, wenn ich nicht meine sozialen Kontakte im Internet pflege, suche ich eigentlich nach Musik größtenteils. Ich kann das jetzt nicht in Stundenzahlen sagen, das ist schwer zu sagen. Aber schon mindestens 50 % von meiner Internetnutzung ist halt Musik hören, Musik suchen. 01:01:14

MA: Wow, ja. Ja, spannend. Variiert das, also ich meine, hat das eher zugenommen oder hat das eher abgenommen? Warst du mal irgendwann auf 80 % so? 01:01:29

MG: Nein, aber ich glaube, es war mal weniger. 01:01:29

MA: Es war mal weniger? 01:01:32

MG: Es war mal weniger ja. Es war jetzt nicht von vornherein, seit ich den Computer benutze war das so viel, aber es ist halt... wenn man sich erstmal so vernetzt hat und so weiter, und diese Portale halt, die man halt mag, bedienen kann, das ist schon toll. 01:01:45

MA: Hast sich deine Beschäftigung mit Popmusik im Netz irgendwie im Laufe der Zeit, nicht nur mit Blick auf das Zeitbudget verändert, sondern so, sind irgendwelche neuen Seiten aufgepoppt, die das für dich komplett verändert haben? Wir haben ja schon über eine ganze Menge ja gesprochen. 01:01:58

MG: Also, ich finde Pitchfork war schon so eine Art Game Change. 01:02:06

MA: Ja, OK. Seit wann war das? Wo war das so, als Du sagen würdest, „OK, jetzt ist Pitchfork da." 01:02:08

MG: Ja, ich habe Pitchfork früher nie gelesen, weil das ja diesen Ruf hatte, das es ziemlich arrogant ist und so weiter und so fort. Ich habe dann angefangen und es hat mir dann ziemlich gut zugesagt, was Geschmack angeht und so weiter und so fort. 01:02:18

MA: Hat das diesen Ruf? 01:02:21

MG: Ja. 01:02:22

MA: Wo nimmt man das so wahr? 01:02:23

MG: Ja, die sind ja total krass was so Musik angeht, dass die teilweise nur 2 von 10 Punkten geben für, das ist dann schon ein bisschen gemein für den Künstler. 01:02:29

MA: Das ist nicht so nett. 01:02:33

MG: Ja, also ich meine auch gerade bei Sachen die halt sonst ganz gut angesehen werden. 01:02:39

MA: Jo. Bist du, sagen wir mal, in irgendwelchen Gruppen, Communitys, vielleicht auch Foren, wo es so richtig fanmäßig zugeht, also bist Du von irgendwas richtig... hängt irgendwo richtig dein Herzblut dran und du beteiligst dich an welchen Diskursen wo wirklich Fans zusammen stehen? Also, jetzt nicht nur Leute, die allgemein Pop mögen. 01:03:01

MG: Ich weiß was Du meinst, aber ich glaube nein, nicht wirklich. Nee, es ist nicht so, dass ich jetzt sagen würde, es gibt einen Künstler, den ich so super toll finde, wo ich jetzt alles zu diskutieren muss. 01:03:14

MA: OK. 01:03:12

MG: Gibt es nicht. 01:03:12

MA: Gab es auch nicht früher mal, außer Papa Roach? 01:03:18

MG: (01:03:19-4) Nein, gab's nie. 01:03:25

MA: Allzu lange dauert es nicht mehr, ich habe noch eine Hand voll Fragen. Jetzt ist es ja so, dass es neben dem Internet auch sozusagen, ich sage immer, klassische Medien gibt, in denen Popmusik stark verhandelt wird, Intro, Spex, weiß was ich, Visions und so weiter. Spielt das für dich noch irgendeine Rolle und wenn ja, welche? Liest du solche Magazine. 01:03:48

MG: Also, die Intro lese ich halt, wenn ich sie umsonst bekomme. Und ich lese auch die Seite von der Intro eigentlich ganz gerne. Aber ansonsten eigentlich nicht wirklich. Für mich haben halt so diese Online-Magazine größtenteils eine höhere Kompetenz als zum Beispiel die Visions und mit der Visions bin ich da auch so recht aus dem Musikraster rausgefallen. Dieses Alternative Rock-Ding das ist nicht mehr meins. 01:04:09

MA: Du redest davon, dass die eine höhere Kompetenz haben. Wo würdest Du die, wie kommst du dazu das zu sagen? 01:04:17

MG: Mir gefällt die Schreibe, glaube ich, größtenteils besser bei einigen Magazinen. 01:04:24

MA: Trifft es für dich einfach letztendlich. 01:04:27

MG: Ja, also es trifft halt meinen persönlichen Nerv besser. Natürlich ist es jetzt blöd zu sagen, die Visions ist inkompetent oder so was. Das wollte ich jetzt nicht sagen damit. Aber es passt halt irgendwie mir besser in den Kram. 01:04:43

MA: OK. Was für eine Rolle spielt für dich, besuchst du Konzerte, an Orten, an Bars oder in Clubs, wo du glaubst, hey da läuft meine Musik, gibt es so was überhaupt? 01:04:54

MG: Ja, definitiv. Doch durchaus. Also, ich versuche auf die Konzerte zu gehen. Es ist halt komisch, weil ich mag Musik eigentlich unheimlich gerne aber jetzt irgendwie so ein zweistündiges Konzert kann für mich selten super toll sein, weil es halt zwei Stunden geht und es halt schwer ist, diese Aufmerksamkeit aufrechtzuerhalten. Das klingt jetzt vielleicht ein bisschen blöd und verfahren aber es gibt schon Bands wo ich mir... ich gehe schon im Jahr auf 10, 12 Konzerte aber dann auch sehr sehr gezielt. Ich würde jetzt nie auf ein Konzert so blind gehen. Wenn ich die Musik kenne und mir die Band zugesagt hat, mir gefallen hat, dann höre ich mir das auch live sehr sehr gerne an. 01:05:28

MA: Wie sieht es aus mit so Bars, Klubs, also hast du da Sachen drin, „Hey hier da, da läuft mein Sound" oder was oder das dir eher zusagt? 01:05:34

MG: Ich habe das jetzt, wenn ich jetzt abends weggehe, also gerade so klubmäßig ist das eher so, dass ich das eigentlich nicht so gerne höre, was ich zu Hause höre. Dann halt eher so in diese elektronische Richtung. Was mir zu Hause persönlich ein bisschen zu anstrengend wäre aber so zum weggehen, finde ich es sehr sehr passend. 01:05:49

MA: Ja, ich verstehe. Also, muss nicht immer Bon Iver sein, wenn Du tanzen willst. 01:05:54

MG: Es ist halt nicht so einfach, da jetzt zu zu tanzen. Vielleicht auch eher so eine traurige Party. 01:06:01

MA: Ja, ja. (01:06:05-2). Eine Frage die wir schon ein bisschen angeschnitten haben, was mich interessiert, wenn Du die beantworten möchtest, ist der Bezug von Musik. Du sagst, es ist Dir wichtig, dass Du Musik auch auf dem Deinen Netbook und auf Deinem iPod hast, daher die Frage, wo bekommst Du die her? 01:06:21

MG: Muss ich das jetzt offen, also 01:06:23

MA: Ist also anonym. 01:06:23

MG: Also, ich bin ja selber in so einer kleinen Zwickmühle, keine Ahnung was, weil ich ja auch irgendwie selber Musik mache und auch nicht irgendwie so bestohlen werden möchte. Und irgendwie, ich lade schon Musik auch illegal runter aber ich versuche halt... also ein Großteil meines, wenn ich jetzt arbeite, jobbe neben dem Studium her, geht für Musik drauf. Das heißt, es ist mir eigentlich unheimlich wichtig, den Künstler den ich wirklich toll finde, den ich richtig super finde, zu unterstützen und halt dann eine Schallplatte zu kaufen davon. 01:06:57

MA: *Hast du denn schon mal so einen Künstler auf den das zutrifft? Erst runtergeladen, für gut befunden, dann nachträglich gekauft? 01:07:06*

MG: Ja. 01:07:06

MA: Wie muss ich mir das vorstellen? 01:07:07

MG: Ja, das ist eigentlich größtenteils genau das, was halt passiert. Ich gehe mir das halt vorher quasi anhören und dann das für gut befinden und dann das kaufen, wenn ich das schaffe und das Geld habe. Ich bin halt quasi ständig auch dabei Sachen quasi nachzukaufen. Entweder das ich jetzt halt eine Band habe, wie Arcade Fire und ich habe jetzt vorgestern halt deren erstes Album gekauft, das ich halt immer mal besitzen wollte, weil das für mich wichtig ist so. Aber ich meine, das Album ist halt 5 oder 6 Jahre her, ich hätte das seit 5, 6 Jahren quasi illegal auf meinem Rechner ohne was dafür zu bezahlen. Und dann, wenn ich das Geld dann habe, dann ist es mir unheimlich wichtig, das auch dann so einzusetzen. 01:07:43

MA: Ja, ich verstehe. Kaufst du Vinyl oder CD? 01:07:4

MG: Ich kaufe eigentlich nur Vinyl. 01:07:45

MA: Ach, du kaufst dann. 01:07:48

MG: Ich kaufe nur Vinyl, ja. 01:07:50

MA: OK, ach so. Das heißt, wenn du etwas gut befindest, dann gehst du nicht hin und kaufst das in iTunes, sondern dann kaufst du eine Platte. 01:07:55

MG: Nein, das ist unheimlich wichtig bei mir, dieses Anfassen von Vinyl. Das ist mir einfach wichtig, so dieses Knistern von der Platte und dieses Artwork lesen und so weiter und so fort. Das ist halt viel viel toller als eine mp3 oder so zu hören. Das ist halt einfach so. Das finde ich ein ganz besonderes Erlebnis. 01:08:14

MA: Achtest du darauf, dass bei den Veröffentlichungen vielleicht noch ein mp3-Download-Code dabei ist? 01:08:21

MG: Meistens ist mir das egal, weil ich habe das eh schon, ja. 01:08:26

MA: Ja, verstehe. 01:08:31

MG: Aber es gibt auch Beispiele wo das total negativ gelöst ist. Also, ich habe letztens das Endless-Album mir gekauft auf Schallplatte, da war auch ein mp3-Code dabei. Und dann habe ich das auch eingegeben, weil halt meine mp3-Version die ich runtergeladen, also illegal, hatte halt so eine Art Sprung beim ersten Track. Und dann habe ich das runtergeladen und dann waren die Songs vertauscht und falsch benannt und es war kein Cover dabei. Dann frage ich mich halt so, wenn man das macht, wieso macht man das dann nicht einfach, so als Label, da muss man drauf achten. Gerade wenn die Piraterie so ein großes Thema ist, dann kann es ja nicht sein, dass es besser ist sich das runterzuladen, auch in der Qualität illegal, als wenn man das kauft und dann runterlädt. 01:09:12

MA: Ja, ich verstehe. Jetzt ist es ja so, wir haben ja jetzt über eine ganze Menge Bereiche gesprochen und vorletzte Frage quasi, letzte Frage: Gibt es etwas wo du sagst, mit Blick auf Popmusik im Netz, Mensch also das, das müsste es doch mal geben, das fehlt mir, das sollte mal, die und die Seite sollte man das und das einrichten. Da verlangt es danach. Gibt es da irgendwie etwas? 01:09:42

MG: Das Einzige, was mich halt total stört, ist halt dieses, dass man nicht immer das gucken darf wegen den Rechten. Von daher würde ich nicht sagen, das es so eine Seite gäbe, sondern dass ich halt eher mir so eine Regelung wünsche und auch halt bereit wäre, da so auch dafür zu bezahlen oder so was, halt um den Content uneingeschränkt zu nutzen. 01:10:05

MA: Ich verstehe ja. 01:10:08

MG: Genau.

MA: Und jetzt mal auch mit Blick auf den Abschluss, wir sind eigentlich jetzt gleich durch, Du hast Dir ja, sozusagen, in der Vorbereitung für das Gespräch ein paar Gedanken gemacht, „Jetzt will er mich da interviewen, was kommt da so?“. Gibt's also jetzt noch irgendeinen Bereich, wo Du sagst, das hattest Du aber jetzt noch, sozusagen, im Gedanken, das hattest Du noch auf dem Zettel, darüber haben wir noch gar nicht gesprochen? 01:10:27

MG: Nein, eigentlich hast du alles, hast du eigentlich alles abgearbeitet, worüber ich mir auch Gedanken gemacht habe vorher. 01:10:32

MA: OK. Ja, dann danke ich dir für deine Zeit, dann sind wir jetzt erst einmal soweit durch.

3 von 14: MB1

MA: Ja. Schön, dass Du Zeit finden konntest fürs Gespräch. Ich freue mich, dass Du dabei bist. Thema Social Media und Pop Music. Haben wir ja weitgehend, sozusagen, vorbesprochen. Kannst Du, hast Du zumindest einen ersten Eindruck davon, worum es gehen wird im Gespräch. Um ins Gespräch reinzukommen, würde mich erstmal was interessieren, was mitunter vielleicht auch gar nicht so leicht zu beantworten ist. Aber als Einstieg finde ich es immer ganz passend. Vielleicht probieren wir das mal. Deine persönliche Bindung zu Popmusik, also man ganz konkret. Wo würdest Du Dich verorten, was gefällt Dir eigentlich, wo stehst Du popmusikalisch? 00:00:40-0

MB1: Ja, ich komme eigentlich eher aus dem Indie-Gitarrenbereich und ja, wir waren da halt so ein bisschen sozialisiert, alle beim Haldern Pop Festival. Das ist ja direkt da wo ich groß geworden bin. Die Richtung und halt aber auch so ältere Sachen wie Pavement, keine Ahnung, so Geschichten. 00:00:57-3

MA: Verstehe, ja. 00:01:00-4

MB1: Und als ich nach Köln gekommen bin, ist halt der Einfluss von elektronischer Musik einfach größer geworden auf mich und auch auf die Sachen die ich selber gemacht habe. Und deswegen bin ich irgendwie so da zwischen. Also, ich interessiere mich auch immer noch sehr für Indie-Sachen, Gitarrenbands, aber auch in letzter Zeit einfach mehr so Sachen die dann ein bisschen rausfallen, nicht so klassische Sachen, sondern halt, weiß ich nicht, vielleicht irgendwie experimentellere Geschichten aber dann halt auch Elektronische, wie halt so ein bisschen so ein Mischmasch. Ich meine, die Grenzen verfließen da ja sowieso mittlerweile total. Und eigentlich bin ich genau da drin so. 00:01:50-3

MA: OK. 00:01:51-6

MB1: Also, zwischen diesem, zwischen halt elektronischer Musik, die auch durchaus irgendwie bis in Techno-/Housebereiche geht. Im Moment fahre ich ziemlich auf so New Disco Zeug ab. Also, was weiß ich, Sachen aus Skandinavien oder so. Und halt trotzdem immer noch irgendwie Sachen die eher so von ganzen früheren Platten herschüren, die ich mir gekauft habe. 00:02:21-2

MA: Gibt es so Acts, ich meine jetzt auch Indie oder Elektro, wo so richtig Dein Herz dran hängt, wo Du sagen würdest, „Hey Mensch, hier bin ich nicht nur interessiert, sondern hier bin ich auch Fan richtig!“, herzblutmäßig? 00:02:32-3

MB1: Ja, auf jeden Fall. Also, Pavement ist da halt einfach, habe ich ja gerade schon gesagt, ist halt für mich immer noch eine der größten Indie-Bands so. ‘fahre ich halt voll drauf ab. Ich war früher auch, also früher habe ich immer so gesagt, wenn jemand gefragt hat so, welche meine Lieblingsbands waren, waren es halt tatsächlich irgendwie Radiohead und Deus. Und ja, ansonsten ist es mittlerweile so, dass mein Geschmack sich da auch ein bisschen gewandelt hat, ein bisschen moderner geworden ist, im Sinne von, ich finde halt irgendwie eine Platte gut, also ich finde immer wieder, so was weiß ich 5 bis 10 Alben pro Jahr herausragend. Aber meistens finde ich die zweiten Alben dann schon nicht mehr so interessant, wenn sie sich nicht so krass entwickeln, die Bands oder die Acts. Und das sind dann eben jetzt in letzter Zeit so Sachen, weiß ich nicht, welche Alben fand ich denn gut. Letztes Jahr fand ich halt Four Tet und halt auch Caribuo oder Gold Panda ziemlich geil. Weil das halt auch alles irgendwie so Bastarde waren, genau aus den beiden Welten in denen ich mich so bewege, die halt gut funktioniert haben für mich, also halt. 00:03:53-1

MA: Kannst Du ein bisschen Dein eigenes Projekt [Name der Band entfernt] beschreiben, wo ist das musikalisch verortet? 00:04:01-1

MB1: Also, es kommt auch eher aus so einem Mischbereich, glaube ich. Also, zumindest ganz am Anfang, wo wir auch noch nicht released haben, waren die Sachen dann doch sehr Indie und Pop beeinflusst und mittlerweile haben wir auch schon einige Releases gehabt, die dann eher klassischer waren. Aber ich glaube, man hört halt immer noch raus, dass wir jetzt nicht irgendwie mit 15 Jahren schon in Clubs gelaufen sind, so kann man das, glaube ich, am besten

beschreiben. Ein bisschen diese Naivität die uns auch wichtig ist, so nennen wir das mal. 00:04:37-0

MA: OK. Also, auf das [Name der Band entfernt] mit Blick auf Social Web kommen wir auf jeden Fall noch zu sprechen. Würdest Du Dich womöglich auch als Teil irgendwie einer Musikszene bezeichnen, wenn ja, inwiefern? 00:04:53-4

MB1: Das ist halt eine schwierige Frage, weil gerade in Köln, die Leute mit denen wir zu tun haben, ja doch irgendwie 10, 15 Jahre älter sind als wir. Und trotzdem haben wir natürlich auch mit Gleichaltrigen zu tun, deren Ouvre, ich allerdings als nicht besonders bahnbrechend bezeichnen würde. Also, das sind auch teilweise Freunde und Bekannte aber alles was da so kommt und wo man dann eigentlich, wenn man denn dann weggeht am Wochenende, mal irgendwie unterwegs ist, ist leider ein bisschen vom Niveau her gesunken im Vergleich zu vielleicht vor 5, 6 Jahren oder vielleicht 10 Jahren, wo ich allerdings noch nicht hier war. Und deswegen ist es halt schwierig, weil unsere Freunde natürlich schon eher in unserem Alter auch sind aber wir auch trotzdem immer sehr, also sehr gut klar kommen mit den Leuten, die jetzt bei Kompakt arbeiten, die unsere Sachen rausbringen, die auch unser Booking machen. Und eigentlich man auch ein bisschen zu schätzen weiß, dass die mittlerweile sehr gediegen unterwegs sind und einfach, weiß ich nicht, einen anderen Ansatz haben. 00:06:21-9

MA: OK. Wenn Du jetzt so auf Dein privates Umfeld schaust, also Deine Peergroups sozusagen, im Freundes- und Bekanntenkreis, erstmal egal ob online oder offline, würdest Du die, inwieweit würdest Du sie als musikaffin bezeichnen, ist sie musikaffin? 00:06:32-5

MB1: Ja.

MA: Ja?

MB1: Eigentlich fast durch die Bank.

MA: OK.

MB1: Also, selbst Leute, die dann eher irgendwie Grafiksachen. Das ist halt einfach so, das bringt ja auch mein Job mit sich, dass man eigentlich irgendwann im Freundeskreis fast nur noch Leute hat, die selbständig künstlerisch tätig sind oder halt angestellt, von mir aus auch. Also, man hat wenige Leute die als Anwalt arbeiten oder so, halt so ein paar. Ein sehr guter Freund von mir der jetzt irgendwie Arzt wird und mit dem ich mich noch super verstehe und so, aber das sind dann aber auch eher so die Ausnahmen. Selbst der ist sehr musikaffin. 00:07:18-9

MA: Wie würdest Du so Dein Standing, sagen wir mal, innerhalb dieser Gruppe beschreiben? Würdest du Dich, sagen wir mal, musikmäßig so regelrecht schon fast als Opinion Leader bezeichnen, also versorgst Du Dein Umfeld auch mit Musik? 00:07:40-6

MB1: Opinion Leader. Den habe ich letztens erst kennengelernt den Ausdruck und fands also. 00:07:47-1

MA: Ja, ich als Medienwissenschaftler, das ist natürlich bei uns ein Standardbegriff. 00:07:52-5

MB1: Da gibt's natürlich schon so die Gruppe an Leuten die meistens den anderen dann... den anderen einen Schritt voraus sind, was irgendwie den neuesten heißen Scheiß angeht. Und da gehöre ich vielleicht auch dazu, aber alleine bin ich da mit Sicherheit nicht. 00:08:13-9

MA: Kannst Du das ein bisschen beschreiben? Also, sozusagen, da gibt es so ein paar, dass die so weiter, immer noch ein bisschen weiter vorne sind, wie kommt das, sind die beruflich damit zugange oder sind die so stark interessiert? 00:08:23-0

MB1: Ich glaube, dass so ein berufliches Interesse gar nicht unbedingt so... also ich meine, ich mag Musikjournalisten nicht besonders. Deswegen habe ich sehr wenige Musikjournalisten im Freundeskreis. Schon eher Veranstalter oder halt Leute die auch Musik machen oder ein Label machen. Die beschäftigen sich natürlich mit Musik, aber selbst bei denen ist es meistens so,

dass manche von denen froh sind, wenn sie nach Hause kommen und ihre Ruhe haben und die anderen, so die Hummeln im Arsch haben, dass sie selbst dann noch irgendwie sich mit Musik beschäftigen. Und ich bin, glaube ich, irgendwie dazwischen. Weil früher war ich, also da war ich immer erste der es kannte. Mittlerweile auch ein bisschen so, wenn ich aus dem Tonstudio komme und den ganzen Tag Musik gehört habe, dann habe ich manchmal auch Bock einfach nur vor der Glotze zu sitzen. 00:09:22-6

MA: Ja, ich verstehe. Bevor wir jetzt aufs konkrete Thema kommen, also Popmusik in Social Media, würde mich mal so Deine generelle Haltung zu so Social Web-Geschichten interessieren. Also, welchen Stellenwert hat das so grob für Dich. Was kommt Dir da so als erstes in den Sinn? 00:09:38-7

MB1: Also, ich meine, es hat auf jeden Fall einen hohen Stellenwert, sonst würde ich das einfach leugnen. Ich glaube, mit der Art und Weise wie ich irgendwie mein Geld verdiene, ist auch dann doch relativ stark damit verknüpft. Weil ich jetzt nicht damit Geld verdienen würde, wenn ich nicht mal recht ambitioniert dabei gewesen wäre, auch die Musik die wir irgendwie machen zu promoten im Internet. Das ist jetzt ein bisschen weniger geworden, weil man dann... dann läuft es halt irgendwann und irgendwann hat man dann auch nicht mehr unbedingt Bock jeden Pups den man lässt, im Internet zu veröffentlichen. Und ja, aber so grundsätzlich, ich meine, ich bin auf jeden Fall jeden Tag bei Facebook eingeloggt. Ich bin auch schon bei Google+. 00:10:30-2

MA: Sehr gut. Dann hast Du dem Interviewer was voraus. 00:10:38-5

MB1: Ja, und MySpace natürlich nicht mehr so. Ich weiß nicht, ob wir da später noch mal auf Verschiebungen so kommen. 00:10:43-8

MA: Bestimmt. Unbedingt ja. 00:10:47-6

MB1: Twitter zum Beispiel hat mich nie gereizt. Da kriegt man ja irgendwie kein Feedback so richtig. 00:10:54-7

MA: *Wenn Du es sagst ja. 00:10:59-3*

MB1: Ich glaube man twittert ja aber man kann diese Sachen ja nicht kommentieren. 00:11:03-3

MA: Ja, stimmt. 00:11:03-9

MB1: Das ist halt irgendwie, also irgendwie mag ich das nicht so richtig. Und ja... also hat einen hohen Stellenwert, kann aber auch nervig sein. So kann man das mal beschreiben. Und da fällt mir noch zu ein, dass ich irgendwie vor 2 1/2 Jahren oder so, nee quatsch, wie lange ist denn das jetzt her, oder 1 1/2 Jahre, habe ich mich dann mal dazu durchgerungen mir ein iPhone zu holen. 00:11:37-2

MA: Wunderbar. 00:11:35-7

MB1: Und weil da immer so viel drüber, weiß nicht, mittlerweile ist es ja eigentlich, jeder hat ja fast eins. Aber am Anfang war es eher so, ja das Statussymbol blablabla und ich muss einfach sagen, von dem Moment an ist diese ganzen Social Media- und Internetabhängigkeit für mich total runtergegangen. Ich mache die ganzen Sachen die ich mache, mache ich einfach nebenbei, auf Toilette, in der Bahn, keine Ahnung. Und wenn ich nach Hause komme, mache ich den Computer bestimmt auch öfter noch mal an aber viel weniger und alles ist viel entspannter geworden. 00:12:14-4

MA: OK, sehr spannend. 00:12:14-1

MB1: Und das fand ich irgendwie, also ist mir jetzt in dem Moment eingefallen, weil ich das auch immer irgendwie so gerne erzähle, weil ich schon sehr viel immer abends dann noch bis 1 Uhr nachts da im Internet unterwegs und oft Sachen dann so unnötig Zeit vergeudet habe und so. 00:12:33-4

MA: *Das heißt, verstehe ich das richtig, dass jetzt durch By the Way, durch diese iPhone-Technik By the Way das sozusagen weg erledigen kannst, dann hast Du abends einfach freie Bahn. 00:12:44-7*

MB1: Und aus irgendeinem Grund ist auch dieser Freizeitaspekt, weil man ist ja jetzt nicht die ganze Zeit damit beschäftigt, unglaublich wichtige Mails zu beantworten. 00:12:52-4

MA: Der Interviewer schon. 00:12:53-3

MB1: Natürlich. 00:12:58-3

MA: ,ist klar. Ich muss das sagen. 00:12:57-1

MB1: Ja. Aber auf jeden Fall macht man selbst die Sachen nebenbei und die verlieren auch an Reiz. Also, irgendwie, ich war noch nie so der große Chat-Fan, weil ich irgendwie da gemerkt habe, wenn ich mich Skype einlogge, dann ist schon wieder eine halbe Stunde vorbei, weil dann irgendwelche Leute einem wegen irgendwelcher Lappalien anschreiben, wo du so denkst: „Oh Gott." Aber man kann ja auch nicht, nicht antworten. 00:13:25-2

MA: Nee, das ist ein sozialer Druck, ja. Ja, ich verstehe. Also, das Thema Mobile würde mich auch später im Laufe des Gesprächs durchaus noch mal interessieren. OK. Also, wenn wir uns jetzt, sozusagen, konkret dem Thema zuwenden, Popmusik und Social Media. Erster Gedanke bei Dir, Du hast ja auch vielleicht ein bisschen schon ein bisschen nachgegoogelt über unser Gespräch jetzt hier. Welchen Stellenwert hat das für Dich mit Blick auf Musik. Was kommt Dir da als erstes in den Sinn? 00:13:51-7

MB1: Also, jetzt spontan würde mir gerade mal, weil ich hatte eigentlich... ich bin ja eigentlich eher so ein MySpace-User gewesen, also zumindest in der Zeit wo ich mich wirklich sehr intensiv mit der eigenen Musik beschäftigt habe oder wie man die irgendwie ein bisschen promoten kann. Und das ist ja jetzt sowieso mehr oder weniger vorbei. 00:14:15-3

MA: Wieso ist das vorbei? 00:14:18-8

MB1: Also, ich meine, MySpace ist halt noch so ein Portal, wo, glaube ich, viele Leute sich Musik anhören aber die... also ich logge mich da einfach gar nicht mehr ein, weil der Moment... ab irgendeinem Moment plötzlich das Feedback was ja im Endeffekt die Sache für Musiker spannend gemacht hat, wegblieb. Die Leute waren dann alle bei Facebook und auch wenn die die Sachen, man hat ja, oder wir haben immer noch relativ viele Plays aber was an Kommentaren dann reingekommen war, irgendwann war nur noch Werbung. Genauso irgendwie jeden Tag 20 Mails im Postfach und dann guckt man dann irgendwann nicht mehr rein, irgendwann löscht man die komplette Commentleiste auf der Seite und dann hat man halt einfach nur noch so eine Billo-Website mit einem Player, weil man das einfach haben muss. Also, Musik und Social Media ist für mich immer noch revolutionär MySpace einfach, weil das war einfach das erste, obwohl die ja gar nicht ersten waren. Also, es gab ja... ich kann mich noch dran erinnern als wir noch eine Band hatten früher, auf dem Dorf so, da gab's immer wieder irgendwelche Typen die so Bandportale gemacht haben. Ich weiß nicht, ob Du das kennst. 00:15:40-5

MA: Ja. 00:15:41-6

MB1: Ganz viele Sachen gab's da. Was halt noch, glaube ich, mit am größten in Deutschland war, war BeSonic. Ich weiß nicht ob Du das noch kennst? 00:15:47-5

MA: Da klingelt es aber ja. 00:15:48-8

MB1: Ja, das gab's alles vor MySpace, das muss man sich mal vorstellen. Aber das war eigentlich, irgendwie fehlte da die narzistische Note, glaube ich, so, auch für die User. Weil am Anfang waren ja auch super viele private User bei MySpace, was ja die Sache dann zum Erfolg gemacht hat. 00:16:07-8

MA: *Was meinst Du mit narzistischer Note? Das klingt interessant. 00:16:11-4*

MB1: Also, man konnte ja die... sein Profil konnte man ja komplett customizen. Und da ging's ja, also bei diesen Bandportalen konnte man sich ja nur als Band anmelden. Und als Band sollte man sowieso eine gewisse narzistische Haltung haben, weil sonst ist das, glaube ich, nicht so verkaufsfördernd. Aber irgendwie waren diejenigen, die dann wirklich die ersten MySpace Hypes kreiert hatten, waren dann, glaube ich, genau die, die da sofort drauf abgefahren sind, so von sich Fotos ins Netz zu stellen. Das war halt eben das erste wirkliche Social Media Portal so. 00:16:58-5

MA: Als ihr, oder als Du, als Du festgestellt hast, dass MySpace aus irgendwelchen Gründen mehr oder weniger tot ist, was drängte sich da für Euch für eine Alternative auf? Habt Ihr irgendwie Flucht nach vorne, wohin habt Ihr die unternommen? 00:17:13-9

MB1: Wir haben, allerdings schon vorher auch bei Facebook so eine Seite gehabt. Und das hat sich dann mehr oder weniger verlagert. Also, das war ja eher so ein fließender Prozess. Das war jetzt nicht so, dass wir dachten, wir müssen handeln. Es ist halt jetzt eine Verschiebung über die letzten Monate, hat da stattgefunden. Und der einschneidende Punkt war, glaube ich, als ich dann einfach auf unser Profil geschrieben habe: „Wir lesen keine Messages, schreibt uns nicht hier." und dann auch einfach aufgehört habe mich da einzuloggen, vielleicht mal so alle 3 Monate kurz gucken, wie so die Stats sind. 00:17:57-0

MA: Ja, genau die Stats, ja. 00:18:01-6

MB1: Und ansonsten ist halt, oder mal gucken, weil die verändern ja oft ihren komischen HTML-Editor, dann sieht dann auf einmal die Seite komplett anders aus. 00:18:08-3

MA: OK. 00:18:09-8

MB1: Das darf nicht passieren. 00:18:14-3

MA: OK. Übrigens kurze Anmerkung, falls Du irgendwie mal, wir können jederzeit auch mal unterbrechen, das ist ganz ganz easy. Du sagtest, Du bist dann, die Sache mit [Name der Band entfernt], sozusagen, auf Facebook gewesen und seid da, wie ich annehme, immer noch oder (00:18:26-0). 00:18:27-5

MB1: Ja. 00:18:29-0

MA: Kannst Du beschreiben wie inszeniert sich [Name der Band entfernt] auf Facebook? Welchen Benefit habt Ihr dadurch? 00:18:37-3

MB1: Ja, Du merkst direkt, es ist nicht so wahnsinnig durchdacht. Ich meine, irgendwie... also es gibt natürlich die Facebook-Seiten, die Du eben meintest von David Guetta oder so, die werden betrieben von irgendwelchen Leuten, die dafür bezahlt werden. Die stellen halt Online, sobald irgendwo bei YouTube ein David Guetta Interview auftaucht und solche Geschichten. Und bei Bands unserer Größenordnung ist, glaube ich, das Profil immer ähnlich. Die Leute machen es selber. Die posten gerne einfach wenn man irgendwie unterwegs ist, auf Tour ist oder so, mal ein Bild, mal ein Livemitschnitt oder was auch immer. Alles ist irgendwie auf so einer gewissen, auf so einer persönlichen Ebene getragen zwischen dem User und der Band. Und das ist ja auch irgendwie so ein bisschen das, was überhaupt Social Media in Bezug auf Musik so ein bisschen ausmacht, die Leute die dann eben das liken. Damals vor allen Dingen bei MySpace als Friend, du bist ein **Freund** von der Band. Allein schon was das bedeutet vom Ausdruck her. Das ist natürlich Schwachsinn aber genau deswegen war das ja auch so cool. 00:19:58-4

MA: Warum ist das Schwachsinn? 00:20:03-4

MB1: Du bist natürlich nicht befreundet mit der Band. 00:20:05-8

MA: Ja. 00:20:06-8

MB1: Sondern du bist halt einer von, was weiß ich, paar Tausend oder wenn es eben hochkommt ein paar Hunderttausend oder so. Aber trotzdem bist du Friend. 00:20:13-8

MA: Wie ist es denn bei Euch, wie viel Follower habt Ihr in Facebook derzeit? 00:20:18-4

MB1: Ich glaube knapp 3.000 oder so. 00:20:20-2

MA: OK, 3.000. 00:20:24-3

MB1: Das ist schon wenig aber 2.700, 2.800. 00:20:29-7

MA: Wie würdest Du quasi den Charakter der Kommunikation bezeichnen? Reduziert Ihr Euch eher so auf, wir spielen gerade live da, oder dürfen die Leute auch, sozusagen, erfahren was jetzt [Name der Band entfernt] gerade... 00:20:39-6

MB1: Im Hotel passiert. 00:20:42-1

MA: Ja, genau. Kommuniziert Ihr auch private Sachen? 00:20:47-9

MB1: Ja, schon. Also, es ist halt so, ich meine, was ist schon privat? Also, es gibt natürlich genug Sachen, die wir da nicht unbedingt posten. Aber selbst irgendein Blödsinn den man vielleicht filmt wenn man unterwegs ist, kommt da durchaus, ist durchaus möglich, dass wir das online stellen, weil wir natürlich wissen, ein paar Hundert von den Leuten die da followen, sind auch Freunde von uns. Und davon abgesehen sind es, die Sachen sind halt noch so im Rahmen, dass man dann irgendwie sich, dass man die auch anderen Leuten zeigen kann die man jetzt nicht persönlich kennt. Also, irgendwie, ich habe immer das Gefühl so, wenn du da jetzt postest, habe ich ja jetzt auch irgendwie, am Samstag spielen wir in Brüssel, das ist natürlich auf Englisch und kommt vorbei bla. 'ist halt so, dann hast du da deine 10 Likes oder so, vielleicht auch ein, zwei Comments aber wenn du halt wirklich irgendwas postest was halt ein bisschen ungewöhnlich ist, was auch ein bisschen bescheuert ist oder was auch immer, dann hast du natürlich da deine Latte an Leuten die da kommentieren und die dann wieder auf dich aufmerksam werden und vielleicht auch im Zuge deines beknackten Posts sich noch mal 5 Songs anhören in deinem Player oder so, weißt Du. Also, das ist halt so ein, wenn du jetzt schreibst, wir spielen da und da. 00:22:16-2

MA: Verstehe ich das richtig, wenn Ihr sozusagen mal ein bisschen einen raus haut, was Privateres, was Schräges, kommen dann tatsächlich auch mehr Reaktionen? 00:22:25-3

MB1: Genau. Oder halt irgendwie einen neuen Song, bei SoundCloud gerade hochgeladen, eingebettet ist, Facebookprofil, so was ist natürlich auch interessant für die Leute, die uns da liken. Aber halt nur Standardsachen, die man einfach schreibt, damit die Leute bescheid wissen, so ja, wir spielen da und da, sind dann... ich glaube, die Leute die das betrifft, die sehen das und für die ist das vielleicht auch, deswegen ist es auch trotzdem sinnvoll. Aber man kriegt jetzt nicht so dieses Feedback und irgendwie. Das spannende daran ist ja eben, wenn du Feedback bekommst. 00:22:58-2

MA: Ja, ja genau. OK. Mich würde über die [Name der Band entfernt]-Sache hinaus noch interessieren, Du hast doch auch einen eigenen Facebook-Account? 00:23:08-1

MB1: Ja, ja. 00:23:10-1

MA: Hast Du. Wie machst Du es da? Postest Du da auch schon mal Musik? 00:23:18-0

MB1: Ja. Also, Sachen die [Name der Band entfernt] betreffen zum Beispiel fast gar nicht, weil ich dann denke, so OK, kann ich ja da auch machen. Was ich da dann natürlich mache, was halt so meinen Job, sozusagen, angeht, ist natürlich, wenn ich irgendwo auflege. Weil das mache ich dann natürlich über meinen Account so, das mache ich ja auch alleine. Und was ich halt auch... und dann gibt es natürlich noch so einen Anteil an Blödsinn den man da halt postet, weiß ich, irgendwelche Statusmeldungen, die einfach eher Witz sind. 00:23:52-1

MA: Ach so, jetzt auch gar nicht auf Musik bezogen. 00:23:55-4

MB1: Gar nicht auf Musik bezogen oder halt wenn dann, keine Ahnung, was habe ich mal, ein neues Oliver Koletzki Album (00:24:04-4) Stefan Raab, der versucht Techno zu machen oder so was halt. Aber auch relativ, also eigentlich fast immer wenn ich irgendwie Musik im

Internet entdecke, die mich dann in dem Moment voll flasht, dass ich das dann auch poste so. 00:24:20-6

MA: OK. 00:24:21-9

MB1: Also, das ist halt so, das was wahrscheinlich dann auch für Dich, am meisten in Dein Thema so reinfällt. Inwieweit weit nutzt man da diese Plattform und die 500, 600 Friends die man da hat, um Sachen die einen persönlich gar nicht weiterbringen irgendwie zu pushen. 00:24:42-5

MA: Ja, also wie ist es denn, Du postest Musik. Kriegst Du da auch Reaktionen? 00:24:50-4

MB1: Ja, sicher. Also, es ist jetzt, ich glaube halt, es gibt einfach auch viel, die sich dann zum Beispiel ein SoundCloud- oder YouTube-Link angucken, anhören und nichts machen. 00:25:01-6

MA: Ja, genau. 00:25:04-5

MB1: Man muss ja nicht ständig da dieses Like-Ding nutzen. Das heißt ja nicht, dass die das Scheiße finden. 00:25:07-9

MA: Ja, klar OK. Das weiß man ja nicht. 00:25:16-1

MB1: Aber ja, also da gibt's schon auch Feedbacks zu. Da ist es auch so, ich meine, wenn du Blödsinn postest und die Leute finden das lustig, dann kommt da am meisten. Es ist halt, also deswegen, du darfst das auch nicht so hoch hängen, sage ich mal so. 00:25:37-6

MA: Ja, sicher. Und die Reaktionen die da kommen, kannst Du die irgendwie charakterisieren? Gibt's da auch schon mal so, was weiß ich, regelrechte Diskurse über Musik oder ist es eher kürzer gehalten? 00:25:52-6

MB1: Ich überlege gerade, ob ich da mal so irgendwas gepostet habe, wo die Leute so sehr unterschiedlich drauf reagiert haben. Ich glaube eigentlich nicht. Dafür ist mein Musikgeschmack nicht grenzwertig genug. 00:26:09-9

MA: Ah OK. Wie ist denn das, es gibt ja jetzt auf Facebook natürlich diese vielerlei Interaktion zwischen Leuten, also zwischen einem selbst und seinem Freundeskreis, wenn man so will. Auf der anderen Seite gibt es ja auch, oder andersrum, es sind natürlich auch alle Musiker, alle Acts auf Facebook präsent. Ist das ein Thema für dich, likst Du andere Musiker? 00:26:35-3

MB1: Ich habe schon welche, ja. Aber ehrlich gesagt, also ich überlege jetzt nicht so, welche sind denn meine Lieblingsbands und die muss ich ja jetzt auch in meiner Musikliste haben, sondern es ist halt eher so, dann wirst du halt eingeladen von Freunden die eine Band haben, die du vielleicht auch gar nicht wahnsinnig spannend findest. So läuft das eher bei mir. Dann habe ich natürlich ein paar Acts da drin, wo ich einfach irgendwann mal auf der Seite war und dann klickst du da halt irgendwie drauf, also nicht auf einer persönlichen Ebene kennen, sondern halt schon wirklich Fan sein. Aber da gibt es jetzt keine Ordnung drin. Also, das passiert dann eher so. Also, ich bin da jetzt nicht irgendwie nicht so total akribisch. „Ach nee, die kenne ich zwar, weil die kommen hier aus, die haben hier einen Proberaum um die Ecke aber ich finde die nicht gut genug, dass ich die jetzt liken will." Also, da ist mir das zu banal für. 00:27:34-1

MA: Achtest Du darauf wie das eventuell wahrgenommen wird, och Mensch hier, der liked jetzt die und die Band, sozusagen, wie das auf Dich selber zurückspiegelt, ist Dir das wichtig oder ist das egal, also hast Du da auch Alexander Marcus drin, wenn es gerade so gekommen ist zufällig? 00:27:55-2

MB1: Ich habe zum Beispiel Lena Meyer-Landrut drin. 00:27:56-5

MA: Ach ja? 00:27:58-0

MB1: Also, das ist wahrscheinlich das einzige wo dann irgendwelche Leute sagen würden... Aber einfach, ist halt ganz am Anfang, da bei diesem komischen, bei diesem Casting, wo ich dann teilweise so gesehen habe und so dachte so: „Die ist halt cool so, die ist halt so, für eine Casting-Show ist die cool." Und dann fand ich das halt lustig, habe sie geliked und dann bin ich mir auch zu blöd, dass wieder zu löschen, nur weil die einem jetzt irgendwie mal langsam auf die Nüsse geht so. 00:28:31-2

MA: Ja, ich verstehe. 00:28:36-4

MB1: So schlimm ist das auch nicht, wenn das irgendwer doof oder uncool findet. 00:28:38-5

MA: Ja, ich verstehe. Wie ist es denn von den Bands die Du likst, was kommt da so an Inhalten rüber? Was spielt das für Dich eine Rolle? Guckst Du da schon mal genauer nach? 00:28:49-2

MB1: Meinst Du jetzt was die so posten? 00:28:50-7

MA: Genau, also Lena Meyer-Landrut lässt Dich ja dann sozusagen an ihrem quasi Leben teilhaben. 00:28:57-9

MB1: Ja. 00:28:55-4

MA: Kriegst ja schon was mit. 00:28:59-1

MB1: Gucke ich mir alles an. Nee, also weiß ich nicht, das ist ja auch alles so, na wie sagt man, verführerisch. Du bist halt irgendwie, du sitzt da vor dem Computer und dann kommen da so die Meldungen und dann siehst du da irgendwie so ein Screenshot von einem YouTube-Link der schon so beknackt oder so interessant oder so spannend oder so aussieht und dann klickst du einfach drauf und dann hast du nach 5 Minuten irgendwie und manchmal ist es halt auch irgendwie, bringt es einem ja auch was. Aber so und dann klickst du halt auch mal drauf. Aber es ist jetzt, also was ich jetzt nicht mache, um noch mal auf Deine Frage zurückzukommen ist, zu überlegen so, ach, guck doch noch mal auf der Seite von so und so, was es da neues gibt. 00:29:56-1

MA: Also, gehst nicht. 00:29:55-3

MB1: Also, eher, also ich sehe dann halt wenn ich online bin, Statusmeldungen. Und wenn ich drei Tage nicht online war, was halt nicht wirklich vorkommt, aber selbst wenn, dann gehe ich nicht hin und gucke was der- oder diejenige jetzt neues am Start hat oder so. 00:30:14-1

MA: Also, Du lässt Dir die Infos bringen und guckst dann manchmal. 00:30:19-9

MB1: Wenn die im richtigen Moment kommen, dann sind die was für mich, wenn nicht, dann nicht. 00:30:21-7

MA: Ja, genau. Hast Du ungefähr im Blick wie viel das Acts das sind, die Du likst? Also, sind es eher 5 oder eher 50? 00:30:30-4

MB1: Ich kann mal nachgucken. 00:30:30-3

MA: Kannst Du gerne machen, ja. 00:30:31-5

MB1: Kannst ja schon mal weiter machen. Ist ja eine kurze Antwort. 'sag ich Dir gleich. 00:30:39-9

MA: Wir haben ja gerade mit Bezug auf [Name der Band entfernt] so ein bisschen den Unterschied als Thema gehabt, OK einerseits gibt es eher so eine marketinggetriebene Form des Postings, also ich bin jetzt gerade da, wir spielen da, wir haben eine neue VÖ etc. und auf der anderen Seite so, eine ja, eine etwas schräger, einfach persönlichere Art der Inhalte die man kommunizieren kann. Wie würdest Du da einen Unterschied machen bei den Acts die Du likst, nimmst Du da irgendwie Unterschiede wahr, sozusagen, fällt Dir gerade ein OK, bei dem Act fällt mir jetzt besonders auf, der sehr stark marketinggetrieben postet, der andere ist vielleicht etwas aus dieser anderen Ecke. Hast Du da womöglich auch Vorlieben? 00:31:22-2

MB1: Also, ich glaube, dafür sind die, ich gucke ja gerade, was ich hier überhaupt für Acts drin habe, weil, also die, ich sag mal 80 % davon oder 90 % kenne ich persönlich. 00:31:35-3

MA: OK. 00:31:36-6

MB1: Und ich gucke mal, zählen mal eben kurz nach. Das sind 47. 00:31:43-9

MA: 47? Und den Großteil kennst Du? 00:31:50-2

MB1: Ja, 80, 90 %. 00:31:53-3

MA: Das sind solche Solidaritätslikes oder was, wie muss man sich das vorstellen? 00:31:56-2

MB1: Ja, also nicht immer. Manche Sachen finde ich natürlich auch extrem gut aber manche mache ich auch eher, weil ich die Leute dahinter einfach mag. Mein Lieblings-Like hier ist die polnische Metalband [gleichlautender Band-Name entfernt]. 00:32:13-0

MA: Wie kommst Du zu denen? 00:32:13-1

MB1: Aber ich glaube, irgendwie sind die nicht mehr da. Ja, irgendwann sind wir, ist uns halt aufgefallen, dass bei Last.fm oder irgendwelchen Geschichten dann auf einmal sehr komische Fotos von uns aufgetaucht sind. Das waren die Fotos von denen. Die sind, glaube ich, in dem Bereich auch eine Hausnummer, also zumindest in Polen sowieso aber auch hier. Ich weiß nicht ob die so Wacken dann spielen oder so. 00:32:48-2

MA: OK. 00:32:49-5

MB1: Und die, das ist halt ein Scheiß Name dafür. Irgendwie gibt es da zu viel und dann gibt's halt bei diesen Seiten, die halt automatisch sich Bilder von dort ziehen und diese automatisch generierten Eventkalender und so, da ist dann öfter schon mal irgendwie eine 5-köpfige polnische harte Jungsband, die dann in der Panoramabar spielt. 00:33:12-8

MA: Hervorragend. Ja, ist spannend. 00:33:18-2

MB1: Nee, aber wenn wir jetzt, Du hattest ja vorhin die Frage gestellt, ob mir da auffällt wie die das so angehen. Also, natürlich hat es auch bei, aber ich habe halt so viele Leute die, ich habe halt einfach so viele, die ich halt kenne, die alle so im bestimmten Rahmen das halt machen und da ist eigentlich niemand dabei, der jetzt irgendwie besonders marketinggetrieben von irgendwelchen Plattenfirmen unter Druck gesetzt ist. Also, höchstens das man halt, wenn man jetzt zum Beispiel die Jungs von Mit kennt, die total, mit denen ich sehr gut befreundet bin und die posten einen Link, einen ganz komischen Link zu ihrer Merch-Seite. 00:34:15-9

MA: Ja, ja, genau. 00:34:14-8

MB1: Dann weiß man ja OK, wenn denen das jetzt keiner gesagt hätte, dann würden die da von selber überhaupt nicht drauf kommen, weil die gar keinen Bock haben sich mit so was zu beschäftigen. Aber halt so generell sind die Sachen dann doch eher persönlicher. Und weiß ich nicht, bei Lena Meyer-Landrut, da wird es weniger, aber dann eben von vornherein. Nee, ist auch echt, also Lena Meyer-Landrut kenne ich nicht, David Bowie kenne ich auch nicht und James Holen auch nicht. Sonst kenne ich die alle. 00:34:49-7

MA: Wahnsinn, ja echt spannend. 00:34:50-4

MB1: Ja, Phoenix kenne ich auch nicht. 00:34:54-9

MA: Ja. Wenn Du Sachen selbst bei Facebook postet, wo nimmst Du die her in der Regel? Also, Du musst ja irgendwo auf Musik stoßen. 00:35:07-1

MB1: Also, Du meinst jetzt die Posts, die so, wo ich dann irgendwie neue Musik, was ich gut finde. 00:35:18-2

MA: Genau. 00:35:15-9

MB1: Ja, das ist immer, also da kann ich eigentlich erstmal erzählen, weil das ist eigentlich so bescheuert. Ich habe halt in der Woche, habe ich wirklich tatsächlich so richtig spießig, habe ich so einen Plattentag. 00:35:28-6

MA: Sieh an, sieh an. 00:35:32-7

MB1: Genau. Und der ist dann eigentlich immer mittwochs, weil mittwochs spielen wir Fußball um 18 Uhr und dann ist der, weil man fängt ja als Musiker nicht um 8 Uhr an zu arbeiten und dann bietet sich das an irgendwo. Du brauchst ja keinen Tag dafür. Und dann ist dann eh so ein halber Tag und dann gehe ich in einen Plattenladen meistens. Oft gucke ich aber auch erstmal alles so im Internet durch. Das fängt bei irgendwie DJ-Sets von irgendwelchen Leuten die ich gut finde, bei SoundCloud anhören, wo dann irgendwie Playlists stehen, und ich teilweise da Sachen finde, die ich vorher noch nicht kannte und gut finde. Dann gucke ich, ob ich die irgendwie auf Vinyl kriege oder ob es sich das überhaupt lohnt. Ansonsten lade ich die bei Beatport runter und brenne die auf CD. 00:36:31-6

MA: Ja. 00:36:32-8

MB1: Weil ich mittlerweile nicht mehr straight Vinyl auflege, weil mir das auch einfach zu teuer ist. 00:36:35-0

MA: Ja, na klar. 00:36:37-6

MB1: Und ja ansonsten gibt es natürlich schon so ein paar Blogs. Frage mich bitte nicht nach Namen, weil ich kann mir Namen so schwer merken. 00:36:51-0

MA: Hast Du die einfach alsBookmarks in Deinem Browser drin? 00:36:56-1

MB1: Ja, meistens sind es eher so Sachen, wo man dann irgendwas, also zum Beispiel, du gehst bei Hypemachine einen Track ein den du gut findest, landest auf einem Blog und guckst da einfach mal weiter so. 00:37:05-0

MA: Ja, ich verstehe. 00:37:08-2

MB1: So kommt man dann irgendwie so von Höcksken auf Stöcksken. 00:37:11-5

MA: Plattentag finde ich super. 00:37:12-2

MB1: Ja, das ist so ein bisschen spießig so aber andererseits muss ich auch sagen, also ich bin dann doch so zwei bis drei Tage bin ich im Studio und wie ich schon vorhin mal kurz erwähnt habe, wenn ich nach Hause komme, dann habe ich keinen Bock mehr auf Musik. Weil ich mache ja teilweise, mische ich dann auch, mache ich Mixe für Sachen die da recorded wurden oder die woanders aufgenommen wurden für Geld. Und dann bist du halt, dann sitzt du da und hast halt den ganzen Tag so den gleichen Song so ungefähr. Auch wenn wir produzieren, ist es ja ähnlich. Und dann bietet sich das so gut an, an einem Tag wo sowieso... wo man relativ früh schon wieder was anderes hat. 00:38:04-5

MA: Und also, Du hast jetzt gerade gesagt, Du hast gerade einige Stichworte genannt, die ich interessant finde. Ich würde mal SoundCloud rausnehmen. Das heißt, Du gehst, Du sagtest Du gehst zu SoundCloud und hörst Dir Mixe an von DJs die Du magst. Wie muss man sich das vorstellen? Was ist da geboten in SoundCloud? 00:38:21-5

MB1: Also, das praktische daran ist, dass man dann tatsächlich so ein langes File überhaupt hochladen kann in einem Player. Das gibt es mit Sicherheit auch woanders, aber SoundCloud ist da irgendwie so der Klassiker, glaube ich, mittlerweile, auch überhaupt für DJs, um sich irgendwie im Social Media Bereich zu präsentieren. Ein DJ hat nicht unbedingt eine MySpace-Seite aber SoundCloud ist schon angesagt, glaube ich. Und da gibt's natürlich aber auch viele Veranstalter die dann das Set aufnehmen und online stellen. Dann weiß man natürlich meistens nie genau, was sind denn das für Tracks. Das ist halt so 2 Stunden oder 1 Stunde von mir aus nur. ,ist halt ein Set bei SoundCloud, aber dadurch dass die halt, dass man halt an den

bestimmten Stellen in dieser Wellenform oder in der Ö-Kurvernansicht an sich Kommentare lassen kann, sind natürlich meistens von Usern dann diese Track-IDs da eingefügt, genau an der Stelle. 00:39:33-6

MA: Welcher Track jetzt? 00:39:37-3

MB1: Ja, genau. Manchmal hat man eben auch unten in den Infos einfach eine Tracklist. Aber meistens ist es halt, wenn es vom Veranstalter irgendwie reingestellt wurde, nachdem der DJ bei ihm im Laden gespielt hat, der weiß natürlich nicht was er da für Platten rausgepackt hat. Und dann gibt es halt die User, die dann hingehen und sagen: „Hier der und der Track" und so kann man den dann eben auch bei Beatport oder halt auf Vinyl irgendwo wiederfinden. Und das ist halt ganz praktisch. 00:40:07-2

MA: Hast Du, kommentierst Du auch schon mal in Tracks? 00:40:11-6

MB1: Nee, ich bin nicht so der. Ja, selbst wenn da irgendwer fragt, Track-ID, Fragezeichen, und ich weiß es irgendwie dann, meistens bin ich gar nicht eingeloggt und dann keinen Bock mich extra einzuloggen. Also, ich bin ehrlich gesagt, also eigentlich basiert das Ganze natürlich ja auch auf so einer Mithilfe und Interaktion zwischen den ganzen Usern aber ich bin da eher so der passive Benutzer, glaube ich. 00:40:40-6

MA: OK. Du bist der Nutzer regelrecht. 00:40:42-6

MB1: Ja. In dem Bereich zumindest bin ich da jetzt nicht besonders aktiv. 00:40:50-7

MA: Wie ist es, ich habe gesehen, dass auch Deine Band [Name der Band entfernt] bei SoundCloud vertreten ist und auch einiges da anbietet. Vielleicht kannst Du da ganz kurz skizzieren warum Ihr gerade diese Sachen anbietet. Und als zweite Frage, ich habe gesehen, dass Ihr auch einiges an Kommentaren in den Tracks habt. Was sind das für Leute? Was kommentieren die da? Seid Ihr zufrieden mit den Reaktionen? 00:41:11-3

MB1: Also, die Leute kennen wir ja meistens gar nicht. Und die Kommentare sind, gerade bei SoundCloud immer relativ kurz. Es sind sich auch viele, glaube ich, nicht dafür zu schade, einfach zu schreiben „Great". 00:41:28-9

MA: Ja. 00:41:30-0

MB1: An der Stelle... was die Sachen angeht, also erstens finde ich, ist der Klang von den Playern natürlich viel besser als der bei MySpace. Deswegen haben wir zum Beispiel auch auf der MySpace-Seite den SoundCloud-Player eingebettet direkt unter dem MySpace-Player. 00:41:49-7

MA: OK. 00:41:51-0

MB1: Und ich glaube, wer sich ein bisschen dafür begeistern kann auch Sachen in vernünftiger Qualität anzuhören. 00:41:55-8

MA: Soll es geben diese Leute. 00:42:00-1

MB1: Soll es geben. Die werden dann auch den Player auch auf der MySpace-Seite nutzen. Und ansonsten haben wir halt dort, weiß ich nicht, 4 Tracks oder so hochgeladen, 4, 5 Tracks und einen Livemitschnitt. So als Auswahl, fanden wir das ganz sinnvoll. Was wir natürlich nicht machen und auch nicht machen können, ist Sachen da hochzuladen, die man dann auch umsonst da downloaden kann. Was man downloaden kann ist unser Livemitschnitt und das ist ja OK. Das ist ja auch keine, natürlich logischerweise, keine komplette Produktion. Das klingt ja alles ein bisschen rougher und so und dann hast du keine Probleme, dass du deine Tracks nicht verkauft bekommst. 00:42:52-4

MA: Das heißt, die anderen, den lasst ihr bewusst so dass man sie nicht runterladen kann. 00:42:59-9

MB1: Ja. 00:43:01-4

MA: Wie ist es, ich bin nicht ganz im Bilde, kann man die eventuell mit einem Downloadhelper trotzdem runterladen? 00:43:04-5

MB1: Da bin ich auch überfragt. Allerdings weiß ich, dass unsere Sachen alle bei RapidShare-Links irgendwie zu haben sind. Also, das kannst du nicht vermeiden, wenn du einen bestimmten, also wenn du irgendwie ein bestimmtes Level erreicht hast, dann ist es halt einfach so. Also, wenn ich dann danach suche, auch so kurz nach dem Release, was halt, wir haben ja immerhin das Glück, dass wir nicht so bekannt sind, dass schon vorm Release diese Sachen gibt. 00:43:32-6

MA: Ja. Das würde aber Euch auch adeln irgendwie. 00:43:37-3

MB1: Ja. Aber ich weiß es nicht, vielleicht gucke ich demnächst einfach mal. 00:43:40-1

MA: Ja. Ich möchte noch mal ein Stichwort aus Deinem beschriebenen Plattentag rausnehmen. Du sagtest, da gehst Du zu Hypemachine und suchst einen bestimmten Track. Das Thema Hypemachine finde ich spannend und kenne ich die Applikation. Was für eine Rolle spielt diese Plattform für Dich, wie würdest Du die charakterisieren und welchen Nutzen, Zweck und Nutzen hat die für Dich? 00:44:06-6

MB1: Ich habe früher da mehr rumgehangen, glaube ich, weil da schon ein Fokus, klar, weil da schon ein Fokus auf, ja so hypemäßiger junger Indi- und Elektromusik liegt. Das sind aber nicht unbedingt die Sachen, die ich auflege. Aber die kommen natürlich trotzdem immer vor in meinem Plattentag, weil es ja so eine Mischung, ich sage mal, so 70, 80 % der Zeit an diesen Tagen verbringe ich damit, mir Sachen rauszusuchen, die ich dann eben beim Auflege auch benutze und die anderen Sachen sind rein Interessen halber. Ich stelle mich ja nicht in einen Club und lege James Blake auf. 00:44:48-4

MA: Jo, verstehe. 00:44:50-3

MB1: Aber trotzdem beschäftige ich mich damit und 00:44:56-0

MA: Der ist ein Hypemachinethema. 00:44:57-4

MB1: oder kaufe die Sachen oder hole mir die im WDR-Archiv. Also, nee, also ich lade, um das noch mal mit Hypemachine vielleicht zu verknüpfen, weil da ist man dann eher wegen solchen Sachen, als wegen dem neuen Ricardo Villalobos-Track oder so. Und ja eben, da höre ich dann die Sachen, höre ich mir an, wenn ich irgendwie mitbekomme, der und der Act soll interessant sein und ich weiß OK, das ist jetzt gerade so ein Hypeding, dann findest du die Sachen da, dann gibst du den Namen ein und dann drückst du auf Play und dann läuft da erstmal so, es läuft ja dann durch, die Reihenfolge einfach runter in den nächsten Track. Kann man nebenbei auch noch ein paar andere Sachen machen und man hat so einen Eindruck davon und wenn mir das halt gefällt, dann kaufe ich das tatsächlich auf Platte oder... ja, obwohl nee, wenn die Sachen gut gefallen, auch ein komplettes Album gut gefällt, kaufe ich mir das halt auf jeden Fall. Wenn mir das so ein bisschen gut gefällt, dann... obowhl ich habe mir sogar bei iTunes schon mal ein komplettes Album geholt aber das ist selten. Da hole ich dann eher nur so, wenn ich so ein, zwei Stücke gut finde. 00:46:18-1

MA: Ja, verstehe. 00:46:20-4

MB1: Und eben ich hole mir die Sachen dann auch daraufhin, nachdem ich bei Hypemachine mir da ein Bild von gemacht habe, teilweise auch im Schallarchiv, wo ich halt Zugang habe, weil ich im WDR arbeite. 00:46:28-9

MA: Ja, ist spannend. Ist ja alles anonym, deswegen, wenn Du es beantworten möchtest. Machst Du noch mehr Megaupload, RapidShare, also besorgst Du Dir auch illegal Musik? 00:46:37-7

MB1: Nee, gar nicht. 00:46:38-2

MA: Gar nicht. 00:46:40-1

MB1: Ich habe früher natürlich schon irgendwie Sachen runtergeladen aber mittlerweile ist mir das auch zu blöd, dann hast Du da irgendwie so einen Radiomitschnitt, wo dann am Ende noch irgendwie ein Moderator anfängt zu babbeln und dann suchst du eine neue Version und da habe ich irgendwie auch gar keine Zeit für, mich damit zu beschäftigen. 00:47:02-8

MA: Noch mal zu Hypemachine. Interessiert Dich denn, sozusagen, auch... das ist ja ein Blogaggregator, wenn man so möchte, interessiert auch das was dann so textlich sich dahinter verbirgt in den einzelnen Blogs dann jeweils oder geht's Dir tatsächlich eher nur um die Musik und das Hören? 00:47:16-1

MB1: Ich muss ehrlich gesagt sagen, das mich Texte nicht... also ich lese die ab und zu mal durch, aber auch eher wenn wir geblogt werden. Dann interessiert es mich natürlich. Aber ansonsten, wenn mich eine Band interessiert, dann will ich mir ein eigenes Bild davon machen. Ich kaufe auch, sieht man vielleicht öfter mal so Musikzeitschriften aber ich lese mir ja auch nur marginal Sachen durch. Ich habe einfach gerne Magazine im Zimmer rumliegen. 00:47:46-9

MA: OK. 00:47:45-7

MB1: Deswegen habe ich ja vorhin kurz gesagt, ich habe, irgendwie mag ich Musikjournalisten nicht so richtig, weil, also erst recht seitdem wir selber unterwegs sind und man dann immer mehr merkt, wie die eigentlich ihren Floskelkram da runterrattern jedes Mal und irgendwie den nächsten Hype kreieren aber dann insgeheim eine fette Werbeanzeige von der Plattenfirma dann erstehen oder so. Und bei Blogs ist das natürlich alles noch ein bisschen freier. Da wird jetzt auch nicht irgendwie um den heißen Brei herumgeredet so, und das finde ich eigentlich gut. Also, ich weiß, ich meine, dann gehst du halt auf Pitchfork und du siehst ja welche da Bands da gerade abgehandelt werden. Und wenn du dir die anhörst, dann machst du dir ja ein Bild davon und ich glaube auch, dass viele Leute sich da ein bisschen von beeinflussen lassen immer wie darüber geschrieben wird. Und da habe ich gar keinen Bock mehr drauf, weil ich will eigentlich die Sachen hören, wo ich, die ich halt gut finde und da reicht es mir quasi, wenn ich mitbekomme, welche Namen da gerade im Spiel sind und dann mache ich mir ein Bild davon und 00:49:03-2

MA: Übers Hören aber? 00:49:06-1

MB1: Genau übers Hören. Ich lese mit Sicherheit mal den einen oder anderen Text, gar keine Frage. Ja, also wirklich dann auch wieder eher bei Leuten die ich dann auch kenne. 00:49:18-4

MA: Blogger, die Du kennst? 00:49:17-9

MB1: Ja, das auf jeden Fall, Blogger die ich kenne, was jetzt nicht wahnsinnig viele sind aber halt auch zum Beispiel Bands, die ich kenne, die dann irgendwie bei Pitchfork mal landen oder so und dann liest man sich das irgendwie eher durch. Also, das ist aber früher auch ganz anders gewesen, weil, natürlich lernt man unglaublich viele Leute kennen, die Musik machen und man lernt natürlich, früher kannte man auch Leute die Musik gemacht haben aber die waren halt nicht erfolgreich. 00:49:49-7

MA: Jo. 00:49:51-0

MB1: Und das ist dann, man hat so ein gewisses Standing, das ist ja ganz absurd, weil man dann irgendwann akzeptiert ist. Und vorher wollen die Leute mit einem ja auch gar nichts zu tun haben. 00:50:03-7

MA: Ja. Woran hast Du das gemerkt, hast Du eine Anekdote parat? 00:50:09-6

MB1: Eigentlich schon. Ich habe da auch mal irgendwann eine gehabt aber die fällt mir jetzt gerade nicht ein. Also, es ist wirklich tatsächlich so, dass man, wenn man selber irgendwie Musik macht und da einigermaßen präsent ist und dann irgendwie immer mehr Leute sagen „Das ist cool", und dann bringt man vielleicht eine Platte raus und so. Dann bist du automatisch irgendwie in so einem Kreis von Leuten und du kennst dann, vor allen Dingen hier in Köln, natürlich jeden der Musik macht so. Und auch wenn die Musik komplett

unterschiedlich ist oder so, du läufst da, ich meine, es ist ja, wenn ich nicht bei [Name der Band entfernt] wäre, dann würde ich jetzt nicht irgendwie hier lang laufen und wenn der [Name des Musikers entfernt] da von [Name der Band entfernt] oder so, dann würde ich nicht 5 Minütchen auf der Straße mit dem quatschen, sondern ich würde so denken: „Ach cool, das ist der Drummer von [Name der Band entfernt]“ oder so. 00:51:17-4

[Der Teil von 00:51:17 bis 00:52:59 ist auf Wunsch des Probanden nicht im Transkript.]

[...]

[Fortsetzung]

MA: Noch mal zurück zum Blog. Also, klack auch mal wieder an. Du hast ja beschrieben nach welchen Kriterien Du Dich Blogs zuwendest oder wann auch nicht und dass Dir die Musik, sozusagen, wichtiger ist als der Inhalt. Du hast aber im Vorgespräch auch schon erwähnt, dass Du selber auch Musikblogger bist. Kannst Du dazu ein paar Sätze sagen, was ist das für ein Blog? 00:53:27-3

MB1: Also, ich weiß gar nicht mehr wie ich drauf gekommen bin, das war auf jeden Fall nachts, wo ich irgendwie nicht gepennt habe, weil Vollmond war oder so. 00:53:36-9

MA: Jo oder so. 00:53:38-9

MB1: Ich weiß nicht, irgendwie bin ich da auf diese Mix-Tape-Geschichte gekommen, wie halt früher so, voll allgegenwärtig war. Fast jeder mit dem man so befreundet war irgendwie Mix-Tapes gemacht hat und wir sind so... und dann habe ich irgendwie überlegt, ob man so was nicht mal im Internet stattfinden lassen kann und habe dann den [Name entfernt] gefragt ob der Bock hat da mitzumachen. Und dann haben wir halt so einen Blog gemacht, [Name des Blogs entfernt] heißt der, also [Name des Blogs entfernt] ist die Adresse. Und da geht’s quasi darum, dass wir meistens halt Musiker fragen, die wir kennen, die auch ein gewisses Standing haben natürlich, eben dann auch Leute dann auf dem Blogroll, ob die mal Bock haben so ein klassisches Mix-Tape zu machen, über 60 Minuten sind die ungefähr immer. Und die sind dann halt online und dazu fragen wir dann aber oder der Musiker selber fragt einen Coverartist, der halt quasi auf einer Schablone, die wir gemacht haben ein Artwork macht. Die Schablone kannst du dann ausdrucken, zusammenfalten und da passt dann eine Kassette rein. 00:54:56-8

MA: Ach. 00:54:58-1

MB1: Und dann kannst du quasi den Mix aufnehmen, es ausdrucken, falten und dann hast du halt ein Mix-Tape mit Cover. Und wir hatten da eben auch tatsächlich dann Leute, die, was weiß ich, so [Name entfernt], ich weiß nicht ob Du den kennst? 00:55:14-4

MA: Nein. 00:55:12-8

MB1: Das ist der Freund von [Name entfernt]. [Name entfernt], sagt Dir was? Also, eine Sängerin auch, mit der wir gut befreundet sind. 00:55:22-2

MA: Vielleicht kenne ich sie. 00:55:25-4

MB1: Irgendwie jetzt bei [Name des Labels entfernt], aber sehr, gar nicht so elektronisch eigentlich, mit [Name des Produzenten entfernt] das Album aufgenommen von [Name der Band entfernt] und die ist halt mit dem zusammen und der ist halt voll der krasse Star in der Grafikszene. Und dann hast du halt so jemanden der dann Artwork macht. 00:55:38-1

MA: Ist das ein junger Typ? 00:55:40-7

MB1: So ein Isländer ist das? 00:55:42-5

MA: Aber nicht so ein Junger? 00:55:46-9

MB1: Ach so, der der hier aus Köln kommt? 00:55:47-0

MA: Ja. 00:55:48-2

MB1: Nee, nee, die wohnen in Berlin, also bzw. [Name entfernt] wohnt in Berlin, kommt aber aus einem Kaff in Nordirland. Auf jeden Fall, dann hat man halt eben dann auch so die Connections, dass man dann so was betreiben kann. Und was mich daran halt auch von vornherein gereizt hat ist, es gibt ja unglaublich viele Blogs die so im Elektrobereich Mixe online stellen immer, auch von Leuten, bekannten Leuten. Das sind dann halt so DJ-Mixe mit so Übergängen und so weiter und ich fands eigentlich viel interessanter dann, weil es so was halt schon so oft gibt, fast ausschließlich Mixe zu nehmen von... die halt ohne Übergänge, die halt so sind, wie man dann früher so Mixe-Tapes gemacht hat, also halt Dramaturgie machen ohne dass man da jetzt irgendwelche Skills rauspackt oder so. Also, natürlich Skills aber halt nicht im technischen Sinne, sondern halt, da geht's halt wirklich darum; ich meine, was hat man denn früher alles gemacht. Da machst du irgendwelche Intros, hast du von VHS irgendwelche... einen Filmdialog dann am Anfang oder irgendwie so was. Und genau das, den Geist, den wollen wir eigentlich da drin haben, und wir sind da jetzt eher noch dabei, das Ganze ein bisschen aufzubauen. Und haben dann eben auch Bock Leute zu fragen, die wir dann gut kennen, was weiß ich denn, von [Name entfernt] oder [Name entfernt], ob die Bock haben so einen Mix dann mal zu machen, anstatt 00:57:30-5

MA: Anstatt ihren Kram. 00:57:33-7

MB1: Weil die ja alle eigentlich auch voll auf so Musik stehen, die man auf einem Mix-Tape macht und nicht auf ihrem Technomix. 00:57:41-3

MA: Ja, genau. Wie ist es denn, habt Ihr in Eurem Blog der ja schon läuft, habt Ihr da Kommentarfunktionen freigeschaltet, also bekommt Ihr, sozusagen, auch online da Reaktionen auf die Sachen, die Ihr da veröffentlicht. 00:57:51-8

MB1: Nee, also wenn dann meistens bei Facebook. Wir haben dann da eine Gruppe oder eine Seite und immer wenn ein neuer Mix online ist, dann posten wir den da und dann kriegen wir die Kommentare eigentlich meistens bei Facebook. 00:58:06-1

MA: Ach so. 00:58:07-9

MB1: Auch wenn die Leute auf den Link klicken müssen, um sich dann diese Sachen da anzuhören oder runterzuladen, weil die sind nicht so SoundCloud mäßig eingebettet, sondern da ist halt so ein kleiner Player. Kannst Du Dir ja angucken. Und ja da musst Du halt drauf klicken. Aber trotzdem kommentieren die wenn dann bei uns auf der Seite oder liken das auf der Facebook-Seite, ja. 00:58:33-0

MA: OK. Und wie sind die Reaktionen so? 00:58:34-6

MB1: Ja, gut. Also, ich meine, wir haben jetzt auch zum Pop Design-Festival in [Name der Stadt entfernt], ich weiß nicht ob Du das kennst. 00:58:42-3

MA: Ja. 00:58:43-5

MB1: Haben wir halt eine Ausstellung gemacht damit, mit so 5 Covern. Waren halt ausgedruckt und kaschiert auf so einem Schaumstoffding in Originalgröße. Darunter auf einem Walkman halt den entsprechenden Mix. Und dann haben wir noch so ein Public Mix-Tape gemacht. Da haben wir nämlich diese Schablone aus diesem Pappdingern aus dem Kunsthandel, die haben wir dann selber gebastelt, so wie die halt ist, im Photoshop auch aussieht, in schwarz und dann Neon Post-Its daneben und dann konnte jeder so seinen Lieblingssong darauf... und dann sieht man dann halt, das war halt so Mannsgroß, und das sieht dann halt auch direkt irgendwie cool aus, ist quasi dann schon Artwork. Und wir wollen dann demnächst halt ein, müssen da eine Auswahl treffen, weil da einfach so viele Tracks drauf sind. 00:59:41-3

MA: Ja, spannend. Gab denn die Aktion noch mal Feedback in Facebook? 00:59:45-8

MB1: Ja. Also, da kamen schon dann in dem Zeitraum mehr Likes, also die sind dann, jetzt haben wir ein paar Friends dazu gewonnen. Allerdings sind wir beide leider nicht besonders ambitioniert was so den Blog und das Pushen, den Blog zu pushen angeht. 01:00:04-9

MA: Ah OK. 01:00:06-9

MB1: Wir sind dann so, weiß ich nicht, vielleicht fehlt dann auch die Zeit letztendlich das zu machen. Aber immerhin begreifen die Leute das auch teilweise so ein bisschen als so ein Kunstprojekt fast, was ich ganz interessant finde. Weil das ist ja, also dadurch dass halt immer jeder da ist der ein Artwork macht und das auch echt Leute sind, die es drauf haben teilweise. Also, von daher überrascht uns das selber immer, wenn wir dann so, teilweise so gefragt werden. Wir haben auch Anfragen schon bekommen von Leuten, die was machen wollen. 01:00:47-0

MA: Wer fragt da so an? 01:00:50-4

MB1: Also, das war in dem Fall [Name der Band entfernt]. 01:00:53-5

MA: Ach, natürlich. Ja. War letztes Jahr, glaube ich, gab's da mal ein Lied oder Anfang des Jahres. 01:01:02-4

MB1: Ja. Die zwei, glaube ich, schon letztes Jahr. 01:01:03-6

MA: So sehr ätherisches Zeug. 01:01:09-4

MB1: Genau, so ein bisschen. 01:01:08-8

MA: Deutscher Act? 01:01:09-5

MB1: Also, [Name der Band entfernt]-mäßige Stimme hat die und so, aber sehr düster. Aber die fanden das halt voll cool so... ist auch ein Pärchen irgendwie und die sind halt über Ecken dann da drauf gestoßen, weil ein Freund von einer, die deren Artwork auch gemacht hat, ein Artwork für uns gemacht hat und irgendwie kommt dann so was halt auch zustande. Es ist halt jetzt noch nicht so, dass wir da irgendwie überhäuft werden. Aber wir haben halt auch am Anfang eher so Leute genommen hier aus Köln, die wir hier kannten und mittlerweile haben wir auch einfach Bock mal anzufangen mehr Leute zu nehmen, die man dann vielleicht über Ecken irgendwie kontaktieren kann, wo man einfach Bock drauf hat und wo man sich vorstellen kann, dass die das halt auch cool finden. Weil das nicht so ein Lokalding werden soll letztendlich. 01:02:03-1

MA: Ja, ich verstehe. Wie ist es denn, wenn man jetzt von außen auf diesen Blog draufschaut, erkennt man Dich als Person irgendwie dahinter, trittst Du da in Erscheinung? 01:02:13-3

MB1: Ich glaube nicht. 01:02:13-2

MA: Das heißt völlig... 01:02:16-2

MB1: Ja. Ich meine, wir haben so eine Minibeschreibung da und da stehen unsere Namen, glaube ich, nicht drin. 01:02:25-4

MA: OK. 01:02:23-7

MB1: Also, ich habe natürlich selber ein Mix auch mal gemacht aber daraus geht ja nicht hervor, dass ich den betreibe. Und das ist auch völlig egal. Also, ich finde das nicht wichtig, weil ich, mir ist das egal, ob die Leute dann sehen: „Ja, cool, der macht voll viel Zeug" oder so. Also, mir geht's eher darum, dass die Leute da drauf gehen und das irgendwie spannend finden und denen das egal ist wer das betreibt. 01:02:54-0

MA: Also, das heißt, so was wie, dieser Blog wird betrieben von dem X. 01:02:58-7

MB1: Von der Band. 01:03:02-0

MA: Von [Name der Band entfernt], die bei [Name des Labels entfernt] sind und aus den und den heißen Gründen gerade so geil sind. 01:03:06-0

MB1: So was würde ich nie machen. 01:03:06-7

MA: Ja, OK. Hättest Du mir das Gegenteil erzählt. 01:03:11-6

MB1: Ja, ich weiß. Ich kenne ja auch viele Leute, die jetzt darüber einen gewissen Bekanntheitsgrad erlangt haben, sich da für nix zu schade zu sein in dem Bereich. Auch zum Beispiel Sachen über sich selber zu schreiben wie, die ich jetzt persönlich so nicht über mich schreiben würde. Allerdings mich freuen würde, wenn jemand anders das schreiben würde. 01:03:36-0

MA: Sage mal ein Beispiel. 01:03:36-7

MB1: Ach, weiß ich nicht. 01:03:39-8

MA: Also, jetzt keine Namen, nur so generell, meine ich. 01:03:42-6

MB1: Halt so, ja halt einfach irgendwie die Art und Weise wie man das halt ausdrückt. Wie wahnsinnig erfolgreich und bla, so was schreibt man ja nicht über sich selber, finde ich. Aber es gibt genug Leute, die das machen. 01:04:00-1

MA: *Ja, natürlich. 01:04:02-5*

MB1: Und ich denke dann halt so OK, dann frage ich den, der schreibt einen Text, einen Infotext von mir, über uns, und wenn der dann so was schreibt, dann, obwohl selbst dann, wenn das zu überzogen ist. Ich mag das einfach nicht. 01:04:19-3

MA: Wie stehst Du denn generell dazu, zu Deiner eigenen, wie sichtbar bist Du denn zum Beispiel jetzt, was Dich als Privatperson angeht, in Facebook und in den ganzen Applikationen in denen Du vertreten bist? 01:04:29-8

MB1: Meinst Du jetzt, wenn man nicht mit mir befreundet ist, diese ganze? 01:04:33-1

MA: Ja, vielleicht sogar beides. Also, A: wenn man nicht richtig befreundet ist. Ich will jetzt gar nicht, zwingend auf Datenschutz hinaus, aber ich will eigentlich Deine Haltung zu Deiner Sicht- oder Unsichtbarkeit. 01:04:41-7

MB1: Also, weißt Du, ja was diese Datenschutzparanoia angeht, bin ich eigentlich super gleichgültig. Also, ich habe mich da nie sonderlich drüber aufgeregt, weil ich halt immer noch finde, dass man durchaus in der Lage sein sollte, wenn man bei Facebook ist, in die Privatsphäre-Einstellungen zu gehen und auf sein... das ist jetzt auch kein Bürokratendeutsch, das kann man verstehen. Und dementsprechend sieht man bei mir dann auch wenn man nicht mit mir befreundet ist, irgendwie ein Foto oder ein paar Fotos. Leute die sich nicht sicher sind, um das zu erkennen, das ich das bin vielleicht, und den Namen. Viel sieht man nicht. Aber das finde ich auch OK. Also, wenn man jetzt mit mir befreundet ist, kannst du natürlich auch alles sehen, und ich habe auch, glaube ich, meine Telefonnummer da drin. 01:05:45-2

MA: OK. 01:05:42-8

MB1: Die siehst du natürlich nur, wenn du gut mit mir befreundet bist. Aber ich lasse halt auch, also ich kriege natürlich recht viele Anfragen auch von Leuten die mich kennen. Weil das ist ja mittlerweile auch so Gang und Gebe, dass so irgendein DJ aus Italien oder so, der Sachen von einem spielt, dann schon mal bei Facebook kommt und eine Freundesanfrage schickt oder so. Und dann überlegt man halt so, hat man da auch irgendwo mal gespielt, kennt man den daher? Und wenn ich mir da nicht sicher bin, dann ignore ich das halt. Also, von daher, ich lasse da schon nur die Leute zu, die ich auch zumindest einmal kennengelernt habe, so das ist dann schon OK. Und wenn die dann meine Telefonnummer haben... was soll das? Wenn die anrufen würden bei mir, also ich habe noch nie einen Stalker oder eine Stalkerin gehabt. Und deswegen bin ich da wahrscheinlich auch nicht so, ich bin ja auch noch weit weg davon, deswegen. 01:06:53-6

MA: OK. Lass mich mal gerade auf meinen Zettel schauen. Vielleicht mal kurz das Stichwort Twitter. Da hast Du schon im Vorgespräch gesagt, das ist kein Thema für Dich. Wie ist das einzuschätzen? 01:07:09-8

MB1: Also, ich habe irgendwie das Gefühl, dass es halt eher so ein amerikanisches Ding ist. Ich habe gar nicht so das Gefühl, dass in Europa und Deutschland so wahnsinnig viel getwittert wird. Dann wiederum fast eher, wenn du das so mitkriegst bei irgendwie in so politischen Konflikten, wo die sich dann über Twitter verabreden und so, so was war ja sehr viel in den Medien. 01:07:30-3

MA: Hast Du einen Twitteraccount, einen Privaten? 01:07:34-2

MB1: Nee, wir haben einen mit [Name der Band entfernt]. Aber also eigentlich soll es halt so sein, dass wir dann einfach die Kurzform von irgendeinem Facebook-Post da einfach auch einpflegen oder das automatisch läuft aber irgendwie. 01:07:47-1

MA: Habt Ihr das nicht? 01:07:50-3

MB1: Manchmal, also meistens sind die halt dann ein bisschen länger, als sie können, als sie sein dürften bei Twitter und dann musst du das noch mal abändern. Und wenn ich dran denke, dann mache ich das auch. Aber man merkt das ja auch, wie viele Follower man hat. 01:08:07-5

MA: Habt Ihr? 01:08:08-6

MB1: Nicht so viele bei Twitter. Deswegen 01:08:10-6

MA: Folgt Ihr den anderen Leuten? 01:08:15-2

MB1: Das ist eigentlich auch so der einzige Bereich, wo mein Kollege mehr involviert ist, nicht mehr involviert aber der hat es zumindest eingerichtet und hat dann am Anfang, glaube ich, auch so ein paar Leute geaddet sozusagen. 01:08:29-3

MA: Ah, ich verstehe. 01:08:29-7

MB1: Da bin ich echt nicht so drin. 01:08:30-8

MA: Guckst Du gar nicht drauf? 01:08:34-8

MB1: Nee. Gar nicht. Also, ich gucke mir da auch wirklich komplett nichts an, gar nichts, interessiert mich Null. 01:08:40-5

MA: OK. Alles klar, dann lassen wir es stecken das Thema. 01:08:43-4

MB1: Ja. 01:08:44-9

MA: Worüber ich auch noch mal gerne sprechen würde, auch vielleicht wieder mit Blick auf Deinen Plattentag, also Rituale und so, Videoportale, so was wie YouTube. Inwiefern ist das ein Thema für Dich? Steuerst Du das an, landest Du da schon mal? 01:08:58-1

MB1: Ja. 01:08:57-7

MA: Ja. 01:08:58-8

MB1: Also, YouTube ist halt letztendlich schon oft eine Möglichkeit auch Musik zu hören einfach. Da sind ja unglaublich viele Videos, die gar keine Videos sind, weil da einfach nur so ein Bild ist. Aber dann findest du da vielleicht auch manchmal sagen, die dann eben bei Hypemachine gar nicht vertreten sind oder so. Und wir haben auch zig YouTube-Videos von irgendwelchen Leuten, die da eine nackte Alte auf einem Motorrad das Bild haben und dann läuft da ein Lied von uns oder so. Das ist der Hammer so. Das ist halt lustig, da mal zu gucken. Und genau für so eine Art von Musik, die ist da jetzt nicht überpräsent bei Hypemachine. Und

manchmal findest du die Sachen dann eben auch nicht in dem SoundCloud- oder MySpace-Player, da findest du die dann aber bei YouTube. 01:09:51-3

MA: Was für Sachen jetzt? Wenn Du was suchst, meinst Du? 01:09:56-9

MB1: Ja, so, genau, halt eher so wirklich so Auflegemusik halt. Das gibt's da. Dann, ich weiß nicht, das ist ja immer so ein bisschen komisch mit wirklichen Musikvideos dort, weil die da ja immer noch immer einen rechtlichen Hickhack haben. Deswegen kann man da, glaube ich, besser, wenn man da wirklich was sucht einfach Google Videosuche machen, wenn man ein Video sehen möchte, weil dann findest du die irgendwie schneller erfahrungsgemäß, auch wenn es dann ein anderer Player ist. Und davon abgesehen so vom Gesamterscheinungsbild und Wohlfühlfaktor halte ich mich eigentlich dann doch am liebsten bei Vimeo auf. 01:10:41-5

MA: Genau, OK. 01:10:43-9

MB1: Weil, also die Qualität ist besser und irgendwie spricht einen so direkt an so vom ganzen Aufbau. Und das ist ja auch eher so ein bisschen limitierter und da sind auch tatsächlich eher die Leute, die halt wirklich aufwendigere Videoproduktionen machen, die dann da ihre Sachen hochladen. 01:11:04-3

MA: OK. 01:11:05-6

MB1: Da waren wir auch mal auf der Startseite mit einem Video von einem Remix den wir gemacht haben. Mit dem haben wir sehr eng zusammen gearbeitet, mit einem Künstler aus Köln, der aber nach London jetzt gegangen ist. Der hat nämlich so einen Stopmotion-Video gemacht, nur mit gebastelten Formen und Figuren. Und da, das ist ja dann redaktionell was vorne auf der Seite auftaucht und mit dem waren wir irgendwie eine Zeit lang oder über eine Woche oder so auf der Vimeo Startseite. Das macht sich dann bemerkbar auf jeden Fall. 01:11:43-3

MA: In den Sales oder? 01:11:46-3

MB1: In den Sales, weiß ich gar nicht, weil das schon sehr videobezogen ist. Das sind ja die ganzen 3D- und Animationsfreaks und so, die fahren ja alle total drauf ab so. 01:11:55-7

MA: Auf Vimeo. 01:11:57-6

MB1: Aber ich meine schon, dass man da noch mal ein paar Klicks auf den ganzen Seiten die man auch noch so hat, außerhalb von Vimeo, wahrnehmen konnte. Habe ich jetzt nicht so 100 %ig auf dem Schirm, aber ich meine schon ja. 01:12:14-6

MA: Hast Du irgendwie einen eigenen YouTube Channel oder gibt es so was bei Vimeo auch, das weiß ich gar nicht. 01:12:17-4

MB1: Vimeo haben wir, glaube ich, einen [Name der Band entfernt]-Account. Ja, doch, auf jeden Fall. MyVideo hat man ja eh, wenn man bei MySpace ist und YouTube, glaube ich ehrlich gesagt auch, dass wir da einen haben aber ich weiß es nicht mehr genau. Weil wir gar nicht, also wir sind auch ehrlich gesagt, da so ein bisschen faul, zum Beispiel mal jemanden eine Kamera in die Hand zu drücken bei einem Gig, der dann einfach filmt und selbst wenn es ein bisschen kracky ist. Es ist ja trotzdem sinnvoll das bei YouTube einfach mal reinzustellen. Aber ja, irgendwie, man wird ja immer fauler, also je mehr. 01:13:09-9

MA: Je erfolgreicher. 01:13:12-9

MB1: Ja, genau. Dann denkt man immer so, macht ja jetzt mal jemand anderes für einen. Selbst wenn so Leute ankommen, auch letztens noch jemand kennengelernt der sich aufgeregt, der bei dem Abschluss von der FH in Düsseldorf Design, und der war da in der Fachschaft und hat aber noch studiert und der meinte so: „Ja, wenn ihr mal jemanden braucht, der mal irgendwo Live Footage macht. 'habe ich voll Bock drauf so." Und ich so: „Ja, cool machen wir auf jeden Fall." Und jetzt gucken wir mal ob es dazu kommt. 01:13:49-9

MA: Kennst Du Seiten wie Putpat.TV, Tape.TV, QTom. Inwiefern spielen die eine Rolle für Dich? 01:14:00-9

MB1: Nutze ich eigentlich nicht. Ich glaube, ich bin da mal angemeldet da bei Putpat, weil ich da auch Leute kenne. Ja, und irgendwie dann so mal eine Mail bekomme und das fand ich dann interessant. Wollte es einfach mal ausprobieren. Ich habe auch eine iPad App von Putpat. 01:14:17-4

MA: Du hast ein iPad? 01:14:21-3

MB1: Ja. 01:14:18-7

MA: Oh, da müssen wir gleich noch ganz kurz drüber reden. Kann ich es haben? 01:14:26-9

MB1: Es wird sehr enttäuschend werden für Dich, glaube ich. Aber egal, machen wir gleich. Auf jeden Fall fand ich es dann irgendwie so cool aber letztendlich, muss ich sagen, bin ich da nicht. 01:14:37-0

MA: Ja. 01:14:39-8

MB1: Also, einfach weil die Anzahl an wirklich geilen Musikvideos ist ja auch stark zurückgegangen. 01:14:45-4

MA: Ist es so? 01:14:47-8

MB1: Logischerweise. Ja, es gibt natürlich, ja so spannend sind halt dann so, es gibt ja dann immer wieder so Video, die echt so Low Budget-mäßig extrem geil geworden sind, wo einfach eine super Idee hinter steckt. Und das ist, die kriegst du dann aber zwangsläufig mit. Und all der andere Kram so... Also, ich habe halt auch zwei Ideen für ein Video für uns, die demnächst angegangen werden sollen, je nachdem wie das Release-mäßig dann alles laufen soll und so. Aber, also endlich auch mal ein richtig geiles Video zu machen, weil das bringt schon was. Einfach auch der Ehrgeiz wirklich mal selber so ein Video zu machen, wo eine geile Idee vielleicht da ist. Aber ansonsten weiß ich nicht, irgendwie, vor allen Dingen wenn ich so einen Customized Channel mit Musik laufen lassen möchte, was ich eigentlich auch nicht mache, weil das ist dann Last.fm oder so, früher mal ab und zu ein bisschen gemacht. Das ist ja schon praktisch so. Ich finde das funktioniert auch eigentlich ganz gut. 01:16:03-7

MA: Dieses Customizing? 01:16:05-1

MB1: Ja. Aber dann doch eher nur Musik, weil das ist eher so was, was ich halt dann mal anstatt mache, wenn ich nebenbei ein bisschen Musik hören möchte. Und wenn beim Videoportal musst du ja, also wenn du da nicht dann auch hinguckst, dann brauchst du es auch nicht. 01:16:23-7

MA: Kann man wohl so sehen. Hast Du bei Last.fm diesen Scrobbler-Dienst benutzt? 01:16:30-2

MB1: Ich kenne das nicht. 01:16:31-5

MA: Das gibt es da. So heißt es doch mittlerweile. Also, du lädst Dir den Tool auf den Rechner, der das irgendwie mitschneidest was Du für Musik hörst, hat dann die Tracks. 01:16:35-2

MB1: Also, auch wenn du iTunes hörst oder was? 01:16:38-0

MA: Genau, gibt es wohl mittlerweile und dann bietet die das entsprechend Mucke an so. 01:16:46-0

MB1: Habe ich noch nichts von gehört auch. 01:16:48-3

MA: Ja. Aber das Last.fm Radio hast Du wahrscheinlich dann mal benutzt? 01:16:52-2

MB1: Ja, genau. Ich habe dann da so einen Account gehabt und habe den auch mit Sicherheit noch. Und da und ich habe es halt schon lange nicht mehr benutzt, ehrlich gesagt, aber als ich es mal ab und zu benutzt hatte, habe ich das Gefühl gehabt, dass es dann doch recht gut funktioniert und die Idee finde ich auch super. Also, wenn ich jetzt irgendwie einen anderen Job hätte und öfter... und nicht von der Arbeit kommen würde und denken würde „So, jetzt keine Musik mehr", dann würde ich das, glaube ich, echt viel nutzen, weil ich das total super finde. 01:17:27-4

MA: OK. Ist für Dich diese Audiostreaming-Geschichte ein Thema, so Simfy. Ich meine Spotify gibt es ja in Deutschland nicht. 01:17:34-8

MB1: Ja, Spotify fand ich halt mega gut und zwar als ich in England war. Und ich habe dann auch mich da angemeldet, weil dann bist du ja quasi angemeldet. Aber nach zwei oder drei Wochen bin ich in Deutschland, dann sagt er so. 01:17:47-0

MA: Ach, das merkt der dann? 01:17:50-1

MB1: Ja, der merkt dann so: „Du bist ja gar nicht mehr in England." Und fand ich super geil. Aber ich habe schon gehört, dass es jetzt Anbieter gibt, die dann doch ähnlich gut sein sollen, die dann auch hier verfügbar sind aber da habe ich mich noch nicht näher mit beschäftigt. 01:18:10-2

MA: Ah OK. 01:18:12-2

MB1: Das sind halt eben so, ich bin auch eher so ein Besitzfanatiker. Also, wenn ich Musik irgendwie wirklich gut finde, dann will ich die halt auch haben. Entweder einfach wenn ich die auflegen würde, dann brennen und mitnehmen oder halt bei Alben die ich gut finde, dann will ich die Vinyl haben oder so. Und von daher finde ich es schon eigentlich eine geile Option, wenn man Sachen neu entdecken will, dann brauchst du nicht, ich denke mal irgendwie stelle ich mir auch vor, dass es vielleicht irgendwie ein bisschen unkomplizierter und schneller geht noch als bei Hypemachine zum Beispiel. Aber irgendwie habe ich mich da nicht mehr mit beschäftigt. 01:18:56-0

MA: Ja, also habe ich gleich noch ein paar Hinweise zu. Du hast gerade das Stichwort iPad genannt und ich weiß auch dass Du iPhone hast. Das führt mich noch mal zu der Frage, also allzu lange brauchen wir auch nicht mehr. Netz und Musik, wo überall spielt das eigentlich für Dich eine Rolle? Wie mobil bist Du eigentlich mit Deiner Musik, Online muss ich sagen, jetzt kommt natürlich die klassische Browsersituation, man sitzt vorm Rechner, was hast Du noch für Optionen sozusagen, was hast Du noch für Orte, wenn man so will, wo Du Musik mit hinnimmst etc.? 01:19:33-5

MB1: Meinst Du jetzt speziell aufs iPhone bezogen, oder? 01:19:39-8

MA: Oder anders gesprochen, weil Du hast ein iPAD. Spielt das im Rahmen Deiner Musikaneignung schon eine Rolle? 01:19:46-0

MB1: Nee. 01:19:47-5

MA: Null. 01:19:49-2

MB1: Null. Das können wir ja kurz abhandeln eigentlich jetzt. 01:19:50-3

MA: Ja, natürlich. 01:19:52-4

MB1: Ich habe das halt gekauft, weil ich nach einem Controller gesucht habe für unsere Liveauftritte, einen neuen MIDI-Controller. 01:20:02-1

MA: Ah ja. 01:20:04-7

MB1: Und ich fand es irgendwie geil, das auf einem Touchscreen zu machen. Ich habe das zwar auch gemerkt, das sind halt so Sachen wie zum Beispiel so Knöpfe oder Felder, Schiebebilder, die kannst du einfach nicht ersetzen auf einem Touchscreen, weil das haptische

da ein Stück weit wegfällt. Aber es gibt halt auch Controllerformen, die halt eher so über X-/Y-Achsen und so funktionieren, die halt einfach super darauf sind. Deswegen habe ich das jetzt so aufgeteilt. Aber kurz und knapp, ich benutze es halt live als Controller, als MIDI-Controller. Dafür habe ich es mir geholt, weil nämlich ein Touchscreen Controller von, wie hieß denn der Standardanbieter, den es da gab, Lemur oder so. 01:20:55-1

MA: OK. Ich kenne mich in dem Bereich nicht so aus. 01:20:57-6

MB1: Auf jeden Fall kostet so ein Scheißding 2.000 Euro. iPad kostet 500, die App kostet einen Fünfer oder so. Und da bist du halt dabei. Und deswegen war das für mich sinnvoll. Und dafür benutze ich es auch und dann vielleicht so alle zwei, drei Wochen habe ich dann mal wieder irgendwie für ein, zwei Tage ein Spiel, was ich irgendwie cool finde, wo ich dann aber relativ schnell auch wieder die Lust dran verliere. Und deswegen liegt das auch oft rum, muss ich sagen. 01:21:31-4

MA: OK. 01:21:32-7

MB1: Also, ich bin jetzt auch nicht der Typ, der sich irgendwie in seine Designerliege legt und dann damit im Internet surft irgendwie, ist doch geiler am Laptop. 01:21:47-2

MA: Ja. Kleine Empfehlung. Was ganz gelungen ist, finde ich, das ist jetzt seit einem Monat oder so am Start ist die Intro als iPad-App. 01:21:53-1

MB1: Habe ich gesehen, ja. 01:21:57-2

MA: Ist eine Empfehlung. Ich finde es ist eine echte Empfehlung. 01:21:58-8

MB1: Kostet auch nichts. 01:21:59-0

MA: Kostet nichts, ist völlig... haben die sehr gut gemacht. 01:22:09-3

MB1: Da war ich auch schon, habe ich gesehen und irgendwie dann nicht runtergeladen, weil ich es einfach dann vergessen habe. Aber wollte ich eh machen. 01:22:16-1

MA: Wie sieht's aus im iPhone-Bereich? Ich sehe Dein iPhone da liegen. Hast Du, was weiß ich, zum Beispiel SoundCloud als iPhone App? 01:22:23-9

MB1: SoundCloud habe ich als iPhone-App. 'habe noch nicht so richtig den Nutzen daran gesehen, muss ich sagen. Also, ich habe das zwar und habe dann zum Beispiel als ich auf meinem privaten Profil den letzten Mix den ich hochgeladen hatte, da war ich auch gerade irgendwie unterwegs und habe das nicht übers iPhone gemacht aber ich war halt nicht in Köln einfach. Und habe dann, weil das ist ja immer ganz spannend so in den ersten Tagen, wenn du das dann so zwei, drei Mal postet, bei Facebook den Mix, wie viel Plays kriegt der Mix und so weiter. 01:23:00-7

MA: Bei SoundCloud? 01:23:02-7

MB1: Und da kannst du dann halt mobil nachschauen. Das war das einzige wo ich das benutzt habe. Ansonsten kannst du, glaube ich, direkt irgendwelche Aufnahmen online stellen. 01:23:10-5

MA: Ja, genau. 01:23:12-3

MB1: Aber ich meine, weiß ich nicht, Meisterfeiern beim BVB hätte ich vielleicht was. 01:23:16-6

MA: Der Interviewer ist Gladbachfan, das wird nach Beendigung der Aufnahme debattiert. Ja, Glückwunsch, Ligapokal. 01:23:26-2

MB1: Ja, geht schon wieder los. 01:23:30-8

MA: Geht schon wieder los. 01:23:30-7

MB1: Samstag Supercup gegen Schalke. 01:23:31-7

MA: Hammer, Hammer. Der Proband ist gut drauf, fürs Protokoll. Hast Du noch irgendwelche anderen Musik Apps auf Deinem iPhone, Shazam dergleichen noch? 01:23:42-6

MB1: Ja, also ich bin App süchtig, weil das auch immer so billig ist. Also, mittlerweile habe ich bestimmt 200, 300 Euro da gelassen. 01:23:50-3

MA: Ehrlich? 01:23:53-3

MB1: Ich glaube schon. 01:23:51-9

MA: Wahnsinn. 01:23:54-4

MB1: Ich will es gar nicht wissen. Also, jeden Scheiß einfach und auch wieder direkt löschen. Am geilsten ist auch die hier, die Uhr. Die hat, glaube ich, in der Version auch fast 8€ gekostet oder so. 01:24:12-6

MA: OK? Was? 01:24:16-9

MB1: Die bauen halt einfach da immer die Uhrzeit. 01:24:20-9

MA: Geil. 01:24:22-4

MB1: Ich meine, das war auch, die haben bei der Lena auch, im Supermarkt oder so, glaube ich, da einen Stand gehabt und die verkauft, so DVD-mäßig. 01:24:30-9

MA: OK, verstehe. 01:24:33-2

MB1: Und daher kenne ich die eigentlich. Aber guck mal hier, ich habe nur Musikordner. Also, so DJ-App habe ich, dann so ein Schlagzeug, auch so ein Keyboard. 01:24:46-7

MA: Genau, die kenne ich die Dinger. 01:24:50-9

MB1: Dann noch relativ praktisch und damit baue ich halt auch selber meinen Controller, ist Touch OSC. 01:24:54-6

MA: OK. 01:24:57-4

MB1: Kennst Du ne. 01:24:59-9

MA: Ja, vom Namen. 01:25:02-8

MB1: Und dann den Reactable, den Björk immer benutzt hat als App, sogar zwei verschiedene, Reactable und Simpoint, ist glaube ich auch so ähnlich. Geil ist beim Auflegen die App hier. Wenn kein Strobo im Club ist, kannst du dir selber einen mitbringen. Und ich meine, da gibt's halt mega viel so Sachen, die einfach witzig sind. Und dann denkst du halt so, oh 1,59. 01:25:35-6

MA: Läuft. 01:25:37-6

MB1: Ja. Das summiert sich halt auch. 01:25:41-5

MA: Ja, ich verstehe. 01:25:40-0

MB1: Bei Shazam habe ich natürlich, ich meine, keine Ahnung, was so Social Media angeht, Facebook, MySpace, obwohl ich das auch schon lange nicht mehr auf hatte. 01:25:52-5

MA: Last.fm auch? 01:25:54-4

MB1: Last.fm habe ich gelöscht, weil ich es dann doch nicht genug benutzt habe. Ich habe wirklich auch einige, die ich immer im Laden habe. Ich habe Radio.de, das ist ganz cool. Also, da gibt's ja einfach mega viele, also fast alles, glaube ich, was die finden an Online Streaming-Radios. Was ich halt sonst praktisch finde ist, die beiden Bahn Apps, einmal Bahn so und dann für die Scroll-a-Bike. Und letztens habe ich mich angemeldet für Touch and Travel. Kennst Du? 01:26:34-9

MA: Nein. 01:26:36-2

MB1: Kannst du halt, also ich meine, ich fahre ja selbst mit Bahn und dann kann man halt einfach nur unten am Gleis einchecken und dann am Ziel auch wieder auschecken und alles wird automatisch berechnet und abgebucht. Du hast deine Bahncard hinterlegt und kriegst die unglaublich wichtigen Bahnbonuspunkte. 01:27:01-4

MA: Hammer. 01:26:58-9

MB1: Automatisch gutgeschrieben und brauchst kein Ticket vorher kaufen, gar nichts. 01:27:05-2

MA: Das ist nicht schlecht. Und das heißt, wenn Du dann kontrolliert wirst, hältst Du irgendwie die App vor die Nase? 01:27:07-3

MB1: Genau, da gibt's, glaube ich, irgendwie so ein, da gibt's dann so Kontrolle ein Fenster und das musst du zeigen. Die können den Barcode scannen und dann sehen die das so „Rechtmäßiger Besitzer". 01:27:21-7

MA: Dass Du im Zug sitzen darfst, sozusagen. Ja, lass mich mal schauen. Ich habe hier zwar noch einiges auf dem Zettel aber ganz viel davon hast Du By the Way schon, sozusagen, angesprochen, quasi beantwortet. Lass mich mal gerade sehen. Langsam nähern wir uns tatsächlich auch dem Ende. Was mich vielleicht noch mal interessieren würde, wir sprechen ja jetzt sehr viel über Deinen persönlichen Umgang mit Musik im Netz, Dein Umgang mit [Name der Band entfernt] im Netz, wenn man so möchte, ist ja sehr netzbezogen. Ich sehe aber hier, da vorne mal ein Spex liegen und so. Diese ganzen, sagen wir mal, klassischen Popmusikformate was für einen Stellenwert haben die eigentlich noch für Dich? 01:28:17-2

MB1: Du meinst jetzt Medien außerhalb des Netzes, sozusagen? 01:28:21-6

MA: Ganz genau. 01:28:25-9

MB1: Also, der Stellenwert ist ganz klar rapide gesunken, auch für mich, um das mal so auf den Punkt zu bringen. Allerdings, wie ich vorhin schon sagte, bin ich eigentlich auch echt so ein Freund von Magazinen. Das müssen auch nicht unbedingt Popmusikmagazine sein. Ich mag die De:Bug zum Beispiel ganz gerne, weil das für mich interessant ist, weil die manchmal echt gespacte Sachen machen, die aber auch immer Technikrubriken haben. Musik abhandeln, die auch im Bereich stattfinden die mich interessieren und also die so vom Magazin her, finde ich echt gut. Da wird auch nicht so irgendwie großartig kunstvoll versucht zu schreiben, wie das halt in der Spex ist. Die Spex mag ich irgendwie trotzdem, weil die über die Jahre einfach schon mir so ans Herz gewachsen ist. Allerdings lese ich da auch wirklich nur noch so bruchstückhaft. Ich mag einfach auch so die Magazine haben. 01:29:41-2

MA: Ja. 01:29:43-3

MB1: Und ja, weiß ich nicht, ansonsten. 01:29:45-0

MA: Stichwort Intro, wir sind hier in Köln. 01:29:48-4

MB1: Ja, stimmt. Geht. 01:29:50-4

MA: Kein Thema für Dich? 01:29:53-5

MB1: Ist OK. Wenn ich die sehe oder wenn ich irgendwie Platten hole und da gerade neue Intro ist, packe ich sie ein. Wenn ich dann irgendwo hinfahre, dann packe ich sie vielleicht

auch ein und gucke durch und so. Aber ich muss ganz ehrlich sagen, dass ich mich in letzter Zeit ein bisschen auch über diese ganzen, dieses ganze Imperium mit MELT und so, hat mich so abgefuckt gehabt irgendwie so. Was ich halt irgendwie ein bisschen schlimm finde. 01:30:26-4

MA: Weil es so groß geworden ist? 01:30:27-8

MB1: Na ja, das ist halt, wir haben halt mittlerweile, sind sie natürlich von coolen kleinen Liebhaberding so zu einem richtigen Nazi-Unternehmen geworden einfach. Die interessieren sich kein Stück mehr irgendwie für kleinere Acts, was mich halt einfach betrifft und deswegen auch betroffen macht. Und mittlerweile diese ganze Geschichte, jetzt natürlich abgesehen von Intro und Putpat, so ein Berliner Posse-Ding ist, was mich auch richtig nervt. Das war auch und das ist schlimmer als Kölscher Klüngel, würde ich sagen. 01:31:11-6

MA: Inwiefern? 01:31:13-6

MB1: Weil die halt einfach, die sind halt nicht mehr, das ist keine herzliche Familie, sondern das ist ein oberflächlicher Haufen an Szenewichsern, so weißt Du. Und das ist halt... das hat mit Sicherheit auch mit den einen oder anderen Drogen zu tun. 01:31:32-4

MA: Nicht auszuschließen. 01:31:32-2

MB1: Irgendwie, ich mag den ganzen Haufen nicht mehr so richtig. Also, ich mag vereinzelt Leute dann schon noch sehr gerne und die dann kenne dort und die auch durchaus in der Lage sind mal uns zu supporten oder so. Und ich kann das auch alles total rational nachvollziehen aber ich habe irgendwie, also ich glaube das ging alles mit diesem ganzen MELT Booking los. Also, dass das halt alles extrem unsympathisch wurde. MELT wurde halt zu so einem Massen-Event für Berliner Druffi-Touristen, die dann auf einmal einfach nur noch da hingefahren sind. Und da wird halt so was wie „3 Tage wach“ zur MELT-Hymne, wo du so denkst, so „Ey, wie cool das Festival einfach mal noch vor zwei Jahren war.“ Und MELT Booking hat halt innerhalb von einem Jahr, glaube ich, alle Bands in dem bestimmten Segment an sich gerissen mit irgendwelchen Exklusivdeals und... „Ihr dürft umsonst bei MELT spielen, dafür seid ihr dann unsere Agentur oder ihr kommt in unsere Agentur und dürft dafür bei MELT spielen“ oder so. Weil alle wollten nur MELT spielen zu dem Zeitpunkt, das ist auch immer noch so. Das finde ich irgendwie nicht mehr so cool. Deswegen, also irgendwie, also ich finde Intro, also ich meine, ich kenne Intro jetzt, wie lange gibt’s Intro, vor 20 Jahren. 01:33:03-8

MA: Ja. 01:33:04-9

MB1: Und ich lese Intro mehr oder weniger regelmäßig seit 15 Jahren oder so. Ich meine, das hat natürlich schon eine Bedeutung so aber ich lese halt generell weniger Zeitschriften und irgendwie, ist jetzt nicht so dass die ich die jetzt nicht mehr mag, weil ich gewisse Sachen, den ganzen Kosmos. 01:33:29-3

MA: Also, da kann ich Dir jetzt schon mal, das was wir jetzt gesagt haben (01:33:34-5). 01:33:36-6

MB1: Nee, nee das ist ja auch uninteressant für die Problematik. 01:33:34-7

MA: Wird auch gar nicht zitiert. Nur dass das klar ist. 01:33:40-7

MB1: Ist mir gerade so eingefallen. 01:33:42-3

MA: Ja. 01:33:43-5

MB1: Wird immer ein bisschen abgefuckter in den letzten zwei Jahren. 01:33:46-5

MA: Ja, die sind mittlerweile, Intro ist jetzt mittlerweile natürlich mit Abstand das auflagenstärkste Magazin. Da läuft es eigentlich auf allen Ebenen gut für die. Das ist krass, ist heftig, was die so machen können mittlerweile. 01:33:58-5

MB1: Ja, auf jeden Fall. 01:34:01-5

MA: Wie sieht's denn aus, OK, hast Du By the Way auch schon stark beantwortet, also Popmusik jenseits von Medien. OK, Du hast eine Band, das heißt, Du bist auf Tour, Du bist in Clubs, Du legst auf, das heißt, sagen wir mal, Orte wo Popmusik stattfindet, haben wahrscheinlich für Dich eine relativ hohe Relevanz oder? 01:34:16-5

MB1: 'sind halt allgegenwärtig. Also, ich weiß jetzt, also wir sind natürlich schon in so Klubs wie, ich meine, wir haben halt einfach in jedem Klub in Europa gespielt so ungefähr, der halt so zu den Topadressen zählen. Im Fabric, glaube ich, nicht. Aber halt so, das sind dann halt eben so die Clubs, die in dem Bereich halt Stil prägend sind und so, glaube ich, jeder der so Musik macht, gerne spielt oder spielen möchte. 01:34:50-4

MA: Ach so cool. 01:34:53-0

MB1: Und von daher, das sind natürlich, das sind natürlich auch teilweise Orte wo schon so die Szene dann auch verkehrt der jeweiligen Stadt. Deswegen lernt man dann eben auch andere Musiker kennen und das ist halt natürlich irgendwie cool daran. 01:35:11-1

MA: Ja, auf jeden Fall. 01:35:14-0

MB1: Manche will man auch gar nicht kennenlernen aber das ist so halt allgegenwärtig. Genauso, ich meine, keine Ahnung, ich habe halt auch Momente wo ich halt froh bin, wenn ich damit nichts zu tun habe. Das ist aber, glaube ich, normal, wenn man halt anfängt damit professionell umzugehen. Weil irgendwann ist halt auch, willst du halt auch mal was anderes machen. Und ja, ich weiß nicht, wie soll man die Frage noch beantworten? 01:35:51-1

MA: Nein, das ist völlig beantwortet. Bei Dir stellt sich die Frage ja eigentlich auch fast nicht. Bei Dir ist es klar. Es gibt natürlich auch Leute, die sozusagen jetzt in der Runde, die ich interviewe, die wirklich so Nutzer sind, Popmusik-Fans, die sozusagen diese zweite Ebene, die Du hast, also sozusagen auch selbst musikalisch aktiv zu sein und obendrein auch noch erfolgreich, sozusagen, erfolgreich in dem Sinne, dass Ihr reist, dass Ihr Kontakte habt, dass Ihr mit Label unterwegs seid. Da gehen ja ganz neue Luken auf, sozusagen, als bei jemand anders, der genauso wie Du Musik in Facebook postet aber, sozusagen, diese 2. Ebene nicht drin hat. 01:36:33-7

MB1: Ja, das ist echt, absolut, weil man sich dann auch gar nicht mehr bewusst macht, man lästert und sagt: "Ey, ich habe kein Bock jetzt schon wieder irgendwo hinzufliegen." Und dabei ist man ja nicht mal irgendwie mega krass unterwegs. Da gibt's ja ganz andere Freak und Travel. Kann man so, irgendwie ist das komisch, weil eigentlich tatsächlich die Leute, die halt unterwegs sind, die man so kennt, fasst ausschließlich abgefuckt sind und so kennt man dann andererseits Leute, die natürlich dann so genau das, so voll gerne machen würden, aber man weiß gleichzeitig, wenn das bei denen so weit sein sollte, kommt auch irgendwann der Punkt so, wo dann quasi die romantische Vorstellung des Tourlebens ein bisschen zerrissen wird. Aber es ist halt irgendwie voll krass, wenn man halt Leute trifft, die man lange nicht gesehen hat. Zum Beispiel Leute von der Uni Bonn, die man halt so jahrelang nicht gesehen hat, mit denen man sich da aber auch noch relativ gut verstanden hat, und wo man halt auch weiß, die haben schon immer in Bands gespielt und so, die teilweise dann aber auch auf Grund der Musik die wir machen, das auch gar nicht so unbedingt mitkriegen und die dann immer so fragen, was man macht. Die verstehen das eigentlich nicht. Also, die checken das nicht. Die denken so, du willst die verarschen wenn du sagst, du lebst davon. Ich meine, wir sind halt zu zweit. 01:38:11-6

MA: Ja. 01:38:12-8

MB1: Wenn du eine 5-Mann-Band hast, kannst du bekannter sein und hast trotzdem weniger Geld als wir. 01:38:15-2

MA: Ja, das ist Wahnsinn. 01:38:18-6

MB1: Ja, wir spielen halt in Clubs. 01:38:17-5

MA: Es läuft für Euch? 01:38:21-6

MB1: Ja. Also, es ist jetzt nicht, wir sind ja jetzt nicht reich. Aber wir haben, also wir können halt schon ein relativ luxuriöses Leben, wie ich finde, einfach führen, ohne ein Auto zu haben aber einfach fast jeden Tag essen zu gehen oder so was, weißt Du. Das konnte ich mir nicht leisten vor 3, 4 Jahren oder nicht vorstellen auch. Und das ist halt krass. Und weil das auch so kontinuierlich mehr geworden ist. Techno ist ja auch so ein, sind ja so die Bauarbeiter unter den Musikern. Da kann man sich so, wenn man solide weiter macht so, dann geht das auch immer voran. Es ist weniger hypebezogen so. 01:39:08-5

MA: Ja, gut. 01:39:11-1

MB1: Auf jeden Fall ist es halt so... krass. Wenn du dir das so überlegst und dann trotzdem wieder so die Situationen kommen, wo du so denkst, jetzt hast du überhaupt kein Bock. 01:39:21-2

MA: Ich meine, das ist manchmal auch einfach Arbeitsalltag. 01:39:23-0

MB1: Ja, vor allen Dingen, wenn du irgendwie, also wir hatten jetzt im Frühjahr echt, da waren wir so viel unterwegs, da hat man, das zum ersten Mal so der Punkt kam, wo wir abends gespielt haben und auch kaum Bock hatten ein Bier zu saufen oder so, nichts, einfach abliefern und ins Hotel. 01:39:48-7

MA: Ja. Das ist geil. 01:39:50-2

MB1: Und wenn der Punkt kommt, der war wirklich geil so. Wir haben so gedacht so: „Ach das ist doch eigentlich schön." Und wir sind tatsächlich irgendwo hin, das sind ja dann auch noch Follower in Hotels. Dann kommst du dann so, haben wir so ein Zimmer gehabt, normal haben wir sogar immer zwei Zimmer, was irre ist eigentlich. Im Zimmer geguckt und dann mit so einer Dachterrasse, so über Dächern von Madrid, gehst du aus dem Club direkt und dann nimmst du dir noch so ein Bier mit und dann trinkst du da noch ein Bier und gehst um 4 Uhr pennen, anstatt bis um 7 oder 8 mit dem Veranstalter noch zu stehen. 01:40:28-8

MA: Und zu raven. 01:40:28-1

MB1: Ja. Das ist halt dann, kommt halt auch vor. Wir waren ja auch in Vietnam, hast Du ja mitgekriegt. Das war richtig abgefahren. 01:40:40-4

MA: Abgefahren, ja. 01:40:42-0

MB1: Ja, so Goethe-mäßig natürlich. 01:40:44-1

MA: Ja, stimmt. Das habe ich mitbekommen. 01:40:43-6

MB1: Ja, aber auf so einem Festival, da waren wir 1 1/2 Wochen in Hanoi. Das ist die schlimmste Stadt, die ich je erlebt habe. 01:40:54-1

MA: Ich glaube, dann können wir auch abbrechen. Kannst Du gleich sofort weitererzählen. Was mich vielleicht noch interessieren würde, ist aber im Prinzip nur Abschlussfrage für mich. Zwei Stück. Im Prinzip einmal, gibt's was mit Bezug auf Popmusik und Internet, wo Du sagst: „Mensch das müsste es jetzt mal geben, verdammt noch mal, die und die Applikation sollte die und die Erweiterung irgendwie bringen, dann wäre ich noch glücklicher." das ist das eine. Und das andere ist, Du hast Dir ja im Vorfeld zum Gespräch vielleicht so mehr oder weniger bewusst, so Vorstellungen gehabt, da kommt jetzt wer, der macht ein Interview mit mir. Gibt's noch Themen, wo Du sagen würdest: „Hey darauf war ich jetzt aber eigentlich eingestellt und darüber haben wir noch gar nicht gesprochen, das müsste jetzt aber noch sein." 01:41:39-2

MB1: Also, weiteres auf jeden Fall nicht, weil doch schon alles so, ungefähr so war, wie ich mir das vorgestellt habe. Bei dem ersten müsste ich, also ich weiß es nicht genau, weil manchmal fällt mir schon so was ein, aber ich vergesse das dann auch immer voll schnell. Deswegen, weiß ich gerade irgendwie nicht. Also, es gibt schon immer Situationen... aber ehrlich gesagt, glaube ich schon, dass das eher immer Sachen sind, die so im Musikproduktionsbereich stattfinden. 01:42:16-8

MA: Verstehe. 01:42:16-8

MB1: Also, halt, wo man dann im Studio ist und denkt so: „Boah wenn Ableton jetzt noch die Funktion mal endlich hätte so, das wäre der Hammer.“ Aber es gibt mit Sicherheit so Situationen, wo ich dann so denke: „Oh Gott, wieso kann man das denn jetzt nicht so und so machen?“ Aber das sind halt irgendwie so, also so was wahnsinnig bahnbrechendes würde ich eigentlich schon, wo ich seit Jahren denke, wieso macht denn das keiner, habe ich so nicht. 01:42:48-2

MA: OK. Dann danke ich Dir soweit für das Gespräch. 01:42:49-0

MB1: Gerne. 01:42:51-3

4 von 14: DJ

MA: Hallo, schönen Tag. Wunderbar, dass du dir Zeit nimmst, für unser Gespräch. Das Thema Social Media und Popmusik haben wir ja schon sozusagen grob vorbesprochen. Also, du weißt, worum es inhaltlich mir geht. Bevor wir konkret auf das Thema zu sprechen kommen, würde mich erstmal interessieren, wie ist eigentlich dein Verhältnis zur Popmusik, wo bist du sozusagen identifikatorisch verortet? Oder ganz einfach gesagt, was hörst du eigentlich so gerne. (00:00:34.6)

DJ: Aktuell? (00:00:35.7)

MA: Ganz wie du möchtest, gerne aktuell. (00:00:38.5)

DJ: Das fängt bei... das ist echt krass... das fängt bei HipHop an, geht über Indie, Indie-Pop-Rock, Indie-Folk, Elektronica. *(00:00:48.0)*

MA: Ja. (00:00:49.1)

DJ: Bis zu kruden Dubstep-Sachen. Also, wirklich, es ist ein breites Spektrum. Ich mag aber auch Punkrock, Hardcore, weil ich das früher viel gehört habe. (00:01:00.3)

MA: Ja. (00:01:00.9)

DJ: Ja, das ist ein recht breites Spektrum. Wenn es mir schlecht geht, höre ich auch Grindcore, aber das ist eher selten. *(00:01:07.9)*

MA: OK, das findet der Interviewer sehr sympathisch. (00:01:10.5)

DJ: Ein großer Japanische Kampfhörspiele-Fan. *(00:01:12.7)*

MA: Wie kann man denn sagen, du sprachst gerade von aktuell ein sehr breites Spektrum, Punk und Hardrock bist du mit eingestiegen. Wie kam es, was waren das so für Acts? (00:01:21.0)

DJ: Mit was habe ich angefangen? Ja, als Kind natürlich mit Skatepunk und solchen Sachen. Wie NoFX und Millencollin. Und ich habe eine Zeit lang nur Musik gehört, wo sie geschrien haben. Das fing dann so mit Strike Anywhere und so an, mit was härterem, Punkrock bis Hardcore, Screamo-Sachen. Was habe ich viel gehört? Dann habe ich auch Hot Water Music gehört und so was. Und dann so um die 2000, 2001 fing es mit richtigem Screamo an, das fing dann mit Yage an, deutsche Band. Was habe ich für amerikanische Bands? Eher so kleine, coole Screamo-Acts, die sich irgendwie nach einer 7-Inch wieder aufgelöst haben. *(00:01:57.4)*

MA: OK, verstehe. (00:01:58.2)

DJ: So ganz Verzweiflungsmusik, wo der Sänger echt nur da rum gequiekt hat. Orchid. So was. *(00:02:04.4*

MA: Orchid. OK. (00:02:05.2

DJ: Ja, so was. Habe ich sehr lange gehört und irgendwann kam dann dieser Break, dass ich angefangen habe, ich denke, das kam auch mit Münster, Münster teilt sich so in- *...(00:02:13.7)*

MA: Hast du nur noch H-Blockx gehört. (00:02:14.6)

DJ: Nein, Punkrocklager und das Indie-Lager. Und irgendwie bin ich in beiden Lagern verortet. Aber da ich dann irgendwann angefangen habe, im [Name des Clubs entfernt] zu arbeiten, einerseits die Indie-Party zu machen, andererseits Konzerte zu veranstalten, bin ich irgendwie auch auf diese Indie-Schiene gekommen. Habe ich vorher gar nicht gehört, so richtig. So richtig offensiv. Aber dann dadurch, dass ich diese Indie-Party mehr oder weniger organisiert habe, mit den ganzen Indie-Menschen. Ich habe die erst organisiert und ich bin dann erst später zum Auflegen gekommen, weil quasi, Armut an DJs war. Und die fragten so:

„Hey, du wolltest doch mal auflegen?“ Und ich: „Ja.“ Ich hatte mehrmals so eine Emo-Punkrock-Party gemacht. ‘habe irgendwie gedacht, das ist nicht schwer. Und so fing das an, so 2006 fing ich an, Indie aufzulegen. Und dann kam ich da nicht mehr raus. *(00:02:57.3)*

MA: OK. Pavement und so. (00:02:58.6)

DJ: Ja, so was. *(00:02:59.7)*

MA: Ja, natürlich. (00:03:00.3)

DJ: Ja, Pavement, so was habe ich auch mal parallel gehört, so Pavement und Superchunk und so was. Und das hört sich ja alles an, wie Get Up Kids. Ich habe glaube ich erst Get Up Kids und dann bin ich auf Superchunk und Pavement gekommen. Ich habe diesen Umweg genommen, über Punkrock und bin dann auf diese alten verschrebbelten Indie-Bands gekommen. *(00:03:14.1)*

MA: Ja, ich verstehe. (00:03:14.6

DJ: So rum. Ein bisschen umwegig, aber- *...(00:03:16.8)*

MA: In diesem sehr breiten Spektrum, gibt es da Acts, wo richtig dein Herz dran hängt, wo du sagst, da bist du dir nicht nur irgendwie drüber im klaren, sonder- ...(00:03:24.4

DJ: So richtig Fan-Girl bin ich von der japanischen Band Envy. Das ist so Weltuntergangs-Musik. Also, die haben so mit Screamo angefangen. Also, so zwischen richtigen Breakouts und Postrock-artigem epischen Weltuntergangsszenarien. *(00:03:39.4)*

[Unterbrechung durch den Besitzer der Örtlichkeit]

[...]

[Ende der Unterbrechung]

DJ: Die kommen super selten auf Tour. Und als die zuletzt in Köln gespielt haben – ich glaube, vor zwei, drei Jahren – als ich das gesehen habe, dass sie angekündigt waren, bin ich fast ausgetickt. Und das Gleiche war vor drei Tagen, die kommen wohl im Oktober wieder, ich bin ebenfalls megaausgetickt. Ich muss alle meine Freunde anrufen, die ebenfalls – also es gibt so zwei Freunde, die mega auf die Band stehen – und da habe ich so: Pass auf... und der wohnt zwar in Hamburg – Jan, pass auf, Envy kommt nach Köln. „Was, scheiße ich muss Urlaub nehmen.“ Und so. Ich finde die einfach unheimlich gut, vor allem, das ist so: Du stehst in dem Raum, es ist dunkel und es ist so eine intensive Stimmung in diesem Raum, es ist unglaublich. Wahnsinn, also Envy das ist meine Helden-Band. Was noch eine Helden-Band ist... Hot Water Music haben irgendwie an Glanz verloren, die haben sich dann wieder aufgelöst, jetzt sind sie wieder da. Chuck Ragan hat super viele Solo-Platten gemacht, da ich auch bei Cargo gearbeitet habe, seine ganzen Platten quasi promotet habe... ich kann den nicht mehr hören. Ich kann den nicht mehr sehen, also so mein Verhältnis zu Hot Water Music, was früher eine Helden-Band war, das ist nicht mehr so. *(00:04:57.1)*

MA: Ich verstehe. (00:04:58.1)

DJ: Also, als jetzt diese Tour-Ankündigung rauskam, dachte ich so, ach ja, Hot Water Music kommt. Chuck Ragan war ja letztens auch hier und kommt bestimmt auch bald wieder. Es war mit dieser Reunion-Tour oder Revival-Tour heißt das. Da spielt er, der Sänger von Gaslight Anthem und noch zwei andere Sänger von irgendwelchen Punkrock-Bands mit Akkustik-Gitarre und irgendwie hat es aufgehört, dass mein Herz dafür schlägt. Weil ich glaube ich einfach beruflich zu viel für diese Bands gemacht habe. Ich habe auch bei SideOneDummy Records gearbeitet. *(00:05:21.8)*

MA: OK. (00:05:22.5

DJ: Das ist ja in Münster. Und die verlegen ja auch so Punkrock zwischen Anti-Flag und Gaslight Anthem. Und wenn man das viel beruflich hören muss oder auch noch verkaufen muss, dann hört irgendwie das Privatinteresse dafür auf. Leider. *(00:05:37.2)*

MA: Ich verstehe. Stichwort Privat. Wenn du jetzt auf deinen Freundes- und Bekanntenkreis schaust, also egal, ob online oder offline: Inwiefern würdest du den als musikaffin bezeichnen? (00:05:48.4)

DJ: Sehr. *(00:05:48.7)*

MA: Ist Musik ein großes Thema bei euch? (00:05:49.7)

DJ: Ja. (*00:05:50.2)*

MA: Ja? (00:05:50.9)

DJ: Weil viele von meinen Freunden, also [Name des Clubs entfernt] ist eine ziemlich eingeschworene Gemeinschaft. Und da kommen eigentlich nur so Leute in das Team... wir sind eigentlich eine große Gruppe von Freunden, die das machen. Und es kommen viele Leute, die mitarbeiten wollen. Da sagen wir dann: Nein, wir sind voll. Weil es ist mehr so, wir gehen dahin, um unsere Freunde zu treffen, weil wir arbeiten ehrenamtlich für eine ganz geringe Aufwandsentschädigung. *(00:06:11.0)*

MA: Ach was. (*00:06:11.5)*

DJ: Ja. Wir arbeiten zwar wie die Profis, also vor allen Dingen, wir arbeiten ja mit sehr vielen großen Bands auch zusammen. Weil wir teilweise auch größere Bands, zum Beispiel veranstalten in größeren Räumen, die Sounds gemacht in der Sputnik-Halle. Wir machen auch größere Events, weichen aber auf größere Locations aus, aber arbeiten eigentlich alle ehrenamtlich. *(00:06:31.0)*

MA: Spannend.(00:06:31.7)

DJ: Ja. Das ist einfach eine große Gruppe von Freunden und einige sind natürlich jetzt in – weiß ich nicht – Hamburg, Köln, Berlin, München. Es gibt natürlich Freunde von früher, klar, die habe ich auch immer noch, aber diese musikaffinen Freunde, die kommen mehr so aus diesem Münster [Name des Clubs entfernt] oder auch im dem Internet-Umfeld. *(00:06:47.5)*

MA: Ja, ich verstehe. Bevor wir jetzt konkreter auf Social Media und Popmusik eingehen, Social Media, du bist wahrscheinlich in Facebook etc., findest du statt. Was für ein Stellenwert hat das für dich, bist du da gerne. (00:07:01.8)

DJ: Ja, hat einen großen Stellenwert. Also, ich bin schon so ein Typ, ich wache morgens auf und sehe schon hier die ganzen Push- und Notificationen und „Hier Dingsbums hat hier was bei Facebook geschrieben“ oder so. Doch, ich nutze das ja immer als Kommunikationsmedium, weil ich telefoniere nicht gerne. Und ich mache alles so Kommunikation über Skype, Twitter, Facebook und hier so Apps, wie Whatsapp und so oder SMS. *(00:07:26.2)*

MA: Ja, ich verstehe. (00:07:26.7)

DJ: Also, ich bin kein Telefon-Mensch. Also, entweder trifft man mich so und quatscht mit mir oder man trifft mich online. Anrufe gibt es nur so vier, fünf Leute, mit denen ich telefoniere. *(00:07:35.7)*

MA: Brieftauben auch out und so... (00:07:37.3)

DJ: Brieftauben? Lieber Brieftauben als anrufen. *(00:07:39.5)*

MA: OK. (00:07:41.5)

DJ: Ich habe auch so Freunde, wir schicken uns immer Postkarten. Also, wenn ich an verschiedenen Orten bin, wie – weiß ich nicht – war letztens in Solingen, fürchterliche Stadt... aber ich habe dann einfach meinem Freund eine Postkarte geschrieben, mit dem Inhalt: Schönen Gruß aus Solingen. *(00:07:53.9)*

MA: Ja. Hättest du auch twittern können, oder? Vogel, Postkarte, Brieftaube. (00:07:58.8)

DJ: Der hat zwar Twitter, aber nutzt das nur beruflich. Der ist zwar auch persönlich bei Twitter, meint aber, der wäre zu alt für Twitter. Der ist ein Jahr älter als ich, aber er meint, er ist zu alt für Twitter. Ja. Wie dem auch sei. *(00:08:11.7)*

MA: OK. Also, Stellenwert, wie ich merke, relativ, wirklich sehr hoch. (00:08:16.6)

DJ: Ja, es ist ja quasi auch bei der Arbeit bei Facebook. *(00:08:18.6)*

MA: Ja, ja, verstehe. OK. Mit Blick auf unser Hauptthema Social Media und Popmusik. Was für ein Stellenwert hat das für dich persönlich, wo würdest du einsteigen in das Thema, was kommt dir da so als Erstes in den Sinn? (00:08:30.1)

DJ: Social Media und Popmusik? Wie Popmusik auf Social Media funktioniert? (0*0:08:38.1)*

MA: Oder aber, wie du dich vielleicht Bands zuwendest, auf Social Media. Wo würdest du einsteigen in so ein Thema? Was würdest du als wichtig ansehen? (00:08:49.7)

DJ: Als besonders wichtig, Bands Social Media, wie die Bands Social Media- ...Also, ich würde das schön wieder aus so einer technischen Sicht sehen, wie die auf Social Media acten. Das interessiert mich. (00:09:04.9)

MA: OK. (0:09:05.9)

DJ: Wie sie es nutzen. Weil das ist natürlich auch, weil ich natürlich selber als Veranstalter Social Media nutze um vielleicht zu sehen: Wie machen die das, wie könnte ich das vielleicht machen. Kann ich was von denen lernen. So sehe ich das. *(00:09:18.9)*

MA: Und nehmen wir zum Beispiel mal raus, ein Beispiel, wie Facebook oder so. Was für Bands zum Beispiel folgst du da, inwiefern hast du das im Blick? (00:09:29.5)

DJ: Welche Bands posten denn viel? Also, ich folge circa 200 Bands bestimmt. Also, ich habe ja auch mehrere Profile in Facebook: Mein Privatprofil, dann habe ich das [Name des Clubs entfernt] Profil, da folge ich natürlich den Bands, mit denen wir mal irgendwas gemacht haben oder was machen werden. Und mein Blog-Profil, da folge ich natürlich den Bands, über die ich gebloggt habe. Weil ich die dann natürlich gleichzeitig über die Postings verlinken kann, damit dass dann auch auf den Seiten von denen auch erscheint. So sehe ich das. Und die Bands, die ich dann privat verfolge, dann auch natürlich nur die Bands, die ich selber total gut finde. Und das sind sehr viele aus sehr vielen verschiedenen Genres. Und ich habe das Gefühl, dass einige Bands zum Beispiel alle fünf Minuten was posten und andere Bands, von denen ich lieber was hören würde, sich nur alle zwei, drei, vier, fünf Wochen mal melden. *(0:10:14.9)*

MA: OK. Findest du es zu viel, alle paar Minuten was zu posten? 00:10:19.1

DJ: Ja. Dann entfolge ich die auch. Nein, ich entfolge denen nicht, aber ich drücke dann auf Verbergen. Also, irgendeine amerikanische HipHop-Band war das, die haben am Tag immer so Mega-Postings, mit Tausend Verlinkungen gemacht. Da dachte ich so: Leute, ihr habt meine ganze Timeline hier voll, ich kann das nicht mehr ertragen. Ich möchte lieber lesen, was meine Freunde machen wollen. Die funktionieren ja auch noch in dieser Timeline. (*0:10:41.9)*

MA: Ja, das wurde sozusagen überstülpt. (0:10:43.2)

DJ: Ja, total. *(0:10:43.6)*

MA: Kannst du dich noch erinnern, was da für Inhalte kamen. (0:10:47.7)

DJ: Die haben halt ständig nur ihr neues Album promotet, das gerade bei „BandCamp“ hochgeladen wurde. „BandCamp“ ist so ein kostenloses Tool, das finde ich auch sehr gut, das Bands für sich nutzen können. Und da können die ja auch Geld mit verdienen. Und dann kommt das Geld ja auch direkt an die und läuft nicht über irgendeinen Vertriebler oder so. (*0:11:03.1)*

MA: Ja. Wie sieht das aus, du hast ja gerade schon im Vorgespräch gesagt, dass diese Envy für dich ganz besonders, dass dir das Herzblut dran hängt. (0:11:11.1)

DJ: Ja, die posten auch viel japanisch, also- ...Mein Japanisch ist jetzt nicht so. (*0:11:15.7)*

MA: Probandin beherrscht kein Japanisch. (00:11:17.2)

DJ: Schade. Aber ich esse gerne japanisch. *(00:11:20.1)*

MA: Ja. (00:11:20.9)

DJ: Da ich ja in Wuppertal früher gewohnt habe, bin ich viel nach Düsseldorf gefahren, nur um essen zu gehen. *(00:11:25.4)*

MA: OK. Das heißt, du kannst da in dem Fall dein Favourit – da hast du quasi gar nichts davon, dass du mit denen bei Facebook connectet bist. (00:*11:33.1)*

DJ: Die posten halt nicht viel, und wenn die was hochladen, dann machen die glaube ich neue Veranstaltungen, die sind meistens irgendwo in Japan. Weil die wirklich kaum da aus ihrem Land herauskommen und wenn sie mal kommen, wie jetzt im Oktober- ...Das habe ich aber von der Gebäude 9 Seite erfahren. *(00:11:49.7)*

MA: Ja, OK. Gebäude 9. (00:11:51.2

DJ: Oder Last.fm. *(00:11:52.2)*

MA: Ja, ich verstehe. (00:11:53.3)

DJ: Aber Gebäude 9 ist so in Köln, da gehe ich mal ganz gerne hin. (00:11:55.5)

MA: Jetzt hast du schon gesagt, dass du mehrere Facebook-Profile hast für spezifische Zusammenhänge. Gerade haben wir ein bisschen über deinen Privaten gesprochen, wem du da folgst und wann dir da auch mal was zu viel ist. Du sagtest, du hast auch einen Account von deinem Blog. Könntest du mir vielleicht dazu ein bisschen was sagen? (00:12:16.4)

DJ: Ich habe einen Account von meinem Blog, der heißt [Name des Blogs entfernt] und ich habe bisher glaube ich aktuell 237 Fans. *(00:12:25.4)*

MA: Follower? (00:12:26.8)

DJ: Oder Follower. *(00:12:27.1)*

MA: Die deinem Blog auf Facebook folgen. (00:12:30.0)

DJ: Ich poste das aber wiederum auch in meinem Privatprofil und ich habe fast 600 Freunde. Also, die meisten Clicks, ich habe so ein Google Analytics mit meinem Blog, deswegen, die meisten Zugriffe kommen über Twitter und Facebook. Es gibt zwar auch viele, die so einen Feed-Reader haben, aber die meistens kommen wirklich über Facebook und Twitter. Also, das ist wirklich, sagen wir mal, 70% kommt über Facebook und Twitter. *(00:12:50.0)*

MA: Auf deinen Blog? (00:12:51.0)

DJ: Auf meinen Blog. Der Rest ist fast Feed-Reader und ein paar Verlinkungen aus irgendwelchen anderen Blogs*. (00:12:54.4)*

MA: OK, spannend. Und jetzt kannst du mir ein bisschen charakterisieren, [Name des Blogs entfernt] was findet da statt? Was ist das für ein Format? (00:13:04.1)

DJ: [Name des Blogs entfernt] war eigentlich erst für mich so ein eigenes Projekt, um über die Musik zu schreiben, die mich selbst interessiert und die mich beschäftigt. Also, entweder Sachen, die ich selber total gut finde oder mega-schlecht. Zum Beispiel das neue Jimmy Eat World-Album habe ich damals bei MySpace damals noch, wurde das komplett gestreamt. Und ich habe das quasi in Real-Time so, weiß ich nicht, zu jedem Lied einen Satz geschrieben. Und ich habe mich total aufgeregt, weil Jimmy Eat World war früher so eine Helden-Band für mich und mit der Zeit wurde das immer uninteressanter. Und jetzt klingen die einfach nur noch wie krude, langweilige Popmusik. (*00:13:40.8)*

MA: Ja. (00:13:41.4)

DJ: Das kommt mir gerade ins Ohr, ins Gehirn. Weil, pass auf, da hatten wir eine Anfrage vom [Name des Clubs entfernt] ob es für die Keyboardering von Jimmy Eat World veranstalten wollen würden. Da meinte ich so zu meinem Chef: "Was?" Das war diese Keyboarderin. Und seitdem ist das so out. Also, die Keyboarderin von Jimmy Eat World möchte gerne auf Tour gehen. Was? Der Friseur von Michael Jackson macht eine Lesung. So was regt mich immer auf. *(00:14:12.2)*

MA: Das heißt, du nutzt den Blog also auch tatsächlich auch, um zu meckern? (00:14:16.3)

DJ: Naja, weniger. Also, meistens ist es mehr so meine Eigenheit, die ich gerne meinen Freunden und Followern mitteilen möchte. Klar, ich werde inzwischen auch von irgendwelchen Promo-Firmen und was weiß ich bemustert. *(00:14:28.2)*

MA: Sieh an. (00:14:29.0)

DJ: Da ist auch ab und an mal was Gutes dabei, aber oftmals auch viel Scheiße, die ich dann sofort wegklicke. Mich schreiben auch Leute natürlich an, von überall auf der Welt. Manchmal hat man echt so Glückgriffe, da schreibt dich irgendwer aus –was weiß ich – Finnland irgendwie an: „Hey, hier neue CD, schreib mal da drüber." Dann höre ich mir das wirklich an, und wenn das wirklich gut ist, dann schreibe ich auch darüber. Weil ich versuche, über genau das zu schreiben, worüber keiner schreibt. Viele Blogs schreiben über das, nach was die bemustert werden. Und da habe ich keinen Bock drauf. Ich meine, meine Quellen sind auch meistens irgendwelche amerikanischen Blogs, die ich selber gut finde oder Bands, die ich selber im Internet, durch meine eigene Recherche entdecke. Ich gucke auch immer so, Band finde ich gut, tippe ich erstmal bei Facebook ein, wie viele von meinen Freunden, kennen die überhaupt und sind Fan davon? Und wenn ich sehe: „Oh, keiner ist Fan davon", die haben auch bei Facebook nur so unter 1000 Fans und ganz wenige Plays bei Last.fm. Dann meine ich so, das ist vielleicht so eine kleine Perle, die ich für mich entdecken kann und vielleicht kann ich irgendwelchen Freunden oder Followern eine neue Lieblings-Band präsentieren. Das ist mein Blog. Also, nicht, dass ich irgendwie von irgendwelchen Promo-Firmen die Promo-Sheets abschreibe, denn die habe ich früher selber geschrieben. Das muss nicht sein. *(00:15:38.8)*

MA: Also, das heißt, du wirst bemustert, das heißt, dein Blog hat offensichtlich eine gewisse Wahrnehmung. Wie ging das los, dass sich das insofern professionalisiert hat? Weil eine Bemusterung muss man ja auch erst mal erreichen, sozusagen. (00:15:50.5)

DJ: Ja, als mich zum ersten Mal irgendwas wirklich Großes auch angeschrieben hat, da dachte ich so, was ist denn jetzt los, weil ich habe das echt als Hobby gemacht, so. Ich habe auch pro Jahr nur so 90 Posts. Und ich versuche es, auch so zu lassen. Ich will nicht, dass es zu viel ist. Die Leute sollen sich freuen, wenn ich mal was entdecke. Ich schreibe nicht täglich. Ich schreibe ab und zu mal auch eine Woche nicht. Ich habe auch eine Woche nicht geschrieben, weil ich beruflich sehr viel zu tun hatte. Da kann ich nicht nach Hause gehen und sagen: Hey, ich muss jetzt was entdecken, ich muss über was schreiben. Ich muss da auch schon richtig in der Mood für sein. (00:16:19.4)

MA: OK. (00:16:20.2)

DJ: Wo waren wir jetzt? Was wollte ich sagen? *(00:16:21.2)*

MA: Die Frage war, wann ging das los mit der Bemusterun? (00:16:24.8)

DJ: Ach so, das war dann die E-Mail von City Slang. Die meinten so, das ihnen das gefallen würde. Und ich finde City Slang selber ein wirklich gutes Label. Und ich so: „Wow, City Slang will dich bemustern. Sollen die mal machen." Und da ging das so richtig los. Da habe ich über Sachen von City Slang geschrieben und dann wurde es auch irgendwie... da gab es auf einmal mehr Clicks, und ich so: „OK, wird jetzt aus dem Hobby vielleicht doch mehr als ein Hobby?" Und so fing das an. *(00:16:48.3)*

MA: Spannend. (00:16:49.6)

DJ: Da war das auch noch nicht bei Facebook und Twitter. Da war es wirklich noch so, ich schrieb in meinem kleinen Blog, in meinem kleinen Universum. Ein paar Freunde von mir sagten so: Hey, cool. Du bist das? Wer macht da noch mit? Ich so: Das bin nur ich. Letztens war ich auf der c/o pop hier in Köln, habe ich mit so einem Typen gesprochen über Blogs, weil der schreibt bei Rote Raupe wohl mit. Das finde ich selber auch ganz gut, für ein deutsches Blog, weil ich finde, in Deutschland spricht mich kein Blog so richtig an. Weil ich schreibe so mehr aus dem amerikanischen Vorbilder. Die Amerikaner sind mir wirklich lieber. Oder zum Beispiel die Franzosen von Blogotheque die sind auch sehr gut. Aber in Deutschland. *(00:17:25.2)*

MA: Bist du, Entschuldigung, kannst gerne noch über Deutschland, ich wollte dich nicht unterbrechen. (00:17:29.8)

DJ: Nein, nein. *(00:17:30.5)*

MA: Bist du auch so eine Pitchfork-Leserin? (00:17:32.2)

DJ: Ja*. (00:17:32.3)*

MA: Ja? (00:17:32.8)

DJ: Ich komme auch aus dieser alten Pitchfork Schule. Pitchfork kenne ich schon superlange. Und ich bin nicht immer einer Meinung mit Pitchfork, aber ich bin oft einer Meinung mit Pitchfork. *(00:17:43.2)*

MA: OK. (00:17:44.3)

DJ: Die finde ich wirklich gut. (00:17:45.3)

MA: Inspirieren die auch deinen Blog, inhaltlich? (00:17:47.3)

DJ: Auch. Pitchfork, Stereogum, das sind so die Großen in Amerika. *(00:17:50.4)*

MA: Ja, genau. (00:17:51.0)

DJ: Die mich auch inspirieren, auf jeden Fall. Die lese ich auch schon sehr lange. Aber auch so kleine You ain't no Picasso oder I guess i'm floating oder so was. Also, dieser Mittlere Westen-Geschichte oder so was. Weiß ich nicht, Südstaaten, eher in so kleineren Staaten, diese ganzen Hype-Sachen aus den Staaten, New York, Brooklyn und Los Angeles, das interessiert mich meistens nicht so, dann lese ich lieber kleine kanadische Blogs. Die Weakerthans sind zum Beispiel auch so eine große Herzensband von mir und was so kanadischer Singer-Song-Writer, die haben halt unglaublich viel, weiß ich nicht, alles was so aus dem Winnipeg-, Weakerthans-Umfeld kommt*. (00:18:27.7)*

MA: OK. (00:18:27.8)

DJ: Da kommen richtig tolle Singer-Song-Writer her. *(00:18:29.9)*

MA: OK. (00:18:30.9)

DJ: Weil die wohnen halt in ihren Bergen, da ist immer Scheiß-Wetter, ist wie im Sauerland. Nur da gibt es keinen guten Musiker. *(00:18:36.7)*

MA: Noch mal zu [Name des Blogs entfernt]. Wie stattest du letztendlich deinen Blog aus? Natürlich Blog basiert natürlich stark auf Texten, was gibt du so noch als Surplus hinzu? (00:18:45.4)

DJ: Ich verlinke gerne mal SoundCloud, weil SoundCloud finde ich ein sehr gutes Medium. Ab und zu bette ich YouTube Videos oder Vimeo-Videos ein. Oder wenn Bands oder Labels auf ihren Seiten auch offiziell egal was verlinken, poste ich auch den Link zum Runterladen. *(00:19:01.4)*

MA: OK. (00:19:02.4)

DJ: Und in meinem Layout habe ich gleichzeitig noch zu diesem LoudFM Webradio verlinkt, wo ich dreimal die Woche die Sendung mache. *(00:19:09.1)*

MA: Ach ja, spannend. (00:19:10.6)

DJ: Aber sonst, ich habe noch einen Gefällt-mir Knopf, den man drücken kann. *(00:19:13.6)*

MA: Hast du auch einen Dislike-Knopf? (00:19:15.1)

DJ: Nein. *(00:19:15.9)*

MA: Öffnest du deine Artikel für Kommentare? (00:19:20.1)

DJ: Ja. *(00:19:21.2)*

MA: Und- ...(00:19:21.6)

DJ: Das wird nicht so stark genutzt, da kriege ich bei Facebook mehr Kommentare, wenn ich was poste, als bei Blogger. Weil bei Blogger, das läuft über Google. Da muss man sich glaube ich erst anmelden. *(00:19:31.1)*

MA: Ah ja. (00:19:31.7)

DJ: Glaube ich, wenn man da nicht anonym posten will. Wenn ich noch mal nen neuen Blog machen würde, meiner ist schon über zwei Jahre alt, zweieinhalb sogar schon, dann würde ich vielleicht WordPress oder Tumblr nutzen und nicht bei Blogger. *(00:19:45.6)*

MA: OK. (00:19:47.0)

DJ: Aber, Technik verändert sich ja auch. *(00:19:49.7)*

MA: Das heißt, du postest bei Facebook, dass du 'nen neuen Post in deinem Blog hast und bekommst dann die Reaktion aber nicht dort, sondern in deinem Facebook-Profil? (00:19:56.3)

DJ: Ja, oder bei Twitter, das nicht mehr retweeted. Ich habe ja Twitter mit Facebook gesynct. Und wenn ich was Neues schreibe, ich twitter zwar auch individuell, aber ich habe natürlich auch, alles was ich da in meinem Blog, meiner Seite bei Facebook schreibe, wird gleichzeitig auch getwittert und dann sehe ich natürlich, wer es retweeted. Ich persönliche betweete das dann auch noch mal.(*00:20:13.0)*

MA: Ich verstehe. Welche Rolle spielt Hypemachine für dich. (00:20:15.0)

DJ: Auch eine Große. Ich habe zum Beispiel das Hypemachine-App gekauft. Kostet zwar Geld, 2,45 Euro oder 49. Aber Hypemachine hat natürlich auch viel Unsinn, aber ich höre mir das Radio und die Radiosendung die monatlichen und ich habe da quasi meine Lieblingsblogs als Blogs abonniert und der macht daraus meinen eigenen Mix. Ich höre morgens im

Badezimmer immer meinen eigenen Mix aus meinen eigenen Blogs, die ich sehr gerne höre, und entdecke dadurch dann auch wieder neue Sachen. *(00:20:46.8)*

MA: Kannst du mal beschreiben, es ist ja fast schon wie eine Art personalisiertes Radio, kannst du das kurz skizzieren, wie läuft das? (00:20:53.4)

DJ: Also, ich bin bei Hypemachine angemeldet als User und klicke an, welchen Blogs ich bei Hypemachine folgen will. Und dann gehe ich ins App... kann ich auch gerne mal zeigen – mache ich das App auf- *...(00:21:11.3)*

MA: Ja. Du bist Flugmodus. (00:21:22.5)

DJ: Ich bin Flugmodus immer noch, muss ich erst mal aus dem Modus raus. *(00:21:25.8)*

[Pause: Handy wird wieder eingestellt]

MA: Wie kommt das, dass bei dir die Apps so nach oben und unten weggehen? (00:21:33.8)

DJ: Weiß ich nicht*. (00:21:35.4)*

MA: Spannend, weil es gejailbreaked ist? (00:21:36.8)

DJ: Nein, nein. Das ist ganz, ganz offiziell alles. (*00:21:39.1)*

MA: Wobei, bei den Legalen, wenn es jetzt nicht klappt, ist auch nicht so- ...(00:21:47.3)

DJ: Ich starte das mal neu, das Hypemachine. Dann gehe ich auf meinen Mix, ich habe mich bei Blog Directory... ich glaube, das geht auf dem App nicht so gut, das habe ich online gemacht. Ich gehe auf meinen Mix und dann spielt der einfach aus den Blogs, die ich abonniert habe, die aktuellen Songs. Quasi wie so ein Radio.*(00:22:08.5)*

MA: Das sind die üblichen Verdächtigen, die du gerade genannt hast? So grob die Richtung, ja? (00:22:12.7)

DJ: Ja. *(00:22:12.8)*

MA: Ja. (00:22:13.2)

DJ: Ich weiß aber nicht ob man Pitchfork da folgen kann, dass weiß ich nicht. *(00:22:17.3)(*

MA: Nein, verstehe.(00:22:19.0)

DJ: Ich glaube, Pitchfork hat mit Hypemachine glaube ich nichts zu tun. *(00:22:23.3)*

MA: Das weiß ich nicht so. Welche Rolle spielt denn generell so für dich so diese Personalisierungstools. Es gibt ja zum Beispiel auch dieses Last.fm-Radio. (00:22:33.9)

DJ: Ja, das habe ich auch gerne. Das habe ich auch als App. Aber das haben die jetzt geändert. Das kriegt man nur noch als Subscriber, kann man nur noch die eigene Radio-Station hören. Ich war auch lange Zeit Subscriber, kostet glaube ich 2,50 Euro im Monat, dann kann man sehen, wer auf Profil war, da kriegt man einfach mehr Zugriffe auf Songs. Manchmal werden die ja nur für 30 Sekunden angespielt. Aber als Subsciber kannst du dann alles hören. Deswegen, ich wäre glücklich, wenn es endlich mal Spotify hier in Deutschland geben würde. Ich habe ja jetzt für mich, ich weiß nicht, ob man das sagen darf, Turntable.FM entdeckt. *(00:23:04.2)*

MA: Darfst alles sagen, ist alles anonym. (00:23:06.0)

DJ: Gut, denn das darf man nur in Amerika benutzen. (*00:23:08.9)*

MA: Ja. (00:23:09.7)

DJ: Aber man kann ja auch so was umgehen. Und ich nutze seit drei Tagen Turntable.FM, und es ist für mich die Offenbahrung. Kennst du das? *(00:23:17.5)*

MA: Nein, noch nicht.Also, ich weiß, dass es das gibt, aber ich habe mich noch nicht drum kümmern können. (00:23:20.8)

DJ: Turntable.FM ist Folgendes: Du registrierst dich da, loggst dich da bei Facebook ein. Du musst da quasi, wenn du dich da anmelden willst, deinen Wohnort auf einen Wohnort in Amerika ändern. Ich habe mich dann auf Münster-Texas geeinigt. Ja, es gibt einen 1.500 Seelen Ort Münster-Texas. *(00:23:39.5)*

MA: Irgendwie gibt es da alles.(00:23:41.0)

DJ: Es gibt ja alles da. Und es gibt auch Wuppertal-Südafrika. Und ja, dann kannst du da quasi mit anderen Leuten in einem Raum sein und thematisch auflegen. *(00:23:54.6)*

MA: Ja. (00:23:57.1)

DJ: Du bist da ein Püppchen. Da sitzen so fünf DJs, da wechselt man sich immer ab. *(00:24:02.8)*

MA: Genau, so ein bisschen auf Comic-niedlich gemacht. (00:24:04.6)

DJ: Ja, total Comic-niedlich. Und das ist der Oberhammer. Gleich hier würde das glaube ich hier gar nicht laufen, wegen GEMA. Ist ja genau das gleiche wie Spotify, weil du kannst dich an einem großen Pool bedienen an Songs, du kannst selber Songs hochladen. Wenn es das hier geben würde, das würde, glaube ich, hier Geld kosten. *(00:24:25.9*)

MA: Aber was passiert denn da konkret? (00:24:28.3)

DJ: Du legst dann... du bist dann in einem Raum mit anderen Leuten, dann siehst du, wie viele Leute da sind, wenn es Leuten gut gefällt, haben die auf Awesome gedrückt, dann fangen die kleinen Püppchen an zu tanzen, andere Püppchen tanzen vielleicht nicht, dann haben die auf Lame gedrückt. Das ist so ein integriertes Bewertungssystem. Dann kannst du angucken, wenn die Lieder gespielt wurden, wer gerade auflegt, der hat dann so ‘nen Scheinwerfer auf sich drauf. Dann stehen die da. Und du siehst sogar, mit was für einem Betriebssystem die auflegen. Dann sind da Macbooks, dann legt da einer mit dem Apple auf. Da ist so ein Windows-Zeichen auf dem Laptop, dann legt der mit Windows auf, nein, Betriebssystem. Habe ich Betriebssystem gesagt? Ich meinte, mit welchem Browser. *(00:25:01.2)*

MA: OK.(00:25:02.1)

DJ: Ich habe mir letztens auch ein Google-Chrome Zeichen gesehen und ein Opera. Dann siehst du halt, mit was die auflegen. Und dann haben die den eigenen Avatar, dieses Püppchen, also es ist wirklich ganz süß, niedlich gemacht und es macht wirklich sehr viel Spaß. Ich bin wirklich sehr begeistert davon.*(00:25:15.2)*

MA: Spannend.(00:25:15.5)

DJ: Da habe ich die letzten zwei Abende mit verbracht. *(00:25:19.4)*

MA: Ja. (00:25:19.9)

DJ: Vor allen Dingen habe ich mit meinem Freund mich da angemeldet. Da haben wir einen eigenen Raum aufgemacht, da haben wir zusammen aufgelegt und dann kam da halt auch wer da rein und da haben wir uns gefreut. Der war aber wieder schnell weg, aber es war schon ganz cool. *(00:25:30.5)*

MA: Ist ja lustig. (00:25:31.5)

DJ: Ja, ist echt niedlich gemacht, also es macht sehr viel Spaß. *(00:25:33.4)*

MA: So, in Anknüpfung daran, ist für dich Audiostreaming-Portale.... ist das für Dich ein Thema? (00:25:38.5)

DJ: Ja, ich habe angefangen hier mit diesem Listening-Station von Spinner. Spinner kommen halt zu einer Listening-Party und die haben pro Woche, ich glaube, jeden Montag ändert sich das, bis zu 20 neue Alben, also ich glaube ein oder zwei Wochen vor VÖ, hauen die da die neuen Alben rein. Da kannst du die komplett streamen. *(00:25:57.9)*

MA: OK. (00:25:58.6)

DJ: Da sind manchmal auch ältere Sachen oder Themenwochen, aber eigentlich sind das mehr so zwei, bis drei Wochen vor VÖ, hauen die da die neuen Alben rein und du kannst die da komplett streamen. Finde ich supergut. *(00:26:07.5)*

MA: OK. (00:26:07.6)

DJ: Wird ja jetzt auch von vielen Labels und Vertrieben und was weiß ich hier gemacht, aber ich glaube Spinner... Das habe ich vor eineinhalb Jahren schon entdeckt. Und das finde ich echt gut. (*00:26:16.3)*

MA: OK. Und wie sieht es aus mit so Sachen wie Simfy. (00:26:20.0)

DJ: Simfy, ich glaube, da habe ich mich noch gar nicht mit beschäftigt. Ich habe schon mehrere E-Mails bekommen und auch in Verbindung mit Last.fm und ich weiß gar nicht so richtig, was Simfy ist. Weil ich so meine festgefahrene Sachen habe und ich wollte unbedingt nicht schon wieder was Neues. *(00:26:36.7)*

MA: Das ist ein Subscription-Modell also du zahlst halt einen bestimmten Betrag und kannst dann im Prinzip- ...(00:26:40.9)

DJ: Ist das so was wie Spotify?

MA: Im Prinzip ja. (00:26:44.0)

DJ: OK. Aber muss man auf jeden Fall zahlen? Also, ich habe ja generell nichts dagegen zu zahlen. Mein Freund hat zum Beispiel diese Napster-Flatrate, kostet eben 12 Euro im Monat oder so, aber du kannst dann eigentlich alles, nicht alles, aber fast alles hören. Und ich kaufe auch Musik bei iTunes oder bei BandCamp aber ich bin mehr so Team Vinyl und hoffe dann auf Download-Codes. (*00:27:06.9)*

MA: OK. (00:27:07.3)

DJ: Also, ich bin auch generell dazu bereit, online für Files Geld zu bezahlen. *(00:27:11.0)*

MA: OK. Das heißt, in aller Klarheit, du bist keine Megauploaderin oder RapidSharerin? (00:27:17.2)

DJ: Überhaupt gar nicht*.(00:27:17.7)*

MA: Wie kommt es? Also, ich meine, du bist ja hochgtradig an Musik interessiert.(00:27:21.7)

DJ: Viele Bands, die mich interessieren, die laden auch kostenlos Sachen bei „BandCamp" hoch, die ich kostenlos laden kann oder für einen geringen Preis. Und wenn mir das Album gefällt und die sagen hier: Pay what you can. Und ich zahle den drei Dollar, dann haben die mehr davon. Ich weiß nicht, ich höre viel unbekannte Künstler und ich weiß, wie schlecht man als unbekannter Künstler Geld verdient. Also, ich würde eher von einem bekannten Künstler illegal Alben runterladen als von einem wirklich kleinen Künstler, der wirklich das Geld gebrauchen kann. *(00:27:57.2)*

MA: Kannst du ungefähr benennen, wie viel Geld gibst du so für Musik aus? (00:28:02.0)

DJ: Das ist unterschiedlich. Das kommt darauf an, wie viel Geld ich im Monat zur Verfügung habe, also ich kaufe bestimmt so zehn Platten im Monat. (00:28:09.2)

MA: OK. (00:28:09.9)

DJ: Also, eigentlich auf Vinyl. Aber ich bekomme ja immer noch Rabatt bei Cargo ich bin ja quasi immer noch in diesem Pool mit drin. Mein Arbeitskollege bestellt dann immer die Sachen, die ich haben will. Und die meisten Platten haben dann auch Download-Codes.*(00:28:22.3)*

MA: Und dann Bemusterung? (00:28:23.7)

DJ: Bemusterung, klar, da werde ich mit vielen Online-Sachen bemustert, wenn ich halt was haben will, auf physischen Tonträger, ich bin halt kein CD-Fan. Ja. Ich finde, CDs könnte man abschaffen. Also, mir reichen Soundfiles und Vinyl. (*00:28:36.3)*

MA: Ja, Vinyl, seit dem es sich halt mehr und mehr durchsetzt, dass mp3-Downloadcodes dabei sind. (00:28:41.3)

DJ: Ja, die meisten Labels ziehen das jetzt auch komplett durch. Auf jeden Fall. *(00:28:43.7)*

MA: Ja. Eine Nachfrage habe ich noch in punkto Reaktion auf deinen Blog. Du sprachst ja davon, dass du deinen Blog auch, sagen wir mal, so Dinge mal negative besprichst. Habe ich ja richtig verstanden. (00:28:58.8)

DJ: Aber eher weniger. (*00:28:59.7)*

MA: Eher weniger. (00:29:00.6)

DJ: Ehrlich sind das mehr so Sachen, die ich selber entdecke und allen mitteilen muss. Also, anstatt dass ich alle anrufe, sage: Hey, hier neue Band entdeckt. Und bei Facebook schreibe, schreibe ich lieber einen Blog und sage: Hey, cool. Und einige wissen schon, wenn (Name entfernt) was entdeckt hat, dann kann das auch was sein. Weil die wissen dann ungefähr, was ich für einen Geschmack habe. Und wenn die dann einen ähnlichen Geschmack haben und dann wissen die: Ja. Und dann kriege ich das Feedback manchmal auch privat so: Letztens hast du ja was ausgekramt, das ist echt gut. (*00:29:28.9)*

MA: Das heißt so offline. (00:29:30.2)

DJ: Ja, offline. Dann denke ich so: Hey, genau das wollte ich. Dass Leute das so lesen und diese Band auch für sich entdecken und gut finden. *(00:29:36.9)*

MA: OK. (00:29:37.8)

DJ: Oder so sagen: „Boah, letztens das hier." Mein Freund meinte letztens – ich hatte irgendwie so ein Techno-Act entdeckt – „Boah, was für ein Scheiß. Nein, das ist aber nichts." Da habe ich mir so Wochen später noch mal dran gedacht, so, ja ich habe ein bisschen zu euphorisch darüber geschrieben. So. ich bin dann immer erst total euphorisch und schreibe dann: Megagut. Und denke dann eine Woche später: „Na, geht so." *(00:29:59.5)*

MA: Wie würdest du denn so, wenn das möglich ist, die Reaktionen charakterisieren? Also, entbrennen da regelrecht Diskussionen über Musik in Deinen Facebook-Account, mit Blick auf deinen Blog oder sind das eher kurze Statements? Was kommt da so? (00:30:14.3)

DJ: Das sind eher kurze Statements, zwischen: „Hey gut" und „Ist ja nichts so." Also, es ist eher so kurze Statements, die da ankommen. *(00:30:24.9)*

MA: OK. (00:30:25.5)

DJ: Also, nicht so ausschweifende Geschichten. (00:30:26.9)

MA: Ist es ein Unterschied zu deinen Reaktionen auf deinen Blog, ist es da so irgendwie anders charakterisiert? (00:30:32.4)

DJ: Also, ich kriege da nicht besonders viele Kommentare, aber da schreiben dann eher Nerds, die dann auch Tipps geben, in andere Richtungen: „Hey, wenn dir das gefällt, check doch mal das aus." *(00:30:47.0)*

MA: OK. Und ist das für dich ertragreich? (00:30:48.4)

DJ: Das finde ich gut. Ich habe damals glaube ich über Mount Kimbie geschrieben oder über Gold Panda, also bevor das losging. Ich versuche immer, bevor die Hypes losgehen über die Sachen zu schreiben. Und ich habe den selbst entdeckt und dachte so: „Voll gut." Und alle meinten: „Hey, 'kenne ich nicht." Und jetzt dachte ich, als das richtig losging: „Gold Panda fand ich eher gut, als ihr." Das sind dann immer so kleine Gewinne für mich, aber es ist einfach nur für mich. *(00:31:14.5)*

MA: Gestern in einem Interview, oder vorgestern... kann ich gleich erzählen... haben wir auch lange über Gold Panda gesprochen. (00:31:20.1)

DJ: Der ist super. Der hat auch bei der c/o pop gespielt. Ein Freund von mir ist der Sound-Typ von dem. Und als der hier gespielt hat, haben wir Gold Panda vom Bahnhof abgeholt und da sagte ich so: „OK, das ist Gold Panda." Ich hatte den auch im [Name des Clubs entfernt] spielen lassen und passte einfach nicht. 'ist halt ein Indie-Club und das Konzert ging halt schon um 9 Uhr los. Und ich habe dann so den Unterschied gesehen zwischen, 9 Uhr abends in Münster, in einer Studentenstadt, die schläft und Gold Panda noch nicht kennt. Wann hat er bei uns gespielt? Ich glaube, im Januar oder Februar oder letzten November. Auf jeden Fall ist das schon ein bisschen her. Und jetzt im Köln im Gewölbe, während der c/o pop, wie mega der hier abgefeiert wurde. *(00:31:57.8)*

MA: Ja, Wahnsinn. (00:31:58.8)

DJ: Warst du auch da? *(00:31:59.6)*

MA: Ich war nicht da. (00:32:01.2)

DJ: Der ist supernett, seine Freundin war auch dabei und die hat so einen Getränke-Gutschein geschenkt bekommen und meinte so zu mir: Ich kenn dich doch. Ich so: Ja. Trink doch mal, hatte ich halt auch 25 Euro gut im Gewölbe. Und dann war ich halt auch gut drauf. (*00:32:16.0)*

MA: Wunderbar. Noch eine Nachfrage hatte ich. Du sprachst davon, dass du deinen Blog auch gerne mit SoundCloud-Files ausstattest. Wo würdest du für dich den Benefit von SoundCloud sehen, warum ist das für dich ein Thema? 0:32:29.4

DJ: SoundCloud? Den Benefit. Ich finde es einfach toll, dass SoundCloud die verschiedenen Funktionen hat, zwischen Sharen, Downloaden, Downloaden und bezahlen. (*00:32:42.6)*

MA: OK. (00:32:43.4)

DJ: Viele denken dann vielleicht: Hey, der Download-Button ist da. Ich hätte das gerne, ich lade es mir runter. Hey, ich share es mit irgendwas. Oder so. Oder dann der Buy-Button, wenn es einem gefällt. *(00:33:00.4)*

MA: Wenn du Musik auf SoundCloud sagen wir mal entdeckst, die für dich interessant ist, dann gibt es doch immer diese Timed Comments. (00:33:11.8)

DJ: Ja, das finde ich auch gut. *(00:33:12.6)*

MA: Schaust du dir die an? (00:33:15.1)

DJ: Nicht unbedingt. Also, manchmal denke ich so zu Beginn, die ersten 30 Sekunden gucke ich mir das wohl an. Aber dann auf Dauer verliere ich dann auch diese

Aufmerksamkeitsspanne, die hört dann auch auf. Ich stehe dann auch manchmal auf, lasse es laufen, weil ich höre manchmal auch so Remixe oder die ganzen DJ-Sets. Oder zum Beispiel The Fader dieser Blog, der lädt dann manchmal, weiß ich nicht, eineinhalbstunden lange Sets oder Mixe hoch. Dann kann man nicht die ganze Zeit auf die Comments gucken. Ich lasse es dann laufen und laufe währenddessen durch die Wohnung und mache irgendwas. Also, ich nutze das auch für mich privat als eine Art Radio. *(00:33:48.5)*

MA: OK, verstehe. Hinterlässt du denn schon mal solche Kommentare? (00:33:51.2)

DJ: Habe ich noch nie gemacht. *(00:33:52.0)*

MA: Hast du noch nie gemacht? (00:33:52.6)

DJ: Nein. (*00:33:53.0)*

MA: OK. (00:33:53.5)

DJ: Ich habe für Cargo auch den Account damals gehabt und öfters mal von unseren Sachen was hochgeladen, aber ich glaube, seitdem ich da weg bin, ist auch die Internet-Affinität da gegen null gegangen. (*00:34:03.2)*

MA: OK. (00:34:04.6)

DJ: Leider, leider. Facebook machen sie zwar noch, aber so Sachen wie SoundCloud. Ich weiß nicht, ob die das noch nutzen. (*00:34:09.7)*

MA: OK. Das heißt also, wurde federführend durch dich da sozusagen- ...(00:34:15.2)

DJ: Ja, das wurde quasi durch mich da initialisiert. *(00:34:16.9)*

MA: Aber mehr auch, sozusagen, nicht weiter fortgeführt. (00:34:21.8)

DJ: Das Facebook-Dingens schon noch, aber ich glaube sonst, Twitter ist am Schlafen. *(00:34:26.0)*

MA: OK. (00:34:27.0)

DJ: Aber da muss man halt auch affin für sein oder jemand für Abstellen. *(00:34:29.7)*

MA: Ja, ja, natürlich. Ja, klar, es ist redaktionelle Arbeit, das wird halt meistens unterschätzt, so. (00:34:35.0)

DJ: Total. Aber wenn der Chef anderer Meinung ist. (*00:34:37.9)*

MA: Und beratungsresistent womöglich. (00:34:40.8)

DJ: Möglicherweise. (*00:34:42.0)*

MA: Ja. (00:34:42.5)

DJ: Ja. (*00:34:44.0)*

MA: Stichwort Twitter. Du sagtest, du hast deinen Facebook-Account mit deinem Twitter gesynct und so weiter. Wie muss man sich das konkret vorstellen?Kannst du das noch mal skizzieren. (00:34:56.6)

DJ: Ich habe den [Name des Clubs entfernt]-Account, insgesamt haben wir da glaube ich schon 2600 Follower und mein Blog-Dingen ist mit einem Knopfdruck mit Twitter zu verbinden. Das ist ganz einfach. Und dann wird das einfach genau das, wenn ich zum Beispiel neues Event eingebe, vom [Name des Clubs entfernt], dann sagt Twitter: Komm zu Handsome Furs am 18.9 20.30 Uhr, im [Name des Clubs entfernt]. So. *(00:35:21.4)*

MA: Wie ist denn bei deinem privaten Blick auf Twitter, followest du auch Bands. Nutzt du das auch privat, Twitter? (00:35:29.1)

DJ: Ich nutze privat auch Twitter seit vier Jahren jetzt schon fast, seit 2007 so irgendwann. Ja, doch, genau vier Jahre sogar. Und da folge ich Sachen, um mich zu informieren, wie zum Beispiel irgendwelche News-Plattformen wie regionale Nachrichten und überregionale Nachrichten, Spiegelonline, Tagesschau und so was. Und natürlich regionale Nachrichten, Der Westen, Münsteraner Zeitung, Wuppertaler Zeitung, Kölner Zeitung und so was. Dann Musik-News so in der Art, sei es aus England oder USA. Intro folge ich auch. Aber in Deutschland sonst eher weniger. Vielleicht kleineren Blogs. Und dann natürlich meinen amerikanischen Lieblings-Blogs. Und ein paar Bands... also ich habe zum Beispiel Tyler, the Creator habe ich gefolgt, aber der postet soviel Scheiße, ich bin verrückt geworden. Ich habe den entfolgt. Meine Güte, also das geht mir auf die Nerven. *(00:36:24.2)*

MA: Ist interessant, weil ich hatte, vor drei, vier, fünf Tagen noch ein anderes Gespräch mit einem anderen Probanden und der sagte genau das Gleiche. (00:36:32.6)

DJ: Ist auch schrecklich. Die ganze Zeit nur Fuck hier, Fuck da, Fucking jenes. Hier, Bitches*.(00:36:38.6)*

MA: Also, alle zehn Minuten. (00:36:40.4)

DJ: Alle zehn Minuten, manchmal so alle fünf Minuten. Und wie er sich so aufregt und was er jetzt macht. Also, das geht überhaupt nicht. Ein klassischer Fall von Wahnsinn. Der Typ ist absolut durch. *(00:36:50.1)*

MA: Ja. OK. Läuft ja zur Zeit ganz gut für ihn. (00:36:52.5)

DJ: Läuft für ihn ja ganz gut, aber ich bin dann doch eher von so einem Schiff wieder abgesprungen. Ich fand seinen Song Yonkers zu Beginn des Jahres, den er da hochgeladen hat, so ein schwarz-weißes Video, war für mich der Oberknaller. War für mich quasi so eine neue Entdeckung des HipHops für mich selbst. Aber als dann dieser ganze Hype um OddFuture anfing, da dachte ich so: „Ich muss abspringen, ich kann das nicht mehr. Das wird zu viel." Jetzt habe ich auch eine Ersatzdroge gefunden, und zwar Shabazz Palaces *(00:37:17.1)*

MA: Das sagt mir nichts. (00:37:18.0)

DJ: SubPop sagt dir was? *(00:37:20.1)*

MA: Ja. (00:37:20.7)

DJ: Großes Label, der erste HipHop-Release. Das ist auch eine Band aus Seattle. „Sub Pop und HipHop?" habe ich noch gedacht. Da habe ich meine Freunde von Cargo angeschrieben und gesagt: „Hey, Leute, ich brauch die CD." Und Shabazz Palaces ist so eine Art Weltraum-HipHop, also das ist irgendwie so HipHop von Outer Space. Das beschäftigt auf jeden Fall, ich finde sie richtig gut. Das ist für mich der neue Wu-Tang-Clan, weil die für mich was ganz Eigenes sind. Und da kann richtig was draus werden. Shabazz Palaces also ich finde den Namen auch geil. Ich habe die damals mal entdeckt und die hatten so eine total irre Homepage, da konnte man auf den Webshop klicken und auf Tourdaten. Und das war alles so total proggig, psychic, abgespact und ich dachte: „Oh Gott, ich habe Angst mir die CD zu bestellen." Weil ich wirklich Angst vor der Band habe. Und ich hatte so eine Ehrfurcht vor der Band, dann habe ich mir halt im Internet irgendwelche Sachen von der Band zusammengesucht und habe die wieder aus den Augen verloren. Dann habe ich dann den Cargo-Newsletter gelesen und habe gesehen Shabazz Palaces. Dann habe ich [Name entfernt] angerufen und der meinte so: „Ja, die kommen auf SubPop." Und ich so: „Was!?" Ja, und dann war es um mich geschehen. Die Platte kam jetzt irgendwann raus, die Promo-CD war in so einer Filz-Hülle, mit so total – ich weiß nicht, ob das chinesische Schriftzeichen sind – mit so eingestanzten goldenen Schriftzeichen drauf.) Absoluter Knaller. (00:38:43.8)

MA: Hast du die auch besprochen? (00:38:44.7)

DJ: Ich habe die im Blog besprochen. Ja. (00:38:45.9)

MA: Ich nehme an, recht positiv? (00:38:47.9)

DJ: Richtig. (00:38:49.3)

MA: Bin gespannt. Der Interviewer wird sich das mal anhören. (00:38:52.7)

DJ: Gut. Mach das mal. Also, ich habe auch den Song verlinkt, der wirklich am catchigsten ist, also die anderen sind eher, da muss man sich wirklich hinsetzen und zuhören und sich drauf einlassen. Das kannst du nicht mal eben so hören, da muss man sich wirklich drauf einlassen.(00:39:04.7)

MA: OK. Im bisherigen Gespräch fiel ein Name keinmal oder vielleicht einmal, das ist der Name MySpace. (00:39:12.6)

DJ: Ach, MySpace ist tot. MySpace habe ich in den letzten Jahren gemacht, wie alle. Viele Bands nutzen es vielleicht auch noch und haben noch nicht gemerkt, dass MySpace over ist. Unser [Name des Clubs entfernt]-Account ist zum Beispiel schon deaktiviert. Ich habe früher den [Name des Clubs entfernt]-Account von MySpace gemacht, jahrelang, aber den haben wir jetzt Anfang des Jahres deaktiviert. Mein Privat-Account ist auch schon deaktiviert.(00:39:35.0)

MA: Was sind die Gründe dafür, dass MySpace nicht mehr funktioniert, Deines Erachtens nach? (00:39:38.4)

DJ: Ich habe zwar einen sehr, sehr guten Computer, wie ich mir einbilde. Aber die ganzen Pop-ups haben den so verlangsamt, dass ich mir dachte: Ich brauche MySpace nicht mehr. Meine Freunde waren nicht mehr auf MySpace, die Bands, die mich interessierten, haben auf MySpace nicht mehr viel gemacht und ich glaube, MySpace habe ich schon Mitte 2010 für mich selbst abgeschlossen. *(00:40:00.6)*

MA: OK. Und das dieser Relaunch hat für dich auch keinen- ...(00:40:04.5)

DJ: Dieser Relaunch war für die wirklich der Tod. Der Relaunch war überflüssig. Ich glaube, mit dem Relaunch fing das an, dass das bergab ging. Ich weiß gar nicht, wie es jetzt um MySpace bestellt ist, aber bestimmt nicht besser. *(00:40:18.0)*

MA: Die wurden für eine Handvoll Dollar verkauft, ich glaube- ...(00:40:22.3)

DJ: Ich habe halt nur mal gehört, von den Leuten, die regelmäßig bei MySpace rausgeschmissen wurden, in Berlin. 'dachte ich so: „Ja, OK, wundert mich nicht." *(00:40:28.4)*

MA: Die entlassen wurden? (00:40:29.3)

DJ: Ja. *(00:40:29.8)*

MA: Ja, OK. Verstehe. (00:40:32.0)

DJ: Als ich noch hörte: Ja, ich gehe zu MySpace nach Berlin, also noch 2008, 2009, ganz aufgeregt, hörte ich dann irgendwann, ja, MySpace... da dachte ich so: „Ja, wundert mich nicht." (*00:40:42.9)*

MA: Ja, verstehe. Andere Seiten, die jetzt zum Teil auch im Wachsen begriffen sind, da würde mich interessieren, wie du dazu stehst und ob die für dich eine Rolle spielen, das sind Formate wie Putpat, Tape.tv, QTom. Sind die für dich von Interesse?

DJ: Putpat stehe ich irgendwie auf Kriegsfuß mit, weil ich sehe immer Dieter Gorny vor mir, wenn ich das Wort Putpat höre. *(00:41:09.1)*

MA: Ja. (00:41:11.1)

DJ: Und, weiß ich nicht, da möchte ich mich glaub ich enthalten. Weil ich über Putpat keine richtige Meinung habe. Ich habe glaube ich den Beta-Test mitgemacht und ich habe das Konzept immer noch nicht so richtig verstanden. Ich empfange den Newsletter und alles mögliche, aber mit Putpat kann ich mich wirklich nicht identifizieren. Tape.tv machen hingegen einiges richtig, Meiner Meinung nach. Also, Tape.tv gehe ich immer wieder drauf und gucke, was die so machen. Habe den Newsletter, bin auch Fan bei Facebook oder ich followe. (00:41:42.6)

MA: Was machen die richtig? (00:41:43.7)

DJ: Ich finde das Konzept gut, für mich ist die Optik und die Art, wie sie sich online präsentieren immer recht wichtig. Und ich kann mich einfach damit identifizieren, wie die auftreten. Die Themen finde ich echt ganz gut gemacht. Also, Putpat versus Tape.tv, da ist ist Tape.tv der eindeutige Sieger. Ich glaube Putpat ist auch so mehr auf die komplette Musik zwischen – nicht ABBA bis Zappa – aber zwischen allen möglichen, meiner Meinung nach aufgestellt. Und Tape.tv trifft einfach meinen Geschmack glaube ich einfach besser. *(00:42:13.3)*

MA: Was für eine Perspektive würdest du solchen Formaten propherzeien? (00:42:17.8)

DJ: Gute Frage. Weil es ja kein Musikfernsehen im Fernsehen mehr gibt, so richtig, wie es früher war. MTV und VIVA. VIVA 2 zum Beispiel, so was vermissen viele Leute. (*00:42:29.1)*

MA: Ja, Melvins zum Frühstück und so. (00:42:30.7)

DJ: Ja, so was einfach. VIVA 2 war ganz toll und ich habe wirklich geweint, als VIVA 2 aufgehört hat, weil das wirklich gut war. Ich war einfach in dem richtigen Alter für VIVA 2, die haben mich angesprochen. Die haben auch mal ältere Sachen gespielt, wie du sagtest: Hier, mehr Melvins zum Frühstück. *(00:42:43.5)*

MA: Ja, ganz genau. (00:42:46.6)

DJ: Und dann fing das einfach an, dass VIVA 2 weg war. Das konnte man alles einfach so schön laufen lassen. Auf einmal war alles weg. Da war nur noch Klingeltonwerbung, gibt es ja jetzt auch gar nicht mehr. Und da waren immer so Schriftbänder. Das hat mich alles einfach total verrückt gemacht. Was da jetzt läuft. Ich zappe da manchmal durch und denke so: „Oh mein Gott, was ist das denn?“ Also, Musikfernsehen ist für mich im Fernsehen komplett raus. Neu allerdings ist jetzt hier ZDF Kultur. Finde ich gut, weil die oft jetzt so Sachen mit Konzertübertragungen oder Konzerten machen. *(00:43:15.3)*

MA: Stimmt, ja. (00:43:15.8)

DJ: Finde ich sehr gut. Zuletzt habe ich TV Noir gesehen. Da hat Heather Nova mit Jonas David zusammen gespielt. Jonas David ist ein Singer-Songwriter aus Wuppertal, der sehr gut ist. Also, der ist blutjung der Junge, aber der macht ein richtig guten Job, ist auch so ein Mann mit Bart und Gitarre, aber der macht das für sein Alter wirklich sehr gut. Über den habe ich auch geschrieben, empfehle ich dir auch. (*00:43:36.1)*

MA: Danke sehr. (00:43:39.6)

DJ: Ja. *(00:43:40.4)*

MA: Gut, aber, der Abgesang auf das Musikfernsehen, sagen wir mal, im herkömmlichen Sinne, ist klar. Aber können Deiner Einschätzung nach Formate wie Tape.tv, Putpat, auch wenn du dem nicht so zuneigst, oder QTom, können die diese Lücke schließen? Haben die das Potenzial dazu? (00:44:01.1)

DJ: Das weiß ich nicht. Obwohl... die meisten Leute wissen gar nicht, dass es so was gibt. Also, das Dritte, was du genannt hast, kenne ich zum Beispiel nicht. (*00:44:08.5)*

MA: QTom. (00:44:08.7)

DJ: QTom kenne ich nicht. (*00:44:09.9)*

MA: Ist vergleichbar.(00:44:11.2)

DJ: Ist vergleichbar. Muss ich mir mal angucken, kenne ich gar nicht. *(00:44:14.9)*

MA: Die treten alle an, mit dem Anspruch, sozusagen das neue Musikfernsehen zu sein und eben diese Lücke, die du gerade beschrieben hast, die ja da ist, zu füllen. (00:44:22.0)

DJ: Ich weiß nicht, wie es im Internet läuft, im Medium des Internets. Ich glaube, Musikfernsehen funktioniert bei den meisten Leuten noch im Fernseher. Und wenn die zum Beispiel jetzt im Digital-Fernsehen vielleicht doch noch mal als kleiner Sender eine Rolle spielen würden, dann wäre vielleicht die Chance da, dass man sich das im Fernsehen anguckt. Aber wenn man den Fernseher besser mit dem Internet verbinden kann. Es gibt ja Internet aus der Steckdose, dass man dann irgendwie im Fernsehen laufen lassen kann. Weil ich glaube, dass viele, mit so einem kleinen Laptop die ganze Zeit im Internet sind und nicht mit einem großen Computer und das Musikfernsehen dann eher nicht so eine große Rolle spielt wie früher. Früher hat man den Fernseher angemacht, um es auch so nebenbei laufen zu lassen. (*00:45:00.5)*

MA: Ja, klar. (00:45:01.0)

DJ: Wenn ich zu Hause dann fernsehen will, dann sehe ich eher weniger. Ich habe einen iMac. Ich gucke da manchmal Sachen wie Zattoo oder so. *(00:45:08.3)*

MA: Was ist das? (00:45:09.4)

DJ: Zattoo ist so ein Programm, da kannst du öffentlich-rechtliche TV-Sender, Radio und so was, also alle WDR-Unterprogramme, ARD, ZDF, ARTE aber auch ZDF Kultur und Phoenix und so was, angucken. 'ist kostenlos. Man zahlt ja GEMA, auch für Internet, also darf man sich natürlich auch öffentlich-rechtliche Sachen... ich meine GEZ... (*00:45:34.2)*

MA: Man zahlt ja auf jeden Fall. Wofür ist egal. (00:45:36.7)

DJ: Man zahlt und das ist zum Beispiel ein Angebot mit Zattoo kann man sich das halt auch holen. Wenn man keinen Fernseher hat, kann man aber trotzdem mit Internet Fernsehen gucken. Und wenn man vielleicht über so was Musikfernsehen einbindet und wirklich zu Hause noch so einen stationären PC hat, mit einem großen Bildschirm und so vielleicht Musikfernsehen guckt, dann kann ich mir vorstellen, dass Musikfernsehen funktioniert. Aber das Wort Musikfernsehen und dann nur so ein kleinen Laptop haben, funktioniert für mich nicht. Oder bessere Internet-Verbindung, richtig gute überall, damit man hier richtig gut, ohne dass es ständig abbricht, Musikfernsehen gucken kann. Denn wenn ich mit dem Zug fahre, ich fahre ja oft mit dem Zug, und die Internet-Verbindung zwischen Münster und Köln ist genau wie Telefon-Verbindung fürchterlich. *(00:46:14.7)*

MA: Jetzt kommt gerade der Besuch. Guten Tag.(00:46:22.1)

DJ: Hallo. *(00:46:23.9)*

MA: Bis gleich. Du hast im Vorgespräch erwähnt, dass du in einer Agentur beschäftigt bist, die sich sozusagen darum kümmert, Produkte, Themen im Social Web zu platzieren. Vielleicht kannst du da gleich ein paar allgemeine Sätze zu sagen, aber was mich mal interessieren würde, da du da jetzt relativ nah dran bist, aufgrund dieser Sache und aufgrund deines generell hohen Musik-Interesses: Wenn ich dich jetzt sozusagen ganz rudimentär frage, wie ist deiner Meinung nach ein Best Practice beschaffen, wie sich eine Band, ein Pop-Act im Social Web platzieren würde, was würdest du für Empfehlungen aussprechen? (00:47:00.3)

DJ: Social Web, OK. Erstens natürlich Facebook ganz wichtig. Eine Seite bei Facebook. Das finde ich sehr wichtig, die einfach mit Twitter syncen, dann im „BandCamp" Profil die Lieder hochladen, vielleicht Hits kostenlos, zum Beispiel ein Hit vielleicht kostenlos zum Runterladen. Damit sich der verbreitet und die anderen Sachen erstmal zum streamen

freistellen. Ob man es jetzt auf „BandCamp“ macht oder auf „SoundCloud“ oder auf einem ähnlichen Portal. Man muss auf jeden Fall diese Sachen als „SoundCloud“-Link auf der Homepage, die man gleichzeitig auch noch nutzt. Also, das ist auch noch wichtig, nach wie vor eine Homepage zu haben. Man muss jetzt ja nicht eine richtige Homepage haben, aber man kann es auch als Blog führen, um die Kosten möglichst niedrig zu halten. Machen ja viele Bands, dass sie einfach mal noch ein Blog haben und Facebook. Also, Bands, die zum Beispiel auftreten und nur noch MySpace haben, da frage ich mich: OK, ihr habt Social Media nicht verstanden. Also, ihr braucht definitiv dringend Hilfe. Was ist noch wichtig? Man kann natürlich Videos so hochladen bei YouTube. Ob das jetzt so wichtig ist, dass die bei Tape.tv oder Putpat laufen, sei erst mal dahingestellt. Man kann ja auch bei Facebook und auf der Homepage haben. Was ist noch wichtig? Was finde ich für eine Band noch wichtig? (*00:48:15.6)*

MA: Ja, das ist ja schon ein relativ breiter Fundus. (00:48:17.6)

DJ: Ja, aber das war erstmal für mich der Einstieg, wenn ich eine Band wäre, ich würde das so machen. (*00:48:22.9*)

MA: Was würdest du sagen, welchen Charakter von Kommunikation würdest du als angemessen ansehen. Ich meine, es gibt ja einen Unterschied zwischen Promo-getriebener Kommunikation in Form von „neue VÖ hier und neues Video da.“ Und auf der anderen Seite so... (00:48:34.7)

DJ: Die persönliche Einbindung. *(00:48:36.2)*

MA: Diese persönliche Einbindung. (00:48:38.0)

DJ: Ja, da habe ich ein Beispiel im Kopf. The Saddest Landscape, die aus meiner alten Screamo-Phase noch, die haben sich reunited und sind auf einmal wieder da. Machen auch ähnliche Musik wie früher. Das finde ich auch sehr sympathisch und die outen sich halt als richtige Mega-Platten-Nerds, dass die da die Platten eben in allen möglichen Farben haben und von anderen Bands auch. Die sind richtig selber Fans von anderen Bands, haben einen eigenen Blog darüber und posten ständig ihre Platten: Hier oder wir verkaufen mal diese Platte hier. Will die einer haben? Oder hat noch wer diese Platte?“ Also, die interagieren mit en Fans über das eigene Nerdtum, weil die Fans von denen sind selber Platten-Nerds und sie sind selber auch riesige Platten-Nerds. Und das finde ich immer toll. Dass die selbst so über ihre eigenen Favs bloggen und dann so Kontakt mit den Fans aufnehmen. Das finde ich toll. Nur so immer Promo machen, ist natürlich recht einfach. Und man merkt natürlich auch, wenn eine Promoagentur für eine Band Promo macht. Das merkt man natürlich auch.*(00:49:31.8)*

MA: Woran merkt man das? (00:49:32.2)

DJ: Das ist halt dieses Marketing, diese Möchtegern-lustigen und -jugendlichen Marketing-Ideen von Leuten, die eigentlich überhauot gar keine Ahnung haben von diesem Business. Da denke ich immer selbst so: „Boah, da sieht man total, dass wer dahinter steckt, der jetzt einmal auf Möchtegern-Hip macht und gar nicht weiß, worum es geht.“ Es ist besser, wenn die Band, oder zumindest einer von der Band, kann auch ja einfach der Keyboarder sein, einfach mit den Fans interagiert und einfach ab und zu, was Lustiges postet. *(00:50:03.4)*

MA: OK, Du sagst Promo-getriebene Kommunikation charakterisiert dadurch, dass da jemand kommuniziert, der eigentlich nicht weiß, wie es geht, worum es geht. Andersrum gefragt, worum geht es denn? (00:50:12.8)

[Telefon des Probanden klingelt]

DJ: Telefonat. *(00:50:15.3)*

MA: Geh ruhig ran. (00:50:17.7)

DJ: Ich ruf dich gleich zurück, ich mache gerade ein Interview, ja? Sekunde. So circa Stunde oder so. Ciao. Wo war ich? Siehst du, das bringt mich jetzt total auseinander. *(00:50:29.5)*

[Telefon des Probanden klingelt]

MA: Du sagtest, wenn eine sehr promogetriebene Kommunikation dir begegnet, die du so charakterisieren würdest, dass da einer kommuniziert, der eigentlich nicht weiß, worum es geht. Das ja sozusagen, wenn man es spiegelt-...(00:50:43.2)

DJ: Das ist ja oft so bei Marken-Management. Das sehe ich auch so im Internet. Ich followe einfach nur aus eigenem Interesse Marken, um zu sehen, was machen wir, was machen die. Weil es gibt zum Beispiel positiv und negativ Beispiele. Zum Beispiel ich finde die – wir wechseln mal kurz aus der Musik, in die Werbewelt – weil was der DM-Markt macht, für ein Facebook-Marketing, das finde ich ganz toll. Weil da merkt man, das ist ein richtig tolles Team, die sich selber mit der Firma identifiziert. Und die gehen richtig toll auf den Kunden ein. Und dann sehe ich das bei anderen Firmen, wo ich sehe, super, da steckt irgendwie eine große Agentur hinter, mit Leuten, die überhaupt gar keine Ahnung haben, worum es da geht. Das gibt es bei Musik auch, das kann ich mir vorstellen. Ich folge wenig großen Künstlern, ich weiß nicht, wie da so das Marketing läuft. Aber das kann ich mir vorstellen, dass da einfach irgendwelche Agenturen mit irgendwelchen Leuten abgestellt werden, die zu sehr in dieser Werbe-Marketing-BWL-Kiste stecken und Musik nicht so verstehen. Wenn BWLer Promo für Musik machen, ich glaube, das kann auch in die Hose gehen. (*00:51:47.7)*

MA: Ein Satz in Stein gemeißelt. Ja, ganz konkret läuft das folgendermaßen: In den großen Firmen sitzen sogenannte Produktmanager, die in der- ...(00:51:57.2)

DJ: Die müssen dann halt viele diverse Sachen promoten und dann merkt man halt: Kennt der Mensch sich damit aus oder ist er einfach nur so ein Mensch, der ziemlich viele Produkte promoten muss. Wenn man merkt, dass der Mensch sich mit diesen Dingen identifizieren kann oder nicht, das merkt man. Und dieses BWL-Ding, das hat bei Musik glaube ich... das läuft da auch glaube ich in eine Sackgasse. *(00:52:28.7)*

MA: OK. Wenn du jetzt sagst, es gibt sozusagen auch eine positive, Dir angenehme Form der Kommunikation. Was für eine Rolle spielt für Dich wenn du sozusagen Einblick in Privatleben über Social Media, zum Beispiel Facebook, von Künstlern, von Popmusik-Acts, die du magst, bekommst? (00:52:45.5)

DJ: Ich glaube, Fans haben da Bock drauf. Ich folge natürlich auch einigen Bands und einige posten halt auch so Fotos. Fotos von der Tour oder ich habe was Lustiges gefunden. Das finde ich ganz toll. Also, wenn mich Bands interessieren, dann finde ich das auch ganz lustig. Also, mich interessieren eigentlich nicht so, ich bin so ein bisschen abgeschreckt und desillusioniert von der Musikindustrie, weil ich ja selber in ihr gearbeitet habe, beziehungsweise noch arbeite. Deswegen kann ich das ganze Groupietum und so nicht verstehen. Aber ich finde es irgendwie lustig, wenn die selber irgendwie so ein Bild hochladen, was sie selber lustig finden. Das finde ich gut. *(00:53:20.1)*

MA: Ja. (00:53:20.7)

DJ: Ich bin letztens zum Beispiel durch die Stadt gelaufen und habe ein Auto entdeckt und da war – ich finde es immer noch total lustig, weiß nicht, ob dus auch lustig findest – da war auf der Haube vorne drauf, das war so ein Angelverein: „Welz united“. *(00:53:37.5*)

MA: Damit beglückst du dann deine Facebook-Follower? (00:53:42.3)

DJ: Ja, und wenn zum Beispiel Bands so was Ähnliches, irgendwas Lustiges posten. Um Likes zu bekommen, besser als Songs oder so. So bin ich bei Facebook, ich poste lustige Sachen und Musikvideos, und wenn Bands das auch machen, finde ich das auch gut. (00:53:54.8)

MA: OK, du sprachst ja davon du kannst dieses Groupietum irgendwie nicht so ganz nachvollziehen. (00:53:58.7)

DJ: Überhaupt nicht. Ich bin zwar dann auch Fan der Band. Also, bei den Weakerthans habe ich immer noch feuchte Handinnenflächen. Und ich bete John K. Samson an wie ein Gott, stehe auch in der ersten Reihe und denke so, er ist der Größte. *(00:54:10.2)*

MA: Aber Groupietum kannst du nicht verstehen. OK. (00:54:12.7)

DJ: Nein. Groupietum ist für mich, ich muss ja im [Name des Clubs entfernt] so Menschen rausschicken. Die wollen die ganze Zeit mit der Band rumhängen und nachher noch mit denen weiterziehen. Das ist für mich Groupietum. Einfach eine Band anbeten, das ist kein Groupietum, das ist einfach Fan sein. Also, es gibt da so eine Grenze, zwischen Fan sein und Groupietum. *(00:54:33.4)*

MA: OK. Begegnet dir Groupietum auch auf Facebook zum Beispiel? (00:54:36.3)

DJ: Ja, ich bin gut befreundet mit Ingo Donot privat. Und der hat natürlich auch ein Facebook Profil und der hat da auch ein persönliches Profil, hat jeden immer angenommen. Das heißt, jeden Morgen bin ich aufgewacht und habe gesehen Ingo Donot ist mit 500 neuen Menschen befreundet. Irgendwann habe ich auch auf Verbergen geklickt. Der postet echt lustige Sachen manchmal, aber da ist das Groupietum echt schlimm. Weil, der postet irgendwas und hat sofort 1.000 Likes. *(00:55:05.2)*

MA: Nur von Frauen? (00:55:06.7)

DJ: Nur von Frauen. (00:55:07.5)

MA: Nein, im Ernst? OK. Ingo Donot ist das der hier... (00:55:12.6)

DJ: Der Sänger von den Donots. Ist ja eine große, große Münsteraner Band und die haben halt so kleine Mädchen-Fans, haben die total viele. Und die stehen alle auf Ingo Donot und lieben Donots. Und die haben halt voll so kleine Groupies. *(00:55:27.0)*

MA: OK. (00:55:29.4)

DJ: Ich finde es halt auch süß, ich glaube, die stehen auch drauf, dass die so viele kleine Fans haben und spielen da auch mit. Aber ich finde Groupietum einfach schlimm. Ich war nie Groupie. (*00:55:42.9)*

MA: Hast du denn den Eindruck, dass- ...(0:55:44.6)

DJ: Ich war mehr so Musikfan, weil ich mehr so über die Musik... und nicht so über die Typen dahinter. (*00:55:49.0)*

MA: Hast du denn den Eindruck, dass – jetzt gar nicht unbedingt auf Donots bezogen – dass so was auch konkret auch bedient wird. (00:55:55.0)

DJ: Ja, klar, die kaufen ja. Das sind genau die Leute, mit denen die Geld verdienen, denn die kaufen ja alles von denen. Und die bedienen das ganz gut, die machen ja damit auch gut Geld*.(00:56:05.1)*

MA: Donots. Ich wusste gar nicht, dass die noch gibt, wenn ich ganz ehrlich bin. (00:56:09.6)

DJ: Die gibt es noch. Und die haben auch richtig Erfolg. (*00:56:11.2)*

MA: Die dürfen noch? (00:56:11.6)

DJ: Die dürfen noch. Die haben ja ihr Konzept auch nicht geändert, die fahren diese Schiene seit – weiß ich nicht – seit Mitte der Neunziger. Klar, die sind wirklich besser geworden. Die machen für mich Stadion-Rock. *(00:56:24.5)*

MA: Ja, OK. (00:56:26.2)

DJ: Das ist für mich so aus dieser kleinen Punk-Band aus Ibbenbüren ist das so eine Stadion-Rockband geworden. Und die haben zum Beispiel in der Halbzeitpause von dieser Stockcar-Challenge von Stefan Raab in dieser „Arena auf Scheiße“ gespielt. *(00:56:41.0)*

MA: Ja. (00:56:42.0)

DJ: Ja. Und spielen in Münster halt in der Halle Münsterland. Da spielt sonst Udo Jürgens. *(00:56:47.7)*

MA: Im Ernst. (00:56:47.7)

DJ: Ja, mit wem zusammen als Special Guest? Beatsteaks? (*00:56:50.8)*

MA: H-Blockx. (00:56:52.0)

DJ: Letztes Jahr mit den H-Blockx, ja. *(00:56:53.8)*

MA: Ich breche zusammen. (00:56:55.1)

DJ: Ja, die gibt es auch noch. *(00:56:56.4)*

MA: Das die das alles noch dürfen da die Münsteraner. (00:56:57.6)

DJ: In Münster dürfen die das noch. Ich weiß nicht, wie es in anderen Städten... *(00:57:00.6)*

MA: Dürfen die dann auch die Stadt verlassen oder ist das eher... (00:57:03.0)

DJ: Henning Wehland hat ja eher Erfolg mit den Söhnen Mannheims, jetzt. *(00:57:05.9)*

MA: Auch noch.(00:57:07.3)

DJ: Auch. Aber auch eine ganz furchtbare Band, oh Gott. Aber die H-Blockx dürfen glaube ich auch noch. *(00:57:14.6)*

MA: OK, verstehe. Ich möchte einmal noch auf so ein Technik-Thema kommen. Ich sehe vor dir ein iPhone liegen, du hast gerade auch schon mal kurz die Hypemachine-App gezeigt. Beschreibe mir doch mal, inwieweit greifst du eigentlich mobil auf Musik zu? Dass du so mp3 hörst, wenn du in der Bahn sitzt, ist klar- ...(00:57:34.2)

DJ: Das ist klar, alleine, wenn ich hier gleich rausgehe, läuft wieder Musik. Das heißt aber nicht- ...Also, ich versuche auch immer so, wenn ich durch die Stadt laufe, mich von komplett allen abzuschotten. Das klappt aber nicht, ich habe glaube ich, so einen großen Info-Knopf über meinem Kopf aufpoppen immer. Menschen fragen mich immer ständig nach dem Weg, der Uhrzeit. Egal ob ich Kopfhörer aufhabe oder nicht. Es ist hier so, es ist in Münster so. Es ist wirklich schlimm. Also, ich sehe so aus, als wüsste ich alle Straßen hier und könnte Auskunft geben. Das ist echt so. Und meiner Mutter geht es aber genauso. Das war jetzt nur off-topic. Also, zurück zum iPhone. Ich nutze das, was habe ich denn alles für Apps? Also: Ich habe die auch noch nach Musik geordnet. Ich habe ByteFM Radio, klar super, ByteFM, das ist Online-Radio.(*00:58:16.5)*

MA: FM4 empfiehlt der Interviewer auch.(00:58:18.7)

DJ: FM4?(0:58:19.8)

MA: Ja, österreichisch.(00:58:20.7)

DJ: Ist das Österreichische, ja, das haben wir mal bemustert. Das ist auch nicht schlecht. *(00:58:23.3)*

MA: Ja, gar nicht verkehrt. (00:58:24.5)

DJ: Haben die auch ein App? *(00:58:25.1)*

MA: Ja. (00:58:26.0)

DJ: Gut, dann merke ich mir das. Dann habe ich das Sonos App, mein Freund, der hat so eine Heimanlage und da hat er Napster mit gesynct, das heißt, wir können zuhause über das Sonos-

App in allen Räumen Lautsprecher bedienen mit dem Napster-Account. Das ist voll cool. Aber wie erkläre ich das jetzt weiter? Ich glaube, das Gerät heißt "Sonos Home-Entertainment" und das kannst du überall aufstellen und dann kannst du da- *...(00:58:51.2)*

MA: Ein Gerät?-(00:58:51.8)

DJ: Ja. Last.fm, Napster und alles mögliche mit syncen, also Musik von einer externen Festplatte hören, drahtlos. Da kannst du über dein Last.fm-Account Musik hören und über deinen Napster-, oder was weiß ich, -Account, hören. *(00:59:04.8)*

MA: Und Sonos, das Gerät, was ist das für ein Gerät? (00:59:06.6)

DJ: Das ist so ein Lautsprecher – wie soll ich das erklären, ich bin ja auch nicht so Technik in der Hinsicht – es ist so ein Lautsprechersystem und die gibt es in verschiedenen Größen und die kann man mit dem iPhone irgendwie steuern. *(00:59:21.5)*

MA: OK.(00:59:22.3)

DJ: Das ist voll gut. Also, es ist immer Musik da. Da habe ich das WDR-App. Dann habe ich Shazam. *(00:59:28.0)*

MA: Shazam *als Kulturtechnik. (00:59:30.2)*

DJ: Das finde ich voll gut. Last.fm, klar, dann habe ich das Discovr-Music-App, das hat mir ein Arbeitskollege empfohlen. Das ist super. Da gibt man einfach eine Band ein, zum Beispiel geben wir mal Weakerthans ein*.(00:59:45.5)*

MA: Sind wir online. (00:59:47.6)

[Proband demonstriert die Discovr-App]

DJ: Wir sind online. Hoffe ich. Ja. Dann sucht der das und dann macht der mir so eine Cloud auf und dann sagt der mir: Ähnliche Bands. Zum Beispiel, wenn ich die Weakerthans mag, muss ich Death Cab For Cutie mögen, Mountain Goats. Ja, stimmt, wenn ich doppelklick auf Weakerthans gehe, lädt der mir die Biografie hoch, gibt mir quasi Songs, die ich mir anhören kann, schöne Videos, die ich mir angucken kann, Blog-Posts durchlesen, Reviews durchlesen, Links durchlesen. Das habe ich mir für 79 Cent gekauft, ist für mich aber ganz gut. Wenn ich über irgendeinen Künstler für das [Name des Clubs entfernt] schreiben muss und ich kenne den nicht. (*01:00:25.7)*

MA: Oder für Deinen Blog.(01:00:26.4)

DJ: Oder für meinen Blog. Dann hole ich mir hier Infos raus. (*01:00:29.1)*

MA: Spannend.(01:00:29.9)

DJ: Sehr gutes App. Dann habe ich noch, klar, Hypemachine, haben wir drüber geredet. Radio-DE-App habe ich mir mal so runtergeladen, weil ich mal gelesen habe, dass das toll sein soll, da kannst du irgendwie alle Radios in Deutschland anhören. Habe ich aber noch nie genutzt. Klar, iTunes-App habe ich, Pulse News, das ist quasi ein Feed-Reader und da habe ich einfach nur Blogs drin und Nachrichten. Und Radio Soulwax das ist ja von Sovex ein Radio, die haben da ein paar Radioshows hochgeladen. Die kann man sich auch anhören, das sind glaube ich meine Musik-Apps. Was habe ich denn noch für Musik-Apps? Nein, ich glaube, ich habe die alle in diesen Ordner gepackt. Ach, das Juicy Beats-App habe ich mir schon draufgeladen. Damit ich mich im Westfalenpark auf dem Juicy Beats Festival nicht wieder verlaufe, wenn ich irgendwas suche. Das geleitet einen immer zu den Sachen, die man sehen will, und gibt Tipps und so. Das finde ich auch sehr gut, weil der Westfalenpark ist ja sehr weitläufig*.(01:01:20.8)*

MA: In der Tat? (01:01:21.7)

DJ: Ja, und es passiert dann mal, dass man vor der falschen Bühne steht. (0*1:01:24.7)*

MA: Mit Blick jetzt auf deinen Blog, mit Blick auf [Name des Clubs entfernt] etc., mit Blick auf deine Beschäftigung mit Popmusik im Netz, hast du da noch so bestimmte grundlegende Rituale, wenn du dich an den Rechner setzt, um zum Beispiel für nen neuen Post zu recherchieren. Gibt es ganz bestimmte Wege, die du dann regelmäßig, regelrecht abläufst.(01:01:44.0)

DJ: Ja, ich habe oben in meiner Lesezeichen-Symbolleiste so kleine Symbole, denen ich immer so folge täglich. Und die nutze ich auch, wenn ich was suche. Also, wenn ich mich informieren will, dann nutze ich zuerst glaube ich auch Last.fm. Das ist für mich immer eine große Quelle. Die Facebook-Seite, die eigene Blog-Seite von der Band und Hypemachine*.(01:02:05.5)*

MA: Und Hypemachine. (01:02:06.7)

DJ: Hypemachine nutze ich viel, weil da fasst nur amerikanische Blogs drin sind und mich das am meisten interessiert.(*01:02:12.5)*

MA: Ja, wie erklärst du dir eigentlich, dass in den USA, du hast gerade auch schon von der Qualität für dich... (01:02:17.7)

DJ: Ich glaube, die hören einfach mehr die Musik, die ich höre. Und die sind auch schneller. Deutschlands Blogs sind langsam. Die sind einfach langsamer. Und haben auch glaube ich einen anderen Musikgeschmack als ich.

MA: Ja. Ich meine, ich bin musikalisch auch Amerikaner, deswegen finde ich deine Tipps alle superspannend, so off-topic mal kurz. (01:02:36.4)

DJ: Ja, weil die habe ich, weil ich ja noch immer gerne HipHop höre. Underground-HipHop*.(01:02:40.2)*

MA: Ja, ich jetzt nicht so, aber, egal, wir können trotzdem weiterreden.(01:02:42.3)

DJ: Und also so Indie-Rap, also die schreiben gleichzeitig über Indie-Rock und Indie-Rap auch noch. Oder auch Indie-Elektronica oder so. ich glaube, ich habe meinen Musikgeschmack so mehr an diese amerikanische Geschichte orientiert. Ich lese die auch schon ziemlich lange und die deutschen Blogatmosphäre, die hat sich noch nicht so richtig entwickelt, also entwickelt sich erst in den letzten zwei Jahren. (*01:03:07.7)*

MA: Tut sie aber? (01:03:08.8)

DJ: Tut sie aber. Also, ich habe in Top of the Blogs 2010 teilgenommen, da haben glaube ich 12 oder 13 Blogs teilgenommen, nein 2009 war das. Und in Top of the Blogs 2010 haben glaube ich schon 40 Blogs teilgenommen. *(01:03:20.6)*

MA: OK.(01:03:21.3)

DJ: Und die deutschen Musikblogger haben auch bei Facebook eine eigene unsichtbare Gruppe, da sind so circa 40, 50 Blogger drin, die unter anderem da kommunizieren. Also, die Größten sind dabei*. (01:03:34.8)*

MA: Ach was. Möchtest du mir dazu ein bisschen was erzählen, wie kommt diese Community zustande? (01:03:38.2)

DJ: Ich glaube, das fing auch damit an, dass sich diese Top of the Blogs, dass man sich dadurch so gemerkt hat, wer sind die Top-Blogger in Deutschland*.(01:03:45.1)*

MA: In punkto Musik, ja? (01:03:46.7)

DJ: In punkto Musik. Es geht nur um Musikblogger. Und die haben sich dann so... ich glaube, es ist sogar so eine deutsch-österreichisch-schweizer Geschichte, also alle deutschsprachigen Musikblogger haben sich da so, die wurden verlinkt... war das initialisiert oder... auf jeden Fall wurde ich auf einmal eingeladen und dachte so: „Ja, kann ich mich mit identifizieren“ und die posten dann halt so, die posten nicht wirklich drüber, wenn sie was Neues gebloggt haben, aber

die posten, wenn die irgendwelche Special Aktionen haben oder die Berliner... es bloggen halt viel Leute von Berlin aus, wenn die mal ein Blogger-Treffen machen wollen. *(01:04:14.4)*

MA: OK. (01:04:14.8)

DJ: Oder da muss man sich in so eine Liste eintragen, in welchen Social Networks man ist. Und in welcher Stadt man wohnt in Deutschland. Wie die Blog-Adresse ist. Da muss man sich erstmal eintragen und die kommunizieren da untereinander. Ich nutze das nicht so richtig, weil ich habe wohl einmal geschrieben: „Hier, folgt doch meinem Blog, wenn es euch gefällt." Dann wurde ich von irgendso einem PC-Typen sofort so angeschrieben: „Ja, hier, Werbung." Ich so: „Ja, Junge, lass mich in Ruhe." Also, ich merke, die sind irgendwie unentspannter. Ich finde Teile von denen einfach unentspannt. Die schreiben für mich auch nicht interessant. Ich bin echt Fan der Amerikaner, weil die machen das lockerer. (*01:05:08.4)*

MA: Gibt es da zufällig, aus Interesse, ist da dieser Schweizer Blog 78s mit drin? (01:05:12.9)

DJ: Ja, ich glaube, ja, die kenne ich auf jeden Fall. *(01:05:15.4)*

MA: Ja, genau. (01:05:15.8)

DJ: Die finde ich gut. *(01:05:16.4)*

MA: Die findest du gut? (01:05:17.4)

DJ: Ja. Die finde ich gut.(*01:05:19.0*)

MA: Die treffe ich vielleicht noch zu einem Gespräch. (01:05:20.7)

DJ: Ja. Der würde mir jetzt als Positiv-Beispiel einfallen. *(01:05:23.4)*

MA: Für einen deutschsprachigen Blog? (01:05:24.8)

DJ: nicorola ist auch gut. Der macht das auch gut. (*01:05:26.0)*

MA: Ja, ist spannend. (01:05:28.8)

DJ: Wer macht das noch gut? Ich finde, kleinere Blogs eher interessant. Weil bei einigen einfach das Gefühl, die werden halt bemustert von allen und die haben das Gefühl, als müssten sie darüber schreiben. Ich finde eher so kleine Blogger gut, wenn die was entdecken, so wie ich das, mein Konzept. Ich mache das ja nicht, um Geld zu verdienen, ich mache das um Spaß an der Freude zu haben und vielleicht kleinen Bands einen Fan mehr zu bescheren. (*01:05:49.8)*

MA: Verdienst du denn damit?

DJ: Nein, null.

MA: Null.

DJ: Es ist reines Hobby. Ich habe auch wirklich explizit dahin geschrieben, ich bin ein Non Profit-Blog, der wirklich das nur als Hobby macht und ich mache das auch nicht, nein. (*01:06:03.1)*

MA: OK, spannend. (01:06:04.3)

DJ: Man kann natürlich bestimmt durch Werbeeinnahmen bestimmt was verdienen. *(01:06:08.1)*

MA: Ja, klar. (01:06:08.5)

DJ: Aber habe ich nicht drüber nachgedacht, dann fehlt mir auch einfach die Zeit dazu. Also, mein Chef meinte mal eines Tages, vom [Name des Clubs entfernt]: Ich weiß, wie sehr du Musik liebst, aber Musik sollte ein Hobby bleiben. Und ich habe jetzt lange genug wirklich in

der Musikindustrie hauptberuflich gearbeitet und ich sage dir: Ja, es ist wirklich so. Wenn man eines Tages einfach mal noch Geld verdienen will, dann sollte man Musik als Hobby behalten. Und ich glaube, ich folge dem Schema jetzt. 8=*1:06:36.89*

MA: OK, ich verstehe. Kannst du vielleicht bezeichnen, wie sich deine Auseinandersetzung mit Musik im Social Web oder im Netz generell vielleicht im Laufe der Jahre verändert hat. Gab es bestimmte Punkte, wo du sagen würdest: Ja, Mensch das Auftreten zum Beispiel dieser oder dieser Seite oder dieser Community hat für mich eine völlig neue Welt hervorgebracht. Du bist ja auch schon recht lange dabei, wie du mehrfach schon erwähnt hast. (01:06:58.7)

DJ: Ja, Hypemachine. Als ich Hypemachine entdeckte, das war auch so eine Art Offenbahrung wie Turntable.FM. Ich dachte so, oh mein Gott. Ich habe auch einen Feed-Reader gekauft, für ziemlich viel Geld. *(01:07:13.2)*

MA: Was heißt ziemlich viel Geld? (01:07:14.5)

DJ: 20 Euro. Ja. Und zwar heißt das Peel. Und die Seite heißt getpeel.org oder .com. Und das ist so ein Isländer und der hat einen richtig tollen Feed-Reader gebloggt. Da kannst du alle deine Blogs reinpacken, ein Blog-Reader ist das. Quasi aufgebaut wie iTunes, da kannst du halt gleichzeitig die Songs darin hören und kannst damit so downloaden und unten ist so ein Fenster, da kannst du gleichzeitig den Blog lesen. Ist der Oberhammer. Ist richtig gut. Und wenn irgendwas ist, kannst du den Typen immer zu jeder Tageszeit kommunizieren. (*01:07:50.0)*

DJ: Da habe ich eigentlich meine Blogs kompensiert, die ich täglich lesen möchte. So quasi... *(01:08:03.4)*

MA: Konzentriert, regelrecht. (01:08:04.5)

DJ: Konzentriert, ja, alle News, der sagt Growl mir dann Bescheid: Peel hat irgendwie zehn neue Lieder runtergeladen in den Reader rein. Ist echt gut. Ist aufgebaut wie iTunes. Optisch wie auch technisch ansprechend.(*01:08:21.5)*

MA: Und das Ding ist gesynct auch mit Hypemachine auch oder was? (01:08:23.4)

DJ: Nein, nein, mit Hypemachine nicht, der ist nur mit den Blogs, die ich abonniere innerhalb dieses Programms.(*01:08:28.8)*

MA: Spannend. Ja, OK. Sag mir den Namen noch mal.(01:08:31.8)

DJ: Peel.(*01:08:32.9)*

MA: Ja, klar, habe ich ja jetzt aufgenommen. Interessant. John Peel. (01:08:36.3)

DJ: Ja, genau, ich denke mal, daher kommt der Name. Und die Seite heißt getpeel.com, bin ich mir ziemlich sicher.(*01:08:42.7)*

MA: Ja, spannend. Das klingt gut. (01:08:44.6)

DJ: Das ist auch mein Geheimnis.*(01:08:45.9)*

MA: Ja. Jetzt habe ich noch eine Frage, die sozusagen zugehörig ist zum Thema, aber tatsächlich ein bisschen von der Seite kommt. Es gibt ja, wir haben jetzt sehr viel über Promis im Netz gesprochen, tatsächlich, sagen wir mal, klassische Medien, vor allen Dingen Printmedien, die sich zentral mit Popmusik beschäftigen. Visions, Spex, Intro wird Dir ja alles ein Begriff sein. Ist es überhaupt für dich ein Thema? (01:09:07.7)

DJ: Ich habe mein Visions-Abo vor vielen Jahren beendet. Aber Print ist nach wie vor wichtig für mich. Als ich Visions gelesen habe, da war ich aber noch Visions Publikum und habe noch bei meiner Mutter gelebt im Sauerland.*(01:09:23.2)*

MA: Screamo ist das Stichwort und so. (01:09:24.9)

DJ: Richtig. Da war auch Internet noch nicht so. Da war das 56-k-Modem noch und AOL.com und so was. Also, das war vor 2000. Da war Print für mich sehr wichtig, weil da war Print einfach das Medium, um mich zu informieren. *(01:09:45.8)*

MA: Ja. (01:09:46.7)

DJ: Print ist, glaub ich, auch nach wie vor wichtig, als Informationsmedium. Aber für mich selbst, ich lese nur noch „Intro" weil das überall rumliegt und ich fahre oft Zug. Und finde ich optisch, finde ich auch richtig gut. Also, spricht mich an, spricht meine Themen an und „Intro" macht das wirklich gut. Würde ich auch Geld für bezahlen zur Not. *(01:10:06.7)*

MA: Hast du auch ein iPad? (01:10:07.7)

DJ: Nein. (01:10:08.2)

MA: Die haben ein iPad-App gemacht, die "Intro". (01:10:10.3)

DJ: Das finde ich gut. (*01:10:10.8)*

MA: Das ist auch sehr gut gelungen, wenn ich das so sagen darf. (01:10:12.6)

DJ: Weil Intro lese ich wirklich gerne. Mein Freund kauft sich öfter mal die „Musik-Express" und dann lese ich manchmal auf dem Klo. Ich bin nicht so Musik Express-Zielgruppe und er auch nicht. Ich weiß nicht, er kauft gerne Print, weil er glaube ich selber Print macht. *(01:10:28.5)*

MA: Ist aber kein Musikjournalist? (01:10:32.2)

DJ: Nein, um Gottes willen. Das wäre nicht gut für den, wenn er Musikjournalist wäre. *(01:10:35.5)*

MA: Ja, für den Haussegen.(01:10:36.7)

DJ: Wäre vielleicht gar nicht schlecht, wenn der Musikjournalist wäre, der sieht das nämlich ganz anders oft.*(01:10:41.7)*

MA: Der hört Metal? 01:10:43.4)

DJ: Nein, der hat eigentlich einen guten Musikgeschmack, der hat aber manchmal auch Aussetzer. *(01:10:47.6)*

MA: Ist ja nichts gegen Metal zu sagen. (01:10:48.7)

DJ: Nein, ich habe nichts gegen Metal. Aber er ist großer Classic Rock-Fan auch gleichzeitig. *(01:10:52.0)*

MA: Ach, wirklich. Dream Theater und so ein Zeug? (01:10:54.6)

DJ: Ja, Journey und so was. (*01:10:56.0)*

MA: Im Ernst. Genesis und so was? (01:10:58.6)

DJ: Ja.

MA: Auch Yes, und so?

DJ: Genesis ist seine Lieblingsband*. (01:11:01.7)*

MA: Genesis ist seine Lieblingsband? (01:11:03.4)

DJ: Für immer auf der Welt. (*01:11:04.4)*

MA: Phil Collins- oder Peter Gabriel-Phase? (01:11:06.2)

DJ: Ich hoffe eher Peter Gabriel-Phase, aber er will nicht so ganz damit rausrücken.*(01:11:10.1)*

MA: Ja, OK. (01:11:11.1)

DJ: Ich hoffe es. Peter Gabriel. Weil ich kann... die Stimme von Phil Collins mag ich nicht. Peter Gabriel ist OK. *(01:11:17.3)*

MA: Ja. (01:11:18.2)

DJ: Deswegen ist er auch großer Portgual. The Man-Fan, weil ich finde Portgual. The Man ist für mich Genesis 2.0. So ein bisschen... *(01:11:25.2)*

MA: Na gut. Ich kenne den, der die macht für Deutschland-Österreich und die Schweiz, ein guter Freund, deshalb habe ich so eine Nähe. Aber gut, ich werde es ihm nicht sagen. Defiance eacords halt. (01:11:35.6)

DJ: Ja, die haben wir ja auch bei Cargo gehabt. Ich glaube immer noch. Ich weiß nicht, haben die eine neue Plattenfirma oder sind die noch bei Defiance? (*01:11:41.9)*

MA: Ich meine schon.(01:11:42.7)

DJ: Defiance sowieso, war früher mein absolutes Lieblingslabel, ich habe alles gekauft. Ich habe alle Defiance -Platten, sei es 3 Minute Poetry, war ein guter Kumpel von mir, der Micha. Aber so das Ganze was da so zwischen `99 und 2003 bei Defiance kam, oh mein Gott. *(01:12:00.)*

MA: Ach, das werde ich ausrichten. Das sind beides sehr gute Freunde von mir. (01:12:03.6)

DJ: Ja. Defiance. Die machen jetzt auch wieder mehr. Und Vertrieb ist ja nach wie vor Cargo.

MA: Du weißt ja, dass die hier um die Eck sind, Underground Record Store und so. (01:12:10).1

DJ: Ja, klar. Ich kenne die persönlich nicht.(*01:12:13.6)*

MA: Ja, können wir ja gleich drüber quatschen. Ich habe auch gar nicht mehr soviel auf dem Zettel. Wir sind ja jetzt durch einen ganzen Parcours durchmarschiert. Eine Frage jetzt sozusagen zum Ende hin, die du vielleicht beantworten kannst, wenn nicht ist auch egal. Gibt es etwas, wo du sagst: Mensch, das müsste es doch mal geben. Diese Applikation – mit Blick auf Netz und Musik – diese Applikation, Facebook oder 'nen Blog, das sollten die doch mal machen, das fehlt mir, das sollte es mal geben, das vermisse ich. Gibt es da was.(01:12:46.6)

DJ: Ich bin ja gerade so in dem Turntable.FM-Dingens unterwegs. Ich finde einfach, dass es viele Sachen, die es in anderen Ländern gibt und hier nicht, dass es die einfach hier geben würde. Das wünsche ich mir einfach. Weil hier ist immer noch die GEMA zwischengeschaltet und was weiß ich und irgendwelche rechtlichen Sachen. *(01:13:05.3)*

MA: „Spotify" zum Beispiel. (01:13:06.4)

DJ: „Spotify" und TurnTableFM", TurnTable" ist ja auch mit Facebook gesynct. Das kann man ja auch über Facebook machen. Das kann man über die Seite selbst und auch über Facebook machen. Und einfach so was wie Hypemachine kann man hier ja auch nutzen, aber das meiste ist natürlich in den USA legal herunterladbar und hier nicht. Viele Blogs laden das dann selber auf ihren eigenen Server hoch, in den USA darf man es runterladen in anderen Ländern, hier darf man es nicht. Das man einfach da in der Hinsicht das lockern würde, dass es hier einfach legal ist. *(01:13:38.6)*

MA: Das heißt, du möchtest auch mal ein YouTube-Video sehen, ohne dass du die Meldung bekommst... (01:13:41.8)

DJ: Ich kann das ja umgehen, mit meinem Add-on. Ich weiß ja, wie das geht. Aber die meisten wissen das natürlich nicht. Also, wenn ich dann dieses Add-on aus habe und sehe dann hier, Sony sagt, du kannst das nicht. Denke ich: „Leute, leckt mich am Arsch, ich will das Scheißvideo sehen. Was habt ihr denn davon?“ Das regt mich wirklich auf. Das regt viele auf.*(01:14:02.3)*

MA: Ja. Natürlich.(01:14:04.0)

DJ: Was wünsche ich mir noch? Weiß ich nicht. *(01:14:13.4)*

MA: Nein, musst ja auch nicht. (01:14:13.9)

DJ: Nein, ich bin gerade aktuell bin ich wirklich glücklich.*(01:14:18.0)*

MA: OK, verstehe.(01:14:18.9)

DJ: So ein iPad mit so einer“ Intro“-App, das wäre noch schön. (*01:14:23.2)*

MA: Ja. (01:14:23.9)

DJ: Aber das ist ja realisierbar. (0*1:14:25.2)*

MA: Das ist realisierbar? Da geht’s vor allen Dingen um Geld, das muss man kaufen. (01:14:28.4)

DJ: Richtig. Dann habe ich ein Macbook, ein iMac und ein iPad und ein iPhone, oh Gott. *(01:14:35.7)*

MA: du müsstest vom Indie-Verständnis her eigentlich Linux nutzen. (01:14:40.4)

DJ: Ja, eigentlich schon. Nein, ich bin aber Team Apple. Bin ich schon vor Jahren aufgesprungen und ich komme da auch nicht mehr von weg. Nie mehr. (0*1:14:47.4)*

MA: Das muss auch nicht sein. Was mich mal noch interessieren würde, wir haben ja jetzt über sehr viel gesprochen. Gibt es etwas, du hast dir ja vielleicht im Vorfeld auch ein, zwei Gedanken gemacht, „Mensch, er will mich jetzt interviewen, was will der?“ Das Thema war ja grob klar, gibt es was, wo du sagst: Mensch hier, wir haben zwar über vieles gesprochen, aber das, das hatte ich noch auf dem Zettel. Da haben wir noch gar nicht drüber gesprochen, warum hast du mich da nicht nach gefragt? (01:15:05.6)

DJ: Das Auflege-Ding. Mich interessiert nur, wie war Dein Werdegang, so? *(01:15:11.5)*

MA: Gleich in aller... (01:15:13.3)

DJ: Das ist OK, das ist Smalltalk. OK. Was will ich noch erzählen. Ich glaube, wir haben das ganz gut abgedeckt. Ich glaube schon, dass wir zumindest alles angesprochen haben, was wir jetzt gerade- ...Ich habe natürlich über das Interview auf dem Weg hierher nachgedacht und ich glaube, ich habe alle Keywords genannt, die ich nennen wollte oder du hast sie alle aus meiner Nase gezogen. *(01:15:41.7)*

MA: Dann danke ich dir sehr für das Gespräch.(01:15:43.8)

5 von 14: OL

MA: Ja, schön, dass du dir Zeit nehmen kannst für das Gespräch und das Thema haben wir ja jetzt schon einige Male grob umrissen. Du weißt, worum es geht. Was mich zum Einstieg mal interessieren würde, auch wenn das vielleicht mitunter nicht ganz so leicht zu beantworten ist, wie ist eigentlich dein Verhältnis zu Popmusik? Wo stehst du popmusikalisch? Wo bist du verortet? Sozusagen, die Frage: Was hörst du eigentlich gerne. (00:24)

OL: Das ist wirklich ein bisschen schwer zu beantworten, weil es ist ein Unterschied. Dadurch, dass ich auch als DJ arbeite, habe ich einmal berufliches Interesse an Popmusik. Also, ich muss schauen, was für Musik gibt es, was funktioniert gut und muss da auch immer so ein bisschen aktuell bleiben. Und dann gibt es natürlich Musik, die ich so privat höre. Da höre ich zum Beispiel auch sehr viel Jazz oder auch, ja, durchaus Pop-Hits, die irgendwann... also, das hört sich jetzt an wie ein Radio-Programm so. Da sind teilweise 80er oder aus den 90ern ein paar Sachen, die ich mir aber... In meiner iTunes-Playliste habe ich auch irgendwie, weiß nicht, 10.000 Tracks in meiner iTunes-Liste und arbeite da mit so dynamischen Playlists. Und wenn ich halt mal Lust habe, eine bestimmte Stimmung zu hören, habe ich da die richtige Playlist für, und da gibt es dann aber wirklich querbeet aus den letzten drei, vier Jahrzehnten durchaus. Aber so quantitativ am meisten höre ich nur diese elektronische Geschichten, die auch einen Bezug zu meinem DJ-Job haben. *(01:32)*

MA: Ja. Ja. Gibt es so Sachen, wo so richtig dein Herz dran hängt, wo du vielleicht auch über das reine Hören, wo du wirklich Fan bist? (01:39)

OL: Es gibt genug Künstler, wo ich sage „Wow, die kann man fast blind kaufen“. Und es gibt natürlich auch Tracks, wo ich sage „Das sind so kleine Heiligtümer“, die ich mit einer gewissen Situation verbinde, auch gerne im Party-Kontext, die auch immer wieder super funktionieren. Und auch dafür gibt es dann in iTunes eine Playlist, wo ich sage: „Ja, das sind meine absoluten Mega Specials, die ich auch oft hören kann, die ich dann auch auf meinem iPod oder auf meinem iPhone in der Playlist habe und die ich immer wieder durchhören kann.“ Und das ist aber dann auch... das kann halt, jetzt was weiß ich... ein Acid Pauli-Remix sein oder es kann halt etwas von Airborne Toxic Event sein, also, das ist dann eher Rock oder Indie-Rock, und das andere ist halt Techno und die laufen dann aber nebeneinander, weil die mich emotional irgendwo erwischen. *(02:29)*

MA: Wie ging es denn bei dir los mit Popmusik? Sagen wir mal, in Jugendjahren wahrscheinlich? Erinnerst du da, was war dein Einstieg? (02:32)

OL: Also, meine erste Single war Meat Loaf. Das weiß ich noch. Und meine erste Maxi war Kiss, I was made for loving you. Und ich habe damals schon in den 80ern, wenn wir irgendwie Klassenfeiern hatten, war ich immer derjenige, der seine Verstärker und seine Boxen und einen CD-Player und dann noch einen CD-Player vom Kollegen dabei hatte und da irgendwie schon so Sachen gespielt hat. Aber das war dann natürlich „Black Betty“ und „We will rock you“, und so Geschichten. *(02:58)*

MA: Also, warst du quasi schon immer jemand, der, wenn ich das richtig verstehe, Leute auch mit Musik versorgt hat? 00:03:01-5

OL: Ja, das war natürlich damals noch nicht in dem Rahmen wie heute, aber wenn es sich so ergeben hat, war ich schon gerne auch derjenige, der Musik vorgespielt hat, oder auch Mixstapes habe ich natürlich aufgenommen. Klar, das Klassische, du hast halt die Finger an der Pausetaste und hörst hier die Radioparade und hoffst dann, dass der Moderator nicht zu lange in den Track rein labert, damit du ihn aufnehmen kannst und so. Also, das habe ich natürlich auch gemacht. Das hat wahrscheinlich die ganze Generation gemacht. Angefangen mit Auflegen habe ich aber erst '92, also ich habe letztes Jahr mein 18jähriges DJ-Jubiläum gefeiert, mit Grunge, Crossover und so Geschichten. 00:03:37-0

MA: '92 war das? 00:03:40-6

OL: '92. Ja, genau. 00:03:39-2

MA: Genau. Ja, spannend. Wenn du dann jetzt mal so auf Deine, ich sage jetzt mal Peergroup, also so die Gruppen, in denen du dich so bewegst, ob Online oder Offline quasi erst mal egal, inwiefern würdest du die als musikaffin bezeichnen? Ist Popmusik in deinem sozialen Umfeld ein großes Thema? 00:03:54-8

OL: Ja. Also, das ist in meinem Freundeskreis und auch in meinem weiteren Bekanntenkreis haben alle, oder nicht alle, aber fast alle was mit Musik zu tun, ganz viele sind halt auch DJ und... oder Veranstalter, ganz viele konsumieren Musik. Viele betreiben selber vielleicht auch Blogs, also da ist Musik auf jeden Fall ein wichtiger Punkt. 00:04:19-9

MA: Ja, ja. Komme ich gleich auch gerne noch mal darauf zu sprechen im Rahmen des weiteren Interviews. Wenn wir uns jetzt mal so sukzessive dem Thema annähern „Popmusik und Social Media", erst mal so Einstiegsfrage: Wie wichtig ist dir eigentlich Social Media, wie affin bist du da? 00:04:34-5

OL: Also, es ist existenziell für mich als Veranstalter und DJ. So. Und deswegen habe ich mich auch schon eine Weile damit beschäftigt, deswegen war ich ziemlich früh bei MySpace. Ohne MySpace hätten meine Veranstaltungen nicht funktioniert. Also, wir hatten eine monatliche, also wir haben eine monatliche Veranstaltungsreihe, wo wir eine Zeit lang keine Plakate, keine Flyer gemacht haben, sondern nur an, ich sage mal knapp 1000 MySpace-Freunde eine Nachricht geschickt haben und 600 kamen so ungefähr. Dann habe ich zum Glück rechtzeitig von MySpace auf Facebook umgeswitcht und MySpace ist jetzt gar nicht mehr... also ich glaube, ich habe das letzte Mal vor drei Monaten auf meinen Account geguckt. Und jetzt ist Facebook halt das A und O. Man macht zwar immer auch noch Plakate so, aber Facebook ist im Moment das Ding. Ohne Facebook würden die Parties nicht funktionieren so. 00:05:25-0

MA: Verstehe. Wie ist es aus deiner ganz persönlichen Sicht? Du hast ja jetzt sozusagen Social Media im Kontext deiner Veranstalter- quasi DJ-Tätigkeit ein bisschen angesprochen. Wie ist es bei dir persönlich? 00:05:34-2

OL: Als Konsument ist es halt auch so, dass Facebook wahrscheinlich im Zusammenspiel mit YouTube das Medium ist, was so am meisten neue Musik, also was mir am meisten neue Musik vorstellt, überhaupt Musik vorstellt, ne. 00:05:53-4

MA: Facebook? 00:05:53-2

OL: Facebook in Verbindung mit YouTube. Es ist einfach so, ganz viele posten halt einfach irgendein Musikvideo. Also, Musik ist ja mittlerweile... es gibt ja wirklich fast jeden Track auch auf YouTube irgendwie, und dann posten halt irgendwelche Leute und teilweise kennt man die Leute auch schon und weiß, aus welcher Gegend die kommen. Die posten halt irgendwelche Tracks. Und da gibt es Leute, die haben da 80% Volltrefferquote bei mir mit Sachen. Und das habe ich einfach, ich habe Facebook auf, mein Rechner ist an die Anlage angeschlossen, jemand postet ein YouTube-Video, ich mache es automatisch im nächsten Tab auf und es läuft im Hintergrund los, und dann entscheide ich sehr schnell „Ist es was für mich?" Und dann habe ich immer auf dem Desktop ein Textdokument, das heißt „Track kaufen" und sobald ich dann sehe „Oh, das ist was", kopiere ich mir einfach die Stelle raus, pack das sauber ein, und dann habe ich so einmal in, weiß nicht, einmal in zwei Wochen vielleicht setze ich mich dann hin, höre mir die ganzen Sachen noch mal an und kaufe die dann oder halt nicht. 00:06:49-6

MA: Ja. Kommentierst Du dann auch in Facebook? Also, gibst du Reaktionen auf die geposteten Videos? 00:06:54-3

OL: Zum Teil schon. Ja. Also, gerade, wenn es mir richtig gut gefällt, natürlich. Ja. 00:06:58-5

MA: Ja. Sind das dann jetzt immer so die gleichen Verdächtigen, die da für dich passende Sachen posten? 00:07:02-9

OL: Also, es gibt durchaus welche, wo man erkennt so, die treffen deinen Geschmack öfter. Aber ich habe ja jetzt auch Leute, die ich vielleicht gar nicht kenne. Ich habe, ich weiß, ich habe zwei Accounts auf Facebook, bei dem einen irgendwie 1500 bei meinem privaten und bei diesem Partyaccount 2000 Freunde, da kennt man natürlich nicht alle persönlich. Da tauchen

aber auch schon mal Tipps auch von Leuten, die ich jetzt nicht so kenne, und da ist dann halt dann auch oft Sachen dabei, wo ich sage „Wow“. 00:07:27-5

MA: Na klar. Ja. 00:07:28-0

OL: Und da muss man aber auch dann wieder unterscheiden, ist es was, was ich mir jetzt zu Hause anhöre oder vielleicht was ich in meiner Radiosendung präsentiere, weil es halt noch mal deutlich poppiger ist, als das, was ich jetzt als DJ suche oder auflegen muss? 00:07:44-5

MA: Ja. Du sprichst jetzt davon, dass Facebook für dich quasi eine Empfehlungsfunktion innehat? 00:07:51-1

OL: Ja, auf jeden Fall. 00:07:51-8

MA: Nimmst du die denn selber auch wahr, um Musik zu empfehlen? 00:07:54-7

OL: Ja, klar. Also, ich habe ja auch eine Firma, und wir betreiben vier Musiklabel. Und dann habe ich natürlich auch immer wieder mal ein Release, wo ich sage, OK, das musst du letztendlich auch ein bisschen publik machen. Da ist Facebook natürlich auch ein Kanal. Andererseits aber auch für Remixe, für eigene Geschichten oder DJ-Mixe, um die zu promoten. Aber auch wenn ich irgendwie einfach einen schönen Track habe, wo ich sage „Wow, der ist einfach wunderschön... schöne Musik." Dann poste ich das Video auch schon mal. Klar. 00:08:34-2

MA: Ja. Ja, ja ja ja. Kriegst du Reaktionen auch darauf? 00:08:36-4

OL: Ja, in der Regel schon. Also, immer mal so 20, 30 I like und vielleicht die einen oder anderen Kommentare noch. 00:08:44-1

MA: Ja. Wahrscheinlich im Verhältnis deutlich mehr Likes als Kommentare? 00:08:46-9

OL: Ja. Auf jeden Fall. Aber es gibt auch durchaus, manchmal ergeben sich halt auch wirklich dann komplette Unterhaltungen zu einem Video. Also, Video in dem Sinn zu dem Stück, was dann auf YouTube ist. Also, meistens sind es wirklich Verlinkungen zu YouTube. Was ich noch... vielleicht kommen wir auch noch drauf... was ich halt neben Facebook und YouTube als Hauptwerkzeug nutze, ist eigentlich Hypemachine. 00:09:11-3

MA: Ja, natürlich. 00:09:12-2

OL: Also, das ist so, deswegen würde es mir jetzt auch schwerfallen, dann einen einzelnen Blog da auch wirklich zu nennen, wo ich sage: „Oh, da finde ich sehr sehr viel.“ Ich habe zum Beispiel einen Musiker oder einen Remixer oder einen Track und den will ich auch hypen und gucke dann, was gibt es halt von dem Musiker oder was gibt es von dem Remixer sonst noch da, und komme von daher dann auf die ganzen einzelnen Blogs, die ich jetzt selber gar nicht mehr... also da habe ich, speicher ich die Namen oft gar nicht ab. Es gibt so ein paar, ich habe so eine Liste von 10, 15 Blogs, die ich selber anschreibe, wenn wir zum Beispiel ein Release haben, dass ich weiß, OK, hier, wenn man Glück hat, schreiben die was darüber. Also, quasi erst mal die Blogs so nutzt als was, was vielleicht vor 5 Jahren noch klassisch die Presse war also. 00:09:56-6

MA: Ja, genau. Also, das heißt, erst mal steuerst du Hypemachine direkt an? 00:10:01-2

OL: Nein, Hypemachine nicht, du meinst also, ich gehe direkt auf die Seite meinst du? 00:10:07-1

MA: Ja. 00:10:07-3

OL: Ach so. Ja, gut. Ich schreibe die nicht an, genau, ich gehe auf die Seite, genau. Und das wäre jetzt zum Beispiel, wenn ich jetzt auf YouTube auch einen Track habe, wo ich sage, OK, der gefällt mir, den schreibe ich gleich auf Hypemachine, da kann man das meist noch mal besser anhören von der Qualität. Und da kann ich vor allen Dingen auch schon auf Hypemachine... da gibt es halt jetzt von dem Remixer, oder ich habe ein Stück auf YouTube,

wo ich sage „Wow, das ist eigentlich ein cooler Track, aber der Mix gefällt mir nicht so", guck ich auf Hypemachine, gibt es noch einen anderen Remix davon vielleicht. Also, Hypemachine ist neben Facebook und YouTube an dritter Stelle so, wenn ich Musik konsumiere oder suche, das Werkzeug. 00:10:39-4

MA: Interessiert dich eigentlich auch... weil Hypemachine linkt ja, auf... ich sage mal im Prinzip auf unendlich viele Blogs. Das sind natürlich nicht unendlich viele, aber es sind ja nun wirklich sehr, sehr viele. Interessiert dich über den Hypemachine-Link hinaus mehr als die reine Musik, die du dann sozusagen bekommst. Interessiert dich auch das, was die Blogger schreiben, wie die die Tracks in Kontext stellen? 00:11:02-0

OL: Ich muss zu meiner Schande gestehen nicht. Also, ich habe ganz oft, dass ich von Hype-Machine von einem Track jetzt auf einen Blog komme, wo der Blogger 10, 15 Tracks vorstellt. Wo ich dann sage: „Super", ja, da finde ich dann halt wirklich... das ist eine Möglichkeit, um noch mal weiterzukommen um auch neue Musik kennenzulernen. Also, das passiert auch sehr sehr oft. Lesen, da habe ich meist die Zeit nicht dafür. 00:11:23-8

MA: OK. Gibt es dann irgendwelche anderen Blogs oder Online-Magazine, wo du sagst, hier, das ist für deine Musikrecherche interessant? Oder geht es dir nur um die Musik? 00:11:31-6

OL: Also, 95% geht es wirklich nur um die Musik. Also, es ist selten, dass ich wirklich die Artikel lese, muss ich sagen. Ich bin auch kein – also das finde ich selber auch manchmal ein bisschen schade im Vergleich zu anderen Freunden von mir, wir unterhalten uns oft darüber – bin ich zum Beispiel gar kein Langspielplattenkonsument. Also, kein Album, ich höre kaum Alben. 00:11:56-2

MA: Ah ja. 00:11:56-6

OL: So ein guter Freund von mir, wo ich vorhin sagte, der hört fast nur Alben, was ich eigentlich auch besser finde. Ich bin irgendwie ganz klar, ich suche mir nur gute Tracks raus, die in einem gewissen Kontext, sei es jetzt privat oder als DJ, super funktionieren. 00:12:09-2

MA: Das heißt, das Albumformat ist für dich auch als Privatmusikhörer nicht mehr ganz so interessant? 00:12:16-0

OL: Nein. Nicht mehr so. 00:12:17-1

MA: Mhm. Mhm. Ja. 00:12:19-2

OL: Weil ich glaube, es ist einfach, das ist so ein bisschen der Effektivität geschuldet, weil es auch total blöd ist. Eigentlich war früher so Musik hören eher so was wirklich sehr Entspanntes, was man im Hintergrund machen konnte, und auch wirklich so... oder gar nicht mal nur im Hintergrund, sondern man hört ein Album. Man hört das einfach mal in Ruhe durch. Da habe ich wirklich Zeit einfach nicht dafür. Ich muss natürlich gucken, OK, das neue Chemical Brothers-Album. Was sind die Hits? Wer hat es geremixt? Welcher Track ist gut? Den brauchst Du... so ungefähr. 00:12:45-4

MA: OK. OK. Ja. Ich möchte noch mal auf ein kleines Detail im Facebook-Kontext zurück. Du sprachst davon, dass da aus deinem Bekanntenkreis immer wieder Videos kommen, die du dir ja dann auch sozusagen katalogisierst, um die dann zu einem späteren Zeitpunkt noch mal nachzurecherchieren. 00:13:01-9

OL: Die Tracks, genau. 00:13:02-2

MA: Wie ist es, folgst du denn auch Künstlern auf Facebook, von denen du ein entsprechendes Feedback bekommst? 00:13:07-9

OL: Ja, durchaus. Ich habe ein paar Künstler, das sind jetzt zum einen eigentlich alle, die auf meinen Veranstaltungen gespielt haben so. Dann hat es aber auch ein bisschen was damit zu tun, dass man die Auftritte auch ein bisschen featuren will dann. Aber es gibt durchaus auch Künstle... ich weiß jetzt gar nicht so... Format:B zum Beispiel, die fand ich schon lange gut. Die spielen ja jetzt demnächst auf einer Party von mir. Oder [Name unverständlich], von dem

sind die Sachen gut, wo ich sage: „OK, dann möchte ich schon informiert werden, wenn da was Neues kommt.“ 00:13:34-6

MA: Ja, ja. Und was für Infos interessieren dich da? Also, ich meine, da wird ja eine ganze Menge kommuniziert von VÖ-Release-Geschichten? 00:13:41-5

OL: Also, primär wirklich die Releases. Releases, Tourdaten weniger, aber primär geht es da um die Releases. Genau, also primär geht es da aber um die Musik. Ja. 00:14:00-7

MA: Ja. Also, jetzt mal sozusagen ganz konkret, wenn Postings, dass ein Künstler jetzt gerade mit seiner Freundin eventuell gerade den Weihnachtsbaum schmückt oder so? 00:14:09-5

OL: Finde ich nur bedingt spannend. 00:14:11-5

MA: Ja. Wie ist es denn, du sprachst davon, dass auch YouTube für dich eine wichtige Funktion hat? 00:14:21-2

OL: Also, in Verbindung mit Facebook eigentlich. Genau. Weil auf Facebook, die meiste Musik, die auf Facebook gepostet wird, würde ich mal sagen, ist noch vor SoundCloud, YouTube-Videos. 00:14:31-2

MA: Ja. Ich meine, wie oft begegnet dir denn zum Beispiel... wir kennen ja alle diese GEMA-Problematik. Wie verfügbar ist denn der Sound, der dich interessiert auf YouTube? 00:14:41-9

OL: Also, es kommt im letzten Jahr gefühlt immer öfter vor, dass ein Track nicht verfügbar ist in meiner Region so, aber ich sage mal von 20, 25 Videos, auf die ich klicke, ist es vielleicht eines. 00:14:56-7

MA: OK. Liegt das irgendwie daran, dass du in so einem Remix-Bereich, in so einem elektronischen Bereich... 00:15:02-7

OL: Vermutlich sind die Sachen nicht so geschützt, wie jetzt irgendwelcher Pop. 00:15:08-5

MA: Ja, ja, genau. Nutzt du bei YouTube diese Musikplayerfunktion? Es gibt ja auch die Möglichkeit, YouTube quasi als Player laufen zu lassen? 00:15:16-7

OL: Nein. 00:15:16-9

MA: Gar nicht? 00:15:17-7

OL: Nein. Da komme ich auch wieder in so eine Sache, ich gucke halt schon ganz gezielt nach Tracks, höre da kurz rein, und lasse das gar nicht so lange im Hintergrund laufen. Also, nein, das mache ich eher nicht. 00:15:27-3

MA: Ja, also hoch selektiv gehst du natürlich vor, ne. 00:15:29-3

OL: Genau. 00:15:30-0

MA: Gibt es irgendwie Formate, so was wie Vimeo und DailyMotion, begegnen dir die öfter in deinem Musikbereich? 00:15:41-8

OL: Also, Vimeo habe ich jetzt weniger als Musiklieferant kennengelernt. Vimeo ist für mich... ist eher filmliches Material, was eine höhere Qualität hat im Schnitt als YouTube, aber nicht unbedingt musikspezifisch. 00:15:57-8

MA: OK. 00:15:58-4

OL: Ne? Da gibt es halt irgendwie irgendwelche coolen anderen Videos, die man sich dann anguckt so, wo vielleicht auch mal eine gute Musik drunter liegt, aber nein, Vimeo würde ich im Musikkontext nicht so nennen. 00:16:07-8

MA: OK. Ja, ist tatsächlich ja auch eine Plattform für Videokünstler, für Animationsgeschichten dergleichen mehr, ne. Meistens quasi, ich glaube, die HD-Funktionen sind auch entsprechend, da haben die mehr Power dahinter. 00:16:19-6

OL: Also, einmal sind sie technisch in einer höheren Qualität, obwohl YouTube da jetzt auch nachzieht, auch viel in HD hat, aber auch inhaltlich. Ich glaube einfach, also auf Vimeo gibt es nicht so viel Müll, wie auf YouTube. 00:16:29-0

MA: Ja, definitiv. Da gibt es auch nicht so viele Fan-Videos, diese DIY, Do-it-yourself-Homevideo-Geschichten und so, die sind da nicht so angesagt, ne. 00:16:36-4

OL: Genau. Also, YouTube ist ja, muss man sagen, wenn man sich die Kommentare oft mal anguckt, YouTube ist halt wirklich eigentlich total Asi teilweise. Also, ganz schlimm, wenn du siehst, was die Leute da unten für Kommentare abgeben, könnte man echt ein schlechtes Weltbild bekommen. 00:16:50-6

MA: Ja. Und woran meinst du, woran liegt das? 00:16:52-8

OL: Ich hoffe, dass die Leute alle unter 15 sind. Hoffentlich. 00:16:57-9

MA: Und würdest du das bei Facebook auch so sehen, passiert das da auch? 00:17:01-3

OL: Nicht so schlimm. Gut, Facebook hat man eher so sein eigenes Universum aufgebaut. Da filtert man ja vielleicht schon vorher und bei YouTube hat man das nicht. Insgesamt wird wahrscheinlich die Userschaft eine Ähnliche sein. 00:17:18-6

MA: Das mag sein. Ja. Das ist auch eine Frage von Anonymität und Offenheit, ne. Weil in Facebook gibt es so einen klaren Trend, sozusagen mit eigenem Namen da präsent zu sein und so weiter, ne. 00:17:28-5

OL: Genau. Und auf YouTube hat man mal schnell geschrieben: „Ich fick Dein Leben, du Hurensohn." 00:17:31-9

MA: Genau. Also, sozusagen als XYZunterstrich666 oder so was? 00:17:37-5

OL: Genau. 00:17:38-1

MA: Ja. Du sprachst im Vorgespräch auch davon, dass du einen Blog betreibst. Also, eine blogähnliche Website? 00:17:45-8

OL: Im Moment ist es technisch gesehen ein Blog. 00:17:47-7

MA: Ja. Ist die auch musikbezogen? 00:17:49-1

OL: Ja. Aber es ist halt der Blog von unserer Firma, die ja diese vier Musiklabel betreibt. Und das nutzen wir im Moment halt noch diese Blogfunktion, das ist ein ganz einfacher mit Mac, mit iPad gemacht. ‘mussten wir halt, um Releasess, anständige Remixe und Veranstaltungen in diesem Labelkontext zu präsentieren. Aber da wird jetzt gerade die Seite umgestellt, wir haben halt jetzt... wir waren bis vor Kurzem drei Label, sind jetzt ein Viertes, habe einen neuen Geschäftspartner noch dazu bekommen und bauen jetzt gerade eine neue Website auf, die auch blogartig sein wird, aber die so ein bisschen unter einem Dach diese vier Label, wahrscheinlich farblich differenziert, im gleichen technischen Rahmen präsentiert. Da sind wir gerade dabei. 00:18:32-2

MA: OK. Kannst du mir ein bisschen was sagen, die vier Labels, die ja entsprechend Releases hervorbringen, wie platziert ihr eure Produkte im Netz? Also, gerade auch mit Blick auf Social Media, was sind da die für euch relevanten Plattformen? 00:18:44-7

OL: Also, erst mal, um die Sachen im Netz verfügbar zu machen, braucht man natürlich einen Aggregator. Also, das was im physikalischen Bereich quasi der Vertrieb ist, gibt es auch im digitalen Bereich. Da gibt es halt Zebralution, hast du schon erwähnt, und Finetunes oder Kontor New Media. Wir arbeiten mit [Name entfernt] zusammen. Die sorgen erst mal dafür,

dass die Sachen überhaupt in 400 Downloadplattformen weltweit verfügbar sind. Und dann hat man natürlich so eine... als Zweites, um die Sachen bekannt zu machen, einen Presseverteiler, der funktioniert eigentlich auch eher über E-Mails. Wir bauen aber jetzt nach und nach auch wirklich gezielt suchen wir uns ein paar Blogs aus und die sollten wir anschreiben, wenn wir irgendwas releasen. 00:19:26-6

MA: Ah, das ist eine Bemusterung von Blogs regelrecht? 00:19:28-6

OL: Genau. Das man, also das was früher wirklich klassischerweise jetzt die Raveline oder die Groove war, die es auch immer noch gibt, ist halt jetzt dann vielleicht irgendwie irgendein Blog. Dem schickt man dann halt ein mp3 rein. Und natürlich hat man dann auch eine Facebook-Seite, so, ne. 00:19:45-4

MA: Vom Label? 00:19:46-4

OL: Ja, wir haben das jetzt natürlich nicht von jedem einzelnen Label, sondern von der Firma, die darübersteht. Damit man jetzt beständig, also öfter Content produzieren kann und so, und ich habe gesagt: Ich habe da jetzt schon so viele Seite, ich habe von meiner Radiosendung eine Seite, ich habe für Veranstaltung eine Seite, für Veranstaltungen eine normale, nicht Facebook-Seite, sondern halt als Facebook-Profil, ein privates Profil. Ich habe letztens... als ich noch MySpace gemacht hatte, da hatte ich auch zwei Profile, ich habe mal geschaut, ich müsste, ich glaube 18 oder 19 Seiten pflegen. 00:20:18-9

MA: Wahnsinn. 00:20:19-7

OL: Und mit Last.fm noch dabei, und Twitter bedienen, und auf SoundCloud zwei Accounts, also ich habe genug. Deswegen versuche ich jetzt gerade, so ein bisschen zu konsolidieren, weil das kann man... das geht nicht mehr. 00:20:32-7

MA: Ich meine, dann gehe ich recht in der Annahme, dass du die Social Media- und sagen wir mal Facebook-Aktivitäten von den Künstlern, die ihr über das Label raus bringt, wahrscheinlich nicht mehr mit betreust, oder? Das machen die Damen und Herren selbst, oder? 00:20:46-2

OL: Mhm. So was sind halt, da gibt es eine Facebook-Seite von einer Band, die wir auch herausgebracht haben, die habe ich gemacht. Aber ja, also jeder Künstler ist natürlich auch... der kann ja auch viel mehr machen. Der kann ja eigentlich auch viel persönlicher im Netz agieren, als wir jetzt. Also, können wir halt Pressetexte rausschreiben und so. Und der Künstler selber sollte halt eine Seite haben und sollte natürlich damit auch unterstützend wirken, ne. Klar. 00:21:10-4

MA: Ja, ja. Ja, spannend. Also, du hast wirklich eine Doppel... so mehrere Ebenen mit Perspektive aufs Netz. Also, als Privatnutzer und mir war das gar nicht so klar, dass du wirklich so im Labelkontext so aktiv bist, ne. Und wie viel Künstler habt ihr da ungefähr, kann man das grob beziffern? 00:21:24-9

OL: Künstler? Oh, das ist schwer. Also, wir haben das eine Label [Name des Labels entfernt] ist halt so für Electronic Listening, also teilweise auch für coole Elektronik, die nicht unbedingt zum Tanzen animiert, da haben wir einen ganzen Backkatalog von dem anderen Label übernommen, was weiß ich, 7, 8, Künstler. Bei [Name des Labes entfernt] haben wir bisher 4. Bei [Name des Labes entfernt], das ist eher so Pop-Rock, da hatten wir bisher 3 Bands, also richtige Bands, die Sachen gemacht haben, und jetzt kommt halt noch [Name des Labes entfernt] dazu, das haben wir jetzt neu mit dem [Name entfernt], ich weiß nicht, ob du den kennst? 00:21:58-6

MA: Vom Namen. 00:21:59-0

OL: Der macht halt auch diesen [Name des Labels entfernt], der hat das Label und den haben wir jetzt quasi mit in die Firma aufgenommen mit seinem Label. Und ja [Name des Labels entfernt] hat jetzt schon öfter... ich weiß gar nicht, wie groß sein Webkatalog ist, der hat bestimmt auch immer 10, 12 Künstler so. Also, insgesamt sprechen wir da wahrscheinlich jetzt

schon über 25, 30 Künstler, wobei Künstler auch noch eine Band sein kann oder der kleine DJ, der produziert. 00:22:20-5

MA: Ja. Die aber dann zum größten Teil entsprechend, wie du gerade schon mal angedeutet hast, gut durch Social Media selbst aktiv sind? 00:22:26-3

OL: Ja, ja. Auf jeden Fall. 00:22:27-7

MA: Ja. Beratet Ihr die dann auch? 00:22:28-8

OL: Ja, zum Teil. Also, viele gibt es halt auch schon länger, die haben natürlich auch ihre Seiten. Teilweise ist es auch so, dass wir einen haben, der selber total fit ist, der uns ein paar Sachen noch erklären konnte. Das ist ein Geben und Nehmen. 00:22:43-7

MA: OK. 00:22:44-6

OL: Wenn es nötig ist, helfen wir gerne. Und bei unseren Möglichkeiten geht das auch super. 00:22:49-2

MA: Ja, ja. Würdest du denn... sagen wir mal... sagen, wenn sich jetzt ein Künstler im Netz präsentieren möchte, wo würdest du sagen, wo sollte er Prioritäten setzen? Was für eine Form der Kommunikation sollte er finden, um zum Beispiel auf Facebook zu einer guten Fancommunity zu kommen? 00:23:08-4

OL: Also, die erste Frage, die man stellen muss, ist, braucht man eine eigene Website. Ich habe irgendwann, als dann mein MySpace sehr gut lief, habe ich meine eigene Website komplett abgeschaltet, also auf MySpace ist meine Webseite, und habe das dann irgendwann... also die [Name der Webseite entfernt] irgendwann auf Facebook umgebettet. Ich bin der Meinung, man braucht nicht unbedingt eine komplett eigene Webseite, weil der meiste Traffic und alles passiert eh auf den Dachformen. Ich würde sagen, er braucht einen Facebook-Account und einen SoundCloud-Account und vielleicht auch einen YouTube-Channel. Das Ganze kann man auch mit Twitter syncen, das läuft ja dann so ein bisschen nebenbei, das kann man ja eigentlich automatisch machen. Und sollte da versuchen, regelmäßig was zu posten, und zwar nicht „Ich streich gerade die Küche“, sondern irgendwas, was, was weiß ich... auch ein bisschen spannender ist und er sollte versuchen, gute Fotos zu haben, ein Video zu haben. Also, das wären so die Werkzeuge, die wären auf jeden Fall bei Facebook ganz oben und SoundCloud, um die Musik auch anständig präsentieren zu können. 00:24:10-9

MA: Wie relevant ist SoundCloud in deinem Kontext? Ich meine, das ist ja alles tendenziell im elektronischen Bereich, was für eine Rolle spielt SoundCloud da? 00:24:19-0

OL: Also, für mich insofern, also auch das, was bei mir zeigt, was für eine Rolle es spielt, ist, dass ich so einen Pro-Plus-Account dort habe, der normalerweise irgendwie 500 Euro im Monat kostet... nicht im Monat, im Jahr kostet. 00:24:32-1

MA: Ach was? OK. 00:24:32-8

OL: Das heißt, man kann halt unbegrenzt Sachen hochladen. Durch die Gliederung von den Tracks ist SoundCloud für mich als Lieferant von Musik... kann ich es zwei Mal nutzen. Einmal als DJ, um DJ-Mixe hochzustellen, wobei das rechtlich so eine vage Situation ist. 00:24:52-5

MA: Unbedingt. 00:24:54-5

OL: Also, das ist so, der [Name entfernt], mit dem ich die Firma zusammenhabe, der sagt auch „Hey,das darfst du eigentlich nicht." 00:24:58-6

MA: Kannst du nicht machen. Ja, ja. 00:24:59-3

OL: Machen aber alle und man kommt wahrscheinlich davon, bin mal gespannt, wie sich das entwickelt. Also, das ist bestimmt ein ganz wichtiger Baustein von SoundCloud. Dann sehr ähnlich, die Radiosendung, die Radiosendung wird einmal im Monat ausgestrahlt halt, und

dann als Archiv nutzen wir halt auch dieses SoundCloud und da legen wir es hinterher rein. Und natürlich für die Label-Geschichte, dass wir sagen: „OK, wir benutzen es halt zur Bemusterung auch." Also, Du bekommst dann einen Snippet von dem Track oder irgendwas, was wir frei weggeben, also was, was man nur anhören kann, und teilweise auch zum Download und packen es dann auf SoundCloud rein, so ein bisschen als Marketingtool. Und last but least, ich mache auch selber Musik im Projekt, dass wir auch eigene Tracks auf SoundCloud hochladen. 00:25:44-7

MA: Ja, ja. Wie sind da so die Reaktions? Oder diese Timed Comments zum Beispiel für dich als DJ, wenn du einen Mix hochlädst? Bekommst du da auch Reaktionen auf diesen Timed Comments? 00:25:54-9

OL: Ja. Also, jetzt nicht so... ja, also ich sage mal, wenn ich jetzt eine Stunde... ein DJ-Mix ist meist eine Stunde, da sind dann vielleicht mal zwischen 5 und 15. 00:26:03-8

MA: OK. Ja. Auch von dir völlig unbekannten Leuten wahrscheinlich zum Teil, oder? 00:26:08-1

OL: Ja, die dann sagen I follow you, so ungefähr. 00:26:11-2

MA: Ja, ja, genau genau. 00:26:13-7

OL: Zum Teil bildet man aber in diesen ganzen Social-Media-Plattformen ja immer die gleichen Leute ab. Also, ich glaube so von den... ich weiß gar nicht, wie viele Follower ich gerade auf SoundCloud habe, die meisten werden mich wahrscheinlich auch auf Facebook followen. 00:26:25-1

MA: Ah OK. OK, OK. Ja, verstehe. Ja, Wahnsinn, also da machst du wirklich sehr sehr viele Sachen. Wie ist es denn, du hast jetzt schon öfter davon gesprochen, du suchst dann zum Beispiel mit Twitter oder so. Wie hat man sich das vorzustellen? Also, was, wofür nutzt du Twitter? 00:26:40-4

OL: Also, Twitter, ich habe mich nie daran gewöhnen können wirklich Twitter manuell oft zu bedienen. Jetzt wird es ein bisschen besser durch das iPhone, aber du kannst jetzt wirklich sagen, wenn ich auf YouTube ein Video mag, dann wird das automatisch raus getwittert, so. Oder wenn ich auf SoundCloud einen Song oder irgendeinen DJ-Mix favorisiere, dann geht das automatisch auf meinen Twitter-Account. Und so Geschichten halt. Das heißt, ich muss Twitter gar nicht aktiv ständig bedienen, sondern indem ich mich einfach in meinen anderen drei Standardplattformen... wie gesagt, Facebook oder YouTube und SoundCloud bewege, dann passiert in Twitter automatisch, nimmt das mit und schreibt immer was raus. 00:27:29-4

MA: Ja. Das heißt, du hast diese Automatisierung jeweils aktiv geschaltet, wenn man so möchte. Ja? 00:27:33-8

OL: Mhm. Genau. 00:27:33-9

MA: OK. Nutzt du denn auch Twitter, um anderen zu folgen? Oder ist es für dich eher primär Kommunikationskanal? 00:27:41-1

OL: Also, Twitter ist für mich gar nicht so wichtig. Ich habe natürlich auch ein paar Leute, denen ich folge, aber das sehe ich ja nur wirklich, wenn ich auf die Seite gehe. Das mache ich gar nicht so oft. Also, wenn ich überlege, wie oft gehe ich auf Facebook und wie oft gehe ich auf Twitter, dann ist das wahrscheinlich Fakt bei 1000 zu 1. 00:27:58-2

MA: OK. Wahnsinn. Also, Facebook definitiv Priorität Nummer 1, ja? 00:28:02-3

OL: Mehrere Stunden am Tag und das Erste, was ich morgens mache. 00:28:05-4

MA: Ja. Und das letzte am Tag? 00:28:07-9

OL: Also, noch bevor ich aufstehe manchmal, und wenn ich schon im Bett liege. 00:28:12-9

MA: OK. Ja. Das heißt, du machst das dann über Smartphone wahrscheinlich? 00:28:16-7

OL: Oder ich habe halt das Laptop auf dem Schoß. 00:28:19-1

MA: Ja, ja ja. Ja, es gibt ein ganzes Bündel an Fragen, und zwar so, wenn ich jetzt noch mal auf deine vielgestaltige Label-Tätigkeit zurückkomme, und auf den Umstand, dass du sagtest, du hast also ein Dutzend oder mehr Accounts, die du in verschiedenen Kontexten zu bedienen hast. Und sozusagen aus der Perspektive jetzt gesprochen, evaluierst du die Webaktivitäten in Webtraffic auf den verschiedenen Seiten? 00:28:45-4

OL: Mhm. Ich bin ein großer Fan von den Statistikfunktionen. 00:28:49-5

MA: Genau! 00:28:50-1

OL: Also, sei es jetzt auf YouTube, da gibt es halt da super Statistikfunktionen, auf SoundCloud auch, wo man sagen kann: „Sage mir genau, was im letzten Monat, im letzten Jahr, im letzten halben Jahr passiert ist." Wenn du eine Seite auf Facebook hast, also jetzt nicht einfach als Nutzer, sondern eine professionelle Seite, wie jetzt ein Unternehmen, hast du ja auch eine ganz gute Statistikfunktion, das bekommst du auch noch wöchentlich per Mail zugeschickt. So was finde ich super. Ja. 00:29:19-0

MA: Ja. Basierst du da auch drauf? Lässt du Entscheidungen darauf basieren sozusagen? 00:29:24-4

OL: Ich bin nur gerade am überlegen. Also, ja, die ersten, die so eine gute Trafficstatistikfunktion hatten, waren in meinen Augen MySpace, und die haben mir gezeigt, dass ich MySpace vergessen kann. 00:29:41-3

MA: Wie? 00:29:43-6

OL: Der Haken dabei, ich weiß nicht, vorher zum Beispiel, wenn ich eine Veranstaltung hatte, hatte ich in den 4, 5 Tagen vor der Veranstaltung habe ich wirklich gesehen, das sind so normalerweise immer so 20, 30 User am Tag und plötzlich, in den letzten 2 Tagen vorher 400 bis 500. So, und das hat irgendwann einfach aufgehört. Und das war dann die Grundlage für die Entscheidung, dass MySpace einfach tot ist und nicht mehr funktioniert. Und dass ich da dann auch keine Energie mehr reingesteckt habe. 00:30:10-3

MA: Ja. Und du nutzt die Statistikfunktion auch entsprechend in den Portalen, die du jetzt bespielst? Also, Facebook Insights und so was? 00:30:17-5

OL: Genau. Facebook und SoundCloud, YouTube, da gucke ich immer mal rein, klar. Also, da ist es... bei YouTube ist es so, ich habe halt irgendwelche Videos von uns, wo ich sage: OK, tut sich da noch was?" Das ist natürlich auch so ein bisschen Ego-Feed, dass man sieht „Ah, super, schon wieder so viele Leute, die es gesehen oder gehört haben," so, ne. Also, jetzt nicht, gar nicht mal unbedingt darauf irgendwelche geschäftlichen Entscheidungen zu fällen, sondern einfach zu gucken: „Ah... läuft." 00:30:41-2

MA: OK. Ja. Ist Google Analytics für dich ein Thema auch? 00:30:44-4

OL: Damit habe ich noch nicht gearbeitet. Nein. 00:30:48-2

MA: OK, verstehe. Noch mal mit Blick auf Deine private Auseinandersetzung mit Musik. Du sprachst viel von YouTube und von der Relevanz bei solchen Videoplattformen, kennst du beziehungsweise nutzt du Formate Putpat, Tape.tv, QTom? Haben die für dich Relevanz? 00:31:06-8

OL: Ich habe seit, ich glaube zwei Jahren so einen Putpat-Account, aber ich stelle halt fest, alles, was meine... also es fordert einen etwas anders. Du musst halt eher hingucken. Ne? Also, Putpat, ich habe einfach nicht die Zeit, zu sagen, so ich gucke mir jetzt einfach mal eine halbe Stunde oder eine Stunde Putpat an. Also, ich meine, ich bin eher so zögerlich, dass ich Sachen suche und dann höre ich auch ich Musik. Also, wenn ich unterwegs, höre ich halt... ich habe fast ständig die Ohrstecker drin... und höre viel Musik. Diese Videoplattformen eher nicht so,

weil die halt einfach viel mehr Zeit binden, das kann man nicht so nebenbei machen. Deswegen nicht so stark. 00:31:48-4

MA: Ja. Was für ein Potential würdest du, was für eine Zukunft würdest du denen prognostizieren? Die sind ja relativ, ja, im Wachstum begriffen derzeit. 00:31:57-1

OL: Ja. Also, im Moment ist das ja so ein, wie ich das mitbekommen habe, ein kleines Rennen zwischen Tape.tv und Putpat. Tape.tv liegt im Moment noch ein bisschen vorne, weil sie mehr Geld haben. Putpat hat in meinen Augen das bessere Konzept. 00:32:09-5

MA: Inwiefern? 00:32:14-4

OL: Ich glaube, die streuen nicht so, weil ich glaube, Putpat ist qualitativ etwas höher, habe ich irgendwie so gefühlt. So. Da habe ich aber auch vor nicht all zu langer Zeit den Geschäftsführer mal kennengelernt, ich finde den extrem sympathisch so. Denen würde ich es halt einfach gönnen. Also, ich hoffe einfach, ich meine, wenn man sich jetzt mal anguckt, das habe ich jetzt die Woche, da hatte ich noch auf das Facebook das Ding, ich habe mir irgendwann... ich weiß nicht mehr... also ich war am Fernsehen und bin bei VIVA hängen geblieben, und da lief halt was und das war halt irgendwie, die Atzen, ganz ganz ganz schlimm. ‘habe das halt auf Facebook irgendwie, dass ich zum Kotzen finde, was halt dann auf VIVA läuft. Also, diese Musiksender im Fernsehen sind ja wirklich ein absolutes No Go, VIVA und MTV, das geht ja gar nicht. Und da hoffe ich halt, dass Putpat und Tape.tv so die Lücke vielleicht ein bisschen füllen, was früher vielleicht VIVA 2 war, qualitativ gute Musikvideos. Nur ich persönlich finde halt, einfach weil ich so viele Sachen mache, einfach nicht die Zeit, wie gesagt, um Musikvideos anzugucken. 00:33:12-3

MA: Ja. Das ist ja der Anspruch, mit dem die antreten die Formate. Genau, eben diese Lücke zu füllen. Was sicherlich legitim ist, aber für dich sozusagen aus Zeitgründen... 00:33:20-2

OL: Nicht so relevant. 00:33:22-9

MA: Ja. Ja. OK. Verstehe. Wie ist es, der ganze Bereich Audiostreaming, also Simfy, Grooveshark und Konsorten, spielen die eine Rolle für dich in deinem Portfolio? 00:33:37-2

OL: Noch nicht. Aber wir hatten jetzt lustigerweise Anfang, nein Ende letzter Woche unseren Jour fix so mit den drei Betreibern von dem Label und der [Name entfernt] hat jetzt gerade mit Simfy gesprochen. Und ich glaube, dass Simfy... dass das super funktionieren wird, dass das echt durchstarten wird. 00:33:55-8

MA: OK. Wie kommst du jetzt dazu? 00:33:59-4

OL: Das ist einfach so ein Gefühl, was ich habe. Also, die, hoffe ich, positionieren sich ganz gut, und ich glaube, dass das Business-Modell, was die dahinter haben, auch funktioniert. Ich glaube einfach, das wird für einen Label-Betreiber ganz wichtig sein, da auch in deren musikalischen Portfolio aufzutauchen dort. Das werden wir nun ja auch jetzt machen. Also, Simfy, ich nutzte es selber noch nicht, ich habe mir zwar jetzt die App mal runter geladen, aber ich habe noch... 00:34:21-5

MA: Da hast noch keinen Account sozusagen? 00:34:24-4

OL: Nein. 00:34:22-6

MA: Ja. Ja, ja. Haben die schon alle Majors an Bord? Ist so, ne. 00:34:28-4

OL: Ich glaube, die wichtigsten Majors sind dabei. Ja. 00:34:30-8

MA: Ja, ja. Und ihr seid gerade im Gespräch? 00:34:33-6

OL: Also, mit den Indies machen die jetzt irgendwelche Rahmenverträge oder so, und der [Name entfernt] macht das. 00:34:39-5

MA: Ja. OK, OK. Ja. 00:34:41-4

OL: Alles was so Vertragswerk und so Geschichten, der [Name entfernt] ist halt einfach, was Musikbusiness angeht, kennt der sich halt in- und auswendig aus. Ich mag dieses Musikbusiness eigentlich gar nicht. Er kam halt... also ich habe ja bei [Name des nicht mehr existenten Online Musik-TV-Anbieters entfernt] gearbeitet. Das war ja eigentlich auch so. [Name des nicht mehr existenten Online Musik-TV-Anbieters entfernt] wollte ja quasi so zwischen MySpace, YouTube und MTV, das wollte der alles und ein bisschen Facebook, sage ich mal so, wollten die alles zusammenführen und besser machen, und die Idee war auch gut, aber es war einfach zu viel wahrscheinlich. Als ich da raus bin, hatte ich eine Zeit lang relativ wenig zu tun, das war super. Und ich hatte vorher auch viel Geld verdient und konnte mal so 3, 4 Monate nichts machen. Und dann kam der [Name entfernt] auf mich zu und meint: „Sag mal, hier du." Er hat gedacht, ich hätte einen ganz guten Musikgeschmack, weil das mit den Parties funktioniert ja, und so. Und da sagt er, na ja und das stimmt auch, ist halt voll was Musikbusiness an GEMA, GVL, Vertriebe, Investorenverträge, Werbefilm, Vermarktung, Sublizenzierungen, was weiß ich alles so, macht er halt seit Jahren. Und dass er deswegen meinte, es wäre doch cool, zusammen ein Label zu machen. Und ich bin total froh, dass ich mich eigentlich auf die Musik und auf die Künstler und so ein bisschen auf die Vermarktung, also was das Social Media angeht, konzentrieren kann und Verträge und so macht er. 00:36:01-0

MA: Ja, ich verstehe. Ich meine, kennst du Formate wie Grooveshark oder auch, was weiß ich, Spotify? 00:36:04-7

OL: Grooveshark nein, Spotify habe ich mal ein bisschen, aber nutze ich selber nicht. 00:36:10-8

MA: Mhm. Grooveshark ist im Prinzip ein Streaming-Dienst im halblegalen Bereich, der also über ein gigantomanisches Angebot verfügt. Im Prinzip findest du da fast alles. 00:36:22-2

OL: Streaming aber noch? 00:36:23-4

MA: Streaming. 'kannst du natürlich mit einem App und das auch entsprechend runterladen und so. Genau. 00:36:27-9

OL: Ja, verstehe. 00:36:29-1

MA: Was du auch angesprochen hast, ist, du bedienst eine Webradiosendung? 00:36:35-3

OL: Mhm. 00:36:37-9

MA: Was hat man sich darunter vorzustellen? 00:36:38-9

OL: Es gibt halt den [Name des Web-Radios entfernt], einen ganz gut funktionierenden Web-Radiosender, der wirklich 24 Stunden am Tag sendet, und innerhalb dieses kleinen Universums gibt es halt verschiedene Sendungen, die ihre eigenen Konzepte haben. Es gibt zum Beispiel eine am Dienstag, das ist dann sehr elektronisch, und da sind wir halt einfach irgendwelche... also die machen halt einfach ein Radioprogramm, was man vorproduziert, dann per FTP auf den Server lädt, und dann wird das halt zu einem gewissen Zeitpunkt, das wird sozusagen immer zum gleichen Zeitpunkt einmal im Monat, Dienstag Abend ausgestrahlt. 00:37:16-5

MA: Ja, toll. Spannend. Das heißt, du produzierst das zu Hause vor? 00:37:19-8

OL: Genau, wir produzieren, ich mache das mit meinen beiden besten Freunden. Wir machen das eigentlich nur, weil das schön ist, wir treffen uns sonst nicht. Wir haben alle ziemlich viel zu tun. Dann machst du so ein institutionalisiertes Treffen, trinken drei Flaschen Rotwein dabei und produzieren. Das Konzept ist, wir moderieren mit Lachgasstimmen. 00:37:38-3

MA: Ja. 00:37:39-8

OL: Und haben immer... also ist schon sehr elektronische Musik und haben dann aber, denken uns halt immer irgendein Thema aus: Musik zum Verreisen, Musik nur mit Frauenstimmen,

Musik, wenn man sich getrennt hat, was weiß ich. Und dann gibt es halt eine Stunde Programm damit und auf Lachgas nur mal so. 00:37:59-9

MA: Ja. Wie habt ihr das aufgehangen, so mal im Netz? Also, das gibt es jetzt im Radio und gibt es das auch auf anderen Plattformen? Hast du so einen Facebook-Account, schreibst du darüber? 00:38:07-2

OL: Wir haben eine Facebook-Seite, die ich als Administrator bedienen kann, die ist aber auch echt klein. Dann wird das natürlich über die [Name des Web-Radios entfernt]-Seite präsentiert, da gibt es halt auch einen Blog, da stellen wir unser munteres Programm ein und Fotos und so, und nach der Ausstrahlung packen wir das noch auf SoundCloud. Und jeder von uns hat halt auch einen Facebook-Account und postet das halt noch mal über seinen normalen... seine Facebook-Seite natürlich auch. 00:38:39-2

MA: Ja. Ja, ja ja. Sagst du mir noch mal, wie das Ding heißt? 00:38:42-1

OL: [Name entfernt]. 00:38:43-0

MA: [Name entfernt]. *00:38:44-3*

OL: Und die Plattform ist [Name entfernt]. 00:38:46-7

MA: [Name entfernt]*? 00:38:47-7*

OL: Ja. 00:38:49-9

MA: Ja, da gucke ich gerne mal rein. Also, das war Dienstag, also heute Abend womöglich? 00:38:51-7

OL: Einmal im Monat. Die Ausstrahlung war vor zwei Wochen. 00:38:57-1

MA: Mhm. OK. Ein Aspekt, den wir bisher nur ganz am Rande mal hatten, den du ein, zwei Mal angesprochen hast, ist das Thema Mobile Media. Und ich sehe hier vor mir, du hast ein Smartphone, dass du wahrscheinlich mp3s unterwegs hörst, das Ding sozusagen als Walkman nutzt, davon gehe ich jetzt mal aus? 00:39:16-8

OL: Genau. 00:39:17-6

MA: Wie ist es denn mit Blick auf Musik-Apps? Wie hast du da dein Smartphone ausgestattet? Wie nutzt du da Musik? 00:39:25-9

OL: Also, als mp3-Player, wie Du siehst, und das sind so meine Entertain... äh, also ich habe also SoundCloud, iTunes, Last.fm. Und das andere ist hier iCrates und MyArtist. da geht es eher darum, seine Plattensammlung zu strukturieren. Und ich habe natürlich jetzt noch mit den Social-Geschichten, Twitter, Skype, Facebook. Das nutze ich auch wirklich. Und was ich sehr nutze, auch, um... jetzt geht es aber wirklich weniger um Musik, sondern mehr halt um die Vermarktung selber. Also, ich tauche auf Facebook, wollte ich sagen, ich tauche nicht als [Name entfernt] dort auf. Also, mein Name sollte da eigentlich gar nicht auftauchen, sondern als [Name entfernt], mein DJ-Name, und was ich auch sehr stark nutze, sind halt Videos und Foto-Apps, wie jetzt in Hipstamatic um coole Fotos hochzuladen, die dann aber auch alle auf der Facebook-Seite erscheinen. 00:40:26-0

MA: Ich habe jetzt gesehen, dein Last.fm, kannst du mir da noch ein bisschen was dazu sagen? Was für eine Rolle für dich Last.fm spielt oder gespielt hat? 00:40:35-3

OL: Das spielt keine große. Ich habe da einen Account, den ich ab und zu ein bisschen pflege, und gucke, dann followen mir Leute, und ab und zu habe ich jetzt auch mal gesehen, OK, Leute, die das hören, hören auch das, oder ich scrobble auch, das heißt, ich habe meine neuen iTunes jetzt mit Last.fm verbunden. Das heißt, die Musik, die ich höre, wird auf meinem Last.fm-Profil gezeigt. Aber selber, ich nutze das eigentlich nicht so, dass ich so oft auf die Seite gehe. Wahrscheinlich aus Zeitgründen, weil ich bin... ich glaube, ich habe bisher nur so

an der Oberfläche von Last.fm gekratzt. Ich weiß auch nicht, wann ich das noch machen sollte. 00:41:08-4

MA: Aber diese Scrobble-Funktion, das hast du, das ist ja dann so ein Update für iTunes, das Scrobble oder man lädt diesen Scrobbler. 00:41:14-3

OL: Genau. Ein Add-on. 00:41:14-6

MA: Ein Add-on runter, genau. 00:41:16-0

OL: Genau. Also, entweder online, also wenn ich jetzt wirklich einen der Rechner anhabe, und höre was, dann schickt der das direkt hoch, oder halt, wenn ich mein iPod oder mein iPhone anschließe, dann sagt er hier, die letzten 120 Titel scrobbeln. 00:41:29-0

MA: Scrobbeln und zack, uploaden sozusagen? 00:41:29-8

OL: Ja. Ich habe zum Beispiel dann auch mal – ich habe natürlich auch eine Playlist von [Name entfernt], wo nur unsere eigenen Sachen sind, dann kann man schon mal hingehen und lässt den iPod auf Schleife die ganze Playliste wiederholen, lässt das einfach mal ein paar Stunden laufen, scrobble das hoch und habe direkt mal wieder die ganzen, seine eigenen Sachen 40 Mal gescrobbelt. 00:41:47-9

MA: Ja. Diese ganze – wie soll ich die nennen? Das sind ja Möglichkeiten, also scrobbeln und auch diese dynamischen Playlists von iTunes, von denen du gesprochen hast, was für eine Rolle spielt das für dich, sozusagen deinen Musikgeschmack einscannen zu lassen, wenn man so möchte? 00:42:06-9

OL: Ich finde es halt... ich finde ja so Statistikgeschichten spannend, und ich glaube, ich zeige einfach gerne auch, was für Musik ich höre so. Ich bin da vielleicht Musikexhibitionist. Deswegen, meine Frau zum Beispiel ist so, die sagt: „Ich will nicht, dass die Leute wissen... ich will nicht, dass die Leute wissen, welche Musik ich höre“, und so bin ich halt nicht. Was ich aber auch so ein bisschen abstrahierend sage, das bin ja nicht als [Name entfernt], sondern das bin ich als DJ mit einem anderen Namen. Ich muss mich ja nicht verstecken, im Gegenteil, sollen die Leute wissen, was ich höre. Ich stehe ja dazu. Deswegen finde ich es eigentlich ganz gut. 00:42:42-8

MA: Ja. Und bei iTunes, ist das dann Genius? 00:42:46-6

OL: Damit habe ich, letztes Mal habe ich mal geguckt, da hatte ich nicht so viele Treffer mit. Ich meine, da ist es ja so, Leute, die das hören, höre dir das mal an und so. Da ist ja diese Vorschlagsliste ähnlich, also die, zumindest habe ich das so verstanden, ist so ein bisschen wie Last.fm in iTunes, oder? Oder habe ich das missverstanden? 00:43:02-7

MA: Also, im Prinzip kannst du bei Genius, wenn du etwas kaufst, bekommst du erst mal entsprechende Empfehlung. Das ist schon mal das Erste, der erste Punkt. Dann kannst du über Genius – angenommen es läuft ein Track in iTunes, kannst du sagen, in dem Moment, wo er läuft, iTunes-List... Genius-Liste auf Grundlage dieses Tracks erstellen. Ich habe das gestern zum Beispiel gemacht mit dem Track von Beach House. Beach House ist so eine sehr ätherische, schöne Indiepop-Band und darauf hin generiert er dann eine Playlist, die nach Ansicht von iTunes gut in den Kontext mit... 00:43:37-2

OL: Mit deinen bestehenden Tracks, die du hast, oder? 00:43:39-1

MA: Mit meinen bestehenden Tracks. Und dazu kann man dann jeweils Empfehlungen sich noch mal aus dem iTunes-Store kommen lassen sozusagen. 00:43:47-1

OL: Mhm. Dann habe ich das so noch nicht benutzt. Ich habe immer nur, immer wenn ich es kaufe, gesagt OK, die Tracks könnten mich auch interessieren. Da hatte ich, ehrlich gesagt... weiß nicht, da war zum Beispiel, wenn ich mir jetzt irgendeinen guten Elektro-Track gekauft habe, wurde mir dann plötzlich dann auch David Guetta empfohlen, wo ich sage, OK, das geht an mir vorbei. Das musst du jetzt nicht haben. 00:44:06-2

[Der Teil von 00:44:06 bis 00:47:22 ist auf Wunsch des Probanden nicht im Transkript.]

[...]

[Fortsetzung]

MA: Auflegen, Party... Du inszenierst auch entsprechend deine Party in Facebook, fällt mir gerade dabei ein. 00:47:38-1

OL: Ja, natürlich. 00:47:38-5

MA: Und wie ist das da sozusagen im Vorfeld der Parties, im Nachgang der Parties, kriegst du da viel Kommunikation von Fans, von Gästen, von Leuten, die nicht kommen konnten, dergleichen mehr? 00:47:48-5

OL: Ja. Also, was ich eben schon mal meinte, Facebook ist für diese Partygeschichten im Vorfeld und im Nachgang, mittlerweile teilweise sogar schon währenddessen, das mit Abstand wichtigste Tool so. Also, ich sehe ja zum Beispiel, ich lege ein Event vorher an, sagen wir mal drei Wochen bevor es losgeht, dann lade ich halt alle meine Freunde ein, sorge dafür, dass die Leute, die an dem Event beteiligt sind, DJs, eventuell andere Veranstalter dann, die laden ihre Freunde auch ein. Dann hat man halt irgendwie 2000 Leute eingeladen und dann bringt man halt im Vorfeld, sobald du jetzt die Leute, die eingeladen sind und sobald du eine Änderung an diesem Event hast oder etwas auf diese Pinnwand postest, kriegen die Leute Nachricht. Das heißt, man versucht dann, in steigenden Intervallen vorher so Druck auf die Pipelines zu geben und wir posten auch: „Und das Lied spiele ich zum Beispiel." Was ich zum Beispiel super finde, ist, auch hier YouTube da einzubringen und zu sagen: „Hier, der Track könnte laufen, das ist was, was ich vorher spiele. Und das ist was, was bei uns auf der Party läuft," so, dass man halt Videos darüber postet, dass von anderen Events Mixe von den DJs, die halt auflegen und so was. Also, man versucht halt wirklich da Leben auf diese Eventseite zu kriegen. Und im Nachgang dann entsprechend Fotos, Videos, Mitschnitte dann auch wieder so. 00:49:03-0

MA: Bringst du alles rein in die Seite? 00:49:05-8

OL: Genau. 'bringe ich rein, und jetzt mittlerweile ist es sogar so, ich mache halt jetzt die Veranstaltung ja im [Name entfernt] und im [Name entfernt] viel mehr, da gibt es mittlerweile überall WLAN, also auch, dass man, während man da ist, sagt: „So, hier ist gerade vor mir" ...also ich habe auch schon irgendwie den Rechner umgestellt und habe gesagt: „Hier, guckt euch das an" und so dann Sachen aufgenommen und so. Das ist aber jetzt noch nicht... das würde ich jetzt nicht als so wichtig bezeichnen, weil nachts um 1h, die Leute, die dann da sind, so viele Leute sind das ja nicht mehr, die das mitbekommen. 00:49:31-0

MA: Das heißt aber, du beobachtest also jetzt nicht nur im Vorfeld und im Nachgang Kommunikation auf deiner Party... 00:49:36-7

OL: An der Party auch. 00:49:39-3

MA: ... am Partyabend selber? Das ist spannend. Beobachtest du das dann auch während des Partyabends selber? 00:49:44-7

OL: Nein, beobachten ist zu viel gesagt. Also, man geht dann vielleicht mal hin und sagt so, postet kurz was. Also, ich habe auf den Parties meistens was anderes zu tun, als da recht lang auf die Facebook-Seite zu gucken, so. 00:49:53-3

MA: Na ja klar. Na ja klar. Ja, ja. 00:49:53-6

OL: Aber durchaus, dass man wirklich aktuellen Status gibt oder sagt, was passiert gerade auf der Party, vielleicht durchaus mal ein Foto oder ein Video hochlädt aktuell so. Ja. 00:49:59-7

MA: Ja, ja. Ja, spannend, spannend. Und diese Orte haben tatsächlich WLAN, sodass das natürlich auch... 00:50:04-5

OL: Mittlerweile gibt es ja fast überall WLAN. Ich war Anfang des Jahres in Indien, irgendwo am Arsch der Welt am Strand, und da sitzt neben dir einer mit seinem iPad und skypt, weil es da WLAN gibt, also. 00:50:17-9

MA: Am Strand? 00:50:18-0

OL: Ja. 00:50:20-4

MA: Ja, Brave New World. Wahnsinn. Hast du denn auch schon manchmal eine Ahnung, dass Leute zum Beispiel auf der Tanzfläche stehen, die mit ihren Smartphones schon erste Tweets auf die Seite schicken oder dergleichen? 00:50:29-1

OL: Ach, na ja, bei den Parties noch nicht so sehr, wie beispielsweise bei Konzerten. Das finde ich manchmal auch schlimm. Also, ich gehe jetzt nicht so viel auf Konzerte, aber es ist halt immer so, dass du das Gefühl hast, da gibt es Leute auf Konzerten, die stehen halt da, und gucken sich eine Stunde lang, gucken die nur in ihr iPhone oder in Kameradisplay und filmen das die ganze Zeit, was eh kein Mensch mehr sehen will, weil die Qualität wichtig ist. So. Aber, ja, auch so Live-Statements werden mit Sicherheit auch mehr. Auch einfach, weil die Geräte immer besser werden. Weil wenn ich sehe, was das iPhone 4 an Videos und so auch mit der entsprechenden Tonqualität machen kann, ja. Also, wir haben jetzt am Samstag hatte ich halt dann ein Schiff gemietet, wir haben eine Party auf einem Schiff gemacht. Das war für viele... also die, die da waren, da haben mir fast alle gesagt, das war die schönste Party des Jahres. Also, die Stimmung war unglaublich, bloß viel zu wenig Leute da auf dem Schiff. Wir hatten halt oben den kleinen Floor, wo ich halt von 18h bis 2h aufgelegt habe, da waren vielleicht dann so 70, 80 Leute, das war OK, alles super super super. Und unten gab es den Hauptfloor, wo noch mal 200 Leute hingepasst hätten, der war auch leer. 00:51:43-4

MA: Wetter halt. 00:51:44-6

OL: Ich hoffe! Ich weiß es nicht. Oder die Kölner kriegen ihren Arsch nicht vor 24h hoch. Das ist aber auch zu bemerken. Also, als wir mit der [Name der Party entfernt] angefangen haben, vor 7 Jahren jetzt, ziemlich genau auf den Tag vor 7 Jahren, da sind die Leute so um 23h, halb 24h gekommen. Mittlerweile kommen die um 1h, halb 2h, es geht immer später los. 00:52:04-5

MA: Ja. Ist Wahnsinn. Lass mich noch mal auf meinen Zettel schauen. Vielleicht mal eine Frage, die man bei allem Sprechen über neue mediale Möglichkeiten, bei Musik im Netz nicht ganz aus dem Blick verlieren sollte. Es gibt ja noch Formate, die Popmusik, elektronische Musik, Indie-Sound, wie auch immer, auch auf klassischem Wege, sprich gedrucktes Wort, an den Mann, an die Frau bringen. Inwieweit spielen eigentlich solche klassischen Medienformate für dich noch eine Rolle? 00:52:39-7

OL: Also, ich kaufe mir die Groove und die De:Bug eigentlich schon noch immer. Das ist jetzt für mich dann so ein kleiner Urlaub. Also, wenn ich mich dann zum Beispiel ins Café setze und eben nicht den Rechner anmache, sondern mir nur einen Kaffee bestelle und eine De:Bug lese, ist das noch mal, das wirkt ein bisschen entschleunigend. Aber ich müsste die nicht haben, um an Informationen zu kommen. Das ist dann noch mal ein anderes Konsumieren, also einfach langsamer irgendwie, und dann liest man auch mehr. Aber ich weiß nicht, ob sich jetzt viel ändern würde... es ist wie so ein kleiner Urlaub vielleicht, wenn man noch mal so ein Magazin liest. 00:53:21-3

MA: Mhm. Also, du bleibst dem treu tatsächlich, kaufst du dir wirklich? 00:53:23-8

OL: Ja, ich kaufe mir wirklich hier, also ich sage mal die Groove jeden Monat und die De:Bug spätestens alle zwei Ausgaben. Gut, ich kriege auch schon mal eine, die an mir vorbeigeht, aber dass ich irgendwo im Kiosk bin und „Ach guck mal, die neue De:Bug ist da," dann nehme ich mir die mit und lese die auch. Ja. 00:53:37-7

MA: Wie würdest sagen wir mal darüber hinaus so die leitmediale Funktion dieser Magazine noch beurteilen? 00:53:45-5

OL: Das ist ja eine sehr gute Frage. Bloß von den Magazinen selber würde ich gerne mal die Antwort hören. Ich glaube so, es hat schon verloren in den letzten Jahren. Und die müssen jetzt

auch gucken, wie positionieren sie sich. Ich würde jetzt nicht sagen, in 10 Jahren gibt es das alles nicht mehr. Das haben vor 10 Jahren auch viele Leute über die Schallplatte gesagt. Aber ich glaube, die haben es schon schwer. Einfach, weil die natürlich auch einen ganz anderen Kostenapparat haben, und die haben halt Kosten- und Zeitfaktor, und so ein Blog ist einfach noch viel aktueller auch. Immer schwieriger, sich da zu behaupten und was zu bieten, was die elektronischen Medien nicht bieten können. Inhaltlich ist das, glaube ich, kämpfen die auf verlorenem Posten, es ist vielleicht eher die Art des Konsumierens, was ich eben meinte, dass man sagt: „Das gönne ich mir jetzt mal, ich gönne mir das mal, mich hinzusetzen im Park oder im Café, um mal ein Magazin oder eine Zeitung zu lesen." 00:54:42-7

MA: Ja, ich meine, was man vielleicht auch sagen kann, ist, dass natürlich solche Magazine mitunter einen einfacheren, einen schnelleren Weg zum Künstler haben, um vielleicht ein Interview oder so was ins Heft zu bringen. 00:54:52-7

OL: Simmt. Ja, das stimmt. Aber dadurch ist es auch so, dass die sehr, ich sage mal die oberen Künstlerschichten abgrasen. Also, das ist zum Beispiel auch für uns als kleines Label bestimmt extrem schwierig, jetzt einen Artikel in der Groove oder in der De:Bug zu bekommen. Weil ganz oft, die müssen natürlich aufs Geld achten, dann ist es halt so, große Plattenfirma kommt, sagt: „Hier, klar, ich buche hier eine halbe Werbeseite, dafür hätte ich aber auch gern zwei Seiten Feature von meinem Künstlerinterview.“ So. Also, deswegen ist es, kann man sagen, gut, die haben einen anderen Zugang zu den großen Künstlern, also ein Paul Kalkbrenner wird halt eher ein Interview mit der Groove machen, als mit irgendwelchen Blogs. 00:55:42-7

MA: Das glaube ich sofort. 00:55:43-5

OL: Aber dafür halt eben hat Blog X wahrscheinlich, hat er dafür eher so ein paar Geheimtipps, die vielleicht dann in der Groove nicht auftauchen, weil dieses kleine Label, was jetzt irgendwo, was hier irgendwie in Finnland gerade aufkommt, nicht die Möglichkeit hat, da Geld dafür auszugeben. Und ich habe das Gefühl, dass es immer wichtiger ist bei den Magazinen, dort auch was zu investieren. Was ich auch verstehen kann, weil die Anzeigenpartner wegfallen, weil die auch sagen, OK, die meisten Leute lesen es halt nicht mehr. 00:56:14-6

MA: Ja. Was für Erfahrungen machst du aus der Label-Perspektive, wenn ihr Blogs jetzt bemustert? Du sprachst davon, dass ihr schon mal mp3s schickt und so? 00:56:20-2

OL: Schwierig auch. Schwierig. 00:56:21-0

MA: Inwiefern? 00:56:21-0

OL: Also, manchmal hat das einfach gar keine Resonanz. Ich bin mir relativ sicher, dass diese Blogs auch zugeschissen werden mit mp3s. 00:56:31-8

MA: Zunehmend. Ja. 00:56:32-2

OL: Also, es ist wirklich so, dann hat man ganz oft, auch wenn man wirklich sehr nett und persönlich auch nachfragt und so, kommt da gar kein Feedback. Und das deutet für mich jetzt darauf hin, nicht, dass die persönlich was gegen dich haben, sondern einfach, dass sie einfach keine Zeit haben bei dem Wust von Tracks, die sie bekommen, da jedem zu antworten. Also, es ist... man muss sich auch hier wahrscheinlich langsam durch ‘Mühsam ernährt sich das Eichhörnchen‘ einen Namen aufbauen, drei, vier Mal was schicken, bis man dann sagt: „Ach, guck mal, die wieder, die kenne ich schon" oder „Der letzte Track hat mir gefallen, da höre ich dann eher mal rein." Also, das ist schwierig, sich da ein Standing zu erarbeiten. 00:57:07-2

MA: Hast du vielleicht auch manchmal den Eindruck, dass Blogs vielleicht auch sich gegen die Bemusterung wehren, irgendwie aus so einem Indie-Verständnis, aus einem Unabhängigkeitsverständnis? 00:57:21-4

OL: Also, ich habe jetzt mal, was ich so geschaut habe, da gibt es halt Kontaktfunktionen und da steht meistens „Schick mir gerne noch was." So, das ist schon so bei den Meisten so. Bestimmt gibt es auch welche, die sagen: „Nein, ich bin hier das Trüffelschwein und lasst mich

in Ruhe, ich habe genug.“ Aber ich würde sagen, der Gros der Blogs, die finden das schon gut, bemustert zu werden so. 00:57:39-6

MA: Fischst du eher sozusagen international in der Bloggersphäre, oder hast du Fokus auf deutsche Blogs? 00:57:44-8

OL: Also, mein Zugang war ja eigentlich, ist eigentlich über Hypem, und da komme ich halt meistens auf einen internationalen manchmal auf einen deutschen, aber das ist mir auch egal, da gibt es viele. 00:57:55-0

MA: OK. Also, du sprichst, je nachdem, wenn du den Eindruck hast, OK, das könnte passen, gehst du ran? 00:57:59-7

OL: Ja. Ich habe auch schon Musik von Blogs kennengelernt, die ich gar nicht lesen konnte, weil es irgendwie kyrillische Schriftzeichen waren. 00:58:10-6

MA: Ja, genau, genau, genau. Genau, ja ja. Vielleicht noch mal eine Frage, wenn du sie beantworten möchtest, möchte sie aber mal stellen: Dein Bezug von Musik, also wie ist das verfasst, wo beziehst du Musik? Kaufst du Musik noch? Wie wichtig ist dir noch Vinyl? 00:58:28-3

OL: Ja. Also, ich nie mit CDs aufgelegt und ich habe auch nie CDs gekauft. Also, ich sage mal, nie bestimmt nicht... bis Mitte der 90er noch, und dann gar nicht mehr, keine CDs. Ich habe auch schon seit Jahren keinen CD-Player mehr, seit 15 Jahren oder so. Also, ich habe immer Schallplatten gekauft. 2009 habe ich die letzte Schallplatte gekauft. Und seitdem nur digitale Musik in Form von mp3s. Zum Teil über iPhone, dass ich sie runter lade, aber mittlerweilen denke ich auch, ich möchte die A in einer guten Qualität haben, also wenn mir ein Track gefällt, wie gesagt, ich kaufe fast alles bei iTunes. Ein paar Sachen bei Beatport, aber fast alles bei iTunes. Ansonsten gibt es immer noch so ein paar Sachen, die ich über Hypem in irgendwelchen Blogs runter lade. Wenn die Qualität stimmt, behalte ich die dann auch. Und es gibt einen Teil noch, die ich über SoundCloud bekomme. 00:59:25-1

MA: Die du über diese Download-Funktion von SoundCloud? 00:59:27-7

OL: Download, wo wirklich, dass man sagt, OK, es gibt ja Sachen, die echt gut sind. Ja, da lädt man halt was runter. Eine Möglichkeit, um Tracks kennenzulernen, wäre bei SoundCloud auch, sind die DJ-Mixe. Also, ich höre mir einen DJ-Mix an und auf der Trackliste sind die angegeben so, und wenn nicht, schreibe ich die Leute an, und da gibt es durchaus auch schon mal Tracks. Aber ich würde sagen, zu 90% kaufe ich die auf iTunes. 00:59:50-9

MA: OK. OK. Wie sieht es aus, es gibt ja einen Trend im Vinylbereich, Vinyl mit mp3-Downloadcodes auszustatten. Bringt dich nicht zum Vinyl kaufen? 01:00:02-7

OL: Nein. Weil ich habe auch... ich habe natürlich jetzt seit, ich glaube seit 1992 habe ich so ein Techniks-Soundsystem, und ich glaube, im letzten Jahr habe ich da nicht mal den Deckel aufgemacht. Ich höre also auch keine Vinylpatten mehr zu Hause, das ist eine Schande. Ich fange jetzt gerade an, mir gibt immer mal wieder... also ich kenne jemanden, der so Vinylliebhaber ist und da... ich habe eine Menge, ich habe früher sehr viel Vinyl gekauft, was so auch selten war, also gerade bestimmte Pressungen und viel so Bastard-Pop-Sachen, White Label, Bootlegs und so Geschichten. Teilweise gebe ich jetzt ihm immer mal so ein paar Platten, der nimmt die auf, restauriert die, gibt mir die wieder und kann dafür auch das mp3 behalten, und ich habe es dann als mp3. 01:00:47-2

MA: OK. OK. Spannend. Ja, ja. Das qualitativ dann auch in einem guten Bereich sagst du? 01:00:49-2

OL: Ja. Das ist jetzt im Vergleich, ich habe erst geguckt, einen Track, den ich mir hier von Platte runtergezogen habe, habe ich mir dann auch noch mal auf iTunes gekauft, um A-B-Vergleich zu haben. Das klingt ein bisschen anders. Ich würde nicht sagen, was das Bessere wäre, das rein digital gekaufte, es kommt schon ein bisschen druckvoller rüber, das Aufgenommene mit dem leichten Knistern hat halt einen gewissen Charme. 01:01:10-3

MA: Ja, ja. Sicher. Lädst du Musik auch illegal runter? 01:01:14-9

OL: Also, das über Hypem, das liegt ja teilweise in Blogs. Wenn ich dann eben Blog-Sachen runter lade, das kommt auch vor. Also, wie gesagt, 80% der Sachen kaufe ich bei iTunes oder 85, dann vielleicht 10% über SoundCloud und den Rest über irgendwelche Blogs. 01:01:26-8

MA: Auch mit so einem Blick auf die Zeit, noch mal Thema Popmusik und Social Media noch mal ganz generell: Gibt es etwas, falls du es beantworten kannst, wo du sagst, OK, die oder die Seite müsste mal das und das Feature bringen, das oder das fehlt dir, Mensch, das sollte es doch mal geben. Das würde dir vielleicht irgendwie supergut zu Pass kommen? 01:01:50-1

OL: Ad hoc fällt mir da nichts ein. Ad hoc fällt mir da nichts ein, was ich jetzt unbedingt haben muss. Wahrscheinlich, gleich wenn ich aus der Tür bin. Dann sage ich dir Bescheid. 01:02:13-3

MA: Ja. Ja, klar. Du wusstest ja, OK, jetzt kommt er gleich, der Interviewer mit seinem Thema Popmusik, Social Media, will mit mir über dies und das reden. Ich hatte dich ja auch schon thematisch ein bisschen vorgewarnt. Gibt es etwas, wo du gesagt hast, OK, was du dir vielleicht überlegt hast, und was jetzt noch im Gespräch noch so gar nicht angesprochen wurde, wo du sagen würdest: „Hey, Mensch, darüber sollten wir aber eigentlich noch mal reden oder genauer reden? 01:02:40-0

OL: Nein, ich habe mir natürlich die Fragen noch mal durchgelesen und bin mir dabei bewusst geworden, was ich alles mache und dass ich halt... wahrscheinlich bin ich in dem, was ich mache, durchaus ziemlich klassisch unterwegs. Also, vielleicht jetzt dadurch, durch die verschiedenen Rollen mache ich vielleicht ein bisschen mehr als andere, aber jeder DJ wird wahrscheinlich einen Facebook-Account haben und auf SoundCloud gucken und auf YouTube auch. Und jedes Label wird irgendwie einen Blog haben und irgendwie andere Blogs bemustern und so. Nein. Also, ich glaube, das wir so weit, die Seiten, die ich mir so immerhin schon mal so vorgemerkt hatte, haben wir glaube ich alle angesprochen. Was vielleicht noch ganz spannend ist, das mache ich aber selber noch nicht, ist die Funktion, dass jetzt DJs teilweise das, was du auflegst, wird sofort mit deinem Twitter-Blog verbunden. 01:03:30-8

MA: Über die Tags in den Tracks? 01:03:32-3

OL: Oder über den Titel. Also, es gibt zum Beispiel in Tumblr gibt es das glaube ich, gibt es auch, wenn mich nicht alles täuscht, war es auch so eine Mitidee oder Erfindung von Richie Hawtin, der legt auf und das, jeden Track, der er auflegt, geht über Twitter raus, du kannst den Stream abonnieren und kannst dann sofort auch kaufen. Das heißt, du tanzt, denkst „Ah da ist der Track“ – kaufen. 01:03:57-6

MA: Wahnsinn. 01:03:57-9

OL: Super. Super Idee. 01:03:59-3

MA: Das ist nun wirklich spannend. 01:04:01-7

OL: Na, und dann fragst Du dich... musst du nicht nur wissen, was legt denn der DJ gerade auf, sondern kannst sofort runter laden. Ich habe natürlich auch schon... ich habe jetzt auch Musik eigentlich mit dem iPhone gekauft. Solange du unterwegs bist, weil es ist ganz... Shazam finde ich super. Letztens auf der Fahrt zur Fusion gewesen mit meiner Frau, also das war wirklich Mobile Media Galore. Es läuft irgendwas im Radio... was ist denn das? Ach, das hier ist ja super. Ach hier, kaufen, zack, iTunes da drauf, zack, runtergeladen und 10 Minuten später kannst du es dir noch mal über dein iPhone anhören, so und das eben remixen auch. Super. 01:04:35-5

MA: Ich meine, die Option, dass wirklich während des Auflegens schon die Trackliste getwittert wird... 01:04:42-1

OL: Jeder einzelne Track. 01:04:45-0

MA: ... über einen Stream, das finde ich ja... 01:04:44-8

OL: Und du kannst jeden Track dann kaufen mit dem Link dahinter. 01:04:47-9

MA: Ja, ja. Sage mir mal, wer hat das angefangen? 01:04:47-3

OL: Ich glaube Native Instruments macht das mit Traktor und ich glaube Richie Hawtin hat das mit initiiert. Der arbeitet ja mit Native Instruments zusammen. Und ich glaube, das war ein Konzept von ihm und ich glaube, der hat das dann auch gemacht. 01:05:00-2

MA: Spannend, ja. Das ist wirklich spannend. Also, ich glaube sowieso, dass wir im Mobile-Bereich noch die abgedrehtesten Sachen sehen werden. 01:05:05-3

OL: Total. 01:05:05-7

MA: Ich muss ganz ehrlich sagen, mein Initiationsmoment mit iPhone war Shazam. Das ist einige Jahre her... 01:05:12-4

OL: Das ist der Knaller. 01:05:12-9

MA: Ja, klar, ich stand dann noch mit so einem Nokia-Knochen. Mein alter Kumpel: „Schau mal hier", zack, in irgendso einer Indie-Bude in Düsseldorf. Ich denke: „das gibt es doch nicht!" 'ist drei, vier Jahre her. Jetzt weiß ich das auch so, aber... 01:05:26-1

OL: Das ist für mich aber heute auch noch total... 01:05:26-4

MA: Weißt du, vielleicht wirklich auch aus Interesse, vielleicht auch ein bisschen Off-Topic, aber was für eine Datenbank greift das Ding eigentlich zurück? Welche Infos holt es sich das woher? 01:05:35-3

OL: Weiß ich nicht. Aber es gibt natürlich diese Frisbee-Software, die Musik komplett analysieren kann. Das arbeitet... ich meine, das ist ja auch gerade im Moment Thema bei SoundCloud, dass sie gucken jetzt anhand der Wellenform können die computergesteuert gucken, welche Tracks sind das eventuell und nehmen Sachen raus. Und da haben jetzt einige Leute schon gesagt, die DJ-Vermixung ist rausgenommen worden, weil da ein Track drin war, den dieser Suchalgorithmen als... 01:05:58-3

MA: Als geschützt protected. Ja. Aber vor drei, vier Jahren ging das ja mit Shazam schon los. Da denke ich mir, OK, vor drei, vier Jahren hatte ich noch die Denke drauf, OK, eben so was wie Google oder so, und irgendein Typ sitzt dahinter und ist ein Genie. Also, wenn es jetzt über Tags geht, ja? 01:06:12-9

OL: Nein, das ist ja... das ist so... 01:06:14-8

MA: Ja, klar. Ne? Da wird da irgendwas verschlagwortet, checke ich. 01:06:18-2

OL: Aber in dem Indie-Schuppen in Düsseldorf wurden keine Tags mitgesendet. 01:06:20-6

MA: Mieser Sound, mieser Sound, das Ding ist so... also auf was, was für eine Information liegt an welcher Stelle, in welcher Form über diesen Song, der aus so einer miesen Box ein bisschen was rausdrückt, so, dass das Ding das auch noch versteht, in dem Tempo auslesen kann und auch noch wirklich... und das ist ja relativ treffgenau, muss ich schon sagen. Ich meine, das findest du in Google raus, wie das funktioniert. 01:06:43-7

OL: Ich weiß es aber auch nicht. Ich weiß es auch nicht. Na gut, ich muss natürlich die Harmonie fragen, die haben das Tempo, kannst du sehr schnell Tempo, war das Erste, was man vom Computer bei Musik auslesen konnte, das waren die Ersten auch die Computerprogramme schon vor 10, 12 Jahren, die so ein bisschen zünden konnten, so. Und dann hast du halt diese Harmoniefrage, was für Töne und so und wahrscheinlich dieses Frequenzspektrum. Und dann hast du... die haben halt die Datenbank mit ihren Wave-Forms da liegen... 01:07:05-4

MA: Haben sie? 01:07:06-2

OL: ... mit Sicherheit. 01:07:09-0

MA: Also, Shazam hat die Datenbank? 01:07:11-7

OL: Mit Sicherheit muss er da irgendwo darauf zugreifen, wo die Wellenform liegt. 01:07:12-8

MA: Also, das ist spannend. Aber hör mal, mit Blick auf die Zeit danke ich dir jetzt für das Gespräch. 01:07:18-0

OL: Ja, sehr gern.

6 von 14: KV

MA: Ja, schön, dass du Gelegenheit hast für dieses Gespräch, dass du dir Zeit nehmen konntest. Das Thema haben wir ja jetzt schon sozusagen grob vorgesprochen. Also, du weißt sozusagen, worüber wir im Groben sprechen möchten. Mal so als Einstieg vielleicht eine Frage, die mitunter gar nicht immer so leicht zu beantworten ist, wir probieren es vielleicht trotzdem mal: Also, dein Verhältnis zur Popmusik . Wo stehst du da eigentlich? Wo verortest du dich? Was hörst du gerne. (00:38)

KV: Popmusik ist ein weites Feld. Also, ich würde Popmusik, die Popmusik, in der ich stehe, wo ich mich verorte, ist also sowohl in der populären Musik, die in den Charts stattfindet. Da habe ich durchaus Sachen, die mir gefallen, die ich auch konsumiere und wo ich Spaß daran habe, aber auch Sachen abseits des sogenannten Mainstreams. Also, eigentlich gibt es bei mir kaum eine Musikrichtung, wo ich sagen würde, die kommt für mich überhaupt nicht in Frage, sondern wenn Musik mich berührt, egal, aus welchen Bereichen, ob es jetzt Pop ist, ob es Rock ist, ob es Elektronik, Minimal, dann kann ich mich dafür begeistern. *(01:15)*

MA: OK. (01:17)

KV: Also, keine Berührungsängste mit irgendwelchen Grenzen oder 'ich muss jetzt cool sein', deswegen darf ich kein Lady Gaga gut oder irgendwie so etwas. *(01:26)*

MA: Absolut, Lady Gaga... Daumen hoch. Off topic. Lady Gaga gut. Gibt es denn irgendetwas, wo du sagst, „Mensch, hier schlägt mein Herz besonders für?" (01:35)

KV: Ja, schon elektronische Musik. *(01:36)*

MA: OK. (01:38)

KV: Und ist natürlich auch ein sehr weites Feld, kann ich aber nicht definieren. Es ist auch in dieser Schublade ziemlich schwer. Aber ich höre eigentlich überwiegend elektronische Musik. *(01:47)*

MA: OK. Elektro,Techno, Minimal ...(01:48)

KV: Elektro, Techno, ja. *(01:52)*

MA: Ja. Etc., House. (01:55)

KV: Etc. pp, Deep House, Tech House und was es alles noch gibt. *(01:58)*

MA: Und was es alles gibt, ja, interessant. Wie ist es denn, gibt es, sagen wir mal, jetzt einen Künstler, egal, aus welchen Genre, wo dein Herz besonders daran hängt, wo du sagst, „hey, Mensch, hier bin ich sogar nicht nur interessiert, sondern vielleicht womöglich sogar Fan"? (02:13)

KV: Schon immer bei Depeche Mode. Es war so die Initialzündung und Public Enemy war auch damals groß, Beastie Boys. Also, es gibt so ein paar alte Hasen, die man nach wie vor verfolgt, die man gut findet. Es gibt auch immer wieder zwischendurch Alben von Künstlern, wo man sich aber zugegebenermaßen doch weniger... die eine kleinere Halbwehrzeit haben, wo man sich damit auseinandersetzt, wie zum Beispiel, ich fand das letzte Album von Lissie super. Das habe ich schon heruntergehört, aber da würde man sich nicht als Fan bezeichnen. Ich höre das Album dann lange und oft, aber dann ist es auch immer noch gut. Aber so eine richtige... dass man Künstler der neueren Zeit länger verfolgt als Fan würde ich jetzt bei mir nicht sagen. *(02:50)*

MA: Höre ich da eine HipHop-Sozialisierung heraus bei dir? (02:54)

KV: Ja, definitiv. *(02:55)*

MA: OK. Fanta 4, Fettes Brot und so, in den 90ern auch schon so? (02:58)

KV: Ja, aber eher amerikanisch, eher Public Enemy, Beastie Boys, das war so die Initialzündung, Cypress Hill, Rum DMC... *(03:05)*

MA: Ja. (03:07)

KV: Ja, genau. Habe ich alles gehört damals. Cool. *(03:10)*

MA: Wie ist es denn heutzutage für dich? Würdest du dich womöglich als Teil einer gewissen Szene bezeichnen? (03:17)

KV: Ja, schon. *(03:20)*

MA: Inwiefern? (03:21)

KV: Also, das äußert sich ja nicht nur im Konsum der Musik, sondern auch in der Freizeitgestaltung, so wie man ausgeht, in welchen Bars man sich aufhält, wo Musik läuft. Musik hat auch immer Einfluss, oder die musikalische Freizeitgestaltung, die auch beim Freundeskreis... wenn ich jetzt Freunde hätte, die nur Heavy Metal hören und auf Elektro gar nicht klar kämen, würde man mit denen auch weniger Berührungspunkte haben, weil man das Leben ja danach ausrichtet. Weil gerade für mich jetzt Musik sehr zentrales Thema ist und man natürlich auch die Leidenschaft gerne mit anderen Leuten teilt, und so auch die Freizeitgestaltung ausrichtet. Und deswegen, dass ich auch bestimmte Partys besuche, bestimmte Locations immer wieder besuche, deswegen würde ich mich schon als Teil sehen, weil ich gewissermaßen mitgestalte, zwar wenig, aber ein bisschen schon, aber das auch gerne konsumiere. *(04:14)*

MA: Auf dein DJ-Tum kommen wir gleich natürlich noch einmal zu sprechen. Du hast gerade schon angesprochen, deinen Freundes- und Bekanntenkreis. Inwiefern würdest du den als musikaffin womöglich bezeichnen? (04:24)

KV: Sehr. *(04:28)*

MA: Sehr. 04:28)

KV: Ja. Also, wir haben großen Austausch, was Musik angeht. Eher die Jungs als die Mädels, wobei die Mädels selber nicht auf Ideen kommen, aber immer sehr dankbar sind für neuen Input und sagen, „Das ist genau das“, also, das ist so, die Wertschätzung von Musik ist sehr hoch. *(04:46)*

MA: OK. OK. Also, sowohl online und offline ...(04:50)

KV: Online, offline, in der Ausgeh-Kultur, Konzerte auch ein ganz wichtiges Thema natürlich. Das Interesse ist schon da. ‘ist auch wichtig, weil wenn man am Wochenende weggeht, muss man ja eigentlich auf Partys gehen oder in Bars und wenn man da keine gemeinsamen Schnittstellen hat, was die Musik angeht, hat man auch keinen Spaß. *(05:10)*

MA: Nein, genau. Oder haben nur wenige Spaß. (05:12)

KV: Oder nur wenige. Ja, die kommen nur einmal mit und dann nicht mehr. ‘gibt es auch. *(05:15)*

MA: Ja, sicher. Jetzt mit Blick auf unser Thema, erst einmal Social Media so im Generellen. Kannst du vielleicht beschreiben, was für einen Stellenwert Social Web, partizipative Medien für dich haben in deiner Arbeit, im Alltag? (05:30)

KV: Es hält mich oft von der Arbeit ab. Man lässt sich superschnell davon ablenken, auch wenn man sich vorgenommen hat, es nicht zu machen. Man sagt immer, das ist eigentlich eine Art Disziplin, aber ich persönlich habe sie noch nicht gefunden. Ich weiß, dass es sehr vielen auch so geht. Ich weiß nicht, ob es manchmal nicht gut wäre, wenn man Facebook und MySpace etc. mal sperren würde in bestimmten Betrieben. Ich glaube, manche Leute wären am Anfang sauer, aber dann doch froh. Weil es irgendwie schon, man kommt halt gerade in diesen Social Media-Sachen immer von Hölzchen auf Stöckchen. Ich sehe das immer, wenn ich von

einem Blog zum nächsten Blog komme, von einem Post zum nächsten Posting. Da komme ich in einen Blog, wo ich sehe: „Wow, der postet gute Musik, hat dieselben Interessen wie ich“, dann schaue ich mir diesen Blog an und komme da wieder auf neue Seiten. Also, das ist großes Thema. *(06:21)*

MA: Aber missen willst du es auch nicht? (06:23)

KV: Nein. Es ist faszinierend, dass ich mehr Zeit bei so Geschichten im Job verbringe, während der Arbeitszeiten, als im Privatleben. *(06:35)*

MA: Ja, das geht dem Interviewer genauso, aber das dürften wir niemandem sagen. OK, wenn wir jetzt, also, du hast jetzt gerade schon Blogs angesprochen. Wenn wir jetzt sozusagen unser Thema konkret in den Blick nehmen, Popmusik und Social Web, was kommt dir da als Erstes so in Sinn? Wo würdest du erst einmal so einsteigen aus deiner Perspektive? Was ist wichtig für dich? (06:51)

KV: Was ist wichtig bei Popmusik und Social Web? *(06:57)*

MA: Versuche doch mal bei Blogs bleiben, wenn du möchtest. (06:59)

KV: Ja, also, ich komme mittlerweile, also, ganz großes Thema ist beim Konsum in der Popmusik im Web, ist Hypemachine. Das ist so eine Blogsuchmaschine, die einem extrem die Suche vereinfacht, wenn man bestimmte Sachen, also bestimmte Sachen sucht. Bei Facebook spielt Musik insofern eine Rolle, als dass man die mit Freunden teilen kann, wenn man neue entdeckt hat, was eigentlich früher bei mir MySpace war. MySpace ist aber bei mir total out of order irgendwie. Ich hätte jetzt nicht gedacht, dass es soweit kommt, aber es ist so. Ich glaube auch, dass es MySpace insgesamt schlecht geht, immer schlechter geht. Und wichtig ist, dass die Popmusik einzubinden ist oder ein Teil der gesellschaftlichen Kommunikation mit Freunden spielen kann. Deswegen ist es wichtig, glaube ich, dass Künstler, dass Labels auch bei Facebook momentan halt präsent sind, weil man sie direkt mit Freunden diskutieren kann und sofort austauschen kann. Wenn ich erst bei MySpace oder bei anderen Blogs oder Social Media-Seiten etwas finde, um die Leute da hinzuholen ist es, glaube ich, gerade in der heutigen Zeit, wo man wenig Aufmerksamkeit verlangen kann und wenig Auseinandersetzung mit einem Medium... glaube ich, ist das zentral, also, für mich zumindest und ich glaube für die anderen auch, zentral, dass man das innerhalb einer schon bestehenden Kommunikation mit Freunden, die sich nicht nur um Musik dreht, auch mit einbinden kann. *(08:27)*

MA: Das klingt jetzt alles sehr nach Facebook. Höre ich das richtig? (08:29)

KV: Ja. *(08:31)*

MA: Ja. Ja, spannend. Also, wie würdest du denn deine Facebook-Community beschreiben? Auf Hypemachine komme ich gleich gerne noch einmal zurück. Wie würdest du denn deine Facebook-Community entsprechend beschreiben in puncto Musik? Ist es da auch so, dass da so viele Musikaffine unterwegs sind und Musik posten und dergleichen mehr? (08:47)

KV: Schon. Weil es ist ja genauso wie im normalen Leben, dass man sich mit den Leuten umgibt, mit denen man sich A im normalen Leben umgibt. Aber B auch durch andere Kontakte natürlich auch immer Gleichgesinnte trifft und wenn für die Musik genauso zentral ist, addieren sich die Musik-Postings natürlich und deswegen ist nicht, „Juhu, ich habe ein neues Auto“, öfter zu lesen, sondern eher, „Check mal den Song.“ *(09:16)*

MA: OK. Das kommt also wirklich häufig vor. (09:18)

KV: Das kommt sehr häufig vor, ja. *(09:18)*

MA: Und inwiefern folgst du den Sachen auch? (09:22)

KV: Man hat natürlich schon Leute, wo man sagt: „Das brauche ich jetzt nicht anzugucken, weil das ist eher nicht so meine Richtung.“ Man hat aber auch Sachen, wo man... man hat Leute, wo man weiß, das ist eigentlich fast immer eine Bank. Also, man kann schon sortieren irgendwann. Aber das Schöne ist, dass man auch auf Sachen kommt, auf die man sonst nicht

gekommen wäre. Wenn man offen ist und sich darauf einlässt, kommt man halt dadurch und das ist das Schöne halt daran, auch mal auf neue Sachen zu kommen. *(09:46)*

MA: Ja, wie ist es denn bei euch? Entstehen auch sozusagen um Postings herum so fast schon Diskussionen? Oder entsprechende Reaktionen auf die Postings? (09:55)

KV: Ja, schon, aber nicht oft ausführlich, sondern eher schon so, ich denke mal, dass es das Medium auch ist, weil man auch selber vielleicht sich dahin verleiten lässt und auch mit solchen Leuten umgibt, eher oberflächlich kurz. Dass mal eine anständige Rezension zu lesen wäre oder mal eine wirkliche Auseinandersetzung mit dem Album oder mit dem Song findet ja nicht statt. Das ist aber wahrscheinlich in A dem Freundeskreis begründet, mit dem man sich da umgibt und B auch vielleicht auch mit dem Medium. Ich weiß aber nicht. Ich glaube, ja, keine Ahnung. *(10:29)*

MA: Dazu eine Anmerkung: Interessanterweise bestätigen das bisher alle meine Gesprächspartner, dass das in Facebook sich eher reduziert auf kurze Statements oder auch nur Likes, etc. Spannend, dass Du das auch so beobachtest. Wie ist es denn, postest du selber auch Musik in Facebook? (10:48)

KV: Ja. (10:48)

MA: OK. Was ist das so für eine Richtung? Gerade wie es kommt oder ...? (10:51)

KV: Letzte Woche habe ich Dr. Alban gepostet, weil es mich beschäftigt hat. Also, schon so etwas, wo einem gerade so der Sinn nach steht, wo man sagt: „Das könnte A eine Reaktion hervorrufen", was natürlich bei so einem unmittelbaren Medium was 2.0 halt sein soll, irgendwie richtig ist. Also, Sachen, die einen beschäftigen und natürlich poste ich Sachen, die ich neu entdeckt habe, wo ich sage, das könnte dem einen oder anderen Freund gefallen. Und wo ich, ich habe da ab und zu schon noch einen hehren Anspruch, auch wenn ich viele Sachen mir so aus dem Netz ziehe, dass ich manche Sachen bisschen anfeuere, supporte, weil ich finde, dass es supportwürdig ist um die Künstler bekannter zu machen, auch wenn ich einen kleinen Kreis habe natürlich, aber wenn davon nur jeder x-te was weiterleitet und man dazu mehr Leute auch aufmerksam werden, das ist manchmal auch schon so ein Anspruch, den ich habe. *(11:40)*

MA: Gehörst du dann innerhalb der Gruppe, sagen wir mal, zu denen, die auch die Gruppe verstärkt mit Musik beglücken, sage ich jetzt mal, versorgen. (11:48)

KV: Ja, schon, ja. *(11:48)*

MA: OK, OK. Ja. Ja. Kannst du beschreiben, wo du die Sachen herbekommst, die du postest? Sind das YouTube-Videos oder auch noch andere Sachen? (11:56)

KV: YouTube lustigerweise immer weniger, weil immer mehr gesperrt ist. Deswegen entweder direkt mit Verlinkung auf Blogs, wo mp3s hinterlegt sind oder auf meinen Blog, wenn ich es da schon hinterlegt habe oder MyVideo, Vimeo auch mal Videos, ja so. *(12:16)*

MA: OK. Komme ich da nachher noch einmal darauf zurück. Noch einmal zu Facebook. Jetzt haben wir darüber gesprochen, wie ist es sozusagen etwas zu posten, dass Reaktionen kommen dergleichen mehr. Wie ist es denn? Folgst du denn in Facebook auch Musikern, die dich interessieren? (12:30)

KV: Ja. *(12:31)*

MA: Likest du die? Kannst du ungefähr sagen, wie viele das sind, wer das ist? (12:35)

KV: Wer oder wie viele? *(12:36)*

MA: *Beides. (12:38)*

KV: Also, wer: Mario Basanov und Vidis zum Beispiel, Reiko, Ben Westbeach, Madonna zum Beispiel. Ja, also, das ist natürlich eine etwas andere Art zu folgen, eher um neue Releases

mitzubekommen, aber da würde man nie interagieren. Also, ich würde bei einem Künstler, außer, wenn er ein neues Release postet manchmal liken, aber ich würde mich selten zu einem Kommentar hinreißen lassen. Wenn dann 580 Leute schon etwas anderes gesagt haben. *(13:17)*

MA: Hast du das schon einmal gemacht? (13:17)

KV: Ich glaube, es ist verschwindend gering. *(13:20)*

MA: OK. (13:23)

KV: Weil irgendwie, weiß nicht. Sehe ich nicht so. Was war noch einmal die Frage? Ob ich selber folge? Genau. *(13:31)*

MA: Ob du selber folgst und die Frage war, auch wie viele, was für Musiker das so sind. Du hast ja eigentlich auch schon grob beantwortet. Wie ist es denn, du wirst ja in Facebook auch wahrgenommen über deinen Facebook-Account und das ist ja auch sichtbar, was für eine Musik du da likest. Inwiefern ist doch das vielleicht auch für Dich, so eine Darstellungsfunktion? (13:53)

KV: Ja. Ich glaube, das spielt immer mit. Ich glaube, dass wenn du Sachen, ja, wohl immer nicht, ich glaube, wenn du Sachen postest, weil du sie bekanntmachen möchtest, weil du findest, dass sie es wert sind, gekannt zu werden, weil sie gut sind. Ich glaube, dieser Credibility-Faktor oder so, der würde mich eher bremsen, Sachen zu kommentieren, weil man ja sieht, was man kommentiert hat. Dann ist es zu öffentlich. Also, ich weiß nicht, wie ich das sagen soll, es ist so... also, man muss halt eine Balance finden, finde ich, oder ich finde oft eine Balance oder versuche sie zu finden zwischen cooler Musik, wo man sagt: „Wow, ist mal was Neues, cooler Typ“ und vielleicht mal Sachen, wie einfach mal off the record sind oder einfach mal so ein bisschen, einfach just for fun, also nur dieser Coolheitsfaktor, den habe ich nicht. Der ist mir auch nicht wichtig. *(15:00)*

MA: OK. Hast du schon einmal, jetzt mal ganz konkret gefragt, schon mal aus deiner Musik-Like-Liste auch mal wieder etwas entfernt, weil dir das irgendwie unangenehm war, „Oh Mensch, da sehen die, dass ich irgendwie Like gesetzt hatte bei der und der Band“? (15:10)

KV: Nein. Ich habe Sachen entfernt, weil das so extreme Eintagsfliegen waren, wo mir mal ein Song gefallen hat, wo ich dachte, vielleicht kommt da noch ein bisschen mehr von denen. Die würde ich gerne mal verfolgen, wo ich aber merke, nach einem dreiviertel Jahr oder so, da kommt nichts mehr und wenn dann auch nichts passiert auf den Seiten von den Künstlern und keine neuen Sachen kommen, dann ist das irgendwann auch uninteressant, weil natürlich der Input an neuen Sachen extrem ist und Sachen dadurch verdrängt werden, wenn die nicht auf dem Stand bleiben. *(15:37)*

MA: Ja, ich meine, und durch diese, wie nennt man diese Mittelleiste in Facebook, je mehr man liked .. (15:41)

KV: Top-Posts und so. *(15:43)*

MA: Genau. Desto mehr passiert so und desto mehr gehen auch so Sachen bisschen, fallen unter den Teppich. Ist dir vielleicht schon einmal aufgefallen, dass Musiker auch sozusagen auf eine Art und Weise gepostet haben, die dir vielleicht zu viel war oder wo dir die Ansprache nicht gefallen hat? (15:55)

KV: Ja. Zum Beispiel bei, einen ganz extremen Unterschied merkst du zum Beispiel bei Madonna und zum Beispiel einem Mario Basanov und Vidis, die ich followe. Da merkt man ganz krasse Unterschiede zwischen, dass da eine Firma dahintersteckt oder ein Label, die diesen Facebook-Account macht. *(16:19)*

MA: Im Fall von Madonna? (16:19)

KV: Im Fall von Madonna. Und die anderen sind bulgarische, rumänische Musiker, wo man das, ich behaupte es zumindest, das Gefühl hat, dass sie es selber machen... weil es einfach authentischer ist, weil es auch mal unbeholfener formuliert ist, weil es schlechtes Englisch ist

und weil es emotionaler ist. Wenn sie nach irgendwelchen Gigs irgendetwas schreiben. Und bei Madonna geht es halt immer nur um irgendwelche Videos... und also, ich glaube, dass ein Musik interessierter Nutzer Unterschiede merkt, wenn er darauf achtet. 'bin ich von überzeugt. *(16:57)*

MA: Wie empfindest du das? Für dich? Was gefällt dir da besser? (17:02)

KV: Ja, natürlich das Persönliche. Also, das Persönliche, weil ich denke, der Musiker postet wirklich, dass er gerade im Studio den Track fertig hat oder jetzt von der Bühne gekommen ist und das Festival war super, dann habe ich schon, das ist ja auch der Anspruch, den man bei Facebook hat, dass man, glaube ich, ein bisschen näher dran einfach ist. Man hat den Künstler ja in seiner Freundesliste, Freund ist dann schon wieder sehr lustig zu sehen, aber in seiner Like-Liste, weil man ja auch einmal ihn als Musiker und ihn als Künstler auch unterstützt oder ihn interessant findet und nicht wie eine Marketing-Maschine da Teil sein will. *(17:43)*

MA: Ja. Ja. Ja. Natürlich. Noch einmal auf die andere Seite, also, wir haben darüber gesprochen, du postest bei Facebook auch, lässt die Leute sozusagen an den Dingen teilhaben, die dich interessieren oder die du für, sagen wir mal, pushenswert hältst. Jetzt hast du am Anfang des Gesprächs auch erwähnt, dass du auch einen Blog betreibst. Kannst du den bisschen beschreiben? Wie kommt da der Content zustande? Was für ein Blog ist das? (18:10)

KV: Genausowenig wie ich mich als einen echten DJ bezeichnen würde, bezeichne ich mich auch weniger als echten Blogger, weil ich finde, wenn man einen echten Blog hat oder man einen echten Blog betreibt, hat man auch etwas mitzuteilen. Man schreibt Texte selber, also, das wäre mein Anspruch, wenn man sagt: „Ich bin ein Blogger. Ich texte selber, suche vielleicht ein paar Hintergründe aus den Sachen zusammen." Mein Blog ist eher rudimentär. Glaube aber, was an meiner fehlenden Zeit, an meiner Persönlichkeit, glaube ich, geschuldet ist, dass ich das eh immer schnell abhake und poste, weil ich poste eher Sound-Files anhand von Videos. Ich übernehme teilweise Texte von anderen Blogs, die ich dann zwar zitiere, aber die dann schon sich die Mühe gemacht haben, wo ich sage: „OK, das haben sie schön beschrieben, das nehme ich mit." Ich poste ab und zu, aber sehr, sehr selten in Ausnahmen, poste ich auch Download-Links. Manchmal mache ich mir die Arbeit und bearbeite mp3s selber, mache Snippets, lade die bei Rapideshare hoch und stelle die mit drauf, dass die Leute sich ein Snippet anhören können, damit man nicht den ganzen Song for free herausgibt. Aber ich halte es mit wenig Text, mache nicht nur Musik, mache auch Videos. Also, Musikvideos oder irgendwelche skurrilen Videos aus dem Netz, die ich lustig finde. *(19:30)*

MA: OK. Also, es heiß nicht nur Musik jetzt, sondern auch ...(19:32)

KV: Überwiegend, ich denke mal, 80% Musik, 20% blabla. *(19:37)*

MA: OK und was für Musik featurest du da so? Also, wenn wir jetzt über den Musikanteil sprechen. Ist das ähnlich breit gestreut wie auch dein Musikgeschmack? (19:44)

KV: Nein, ich poste da wenig Pop, eigentlich kein HipHop, sondern eher schon so zeitgenössische elektronische Musik. Also, so die neuesten, also, nicht die neuesten, aber so neuere Geschichten, neue Alben, neue EPs oder neue Releases halt. Also, der ist aktuellerer. *(20:10)*

MA: OK, ich verstehe. Wie kommst du, sagen wir mal, an die Inspiration für Deinen Blog? (20:16)

KV: Über andere Blogs. *(20:19)*

MA: Da sind wir bei Hypemachine. (20:19)

KV: Am Anfang war Hypemachine. Von Hypemachine kommst du dann auf andere Blogs und von dort kommst du auf Inspirationen und Sachen, wo du sagst: „Das finde ich so cool, das finde ich so geil, das würde ich gerne nicht nur für die Außenwelt auf meinen Blog packen, sondern auch für mich". *(20:34)*

MA: Ja. Als Archiv regelrecht. (20:36)

KV: Als Archiv, genau. *(20:37)*

MA: Kannst du denn bisschen beschreiben, hast du da vielleicht so ein Ritual? Also, du gehst erst auf Hypemachine, suchst herum ...(20:43)

KV: Ich glaube, ich habe zwei Rituale. Entweder gehe ich auf Hypemachine und gehe auf meine abonnierten Blogs, die ich dann habe und schaue, was da ist. Wenn dann längere Zeit halt nichts da war, schaue ich mir halt alle Blogs mal an und scrolle da durch. Oder ich habe eine große Favoritenliste an Blogs, die ich seit langem verfolge, die ich so über die Jahre gesammelt habe, die ich immer wieder so in der Bestenliste abklicke einmal pro Woche. Ich gucke, wo etwas Neues ist und wenn dann irgendetwas Postenswertes, irgendetwas Cooles dabei ist, wo ich denke, das finde ich super, dann mache ich mir manchmal, nicht immer, die Arbeit und kopiere mir diese Embedded Links von YouTube heraus und kurze Headline und Tags und packe das dann auf meinen Blog. Und suche mir vielleicht irgendwo noch ein Bild im Netz heraus zu dem Cover oder zu dem Artist und poste das noch rein. Aber das ist immer zeitaufwendig. *(21:34)*

MA: Wie ist es denn, du sprachst jetzt davon, dass du bei Hypemachine eine ganze Menge an Blogs in so einer Favoritenliste hast. Was sind das für Blogs in der Regel? (21:43)

KV: Musik Blogs. (21:44)

MA: Klar, aber ist das jetzt eher sozusagen auch im elektronischen Bereich? (21:48)

KV: Also, teilweise sind da auch Blogs, die auch breit gestreut sind. Es gibt auch einen Blog, der postet ausschließlich Wort und Video Beiträge, so vom Schweizer Rundfunk sehr viel, WDR, also so Interviews. Das poste ich auf meinem Blog nicht, das nutze ich eher privat und ziehe mir das herunter für lange Fahrten im Auto oder auf den iPod. Aber sonst sind das alles Musikblogs, die auch eher weit gestreut sind, die meisten bewegen sich aber genau in dieser elektronischen aktuellen Musikrichtung. *(22:21)*

MA: Verstehe, verstehe. Welchen Wert haben für dich die Texte, die diese Blogger verfassen? Oder geht es dir eher nur, sagen wir mal, um die Musik? (22:31)

KV: Mir geht es um die Musik. Mir geht es um die Musik und das Gefühl, was sich einstellt, wenn ich den Song abspiele. Also, so Background-Infos sind manchmal ganz nett, aber eher zweitrangig für mich. *(22:44)*

MA: Ja. Korrespondiert ja auch ein bisschen damit, dass du sagst, du hältst in Deinem Blog selbst auch textlich etwas reduzierter und entsprechend mehr visuell, audioviduell. Gibt es so einen Blog, wo du sagst: „Das ist ein absoluter Opninion Leader. Jede Woche lande ich da regelmäßig, weil der so ein richtiger Treffer ist für mich? Bei den Indie-Jungs ist es immer Pitchfork. (23:09)

KV: Das ist aber ein offizieller Blog. *(23:13)*

MA: Ja, mittlerweile ist es ein Riesending, aber es startete mal als Blog oder bei Stereogum oder so. (23:20)

KV: Ja, stimmt, Stereogum ist auch gut. Ja, es gibt schon so ein paar Blogs, die ich regelmäßig abklappere, wo immer etwas dabei ist oder wo meistens etwas dabei ist. ‘gibt es schon, also, es gibt so, glaube ich, so eine Bestenliste von... ich glaube, ich habe bestimmt 50, 60 Stück, die ich nicht alle immer regelmäßig checken kann, weil ich nicht die Zeit habe, aber schon so fünf bis zehn, wo ich, glaube ich, jede Woche einmal darauf gucke. *(23:45)*

MA: Sind das Amerikaner, Engländer, Deutsche? (23:50)

KV: Überwiegend englischsprachig. Ich glaube, eher amerikanisch-englisch. Und es gibt auch nicht nur Blogs, sondern es gibt auch, muss ich natürlich jetzt auch sagen, drei Seiten oder zwei bis vier Seiten, die auch aktuelle Musik posten, wo man sich über verschiedene Torrents

oder Download-Plattformen die Alben herunterzieht. Komplett, umsonst und da kannst du immer nach Neuigkeiten suchen. *(24:18)*

MA: Wie heißen die Seiten? (24:20)

KV: Minitec. Minimalistic und Mikkisays. Plixid gibt es auch noch... und ja. *(24:40)*

MA: Ja, ist ja schon ein ganze Bündel. (24:41)

KV: Und das ist heftig, also, da bin ich immer wieder überrascht ...*(24:46)*

MA: War tragreich, ja? (24:47)

KV: Für mich? *(24:49)*

MA: Ja, also, ich meine, was meinst du mit überrascht? (24:50)

KV: Überrascht, wie viel jeden Tag veröffentlicht wird und dass es immer Leute gibt, die sich die Mühe machen, es komplett im Netz zu hinterlegen. Ich meine, es kostet ja nichts. Die laden komplette Alben hoch, wo ich echt sagen muss, dass ich dann... ist ein anderes Thema, aber was schlechtes Gewissen angeht und Support von Künstlern, wo ich mir denke, das ist schon ganz schön krass, wenn sich das so verbreitet, dass du irgendwann, wenn alle so reagieren würden, dass du irgendwann keine Künstler mehr hast, die sich das ja leisten könnten, so eine gute Musik zu machen, wenn du es überall umsonst kriegst. Aber gut, das ist ein anderes Thema. *(25:27)*

MA: Da kommen wir am Ende drauf zurück. (25:27)

KV: Kommen noch einmal drauf. Aber, doch es gibt schon so ein paar Blogs, die ich regelmäßig checke. *(25:32)*

MA: Ja, ich verstehe. Hypemachine ist ja deshalb auch so interessant, weil Hypemachine dir bzw. dem Nutzer so eine Art Vorselektionsfiltermechanismus an die Hand gibt. Sozusagen, um aus der Gesamtheit der Blogs irgendwie das für einen selber Relevante irgendwie herauszufiltern. Hast du noch andere, sagen wir mal, Filterzugänge irgendwie, dass du irgendwie, hast du so RSS-Feeds im Abo zum Beispiel? Folgst du womöglich auf Twitter bestimmten Blogs? (26:02)

KV: Nein. *(26:02)*

MA: Gar nicht? (26:03)

KV: Twitter mag ich gar nicht. Und RSS-Feeds auch nicht. *(26:07)*

MA: Twitter ist für dich überhaupt kein Thema? (26:08)

KV: Kein Thema. (26:09)

MA: OK. Dann kann ich sozusagen gleich auch den ganzen Block überspringen. Gut ist. Gut ist. RSS ist für dich auch kein Thema. OK, ich verstehe. Dann würde ich gerne noch einmal auf Video Portale zu sprechen kommen. Du hast jetzt meistens YouTube erwähnt. Aber das Stichwort Vimeo fiel auch schon mal und einige andere. (26:29)

KV: MyVideo, genau. *(26:29)*

MA: Irgendwie steuerst du die auch direkt an? Wie landest du auf diesen Seiten? (26:34)

KV: Also, erst einmal, wenn ich was suche, wenn ich einen Song suche und man gibt den zum Beispiel bei Google oben ein, dann kommst du ja meistens auf eine Video-Seite, wenn es irgendwo hochgeladen wurde. Oder du suchst halt, wenn wir von Musik jetzt weggehen, wenn du Bildmaterial suchst, landest du immer bei YouTube. Also, entweder suche ich, ich überlege gerade, ich suche es direkt bei YouTube oft. Bzw. wenn ich Songs suche, gebe ich bei Google

halt den Song ein und lande meistens bei dem YouTube-Video oder mal Vimeo oder MyVideo. Wenn ich den Song direkt als File suche, kann ich halt direkt als FileTube oder FilesTube, glaube ich, heißt es, dahinter eingeben und du kommst sofort auf eine RapideShare und MegaShare-Seite. Das ist so eine Sache, wenn du sofort sagst, „den Song finde ich super, den brauche ich irgendwo." Selbst, wenn du alte Sachen suchst. 'habe ich ganz oft. *(27:30)*

MA: Ja. Angenommen, du landest dann bei YouTube, hast das Video vor dir. Inwiefern interessieren dich da zum Beispiel die User-Kommentare darunter? (27:38)

KV: Die vertreiben die Zeit, die ich habe, während der Song läuft. Aber die interessieren mich eigentlich nicht. 'steht ja meistens Blödsinn. Also, irgendwann fangen die an den Artist zu beschimpfen wegen irgendwas, völlig irrelevant. Deswegen finde ich Vimeo viel seriöser, wenn es um ernsthafte Postings geht, zum Beispiel bei Künstlern oder so, finde ich, die Vimeo-Seite macht viel mehr her als die YouTube-Seite. Und YouTube ist letzten Endes ganz oft nur so eine Abspielstation, weil User Songs hochladen und irgendein Cover hinterlegen. Quasi spielt das für Bewegtbild keine Rolle, ganz selten, wer leistet sich noch ein richtiges Musik-Video, gerade in dieser Szene. Deswegen ist es einfach nur eine Abspielstation. *(28:18)*

MA: Ja, ja, ja. Finde ich aber interessant, dass du sagst, dass du während eines Downloads dann die User-Kommentare doch mal anschaust. Oder während der läuft. (28:26)

KV: Während der läuft. Also, wenn man herunterscrollt so die erste Seite und mal gucken, was da so steht. Klar. *(28:31)*

MA: Ja. Und inwiefern, also, beobachtest du sozusagen viel Gemecker und Bashing untereinander? Hast du gerade angesprochen. (28:38)

KV: Ja, schon. Also, irgendwie, oder es gibt zwei Kategorien: Entweder stehen da zwei, drei Kommentare, wenn es halt ein nicht so bekannter Künstler ist, „Cool. Super. Thumbsup. Great Baseline", was weiß ich.... Zum Beispiel, dann entspinnen sich dann auch irgendwelche Diskussionen um Kleinigkeiten, wo es auch schnell in so eine blöde Richtung geht. Das ist oft, wenn es um bekanntere Sachen geht, aber das verfolgt man auch nicht weiter. Man nimmt sie kurz zur Kenntnis, aber man macht, also, ich mache mir nicht die Arbeit und gehe auf die nächste Seite und schaue mir die anderen Kommentare dazu an. *(29:10)*

MA: Hast du auch einen YouTube-Channel? (29:23)

KV: Nein. *(29:25)*

MA: OK. Stichwort Userkommentare, möchte noch einmal in dem Punkt noch einmal auf deinen Blog zurückkommen. Hast du in deinem Blog die Kommentarfunktion aufgemacht für deine Blog-Leser? (29:37)

KV: Ja. *(29:38)*

MA: *Wie ist dein Eindruck, wie viel wirst du gelesen und was für Reaktionen bekommst du, wenn du welche bekommst? (29:45)*

KV: Gelesen. Ich habe so ein Traffic-Feed, so einen Traffic-Finder. Das Schöne ist, dass man sieht, dass man aus anderen Ländern gelesen wird. *(29:53)*

MA: Du schreibst in Englisch? (29:54)

KV: Ich schreibe in Englisch, wenn ich schreibe. Ich schreibe in Englisch. Das Schöne ist, wenn man sieht, aus welchen Ländern die Besucher kommen, aber Kommentare sind die Ausnahmen. (30:06)

MA: OK. Das heißt, würdest du als wenig bezeichnen oder was heißt die Ausnahme? Wie muss man sich das vorstellen? Hast du zu jedem Post eine Reaktion oder ...? (30:15)

KV: Ich würde mir manchmal Reaktionen wünschen, damit man sich ein bisschen austauschen kann, aber das ist eher die Ausnahme. Auch bei den Blogs, die ich verfolge, wenn ich dann

schaue, was da an Kommentaren... also, ich sage mal jetzt ganz spießig, ich bedanke mich oft, bei Sachen, die gefunden wurden und wenn ich irgendwo auf eine Seite gestoßen bin, weil ich finde, das ist eigentlich ein netter Austausch, wenn man auf Sachen stößt, die man gut findet oder vielleicht einen Download-Link kriegt oder mal einen Tipp. Aber umgekehrt beobachte ich, dass es nicht zurückkommt. Nicht von demselben aber, dass die... wie nennt man das? Dass die Bereitschaft dieser Community die diese Musik konsumiert, eher schnell so short and dirty, quick and dirty, einfach mal gucken, herunterladen, zack, weg zum nächsten. Und das ist eigentlich nicht das, was ich mir wünsche. *(31:12)*

MA: Was wünschst du dir? (31:12)

KV: Ich wünsche mir einen Austausch ab und zu, um zu sagen: „OK, erst einmal vielleicht mal ein Tipp, was noch gut wäre in die Richtung" oder einfach auch mal fände ich es schön, wenn ich jemanden etwas Neues bringen kann und ihm etwas Neues zeigen kann. Also, es ist so eine Art... ich sehe es immer von meinem Standpunkt aus, wenn ich irgendwo Musik finde und bin happy, dann teile ich das gerne mit. Und umgekehrt finde ich es auch cool. Aber ist halt selten. *(31:42)*

MA: Wie ist es denn, hast du deinen Blog auch in Facebook zum Beispiel? Hast du einen Account von deinem Blog oder postest Du deine Blog-Posts auch in deine Facebook-Community rein? (31:50)

KV: Ja, ab und zu. Und dann, das ist ganz lustig, dann spielen sich die Kommentare auf Facebook ab und nicht auf dem Blog. *(31:57)*

MA: Das heißt, die gehen auf den Blog hören und gehen dann zurück in Facebook?

KV: Ja.

MA: OK. Ja. Und wie sind die Reaktionen da? (32:05)

KV: Ja, wie Facebook-typisch halt, meistens kurz. Aber da finden Reaktionen statt. Auf der Blog-Seite finden kaum Reaktionen statt. *(32:13)*

MA: Wie erklärst du dir das? (32:15)

KV: Ich glaube, im Blog muss man sich auch oft noch anmelden oder musst du Mail hinterlegen und Mail-Adresse angeben, kann man ja irgendetwas angeben, ist ja egal,. Aber ich glaube, auf Facebook ist es komfortabler, mal schnell etwas zu posten und bei Facebook wird eher gepostet, weil es ja eher ein größerer Freundes- oder Einzugskreis ist. Blog sind ganz oft anonyme Leser aus aller Herren Länder. Warum sollen die jetzt sich die Arbeit machen und was hereinschreiben? Bei Facebook ist es so, weil man ja einen direkten Austausch hat mit Freunden und das dann die Hemmschwelle nicht da ist, um etwas zu posten oder zu kommentieren. Das glaube ich. *(32:58)*

MA: Geht es denn sozusagen in die Richtung, die du dir eigentlich für einen Blog schon wünschst oder bleibt es auch eher im reduzierten Bereich? Also, so Thumbs up, das ist cool. (33:07)

KV: Also, das ist eher reduziert, aber das ist auch gerade so im Bereich von... wenn man ins DJing hereingeht, ist es ja auch so, dass man durch diese Postings und durch die Seite auf dem Blog auch mal gerne Leute rüberzieht, mit denen man auch oft spielt oder in Bars spielt, die auch mitbekommen, wie gerade der Stand der Dinge bei der eigenen Musik ist, dass man sagt: „OK, das ist also der Sound, den kann man noch einmal einladen, der kann noch einmal auflegen oder da wollen wir bisschen mehr von hören." Ist natürlich auch immer der Hintergrund. *(33:42)*

[Handy des Probanden klingelt]

MA: Soll ich Pause machen, willst du ran? (33:50)

KV: Nein. Ich mache einmal aus jetzt. *(33:51)*

MA: Ist OK? (33:52)

KV: Ja, ja, klar. *(33:53)*

[Handy des Probanden klingelt]

MA: OK. Lass mich mal gerade nachdenken. Ja, Twitter ist für dich kein Thema, das hatten wir schon. In Blogs schreibst du wahrscheinlich auch alleine oder? Habe ich es richtig verstanden? Hast du Kontakt zu anderen Bloggern? Tauschst du dich aus mit anderen Musikbloggern? (34:15)

KV: Nein. *(34:17)*

MA: Gar nicht. Machst du wirklich so für dich das Ding, ja? Hast du früher Mix-Tapes gemacht? (34:25)

KV: Ja, klar. „Der ultimative Sommer-Mix" *(34:30)*

MA: Das heißt, Leute mit Musik sozusagen beglücken und Musik zusammenstellen... ist es das, was so ein bisschen sich erhalten hat dann? (34:44)

KV: Auf jeden Fall, ja. Also, so neue Musik verschenken auch an Freunden oder mal CDs selber zusammenstellen. Das ist total wichtig. 'finde ich gut. *(34:55)*

MA: OK. Machst du regelmäßig? Wie regelmäßig machst du das? (35:00)

KV: Es hat sich ein bisschen geändert. Am Anfang hat man Mix-Tapes aufgenommen, dann kam irgendwann mal eine Mix-CD, da hat man sich die Arbeit gemacht und mal ein schönes Cover entworfen. Also, ich, Arbeit gemacht, ein schönes Cover zu entwerfen. Und mit den Jahren oder mit der Zeit hat das abgenommen und man macht das nur noch zu besonderen Anlässen und man ballert eher so eine mp3-CD Juni 2010 zusammen, steht alles drauf, nach dem Motto „Guck mal, was dir gefällt und was könnte dir gefallen". Und natürlich ganz oft erübrigt sich das auch via Skype, indem man sich einfach Daten hin- und herschickt. Also, mit ganz vielen Freunden, diese CD können wir uns quasi schenken, weil wir uns ein, zwei, dreimal die Woche neuste Tracks hin- und herschicken. *(35:50)*

MA: OK. Über Skype geht das ganz gut. (35:52)

KV: Ja. *(35:52)*

MA: Ja, ja. (35:52)

KV: Eigentlich bisschen schade, dass diese ganze Mix-Tape-, Mix-CD-Sache so ein bisschen, nicht aus der Mode, aber zumindest so ein bisschen aus dem Fokus geraten ist, was ich selber schuld bin, aber das ist so... ich schiebe das immer so ein bisschen auch auf die Schnelligkeit des Mediums. Ist bei mir jedenfalls so, dass, ich habe das Gefühl, das ist bei Freunden auch so, es ist so ein Teufelskreis. Je mehr man sich damit auseinandersetzt, desto mehr Input kommt herein, desto kürzer wird die Halbwehrzeit von neuen Sachen, weil schon wieder das Nächste ansteht. Man selber sucht ja auch nach Songs und man selber nimmt sich ja auch gar nicht mehr die Zeit dafür. Und deswegen ist diese Auseinandersetzung, welches Tape stelle ich jetzt wofür zusammen oder CD leidet darunter. *(36:35)*

MA: Noch einmal von einer anderen Perspektive aus gefragt, welche Rolle spielt eigentlich das Album noch für dich? Also, einen Künstler auf Albumlänge wahrzunehmen? (36:45)

KV: 'habe ich mich auch oft gefragt, dass das eigentlich in der Musik, in der ich mich bewege, keine Rolle mehr spielt. Ob das jetzt ein Album ist mit zehn Songs oder ob er jetzt drei EPs herausbringt oder zehn einzelne Singles mit ein paar Remixen. Diese Kunst eines Albums, was vielleicht ein Konzept vielleicht auch darstellt oder eine Idee ist, spielt für mich kaum noch eine Rolle. *(37:08)*

MA: OK, ich verstehe. Ja. Ja, gut. Ich habe noch einmal eine spezifische Frage. Spielt SoundCloud für dich eine Rolle, wenn ja, wie lässt sich das beschreiben? (37:24)

KV: SoundCloud wird halt immer... also spielt eine Rolle, sowohl wenn ich blogge, dass ich Sachen von SoundCloud auf meine Seite verlinke, indem ich den Embedded Code des Players bei mir hereinhole. Als auch, dass viele Künstler immer mehr Sachen bei SoundCloud hereinstellen, um Snippets anzuhören. Daher spielt das eine Rolle. Also, man kann da auch Künstlern folgen, aber es ist eher, ich gehe nicht gezielt auf SoundCloud, oder eher selten, um etwas zu suchen, sondern lande da, weil ein Künstler im Web irgendetwas dort hinterlegt hat. (*38:01)*

MA: Wie ist es, diese Timed Comments, die es in den Tracks gibt, interessiert dich das? Liest du die auch schon einmal? (38:10)

KV: Die schalte ich aus, wenn ich den Player halt benutze, weil, wenn man vorscrollt, die immer aufploppen, nervt extrem. Aber die Comments sonst lese ich gerne. Weil die sind fundiert und die sind oft... man merkt, dass da zum Beispiel, im Gegensatz zu YouTube, musik-, nicht Liebhaber, aber musikaffine Menschen das nutzen. Und nicht Hinz und Kunz. (*38:31)*

MA: Das heißt, woran stellst du das fest? (38:35)

KV: An der Qualifikation der Kommentare und an der Art der Kommentare. *(38:40)*

MA: *Hast du mal ein Beispiel? (38:41)*

KV: Es findet eine höhere Wertschätzung der Musiker statt. Ganz oft wird ja auch, meistens ist es so, wie ich es wahrnehme, wird bei SoundCloud entweder vom Label was gepostet oder vom Künstler selber, zumindest von seinem Account. Bei YouTube lädt ja irgendjemand irgendwo ein Snippet oder ein File hoch und dazu das Cover. 'ist ja ganz selten, dass man sieht, dass es der Künstler selber war oder mit seinem Account. Ich glaube, das dadurch eine Bindung zum Künstler entsteht oder zum Label, dass man die Sachen auch einfach eher wertschätzt. So erkläre ich mir das. Und ich glaube einfach, dass SoundCloud schon eine gewisse Community einfach beinhaltet. *(39:23)*

MA: Kannst du die charakterisieren? (39:25)

KV: Musikaffin, musikinteressiert, vielleicht auch ein bisschen gebildeter, als bei YouTube. *(39:30)*

MA: Mag sein. (39:30)

KV: Mag sein, also, einfach nur so ein Bauchgefühl. Einfach musikinteressierte Menschen. *(39:42)*

MA: Nimmst du denn auch schon einmal solches Bashing wahr in diesen Timed Comments oder findest du das sehr ...? (39:42)

KV: Ausnahmen, ganz Ausnahmen. Ja, es liegt vielleicht auch an der Sache, dass man bei SoundCloud eine bestimmte Art von Musik sucht und bei YouTube alles findet. Ich habe jetzt nicht darauf geachtet, ich kann mir das vorstellen, dass ich Sachen die ich bei SoundCloud suche, die so speziell sind, dass sie selbst bei YouTube keine blöden Kommentare hätten, weil es ein sehr kleiner Nutzerkreis ist, der das nutzt. Vielleicht liegt es auch daran, dass bei YouTube man vielleicht eher paar populäre Sachen auch sucht. Aber das kann ich jetzt nicht... das weiß ich jetzt nicht genau, ich könnte es mir nur erklären. *(40:18)*

MA: Wie würdest du es denn beschreiben? Was wird denn für Musik bei SoundCloud gesucht? Also, wofür steht SoundCloud musikalisch eher? (40:25)

KV: Ich glaube, eher für Nischen. Ich glaube, SoundCloud ist eher ein Nischen-Portal oder ja, Nischenportal. Und YouTube ist überwiegend Mainstream und ab und zu finden dort Nischen auch ihren Platz. Aber ich glaube, SoundCloud ist Nische. YouTube ist für mich Saturn und

SoundCloud ist für mich Groove Attack. Also, so dass Leute, die dahin gehen, wissen halt, was sie suchen und ja ist einfach interessiert und denen ist es auch mehr wert, glaube ich. *(40:54)*

MA: Ja, ich verstehe. Du hast im Vorgespräch, oder zu Beginn des Gesprächs irgendwo mal das Stichwort MySpace fallen lassen. Und zwar, in dem Kontext, dass du das eigentlich kaum noch mehr nutzt. Wie hat es sich entwickelt? Warum ist es dazu gekommen? Wo siehst du die Gründe dafür? (41:11)

KV: Ich glaube, die Gründe bei mir und bei den Freunden, wie ich so beobachte, ist dass man keine Lust mehr hat, sich auf mehreren Portalen herumzutreiben und dass als die Einbindung von Musik bei Facebook möglich war, weil da mehr Künstler waren bei Facebook oder Labels, man konnte das dort nutzen. Ich habe früher MySpace überwiegend musikalisch genutzt und weniger freundespezifisch. Dann kam Facebook dazu, habe dort nur Freunde gehabt, habe nur noch Musik auf MySpace gehabt und als dann noch die Musik zu Facebook kam, gab es keinen Grund mehr, sich auch auf MySpace herumzutreiben und dann kam noch das Re-Design, dazu. *(41:53)*

MA: Das MySpace-Re-Design. (41:54)

KV: Das MySpace-Read-Design, was mich ungewöhnlich lange vor Rätsel gestellt hat, fand ich total benutzerunfreundlich. Und dann hatte ich immer keine Lust, mich damit auseinanderzusetzen. Und dann habe ich gesagt, warum soll ich das beides machen. Wenn die eine Band auch beim Facebook stattfindet, warum soll ich bei MySpace unterwegs sein? *(42:16)*

MA: Ja, ja, klar. Bist zum Beispiel bei weitem nicht der einzige, der das so sieht. Kann ich auch Bände darüber sprechen. Ja. Also, MySpace hat das für dich überhaupt noch irgendeine Funktion? (42:26)

KV: Nein, keine. Ich habe es bestimmt zwei, drei Jahre intensiv genutzt, so wie ich heute Facebook nutze und es ist mittlerweile tot und vielleicht wird es irgendwann so mit Google+ und Facebook sein, weiß man nicht. *(42:41)*

MA: Wer weiß. Hast du einen Google+-Account? (42:42)

KV: Nein, ich sträube mich noch. Aber ich glaube ich werde nicht lange. *(42:44)*

MA: Die Beta-Test-Phase ist auch voll. Die nehmen zur Zeit keine neuen mehr. Ich hätte gerne einen. Off Topic. Der Interviewer hätte gerne einen Google+ Account, hat er aber nicht. Ich glaube nämlich, dass es ganz spannend ist, du kannst alle deine Freundeskreise noch einmal in sich differenzieren. Das heißt, du kannst da deine musikaffinen zusammen und deine Filmfreaks, deine Jogginggruppe, mit denen du Fussi spielen gehst. (43:08)

KV: Und du hast halt auch, natürlich ist so eine Sache bei Facebook, wenn du mit Arbeitskollegen befreundet bist oder vielleicht sogar mit deinem Chef, dann überlegst du dir doch mal, ob du während der Arbeitszeit mal so ein paar Arien postest oder nicht. Das kannst du bei Google+ natürlich nicht machen. *(43:21)*

MA: Bist du mit deinem Chef befreundet? (43:22)

KV: Ja.

MA: Auf Facebook?

KV: Ja. Der ist aber cool, aber trotzdem man erwischt sich dabei, dass man überlegt, was zu posten und sagt: „15.45, nein komm warten wir noch zwei Stunden.“ ‘ist so. *(43:35)*

MA: Spannend. Das wird also so generell, jetzt nicht nur in Bezug auf Musik? (43:38)

KV: Speziell in Musik. Generell schon bisschen, aber noch einmal extremer, was Musik und Freizeit angeht. *(43:47)*

MA: Ja. Was befürchtest du da? (43:51)

KV: „Du hast nichts zu tun." Klar. „Du hast nix zu tun." 'würde ich ja auch so sehen, wenn ich Chef wäre und würde sehen, dass meine leitenden Angestellten, sagen wir mal, um halb vier Fotos kommentieren und irgendwelche Musik posten. Es ist ein Bauchgefühl einfach. Also, wenn man das Bauchgefühl hat, man sollte es einfach nicht herausfordern. *(44:14)*

MA: Kannst du deinen Chef hier aus der Freundesliste herauswerfen? (44:18)

KV: Kannst du es machen? Ich meine, ich sondiere meine Freundesliste oft, aber das würde ich nie machen. Kannst Du nicht bringen. *(44:27)*

MA: Kannst Du nicht bringen. (44:27)

KV: Nein. *(44:27)*

MA: Das wäre eigentlich eine zweite Promotion wert dieses Thema. (44:35)

KV: Kannst du echt nicht bringen. (*44:35)*

MA: Warum nicht? (44:36)

KV: Ja, weil er dann oft, also, wie erklärst du ihm das? Wenn er fragen sollte? Du kannst doch nicht sagen: „Nein, ich habe dich nicht herausgeschmissen." *(44:46)*

MA: Genau! (44:47)

KV: Muss ein Fehler sein. Und wie lange brauchst du, dass das da nicht auffällt? *(44:51)*

MA: Ja. OK. (44:54)

KV: Aber das ist mir zu abgewichst. Also, da poste ich halt lieber mal nichts. *(45:00)*

MA: Ja, schwierig. Google+... Es ist ein tierischer Deal, den die da hingelegt haben mit dieser Nummer. (45:05)

KV: Und ich glaube auch, dass das ein ganz, ganz schlagkräftiges Argument für Google+ ist. Unter anderen ich kenne es ja sonst nicht, aber das ist ein Feature, was mir bekannt ist und alle, mit denen ich darüber rede, sagen genau dieselben Geschichten. Dafür ist das ja wohl supergeil. Oder Facebook rückt nach und macht es auch. *(45:24)*

MA: Wenn das nicht passiert, dann weiß ich es auch nicht. (45:26)

KV: Müssen sie. *(45:26)*

MA: Dann ist der Zuckerberg... dann hat er gesoffen. Weißt du? Also, das müssen sie. Die müssen eine Differenzierung machen. Also, zulassen, denke ich auch, dass sie es machen. Noch einmal zu einer anderen Seite die schon länger im Spiel ist. Welche Rolle spielt Last.fm für dich? (45:44)

KV: Eine untergeordnete. *(45:50)*

MA: Inwiefern? (45:51)

KV: Es zeigt sich zum Beispiel in den Besuchen, in den Visits pro Monat. Ich bin dann vielleicht, wenn es hoch kommt im Monat, fünf Tage. Dass ich mir zum Beispiel im Büro meine Station abspielen. Also, ich nutze Last.fm ausschließlich als Musikstation. Also, ich gebe einen Künstler ein, den ich gut finde, wo ich gerade Bock darauf habe. Und dann lasse ich mir ein paar Sachen... dann dudelt, dass so nebenbei her. 'finde natürlich auch dadurch neue Sachen. Ist auch ganz gut. Aber es ist eher die Ausnahme, dass ich mir den ganzen Tag da so ein Radio anhöre. Sonst nutze ich es nicht. (*46:25)*

MA: Lässt du dein Musikkonsum scrobblen? Du weißt, was das ist? (46:31)

KV: Ich überlege gerade. Mir Vorschläge dazupacken? *(46:34)*

MA: Ja, du kannst ein Tool downloaden von Last.fm und zum Beispiel so ein Add-On für iTunes und so dann checkt der immer, was du so hörst und macht dir dann entsprechende Angebote. (46:45)

KV: Nein, mache ich nicht. *(46:46)*

MA: Machst du gar nicht. (46:46)

KV: Nein. *(46:46)*

MA: OK. Du lässt also deine Musik nicht scrobblen. (46:50)

KV: Nein. Das ist doch wie damals dieses Pandora... gab es so dieses, kennst du das? *(46:54)*

MA: Ja. (46:54)

KV: In Pandora konntest du einen Künstler eingeben und dann hast du auch mal Vorschläge bekommen. „Wenn dir das gefällt, hör da mal zu oder wenn dir das gefällt, dann hör dir das." Glaube, das mache ich nicht. Ich habe mal Last.fm bei Skype mit implementiert. Das heißt, über Skype konntest du sehen, was du gerade hörst. *(47:12)*

MA: Erkläre mir das mal. (47:14)

KV: Du konntest ein Add-On für Skype herunterladen und dann siehst du an deinem Skype-Status, steht dann „listens to:" oder „is listening to". Also, konntest du immer quasi zeigen, was du gerade hörst. *(47:27)*

MA: Also, wenn wir bei Skype verbunden wären, könnte ich sehen ...(47:30)

KV: „Hört gerade Madonna - Papa don't preach" 'läuft gerade über Last.fm bei mir. Dann siehst du bei mir in der Statusleiste „[Name des Probanden entfernt] Madonna - Papa don't preach" *(47:40)*

MA: OK. OK. OK, 'wusste ich nicht. Spannend. Ja. OK, aber der Scrobbler ist für dich kein Thema. Wie ist es denn, du hast ein Smartphone, da komme ich später noch einmal konkreter darauf zu sprechen. Ist es ein iPhone. (47:53)

KV: Nein, kein iPhone. *(47:55)*

MA: Nutzt du denn dennoch iTunes? (47:47)

KV: Nein. *(47:58)*

MA: Oha! Du bist kein iTuneser. (48:00)

KV: Auf gar keinen Fall. Ich habe es einmal gemacht, das hat meine gesamte Musikbibliothek zerschossen. *(48:04)*

MA: Ja, das kann man auch verhindern, aber egal. (48:05)

KV: Ja, gut, 'habe ich damals nicht gemacht. Aber ich bin ein gebranntes Kind und ich habe Tage verwendet, um das alles wieder in Ordnung zu bringen und ich bin auch generell kein Mac-User und wehre mich bisschen aus Prinzip dann dagegen. *(48:18)*

MA: OK, iTunes ist für dich kein Thema. Da bist du der erste, der ...(48:34)

KV: Ich kaufe halt da ein im Store. Aber ich nutze iTunes nicht als Abspielstation. Weil iTunes sortiert mir die Sachen nach Künstlern unter anderem, in der Bibliothek. Korrigiere mich, wenn

ich es falsch sehe, ich kenne iTunes nicht so genau, so habe ich es in Erinnerung und da ich sehr, sehr viele Sachen, da ich sehr viele Tracks von einzelnen Künstlern habe, sortiere ich mir die lieber in meinen Ordnern und mache mir Themen sozusagen. *(49:04)*

MA: Auf deiner Festplatte. (49:04)

KV: Auf meiner Festplatte. Und habe das themenbezogen als, ich habe zu wenig Künstler, also, ich habe da so eine Liste mit, wo sich alle zwei Zeilen ein Name ändert und das ist für mich total unübersichtlich. Wahrscheinlich kann ich mir da auch Gruppen anlegen, aber das mache ich nicht. *(49:20)*

MA: Ja, also, Sinn und Unsinn von iTunes kann man lange darüber spekulieren und philosophieren. Das kann man alles tatsächlich machen, ich weiß aber jetzt quasi noch einmal Off topic, was du meinst, dass wenn du bei iTunes bestimmte Dinge nicht deaktivierst, will der dir Arbeit abnehmen und das nervt total. Dann legt der dir Ordner auf der Festplatte an von alleine und so weiter und so fort. Weiß ich genau, was du meinst, es nervt, das schaltet man ab und dann hat man eine relativ gute Handhabe. Man kann toll taggen und so, aber das ist nun wirklich Geschmackssache. OK. Ein Grund für die Frage, warum ich nach iTunes gefragt habe ist, ist sagen wir mal, bisschen genereller Natur, du hast es gerade schon angesprochen. Amazon, Scrobbling, iTunes, du kaufst was im Store, und an all diesen Orten, ich weiß nicht, wie es bei Beatport ist oder so, ja, bekommst du Dinge empfohlen. Welchen Stellenwert hat das für dich? (50:11)

KV: ‘kommt auf das Portal an. Zum Beispiel bei... also, Namen? Richtig? Zum Beispiel bei Jungle Download die Recommends, wenn du eine Sache gekauft hast, sind eigentlich durchweg oft, also, meistens passend. Super. Aber so bei Amazon oder bei iTunes, gerade die iTunes-Empfehlung finde ich ganz oft schlecht. *(50:40)*

MA: OK. Also, für dich. (50:43)

KV: ‘gucke ich da gar nicht mehr herein. Habe ich am Anfang mal gemacht, aber es spielt keine Rolle. *(50:48)*

MA: Jetzt muss ich mal kurz nachsehen, ich hatte eine Frage im Facebook-Zusammenhang vergessen. Darf ich dir gerne noch stellen, machen wir einen Switch. Hast du vielleicht mal irgendwie über Musik, ja, jemandem mal etwas zum Geburtstag gepostet oder hast du dann irgendein besonderes Erlebnis gehabt, das dir etwas gepostet wurde oder so. Hatte es mal womöglich irgendwie Stress gegeben oder so oder postest du vielleicht deiner Partnerin was zum Hochzeitstag, etc. Also, Mensch, das war irgendwie ein besonderes Erlebnis mit Musik in Facebook. Also, mit Kommunikation über Musik. (51:22)

KV: Ja, ja. Nein. *(51:24)*

MA: *OK. Ja. OK. Kein Ding. Ich frage nur mal, weil manchmal kommen da ganz interessante Anekdoten zustande. Gut, Stores haben wir erledigt. Was mich noch interessieren würde, kennst du Seiten hier so wie Putpat, QTom, Tape.tv, was für eine Rolle spielen die Für dich? (51:48)*

KV: Bunch TV auch noch. ‘spielen keine Rolle. *(51:53)*

MA: Null Komma Null? (51:53)

KV: Null Komma Null. Also, nein, Null Komma fünf. Also, ab und zu schaue ich mir vielleicht mal ein Live Konzert an. Aber Musikvideo im Web funktioniert für mich noch nicht. *(52:04)*

MA: OK. Wo siehst du den Grund dafür? (52:07)

KV: So wie ich Musik im Netz nutze, ist es sehr... ich kann es nutzen ohne große Aufmerksamkeit dem zu widmen. Ich kann entweder nebenbei hören oder ich höre es und bewege mich im Raum. Aber dass ich mich an den Rechner setze und bewusst ein Musikvideo

oder ein Konzert anschaue ist die absolute Ausnahme. Warum weiß ich nicht. ‘ist bei mir so. (*52:36)*

MA: Aufmerksamkeitsmäßig? (52:39)

KV: Ja, oder vielleicht auch Interesse. Ich weiß nicht... damals, was war das noch einmal, Hobnox gab es ja auch mal, die sind ja auch leider baden gegangen. Ja, ‘ist für mich einfach nicht interessant. *(52:54)*

MA: OK. Punkt. OK. (52:55)

KV: Also, ab und zu, obwohl... wenn man auf Konzerte geht, zum Beispiel, also, wenn man sich für einen Künstler interessiert und schauen möchte wie die live sind, dann ist das wieder interessant, dass man Live-Videos findet. Aber das ist eher die Ausnahme. *(53:10)*

MA: OK. Die steuerst du dann ab und zu mal an, um gezielt was zu suchen? (53:14)

KV: Obwohl ich würde nie auf Tape.tv gehen oder Bunch und da Künstler suchen, sondern ich würde doch tendenziell, noch eher, jetzt wo ich darüber spreche, merken, dass ich zu YouTube gehe. Oder vielleicht gebe ich auch bei Google einfach die Band ein plus Live-Video und dann gehe ich dahin, wo ich hingeführt werde. Aber auf diese Portale bewusst gehe ich nicht um Live Videos zu sehen. (*53:36)*

MA: OK, ich verstehe. Wie ist es denn, der ganze Bereich Audiostreaming. Kennst du Seiten wie Simfy, Grooveshark oder im Ausland gibt es ja Spotify. Nutzt du irgendeines dieser Portale? (53:48)

KV: Nein. ‘nutze die nicht. Einfach, eigentlich ist es doch nichts anderes, glaube ich zumindest, wie zum Beispiel Last.fm. Wenn ich bei Last.fm einen Künstler eingebe, dann, ach nein, stimmt nicht, Spotify ist doch, ich kann ganz bewusst einen Song suchen und kann mir den wie... sowie ich auf Play drücke und dann abspielen lassen. (*54:08)*

MA: Genau, Streaming. (54:09)

KV: Streaming, OK. Nein, nutze ich nicht und.... nein. ‘nutze ich nicht. Brauche ich auch nicht. *(54:16)*

MA: OK. Nein, gut. Haben die Leute halt ihre verschiedenen Umgangsweisen mit Musik. Web-Radio für dich ein Thema? (54:44)

KV: Ja. *(54:45)*

MA: Welches? (54:47)

KV: Superfly. *(54:57)*

MA: Aha, erzähle mal, was ist das? (54:49)

KV: Superfly.fm ist eine Wiener Radiostation. Die haben den Schwerpunkt auf Funk-Soul, House, New Beats, also eigentlich nicht jetzt in Elektro-Richtung, sondern das was halt so, eine andere Richtung halt. Und das ist sehr viel Musik, Sehr wenig Wortbeiträge und das ist super. Es gibt ein neues Radio in Köln. ‚habe ich ein paarmal gehört: Mülgrime. *(55:18)*

MA: Ja, genau, aus rechtsrheinisch. (55:19)

KV: Genau. Ein paarmal reingehört, ist genau wie Campus, die einzelnen Plattensportgeschichten und so. Ist mir manchmal bisschen zu ambitioniert, ist zu anstrengend, um es wirklich so zu hören, da gehe ich dann lieber auf Superfly. Oder höre mir die elektronische Musik, wenn ich sie hören will dann über meine mp3s an. Aber sonst Web-Radio nicht viel. *(55:40)*

MA: OK, OK. Also, ByteFM, FM4 ...(55:43)

KV: ByteFM habe ich lange nicht mehr gehört. ‘habe ich eine Zeitlang viel gehört, stimmt. Voll aus dem Fokus verloren. *(55:49)*

MA: Ja. Kann man machen, finde ich. (55:50)

KV: Ja, stimmt. Stimmt. Gut, dass ich hier war. (*55:57)*

MA: Ja, wunderbar. Ja, ich meine, es gibt natürlich zu all den Themen natürlich noch Tausend Sachen, über die man sprechen könnte, in die Kleinigkeiten hineingehen könnte. Was mich aber auch mit Blick auf die Zeit, wir haben jetzt 21:15 Uhr, also, ist OK. Ein paar Fragen habe ich noch, aber sozusagen ...(56:17)

KV: Muss jetzt mal kurz auf Toilette. *(56:18)*

[Kurze Pause]

MA: Wie gesagt, so viel haben wir garnicht mehr auf den Zettel, weil man kann die Sache schon wieder den ganzen Tag besprechen, aber darum geht es uns auch nicht. Wir sprechen ja jetzt bisher ausschließlich, sagen wir mal, über Popmusik und deine Art und Weise, damit umzugehen im Netz bzw. im Social Web. Jetzt gibt es ja tatsächlich noch Medienformate, die Popmusik, sagen wir mal, ganz klassisch vor allem Stichwort Magazine, Radiosendungen, womöglich TV-Sendungen. Spielt das für dich irgendeine Rolle noch? Liest du zum Beispiel Musikmagazine. Wenn ja, welche, warum? (00:40)

KV: Doch, ich lese Magazine. Groove lese ich regelmäßig und die Intro bei Bedarf, wenn ich sie finde irgendwo. TV-Beiträge oder TV-Sendungen schaue ich mir gezielt nur Tracks an auf ARTE. Aber sonst findet Musik für mich nicht im Fernsehen statt, also nicht die, die mich interessiert. Ich fand die Kabel1-Doku Number Ones über die ganzen großen Helden sehr interessant und sehr gut, aber sonst spielt das für mich keine Rolle. *(01:18)*

MA: OK, du sprachst ja jetzt... also Groove und Intro. Was haben die für eine Funktion für dich, diese Magazine. Was hast du für einen Benefit oder was ziehst du daraus? (01:36)

KV: Einmal noch anderes Know-How als einfach nur auf Künstler zu kommen. Das finde ich zwar auch interessant, auf neue Künstler zu kommen und die Geschichten dahinter... also mit einem Magazin nimmt man sich automatisch mehr Zeit, weil man sich irgendwo hinsetzt und das liest, bewusst und kann dort tiefer einsteigen in den Background, eine Geschichte für eine Band oder für ein Label oder eine Produktionsart. Man kommt auf Sachen, die mit Popkultur zu tun haben und nicht unbedingt nur mit Musik, wie zum Beispiel Mode jetzt nicht bei mir speziell, aber Festivals oder wo Mode schon ab und zu mal, vielleicht andere welche Gimmicks, irgendwelche Portale, Seiten, so ein bisschen weitergefasst im Bereich Popkultur als nur die Musik, wie es bei mir im Blog ist. *(02:27)*

MA: Ja, ja, ich verstehe. Andere Richtung noch einmal, du hast ein Smart-Phone, dass du mp3 hörst, also Walkman ersatzmäßig, das ist klar, darauf will ich gar nicht unbedingt zentral hinaus, sondern auf die Frage, hast du sogenannte Musik-Apps auf deinem Smartphone. (02:47)

KV: Shazam. *(02:49)*

MA: Shazam... ‘ist bekannt. Nutzt du wie? OK, keine gute Frage. ‘ist klar wie du es nutzt, aber wenn du Songs shazamst, schaust du hinterher noch einmal hinein, was habe ich da eigentlich in den letzten Wochen alles shazamt und guckst du mal durch und so? (03:07)

KV: Ja. Also, wenn ich shazame, dann mache ich das auch, weil ich das wirklich ernst meine, also weil ich diesen Song haben will, weil ich ihn cool finde und ja, von daher ist... aber ich shazame pro Woche vielleicht einen Song wenn es hochkommt. *(03:21)*

MA: OK. (03:22)

KV: Weil ich bewege mich nicht so viel in fremden Kreisen, dass ich da so viel neuen Input kriege, dass ich das alles haben muss und ganz oft werden da Sachen auch nicht erkannt. Shazam ist bei mir oft eingesetzt im Auto-Radio, wenn ich den klassischen Radiosender höre und ein aktuelles Poplied höre, was ich gut finde, dann tagge ich das gerne oder suche mir das heraus oder auch mal alte Sachen. Aber so jetzt elektronische Musik, neuere Musik da spielt es keine Rolle. *(03:49)*

MA: Hast du SoundCloud oder so etwas als App? (03:51)

KV: Gar nicht. *(03:52)*

MA: Sonst keine Musik. iTunes hast du natürlich auch nicht als App, weil bringt ja nichts. Eine Klingeling, ja, ja, verstanden, verstanden. Kannst du vielleicht skizzieren, woher bekommst du letztlich deine Musik? Was für Quellen sind das? Zahlst du auch noch für Musik? Du hast von iTunes schon gesprochen. Wie setzt sich das so zusammen? (04:14)

KV: Also, der erste Schritt ist Hypemachine. Hypemachine zu den Blogs, wo die Musik entweder als mp3 hinterlegt ist. Wenn sie nicht hinterlegt ist, sondern nur als Stream von einem Video und ich den Song super finde, kopiere ich mir den, packe den mir ins Suchfenster, packe dazu entweder MediaFire, Rapideshare, FilesTube, komme dadurch immer auf irgendeine Seite, wo das Ding herunterzuladen ist. Das ist Variante A. Variante B ist über diese Portale, wo komplette Alben zum kostenlosen Download heruntergeladen werden können. Dort suche ich einfach, oder lade blind herunter nach einem Label, was mir gefällt, nach einer Label-Retrospektive oder nach einem Künstler, der vielleicht interessant ist. Oder ich gehe direkt zu Jungle Download oder Beatport oder iTunes und kaufe mir bewusst dort einen Song. Entweder, weil ich schon weiß, welchen ich haben will oder weil ich den Song, den ich irgendwo mal geklaut habe, sage ich einfach mal, so gut finde und den Künstler so gut finde, sage ich: „Den kaufe ich mir jetzt auch noch." *(05:17)*

MA: Das machst du auch schon. (05:18)

KV: Das mache ich schon, ja. Das finde ich sollte man auch machen. *(05:20)*

MA: Ja, wie findest du die Preise für Musik? (05:24)

KV: Eigentlich darf man sich nicht beschweren. Weil ich komme ja aus einer Zeit, wo ich mir ganze Alben und Maxi-CDs auch gekauft habe und das ist ja ein Witz, was sie heutzutage kosten. Und wenn einen ein Song glücklich macht und der bleibt länger in der Hot Rotation, weil ich finde den gut, dann kann man auch mal 99 Cent oder 1,49 EUR bezahlen. Von daher sind die Preise vollkommen in Ordnung. *(05:50)*

MA: Ja, ja. Ganze Alben lädst du aber nur selten herunter, habe ich richtig verstanden? (05:43)

KV: Fast nie. Ja, also ganz selten. Weil Alben auch einfach nicht mehr so tragfähig... also, klar, von Lissie habe ich mir heruntergeladen oder von Washed Out das neue Album, ist wo du sagst: „OK, das läuft jetzt schon so lange, das ist so cool", dann kannst du es kaufen. Weil man unterstützt den Künstler und du hast es dann noch einmal in der guten Qualität, hast ein Artwork dazu und dann macht das Sinn, aber eigentlich ist ein Album für mich kein... spielt es keine Rolle. *(05:50)*

MA: Kaufst du noch CDs oder Platten? (06:20)

KV: Ganz, ganz selten. Platten eh nicht, wenn dann aus Nostalgiegründen alte, irgendwelche alten Vinyls mit einem Cover. Und CDs habe ich mir tatsächlich jetzt von Mario Basanov & Vidis habe ich mir quasi die CD in ihrem Heimatland bestellt, weil es die in Amazon und so nicht gab und habe dann noch hohe Kurier-Kosten auf mich genommen oder Postkosten, weil es keinen Vertrieb gibt. Also, das mache ich schon, wenn ich weiß, dass Musikverhalten, der Musikkonsum auf dem Laptop ist ein anderer als auf der Stereoanlage. Bei mir ist es noch getrennt. Das heißt, auf der Stereoanlage lege ich eine CD rein und lasse die laufen. Da habe ich nicht das Problem, dass die Playlist... oder nicht das Problem, den Luxus von der Playlist kannst Du Songs rauslöschen und mache Shuffle. So, und wenn ich ein Album in einen CD-

Player lade, dann lasse ich das ganze Album laufen. Und dieses Potenzial haben halt nur wenige Alben und deswegen kaufe ich es mir halt auch meistens nicht. *(07:17)*

MA: Ja, auch mit Blick auf die Zeit, also, wir haben jetzt über eine ganze Menge Aspekte gesprochen, es war wunderbar. Du hast ja dich aufs Gespräch mehr oder weniger bewusst irgendwie auch so ein bisschen eingestellt. Du wusstest ja grob, was ich wollte und worum es geht. Gibt es irgendwie so ein Thema, wo du sagst: „Ja, Mensch, wir haben jetzt zwar über viel gesprochen, aber das oder das hatte ich jetzt noch arg auf dem Zettel, darüber haben wir noch gar nicht gesprochen" oder ein bestimmter Aspekt, den du unterbetont findest, wo du sagst, das wäre dir noch wichtig? (07:56)

KV: Also, ich finde dieses Phänomen, ich weiß nicht wie klar das bei deiner Arbeit halt eine Rolle spielt, aber ich finde dieses Phänomen an Möglichkeiten sich eigentlich mittlerweile alles kostenlos, ohne dass man sich einen Client herunterladen muss oder dass ich ein Programm installieren muss, dass man sich alles über Rapideshare, MediaFire, MegaUpload, Download alles herunterladen kann jederzeit, das finde ich extrem. Ich meine, ich nutze es ja, aber ich finde es extrem problematisch und weil ich finde es auch extrem faszinierend. Weil die ganzen Portale sich ja auch alle die Arbeit machen kriminelle Energie da reinzustecken, um ganze Alben hochzuladen oder ganze Charts hochzuladen von irgendwelchen DJs und Künstlern. Das Ding ist gerade noch nicht einmal draußen, schon findest du es auf irgendeiner Seite und kannst es da herunterladen. Und, wie gesagt, keine Ahnung, ob es bei dir eine Rolle spielt, aber ich finde das schon ...*(08:51)*

MA: Ja, natürlich. Also, bitte. (08:54)

KV: Ich finde es einfach nur total faszinierend. Ich finde es faszinierend und ich finde es auch, ich habe ein Bericht gelesen vor ein paar Monaten war das, über so einen Typen, der auch so eine Seite betrieben hat in USA und der hat auch, glaube ich, das Lady Gaga-Album vor dem Release schon bei sich hochgeladen, ist irgendwie daran gekommen und hat doch die Plattenfirma erpresst und hat Geld bekommen und also... da entwickeln sich richtige, glaube ich auch, nicht Geschäftszweige, aber eine richtige Wertschöpfungskette an Leuten, die daran Geld verdienen. Wobei ich nicht weiß, wie die das Geld verdienen, weil ich zahle für die Musik, die ich da herunterlade, nichts. Ich frage mich, ob die das wirklich nur just for fun machen. *(09:38)*

MA: Inwieweit stehst denn so auf dem Standpunkt, dass Musik auch Geld kosten sollte? (09:45)

KV: Ja, muss. Also, ich bin natürlich dieses Zweischneidige, ich nutze es ja auch so, wobei die Sachen, die mir wert sind, zahle ich ja. Aber eigentlich darf sich keiner über die Platten- oder die Musikpreise beschweren. Wenn er Musik gerne konsumiert, also, wenn er auch eine Affinität dazu hat und das auch wertschätzt, dann darf man... ich habe auch schon oft Diskussionen mit Freunden gehabt, die gesagt haben: „Schick mir doch mal den Song", muss ich sagen, „Ja, kannst du nicht einfach mal kaufen?" Also, wie gesagt, „Ich habe jetzt das Album, ich habe alle Songs fast, aber die und die fehlen mir noch", ich sage, „Ja, dann kauf die dir doch." Wenn man nur drei von zehn jetzt Songs kauft, nur so als Statement, das finde ich schon wichtig. Sollte man schon machen. (10:26)

MA: Ja, ich habe den Eindruck du bist da recht breit aufgestellt, du kennst dich da gut aus sozusagen. Hat das zugenommen? Ich meine OK, Napstar ist ja jetzt nicht mehr so ein Big Player. (10:40)

KV: Ich finde, es hat schon zugenommen. *(10:42)*

MA: Du findest alles, was du brauchst, ja? (10:44)

KV: Ja. Alles. Ich finde alte Sachen und neue Sachen und finde noch nicht veröffentlichte Sachen. *(10:50)*

MA: Ja, wahnsinn. (19:54)

KV: Schon krass. Ja. *(19:56)*

MA: Sagt dir was hier Musiccloud und so? Hast du davon schon etwas gehört? (11:00)

KV: Musiccloud? *(11:01)*

MA: Also, dieses Cloud? (11:04)

KV: Dieses Cloud, also, dass man irgendwo einen Server hat und dort Musik herunterlädt. Ich kenne das als Cloud, meinen Server in der Cloud sozusagen zu haben, aber was es mit Musik zu tun hat, das weiß ich jetzt nicht. *(11:14)*

MA: Also, könntest du dir vorstellen, theoretisch deine ganze Musik auch online zu verwalten sozusagen? Musst Du die noch auf Festplatte haben? (11:20)

KV: Das ist natürlich auch so ein Supergau, wenn man überlegt ist irgendwann mal so ein... auch off the records wahrscheinlich... mal so ein elektronischer Supergau stattfindet und durch irgendeinen elektronischen Fallout alle Daten auf PCs gelöscht werden und man keine Songs mehr hat. Ich habe drei Backups von meiner Festplatte. Ich drehe sonst durch. *(11:45)*

MA: Wie viel Gigabyte hast du denn überhaupt? (11:46)

KV: Weiß ich nicht. *(11:49)*

MA: Terrabyte. (11:49)

KV: Nein, so schlimm ist es nicht. Ich weiß es nicht. Ich glaube, ich habe eine ganze Menge, aber ich habe jetzt kein Terrabyte. Ich sortiere auch immer regelmäßig aus. Ich kann mir vorstellen, meine Musik, ich habe keine Berührungsängste damit, aber ich habe keine Zeit, keine Lust, mich damit auseinanderzusetzen. Es gibt ja auch schon Sachen, die man von zu Hause, dass ich mich hier einloggen könnte und könnte jetzt hier meine Musik abspielen. Finde ich eigentlich total sexy, aber es soll mir jemand nahebringen und mir das fertig präsentieren. Ich habe da jetzt keine Lust zu. *(12:20)*

MA: OK, werde ich besorgen. Danke für das Gespräch.

7 von 14: HD

MA: Hallo, hallo. Das sieht gut aus. Ja, wunderbar. Schön, dass du Zeit finden konntest für dieses Interview. Das Thema haben wir ja schon mehrfach jetzt grob vorbesprochen oder angesprochen, worum es so im Groben geht Social Media und Popmusik und deinem Umgang mit Musik, mit der Popmusik. Bevor wir da konkreter einsteigen, würde ich so als Aufwärmfrage so zum Reinkommen gerne mal wissen, wie ist eigentlich so dein Verhältnis zu Popmusik? Was hörst du? Auch wenn das vielleicht mitunter nicht so einfach zu beantworten ist, wo stehst du da identifikatorisch? (00:00:30)

HD: Also, genremäßig? *(00:00:31)*

MA: Zum Beispiel. (00:00:32)

HD: Also, ich fand immer so ganz gut, was Kölncampus irgendwo mal schrieb, ich weiß nicht, ob sie es selber formuliert haben: „Seit Kraftwerk ist ja alles Pop." Und in dem Sinne, ich bin aufgeschlossen für alles, was irgendwie gerade halt so ein bisschen Aufmerksamkeit erfährt in Medien. Ob konventionelle oder neuere Medien, da bin ich für alles relativ aufgeschlossen. Aber grob würde ich sagen, ich bin schon sehr orientiert an Independent-Labels, Indenpent-Musikern und, ja, alles, was so ein bisschen elektronischer auch geht. Da bin ich sehr aufgeschlossen. Ich versuche auch aktuell immer gern so alte Sachen zu entdecken, die halt auch nicht jeder kennt, aber die durchaus irgendwie genauso die Qualität gehalten haben, also die halt einfach eine längere Halbwertszeit als Vieles, was ich in den letzten Jahren so bekommen habe, toll fand und ich versuche so, immer beides zu haben. Also, einerseits aktuell, was aktuell jetzt passiert, ganz grob gesagt, Intro-Kosmos aber vielleicht auch einen Tick kleiner sogar, was es vielleicht nicht mal in die Intro schafft oder was. (00:01:47)

MA: Was war jetzt so zuletzt so ein Act, oder nach dem Motto "Was hast du heute Morgen gehört?", oder "Was hat zuletzt dich bewegt?", wo du sagen würdest, das hat dir sehr zugesagt? (00:01:56)

HD: Das ist gar nicht so viel. Was ganz aktuell ist, aber Holy Ghost haben dieses Jahr ihr Album raus gebracht, haben ewig Zeit dafür gebraucht, da bin ich ein riesen Fan von. (? 00:02:09) habe ich zuletzt gesehen, live, das war super. Und ansonsten bin ich ein großer Fan von den Cómeme-Leuten, das ist halt dieses Projekt von Matías Aguayo, das Label, dass er zusammen mit Gary Pimiento gestaltet hat. Und was in dem Umfeld passiert, finde ich superspannend. Komm dann zu hier Kölner DJs, das sind Freunde, die halt auflegen und was die so immer wieder selber entdecken und dieser Austausch, der ist so mit der Hauptantrieb. Und dann, was die Freunde eben auch so haben. Also, so zur Frage: genremäßig ja, Indiee, aber alles sehr stark tanzorientiert, finde ich. Also, alles Richtung Dancefloor und... ja, House, Disco, all die ganzen New Disco und die ganzen Genres, wie sie sich schimpfen, da bin ich auch gar nicht so hinterher, was was ist, weil... *(00:03:02)*

MA: Ja, ja verstehe. (00:03:02)

HD: Aber prinzipiell, was mich halt wirklich bewegt und wirklich dann auch... also physisch bewegt zum Teil, das ist mir wichtig. *(00:03:10)*

MA: Ja, ja. Du hast ja jetzt ein sehr breites Feld aufgeschlagen. Gibt es vielleicht einen Künstler oder eine Künstlerin, die dir einfallen würden, oder die dich schon länger begleiten, wo dein Herz schon länger dran hängt? Das... (00:03:20)

HD: Ja. Daft Punk. (00:03:21)

MA: Daft Punk? (00:03:21)

HD: Ja. *(00:03:22)*

MA: OK. (00:03:22)

HD: Das ist so, glaube ich, mit so am Längsten, kann man sagen. *(00:03:29)*

MA: OK. Ja. (00:03:28)

HD: Wobei jetzt auch das letzte Release habe ich jetzt nicht so mehr, so intensiv, war ich nicht mehr so intensiv dahinter. Also, prinzipiell gibt es wenig Künstler, die ich auf lange Zeit da wirklich begleite, aber bei Daft Punk habe ich immer ein Ohr dafür, aber die lassen sich natürlich auch Zeit. Deswegen... *(00:03:44)*

MA: Die lassen sich Zeit. Ja. (00:03:45)

HD: ... nimmt das nicht so viel Aufmerksamkeit ein und, ja, abgesehen davon, eher so Labelorientiert, was in bestimmten Labels passiert interessiert mich manchmal mehr, als was einzelne Künstler machen. *(00:03:58)*

MA: Ja, ich verstehe. (00:03:58)

HD: Ja. Also, ich sehe das so, man entwickelt sich selbst, und die Künstler entwickeln sich und manchmal nähert man sich dann quasi an, manchmal geht das ein bisschen auseinander. Das ist ein Prozess natürlich und ein bisschen mehr Konstanz habe ich zum Teil bei Labels gesehen, bei kleineren Labels, da bin ich dann noch mal irgendwie längere Zeit dabei, deren Releases zu verfolgen. *(00:04:19)*

MA: OK. Hattest du ja auch schon ein paar Beispiele genannt. Ja. (00:04:21)

HD: Ja. Cómeme, DFA habe ich, glaube ich, gesagt. Was habe ich jetzt? Heute habe ich übrigens gelesen, also es gibt wieder viele kleine Releases, die dann oftmals auch nicht mehr als 10 oder so was raus bringen. Was ist denn da aktuell? Na ja, Kompact das Umfeld, Stones Throw machen halt immer wieder gute Sachen, ist auch schon ein größerer Laden. Was fällt mir denn noch ein? *(00:04:50)*

MA: Guckst du hier auch so dicke Dinger, also Domino oder so was? 00:04:53-0

HD: Ja, Domino ist auch immer wieder, also die sind natürlich schon auf dem besten Weg echt sehr sehr kommerziell zu arbeiten. Upside the river ist ein super Label, auch noch relativ klein. Ich habe ein paar Freunde paar Cargo Records, das ist ein Vertrieb in Wuppertal, da bekomme ich relativ viel mit, was die so machen, was die halt treiben, und was die dann die promoten. Sub Pop hat immer wieder gute Sachen, das ist natürlich auch eine große Nummer. Ja. Labels? (*00:05:27)*

MA: Ja, also du hast ja schon jede Menge genannt. (00:05:32)

HD: Ja. Hier in München, Permanent Vacation hat gute Sachen, und auch einen größeren Katalog schon. Ja, vielleicht fällt mir noch was ein im Laufe, aber jetzt gerade... *(00:05:44)*

MA: Passt schon. Ja. Wie ist es, wenn du so auf dich und so dein Umfeld, musikalisches Umfeld schaust, würdest du dich womöglich auch als Teil einer Musikszene im erweiterten Sinne bezeichnen?(00:05:55)

HD: Zwangsläufig glaube ich schon. Also, wenn ich mich umgucke, mit was für Leuten hat man so zu tun, was hat man für Freunde und welche Leute trifft man zufällig oder immer wieder irgendwo in Köln oder bei Konzerten, bei Partys, ja. Oder auch im Plattenladen, dann hat man ungefähr schon... ja, die Szene quasi markiert. Und ja, ich finde, man deckt sich, ist das oft deckungsgleich so ein bisschen der Freundeskreis auch mit der Szene. Speziell in so einer kleineren Stadt, also jetzt Berlin, ist glaube ich, kenne ich jetzt nicht so gut, aber ich glaube, da wäre es wahrscheinlich dann eher aufgesplittet, aber als hier in Köln, wo ich sicher sein kann, dass, wenn ich auf das Konzert, treffe ich mindestens 5 Leute oder mehr, die ich alle gut kenne und wo ich mich freue, dass ich die sehe. Und insofern würde mich schon zu einer Szene zählen. Wenn du jetzt... wenn ich jetzt einen Namen bräuchte, ja, grob, klar kann man so ein bisschen Underground, den Underground von Köln nennen. Wenn man jetzt an so was denkt wie eben Stecken in der Maastrichter Straße oder King Georg ist ja auch längst nicht so, dass das jeder kennt. Man selber hat die Perspektive: „Ja, kennt ja jeder“, aber das ist echt die Perspektive aller der Leute, die halt die gleiche Musik hören, die halt in die gleiche Szene passen und von daher. Man ist ja auch mitunter verknüpft. Entweder ganz individuell mit den

Personen auf Facebook und so weiter, oder eben über irgendwelche Venues oder Veranstaltungen. *(00:07:34)*

MA: Ja. Klar. (00:07:35)

HD: Und von daher, diese ganze Szene ist, ich meine auf jeden Fall so ein Netzwerk, zu denen ich mich zählen würde. Also, ich habe immer das Gefühl, ich kenne mehr Leute, als mich kennen. Das finde ich auch ganz gut so, aber... ja. Es gibt auch genügend Leute, die mich kennen, und dann fühlt man sich halt quasi auch in dieser Familie irgendwo überall zu Hause und, wenn man keinen Bock drauf hat, bleibt man zu Hause, muss man wohl zu Hause bleiben. Aber momentan habe ich immer noch jetzt relativ viel Lust, die Leute zu treffen und mit denen irgendeinen Abend zu verbringen oder was auch immer. *(00:08:08)*

MA: Ja. Wie würdest du so in puncto Musik deine Rolle da beschreiben? Bist du dann eher jemand innerhalb dieser Kreise, der andere mit Musik und Musiktips versorgt, oder bekommst du eher? Oder ist das so ein Wechselspiel? (00:08:24)

HD: Ich glaube, ich bin da schon sehr, also rein logisch, rein faktisch, bekommt man natürlich immer mehr, als man geben kann. Aber speziell jetzt, wenn ich meine Rolle beschreiben sollte, dann würde ich das schon sehr ausgeglichen beschreiben. Das kommt auch daher, ich habe zwar einerseits immer wieder das Gefühl: „Oh, das ist so toll, das möchte ich für mich selber behalten, das möchte ich nicht teilen." Aber die Erfahrung ist einfach, ja, auf jeden Fall mit anderen Leuten das gemeinsam haben, weil wenn man es nicht... also durchaus bewerben, weil sonst hat der Künstler nichts davon, der kann... seine Show ist irgendwie schlecht besucht oder seine Platten werden nicht verkauft und von daher bin immer auch sehr dafür, mit anderen Leuten das zu teilen. Und bei anderen Leuten quasi der zu sein, der mit dem Finger irgendwo hin zeigt und sagt: „Guck mal, vielleicht gefällt dir das." Ohne aber eben halt irgendwie darauf zu pochen, dass man jetzt die Autorität ist, aber die Option geben den Leuten: „Hey, guck doch mal, vielleicht gefällt dir das." Und von daher würde ich sagen, ja, weiß nicht, wie man das einordnen würde, aber schon auch gerne gebend. *(00:09:39)*

MA: Ah, verstehe, verstehe. Interessiert mich später auch noch mal im Zusammenhang, wenn wir dann über Social Web sprechen, ob das irgendwie auch noch eine Funktion da irgendwie hat in diesem Publik machen mitunter. Bevor wir konkreter werden, Thema ist ja Social Media und Popmusik, was für einen Stellenwert hat Social Media für dich eigentlich im Allgemeinen? Ist das für dich ein großes Ding? 00:09:58-3

HD: Also, momentan ist es ja noch ein sehr junges Ding, muss man sehen, finde ich. Ich bin da sehr sehr gern Beobachter, wie sich das entwickelt, also anfangs war MySpace, da war MySpace für mich, was vielleicht irgendwelche Foren, aber in dem Sinne war MySpace so ein bisschen der Anfang. ‘würden wahrscheinlich auch die meisten Theoretiker irgendwie so sehen. Und einfach spannend zu sehen, dass so ein Ding einfach auch mal untergehen kann. *(00:10:30)*

MA: Ja. Du warst von Anfang an dabei, ja? (00:10:32)

HD: Ich habe immer noch einen Account, ich benutze es natürlich nicht mehr so wie einst, aber ich habe das noch. Und ich habe jetzt auch nicht vor, das zu löschen, meinen Account. Aber ganz klar, die Leute nutzen es einfach nicht mehr in dem Maße, und wenn es jetzt untergeht, dann bin ich jetzt auch nicht traurig. Ich finde, das ist ein normaler Prozess, aber ich sehe jetzt auch, dass, Facebook hat so seinen Zenit erreicht und ich glaube, da ist jetzt auch nicht mehr viel Steigerung drin. Und dann kommt die nächste Sau, die durch’s Dorf getrieben wird. *(00:11:02)*

MA: Google+ höchstwahrscheinlich. (00:11:03)

HD: Ich verfolge das dann schon sehr interessiert, benutze das auch gerne, aber schon immer mit dem Hintergedanken: „OK, wenn ich was mache, dann möchte ich das... also soll die Energie, die ich rein stecke, nicht sofort verpuffen, sondern ein bisschen zumindest auch halten." Und deswegen beobachte ich Social Media in dem Sinne jetzt sehr gerne und mache da auch gerne mit, aber halt nur in dem Ausmaß, in dem ich mir denke, dass es Sinn hat. Also... *(00:11:30)*

MA: Also, du bist bei Facebook zum Beispiel? (00:11:33)

HD: Ich habe da überall Accounts so, das ist alles nicht so, da habe ich jetzt auch keine Probleme mit in dem Maße, wie ich es verwende, bin ich auch gar nicht so exponiert, weil also ich halt das in dem Sinne auch anonym ein bisschen verwende. *(00:11:47)*

MA: Bist du denn unter deinem Namen zum Beispiel in Facebook? (00:11:50)

HD: Nein. *(00:11:53)*

MA: Nein? OK. (00:11:52)

HD: Da findet mich nicht. Also, die wenigsten Leute kennen auch meinen ganzen Namen, weil mein Vorname ist jetzt nicht superpopulär und deswegen funktioniert es auch meistens ohne. Und von daher, ich bin auch irgendwie für Free and Anonymus Speech, also dass man sich da im Internet auch wunderbar in dem Sinne anonym äußern kann, ohne dass man sofort weiß, wer das jetzt wirklich ist. Was nicht ausschließt, dass man halt eine feste Identität online annimmt, die dann eindeutig zuordenbar ist, aber weiß man halt dann nicht, wer das offline, in der Offlinewelt ist. *(00:12:32)*

MA: Ein bisschen ketzerisch gefragt: In Facebook hast du natürlich Kontakte zu Leuten, die du irgendwie aus der Offlinewelt kennst oder? (00:12:39)

HD: Ja, klar. *(00:12:39)*

MA: Du hast natürlich da deine Freunde, ne. (00:12:43)

HD: Klar. Ja. Also, es ist nicht so, aber keine Ahnung, wer jetzt davon wirklich meinen ganzen Namen kennt und wen das auch interessiert, aber das ist halt prinzipiell nicht mehr so wichtig heutzutage jetzt, dass... Also, kommt darauf an, was für einen Namen, was für einen Namen man hat und wenn man einen Namen, Allerweltsnamen hat dann wäre das kein Problem, sich einzuschreiben als Michael Maier. Aber das ist natürlich so eine Sache, wenn der Name ein bisschen zu eindeutig ist. Keine Ahnung. Da bin ich so ein bisschen vorsichtig, und ein bisschen zurückhaltend, was wirklich dann Persönliches angeht, aber prinzipiell publiziere ich da oder bin ich da gerne unterwegs und interagiere da relativ offen. *(00:13:23)*

MA: Ja, verstehe. (00:13:24)

HD: Also, so in dem Maße, wo ich mir halt denke, das würde ich auch, ja, öffentlich wirklich öffentlich in Köln tun, in der Stadt an die Hauswand malen oder irgendwie jetzt Flyer auslegen und so. *(00:13:35)*

MA: Ja, ich verstehe. (00:13:36)

HD: Insofern, ja, also, da versuche ich halt so mein Maß zu finden und die meisten Sachen... also so bei Facebook, Beispiel, da gehe ich davon aus, egal, was ich da jetzt tue, das ist per se öffentlich, auch wenn ich dann irgendwas anderes eingestellt habe, dann gehe ich per se davon aus, das ist öffentlich und so handhabe ich das. Das ist relativ stressfrei, weil man halt weiß, OK, das ist keine Privatsphäre, da ist kein... also wenig Privatsphäre möglich, technisch gesehen, und von daher, so handhabe ich das. *(00:14:13)*

MA: Mhm. Wenn man jetzt mal konkreter uns zuwenden Popmusik und Social Media, du hast gerade schon ein bisschen mal MySpace angesprochen, wenn wir welche... wo würdest du da für dich so die Hauptpriorität setzen, was kommt dir so als Erstes in den Sinn, wenn du an dieses Thema denkst? Was ist dir da sozusagen, was ist dir wichtig? Du hast gerade schon von Blog gesprochen? (00:14:34)

HD: Also, was ist mir wichtig bei Social Media oder? *(00:14:38)*

MA: Ja, oder mit welchem Thema würdest du einsteigen in die Materie? (00:14:42)

HD: Ich glaube, ich habe es nicht ganz, also ich habe die ganze Frage jetzt nicht ganz verstanden. *(00:14:49)*

MA: Nein, machen wir so: Wenn wir das Oberthema haben Popmusik und Social Media, da gibt es ja 1000 Facetten, über die man sprechen kann. Also, Facebook, MySpace, dein Blog und so weiter, im Prinzip jetzt aber die Frage: Was würdest du sagen, was sollte man als Erstes sozusagen darüber sprechen. Von mir aus auch über deinen Blog oder so. (00:15:05)

HD: Nein. Gute Frage. Na ja, wie es sich vielleicht verändert hat einfach. Meine Benutzerfreiheiten, ich meine, ich bin ja jetzt auch mit 30 kein... also ich habe relativ früh meinen Internetanschluss bekommen, wenn auch langsam. Aber von daher finde ich das superinteressant zu sehen, wie sich das innerhalb von 15 Jahren für mich entwickelt hat, diese Nutzung und auch für alle anderen. Am Anfang war man da echt noch sehr alleine, aber inzwischen ist es quasi halt schon natürlich die Mehrheit, was auch gut ist. Und wie sich das... also wie stark das meinen oder überhaupt den Alltag meiner Generation, wenn ich das mal so sage, verändert hat in Bezug auf den Konsum. Oder auf den Kontakt auch mit Musikschaffenden, mit den Künstlern und so weiter. Also, das ist in dem Sinne auf jeden Fall direkter geworden. Das finde ich, ist so ein entscheidendes Merkmal von diesem... oder zumindest gefühlt direkter, ja. Ob das jetzt wirklich der Fall ist, das hängt ganz stark von den Künstlern und von den Labels ab so weit dann natürlich. Aber gefühlt hat sich das Ganze dahin entwickelt, es ist direkter geworden, vermeintlich authentischer, schneller auf jeden Fall. Also, das sind so die Punkte, was ich halt auch insgesamt als positiv jeweils oder relativ positiv für mich persönlich sehe. (00:16:45)

MA: Wenn man das jetzt zum Beispiel jetzt mal versucht, zu konkretisieren, zum Beispiel in Facebook, du sagst Kontakte zu Künstlern, ja, unterhältst du dann auch konkrete Kontakte zu Künstlern, oder verfolgst du Künstler in Facebook? (00:16:56)

HD: Ja, es ist ja so, die meisten Künstler sind natürlich eher so auf Broadcast immer noch ausgelegt und das ist natürlich, genauso wie bei Twitter, meistens kriegt man eben keine Reaktion. Deswegen, wenn dann wirklich, bin ich dann wirklich eher bei kleineren Künstlern. Dann schreibe ich vielleicht auch mal eine Mail. Also, das ist... bei MySpace war das cool, man konnte wirklich den Künstlern jetzt mal direkt eine Message schreiben und das geht bei Facebook in der Regel nicht mehr. Deswegen, ich schreibe ab und zu mal eine Mail, wenn wirklich da mal jemand ist, wo ich denke, dem möchte ich wirklich was mitteilen, dann findet man mitunter durchaus auch eine E-Mail-Adresse mal raus und dann gehe ich halt dann quasi diesen konventionellen Weg, weil so typischerweise so in Twitter und Facebook und diesen ganzen Medien, die sind schon eher auf Broadcast ausgelegt. *(00:17:53)*

MA: Was meinst du mit Broadcast? (00:17:55)

HD: Na ja, also ein Sender und viele Empfänger, zwar mit der Möglichkeit für einen Rückkanal, aber ja, der Sender kann einfach nicht... hat einfach nicht die Kapazitäten, alle Rückkanäle zu lesen und zu konsumieren, zu verarbeiten. Deswegen, das ist ja klar, spätestens, wenn mehr als 1000 oder mehrere 1000 Tausend Fans da sind, Follower oder wer auch immer, dann ist natürlich jedem klar, da ist es nicht mehr möglich, wirklich eine Kommunikation stattfinden zu lassen. Und entweder hat man dann E-Mail-Adressen oder irgendwelche Privatprofilconnections, aber ich meine, so viele habe ich da nicht, weil ich bin jetzt auch kein... ich bin auch nicht irgendwie total connected mit irgendwelchen Künstlern, aber so eine Handvoll, die halt so an der Schwelle stehen, kennt man. Oder, ja, Leute, die in Köln halt auflegen, die, es wäre natürlich zu viel gesagt, wenn da jetzt dann... wenn die dann, da ist halt irgendwie so die Grenze, wann fängt es an, dass man... wann haben die zu viel um die Ohren, als dass man die wirklich erreichen könnte und wo fängt das an und hört das auf? *(00:19:06)*

MA: Was machst du denn für Erfahrungen, wenn du Leute anschreibst, was sind das für Leute und was machst du da für Erfahrungen? Was schreibst du da? (00:19:15)

HD: Manchmal bekommt man keine Antwort. Kommt darauf an, was man halt von den Leuten möchte. Also, Hintergedanke ist manchmal natürlich schon, zu gucken, wie die so drauf sind. Manchmal kriegt man auch Gästeliste, also zumindest zu MySpace-Zeiten war das mal ab und zu eine Option, dass man auch Gästeliste kriegte, oder die Leute haben sich dann wirklich ein

bisschen mehr darüber gefreut, wenn man wirklich denen was zu sagen hatte, wenn man dann wirklich irgendwie was wusste oder was fragte, was nicht jeder fragt. *(00:19:48)*

MA: *In Person, die Musik sozusagen? (00:19:50)*

HD: Ja, Musik, oder... ja, dann auch so irgendwie, wenn zum Beispiel ein Künstler schon sehr früh einen irgendwie zum Glück mitbekommen hat und man hat dann Indie, na, mir fällt jetzt irgendwas ein, so ein Stück gehört von einem DJ und man kann das nicht kaufen. Und dann fragt man den Künstler, ob er es einem schicken kann, und man findet das super, man hat es auf MySpace gehört und kann es nicht kaufen, ob er einem das schicken kann. Und speziell kleinere Künstler sind da mitunter sehr offen und sehr nett. Solche Erfahrungen habe ich gemacht, die sind natürlich super. *(00:20:24)*

MA: Auf jeden Fall. (00:20:25)

HD: Also, das ist toll. Aber genauso gibt es natürlich dann Leute, die halt einen ignorieren, ob absichtlich oder nicht, weiß man natürlich nicht, aber gibt es natürlich dann wieder ähnliche Situationen. Aber prinzipiell finde ich das halt super, dass man mit ein bisschen Geschick durchaus an die Leute ran kommt. *(00:20:44)*

MA: OK. Spannend. (00:20:47)

HD: Also, zumindest so Kleine. Von daher, aber das ist ja dann schon wieder quasi Social Media nur als Mittel zum Zweck, um dann eben die Kontakte herzustellen, falls man den mal möchte. *(00:20:56)*

MA: Ja. Und folgst du zum Beispiel auf Facebook auch sagen wir mal Acts, die quasi unerreichbar sind, wo dich einfach nur so die Tourdaten interessieren? (00:21:06)

HD: Ja, auf jeden Fall. (*00:21:05)*

MA: Hast du so im Blick, wie viele das sind und wer ist das so? (00:21:08)

HD: Also, ist auf jeden Fall hoch im Vierstelligen, habe ich zuletzt gesehen. *(00:21:14)*

MA: Im vierstelligen Bereich? (00:21:16)

HD: Ja, ja. Aber ich habe aber auch sogar die Policy, das sind wirklich dann... ich gucke aber auch wirklich nach, ob das dann wirklich Künstlerprofile sind, und keine Fan-gepflegten Profile. Oder zumindest halt offizielle Profile in dem Sinne, da sind entweder Künstler dahinter oder zumindest das Label oder das Management so was. Also, das ist auf jeden Fall im vierstelligen Bereich, bei MySpace auch. *(00:21:39)*

MA: Wow! Ja. (00:21:39)

HD: Was das auch so, oder ist das auch noch so. Wobei das... man kommt halt selten dazu, dann wieder auszusortieren. Wobei ich behaupte, da würde ich nicht ganz so viel Aderlass haben. Also, das wären nicht mehr als, sage ich mal 5% glaube ich. *(00:22:01)*

MA: Wow! Also, und du folgst 1000 Künstlern, nur zum Beispiel auf Facebook? (00:22:03)

HD: Ja, ist... *(00:22:02)*

MA: Irre. (00:22:04)

HD: Ja, auf Facebook sind sie auf jeden Fall vierstellig. Doch, sind auf jeden Fall vierstellig. Also, ein bisschen über 1000 oder vielleicht -ich habe es nicht genau im Blick. Ich habe jetzt auch mein... aber ich kann es dir genau sagen, wenn ich zu Hause mal nachgucke, aber sind auf jeden Fall vierstellig. Und das ist aber dann natürlich mitunter noch so... also jetzt nur Künstler, weiß ich nicht, es mischt sich halt manchmal so ein bisschen, Label und aber ich würde sagen, es ist so vierstellig. Ist auf jeden Fall vierstellig geworden zuletzt. Also, ich habe bei Facebook seit 5, 6 Jahren einen Account, also relativ... nein, nicht 6 Jahre, 5 Jahre so was, also relativ

lange und von daher hat sich halt das alles angesammelt. Und, also wenn ich zurückdenke, gab es da anfangs natürlich auch keine solchen Profile für... gab es in dem Sinn nicht, hat sich alles entwickelt und verändert und wer weiß wie sich das dann demnächst weiterentwickelt, wie das dann organisiert ist, technisch. Also, ich bin halt auch sehr technisch interessiert und am liebsten wäre es mir, wenn es auch ohne Facebook ginge, aber viele Künstler setzen halt da komplett drauf, und deswegen habe ich da halt einen Account. Nicht nur deswegen, aber auch deswegen. *(00:23:25)*

MA: Ich meine, bei 1000 Musikern, denen du folgst, da kommt ja wahrscheinlich auch eine tierische Latte an Content jeweils rein? (00:23:33)

HD: Ja. Also, je nachdem, genau, es gibt ja dann dieses von Facebook, Stand der Technik, es gibt ein Top-News und Recent-News und die Recent-News sind natürlich jedes Mal, wenn ich mich einlogge, steht halt eine 300 Plus, da habe ich so viel verpasst, aber das weiß ich, das nehme ich in Kauf und, ja, da mache ich mir jetzt aber auch keine Gedanken darum, weil ich mir denke, ich kann nicht 24 Stunden wach sein. Ich verpasse natürlich immer wieder Sachen, die man dann erst ein paar Monate, vielleicht auch Jahre später erst wieder mitbekommt, aber, na ja, die Lebenszeit ist halt begrenzt. (*00:24:11)*

MA: Auf jeden Fall. (00:24:11)

HD: Ich bin da, glaube ich, schon ein bisschen entspannter, als ich es mal war. Und bei Twitter ähnlich, ich weiß nicht genau, ich bin jetzt nicht ganz so in der hohen Zahl, aber da versuche ich in der Regel auch, alles parallel zu führen, also dass ich da als auch dort diesen Sachen folge. Der Inhalt ist natürlich ein bisschen unterschiedlich, was die Leute dann raus blasen, aber prinzipiell benutze ich diese beiden Plattformen. Ich würde mir wünschen, dass die Leute aus der technischen Sicht, der Gedanke, dass die Leute mehr auf offene Standards setzen und nicht auf properitäre Lösungen. Aber die Realität ist einfach nicht so, dass die Leute da bewusst sich dafür oder dagegen entscheiden. Die nehmen halt das, was ihnen hier halt naheliegend ist, und wie gesagt, wenn Facebook irgendwann stirbt, dann trauere ich jetzt nicht meinen 1000 Klicks auf diesen Like-Knopf nach, die waren es mir dann doch wert, für die paar Jahre, wo ich es nutze. (*00:25:17)*

MA: Ja, ja. Gibt es irgendwie, sagen wir mal, auch Acts, die du dann sagen wir mal konstanter verfolgst, auf deren Seiten du auch vielleicht mal gehst, wenn du was verpasst hast? Wenn du nicht alle Postings immer im Blick hast? (00:25:30)

HD: Ja, da muss man natürlich dann individuell dann also aufrufen. Klar, viele Acts, die gehen dann so in ein Hiatus, in so einen Schlafzustand, wo dann mal nichts passiert. Das ist ja alles ein bisschen vorhersehbar, oder zumindest vieles ist vorhersehbar. Also, man macht... so eine Band oder so ein Musiker macht ein Album und dann tourt er und der Rhythmus ist halt bekannt. Manche haben einen Rhythmus von wenigen Jahren, Monaten, manche haben einen Rhythmus von ein paar Jahren, deswegen ist das relativ... ist das auch nicht so, dass permanent 1000 Leute hier einem was erzählen wollen, sondern das ist dann immer nur so ein Bruchteil davon. Von daher funktioniert für mich das ganz gut. Aber klar, wenn ich irgendwo mitbekomme, hier, das ist passiert, dann steige ich dem halt hinterher. *(00:26:22)*

MA: Ja, ich verstehe. (00:26:22)

HD: Dann gehe ich nicht davon aus, dass ich einfach nur da sitze und warte, bis es auf mich einprasselt, sondern ich hole es mir dann selber. Also, nicht nur auf Recieve geschaltet, auf Empfang geschaltet, sondern man holt sich dann, abonniert sich die Sachen. Oder man hat halt Freunde, die dann auch einen dann auch mal drauf bringen oder die das dann quasi auch aufwerten, indem sie dem halt dann mehr Aufmerksamkeit zukommen lassen und... (*00:26:50)*

MA: Dass auch von den Freunden noch mal... (00:26:53)

HD: Genau, dass die Freunde dann halt noch mal das ein bisschen pushen. Wie gesagt, diese Freunde sind halt eine Szene, und dadurch hast du halt einen ähnlichen Musikgeschmack. Von daher funktioniert das erstaunlich gut. Mitunter nervt es natürlich auch, wenn dann diese Algorithmen, diese Technik nicht so gut funktioniert und dann irgendwelche Sachen nicht so astrein wieder auftauchen, die man nicht haben möchte. Das passiert natürlich auch. Aber

prinzipiell bin ich schon sehr also positiv überrascht, vielleicht manchmal sogar erschrocken, was die Technik leisten kann, hinsichtlich dieser Filterung. Wobei, da muss glaube ich echt noch viel mehr passieren, damit das, ja, für Menschen, die nicht ganz so viel Zeit haben wie ich momentan, handlebar wird. *(00:27:41)*

MA: Ja, ein Stichwort könnte ja sein, ich habe jetzt Google+-Account. Da kannst du zum Beispiel schon mal deine Freundeskreise so ein bisschen separat verwalten, Kollegenkreis, Freundeskreis. (00:27:48)

HD: Ja, gut, was für mich so... ich glaube, das wird schon relativ groß werden, wenn sie denn mal das auf die Reihe kriegen, dass da endlich auch die Firmen das als Marketingplattform nutzen können. Google+ hat halt dann den Vorteil, man kann quasi bei Twitter das Ganze abonnieren und man kriegt nur die Sachen, die man abonniert hat, und bei Facebook ist immer alles symmetrisch. Das heißt, man kriegt halt auch von den Leuten was mit, die man zwar natürlich als Freunde ansieht, aber von denen man jetzt nicht so viel wissen will. Das kann man natürlich dann quasi ausblenden lassen, aber prinzipiell finde ich da technisch gesehen tut sich da noch total viel und da ist Google+ glaube ich auf einem guten Weg. Ich bin da sehr technisch halt auch interessiert in der ganzen Geschichte und kann mir vorstellen, dass also die Problematik ist aber immer die gleiche, man hat halt, man muss filtern. Entweder selber bei sich kognitiv oder dann wirklich technisch, also je nachdem, was für Hilfsmittel da einem zur Verfügung gestellt werden, funktioniert das halt besser oder schlechter. Und ich komme zurecht, sage ich mal, aber man wünscht sich, also ich wünsche mir schon noch mehr, also irgendwie irgendwas, ich weiß nicht was, aber ich wünsche mir irgendwas, was... *(00:29:05)*

MA: Ja, ja, das finde ich ganz spannend. (00:29:08)

HD: ... was irgendwie mir ein bisschen noch mehr helfen würde. *(00:29:09)*

MA: Helfen, aber skizziere mir das mal. Was meinst du damit? (00:29:12)

HD: Ja, das Problem ist, es muss halt wahrscheinlich noch erfunden werden, muss jemand noch irgendwie... andererseits würde es mir vielleicht zu viel Angst machen, wenn das System, diese Technik dahinter sich so in mich hineinversetzen kann, dass sie mir dieses Filtern auf eigener kognitiver Ebene abnehmen würde, wenn das von vorneherein filtert. Außerdem, dann hätte man ja auch das Gefühl vielleicht bevormundet zu werden, das ist halt so ein Kontrollverlustgefühl eventuell, bin schon irgendwo sehr Kontroll-Freak, ich möchte nichts verpassen in dem Sinne. Und das ist halt superspannend, was da gerade technisch so auch passiert. Und die Erfahrung ist natürlich, ich bekomme viel, auch was ich nicht haben will und ich verpasse viel, was ich gern hätte. Aber das ist halt einfach, Stand der Technik ist nicht so viel mehr, gibt nicht mehr so viel mehr her als wie das. *(00:30:00)*

MA: Ja. Also, für dich ist im Prinzip dann auch Facebook und Twitter ja schon eine Art Filtermechanismus? (00:30:09)

HD: Die bieten was an, genau. Twitter also noch weniger, aber prinzipiell sind die ja alle echt in einer laufenden Entwicklung. Die sind gerade am Anfang, würde ich sagen, also haben eine lange, eine relativ lange Geschichte, aber da muss noch so viel passieren. Für viele Leute funktioniert es ja schon sehr gut. Das sind aber in der Regel halt Leute, meiner Meinung nach, die sich sehr... also ich habe eine sehr technische Sicht und weiß halt, da geht noch viel mehr, und bin überzeugt davon. Und die Leute, die haben halt nicht diese Sicht, sondern die nehmen halt das: „OK, das geht jetzt und das benutze ich so." Und ich bin da schon auch jemand, der, glaube ich sehr darauf hofft und pocht und fordert, dass das alles noch irgendwie besser wird. Und natürlich sollen das alles nur Maschinen sein, Werkzeuge sein, die Menschen helfen, und nicht, wo sich der Mensch so anpassen muss und sein Verhalten anpassen muss. Das kommt zwangsläufig da mit, aber ich möchte eigentlich nicht, möchte eigentlich möglichst natürlich konsumieren und nicht mich zu sehr anpassen müssen. Also... ja. *(00:31:19)*

MA: Was meinst du denn, vielleicht noch mal die Nachfrage, wenn du sagst, du hättest gerne etwas, was dir noch besser hilft. Wobei genau? Sozusagen Content angeboten zu bekommen, der dann Musik auch schon mal entsprechend matcht? (00:31:32)

HD: Ja. Quasi auf Dinge hingewiesen zu werden, die mich wirklich interessieren. Also, und jetzt nicht nur Musik, alles andere auch, was halt mich prinzipiell interessiert, alle meine Interessen, wobei Musik natürlich speziell auf Facebook den größten Teil wahrscheinlich einnimmt. Ist halt einfach opportun, das zu nutzen. Wie gesagt, einerseits fände ich es gut, andererseits könnte ich mir auch vorstellen, dass ich da dann immer dann denke: „Oah, das ist mir jetzt dann doch zu erschreckend, dass ich da so ein krasses Profil abliefer, von wegen was für eine Person ich bin." Also, das ist ja jetzt schon sehr stark. Ich verlange ja jetzt nicht... also die Frage ist immer, also ich bin da so schon sehr datenschutzorientiert oder interessiert und hoffe immer, dass ich da einigermaßen das im Blick habe, und hoffe, das habe ich jetzt auf jeden Fall besser im Blick als viele Freunde oder zumindest, als viele andere. Und was war noch mal die Frage? *(00:32:44)*

MA: Nein, du hast schon es beantwortet. Die Frage war... du sagtest, etwas, was dir hilft und da war die Frage: Etwas was dir hilft sozusagen noch mal deinem Musikgeschmack entsprechend dir Angebote zu geben, dazu habe ich dann direkt noch mal eine Nachfrage. (00:32:57)

HD: Also, das ist ja auch für viele sogar ein ganz klares so, Last.fm ist ja genau das, deren Konzept, dass die das versuchen zu machen, und das funktioniert ja auch alles. *(00:33:06)*

MA: Nutzt du es auch? (00:33:07)

HD: Ich habe einen Account, aber ich benutze es nicht sehr regelmäßig. (00:33:13)

MA: Weil da kannst du ja scrobbeln lassen, da kannst du deinen Musikgeschmack sozusagen personalisieren lassen. (00:33:17)

HD: Also, ich benutze das eigentlich überhaupt nicht regelmäßig. Ich hatte da mal ein bisschen intensiver genutzt, aber hat mir jetzt so viel nicht gebracht. Es war immer sehr viel dabei, was ich dann eben letztendlich doch schon kannte. Und da muss man wirklich, glaube ich, da fand ich es bei Last.fm zu sehr, dass man zu sehr sich offenbar muss, was man alles schon kennt. Und das braucht halt eine lange Lernphase, braucht alles wahrscheinlich, aber ich weiß nicht, wieso es jetzt kam, das ich bei Last.fm nicht so groß eingestiegen bin. Also, mir geht es auch gar nicht so sehr darum, dass ich jetzt... also es geht mir halt auch nicht nur allein um die Musik, sondern wirklich auch mitunter ein bisschen auch um die Leute dahinter. Also, ein bisschen zumindest. (00:34:11)

MA: Ja, ich verstehe. (00:34:11)

HD: Also, ich möchte nicht nur rein das Audiosignal kennen und auch vielleicht noch das Cover, sondern irgendwie, bei vielen interessiert mich auf jeden Fall auch ein bisschen mehr. Speziell bin ich auch ein großer Fan halt von Live-Musik, deswegen von daher interessiert mich natürlich nicht allein die Musik. Und das ist auch (? 00:34:31) und hat natürlich da auch wieder relativ schlau das Ganze eingebunden. Facebook glaube ich, weniger schlau, meiner Meinung nach... so was. *(00:34:38)*

MA: Dazu hätte ich eine Frage, wenn du sagst, dich interessiert also schon auch etwas über die Musik hinaus, noch mal einen Blick auf Facebook und die ganzen Acts, denen du da folgst. Wie nimmst du denn das wahr? Es gibt ja einerseits sagen wir mal so eine VÖ-getriebene Kommunikation über Releases und so was, wo informiert wird und über Tourdaten etc., und andererseits gibt es ja mitunter auch so Sachen, wo man dann vielleicht den Musiker, ich will jetzt nicht sagen, in der Badewanne sieht, aber wo dann eher so aus der Lebenswelt des Künstlers was berichtet wird. Nimmst du solche Dinge auch wahr und wie findest du das? Interessiert dich das? (00:35:16)

HD: Zum Teil schon, aber also wenn jetzt... mir fällt jetzt nur ein, wenn Dan Deacon irgendwie ein neues Instrument sich kaufen will und irgendwie rum fragt, wo kann man das kaufen oder so was, nehme ich das wahr, reagiere aber nicht drauf. Also, ich... da... ja. Also, ich bin da... also man lernt halt eben auch sehr schnell diese ganzen Sachen, wie gesagt, kognitiv zu filtern, so zu überfliegen und dann bekommt man irgendwann mit, ja das könnte mich mehr interessieren. Wenn da jetzt irgendeine Bilderstrecke ist, kann es sein, dass man schon eher draufklickt. Speziell, wenn das irgendwo war, was man kennt, oder wo man selber war, dann

hat man natürlich noch einen persönlichen Bezug, noch einen extra stärkeren persönlichen Bezug und dann ist es natürlich oftmals eher der Fall, dass man sogar da hingeht. Aber, ja, Musiker in der Badewanne interessieren mich in der Regel nicht. Aber ich glaube, so viel gibt es da jetzt auch nicht. *(00:36:13)*

MA: Das war ja nur ein sehr breites Beispiel, ein sehr heftiges Beispiel, ne. (00:36:17)

HD: Ja, ja. Nein. Also, mir fällt jetzt gar nicht so sehr ein, was zuletzt... Also, die meisten Musiker beschränken sich schon echt drauf, zu sagen: „Wie war das Konzert" oder „Hier gibt es das Set" und „Wie war es da?" und was machen sie morgen. Und da gibt es noch einen Remix oder da gibt es umsonst einen Track und so. Und das sind auch die Informationen, die mich am ehesten interessieren. Aber auch durchaus, wie halt Musiker andere Musiker wahrnehmen und wo sie halt in der Welt rum kommen. Also, speziell... ja, wenn Musiker ihre Vorband empfehlen oder einen Remix von einem anderen Künstler, den ich noch nicht kenne, dann besuche ich aufgrund dessen vielleicht dann die Seite von diesem neuen Künstler und so hangelt man sich dann eventuell rüber. Das ist aber alles natürlich sehr stark davon abhängig, wie viel Zeit ich gerade habe, wie viel Muse und so weiter. *(00:37:07)*

MA: Ja, ich verstehe. Wie ist es, inwieweit reagierst du auch schon mal auf so Sachen? (00:37:13)

HD: Also, eher selten, ich bin da... also Comments eher selten. Höchstens ich weiß, mir fällt wirklich einer ein, wo ich denke, der ist äußerungswert. Oder, ab und zu bin ich auch dafür zu haben, wenn es mal ein Gewinnspiel gibt. Aber dann habe ich manchmal auch kein Problem damit, irgendwie danach das wieder zu löschen, wenn das Gewinnspiel vorbei ist und ich nichts gewonnen habe. Oder auch selbst wenn ich was gewonnen hätte. *(00:37:37)*

MA: Ja. OK. Verstehe. (00:37:38)

HD: Also, wenn ich... ich google halt dann manchmal, ob die Sachen letztendlich dann bei Google landen im Index, oder ob die quasi in Facebook drin bleiben, und je nachdem, wie das dann mein Profil, mein öffentliches Profil abgeben würde, nehme ich manchmal Sachen sogar wieder raus. Aber so richtig viel reagieren tue ich auf Facebook nicht. Also, richtig viel Energie stecke ich da nicht rein, weil Facebook, das ist halt ganz eindeutig personalisiert, jeder weiß dann, zumindest von den Leuten, die mich da kennen, dass ich das jetzt mache und die Ausdrucksmöglichkeiten finde ich auch sehr beschränkt mit Kommentaren und Daumen hoch. Deswegen, wenn ich wirklich was habe, wo ich denke, das sollte eigentlich allen, die irgendwie online sind, zu gute kommen, dann packe ich das nicht in so ein Log-In-System wie Facebook, wo ich halt quasi die Daten aus der Hand gebe und wo ich nicht die Kontrolle, die volle Kontrolle habe, sondern dann würde ich halt eher dazu tendieren, das in den Blog zu packen. *(00:38:48)*

MA: Das heißt, du postest bei Facebook auch gar keine Musik oder so? (00:38:52)

HD: Ja, kommt selten, kommt ab und zu vor, oder ich... es reicht ja schon, wenn man dann so was liked oder irgendwie einen Link shared, dann taucht es bei den anderen Leuten wieder auf, und von daher tue ich das schon, aber relativ schwach. Also, ich finde, dazu ist halt Facebook das Problem, dass es zu sehr Loged-in ist und zu wenig kollaborativ was zulässt, und ja, es ist halt auch sehr eingeschränkt. Man ist abhängig. Man kann nicht hingegen zu Facebook und sagen, ich hätte gerne jetzt hierfür, dass das als RSS-Feed raus geht. Da hat man ja auch keine, da ist man echt nur... man ist nicht mal Kunde, man ist das Produkt von Facebook anhand von allem da. Da hat man überhaupt keinen Anspruch, deswegen, die Energie stecke ich lieber in Sachen, die ich selber unter Kontrolle habe, oder wo ich glaube, ich habe mehr Kontrolle und dann würde ich das eher so machen. *(00:39:50)*

MA: Gehört dazu auch der Blog, den schon angesprochen hast? (00:39:51)

HD: Auf jeden Fall. Also, das waren ganz verschiedene Motivationen, so was zu machen. *(00:39:55)*

MA: Ja. Kannst du ein bisschen dazu was erzählen, zum Blog? Kannst du den beschreiben, worum geht es da? (00:39:59)

HD: Also, die Frage ist, ob man es überhaupt Blog nennen will, aber kann. Was mich gestört hat an den konventionellen Blog-Systemen, das ist alles sehr retrospektiv, man erzählt immer was, was schon da ist und es ist schwer... also es ist schwer, halt irgendwie vorausschauend irgendwie was projektiv da zu machen. So Previews, irgendwie die Zukunft organisieren in einem Blog ist eben nicht so gut, deswegen habe ich so eine Mischung mir da gebastelt. Da kommt mein Informatikstudium natürlich auch, oder meine Informatikinteressen, natürlich auch irgendwie dazu, dass mir das alles relativ leicht fällt. Und von daher habe ich halt irgendwann angefangen, ich weiß gar nicht, wann das war, Ende 2008, Anfang 2009 hatte ich angefangen, mir so eine Art Onlinekalender zu basteln, auf dem ich für mich, in erster Linie für mich, aber dadurch, dass es halt öffentlich passierte auch für alle anderen, rein geschrieben habe, wann ist welches Konzert in Köln oder in der näheren Umgebung oder auch mal weiter weg, falls ich dann eben sowieso in der Nähe bin. Und das ist in dem Sinne natürlich auch persönlich gefärbt, allerdings war das nicht klar. Also, jemand, der auf die Seite stößt, dem ist überhaupt nicht klar, wer das betreibt. Das ist auch nicht klar, dass das nur eine Person betreibt, aber es war halt der Ansatz, in erster Linie für mich was zu machen und, wie gesagt, wenn man es teilt, hat viele Vorteile, sehe ich immer wieder, wenn man Sachen teilt, und deswegen mache ich mir... habe ich das eben öffentlich getan. Es war in dem Sinn ein Kalender, der aufzeigte, was demnächst passiert in Köln oder Umgebung, das mich interessierte. *(00:41:50)*

MA: Ja. Hast du auch kommentiert und auch so Reviews rein genommen? (00:41:55)

HD: Es war relativ dünn, aber dafür relativ viele Events. Also, quasi täglich auf jeden Fall... also quasi nahezu täglich Etwas, was man machen konnte. Und der Vorteil an der ganzen Geschichte war, man konnte halt genau sehen, wie das in Zukunft passiert, und wenn der Event dann eben vorbei ist, dann konnte man trotzdem eben in der History nachgucken und ich konnte eben noch nachtragen, oder zumindest theoretisch hätte ich das machen können, hätte ich nachtragen können, wie ich es fand, hätte Fotos rein packen können und so weiter. Ich habe da eben... also ich habe relativ wenig retrospektiv da gemacht. Also, wenn das Event vorbei war, habe ich mich lieber um neue Sachen gekümmert, als das Alte großartig zu besprechen oder darüber zu reden, sondern da war ich halt eher, na ja, zukunftsorientiert in dem Sinne. *(00:42:45)*

MA: Ja. Also, auch keine Plattenkritiken oder... (00:42:48)

HD: Ich habe das mal angefangen, aber da sind in Sinne keine echten Videos draus geworden. ‘habe dann immer ein bisschen geguckt, ob ich nicht ein paar Leute finde, die vielleicht für so was geeignet wären, aber letztendlich war es dann doch eher Event-orientiert, anstatt Release-orientiert das Ganze. Und das ist dann eben ein bisschen eingeschlafen, aber gerade mit den ganzen Erfahrungen, die ich halt damit und mit anderen Projekten gesammelt habe, habe ich gesehen, dass ich es technisch nicht mehr so fortführen wollte. Deswegen arbeite ich eben gerade dran, das neu aufzusetzen, ohne dass die alten Inhalte aber dann verschwinden, sondern die sollen halt wieder übernommen werden da. Das steht dann so erst mal, also... *(00:43:31)*

MA: Also, du planst einen Eventkalender sozusagen? (00:43:34)

HD: Den gab es, der hat funktioniert, aber ich wollte ihn besser, also ich wollte ihn professioneller machen. *(00:43:42-3)*

MA: OK. (00:43:41)

HD: Ohne, also professionell heißt nicht unbedingt, ich wollte damit Geld verdienen, sondern technisch gesehen funktioneller, und habe im Laufe der Zeit durch Arbeit beim Uni-Radio, durch Praktikum beim Intro-Magazin, habe ich eben auch ein bisschen Connections gesammelt oder Erfahrung gesammelt, die mir halt hier hilft, das Ganze leichter auch umzusetzen... zu füllen meine ich, mit Inhalten. Technisch habe ich da nichts gelernt, aber wie ich an Informationen komme und das ist, muss man eigentlich noch sagen, in erster Linie eben E-Mails, das ist quasi noch die schnellste Quelle, mit der ich arbeiten kann, zumindest, wenn es um so was geht, wie Veranstaltungen oder auch Releases. *(00:44:24)*

MA: Ja. Da hast du Newsletter abonniert und so was alles? (00:44:29)

HD: Ja, ja. Und die habe ich immer noch und von daher dachte ich mir, also ich muss die einfach wieder nutzen, und redaktionell quasi aufbereitet, was daraus machen. Das ist der Plan, ich habe die letzten Tage ein bisschen Zeit rein gesteckt, mal sehen, wie lange es noch dauert und ob es überhaupt was wird. Man plant viel, aber es kommt immer was dazwischen, ich werde da aber... es hat halt damals Spaß gemacht und es hat mir persönlich viel geholfen, und wenn andere Leute davon profitieren, auch gut, und das ist so... *(00:45:04)*

MA: Hast du denn Reaktionen bekommen seinerzeit? (00:45:06)

HD: Jein, nicht so. Also, ich konnte halt sehen, wie viele Leute das abonnieren und angucken, aber ich habe prinzipiell das so gehandhabt, die Leute können kommentieren, aber es wird nichts freigeschaltet, keine Kommentare erscheinen. Es ist halt ein bisschen auch mit der Befürchtung gewesen oder mit dem Ding gewesen, in Deutschland muss man halt quasi für alle Inhalte haften. Und dann war das Nächste eine Überlegung, OK, wenn ich jetzt irgendwie auf jedem zehnten Beitrag mal einen Kommentar habe, dann sieht das natürlich auch nicht besonders spannend aus. *(00:45:45)*

MA: Ja, ja, ich verstehe. (00:45:47)

HD: Und dann ist auch die Frage, welche Beiträge schalte ich frei, welche nicht. Und diese ganze Arbeit habe ich in dem Sinn für mich also abgeschafft und mir gesagt: „Nein, komm, die Leute können mir eine E-Mail schreiben oder irgendeinen Kommentar, ich lese die Kommentare, und wenn was ist, schreibe ich denen eine E-Mail zurück." Es ist ja nicht das Problem, das heutzutage ein Mangel da wäre an Publikationsmöglichkeiten. Wenn jemand was sagen will, dann kann er das in der Regel ja selber ganz gut tun, indem er sich irgendwo einen Blog zusammenklickt. Da gibt es ja genügend Möglichkeiten. Oder sogar Geld in die Hand nimmt oder zumindest Energie aufwendet, um da selber was an den Start zu bringen, aber das ist ja nicht das Problem, heutzutage zu publizieren. Und dann dachte ich mir, muss ich jetzt nicht die Plattform sein oder die Plattform bieten, und die ganze Verantwortung und alles, was damit zusammenhängt übernehmen. Und man sieht es ja auch an anderen Sachen, Pitchfork hat keine Kommentare, aber ist einfach trotzdem riesig. Und klar, es ist prinzipiell eine gute Sache mit dieser Interaktivität oder mit dieser Interaktion von Nutzern, aber bedeutet mir auf so einer Ebene dann irgendwie nicht viel. Es war in der Regel nie Input da, der wertvoll war, fand ich. *(00:47:11)*

MA: Ja, verstehe. Mhm. (00:47:13)

HD: Also, von daher habe ich das nicht so auf Interaktion ausgelegt und... irgendwas wollte ich noch sagen... nicht so richtig präsent. *(00:47:21)*

MA: Du hast schon ein Stichwort gerade gebracht, was sozusagen jetzt so den nächsten Komplex, der mich interessieren würde, schon angerissen hast. Du hast Pitchfork genannt. Wir haben jetzt lange darüber gesprochen, dass du so ein Blog-Format jetzt auch wieder neu an den Start bringen willst, aber jetzt mal sozusagen von einer ganz anderen Perspektive: Liest du Musikblogs? Und wenn ja, welche sind das? (00:47:39)

HD: Ja, wobei das alles zuletzt relativ unregelmäßig und unstet passiert ist. Entweder gehe ich manchmal den Weg wirklich dann, wenn ich jetzt zu einer Platte was wissen will, gehe ich zu bestimmten Seiten, auch Pitchfork gerne mal, weil ich auch viele... also ich gebe da jetzt... wie viel ich dann draufgebe, ist die andere Frage, wie viel Wert mir die Meinung ist. Aber Pitchfork gehört auf jeden Fall dazu. Wenn ich ein deutsches Video haben will, gerne mal auf Intro.de, oder ab und zu, also auf deutschen Seiten gibt es nicht so viel, ab und zu mal Spex und De:Bug, aber sonst mache ich nicht so viel im deutschen Raum. *(00:48:28)*

MA: Ach so. Sind privat betriebene Blogs für dich ein Thema? (00:48:30)

HD: Also, regelmäßig sehe ich in Deutschland jetzt keinen. Also, meisten sind es dann schon echt größere Nummern, wo man hier gar nicht sagen kann, ist das jetzt noch Independent oder ist das jetzt privat oder ist das jetzt schon... also viele Seiten, man merkt, die entwickeln sich halt dann und kriegen dann irgendwie so ein bisschen Sponsoring rein oder ein bisschen Werbebanner. Aber wenn man so einen Werbeblock im Browser hat, dann bekommt mitunter gar nicht mit, dass eine Seite zugemauert ist mit irgendwelchen Werbebannern. Also, ich finde

es aktueller... also vieles bekommt man natürlich auch mit, auch durch Facebook die dann einfach ihren Link schicken oder auf Twitter. *(00:49:14)*

MA: Also, weil du folgst diesen Blogs dann auch sozusagen? Das schon, ja? (00:49:18)

HD: Ja, in der Regel schon, wobei das natürlich ganz unterschiedlich ist, wie die das dann ausleben, wie die das dann praktizieren. *(00:49:24)*

MA: Ja. Ja, ja ich verstehe. (00:49:24)

HD: 'ist halt auch immer ganz einfach, man sieht dann eine Nummer, was die vergeben. 'finde ich natürlich, würde ich selber nie im Leben machen, bin ich kein Fan persönlich von, aber das finde ich interessant, zu sehen, wie die das handhaben. Und weil Pitchfork eben so ein US-Medium ist, sieht man oftmals Releases, die in Deutschland, Europa noch nicht raus kommen, oder noch keinen Vertrieb haben und so weiter. Von daher ist das auf jeden Fall interessant. Und ich verfolge halt auch so ein bisschen Frankreich, weil ich halt natürlich da auch immer, als ich in Paris da wohnte, auch ein bisschen mit den Leuten da... oder ein bisschen was erlebt habe. Und von daher finde ich es spannend auf diesen Kanälen Sachen mitzubekommen, die halt in Deutschland noch keinen Promoter haben, oder kein Label, und von daher ist es ganz interessant, so amerikanische, englische oder französische Medien-Blogs zu lesen. Was gucke ich noch? Ja, Stereogum ab und zu... *(00:50:32)*

MA: Klar, hätte ich jetzt auch danach gefragt. (00:50:34)

HD: Gorilla vs Bear, ja, das Ganze... *(00:50:36)*

MA: Wie ist es denn, liest du die Blogs auch, oder ist es für dich eher wichtig, nur die Musik zu hören oder ein Video zu sehen, oder einen Track zu nehmen. (00:50:44)

HD: Also, mitunter sind die ja ganz reduziert, da haben die gar nicht so viel zu schreiben. Pitchfork, ich glaube, ich habe hier noch keine Rezension durchgelesen, weil die dann auch sehr, also selten, weil ich will auch gar nicht wissen, wie die Musik ist. Ich will die Musik gar nicht... es ist ja auch gar nicht nötig, dass ich erzählt bekomme oder lesen kann, wie Musik ist. Heutzutage ist halt super, man kann die in der Regel sofort hören, ohne dass man sie... und das ist irgendwie direkter und unverschwurbelter. Und deswegen auch, Musikmagazine gedruckte oder auch online, online hat natürlich auch die Problematik, die können nicht alles irgendwie featuren und spielen. Die haben natürlich einen schweren, ganz schön schweren Standpunkt. Und für mich ist, was ich da lese, soll mich gut unterhalten, aber ich erwarte nicht, dass ich dadurch wirklich (Gesundheit), dass ich dadurch wirklich raus finde, ob mir das gefällt oder nicht. *(00:51:40)*

MA: Also, für Dich steht das Musik hören dann im Vordergrund, wenn du solche Seiten besuchst regelrecht? (00:51:44)

HD: Ja. Also, ich will einfach nur den Pointer haben: „So hier!" Wenn die die Aufmerksamkeit quasi darauf lenken. Das reicht mir schon als Indiekator dafür, OK, zumindest bei so was wie Gorilla vs. Bear, da gefällt mir fast alles, was die haben und dann reicht mir schon, OK, die zeigen darauf hin, dann gucke ich mal da oder höre ich es mir mal an. Wenn die das direkt anbieten zum Abspielen, natürlich super, ansonsten guckt man kurz bei Hypemachine oder so. Das ist halt... *(00:52:17)*

MA: Das wäre natürlich meine nächste Frage gewesen. (00:52:17)

HD: ... das ist natürlich dann, das finde ich halt super, dass man heute echt, wenn man einen halbwegs OKen Internatanschluss hat, ist einfach nicht mehr die Hürde da, ich muss in den Plattenladen und dort anhören, sondern man kann zu Hause sich ein Urteil bilden. Ich gehe auch gerne noch in den Plattenladen, aber dann echt in der Regel nur noch, oder fast nur noch, um Platten zu verkaufen oder zu holen. *(00:52:42)*

MA: Also, Hypemachine wäre jetzt meine nächste Frage gewesen. Was für einen Stellenwert hat das für dich? Bist du da regelmäßiger Besucher? (00:52:49)

HD: Ja. Also, wenn ich... also ich gucke ab und zu, was die an neuen Hypes eben da haben. Aber anfangs war es auf jeden Fall einfach so, ich suche ein Stück, meistens sind das ja auch eher Remixe oder irgendwelche, ja, oftmals sind das ja auch sogar legale Downloads, die sie da anbieten oder verlinken, und wenn ich die haben wollte, bin ich halt dann gern auf Hypem, kurz geguckt, ob man es da kriegt, und dann sind das aber in der Regel natürlich immer einzelne Tracks. Und von daher, wenn man einen bestimmten Track sucht, dann ist da Hypemachine auf jeden Fall ganz gut. Und inzwischen sind die ja auch ganz offiziell unterwegs, aber deswegen kann man sich da zumindest einen Höreindruck verschaffen, wenn man auch nicht unbedingt am Ende vielleicht dann die Musik dort halt selber kriegt, aber man hat auf jeden Fall die Möglichkeit, da einen Eindruck zu kriegen. Ja, oder man findet es auf irgendwelchen SoundCloud-Profilen oder auf offiziellen SoundCloud-Profilen. Die Künstler sind ja selber oftmals sich bewusst, dass man die Sachen... dass es nichts bringt, irgendwie die Sachen wegzuschließen. Lieber einfach direkt auf der eigenen Seite prominent anbieten, notfalls als Snippets, als Ausschnitt. Das haben noch nicht alle begriffen, glaube ich. Aber es ist halt einfach offensichtlich. Was bringt, den Leuten zu sagen: „Hey, das ist meine Musik, so klingt die." Und man hat dann auch nicht das Risiko, dass die Leute irgendwie eine Scheißqualität hochladen, oder dass die Leute irgendwie komische Versionen anbieten, oder was weiß der Geier, oder was falsch taggen. Von daher finde ich das halt, wie es heutzutage ist, schon sehr gut und sehr bequem. *(00:54:45)*

MA: Ja. Du hast auch meinen nächsten Punkt auch jetzt schon ein bisschen vorweggenommen. Also, Stichwort „SoundCloud, ist ja als Abspielstation durchaus ein wachsendes Thema. Nutzt du SoundCloud regelmäßig? Was für einen Stellenwert hat das für dich? (00:54:59)

HD: Also, ich habe da auch einen Account und habe halt... ich followe ganz vielen Sachen, die mich interessieren. 'sind tendenziell alles so ein bisschen elektronischere Projekte, und von daher auch fast immer interessant, was die dann... und ich bekomme eine Mail, sobald jemand was hochlädt, oder zumindest was hochgeladen hat. Ob man es dann abspielen kann, ist immer irgendwie noch die andere Sache. Aber von daher finde ich das super, dass ich halt direkt mitbekomme, wenn jemand da was einstellt, entweder ein Label oder der Künstler und, ja, mitunter kann man auch umsonst Downloads haben. Also, SoundCloud sehe ich halt schon ein bisschen am Wachsen, also die haben halt irgendwie auch eine API, dann können irgendwie die Leute das auf ihrer Homepage einbauen. Oder was ich zuletzt gesehen habe, DFA benutzt halt das, um Promo zu machen, das heißt, die Leute kriegen den Link und können dann auf SoundCloud die Alben vorhören und... *(00:55:55)*

MA: Streamingmäßig? (00:55:58)

HD: Genau. Also, es gibt natürlich, also ich meine, alles was man streamen kann, kann man auch quasi abspeichern. Technisch wäre es jetzt naiv zu sagen, es geht nicht. Aber von der Qualität ist es halt so rum OK, also für meine Ohren, glaube ich, ausreichend. Wenn ich dann aber denke, OK, ich will jetzt wirklich The Real Thing, dann gehe ich auch mal einen anderen Weg und gucke nach anderen Quellen für die Musik. *(00:56:22)*

MA: Ja, ich verstehe. (00:56:21)

HD: Dann höchstens so, wie gesagt, bei SoundCloud kriegt man die Sachen auch runter geladen, und, ja. Weil ich gehe also... das ist halt noch so, die Zukunft soll sein, alles ist nur noch Streaming-Angebot, aber ich vertraue halt nicht drauf, und bin in dem Sinne auch großer Sammler und sammel die Sachen, weil Speicherplatz ist zurzeit nicht teuer, quasi umsonst, und dann versuche ich die Sachen halt auch eben zu horten. *(00:56:48)*

MA: Das heißt, dass du jetzt dir wichtige Musik auch wirklich dann auf Platte mindestens zu haben? (00:56:53)

HD: Nein, es reicht mir schon als mp3, aber... *(00:56:55)*

MA: Meine ich ja damit. Ja. (00:56:56)

HD: Genau. Auf dem Computer halt. Und wenn das dann irgendwie was ist, wo ich mir denke, da ist ein bisschen, da hängt ein bisschen mehr dahinter für mich, oder wenn dann auch nach ein paar Jahren ich das immer noch gut finde oder nach ein paar Monaten, wo ich weiß, OK,

das ist kein Ding, was ich nächstes Jahr nicht mehr hören kann, dann gehe ich gerne auch mal in den Plattenladen und hole mir das Ding, so ist es nicht. Aber halt alles nur im Rahmen meines Budgets und das ist manchmal ein bisschen größer, manchmal ein bisschen kleiner. Relativ gesehen zu meinem Gesamtbudget ist es ein schon größerer Teil, als der Durchschnittsverbraucher. Aber klar, das steht in keinem Verhältnis zu dem, was heutzutage die Leute oder was ich auf der Platte haben, keine Frage. *(00:57:39)*

MA: Ja, ja, ja. Bist du iTunes-Käufer auch? (00:57:45)

HD: Ich habe da keinen Account, ich habe auch kein iTunes installiert. *(00:57:46)*

MA: OK. Ja. (00:57:47)

HD: Ja. Gab es auch noch nie irgendwie, dass ich mal nah dran wäre. *(00:57:54)*

MA: Ja. Hast du ein Smartphone. (00:57:56)

HD: Nein. *(00:57:59)*

MA: OK. Konventionell noch? (00:57:59)

HD: Also, ich habe ein iPod so, aber der ist auch manchmal ein bisschen geschrottet, aber ist ein alter, ich habe da jetzt keine... ich habe da jetzt nicht die neueste Technik. (00:58:06)

MA: Kein iPod-Touch zum Beispiel und so? (00:58:09)

HD: Nein, das ist ein alter iPod, der... das ist halt generell, ich will nicht so viel Sachen rumschleppen mit mir, die ich verlieren kann, die zu teuer sind oder zu wertvoll. Aber ich habe zu Hause mein Laptop und dicke Platte und das reicht mir. *(00:58:27)*

MA: Ja, ich verstehe. Ja. (00:58:29)

HD: Ich wohne ja auch nicht in einem besonders... meine Räumlichkeiten sind nicht total audiophil. Ich habe halt einen Kopfhörer, ein paar OKe Boxen, das reicht mir. (00:58:44)

MA: Wie ist es denn? Du hattest schon kurz das Stichwort Streaming. Solche Formate, wie Simfy oder Grooveshark, kennst du die? Nutzt du die? Haben die eine Rolle für dich? (00:58:56)

HD: Ja, eine relativ kleine momentan noch, weil, ja, also ich kriege die Sachen in der Regel noch schneller irgendwie auf anderem Wege, als wenn ich mich da jetzt bei Grooveshark... was gibt es denn noch so? Viele Sachen, die mal eine Weile auch in Deutschland funktioniert haben und wieder nicht. Da bin ich jetzt gar nicht so hinterher. Ich habe, glaube ich, überall auch mal einen Account angelegt, aber eingeloggt habe ich mich da seit Ewigkeiten nicht mehr. Und habe es auch irgendwie bislang nie benötigt. Also, ich kann bei vielen dieser Plattformen ja zumindest auch 30 Sekunden mal rein hören und in der Regel kenne ich aber den Track. Also, weil man kann auch bei Amazon schon einfach 30 Sekunden hören. Wenn ich einen Track will, dann finde ich den irgendwo. Es ist zwar selten, dass man mal etwas nicht online komplett in voller Länge findet zum Anhören. Ja. Das würde ich, glaube ich, so sagen, und deswegen sehe ich da momentan über keinen Bedarf für mich... *(01:00:07)*

MA: Ja, ich verstehe. (01:00:08)

HD: ... irgendwelche Gratis- oder auch irgendwelche bezahlten Streaming-Dienste zu nutzen. *(01:00:13)*

MA: OK. Jetzt haben wir ganz viel darüber gesprochen Musik zu hören. Wie ist es denn bei dir mit Musik sehen? Also, schaust gerne Musikvideos? Stichwort ist natürlich YouTube, sind das Destinationen, die Du ansteuerst, um auch sozusagen... Bewegbild zum Audio dabei zu haben? (01:00:28)

HD: Also, es kommt zum einen natürlich auch ungewollt. Man googelt einfach das Lied und entweder wird das Video direkt vorn angezeigt oder man geht auf Videos und findet dann das Lied entweder mit offiziellem Video oder ohne, und auf dem Weg kriegt man eigentlich zu jedem... ich meine, so viele Videos werden dann doch nicht gemacht, nur zu den Singles. Aber die kriege ich schon mit und wie gesagt, die verlinke ich dann eventuell auch halt bei diesem Event, wenn eine Band in Köln spielt. *(01:01:04)*

MA: Verstehe. Ja. (01:01:05)

HD: So auf dem Weg suche ich dann eventuell auch eine Quelle. Wobei YouTube natürlich in den letzten Jahren oft genug natürlich nicht, oder eine Weile ging und dann wieder nicht und so weiter. Und auch aktuell natürlich die GEMA keine Einigung hat mit denen, aber es gibt ja noch andere Plattformen, die man zum Teil auch wunderbar einbetten kann... *(01:01:26)*

MA: Vimeo zum Beispiel, meinst du da das? (01:01:29)

HD: Ja. Oder MTV oder DailyMotion, Vimeo, genau. Und wie heißt das vodpod hat ja da so eine Plattform online, dort verlinken Leute, wo es überall ein bestimmtes Video, einen bestimmten Clip gibt. Und wenn man auf diese Plattform geht, sieht man... kann man alle ausprobieren, und wenn man Glück hat, funktioniert eine in Deutschland. Ansonsten gibt es natürlich immer die Möglichkeit über irgendwelche Proxys dann den anzugucken, und manchmal da lade ich mir halt runter, wenn ich das Video wirklich irgendwie künstlerisch wertvoll und toll finde, lade ich mir das runter und hebe das dann genauso auf, wie die mp3s dann eben. *(01:02:13)*

MA: Hast du so ein richtiges Archiv regelrecht, oder? (01:02:14)

HD: Ja, aber keine große... außer halt einfach nach Künstlern und von daher relativ simpel gehalten. Und natürlich ganz klar, die meisten Sachen kriegen Spinnweben, weil man höchstens man geht mal wieder hin und macht eben den Zufallsmodus an. Aber die Erfahrung zeigt halt, wenn ich das lösche, irgendwann kommt der Punkt, wo man denkt: „Oh schade, ich hatte das doch mal." Und weil eben Speicherplatz nicht mehr das Problem heutzutage ist, horte ich da natürlich. Organisiert ist das natürlich auch nicht immer alles perfekt und so weiter, aber grob ist das halt einfach bequem, schnell und ja sorgefrei. Außer man hat halt mal... muss halt irgendwie gucken, dass man entweder ein Back-Up hinkriegt oder man teilt es direkt mit allen Freunden und hat dann quasi so ein dezentrales Back-Up. *(01:03:08)*

MA: Ja, ja. Wie ist es, hast du dann das ganze Zeug auf der Platte in deinem Rechner oder auf externen Platten, die dann permanent angeschlossen sind? (01:03:16)

HD: Unterschiedlich. *(01:03:17)*

MA: Ja? (01:03:17)

HD: Ja. Also, unterschiedlich. Also, es gibt... also ich habe drei externe... ich habe noch mal unten einen stationären Rechner. Natürlich habe ich zu viel Elektromüll rum stehen so, aber... *(01:03:28)*

MA: Ja, bist du Macianer oder Windows-User? (01:03:31)

HD: Ich habe PC-Architektur aber meistens Linux. *(01:03:34)*

MA: Ah OK. Ja, der Informatiker in Dir! (01:03:36)

HD: Ja, ein bisschen. Wobei, ich glaube, auch heutzutage kann man, wenn jemand nicht halt schon quasi vorbelastet ist und... also wenn jemand heute jetzt 12 ist, und er wächst in einem Haushalt auf, wo es kein Mac und kein Windows gibt, dann kann man die Leute genauso glaube ich daran gewöhnen, mit so einem System zu arbeiten da. *(01:03:59)*

MA: Ja, ohne Zweifel. (01:04:00)

HD: Das ist, glaube ich, machbar, aber ich komme mit allen Plattformen zurecht, aber benutzen tue ich in erster ein Linux-System. *(01:04:11)*

MA: OK, verstehe. Noch mal zurück zu Musik im Video-Format. Was für eine Rolle spielen Seiten für dich, oder kennst du die, beziehungsweise nutzt du die? So was wie Qtom, Putpat, Tape.tv, also Formate, die sozusagen jetzt antreten aus dem Hause, das neue Musikfernsehen geht sozusagen online, das bessere Musikfernsehen. (01:04:29)

HD: Ja. Also, ich habe da jeweils keinen Account, aber habe da ab und zu mal draufgeklickt und auch verlinkt, um da irgendwie ein Video zu gucken, weil die halt eben nicht die Rechte kriegen, also für Deutschland. Aber ich habe mich hier jetzt noch nicht hingesetzt und dann Musikfernsehen in dem Sinn konsumiert, weil eben auch die Werbung einen davon abhält. Zumindest, ich habe jetzt da eben... es gibt schon noch Angebote, wo die Werbung weniger intensiv ist, aber... also klar, man stößt dann vielleicht mit Glück mal auf was, was einen interessiert, aber irgendwie war da so das Verhältnis, was ich dafür kriege, was ich dafür an doppelten Sachen sehe, oder an Werbung sehen muss, das hat mich nicht gereizt, da dranzubleiben. Dann lieber... weil die Videos gibt es in der Regel halt, irgendwo findet man sie auf Abruf. Putpat und Tape.tv haben das quasi auch auf Abruf, und ich benutze die manchmal auch auf Abruf, aber eben dann auch nur für ein Video, oder falls ich dann noch eins google noch eins, aber nicht, um hier irgendwie einen Kanal zu basteln. Genauso wie Last.fm benutze ich genauso wenig so was wie Tape.tv und Putpat und so weiter. (*01:05:45*)

MA: Mhm. Ja, verstehe. Nutzt du denn Web-Radio zum Beispiel? (01:05:48)

HD: Also, j a, ich habe keinen Radioempfänger zu Hause, ab und zu. Aber in der Regel sind es eher Stationen, die es auch ganz normal ausstrahlen. *(01:06:02)*

MA: Also, jetzt WDR oder so? (01:06:04)

HD: Kölncampus, oder irgendwelche amerikanischen Sender, die man natürlich hier nicht empfangen kann. Also, ab und zu benutze ich das, aber auch nicht sehr oft, also... *(01:06:13)*

MA: ByteFM und so? (01:06:14)

HD: Doch, ByteFM noch eher. Aber es ist halt auch so, ich bin momentan... also das ändert sich ganz stark. Ich bin momentan nicht so der Nutzer, der sich nach einer bestimmten Uhrzeit richtet. Was bei Web-Radio aber typisch wäre. Deswegen lieber mal ab und zu einen Podcast, wobei ich da jetzt sozusagen keine überzeugend großartige Überzeugung gefunden habe, weil die legal natürlich auch ihre Lieder nicht rein packen können. Deswegen bin ich bei dem Thema gar nicht so intensiv dabei. Aber ByteFM auf jeden Fall super, dass es das gibt. Zu der Frage, aber ist nicht eines meiner Primärmedien, die ich nutze. *(01:07:00)*

MA: Ja, verstehe. (01:07:01)

HD: Also, gerne mal, wenn die technischen Möglichkeiten, keine Ahnung, bei Freunden in der Küche dann, kann mal Kölncampus laufen, weil halt... oder, ja Kölncampus, wenn überhaupt, 1Live ist schon nicht mehr so spannen. Oder als Stream dann, da gibt es natürlich glaube ich zu viele und da habe ich zuletzt mal ab und zu K-X-P gehört, also ein amerikanischer Sender, der ganz gut ist. Wobei man sagen muss, ich glaube, durch die Zeitverschiebung ist der erst recht spannend für mich, weil es gibt auch Zeitfenster, da laufen Sachen, die mich nicht so interessieren, aber die sind halt dann Zeitfenster, wo ich eh nicht Radio höre. Also, spät abends hierzulande ist dann dort quasi Primetime, Drivetime, und dann... kriege ich gar nicht mit, deswegen ist das ganz lustig zu sehen, durch die Zeitverschiebung, dass so ein Sender spannender wird für einen selber. Aber so richtig viel... also ich kenne halt die deutsche Radiolandschaft und also die großen Sender, nicht die Web-Radios, die finde ich sehr unspannend. Deswegen war es echt auch mal höchste Zeit für ByteFM, das ist auch glaube ich... zwei, drei Jahre oder so? *(01:08:19)*

MA: Ich glaube schon. Ja. (01:08:21)

HD: Aber sonst, also ich wünsche mir, dass wir so was hätten wie BBC. Ja, gut, BBC, ab und zu höre ich dann ein bisschen BBC rein, aber da muss ich schon zugeben, dass manchmal das

britische Englisch nicht ganz so rein läuft, aber wenn es um Musik geht... nein, habe ich jetzt keinen Favoritensender. Also, ByteFM ist OK, aber, wie gesagt, ich habe da kein Nutzerverhalten, dass ich irgendwie regelmäßig, wo man sagen könnte, das ist regelmäßiger Konsum. (*01:08:53)*

MA: Ja. Vieles, was du beschreibst, weist ja darauf hin, dass du sozusagen relativ autonom schon, ich sage es mal so vereinfacht, schon weißt, was du tust, und schon weißt, wo du gucken solltest, wo du gucken kannst, wo du das findest, was dich interessiert. Gibt es so, du hast ja schon ein bisschen... du hast ja schon sehr gezielt beschrieben zum Teil, wie du das machst, aber gibt es auch so Rituale, die du, wenn du dich sozusagen an den Rechner setzt, mit Interesse an Musik gerade mal, jetzt erst mal ganz global gesagt, wie du so durchgehst? Seiten, wo du suchst, oder dein erstes Visit irgendwie sind und von da aus wanderst du so durch?(01:09:29)

HD: Mhm. Also, wenn die ganzen Sachen abgefrühstückt sind und ich keinen Bock auf diese ganzen abonnierten Sachen habe... na ja, also meistens sind es echt dann so schon die abonnierten Sachen, die auf ganz viel neue Sachen deuten, weisen, und da guckt man halt dahinter, klickt dahinter. Dann haben die Bands irgendwas, ja und so weiter, man klickt so ein bisschen durch, aber so einen konkreten Handlungsstrang verfolge ich da nicht. Also, ich gehe gerne auch auf Discoxx, gucke dann über den Weg. Angenommen ich habe jetzt was Neues entdeckt und ich möchte mehr raus finden, dann gucke ich halt, was ich so über Google finde und dann gucke ich eben auch bei Discoxx nach, ob da Leute schon hinterlegt haben, OK, die Band, die sind Mitglieder und dann kann man durchgucken, wo die Mitglieder schon mal aktiv waren. Und von daher hangel ich mich dann, habe ich dann immer wieder eher Erlebnisse, dass ich die Vergangenheit kennenlerne, als dass ich jetzt die neuesten Sachen kennenlerne. Das ist halt auch super spannend, man hat es vielleicht auch mal mitbekommen, aber man vergisst ja auch genügend Sachen und von daher... wenn mich eine Band gerade interessiert, dann steige ich da hinterher und gucke, was ich raus finden kann, und wer ist da involviert, seit wann gibt es die und was für Self-Release-Sachen hatten die. Nicht unbedingt, weil ich die dann unbedingt haben muss, aber einfach spannend zu sehen, OK, was war, bevor sie gesigned wurden. Oder was war, bevor sie jetzt jeder kennt. Von daher, also Google hilft da oftmals ja schon sehr weit und ansonsten... ich müsste eigentlich mal so diese Liste machen von Seiten... ich habe da leider, also entweder habe ich dieses Abo, die Quellen, die ich nutze und ansonsten gehe ich halt sehr oft auf Discoxx, zuletzt zumindest. Das ändert sich echt sehr stark, aber Discoxx ist zuletzt ein häufiger Anlaufpunkt gewesen. Ansonsten... also man kommt von einem ins andere. Wikipedia hat auch mal irgendwann einen Artikel und dann guckt man, was die Leute da rein geschrieben haben... wo kommt noch was her? Ja, man kommt über die Label-Websites, also das ganz normale World Wide Web ist da genügend verknüpft, also, dass man sich da durchhangelt, und am Ende landet man dann in irgendwelchen alten Releases, die auch spannend sind, oder bei anderen neuen Bands, die halt auf dem gleichen Label sind, oder Nachfolgeprojekte oder Vorgängerprojekte von irgendwie aktuellen Projekten. *(01:12:31)*

MA: Ja, ich verstehe. (01:12:30)

HD: Auf dem Wege findet man viele spannende Sachen, die gerade jetzt nicht im Promo-Business oben sind, weil sind halt vorbei, gibt es nicht mehr oder haben noch keinen Release. Aber so was halt neben der Spur läuft. Allerdings bei solchen Sachen, die halt dann quasi vorbei sind, wo es kein... da bin ich dann auch nicht so derjenige, der das allen dann mitteilt und sagt „Hey, ich habe diese alten Sachen gefunden", das behalte ich in der Regel eher für mich, weil ich nicht davon ausgehe, dass das... entweder weil ich annehme, die Leuten wissen es vielleicht schon, oder weil es halt echt auch gerade nicht aktuell ist. *(01:13:07)*

MA: Oder Mitteilungswert oder so? (01:13:09)

HD: Wo ich denke, ja, das weiß ich jetzt nicht, ob das jemand interessiert, deswegen behalte ich es für mich oder versuche ich, es im Hinterkopf zu behalten. Was ich auch mache, ist, natürlich, indem ich halt, entweder auf Platte die Sachen irgendwie sortiert anlege und verwalte. Ich habe das aber auch quasi noch mal in einer Art Datenbank hinterlegt, weil ich da so ein kleines Programmierprojekt habe und versuche, quasi so diesen automatischen DJ zu bauen. Das wird niemals klappen, aber immerhin die Datenbank hat relativ viele Informationen verknüpft und daran bastle ich so nebenbei. Und das ergänzt sich halt ganz gut mit Discoxx, weil da eben viele Wissensquellen dahinter sind. Was ich auch gerne mal gucke, ist halt

einfach normale Platten-, Onlineplattenläden, so was wie Juno [Records], die haben einfach eine sehr gute Datenbank, wo man sehr viele Infos raus kriegt. Ja. *(01:14:14)*

MA: Wie sieht es aus mit klassischen Musikzeitschriften? (01:14:16)

HD: Ja. Also, offline auf jeden Fall. (*01:14:17)*

MA: Ist nicht mehr ganz zum Thema, aber dann doch schon, liest du noch welche? (01:14:20)

HD: Also, ich versuche auf jeden Fall... ich kriege eigentlich die Intro oder das Intro-Magazin habe ich auf jeden Fall irgendwie immer das Aktuelle, nicht immer natürlich direkt an dem Montag, an dem es raus kommt, aber innerhalb... ich kriege das schon irgendwie. Entweder, weil man im Laden steht, wo es halt rum liegt und dann nehme ich das auf jeden Fall mit, ist aber natürlich auch sehr schnell ausgelesen. Es soll einen Monat halten, aber hält echt nicht lange. Aber ich lese das sehr gerne, speziell wenn ich unterwegs bin, und weil ich habe kein Smartphone und ich habe auch nicht immer, also eher selten sogar ein iPod dabei. Und von daher finde ich das schon als Bestandteil von der ganzen Musikindustrie mag ich das Infomagazin ganz gerne. Uncle Sally‘s manchmal kriege ich die auch in die Hand und nehme ich natürlich auch mit, aber kaufen tue ich mir eigentlich keine. Also, Spex, De:Bug eher nicht. Ein Kumpel hat ab und zu de De:Bug da liegen, dann werfe ich da auch mal einen Blick rein, aber De:Bug, manchmal finde ich die zu kleinteilig, also zu... also braucht man ein bisschen mehr Zeit, das zu lesen und da reicht mir dann eben auch die Onlineausgabe. Also, ich gebe kein Geld aus für Musikzeitschriften. elektronic beats-Magazin finde ich optisch sehr ansprechend, deswegen lese ich das auch sehr gerne, ja.

MA: Telekom, ne.

HD: Genau. Keine Werbung, dafür, außer Telekom und Freunde, und... aber ist halt sehr ansprechend optisch. Inhaltlich, die Storys sind manchmal ein bisschen doof, oder auch sogar falsch, oder man meint zumindest, die sind schlampig. Aber wenn man sie nicht so ernst nimmt und das sollte man nicht bei solchen Gratiszeitschriften, dann unterhalten die mich gut und kriege ich dann auch durchaus Sachen mit, die ich auf anderem Wege nicht mitbekommen hätte. *(01:16:09)*

MA: Ja, ich verstehe. Ja. (01:16:10)

HD: Das ist keine Frage. Also, es kann durchaus auch heutzutage noch oft passieren, dass ich in einer Zeitschrift irgendwie ein Album sehe, wo ich mir denke, OK, könnte interessant sein, entweder, weil das Cover gut aussieht oder der Bandname interessant klingt oder weil die Rezession irgendwie halbwegs was verspricht. Also, ich habe halt immer das Gefühl, OK, diese beiden Zeitschriften, diese Zeitschriften versuchen eben, das normale Promo-Tagesgeschäft abzuklappern und, wie sagt man, abzuhaken, abzuarbeiten... das, was eben ins Haus kommt von den großen oder mittelgroßen Quellen. Und von daher fühle ich mich auch von denen auch so weit gut informiert, dass ich halt mitbekomme, was bei denen auf der Agenda steht und was gerade Promo-Thema ist, wenn ich es nicht eh schon per E-Mail mitbekommen habe. Also, ich habe nicht alle Infos, nicht alle Newsletter, aber eine Handvoll, von daher habe ich auch diese Magazine und sammel die eigentlich auch. Uncle Sallys nicht, aber die anderen zwei finde ich durchaus sammelnswert. Und jetzt gerade die electronic beats finde ich immer spannend, das Max Dax jetzt irgendwie das übernommen hat, war ja vorher Spex so, und dann auch das begründet hat irgendwie, dass diese Zeitschriften wieder Sammelwert haben müssen oder sollten, oder das soll ihre Aufgabe sein, damit die Leute eben... damit so noch einen Zweck erfüllen, wenn man sie noch sammelt. *(01:17:51)*

MA: Spannend. Ich habe noch nicht reingschaut in die electronic beats seitdem. (01:17:53)

HD: Ich habe noch nicht so richtig konsumiert. Einmal ein bisschen Facelift bekommen, so richtig viel anders fand ich es nicht, aber wie gesagt, ich hatte, bevor ich in Köln wohnte, habe ich es nicht ganz so regelmäßig in die Hände bekommen, Intro-Magazin noch eher, aber jetzt, seit ich in Köln wohne, habe ich es eigentlich immer, es gibt glaube ich auch nur vier Ausgaben im Jahr... *(01:18:15)*

MA: Ja, ich glaube schon. (01:18:16)

HD: ...von daher kann man das ja auch noch echt irgendwie ganz gut sammeln, ohne dass einem das über den Kopf wächst. Also, diese electronic beats haben sich ganz reduziert, was die an Themen haben, und da frage ich mich manchmal, wie sie ihre Themenfindungen, wie das vonstatten geht. Bei Intro ist es mir klar, Anzeigenkunden unter anderem, oder stark daran orientiert und von daher finde ich das Ganze eben auch immer beobachtend interessant, was das Business gerade so treibt. Also, nicht jetzt, ich möchte nicht informiert werden, sondern einfach nur gucken, ah OK, das ist bei denen gerade... *(01:18:52)*

MA: Ja, ich verstehe. (01:18:54)

HD: ... auf der Agenda, und wenn man Glück hat, gibt es da auch manchmal, keine Ahnung, wie das dann intern so gehandhabt wird. Man bildet sich ein, man könnte zwischen den Zeilen was lesen und ab und zu gibt es ja auch irgendwie mal was Negatives zu lesen. Nicht nur, also das meiste ist natürlich, muss ja immer sehr positiv sein, aber ich glaube, ich würde es ähnlich handhaben. Meine Policy wäre in dem Sinne auch, wenn ich quasi Chefredakteur wäre oder irgendwie verantwortlich, dann würde ich auch sagen, Sachen, die mir nicht gefallen, kriegen gar keine Aufmerksamkeit. Das ist die größte Strafe, die man wem machen kann und von daher wäre das wahrscheinlich meine Variante, also sowas zu entscheiden. *(01:19:45)*

MA: Zu sanktionieren vielleicht? (01:19:45)

HD: Ja, ja. Da komme ich jetzt auf einen anderen Punkt. Ich will den nur kurz erwähnen. Was mich irgendwie... das ist halt die große Problematik. Was ist relevant? Das Wort ist überbelastet, aber was ist relevant, was nicht? Und dann muss ja zwangsläufig anfangen, so binär zu denken: „Das kommt ins Heft oder das kommt aufs Blog und das nicht." Und natürlich kann man sagen: „OK, das bekommt ganz viel Platz und Aufmerksamkeit und das bekommt ein bisschen weniger", aber prinzipiell ist es so ein bisschen eine binäre Entscheidung immer, ist das jetzt gut oder nicht. Manchmal selber weiß man auf Anhieb nicht Bescheid, da lernt man sich selber auch ein bisschen kennen, wie gut man jetzt selber entscheiden kann, was einem nach dem ersten Höreindruck geboten wird und ob man das ab kann oder ob man noch nicht bereit ist oder ob man niemals bereit sein wird. Wie gesagt, dieses Prozesshafte von diesem Ganzen, im Kleinen wie im Großen, das finde ich auch spannend. Aber jetzt kommen wir hier gleich, das ganze Leben ist ein Satz. *(01:20:53)*

MA: Ja. Genau. (01:20:54)

HD: Ja, das geht echt in diese Richtung. (01:20:57)

MA: Wie ist es denn... ich schaue... auch gar nicht mehr so viel auf den Zettel übrigens. Wir haben ja einige Dinge besprochen, über so deinen Umgang mit Musik im Netz und auch über die Seiten als solche. Du hast am Anfang des Gespräches mal so gesagt, ja, es fehlt Dir auch noch so das eine oder das andere. Du siehst auch die Beschränkung der jeweiligen Applikation. Wenn du einfach mal versuchst, einfach mal so als Trendforscher dich jetzt mal zu versuchen, was glaubst du, wo geht es hin? Also, was ist so das nächste große Ding im Bereich Netz und Musik? (01:21:30)

HD: Also, erst mal speziell zu Social Media, ist interessant zu sehen, zum Teil generieren die natürlich auch ein Bedürfnis. Also, zumindest so... ein Elementarbedürfnis kann es nicht sein, weil vor 30 Jahren hat es auch ohne funktioniert. Aber interessant zu sehen, wie die Leute halt diese Social Media-Sachen, die sie nutzen, wie die Sachen quasi gehypt werden, und wie die Leute Spaß daran haben und irgendwann stellt sich halt dann auch mal so ein Verhältnis ein, zumindest für die Meisten, dass sie das nicht zu intensiv betreiben und so viel Zeit dafür und so viel Aufwand dafür treiben, wie es ihnen das wert ist. Und das ist langfristig immer der Trend dann, dass, egal was, es muss zeitlich vereinbar für die Leute und der Nutzen muss ausreichend groß sein. Ja, auch, wenn man ihnen erzählt: „Ihr braucht jetzt alle Google+" und die Leute dann noch alle irgendwie früher oder später so ein Ding mal ausprobieren... aber letztendlich entscheiden die dann doch relativ vernünftig, zumindest die Mehrheit, was ihnen das bringt und was nicht. Was wird in Zukunft kommen? Also, ich gehe davon aus, dass... momentan ist da diese... Contentmacht, ja, also die ganzen Rechteverwerter oder Rechteinhaber sind sehr darauf aus natürlich, haben noch keine besonders gelungenen Geschäftsmodelle entwickelt heutzutage, um diese goldenen Jahre, Ende der 90er mit den CD-Verkäufen... oder wann auch

immer das jetzt war. Aber sagen wir jetzt mit der CD war das auf jeden Fall sehr krass, die Umsatzzahlen, die Gewinne. Das haben sie noch nicht geschafft und das wird auch nicht mehr so klappen. Aber ich bin eigentlich... ich gehe langfristig davon aus, dass es so was gibt wie eine Kultur-Flatrate und eine Kultur-Mark, so was in der Art. Das heißt, jeder zahlt dann im Monat irgendeinen Beitrag für das Kulturwesen, wird wahrscheinlich nationalstaatlich geregelt. Aber Zeiträume kann ich jetzt nicht nennen, aber ich nehme an, dass es... innerhalb von den nächsten 10 Jahren wird so was in der Art in diversen Staaten ausgebildet. Es gibt ja schon irgendwie auf der Isle of Man, glaube ich, gibt es ja schon so was wie Kultur-Flatrate in dem Sinne: Jeder zahlt seinen Internetanschluss und kann dafür dann quasi alles irgendwie dann frei konsumieren. Wie im Detail das jetzt aussieht, weiß ich nicht. Aber ich glaube, das wird zwangsläufig die Zukunft sein, dass vom Medienangebot, also vom Primär-Medienangebot wird alles on demand verfügbar sein. Bezahlsysteme, also... ja der Kampf ist noch nicht zu Ende und prinzipiell wäre ich dafür, dass es halt so was gibt wie eine Kultur-Flatrate. Das hat natürlich superviele andere Probleme, die damit einhergehen: Wer kriegt wie viel vom Kuchen ab und wie ermittelt man diese Zahlen, wer wie viel kriegen soll? Macht man es dann so, dass alles komplett prokuriert wird und überwacht wird, was wird wo wie viel konsumiert? Das wäre natürlich auch irgendwie fatal, also da muss man irgendwie einen Weg finden, technisch. Aber ich bin im Prinzip optimistisch, dass das irgendwie gelingen wird, das eben Primär-Medien erst mal für alle verfügbar sind, solange sie halt irgendwie einen Internetanschluss haben, und der sollte irgendwie Grundrecht werden. Das gibt es in Finnland glaube ich so, also irgendwie Anrecht auf 1 Megabit in jedem Haushalt ist. Also, das zum einen. Und natürlich auch spannend, wir bewegen uns natürlich komplett in einem Erste Welt-Kosmos, das muss man auch mal sehen, aber das ist, glaube ich auch der Musikindustrie und alle Beteiligten bewusst, dass ihre Märkte die Westlichen sind, und die anderen eher nicht so, also auch existieren und bearbeitet werden müssen, aber einfach längst noch nicht auf dem Technologie-Niveau arbeiten können wie wir. Aber wie wird Social Media damit interagieren mit dem Ganzen? Also, ich glaube, kein Mensch kann sich das so richtig ausmalen. *(01:26:16)*

MA: Ja, wahrscheinlich nicht, ne. (01:26:24)

HD: Also, ich meine, das World Wide Web, wenn nicht irgendwie irgendwelche krassen Aktionen irgendwie in irgendwelchen Staaten passieren, also dann wird das Internet so in dem Maße, wie wir es kennen, sehr viel Spielraum bieten, für legale als auch illegale Möglichkeiten, Geld zu machen oder Geschäfte zu machen oder einfach Conten verbreiten. Aber wie das dann konkret aussehen wird? Ja, also ich nehme an, dass das alles sehr, wie sagt man denn, ineinander übergeht so. (01:27:04)

MA: Konvergenz. (01:27:05)

HD: Ja, genau Konvergenz. Also, es macht jetzt keinen großen Unterschied mehr. Dein Smartphone oder Dein Computer, natürlich ist es noch ein gewisser Komfort, Bedienungskomfort, also Interface-mäßig und alles, aber prinzipiell gehe ich davon aus, dass innerhalb von 10 Jahren jederzeit jeder quasi connected sein kann. Da ist die Frage natürlich, ob das auch... das würde wahrscheinlich auch die Mehrheit sein und machen und tun und nicht irgendwie jetzt verteufeln und ablehnen. Ja, also ich sehe dieses asymmetrische Kommunikationsmodell... irgendwie... wie komme ich denn jetzt am besten da zu einem Punkt? Also, die Leute werden also mal quasi E-Mail in dem Sinne benutzen, also 1:1 Kommunikation und das wird auch immer noch ganz wichtig sein. Und ansonsten gibt es halt immer wieder diese ‘1-zu-mehrere-Kommunikation‘. Und in der Vergangenheit haben die Leute... waren die wenigsten beim Sender und das ist ganz klar jetzt mit dem Internet auf dem Vormarsch, dass jeder Sender sein kann und erreichbar ist für viele. Ich glaube, es gibt durch das Internet in den letzten Jahren sehr viel mehr Menschen, die diese Möglichkeit des Publizierens kennengelernt haben, schätzen gelernt haben, aber es wird genauso... also auch mindestens 50% aller Leute werden kein... ich sage jetzt mal lieber nicht 50%, sondern es wird einen wichtigen großen Teil Menschen geben, die auch gar kein Interesse daran haben, sich mitzuteilen. (01:28:53)

MA: Ja, na klar. (01:28:55)

HD: Also, zumindest nicht an viele, sondern wenn, dann an wirklich einen sehr kleinen Kreis und das wird es auf jeden Fall so. Es ist heute schon so und es wird sich nicht so viel ändern. Die technischen Möglichkeiten, ja... klar in Zukunft wird man halt überall nicht nur

telefonieren, sondern auch Video-Chat haben können, aber das ist ja jetzt kein großer Mehrwertdienst, den die Leute jetzt, glaube ich, so viel schätzen, das glaube ich nicht, dass das jetzt das Ding wird. *(01:29:26)*

MA: Und mit Bezug auf Musik, was glaubst du, was da noch so? Also, muss auch gar nicht,ne, falls dir da was einfällt sozusagen, wie sich so Netz und Musik im Zusammenhang... (01:29:38)

HD: Also, es gibt ja heute echt schon die krassesten verschiedenen Ansatzpunkte, Prince scheißt auf das Internet, kann er auch und andere sind jeden Tag online. Also, manche Künstler sind jeden Tag... die gäbe es ohne das Netz nicht und das wird auch in Zukunft so laufen, dass es viele ohne das Netz nicht geben kann, weil sie eben ohne Label einfach ihre Sachen auf BandCamp stellen, und dann können die Leute sagen: „Ja, hier, ich gebe da den Euro." Ich weiß nicht, wie das in der Masse aussieht. Also, es gibt ja immer wieder diese Projekte so: „Appell an die Vernunft! Gebt uns Geld, damit wir hier weiterhin Qualitäts-Journalismus, Qualitäts- was auch immer leisten können, Qualitätsmusik machen können." Aber ich weiß nicht, ob das mehrheitsfähig ist, ob die Leute in der breiten Masse so aufgeklärt sind und vernunftbegabt, dass sie sagen: „Ja, wenn ich ihm jetzt kein Geld gebe und das Ding einfach quasi für 0 Euro mir hole, dann ist das nicht sinnvoll." Prinzipiell denke ich, wäre es super, wenn jeder so viel gibt, wie es ihm wert ist. Das ist natürlich auch schwer, immer genau festzulegen, wie viel kann ich jetzt. Und die Sache wäre halt, wenn jemand reich ist, müsste er auch quasi 100 Euro von allem zahlen und nicht 15, und das wäre dann in der aktuellen Gesellschaft, wo es Leute gibt, die reich sind und ärmer sind, müsste sich dann da halt ja nur der Appell an in die Vernunft irgendwie durchsetzen. Aber weil ich nicht glaube, dass das auch auf breiter Basis funktioniert, eben so was wie eine Kultur-Flatrate und dann eine Aufteilung durch ein Gremium in... *(01:31:11)*

MA: Oder ein Algorithmus so? (01:31:14)

HD: Oder Algorithmus, ist auch komplett technisch irgendwie. Ich glaube, da wird sehr viel passieren, wie gesagt. 'bin auch optimistisch. Man muss aber glaube ich auch wirklich dafür kämpfen, dass alles den richtigen Weg einschlägt, und nicht am Ende eine Überreglementierung oder eine Eindämmung stattfindet, weil man die negativen Aspekte hervorhebt. Also, wie gesagt, das geht alles dann auch in eine sehr politische Richtung mit Netzneutralität und so weiter. Und wir brauchen Internet für alle einmal als Grundrecht. Ja, also ich mache mir da... wenn ich wüsste genau, wie das jetzt hier morgen alles am Besten funktioniert, dann wäre man vielleicht ein gemachter Mann. *(01:32:09)*

MA: Allerdings ja.(01:32:10)

HD: Eine Utopie für mich wäre natürlich auch ein echter Kommunismus. Aber den gibt es wahrscheinlich niemals und wird es nie geben. Noch eine Idee, die dann sich auch wieder sehr irgendwo links ist, wenn man das so beschreiben will in dem politischen Spektrum, so was wie Grundeinkommen für alle, dann können die Künstler sagen: „OK, cool, ich brauche keinen Job und ich kann genau das machen, was ich will. Und ich bin nicht darauf angewiesen, dass es jemanden gefällt oder das ich mich irgendwie anbiedere einem Label. Und wenn doch, dann Hey... dann kriege ich ja sogar noch ein bisschen ein Taschengeld." Also, das wäre so eine Vision, die jetzt mal nicht komplett abwegig ist, aber wo glaube ich, jetzt in Deutschland noch, oder auch weltweit, sagen wir, weltweit noch viel gemacht werden muss oder noch viel Bewusstsein entstehen muss, dass das vielleicht sinnvoll wäre. Keine Ahnung, ich werfe jetzt alles sehr durcheinander, weil alles irgendwie da auch wirklich sehr zusammenhängt. (01:33:12)

MA: Ja, tut es natürlich auch und kommen wir auch zum Ende. Da kann ruhig der große Bogen mal geschwungen werden. (01:33:17)

HD: Also, ich bin super gespannt, wie es weitergeht. Ich denke mir halt, ich versuche auf jeden Fall, im Rahmen meiner Möglichkeiten da mitzugestalten. Das heißt nicht, ich will Politiker werden, aber auf jeden Fall bin ich halt auch in dem Sinne politikinteressiert, und wenn es nur Kulturpolitik wäre, dann möchte ich halt, dass ich, der ich ja auch zu einer gewissen Zeit Kulturschaffender bin, ich denke halt auch, ja, das muss halt irgendwie möglich sein, dass für alle Menschen ein Leben mit diesem System Musikindustrie auch noch möglich ist oder auch quasi abseits von diesem Musikindustriesystem sind. Und ich komme jetzt auf eine Kleinigkeit

wieder, was ich halt zuletzt sehr... was mich sehr bewegt hat, ist eben diese Cómeme-Sache, wo südamerikanische Künstler eben für den westlichen Markt so ein bißchen aufbereitet werden. Aufbereitet ist das falsche Wort, aber zugänglich gemacht werden. Und wenn man mit diesen Leuten so ein bisschen spricht, dann sieht man halt, dass wir hier in Europa in einer sehr privilegierten Situation sind, dass wir... uns geht es wirklich sehr gut. Wir können hier zum Teil uns über so was unterhalten. Also, in anderen Ländern, da denken die sich, OK, uns geht es wirklich zu gut. Aber man muss natürlich auch immer in dem Rahmen, in dem man lebt, agieren. Und das fand ich spannend zu sehen, dass, so, wie die Welt momentan funktioniert, könnte ich mir vorstellen, dass da gewisse Revolutionen noch irgendwie bevorstehen. Also, jetzt nicht unbedingt total gewaltvolle Revolutionen, aber dass, egal in welcher, ob in der so genannten ersten, zweiten oder dritten Welt, da kann ich mir vorstellen, dass da noch so viel Umwälzung stattfindet, dass wir ein System haben, wo der Kapitalist, das kapitalistische Musikbusiness nicht mehr ganz so stark ausgeprägt läuft. Also, wir sehen ja, dass es heute auch ohne schon geht, denn genügend sind ja auch ohne Arbeit, aber wenn ich in meinen Plattenschrank gucke, sind das natürlich alles irgendwie normale, kleinere, quasi der Mittelstand, der da so, der deutsche oder der englische oder französische oder amerikanische Mittelstand, der sich da in meinem Plattenschrank so ein bisschen breitmacht. Das ist natürlich in dem Sinne auch nicht schlecht, aber ich glaube, so im großen Business betrachtet, sind das alles immer noch so kleine Fische, dass man immer noch sagen kann, das ist relativ unkommerziell. Und das große Business, das verfolge ich natürlich auch. Mich interessiert gerade schon, was Warner, Sony, EMI und Universal an den Start bringen, ich meine, da sind ja auch gute Sachen dabei. Aber da sehe ich schon ganz klar, dass die sehr kapitalistisch orientiert handeln müssen, weil die halt sehr viele eingestellt haben und Tradition auch haben. Von daher kommt noch so ein Punkt ins Spiel: Im Internet, da ist nicht alles nur gut. Weil das Internet erlaubt es halt, oder das World Wide Web erlaubt sehr stark, dass sich so Monopole entwickeln, etablieren. Technisch gesehen ist es total gut, eigentlich um dezentral und verteilt und ganz viele individuell schöne Sachen zu machen oder individuelle kleine Shops kann man sehr billig realisieren. Aber effektiv haben wir heute immer mehr eine Zentralisierung, egal ob es eine Suchmaschine ist oder wo die Leute ihre Platten kaufen, oder quasi alles kaufen, Amazon in Deutschland und Mag in Frankreich und keine Ahnung. Von daher... so die großen Dinger werden natürlich auch günstig, deswegen kann man nie sagen, das Internet nur für die Kleinen gut ist. Alle können da profitieren und Tatsache ist halt nur, der Spielraum, die Plattform des Internets also erlaubt halt echt, auch für das kleinste Budget was zu realisieren, solange die Idee halt irgendwie gut genug ist. Und die Idee kann heißen ein Stück Musik oder was auch immer. (01:38:24)

MA: Ja, ich verstehe. (01:38:27)

HD: Von daher finde ich das, ja, OK, es ist eigentlich ein bisschen philosophisch, aber es spielt halt alles echt mit rein. (01:38:32)

MA: Ja. Wie ist es denn, vielleicht als Abschlussfrage, ich wollte jetzt aber auch nicht unterbrechen... (01:38:39)

HD: Nein, nein ich könnte... ich habe jetzt keinen guten Redefluss da jetzt mehr hinbekommen, weil die Gedanken kommen dann auch nicht ganz so schnell. Ich beschäftige mich da zwar immer wieder damit, aber muss mir doch eingestehen, ja gut, ich kann die Zukunft nicht voraus sagen, prophezeie jetzt mal so im kleinen Rahmen, dass sich halt das ähnlich wie in den letzten Jahren entwickelt. Es gibt immer wieder so Hype-Dinger, ich versuche... ich hoffe immer wieder, dass es nicht zu sehr starke Konzentrationen gibt, so wie gerade bei Google, weil das einfach nicht gut ist für... na ja, es ist nie gut, wenn zu viel an Macht oder Informationen an einer Stelle liegt. Aber prinzipiell bin ich halt eben optimistisch, dass es da genügend Gegenbewegung gibt und aufgeklärte Leute und Gegenströmungen, dass das Schlimmste auf jeden Fall verhindert wird. Was auch immer das Schlimmste sein soll. Also, das Schlimmste in dem Fall könnte sein, ja, quasi der Überwachungsstaat und die Überwachungsmöglichkeiten oder die totale Inhaltskontrolle... (01:39:48)

MA: Ja, und die Homogenisierung, wie auch immer sozusagen, ne. (01:39:53)

HD: Mhm. (01:39:52)

MA: Wie ist es denn vielleicht tatsächlich jetzt als also wirklich letzte Frage. Du hast dir ja vielleicht so OK: „Jetzt gehe ich da hin, 15 Uhr, Interview. Thema war so grob vorgebrieft, gibt es noch so Aspekte, wo du sagen würdest, OK, wir haben zwar jetzt über viel gesprochen, aber das habe ich jetzt noch gar nicht angesprochen, das fehlte total. Über diese Applikation will ich noch sprechen, oder der Nebenaspekt hat mir jetzt noch gefehlt?“ (01:40:17)

HD: Ja, ich gebe ja zu, ich hatte zu den Fragen... ist mir eingefallen, du hattest ein paar Fragen ja geschickt. Was könnten Seiten eventuell besser machen? Das ist so eine Frage, da denke ich mir: „OK, so richtig richtig viel weiß ich da nicht“, aber immer wieder kommt es halt vor, also das Problem ist mitunter die Kurzlebigkeit, finde ich, von vielen Projekten. Also, man kann schnell was auf die Beine stellen, das weiß ich aus eigener Erfahrung, weiß ich, man kann schnell irgendwas an den Start bringen, aber dann die Konstanz zu haben, die Ausdauer, da zuverlässig irgendwie online was zu machen, egal, ob publizistisch oder irgendwie ein technisches Angebot einzurichten, das ist glaube ich so eine Herausforderung. Keiner, nirgendwo, also jetzt im Internet und auch im Musikbusiness gibt es so aufflammende kleinere Dinge, die dann auch ganz schnell wieder verschwinden. Also, das hat man, glaube ich, ganz stark mit Internet, Social Media und eben auch Musik. Sei es eine Band, die ganz kurz existiert, oder ein Label, die zwei, drei Releases hat und... ja, das ist so gewissermaßen wie ein Verstärker, der kann alles verstärken und beschleunigen, ermöglicht diese kleinen Sachen auch, die ohne Internet gar nicht drin wären, aber garantiert eben nicht, dass so was Bestand hat. *(01:42:18)*

MA: Ja, verstehe. (01:42:19)

HD: Und also ich finde es jetzt auch nicht schlimm, wenn etwas nach 10 Jahren oder nach 1, 2, Jahren dann irgendwie aufhört zu existieren. Aber das ist schon so ein Umbruch. Allein, wenn man eine Hausarbeit schreibt, und der Umgang mit Quellen aus dem Netz... das sind alles noch extrem junge Phänomene, die alle noch... wo überall noch experimentiert wird, um zu sehen, wie kann man sicherstellen, dass so was irgendwie diese gewisse Dauerhaftigkeit kriegt, weil, ja, das typische Beispiel: Eine Schallplatte vor 10, vor 50 Jahren kann man immer... ist heute immer noch genauso, das Ding kann man immer noch genauso benutzen. Und wie viel tote Links hat man schon erwischt und dann gesehen, das ist echt so ein Phänomen, da ist das Internet... also nichts ist rein positiv, nichts ist rein negativ und das sind halt genauso große krasse Fehlkonzepte und Schwachstellen, und da müsste glaube ich in der Zukunft noch ein bisschen was getan werden. Auch durchaus von quasi nicht privatwirtschaftlicher Seite, von NGOs oder staatlicher Seite, dass da sich darum gekümmert wird, dass im Internet auch eine gewisse Konstanz möglich ist, im Sinne von: „Da wurde jetzt das publiziert und das ist dauerhaft verfügbar.“ Weil, man kann einerseits... gewisse Dinge kriegt man aus dem Internet nie wieder raus, andererseits, wenn die Dinge keine Aufmerksamkeit hatten, kann man da echt super Zensur ausüben. Also, man kann Dinge auch für immer rausnehmen. Und da bräuchten wir, glaube ich, auch ein System, also eine technische Lösung oder halbtechnische Lösung, die irgendwie eine Dauerhaftigkeit garantiert. Weil, das ist so meine Erfahrung im Netz, keine meiner Bookmarks von 1996 funktioniert noch, nein, wahrscheinlich nicht. Und das ist interessant, kann man auch zugestehen, das ist noch nicht so alt. Aber da müsste auf jeden Fall noch viel passieren und ich bin auch überzeugt davon, dass da noch sehr viel passieren wird und es wird ganz viele Phänomene geben, die von kurzer Dauer sind. Aber langfristig traue ich mich eigentlich nicht wirklich, eine Prognose abzugeben, also das wäre mutig. Ich glaube, es wird den Alltag sehr stark bestimmen, aber der Alltag... wir müssen immer noch unsere Brötchen beim Bäcker holen und was Essen und ja. Diese Offlinewelt wird nicht verdrängt werden durch diese Onlinewelt. Das ist halt einfach ein weiterer Teil des Lebens. Das Leben ist natürlich dadurch reicher und vielfältiger, auch fordernder mitunter. Da sieht man ja auch Generationskonflikte und so. Aber ich bin ganz froh, in dieser Zeit geboren zu sein so, dass man da so diese Anfänge mitbekommt, nicht da total... also speziell für mich, dass ich halt echt mit erleben konnte, wie sich das entwickelt und auch grob verstehe, was da überhaupt technisch abgeht und wie die Leute damit umgehen, das finde ich superspannend zu sehen. Und in 10 Jahren ist das halt einfach auch noch... ist das halt ein wichtiges oder das wichtigste Werkzeug im Alltag der meisten Menschen. Wenn alles gut geht, dann muss man auch keine Angst davor haben, weder Universal, Sony und so weiter... und auch die Kleinen nicht. Aber, ja, da muss echt alles, müssen wir alle einfach gucken, selber auch dafür was tun, dass es so wird, wie wir uns das wünschen und vorstellen so. Bloß nicht hoffen, dass das andere Leute schon erledigen für uns. Da besteht, glaube ich, durchaus die Möglichkeit mit zu spielen, also Mitsprache hat man da durchaus, die sogenannte Netz-Community. Klingt manchmal schwerer

als man annimmt. Ich habe keine Ahnung, können wir natürlich noch ewig reden, aber irgendwie glaube ich, demnächst ein guter Break wahrscheinlich. *(01:46:44)*

MA: OK, dann vielen vielen Dank für das Gespräch. (01:46:48)

HD: Gerne, gerne. *(01:46:45)*

8 von 14: KW

MA: Schön, dass du Zeit und Gelegenheit hast für dieses Gespräch. Das Thema haben wir ja jetzt schon mehrfach grob angesprochen. Du hast ja auch die Mail gelesen und konntest dir ein grobes Bild davon machen, also, Popmusik und Social Media. Was mich zum Einstieg interessieren würde ist erst mal: Wo steht du eigentlich in punkto Popmusik? Was hörst du gerne. Wo bist du verortet? (00:00:28)

KW: Das finde ich immer ganz schwierig so einzuordnen. Das habe ich eben schon mal kurz erwähnt. Ich würde mich, wenn ich das jetzt so sagen muss, wohl eher im Independent-Bereich sehen. Aber auch da ins Elektronische. Ich sehe mich eigentlich in allen Bereichen ein bisschen. In manchen mehr, in manchen weniger. Es gibt jetzt keine, die ich von vornherein einfach ausschließen würde. *(00:00:55)*

MA: Verstehe. Gibt es denn, sagen wir mal, Acts wo so richtig dein Herz dran hängt? Was für dich vielleicht auch schon über ein paar Jahre begleitet? (00:01:02)

KW: Paper Chase finde ich ganz interessant, aus den USA. Beautiful Swimmer meistens, so ein bisschen elektronisch. Das sind DJs, die auch öfter auflegen. Jetzt hier in der Umgebung nicht so oft. Beach House mag ich sehr gern. *(00:01:21)*

MA: Der Interviewer auch. (00:01:24)

KW: Ja, jetzt kann ich allerlei aufzählen. Das ist immer so schlimm, wenn man so viel im Kopf hat und sich für ein paar entscheiden muss. Ja, was noch? *(00:01:33)*

MA: Oder anders gefragt: Gibt es denn etwas, was dich vielleicht auch schon so seit Teenager-Jahren so... wie so eine geheime Lieblingsband oder so? (00:01:39)

KW: Schwierig. Das hat sich alles mit der Zeit ein bisschen, ja, aufgelöst oder mich einfach nicht mehr interessiert nach einer Weile. Weil es vielleicht zu langweilig wurde oder weil ich mich mit der Musik nicht mehr so identifizieren konnte. Nada Surf fand ich damals schon, als ich sehr jung war, sehr toll. Jetzt nicht mehr so. Aber das hat sich eigentlich sehr lang gehalten. Beach House fand ich auch schon sehr früh sehr gut. *(00:02:12)*

MA: Gibt es da noch- kurz so Off-Topic... da gibt es also noch Veröffentlichungen vor dieser letzten LP? Also, noch frühere Sachen? (00:02:23)

KW: Ja. Devotion gibt es noch. 2008, glaube ich. Oder 2007 sogar schon. Davor gab es auch noch ein Album. Ich weiß jetzt gerade gar nicht, wie das heißt. *(00:02:33)*

MA: Ja, siehst du mal. Ich kriege ja auch nicht alles... ein guter Hinweis. Wie ist es denn, würdest du dich, sagen wir mal, in gewisser Weise sogar als Teil einer Musikszene regelrecht ansehen? Wenn du so auf dein Umfeld schaust, bewegst du dich da, was weiß ich, in Bars, hast Kontakt zu DJs etc.? (00:20:53)

KW: Ja. Ungern, aber ja... irgendwie ist man doch in so einer Szene mit drin. Gerade auch, wenn man Konzerte besucht oder in irgendwelchen Clubs ist oder auf Partys. Man sieht immer die gleichen Leute, man denkt schon, man bewegt sich in so einer Szene. Und, klar, auch durch die Kontakte, ich meine gleiche Interessen, dadurch bilden sich eben auch so kleine Grüppchen. Ich merke das schon, wenn ich weggehe, dass man sich eigentlich immer unter gleichen Leuten befindet. *(00:03:20)*

MA: Und innerhalb dieses Zirkels, würdest du sagen, verstehe ich jetzt das richtig, sind relativ viele musikaffine Menschen dabei? Musiker, DJs, die ganze Palette? (00:03:34)

KW: Ja, die ganze Palette, würde ich sagen. Ich glaube, ich habe so Kontakte zu ganz verschiedenen Leuten im Musikbereich. Also, Leute, die wirklich mit Musik arbeiten, die bei irgendwelchen Musiklabels tätig sind und Platten-Firmen oder auch Musiker selber, DJs, Bands. Das ist eigentlich alles vertreten. *(00:03:57)*

MA: Spannend. In diesem Rahmen, inwiefern würdest du dich als jemand verstehen, der andere Leute, sagen wir mal, mit Musik versorgt. Also, sozusagen ratgeberartig fast schon. (00:04:10)

KW: Ich glaube, das funktioniert immer so ein bisschen dialogisch. Also, ich hole mir natürlich viele Tipps von diesen Leuten und nehme auch gern auf, was die so sagen, was die so an Musikkenntnissen verbreiten können und natürlich gebe auch ich hin und wieder gern Tipps und Vorschläge, was man anders machen könnte, wo man sich noch weiter hinein arbeiten könnte oder was man sich einfach mal anhören sollte. *(00:04:39)*

MA: Versorgst du auch deine weniger musikaffinen Freunde oder Bekannte? (00:04:46)

KW: Ich versuche es immer mal. Ich finde es so schade, dass eigentlich so wenige Leute auf Konzerte gehen. Gerade, wenn hier mal in Bonn was los ist. Das ist zwar selten der Fall, aber gerade wenn es dann mal so ist, dann frage ich: „Warum geht ihr denn nicht mal da hin? Oder warum seid ihr so wenig interessiert an Musik?" Und ich versuche die da immer ein bisschen mit rein zu bekommen in dieses Feld. Aber irgendwie gelingt es mir nicht wirklich. Also, ich glaube, man muss irgendwie schon so eine Disposition haben, einfach so ein bisschen Musikliebe. Ich glaube, dann kann man Leute eher für etwas begeistern. *(00:05:19)*

MA: Also, du meinst fruchtbarer Boden? (00:05:21)

KW: Genau. *(00:05:21)*

MA: Erlebst du denn auch wirklich Leute, wo du so gar keine Chance hast? Die einfach, wo Musik sozusagen lebensweltlich kaum eine Rolle spielt? (00:05:31)

KW: Ja, auf jeden Fall. Also, einfach jetzt mal so Kommilitonen, Geschwister. Man versucht, sie so ein bisschen für was zu interessieren oder irgendetwas schmackhaft zu machen. Das gelingt mir leider nicht immer. *(00:05:44)*

MA: Verstehe. Wenn wir uns so langsam annähern ans Thema, aber erst mal so einen Zwischenstopp machen bei Social Media im Allgemeinen. Kannst du den Stellenwert beschreiben, den Social Media für dich im Alltag, womöglich in der Studienwelt und in der Arbeitswelt so für dich hat? (00:05:59)

KW: Ja. Eigentlich schon einen sehr wichtigen. Ich glaube, ich könnte auch, wenn es darauf ankommt, ohne Social Media leben, aber es erleichtert einem natürlich viel und es erlaubt einem natürlich auch viel Informationen zu bekommen und gerade auch, was Musik dann angeht. *(00:06:21)*

MA: Ja, genau. Was ist so dein Faible? Du bist wahrscheinlich Facebookerin? (00:06:27)

KW: Ich war damals sehr lange Zeit, ich würde auch sagen, schon sehr früh, bei MySpace vertreten. Das hat sich ja dann aufgelöst oder wurde abgelöst von Facebook, kann man ja so sagen. Und da bin ich halt auch aktiv. Nicht so aktiv, wie manch anderer wahrscheinlich aber ich hole mir da schon sehr viele Informationen, was Musik angeht. Das ist wahrscheinlich so auch mit eine Hauptquelle. *(00:06:51)*

MA: Facebook jetzt? (00:06:52)

KW: Ja *(00:06:52)*

MA: Ja, vielleicht steigen wir direkt so dann auch in unser konkretes Thema ein. Erst mal die Frage: Musik in Facebook. Inwieweit würdest du deine... Du hast ja gerade dein soziales Umfeld als relativ musikaffin erst mal beschrieben. Wie weit trifft das für deine, sagen wir mal, Facebook Community auch zu? (00:07:11)

KW: Wie gesagt, die Facebook Community, das sind ja dann wahrscheinlich auch die Leute, mit denen ich mich auch so auf Konzerten, auf Partys oder woanders aufhalte. Deswegen verhalten die sich, glaube ich, auch ähnlich. Also, man sieht das ja in diesem Activity Stream, dass man da auch sieht, wie oft irgendwelche Videos gepostet werden oder Konzerte, was

heute Abend hier in Köln im gebäude 9, oder so. Das man einfach sieht, OK, die Leute sind einfach aktiv damit beschäftigt, hier auch Musikinfos zu bekommen oder Musikinfos weiterzugeben und das kann natürlich auch sehr anstiftend sein, dass man sich selber dann auch sagt: „Hey, da kann ich ja auch hingehen." Oder so ergibt sich dann diese Community einfach auch im echten Leben. Also, nicht nur im Internet auf Facebook durch diesen Activity Stream, sondern dann auch irgendwie da transportiert wird ins echte Leben. *(00:08:07)*

MA: Wie ist so deine Einschätzung? Wie viel wird über Musik kommuniziert? Jetzt nicht quantitativ, sondern so, wie ist denn... ist es wirklich auch ein großes Thema so im Verhältnis zu den anderen Postings, die es so gibt, bei euch? (00:08:21)

KW: Dadurch, dass ich auch sehr viele Kommilitonen in meiner Freundesliste habe und die eben nicht ganz so musikinteressiert sind, ist es dann doch schon gut geteilt. Ich würde sagen, die musikaffinen Leute posten wirklich hauptsächlich über Musik. Das ist wirklich ganz klar. Also, selten irgendetwas anderes. Und Leute wie Kommilitonen oder andere Freunde, die eben nicht so musikbegeistert sind, eben nicht. Also, das spiegelt sich klar wieder. *(00:08:52)*

MA: OK. Und bei den Musikpostings, die da kommen, inwieweit ist das für die auch schon mal eine Inspiration, um evtl. Neues zu entdecken? (00:09:01)

KW: Sehr oft eigentlich. Gerade, wie ich eben auch schon sagte, so Konzerttipps, das ist oft etwas, was ich dann gar nicht selber so entdeckt habe vorher. Was mich dann einfach auch anregt, da hinzugehen. Oder ich höre es mir dann vorher mal an und sage: „Oh, ganz interessant, geh ich mal hin." Oder einfach neue Tipps, also Sachen, die ich noch gar nicht kannte, von irgendeinem Label, was mir aber bekannt ist. Dann sage ich immer: „OK, da höre ich auch mal rein. Könnte bestimmt gut sein." Ja, auf jeden Fall eine große Inspiration. *(00:09:28)*

MA: Wie ist es denn, sagen wir mal, entbrennen bei euch oder in deiner Facebook Community, hat ja jeder so seine eigene, gibt es da auch regelrechte so Diskurse über Musik? Also, wenn Musik gepostet wird, unterhaltet ihr euch sozusagen online auch darüber? (00:09:45)

KW: Selten. So was mache ich dann lieber, wenn ich die Leute persönlich treffe. Über das Internet ist es mir nicht so lieb, weil es da wirklich ausarten kann in richtig große Diskussionen. Man möchte einfach mehr darüber reden, als dass man das jetzt alles niedertippt auf der Tastatur. Das ist mir dann schon lieber, wenn ich den Leuten wirklich begegne und man sich mal so zusammensetzt und was trinkt oder so und dann sich darüber unterhält. *(00:10:14)*

MA: Also, ist für dich dann sozusagen Reden über Musik so ein großes... (00:10:18)

KW: Schon eher in Persona, ja. Aber es kann auch vorkommen, also ich würde es jetzt nicht ausschließen. Ich habe das schon mal gemacht auch mit meinen Freundinnen. Es kann vorkommen, aber eher selten. *(00:10:27)*

MA: Wie ist es denn: Facebook erlaubt ja die Möglichkeit, auch Musikern und Bands sozusagen zu folgen. Ich nehme an, das machst du auch? (00:10:38)

KW: Ja. *(00:10:39)*

MA: Kannst du mir so ein bisschen beschreiben, wie viele Acts das so sind? Was das so ist und wie viel da so an Inhalt rüberkommt? (00:10:46)

KW: Ich folge jetzt nicht allen Acts, die ich auch wirklich höre. Das sollte ich vielleicht eigentlich schon machen, weil man da einfach noch mehr Input bekommt, noch mehr Informationen. Da muss ich sagen, war ich bis jetzt ein bisschen zu faul für, alle wirklich zu liken und anzuklicken. Ich glaube, ich würde auch immer was vergessen dabei. Also, irgendeine Band würde dann noch vergessen werden. Aber die, die ich jetzt like, also ich würde mal sagen, das sind so knapp 100 ungefähr. Also, jetzt nicht so viele, würde ich sagen, verglichen mit anderen Leuten, die ich kenne, und was die so liken. *(00:11:24)*

MA: Kann ich bestätigen. Ja, ja. Aber 100 sind jetzt auch nicht wenig. (00:11:26)

KW: Einfach auch, weil ich glaube, dass es mir vielleicht dann in diesem Activity Stream zu viel wird. Zu viel an Informationen. Dass ich mich dann vielleicht so ein bisschen verliere in den ganzen Informationen und dass ich den Überblick verliere. Und dann, wenn ich wirklich was über eine Band wissen möchte, die mir wirklich echt am Herzen liegt, und wo ich sage: „OK, die höre ich echt gerne." Dann gehe ich auch gerne auf die offizielle Web-Site und gucke, wo touren die gerade, was gibt es für News. Wenn mich was interessiert, dann gehe ich auch direkt da hin oder auf die Künstlerseite dann eben. *(00:11:55)*

MA: Du hast ja schon gesagt, auf diesem Activity Stream, da wird ja permanent sozusagen Kommunikation angeboten von Seiten der Band, in punkto VÖ, in punkto neue Releases, in punkto neue Remixe und dergleichen mehr. Gehst denn auch sozusagen in Facebook aktiv auf, sagen wir mal, Künstlerseiten um dort nachzuschauen, was gerade dort aktuell ist? Du hast gerade schon gesagt, du guckst dir dann auch schon mal die Web-Seiten an. Wie ist es mit den Facebook-Accounts? Ist das eine Adresse, die du konkret auch ansteuerst? (00:12:22)

KW: Schon, ja. Manchmal geben die offiziellen Websites auch nicht so viele Informationen her oder es ist noch nicht alles aktualisiert. Das ist meistens echt bei Facebook schon schneller. Also, dass man da einfach schon schneller eine Information bekommt, schon früher. Deswegen, doch, ich besuche oft dann die Facebook-Seiten der Künstler. Wenn sie dann wirklich von den Künstlern selbst betrieben werden, hat das dann auch ein bisschen was Persönliches. Manchmal bekommt man da so Infos: „Wir sind jetzt in der Stadt und es ist wirklich toll." Oder einfach so ein bisschen noch Emotionen der Künstler, also, wie sie sich jetzt wirklich in der Stadt fühlen, in der sie sind oder bei dem, was sie gerade machen. Das ist schon irgendwie so ein bisschen mehr Bezug zu den Künstlern selber. Das finde ich ganz gut. *(00:13:02)*

MA: Du sagtest jetzt gerade: „Wenn sie wirklich vom Künstler betrieben wird." Woran machst du das fest? Woran meinst du das zu erkennen, ob etwas vom Künstler betrieben wird oder nicht. (00:13:11)

KW: Das ist eine gute Frage. Das ist so ein bisschen Intuition. Manchmal wird es ja auch einfach gesagt, dass die von den Leuten betrieben wird oder es ist klar, dass die Seite nicht von den Künstlern betrieben wird. Einfach, das klingt jetzt vielleicht blöd, aber manchmal einfach am Schreibstil und wie einfach Sachen kommuniziert werden. Oder dann auch durch Signaturen. Dann wird darunter geschrieben ein Name des Bandmitglieds oder so. Dann ist einfach klar, das ist von demjenigen gepostet worden. *(00:13:43)*

MA: Inwieweit interessiert dich das, was die Leute so, sagen wir mal, so im halbprivaten Bereich so machen? (00:13:50)

KW: Nicht so stark. Die Musik zählt einfach mehr. Klar finde ich es interessant, ab und zu mal zu wissen, wo sind die gerade oder was machen die gerade? Auf jeden Fall. Ich würde einfach irgendwann den Überblick verlieren oder es würde mir einfach zu viel werden, wenn ich mich da in jede Band einfach so vertiefen würde. Das wäre dann zu viel. *(00:14:10)*

MA: Gibt es denn da irgendwie, sagen wir mal, so noch Acts, wo du so ein bisschen so ein Fan-Ding in dir hast? Oder vielleicht auch sozusagen weniger distanziert hinschaust und dich vielleicht etwas mehr interessiert, was sie vielleicht im privaten Bereich so machen? Weißt du, ich will jetzt nicht fragen, hast du da irgendwie so eine Groupie-Tendenz? Das meine ich natürlich nicht. Aber gibt es da so etwas? (00:14:35)

KW: Hm, also es gibt auf jeden Fall welche, bei denen ich mehr hinschaue. Beach House wie eben schon gesagt. Active Child, Washed out finde ich ganz gut. Beautiful Swimmers, wie eben schon erwähnt. The Paper Chase, John Tomlinson an sich auch. Da gucke ich schon öfter mal hin. *(00:14:57)*

MA: Ich meine, du hast auch eingangs davon gesprochen, dass Facebook für dich und vielleicht auch im Allgemeinen so ein bisschen die Funktion von MySpace übernommen hat. Wie war das? Du hast also früh mit MySpace angefangen. Wann bist du zu Facebook gewechselt? Wie war das für dich, dieser Switch? (00:15:18)

KW: Erst wollte ich es gar nicht so wirklich. Ich dachte mir, ich brauche kein Facebook. Warum wollen alle MySpace entfliehen? Ich fand das ein bisschen merkwürdig und dieser Wechsel kam auch erst sehr spät bei mir. Ungefähr, als ich schon mit dem Studium begonnen habe, also, mit 19, glaube ich. Wie ich das empfunden habe? Erst mal war ich ein bisschen überfordert durch diese Funktionen, die Facebook einfach bietet, die einfach ganz anders waren als die, die MySpace da geboten hat und einfach vielfältiger und man musste sich da halt erst mal zurechtfinden. Jetzt schätze ich diese Funktionen sehr und denke mir: „OK, MySpace könnte da mal nachziehen und einfach ein bisschen seine Funktionen verbessern." Deswegen finde ich es schon ganz gut, dass ich gewechselt habe. Im Nachhinein bewerte ich das auf jeden Fall positiv. *(00:16:18)*

MA: Warum ist, deines Erachtens nach, MySpace so auf dem absteigenden Ast in punkto Musik? (00:16:25)

KW: Ich weiß es gar nicht wirklich. Ich glaub einfach, weil das Netzwerk an sich größer ist, weil Facebook als Netzwerk größer ist und dadurch einfach auch mehr Leute diese Künstlerseiten bei Facebook besuchen und die Posts sich einfach vermehren. Ich glaube, das spielt eine große Rolle, dass MySpace einfach an sich dann auch kleiner wird, klein bleibt, wenn immer mehr Leute weggehen. Und die Künstler dann vielleicht auch. Ich kann es mir nicht wirklich erklären. Das wäre jetzt mein erster Einfall. *(00:17:07)*

MA: Wir können auch parallel dazu ja beobachten, dass Facebook mit den Jahren immer mehr musikspezifische Funktionalitäten eingebaut hat so etwas wie Musikplayer, ist ja heute eine Selbstverständlichkeit. (00:17:20)

KW: Oder SoundCloud-Links oder was es da alles gibt. *(00:17:20)*

MA: Und dergleichen mehr. Facebook ist ja unheimlich mächtig auch geworden in punkto Musik. Du weißt vielleicht, dass die hinter verschlossenen Türen immer mit Spotify irgendwelche Deals versuchen auszuhandeln. (00:17:32)

KW: Das wusste ich gar nicht. *(00:17:33)*

MA: Ja, also man kann da eine ganze Menge erwarten. Was mich noch interessieren würde: Du hast gerade angesprochen SoundCloud? Ist das für dich auch ein Thema? Wenn ja, inwiefern? (00:17:47)

KW: Schon, aber jetzt gar nicht so stark. Ich bin selten bei SoundCloud, würde ich sagen. Ein paar Bands oder ein paar Musiker, die da einen Account haben, verfolge ich dann auch und gucke: „Was haben die jetzt Neues hochgeladen, würde mich das interessierenß" Aber eher selten. Also, ich bin einfach noch nicht so oft selber darauf gestoßen. Vielleicht ändert sich das noch. Ich glaube, SoundCloud wächst auf jeden Fall. 'habe ich so den Eindruck jetzt in letzter Zeit, weil ich öfter draufkomme als früher. Wie lange gibt es das schon? Ich weiß das jetzt gar nicht. *(00:18:24)*

MA: Zwei, drei Jahre. So Schätzung jetzt. (00:18:28)

KW: Zwei, drei Jahre. Deswegen, mit SoundCloud bin ich selber einfach noch nicht so viel in Kontakt gekommen. *(00:03:20)*

MA: Hast du denn da schon mal irgendwie so kommentiert in den Tracks oder so etwas? (00:18:39)

KW: Nein, noch gar nichts. *(00:18:40)*

MA: Noch gar nichts. Aber einen Account hast du und folgst ein paar Leuten? (00:18:42)

KW: Auch nicht. *(00:18:43)*

MA: OK, Entschuldigung. (00:18:46)

KW: Ich lande nur so als Gast sagen wir mal auf der Seite und schaue, was es da so gibt. *(00:18:52)*

MA: Verstehe. Du hast ja schon mehrfach jetzt beschrieben, dass Facebook für dich eine große Rolle spielt in der Musikaneignung. Korrespondiert irgendwie auch noch mit Twitter bei dir? (00:19:02)

KW: Twitter lehne ich irgendwie ganz ab. *(00:19:05)*

MA: Lehnst du ab? Wie kommt es? (00:19:07)

KW: Was heißt, ich lehne es ab? Ich habe einen Account. Also, kann ich ja nicht sagen, ich lehne es ab. Aber ich bin da wirklich gar nicht aktiv. Ich fand es interessant, sich da mal zu registrieren und zu schauen, wie läuft das ab. Weil ich das erst überhaupt nicht verstanden habe, muss ich sagen. Ich habe mich auch immer gewundert, warum diese kurzen Nachrichten, warum diese kurzen Shouts oder Tweets. Das habe ich nicht so ganz nachvollziehen können. Als mir das dann jemand mal erklärt hat, dann fand ich es irgendwie dann doch ganz interessant und habe mich halt registriert, um mal zu schauen, wie es dann wirklich so in der Realität aussieht. Das reizt mich einfach gar nicht. Überhaupt nicht. Diese kurzen Nachrichten, ich weiß nicht, das finde ich jetzt nicht so informativ teilweise. Manchmal ist da vielleicht was Gutes dabei. Ein Link hier, eine neue mp3 oder so, habe ich jetzt gerade ins Netz gestellt. Klar, so etwas ist dann auf jeden Fall von Bedeutung, aber insgesamt reizt mich Twitter nicht so. *(00:0:05)*

MA: Also, du folgst nicht all deinen Facebook-Likes auch bei Twitter zum Beispiel? Oder womöglich noch mehr? (00:20:11)

KW: Nein, das wäre mir, glaube ich, auch dann zu viel. Also, ich möchte mich jetzt nicht auf allen Plattformen bewegen und so parallele Welten schaffen. Das ich das, was ich bei Facebook habe auch noch mal bei Twitter habe, also in anderer Form dann, oder bei MySpace. Dass ich überall den gleichen Leuten folge, das wäre mir einfach insgesamt zu viel. ‘finde ich auch ein bisschen redundant. *(00:20:31)*

MA: Das kann ich nachvollziehen, ja. Also, ist Twitter für dich tatsächlich kein großes Thema? (00:20:39)

KW: Nein, gar nicht. *(00:20:39)*

MA: Ein Thema für dich, was du eingangs kurz schon erwähntest, das ist, auch wenn du gerade dich in einer Pause befindest, das Thema Blog. Du hast davon gesprochen, dass du einen Blog in Planung hast oder irgendwie auch schon mal betrieben hast. Kannst du vielleicht dazu noch ein bisschen was erzählen? Was ist das für ein Blog? Worum geht es da? (00:20:57)

KW: Ja, es hat eigentlich damals angefangen während der Zeit beim Radio hier. Die ganze Musikredaktion hat den betrieben und wir haben halt versucht, täglich neue Informationen zu Musik ins Netz zu stellen. Aber einfach wenn wir irgendwie ein neues Lied gefunden haben, das wir super finden, ein bisschen Text zu geschrieben und das Lied dann dadurch angekündigt. Oder einfach neue Videos, die wir gut fanden mit kleinen Stories, Konzertankündigungen, so eine Extraseite, „Was steht an? Was kommt noch? Wo könnte man hingehen.?“ Wo man einfach ein paar gute Konzerte auflistet sind, die in nächster Zeit hier in der Umgebung, ja, nicht ganz NRW aber, Köln, Bonn, Düsseldorf, Duisburg, so die Gegend. Was man hier alles gut erreichen kann. Was gibt es noch? Das ist es eigentlich. Wir haben auch mal nachgedacht, das so ein bisschen zu erweitern auch auf Film. Dass man einfach auch ein bisschen in die Richtung geht. In der Kategorie haben wir aber bis jetzt noch gar nichts veröffentlicht. Wir haben darüber nachgedacht, dass wir das einfach so erweitern. *(00:22:11)*

MA: Woher nahmt ihr die Inspiration für den Blog? Habt ihr dafür extra recherchiert oder habt ihr das sozusagen, wie es gerade kam? (00:22:18)

KW: Das hat sich eigentlich so ergeben. Wir hatten so ein paar ganz interessierte Leute, was so Blog-Betreiben angeht in der Musikredaktion und haben da einfach mal drüber gesprochen: „Was haltet ihr davon, wenn wir das machen?“ Einfach auch für uns so als Austausch, dass

man sich auch so ein bisschen über das Internet austauschen kann. Ich meine, das kann man auch woanders, aber es bot sich als Möglichkeit ganz gut an. Und wir haben es dann einfach mal ausprobiert für ein paar Wochen und wir hatten dann Spaß dran, das weiterzumachen. Und so hat sich das ergeben. *(00:2:51)*

MA: Hattet ihr auch so Kommentarfelder geöffnet in dem Blog? Also, Stichwort, hattet ihr auch Reaktionen darauf? (00:22:59)

KW: Ja, wir hatten Kommentarfelder, aber ich glaube, die Kommentare wurden nicht für Leser angezeigt sondern dann wirklich nur für uns. Also, wir konnten die Redaktionen... ich glaube, das ist auch immer noch so. Wir hatten Reaktionen. Nicht viele, aber ich glaube eigentlich positive. *(00:23:16)*

MA: Erinnerst du dich noch, warum ihr das nicht öffentlich sichtbar gemacht habt für alle sozusagen? (00:23:22)

KW: Ich kann mich daran erinnern, dass wir halt mit einem Mitglied der Musikredaktion das besprochen hatten, das diskutiert hatten und er sagte halt, man muss dann eben viel zu schnell reagieren, falls irgendwas hingeschrieben wird, was einfach nicht in Ordnung ist oder nicht akzeptabel ist. Dass man eigentlich immer schauen muss und das dann halt löschen muss. Also, dieses Hinterhersein, glaube ich, war dann das Thema. *(0023:45)*

MA: Ich verstehe. Ja, OK, das habt ihr euch dann sozusagen erspart? (00:23:50)

KW: Ja. *(00:23:50)*

MA: Wie ist es denn, liest du andererseits auch Blogs? Wahrscheinlich schon. Welche sind das so? Was ist für dich wichtig? (00:24:00)

KW: Und das sogar sehr häufig. Ich würde sogar sagen, häufiger als ich Informationen über Facebook bekomme. Blog-Lesen ist für mich schon so mit das Wichtigste, um Musikinformationen zu bekommen. Das wären jetzt so Gorilla vs. Bear. Insound, nein, Insound ist eher kein Blog. Was habe ich denn noch so als Blog? Said the Grammophone. *(00:24:26)*

MA: Du kannst es auch auf Online-Magazine ein Stück weit erweitern. So etwas wie Pitchfork hat ja auch mal als Blog begonnen. (00:24:30)

KW: Pitchfork auf jeden Fall, genau. Dann... kann man Insound vielleicht doch noch dazu zählen. Was habe ich denn noch? Das sind eigentlich so die wichtigsten. Gorilla vs. Bear auf jeden Fall. Da bekomme ich eigentlich so die meisten Informationen, weil ich da einfach merke, OK, das interessiert mich wirklich. Das ist eigentlich genau meine Richtung. Da gefällt mir eigentlich fast alles. Das ist dann immer wieder erstaunlich. OK. Das ist wirklich eine Seite, die haben wohl echt einen ähnlichen Musikgeschmack. *(00:25:02)*

MA: Kannst du mir die ein bisschen beschreiben? (00:25:04)

KW: Die wird, glaube ich, von zwei Amerikanern betrieben. Hat auch, glaube ich, sehr klein angefangen. Ich weiß jetzt gar nicht genau, wann, aber gibt es jetzt auch schon länger. Es gibt verschiedene Kategorien. Eine Kategorie ist mp3, wo dann einfach neue mp3s von Künstlern gelistet werden, auch immer mit einem kleinen Text und mit ein paar Informationen, wo erschienen und wo bald zu sehen. Also, wo die Band dann noch zu sehen ist. Es gibt eine Kategorie Livebilder, glaube ich, wo dann einfach Konzertbilder gelistet sind. Die Kategorie Video, wo die neuesten Videos gelistet sind. Und ich glaube, die haben jetzt sogar auch so ein kleines Festival am Start. Wo auch die Bands, die sie halt oft so listen oder für Leser den interessant machen, jetzt dort auftreten. Also, die haben schon einiges geleistet so in letzter Zeit. ‘haben sie auf jeden Fall gemacht. *(00:25:56)*

MA: Du sagtest gerade, dass du sozusagen fast alles, was die machen, dass es dir jetzt da gefällt? Ist das so treffsicher? Korrespondiert es so sehr? (00:26:07)

KW: Ja, das schon. Aber das fand ich auch ganz überraschend. Aber mittlerweile muss ich echt sagen, mir gefällt da wirklich fast alles. Es geht alles so ein bisschen in die gleiche Richtung. *(00:26:14)*

MA: Was ist das so für eine Richtung? (00:26:15)

KW: Wieder schwer zu sagen. Ich tue mich mit so Richtungen immer schwer. Freak-Folk, Electronica. Wenn man mag, auch dieses... so ein bisschen dieses Witchhouse ist auch ein bisschen dabei, Chillwave, so die Richtung. Kann man doch so sagen mit solchen Namen. *(00:26:43)*

MA: Der Interviewer versteht jedenfalls noch, was gemeint ist. Du hast noch ein paar andere angesprochen. Pitchfork spielt auch eine Rolle. Worauf legst du noch wert? Oder anders gesprochen: Wie landest du eigentlich auf diesen Blogs? Steuerst du die konkret an oder wie muss ich mir das vorstellen? (00:27:01)

KW: Das hat sich eigentlich auch so ergeben, dass man auf bestimmte Seiten gekommen ist und es ist irgendwie alles vernetzt. Also, man kommt dann automatisch auf was anderes, hat irgendwas angeklickt, was einen interessiert und wird dann auf diesen Blog gelinkt. Da hängt irgendwie alles zusammen. Ich steuere das jetzt nicht direkt an... OK, mittlerweile, wo ich weiß, das interessiert mich, klar steuere ich das direkt an. Aber damals, also, ich bin darauf gekommen, indem ich wirklich irgendwelche Bands gegoogelt habe und auf die Seiten gekommen bin. Und das hat sich dann alles immer so weiterentwickelt. Wenn man da was angeklickt hat, ist man wieder woanders hingekommen und irgendwie hing das alles zusammen. *(00:27:41)*

MA: Ein bisschen Zufallsprinzip regelrecht? (00:27:43)

KW: Auch, ja. Auf jeden Fall. *(00:27:45)*

MA: Wenn du sozusagen durch diese Blogs sagen wir mal gleitest, du weißt, was ich meine, welchen Stellenwert haben eigentlich für dich die Texte, die zu der Musik verfasst werden? Oder geht es dir primär eher um die Musik? Welchen Stellenwert hat sozusagen das, was die Blogs redaktionell anbieten für dich? (00:28:03)

KW: Auf jeden Fall eine große Bedeutung. Da ich ja auch so ein bisschen sprachinteressiert bin, ich studiere auch eine Sprache... so ein bisschen die Sprache an sich. Also, ich interessiere mich schon dafür, wie wird ein Text dann auch verfasst? Wie wandelt man das, was man sagen möchte, irgendwie in Worte um? Das gefällt mir schon. Wenn das ein schöner Text ist, wenn sich das liest wie so eine kleine Shortstory oder so, finde ich das schon ganz schön. Wenn man das beherrscht, das so zu formulieren. Dann finde ich das schon ganz interessant, auf jeden Fall. Muss aber nicht der Fall sein. Manchmal reicht es auch, wenn man einfach Fakten bekommt. Einfach so ein paar aneinandergereihte Informationen, 'Touren demnächst da und da. Album erscheint auf dem Label.' Das finde ich auch OK. Ich mag beides. *(00:28:59)*

MA: Lädst du Musik vom Blog auch schon mal runter? (00:29:02)

KW: Ja, schon. *(00:29:03)*

MA: Es gibt ja auch viele freie mp3s. Es geht ja jetzt nicht nur um illegale Downloads. Inwiefern sind Blogs für dich auch eine Bezugsquelle für Musik? (00:29:10)

KW: Ja, nicht Hauptbezugsquelle. Aber auf jeden Fall ein sehr großer. Dadurch erweitert man sein Repertoire. *(00:29:19)*

MA: Es gibt ja Blogs, wir hatten ja gerade schon diese Kommentierfunktion mit Blick auf euren Blog kurz angesprochen, die ihr ja dann so eigentlich geschlossen hattet. Gibt es auf den Blogs, die du liest, auch die Möglichkeit etwas zu kommentieren? Beobachtest du da Diskussionen über Musik und beteiligst du dich da womöglich auch daran? (00:29:41)

KW: Ich beteilige mich nicht. Wie gesagt, das hat wahrscheinlich wieder so einen ähnlichen Grund wie dieses über Musik reden über Facebook oder im Internet mit Freunden. Ich rede

eigentlich lieber über Musik mit Leuten, wenn ich sie vor mir stehen habe und man sich irgendwie trifft und sich dann unterhält. Das Internet, ich weiß nicht, ich bin da selber eigentlich nicht so aktiv bei solchen Kommentaren, aber finde es durchaus interessant, sich die durchzulesen. Das mach ich dann schon gern. Auch nicht immer, aber das finde ich dann schon interessant. Und wenn ich dann etwas dazu zu sagen habe, also wenn ich dann irgendeinen Punkt habe: „OK, dazu muss ich etwas sagen oder dazu hätte ich was sagen", würde ich es wahrscheinlich auch machen. Aber, wie gesagt, ich gehe dem eher so ein bisschen aus dem Weg. Mich da einzumischen, das ist nicht ganz so meine Art. *(00:30:31)*

MA: Gibt es denn viele Sachen, wo du eigentlich gern widersprechen würdest oder etwas ergänzen würdest? (00:30:36)

KW: Bis jetzt bin ich noch nicht so darauf gestoßen, nein. *(00:30:40)*

MA: Wie würdest du, sagen wir mal, auch Kommunikation über Musik auf den Blogs, die du liest, so charakterisieren? Ist das also eher konsensorientiert oder ist das eher so eine Streitkultur wie bei YouTube, die man schon nicht mehr als Streitkultur bezeichnen kann. Das ist ja wirklich Bashing, was da passiert. Wie ist das deiner Beobachtung nach auf diesen Blogs? (00:30:59)

KW: Schon eher konsensorientiert, würde ich sagen. Zu richtigen Diskussionen oder zu richtigen Streitigkeiten, würde ich sagen, kommt es da jetzt nicht. Weil die Leute ja doch irgendwie schon auch durch dieses Interesse irgendwie schon eine ähnliche Meinung teilen. Ja, glaube ich schon. *(00:31:14)*

MA: Wie ist es, jetzt noch einmal die ganzen Blogs generell, mit Blick zum Beispiel jetzt auf Facebook, likest du die ganzen Blogs auch in Facebook? Geht das zum Teil? Hast du da so eine Überschneidung. (00:31:31)

KW: Ich glaube, es geht. Bei ein paar Blogs mache ich das sogar, aber ich würde es jetzt nicht bei allen machen, die ich lese oder die ich ab und zu lese. Vielleicht bei den wichtigsten. Gorilla vs. Bear wahrscheinlich oder Set the Grammophone. Ich glaube, die haben da auch einen Account. Aber ansonsten, das ist auch wieder dieses Parallele, das wäre mir einfach zu viel. Wenn ich dann wirklich die Informationen haben will, gehe ich dann auf den Blog selber. *(00:31:58)*

MA: Also, steuerst du die direkt an sozusagen. Welche Rolle spielt Hypemachine für dich? (00:32:03)

KW: Auch eine ganz große Rolle. *(00:32:05)*

MA: Inwiefern? Wie nutzt du das? (00:32:07)

KW: Einfach zum Herunterladen oder Anhören einfach. Das kommt einfach ganz oft vor, dass man irgendwas gehört hat oder einen Tipp bekommen hat und man findet es einfach nicht. Und Hypemachine hat da natürlich schon eine große Auswahl. Auch dieses, wie finde ich bestimmte Blogs, auf jeden Fall über Hypemachine. Man gibt irgendwas ein und wird dann auf einen Blog geleitet. So habe ich auch mal einen ganz guten gefunden, der fällt mir gerade noch ein. Ich glaube, Sewer Radio oder so heißt der. Das fand ich dann auch ganz lustig, als ich mich mit einer Freundin unterhalten habe und sie gesagt hat: „Da bin ich auch letztens drauf gekommen." Und das war wirklich so ein ganz kleiner Blog, so was ganz kleines, noch nicht so gewachsen. Und da wundert man sich dann schon, dass man durch gleiche Interessen dann auch wirklich auf die gleichen Blogs kommt. Egal, wie groß der jetzt ist. Auch wenn es nur so ein ganz kleiner ist. Das finde ich schon interessant. *(00:32:58)*

MA: Verstehe ich das richtig, dass das bisher alles englischsprachige, US-amerikanische Blogs eher sind, die du gerne liest? (00:33:06)

KW: Schon, ja. *(00:33:06)*

MA: Wie sieht es aus so mit deutschsprachigen Musikblogosphäre bei dir? (00:33:12)

KW: Ich weiß nicht. Es gibt natürlich ein paar deutsche Blogs, die ich auch mal so angesteuert habe, aber so richtig hängen geblieben bin ich da nicht, muss ich sagen. Ich weiß jetzt nicht, woran es genau lag für mich, aber wahrscheinlich auch die Musik, die angeboten wird oder zum Thema gemacht wird. Oft auch so ein bisschen der Schreibstil, wo ich mir einfach denke, das gefällt mir einfach nicht, was hier zum Thema gemacht wird. Die Art und Weise, wie es präsentiert wird. Es gibt aber auch ein paar Sachen, die ich dann ganz gern mal lese. *(00:33:50)*

MA: Aber jetzt nichts Spezifisches sozusagen? (00:33:54)

KW: Nein. *(00:33:54)*

MA: Hast du noch, ich weiß nicht, vielleicht ist es so, hast du noch im Blick zur französischen Blogosphäre? Gestern ein Interviewpartner kannte sich da ganz gut aus. Oder Skandinavische. Hast du noch Einblicke, was da sonst noch so über US-amerikanisch und deutsch vielleicht noch hinaus funktioniert? Wie ist da so deine Wahrnehmung? (00:34:16)

KW: Muss ich sagen, eher eingeschränkt leider. Ich lande dann wirklich doch eher auf US-amerikanischen Blogs. Auf französische, muss ich sagen, bin ich, glaube ich, noch gar nicht so oft drauf gewesen, auf solchen Seiten. *(00:34:36)*

MA: Sprichst du Französisch? (00:34:37)

KW: Ja, ein bisschen. ‘habe es in der Schule gelernt. Also, ich könnte es schon verstehen, wenn ich es lese, das ist nicht das Ding. Ist aber einfach selten der Fall, dass ich drauf komme. *(00:34:48)*

MA: Wie ist denn ganz generell so deine Einschätzung? Du hast ja gerade schon mehrfach angesprochen, OK, Blogs, die wachsen. Man kann ja auch beobachten, dass da sozusagen plötzlich Werbung hinzu kommt und dergleichen mehr. Das man da das Gefühl hat, dass so jetzt: „OK, jetzt werden sie vielleicht bemustert.“ Inwieweit nimmst du solche Veränderungen wahr bei den Blogs, die du gerne liest? (00:35:10)

KW: Ich glaube, ich nehme die gar nicht so stark wahr. Aber mit der Zeit, wenn es dann wirklich einfach deutlich wird, fällt es mir auch auf. Ich konzentriere mich wirklich in erster Linie auf die Infos, die angeboten werden. Nach einer Zeit, klar, merkt man das einfach, wenn sich das dann zeigt, dass da einfach Werbung erscheint und dann auch viel Werbung, wird einem das natürlich klar. Und ich glaube es ist auch bei Gorilla vs. Bear der Fall. Das hat sich jetzt auch schon verändert. *(00:35:4)*

MA: Hast du irgendwie auch das Gefühl, den Eindruck, dass sich sozusagen das Inhaltliche etwas verändert hat? (00:35:50)

KW: Hm, kann ich jetzt nicht so sagen. Ich kann jetzt nicht sagen, es ist mehr geworden oder das Angebot ist einfach breiter. Das könnte ich jetzt gar nicht sagen. *(00:36:01)*

MA: Ich meine, ich frage dich so aus dem Hintergrund, du weißt ja, dass im klassischen Musikjournalismus... Du kannst einschätzen wie die Intro voll wird. Das soll nicht heißen, dass ein Intro positiv berichtet über einen Act, der eine Anzeige schaltet. Aber es gibt ja gewisse... sagen wir mal auch nachvollziehbare und zumindest wirtschaftlich legitime Verstrickungen zwischen Anzeigengeschäft und redaktionellen Positionierungen von Bands, nicht nur unbedingt, was jetzt mit Blick auf Meinungsäußerung oder so, dass die Intro jetzt sozusagen positiv berichtet, bloß weil jemand eine Anzeige geschaltet hat. Aber dass sie berichtet, ist natürlich kein Geheimnis und dafür ist sie halt auch ein Umsonst-Magazin. Ich bin mal gespannt, wie sich das im Blog-Zusammenhang sozusagen verändert. Ich denke, da tatsächlich die ersten so... Es ist noch schwer, das wirklich nachzuweisen. Es geht auch gar nicht darum, jetzt irgendwie da etwas aufzudecken. Man sieht ja tatsächlich, dass Blogs zum Teil so stark wachsen, dass natürlich auch für die Blog-Betreiber da ganz spannende, auch finanzielle, Perspektiven sich da eröffnen. (00:37:09)

KW: Da bin ich auch mal gespannt, wie sich das noch weiter entwickelt. *(00:37:12)*

MA: So ein Format wie Pitchfork, obwohl die halten sich natürlich wirklich... Die werden natürlich bemustert ohne Ende. Das ist ja kein Blog mehr. Das ist ja ein vollwertiges Musikmedium. Noch mal ein Switch. Wir haben ja jetzt viel sozusagen über Musik als Musik gesprochen. Was wir noch gar nicht hatten ist das ganze Thema Musikvideo. Bist du an Musikvideos auch interessiert? Von den Bands sozusagen, die du gerne magst? Das heißt, inwieweit steuerst du mal YouTube, Vimeo an? (00:37:45)

KW: Ja, schon, auf jeden Fall, sehr oft. *(00:37:48)*

MA: Wie kommt das? Landest du dann über Facebook da eher oder steuerst du die auch konkret an? (00:37:52)

KW: Einmal durch die Video-Kategorie bei meinem Lieblingsblog, den ich eben schon erwähnt habe. Also, da wird eigentlich wirklich das, was mich interessiert, einfach die aktuellsten Videos angekündigt und dann guckt man sich die einfach an und wird verlinkt. Facebook natürlich auch. Oft auch Freunde, die dann einfach etwas Neues posten, was man noch gar nicht gesehen hat, dass sie einem einfach zuvor gekommen sind. Einfach auch durch Zufall. Man gibt es einfach mal bei der Suche ein und sieht, die haben ja ein neues Video. *(00:38:8)*

MA: Wie oft begegnet dir bei Youtube zur Zeit das GEMA-Problem? (00:38:33)

KW: Sehr oft. Das ist schon echt blöd. Deswegen weiche dann auch auf andere Seiten oft aus. *(00:38:40)*

MA: Welche sind das da? (00:38:41)

KW: Daily Motion, Vimeo. Ich suche dann meistens einfach über Google, weil dann einfach die Ergebnisliste ein bisschen größer ist und dann kommen ja auch diese verschiedenen Seiten. *(00:38:54)*

MA: Es gibt ja auch die Möglichkeit irgendwie glaube ich mit so einem Proxy sozusagen... (00:38:58)

KW: Ja, man kann es umgehen. ‘habe ich auch schon mal gemacht, aber, ich oute mich jetzt, ich vergesse immer wieder, wie es geht. *(00:39:05)*

MA: Die Informatikerin in dir sozusagen... (00:39:10)

KW: Nein, die ist noch nicht ganz so. *(00:39:10)*

MA: Hast du noch nicht zum Leben erweckt sozusagen? (00:39:13)

KW: Nein. *(00:39:14)*

MA: Ich auch noch nicht. Der Interviewer auch nicht. Der muss dann auch immer zu Vimeo gehen. Wie ist es denn, es gibt ja auch noch ganz andere Möglichkeiten, sich sozuagen Musikvideos anzuschauen. Stichwort: QTom, Putpat, Tape.tv. Inwieweit verfolgt du solche Angebote? (00:39:32)

KW: Tape.tv, auf der Seite war ich auf jeden Fall schon mal, aber die anderen Namen haben mir jetzt nichts gesagt also kannte ich gar nicht. *(00:39:41)*

MA: *Die sind ähnlich, schau mal rein. Es ist ganz spannend. Das sind Seiten, die mit einem ähnlichen Anspruch antreten und zwar sozusagen die Wiedergeburt des Musik-Fernsehens im Netz. (00:39:53)*

KW: Ja. OK. *(00:39:54)*

MA: Wenn du die beiden nicht kennst, wie sieht es aus mit Tape.tv? Du guckst schon mal vorbei? Du klingst jetzt nicht so wie eine Tape.tv Heavy-Nutzerin? (00:40:01)

KW: Ganz selten. Ganz, ganz selten. *(00:40:02)*

MA: Wie kommt es? Spricht dich das nicht so sehr an? (00:40:06)

KW: Ich habe das bisher noch nicht so für mich entdeckt. ‘müsste ich mich einfach mal mehr mit beschäftigen oder wie das überhaupt funktioniert. Ich war mal ganz kurz auf der Seite, vielleicht zwei, dreimal, habe mal reingeschaut, aber so richtig klar geworden ist es mir da einfach noch nicht. Ich kenne mich einfach nicht mit aus, würde ich sagen. *(00:40:23)*

MA: Wie sieht es aus mit so Audiostreaming Geschichten? Also, Simfy, Grooveshark und so etwas? (00:40:28)

KW: Muss ich sagen, sagt mir auch nichts. *(00:40:31)*

MA: Dann anders gefragt. Die Musik, die du hörst, hörst du die hauptsächlich von deiner Festplatte oder in Blogs oder gibt es auch so Seite..., du weißt was Audiostreaming ist? (00:40:44)

KW: Ja. *(00:40:45)*

MA: Benutzt du so etwas generell überhaupt? (00:40:46)

KW: Ja, schon. *(00:40:47)*

MA: Welche sind das dann? (00:40:48)

KW: Also, ich höre sehr oft einen amerikanischen Radiosender K-X-P. Einfach auch, weil es so ein Treffer wieder ist mit meinem Musikgeschmack und weil die am laufenden Band einfach super Musik spielen und einfach auch Sachen, die man ja noch nicht so kennt. Dann entdeckt man wieder was, das finde ich da immer ganz spannend. Die spielen halt auch wirklich Sachen, die... Also, die sind jetzt nicht so finanziell orientiert, leben halt auch so ein bisschen von Spenden, aber spielen da auch wirklich kleinere, noch nicht so große Bands und das finde ich ganz gut, dass so etwas auch mal ein bisschen bekannt gemacht wird durch den Sender. Die sind jetzt echt wirklich auch international schon ganz gewachsen und... finde ich super. Höre ich jeden Tag und auch schon morgens, meist noch vor dem Duschen mache ich den Sender an. Also, es läuft dann wirklich bei mir eine ganze Weile so nebenbei und... *(00:41:45)*

MA: K-X-P? (00:41:46)

KW: K-X-P.org *(00:41:47)*

MA: OK. (00:41:49)

KW: Ja, und sonst... am Computer höre ich auch sehr viel Musik. Einfach auch, weil es ja schneller geht, weil mein Repertoire sehr groß ist und weil ich dann einfach direkt auf die Sachen zugreifen kann. Bis man dann erst mal die Platte gefunden hat oder die CD, das dauert schon eine Weile. Mach ich auch gern, einfach vom Klangerlebnis schon. *(00:42:14)*

MA: Kaufst du auch CDs und Platten? (00:42:16)

KW: Ja. *(00:42:17)*

MA: Wie regelmäßig so? (00:42:18)

KW: Schon regelmäßig. *(00:42:20)*

MA: Tatsächlich? (00:42:21)

KW: Ja. *(00:42:21)*

MA: Dann so richtig Vinyl oder CDs? (00:42:23)

KW: Nein, beides. Vinyl in erster Linie aber auch noch CDs. Also, da trenne ich mich noch nicht ganz von. *(00:42:28)*

MA: Und wie würdest du so ungefähr grob das Budget dafür einschätzen? Wie viel legst du da an? (00:42:35)

KW: Nicht so viel wie manch anderer, den ich kenne. Einfach auch... ich bin Studentin, ich kann jetzt nicht so viel Geld für so etwas ausgeben, aber es ist mir halt schon sehr wichtig. Im Monat, würde ich jetzt mal sagen, 50 Euro. Also, je nachdem, was dann gerade so ansteht, was mich interessiert und eben auch sehr viel für Konzerte nebenbei. Also, ich versuche wirklich, so oft wie möglich, dreimal die Woche oder so, auf Konzerte zu gehen. *(00:43:05)*

MA: Dreimal die Woche? (00:43:07)

KW: Ja, mindestens. Also, versuche ich schon, wenn das denn vom Angebot passt. *(00:43:13)*

MA: Heidewitzka! Das ist natürlich richtig viel. (00:43:14)

KW: Also, Live-Konzerte, das ist schon so, da geht mein meistes Geld dann schon weg. *(00:43:18)*

MA: OK, das will ich aber meinen. Das ist bemerkenswert. Dreimal die Woche mindestens? (00:43:2)

KW: Ja, wenn es sich anbietet. Manchmal ist dann halt die Woche gar nichts, aber so zwei-, dreimal, wenn es geht, wäre schon so optimal. *(00:43:31)*

MA: Wow! Was war das letzte, was du gesehen hast? Sag nicht Jon Spencer. (00:43:33)

KW: Gestern war ich im King Georg. Steven Moore. *(00:43:37)*

MA: Wie war es? (00:43:40)

KW: Nicht so toll, muss ich sagen. Aber, es war schon toll, das mal gesehen zu haben. Das ist ja schon was. Einfach ihn mal gesehen zu haben, aber es hat mich musikalisch nicht so angesprochen und fand die Show auch insgesamt also vom Humor nicht so, also, nicht so mein Ding. *(00:43:59)*

MA: Wenn ich gestern zum Konzert hätte gehen können, ich konnte das leider nicht, wäre ich zu Jon Spencer Blues Explosion gegangen. (00:44:04)

KW: OK. Wo war das? *(00:44:04)*

MA: Im Gebäude 9. (00:44:06)

KW: Aha. *(00:44:07)*

MA: Off Topic. Kennst du den? (00:44:09)

KW: Nein. *(00:44:09)*

MA: Echt nicht? (00:44:10)

KW: Nein. *(00:44:10)*

MA: Musst du dir mal angucken. Es muss dir gar nicht gefallen. (00:44:12)

KW: Ja, der Name sagt mir was. Aber ich habe es noch nie gehört. *(00:44:14)*

MA: Ja, der Typ ist aber auch nicht... Sagen wir mal, der Jon Spencer ist so der, der so etwas wie White Stripes. Der ist schon ganz lange dabei, der hat ganz viel schon vorweg genommen. Also, ganz minimalistisches Set ohne Bass, sehr bluesig, sehr Americana-mäßig aber trotzdem auch hart. Und er ist einfach, wie ich finde, einer der coolsten Typen überhaupt. Echt super finde ich den. Hör mal rein, ist echt nicht schlecht. (00:44:39)

KW: Ja, mach ich mal. *(00:44:40)*

MA: Was mich noch interessieren würde, wir haben ja jetzt erst einmal über einige Applikationen gesprochen und auch viel deine Einschätzung dazu, hast du skizzieren können. Wie ist deine Einschätzung? Es gibt ja immer wieder so die These, dass sich für Musiker so unglaublich viel verändert, vielleicht sogar verbessert und vereinfacht hat, seit es solche Möglichkeiten im Netz gibt. Wie ist deine Wahrnehmung? Ist das wirklich der Fall? (00:45:03)

KW: Doch, schon. 'würde ich auf jeden Fall sagen. Dadurch, dass man eben jetzt nicht nur noch seine offizielle Webseite oder so hat, sondern auch solche Plattformen wie Facebook, dass man auch da einfach viel mehr von sich preisgeben kann und vielmehr noch veröffentlichen kann. Und gerade weil Facebook eben ein so großes Netzwerk ist und so viele Leute sich da rumtummeln, kann man natürlich viele Leute schnell erreichen. Das spielt, glaube ich, eine große Rolle auch, wenn man seine Musik bekannt machen möchte. Auch eben kleinere Bands... auch einfach seine Leute beibehalten möchten und sie immer auf dem neuesten Stand halten möchten. *(00:45:48)*

MA: Erlebst du denn Bands, die noch gar nicht sozusagen, sagen wir mal, auf dem Stand sind und sich gar nicht über Facebook präsentieren oder bei MySpace, etc.? Hast du den Eindruck, dass es so einen Verzicht auch gibt auf diese Möglichkeiten? (00:46:06)

KW: Da muss ich erst mal überlegen... 'fällt mir jetzt gerade nichts ein. Aber ich meine, ich wäre schon mal auf so einen Fall gestoßen, dass ich eine Band gesucht habe, einen Künstler, und einfach nichts finden konnte. Ich glaube, noch nicht mal eine Homepage oder so. Das war wirklich sehr merkwürdig, weil man ja sonst eigentlich immer überflutet wird von irgendwelchen Nachrichten. Aber ich glaube, ich bin schon mal da bestimmt... Ich kann aber nicht mehr sagen, was es war. Ist halt sehr, sehr selten der Fall. Aber, ich glaube, es ist mir schon mal passiert, ja. *(00:46:46)*

MA: Hast du andersherum, so... Erinnerst du vielleicht einen Act, der deiner Wahrnehmung nach, unglaublich viel im Netz gemacht hat? Fast auch schon über Gebühr bei Facebook postet oder so? Von dem du vielleicht jeden Tag mehrere Posts kriegst, wo du fast sagst: „Aas ist schon fast zu viel?" Ich hatte jetzt bei der Frage in den anderen Interviews, da haben ganz oft die Leute gesagt Tyler The Creator. Ich weiß nicht, ob du den kennst. Das ist ein HipHop-Künstler. (00:47:10)

KW: Ja. *(00:47:10)*

MA: Den sie schon wieder unfollowed haben, weil der wirklich alle 10 Minuten was getwittert hat oder so. (00:47:15)

KW: Echt? *(00:47:16)*

MA: Ja, ganz Wahnsinn. (00:47:16)

KW: Nein, den like ich jetzt auch nicht. Den finde ich ganz OK, macht gute Sachen, aber den habe ich jetzt gar nicht bei mir im Stream mit drin. Da muss ich jetzt echt mal lange überlegen, glaube ich. Mir fällt so spontan gerade nichts ein. Vielleicht, ich weiß jetzt nicht, ob das außergewöhnlich viel ist... aber Purity Ring, auch eher noch gerade so ein ganz kleines Duo, die gerade aufsteigen, die posten schon unheimlich viel. Also, von denen habe ich wirklich jeden Tag ein paar Sachen da auf meinem Stream. Aber ich weiß jetzt nicht, ob das außergewöhnlich viel ist im Vergleich zu anderen Künstlern. *(00:47:57)*

MA: Jeden Tag mehrere? (00:48:00)

KW: Ja. *(00:48:00)*

MA: Wie ist dein Gefühl? Empfindest du das als, ist es dir egal oder ist es: „Das ist mir schon fast zu viel, das blockiert meinen Stream" und zu stark? (00:48:07)

KW: Nein, das finde ich ist jetzt auf jeden Fall noch OK. Da ich jetzt auch nicht so viele Künstler like, ist das bei mir jetzt nicht ganz so extrem. Also, ich finde, das ist noch im Rahmen. *(00:48:18)*

MA: Wie ist es denn, was mich noch interessieren würde, an was für Orten generell sozusagen du dich sozusagen mit deiner Musik im Netz beschäftigst? Also, wahrscheinlich zu Hause klassisch am Rechner sitzend? Hast du auch ein Smartphone, ein iPhone oder so? (00:48:36)

KW: Also, da bin ich gar nicht drin, in dem Bereich. *(00:48:41)*

MA: Wie kommt es? Noch gar kein Interesse? (00:48:43)

KW: Nein, ich habe ein ganz altes Mobiltelefon, mit dem komme ich zurecht. Ich muss das nicht haben, dass ich jetzt ständig, wenn ich unterwegs bin, irgendwie... also bietet sich manchmal ganz gut an, wenn man noch unterwegs ist und wissen will, wo ist heute Abend ein gutes Konzert oder so, dass man mal schnell nachgucken kann, aber so Informationen zu bekommen, jetzt einfach neue Infos zur Musik, dafür brauche ich jetzt nicht unbedingt ein Smartphone. Dazu reicht mir echt wirklich mein Rechner. *(00:49:09)*

MA: OK, verstehe. Also, ich kann es mir, wie du dir denken kannst, in anderen Interviews, die ich führe, ist natürlich dann, wenn die Leute ein Smartphone haben, noch mal so eine andere Dimension mit drin. Weil dadurch sozusagen die Räumlichkeitsdimension sich verändert. Hast du einen iPod? (00:49:25)

KW: Nein, auch nicht. *(00:49:26)*

MA: Auch nicht. Das ist ja auch interessant. (00:49:27)

KW: Nein, so etwas reizt mich überhaupt gar nicht, muss ich gar nicht haben. Ich bin da eher bescheiden unterwegs. *(00:49:36)*

MA: Häuslich sozusagen? (00:49:37)

KW: Ja. *(00:49:37)*

MA: Häuslich und Live. (00:49:38)

KW: Genau. (00:49:39)

MA: Noch eine Anmerkung: Du kannst dir vorstellen, dass natürlich diese ganze Applikationen, über die wir hier sprechen, alle... du kennst ja diese App-Geschichten... die haben ja alle. Facebook, SoundCloud... (00:49:49)

KW: Ja, das ist echt Wahnsinn, was da abgeht. Wie viel da wirklich machbar ist finde ich Wahnsinn. *(00:49:56)*

MA: Für dich aber bisher kein Thema? (00:49:57)

KW: Interessant, aber da ich jetzt nicht so ein Telefon habe und das für mich jetzt auch nicht in Frage kommt, wirklich ständig, wenn ich unterwegs bin, so etwas zu nutzen, finde ich das ein bisschen überflüssig. Ist zwar eine ganz nette Geschichte so, aber ich brauche es nicht. *(00:50:13)*

MA: Planen Sie denn die Anschaffung eines iPhones? Also, Marketing-Sprech. Hast du vor, so ein Ding dir zuzulegen oder ist dir das...? (00:50:19)

KW: Ich weiß jetzt nicht, wie sich das weiter entwickelt und was da noch alles angeboten wird in Zukunft, oder ob das dann wirklich mal so ein Telefonführer wird, ich weiß es nicht. Dass es wirklich jeder hat und dass man einfach dadurch, auch für sich selber viel einfacher machen kann. Ich weiß es nicht. Aber wenn das irgendwann mal der Fall sein sollte, dann würde ich vielleicht überlegen, mir so etwas anzuschaffen. Einfach auch, wenn mein Ding wirklich veraltet ist oder so. Aber jetzt gerade kommt das für mich gar nicht in Frage. *(00:50:49)*

MA: Verstehe. Entschuldigung. Ein iPod hast du auch nicht? (00:50:50)

KW: Nein. *(00:50:51)*

MA: Wie ist es denn, nutzt du überhaupt iTunes? *(00:50:54)*

KW: Auch nicht. Also, ich nutze so etwas wie Last.fm, aber das ist jetzt noch mal was anderes. *(00:50:58)*

MA: Aber sozusagen, um Musik zu kaufen oder zu verwalten? Weil die meisten Leute nutzen iTunes, mit iPod und iPhone und so etwas alles, wie du dir sicher vorstellen kannst. (00:51:11)

KW: Um Informationen zu bekommen, nutze ich iTunes auf jeden Fall, aber jetzt nicht, um Musik runterzuladen. *(00:51:17)*

MA: Wie muss ich mir das jetzt vorstellen? Was für Informationen suchst du dir bei iTunes? (00:51:21)

KW: Einfach Albuminformationen, 'wann erschienen', so etwas. Auch damals eben, als wir im Radio gearbeitet haben, war das immer eine ganz wichtige Quelle, um einfach noch mal zu überprüfen, weil da wirklich dann das alles noch stand. Oder einfach, um noch mal zu schauen, ob das übereinstimmt mit irgendwelchen Erscheinungsdaten oder Labels und so etwas. *(00:51:49)*

MA: Und iTunes auch so, um so Snippets anzuhören? (00:51:52)

KW: Eher nicht, nein. *(00:51:54)*

MA: Du sprachst gerade schon etwas an, worauf ich jetzt auch noch kommen wollte... Last.fm. 'ist ja auch schon eine Applikation, die schon relativ lange im Rennen ist. Wie ist da dein Verhältnis zu? Du nutzt es, sagst du? Inwiefern? Seit wann? (00:52:07)

KW: Nutze ich eigentlich sehr aktiv und schon recht lange. Ich glaube jetzt auch schon so sechs Jahre und wenn ich Musik am Computer höre, aktiviere ich dann immer diesen Scrobbler. *(00:52:21)*

MA: Ach, tatsächlich, ja. (00:52:22)

KW: Doch schon, ja. Also, das finde ich auch ganz gut. Ich hole mir da auch viele Event-Informationen, also „Wo ist wann was los?". Auch jetzt im Ausland finde ich das immer ganz gut, dass man da schnell zu sehen bekommt, was wann wo los ist. *(00:52:37)*

MA: Und das Scrobbling-Tool, was für Erfahrungen machst du da? Funktioniert das gut für dich? Bietet dir das gute Sachen letztendlich an? (00:52:47)

KW: Ja, ich finde die Tipps, die man da manchmal bekommt, also diese Ähnlichkeit finde ich ganz gut. Habe ich auch oft neue Sachen schon durch entdeckt. Einfach, dass mir dieser „Similar to what you've heard", also einfach, dass man sieht, OK, das passt zu dem, was du schon gehört hast, höre es dir doch mal an. Ich habe da echt schon gute Sachen gefunden. Also, ich bin da ganz dankbar. Ich finde es auch ganz interessant zu sehen, was meine Freunde hören und was sie letzte Woche gehört haben, oder wo sie hingehen, auf welche Konzerte. Also, das finde ich... Last.fm finde ich dann echt ein gutes Tool. *(00:53:21)*

MA: Kannst du es mal ein bisschen beschreiben? Findest du es interessant, was deine Freunde da hören? Wie muss man sich das vorstellen? Wo siehst du das dann? Also, sozusagen für

einen Laien? Ich kenne das Scrobbing-Tool jetzt... ich weiß, dass es das gibt, aber ich nutze es selber nicht. Was passiert da, wenn du diesen Scrobbler sozusagen aktiviert hast? (00:53:40)

KW: Es erscheint dann quasi so eine kleine Timeline und der Song wird angezeigt, also, Interpret, Song, Album und Uhrzeit, glaube ich, wenn man es gehört hat und es sind, glaube ich, 10 Einträge und immer kommt ein neuer dazu und unten fällt der letzte weg. Und irgendwann, wenn man „see all" anklickt, kann man sich dann auch mal dieses gesamte Paket noch mal angucken und sieht, was man wirklich von Anfang an gehört hat, seit man sich da registriert hat. Also, man hinterlässt da seine Spuren. Auch vielleicht manche Sachen, die dann einem gar nicht mehr so lieb sind, dass andere die entdecken. *(00:54:14)*

MA: Was heißt...? (00:54:16)

KW: Ich habe da eigentlich nichts zu verbergen. Von daher finde ich das völlig in Ordnung. Man kann die Sachen allerdings auch im Nachhinein wieder herauslöschen, wenn man sagt so: „Nein, das möchte ich jetzt nicht, dass das das hier gezeigt wird, dass ich das gehört habe", kann man es auch wieder löschen. *(00:54:32)*

MA: Einzelne Acts sozusagen. Und an welcher Stelle wird sichtbar sozusagen, was andere Leute gehört haben? (00:54:36)

KW: Das ist halt auch irgendwie vernetzt. Man hat auch diese kleine Freundesliste und wenn man dann dieses Profil anklickt, kommt man auf die Seite des Freundes und sieht dann eine Eventspalte, wo einfach steht, was demnächst besucht wird und man sieht dann auch diese 10 Einträge, was zuletzt gehört wurde. Und unten gibt es auch noch so ein kleines Kommentarfeld. *(00:54:58)*

MA: Deine Einschätzung, wie viel ist noch im Last.fm los? Wird sich das noch halten? (00:55:06)

KW: Hm, ich würde schon sagen, dass recht viel los ist. Also, von dem, was ich jetzt so mitbekomme. Ich weiß nicht, inwiefern sich das jetzt in den nächsten Jahren noch so halten wird oder weiter entwickeln wird, größer werden wird oder kleiner wird. Ich weiß es nicht. Ich schätze mal... ich glaube, es werden weniger Leute, einfach jetzt so... eine Vorahnung. Aber ich weiß es nicht. *(00:55:39)*

MA: Reicht ja so als Einschätzung. Was mich auch noch mal interessieren würde: Gibt es so für dich, oder inwiefern gibt es, sagen wir mal so, bestimmte Rituale? Du setzt dich an den Rechner, möchtest gerne Musik recherchieren oder was herausfinden. Gibt es bestimmte Wege, die du durch das Netz so abläufst? Du hast gerade gesagt, du steuerst zum Beispiel Blogs direkt an. Gibt es bei Dir so Klassiker? Es gibt ja Leute, die steigen permanent in Ihre Web-Recherche mit Spiegel Online ein. Das ist so bei denen. Oder die haben immer Google an und legen so los. Gibt es solche Sachen, die einfach wirklich so Rituale so in Bezug auf Musik? (00:56:14)

KW: Ja, das heißt jetzt nicht, dass es immer so ist, aber ja, schon. Ich besuche dann wirklich oft diese mp3-Spalte bei Gorilla vs. Bear, dass ich einfach gucke, OK, welche mp3 sind neu. Das ist das, was mich dann wirklich interessiert. Oder die Videos. Aber in erster Linie doch die einzelnen Songs. Dann auf jeden Fall immer Pitchfork, Best New Music. Also, die neuesten Tracks oder die neuesten Alben interessieren mich da immer. Das sind die zwei Spalten, die ich immer ansteuere. Wie gesagt, ich habe meine Blogs so als Lesezeichen bei mir im Browser und steuere die dann eigentlich alle immer so nacheinander an, versuche die auch wirklich der Reihe nach durchzugehen und dann erstelle ich mir immer so meine kleine Liste, was habe ich jetzt gefunden. So eine kleine Ergebnisliste. *(00:57:05)*

MA: Wie viele sind da so drin in deinen Bookmarks? (00:57:09)

KW: Schon so an die 50. Und dann halt immer noch ein paar andere, die ich jetzt nicht eingespeichert habe, wo ich aber trotzdem immer mal wieder drauf lande. *(00:57:4)*

MA: Wie ist es mit so Sachen wie RSS-Feeds und so? (00:57:5)

KW: Habe ich gar keine Erfahrung mit. *(00:57:27)*

MA: Ja. Du weißt, was das ist?

KW: Ja.

MA: Alles klar. Also, du gehst wirklich noch aktiv hin, lässt dich nicht sozusagen versorgen davon. Ja, verstehe. Wie ist so, vielleicht wagen wir einmal so, ja so eine kleine Perspektive. Du bist ja relativ gut drin in den ganzen Themen. Was glaubst du so, du sagtest gerade, Last.fm wird vielleicht ein bisschen untergehen? MySpace haben wir schon für tot erklärt. Facebook funktioniert. Ich weiß nicht, ob du Google+ auch schon hast checken können? Wie ist so deiner Einschätzung nach, frei aus dem Bauch heraus, was wird so vielleicht ein neuer Trend im Bereich Netz und Musik? (00:58:02)

KW: Ich glaube, alles bewegt sich dahin, also, jeder will, glaube ich, die größte Anzahl an Funktionen bieten. Gerade auch Google+ zieht da jetzt wieder nach und macht wahrscheinlich auch Facebook Konkurrenz. Ich glaube, die Funktionen bieten, die man vielleicht woanders vermisst. Dass das auf jeden Fall einem weiterhilft, groß zu werden im Internet. Und vielleicht dann auch Leute mit sich zu ziehen und anderen Plattformen abzugewinnen, auf jeden Fall. Ich kenne mich jetzt mit Google+ noch nicht so gut aus. Habe mich da jetzt letztens mit ein paar Leuten drüber unterhalten, aber habe selber noch gar nicht ausprobiert. Aber gar keine Ahnung, wie das jetzt so dann wirklich funktioniert wenn man drin ist. Von daher kann ich dazu jetzt nicht so viel sagen. Aber insgesamt, glaube ich, geht der Trend wirklich da hin, man meldet sich da an, wo man die meisten Funktionen hat. Das ist bei MySpace jetzt eben nicht mehr der Fall, von daher gehen die Leute zu Facebook. Und wenn sie da wieder eine Funktion nicht haben, gehen sie woanders hin. *(00:59:13)*

MA: Gibt es denn für dich, sagen wir mal, bei Facebook schon Sachen, wo du evtl. was vermisst in punkto Musik? Was dir da noch fehlen würde? (00:59:22)

KW: Ich glaube, manchmal ist es so, nein, ist, glaube ich, ist immer so: Also, man kann dem Künstler, glaube ich, gar nicht direkt schreiben, also als Nachricht. Das habe ich bei MySpace oft benutzt. Das mache ich auch jetzt noch manchmal. Deswegen nutze ich MySpace noch, weil man eben die Möglichkeit hat, den Künstlern direkt zu schreiben. Manchmal sind es jetzt so ganz blöde Sachen wie: Kannst du mich auf die Gästeliste packen? Ich finde das immer eine dreiste Frage, aber es funktioniert halt oft. Das habe ich früher bei MySpace öfter mal benutzt. Oder einfach, wenn man die Leute wirklich mal persönlich kennen gelernt hat oder ein Interview gegeben hat oder ein Interview machen möchte, vielleicht auch jetzt einfach durch E-Mail oder so, dann bietet sich MySpace schon an, einfach um die Leute wirklich zu kontaktieren. Wenn jetzt nicht die offizielle Website schon irgendwelche Kontaktadressen gelistet hat. Das ist eben bei Facebook nicht möglich. *(01:00:13)*

MA: Woran liegt das? Man kann ja mal in Facebook Messages schreiben. (01:00:19)

KW: Die Künstler haben ja diese Like-Funktionen, genau. Weil sie kein wirkliches Benutzerprofil haben, glaube ich. Das ist das Problem. Das finde ich zum Beispiel echt schade. Deswegen weiche ich dann oft auf MySpace aus. Das ist so der Punkt, der mir gerade auffällt. *(01:00:36)*

MA: Hast du denn schon mal probiert auf Facebook Künstler zu kontaktieren? (01:00:41)

KW: Ja. *(01:00:42)*

MA: Über Kommentierung oder so etwas? (01:00:45)

KW: Nein, so nicht. Ich würde es jetzt auch nicht öffentlich auf der Wall dann machen. Ich würde jetzt nicht da irgendetwas schreiben, was ich eigentlich persönlich an jemanden schreiben möchte. Dann wirklich lieber persönlich und Privat-Nachricht über MySpace. *(01:01:00)*

MA: Was schreibst du denn da so, außer dass du jetzt so nach Gästelistenplätzen mal fragst? (01:01:05)

KW: Ich hatte mal ein Interview angefragt auf dem Weg. *(01:01:10)*

MA: Mit wem war das? (01:01:11)

KW: Candy Claws heißen die, eine ganz, ganz unbekannte Band. Eine kleine Band, die sich aber jetzt auch gemacht haben und auch bei Pitchfork glaube ich schon gelistet wurden. Denen habe ich ein paar Fragen gestellt. 10, 20 Fragen und habe dann per E-Mail die Antworten bekommen. Das war dann damals auch für unseren Blog. Da habe ich dann ein kleines Interview draus gebastelt. So etwas habe ich gemacht. Vielleicht auch so Tourdaten anfragen: „Kommt ihr mal nach Deutschland", oder so? Klingt jetzt blöd, aber wenn es wirklich gewünscht ist... oder was denn noch? Ja, fällt mir jetzt nicht so direkt ein. Aber es sind dann oft einfach so Sachen, wo man merkt: „OK, das muss ich jetzt mal fragen." Ist nicht oft der Fall. Ich terrorisiere die Leute jetzt nicht mit irgendwelchen Privatnachrichten, aber kann vorkommen. *(01:02:09)*

MA: Wie waren die Reaktionen da? Gab es Reaktionen? Beim Interview-Fall auf jeden Fall. Aber so generell? Wie war dein Eindruck? (01:02:17)

KW: Ja, schon. Ich habe eigentlich immer eine Antwort bekommen. *(01:02:20)*

MA: Ist eigentlich bemerkenswert, dass Facebook das so direkt gar nicht bietet. (01:02:25)

KW: Das ist, wie gesagt, auch das einzige, was mir halt so stark auffällt. Ich habe auch schon mich über den Punkt mit anderen Leuten unterhalten und die haben auch immer gesagt, dass das wirklich, das stört. Die haben auch schon oft das Bedürfnis gehabt, jetzt jemanden da was zu fragen oder anzuschreiben und es geht einfach nicht. Und das ist echt ein Minuspunkt. *(01:02:47)*

MA: Verstehe, ja. Jetzt, wo du darüber explizierst, fällt es mir selber auch auf. Obwohl ich eigentlich natürlich schon ein paar Sachen gemacht habe, auch in anderen Zusammenhängen, kann ich dir gleich erzählen, in punkto Musiker-Präsenz in Facebook, aber die anzuschreiben habe ich auch nicht dran gedacht. Da hast du völlig Recht. Wie es in Google+ aussieht, weiß ich nicht. (01:03:04)

KW: Weiß ich auch nicht. Wie gesagt, ich kenne mich da jetzt gar nicht aus. *(01:03:07)*

MA: So viel habe ich auch gar nicht mehr auf dem Zettel, nur dass du Bescheid weißt. Wie sieht es denn aus so, es gibt ja nach wie vor auch noch sagen wir mal Popmusik-Medien, die sozuagen nicht im Netz stattfinden, z.B. wie Intro, wie Spex oder auch andere Geschichten. Was für eine Rolle spielt also noch Popjournalismus für dich sozusagen? Klassischer Popjournalismus? (01:03:28)

KW: Doch, eine große Rolle. Ich habe einen Freund, der da aktiv tätig ist und das interessiert mich auf jeden Fall auch, was der da immer so publiziert. Und Intro lese ich halt auch regelmäßig. *(01:03:40)*

MA: Ist das ein Intro-Mann oder ist der woanders? (01:03:44)

KW: Nein, der ist nicht bei Intro, der war bei der De:Bug. Der schreibt auch öfter mal was einfach so für andere Magazine. Das finde ich ganz gut. Und Intro, klar, lese ich auch. Da ist man immer schnell durch. Also, das ist nichts wirklich, was mich so fesselt, aber, klar, um Neuigkeiten zu haben ganz gut. *(01:04:10)*

MA: Bist du Spex-Leserin auch? (01:04:14)

KW: Nein, Spex gar nicht so. Habe ich auch öfter mal reingeschaut, aber ist jetzt nichts, was ich mir regelmäßig durchlese. *(01:04:21)*

MA: Wie schätzt du aus deiner Perspektive... haben diese Dinger noch so eine leitmediale Funktion sozusagen? Vor allem im Vergleich zum Internet zu Formaten wie Pitchfork und ähnlichem? (01:04:34)

KW: Ich würde sagen leider nicht mehr. *(01:04:36)*

MA: Wie kommt es? (01:04:37)

KW: Ich glaube einfach, dass das Internet da eine ablösende Funktion gehabt hat. Ich glaube, früher haben einfach viel mehr Menschen wirklich noch Printmedien genutzt, um Musikinformationen zu beziehen und jetzt macht man mal eben ein Klick und ist im Internet und es geht einfach schneller, es ist kostenlos und man muss das Magazin nicht mehr abonnieren oder sich irgendwo kaufen, sondern man kann die Informationen halt auch über das Internet bekommen. Es sei denn, man legt jetzt wirklich viel Wert darauf, so ein gedrucktes Magazin vor sich liegen zu haben, um die Seiten umzublättern. Ich meine, viele legen auch wirklich viel Wert drauf, das einfach vor sich zu haben. Aber ansonsten ist es natürlich schneller, einfacher und man bekommt viel mehr Informationen durch das Internet und ich glaube, deswegen ist es ein bisschen abgelöst. *(01:05:31)*

MA: Was so ein Punkt ist, den ich auch immer ganz spannend finde, der auch in dem Kontext immer wieder genannt wird, ist, dass diese Magazine natürlich einen, sagen wir mal, vielleicht etwas direkteren Kontakt zu Künstlern haben, mit Blick auf mögliche Interviews und so. Wie viel solcher zum Beispiel Interviewgeschichten gibt es eigentlich bei den Blogs, die du so liest? Findet das auch statt? Wie viel gibt es da? Weil ein Musikmagazin ohne Interview ist ja nun wirklich... (01:05:56)

KW: Ja, nein, das ist dann wirklich so eine Sache, das findet man dann wirklich eher in Magazinen wieder, muss ich sagen. Also, auf den Blogs, auf denen ich mich jetzt so herumtreibe, stoße ich wirklich nicht auf Interviews. *(01:06:07)*

MA: Und das sind ja schon recht große, die du ansteuerst. (01:06:10)

KW: Ja. Auch auf Gorilla vs. Bear oder so, das sind wirklich eher nur so einzelne Songs, die angekündigt oder präsentiert werden, aber Interviews vermisst man da. Das ist wirklich so eine Sache, auch so im Internet, muss ich sagen. Abgesehen jetzt von Intro-Online oder so, was man dann auch im Heft hat. Interviews verschwinden so ein bisschen, würde ich sagen. *(01:06:35)*

MA: Das ist eigentlich erstaunlich, dass das immer noch eine Domäne des Printjournalismus ist. (01:06:41)

KW: Ja, das stimmt. Jetzt merke ich das erst so richtig, wenn ich darüber nachdenke. *(01:06:46)*

MA: Wir haben eine ganze Menge gesprochen. Man könnte natürlich jeden Punkt auch noch ewig und drei Tage vertiefen, ganz klar, aber wie ist es, du hast ja jetzt sozusagen im Vorfeld... Du wusstest ja: „10:30 Uhr Interview, alle Fragen an mich und so." Gibt es noch etwas, wo du sagen würdest: „Mensch, wir haben zwar viel besprochen, aber dies und das und jenes haben wir jetzt noch gar nicht erwähnt? Oder das ist dir noch besonders wichtig zu erwähnen. (01:07:14)

KW: Hm, ich hatte mir zu Hause Gedanken gemacht, welche Seiten ich so besuche, hatte mir auch eine ganze Liste aufgeschrieben, sodass ich dir das heute alles nennen kann. Ich glaube, ich habe da jetzt viel von vergessen. *(01:07:26)*

MA: Vier? (01:07:27)

KW: Nein, viel von vergessen. Also, mir fällt das jetzt alles gerade so spontan nicht ein. Weil ich das zu Hause eben alles abgespeichert habe und halt einfach nur mal drauf klicke. *(01:07:35)*

MA: Du meinst, was du an Blogs so besuchst? (01:07:39)

KW: Ja, Blogs und Seiten. Nein, fällt mir jetzt gerade nichts mehr ein. *(01:07:45)*

MA: Wenn du möchtest, kannst du mir die Liste ja mal schicken. (01:07:49)

KW: OK. *(01:07:50)*

MA: Wenn das für dich OK ist. Das interessiert mich schon. Wobei es jetzt auch nicht darum gehen kann, dass du uns jetzt vollständig alle Blogs nennst. (? 01:07:58) Muss auch gar nicht sein. (01:08:01)

KW: Aber so die wichtigsten für mich habe ich halt gestern rausgesucht, dass ich einfach so ein paar, die für mich wirklich wichtig sind, nennen kann. *(01:08:07)*

MA: Also, Blogs meinst du jetzt? (01:08:08)

KW: Ja. *(01:08:08)*

MA: Gibt es auch noch so andere? Kennst du, ich weiß nicht, so Turntable.FM und so etwas alles? (01:08:12)

KW: Auch schon mal gehört, habe ich aber jetzt auch nichts mit zu tun. *(01:08:14)*

MA: Ich meine, es gibt ja fast unendlich viele Seiten. (01:08:16)

KW: Ja, es sind wirklich viele. Ich habe da auch noch nicht alles erforscht. Das ist wirklich eine weite Welt. *(01:08:23)*

MA: Was mich zum Abschluss noch interessieren würde: Wie viel Zeit investierst du eigentlich so in Musik im Netz, in Recherche? Dass dich das so begleitet durch deinen Alltag? Hält dich das womöglich von der Arbeit ab? (01:08:35)

KW: Schon sehr viel Zeit. Musik ist mit so meine größte Freizeitbeschäftigung. Wenn ich denn Zeit habe, beschäftige ich mich wirklich viel mit Musik. Sei es, jetzt einfach mit Leuten drüber zu reden, sich mit Leuten zu treffen und über Musik zu reden oder sich neue Tipps zu holen oder einfach auch Sachen zu diskutieren. Und im Internet selber jetzt schon sehr viel Zeit. Also, wenn ich Zeit habe, dann denke ich schon so, also, verteilt auf den Tag, vielleicht so eineinhalb, zwei Stunden. Das ist mir schon sehr wichtig, dann auch wirklich da auf den neuesten Stand zu bleiben und mitzubekommen, was es Neues gibt. Das hält mich auch irgendwie wieder so ein bisschen... Es macht mir einfach Spaß und es ist innerlich so ein bisschen Befriedigung, wenn ich dann so: „OK, hier habe ich wieder etwas Neues gefunden“ und da kann ich mich dann auch wirklich wieder ein paar Tage oder Wochen, Monate, vielleicht auch Jahre, dran aufhalten. Wenn ich was Tolles gefunden habe, dann ist das ein kleines Geschenk an mich selber. *(01:09:40)*

MA: Ja, herrlich. Natürlich. Die letzte Frage soll sich eigentlich nicht auf Internet unbedingt direkt beziehen, sondern ist so musikalisch. Ich meine, du hörst relativ breit, aber ich höre schon so eine gewisse Richtung da heraus. Hast du irgendwie so ein Gefühl, was jetzt so vielleicht das nächste große Ding oder so etwas? So vielleicht im Indie-Bereich, wo du sagst: „Denen traue das zu?“ (01:10:02)

KW: Jetzt bei gerade dieser Witchhouse-Phase. Ist ja auch ein echt großes Ding gewesen. Davor war Chillwave. Da konnte ich mich selber mit identifizieren. Das war echt so mein Ding. Das ebbt ja jetzt auch alles wieder so ein bisschen ab. Ich weiß es nicht, das nächste große Ding. *(01:10:22)*

MA: Kommt denn Nu Rave wieder oder so etwas? (01:10:31)

KW: Nein, würde ich jetzt nicht sagen. *(01:10:35)*

MA: Wahrscheinlich nicht. Ich meine, wenn dir nichts einfällt, ist ja OK. (01:10:39)

KW: Ich muss jetzt mal überlegen, was ich da zuletzt so alles gefunden hatte. Ob da irgendwie etwas dabei ist, was wirklich Potential hat, irgendwie noch zu wachsen., Nein, finde ich schwierig, da jetzt irgendetwas zu sagen. Ich könnte mir vorstellen, dass so etwas wie Purity

Ring, dass ich auch bei Gorilla vs. Bear gefunden habe, jetzt auf jeden Fall mehr Leute interessant finden. *(01:11:08)*

MA: Was ist das für ein Sound? Ich kenne die nicht. (01:11:12)

KW: Das ist ganz schwierig zu erklären. Das muss man echt mal gehört haben. *(01:11:17)*

MA: OK. Werde ich machen. (01:11:17)

KW: Purity Ring - Love De Crise, am besten mal anhören. Das ist so ein Lied, was da so passt. Aber elektronisch, so ein bisschen Collagen-mäßig der Sound, also alles so ein bisschen zusammengepantscht, eine etwas grelle Stimme. Ich kann das gar nicht so wirklich beschreiben. Aber ich glaube, das ist einfach so ein bisschen innovativ, das ist etwas Neues und ich glaube, das könnte jetzt wieder viele Leute begeistern. Man muss sich halt auch für so etwas öffnen. Also, ich weiß nicht, ob jeder für so etwas wirklich bereit ist. Ich mag es halt immer gern, wenn ich Sachen finde, die ich so in der Art vorher noch nicht gefunden habe und so denke: „Das ist wirklich etwas Neues, das hast du so noch nicht gehört. Das erinnert jetzt nicht an irgendeine andere Band, das ist wirklich anders." Das war damals mit XX der Fall. So etwas gab es auch nicht in der Art und hat sich ja dann auch sehr... und ich glaube, deswegen könnte Purity Ring schon etwas werden. *(01:12:15)*

MA: Wir sind gespannt. Danke für das Gespräch. (01:12:18)

KW: Bitte. *(01:12:23)*

9 von 14: MB2

MA: Schön, dass du Zeit und Gelegenheit hast finden können für unser Gespräch. Das Thema haben wir ja schon jetzt mehrfach so grob angesprochen: Popmusik und Social Web. Bevor wir da ein bisschen drauf eingehen, würde mich erst mal interessieren, wie ist eigentlich so dein Verhältnis zu Popmusik? Was hörst du gerne. Wo siehst du dich eigentlich? (00:00:21)

MB2: Ich habe einen sehr, sehr, sehr breiten Geschmack. Sehr breit. Und Musik ist mir extrem wichtig. Lustigerweise erst seit drei Jahren wieder. Also... und was ich gern höre, ist wirklich so breit gefächert, also fast alles bis auf Schlager und so klassische Radiomusik höre ich eigentlich überhaupt nicht. *(00:00:51)*

MA: Das heißt Lady Gaga zum Beispiel oder so etwas? (00:00:52)

MB2: Ja. Die Popmusik, im eigentlichen Sinne von Popmusik höre ich eigentlich fast nicht. *(00:00:58)*

MA: Was hast du zuletzt so gerne gehabt? (00:01:00)

MB2: Sehr viel im elektronischen Bereich. Nicolas Jaar ist im Moment sehr hoch im Kurs. Also, ich schwanke eigentlich zwischen viel Elektronik und Indie. *(00:01:21)*

MA: Ich verstehe., Du sagtest gerade, dass es wieder wichtig geworden ist. (00:01:26)

MB2: Ich hatte zwischenzeitlich ein paar Jahre mal eine Musikpause, wo mich Musik nicht so interessiert hat. Und ich kann gar nicht sagen, wie das Interesse zurück kam. Aber es ist auf jeden Fall da und stärker als jemals zuvor. *(00:01:44)*

MA: Stärker denn je. Schön eigentlich. Wie ist es denn bei dir losgegangen, erinnerst du das noch? Was waren so die ersten Sachen, als Jugendliche wahrscheinlich? (00:01:51)

MB2: Fanta 4 und sogar die Prinzen und eine Boy-Band habe ich mitgenommen, New Kids on the Block. Und wie es genau losgegangen ist? Ich glaube, das war eine ganz natürliche Entwicklung. Wenn die Freunde anfangen Musik zu hören, dann steigt man ja irgendwie auch ein. Ich denke wirklich durch Freunde. *(00:02:16)*

MA: Gibt es jetzt etwas, einen Act, eine Band, einen Sänger oder eine Sängerin, die dich evtl. auch über all die Jahre begleitet hat? Wo du richtig Fan bist? (00:02:26)

MB2: Also, es gibt so ein paar Klassiker, die man sich gar nicht mehr wegdenken kann. Wie zum Beispiel Depeche Mode oder also auch so ganz alte Klassiker, ohne die Beatles, geht es auch nicht. Und sonst so, direkt über die Jahre... Es gibt ja gar nicht mehr so viele Menschen, die über die Jahre wirklich erhalten bleiben, also Bands und Musiker. Jemand wie Madonna war auch immer da und war auch immer OK, aber jetzt nie große Leidenschaft. Oder U2 zum Beispiel gibt es ja auch ewig. Es ist gut, dass es die gibt, aber ich bin jetzt nicht so wahnsinnig leidenschaftlicher Fan. *(00:03:10)*

MA: OK, verstehe. Wie ist es denn, wenn du jetzt so auf deine Jetzt-Situation schaust, deinen Musikliebhaber-Tum nimmst und dein soziales Umfeld so anschaust, würdest du dich in irgendeiner Weise auch als Teil einer Musikszene bezeichnen? (00:03:24)

MB2: Ja, ein bisschen, wobei dadurch, dass mein Geschmack so breit ist, kann ich mich halt nicht eindeutig zuordnen. Aber ich würde mich einerseits so ein bisschen zu der Indie-Szene dazuzählen. Es gibt da auch jetzt Facebook, dieses Indie.ch-Portal. Also, es gibt ein paar Leute, die sind sehr da so drin. Ich gehe regelmäßig in Konzerte von denen und kenne die Leute. Und dann das andere ist elektronisch. Da bin ich jetzt nicht wirklich drin, da war ich nur sehr affin. *(00:03:59)*

MA: Wie ist es denn, wenn du so auf dein Gesamtumfeld schaust, ist das sehr musikaffin? Also, bewegst du dich unter Leuten, die musikinteressiert sind, die Musik mitteilen? (00:04:10)

MB2: Teils. Das schwankt total. Einige können mit Musik gar nichts anfangen, andere treffe ich ständig auf Konzerten oder gehe mit denen da hin. *(00:04:18)*

MA: Wie ist es bei dir? Inwieweit kann man vielleicht auch sagen, dass du auch Leute in deinem Umfeld mit Musik versorgst? Findet das statt? (00:04:28)

MB2: Ja. *(00:04:28)*

MA: In welcher Weise? (00:04:30)

MB2: Manchmal habe ich das, dass ich eine Band höre oder entdecke oder irgendwo finde, auf die stoße und dann weiß ich, das wäre was für die und die Person. Und dann sende ich denen Material, natürlich in digitaler Form. Ich habe natürlich ein Facebook-Profil und tue da sehr viel Musik drauf, poste sehr viel. Also, gut, das ist halt Zeug, das poste ich eigentlich, weil ich es gerade höre oder weil es mich gerade begeistert, aber dann hören andere Leute das natürlich. *(00:05:08)*

MA: Sehr spannend. Ja, OK. Du sprichst jetzt schon direkt von Facebook. Vielleicht kannst du noch kurz skizzieren: Also, was für einen Stellenwert hat so Social Meia generell für dich? Also, bevor es jetzt konkret vielleicht um Musik geht? Was nutzt du alles so an Plattformen? Was ist dir da wichtig? (00:05:24)

MB2: Also, ich nutze im Grunde genommen nur Facebook selber. Ich habe keinen Blog, ich nutze Twitter nicht, ich verfolge aber Blogs. Twitter verfolge ich nicht. Und andere Communitys, da bin ich auch nirgendwo sonst Mitglied. Was ich aber demnächst wahrscheinlich ändern werde, weil es gibt ja noch so Dinge wie Grooveshark oder SoundCloud und so ein Zeug. Da habe ich überall noch keinen Account, aber ich denke, das wird sich bald ändern. *(00:05:56)*

MA: Ja, ich verstehe. Da können wir auch mal darüber quatschen. Warum, wieso, weshalb. Übrigens, wenn du eine Pause machen willst oder so, machen wir immer alles ganz locker. Jetzt sprachst du gerade davon, vielleicht können wir so mal ins Thema einsteigen, dass du Leute mit Musik versorgst und das auch gerne über Facebook machst, weil du da viel Musik postest. Beschreibe mir das mal. Wie muss man sich das vorstellen? Wie nutzt du Facebook da? (00:06:22)

MB2: Also, ich höre eigentlich generell sehr viel Musik oder recherchiere Musik über YouTube und ich poste eigentlich hauptsächlich YouTube-Videos auf Facebook. Und ab und zu vielleicht mal ein Vimeo-Video. Aber es geht meistens über ein Post von einem Video konkret. *(00:06:45)*

MA: Wie ist es denn, recherchierst du dafür oder nimmst du Sachen, die dir so begegnen? (00:06:51)

MB2: Also, Recherchieren und das Begegnen das ist so ein Zwitterverhältnis. Ich mache beides. Ich recherchiere viel und manchmal begegnet mir auch einfach was. Aber ich recherchiere wirklich tatsächlich viel. *(00:07:06)*

MA: Wie ist es denn, wie viel postest du denn auf Facebook? Oder wie häufig, ist vielleicht die bessere Frage? (00:07:15)

MB2: Musik oder generell? *(00:07:16)*

MA: Musik. (00:07:18)

MB2: Musik. Also, ich würde sagen, sicherlich im Durchschnitt zwei- bis dreimal in der Woche. *(00:07:25)*

MA: Und wie sind die Reaktionen darauf so? (00:07:30)

MB2: Das ist ganz witzig. Es gab eine Zeit, da haben viele Menschen das scheinbar gehört und einige haben auch das Däumchen drunter gesetzt. In letzter Zeit bleibt das relativ

unkommentiert. Das finde ich irgendwie spannend, weil ich weiß, das ist vielleicht Musik, die findet nicht jeder gut. Aber ja, also, das ist... wie gesagt, das dient ja eigentlich eher mir. Man teilt sich ja mit. *(00:08:04)*

MA: Und wie eher so? Hat sich denn die Musik verändert, die du postest? Ist sie komplizierter geworden? Weil du das gerade so ansprachst? (00:08:1)

MB2: Eigentlich nicht. Also, ich habe schon immer, weiß nicht, irgendwelche Schätzchen, wenn ich die gefunden hatte, und die mich für die erste Note begeistert haben, das ist halt so etwas, was ich poste. Und ich finde es eigentlich ganz OK, wenn das nicht alle gut finden. (00:08:28)

MA: Bei Facebook kann man ja leider nicht den hier machen, den Daumen runter. Wird da auch schon mal gemeckert? (00:08:36)

MB2: Nein. *(00:08:36)*

MA: Hast du denn schon mal erlebt, nachdem du Musik gepostet hast, dass es sich eine Diskussion um ein Video oder sowas entzündet hat? Wie ist so der Charakter der Kommunikation bei dir, bei den Reaktionen, die du auf die Videos bekommst? (00:08:57)

MB2: Also, die meisten würden einfach es liken, mehr aber nicht. Ab und zu gab es mal noch einen Kommentar, aber das waren dann eher so, „Wow, toll". Aber niemals „Hey, was hörst du denn?". So etwas gar nicht. *(00:09:12)*

MA: Wie würdest du denn so deine Facebook-Community in punkto Musikaffinität beschreiben? Also, du hast ja dann immer in deinem Stream so die ganzen Posts von Bekannten, Freunden, etc., was für eine Rolle spielt Musik da? (00:09:24)

MB2: Bei einigen eine größere, aber bei der Mehrheit eigentlich eine untergeordnete Rolle, würde ich sagen. Dann bin ich aber auch sozusagen noch Fan von ziemlich vielen Bands, also Musikern. Dadurch ist Musik sehr präsent auf meinem Profil. *(00:09:49)*

MA: Kannst du ungefähr einschätzen, wie viele das sind? (00:09:51)

MB2: Also, ich weiß nicht. Sicherlich so 30, 40. Und es kommt regelmäßig was dazu. *(00:10:04)*

MA: Was ist das so? Ich meine, das entspricht wieder dem Prinzip zu dem, was du am Anfang gesagt hast, was du so grob hörst? (00:10:13)

MB2: Ja, ausschließlich. *(00:10:15)*

MA: Was kommt da so an Inhalten? Inwieweit verfolgst du das? (00:10:19)

MB2: Was zum Teil kommt, sind Tourdaten. Die sind für mich sehr wichtig. Und das finde ich auch sehr gut, wenn Bands das machen. Sonst, manchmal kommen Videos, auch erwünscht, oder so... Also, was ich nicht so spannend finde, ist deren persönlicher Kram. Da geht es mir eher so um eben Tourdaten hauptsächlich oder „Hey, bald gibt es ein neues Album". Das finde ich wichtig. *(00:10:49)*

MA: Warum sind die Tourdaten für dich so wichtig? (00:10:52)

MB2: Ich gehe sehr viel auf Konzerte und je früher ich das weiß, desto schöner. Ich kaufe auch sehr gerne sehr weit im Voraus Tickets. *(00:11:04)*

MA: Man will ja sichergehen. (00:11:08)

MB2: Ja, manchmal muss man das. *(00:11:10)*

MA: Wie ist es denn, du sprachst gerade explizit davon, dass dich so die persönlichen Postings von Musikern weniger interessieren. Schaust du gar nicht drauf? Oder sind es so die Inhalte? Nervt dich das womöglich? (00:11:24)

MB2: Nerven nicht, aber es interessiert mich eigentlich nicht so sehr, weil... Vielleicht werde ich da den Bands gar nicht gerecht, aber mich interessiert ja eigentlich ihre Musik und nicht, was die sonst so tun. Das gehört wahrscheinlich für die Band ja zusammen, ohne deren Erlebnisse könnten die ihre Musik nicht machen. Aber mich persönlich interessiert das nicht, weil sie zu weit weg sind von mir, glaube ich, als Menschen. *(00:11:49)*

MA: Ich meine, letztendlich kann man ja auch sagen, die wollen dir ja gerade dadurch, dass sie persönlicher posten, evtl. auch ein Stück weit näher sein. (00:11:57)

MB2: Ja, das stimmt. Da bin ich vielleicht ein Einzelfall, aber irgendwie mich interessiert das nicht so sehr. *(00:12:04)*

MA: Wie ist es denn wenn du so, weil du ja viel auf Konzerte gehst so und vielleicht auch mal schaust proaktiv, „Hey, Mensch, wann kommt denn hier jemand auf Tour?" Also, „ich versuche mal Tourdaten rauszukriegen." Ist Facebook da für dich die Quelle? (00:12:17)

MB2: Nein, nein, eigentlich überhaupt nicht. Ich habe jetzt neulich was entdeckt, das heißt Songkick und ich weiß nicht genau, ob die aus England kommen, aber auf jeden Fall ist das eine recht coole Seite. Ich weiß gar nicht, wie ich das beschreiben soll. Ob Community oder... Auf jeden Fall ist es eine Seite, da kann man eingeben einen Künstler oder eine Band und dann kommen halt alle Tourdaten, die es in nächster Zeit so gibt, plus an der Seite sind so Vorschläge von ähnlichen Acts, die auch bald auf Tour kommen. Und man kann sich da auch ein Profil machen und dann könnte man halt eingeben: „Hey, für die und die Stadt möchte ich gerne Benachrichtigungen bekommen, wenn der und der Künstler auftritt, sobald das veröffentlicht wird." *(00:13:08)*

MA: OK. (00:13:08)

MB2: Ich habe mir das noch nicht so ganz genau angeschaut, aber es ist eigentlich eine gute Sache. Und wenn man bei Google nach Band XY-Tourdaten, wenn man das eingibt, kommt es auch recht weit oben, taucht es inzwischen auf. *(00:13:22)*

MA: Songkick? (00:13:24)

MB2: Songkick. *(00:13:25)*

MA: Was ist daran auch Community? Weil du sagtest, das sieht aus wie ein Community-Anteil? (00:13:28)

MB2: Ja, das weiß ich eben nicht so genau. Auf jeden Fall man kann sich halt dort anmelden. Also, eben Community ist wahrscheinlich das falsche Wort. Community gibt es glaube ich nicht. Aber man kann sich auf jeden Fall einen Account machen und dann halt gezielt benachrichtigt werden. *(00:13:44)*

MA: Ein wichtiges Stichwort, was du gerade auch brachtest, ist das Thema Blogs. Du sagtest, du betreibst zwar keinen Blog, aber du verfolgst Blogs. Welche sind das denn da, die deinem Interesse da sozusagen entgegenkommen? Welche liest du? (00:14:01)

MB2: Also, ich lese so ein paar, die sind halt so im Modebereich angesiedelt. Da ist eine dabei, die postet halt auch ab und zu Musik. Die ist manchmal auch OK. Dann habe ich jetzt kürzlich einen Musikblog, so einen expliziten Musikblog gefunden, der ist eigentlich auch sehr cool, weil der Typ, der den betreibt, der richtet es halt auf irgendeine technische Art so ein, dass man viele Sachen, über die er schreibt, direkt auch hören kann. *(00:14:36)*

MA: Wie muss man sich das vorstellen konkret? (00:14:38)

MB2: Dann steht da eine Band und der Song dahinter und dann klickt man einfach drauf. Entweder wird man weitergeleitet oder aus irgendeinem Grund kann man es auch direkt auf der Seite manchmal anhören. *(00:14:57)*

MA: Weißt du, wie der Blog heißt? (00:15:01)

MB2: Ich glaube Nicorola.de. Schon mal gehört? *(00:15:04)*

MA: Den haben mehrere Leute auch schon erwähnt, Nicorola. (00:15:09)

MB2: Der scheint auch sehr populär auch zu sein. *(00:15:10)*

MA: Was schreibt der denn so? Was macht der? (00:15:12)

MB2: Also, der veröffentlicht auch zum Beispiel... Also, wenn es neue Alben gibt, dann schreibt er darüber und manchmal über Festivals, ein Zusammenschnitt oder einfach über Bands, die er so entdeckt. Aber der ist sehr aktuell. Also, der ist ganz aktuell. Jetzt bringt zum Beispiel Beirut irgendann im August. *(00:15:36)*

MA: Ich habe gestern die neue Single gehört. (00:15:38)

MB2: Genau. Das war halt auch vor ein paar Wochen drin. Also, der ist wirklich ganz sehr auf neue Alben fokussiert. Was gut ist. *(00:15:47)*

MA: Inwieweit trifft er so deinen Musikgeschmack, dass du ihn jetzt so... der passt gut oder was? (00:15:54)

MB2: Ich würde sagen, vielleicht so zu 40% überschneidet es sich. *(00:15:59)*

MA: Ist das viel oder wenig? (00:16:01)

MB2: Das ist, würde ich sagen, relativ viel eigentlich. *(00:16:02)*

MA: Wie ist es denn, Namen so wie Pitchfork oder Stereogum, sagt dir das was? (00:16:12)

MB2: Nein. *(00:16:13)*

MA: Das heißt also, da sind ja auch so Blogs, die manche kennen. Die muss man natürlich nicht kennen. Aber Nicorola, ist das der einzige Blog, den du so liest? (00:16:23)

MB2: Bis auf diese anderen, die jetzt mit Musik nichts zu tun haben, schon... leider. Es könnten noch mehr werden. *(00:16:30)*

MA: Es gibt ja Unmengen. (00:16:32)

MB2: Es gibt Unmengen, aber manchmal ist ja das Problem, wie findet man die. *(00:16:35)*

MA: Ja, auf jeden Fall. Hat der Nicorola so eine Blogroll? Kennst du? (00:16:40)

MB2: Ja, ja. Aber ich habe da noch nie drauf geschaut. Hat der eine. Ich weiß gar nicht. Wenn, dann habe ich auf jeden Fall noch nicht drauf geschaut. *(00:16:47)*

MA: Wie ist es denn, bleiben wir mal bei dem auch sozusagen. Inwieweit liest du denn auch seine Texte, die er da schreibt? Also, die Rezensionen selber. (00:17:00)

MB2: Die überfliege ich nur, weil ich generell mit Rezensionen nicht ein Problem habe, aber ich finde sie vielfach viel zu ausführlich. Ich will eigentlich nur wissen, welches Genre ungefähr, auf was muss ich mich da vorbereiten. Und das reicht mir eigentlich schon. Was ich auch gut finde ist, wenn Menschen beschreiben, das ist ja eigentlich nicht so... Viele finden das blöd, aber ich finde es gut. „Klingt wie...“ oder „Für Leute, die das und das hören, wäre das evtl. auch was.“ Dass man einfach so eine Vergleichsmöglichkeit hat. *(00:17:35)*

MA: Was hältst du von diesen Dingern: 8 von 10 Punkten oder 3 von 10 Punkten? (00:17:40)

MB2: Ja, das berührt mich eigentlich nicht weiter. Ja, wobei doch... wenn es jetzt nur 2 von 10 Punkten wären, also, glaube ich, ja, je weniger Punkte etwas hat desto... doch, lass ich mich doch von beeinflussen. Aber jetzt alles zwischen 5 und 10 Punkten... *(00:17:59)*

MA: Könnte dann genauso gut passen für dich. (00:18:0)

MB2: Ja. *(00:18:04)*

MA: Wie ist es denn, die Musik, die es da zu hören gibt, die hörst du dir auch an oder lädst du die womöglich auch runter oder kaufst du die dann woanders, wenn es dir gefällt? Wie muss man sich das vorstellen? (00:18:20)

MB2: Also, ich beziehe Musik eigentlich über drei Kanäle. Ich habe jetzt wieder angefangen über iTunes Musik zu kaufen, wegen der Qualität. CDs kaufe ich gar nicht mehr. *(00:18:34)*

MA: Weil? (00:18:36)

MB2: Außer meinem Computer habe ich kein Abspielgerät mehr für CDs. Und das ist mir zu viel. Ich stehe generell nicht auf Dinge, die man anfassen kann. Je weniger Besitz ich habe, desto besser. Und Daten sind für mich irgendwie kein Besitz, die nehmen ja keinen Platz weg. Dann eben durch Freunde auch zum Teil und dann manchmal durch so semi-legale Art. *(00:19:05)*

MA: Was hat man sich denn darunter jetzt vorzustellen? (00:19:10)

MB2: Also, gibt ja einmal so ein paar Seiten, wo man sie so runterladen kann, die Musik. Dann gibt es noch so Screamer zum Beispiel. *(00:19:22)*

MA: Das kenne ich gar nicht, was ist das? (00:19:23)

MB2: Auch so eine Songdatenbank. Das ist die, die ich eigentlich hauptsächlich benutzt habe. *(00:19:30)*

MA: Ist das eine Art Napster oder so etwas? (00:19:33)

MB2: Ich weiß gar nicht, wie man das... Also, ja, du kannst einfach Titel eingeben, suchen danach und entweder gibt es den oder nicht. Und dann kannst du den runterladen. Dann gibt es noch so ein Tool, was aus YouTube-Videos mp3-Dateien machen kann. Das habe ich eine Weile auch sehr häufig benutzt. Also, es gab eins, das fand ich sehr gut, das ist aber leider eingegangen. Es gibt noch mehrere, jetzt benutze ich ein anderes. Das aber in selteneren Fällen jetzt auch, weil die Qualität ist einfach nicht so gut. *(00:20:20)*

MA: Von dem Blog, lädst du auch was da runter oder ist das da für Dich nur zum Hören? (00:20:29)

MB2: Da ist es generell eigentlich zum Anhören. Manchmal konnte man auch was runterladen, aber das war nicht explizit gekennzeichnet. Das war dann eher so Zufall. *(00:20:38)*

MA: Das heißt, du gibst auch noch Geld für Musik aus bei iTunes? Kann man das ins Verhältnis setzen: legal, halb legal, nicht legal? (00:20:50)

MB2: Ich würde sagen, inzwischen ungefähr wieder zu 60% legal und zu 40% über die anderen beiden Kanäle, also Freunde oder semi-legal. *(00:21:05)*

MA: Das war mal anders? (00:21:07)

MB2: Ja, eine Weile habe ich aufgehört, über iTunes Musik zu kaufen. Einfach weil ich eben dieses You Toube mp3-Videotool sehr ausgiebig benutzt habe, aber eben die Qualität ist einfach doch was anderes. Eine gute Musik, habe ich jetzt doch gemerkt, braucht halt auch eine Soundqualität. *(00:21:31)*

MA: Noch mal zurück zu dem Blog. Was mich interessieren würde, hast du im Blick, ob dieser Nicorola seine Artikel für Nutzerkommentare geöffnet hat? Weißt du das zufällig? (00:21:45)

MB2: Aus dem Kopf nicht. Ich glaube aber eher nein. Weil es ist keine... oder es ist... Ich weiß es nicht. Vielleicht auch ja und der verbirgt sie einfach gut. Also, es ist nicht so, dass man direkt die Kommentare sehen kann. Wenn, dann sind die alle unter einem Link sozusagen. *(00:22:05)*

MA: Also, da informierst du dich über Musik. Kriegst du auch Inspirationen wahrscheinlich? Wie ist es denn, wenn man das jetzt sozusagen mal auf Facebook überträgt? Du bist da in deinem Facebook-Stream, neben dir selbst und den Bands, die da posten, wahrscheinlich nicht die einzige, die da postet. Du hast ja vielleicht auch ein paar Facebook-Freunde, die Musik posten? Ist das so? Inwieweit nimmst du auch aus dieser Quelle auch Inspirationen? (00:22:35)

MB2: Auch, kommt aber darauf an, wer was postet. Es gibt halt einige Leute, die posten Musik, da weiß ich schon, die interessiert mich sowieso nicht. Die muss ich auch nicht hören. Und dann gibt es vereinzelt Leute, bei denen finde ich es dann spannend: „Oh, der hat etwas gepostet oder sie, ‘gucke ich mal.“ *(00:22:55)*

MA: Und das sind dann auch die Gleichen immer oder was? (00:22:57)

MB2: Ja, eher die Gleichen. *(00:22:59)*

MA: Wie ist es eigentlich, diese Leute... Kennst du die denn in der Offline-Welt tatsächlich auch alle? (00:23:06)

MB2: Ja, ich kenne alle meine Freunde persönlich. *(00:23:09)*

MA: Du kennst die alle persönlich, ja, OK. (00:23:11)

MB2: Ja, quasi ich nehme keine Freundschaftsanfragen an und stelle auch keine an Leute, die ich nicht kenne auch im richtigen Leben. *(00:23:20)*

MA: Sind das denn Leute, sozusagen, mit denen du da... die in Facebook Musik posten zum Beispiel, mit denen du auch sozusagen deine Konzertgehleidenschaft oder so etwas teilst und so? (00:23:30)

MB2: Ja. *(00:23:32)*

MA: Inwieweit habt ihr da so einen Austausch? Auch über Mail womöglich und andere Kanäle? Über Dropbox vielleicht sogar? Kennst du aber? (00:23:43)

MB2: Nein. *(00:23:44)*

MA: Dropbox ist so ein Tool, da hast du einen Ordner auf dem Rechner und dein Gegenüber hat auch einen Ordner auf dem Rechner über das Netz. Und da kann man sich sozusagen in die Dropbox was reinlegen. Viele tauschen darüber Musik aus. Off-Topic... Probiere es mal aus. (00:23:58)

MB2: Ich verschicke halt hauptsächlich, also, per Mail verschicke ich auch viel Musik. Aber dann ist es immer ein Song, der zu irgendwas passt. Worum es ging oder zu irgendeiner Stimmung an dem Tag. So ganze Alben oder so, da tausche ich mich selten aus. *(00:24:16)*

MA: Das heißt, per Mail schickst du dann: „Hey, hier, ich will dir mal eine Freude machen.“ Oder wie muss ich mir das vorstellen? (00:24:21)

MB2: Ja, eher das. Oder: „Hey, wir haben doch neulich über den und den Song gesprochen. Hier ist er.“ *(00:24:27)*

MA: Was du eingangs auch erwähnt hattest, du sagtest: „Mensch, ich bin eher nur bei Facebook und so ein bisschen lese ich Blogs. Aber ich habe eventuell vor, die und die Plattformen mir mal genauer anzuschauen." Welche ist das denn so in allererster Linie, die dich interessiert? (00:24:45)

MB2: Also, Grooveshark und SoundCloud. Die zwei eigentlich. *(00:24:53)*

MA: Wie kommt es bei Grooveshark? Was ist das? (00:24:56)

MB2: Das ist quasi wie ein Streaming-Teil, wo man sich auch selbst seine Playlisten zusammenstellen kann. Sie haben halt einen unheimlichen großen Vorrat von Musik in jeglicher Richtung. Du kannst dir, wie gesagt, deine eigenen Playlisten zusammenstellen und dann einfach hören und auch teilen, also versenden, veröffentlichen. *(00:25:20)*

MA: Das machst du aber noch nicht? (00:25:24)

MB2: Das mache ich noch nicht, weil ich immer so ein bisschen... Ich habe Hemmungen, wenn man sich irgendwo registrieren muss. *(00:25:31)*

MA: Muss man das da? (00:25:32)

MB2: Ja. Man kann so Musik hören, aber um sie zu teilen oder so wirklich auch zu speichern deine Playlisten musst du dich anmelden. *(00:25:43)*

MA: Warum die Hemmungen? (00:25:44)

MB2: Weil... gute Frage... also, ich möchte generell einfach im Internet nicht bei so vielen Sachen angemeldet sein, weil ich... ja, was ist eigentlich der Grund? Sehr spannende Frage. Ich kann dir das nicht mal erklären. Vielleicht hat es mit den Sicherheitsdenken zu tun. Ich kann es gar nicht genau erklären. Das ist mir jetzt auch ein Unbehagen. *(00:26:18)*

MA: Bist du in Facebook denn mit Name und Portrait sichtbar? (00:26:21)

MB2: Ja. *(00:26:23)*

MA: Das schon? (00:26:24)

MB2: Ich war früher auch mal bei StudiVZ. Dann habe ich aber irgendwann beschlossen: „Nein, nur eine so eine Community. Das reicht." *(00:26:36)*

MA: Aber Grooveshark, die Funktionen üben so einen Reiz auf dich aus, dass du da sozusagen über die Bedenkenschwelle bereit bist rüber zu treten? (00:26:47)

MB2: Ja. *(00:26:48)*

MA: Woher weißt du, dass das alles so mit Grooveshark so möglich ist? (00:26:54)

MB2: Ich glaube, in erster Linie das jetzt durch einen Mitarbeiter von mir, der da sehr aktiv ist. Genau. Eigentlich durch ihn. *(00:27:05)*

MA: Er empfiehlt das sozusagen? (00:27:07)

MB2: Er hat es nicht explizit empfohlen, aber ich sehe das, dass er das rege nutzt und unser Musikgeschmack überschneidet sich auch zum großen Teil. Und er ist wirklich auch sehr, sehr musikaffin. Und darum. *(00:27:20)*

MA: Das ist nicht kostenpflichtig Grooveshark... ist kein Subscription-Modell, wie man so sagt. (00:27:29)

MB2: Es ist nicht kostenpflichtig, aber es gibt irgendeine Variante, mit der es, glaube ich, kostenpflichtig ist. Aber die muss man nicht nehmen. *(00:27:35)*

MA: Kennst du Seiten wie Spotify oder Simfy? (00:27:42)

MB2: Ja, auch schon gehört. Simfy wurde mir auch empfohlen. Da habe ich mich aber noch gar nicht wirklich drum gekümmert. Warum eigentlich nicht? *(00:27:52)*

MA: Vielleicht hast du anderes noch zu tun im Leben. Aber das sind ganz ähnliche Seiten. Das sind allerdings Bezahl-Modelle. Bei Grooveshark ist man was im Grunde für Zahlen unterwegs. Ich kenne die Seite auch. Wie ist es ? W as reizt dich jetzt denn an SoundCloud? (00:28:11)

MB2: Damit habe ich mich noch weniger beschäftigt, aber auch dort ist es ja, glaube ich, so, dass man sich Listen zusammenstellen kann oder halt einfach auch Musik hören kann. Jedes Recherchetool ist mir umso lieber herzlich willkommen. In letzter Zeit recherchiere ich am meisten über YouTube, manchmal Vimeo und das ist ja schon sehr mühsam zum Teil auch. *(00:28:37)*

MA: Du hast es jetzt schon zweimal angesprochen, dass du recherchierst. Wie hat man sich das vorzustellen? (00:28:44)

MB2: Also, ich sitze da und höre Titel von denen ich weiß, dass die mir gefallen und dann gibt es ja meistens Vorschläge von anderen Bands nebendran an der Seite. *(00:28:58)*

MA: Bei YouTube jetzt? (00:28:59)

MB2: Bei YouTube, genau. Und da gucke ich dann halt mal und das bringt mich zum nächsten und dann von dort aus zum nächsten und so geht das. Manchmal lese ich, ja, ich lese auch noch Printmaterial.

MA: Verrückte Welt.

MB2: Und dort lese ich manchmal von Bands und die gucke ich mir dann auf YouTube. Und so zum Beispiel kommt das auch zustande. Manchmal ist auch der Print... *(00:29:27)*

MA: der ausschlaggebende Punkt. Habe ich am Ende noch einen kleinen Frageblock zu, finde ich spannend. Das ist ganz unterschiedlich bei den Leuten, ob die noch lesen oder nicht. Wie ist es denn eigentlich jetzt hier? Wir sind in der Schweiz, in Deutschland gibt es immer mal das Problem, das YouTube-Videos nicht verfügbar sind. Wie verhält sich das in der Schweiz? (00:29:47)

MB2: Das ist auch ein Problem. Ich glaube nicht ganz so häufig wie in Deutschland... aber Urheberrechtsverletzung, also den Hinweis gibt es öfter mal. *(00:30:02)*

MA: Wird das eher mehr? Wie ist dein Eindruck? Hast du da einen Eindruck? (00:30:06)

MB2: Tendenz mehr, ja. *(00:30:10)*

MA: Das heißt, die legen nach, das wird ja manuell raus gelöscht sozusagen. In Deutschland ist das schon relativ schlimm... Wie ist es denn, jetzt gibt es bei YouTube auch die Kommentare anderer Seher, Hörer, wie auch immer. Was für eine Rolle spielt das für dich, wenn du auf Deiner Recherche unterwegs bist? (00:30:33)

MB2: Absolut keine. *(00:30:34)*

MA: Absolut keine ist eine klare Antwort. Warum nicht? (00:30:37)

MB2: Weil ich glaube, die Hälfte der Kommentare kommen ja auch von Leuten, die sich scheinbar kennen und dann halt so Streitgespräche führen oder dergleichen oder einfach Bullshit reden andauernd, und das hat mit der Musik ja nur ganz am Anfang zu tun und dann geht es schon um irgendwelche anderen Sachen. Also, das interessiert mich gar nicht. Mein Blick fliegt da mal rüber, aber das beeinflusst mich null. *(00:31:02)*

MA: Verstehe. Hinterlässt du selber welche? (00:31:07)

MB2: Nein. *(00:31:08)*

MA: Noch nie gemacht? (00:31:09)

MB2: Ich bin auch nicht angemeldet, ich habe keinen YouTube-Account, eben aus den Gründen, zu viele Accounts. Ich bin nur Konsumentin, ich nutze nichts selbst. *(00:31:20)*

MA: YouTube hat ja auch nicht nur diese Empfehlungsdinger an der Seite rechts, sondern auch so eine Playlist-Funktion, glaube ich, für später hören oder so. Inwieweit nutzt du solche Funktionalitäten von YouTube? (00:31:35)

MB2: Das habe ich mir, ehrlich gesagt, noch nie angeguckt. Ich habe es gesehen, dass es das gibt, aber ich glaube, man kann das ja auch nur nutzen, wenn man angemeldet ist. Das glaube ich. Und darum habe ich das so konkret... dem habe ich noch nie Beachtung geschenkt. Aber was es ja auch gibt sind diese Playlists von anderen quasi, die laufen mir öfter mal über den Weg. Die höre ich mal. *(00:32:03)*

MA: Wie muss man sich das vorstellen? Was ist das genau? Was sind das für Playlists? Was sind das für Leute? (00:32:07)

MB2: Also, da gibt es quasi, wenn man jetzt eine Band gesucht hat, meistens ganz oben rechts... wie heißt denn das jetzt noch genau? Ich weiß nicht mehr wie das heißt, obwohl ich es jeden Tag sehe. Auf jeden Fall ist da eine Ansammlung von Videos in einem Stream quasi, die hintereinander ablaufen, wo dann halt Videos von der einen Band sind, plus andere Bands, die da vielleicht zu passen. *(00:32:37)*

MA: Von jemandem, der die da so in die Reihenfolge gebracht hat? Von einem anderen Nutzer sozusagen? (00:32:42)

MB2: Ich glaube, es ist von einem anderen Nutzer, ja. *(00:32:45)*

MA: Hast du so etwas denn auch? (00:32:47)

MB2: Nein, nein, eben nicht. *(00:32:48)*

MA: Also, ich sage mal so, als Mixtaperin auf YouTube verstehst du dich entsprechend nicht? (00:32:58)

MB2: Nein. *(00:33:00)*

MA: Wie ist es denn, du sprachst auch von einer anderen Video-Plattform, Vimeo? Wie verhält es sich damit? (00:33:06)

MB2: Nutze ich weniger, viel weniger als YouTube aus dem einfachen Grund, hier zuhause habe ich ein relativ altes Notebook und es einfach manchmal zu lahm für Vimeo-Videos, da ist ja bessere Qualität da. Und darum. Das ist der einzige Grund, glaube ich. Und es ist nicht so viel Musik vorhanden. *(00:33:29)*

MA: Das ist auch viel so für Videoclipkunst und Snippets, Filme und all so ein Zeug. Wie sieht es denn aus mit dem guten alten MySpace bei dir? (00:33:41)

MB2: ‘finde ich total beknackt. ‘fand ich schon immer doof. Der Seitenaufbau ist Horror, Ladezeit ist Horror. Ich weiß, die haben das jetzt neu gemacht, das sieht zumindest besser aus für Bands. Privat, keine Ahnung, wie das inzwischen aussieht bei Privatnutzern. Für Bands sieht das jetzt ein bisschen besser aus. Man kann jetzt ja, glaube ich, auch so Playlisten für sich persönlich da zusammenstellen. Ist mir irgendwann mal so untergekommen. Ich bin natürlich nicht angemeldet. Aber MySpace finde ich kompliziert, schwierig, lädt zu lange. Da habe ich auch nicht das Gefühl, dass das das verlässlichste Medium ist, zum Beispiel was Tour-Daten angeht. Wobei viele Bands das ja echt nutzen. Und es kommt ja, wenn man bei Google nach einer Band sucht, kommt ja noch sehr oft ganz weit oben MySpace. Gehe ich auch drauf, gucke ich auch hin, aber irgendwie... *(00:34:47)*

MA: Ich meine, vor 2, 3 Jahren war das so die Hauptquelle, Web 2.0 und Musik. Hat das da für dich eine größere Rolle gespielt seinerzeit? (00:34:56)

MB2: Nein, auch nicht. Also, es war schon so der erste Ankerpunkt, wo man dann mal nach einer Band gesucht hat, bzw. wenn man gesucht hat ist man da gelandet, aber ich fand halt schon immer den Seitenaufbau abartig, miserabel, fürchterlich, schlimm, einfach scheiße. *(00:35:16)*

MA: Probandin muss sich mal auskotzen. Das muss alles mit transkribiert werden. (00:35:22)

MB2: Ich habe mich schon immer gefragt, warum macht man eine Seite so schwerfällig und fürchterlich? Und das ist schade, weil ich meine, das ist ja eine Plattform, die viele Bands von Anfang an genutzt haben seit es das gibt und jetzt immer noch nutzen, wo man eigentlich so viel Info ja unterbringen kann. Aber der Look, also der Look ist Horror. Für alle, die es noch nicht ganz verstanden haben: „Fürchterlich." *(00:35:52)*

MA: Ich meine, MySpace das ist ja wirklich auch schon fast Namensgeber für so ein Phänomen „Die MySpace Band", also Lilly Allen, Arctic Monkeys. Wie die ihre Relevanz innerhalb von 2, 3 Jahren vor die Wand gefahren haben, darüber kann man sich tatsächlich nur wundern. Und dieser komische Pseudo Relaunch da, wo es noch länger dauert, bis das Video sich öffnet. Also, Off Topic. Zustimmung vom Interviewer. Ein anderer Klassiker, nach dem ich dich noch fragen möchte, der auch schon lange sozusagen im Feld Social Media und Musik unterwegs ist, ist Last.fm. Welche Rolle spielt diese Seite für dich? (00:36:32)

MB2: Erstaunlicherweise auch keine. Ich glaube, ich habe damals, als das alles aufkam, war ich noch in einer Phase, wo ich nicht so sehr hinter Musik her war. Darum bin ich auf die Züge alle nicht aufgesprungen. Dann kommt mir auch wieder in die Quere nicht zu viele Profile oder Accounts irgendwo und darum habe ich lastfm auch niemals genutzt. *(00:36:57)*

MA: Und auch bis heute nicht? (00:36:59)

MB2: Bis heute nicht. *(00:37:00)*

MA: Aber du weißt ja doch ganz gut Bescheid, was es ist. Wie kommt es? (00:37:03)

MB2: Durch andere. Ich glaube, durch meine ehemalige Mitbewohnerin. Die war sehr Fan davon. *(00:37:12)*

MA: Die ließ ihren Musikgeschmack scrobbeln, wie das heißt? (00:37:15)

MB2: Wir haben uns im Detail nie drüber unterhalten, aber sie hat mir immer gesagt: „Da, da, los [Name des Probanden entfernt], mach mal." Und ich immer: „Ja, ja." *(00:37:25)*

MA: Wie sieht aus, das ganze Thema Web-Radio? Bist du eine Radio-Hörerin und wenn ja, dann eventuell auch im Web? (00:37:37)

MB2: Ich höre privat überhaupt kein Radio. Also, das öffentliche Radio, was man hier empfangen kann in der Schweiz, höre ich null, nie. Zufällig mal im Auto, wenn ich irgendwo mitfahre, sonst nie. Und Web-Radio... auch nicht. Eine Zeit lang habe ich es mal probiert, ich weiß aber auch nicht mehr wo und wie genau. Das liegt, glaube ich, einfach daran, dass es auch so eine Fülle von Möglichkeiten gibt, dass ich vielleicht gar nicht genau weiß, wo genau ich am besten Radio hören sollte. *(00:38:14)*

MA: Zeige ich dir gleich gerne mal, wenn die Interviewte möchte, ein paar Tipps, also, da gibt es ein paar ganz tolle Stationen. Wie ist es denn, gehe ich recht in der Annahme, dass du Besitzerin eines Smartphones bist? (00:38:30)

MB2: Ja. *00:38:30)*

MA: Gehe ich weiterhin recht in der Annahme, dass du dieses Smartphone auch als mp3-Player benutzt schon mal? 00:38:37)

MB2: Jetzt kommt die Überraschung: Nein. *00:38:39)*

MA: Warum nicht? 00:38:41)

MB2: Ich besitze ein iPod-Shuffle, den ganz kleinen, das ist auch der einzige iPod, den ich habe, und ich habe den aus Bequemlichkeitsgründen. Ich will gar kein größeres Ding. Also, gut, die anderen sind ja auch nicht viel größer inzwischen. Der Shuffle, den benutze ich halt und darum nicht das iPhone. *(00:39:03)*

MA: Du hast aber ein iPhone. (00:39:05)

MB2: Ich habe ein iPhone und ich weiß, ich könnte das benutzen, aber ich sehe die Auswahl gar nicht. Ich habe auf dem Shuffle eben mal die, weiß nicht wie viel, 100 Songs oder so, die drauf passen ungefähr und das reicht, weil mein Musikgeschmack sich ja auch... Also, nicht der Geschmack, aber das, was ich höre und mag, das ändere ich sehr oft. *(00:39:24)*

MA: Wie ist es denn, das Smartphone bietet ja über den iPod-Ersatz Funktionen, die es ja hat, darüber hinaus noch in diesem App-Bereich eine ganze Menge Möglichkeiten in punkto Musik. Welche Rolle spielt das für dich? Hast du sozusagen Musik-Apps auf deinem Smartphone. (00:39:45)

MB2: Ja, eine die ist sehr wichtig für mich: Shazam. *(00:39:48)*

MA: Oh yeah. (00:39:49)

MB2: Könnte ich auch nicht leben ohne. Die ist also sehr wichtig, weil das ist genau das. Wenn man gerne gute Musik hört, will man ja auch ganz gerne, wenn man es nicht schon weiß, wissen: „Oh Gott, wer ist das, ich will das." Manchmal findet man das ja nicht raus und da ist... Shazam war genau das, was mir gefehlt hat in der Hinsicht. *(00:40:10)*

MA: Beschreib mal kurz, was macht Shazam? (00:40:12)

MB2: Shazam ist ein Musikerkennungsprogramm. Das heißt, wenn man irgendwo Musik laut genug hört ohne Störgeräusche kann man über die App rausfinden, wer das ist. *(00:40:23)*

MA: Wie läuft das ab? Archivierst du das dann in der App oder so? Oder kaufst du das womöglich dann dann direkt darüber? (00:40:32)

MB2: Das nicht, weil ich brauche den Titel ja nicht auf dem iPhone direkt. Das merkt sich ja was das ist, wenn es den Titel gefunden hat, ich schreibe das dann später ab und gucke dann noch einmal auf YouTube das Gesamtwerk an und dann, wenn es immer noch toll ist, kaufe ich es. Also, jetzt würde ich es kaufen über iTunes, seinerzeit habe ich es, na ja, bekommen. *(00:41:00)*

MA: Ich meine, du landest immer wieder bei YouTube. Kann man das als Ritual regelrecht bezeichnen? Ist das so dein ritualisierter Umgang zur Musikrecherche, dein erster Einstiegspunkt jeweils, ja? (00:41:16)

MB2: Das ist meine wichtigste Quelle, definitiv. *(00:41:20)*

MA: Umso ärgerlicher, dass deine wichtigste Quelle nach und nach ein Stück weit beschnitten wird? (00:41:25)

MB2: Ja. Aber ich muss sagen, hier merkt man das wirklich noch nicht so doll. *(00:41:31)*

MA: In Deutschland ist es durchaus schon spürbar. (00:41:35)

MB2: Das weiß ich. Wenn ich manchmal einen Link verschicke nach Deutschland, kommt vielfach eben zurück: Das kann ich nicht angucken. *(00:41:41)*

MA: Genau. Wie ist es denn, es gibt ja auch noch andere Anbieter von Musik-Videos, sage ich mal. Da würde mich mal interessieren, ob das für dich eine Rolle spielt? Ob du die kennst und ob das für dich eine Rolle spielt. Putpat, QTom und Tape.tv zum Beispiel? (00:41:58)

MB2: Kenne ich alle nicht. *(00:41:59)*

MA: Kennst du alle nicht? Dann seien sie dir empfohlen. Das sind Seiten auch sozusagen mit angeschlossen Communitys, die antreten, alles deutsche Anbieter, Köln, Berlin... Die im Prinzip antreten, das neue Musikfernsehen zu sein im Netz. Schau mal rein. (00:42:25)

MB2: Nachher notieren. *(00:42:28)*

MA: Was mich noch mal interessieren würde, du hast im Gespräch über die Blogs ein ganz interessantes Detail genannt, dass du es ganz gerne hast, wie: „Band XY klingt wie Band Z", und das empfindest du als hilfreich.

MB2: Total.

MA: Das hast du so angesprochen. Wie ist es denn, es gibt ja an verschiedenen Stellen im Netz ähnliche Funktionen, also zum Beispiel du lädst bei iTunes etwas runter, iTunes empfiehlt dir, du guckst bei Amazon, „Andere Hörer kauften auch". Was für einen Stellenwert haben diese Stellen sozusagen, bei denen du so etwas sehen kannst, für dich? Wie wichtig ist dir so etwas? (00:43:08)

MB2: Ziemlich wichtig, weil ja... Sachen, die ich mag, da weiß ich ja: „OK, die mag ich", oder wenn etwas ungefähr so ähnlich klingt oder wenn es die gleiche Machart ist, dann finde ich es interessant, weil ich brauche ständig neue Musik. Und Bands, die ich vielleicht noch nicht kannte, kann ich so entdecken. Musik ist immer willkommen. Das sind sehr wichtige Hinweise für mich. *(00:43:34)*

MA: Hast du auch schon so mal so was verfasst bei iTunes oder so? (00:43:39)

MB2: Nein. *(00:43:40)*

MA: Gar nicht. Also, das sind dann für dich so Weiterrecherchier-Schritte wahrscheinlich? (00:43:48)

MB2: Ja. Genau. *(00:43:49)*

MA: Ich verstehe. Warte mal kurz, ich muss mal kurz auf mein Zettelchen schauen. Genau. Grooveshark hast du gesagt. (00:44:09)

MB2: Ich glaube, ich mache mal das Fenster zu. *(00:44:12)*

MA: Mach mal. Das machen wir mal unbedingt zu. (00:44:14)

MB2: So ein kühles Lüftchen, aber das ist ja auch (? 00:44:17) *(00:44:18)*

MA: Hör auf. Ich fahre morgen in Urlaub. (00:44:22)

MB2: Also, lange habe ich gesagt, der Sommer wird noch kommen. Ich weiß es. Der schafft es noch. *(00:44:28)*

MA: Der kommt auch noch. Was du auch angesprochen hast, worüber ich gerne noch ein bisschen sprechen möchte. Du sprachst davon, du liest auch noch sozusagen klassische Printmedien. (00:44:43)

MB2: Ja. *(00:44:45)*

MA: Damit ist das Interview beendet. Spannend. Welche sind das, würde mich mal interessieren? Und warum liest du die überhaupt noch? (00:44:55)

MB2: Durch das Geschäft lese ich die Gala, die liegt da einfach aus und die muss man einfach durchgucken. Da finde ich selbstverständlich keine Musik drin. Was ich lese, ist, das klingt jetzt ein bisschen blöd, aber es gibt hier so ein Gratismagazin, das heißt Friday, das geht von 20 Minuten aus, das erscheint einmal die Woche. Und ich muss ehrlich sagen, die Musiktipps da drin, die haben mir schon sehr oft gut gefallen. Das ist so ein Magazin, das ist schon eher am Zahn der Zeit, kann man sagen. Ziemlich Hipster, Lifestyle, modern. Das und ab und zu lese ich das Neon. Da sind wenige Musiktipps drin. Darum ist es in der Hinsicht auch nicht ergiebig. Das meiste, was da rezensiert wird oder so finde ich blöd. Dann gibt es hier in der Schweiz so ein Heft Rockstar. Das ist auch gratis. Erscheint, glaube ich, einmal im Monat. Und das gucke ich durch wegen Konzertüberblicken. Also, da sind halt alle Clubs drin mit ihrem Programm. Das ist in der Hinsicht sehr wichtig. Eine Tageszeitung lese ich sporadisch, dann auch eher online. Also, fällt das eigentlich weg als Printtitel. Dann lese ich ein paar Frauenzeitschriften und in der einen, das ist die Maxim aus Deutschland. Da hat seit einer Weile auch bei den Musiktipps so eine Liste von fünf Songs, so nach dem Motto: „Man muss ja nicht immer ein ganzes Album haben, diese fünf Songs die gefallen uns diesen Monat." Da sind auch ab und zu ganz gute Sachen dabei. *(00:46:53)*

MA: Wie ist es denn, ich meine, du lebst in der Schweiz, aber als Deutsche in der Schweiz, diese, sagen wir mal, großen deutschen Popmusik-Formate, Intro, Spex, De:Bug, Rolling Stone und ein Haufen mehr, Visions, wie sie alle heißen. (00:47:17)

MB2: Also, als ich jünger war, habe ich es mal probiert mit mir und Musikzeitschriften, aber das hat nicht funktioniert. Das ist ganz witzig, mich interessieren diese Interview-Storys nicht. Irgendwelche Bandtouren-Berichte, das interessiert mich nicht. Ich will richtige Musiktipps. Und darum habe ich eigentlich selten Musikzeitschriften in dem Sinne gelesen. Was ich jetzt aber inzwischen mache, ich bin ein Gefällt-mir-Fan von Intro und Spex über Facebook. Ich gehe manchmal auf die Onlineausgabe von denen und gucke halt nach, was es für Neuerscheinungen gibt. Das tue ich auch nur so sporadisch. Ich würde es gern regelmäßiger machen, aber ich vergesse es irgendwie auch oft. Und dann weiß ich gar nicht, irgendein US-Magazin... was gibt es da noch einmal so? *(00:48:17)*

MA: Vice, Rolling Stone, England, NME, Dazed? (00:48:25)

MB2: Ich weiß gar nicht mehr genau. Da war ich auch mal so ganz sporadisch am Suchen, aber, ja, geht so. *(00:48:34)*

MA: Ich weiß es auch gar nicht. Kann man die in der Schweiz überhaupt kaufen die deutschen Magazine. (00:48:41)

MB2: Zum Teil schon ja. *(00:48:43)*

MA: Visions wahrscheinlich schon. (00:48:44)

MB2: Ich meine ja. Ich habe es auch nicht so genau im Blickfeld, weil eben die Printausgaben interessieren mich jetzt nicht mehr so. *(00:48:52)*

MA: Verstehe. Ich habe auch gar nicht mehr so viel auf dem Zettel. Wenn du so auf das Netz schaust und so vielleicht auf die letzten Jahre, auch wenn du sozusagen nicht alles nutzt, du kennst ja doch alles und hast alles so im Blick... eine Perspektive, über die wir noch gar nicht gesprochen haben, wo mich deine Einschätzung mal interessieren würde: Hat sich eigentlich für Musiker, Musikerinnen und Bands, deines Erachtens nach, wirklich eine neue Möglichkeitsform ergeben oder ist das letztendlich vielleicht gar nicht so ausschlaggebend, um vielleicht auch eine Karriere selbst anzustoßen oder so? Wie ist da so deine Wahrnehmung? Was hat sich für Bands, deines Erachtens nach, verändert? (00:49:36)

MB2: Sie können ihre Musik natürlich viel leichter in die Welt hinaus teilen, aber das ist ja irgendwie auch eine Krux, weil sie sind unheimlich unter Zugzwang. Ich glaube, das ist nicht unbedingt so einfach, dass jetzt alle ihre Musik überall... also, dass die Musik von allen Bands überall erhältlich ist. Auch zum großen Teil natürlich umsonst. Ich glaube, es ist schwieriger geworden. So viele neue Möglichkeiten die es auch gibt, ist es auch gleichzeitig viel schwieriger geworden. Andererseits, wenn jetzt jemand wirklich gut ist und seine Musik verbreitet, dann hilft es ihm manchmal auch sehr viel, diese neue Web-Welt. *(00:50:18)*

MA: Landest du denn bei Bands auch, die so, sagen wir mal so, ohne Plattenvertrag unterwegs sind? Wo man sagen würde: „Hey, Mensch, da habe ich jetzt was entdeckt, was ich sonst vielleicht nicht kennen gelernt hätte?“ (00:50:29)

MB2: Selten. Eigentlich so gut wie nie, würde ich sagen. Weil ich muss auch sagen Newcomer in der Hinsicht interessieren mich nicht so sehr. Da bin ich irgendwie komisch drauf. Aber Newcomer, das ist nicht das, was ich in erster Linie suche. Ich möchte lieber von Bands, die es schon gibt und die, na ja, ihr Handwerk beherrschen. Nach denen suche ich. *(00:51:01)*

MA: OK, ich verstehe, ja, ja. (00:51:03)

MB2: Nochmal interessant. *(00:51:05)*

MA: Ich meine, wenn ich das einfach mal deuten will, ich meine, theoretisch könnte man ja annehmen, dass eine Band, die schon eine gewisse Stufe erreicht hat, auch entsprechend qualitativ eher was abzuliefern imstande ist, sozusagen, wenn andere denen auch schon vertraut haben. Wie ist denn deine Einschätzung, wenn du eine Einschätzung dazu hast: Was hat sich, deines Erachtens nach, so sagen wir mal für die Musikwirtschaft, für den Vertrieb und für die Werbung regelrecht im Bereich Musik verändert, seit es diese neuen Netzmöglichkeiten gibt? (00:51:40)

MB2: Das ist quasi wie eine Dimension dazugekommen, die man jetzt auch noch befruchten muss sozusagen. Ich glaube, es ist schwieriger geworden. Also, Geld zu verdienen mit Bands und Musik ist schwieriger geworden. Wobei, ich weiß nicht, ich gebe jetzt meine Laien-Einschätzung ab, es ist schwieriger geworden. Das Gleiche eigentlich, so viele neue Möglichkeiten es gibt, desto mehr Zugzwang hat man auch. Das ist ja wie bei anderen Dingen im Leben auch. Also, wenn man Werbung macht für keine Ahnung was, muss man immer auch noch die Dimension Internet, Netz, Communities jetzt berücksichtigen. Und da aufzufallen ist natürlich schwierig oder Fans zu gewinnen ist schwierig. Wobei andererseits mit der richtigen Idee kann das schon cool sein. Es gab mal so eine Kampagne die lief über Banner, Online-Banner. Und zwar hatten sie da, also, ich weiß nicht mehr, in welchem Rahmen oder so, aber da hatten sie so Online-Banner gemacht und dann in diesen Bannern quasi wie Mini-Konzerte. Dann haben sie sich quasi im übertragenen Sinn angepasst im Format. Die Bands in so Kästen platziert und die wurden dann halt maßgetreu übertragen auf Online-Banner und dann war da halt eine kleine Band im Banner und hat gespielt. Das ist ja ganz putzig. Und so etwas ist halt dann ganz schön anzugucken. Aber ich glaube, es ist schwierig. Aufzufallen ist viel schwieriger. *(00:53:22)*

MA: Wie ist es denn so zum Beispiel konkret bei Facebook? Du sitzt vor deinem Facebook, inwieweit begegnet dir denn die Musik da in Form von Werbung? Nimmst du das wahr? (00:53:28)

MB2: Also, insofern macht die Band ja dann eigentlich Werbung für sich, indem sie sagt: „Hey, wir sind dannn und dann auf Tour. Hey, neues Album kommt bald raus.“ Aber das ist eigentlich die Form von Werbung, die mir da unterkommt. Das ist ja eigentlich quasi keine Werbung, sondern das sind Neuigkeiten. Für mich als Fan ist das dann ja doch dann auch Werbung, aber irgendwie... Das erreicht ja nur die Leute, die bereits Fan sind. *(00:54:00)*

MA: Die bereit sind, sozusagen, die Botschaft überhaupt zu empfangen. Du erhältst ja auch nicht nur Werbung, sondern auch, du hast auch gesagt, für dich ja auch relativ relevante Informationen in punkto Tourdaten vor allen Dingen. Gibt es denn etwas so, unabhängig jetzt von Werbung, mit Blick auf das Netz, wo du sagt: „Mensch, das fehlt mir. Das hätte ich noch gerne. Da denke ich immer, wenn es das und das, diese und diese Funktion gäbe oder so eine Seite, das fände ich toll. (00:54:30)

MB2: Schwierige Frage. *(00:54:33)*

MA: So einfach mal so ins Blaue hinein gefragt. (00:54:36)

MB2: Also, ich kann jetzt noch mal zurück auf das Smartphone gehen kurz. Shazam hat mir wirklich gefehlt. Also, jetzt im Netz, ich weiß nicht, aber Shazam, das hat mir gefehlt. Spontan

fällt mir nichts ein im Netz. Mal schnell überlegen, Moment... nein. Aber gerade in Verbindung mit Smartphones ist mir etwas aufgefallen. Ich habe ja hier das noch, das ist ja nicht ganz so aktuell. *(00:55:20)*

MA: Ist das ein 3 oder 3G? (00:55:22)

MB2: Ein 3G, aber ich weiß gar nicht, ob es das inzwischen gibt, wenn man zum Beispiel über YouTube dort ein Video ablaufen lässt. Also, Musikvideo. Ich hätte unheimlich gern, dass man nebenbei was anderes machen kann. *(00:55:34)*

MA: Multitasking. Also, ich habe ein iPhone 4, da können wir das ja mal testen. Ich glaube, das geht noch nicht. Aber ich glaube, wenn man das iPhone jailbreakt, ich glaube dann geht das. Das sind dann so die höheren Weihen. Machen wir gleich. OK. Was ist denn so, was ist deiner Einschätzung nach, wo geht es hin mit der Musik im Netz? Auch jetzt mit Blick auf die Uhr. Was glaubst du so, was für ein Typus von Seite oder Typus von Community wird sich so durchsetzen? Werden Blogs noch eine Rolle spielen? Video-Plattformen? (00:56:11)

MB2: Ich glaube, gute Blogs ja, aber diese Fülle von Blogs, das wird irgendwann auch einschlafen. Ich glaube, so Seiten wie Grooveshark und so, die werden stärker und wichtiger, einfach auch, weil es individuell ist. Bei mir ist das zum Beispiel auch so, ich habe selten ein ganzes Album von einer Band. Ich kaufe immer nur einzelne Songs. Ich kaufe wirklich nur die Songs, die mir gefallen. Und ich glaube, Individualität ist da auch noch wichtig. Dass man das betreiben kann oder ausleben kann. *(00:56:58)*

MA: Wie ist es, jetzt hast du ja, wusstest du ja, jetzt kommt der um 8 Uhr hierher, Interview und so, was will der denn und so, warst ja thematisch schon ein bisschen vorgewarnt. Habe ich irgendwas vergessen dich zu fragen, von dem du vielleicht gedacht hattest, das könnte sozusagen wichtig sein? Was hast du dir so überlegt? Oder habe ich Aspekte vergessen, von denen du in Vornherein vielleicht, worüber du dir Gedanken gemacht hast? (00:57:30)

MB2: Nein, eigentlich nicht. Ich glaube... Also, die Frage, mit der ich am allermeisten gerechnet habe, ist: Wie findest du Musik? Also, jetzt nicht, welche Musik gefällt dir, sondern wir treibst du Musik auf? Wie kommt die Musik zu dir? Und das habe ich ja eigentlich selber beantwortet. Weil sie nicht konkret kam. *(00:57:50)*

MA: Dann danke ich dir vor das Gespräch. (00:57:56)

MB2: Bitte. *(00:57:59)*

10 von 14: MF

MA: Das sieht hervorragend aus. Ja, wunderbar, dass du Zeit und Gelegenheit hast finden können, für das Gespräch. Das Thema haben wir ja schon mehrfach so grob skizziert und du weißt, worum es geht. Bevor wir gleich sozusagen über Social Web und Musik und deinen Umgang damit sprechen, würde mich erstmal interessieren, wie ist eigentlich so dein Verhältnis zur Popmusik? Also, was hörst du eigentlich gerne, wo stehst du popmusikalisch? (00:00:25.9)

MF: Ja, ich müsste eigentlich in meiner Kindheit ausholen, weil meine Eltern hörten eigentlich immer klassische Musik. Also, eigentlich beide Seiten. Und ich hörte auch bis ich vielleicht, sagen wir so 12, 13 Jahre alt war, auch, praktisch ausschließlich klassische Musik. Und als sich praktisch... also, meine Eltern haben sich scheiden lassen und mein Vater fand eine neue Frau. Und die hat mir dann irgendwie so Sachen wie Phil Collins oder Elton John und Joe Cocker mitgebracht. Und ich fand das dann plötzlich ziemlich toll. Und als ich dann in die Kunstgewerbeschule ging, begann ich U2, REM und dann später auch Radiohead zu hören. Für mich ist das eigentlich immer noch so die Band, die für mich so ziemlich alles bedeutet. Das ist eigentlich lustig, weil ich habe mich dann später vielmehr Richtung elektronische Musik entwickelt und auch Jazz. Und es ist irgendwie lustig, Radiohead ist für mich immer noch eine Konstante, die das alles unter einen Hut bringt. 'ist für mich nach wie vor die wichtigste Band, lustigerweise. Und dann später, eben heute, höre ich auch sehr viele Bands aus dem 80ern, Smiths und zum Beispiel Joy Division, ja in der letzten Zeit auch andere Sachen. *(00:01:53.1)*

MA: Auch Jam und so was? (00:01:53.9)

MF: Jam habe ich nie gehört. Aber erst kürzlich habe ich Mission of Burma entdeckt und das war für mich auch so was, dass ich... früher habe ich soviel, also beispielsweise Sonic Youth und Pixies gehört und plötzlich entdeckte ich diese Band Mission of Burma und dachte so: „Oh, Fuck. Die haben das schon getan, bevor die anderen es taten und es noch mal andere taten." Und für mich ist das im Moment wirklich so. Ich switche immer zwischen Elektro, Jazz und Rock. Es ist wirklich so ein Kreis. Konventioneller, radiotauglicher Pop eher weniger. Aber bei mir ist es wirklich, ich habe auf meinem iPhone habe ich sehr viele Sachen, ich muss immer Jazz, Klassik und Rock da spielen. *(00:02:43.1)*

MA: Spannend. (00:02:44.1)

MF: Das ist wirklich so etwas, das ist für mich eminent eigentlich... *(00:02:47.2)*

MA: Du hast jetzt gerade bei den Sachen, bei den Popmusik Sachen, die du gehört hast, viele Klassiker genannt, also Sonic Youth, Joy Division, das sind wirklich ganz große, wichtige Klassiker, tolle Bands. Wie ist es so, wenn du die aktuelle Landschaft schaust, was interessiert dich da so zuletzt? Lässt sich das irgendwie sagen? (00:03:06.7)

MF: Ja, momentan, was ich halt auch enorm gerne höre ist der ganze Dubstep, also James Blake... von der poppigen Sorte. Oder im Moment höre ich ziemlich viel Silky, das ist ein Typ aus Hedging, London. Rockmäßig momentan gar nicht so viel. Es ist halt auch noch schwierig, ich höre teilweise so viele verschiedene Sachen, dass ich mich oft auch nicht erinnern kann. Also, zum Beispiel das letzte Bill Callahan Album ist für mich was sehr Tolles. *(00:03:42.6)*

MA: Super. (00:03:43.9)

MF: Oder das neue Steven Malkmus. *(00:03:47.4)*

MA: Ich habe das noch nicht gehört. (00:03:48.7)

MF: Also, irgendwie die Band Pavement ist für mich auch eine der großen Bands, die ich, glaube ich, unter Last.fm... wenn ich das Social Media-mäßig zu bewertem habe. Ich habe, das glaube ich, irgendwie mehrere Tausend Mal gehört. Das ist bei mir wirklich so, ich habe keine Ahnung wieso. Ja, ansonsten, neue Bands... ist es schwierig, also ich müsste schon in meiner iTunes-Bibliothek nachschauen und schauen, was höre ich eigentlich immer. *(00:04:18.3)*

MA: Würdest du dich in irgendeiner Weise als Teil, sagen wir mal, einer Musikszene bezeichnen. (00:04:24.7)

MF: Optisch werde ich immer als der typische Indie-Hörer angeguckt. Und es ist immer lustig, also wenn ich mit anderen Leute über Musik spreche, dann ist es immer so: „Ja, du hörst bestimmt Indie." Arctic Monkeys und all diese Bands. Und dann sage ich: „Ja, auch, aber eigentlich eher weniger." Weil viele Leute trauen mir eigentlich Jazz und so Sachen nicht unbedingt zu. Aber ich gehöre nicht unbedingt zu einer Szene. Ich würde mich nicht einer Szene zuschreiben. *(00:04:55.3)*

MA: OK. (00:04:57.4)

MF: Für mich ist das auch so... also in meinem Freundeskreis gibt es Leute, die hören effektiv auch dieselbe Musik, aber ich hole mir viele Musik raus. Für mich ist es nicht einmal abhängig, ob jetzt mein Freund so und so das hört oder nicht. Es ist für mich oft so, dass ich eigentlich wirklich schon fast ein egoistischer Musikhörer bin. Also, es spielt mir keine Rolle, was der andere denkt. *(00:05:20.7)*

MA: Wie ist es denn, du hast gerade schon mal kurz angesprochen, wie musikaffin würdest du sozusagen dein soziales Umfeld beschreiben. Freundeskreis, Kollegenkreis womöglich? (00:05:34.0)

MF: Schon sehr musikaffin. Also, die meisten Leute, die eng mit mir befreundet sind, die hören sehr oft Musik und sind auch sehr aktiv in der Beschaffung von Musik. Zum Beispiel meine Freundin profitiert dann auch von mir, dass ich immer so aktiv Musik beschaffe. Aber für sie ist das auch sehr wichtig und sie interessiert sich auch sehr dafür. *(00:05:59.3)*

MA: OK. (00:06:00.2)

MF: Und ehrlich gesagt, eben, das ist für mich schon auch ein wichtiges Thema halt und so ergeben sich dann auch die Beziehungen. Also, ich glaube, in vielen Freundschaften... also zum Beispiel mein bester Freund, war eben auch Teil dieser Band, die wir hatten und da war eben auch viel über die Musik und geht heute auch noch viel über Musik. (00:06:21.7)

MA: Ja. Inwieweit würdest du Musik als Hobby beschreiben, regelrecht. (00:06:26.1)

MF: Es ist schon ein Hobby. Obschon ich nicht selber Musik mache, aber ich investiere sehr viel Zeit für Musik, um sie zu hören, um sie zu beschaffen, also halt auch neue Musik zu finden. Das ist für mich neben meinem Beruf, der ja eigentlich auch wie mein Hobby ist, ist das mein zweites Hobby. (00:06:47.8)

MA: Ja, verstehe. Ja, spannend. Wenn wir uns so langsam unserem Thema annähern, also was für eine Rolle spielt Social Media für dich? Also, jetzt erstmal mehr oder weniger unabhängig von Popmusik? Welchen Stellenwert hat das, wie würdest du das sozusagen beschreiben? (00:07:04.6)

MF: Ich würde glaube ich lügen, wenn ich sagen würde, es bedeutet mir nichts. Weil es ist halt sehr interessant und es hat für mich oft auch etwas... wie will man sagen? Es ist für mich... also ich bin auf dem Land aufgewachsen und ich bin über Facebook mit vielen Leuten von dort befreundet. Und es ist oft wie ein Fenster zu einer Welt, die ich eigentlich nicht eingeschlagen habe. Es ist für mich schon so ein Vorteil... also, zum Beispiel Leute, die ich schon lange nicht mehr gesehen habe, kann ich schon immer mal wieder horchen: „Hey, was macht der eigentlich?" Aber ich bin jetzt nicht jemand, der einen Wahnsinns-Kommunikationsdrang auf Social Media hat. Also, ich bin nicht jemand, der wahnsinnig viel Kommentare schreibt oder solche Sachen macht. Ich bin eher, wie soll ich sagen, eher passiv. *(00:07:56.1)*

MA: Ja, ich verstehe. Aber du hast entsprechend einen Facebook-Account. Bist du auch bei Twitter? (00:08:02.0)

MF: Nein, bin ich nicht. Habe ich bis jetzt nie einen Grund gesehen. *(00:08:06.8)*

MA: Kommt vielleicht noch. (00:08:08.2)

MF: Es könnte sein. ‘ist auch, glaube ich, in der Schweiz sowieso nicht so extrem verbreitet wie in anderen Ländern. *(00:08:15.2)*

MA: Ich weiß die Zahlen von der Schweiz nicht, aber in Deutschland ist es, genau wie du sagst... ist es nicht so ein Riesenthema wie zum Beispiel in England, USA. (00:08:23.2)

MF: In den Staaten ist das riesig das Ding. Und hier ist das schon ziemlich sekundär, denke ich. Vielleicht... es ist, glaube ich, in der Werbeszene so, dass sehr viele Leute Texte verladen, die dort drin sind, aber auch schon eher um herauszufinden, wie das funktioniert das Ding und ob man es dann auch für die Werbung einsetzen kann. Aber für mich ist Twitter eigentlich ziemlich sekundär. (00:08:46.6)

MA: Ja, verstehe. Du hast jetzt gerade gesagt, dass du relativ viel Zeit investierst, um Musik zu recherchieren, um neue Musik kennenzulernen, Musik zu hören. Wie ist das denn jetzt so im Bezug auf Social Media, um mal auf das Thema einzusteigen. Wo würdest du da so ein Einstieg in das Thema sehen, was ist dir wichtig da? (00:09:08.7)

MF: Ja, ich denke, Last.fm ist sicher ein gutes Beispiel, weil das habe ich eigentlich schon vor vielen Jahren kennengelernt, vor fünf Jahren, und ich fand das wahnsinnig faszinierend. Vor allen Dingen diese Radio-Funktion, dass du individuell dann immer über die Sachen, die du magst, neue Sachen bekommst. Und das hat eigentlich einen sehr tollen Mechanismus, um eben neue Musik zu finden. Über Facebook habe ich jetzt eigentlich musiktechnisch nie viel profitiert. *(00:09:37.2)*

MA: OK, inwiefern. (00:09:38.8)

MF: Ja, also, beispielsweise, obschon viele Leute Musik posten. Aber ich habe oft herausgefunden, dass ich nicht selten der Erste bin, der was postet. Es kommt dann irgendwie versetzt einen Monat lang von vielen Freunden, dasselbe. Und ich muss jetzt ehrlich sagen, ich hatte Facebook selten als Musikbeschaffungsquelle, also als Quelle für neue Inputs in Sachen Musik gesehen. *(00:10:08.7)*

MA: Aber du sagtest, du postest dann Sachen, die einen Monat später von anderen dann... (00:10:14.3)

MF: Ja, es hat vielleicht auch effektiv auch damit zu tun, obschon ich einen Freundeskreis habe, der sich doch auch mit Musik beschäftigt... aber für mich ist Blog-technisch Pitchfork auch sehr groß und z.B. auch Resident Advisor und halt auch MySpace-Sachen. Ich merke oft, Pitchfork ist halt oft Monate vor der Schweiz. Also, wenn du zum Beispiel irgendwelche Schweizer Magazine anschaust, trendige Sachen, wo sie dann auch Musik empfehlen, oft dann so ein halbes Jahr später. Hey, das habe ich schon vor einem halben Jahr mal gehört. Und da ist oft wirklich der Fall, dass du mit eigentlich mit gewissen Sachen wirklich der Erste bist. *(00:10:59.2)*

MA: Auf Pitchfork würde ich auch gleich gerne noch mal in Ruhe zu sprechen kommen. Also, Stichwort Facebook. Wie ist es da? Du recherchierst Sachen zum Beispiel über Pitchfork und gehst da hin zu Facebook und postest das. (00:11:09.9)

MF: Das ist dann eher halt spontan, dass ich was höre, das ich auch empfinde, das möchte ich eigentlich mit den anderen Leuten teilen. Das entspricht gerade im Moment meiner Laune, es ist eigentlich nicht unbedingt, dass ich sage: „Oh, das müssen die anderen auch erfahren," sondern eher: „Das passt im Moment zu mir." *(00:11:27.7)*

MA: Ja. Und postest das. Wie würdest du einschätzen, was für Sachen postest du bei Facebook und wie viele. (00:11:35.4)

MF: Ja, je nach Laune poste ich sicher pro Tag mal was. Das ist dann wirklich von Elektro, Indie, Jazz, Klassik eher selten, aber das kann schon mal vorkommen, wenn ich irgendwie mal halt wirklich in der Laune bin, dass ich finde, das passt jetzt irgendwie, dann kommt das auf mein Profil. Es hat vielleicht damit zu tun, dass ich irgendwie finde, in mein Profil will ich nur Musik hören, die ich schätze. *(00:12:02.3)*

MA: OK. Und was für Reaktionen bekommst du darauf? (00:12:06.2)

MF: Wenn ich viel poste, bekomme ich eher wenige Reaktionen und es ist dann schon oft so, dass die ganz bekannten Sachen, also Sachen, die halt viele Leute auch hören, die kommen dann halt schon gut an. Ich habe schon Sachen gepostet, da kommt jetzt nichts rein. Vielleicht sieht das niemand, vielleicht denkt jemand auch: "Ja, der postet jetzt so oft, da sage ist da nichts." *(00:12:31.2)*

MA: „Ja, dann postet der wieder." (00:12:31.7)

MF: „Ist sicher wieder irgendwie das und dies." *(00:12:35.2)*

MA: Ja, klar. Und was für einen Charakter haben die Reaktionen? Das heißt, eher Likes oder wird auch kommentiert? (00:12:41.0)

MF: Sehr selten wird da nicht böse kommentiert, es ist eher Likes. Also, ich habe einen Freund in London, der hat mir mal gesagt: „das ist jetzt qualitativ nicht so cool, als wie der letzte Post." Es ist OK, ja. (00:12:59.1)

MA: Und dann hast du wieder zurückgeschrieben? (00:13:01.3)

MF: Da habe ich gefunden: „Naja, also finde, ist da kein Unterschied, aber naja." 00:13:05.6)

MA: Erinnerst du dich noch, was das war? (00:13:08.6)

MF: Das war ein Nebenprojekt von Toro Y Moi. (00:13:14.9)

MA: Helf mir mal, da bin ich nicht im Bilde. (00:13:16.1)

MF: Toro Y Moi ist so... er geht unter der Sparte von Chill Wave. *(00:13:21.4)*

MA: Ach ja. (00:13:22.4)

MF: Kennst du so? *(00:13:23.0)*

MA: Ja. (00:13:23.3)

MF: Und dann so ziemlich entschleunigten House. Also, sehr, sehr langsam, aber der arbeitet oft mit House-Elementen. Und der hat sein Nebenprojekt, das ist dann ein bisschen funkiger. Und schon ein bisschen oberflächlich. (00:13:38.0)

MA: Wie ist es denn, wenn du etwas postest, schreibst du sozusagen noch einen Kommentar dazu? (00:13:45.1)

MF: Nein. *(00:13:45.7)*

MA: Also, einfach plain? (00:13:46.5)

MF: Mittlerweile, ich habe mich wirklich mittlerweile so in diese Richtung bewegt, dass ich, also auf Facebook selten kommentiere und dann finde ich einfach plain... also ich denke, wenn ich jetzt wirklich das Bedürfnis hätte, immer über neue Musik zu informieren, dann würde ich vielleicht einen Blog machen. Und das bin ich dann trotzdem nicht unbedingt. Also, dann ist für mich eher so, dass ich sage: „Kannst auch Pitchfork oder sonst was lesen." *(00:14:21.4)*

MA: Gibt es denn wenn, wenn ich das richtig verstehe, Du doch relativ viel postest... wie wichtig ist dir das? Ich meine, du wirst ja im Prinzip auch ein bisschen als Person wahrgenommen. Waren schon mal so Sachen unangenehm, wo du sagst, hättest du vielleicht besser nicht gepostet? Oder hast wieder was runtergenommen oder so. (00:14:40.6)

MF: Nein. Weil ich finde... also die Leute, die mich gut kennen wissen, dass ich sehr, sehr viel unterschiedliche Sachen höre und die Leute, die mich nicht so kennen, werden vermutlich

meine Posts nach dem dritten Mal auch nicht mehr anhören. Also, da hast Du wieder eher so einen kleinen Zirkel, der das hört. *(00:14:58.9)*

MA: Ja. (00:14:59.0)

MF: Und ich poste und ich überlege mir eigentlich meistens, bevor ich poste, was ich da wirklich poste. Also, ich würde vermutlich definitiv nicht alles posten, was in meiner iTunes-Bibliothek herumlungert. Also, ist klar. *(00:15:13.2)*

MA: Was denn so nicht, wo wir jetzt wieder bei den geheimen Lieblingsbands wären. Nein, es ist nicht so zentral. (00:15:19.2)

MF: Es ist halt schwierig, wenn man sieht, diese iTunes-Leichen... ich kann es ehrlich sagen. Ich habe auch noch zwei Muse-Alben, die ich nicht mehr posten würde, obwohl ich immer noch finde, das erste Album war sehr toll. Aber, sie haben sich dann einfach schon in eine enorm pathetische Richtung entwickelt. *(00:15:36.2)*

MA: Allerdings. Ich weiß, was du meinst, das würde ich auch nicht posten. Off-topic. Würde der Interviewer auch nicht posten... obwohl Respekt vor Muse. Ich habe die mal live gesehen und das war richtig stark. (00:15:46.0)

MF: Der ist ein Wahnsinns-Musiker. Also, top, aber nicht mehr mein Ding. *(00:15:51.0)*

MA: Nein, nein. Meins auch nicht. Jetzt sagtest Du, bevor wir so konkreter über Facebook sprachen, sagtest du, du hättest von Facebook in punkto Musik noch gar nicht soviel profitiert. Trotzdem mal die Frage: Wenn du in einem musikaffinen Umfeld bist, könnte ich mir vorstellen, dass du nicht sozusagen der Einzige in deinem Facebook-Stream bist, der Musik postet. Begegnen dir da auch aus deinem Facebook-Freundeskreis viel Musik? Ist es ein Thema in deinem Kreis? (00:16:19.7)

MF: Obschon, wie ich vorhin gesagt hat, Sachen, die ich vor einem Monat gut gefunden habe oder mit denen ich mich vor einem Monat befasst habe, die kommen dann plötzlich noch mal. Also, ich entdecke immer wieder Sachen dort, aber ich entdecke selten neue Sachen. Also, Sachen, die ich jetzt finde, „Wow, die habe ich noch gar nicht gesehen." Also, vielleicht kann ich es effektiv so sagen, dass ich vielleicht in meinem Freundeskreis doch einer der aktiven Musik-Suchenden bin. *(00:16:51.3)*

MA: OK. Warst du, auch in Vor-Internet-Zeiten jemand, der Mix-Tapes selbst gemacht hast, Freunde, Partner womöglich, so mit Mix-Tapes beglückt hat, sozusagen? (00:17:05.3)

MF: Bei mir waren das schon Mix-CDs. *(00:17:07.5)*

MA: Ja, klar. (00:17:09.7)

MF: Doch. Ich kam mit 17 Jahren, da war ich sehr jung eigentlich, da ging ich nach Biel in die Kunstgewerbeschule. Und das war für mich auch so eine Umgebung, wo sich viele Leute mit Musik befassten und das hast du schon viel Musik ausgetauscht. Also, das war für mich dazumal eigentlich ziemlich so ein Garten, wo Du dich bedienen konntest. Also, wir waren 20 Leute in unserem Jahr dort und ich war mit Abstand der Jüngste. Es war wirklich so, die meisten waren drei, vier Jahre älter und da konnte ich eigentlich schon ziemlich profitieren. Weil ich kam dann vom Land und ich hatte vielleicht meine ersten Einflüsse von Musik, aber ich hatte keine Ahnung, was es da alles gibt. Und also dazumal war es schon so, dass ich mich effektiv über diese Kollegen also informieren konnte oder halt auch Radio. Es gibt in der West-Schweiz einen Musiksender und das ist wirklich ein Riesenunterschied zu allen Deutsch-Schweiz-Sendern, die kommen immer mit dem neusten Stand. Also, in der Schweiz Radio... DRS für die Jungen hast du DRS 2 und der hat vielleicht ab und zu noch so ein Programm, das ist von 9 bis 11. Und da kommen manchmal spannende Sachen und der Rest ist einfach Mainstream und nichts Neues. Und eben dieser West-Schweizer Sender war auch eine sehr gute Quelle für neue Musik und das war es dann. (00:19:00.1)

MA: Ja, ich verstehe. Noch mal zu Facebook. Auf einige Punkte kommen wir noch mal zurück, sehr spannend. Bei Facebook interessiert mich noch mal eine Sache. Jetzt ist ja Facebook nicht

nur der Austausch zwischen, sagen wir mal Privatpersonen, sondern es sind ja auch im Prinzip, ich glaube oder ich behaupte einfach mal, nahezu alle Popmusik-Acts in Facebook vertreten. Daher die Frage: Wem folgst du da so, ist das für dich ein Thema Bands zu followen? (00:19:33.3)

MF: Das ist ganz, ganz schlimm. Ich habe mich... ich habe mir da schon Gedanken gemacht und ich mache das sehr selten. Die einzige Band, der ich wirklich followe, ist Sonic Youth. Also, die haben immer wieder interessante Sachen. Also, zum Beispiel auch Deerhoof. Aber ich beschäftige mich nicht unbedingt damit, was sie posten. Aber ich followe diese Band schon, aber nicht wirklich aktiv. *(00:19:57.4)*

MA: Wie viele sind das so? Wie schätzt du das ein? (00:20:00.0)

MF: Boah, das werden vermutlich um die 60 sein. *(00:20:02.8)*

MA: Aber doch, ja? (00:20:04.1)

MF: Ja, das schon. Als ich neu auf Facebook war, war ich viel aktiver im Bands Liken. Mittlerweile ist das für mich nicht mehr so, dass ich hingehe und frage: „Wo ist diese Band, wo kann ich noch followen." Weil ich mir Musik halt effektiv woanders beschaffe. *(00:20:21.9)*

MA: Jetzt sagtest du gerade, dass Sonic Youth oder Deerhoof da vernünftige Sachen machen, deiner Wahrnehmung nach. Wie würdest du es beschreiben, warum ist das für dich spannender? (00:20:30.8)

MF: Sie posten oft Liveacts gute und auch Sachen von ihrer Tour. Sie posten oft Sachen, die sie in einem anderen Land entdeckt haben. Vor allem Deerhoof, weil die auch noch einen guten Bezug zu Japan haben. Durch diese Sängering, die ist da ziemlich aktiv im posten. Und Sonic Youth hat... weil sie in unterschiedlichen Independent-Labels engagiert sind, und halt über diese Acts posten. Aber das sind diese Sachen, die ich wahrnehme und... ich kann es nicht sagen. Ja, ich weiß jetzt nicht, wem ich sonst noch followe, wer was sehr Gutes macht. Und wenn ich das alles noch berücksichtigen würde, würde ich eigentlich nur noch Zeit dort in Facebook verbringen. *(00:21:13.0)*

MA: Ja. Das heißt, du gehst nicht aktiv zum Beispiel... OK, Deerhoof, Sonic Youth hast du schon genannt. James Blake guckst du nicht aktiv auf seine Facebook-Seite: „Was macht James denn heute?" (0:21:28.6)

MF: Also, da muss ich effektiv sagen, Facebook ist für mich in Sachen Musik eigentlich nicht der Ort, wo ich mich damit befasse. Also, abgesehen davon, dass ich viel poste, informiere ich mich nicht über die Musik in Facebook. *(00:21:43.9)*

MA: Wo du aber jetzt ganz, ganz oft angesprochen hast, ist die Seite Pitchfork. Vielleicht kannst du mir ein bisschen beschreiben, warum die für dich so einen hohen Stellenwert hat. Was ist Pitchfork für dich, was ist Pitchfork überhaupt? (00:21:57.4)

MF: Es ist auch interessant, ich kenn die eigentlich mittlerweile vielleicht zwei, drei Jahre, und als ich die neu entdeckt habe, habe ich oft bemerkt, dass sie in Sachen Geschmack sehr ähnlich ticken wie ich. Also, wenn sie was gut finden, also respektive auch Sachen, die ich gut fand, finden sie auch gut. Es gibt zwar immer wieder Abweichungen und die waren dann aber extrem. Das war auch so lustig, es gibt ja so Bands, die sie irgendwie konsequent fertigmachen. Also, kennst du die Band The Warlocks? *(00:22:33.1)*

MA: Ja, aber nur vom Namen. (00:22:34.2)

MF: Es geht so in Richtung Black Rebel Motorcycle Club, ziemlich drogiger Rock und die kriegen von Pitchfork immer eine Bewertung zwischen eins und zwei. *(00:22:45.0)*

MA: Von zehn? (00:22:46.4)

MF: Ja. *(00:22:47.3)*

MA: OK, das ist nichts. (00:22:48.4)

MF: Das ist nichts. Und ich mag diese Band sehr. *(00:22:50.2)*

MA: OK, ja. (00:22:51.8)

MF: Aber eben für mich ist Pitchfork auf einer Seite ein Blog, der sehr, sehr viele neue Inputs bringt, aber auf der anderen Seite auch ziemlich elitär ist. Ist für mich so der Indie-Blog, der schon so sagt: „Wir sind zwar Indie, aber nicht der Indie, der heute als Indie definiert wird." 'ist für mich ein bisschen der Eindruck. Aber für mich ist es sehr wichtig, was sie schreiben. Ich muss ganz ehrlich sagen, ich lasse mich sicher auch von ihrer Meinung mehr beeinflussen, als von anderen Blogs. Habe ich mittlerweile... also, wenn ich zum Beispiel schaue, deutsche Sachen wie Laut.de oder so, ist für mich schon so: „Ihr seid irgendwie noch fünf, sechs Jahre zurückgeblieben." Aber eben Pitchfork ist für mich in dieser Hinsicht... auch zum Beispiel die Musikfestivals, die sie organisieren. Ich weiß nicht, ob du All tommorrow-Parties kennst, das ist so eine englische Party- oder Festivalreihe. *(00:23:55.2)*

MA: Das sagt mir gar nichts. (00:23:56.4)

MF: Und die werden alle von Pitchfork also unterstützt. Und die machen dann in so komischen Ferienresorts in Südengland, machen die drei Tage lang ein Festival und es wird dann also von unterschiedlichen Bands kuratiert. *(00:24:22.5)*

MA: OK. (00:24:23.3)

MF: Ich war vor eineinhalb Jahren an einem. Das wurde von My Bloody Valentine kuratiert. Da waren nur Bands in diese Richtung. *(00:24:31.3)*

MA: Super. (00:24:32.8)

MF: Um noch mal auf Pitchfork zurückzukommen, die machen dann immer solche Festivals. Also, die machen, ich weiß garnicht, auch in New York so ein Festival. Und ich finde das einfach interessant, wenn ein Blog, einen solchen Einfluss hat und den auch gut nutzt, dann kann man sehr vieles erreichen. Für mich ist Pitchfork mittlerweile eine sehr wichtige Institution. *(00:24:55.0)*

MA: Das ist es sicherlich. Ja. (00:24:56.7)

MF: Ich glaube auch etwas, dass Bands auf einer Seite froh sind, dass es sie gibt, aber auch ein bisschen Angst davor haben. Also, ich glaube, wenn du heute als europäischer Indie-Act bei Pitchfork gut besprochen wirst, das ist supertoll. *(00:25:12.6)*

MA: Das ist riesig. (00:25:13.7)

MF: Das ist sehr, sehr wichtig. *(00:25:14.5)*

MA: Das ist eine Riesen-Nummer. Ganz klar. Liest du noch andere Blogs? (00:25:18.1)

MF: Früher las ich viel Spinner. Mittlerweile aber überhaupt nicht mehr, ich weiß auch nicht wieso. Intro lese ich ab und zu. Also, es ist ja nicht in dem Sinn ein Blog, aber mittlerweile doch auch, weil jede Musikzeitschrift etwas Blog-ähnliches hat heute. Und sonst eigentlich nicht wirklich. *(00:25:42.7)*

MA: Ich weiß zufällig, es gibt in der Schweiz dieses 78s? (00:25:46.0)

MF: Ja, das lese ich eigentlich eher selten. Außer ich möchte mich über Live-Acts informieren. (00:25:52.2)

MA: Also, Konzert-Tourneen in der Schweiz? (00:25:55.4)

MF: Obschon, dann finde ich Last.fm eigentlich noch was besser. Und es gibt so einen Typ, der macht einen E-Mail-Versand, wo er auch immer über neue Sachen und Konzerte

informiert. Aber sonst Blogs ist für mich, Intro, Pitchfork, Laut.de manchmal, um einfach mal zu schauen, was die denn so denken. Was gibt es noch in Deutschland? Plattentests.de, das ist so ein Blog, ist auch nicht so mein Ding. Obschon es dann oft interessant ist, um zu schauen, was dann eben Neues noch draußen ist. Also, für mich ist es eher so, dass ich dann diese Blogs noch lese, eben um zu schauen, was gibt es Neues? Oder eben dann Resident Advisor, das ist so ein Elektro-Blog. 'ist glaube ich für die ganze, elektronische Musikszene enorm wichtig. *(00:26:47.5)*

MA: Wenn du möchtest, kann ich dir mal eine Liste von aktuellen deutschen Blogs schicken. (0:26:52.4)

MF: Sehr, sehr gerne. *(00:26:54.8)*

MA: Ich weiß nicht, ob die alle so gut sind, aber das können wir ja nach dem Interview. (00:26:57.1)

MF: Obschon es schon sehr interessant ist. Ich interessiere mich sehr für Musik und beschaffe auch viel. Aber ich glaube, x Blogs, also 10, 20 Blogs zu lesen, da müsstest du soviel Zeit investieren. *(00:27:13.9)*

MA: Auf jeden Fall. (00:27:14.8)

MF: Und im Endeffekt, wenn ich dann mal Musik höre und es mir beschaffe, und das mache ich sehr oft auch einfach über Google. Dann brauche ich auch meine Zeit, mich mit dieser Musik zu beschäftigen. Da brauche ich keine Blogs. *(00:27:30.5)*

MA: Dazu eine Frage, die so ein bisschen passt. Also, wenn du Pitchfork oder auch ab und zu mal andere Seiten anschaust, wie wichtig ist dir eigentlich, dass was dort geschrieben steht. Also, es ist ja noch mal eine andere Sache, nur die Musik dort zu hören und vielleicht ein Video anzuschauen. Und liest du auch die Artikel, die Rezension? (00:27:50.1)

MF: Je nach Zeit, die ich habe. Also, ich muss ganz ehrlich sagen, mein Morgenritual ist oft zu schauen, was Pitchfork Neues bringt. Was für neue Sachen da sind und dann lese ich mich mal rein, wenn es mich interessiert. Und sonst war es das. (00:28:06.2)

MA: Ist das deine Startseite? (00:28:07.1)

MF: Nein. Aber es könnte meine Startseite sein. *(00:28:10.4)*

MA: Also, guckst du jeden Tag drauf. (00:28:11.8)

MF: Ja, fast jeden Tag. *(00:28:14.4)*

MA: Kennst du die Seite Hypemachine. (00:28:17.7)

MF: Sagt mir was, habe ich aber bis jetzt nie angeschaut. *(00:28:21.7)*

MA: Ja, dann sozusagen Empfehlung off-topic mal kurz. Es ist eine Seite, ganz spannend, ein sogenannter Blog-Aggregator, der schaut sich von mehreren Hundert gelisteten Popmusik-Blogs weltweit an, was dort an Musik gepostet wird und fasst die zusammen. Dort kannst du sehen, zum Beispiel von mir aus „James Blake's neuer Remix wurde so und so oft gepostet." Das Ding kannst du so als Radio auch nutzen und direkt abspielen. (00:28:48.5)

MF: Es gibt noch eine andere Seite, die heißt glaube ich Metacritic.com und die sammelt dann auch von allen amerikanischen Musik-Magazinen, also ich glaube alle Rezensierungen und dann hast du auch irgendwie so einen Durchschnitt, wie die denn ankamen. 'ist vielleicht ein bisschen ähnlich. *(00:29:09.7)*

MA: Ja, OK. Werde ich mir mal anschauen. Warum ist es deiner Einschätzung nach so, dass, sagen wir mal, im deutschsprachigen Bereich die so etwas hinterher sind und die Anglo-Amerikaner so da etwas weiter vorne liegen. Wie erklärst du dir das? (00:29:26.5)

MF: Das ist eine interessante... in der Schweiz gibt es dieses Phänomen eben auch, wie ich vorher erklärt habe, mit diesem Radio-Sender aus der West-Schweiz, aus der französischsprachigen Schweiz. Ich bin ja lange in Biel gewesen und das ist zweisprachig. Und in Biel und auch Fribourg hast du in den Clubs meistens viele spannende Sachen und wenn sich diese Sachen dann mal ein bisschen bewährt haben... also zum Beispiel Sigur Rós waren viel früher in Fribourg. Und dann irgendwann kam das nach Zürich. Total absurd. Also, OK, was natürlich ganz klar ist, in Amerika, du hast natürlich eine viel, viel größere Musikszene. Obschon Deutschland, auch verglichen mit der Schweiz, ein sehr große Musikszene hat. Aber ich weiß auch nicht. In der Schweiz kann ich mir durchaus vorstellen, dass man oft auch ein bisschen auf alte Werte bedacht ist und nicht so schnell über die Landesgrenzen hinaus schaut. Und wenn man das macht, dann muss es schon mal bestätigt sein, von anderen Leuten, dass das gut ist. *(00:30:32.2)*

MA: OK. (00:30:32.9)

MF: Ja, es ist schwierig. Also, dieser Unterschied in den Strömungen. Also, was auch interessant ist zum Beispiel Dubstep ist auch so eine Musikrichtung, die findest du in der Schweiz kaum. Immer wenn irgendwelche britischen Dupstep-Acts kommen... und mittlerweile ist das eine sehr alte Richtung. Also, das kommt ja aus dem Jungle raus und das ist ja mehr als 20 Jahre her. Und in der Schweiz kannst du Dubstep nicht spielen. Weil du immer sehr wenige Leute hast, die wirklich in der Lage sind dazu zu tanzen oder das dann einfach mal zu akzeptieren. Also, ganz komisch ist das. *(00:31:15.9)*

MA: Eine Seite, die du auch sehr oft angesprochen hast, war Last.fm. Da sagst du, bist du schon relativ lange dabei. Last.fm gehört ja auch zu den ganz frühen Seiten, die sagen wir mal unterwegs waren. Wie aktiv bist du da, warst du da wirklich noch so aktives Community-Mitglied. (00:31:38.6)

MF: Mittlerweile nicht mehr. Ich muss ganz ehrlich sagen, vor zwei Jahren war das, als sie beschlossen, dass du für den Radio bezahlen musst. *(00:31:49.0)*

MA: Ist das so? (00:31:50.7)

MF: Ja. Früher war das so, ganz am Anfang hattest du das gratis. Also, wenn du irgendeinen Namen eingegeben hast, eine Band, dann funktionierte das, ohne dass du bezahlen musstest. Und mittlerweile muss du so monatlich irgendwie 5 Dollar oder 2 Dollar, keine Ahnung, also musst du mittlerweile so viel bezahlen. Und ich habe dann irgendwie gefunden: „Naja, mag ich nicht unbedingt." Weil ich kann über die Seite immer noch über diese Acts, die ich interessant finde, andere Acts finden. *(00:32:18.8)*

MA: OK.(00:32:19.4)

MF: Mittlerweile ist diese Seite nicht mehr so wichtig für mich. Wobei lustigerweise oft MySpace wieder wichtig wird. Weil dann trotzdem... wenn du dann mal irgendwas gefunden hast und noch ein paar andere Sachen von diesen Bands finden willst, halt MySpace auch wichtig ist oder halt auch SoundCloud ist auch sehr, sehr wichtig. Last.fm hat ein bisschen für mich an Wichtigkeit eingebüßt. Außer, dass ich immer mal wieder schauen kann: „Woah, was habe ich im letzten Monat gehört?" *(00:32:55.1)*

MA: Du lässt dann deine Musik sozusagen scrobblen? (00:33:00.1)

MF: Scrobbeln, ja. Hier darf ich das leider nicht mehr. *(00:33:02.8)*

MA: Ach was. (00:33:04.1)

MF: Ja, unser IT-Chef ist gleichzeitig auch der Finanzchef der Firma und der hat ein sehr, sehr striktes Regime. Und lustigerweise hat der dann mal rausgefunden, dass ich Last.fm aktiviert habe. Ich habe dann auch gesagt: „Schau, also eigentlich erfasst das nur meinen iTunes-Gebrauch. Und also es wird nichts gestreamt damit." Aber naja, das sind keine Argumente. Egal. Aber ich mache das auch oft. Mittlerweile... mein iPhone spinnt mit dieser Funktion, und daher ist das für mich auch nicht mehr so relevant. *(00:33:42.3)*

MA: Verstehe. (00:33:42.8)

MF: ‘ist vielleicht interessant, wenn du andere Freunde hast, die auch da drauf sind, um zu schauen, was hören wir gemeinsam. Aber bei dem meisten Leuten weißt du das sowieso.*(00:33:52.2)*

MA: Bist du denn auch in dieser Community richtig dick drin gewesen bei Last.fm. (00:33:56.3)

MF: Nein. *(00:33:56.6)*

MA: OK, verstehe. Jetzt sprachst du gerade, ganz spannend, davon, dass MySpace für dich wichtig wird. In den meisten Gesprächen rede ich mit den Leuten darüber, dass MySpace sozusagen weniger oder überhaupt nicht mehr wichtig ist. Was ist da los bei dir? (00:34:10.9)

MF: Für mich ist das so, dass ich, wenn ich dann mal wirklich eine unbekannte Band entdeckt habe, dass ich dann doch über MySpace mal einfach hören will, was da ist. Also, was die sonst noch haben. Es gibt halt doch noch viele kleine Bands, die ihren MySpace-Account durchaus pflegen und da oft spannende Sachen drauf tun, die eigentlich sonst nirgendwo zu finden sind. Und ich habe früher MySpace eigentlich nicht so oft genutzt und mittlerweile ist das für mich schon was, dass wenn ich mal was erfahren will über die Band, was sie sonst noch machen, also was sie musiktechnisch sonst noch machen, finde ich das dort fast am ehesten. Lustigerweise bei Elektronik-Acts dann halt eher unter SoundCloud. *(00:34:54.9)*

MA: Klar, das wäre dann sowieso als nächstes dran. (00:34:58.5)

MF: Aber das Lustige ist, wirklich oft sind Indie-Bands eher noch auf auf MySpace und Elektro-Bands sind dann eher bei SoundCloud und so. Aber eben MySpace ist durchaus für mich immer noch was, was ich immer noch interessant finde. *(00:35:10.4)*

MA: Machst du denn damit Community-Geschichten? (00:35:12.4)

MF: Nein. Überhaupt nicht. *(00:35:13.6)*

MA: Als Abspielstation, sozusagen? (00:35:15.2)

MF: Eher als Informationsquelle und Abspielstation. *(00:35:19.3)*

MA: Jetzt sprachst du gerade konkret von SoundCloud, das ist ja eine, wie ich meine, zunehmend wichtige Seite. Recherchierst du regelrecht auch in SoundCloud, also, hast einen Account und informierst dich dort über Bands oder landest du da zufällig. (00:35:35.3)

MF: Ich lande eher zufällig dort. Weil ich habe es so selten genutzt, dass ich mich wirklich dort informiere, außer, und das ist auch wieder bei den elektronischen Sachen, dass man halt von einem Act zu einem anderen kommt. Es ist halt auch so, eben englische DJs sind dort sehr, sehr gut vernetzt und da kannst du dann schon von einem Act zum nächsten kommen. Aber ich mache das nicht so aktiv über SoundCloud. *(00:36:01.6)*

MA: Du siehst ja dann immer diese Streams da, diese kleinen Kommentare und so.(00:36:08.5)

MF: Dann kommst du dann wieder irgendwo hin. Aber SoundCloud ist für mich jetzt auch nicht irgendwas, was ich wahnsinnig aktiv nutze. Ich sollte vielleicht mehr um mich über Musik zu informieren. Um von einer Band zu einer anderen Band zu kommen, ist nach wie vor Last.fm fast interessanter. *(00:36:29.2)*

MA: Ja. Was ist so mit Geschichten wie YouTube, MyVideo? (00:36:36.9)

MF: Mittlerweile auch interessant, vor allem in der letzten Zeit, weil ich mich wieder vermehrt mit den 80ern auseinandersetze. Da ist YouTube genial. Weil du hast praktisch... für jede Band gibt es irgendwo einen Kanal oder irgendwie eine Seite, wo sie sind. Aber YouTube ist für mich eher für ältere Sachen. Und früher, vielleicht so vor sieben, acht Jahren waren Videoclips noch sehr wichtig und mittlerweile hat das schon abgenommen. Also, auch qualitativ wie man

sich dort damit auseinandersetzt. Ich habe vor kurzem Videoclips von der Beta Band gesehen. Und ich muss sagen, woah, das war wirklich noch total einfallsreich. Aber bei neuen Bands ist das irgendwie oft so, dass das nicht mehr so toll ist, aber das hat vermutlich auch ganz einfach auch mit den Niedergang von MTV zu tun. *(00:37:39.0)*

MA: Ja, ich meine, die Leute fragen sich natürlich auch, was für Budgets, die in eine Videoproduktion stecken, sollen heutzutage. (00:37:45.3)

MF: Ja. Sollst du überhaupt? Weil, also mittlerweile ist der für kleinere Bands ist der wichtigste Kanal, also vermutlich heute einfach, also mittlerweile YouTube oder Facebook. *(00:37:58.1)*

MA: Ja, gut. Also, wenn du zum Beispiel YouTube anschaust, da gibt es ja auch, auch SoundCloud, ich weiß nicht, ob es das bei Last.fm auch gibt und MySpace auch, diese Möglichkeiten zu kommentieren, Leserkommentare zu schauen. Hat das irgendeinen Stellenwert für dich, was da geschrieben wird, von anderen Fans, von anderen Musikhörern? (00:38:19.4)

MF: Es gibt auf der Seite Resident Advisor, wenn sie irgendwelche Platten rezensieren, kann man als User Kommentare abgeben. Das heißt, sie sind interessant, wenn eine Platte nicht so gut wegkommt, was dann da steht. Dann kannst du dann effektiv mal schauen, „was sagen die Leute denn dazu?“ Da sind die Leute eben ziemlich aktiv. Für mich müsste Pitchfork das eigentlich auch haben. Jetzt haben sie heute ein neues Design raufgeschaltet, Pitchfork. ‘sieht ziemlich anders aus. *(00:38:51.7)*

MA: OK. Sollen wir mal gucken? (00:38:53.7)

MF: Also, ich habe mich auch noch nicht groß damit befasst. *(00:38:55.6)*

[Suche WLAN-Netz]

MA: Wahrscheinlich online. Hier. Der hier? (00:39:03.7)

MF: Der Obere. Wie hieß das?

MA: Himbeer? (00:39:10.7)

MF: Himbeer-... *(00:39:11.1)*

MA: Warte mal eben. (00:39:11.9)

MF: Nochmal mit einblenden. Genau. Sollte eigentlich gehen. *(00:39:20.5)*

MA: Ja, sieht gut aus. (00:39:26.0)

[Ende: Suche WLAN-Netz]

MF: Ja, die haben ein neues Design gemacht. Ich habe mich noch überhaupt nicht damit befasst. Aber ich weiß es noch gar nicht, was sie effektiv an inhaltlichen Punkten neu eingefügt haben. Also, ob sie einfach die ganze Seite in ein neues Kleid gepackt haben. *(00:40:11.5)*

MA: Neue The Rapture kommt. Ich bin ich mal gespannt. (00:40:14.7)

MF: Das ist so eine Band, die sehr, sehr früh tolle Sachen machten. Kann ich mich noch erinnern, das erste Album war zwar schon auf dieser Retrowelle, aber das war Jahre vor den anderen. *(00:40:30.7)*

MA: Absolut. (00:40:31.4)

MF: Großartig. *(00:40:32.1)*

MA: Also, wirklich, tatsächlich. Das ist fast schon ein Wegbereiter. (00:40:37.0)

MF: Obwohl, ich habe, als ich Mission of Burma entdeckt habe, gibt es auf der EP, die sie zuerst veröffentlicht haben, ein Lied, das Fünfte oder sechste, es ist genau wie The Rapture. Das passt genau gleich. Wirklich einfach 20 Jahre vorher. *(00:40:54.1)*

MA: Es gibt halt solche. (00:40:55.3)

MF: Das ist Wahnsinn.

MA: Gang of Four kennst Du auch? Die haben das auch erfunden. Die haben das erfunden. Das ist Wahnsinn. (00:41:01.9)

MF: Und eben Mission of Burma und eben auch Gang of Four habe ich erst in diesem Jahr entdeckt. *(00:41:07.6)*

MA: Ja, klar. (00:41:07.9)

MF: Eigentlich schrecklich aber wahr. *(00:41:10.2)*

MA: Und wenn du Gang of Four hörst, dann weißt du, wo so Bands wie Franz Ferdinand, wo die alles herhaben, aber alles. (00:41:15.1)

MF: Es ist noch so eine andere englische Band. *(00:41:19.9)*

MA: Monochrome Set? (00:41:21.5)

MF: Nein. Nicht die. Die Band hieß glaube ich Orange Juice. *(00:41:29.2)*

MA: OK, kenn ich nicht. (00:41:30.2)

MF: Die musst du mal hören. Das ist Franuz Ferdinand 1980. Und die kamen auch aus Edinborough aus dieser Kunstgewerbeschule dort. Also, ganz, ganz lustig. Es ist eine Mischung zwischen Franz Ferdinand und Whitest Boy Alive. *(00:41:48.6)*

MA: Es klingt eigentlich großartig.(00:41:49.9)

MF: Musst du mal hören. Ein bisschen kitschig, aber geht schon. *(00:41:56.2)*

MA: Whitest Boy Alive muss ich aber sagen, finde ich eine herausragende Band, darf ich so sagen, finde ich wirklich live fantastisch und die haben wirklich so, irgendwie haben die eine sehr eigene Note, finde ich. (00:42:09.9)

MF: Was bei ihnen interessant ist, ist die Entstehungsgeschichte. *(00:42:14.1)*

MA: Ja, ja. (00:42:15.1)

MF: Die wollten ja eigentlich Elektronik machen. *(00:42:17.7)*

MA: Erlend Oye der ist ja... (00:42:21.2)

MF: Es sind zwei Berliner und noch ein Franzose. *(00:42:27.8)*

MA: Und er halt. (00:42:29.1)

MF: Und er. Und die wollten ein Elekronik-DJ Album machen und dann waren die zusammen im Keller und fanden sie plötzlich: „Hey, das klingt ja viel besser." Und das Coole daran ist, die machen ja eigentlich House und dann wirklich aus dem House raus, so handgestrickt.

MA: Hast Du die mal live gesehen?

MF: Schon drei mal. Das erste Konzert war eben so geil, weil das war gerade, als sie das neue Album gemacht haben, das war in Fribourg. Und das war in einem kleinen Raum, und da

haben sie eineinhalb Stunden durchgespielt. Also, wie ein DJ-Set alles durchgespielt und dann kam Erlend Oye irgendwann mal ins Publikum und dann stand der zehn Minuten neben mir und die anderen haben einfach weitergespielt. Und er hat seine Band spielen lassen, dann ging er irgendwie wieder auf die Bühne und spielten dann komplett was anderes. Aber es ist Wahnsinn, es ist wirklich wie ein supertolles House-Set gewesen. Die anderen Konzert waren dann eben effektiv mit Pausen. Und ich finde, bei dieser Band finde ich es wahnsinnig toll, wenn die einfach wie ein Set durchspielen. *(00:43:34.5)*

MA: Das sind wirkliche Könner. Ich war wirklich so: Wow, die haben richtig gut-... (00:43:39.7)

MF: Und was halt einfach auch ist, die... also seine Gitarre, die tönt enorm untypisch für ihre Musik. Die hat so was Körperliches und das hast du selten in diesem Stil. Das macht vermutlich die halbe Band aus. *(00:43:54.7)*

MA: Die haben halt was sehr Eigenes, was nicht Retro-Artiges. Sehr, sehr frisch, sehr überzeugend. (00:44:03.6)

MF: Also, es ist eigentlich was sehr Neues oder was Frisches, was sie machen, aber irgendwie ganz ehrlich und sehr, sehr handgestrickt. Also, vermutlich ist der Klang der Band, das Einzige, was Retro ist. Es ist zum Beispiel... kennst du The Walkmen? *(00:44:23.0)*

MA: Nein. (00:44:24.2)

MF: Das ist so eine New Yorker Band und die nehmen ihre Alben immer so auf, dass sie in einem riesigen Raum aufnehmen und die stehen dann irgendwie zehn Meter mit dem Drum hier hinten und dem Drumbase oder was das ist und das dröhnt dann immer, wie in einer riesigen Halle auf einen ein. Und die versuchen das irgendwie auf die Bühne zu transformieren und das ist auch der Klang der Band, der so etwas Eigenes ist und wenn die anders spielen würden. Oder die Alben anders abgemischt wären, da würdest du sagen: „Ist doch ziemlich austauschbar." *(00:45:03.0)*

MA: Funktioniert aber mit so merkwürdigen Aufnahmen? (00:45:05.5)

MF: Also, zum Beispiel Deerhunter ja immer das Ziel, sie wollen neue Sachen spielen, aber mit der Art, wie du eigentlich 60s Garage Rock gespielt hast. Das hörst du auch. Es ist wirklich... teils sehr neu, aber als so was altes. *(00:45:24.9)*

MA: Absolut. (00:45:25.8)

MF: Wahnsinn.*(00:45:26.7)*

MA: Ja, auch. Off-topic. 'finde ich super Deerhunter. (00:45:30.4)

MF: Ja, jetzt sind wir ein bisschen abgeschweift. *(00:45:32.8)*

MA: Gehen wir noch mal zurück ins Web. Kennst du Seiten, Stichwort Musikvideos... so was wie Putpat TV, QTom oder Tape.tv? (00:45:54.9)

MF: Tape.tv habe ich effektiv schon mal gesehen, die anderen kenne ich nicht. *(00:45:58.8)*

MA: Und nutzt du Tape.tv? (00:46:01.1)

MF: Nein. Ich hatte es irgendwann mal von meinem Freund empfohlen bekommen, habe es kurz angeschaut und dann war es weg irgendwie. *(00:46:09.3)*

MA: Wie kam es? Kein Interesse geweckt bei dir? (00:46:12.2)

MF: Könnte auch der falsche Moment gewesen sein. Also, ich habe das schon auch oft so, wenn man mich im falschen Moment mit solchen Sachen konfrontiert und ich habe keine Zeit, dann verschwindet das. *(00:46:21.1)*

MA: Ja, natürlich. (00:46:22.0)

MF: Ich versuche zwar immer meine Lesezeichen wirklich schön strukturiert zu halten, aber es ist nicht immer einfach. *(00:46:29.0)*

MA: Wie ist es denn, du sagst, du hörst ja auch viel Musik und beschäftigst dich viel mit Musik im Netz, reden wir ja die ganze Zeit drüber, kennst du, und wenn ja, was für eine Rolle spielen denn für dich solche Audiostreaming-Seiten? Zum Beispiel Groovershark oder Simfy gibt es im Deutschen, weiß nicht ob es die in der Schweiz auch gibt. Hat das für dich einen Stellenwert? (00:46:49.4)

MF: Ich muss ganz ehrlich sagen, da Du heute, und das ist halt einfach so... heute kommst du so schnell and die Alben von Acts, dass das für mich eigentlich gar nicht mehr so wichtig ist. Also, ich kann... während der Arbeitszeit kann ich nicht irgendwelche Sachen streamen und zuhause höre ich dann oft halt einfach bewusst einfach meine Sachen. Also, das ist für mich nicht so ein Thema. *(00:47:11.2)*

MA: Ja. (00:47:12.3)

MF: Ja, jetzt tönt es vielleicht doch ein bißchen hart. Aber ich kaufe heute viel weniger Musik als ich das früher gemacht habe. Heute kannst du einfach, wie du gesagt hast, RapidShare, du kannst über Google so einfach zu dieser Musik. Wenn ich was dann wirklich toll finde, kaufe ich mir die Schallplatte, aber nicht mehr die CD. *(00:47:32.8)*

MA: Die Vinyl-Schallplatte. (00:47:34.3)

MF: Ja. Weil das für mich als Objekt halt einen anderen Wert hat. *(00:47:37.6)*

MA: Unbedingt. Das heißt du benutzt auch RapidShare, Megaupload und so alles? (00:47:42.7)

MF: Ja, aber passiv auch. Das ist ja wirklich so, du kannst ja über Google das so einfach bekommen und das Interessante ist ja effektiv, dass das nicht einmal illegal ist. Da du ja nichts uploadest, also hier in der Schweiz. Und ich nutze das eigentlich sehr rege. Deshalb habe ich auch viele iTunes-Leichen, weil es dann oft wirklich so ist, wenn ich mal was höre oder irgendwie jemand sagt: „Das ist toll." Oder ich lese das irgendwo, dann lade ich das halt runter. Klar folgt dann oft die Aufräumaktion auf der Festplatte. Also, wenn ich was hören will klar oft wird es dann so sein, dass ich mal auf YouTube, Last.fm gehe, mal höre, wie sind die so, aber oft lade ich das ganze Album herunter. *(00:48:35.3)*

MA: Also, ist es dir auch wichtig, auch Alben zu hören oder bist du eher jemand, der eher so trackmäßig-... (00:48:41.2)

MF: Ich bin sehr albumfixiert. Also, für mich ist das wirklich so. Es macht für mich halt auch die Fähigkeit einer Band aus, dass sie fähig ist, ein Album von A bis Z gut durchzumachen, also gut durch zu komponieren. Also, ich bin wirklich jemand, ich habe sehr Selten Singles gekauft. Also, vielleicht in der elektronischen Musik eher, aber wenn ich Rock-Bands höre oder wenn ich Jazz-Sachen höre, ich finde wirklich das Album von A bis Z sollte eigentlich hörenswert sein. Klar gibt es oft solche Skip-Tracks und die sind dann auch bei iTunes einfach ausgehäkelt. Aber meistens ist das für mich so... und auch die meisten Bands, die ich schätze, die sind fähig gute Alben zu produzieren und da finde ich auch, das hat eine Berechtigung, dass man die hört. *(00:49:32.1)*

MA: Unbedingt, ja. (00:49:32.9)

MF: Und ich würde es wahnsinnig schade finden, wenn... und ich glaube auch nicht, dass das passiert mit den neuen Medien, das ein Album eben nicht mehr zwischen diesen 40 und 70 Minuten ist. Das hat sich glaube ich wirklich für den Menschen so eingepegelt, dass man das einfach so nimmt. *(00:49:48.0)*

MA: Das man das auch erwartet. (00:49:49.7)

MF: Heute musst Du nicht mehr 70 Minuten machen, du musst auch nicht mehr nur 20. Also, du kannst ja auch, also wenn du willst, könntest du auch mehrere Stunden... als Band. *(00:50:02.1)*

MA: Ja, ja, klar. (00:50:03.0)

MF: Vielleicht Mike Patton oder so, würde vielleicht mal so was machen. *(00:50:07.1)*

MA: 24 Stunden Album, ja. (00:50:08.6)

MF: Ja. Aber für mich ist das sehr wichtig, dass ich das ganze Album höre und wenn ich sie wirklich gut finde, dass ich es auch kaufe. *(00:50:18.4)*

MA: OK. (00:50:19.1)

MF: Ich muss ganz ehrlich sagen. Früher, ich kaufte soviel Musik, ich habe mir in meiner Studienzeit, ich habe mich halb ruiniert. Ja, das war wirklich... ich habe zuhause einen Schrank, da sind 700, 800 CDs drin. Und Platten habe ich auch noch ziemlich viele. Und das ist etwas, das mache ich heute nicht mehr. *(00:50:39.5)*

MA: Ja. (00:50:40.3)

MF: Heute vermutlich wäre es schlimmer, wenn meine Festplatten mit Musik geklaut würden, als wenn meine CDs geklaut würden, weil die kann ich ersetzen. Das andere auch, aber das andere ist halt schon mühsam zusammengesucht. *(00:50:57.9)*

MA: Du sagtest gerade, du kaufst auch gerne noch mal Vinyl. Achtest du darauf, dass da so ein mp3-Download-Code dabei ist? (00:51:05.1)

MF: Muss ich heute nicht mehr haben. Also, früher war das so. Vor zwei, drei Jahren, als ich Vinyl gekauft habe, war das für mich wichtig. Also, ich fand, das ist cool, wenn dass das Label macht. Ja, es ist dieses kanadische Label, wo zum Beispiel auch Tortoise drauf sind. *(00:51:29.5)*

MA: Das weiß ich jetzt nicht auswendig. (00:51:31.2)

MF: Die waren damals so Wegbereiter, dass die wirklich... jeder Act hatte diesen Code. Aber eben, heute brauche ich das nicht mehr. (00:51:42.2)

MA: Viele haben das, viele Vinyl-Platten. Ich halte das für eine sehr positive Entwicklung.(00:51:46.3)

MF: Ja, es ist eine gute Entwicklung. Ich finde eben, wie gesagt, eine Platte ist als Objekt, auch mit dem etwas viel Tolleres als eine CD. Das heißt... eine sehr schön gestaltete CD mit einem schönen Booklet ist auch was Tolles. Aber eine Platte ist einfach was anderes. *(00:52:05.0)*

MA: Unbedingt. (00:52:05.6)

MF: Aber eben, ich muss ehrlich sagen, heute kannst du dir alles beschaffen über Google. Es ist total einfach. Und ich hoffe... irgendwo hoffe ich dann doch für viele Bands, dass sich das vielleicht wieder mal ändert. Weil, ich weiß nicht, wie weit und wie Labels im Moment vorgehen. Also, ganz klar ist, dass wenn irgendwas neu raus ist, und es ist einigermaßen bekannt, haben aber die Label sicher ihre Leute, die diese Links killen, aber alle Links können die nicht killen. *(00:52:34.0)*

MA: Ja, klar. (00:52:35.0)

MF: Aber andererseits ist das auch einfach eine logische Entwicklung. *(00:52:40.2)*

MA: Ja. Das führt mich aber zu einem Bereich, wo ich sowieso dich noch nach fragen wolle. Was hat sich deines Erachtens nach für Bands eigentlich zentral verändert. Und wir sprechen

jetzt sehr viel darüber, was sich für Musikhörer, für dich, verändert hat, was hat sich für eine Band eigentlich verändert? (00:52:56.7)

MF: Ich glaube, eine Band muss heute effektiv mehr Live-Qualitäten haben. In den 90ern konnten viele Bands von den Alben leben, vor allem mittelbekannte Bands. Ich glaube, ganz kleine Bands, die leben von den Live-Auftritten. Aber Bands, die in diesem ganzen Indie-Zirkus schon bekannt waren, aber nicht so ganz, die leben sicher auch von Plattenverkäufen. Also, ich weiß nicht so genau, aber ich glaube, heute musst du halt als Band viel mehr Konzerte geben und dadurch halt einfach eine Qualität haben. *(00:53:30.3)*

MA: Und im Web, wo siehst du die zentrale Herausforderung in punkto Positionierung im Internet? (00:53:37.5)

MF: Ja, früher war das ja so, oder respektive als MySpace und all diese Sachen neu waren, war es für viele Bands eine Riesenchance, das man vielleicht entdeckt wird. Heute glaube ich, dass diese Chance eben auch nicht mehr so groß ist. Also, wenn du dich heute auf dem Web präsentierst als Band... ich denke, was halt schon sehr wichtig ist, dass du, wenn du eine Webseite hast oder einen Blog hast als Band, dass du viel informierst, dass du viel Material heraufladest, dass du halt den Leuten auch zeigst, dass du dich für sie interessierst. Also, ich finde zum Beispiel eben auch Radiohead... wie heißt die Seite von ihnen? Die heißt Dead Air Space. Und das ist eine super Seite. Die informieren immer wieder, was sie machen, ihre anderen Projekte. Und ich finde, du musst als Band, wenn du das Internet gut nutzen willst, auch sehr aktiv damit umgehen. Ich denke, gerade bei der Indie- und Pop-Gemeinde, die sich wirklich dafür interessiert, ist das sehr wichtig. Weil Major Labels oder so die großen Acts... für die spielt das nicht so eine große Rolle. Aber bei kleineren und mittleren Bands sehr. *(00:54:47.4)*

MA: Ist es für dich wesentlich und, darüber hinaus, würdest du sagen, darüber hinaus generell auch vielleicht wichtig ist, dass Bands auch so Einblick in, ich will jetzt nicht sagen Privatleben, aber so ein bisschen hintergründigere Informationen preisgeben. Also, Backstag-Geschichten et cetera. Das ist ja mit Facebook zum Beispiel relativ gut möglich. (00:55:08.5)

MF: Ich fand das so lustig. Ich bin auf Facebook mit einer amerikanischen Sängerin befreundet. Per Zufall... die freundete mich auf Last.fm an. Die macht so Folk. Und die hat auf Facebook als letztens dieses Erdbeben in Amerika war, hat die so was gepostet, auf ihrer Bandseite und dann hat sie sich plötzlich entschuldigt und gesagt: „Woah, über die Bandseite möchte ich eigentlich gar nicht solche Sachen kommunizieren." Das fand ich irgendwie lustig, weil es halt doch was menschliches hat. Aber eben viele Bands, die ich höre und die ich live sehe, haben meistens dann halt trotzdem auch was menschliches irgendwie. Eben wenn zum Beispiel ein Erlend Oye neben mir steht, muss der nicht noch wahnsinns Backstage-Geschichten machen. Weil ich glaube ihm, dass er ein Mensch ist. *(00:55:56.1)*

MA: Das wäre jetzt was sehr Exclusives, dass er neben dir jetzt steht. (00:55:59.4)

MF: Ja, klar. Also, ich habe auch schon so eine französische Band... waren auf Tiger Sushi... mir kommt der Name nicht in den Sinn. Ich war mal auf einem Festival in Spanien, mit ein paar Kollegen aus Biel und die haben noch mal in Biel gespielt und dann haben die uns wieder gekannt. Und dann haben wir auch mit denen geplaudert und so. Ich bin irgendwie nicht so der, der dann bei den Bands schauen geht: „Was machen die Backstage?" Ich glaube denen, dass die Menschen sind. Also, ich finde das dann, wenn das irgendein Major Act macht, finde ich das OK. „Naja, ich glaube dir, dass du das machst, bei dir ist das vielleicht jetzt noch wichtig, dass du das zeigst." Aber bei Indie-Bands... (00:56:54.3)

MA: Ich finde diese Geschichte spannend, dass diese Musikerin da fast aus Zufall über ihre Musikerinnen-Account privates gepostet hat. Gab es da irgendwie einen Diskurs drumrum. (00:57:06.4)

MF: Etwas weiter unten war da schon so, dass vor allem die Amerikaner dann auch gesagt haben: „Ja, bei mir auch, ich habe es auch gespürt." Und als sie dann das gepostet haben, haben alle so gefunden: „Ja, es spielt mir keine Rolle, wenn du private Sachen postest." Ich glaube, es ist nicht so bekannt, aber da waren schon ein paar Platten draußen und das finde ich dann irgendwie recht symphytisch, wenn das passiert. Zum Beispiel... à apropos eine andere Musik-

Band, die ich auf auch Facebook followe, wie heißt die? St. Vincent. Und das war auch interessant, weil die hat viel über die Entstehung ihres neuen Albums geschrieben. Und das ist dann trotzdem irgendwie interessant, wenn du dann mitbekommst, wie diese Menschen dann halt auch leiden. Aber ich suche nicht aktiv nach diesen Geschichten. *(00:57:58.3)*

MA: Kannst du noch kurz zwei, drei Sätze zu sagen St. Vincent? Du sagtest, du bekommst dann mit, wie sie dann leiden. Was kam dann rüber? (00:58:05.3)

MF: Ich habe, also ich glaube, ich habe mal gesehen, dass sie irgendwie halt nicht zufrieden ist damit und das sie noch mal dran muss... solche Sachen. Das ist dann irgendwie schon so, das hat so was menschliches. Vor allem, wenn du kreativ arbeitest, kennst du das. Und das ist vielleicht für mich, dass ich eben auch spüre... da hat das so was „Ach, die sind ja auch so." Also, es hat vielleicht mit dem zu tun. Was ich ganz vergessen habe, in der ganzen Internet-Geschichte, die Seite Daytrotter. Kennst du? *(00:58:37.4)*

MA: Ich weiß es nicht. Warum ist die wichtig, deines Erachtens? (00:58:41.3)

MF: Weil das jetzt so zum Thema, dass du vielleicht von den Bands auch noch andere Seiten mitbekommst, finde ich die noch wichtig. Weil Do dort so viele Lieder und solche Sachen hast, die ganz anders und vielleicht viel spontaner gespielt sind, als die irgendwann auf der Bühne und auf dem Album sind. Das ist noch so was, dass ich irgendwie interessant finde, zum Thema Backstage oder Band halt auch privat. Also, klar sind sie immer noch als Musiker, aber sie können halt dort auch ihren Liedern einen anderen, vielleicht persönlichen Touch verleihen. *(00:59:14.0)*

MA: Ja. Gehst du öfter da hin jetzt? (00:59:16.5)

MF: Leider nicht mehr so oft. Früher war das für mich so eine Seite, die wahnsinnig wichtig war. *(00:59:21.4)*

MA: Muss ich mir mal angucken. Wie schreibt die sich noch mal? (00:59:23.7)

MF: Die heißt Daytrotter. (00:59:25.4)

MA: Mit doppel T dann? (00:59:26.5)

MF: Mit doppel T, ja. Das ist interessant und die ist so entstanden, das sind so Typen, die haben irgendwo in einer Kleinstadt im Süden der Staaten haben die ein Tonstudio. Und da es dort einige Musikfestival drum herum gibt und auch immer wieder Live-Auftritte gibt, haben die irgendwann beschlossen: „Wir könnten die Band eigentlich immer fragen, könnt ihr zu uns kommen ins Studio und ja, sagen wir mal, drei Lieder einfach mal spontan einspielen." Und dann hat das so begonnen und mittlerweile ist das auch so eine ziemlich wichtige Institution für Bands. Also, die haben wöchentlich vermutlich drei Bands die kommen und dann immer drei Tracks gratis auf das Internet stellen. *(01:00:07.1)*

MA: OK, spannend. (01:00:08.0)

MF: Die kannst du auch gratis downloaden. *(01:00:09.5)*

MA: OK, super. (01:00:11.5)

MF: Also, das ist wirklich eine sehr schöne Idee. Und die Seite ist dann auch sehr toll gestaltet. Also, du hast immer von jeder Band hast du so ein Cover. Irgend so ein ortsansässiger Zeichner, zeichnet die dann. Das sieht wirklich sehr, sehr schön aus. Ich habe sie jetzt wirklich schon lange nicht mehr besucht, aber das erstaunt mich, dass du die nicht kennst. Es ist wirklich... in Sachen Indie, ist das wahnsinnig toll. Ja, wenn du da jetzt in‚Sessions' gehst, diese ganze Liste durchschauen. Der eine oder andere kommt dir sicher bekannt vor. *(01:01:08.1)*

MA: Also, guck mal hier, Adam Green, Trail of dead ist auch bekannt. Guck mal hier, die sind auch bekannt, Andrew Bird. (01:01:17.7)

MF: Ja, also wenn du da eigentlich als Indie-Act nicht drauf bist, hast du einiges falsch gemacht. *(01:01:26.3)*

MA: Die finde ich auch ganz spannend, Blitzen Trapper. (01:01:29.3)

MF: 'habe ich nie so richtig gehört. Westcoast ist sehr, sehr toll. *(01:01:34.5)*

MA: Belle Brigade. (01:01:36.7)

MF: Ja, also könnte für dich auch eine tolle Seite sein. *(01:01:40.3)*

MA: Belle Brigade habe ich gerade oben abgespeichert, weil ich da ein bisschen näher... Wahnsinn, hör mal. (01:01:46.4)

MF: Ja, es ist wirklich eben diese Seite habe ich ganz vergessen, weil ich habe sie schon lange nicht mehr besucht, wenn ich das jetzt so anschaue, muss ich die jetzt mal-... Sehr, sehr toll. *(01:02:02.0)*

MA: Wahnsinn, ist ein sehr guter Tipp.(01:02:03.7)

MF: Ja. *(01:02:04.5)*

MA: Alle dabei, sogar hier so älteres Zeug, Get up Kids. Spannend, ja. (01:02:13.1)

MF: Was ich im Moment viel höre, ist die Band War on Drugs. Hat eine Stimme, hat eine Stimme wie Kurt Vile. *(01:02:23.4)*

MA: Ich habe oft den Namen gesehen, in den letzten Monaten. (01:02:30.0)

MF: Und wenn du Kurt Vile magst, dann ist War on Drugs der Wahnsinn. Es ist wirklich sehr, sehr gut. *(01:02:35.3)*

MA: OK, guter Tipp. Was mich aber noch mal interessieren würde etwas pragmatischer. Ich sehe da ein iPhone liegen, wahrscheinlich mit vielen, vielen Apps drauf. (01:02:46.0)

MF: Geht in dem Fall so. Ich bin nicht so der App-Fanatiker. *(01:02:51.0)*

MA: OK. Ist das so, dass du das als mp3-Player nutzt, wenn du unterwegs bist, davon gehe ich mal aus. (01:02:58.2)

MF: Das ist eine sehr lustige Geschichte, wie das bei mir mittlerweile nämlich fast nur mit dem iPhone, aber anfangs hatte ich meinen rund 60 Gigabyte iPod. Und das Fiese daran ist, der iPod hat über den Ausgang eine bessere Qualität. Es ist richtig schweinisch. Also, als ich das iPhone neu hatte, konnte ich über das iPhone kaum Musik hören. Der Bass ist schlechter und so weiter. Mittlerweile ist das halt aus Faulheit eben, so ein Gerät mitzuschleppen. *(01:03:32.8)*

MA: Ja. (01:03:33.6)

MF: Also, sorry, dass ich unterbrochen habe. *(01:03:35.6)*

MA: Kein Problem, immer unterbrechen. Wie ist es denn, hast du auf dem Gerät, sagen wir mal, auch so Musik-Apps. Es gibt ja im App-Bereich Riesenmengen an Musikapps. Hast du da Shazam oder so? (01:03:51.1)

MF: Das einzige App, das wirklich in diese Richtung geht, ist so ein komisches Equalizer-App.*(01:03:57.5)*

MA: Was für ein Ding? (01:03:59.0)

MF: Lass mich mal schnell schauen, ob ich das nicht hier gekillt habe. Das heißt EQ und du kannst wirklich wenn du dann... ich sollte mein iPhone mal wieder ganz leeren. Genau. Und du kannst dann wirklich, wenn du Kopfhörer hörst, kannst du die ganzen Kurven schön anpassen,

dass es schön tönt, für dich. Du kannst es besser einstellen als beim iTunes. Aber das Problem ist, dass du relativ schnell dann in die roten Bereiche kommst. *(01:04:35.9)*

MA: So ein kleiner Equalizer sozusagen. (01:04:37.4)

MF: Das ist sozusagen ein kleiner Equalizer, also ich nutze ihn manchmal, aber er hat einfach das Problem, dass er zu wenig laut ist. *(01:04:48.0)*

MA: OK. (01:04:49.1)

MF: Aber sonst habe ich eigentlich... das ist wirklich... wenn ich dann mal DJ mache, brauche ich manchmal das iPhone als Volume. Das kann man schon. Aber sonst musiktechnisch oder Musik-Apps. SoundCloud habe ich mal heruntergeladen für das iPhone, aber nie wirklich benutzt. Weil, wenn ich unterwegs bin und halt über das normale 3G-Netz gehe, das ist so langsam. *(01:05:22.2)*

MA: Das ist zu wenig. (01:05:23.0)

MF: Da kannst du nichts machen. Und wenn ich zuhause bin, dann habe ich halt einfach mein Laptop. Das ist selten so, dass ich mich dann irgendwie quäle und über das iPhone irgendwie YouTube-Musiksachen anschaue. Was ich unbedingt mal schauen muss, ist, dass ich das Last.fm-App bekomme. Aber das ist glaube ich nur für den amerikanischen Store erhältlich. *(01:05:47.0)*

MA: Also, ich habe es drauf. (01:05:47.7)

MF: Hast du es über den Deutschen vermutlich gekauft, oder? *(01:05:50.3)*

MA: Ja. (01:05:51.8)

MF: Weil, du kannst es über den Schweizer iTunes-Store kannst du das nicht kaufen. Das ist so was von blöd. *(01:06:00.4)*

MA: Ja, ich wunder mich. Ich habe es drauf. Ich bin ja jetzt nicht online. (01:06:01.9)

MF: Ja, aber es ist noch interessant. Ich muss mal schauen, vielleicht haben sie es jetzt mittlerweile für den Schweizer Store dann aufgemacht. Aber das wäre das einzige App, dass für mich noch... Ja, natürlich Shazam. Das brauche ich eigentlich auch nicht. *(01:06:19.0)*

MA: Nutzt du auch nicht. (01:06:20.6)

MF: Selten. *(01:06:21.3)*

MA: Ja. (01:06:22.4)

MF: Außer ich bin wirklich irgendwie unterwegs auf einer Party und möchte jetzt unbedingt wissen, was es ist. Aber eigentlich selten. Das Remote für iTunes brauche ich manchmal. *(01:06:38.3)*

MA: Ja. Was machst du denn, wenn du jetzt Songs shazamt hast sozusagen, guckst du im Nachhinein, der merkt sich ja glaube ich, was du geschaut hast. (01:06:47.7)

MF: Das ist das Problem dran, also ich müsste das notieren. *(01:06:49.3)*

MA: Ja, notiert der sich das nicht selber? (01:06:52.8)

MF: Es gibt, glaube ich, eine Liste „Meine Tracks“. Du kannst das taggen. Aber lustigerweise, wo ich das jetzt ein paar Mal gebraucht habe, ist bei DJ-Mixes, die ich also auf dem Internet gefunden habe, wo ich dann plötzlich denke: „Ja, Wow, es ist ein cooler Track.“ ‘ist aber nirgends klassifiziert. Und für das brauche ich es. Aber eigentlich sehr selten. *(01:07:18.5)*

MA: Ja, verstehe. Also, das heißt, SoundCloud diese ganzen Dinger, ist sozusagen eher für dich eher kein Thema. (01:07:27.4)

MF: Ist für mich auf dem iPhone kein Thema. *(01:07:28.8)*

MA: OK, verstehe. (01:07:30.0)

MF: Also, eben, wie gesagt, also ich nutze das iPhone auch privat zum Telefonieren, SMSen, Mailen und so weiter und vor allem für News. *(01:07:41.0)*

MA: Ja, genau. (01:07:41.9)

MF: Und das ist lustigerweise wirklich die einzige App, die ich wirklich oft nutze, die News-Portale. Die anderen Sachen... nicht viel. *(01:07:51.3)*

MA: OK.(01:07:51.6)

MF: Manchmal so: „Ach, das habe ich ja auch noch." Aber Games und solche Sachen. *(01:07:56.7)*

MA: Wie ist es denn, du hast gerade schon davon gesprochen, sozusagen... allzu viele Fragen habe ich nicht mehr, kommen langsam zum Ende, du sagtest, du hast relativ unterschiedlich immer Zeit dich um Musik zu kümmern. Wie würdest du sagen, wie viel Zeit investierst du so generell. Lässt sich das irgendwie beziffern. (01:08:21.8)

MF: Es ist schwierig zu sagen. Ich höre ja wirklich sehr oft Musik. Zum Beispiel der, der mit mir das Büro teilt... wir haben einen sehr ähnlichen Musikgeschmack, aber vor allem auf der elektronischen Ebene. Wir hören den ganzen Tag Musik. Und dann ist oft auch wieder so, dann frage ich ihn: „Was hörst du eigentlich? Was ist das? Kannst du mir das geben?" Das ist ja auch schon eine Art dich mit Musik zu befassen. *(01:08:52.3)*

MA: Unbedingt. (01:08:52.9)

MF: Und für mich ist wirklich, wenn ich nicht gerade konzeptionell arbeite, mich wirklich konzentrieren muss, höre ich immer Musik. Und das ist natürlich schon mal passiv oder aktiv. Aber ich denke, ich investiere sicher täglich im Schnitt eine halbe Stunde bis eine Stunde, dann oft, dass ich irgendwelche neue Sachen finde, oder sozusagen, höre ich oft abends eine Stunde aktiv Musik. *(01:09:21.9)*

MA: OK. (01:09:22.7)

MF: Das ist dann für mich halt wirklich so, dass ich irgendwie mal in iTunes gehe und schaue: „Ach, das habe ich ja noch. Könnte ich ja mal wieder anhören." Und dann halt wirklich eben zum Arbeiten. *(01:09:32.8)*

MA: Ja. (01:09:33.5)

MF: Also, ich arbeite wirklich selten, ohne Musik zu hören. *(01:09:37.0)*

MA: Ich verstehe. (01:09:37.6)

MF: Ja. Aber in Stunden beziffern? Sicher jeden Tag mehrere Stunden. *(01:09:44.0)*

MA: Ja, verstehe. Auch abends zur Entspannung, wo *andere vielleicht einen Film gucken. (01:09:49.2)*

MF: Was für mich auch lustig ist, wenn ich lese, höre ich oft auch Musik, aber lustigerweise dann nur Klassik. Also, zum Beispiel Steve Reich ist für mich der perfekte Lesemusik. Das ist ja immer sehr, sehr technisch und sehr einfach, also zum Hören ist es ganz... also will man sagen, als Musik, also wie er komponiert hat. Sehr, sehr, sehr schwierig zu spielen, aber sehr angenehm zu hören. *(01:10:23.5)*

MA: Steve Reich? (01:10:24.6)

MF: Ja. Also, kennst du nicht? *(01:10:26.8)*

MA: Kenn ich nicht. Aber werde ich mir- (01:10:28.7)

MF: Steve Reich ist ein israelischer Komponist, der hat eigentlich in den 60er Jahren, der hat Sachen komponiert. Wenn du heute Sachen wie zum Beispiel Minimal Elektro oder zum Beispiel auch Trentemøller hörst, das ist genau wie das, was Steve Reich mit einem ganzen Orchester gemacht hat. Und das ist dann teilweise wirklich so, zum Beispiel hat der Sachen geschrieben für sechs Violinen und diese spielen eigentlich immer dasselbe, aber sie überholen sich geschwindigkeitstechnisch immer. *(01:11:01.3)*

MA: OK. (01:11:01.8)

MF: Und wenn man dazu liest, das ist perfekt. *(01:11:03.5)*

MA: Super. (01:11:04.7)

MF: Weil, das ist wie ein Hintergrund, aber trotzdem hat es irgendwie etwas, dass im entferntesten Sinn wie ein Soundtrack ist. *(01:11:13.4)*

MA: Das muss ich mir unbedingt merken. Erzähle ich dir gleich warum. (01:11:16.0)

MF: Zum Beispiel Hauschka, kennst du den? Deutscher Pianist, und der hatte ja diese Technik Prepared Piano wieder weiterentwickelt. Also, John Cage hat solche Sachen gemacht, also, dass er den Flügel aufgemacht hat, mehrere Sachen auf die Seiten gelegt. Und der Hauschka der macht das auch. Und der kollaboriert eben auch oft mit Elektronik-Musikern. *(01:11:40.9)*

MA: OK. (01:11:41.6)

MF: Und das ist auch so eine Art Klassik, aber dann eben doch nicht. Also, Klassik mit so Pop- oder Elektroelementen. *(01:11:49.1)*

MA: Wie heißt der Mann? (01:11:49.7)

MF: Hauschka. *(01:11:50.5)*

MA: Hauschka. (01:11:53.6)

MF: 'kommt glaube ich aus Köln. *(01:11:56.2)*

MA: Muss ich mal schauen. (01:12:04.5)

MF: Der ist auch sehr toll zum Lesen. Also, nur so zum Thema, wann ich auch noch Musik höre und wie ich das mache. *(01:12:13.2)*

MA: Was du gerade am Anfang des Gesprächs mal sagtest, so, du hast ein bisschen so über so eine Art Ritual gesprochen. Du startest sozusagen fast schon den Tag mit Pitchfork. Kannst du mir dazu ein bisschen sagen, was für Rituale hast du, wenn du dich sozusagen Musikrecherchen machst. Gibt es da bestimmte Wege, die du immer wieder abschreitest, bestimmte Pfade, bestimmte Seiten, die du immer ansteuerst? (01:12:36.6)

MF: Ich sehe schon Pitchfork, Resident Advisor, Last.fm und ja, dann lese ich oft auch Spiegel Online, wo ich manchmal die Plattenrezessionen auch lese. *(01:12:53.5)*

MA: Kann man machen. (01:12:53.8)

MF: Nicht unbedingt falsch, sondern auch mal ein bisschen... man merkt, sie sind dann halt auch die alten Rocker irgendwo. Der eine der beiden. *(01:13:05.3)*

MA: Wigger. (01:13:06.1)

MF: Ja, genau. Der ist halt schon Visions irgendwo. *(01:13:09.3)*

MA: Zum Teil, ja. (01:13:11.2)

MF: Ja, also nicht immer. Ist für mich auch immer Thema. Das ist sicher so ein Ritual, was ich oft... wann kommt diese Rezension immer? So Dienstag Nachmittag.*(01:13:23.1)*

MA: Früher war es Montag, mittlerweile ist es Dienstag, ja.(01:13:26.1)

MF: Und dann ist es oft so, dass ich dann mal schauen gehe: „Was kommt da?" Das sind schon so Rituale, also dann halt manchmal über das Wochenende, wenn ich Zeit habe, dass ich dann wirklich immer mal wieder also zum Beispiel auch die Seite Rolling Stone, dass ich dort dann halt auch mal alte Listen suche. Mal schaue, was da, ja zum Beispiel Bands von den 50ern, 60ern, was auch immer. Und je nach Laune ist das dann auch ein Ritual, dass ich mich dann wirklich bewusst dann halt mal ein, zwei Stunden damit befasse und schaue, was denn eigentlich da war. Aber das kommt dann eher so impulshaft. Also, das ist nicht so, dass ich das dann immer mache. Aber wenn ich dann mal irgendwo was entdeckt habe, dann gibt es da die Momente, wo ich dann wirklich von dieser zur nächsten, zur übernächsten Band gehe. Und wirklich ein paar Stunden verbrate dort. 'muss ich wirklich sagen. *(01:14:22.4)*

MA: Jetzt ist es ja so, gibt es neben dem ganzen Internet natürlich auch noch, tatsächlich nach wie vor, tatsächlich noch klassische Print-Medienerzeugnisse, die sich mit Popmusik beschäftigen. (01:14:33.8)

MF: Zum Beispiel Spex? Das wäre so was, was ich immer mal wieder, wenn es irgendwo rumliegt, in die Hand nehme. Früher war das Musik Express, das ja überall immer rumlag. Visions war auch so ein Thema, aber mittlerweile eigentlich seltener. Ich muss ganz ehrlich sagen, die meisten Sachen, die ich dann in den Printmedien finde, fand ich eben schon vorher. Ich habe das jetzt oft gemerkt, dass ich eigentlich im Internet dann schon frischere Dinge finde. Vielleicht sind das halt eher Hintergrundinformationen oder solche Sachen. Eigentlich mittlerweile nicht mehr so oft. Früher waren das wirklich Visions, Musik Express und halt Spex. Was ich wirklich oft las. Ich hatte zwar kein Abonnement. *(01:15:29.2)*

MA: Gibt es Spex auch hier zu kaufen. (01:15:32.6)

MF: Ja, weil in der Schweiz hast du gar kein Musikmagazin. Das heißt es gibt eins, Rockstar heißt das. Das ist ganz schlimm. *(01:15:41.6)*

MA: OK. Wird das nicht hier vorne irgendwo gemacht? (01:15:44.1)

MF: Ja, genau. Es ist wirklich ziemlich übel. Also, ich für mich interessiere mich auch sehr für Gestaltung. Das ist schon ein Magazin, das kann ich nicht ernst nehmen. Wenn ich ein Magazin bekomme, was ich rein gestalterisch nicht ernst nehmen kann, kann ich es auch kaum lesen. Also, es ist dann eher so, dass ich es mit einem Riesen-Vorurteil lese und da ich in jedem Wort die Gestaltung auch sehe und denke: Nein, das ist nicht deren Ernst. *(01:16:16.6)*

MA: Ja. Eine Marktlücke eventuell, oder? In der Schweiz vielleicht eine Marktlücke. (01:16:23.5)

MF: Ja, kann ich mir vorstellen. Aber ich glaube einfach... obwohl in den Städten hast du schon viele Leute, die sich aktiv für Musik interessieren, aber ich glaube, wenn ich schaue, wie viele spannende deutsche Bands es eigentlich gibt und das mit der Schweiz vergleiche, glaube ich, die Schweiz ist kleiner, aber ja... es gibt schon Sachen. Aber unsere Untergrund-Musikszene ist teils irgendwo so auf der sicheren Seite, dass Du so denkst: „Naja." *(01:16:56.2)*

MA: Das weiß ich natürlich gar nicht. (01:16:58.3)

MF: Also, ich kenne schon viele spannende Bands, aber es ist selten der Fall... also, ich glaube nicht, dass eine junge, unbekannte Schweizer Bands in der Lage wären, neue Trends zu setzen.

Und deutsche Bands haben schon oft bewiesen, zum Beispiel The Notwist oder so, das ist eine Band, die hat enorm viel Einfluss auf andere Bands gehabt. *(01:17:23.5)*

MA: Unbedingt.(01:17:23.3)

MF: Und nicht nur hier in Europa. Und das gibt es in der Schweiz nicht. Abgesehen vielleicht von... Yello war vielleicht so was. *(01:17:32.2)*

MA: Ohne Frage. (01:17:33.0)

MF: Oder der Name, den ich immer vergesse. Young Gods natürlich. Aber sonst... *(01:17:46.0)*

MA: Mag sein. Also, ich weiß zufällig, dass es im Metal-Bereich zwei, drei gegeben hat. (01:17:49.9)

MF: Ja, das stimmt. Coroner oder Celtic Frost. Ich bin halt in Metal nicht so bewandert. *(01:18:02.7)*

MA: Jetzt auch im Blick auf die Zeit: Gibt es etwas, du wusstest, jetzt kommt der da und will ein Interview führen, gibt es irgendwas, wo du dich vielleicht gedanklich schon darauf vorbereitet hattest, was ich jetzt vergessen habe zu fragen? Wo du sagst: „Mensch, das wäre aber noch wichtig." (01:18:27.0)

MF: Was ich sehr wichtig finde ist: „Wie oft gehst du auf Konzerte?" Und ich leider im Moment nicht so oft. Habe mein Festival-Ticket leider nicht eingelöst. *(01:18:40.6)*

MA: Ach, du hattest es? (01:18:41.4)

MF: Ja. *(01:18:42.2)*

MA: OK, gleich. (01:18:44.6)

MF: Kann ich dir erklären. Wenn du natürlich zwei Wochen in den Bergen bist und du bist so in der Stimmung, dann ist das ein bißchen schwierig. Aber ich habe das nicht eingelöst, aber ich bin eigentlich jemand, der sonst oft auf Konzerte geht und ich finde, dass die heute auf diese ganze Entwicklung im Internet, ist das schon was Wichtiges. Weil ich sehe das oft so, wenn ich dann Bands oder Alben gratis aus dem Internet klaue in Anführungszeichen, ist das für mich aber wichtig, dass ich diese Bands eben mit einem Konzertbesuch auch unterstütze. Ich glaube, heute, wie ich das eben schon gesagt habe, wird eigentlich Livemusik wieder wichtiger. Und das ist für mich schon so ein Thema, auch mit diesem ganzen Social Media und Internet-Ding Hand in Hand geht. *(01:19:34.6)*

MA: Ja. (01:19:35.3)

MF: Aber effektiv Gedanken gemacht, auf das heutige Interview... also, ich habe mir überlegt, was du fragen könntest, aber ich habe mich gar nicht so groß vorbereitet.*(01:19:46.4)*

MA: Klar. (01:19:46.9)

MF: Ich habe so gedacht, du kommst, du hast deine Frage und wir schauen mal. Aber eben mit den Konzertbesuchen, das finde ich schon so einen Punkt, finde ich heute sehr wichtig. *(01:20:01.1)*

MA: Besuchst du denn Konzerte? (01:20:02.6)

MF: Ja. *(01:20:03.4)*

MA: Wie regelmäßig bist du so unterwegs. (01:20:05.4)

MF: Eigentlich früher sicher wöchentlich, jetzt mittlerweile ungefähr zwei-wöchentlich. *(01:20:12.2)*

MA: Doch noch. Was war das Letzte, wo du live warst? (01:20:15.1)

MF: Das Letzte war... jetzt muss ich mal überlegen... das war nicht Deerhunter, das war Toro Y Moi in Basel. *(01:20:25.2)*

MA: OK. (01:20:25.5)

MF: Das ist jetzt aber schon mehr als ein Monat her. *(01:20:29.2)*

MA: Dann warst du im Urlaub und so. (01:20:31.7)

MF: Ja. *(01:20:33.8)*

MA: Und Deerhunter hast du live gesehen, ja? (01:20:35.7)

MF: Ja. *(01:20:35.9)*

MA: Ich leider nicht. Wie sind die? (01:20:37.5)

MF: Sehr gut. Aber was sehr lustig war, die Vorband, Lower Dan heißen die. *(01:20:45.8)*

MA: Ja, da klingelt es irgendwie. (01:20:47.2)

MF: Die waren sehr toll. Also, Deerhunter fand ich auch enorm toll. Ich hatte ein bisschen eine zu hohe Erwartung. Ich habe den Sänger mit seinem anderen Projekt Atlas Sound... habe ich schon zweimal gesehen. Das waren sehr intime Konzerte. *(01:21:04.5)*

MA: OK. (01:21:05.2)

MF: Es gibt so ein Festival in der Schweiz, das heißt Bad Bonn Chilbi. *(01:21:10.3)*

MA: Das habe ich schon gehört. (01:21:11.5)

MF: Das ist ein ganz kleines Festival. Dort hast du eben einen Raum, passen vielleicht 50, 60 Leute rein und der spielte dort vor ungefähr 20 Leuten. Und da warst du so nah an der Bühne, der war nur mit der Gitarre dort, das war eigentlich noch fast besser als Deerhunter. *(01:21:27.8)*

MA: Ja, OK, verstehe. Der Typ, also... (01:21:31.2)

MF: Ja. Wie heißt der? Ich vergesse den Namen immer. Der sehr dünne... *(01:21:36.3)*

MA: Ja, der ist auch nicht ganz gesund. (01:21:38.2)

MF: Was hatte der schon wieder. Ich weiß es nicht mehr. *(01:21:40.3)*

MA: Irgendein Problem. Also, gut, das war jetzt noch das, was dir wichtig war, das Live-Thema. Ansonsten habe ich sozusagen gar nichts mehr so ganz konkret auf dem Zettel. (01:21:53.1)

MF: Ja. Eben ich als Gestalter. Ich war ja früher und bin ich auch heute noch... und das ist auch lustig, es gibt auf Pitchfork so ein Spiel, was ich immer spiele. Das tönt jetzt vielleicht ein bisschen freakig, aber ich versuche immer so anhand der Artworks zu erahnen, wie Pitchfork die Sachen bewertet. *(01:22:14.9)*

MA: OK. (01:22:16.0)

MF: Und ich liege immer sehr genau. *(01:22:17.7)*

MA: OK. (01:22:18.3)

MF: Ja, das ist halt so, also ich finde, wenn eine Band einen Anspruch an die Musik hat und etwas sagt, dann haben sie sehr oft auch einen Anspruch an die grafische Gestaltung ihres Covers. *(01:22:31.6)*

MA: Ja. (01:22:32.0)

MF: Also, es spielt keine Rolle, ob es ein fotografiertes ist und es ist für mich immer so, dass ich, wenn ich Dinge so sehe, dann denke ich: Ja, ich denke, ihr müsstet so um 6,5 sein. *(01:22:45.5)*

MA: Ach was. (01:22:46.2)

MF: Und dann bin ich meistens sehr genau. *(01:22:47.9)*

MA: Spannend. (01:22:48.7)

MF: Weil abgesehen von HipHop-Acts, weil HipHop-Acts eigentlich im Schnitt auf ihre Cover nicht wirklich viel Acht geben. Also, es ist sehr, sehr klischeehaft gestaltet. Aber bei Indie-Bands und Elektro-Acts siehst du oft, an den Covers, wie eine Band tickt. Und das hatte ich schon früher. Also, wenn ich so in die Plattenläden ging, da wusste ich auch immer: „Ah, das Cover, das sieht aus, als hätte die Band was drauf." Ich lag meistens richtig. Das ist für mich schon noch was, was wichtig ist. Es ist ein Element, was ich glaube, was heute musst du als Band dort ziemlich viel Gewicht drauflegen. Weil das ist halt auch ein Teil von Deinem CI. Blöd gesagt. *(01:23:36.3)*

MA: Natürlich. (01:23:36.7)

MF: Es ist eine Erscheinung und wenn du auf deinem Cover ein Foto hast von was auch immer, das tust du nicht einfach so drauf. Das muss ja einen Zusammenhang haben. Und oft, wenn es dann so beliebig wird, dann ist die Musik eben in einem gewissen Rahmen auch ziemlich beliebig. *(01:23:55.9)*

MA: Das man vielleicht nicht gerade im Internet-Zeitalter auch so ein bisschen unterschätzt, wie wichtig so etwas noch ist. Nach wie vor. (01:24:02.2)

MF: Obschon ich es interessant finde, dass vor allem, also viele Bands, die ich höre... vielleicht ist es auch so, dass ich die oft so auch anhand von solchen Kriterien auswähle. Dass die oft schon ein Cover haben. Ich finde, gerade eben zum Beispiel auch Deerhunter, die hatten auch immer sehr interessante Artworks. Es hatte immer irgendwie eine Geschichte dahinter. OK, das Erste finde ich ein bisschen platt. In der Mitte hattest du so ein Reh und... aber das vom zweiten Album... *(01:24:37.0)*

MA: Das mit dem Gesicht? (01:24:37.5)

MF: Superschönes Artwork. Und ich finde eben dort, kannst du auch schon ziemlich viel über dich erzählen. Und du kannst es eben auch bewusst machen. *(01:24:47.)*

MA: Unbedingt. (01:24:48.2)

MF: Ja, ich glaube heute, im Internet-Zeitalter, es wird wieder wichtiger, weil-... Auch die ganzen Websites. Du kannst heute einfach nicht mehr eine Scheiß-Webseite haben, du musst dort halt gestalterisch trotzdem was Spannendes machen. Und dann mit Videos und all diesen Sachen. Also, wie ich vorher gesagt habe, eigentlich habe ich schon lange nicht mehr gute Videoclips gesehen. Eigentlich müsste man wieder solche Sachen bringen. Und vielleicht informiere ich mich dort im Moment auch einfach zu wenig. *(01:25:19.5)*

MA: Kennst du Vimeo. (01:25:22.2)

MF: Ja, kenne ich. Das ist ja das schönere YouTube, eigentlich. Das YouTube für schöne Sachen. *(01:25:32.5)*

MA: Mag sein, ja. (01:25:33.7)

MF: Also, das wirkt oft auf mich so. *(01:25:36.0)*

MA: Unbedingt. Danke für das Gespräch.(01:25:41.3)

MF: Ja. Jetzt habe ich ziemlich lange geplaudert. *(01:25:44.4)*

MA: Ich danke dir. (01:25:45.9)

11 von 14: CG

MA: Ja, wunderbar. Schön, dass du Zeit und Angelegenheit hast finden können für dieses Gespräch. Das Thema haben wir jetzt schon mehrfach grob vorbesprochen. Ich hatte dir ja auch schon einige Fragen vorher geschickt. Also, Popmusik, Dein Umgang damit im Netz, Schrägstrich Social Web. Bevor wir da ausführlich drüber sprechen können, würde ich dich einfach erst einmal zum Einstieg fragen, auch wenn das vielleicht am Anfang gar nicht mal so leicht zu beantworten ist, was hörst du eigentlich gerne für Musik? Wo bist du popmusikalisch verortet? Was findest du gut? (00:00:37)

CG: Ja, Popmusik auf jeden Fall. Ich habe vorgestern noch so alte Cardigans-Sachen gehört, das ist ja voll Popmusik und habe gedacht, „uh, beste Band der Welt." Und sonst höre ich auch Indie viel und früher habe ich ganz, ganz viel so Soul und so gehört. Jetzt nur noch so selten und ich versuche ja auch immer mich mit Electro ein bisschen zu beschäftigen. Aber da bin ich nicht so ganz wirklich. *(00:01:08)*

MA: OK. Das klingt jetzt eher nach gitarrenmusikalischer Ausrichtung so. (00:01:10)

CG: Ja. *(00:01:11)*

MA: Indie-Pop-Geschichten. (00:01:13)

CG: Ja, schon. *(00:01:15)*

MA: Und wie ging es bei dir los musikalisch so als Jugendliche, was waren da so die Favoriten? (00:01:22)

CG: Ich glaube, tatsächlich habe ich auch von meinem Vater so alte Beatles und so etwas, so Tonbänder und fand es halt megageil mit diesem Tonbandgerät. Das ist echt voll verrückt, aber es ist auch interessant, wenn man sich jetzt so beschäftigt. Und dann habe ich ja, wie gesagt, in dieser komischen Session-Band da immer gesungen und fand auch auf jeden Fall VIVA2 immer total viel toller als VIVA. Und dann eigentlich, ich glaube, ich war auch die Einzige in der Klasse, die dann so Ärzte-Fan war und nicht so, was weiß ich, Blümchen oder was da grad... nein, so Boy-Bands oder so waren da, glaube ich, modern. Und dann weiß ich auch gar nicht so genau. Dann habe ich irgendwann mit der [Name entfernt] halt so angefangen, dann hatte die angefangen zu studieren und dann hat die immer ganz viel Musik aus diesem Intranet so beschaffen können. Das war voll verrückt. Das geht so megaschnell, innerhalb von zwei Minuten hatte man so ein Album irgendwie runtergeladen. *(00:02:23)*

MA: Hier Standleitungen, Intranet. (00:02:24)

CG: Genau und dann irgendwie hat die mir das immer so, so ein paar CDs geschickt mit so 500 Alben drauf. Und dann irgendwann hatte ich ganz viel Musik, so irgendwie war das. *(00:02:36)*

MA: Ja, spannend. Da frage ich noch mal nach, wie das kam, was da so an Kram rüberkam. (00:02:40)

CG: Nein, das war ja nicht so voll Indie. *(00:02:47)*

MA: Ja. Was ist denn, hast du so eine Band oder so einen Künstler, wo du sagst, „Hey Mensch hier, da hängt so richtig mein Herz dran", der dich vielleicht oder die dich vielleicht schon irgendwie ein ganzes Leben lang begleitet, wo du wirklich auch treu geblieben bist? (00:03:02)

CG: Gott. Also, ich glaube, Cardigans bin ich schon, also... obwohl, ich habe die jetzt so lange nicht gehört, aber da habe ich so gedacht, „Wow, Cardigans klingt super." Dann, klar, so Beatles und so etwas. Aber ich glaube, ich habe eher so Phasen immer. Ich finde dann nämlich auch ziemlich viel immer gut und dann... weiß ich gar nicht so genau. *(00:03:24)*

MA: Also, wechselnd, sozusagen. (00:03:25)

CG: Ja, obwohl so manche Bands, mir fällt jetzt gar nichts ein, außer Cardigans. *(00:03:33)*

MA: Ja, das ist natürlich gar nicht so leicht mitunter zu beantworten. (00:03:34)

CG: Nein. *(00:03:35)*

MA: Ja. (00:03:36)

CG: Vielleicht fällt mir das gleich noch... nein, weiß ich nicht. (00:03:38)

MA: Ja. Wie ist es denn, würdest du dich in irgendeiner Weise vielleicht sogar als Teil einer Form von Musikszene bezeichnen? (00:03:52)

CG: Ich weiß nicht. *(00:03:53)*

MA: Wieso? (00:03:55)

CG: Obwohl man ja, ich finde das ja immer interessant, was es da so für Subkulturen gibt. *(00:03:57)*

MA: Ja. (00:03:58)

CG: Da gehöre ich auf jeden Fall zu so einer musikaffinen Subkultur oder zumindest so eine bestimmte Musik hörend irgendwie aber, weil ich ja nicht selber Musik mache, denke ich halt so eher nein. Aber andererseits machen alle um einen herum Musik und... *(00:04:15)*

MA: Wie würdest du diese Subkultur beschreiben, in der du dich da bewegst? (00:04:21)

CG: Oh Gott. *(00:04:22)*

MA: Oder wie kommst du darauf, das so zu bezeichnen? (00:04:26)

CG: Die hippen Indie und Elektroleute. *(00:04:29)*

MA: OK. (00:04:33)

CG: Ja, oder so, ich weiß auch nicht, also, die Musikszene Kölns wahrscheinlich, außer die HipHop und komische RnB-Szene, die kenne ich nicht. *(00:04:43)*

MA: OK, OK. Ja. Und so im Rahmen dieser Szene, sagen wir es mal oder im Rahmen dieser Kreise ist vielleicht passender, würdest du dich da eher als jemand verstehen, der Menschen auch mit Musik versorgt oder bist du eher jemand der, sozusagen, davon, sagen wir mal, profitiert und eher Musiktipps, CDs und dergleichen mehr so empfängt? (00:05:12)

CG: Vielleicht so eine Zwischenstelle. Also, ich glaube, von den Leuten, die Musik machen oder mehr mit Musik zu tun haben, klar, von denen kriegt man dann so Tipps. Bestes Beispiel irgendwie vor ein paar Monaten, [Name entfernt] kommt an mit diesem Lana del Rey-Ding. ‘ist heute schon tot gehört für mich und jetzt auf einmal ist das ja so voll angesagt, wo man so denkt „OK“ und so vom [Name entfernt] habe ich auch irgendwie mega viel Musik bekommen von der [Name entfernt] und so. Ich wiederum bin aber dann so zu meinen anderen Freunden, die noch, also die nicht so musikaffin sind, bin ich dann so jemand, der immer so, „hey“ und „kennst du schon und den hier“ und „ich habe dir eine CD mitgebracht oder einen USB-Stick“ oder so was. Also, so eine Mittelstelle vielleicht. *(00:05:52)*

MA: Also, das machst du aber schon, du stellst dann für die Leute auch bewusst etwas zusammen oder machst Sampler oder so etwas, ja? (00:05:56)

CG: Ja. *(00:05:56)*

MA: Ja. (00:05:58)

CG: Doch. Jetzt auch sehr, sehr gut an Weihnachten. *(00:06:02)*

MA: Aja, Weihnachten. (00:06:03)

CG: Wenn man so wichtelt oder so. *(00:06:05)*

MA: Ja, ich verstehe. Hast du auch früher so CDs gebrannt und so etwas alles? (00:06:11)

CG: Und Cover gebastelt. (00:06:13)

MA: Ach tatsächlich? (00:06:13)

CG: Ja, klar. *(00:06:14)*

MA: Schön, ja schön. Wie ist es denn jetzt so mit Blick auf Internet, bevor wir so konkret Popmusik und Social Web, was hast du für eine Haltung so zu so Social Web-Geschichten erst einmal so generell? Was für eine Bedeutung haben Facebook & Co. für dich, wie wichtig sind die dir oder auch unwichtig? (00:06:37)

CG: Ich glaube, ich bin eher, also ich glaube, so Facebook, ich habe mich ja auch so voll lange verweigert und dann bin ich jetzt doch da Mitglied und ich finde es halt eigentlich total, also man muss das immer so kritisch sehen, man muss immer so, immer den neuesten Sicherheitsstandards da hinterher sein und so was, aber ich find es halt irgendwie, glaube ich, würde ich mich halt auch nicht abmelden, weil, ja weil man nämlich so voll viel so mitkriegt. Welche Partys wo sind sind, ja, weil man einfach so viel mitkriegt und es gibt ja viele Leute, die sehr freudig Sachen posten. *(00:07:14)*

MA: Ja, unbedingt. (00:07:16)

CG: Aber ich finde das halt auch für Bands zum Beispiel super und als Privatperson eher schwierig. (00:07:23)

MA: Ja, ich verstehe. (00:07:23)

CG: Also, so. (00:07:26)

MA: Vielleicht steigen wir mal mit Facebook ein. Also, inwiefern profitierst du in punkto Musik von Facebook. Du sprachst gerade davon zum Beispiel, dass super viele Leute Sachen posten, wie nimmst du das wahr? (00:07:41)

CG: Also, auf jeden Fall, also es gibt ja immer dieses Veranstaltungsding, das finde ich total super, weil man immer gucken kann „OK, was kann man jetzt machen und was gibt es?“ und so was. Oder zum Beispiel FM Belfast spielt übermorgen, nein, nicht übermorgen, am Samstag. Finde ich ganz gut die Band. Habe ich irgendwie gesehen, hat der Underdog Record Store gepostet und da habe ich gedacht „Ach, da kann man ja hingehen“, so halt. Und ja doch, Musik auch. Da werden ja auch immer irgendwelche YouTube-Videos oder SoundCloud-Dinger so hochgeladen und wenn ich die Leute gut finde, dann höre ich sie mir meistens an. *(00:08:15)*

MA: Ja, (00:08:16)

CG: Also, wenn ich weiß, „Ach ja, zum Beispiel der [Name entfernt] postet was Neues“ oder so, dann denke ich „Ach, anhören.“ (00:08:22)

MA: Ja, verstehe. Hast also Leute, wo du vielleicht auch gar nicht hinhörst oder andersrum, Leute, wenn die was posten, was dir speziell schon mal näher ist? (00:08:30)

CG: Hä, wie? Nein, manche Sachen höre ich mir... also, von manchen Leuten, manche Leute klicke ich ja auch so... man kann die ja auch so wegklicken. *(00:08:39)*

MA: Ach das machst du auch? (00:08:39)

CG: Das mache ich auch. *(00:08:44)*

MA: Ja. (00:08:45)

CG: Keine Ahnung. Oder ja manche posten ja so viel, dass... ist ja so Quatsch irgendwie fast nur. Aber nö, also von so Leuten, wo man weiß, dass die irgendwie Geschmack haben, höre ich mir fast immer alles an. *(00:08:59)*

MA: Und ist das für dich eine Quelle auch neuer Inspirationen? (00:09:02)

CG: Ja, ein bisschen. *(00:09:03)*

MA: Ja? (00:09:04)

CG: Doch, ja. Doch. *(00:09:09)*

MA: Ja. Und du hast ja dann die Möglichkeit auch, sagen wir mal, zu reagieren in verschiedenen Formen, also Likes oder Comments oder so, machst du... bist du da in dieser Hinsicht aktiv? (00:09:19)

CG: Manchmal. Aber eher... also, ich glaube, kommentieren tue ich eher Sachen von schon so engen Freunden. *(00:09:30)*

MA: Ja. (00:09:28)

CG: Ach, kommt immer drauf an. Nein, ich glaube, ich bin da eigentlich nicht so mega freudig. *(00:09:33)*

MA: Ja, OK. Wie würdest du denn so... du hast gesagt dein Freundes- oder Bekanntenkreis so in dem du dich bewegst, ist relativ musikaffin? Würdest du das für deine Facebook-Gemeinschaft, sozusagen, auch sagen und wenn ja, inwiefern? Also, begegnet dir da viel Musik? (00:09:56)

CG: Doch, ich glaube schon. Ich bin ja mit den gleichen Leuten befreundet wie im wahren Leben. *(00:10:01)*

MA: Ja. (00:10:00)

CG: Also, da sind schon, glaube ich, viele Leute, die Musik machen, bei, die anderen machen Kunst. *(00:10:06)*

MA: OK. (00:10:08)

CG: Nein, aber doch auf jeden Fall. Klar. *(00:10:11)*

MA: Wie würdest du... kannst du ungefähr, gar nicht jetzt im Sinne einer Zahl oder so, einfach so vom Gefühl her, wie hoch ist der Anteil von Musikthemen so, wie präsent ist das so in deinem News-Stream, im Gegensatz auch zu vielleicht anderen Themen? (00:10:26)

CG: Schwierig, vielleicht so zwei Drittel oder so. *(00:10:32)*

MA: Tatsächlich? (00:10:32)

CG: Nein, ein Drittel wollte ich sagen, ein Drittel. Also, da ist ja schon einfach immer viel so irgendwie: „Jetzt mache ich das und das“ oder irgendwie so was, aber schon viel Musik auf jeden Fall. *(00:10:45)*

MA: Ja, OK. (00:10:46)

CG: ‘würde ich jetzt behaupten. Ist auf jeden Fall immer bestimmt zwei, drei Sachen auf meiner Sache, wenn ich die Dings dann aufmache. *(00:10:52)*

MA: Ja. Ist denn deiner Beobachtung nach so, inwiefern spinnen sich so in deiner Facebook-Gruppe, sage ich jetzt mal, hat ja jeder so im Prinzip seine eigene, wenn man so will, so auch Gespräche über Musik. Findet da auch Austausch drüber statt? (00:11:06)

CG: Also, ich glaube schon aber ich glaube, das ist eher so, ich glaube, das ist nicht so ernsthaft. Es ist eher so: „Ja, total super. War ich auch auf einem Konzert", irgendwie nur so kurze, irgendwie so eher so Meinungsäußerungen oder: „Fand ich auch schon immer als Kind toll" oder irgendwie... eher so, also nicht jetzt irgendwie ernste Diskussionen auf Facebook über Musik. *(00:11:36)*

MA: Ja, ich verstehe, verstehe. Es gibt ja jetzt bei Facebook auch, wo man jetzt nicht nur das, was du aus dem eigenen Freundkreis kommt, sondern jetzt mit Blick auf Musik hast du ja auch die Möglichkeit in Facebook Bands zu liken. Inwiefern machst du das auch? (00:11:59)

CG: Ich überlege. Ich glaube, die meisten Bands, irgendwie hat man zu denen so ein Bezug, weil man die kennt aber kann auch sein, nein, ich glaube, die meisten, die so, weiß ich nicht, [Name der Band entfernt], [Name der Band entfernt], so halt, [Name der Band entfernt] irgendwie so. *(00:12:14)*

MA: Ja. (00:12:16)

CG: Ah nein, ich bin auch, glaube ich, mit Kissogramm, habe ich auch gelikt, weil ich die gut finde. *(00:12:18)*

MA: OK. Wie viele sind das so insgesamt ungefähr? (00:12:25)

CG: Oh Gott, weiß nicht. So 15. *(00:12:30)*

MA: Ah OK. (00:12:29)

CG: Ich weiß es nicht. *(00:12:33)*

MA: Und in der Regel, habe ich es richtig verstanden, also eher Leute, die du dann privat auch kennst. (00:12:36)

CG: Ja, zu denen man irgendwie so einen Bezug hat, ja doch. Also, ich meine [Name der Band entfernt] kenne ich jetzt nicht gut... aber so. *(00:12:44)*

MA: Ja. Hast du eine Erklärung dafür, warum du nicht mehr likst, es gibt ja viele Leute, die deutlich mehr Bands, sozusagen liken, im Prinzip ihr halbes CD-Regal. (00:12:50)

CG: Ich denke dann immer irgendwie, ich weiß immer nicht genau, ob die, können die einen denn so angucken, also können die dann irgendwie auf das Profil zugreifen? Ich finde das auch manchmal bei so Partyzusagen habe ich letztens schon mal gedacht, das ist ja krass, dass die so... man taucht dann ja immer auf diesen Listen auf. *(00:13:10)*

MA: Ja. (00:13:08)

CG: Weiß ich nicht genau. *(00:13:11)*

MA: Machst du das aus Vorsicht, dass da irgendwie...? (00:13:11)

CG: Ja, ich muss jetzt ja auch nicht irgendwie alle Bands anklicken. Ich habe zum Beispiel gestern beobachtet, da hat irgendwie ein Freund von mir irgendwie, glaube ich, so 10 Fußballspieler hintereinander: „gefällt mir, gefällt mir". Ich habe dann so gedacht: „Hä, was ist denn das jetzt?" *(00:13:28)*

MA: Ja, OK. (00:13:30)

CG: Also, so, keine Ahnung. Man kriegt, glaube ich, die Infos dann immer, wenn man... genau, das ist eigentlich ganz gut, stimmt. Ja, vielleicht sollte man mal mehr. Aber ich weiß halt echt nicht genau, ob die einen... ob die dann so irgendwelche Rechte haben. *(00:13:44)*

MA: Wie stehst du denn, wo wir gerade dabei sind und so, Rechte, meinst du, auf dein Profil zuzugreifen? (00:13:50)

CG: Ja, ob sie dann da irgendwie... genau. Ich finde diese komischen, wie heißen die, diese, kann ja auch so Sachen installieren, so komische Programme. *(00:13:58)*

MA: Ja, so Extraapplikationen. (00:14:01)

CG: Genau, das finde ich auch immer irgendwie so... dann kommt immer dieser Kasten, man muss irgendwie dann, denen so und so irgendwelche Rechte dann einräumen und dann denke ich immer so: „OK, nein." *(00:14:11)*

MA: Ja, ich verstehe, ja. Wie stehst du generell so zu Datenschutzsachen so im Netz? Bist du da eher eine Vorsichtige? (00:14:16)

CG: Ich glaube, ich versuche immer vorsichtig zu sein, aber deshalb war ich ja voll lange nicht bei Facebook und habe dann aber gedacht, ich glaube, wenn man das halt dann auch gar nicht nutzt, vielleicht kriegt man auch irgendwas nicht mit so. Also, nicht Inhalt, aber irgendwie vielleicht, dass man dann irgendwann so rückständig technisch gesehen, dass man irgendwann so denkt: „Äh, OK und was ist das jetzt und wie funktioniert das, mh" und. *(00:14:42)*

MA: Ja, ja, klar. (00:14:41)

CG: So ein bisschen. *(00:14:46)*

MA: Bisschen aus der Notwendigkeit heraus. (00:14:45)

CG: Genau. Und bei Facebook ist halt immer so, man versucht halt irgendwie da hinterher zu sein, aber man... irgendwie einen richtigen Durchblick habe ich da nicht. *(00:14:55)*

MA: Nein, kann man auch nicht unbedingt haben. Also, Du sprachst ja schon von dieser Kalenderfunktion, da ist Dir schon wichtig, da so was mitzukriegen und so, ne.. (00:15:02)

CG: Ja, genau. *(00:15:04)*

MA: Ja. Wie ist es denn, auf Facebook kommen wir sicherlich noch mal zurück. Was sind denn so... welche Seiten, hast ja vielleicht vorher schon überlegt: „Mh, jetzt kommt der ja gleich, Interview und so", was ist denn für dich so eine wichtige Seite, wenn du so im Netz mit Musik unterwegs bist, lässt sich das irgendwie so benennen? (00:15:26)

CG: Also, ich habe ja immer, lustiger Weise, ich weiß gar nicht wie sich das entwickelt hat, höre ich ja immer SoundCloud. *(00:15:30)*

MA: Ach was. (00:15:30)

CG: Bei der Arbeit, das finde ich total super. Also, das ist ja wirklich super. Genau, dann irgendwie, welche Band mir dann gerade einfällt oder so und da sind ja... das ist auch toll irgendwie, habe ich nämlich mal Janelle gesehen und fand die ganz gut und dann habe ich mir auch, glaube ich, einen Tag zum Beispiel Janelle mal angehört, obwohl die gar nicht jetzt so... also ist halt gut. *(00:15:53)*

MA: Janelle Monáe*? (00:15:57)*

CG: Nein, aus Köln so eine, auch irgendwie so eine. *(00:16:01)*

MA: Ach diese Sängerin. (00:16:03)

CG: Genau. *(00:16:05)*

MA: Ja, ja, ja. (00:16:05)

CG: Man findet da halt so unbekannte Leute auch dann ganz gut, wenn die ihre Sachen hoch laden. *(00:16:09)*

MA: Bei SoundCloud. (00:16:10)

CG: Ja. *(00:16:11)*

MA: Ja. (00:16:14)

CG: Und ich glaube, vielleicht war das das erste Mal und dann habe ich gedacht: „Ach, ist ja ganz cool." *(00:16:19)*

MA: Ja. (00:16:17)

CG: Und sitze dann halt immer bei der Arbeit mit den tollen Sennheiser-Kopfhörern und denke: „Wow, die muss ich mir einfach mal anschauen." *(00:16:23)*

MA: Beschreibe mal so ein bisschen, was läuft da bei SoundCloud und warum ist das für dich eine Seite, die du gerne nutzt? (00:16:30)

CG: Ich weiß gar nicht... man kann ja... ich weiß gar nicht, der Künstler kann dann, glaube ich, seine Sachen hoch laden oder auch andere Leute, so wie ich, ich habe mich da nicht angemeldet. Aber du kannst dann ja irgendwie, weiß ich nicht, wenn du jetzt, keine Ahnung... Queen hören möchtest, dann wirst du wahrscheinlich totgeschlagen von den ganzen Songs, die es dann auf einmal da gibt oder wenn man zum Beispiel jetzt, keine Ahnung, Coma hören will, dann wird man da aber auch auf jeden Fall was finden. Und das spielt sich ja auch immer so ab, also alles hintereinander. *(00:17:06)*

MA: Ja, ich verstehe. (00:17:06)

CG: Oder irgendwelche Remixe gibt es da. Ich finde das ganz gut. *(00:17:09)*

MA: Ja. (00:17:08)

CG: Ist halt so für, wenn man nicht zu Hause ist. *(00:17:12)*

MA: Ja, unbedingt. (00:17:11)

CG: Obwohl, man kann es natürlich auch zu Hause hören. *(00:17:16)*

MA: Ist im Prinzip eine Abspielstation. (00:17:17)

CG: Ja, genau, ist halt super. (00:17:20)

MA: Ja. Seit wann nutzt du SoundCloud ungefähr? (00:17:23)

CG: Weiß ich gar nicht, seit so einem dreiviertel Jahr oder so. *(00:17:26)*

MA: Ja. Erinnerst du noch wie du darauf aufmerksam wurdest, bist du da irgendwann mal gelandet oder...? (00:17:31)

CG: Oh Gott. Nein, weiß ich nicht, ja wahrscheinlich bin ich da irgendwann mal gelandet einfach. Keine Ahnung, oder vielleicht habe ich auch davon irgendwann mal was gehört, kann auch sein, weiß ich nicht. *(00:17:44)*

MA: Ja. (00:17:43)

CG: Nein, ich weiß es. Bestimmt hat mal irgend jemand was gepostet und dann verlinkt und dann bin ich irgendwie auf SoundCloud gekommen und habe gedacht: „Ach was ist das denn?" *(00:17:52)*

MA: Gepostet bei? (00:17:55)

CG: Facebook. *(00:17:54)*

MA: Bei Facebook, ja. (00:17:58)

CG: Ja, wahrscheinlich wirklich. (00:17:59)

MA: Ja. Wie oft begegnet dir das bei Facebook, also das SoundCloud auch gepostet wird? (00:18:05)

CG: Schon öfter, glaube ich. Genau, das sind dann immer diese, wie nennt man das, Abspiel-Streams. *(00:18:13)*

MA: Ja, Streams oder so. Zu diesen Streams noch eine Frage. Es gibt ja diese kleinen Kommentardinger, wie stehst du dazu, guckst du dir die auch an? (00:18:26)

CG: Ich glaube, manchmal schon. Aber meistens, also ich glaube, ich höre das dann eher um... ich glaube, da steht dann auch immer nur so „Megageil" oder so was. *(00:18:33)*

MA: Ja, ja. (00:18:34)

CG: „Wow. Beste Szene hier." Nein, also ich höre... also, ich mache das dann meistens an und höre das eher, gucke mir das nicht so an. *(00:18:43)*

MA: Ja. Ich meine, SoundCloud bietet ja relativ viel so Mixe, Remix-Geschichten und so. Wie ist es, findest du für die Musik, die du gerne hörst, dort auch entsprechend die Angebote oder ist das eher schon so eine Elektrorichtung? (00:19:04)

CG: Ich glaube, bei den Elektrosachen finde ich es ganz gut, wenn so andere Sachen geremixt werden, die nicht Elektro sind, finde ich es manchmal ein bisschen schwierig. Also, man landet dann auch schon schnell mal so ein bisschen bei nicht so guten Sachen. Also, die ich dann nicht so gut finde. Aber dann klickt man ja einfach schnell, OK, weg, weiter. *(00:19:24)*

MA: Lädst du auch schon mal da Sachen runter? (00:19:23)

CG: Ja, habe ich auch schon mal gemacht. Aber ich glaube, das hat gedauert bis ich gecheckt habe, dass man das machen kann. *(00:19:31)*

MA: Inwiefern? (00:19:32)

CG: Also, ich glaube, ich habe das, irgendwann habe ich mal gesehen: „Ach, man kann das"... wahrscheinlich habe ich mir das einfach nicht so genau angeguckt. *(00:19:36)*

MA: Ja, verstehe. (00:19:39)

CG: Und dann habe ich gedacht: „Ach, wie schön." *(00:19:41)*

MA: Ja. Jetzt sagtest du ja gerade, dass du bei Facebook doch zum Großteil so Bands und Künstler likst, zu denen du... die du irgendwie kennst sogar, zum Teil ja auch persönlich. Wie ist das bei SoundCloud? Sind die da auch vertreten und hast du da... schaust du Dir das auch an, was die dort da treiben? (00:20:07)

CG: Ja, also manchmal. Also, ich habe zum Beispiel jetzt, zum Beispiel Johannes Stankowski und so was da mal eingegeben, weil der hier gespielt hat und ich meinen Freunden irgendwie so was, so: „Hey, kommt mit zum Konzert und hier der Link" und so was. Und dann guckt man sich das schon an. Und Coma habe ich auch auf jeden Fall, die haben ja auch mehr. Keine Ahnung, aus irgendwelchen Gründen bin ich auch mit [Name des DJs entfernt] befreundet, der glaube ich, auch täglich auf jeden Fall so eine Sache da postet. *(00:20:36)*

MA: Wo jetzt? (00:20:39)

CG: Bei Facebook und dann ein Link ein auf SoundCloud und so. Aber ja kann sein, dass das so ein Elektro-Ding auch eher ist. *(00:20:45)*

MA: Ja, ja, verstehe. Postet Du denn selber auch Musik oder aus SoundCloud in Facebook oder so? (00:20:55)

CG: Bei SoundCloud, glaube ich, noch nicht. Aber YouTube-Videos oder so, Musikvideos habe ich schon mal gepostet, unter anderem Lana del Ray. *(00:21:05)*

MA: Vor einem dreiviertel Jahr oder was? (00:21:09)

CG: Mein Chef auch letztens: „Hey, guck mal ist voll toll. Ich meinte, das habe ich dir doch schon mal geschickt", „Echt?" „Hör mir doch mal zu." (*00:21:15)*

MA: Wie oft machst du das, also selber Sachen auch posten, Musik? (00:21:20)

CG: Ich glaube auch eher selten, also so im Verhältnis zu so megakrassen Facebook-Leuten, glaube ich, eher selten. (*00:21:30)*

MA: Aber täglich, nein? (00:21:30)

CG: Nein. Nein. Einmal alle zwei Monate. *(00:21:34)*

MA: OK, ja, ich verstehe. Ja. (00:21:38)

CG: Selten. *(00:21:40)*

MA: Ja, ja. Du sagtest jetzt gerade so, megakrasse Facebook-Poster, was würdest du da so als viel ansehen? Gibt es da Leute, die wirklich irre viel Musik posten und wie viel ist das so oder was kommt dir da viel vor? (00:21:55)

CG: Also, es gibt schon, finde ich, ja hier [Name des DJs entfernt], bestes Beispiel. Ich glaube, der postet doch bestimmt täglich irgendwas. Und dann halt auch immer dieses komische Like-Ding dann da, kommt ja, ist ja mega, also Input, Input irgendwie. *(00:22:10)*

MA: Like von der Party. (00:22:11)

CG: Diese Party da, wo man halt auch denkt: „Voll krass." Oder ich habe auch eine Freundin, da denkt man auch, die postet auch viel Musik, postet auch gute Musik aber postet halt sonst wann auch noch so ganz viel Zeugs und dann wird es halt so total krass. *(00:22:28)*

MA: Wie muss man sich das ungefähr vorstellen, so mehrfach täglich oder einmal täglich? (00:22:33)

CG: Ich glaube eher mehrfach täglich. *(00:22:37)*

MA: Ja, ja. (00:22:36)

CG: Wo man denkt: „Wow." Aber ich glaube, vielleicht ist das auch noch mal anders, wenn man zum Beispiel so ein iPhone oder so hat. *(00:22:41)*

MA: Inwiefern? (00:22:43)

CG: Vielleicht postet man dann mehr, weil man immer so Situations-... ich weiß es nicht. *(00:22:52)*

MA: Ja. (00:22:50)

CG: Man sitzt ja nicht immer vorm Rechner und hat so Rechts so. (00:22:55)

MA: Ich poste nicht mehr, seitdem ich da irgendwie so ein iPhone habe. (00:22:57)

CG: Das stimmt. *(00:22:56)*

MA: Soll ich vielleicht mal. (00:22:58)

CG: Gibt den falschen Leuten dann ein iPhone, dann geht es los. *(00:23:02)*

MA: Ja, ja, genau. Wie sieht es denn aus mit dir und MySpace? (00:23:12)

CG: Das war, glaube ich... das habe ich... ich war da nie angemeldet, aber das war auch auf jeden Fall... aber das ist eher jetzt schon, weiß ich nicht, so vor vier Jahren oder, also irgendwie vor vier Jahren habe ich vielleicht aufgehört MySpace richtig... ich benutze das jetzt auch schon oder gucke mir da Band-Seiten und so an. Aber früher halt viel intensiver. Also, früher habe ich... also ich glaube, MySpace war vielleicht für mich so das erste... obwohl YouTube... ich weiß nicht, was das erste war, aber es war halt so „Wow" und da kann man sich dann immer so... kann man ja immer reinhören in so Bands, das war voll toll. *(00:23:46)*

MA: Ja. (00:23:47)

CG: Aber jetzt irgendwie schon länger... weiß ich gar nicht. *(00:23:50)*

MA: Hast du einen adäquaten Ersatz in SoundCloud oder wie? (00:23:53)

CG: Ja, irgendwie, ja. Obwohl, wenn... ich glaube, wenn ich so Bands nicht kenne und dann zum Beispiel irgend jemand sagt: „Hey, gehen wir auf ein Konzert" und so was, dann, ich weiß nicht... wahrscheinlich klicke ich es dann irgendwie einfach an und gucke mal. OK, bei MySpace weiß man immer, da kann man auf jeden Fall reinhören in die Musik. Ja, dann mache ich das auch. Aber irgendwie früher habe ich das auf jeden Fall mehr genutzt. *(00:24:16)*

MA: Ich verstehe, ja. Entschuldigung, ich hatte eine Frage noch vergessen, die ich dir noch stellen wollte in Bezug auf deine Posterei oder wie kommt das eigentlich, dass du, obwohl du ja relativ viel Musik wahrnimmst, so relativ wenig Musik postest? Warum machst du das nicht so? (00:24:35)

CG: Ich weiß nicht. Ich glaube, ich poste, aber eh auch echt wenig oder ich schreibe wenig. Ich weiß nicht, vielleicht denke ich auch manchmal so: „Hä, das geht auch nicht alle Leute was an." Oder obwohl man... ich blicke das auch mit den Listen nicht, wer dann was sieht, ich weiß es nicht. Keine Ahnung, mache ich halt einfach nicht. Vielleicht denke ich auch: „OK, ist ja jetzt auch nicht so wichtig, wen interessiert es?" oder so ein bisschen. Ich meine, das ist ja jetzt auch nicht so... ich glaube dann ist es eher so, dass wenn ich irgendwas total toll finde, dass man dann irgendwie, dass ich dann eher so mit Freunden drüber rede und sage: „Hey, habt ihr schon mal das und das, oder das fand ich total super." (00:25:24)

MA: Also, wenn ihr euch seht sozusagen. (00:25:24)

CG: Genau. Ja. (00:25:28)

MA: Ja. Wie ist das so, wenn man was postet, wird man ja auch ein Stück weit sichtbar. Ist das irgendwie dir unangenehm womöglich, „Ach, schau mal was die da hört, das gibt es doch nicht" oder so? (00:25:39)

CG: Nein, gar nicht aber irgendwie denke ich... nein, ich finde das dann, glaube ich, immer... also, warum muss ich das jetzt posten einfach so? Muss ich nicht, also so eher. *(00:25:51)*

MA: Ja, ich verstehe. Wo würdest du denn jetzt mit Blick auf Facebook oder auch auf SoundCloud, sagen wir mal so, den Hauptbenefit oder die neuen Möglichkeiten sehen, die sich da den Musikern auftun, also wo siehst du die Potentiale von solchen Formaten für Musik. Was hat sich von der Musik her eigentlich deines Erachtens nach da geändert? (00:26:22)

CG: Also, ich glaube dass das, also für Musiker ist das, glaube ich, super, weil man... also man kann sich ja vor allen Dingen... es gibt es ja auch so paar krasse Erfolgsstorys irgendwie, Justin Bieber singt auf YouTube und wird megaberühmt. Also, ich glaube halt, einerseits ist es krass, weil man so überflutet wird, aber andererseits ist es ja total super, weil man als Band sich

selber total gut vermarkten kann oder halt irgendwie sich präsentieren, nicht vermarkten, vielleicht präsentieren oder Musik halt zugänglich macht. Ich weiß dann auch nicht wie man es dann schafft, dass irgendwie viele Leute das dann hören. Aber es ist ja erst einmal schon mal da und dann, ich weiß es nicht... das ist ja total super, wenn ich jetzt irgendwie sage: „Hey, hier die und die Band finde ich total toll, kann man sich auch anhören oder irgendwie einen Link weiterschicken“ und dann hört sich das vielleicht noch jemand an, dass das irgendwie so funktioniert und dann sagt der: „Ach wow, habe ich voll huuu“ und dann. *(00:27:26)*

MA: *Ja, ja, ja ich verstehe. (00:27:27)*

CG: Und früher, ich weiß gar nicht, mussten die dann im Radio gespielt werden oder so, damit irgend jemand oder irgendwie, weiß ich nicht, megakrass auf Tour gehen, damit man so wahrgenommen wird. Verrückt. *(00:27:38)*

MA: Also, ich meine, wie ist es denn bei dir so im Austausch im Freundeskreis und so, ist sozusagen der Verweis auf, „Hör doch mal im Netz“ oder „Hör mal auf Facebook“ oder „Hör mal bei SoundCloud, bei MySpace“, ist das schon so zum Normalzustand geworden? (00:27:54)

CG: Nein, ich glaube das eher... man sagt dann vielleicht ja. Ich habe ja zum Beispiel gesagt: „Ja, vielleicht möchte ich gerne zu FM Belfast gehen, die sind auch ganz toll“ und dann schreibe ich das, da habe ich jetzt zum Beispiel eine SMS geschickt und dann wird halt zurück geantwortet: „Ach ja, höre ich mal rein.“ Wo die jetzt genau reinhören weiß ich nicht und wenn zum Beispiel, wenn, dann mache ich das... manchmal mache ich es auch über Mail, dann suche ich halt irgendwelche Links, wo ich dann denke: „Ach super, SoundCloud ist schön viel, da kann man gut reinhören, da kriegt man ein gutes Bild“ und zack und weitergeschickt. So halt. *(00:28:31)*

MA: Ja. Beschreib mir das noch mal kurz, also was machst du da jetzt per Mail? Also, Leute zum Beispiel gucken viel... (00:28:35)

CG: Links kopieren. *(00:28:35)*

MA: Das ist klar. (00:28:39)

CG: Nein, wenn ich jetzt zum Beispiel sage... wenn ich jetzt zum Beispiel auf ein Konzert gehen möchte und noch niemanden habe, der mit mir geht, dann mache ich das manchmal. Und wenn ich halt auch weiß teilweise, die Leute kennen die Bands nicht, dann schicke ich halt da direkt so einen Link mit. *(00:28:54)*

MA: Also, SoundCloud, so dass du... (00:28:57)

CG: Genau oder MySpace bestimmt auch oder YouTube, nein, YouTube, glaube ich, eher nicht, dann denkt man, obwohl, das ist ja jetzt inzwischen auch so, dass man das so richtig so Playlist-mäßig hat. *(00:29:09)*

MA: Ja, auf jeden Fall. Nutzt du YouTube weniger oder doch auch? (00:29:14)

CG: Ich benutze YouTube zu Hause selten, aufgrund meines schlechten Internetzugangs. Aber bei der Arbeit auf jeden Fall. Ich hatte irgendwann letztens so einen Sugerbabes- und All Saints-Anfall und habe die ganze Zeit auf Arbeit so: „Yeah!“ *(00:29:32)*

MA: Destination. Ja, ja. (00:29:35)

CG: Ich fand es voll geil. *(00:29:38)*

MA: Ja, ja OK. (00:29:40)

CG: Und so halt und dann genau... nein, auch andere. Obwohl ich dann immer, ich weiß nicht, nein... nicht so... Ich denke immer, nein, da muss man ja auch so hingucken, das muss man dann so mehr, ich würde das, glaube ich, viel mehr nutzen wenn mein Internet besser wäre. Die Videos sind halt... die laden sich so megalangsam hoch. *(00:30:00)*

MA: Da hast du zu Hause schlicht und ergreifend nichts von oder was? (00:30:01)

CG: Ja, also ich mache das dann manchmal und habe auch manchmal so Abende, wo ich dann so von... manchmal ist das ja so, dann ist man so zu Hause und guckt sich irgendwas an und dann kommt man so von Hölzchen auf Stöckchen und guckt sich noch das dann und denkt: „Ach, das ist ja auch interessant." Dann habe ich auch manchmal die Ausdauer hier zu sitzen und zu denken: „Puh." Aber oft ist das halt ein bisschen nervig hier zu Hause. Und bei der Arbeit, wie gesagt. *(00:30:21)*

MA: Da geht das zackig. (00:30:23)

CG: Da muss man ja hingucken. Und deshalb bin ich dann immer eher bei SoundCloud und höre da die Musik. *(00:30:30)*

MA: Ja. Du sagtest jetzt gerade, Du sitzt dann schon mal hier zu Hause und dann kommst du von einem ins Nächste, war es jetzt sozusagen generell oder so in punkto jetzt auch auf Musik bezogen? (00:30:43)

CG: Ich überlege gerade. Schon generell, aber, glaube ich, auch schon viel in punkto Musik... oder dass man zum Beispiel so bei... ich finde das auch immer interessant so bei iTunes oder so, ach ja... und dann diese Leiste, ich finde, das schon interessant und dann höre ich dann auch manche, also ich höre dann schon auch rein und denke so: „Oh, hört sich gut an, hört sich nicht gut an" und das ist auch immer dieses. *(00:31:09)*

MA: Sag mal, welche Leiste? (00:31:11)

CG: Diese, Du kannst jetzt zum Beispiel auf ein Album klicken und dann gibt es, glaube ich, „Diese Hörer kauften auch" oder irgendwie oder irgendwie so was, „Gefällt dir das, gefällt dir bestimmt auch das andere." *(00:31:21)*

MA: Genau. (00:31:22)

CG: So etwas. *(00:31:22)*

MA: Aber das nimmst du wahr, also da schaust du...? (00:31:26)

CG: Ja, das nehme ich schon wahr. Also, wenn ich, wenn ich so rumhänge abends. *(00:31:29)*

MA: Ja, klar, das sind ja die Zeiten. (00:31:32)

CG: Ja. Genau. Und dann hört man da so rein und denkt: „Ja oder nein". Also, nicht, dass man sich das dann kauft, aber man... ist schon auf jeden Fall was, um neue Sachen kennenzulernen. *(00:31:42)*

MA: Also, in iTunes jetzt diese Empfehlungsfunktion, sozusagen. (00:31:46)

CG: Genau oder bei Amazon oder so wo auch immer. Obwohl, inzwischen bin ich mehr bei iTunes. *(00:31:54)*

MA: Ja, ich verstehe. OK, diese Empfehlungsfunktion, die lässt du schon auf dich wirken, sozusagen. Und wie würdest du das denn beschreiben, dieses... also, dich spricht plötzlich was an, wie gehst du vor, um Dich weiter über einen Act zu informieren, wo du sagst: „Hey, das könnte vielleicht was für mich sein"? (00:32:16)

CG: Erst einmal googeln. *(00:32:19)*

MA: Ja. (00:32:20)

CG: Doch, also googeln, die haben ja eh alle, genau, die MySpace Seite, dann kann man ja noch viel besser zum Beispiel, ich glaube, da kommt dann MySpace wieder ins Spiel, viel

besser sich so reinhören. Dann haben die aber auch immer so eine Bandseite wo auch meistens Musik ist. Dann ich weiß gar nicht, irgendwas wollte ich noch sagen. *(00:32:45)*

MA: YouTube oder was? (00:32:44)

CG: Ja, das alles halt, YouTube, wo auch immer. Nein, irgendwas wollte ich noch sagen. 'habe ich jetzt vergessen. Wie war noch mal die Frage? *(00:32:55)*

MA: Wenn du entdeckst irgendwo einen Act, zum Beispiel in den iTunes Empfehlungen, wo du sagst: „Hey, klingt aber spannend, da möchte ich jetzt gerne mehr wissen, mehr hören", welche Stationen marschierst du dann quasi so ein bisschen ab so? (00:33:11)

CG: Klar, die Musik hören und dann aber, genau, ich glaube, ich mache dann auch schon manchmal so, also so Intro oder so was, also ich glaube am meisten besuche ich die Intro-Seite bei so Musikseiten. Genau, nein so was gucke ich mir dann auch an schon oder irgendwie, keine Ahnung, „Gehen die auf Tour?", wenn ich es gut finde. *(00:33:33)*

MA: Was? (00:33:32)

CG: Gehen die auf Tour. *(00:33:32)*

MA: Ach so natürlich. (00:33:33)

CG: Und so Sachen halt. Oder „OK, wer ist das überhaupt, was ist das für eine Band?" *(00:33:43)*

MA: Wie sieht es aus, spielen da so Musikblogs und Musik-Online-Magazine für dich eine Rolle, also generell in der Informierung über Musik und so? (00:33:50)

CG: Ist die Intro so was? Nicht so richtig, ne, weil es auch Print ist. *(00:33:58)*

MA: Im allerweitesten Sinne ist das vielleicht so was. (00:34:00)

CG: Ja. Nein, ich glaube irgendwie, ich weiß nicht, mit den ganzen Blogs bin ich noch so... also klar man landet immer wieder auf irgendwelchen Blogs, weil man vielleicht irgendwas da, irgendwas gegoogelt hat, wo man auf einen Blog kommt oder weil irgend jemand was postet bei Facebook und so weiter. Aber ich finde so Blogs irgendwie so ein bisschen komisch. *(00:34:21)*

MA: Warum? (00:34:24)

CG: Weil das, ich finde das ist oft so eine Selbstdarstellung auch, obwohl jetzt wahrscheinlich so ein Musikblog auch, vielleicht ist das auch mehr bei so Modeblogs oder so. *(00:34:34)*

MA: Da treibst du dich manchmal eher rum oder was? (00:34:35)

CG: Nein, ich habe mir jetzt vor kurzem, irgendwann mal, mich ein bisschen mit beschäftigt, weil eine Freundin so eine von diesen großen Les Mads, oder wie das heißt, irgendwie mit der so einen Dreh hatte und dann habe ich mir das mal so angeguckt und habe gedacht: „Das ist so krass, die fotografieren sich so selbst alle so und dann halt so, juhu." Aber da habe ich auch eh eher das Gefühl, dass es vielleicht so, irgendwie so noch die Generation nach uns ist, die dann irgendwie alle bloggen und irgendwie, vielleicht habe ich irgendwas verpasst oder bin noch nicht so... weiß auch nicht. *(00:35:07)*

MA: Man muss ja keinen Blog betreiben, sozusagen. (00:35:10)

CG: Nein. Keine Ahnung. Obwohl doch, zum Beispiel, doch so Musikblogs sind ja auch, ich glaube das ist ganz gut eigentlich für Musiker auch, weil ich glaube, das ist so schnell gemacht und dann ist das wie so eine Homepage auch oft so und dann so Tourfotos und so, zum Beispiel jetzt bei der Johannes Stankowski-Tour, war ich tatsächlich irgendwie, aber auch er war der das gepostet hatte, und man dann sich das mal so angeguckt hat. *(00:35:35)*

MA: Von Facebook da gelandet auf seinem Blog? (00:35:38)

CG: Oder letztens war ich auch auf dem Thees Uhlmann-Blog und jetzt lüge ich, dass ich nie auf Musikblogs bin. *(00:35:45)*

MA: Da kommt ja doch noch was zusammen. (00:35:45)

CG: Verdammt. Ja, ich nehme das dann nicht so, also ich mache das nicht, dass ich gezielt irgendwie... habe ich nicht, dass ich da irgendwie so einen Blog lese oder so. *(00:35:56)*

MA: Du landest dann da, sozusagen? (00:35:58)

CG: Ja. *(00:35:59)*

MA: Ja. Inwiefern, du hast es mehrfach erwähnt, dass du auf diesen Seiten landest, weil das irgend jemand postet. Das ist immer wieder im Prinzip der Link zu Facebook zurück. Ist das schon die Zentrale irgendwie, wo das so für dich zusammenläuft? (00:36:19)

CG: Ich bin halt nicht in anderen Netzwerken. *(00:36:26)*

MA: Ja. (00:36:27)

CG: Ja, ich glaube, es ist jetzt... doch ich glaube, was so Online-Geschichten betrifft schon, könnte man sagen. Aber es ist halt echt, ich bin, ich glaube, ich bin so ein bisschen Old School auch. (00:36:42)

MA: Na ja, immerhin hast du Facebook. (00:36:43)

CG: Das stimmt. *(00:36:47)*

MA: Ja. Nun noch mal zurück den Blogs. Ich meine, sind dir auch so Formate vielleicht geläufig, das sind ja so Popmusik-Blogs jetzt nicht so von Musikern, sondern so, die im Prinzip so magazinartig sind oder den Anspruch erheben. (00:37:06)

CG: Mir fällt jetzt keiner ein, ehrlich gesagt. Aber das ist ganz interessant. Ich habe mir noch nie Gedanken drüber gemacht, dass es so was ja auch gibt. ‘finde ich ganz gut. Muss man sich mal angucken. *(00:37:14)*

MA: Aus der Ferne gesehen. Aber ist bisher noch nicht so, Pitchfork oder wie da nun heißen. (00:37:21)

CG: Nein, ich bin total, oh Gott, du musst mir gleich Tipps geben. (00:37:24)

MA: Ja, kann ich machen. OK, also ist kein Thema für dich. Aber dann also noch mal zurück zu YouTube und zu so Videodinger, die nutzt du zum Beispiel zu Hause nicht, wie du sagtest, aber auf der Arbeit schon. Wie ergiebig ist das für dich, also landest du da eher oder gehst du auch schon so bewusst da hin, um zu gucken, ob Acts, die dich interessieren, da was haben, wie muss man sich das vorstellen? (00:37:49)

CG: Ich glaube, das ist so gemischt. Manchmal landet man da und man geht da auch schon gezielt hin, doch auf jeden Fall. *(00:37:56)*

MA: Aber du... oder anders gesprochen, findest du die Sachen denn auch immer da, weil es hier in Deutschland diese GEMA-Problematik gibt. (00:38:02)

CG: Stimmt. *(00:38:04)*

MA: Wie oft begegnet dir das so, ist das für dich einschränkend sehr? (00:38:09)

CG: Ich glaube, das ist inzwischen echt krass einschränkend geworden bei YouTube. (00:38:12)

MA: OK. (00:38:15)

CG: Also, es gibt immer, ich weiß nicht, aber es ist schon oft. Also, dass dann irgendwie so zwei, drei Songs laufen durch und dann kommt wieder hier die GEMA-Meldung: „'ist nicht!" Stimmt. Und ich finde halt vor allen Dingen... obwohl nein... oft doppelt sich auch irgendwie dann, weil bei... also, dass irgendwie, dann sind da, was weiß ich, ist so der Hit dreimal, viermal da und du findest halt auch nicht alles, will ich damit sagen. *(00:38:46)*

MA: Ja. Du hast auch am Anfang des Gesprächs gesagt, dass man ja jetzt auch YouTube so Player-mäßig nutzen kann. Was nutzt du da, wie muss man sich das vorstellen? Wie nutzt du das für dich? (00:39:02)

CG: Ich glaube... ja ich benutze das halt echt, das ist echt krass, ich benutze das halt echt nur bei der Arbeit. Und dann nutze ich das halt schon so, dass ich irgendwie... ich glaube, ich höre dann schon immer eine Band halt irgendwie und gucke mir... achte dann aber auch nicht so auf die Videos, sondern höre halt die Musik und mache was anderes nebenbei. Aber ich weiß, dass halt auch viele Leute das, glaube ich, so richtig auch so zu Hause zum Hören, also Musikhören nutzen. Aber ich nicht. *(00:39:34)*

MA: Ah OK. Ja, verstehe. Vimeo? Kennst du das, sagt dir das was? (00:39:39)

CG: Ja. *(00:39:42)*

MA: Ist das für dich auch ein Thema, um Musik abzuchecken oder landest du da auch schon mal? (00:39:47)

CG: Nein, ich lande da, glaube ich, immer nur. Nein, ich lande da immer nur. 00:39:54

MA: Ja. OK. Hast du was mit Twitter zu tun? (00:40:00)

CG: Nein, gar nicht. *(00:40:02)*

MA: OK, dann lassen wir das Thema auch gleich raus. (00:40:02)

CG: OK, Ha. *(00:40:02)*

MA: Wir können nämlich direkt, also ist dann auch passender zu YouTube als zu Twitter, zum Nächsten übergehen, was mich so interessieren würde. Es gibt ja mittlerweile im Netz auch Seiten, die, ich sag mal so, angetreten sind, Onlinemusikfernsehen zu sein, also QTom, Putpat, Tape.tv. Wie stehst du zu solchen Seiten und inwiefern nutzt du die? (00:40:35)

CG: Also, ich finde es gut. Ich glaube, ich bin so ein schlechtes Beispiel mit meinem blöden Internet. Ist halt auch voll schwierig immer. Aber tatsächlich habe ich auch eine Freundin, die bei *Tape.tv* arbeitet, also gucke ich, wenn dann meistens *Tape.tv.* Und aber dann auch schon oft so, das, was sie so macht irgendwie, die macht diese auf den Dächern, mit den Sachen da, die Drehs. Und nein... finde ich irgendwie schön. Ja, die Konzerte haben die dann. Das ist so privat auch irgendwie teilweise. Und ich finde es auch ganz schön, glaube ich, weil jetzt Musikfernsehen, ist ja irgendwie total der Mist und es ist halt so, es ist irgendwie so was Vertrautes, so was wie früher. 'finde ich ganz gut. Und so Musikvideos finde ich also, gucke ich eigentlich auch immer gerne. Aber bei mir geht das so schlecht. *(00:41:30)*

MA: Also, du meinst so wie früher wie VIVA2. (00:41:34)

CG: Ja, genau, so wo man denkt: „Ach wie schön, dass es so was wieder gibt." *(00:41:38)*

MA: Ja. Gibt es bei Tape.tv auch so Community-Geschichten? Weißt du, was ich meine. (00:41:43)

CG: Weiß ich gar nicht. Glaub schon aber ich bin immer, ich bin da irgendwann so, da mache ich nicht mit. *(00:41:50)*

MA: OK. Also, außer bei Facebook, sozusagen, bist du eher da, mit so Sachen... (00:41:56)

CG: Ja, ja genau und dann irgendwie denke ich immer, du kannst dich hier, glaube ich, überall einloggen. Ich denke dann immer so, „nein." Ich glaube, das ist wahrscheinlich auch irgendwie... ich weiß gar nicht wie das bei Tape.tv mit der Werbung zum Beispiel auch ist, ob es da auch irgendwas gibt, ob man da irgendwie Geld bezahlen kann, Mitglied werden kann und dann kommt keine Werbung mehr oder so was. *(00:42:14)*

MA: Ja, weiß ich auch nicht so genau. Werbung ist aber sowieso ein interessantes Stichwort. SoundCloud ist das werbefrei? (00:42:27)

CG: Ich glaube schon. *(00:42:27)*

MA: Facebook ja nun nicht. (00:42:28)

CG: Nein. *(00:42:30)*

MA: Hast du so eine Wahrnehmung dafür, ob da jetzt zum Beispiel in Facebook so musikbezogene Werbung kommt, womöglich auch in Bezug auf die Acts, die du da likst, auch wenn das jetzt nicht so die Big Player sind, die du da drin hast? (00:42:45)

CG: Mir fällt immer ein, das ist, glaube ich, irgendwas, es gab, glaube ich, immer nur Werbung „Casper bei Tape.tv" oder so was. (00:42:51)

MA: Aha. (00:42:53)

CG: Das gab es, glaube ich. Aber sonst weiß ich gar nicht. Nein, habe ich nicht so das Gefühl, dass das so musikbezogen ist bei mir. Ich glaube, das ist immer eher so „Zalando, kauf dir neue Schuhe", so Mädchen. (00:43:06)

MA: Da steht drin, dass du weiblich bist und so. (00:43:07)

CG: Ja, genau, so mädchenaffines Zeugs kommt dann ganz viel. *(00:43:10)*

MA: Ach was, ja, ja. Aber jetzt Casper und Tape.tv. Likst du Casper und Tape.tv sozusagen? (00:43:17)

CG: Ja, ich habe beides gelikt. Also, es kann halt sein... OK, jetzt wo du es sagst, so. Nein, nein, beide sind gelikt. Genau. *(00:43:28)*

MA: Ja, spannend. Ja, interessant. Ja, OK, aber dann hast du ansonsten, ich meine, wenn du jetzt, sagen wir mal, sagen wir mal so... (00:43:36)

CG: Aber ich glaube, da kommt echt nicht viel Musik. Also, ich glaube, das ist echt so Mädchenzeug. *(00:43:41)*

MA: Ja, vielleicht. Ich habe Leute gesprochen, die liken 100 Bands oder mehr. 00:43:45

CG: Und dann kommt dann richtig so? OK. *(00:43:50)*

MA: Ja, ja klar, ganz klar. Na ja, also es ist ja auch nachvollziehbar das die Leute werben wollen und auch werben müssen. So mal bis hierher, sagen wir mal, wie haben diese Dinge, deiner Einschätzung nach, wenn du dazu eine Einschätzung hast, so ein bisschen so den Umgang mit Musik beeinflusst, also auch so den Austausch von Musik so in Freundeskreisen? Hat der Stellenwert von Musik vielleicht auch gelitten? Also, ist es beliebiger geworden, weil es schneller ist? Hast du da eine Einschätzung? (00:44:42)

CG: Ja, wahrscheinlich ist es schon beliebiger geworden, aber es ist zur Zeit so viel auch, oder man muss halt, glaube ich, so krass sortieren oder man hat einfach viel mehr... man nimmt einfach viel mehr wahr und muss dann viel mehr vielleicht sich so zurechtfinden oder gucken, was finde ich gut. Aber ich glaube, dass dann auch viel über so... ich weiß gar nicht, ich kriege, glaube ich, schon auch immer viel... oder wenn man viel über Musik redet, dann kriegt man ja auch irgendwie schon auch dann immer... oder irgendwie so eine Idee davon, was gut sein

könnte und guckt sich das dann auch gezielter an. Aber ich glaube, das ist generell... ist halt, glaube ich, gut und schlecht für die Musik, aber klar, es ist krass, wenn man sich alles im Netz irgendwie runterziehen kann und es gibt ja, glaube ich, auch so Programme, mit denen man alles irgendwie cracken kann und das ist der Wahnsinn. *(00:45:39)*

MA: Ja, natürlich. Was mich interessiert, du hast jetzt davon gesprochen, dass du so, sagen wir mal, viel über Musik redest oder Tipps bekommst, was gut sein könnte. Wenn du jetzt eher nicht so viele Bands likst in Facebook, die dich permanent befeuern würden oder auch nicht, es gibt ja Leute, die wirklich jeden Tag die neuesten Blogs lesen oder so. Wie würdest du sagen, woher kriegst du überhaupt deine Musikinspirationen so im Groben? Wie kommt das, das du eigentlich aufmerksam wirst, aufmerksam gemacht wirst auf neue Sachen? iTunes hatten wir schon. (00:46:19)

CG: Letztens habe ich auf Tape.tv zum Beispiel, fand ich Oh Land, fand ich ganz gut, diese Band. Oh, das sind ja voll die schwierigen Fragen. *(00:46:33)*

MA: Entschuldigung. 00:46:35

CG: Nein, ich weiß gar nicht. Ich glaube, ich bin echt so ein bisschen Old School oder also, ich lese dann irgendwie, ich kann dir zum Beispiel die Intro nennen. Bei der Intro bin ich nämlich auch öfter oder das ist noch so echt was, was ich regelmäßig auch im Internet mir angucke und dann lese ich mir auch so Plattenkritiken oder so durch, gucke mir die Charts an und solche Sachen. Also, das finde ich dann schon auch interessant. Aber sonst, glaube ich, so im Netz, bin ich da gar nicht so, ich weiß es nicht, oder man hört irgendwo was und sagt halt: „Ach, cool was ist denn das?“ So läuft das dann eher. *(00:47:08)*

MA: Ja. Auch über Face-to-Face in Gesprächen. (00:47:12)

CG: Ja. *(00:47:10)*

MA: Und wie ist es dann, du hast sozusagen die Intro vor dir, ob Print oder Online und liest die Plattenkritik und ziehst dann sozusagen ins Netz los. (00:47:18)

CG: Ja, das ist... kann man ja immer einfach... das ist ja... ich meine, das geht ja einfach total schnell. Hier auf der einen Seite, neuer Tab. Einfach Musik anmachen und reinhören. Und dann denkt man: „Ach, ja, kann man sich mal merken, kann man sich mal nicht merken.“ *(00:47:36*)

MA: Hast du denn auch so, sagen wir mal, in deinem Browser so eine Systematik, dass du so Sachen ablegst für später oder Favoriten oder Lieblingsvideos oder so? (00:47:47)

CG: Nein, manchmal ziehe ich mir die dann in meine, wie nennt man das, in die Leiste da rein von Firefox, um mich so dran zu erinnern, das also mache ich schon manchmal. Aber dass ich jetzt irgendwo, nein, so Lieblingsvideos und so nicht, das dann eher, ich glaube, es ist kein System dahinter. Also, es ist halt eher so irgendwie: „Ach, das mal dahin und das finde ich gut.“ Also, mache ich schon manchmal, aber kein System. *(00:48:12)*

MA: Schreibst du nirgendwo auf einen Zettel oder so was, das noch alles anhören oder so? (00:48:17)

CG: Doch, so was mache ich manchmal auch. *(00:48:16)*

MA: Ach, das machst du dann doch? (00:48:17)

CG: Ja, ja doch. Ja, Zettel. *(00:48:21*)

MA: Handschriftlich. (00:48:24)

CG: Nein, eher nicht. Also, wenn dann ziehe ich mir nur schnell irgendwas irgendwo hin und denke halt so: „Ach das war super, das würde ich mir noch mal anhören“ oder so. *(00:48:33)*

MA: OK. Lass mich noch mal gerade schauen. Du sagtest ja, du hörst dann auf Arbeit auch viel SoundCloud und so. Wie stehst du zu Seiten oder kennst du diese Seiten, so was wie Simfy und Grooveshark. Also, das sind ja im Prinzip auch so Seiten, wie stehst du dazu, inwiefern nutzt du die? (00:48:54)

CG: Nutze ich gar nicht fast. Obwohl man ja bei Simfy und so, obwohl doch... ich glaube, ich weiß nicht, ob ich das vielleicht ganz, ganz früher manchmal. Wie lange gibt es denn das? *(00:49:02)*

MA: Kann ich jetzt schwer beziffern. Simfy vielleicht zwei Jahre. (00:49:08)

CG: Nein, dann war das noch was anderes. Ich habe mir irgendwann mal eingebildet, das wäre das Gleiche. Eigentlich finde ich das total, also ist es ja voll super, weil man alle Musik halt immer hat. Aber ich merke dann immer, dass ich vielleicht auch die Musik so haben will. *(00:49:21*)

MA: Ach. Ah ja. (00:49:24)

CG: Das ist nämlich, da habe ich mir nämlich so Gedanken drum gemacht, das ist glaube ich so voll Old School, auch wenn man jetzt keine CDs mehr hat, kann man aber dann trotzdem das Album haben. *(00:49:34)*

MA: In Form von mp3 mindestens oder was? (00:49:36)

CG: Ja. Ich weiß auch nicht, ist eigentlich total idiotisch, wenn man auch zehn Euro jeden Monat oder wie viel das kostet, zahlen könnte und auf alles zugreifen könnte. Ich glaube auch überall. *(00:49:48)*

MA: Ja. (00:49:47)

CG: Eigentlich total gut. *(00:49:49)*

MA: Ja, aber spannend. Dir ist es noch wichtig, das zu besitzen, ist es das? (00:49:56)

CG: Ja, irgendwie schon. Obwohl ich eigentlich... eigentlich ist das total lächerlich. *(00:50:03)*

MA: Warum ist das lächerlich, warum? (00:50:01)

CG: Weil irgendwann wird wahrscheinlich eh die Festplatte voll sein und man hat nur Probleme. *(00:50:07)*

MA: Ja. (00:50:08)

CG: Ja. Nein, ich meine, das ist ja wirklich, inzwischen habe ich das ja auch alles irgendwie auf meinem Rechner. Es ist ja noch nicht mal mehr, dass man irgendwo so ein tolles Cover vor sich in der Hand hält oder so was. 'ist irgendwie ja idiotisch eigentlich. *(00:50:24)*

MA: Aber gut, du sagst es ist dir wichtig. Wie begründest du das, ist das so eine Gefühlssache oder? (00:50:29)

CG: Ja, irgendwie schon. *(00:50:28)*

MA: Was ist da wichtig für dich? (00:50:30)

CG: Ich weiß auch nicht, dass man so weiß, dass man das so... weiß ich nicht, wenn man das dann in zehn Jahren noch mal hören will, dass man das dann halt so hat. Obwohl, wenn du jetzt hier, also in zehn Jahren noch bei Simfy wärst, könntest du dir das ja auch da anhören. Aber ich finde es eigentlich total super. *(00:50:50)*

MA: Im Prinzip ja. (00:50:49)

CG: Das ist halt auch vom Preis, glaube ich, echt fair. *(00:50:53)*

MA: Ich denke auch. Ich weiß es nicht genau, wie die Tarife jetzt sind. (00:50:56)

CG: Ich glaube, das ist nicht so megateuer. Ich habe da irgendwo letztens einen Artikel gelesen. Das war, wo ich gedacht habe: „Krass ja, dann kannst du dir ein Album kaufen oder einen Monat lang...“, so ungefähr. *(00:51:06)*

MA: Ich meine, wie ist es denn, wenn dir das Besitzen von Musik wichtig ist, kaufst du CDs, Platten, iTunes? Wie viel Geld gibst du denn da aus? Besitzt du, bezahlst du auch? (00:51:15)

CG: Ja, ja. Also, wenn ich irgendwas super finde, also manchmal finde ich es auch schlecht, da kaufe ich mir auch spontan irgendeinen Scheiß. Nö, mache ich schon manchmal. Ja, ich weiß gar nicht, 20 Euro oder so was im Monat. *(00:51:31)*

MA: Ach tatsächlich. (00:51:33)

CG: Ich glaube, ich bin da auch... aber ich denke danach immer irgendwie so, ja das ist auch besser für die Künstler. (00:51:37)

MA: Ja, das ist ja völlig in Ordnung. (00:51:41)

CG: Und das steht halt auch überhaupt nicht im Vergleich dazu, was man so an gebrannten Sachen so zugesteckt bekommt oder irgendwie. *(00:51:52)*

MA: Ist so bei dir, ja? (00:51:52)

CG: Ja, schon. Obwohl inzwischen ist es weniger. Also, es ist halt echt, ich glaube, es war sehr krass, als [Name entfernt] und [Name entfernt] noch in Köln waren. Also, das ist schon so ein bißchen... aber halt schon immer irgendwie: „Ach was ist denn das, kannst du mir das mal brennen? OK, danke.“ So halt. *(00:52:16)*

MA: Ja. Also, Besitz bedeutet für dich noch nicht zwangsläufig Kauf. (00:52:22)

CG: Nein. Das ist Musik, die man halt so hat und immer hören kann. (00:52:29)

MA: Das sie da ist sozusagen. (00:52:32)

CG: Ja, genau, dass die Musik da ist. *(00:52:34)*

MA: Ja, verstehe. (00:52:34)

CG: Das ist interessant, ne.. *(00:52:38)*

MA: Ja. Kaufst du auch Platten oder CDs? (00:52:43)

CG: Nein, Platten, ich habe... ich fand das immer ganz toll, habe auch einen Plattspieler, aber irgendwie hat ein Kabel gefehlt, dann habe ich den einfach nicht mehr angeschlossen. Ich habe jetzt alte Platten von meinen Eltern und so Sachen, aber kaufe ich mir nicht. Dann denke ich auch immer irgendwie, dazu ist meine Anlage auch nicht gut genug und alles. Und CDs kaufen habe ich tatsächlich aufgehört. Aber ich kriege halt öfter welche gebrannt und kriege die auch in so schönen Hüllen, selbst gebastelt teilweise. Von so Freundinnen ja, ja. *(00:53:14)*

MA: Ehrlich? (00:53:16)

CG: Das finde ich dann auch manchmal... obwohl ich halt schon merke, ich habe das jetzt auch alles auf dem Rechner. *(00:53:18)*

MA: Ja, verstehe. (00:53:20)

CG: Ich war jetzt letztens, jetzt am Montag war ich bei Saturn und habe eine CD gekauft und fand es voll verrückt. *(00:53:28)*

MA: Was hast du gekauft? (00:53:28)

CG: Diese Adele-CD. *(00:53:31)*

MA: Adele. (00:53:30)

CG: Richtig, Adele. Die schenke ich meinem, dem Mann meiner Mutter zu Weihnachten, habe ich mir überlegt. Und ich war halt in diesem Saturn und habe halt gedacht: „Krass, die CD-Abteilung ist ja megaeingeschrumpft." Es ist, war das früher nicht alles CD da hinten? Ich fand das irgendwie so klein und dann da hinten war nur noch DVD und es war krass. (00:53:53)

MA: Ja, ja. Also, wenn du kaufst, du hast ja gerade gesagt 20 Euro, das ist dann sozusagen, geht nach iTunes, habe ich das richtig verstanden? (00:54:05)

CG: Ja. Ich weiß es nicht, manchmal variiert es wahrscheinlich. Manchmal kaufe ich mir dann so, kriege ich dann so einen Anfall und denke: „Ich brauche jetzt neue Musik." Und dann gebe ich irgendwie, weiß ich nicht, 40 Euro aus und dann einen Monat lang gar nichts oder so halt irgendwie. Aber ich denke inzwischen halt auch immer irgendwie, ja man muss das irgendwie unterstützen. [lact] *(00:54:32)*

MA: Ja, natürlich, warum auch nicht. (00:54:34)

CG: Ja. *(00:54:35)*

MA: Und findest du diese Empfehlungsfunktion die dann diese Stores dann für dich haben, so iTunes und Amazon hast du ja eigentlich schon was gesagt, ist das so... ist es dir denn wichtig, sozusagen, selber Sachen, sagen wir mal, auch zu entdecken? Hast du da so eine, sagen wir mal, es gibt ja so manchmal so einen Ehrgeiz vielleicht, Dinge auch sozusagen, was Besonderes hervorzukramen, so? (00:55:00)

CG: Nein, weiß ich gar nicht. Ich glaube nicht so. Ich habe eh so zwei Freundeskreise und in dem einen bin ich dann eher schon immer so der Musikprofi. Von daher muss ich mir in dem anderen, also nein. *(00:55:16)*

MA: Ja. (00:55:19)

CG: Ist doch auch viel besser, wenn man irgendwie das so.. also muss ja nicht, also man muss ja nicht irgendwie besser sein, und neue coole Musik finden, das ist Quatsch. *(00:55:28)*

MA: Dem kann man sicher zustimmen, klar. Lass mich kurz hier auf mein Zettelchen schauen. Genau. Hörst du auch schon mal Radio im Internet? (00:55:45)

CG: Ja. Ich habe zum Beispiel, Köln Campus habe ich... ich habe da mal mitgemacht. Also, das war internetmäßig besser als, also man empfängt ja manchmal nicht so gut. *(00:55:53)*

MA: In der Tat ja. (00:55:57)

CG: Ja, doch, das mache ich öfter. Aber ich höre viel WDR5, da kommt nicht so viel Musik. *(00:56:01)*

MA: Da wird mehr geredet, ja, ja, ich weiß. (00:56:05)

CG: Und ich habe jetzt so... seit einer Woche höre ich 1Live und bin so, ich weiß es nicht... die 1Live-Krone, das mega Superevent. Und denke dann halt immer: „Wow, krass, wie die selber Eigenwerbung machen." Herrlich. Und das kommt auch immer drauf an, also ich habe halt hier das Radio in der Küche, aber da ist der Empfang halt oft auch so schlecht und dann nehme ich halt den Rechner irgendwie, weiß ich nicht, mit rüber und höre da Radio. *(00:56:28)*

MA: Aber sozusagen konventionelles Radioprogramm, jetzt nicht ByteFM oder so was? (00:56:33)

CG: Nein, ich irgendwie dachte ich, nein, nicht so wirklich. Ich höre dann eher, nein, eher konventionell, obwohl das da diese ganzen krassen Funktionen gibt, die habe ich immer noch nicht, so diese ganzen krassen Sender. Ich weiß dann immer nicht, was gut ist und dann... ach, bin ich überfordert. *(00:56:48)*

MA: Ja, ich verstehe. (00:56:51)

CG: Oder irgendwie, also manchmal habe ich, ich habe so eine Freundin, die da ganz groß ist. Aber dann habe ich das auch schon wieder vergessen, was sie mir da alles eingestellt hat. *(00:57:00)*

MA: Ach ja OK. (00:56:59)

CG: Die hat, glaube ich, auch letztens richtig viele Musikblogs am Stück aufgemacht, fällt mir jetzt ein. *(00:57:04)*

MA: Bei Dir auf dem Rechner? (00:57:05)

CG: Ja, ja, so Türkische. (00:57:07)

MA: Türkische Musikblogs? (00:57:08)

CG: Ja. *(00:57:11)*

MA: Ist sie Türkin? (00:57:09)

CG: Nein, aber die war gerade in Istanbul und ist da so voll in der krassen Szene drin, glaube ich. *(00:57:15)*

MA: OK. (00:57:15)

CG: Ja, die ist, also die Türken machen auch nicht nur türkische Musik. *(00:57:21)*

MA: Die machen auch Popmusik, ja. (00:57:23)

CG: Ja, irgendwas so Techno und Elektro und so. *(00:57:24)*

MA: Ja, das glaube ich. Wie ist es denn, eine Seite über die wir noch gar nicht gesprochen haben, ist der Last.fm für Dich mal ein Thema gewesen? (00:57:33)

CG: Ja, aber das ist auch eher so, um sich über Bands so zu informieren, habe ich das, glaube ich, immer so. *(00:57:38)*

MA: Aha, inwiefern? (00:57:41)

CG: Ach guck, ich bringe jetzt alles durcheinander. Last.fm ist doch schon immer dieses, wo so richtig lange Artikel auch zu den Bands stehen oder und auch dann welche Alben die veröffentlicht haben, und so ganz viele Infos sind da noch so versammelt? *(00:57:53)*

MA: Durchaus. Aber jetzt nicht Wikipedia. (00:57:59)

CG: Nein, Last.fm. Aber wo man echt so richtig viele Inputs auch zu einem Künstler. Doch, aber da war ich irgendwie lange schon nicht mehr, also habe ich mir lang schon nicht mehr was durchgelesen. *(00:58:08)*

MA: Ja. In der Community warst du... (00:58:13)

CG: Ich bin in keiner einzigen Community. *(00:58:14)*

MA: ist mit Wikipedia, landest du da auch schon mal, recherchierst du da irgendwelche...? (00:58:26)

CG: Ja, klar. Das kommt, glaube ich, auch immer mit als Erstes. Doch, da habe ich auch schon über Bands gelesen. *(00:58:31)*

MA: Ja, ja, klar. (00:58:30)

CG: Auf jeden Fall. *(00:58:33)*

MA: Ja. (00:58:38)

CG: Auch vor allen Dingen halt immer, was für Alben gibt es und so, auch immer wichtig, schön bei Wikipedia aufgelistet. *(00:58:44)*

MA: Die Diskografie sozusagen. (00:58:45)

CG: Genau, die Diskografie. *(00:58:46)*

MA: Wie würdest du es einschätzen, wie viel Zeit investierst du so in die Beschäftigung mit Musik so im Netz, grob? Also, lässt sich das irgendwie, du musst es gar nicht beziffern aber so, was für einen Stellenwert hat das so? (00:59:07)

CG: Ich glaube, wenn ich privat... also doch eigentlich ja schon viel. Dann suche ich mir immer irgendwie bei der Arbeit heimlich immer irgendwas, was ich mir jetzt wieder anhören kann. Das ist ja auch schon beschäftigen damit. Das mache ich bestimmt so drei Mal, vier Mal am Tag. Also, ich meine, du kannst ja nicht die ganze Zeit Musik hören aber wenn man irgendwelche blöden Aufträge schreibt schon. Und wenn ich, glaube ich, zu Hause bin, also abends oder so... also ich glaube, ich bin halt nicht so megakrass, ich nutze schon auch Internet aber versuche dann auch immer das nicht so überzustrapazieren. Aber da beschäftige ich mich dann schon, glaube ich, auch viel mit Musik oder Konzerte oder was weiß ich. Doch schon viel. *(00:59:53)*

MA: Täglich regelrecht? (00:59:57)

CG: Ja, wahrscheinlich. *(01:00:02)*

MA: Ja. Also, hast du ganze Abende, wo du durchs Netz surfst und immer auf der Suche nach Musik so tatsächlich? (01:00:08)

CG: Ja, so was gibt es auch. Das ist jetzt aber auch dann eher so, weiß ich nicht, doch gibt es, kommt vor, dass man sich einfach die ganze Zeit irgendwas anhört. *(01:00:16)*

MA: Ja. Hörst du denn die Sachen auch zu Ende oder machst du eher so rein und klick und das Nächste? (01:00:24)

CG: Kommt drauf an. Kommt dann, glaube ich, echt drauf an irgendwie, ob ich das gut finde oder nicht gut finde. *(01:00:30)*

MA: Ja, klar. Kennst Du Hypemachine. (01:00:34)

CG: Ja, ist so ähnlich auch wie SoundCloud oder? Ich weiß es nicht, was der... *(01:00:38)*

MA: Im weitesten Sinne. Das ist ein Blogaggregator. (01:00:39)

CG: Da ist noch mehr Community so? *(01:00:43)*

MA: Na, weniger eigentlich. Also, der sammelt so Musik, die gebloggt wurde, sammelt der zusammen. (01:00:48)

CG: Ach OK, krass. *(01:00:48)*

MA: Da kannst du auch so durchhören. (01:00:53)

CG: Genau, irgendwie, ich bin da auch schon mal, da bin ich auch schon mal gelandet, aber habe das nicht so ganz, habe das jetzt nicht ergründet. *(01:00:58)*

MA: Ja. (01:00:59)

CG: Ach krass, ist ja interessant. *(01:01:05)*

MA: Ja, guck es dir an, ja. Wie würdest du sagen, hat sich so deine Beschäftigung im Netz so, sagen wir mal, durch irgendeine besondere Seite oder so, da hat sie sich wirklich stark verändert, das hat irgendwie, ich weiß nicht, du hast SoundCloud erwähnt. Also, gibt es da ein Vorher oder ein Nachher, wo du sagst: „Mensch, das Aufkommen dieser und dieser Seite hat wirklich alles Mögliche verändert" oder wie hat sich so generell deine Beschäftigung im Laufe der Jahre so im Internet Musik entwickelt? Lässt sich das beschreiben? (01:01:37)

CG: Ich glaube, bei mir war das dann eher echt MySpace auch. Also, MySpace war so richtig so „Wow," man kann immer irgendwie, man kann so jede Band, auch wenn die nur ganz klein ist, die hat jetzt auf einmal MySpace Seite und du konntest halt alles, konntest dir irgendwie alles anhören und in alles reinhören. Das war schon, das war, aber ich glaube, wir hatten auch so spät Internet erst. *(01:02:00)*

MA: Inwiefern, also familiär gesehen oder was? (01:02:04)

CG: Ja, manchmal frage ich mich echt, also ich glaube so mit 16 habe ich meine erste, so meinen ersten E-Mail-Account gemacht aber da hatten wir noch gar kein Internet, halt krass so. Wo man so denkt, was? Kann man sich ja heute gar nicht mehr vorstellen. *(01:02:20)*

MA: Nein, das kann man sich nicht mehr so gut vorstellen. (01:02:20)

CG: Nein, und dann halt, klar und wahrscheinlich echt so... nein, StudiVZ war ich ja echt nicht so und dann, ja, Facebook ist auch schon krass. Also, da kriegt man halt auf jeden Fall viel, kriege ich auf jeden Fall so viel „Hey, guck mal das" oder so her auch. *(01:02:35)*

MA: Ja, verstehe. Wie ist so deine Einschätzung, wir kommen auch langsam zum Ende, wir sind auch schon eine Stunde dran. Wir haben ja über eine ganze Menge Seiten gesprochen, haben so deine Einschätzung, was Du da so treibst oder auch nicht treibst. Wo, würdest du sagen so, glaubst du: „Hey, diese Seite oder dieses Prinzip wird sich so ein bisschen, wird sich vielleicht nicht nur halten, sondern auch vielleicht wachsen." Wir haben gesehen, MySpace in Anführungsstrichen den Bach runter. Wo glaubst du ist im Augenblick, sagen wir mal, so eine Power dahinter, was gut funktioniert für viele Leute, für dich, wo du sagst, dieses Prinzip ist ein guter Ansatz. (01:03:21)

CG: Also, ich glaube ja, dass echt die ganzen so Tape.tv und Putpat und so, das ist glaube ich, gerade echt, läuft glaube ich gut, habe ich so das Gefühl oder dass auch viele Leute das nutzen. 'kriege ich so mit. Und ich weiß gar nicht, ich finde ja, schwer zu sagen, obwohl finde ich ja so SoundCloud und dieses andere kenne ich nicht, das ist auch voll interessant, Hypemachine. Das kann ich mir auch voll gut vorstellen, weil es ja auch immer mehr Blogs gibt. Aber dazu kenne ich die Seite jetzt nicht gut genug. Und ich glaube auch, das so was, ich weiß nicht, aber ich kann mir auch vorstellen, daß so Simfy, also ich finde es halt schwierig... also ich finde halt die Idee eigentlich super, dass man halt irgendwie Geld bezahlt und dann auf alles zugreifen kann. Also, ich weiß halt nicht genau, ich finde es halt schwer also abzuschätzen, weil irgendwie die Musikindustrie oder irgendwie, irgend wo her muss ja Kohle herkommen. (01:04:26)

MA: So ist es wohl ja. (01:04:26)

CG: Und also, dass das dann halt alles immer für Nichts funktioniert, glaube ich halt auch nicht so. *(01:04:32)*

MA: Nein. (01:04:33)

CG: Also, so was kann ich mir halt auch echt gut vorstellen, dass das so vielleicht... *(01:04:37)*

MA: So Bezahlmodelle. (01:04:38)

CG: Genau. *(01:04:40)*

MA: Ja. Wie, glaubst du, wird es sich verändern, du sprachst ja jetzt für dich davon, dass dir, sozusagen, ein Gefühl des Besitzens noch wichtig ist, jetzt weniger als Platte im Schrank, sondern eher so, dass du darauf zugreifen kannst, wann du das willst und du weißt in welchem Ordner es liegt und so. Wie schätzt du das so, wenn du davon mal abstrahierst, glaubst du, dass das Musikbesitzen wichtig bleiben wird oder glaubst du es wird untergehen? (01:05:08)

CG: Ja, ich kann mir auch vorstellen, dass das vielleicht nicht mehr so wichtig wird, weil, ich glaube, das ist glaube ich schon, also vielleicht ist es auch echt schnellebiger geworden, und dass man dann vielleicht nur so Mega-Lieblingsbands irgendwie hat, wo man so denkt, „Wow, das ist das", also, dass man das immer haben will, aber ich kann mir auch vorstellen, dass das echt so schnell, also wirklich einfach viel schnellebiger wird und dass man dann halt... weiß ich nicht, bei so Bezahlmodellen könnte man da eh ja wieder drauf zurückgreifen. Aber das ist vielleicht nicht mehr... ich weiß gar nicht, wahrscheinlich irgendwie jemand, der jetzt 18 ist... ich weiß gar nicht, vielleicht hatten die mal so Kinder CDs, aber der wird ja wahrscheinlich keine CDs mehr kaufen. Krass. *(01:05:51)*

MA: Anzunehmen. Ja, der ist der Untergang der abendländischen Kultur. (01:05:59)

CG: Ja, ja klar. Ich habe halt echt noch viele Freunde, die so echt sich CDs kaufen, was ich dann immer schon so niedlich finde.

[Unterbrechung]

CG: Ich habe was über Simfy gelesen und habe mir dann nämlich angefangen Gedanken drüber zu machen, dass ich das Modell total gut finde aber, dass ich das irgendwie blöd finde, weil ich gerne die Musik ja so besitzen will und habe mir dann gedacht, das ist halt, glaube ich, echt Old School oder so. *(00:13)*

MA: Ja, ja. Ja, OK, du meinst jetzt, der Wunsch Musik zu besitzen, ist etwas, was so fast schon antiquiert ist, sozusagen, dass sich das jetzt weiter nach unten regulieren wird. Wird das den Leuten egaler Musik zu besitzen, deiner Meinung nach? (00:27)

CG: Ja, ich glaube schon, weil Musik immer, du kannst ja Musik immer abrufen heutzutage. Ich glaube das war früher nicht so, da musstest du ja irgendwie, weiß ich nicht, noch die Tonbänder, die CDs, die Schallplatten haben, um sie hören zu können und heute machst du deinen Rechner an und alles ist da. *(00:42)*

MA: Natürlich. (00:43)

CG: Das ist, glaube ich, voll der Unterschied. Du kannst ja gar nicht so viel Musik wahrscheinlich speichern, wie du dann irgendwann haben willst oder ich weiß es nicht... verrückt. *(00:53)*

MA: *Oder wie irgendwie über Simfy zur Verfügung steht. (00:57)*

CG: Ja, genau. *(00:57)*

MA: OK. Die Probandin will Musik also noch besitzen. Super, haben wir noch draufgekriegt. Vielen Dank für das Gespräch.

12 von 14: NL

MA: Hallo. Hallo. Das sieht doch wunderbar aus. Ja, sehr schön, dass du Zeit und Gelegenheit hast finden können für dieses Gespräch. Das Thema haben wir ja jetzt schon mehrfach so grob benannt, also Popmusik und quasi Internet mit Blick auf Social Media jetzt im Besonderen, sage ich mal, und vor allen Dingen die Frage, was dir das bringt, wie du damit umgehst, etc. Bevor wir da konkreter werden, würde mich erst einmal interessieren, wie ist eigentlich so dein Verhältnis zu Popmusik, was hörst du eigentlich gerne, wo würdest du dich verorten ungefähr? (00:00:40)

NL: Ja, schwierig, aber vielleicht auch gar nicht so schwierig. Ich höre sehr gerne Popmusik, also wirklich auch Pop-Popmusik. Aber ich höre zum Beispiel gar kein Radio. *(00:00:49)*

MA: Nein? (00:00:50)

NL: Ich bin so groß geworden mit Queen vor allen Dingen, das ist nach wie vor eine meiner Lieblingsbands. Also, ich habe keine Angst vor Hits, was viele Leute ja nun gerne mal haben. Ich höre schon viel Indiemusik und dann aber auch halt sehr gemischt. Ich habe irgendwie auch sehr viele Freunde, die selber Indiemusik machen, Elektromusik machen, das ist irgendwie ein sehr breites Spektrum. Ich puzzle mir das immer so zusammen, bis es dann passt. *(00:01:12)*

MA: Wie ist es denn, gibt es, sagen wir mal, Acts, wo so dein Herz ganz besonders dran hängt, wo du sagst: „Da bin ich richtig Fan." Queen hast du jetzt schon erwähnt, aber vielleicht was Aktuelleres, also...? (00:01:23)

NL: Was Aktuelleres als Queen? Nach wie vor wegen großartiger Livemusik die Hives und Eagle of Death Metal. Also, schon eher so die Gitarrenschiene, ganz viel. Also, das bringt mir einfach sehr viel Spaß. Noch großartige Livebands? Also, ich mache das immer sehr viel an den Live-Erlebnissen fest, wenn ich die Bands sehr gern mag. Phoenix mag ich sehr gerne, weil die einfach phantastisch auf der Bühne sind. *(00:01:54)*

MA: Ja. (00:01:56)

NL: Also, es gibt viele Bands, die haben mich schon so ein paar Jahre begleitet, aber im Grunde genommen bin ich immer sehr offen für neue Sachen. *(00:02:00)*

MA: Ja. Du sprachst aber auch gerade schon elektronische Musik an. Wie fließend ist das so? Gehst du auch elektronisch aus und so, ist das...? (00:02:08)

NL: Ja, wobei hier in Köln jetzt nicht so viel. Ich war jetzt relativ lange im Ausland. *(00:02:11)*

MA: Ah OK, genau. (00:02:15)

NL: Da bin ich schon auf Parties gegangen, wo halt auch ausschließlich elektronische Musik gespielt wurde. Das war jetzt aber zum Beispiel eher so Housemusik oder maximal dann mal Minimal. Sehr viel extremer oder spezieller bin ich da jetzt nicht geworden. *(00:02:32)*

MA: Ja. (00:02:36)

NL: Also, ich habe Berührungspunkte mit elektronischer Musik und der Ausgehkultur, aber es ist jetzt nicht so, dass ich mich zu Hause hinsetze und irgendwie drei Stunden lang, wie heißt das, Sunshine, ich weiß es nicht genau, es gibt so ein paar Radiosender, die dann nur elektronische Musik spielen. *(00:02:45)*

MA: Ah OK. (00:02:47)

NL: Das muss nicht sein. *(00:02:48)*

MA: Also, eher gitarrisch, Indie. (00:02:51)

NL: Ja, schon. *(00:02:51)*

MA: Wobei Eagles of Death Metal und Hives sind ja schon Rock- oder Punkrockbands. (00:02:54)

NL: Stimmt wohl, ja. *(00:02:58)*

MA: Herrlich, ja. Ja, toll. Wie ist es denn, würdest du dich in gewisser Weise sogar als Teil einer, wie auch immer gearteten Musikszene bezeichnen? (00:03:10)

NL: Ja, aber eher peripher. Also, einfach, weil ich nicht aktiv selber Musik mache oder auflege, ist es natürlich was anderes. Ich gehe gerne aus. Ich liebe es halt wirklich tanzen zu gehen, wobei ich halt auch einfach Musik dann brauche, die ich dafür mag. Ich kann jetzt nicht einfach so sagen, ich gehe jetzt raus und dann gefällt mir alles, was ich höre. Ich bin dann eher Musikkonsument. *(00:03:32)*

MA: Ja. (00:03:29)

NL: Was das angeht. Aber schon gern. (*00:03:32)*

MA: Ja, wie ist es denn so in den Kreisen, in denen du dich so bewegst. Wie würdest du das beschreiben, wie musikaffin sind die so? Ist Musik in deiner Peergroup, auch wenn das ein etwas merkwürdiges Wort ist, ist es da ein großes Thema? (00:03:50)

NL: Da gibt es ziemlich starkes Gefälle, glaube ich. Also, ich habe viele Freunde die selber Musik machen, sei es jetzt, in dem sie jetzt selbst produzieren oder musizieren oder auflegen und dann gibt es wieder einen Teil, der eher so der typische Radiohörer ist, also so, wo das total nebenher läuft und einfach nicht so viel Wichtigkeit im Leben einnimmt. Aber ich bin... also ich identifiziere mich dann schon eher mit den Teilen, die sich intensiver mit Musik auseinandersetzen, weil es einfach ein größerer Bereich in ihrem kulturellen Leben ist als andere. *(00:04:21)*

MA: OK. Ja. Wie ist es denn, würdest du dich in dem Rahmen, sagen wir mal, in dem musikaffineren Teil deines Freundes- und Bekanntenkreises als jemand sehen, die, sagen wir mal, andere Menschen und Freunde auch mit Musik versorgt, mit Musiktipps oder würdest du eher sagen, du bist eher so jemand, der das empfängt, der das so nimmt regelrecht? (00:04:47)

NL: Das kann man nicht ganz trennen. Ich bin, glaube ich, eher so zu, prozentual können wir es dann ausdrücken, so 60/40, also ich kriege sehr viele Tipps und ich freue mich auch immer, wenn Leute mir Sachen empfehlen, weil da meistens auch wirklich Perlen dabei sind und ich gebe es halt auch gerne weiter oder wenn ich halt mal was selber für mich entdecke, freue ich mich natürlich ganz wahnsinnig, wenn ich das irgendwie weitergeben kann oder halt Leute, die selber sich nicht so intensiv oder aktiv mit Musik beschäftigen, dass ich die damit versorgen kann. *(00:05:19)*

MA: Ja. Machst du dann CDs oder nimmst du mp3, Dropbox oder so oder einfach Hinweise? (00:05:25)

NL: Ja, also es sind Hinweise oder man kann natürlich ganz einfach sagen: „Hier, höre dir das mal an, YouTube-Link," fertig oder man schleppt Leute mit zu Konzerten oder so. Das ist immer ganz schön. *(00:05:33)*

MA: Ja, genau. Ich hätte jetzt auch noch mal gefragt. du hast ja schon ein bisschen drauf hingewiesen, dass das Live-Erlebnis für dich so im Vordergrund steht. Also, wie wichtig sind dir Konzerte und wie oft besuchst du welche? Wie regelmäßige Konzertgängerin bist du? (00:05:48)

NL: Viel zu selten. *(00:05:48)*

MA: OK. (00:05:49)

NL: Für das, was ich eigentlich gerne machen möchte. Das ist meistens eigentlich echt eine Geldfrage bei mir, weil ich... ja es gibt halt viele Bands, die ich gern sehen möchte und viele davon sind auch relativ günstig, aber man kriegt es halt doch nicht immer hin und die großen

Bands die man gerne sehen möchte, die kosten dann meistens zu viel Geld. Ich würde sagen, ich gehe so einmal im Monat auf ein Konzert. Vielleicht manchmal sogar seltener, je nachdem wie halt die Saison gerade ist und es sind meistens dann aber wirklich Konzerte, zu denen ich wirklich gerne möchte. *(00:06:20)*

MA: Ja. Was war das Letzte? (00:06:20)

NL: Abgesehen vom Weekend-Festival, das ja jetzt nicht ganz als Konzert steht, weil es ist irgendwie so ein Festival... The Rapture. *(00:06:31)*

MA: Ach, in der Werkstatt. (00:06:31)

NL: Ja, das war großartig. Die auch zum Beispiel eine ganz, ganz tolle Liveband sind, aber ich bin ein bisschen beleidigt mit denen, weil die ihren Bassisten ausgetauscht haben und na ja, aber das war ein schönes Konzert. Also, die sind halt auch sensationell gut live. *(00:06:44)*

MA: Ja, glaube ich. Und der Bassist irgendwie, gut, der war, ich weiß jetzt nicht genau, was den jetzt... (00:06:48)

NL: Der war phantastisch. Der war quasi die Liveshow. *(00:06:50)*

MA: OK, OK, verstehe. Ja. Also, bevor wir aufs Netz schauen oder auf die Relevanz des Netzes in punkto Musik für dich, erst einmal so generell die Frage, ich weiß, das du bei Facebook bist. Wie würdest du generell so den Stellenwert einschätzen, den diese, sagen wir mal, partizipativen so Mitmachmedien, Facebook, du hast gerade YouTube kurz erwähnt, welchen Stellenwert haben die so erst einmal so für dich generell, wie wichtig ist dir das? (00:07:32)

NL: Also, ich habe, wenn man so eine Facebook-History für mich quasi schreibt... ich habe mich 2008 da, glaube ich, angemeldet und war erst einmal relativ zaghaft, ich wollte es eigentlich gar nicht wirklich, aber habe es mir mal angeguckt. Es wurde dann so langsam ein bisschen mehr und ich habe das aktiver genutzt, bin aber nach wie vor, was so wirklich private Inhalte angeht und auch viele so Fotos, ich bin zum Beispiel, wenn ich jetzt Fotoalben vom Urlaub mache, dann sind es wirklich eben nur Impressionen vom Urlaub. Also, ich versuche halt so ein bisschen mein reales Leben da bis zu einem gewissen Grad rauszuhalten. Andererseits finde ich es aber inzwischen ganz wahnsinnig gut, weil ich das sehr aktiv nutze, um Sachen zu entdecken oder andere Leute an Sachen teilzuhaben, die ich halt gerne, sagen wir ganz stumpf, promoten möchte. Also, Musik von Freunden, Parties von Freunden, Ausstellungen, das ist extrem viel geworden, muss ich ganz ehrlich sagen und ich glaube meine Facebook-Freunde-Anzahl hat sich mal locker verdoppelt, durch meinen Aufenthalt in Istanbul. Weil die Leute da sind einfach verrückt, was das angeht. Ich habe irgendwann aufgegeben Freunde-Anfragen von Leuten zu ignorieren, die ich noch nie persönlich kennengelernt habe oder die ich nur einmal irgendwo in der Bar gesehen habe, weil es wieder Freunde von Freunden sind und dachte: „Na ja gut, dann hast du halt einen größeren Kreis und kriegst halt irgendwie mehr Input und kannst noch mehr raushauen." Irgendwann hat man dann angefangen Google nicht mehr wirklich zu benutzen, sondern hat einfach bei Facebook nachgeguckt, was ist in der Galerie, was ist in der Bar, wann ist die Party heute usw. Das war aber wirklich, also tatsächlich erst alles im Ausland so, weil es hier in Deutschland, also zumindest in Köln in meinem Freundeskreis noch nicht so intensiv benutzt wird. *(00:09:11)*

MA: Ach was? (00:09:12)

NL: Das ist echt noch ein bisschen was anderes. *(00:09:15)*

MA: Ach was, ja. OK. (00:09:19)

NL: Deswegen, also es ist schon wichtig. Ich verbringe relativ viel Zeit damit und ich nutze es gerne auch sehr bewusst für bestimmte Sachen. *(00:09:23)*

MA: Ist ja jetzt ein super Link auch in unser Thema. Du hast gerade davon gesprochen, du benutzt das auch durchaus, um Sachen kennenzulernen oder auch andere Leute an irgendwas teilhaben zu lassen. Das gilt ja für Musik wahrscheinlich... (00:09:38)

NL: Genauso. *(00:09:39)*

MA: ... ganz außerordentlich auch. Wie würdest du, vielleicht mal so zum Einstieg, Facebook und Musik, welchen Zusammenhang, welche Verbindung ist da für dich, welche Relevanz hat das für dich? Lässt sich das irgendwie beschreiben? (00:09:53)

NL: Also, ich bin jetzt nicht jemand der alle Bands, die er jemals gerne gehört hat, bei Facebook irgendwie als Fan-Page in seinem Profil macht. Das ist mir halt zu viel. Wenn dann, werde ich da halt eher, also trete ich dann eher so Seiten bei, von denen ich weiß, dass ich normalerweise nicht in ihre Internetseiten gucken würde, weil die halt irgendwie eher im Untergrund rumschwirren, wo es halt für mich wichtig ist, dass ich die Informationen bekommen, wann, wer, wo spielt. *(00:10:16)*

MA: OK. Hast du da mal so ein Beispiel? Was ist das für eine, also die normalerweise so im Netz nicht sind, eher im Untergrund? (00:10:23)

NL: Ja, oder halt eher Indies. Also, ich muss jetzt zum Beispiel nicht Fan von den Hives auf Facebook sein, weil das ist egal, das ist so eine Sache, da weiß ich das läuft bei denen und so und die haben halt genug Promo-Maschinerie drum herum, dass wenn die ein Konzert geben, das weiß ich. Aber kleine Bands die halt drauf angewiesen sind, die nicht diese ganzen Kanäle haben, die größere Bands haben, die halt so was zum Beispiel brauchen als Outlet, um Informationen zu verteilen. Und Bands von Freunden, die sich halt einfach freuen, wenn sie irgendwie sind schon Leute bei Facebook halt, die sie gerne hören. *(00:10:53)*

MA: Ja, ich verstehe. (00:10:55)

NL: So, also solche Geschichten halt eher. Das trenne ich schon sehr bewußt. Ansonsten mag ich Facebook sehr gerne, weil natürlich in meinem Freundeskreis super unterschiedliche Leute unterwegs sind, und die super unterschiedliche Musik posten und man hat halt teilweise so in seinem, wie nennt man das denn, News-Feed oder so, das ist halt wie ein Radiosender. Du kannst halt irgendwie die ganzen Sachen einfach durchklicken und einfach mal durchhören, so etwas dann irgendwie. Es passt halt meistens nie zusammen, aber entweder hört man sehr viele Lieder, die man sowieso gerne mag oder man entdeckt halt noch mal neue Sachen. *(00:11:29)*

MA: Also, ist also in deiner Facebook, sagen wir mal, Facebook-Peergroup Musik auch entsprechend stark repräsentiert? Es klingt jetzt so, also würde da wirklich viel dir so in diesem News-Feed so entgegentreten an Musik. Ist das so? (00:11:41)

NL: Durchaus. Also, ich habe viele Leute, die gerne einfach mal sieben Lieder hintereinander posten. Wenn sie halt irgendwie ihre Phasen haben. Aber es ist auch so, dass dadurch dass sehr viel Musikmacher dabei sind oder Produzenten oder sonst wie musikaffine Leute... da kommt echt Einiges zusammen. Das ist natürlich irgendwie schon ein bisschen Spiegel von meinem Freundeskreis und es ist insofern praktisch, weil ich direkt da Zugriff habe auf deren Ideen oder Erinnerungen oder so, wenn halt jemand gerade irgendwie am Küchentisch sitzt und dann: „Ach, da gab es aber so ein tolles Lied von der komischen französischen Band blablabla“ und der postet das dann. Also, ich habe einfach einen direkteren Zugriff drauf. *(00:12:15)*

MA: Das heißt, du nimmst dir auch die Zeit, die Dinge dann auch durchaus zu hören, ja? (00:12:18)

NL: Manchmal ja. Manchmal nervt es mich auch tierisch und ich will es überhaupt nicht und ich blättere dann einfach drüber hinweg. Es gibt aber Leute, bei denen ich ein bisschen genauer auf die Empfehlungen dann auch schaue, weil ich weiß, die haben einen sehr selektiven Geschmack oder der Geschmack entspricht sehr dem, was ich mag oder einem Teil von dem, was ich sehr gerne mag. Das schon. *(00:12:38)*

MA: Ja. Und dann gibt es auch Leute, wo du dann sagst, OK, wenn der oder die was postet, ist es vielleicht weniger interessant.? (00:12:43)

NL: Ja, also es gibt natürlich Leute, die haben einen sehr, sehr stringenten Musikgeschmack, das ist sehr vorhersehbar und wenn ich irgendwann festgestellt habe, dass ich das nicht mag, was die posten, dann kann man das eher ignorieren. *(00:12:58)*

MA: Ohne dass du jetzt eine Zahl nennen musst, wie viel kommt denn da so an Videos, also wie präsent ist das? Ist das Hauptthema womöglich da in deinem Facebook, in deiner Facebook-Community? (00:13:12)

NL: Ich würde sagen, es überwiegt schon sehr stark. Es ist mehr als die Hälfte, variiert natürlich je nach Tag und Tagesform und den Leuten. Aber im Grunde genommen ist es auf jeden Fall also überpräsent. *(00:13:26)*

MA: OK. Wie ist es denn, inwiefern... (00:13:30)

NL: Also, ich habe mehr Musikvideos als lustige Katzenvideos in meinem News-Feeds, sagen wir mal so. *(00:13:33)*

MA: Ich verstehe. Lol-Cats und so was. (00:13:38)

NL: Ja, genau. *(00:13:40)*

MA: Wie ist es denn, ich meine, die Funktionen von Facebook kennst du natürlich, liken, Kommentare und dergleichen, Share und so was, das kennst du natürlich. Inwiefern, sagen wir mal, entstehen denn auch so Diskurse über Musik in deinem News-Feed, also unter deinen Facebook-Bekannten, also Austausch darüber, über das reine, „Hey, hier, das Video, an das ich gerade denke", sozusagen, hinaus? (00:14:04)

NL: Also, ich partizipiere da nicht so dolle dran. Deswegen achte ich da auch nicht so dolle drauf. Ich bin dann eher jemand der sich das Video anschaut und dann sagt: „Hach toll" oder „Gehen wir zu dem Konzert zusammen?" oder so. Aber dass man jetzt richtig darüber diskutiert, ob das jetzt irgendwie gut ist oder ob das besser ist als der und der, ob das so klingt wie die und die Band, aus dem und dem Jahr oder ob das irgendwie sowieso viel besser ist als das letzte Album oder nicht, das mache ich zum Beispiel eher weniger. Deswegen nehme ich das auch nicht so wahr. Es kann sein, das es manchmal stattfindet aber ich meine, es ist ja nicht nur so, dass ich das nicht, also dass ich das ausblende, sondern das ist ja halt bei Facebook ja auch irgendwie eher so verborgen, du musst halt irgendwie drauf klicken und gucken, um die Kommentare zu lesen. *(00:14:34)*

MA: View all comments, so dieses meinst du? (00:14:37)

NL: Ja, genau. *(00:14:39)*

MA: Ja, ja, verstehe. (00:14:40)

NL: Das mache ich jetzt irgendwie relativ selten. *(00:14:43)*

MA: Ah ja, OK. Und wenn du dich äußerst zu anderer Leute Musikvideo, Du hast gerade schon gesagt, dann hat das mitunter die Form: „Hey soll wir zum Konzert gehen" oder so und das sind, ist das so diese Art? (00:14:53)

NL: Oder halt irgendwie eher nostalgische Sachen, wenn es zum Beispiel irgendwas ist, was mich an was bestimmtes erinnert und die Person auch mit mir in Verbindung steht, dann kann man auch irgendwie mal sagen: „Hach, schön war es damals" oder so. Aber das ist eher die Sache, was ich darunter verstehe. *(00:15:06)*

MA: Ja, ich verstehe. Wie ist denn dein eigenes Musik-Posting-Verhalten in Facebook? (00:15:12)

NL: Ich bin eher so ein Ohrwurm-Poster. *(00:15:14)*

MA: Was heißt das? (00:15:17)

NL: Es sei denn, ich will gezielt irgendwas empfehlen. Ich habe zum Beispiel meinen iPod eigentlich auch fast immer, es sei denn, ich bin in einer wirklich ganz bestimmten Stimmung und kann irgendwas ganz Bestimmtes, gerade nur das hören oder nur was Bestimmtes nicht

hören, dann habe ich es immer auf Shuffle. Einfach, weil ich das total mag irgendwie, ich habe eine ganz bunte Sammlung und das ist einfach für mich interessanter. Und ich habe dann halt irgendwann einen Ohrwurm oder irgendein Lied passt zu einer Situation und ich poste nicht so oft Videos, vielleicht zwei, drei, vier, fünf Mal in der Woche. Und ja, gerne halt irgendwie ein bisschen obskurere Sachen, manchmal natürlich einfach auch, um zu gucken wer darauf reagiert, aber meistens ist es tatsächlich so, dass ich dann irgendwie einen Ohrwurm von einem Lied habe und das einfach gerne raustragen möchte. *(00:16:02)*

MA: Also, als, wie soll ich sagen, als Stimmungsbild dann sozusagen? (00:16:08)

NL: So ein bisschen, ja, genau, so ein bisschen. Oder halt tatsächlich auch zu sagen: „Hey wollen wir... wer kommt mit zu dem Konzert", das mache ich halt auch manchmal, aber halt da wirklich nur zu bestimmten Situationen. *(00:16:18)*

MA: Und bekommst du Reaktionen darauf? Wenn ja, wovon ich ja ausgehe, wie findest du das? (00:16:26)

NL: Wenn es Sachen sind, die, also die halt irgendwie mich durch den Tag begleitet haben und irgendwie gerade meine Stimmung ausdrücken, dann freue ich meistens halt, wenn irgend jemand drauf reagiert. Wenn das Sachen sind, die ich weiterempfehlen möchte, weil mir die Musik gerade am Herzen liegt, wo ich denke, dass die mehr Aufmerksamkeit bekommen soll, dann freue ich mich natürlich noch viel mehr. *(00:16:47)*

MA: Aha. (00:16:48)

NL: Vor allen Dingen weil, es ist ja meistens so, ich habe festgestellt, dass Leute bei Facebook eher die Sachen sich anhören... also, bei mir ist es so und auch bei meinen Freunden ist es so, man hört sich eben Sachen an, die man schon kennt. *(00:16:59)*

MA: OK. (00:17:00)

NL: Also, zumindest die Künstler, die man schon kennt oder vielleicht auch die Lieder, die man schon kennt. Komplett unbekannte Sachen, wo ich Name und Titel überhaupt nicht kenne, es sei denn es ist, wie gesagt, eine Person, von der ich weiß: „Ah, Top-Auswahl, sollte man sich mal anhören", überblättere ich dann meistens. *(00:17:16)*

MA: OK, ja. (00:17:14)

NL: Und wenn dann zum Beispiel, also jemand darauf reagiert, wenn ich halt eher jemanden promote oder empfehle und ich eher das Gefühl habe, die machen sich jetzt Mühe und hören sich was Neues an, weil ich das gepostet habe, das ist natürlich großartig. Weil das ist für mich halt gut, weil ich das jemandem empfohlen habe, der sich da intensiv mit auseinandersetzt. (*00:17:31)*

MA: Das heißt, du nutzt Facebook dann, sozusagen, auch um Künstler zu unterstützen regelrecht? (00:17:39)

NL: Also, schon ganz bewusst. *(00:17:41)*

MA: OK. (00:17:41)

NL: Ja. Also, ich habe es teilweise auch schon so gemacht, dass wir das gezielt gemacht haben natürlich auch, einfach mit Freunden zusammen und haben gesagt: „Hier, BandPage weiterempfehlen, Leute einladen" usw. (*00:17:53*)

MA: Ach was. Hast du da mal so ein Beispiel, also mit Freunden regelrecht abgesprochen? Das ist ja interessant. (00:17:58)

NL: Das war ja geplant. Das war einfach so, dass ein Freund von mir mich gefragt hat, ob ich ihm helfen möchte, eine Band zu promoten und ein Konzert zu promoten und wir haben es einfach reingesetzt und haben sehr viel Online-Marketing, sozusagen, gemacht. (*00:18:11*)

MA: OK und das war, war es erfolgreich in eurem...? (00:18:13)

NL: Ja, es geht. Also, es war, es hat auf jeden Fall mehr Aufmerksamkeit für die Band gebracht und es hat einige Leute auch drauf aufmerksam gemacht, die die Band vorher nicht kannten. Es war halt aber nur so eine Welle. Wir müssten es halt weiter verfolgen. *(00:18:27)*

MA: Ja, verstehe. Wie ist es denn, du hast eingangs ja so ein bisschen beschrieben, dass du so ein bisschen dein Privatleben so da raushältst und nur bestimmte Bilder reinstellst usw. Wie ist es denn, wenn du jetzt über dein Profil, wie auch sonst, da Videos reinpostest, da bist du ein Stück weit ja auch quasi als Person erkennbar. Also, die Musik wird ja, sozusagen, dir dann wiederum zugeschrieben. (00:19:02)

NL: Ja. Klar. (*00:19:03*)

MA: Um das jetzt, sagen wir mal, total zu vereinfachen, postest du auch Sachen, wo es dir völlig egal ist, ob die vielleicht nicht ganz so cool oder vielleicht fast schon peinlich oder ein bisschen affig sind? (00:19:15)

NL: Ja, aber das ist dann ja auch schon wieder so ein bisschen bewusst, also da steckt dann immer so ein bisschen diese Ironie hinter. Also, wenn ich jetzt zum Beispiel gerade einen tierischen Ohrwurm habe von einem N'SYNC-Lied und ich aber gerade total Spaß dran habe... also es ist jetzt nicht so, dass ich denke, ich muss bewusst Indie bleiben, um auf meinen Ruf zu achten, sondern das ist halt, nö, da schäme ich mich dann auch nicht für, weil ich, wie gesagt, echt einfach gerne, ich mag Popmusik gerne, wenn Popmusik gut ist, dann ist sie gut. Und wenn es irgendwie bloß ein scheiß Produkt ist und nicht gut klingt oder mir zu konstruiert daher kommt, dann mag ich es halt nicht, aber ich habe da irgendwie keine große Angst vor. *(00:19:47)*

MA: Ja, ich verstehe. Hast du da schon mal entsprechende Sprüche gekriegt, wenn du weißt was ich meine. (00:19:51)

NL: Ne, also weil tatsächlich, die Leute die es nicht mögen, die ignorieren es. Ich habe jetzt nicht so einen hämischen Freundeskreis und die Leute, die es mögen, die freuen sich dann drüber und ergänzen es ja noch mit anderen Empfehlungen oder so. *(00:20:01)*

MA: Ja. Also, es kommt schon vor, dass du dann, sozusagen, sagen wir mal, da einen raushaust. (00:20:04)

NL: Ja, ja klar, gerne. Also, das sogar fast noch lieber, als wenn ich jetzt sage, so: „Och, ich bin gerade ganz fürchterlich melancholisch drauf und poste ein Lied von den Fleet Foxes" oder so. Das finde ich dann zum Beispiel... also solche Art von Selbstoffenbarung finde ich eher affig. Weil ich jetzt nicht irgendwie meine Emotionalitäten da ausbreiten möchte. Das mag ich nicht. Dazu ist mein Freundeskreis inzwischen auch zu weit gefächert, dass ich irgendwie... ach nein, das mache ich zum Beispiel nicht." *(00:20:27)*

MA: Das ist schon zu öffentlich, sozusagen? (00:20:29)

NL: Ja, ich habe natürlich auch verschiedene Listen und Privateinstellungen, aber ich möchte jetzt irgendwie nicht Facebook dazu nutzen um Leuten mitzuteilen, dass ich gerade eben traurig bin. *(00:20:39)*

MA: Ich verstehe. (00:20:40)

NL: Da habe ich halt Freunde, denen ich das sagen kann. *(00:20:44)*

MA: Ja. Hast du eine Ahnung, ob das denn viel geschieht auch dann in Verbindung mit Musik, nach dem Motto: „Ich poste jetzt..." jetzt fällt mir nicht der... stelle Dir den maximal sentimentalen Act vor, der da gepostet wird. (00:20:54)

NL: Celine Dion, Break my Heart. *(00:20:59)*

MA: Ja, zum Beispiel. (00:21:02)

NL: Zum Beispiel. *(00:21:04)*

MA: Ja. Hast du den Eindruck, geschieht so was, beobachtest du schon mal, dass Leute so über Gebühr vielleicht mit einem Musik-Posting so etwas preisgeben würde, wo du sagst, fast schon so ein fremd schämen mitunter auch empfindest? (00:21:13)

NL: Ja, das mag ich halt zum Beispiel gar nicht, weil die Leute natürlich eine Reaktion drauf wollen, entweder, dass jemand sagt: „Tolles Lied" und ja ganz viel super Emotionen oder... nein, aber dieses Emotionale und Aufmerksamkeit heischende Posten auch in Bezug auf die eigene Person, das liegt mir nicht so. *(00:21:37)*

MA: Ja, ich verstehe. (00:21:39)

NL: Glaube ich. Natürlich will ich auch Aufmerksamkeit, wenn ich irgendwie ein lustiges Lied poste, aber das ist dann was anderes, weil das auf einer anderen Ebene für mich sich abspielt. *(00:21:43)*

MA: Ja, ich verstehe. Ich möchte noch mal auf den Punkt zurück, den du eingangs erwähnt hast, und zwar dein, sagen wir mal, Like-Verhalten in Bezug auf irgendwelche Bands. Wir wissen ja beide, in Facebook sind mittlerweile eigentlich alle Acts vertreten jeder Größenordnung. (00:22:03)

NL: Ja. *(00:22:01)*

MA: Du sagtest, OK, die Hives die musst du vielleicht nicht unbedingt so liken, weil die keine Unterstützung brauchen, andere Bands vielleicht schon. Vielleicht mal so zum Einstieg in das Thema, hast du ungefähr im Blick, wie viele Bands du als Like so in deinem Facebook drin hast? (00:22:18)

NL: Ich glaube, weniger als 50. Das ist jetzt aber grob geschätzt. Kann natürlich auch sein, dass es mehr als 50 sind aber es sind auf keinen Fall mehr als 100. *(00:22:26)*

MA: OK, also 50 bis 100, OK. Also, es sind einige Dutzend sind es allemal. (00:22:29)

NL: Ja. Das sind halt manchmal auch irgendwie DJ-Acts von Freunden oder so, also alles was im Grunde genommen mit Musik-Raushauen zu tun hat. *(00:22:37)*

MA: Ja. Hast du so, wenn du das benennen kannst, also ich gehe mal davon aus... oder andersrum, wann folgst du den Sachen? Kannst du ungefähr beschreiben vielleicht, wovon das abhängt, was interessiert dich da an Inhalten, was da so rüber kommt? (00:22:53)

NL: Teilweise ist es Höflichkeit, wenn es einfach Freunde von mir sind, auch wenn ich die jetzt nicht wirklich gerne mag, aber einfach damit man zur Not, wenn die halt das brauchen, dass man die halt mal unterstützen kann, dass man irgendwie weiterverbreiten kann die Neuigkeiten. Und ansonsten, wenn es halt keine Höflichkeits-Likes sind, dann sind es meistens Bands, bei denen ich tatsächlich Angst hätte, sonst was Wichtiges zu verpassen und bei denen ich gerne dran bleiben möchte, was Single-Veröffentlichungen oder Konzerte angeht. Wo ich halt tatsächlich weiß, ich müsste sonst sehr viel intensiver im Internet suchen nach Informationen und da bekomme ich sie dann im Grunde genommen geliefert, also dass man halt quasi sein News-Feed da abonniert, mehr oder weniger. *(00:23:32)*

MA: Abonniert ist das richtige Stichwort, ne.. Wie ist es denn, genau, wie du sagst, du bekommst ja durch diese Likes sozusagen Informationen, ja sagen wir mal ins Haus geliefert. Wie und mitunter auch warum und wann gehst du denn da mal hin auf die Seite und schaust, was ist dort los, also besuchst du vielleicht auch regelmäßig deine Künstlerseiten in Facebook und schaust, was du vielleicht in den letzten zwei, drei Wochen vielleicht verpasst hast, weil man verpasst ja auch viel in Facebook, sozusagen, gehst du den Dingen auch noch mal nach über die Ebene hinaus, als das was dir, sozusagen, eh schon geliefert wird? (00:24:07)

NL: Manchmal aber das ist dann eher, also das sind spontane Sachen, weil ich meistens dann denke: „Ach, ich wollte nur mal nachgucken, sind die eigentlich nun wieder auf Tour oder ach,

die habe ich lange nicht mehr gehört, kann man ja mal nachschauen.“ Das ist jetzt nicht so, dass ich sage, ich gucke auf jeden Fall jede Woche oder jeden Tag mal hier und da. Also, ich bin da etwas passiver, was das angeht. *(00:24:30)*

MA: OK. Im Sinne von auch beliefern lassen, das reicht dann sozusagen, ja? (00:24:35)

NL: Meistens ja oder es sei dann halt, wie gesagt, dass man tatsächlich denkt: „Ach guck mal, die waren lange nicht mehr unterwegs so, ob die mal wieder auf Tour gehen.“ *(00:24:43)*

MA: Ja. Was mich interessieren würde, es ist ja nun so, dass das, was dann da rüberkommt von den ganzen verschiedenen Acts ja auch sehr unterschiedlich ist. Also, es gibt A: wie du gesagt hast, so diese Singleveröffentlichungen: „Hey Leute, wir haben einen neuen Remix“, dergleichen mehr... aber es gibt ja auch so, ich nenne es mal so, Einblicke ins Privatleben quasi, so Backstage-Geschichten oder so etwas. Inwiefern nimmst du so was wahr und was für einen Stellenwert hat so was für dich? (00:25:14)

NL: Ich bin jetzt nicht so interessiert an solchen kleinen Sachen, so irgendwie Studioaufnahmen oder so: „Wir nehmen gerade unser Album auf“. Manchmal ist es ganz lustig, wenn ich weiß, dass die Bands an sich auch irgendwie einen hohen Unterhaltungswert haben und interessante Sachen zu sagen haben, dann ja. Aber ich bin in dem Sinne nicht so Fan, dass ich sage, ich muss alles was die veröffentlichen und von sich Preis geben lesen. Das eher weniger. *(00:25:40)*

MA: Wie findest du es, wenn Musiker durch diese neuen Möglichkeiten plötzlich auch, sozusagen, uns auch an solchen Dingen, die ja eigentlich übers Musikalische hinausgehen, teilhaben lassen? (00:25:54)

NL: Ich finde es nicht schlecht. Also, ich finde es insofern nicht schlecht, wenn die halt selbst die Kontrolle drüber haben und irgendwie dem sehr stark ihre persönliche Färbung quasi geben. Ich finde es gut, weil es sehr unmittelbar ist und viele Leute sich natürlich dafür sehr interessieren, vor allen Dingen halt, wenn man irgendwie ein bisschen stärker gebundener Fan ist, und das irgendwie über die Musik hinaus geht. Sei es jetzt, wenn man irgendwie total in die Leute verknallt ist oder einfach die großartig findet als Mensch. Es gibt halt irgendwie verschiedene Abstufungen natürlich. *(00:26:23)*

MA: Ja. (00:26:24)

NL: Und ich denke schon, dass das gut ist und mit Sicherheit denen genauso viel Spaß macht, weil die natürlich auch noch ein ganz anderes Feedback bekommen, ein bisschen besser abschätzen können was gut ist oder nicht. *(00:26:35)*

MA: Die Musiker meinst du jetzt. (00:26:36)

NL: So Selbstvermarktung und gleichzeitig aber auch noch Marktforschung. Also, immer wenn du irgendwas postest, kannst du ja auch immer gleich, du kriegst ja dieses Feedback, du kannst sehen wie oft das angeklickt wurde. Also, ich denke, das ist ein ganz gutes Instrumentarium. *(00:26:49)*

MA: Ja. Wie schätzt du es für dich ein? Du hast gerade gesagt, du bist mit Queen aufgewachsen. Wärst du jetzt 15, 16 und Queen-Fan und Queen wäre in Facebook und würde, was weiß ich, Freddy würde noch leben und man dürfte ihm da sozusagen da Backstage zuschauen, also weißt du worauf ich hinaus will.

NL: Och, ja dann würde ich es natürlich auf jeden Fall sehr viel intensiver, denke ich mal, nutzen. Das wäre natürlich... das sind so Bands, wo man einfach sich überhaupt verschließt, da will man halt einfach alles irgendwie in sich reinstopfen und sehen was passiert. *(00:27:26)*

MA: Ja, ich verstehe. Jetzt hast du ein Stichwort genannt, hier BandCamp. Da können wir sicherlich auch noch gerne drüber sprechen. Aber darüber würde ich gerne Folgendes noch mal dich fragen: Facebook hat ja zum Beispiel die Möglichkeit so BandCamp-Profile in sich aufzunehmen, also man kann Facebook erweitern mit so Playern und so. Wie oft begegnet dir

das, sozusagen, so etwas. Nutzt du so etwas, nimmst du es wahr auf den Bandseiten, nutzt du diese Streams, wenn die Videos auch posten und so? (00:27:58)

NL: Ja, relativ oft. Also, es posten ja oft einfach Leute auch Links von BandCamp oder SoundCloud oder ähnlichen Seiten. Und ich bin jetzt eher so, wenn ich jetzt zum Beispiel die Facebook-Seite von einer Band aufrufe, dann muss ich nicht noch extra die Facebook Plug-In-Seite von BandCamp von dieser Band aufrufen. Es haben halt manche Bands. Manchmal funktionieren die auch nicht richtig oder sind nicht ganz eingerichtet oder updaten sich nicht richtig, deswegen, wenn ich das tatsächlich will, dann gehe ich noch mal darüber hinaus wirklich zu BandCamp direkt und suche die da. Aber so diese Verknüpfung an sich ist mit Sicherheit gut aber ich nutze die nicht so. *(00:28:38)*

MA: Ich verstehe. Ich meine, wir haben jetzt viel über Facebook gesprochen. Gibt es für dich noch, sagen wir mal so, andere Applikationen, du hast jetzt BandCamp, SoundCloud schon mal angesprochen, wo du sagst: „Hey, das ist sicherlich auch noch wichtig", so aus deiner Perspektive? (00:28:51)

NL: Ich bin zum Beispiel so gut wie niemals... oder sehr wenige Leute sind, glaube ich, noch alle aktiv bei MySpace. Ich auch nicht. Obwohl das ja immer so das, der Bandhort sozusagen war, wo man halt über... nach wie vor gehe ich manchmal auf die MySpace-Seite von Bands, aber inzwischen nicht mehr so oft. Das ist halt eher tot in dem Sinne. *(00:29:18)*

MA: Warum, glaubst du, ist das so? (00:29:22)

NL: Ich weiß es nicht genau. Ich denke mal, es hat natürlich sehr viel damit zu tun, dass Facebook einfach sehr viele Funktionen übernommen hat und ersetzt hat und, das MySpace dann halt irgendwann sehr groß so Promo-Maschine war. Du hast ja... die Bandseiten waren ziemlich professionell da. Ich habe einfach irgendwann das Interesse an MySpace verloren. Also, ich war da nicht mehr aktiv. Ich habe mich nicht mehr eingeloggt. Wenn ich jetzt Musik da höre, weil ich eine Bandseite angucke, dann halt ohne mich einzuloggen. Also, das ist quasi so etwas Ähnliches wie BandCamp-Profil oder so vom Stellenwert her. *(00:29:55)*

MA: Ja. Wie schätzt du es insgesamt ein? Also, sagen wir mal, es gibt ja diese Abgesänge, MySpace sei jetzt nun wirklich tot. Wie würdest du das sehen? (00:30:03)

NL: Ich glaube nicht. Also, für mich ja und in meinem Freundeskreis auch. Ich denke, es gibt bestimmt noch Leute, die das intensiv nutzen, aber ich kenne zum Beispiel niemanden. Das heißt nun nichts, weil ich meine, mein Freundeskreis und ich sind eine Insel, so eine von vielen. Deswegen finde ich das sehr schwer einzuschätzen. *(00:30:20)*

MA: Ja. Früher war das anders für dich? Da hatte das einen anderen Stellenwert, verstehe ich das richtig? (00:30:23)

NL: Da war man einfach noch aktiver, da hat man sich das irgendwie, da hat man das öfter genutzt und... aber es ist tatsächlich, bei mir ging es ziemlich einher damit, dass ich mich bei Facebook angemeldet habe und da, also quasi diese Völkerwanderung stattfand irgendwann, dass alle Leute da waren. *(00:30:36)*

MA: Ja, natürlich. (00:30:39)

NL: Oder dass man den Kontakt zu den Leuten, mit denen man bei MySpace befreundet war, verloren hat und dann war es auch nicht mehr so wichtig da zu sein und präsent zu sein oder deren Sachen zu lesen. *(00:30:47)*

MA: Ja, natürlich, verstehe. (00:30:47)

NL: Aber andere Musikseiten zum Beispiel, was ich lustigerweise noch nie richtig genutzt habe und das finde ich komisch und ich weiß aber auch einfach nicht warum, ist Last.fm. Hat mich nie so richtig gereizt und auch nach wie vor nicht. *(00:31:08)*

MA: Wieso glaubst du denn, dass es, sozusagen, verwunderlich ist in deinem Kontext, dass du das noch nie genutzt hast? (00:31:13)

NL: Weil es eigentlich, im Grunde genommen ist es ja eine super Plattform. Man kann halt Musik hören, man kann sich austauschen. Ich finde bei Last.fm ist halt auch so ein bisschen, dass man dann halt so total auf seinen Musikgeschmack reduziert wird, das hat mich, glaube ich, immer so ein bisschen gestört. Das man halt so anguckt: „Oh was hat er der für eine Playlist? Ist der cool oder nicht? Welche Lieder hört der am meisten?“ Und dass man halt da so ein bisschen sich immer abfeiert darauf, dass man jetzt... ach keine Ahnung. Das hat mich immer so ein bisschen, glaube ich, gestört. *(00:31:36)*

MA: Ja. Aber du kennst es ja schon. (00:31:39)

NL: Ich kenne es schon. Ich habe es ja ab und zu auch angeklickt, aber ich habe jedes Mal, wenn ich es mir angeguckt habe, dachte ich so: „Meldest du dich da jetzt an und machst dir die Mühe da jetzt alles einzutragen und so, dann verknüpfst du es vielleicht sogar mit deinen iTunes, damit die Leute immer wissen, was du da hast.“ Nö, das fand ich nicht so spannend. *(00:31:56)*

MA: Das heißt, diese Verknüpfung mit iTunes, dieses sogenannte Scrobbeln, das machst du nicht? (00:32:00)

NL: Nein, auch nicht. *(00:32:00)*

MA: OK, warum nicht? (00:32:02)

NL: Also, sagen wir mal, weil ich keinen Last.fm-Account habe und zweitens, man kann es ja zum Beispiel auch bei Skype oder so, man kann es ja in Messagern zum Beispiel anzeigen, was man da für iTunes hört und ich habe einfach immer gedacht, das ist halt eine Sache, die muss ich nicht öffentlich machen. Das bringt mir jetzt nicht, das sagt jetzt nicht so viel über meinen Charakter aus. Und Leute die mich danach beurteilen... ja, egal. Also, das war einfach nicht so wichtig. Ich habe da irgendwie andere Prioritäten gesetzt. Deswegen war Last.fm, so dieses Plakative: „Was höre ich? Was ist auf meiner Playlist?“ war irgendwie nicht spannend. *(00:32:31)*

MA: Wie sieht es aus mit so einer Seite wie SoundCloud? (00:32:36)

NL: Sehr gerne, weil da, also das nehme ich am liebsten als Quelle für DJ-Mixes, wenn man mal irgendwie komplettes Set hören will oder irgendwelche Remixes, inoffizielle Sachen oder so. Also, das ist weniger so, dass ich zum Beispiel Originalsongs da höre, es sei denn es ist im elektronischen Bereich. Also, SoundCloud ist für mich ganz klar eher elektronisch geprägt. Also, wenn ich irgendwie elektronische Sachen suche oder wenn ich elektronische Sachen höre, dann sind es meistens SoundCloud-Links. *(00:33:07)*

MA: OK. Und wie, was glaubst du wie kommt es, dass es irgendwie elektronischer ausgerichtet ist, diese Seite? (00:33:12)

NL: Also, ich vermute mal einfach ganz klar wegen der Remix-Kultur und weil du da halt ganze DJ-Sets da hochladen kannst. Das ist halt einfach für Leute, die sich in der elektronischen Musik bewegen, ein sehr, sehr praktisches Tool. *(00:33:24)*

MA: Ja. (00:33:26)

NL: Einfach die Nutzbarkeit für die Art von Musik und das du es halt gut einbinden kannst und so. *(00:33:32)*

MA: Wie ist es denn, hast du einen SoundCloud-Account oder folgst du da auch bestimmten Acts? Das ist ja auch möglich. (00:33:37)

NL: Nein, gar nicht. Wenn dann geht das meistens über Facebook oder ich suche bewusst irgendwie online nach den SoundCloud-Seiten. Also, das geht nicht über einen eigenen Account, da bin ich nicht aktiv. *(00:33:55)*

MA: Kann man sagen, das, was wir gerade über Facebook besprochen haben, so diese, ich-lass-mich-informieren-Funktion, durch die Likes in Facebook, das findet in SoundCloud bei dir sozusagen gar nicht statt? (00:34:09)

NL: Nein, da gehe ich sehr viel selektiver vor. Also, dadurch das ich keinen Account habe, ich bin halt auch manchmal so ein bisschen, ich versuche das immer einfach zu halten, weil wenn ich halt irgendwie gucken muss, bei meinem SoundCloud-Account, wer hat was Neues gemacht und so. Ich bin zum Beispiel auch nicht bei Twitter, weil ich das dann, also mir ist das einfach manchmal zu umständlich, auch wenn man es alles natürlich miteinander verknüpfen kann und dann idealer Weise auch noch alles im selben Browser und überall wird es angezeigt was gerade wo neu ist. Mir reicht Facebook. *(00:34:32)*

MA: OK, verstehe. (00:34:33)

NL: Ja. *(00:34:35)*

MA: Ja. Twitter, kein Interesse, wie kommt das? (00:34:38)

NL: Also, das ist so ein bisschen ähnlich, nicht richtig erklärbar, wie bei Last.fm oder vielleicht sogar noch ein bisschen weniger. Aber ich finde es nicht so spannend. Also, ich will nicht darauf auch noch Zeit verwenden, da zu checken... weil letzten Endes... also ich schwanke immer so ein bisschen zwischen alles ignorieren und alles wissen wollen. Also, ich bin ein tierisch neugieriger Mensch und im Grunde genommen kann mir eigentlich auch gar nicht genug erzählen oder Hinweise geben oder Artikel verlinken oder Neuigkeiten mitteilen, aber ich weiß dann halt auch gleichzeitig, dass ich mich um solche Sachen gerne verliere oder zu viel Zeit damit verliere. Deswegen bin ich da nicht so. *(00:35:21)*

MA: Und kann man vielleicht auch sagen, dass, sozusagen, Facebook dann hauptsächlich deine Neugier auch schon zu befriedigen im Stande ist, sozusagen, ja? (00:35:30)

NL: Definitiv ja. Also, wenn ich speziellere oder themenspezifischere Nachrichten suche oder Neuigkeiten, dann bin ich halt auch so das ich eher sage, dann gehe ich jetzt irgendwie, suche ich einfach auf einer bestimmten News-Seite was oder so. *(00:35:42*)

MA: Ja, verstehe. Das führt mich jetzt, sagen wir mal, zu einem Bereich, den wir noch gar nicht angesprochen haben. Ich weiß nicht, ob er für dich relevant ist, wenn ja, würde er mich sehr interessieren. Welche Rolle spielen so Musikblogs für dich? (00:35:55)

NL: Ich bin, ich glaube, wir hatten eben noch kurz darüber geredet, dass ich zum Beispiel Pitchfork in meinem Leben vielleicht dreimal aufgerufen habe. Ich informiere mich schon über neue Musik, aber sehr viel halt über Facebook natürlich und Freundesempfehlungen. Ich habe ein, zwei Podcasts über Musik abonniert, die halt auch ein sehr breites Spektrum abdecken. Aber halt auch eher, also die sind ein bisschen mainstreamiger, aber ich habe da zum Beispiel auch schon nette Bands entdeckt. Das ist einmal, von der New York Times gibt es einen wöchentlichen, der ist ganz interessant. Es gibt ein paar Radiosendungen von Freunden von mir, die ich gerne mitverfolge, die dann einfach ihre Playlist posten, aber die posten das halt dann zum Beispiel... die haben halt einen Tumblr wo sie die Playlist posten. Die Playlist ist bei SoundCloud... so dementsprechend. *(00:36:40*)

MA: Kannst du mir das noch mal, das du das etwas näher erklären? Die machen Radio und die Playlist ist dann dort und so weiter? (00:36:47)

NL: Genau, also das sind, also die eine jetzt ganz spezifisch, was ich gerade beschrieben habe, die haben eine einstündige Radioshow einmal in der Woche bei einem türkischen Radiosender. Die haben halt aber eine ganz wahnsinnig tolle Auswahl, die machen so ein bisschen thematisch orientierte Listen, das heißt, die mischen genauso alte Musik wie die neue Musik zusammen und, also es ist einfach sehr eklektisch. Und das bringt sehr Spaß das zu hören. Und diese Dinger posten sie halt auf ihrem Blog, ich muss auch sagen, ab und zu mal mit einem Video aber halt meistens die Playlists und die Playlists werden aber, also die liegen halt auf den SoundCloud-Servern. Dann gibt es einige Seiten, von denen ich weiß, dass die sehr gute Mixes veröffentlichen, die mir aber auch wiederum eher von Freunden empfohlen wurden. Oder halt zum Beispiel, was ich irgendwann mal entdeckt habe vor zwei Jahren war, das David

Byrne jeden Monat eine neue Playlist veröffentlicht. Ist auch immer sehr lustig thematisch sortiert. Worauf ich zum Beispiel, durch David Byrne bin ich zum Beispiel auf so richtig alten Gospel gekommen, so USA, Süden, richtig uralte. Der hat eine Playlist irgendwie anderthalb Stunden lang mit wahnsinnig tollen Liedern. Und als ich irgendwann mal angefangen habe Lieder da rauszusuchen und mir die irgendwie vielleicht runterzuladen, habe ich eine Internetseite gefunden die, randvoll ist mit so alten Blues-mp3s, die halt irgendwie ohne Lizenzen runtergeladen werden können, so was zum Beispiel. Also, es gibt immer so Verknüpfungen, die ich mir dann manchmal selber suche oder die sich manchmal einfach so ergeben, aber ich lese jetzt nicht jeden Tag irgendwie die drei größten Musikblogs. Ab und zu gucke ich mal bei Hypemachine vorbei aber auch eher gezielt. Wenn ich irgendwas suche. (00:38:26)

MA: Ja. Das klingt jetzt, Hypemachine komme ich gleich gerne noch mal drauf zu sprechen. Das klingt jetzt so wie so, du gleitest dann regelrecht so durch irgendwelche Seiten hindurch, ist das so zu verstehen? (00:38:37)

NL: Ja, ich habe, glaube ich, einfach nicht die Selbstdisziplin, um neben den Sachen... die Neuigkeiten-Seiten, News-Seiten, die ich normalerweise so aufrufe, dann halt auch noch Musikseiten mit Musiknews anzugucken oder die Zeit oder die Muse, aber jedenfalls findet das jetzt bei mir jetzt so nicht statt, dass ich halt sage, ich gucke jetzt einmal am Tag oder dreimal in der Woche irgendwie was es halt für neue Meldungen gibt. *(00:39:03)*

MA: Ja, ich verstehe. Wie ist es denn, wenn du das nicht so gezielt tust, trotzdem beschäftigst du dich ja mit Musik im Netz, wenn ich jetzt mal die Frage stelle OK, also A: Wie wirst du so auf neue Musik aufmerksam? und NL: Was machst du dann? Also, hast du dann so bestimmte, angenommen du hörst einen Song in irgendeinem Facebookstream und denkst: „Hey Mensch, hier würde mich vielleicht mehr interessieren." Was sind dann so deine Destinationen, sage ich mal, im Netz, wo du dann so hingehst um zu schauen, wo gibt es mehr, Du wirst vielleicht mal eine Google-Suche starten, gibt es da so Punkte, die dann so ein bisschen abläufst? (00:39:42)

NL: Also, auf jeden Fall, je nachdem, wo dieses Video zum Beispiel gepostet wurde, kann man halt da meistens immer noch gucken, ob es da mehr Videos gibt, das mache ich halt auch, wenn es wirklich ein Video ist oder ein SoundCloud-Link, da guckt man einfach, was so drum herum noch so an anderer Musik stattfindet, ob es jetzt irgendwie... ob dieser Song jetzt so die einzige Perle von denen ist oder ob die was können. Wie sind die zum Beispiel live oder... also, tatsächlich erst einmal so ganz auf YouTube und die verwandten Links bei YouTube. Facebook-Seiten halt auch immer ganz gerne mal nachschauen, was so geht, ob die vielleicht gerade unterwegs sind oder so, wenn es mir gut gefällt. Wenn mir da halt zu wenig Informationen sind, versuche ich es dann doch meistens noch mal über Google. Aber im Grunde bewegt sich das eher so in dem Rahmen. Also, ich muss da jetzt nicht noch die ganze Biografie durchlesen oder so, sondern einfach schauen, was ist so aktuell bei denen. *(00:40:37)*

MA: Und dann landest du, was weiß ich, YouTube, sagtest du, ist ein Thema, wie Vimeo wahrscheinlich auch. (00:40:39)

NL: Genau ja. (00:40:40)

[Kurze Pause]

MA: Was mich interessieren würde, du sprachst gerade die Seite Hypemachine an. Was für einen Stellenwert hat die für dich? Wie siehst du die, wie nutzt du die? (00:00:11)

NL: Also, ich nutze die jetzt nicht so, um zu gucken, was da gerade alles Neues gepostet wurde, sondern ich suche die, wenn dann schon eher auf, um mp3s zu finden und runterzuladen, aber halt auch relativ selten, weil ich dann, also bei mir schwingt halt immer so ein bisschen dieses mit von wegen, Daten runterladen. Ich bin halt mir der Problematik sehr bewusst. Ich habe da irgendwie jetzt weniger das Gefühl, dass ich da irgendeinem Künstler weh tue, wenn ich was runterlade, sondern ich bin einfach sehr vorsichtig. Ich gucke halt auch Videos eher als Stream an. Ich lade zum Beispiel keine Filme runter oder so, einfach weil ich weiß, dass es inzwischen einfach gefährlich ist. *(00:00:56)*

MA: Du hast Sorge vor einer Klage, sozusagen? (00:01:00)

NL: Ja, genau. *(00:01:03)*

MA: Und Hypemachine bietet ja dann, sozusagen, Einzeltracks aus aller Herren Länder an. Nutzt du das, sozusagen, auch, um die Sachen zu hören oder ist das für dich dann auch irgendwie runterzuladen oder wie ist das? (00:01:14)

NL: Meistens eher, um die runterzuladen tatsächlich. *(00:01:18)*

MA: OK. (00:01:16-9)

NL: Manche auch, um einfach nur reinzuhören. Aber es ist tatsächlich so... sind halt eher so Remixe, die ich da meistens auch finde, weniger jetzt das komplette Album oder die neue Single von blablabla. *(00:01:36)*

MA: Wie ist es denn, wenn du jetzt was findest, was du wirklich gerne haben möchtest, hast aber eventuell Bedenken, das runterzuladen. Also, anders gesagt, lädst du Musik illegal runter, wenn ja, in was für einem Umfang und wo und wie? (00:01:54)

NL: Ich habe es eine Zeit lang relativ intensiv gemacht als ich viele Sachen im Kopf hatte, die ich gerne auch öfter hören wollte. Dass ich halt die Tonspur von YouTube-Videos umgewandelt habe in mp3s. Ob das jetzt weniger illegal ist oder nicht, aber ich habe mich irgendwie einfach besser dabei gefühlt. Etwas schräg, aber ja. *(00:02:15)*

MA: OK, da hattest du entsprechend so ein Plug-In, ja? (00:02:18)

NL: Ja, beziehungsweise gibt es Internetseiten, die einem das dann umwandeln und dann als mp3 ausgeben und das kannst du dann runterladen. Da leidet dann die Soundqualität manchmal ein bisschen drunter, also du musst halt einfach ein YouTube-Video finden mit einer guten Soundqualität, aber dementsprechend hast du halt eine sehr, sehr breite Bibliothek, eine große Auswahl an Sachen. (00:02:35)

MA: Ja. Aber da hast du noch kein ganzes Album. Wie wichtig ist es dir, auch ein Album zu haben? (00:02:40)

NL: Ich habe das jetzt gemacht bei ein, zwei Bands, wo ich das Album hatte, aber halt zum Beispiel nicht dabei und nicht in meinen iTunes, dass ich die dann über YouTube, über dieses Ding runtergeladen habe, was ein bisschen umständlich war aber... *(00:02:51)*

MA: Also, Sachen, die du schon hattest, also dir gekauft hattest aber nicht... (00:02:54)

NL: Genau, das waren halt zum Beispiel, dass ich das in Istanbul gemacht habe, weil ich halt dachte: „Ach Scheiße, CDs zu Hause, hast die Sachen nicht und würdest du gerade tierisch gerne hören." Dann habe ich halt irgendwie einen Channel gefunden, der das komplette Album hatte und habe es dann da runtergeladen. *(00:03:08)*

MA: Wie ist da mit deinem Gewissen, wenn du oder mit deinen Befürchtungen, dass du also sozusagen über die IP-Adresse eventuell identifiziert wirst und dann lädst du was runter, was du aber eigentlich ja besitzt, weißt du? (00:03:24)

NL: War in dem Fall gar kein Problem, weil so Istanbul, fremder Internetanschluss und sowieso Türkei, pfuh. *(00:03:29)*

MA: Ah ja, OK. (00:03:29)

NL: Es war einem scheißegal. Ich glaube, ich würde es aber dann dementsprechend hier auch wahrscheinlich machen, aber auch wieder auf diesem Weg, also ich würde zum Beispiel... RapidShare-Sachen oder Torrent-Geschichten... halte ich mich eher fern von. *(00:03:46)*

MA: Komplett? (00:03:50)

NL: Ja, habe ich noch nie gemacht. *(00:03:50)*

MA: OK. Wie ist es denn, wo wir gerade beim Thema sind, kaufst du auch noch Musik? (00:03:59)

NL: Ja, ab und zu bei iTunes direkt, aber sehr selten. Und wenn, dann... also was ich zum Beispiel immer gemacht habe, was ganz großartig war, LP kaufen und die Downloadcodes dabei haben. Das ist halt irgendwie eine der besten Sachen, die man machen kann für mich. Jetzt habe ich im Moment gar keinen Plattenspieler mehr. Ich habe tatsächlich sehr lange keine CDs mehr gekauft, weil ich mich auch sehr lange nicht mehr so sehr für das neue Album einer Band interessiert habe, dass ich es wirklich besitzen wollte, anstelle von... also eher so quasi der Cloud-Gedanke zu hören, wenn ich es gerade online habe oder so, die wieder gerade abzurufen. Also, ich bin schon eher davon ab, wieder eine CD-Sammlung zu Hause stehen zu haben. Ich greife lieber auf meine Bibliotheken oder die meiner Freunde zu. *(00:04:47)*

MA: Ja. Wie ist es denn... (00:04:47)

NL: YouTube-DJing! Großartig, was man ja auch immer gerne macht, also das dann halt... *(00:04:52)*

MA: Super Stichwort. Was ist das? (00:04:53)

NL: Ich weiß nicht, ob das inzwischen sich als Begriff selbst geprägt hat, aber du stellst dich halt einfach hin auf eine Party und dann hast du halt irgendwie so ein bis zwei Fenster auf und kannst halt irgendwie ja, einfach Lieder bei YouTube suchen und den dann abspielen, wo es dann weniger um das Video geht, sondern einfach um die Musik. Du hast natürlich... die ganze YouTube-Bibliothek steht dir zur Verfügung für deine Party. Das bringt schon Spaß. *(00:05:18)*

MA: Also, als YouTube-DJane trittst du dann schon mal in Erscheinung oder was? (00:05:20)

NL: Ja, aber nicht in dem Sinne... also auf Hausparties, Privatparties. *(00:05:25)*

MA: Ja, ich verstehe. Ja, OK. (00:05:27)

NL: Und dann auch sehr gerne und dann auch wirklich bis zum Erbrechen, bis ich dann irgendwann meistens bei Army of Lovers lande und dann werde ich verscheucht. *(00:05:37)*

MA: Ja, OK, spannend. Dazu: kennst du solche Seiten, sagen wir mal so, ja so Streaming-Seiten, zum Beispiel Grooveshark oder Simfy oder so. (00:05:49)

NL: Ja, Simfy habe ich kurze Zeit genutzt mit so einem Test-Account. *(00:05:54)*

MA: Ah ja. (00:05:55)

NL: Aber nie auf meinem Computer, sondern von meinem Telefon und weil es aber meinem Telefon einfach funktioniert hat, habe ich es dann gelassen. ‘war einfach ein technisches Problem. *(00:06:04)*

MA: Was für ein Telefon hast du? (00:06:03)

NL: Ein iPhone, aber ein 3G und es war halt irgendwie... es war zu langsam, es war zu arbeitsintensiv für das arme kleine Ding. Ich weiß nicht, es hat einfach nie funktioniert und dann habe ich es einfach gelassen. Grooveshark benutze ich ab und zu. Habe ich aber auch echt erst durch Freunde kennengelernt, so dass man das irgendwie intensiver nutzen kann. Ich hab es vorher zwar wahrgenommen, aber halt dann einfach nicht so viel genutzt. Schon, aber auch nicht jeden Tag oder so. Also, ich stelle mir jetzt nicht jeden Tag eine neue Playlist zusammen und höre die dann und habe da einen Account und habe eine Playliste, sondern halt... *(00:06:39)*

MA: Wärst du bereit für so ein Angebot auch zu bezahlen? 00:06:42

NL: Das ist eine schwere Frage, weil, also Simfy zum Beispiel ist ja immer noch dazu übergegangen diese monatlichen Gebühren zu nehmen. Ich weiß nicht wie das irgendwie deren Zahlen gut getan hat oder nicht. Ich würde es vielleicht in Erwägung ziehen, wenn ich noch sehr viel Musik, sehr viel mehr Musik als das ich jetzt schon habe, hören würde wollen. Also, ich bin so ein bisschen mit meinem Status Quo zufrieden und den kleinen Sachen, die hinzugefügt werden, also ich muss nicht komplett alles irgendwie umschmeißen oder so oder brauche jeden Tag fünf neue Musikstücke, um mich gut zu fühlen dann. Deswegen ist es für mich eher unwahrscheinlich im Moment, dass ich das machen würde. *(00:07:21)*

MA: Ist es dir denn, ist es denn dir wichtig Musik sozusagen auch zu besitzen, also die, sozusagen... ich meine, wenn man sie auf Festplatte hat, hat man sie ja nicht physisch, also wie wichtig ist dir Musik auf Platte, auf CD oder als mp3, sozusagen, in deinem Besitz, auch wieder auffindbar? (00:07:43)

NL: Wenn man jetzt die Abstufung nimmt, also ich habe mich jetzt von ziemlich vielen CDs getrennt, habe da einige davon vorher digitalisiert, manche aber auch einfach so entsorgt nach meinem letzten Umzug. Ich habe bestimmte CDs behalten, entweder weil sie mir einfach was bedeuten, weil es irgendwie eine Sonderausgabe war oder eine Besondere oder sonst was, oder einfach CDs, wo ich weiß, dass ich die zwar nicht auf meinem Computer brauche, aber trotzdem gerne hätte für alle Fälle. Also, so ein bisschen so ein Museum. Ich habe sie tatsächlich lieber auf meinem Computer als mp3 als dass ich jetzt auf so eine Musik-Cloud zugreife, weil das ist mir dann doch zu ungreifbar irgendwie. Ja, obwohl es eigentlich genau dasselbe ist, aber du hast trotzdem, ich habe sie gerne auf meinem Computer. Ich habe, was mich sehr stört, ich habe einen iPod, den ich nicht benutze, auf dem sehr viel Musik drauf ist, die mir Freunde einfach draufgeladen haben, an die ich aber so jetzt im Moment nicht mehr ran komme, ich müsste halt irgendwie quasi cracken. Da gibt es bestimmt Wege, aber ich habe mich da noch nicht so intensiv damit auseinandergesetzt, um die Musik zum Beispiel auch auf meinem Computer zu haben. Weil du kannst ja eigentlich vom iPod keine Musik auf den Computer draufladen. *(00:08:47)*

MA: Ja, ich verstehe. Wie ist es, LPs hast du gerade schon angesprochen. LPs mit Downloadcode und so. (00:09:00)

NL: Gibt es ja schon einige, die das machen inzwischen, also Neuveröffentlichungen auf CD, iTunes und dann hast du aber auch... *(00:09:06)*

MA: ... den Code dabei? (00:09:10)

NL: Genau, den Code dabei. *(00:09:08)*

MA: Also, du kaufst auch solche, kaufst du noch Vinylplatten? Ist jetzt zum Beispiel die Frage. (00:09:13)

NL: Ab und zu, wobei dann halt eher, also alte Sachen gerne auch, auf dem Flohmarkt, einfach weil sie nicht so viel kosten oder es sei denn, ich will dann wirklich ein Album gerne habe, weil ich es insgesamt toll finde. Aber habe ich auch schon eine ganze Weile nicht mehr gemacht. Nur aus Geldmangel eigentlich. *(00:09:27)*

MA: Ja, klar, verstehe. Vielleicht noch mal auf die Videoseiten zurück, also vor allen Dingen YouTube. Natürlich hat man da das Video oder auch einen Audiotrack, den musst du extrahieren, das ist eine Ebene. Die andere Ebene ist, YouTube ist ja auch in gewisser Weise in sich auch eine Community, wenn man so möchte, das heißt, es sind Kommentarfunktionen möglich, Leute haben eigene Channels, eigene Playlists, so noch mal als Einstieg. Nimmst du, sozusagen, die YouTube-Kommentare wahr, die zu diesen Videos hinzugegeben werden, die da drunter stehen, von anderen Nutzern? Spielt das für dich irgendwie eine Rolle oder nutzt du...? (00:10:12)

NL: Nicht so sehr. *(00:10:11)*

MA: Nutzt du anderer Leute Channels, nutzt du YouTube als Musikplayer, um Playlists abzuspielen, die andere Leute gemacht haben und so? (00:10:19)

NL: Ja, manchmal. Also, nicht wirklich oft. Ich stelle mir manchmal eine eigene Playliste zusammen, wobei das geht ja jetzt nur, wenn man einen Account hat. Aber es geht jetzt auch wieder, weil ich, glaube ich, in meinem Google-Account mit YouTube verknüpft bin, aber ich habe es jetzt lange nicht mehr gemacht. Ich nutze das wenn, dann halt immer so für den Moment, dass man sagt: „Das Video jetzt und das Video danach." Es gibt ein paar Channels, die ich dann auch gezielt aufrufe und mir dann auch andere Videos aus diesen Channels angucke, dann sind meistens Channels, die kleine Live-Sachen haben oder wenn ich merke, irgend jemand hat das komplette Album von der und der Band hochgeladen und dann höre ich mir das auch mal an. Aber tatsächlich, wenn dann, also wenn ich gezielt Channels angucke, dann sind es meistens, weil die wunderschöne Auswahl an kleinen Live-Aufnahmen haben. *(00:11:02)*

MA: Ah OK. Ich meine, live scheint dir ja wichtig zu sein. Kennst du so was wie Blogoteque und so was alles? (00:11:09)

NL: Genau, solche Geschichten sind das dann eher, dass ich die dann zwar nicht auf deren Webseite anschaue, sondern dann einfach bei YouTube gucke. *(00:11:16)*

MA: Aber bei solchen Formate guckst du dann schon mal regelmäßiger hin? (00:11:22)

NL: Gerne ja. *(00:11:22)*

MA: OK. Wie ist es denn, der Bereich Webradio gibt es ja auch noch mal. Inwieweit ist das für dich ein Thema? (00:11:32)

NL: Ich habe irgendwann mal angefangen mir Radios rauszusuchen, die ich gerne höre. Die sind dann aber wirklich sehr thematisch sortiert, das heißt, ich habe irgendwie, keine Ahnung, so einen Rockabilly-Sender, dann gibt es so ein paar Bossa Nova-Dinger, die ich ganz gerne höre. Da gibt es einen so komplett komischen italienischen, da gibt es Sachen, die spielen nur Big Bands. Also, das sind halt auch wirklich so, also ich höre jetzt weniger so Programm, gerade so Gemischtes, was mir halt so, Every Day, mit verschiedenen Programmen, sondern halt wirklich die, die ganz stumpf eine Musikrichtung mehr oder weniger durchexerzieren. *(00:12:05)*

MA: Ja, ich verstehe. Also, Special Interest-Radiosender? (00:12:11)

NL: Genau, ja, ja. *(00:12:12)*

MA: Du hast gesagt, du lädst schon mal bei iTunes, bei iTunes kaufst du auch schon mal CDs. Dann ist dir vielleicht auch schon aufgefallen, dass eine solche Software, sozusagen, etwas anbietet, was auch andere, was Amazon und so auch anbietet, nämlich dieses Ganze „Andere Hörer kauften auch" oder aber solche Hinweise wie „Wenn dir das gefällt, gefällt dir sicherlich auch das", so automatisierte Empfehlungen. Was für einen Stellenwert hat das für dich? Wie findest Du das eigentlich? (00:12:50)

NL: Meistens ist es eher Bestätigung. Also, von wegen: „Ach guck mal, kenne ich auch, kenne ich auch, kenne ich auch." Ich kann mich nicht daran erinnern, dass ich dadurch irgendwann mal auf was gestoßen bin, was ich wirklich noch nicht kannte und dann auch sofort gut fand. Also, das blende ich eigentlich immer eher aus. Das ist jetzt nicht so ausschlaggebend bei meinem inneren Musiksuchprogramm. *(00:13:16)*

MA: Ja, genau, das ist eigentlich das Stichwort. Inneres Musiksuchprogramm, ja ist eigentlich, tatsächlich, also, das meinte ich ja auch so mit dieser Frage, OK, du bekommst, wirst irgendwie auf einen neuen Act aufmerksam, der dich irgendwie anspricht so und was machst du dann und so, dieses Programm, das interessiert mich ja auch. Wie, vielleicht deswegen frage ich noch mal, würdest du sagen, du würdest dich innerhalb dieses Programms, sozusagen... bewegst du dich immer auf ehrlichen Pfaden, ich meine jetzt nicht unbedingt ausgetretene Pfade aber entdeckst du neue Seiten auch oder ist das so ein bestimmter Range an Seiten, den du dann so durchmarschierst? (00:13:57)

NL: Also, ich habe im Moment so ein Pool von Informationsquellen, die ich seit einer ganzen Weile schon nutze. Manchmal kommt was Neues dazu, oder ich setze mich hin und denke:

„So, jetzt abonnierst Du mal Podcasts.“ Dann gehe ich irgendwelche Podcastlisten durch und denke: „Hach was kannst du da alles hören.“ Und dann kommt mal wieder was Neues dazu. Ab und zu empfehlen mir halt Freunde einfach auch Seiten, wo ich denke: „Ach, da kannst du mal öfter schauen.“ Aber das ist jetzt nicht so dynamisch und verstärkt, das vergrößert sich so stark, sondern man hat irgendwie so... irgendwann hat man einfach so ein paar Quellen die verlässlich sind, die trotzdem aktuell sind und bei denen man halt bleibt. Oder Sachen die man halt irgendwann auch wieder aussortiert, weil sie halt... weil die ihren Schwerpunkt verändert haben, oder ich meinen Schwerpunkt verändert habe, und dann wird es nicht mehr so passen. *(00:14:45)*

MA: Ja. Wie muss ich mir das konkret oder im Browser vorstellen. Hast Du die alle oben als Lesezeichen oder irgendwie, hast Du noch sortiert, Blogs, was weiß ich. Also, wie greifst Du auf die Dinger zurück oder hast Du die alle im Kopf, sozusagen? (00:14:56)

NL: Einen Teil habe ich im Kopf. Ein Teil ist dann natürlich immer wieder durch Facebook verknüpft, oder wird einem mehrfach in Erinnerung gerufen. *(00:15:03)*

MA: Verstehe. (00:15:05)

NL: Ich habe so einige Seiten halt auch einfach als Bookmarks aber jetzt nicht in dieser Browserleiste, sondern einfach so, dass wenn ich anfange die Seite einzugeben, dann ergänzt das von selbst. *(00:15:15)*

MA: Dann hast Du sie ja trotzdem erstmal im Kopf gehabt. (00:15:20)

NL: Ich habe es irgendwann im Kopf gehabt und erinnere mich dann wieder daran und dann checke ich es immer wieder. *(00:15:21)*

MA: Ja, ja verstehe. (00:15:24)

NL: Genau. *(00:15:26)*

MA: Gibt es da irgendwas wo du sagst, das ist jetzt sauwichtig, da haben wir noch gar nicht drüber gesprochen, so BandCamp zum Beispiel oder? (00:15:32)

NL: Ja, BandCamp ist... nee, ich weiß ja das viele von den kleineren Bands das irgendwie nutzen um sich zu präsentieren und halt da irgendwie... du kannst ja auch Musik da verkaufen und so. Aber ich habe da tatsächlich zum Beispiel noch nie Musik gekauft. Ich gucke mir ab und zu die Seiten von denen an, um die Musik zu hören. Aber das war es. Also, hat jetzt keinen so großen Stellenwert bei mir. *(00:15:57)*

MA: Wie ist es denn, wenn du, du schaust gern Live, ich habe den Eindruck du guckst auch relativ häufig mal so Videos an, Blogotheque, YouTube, bei Vimeo wirst du wahrscheinlich auch schon mal landen. Kennst du oder nutzt du vielleicht auch diese Seiten, die so, sagen wir mal, als Online-Musikfernsehen antreten, also so QTom, Putpat, Tape.tv und solche Formate. Also, kennst du die? Sagt dir das was? (00:16:28)

NL: Ja, kenne ich. Aber ich habe, also aus irgendeinem Grund bin ich bei Tape.tv, zum Beispiel jedes Mal wenn ich in Tape.tv einen Link anklicke, das mag an meinen Browsersicherheitseinstellungen liegen oder so, ich komme nie auf das Video was verlinkt wird. (*00:16:40)*

MA: Ach. (00:16:42)

NL: Und deswegen habe ich es einfach irgendwann aufgegeben. *(00:16:41)*

MA: Ach Gott. (00:16:43)

NL: Ihr könnt mich mal, dann lassen wir das halt. Ich suche mir meine Videos woanders. *(00:16:46)*

MA: Ja. (00:16:47)

NL: Die sind bei mir eben so ein bisschen aus der inneren Playliste rausgeflogen. *(00:16:53)*

MA: Du siehst irgendwie einen Tape.tv Link und dann ist da schlicht und ergreifend das falsche Video dahinter oder gar kein Video oder was? (00:17:00)

NL: Oder gar kein Video... dann komme ich einfach auf die Startseite von Tape.tv, dann denke ich so, wie komme ich jetzt an dieses Video dran. Also, ich habe Tape.tv noch nicht so ganz für mich verstanden. Ich habe mich nie wirklich damit auseinandergesetzt, ob es da irgendwie Suchmöglichkeiten gibt oder so. Ich habe dann mir einfach gedacht, ach pfuh. *(00:17:14)*

MA: OK. (00:17:15)

NL: War vielleicht eine etwas heftige Reaktion und die sind mit Sicherheit auch wirklich gut, was die machen, aber ich nutze es nicht. *(00:17:24)*

MA: Wie ist Deine Wahrnehmung, wird das in Deinem Freundes- und Bekanntenkreis, spielen solche Seiten eine Rolle? (00:17:33)

NL: Doch, ich denke schon. Also, ich habe zum Beispiel einen Freundin auch die da arbeitet, das heißt, wir haben, also ist halt eine deutsche Firma und die haben mit Sicherheit auch, glaube ich, ein sehr gutes Programm und versuchen ein bisschen so diese Lücke zu füllen, die jetzt all die Musiksender hinterlassen haben. Aber ich weiß ja nicht, haben die halt Programme die auch wirklich laufen, dass man halt so eine Playlist oder irgendwie Moderation oder so was hat? *(00:17:53)*

MA: Ja. (00:17:55)

NL: OK. Das weiß ich zum Beispiel nicht, habe ich noch nie gemacht. *(00:17:58)*

MA: OK. (00:17:59)

NL: Weil sonst würde es für mich halt zu viel Aktivität erfordern, um zumindest den Musikfernseher, dass man einfach durchlaufen lässt. *(00:18:05)*

MA: Was meinst Du damit, dass würde zu viel Aktivität erfordern? (00:18:09)

NL: Nein, wenn die diese Programme nicht hätten, also so eine bestimmte Playlist oder eine Auswahl so wie jetzt zum Beispiel bei MTV, Neu bei MTV oder so. *(00:18:19)*

MA: Ja, genau. (00:18:21)

NL: Dann würde ich, wenn ich Tape.tv nutzen würde, würde es zu viel Zeitaufwand erfordern... aber wenn ich, ich muss ja dann immer nach jedem Video gucken, was will ich jetzt schauen. *(00:18:29)*

MA: Genau. (00:18:30)

NL: Ich könnte mir selbst mein Musikprogramm zusammenstellen aber das würde mir zu viel Zeit abverlangen. *(00:18:34)*

MA: Das ist Dir zu aufwendig? (00:18:38)

NL: Ja, also ich würde es jetzt einfach nicht... genau. Aber ich hab's dann so als, zum Beispiel, als Musikfernsehersatz auch nicht genutzt. *(00:18:41)*

MA: Ja, ich verstehe. (00:18:45)

NL: Ein bisschen blinder vielleicht auf Deiner Karte. *(00:18:45)*

MA: Das macht nichts. Jetzt ist es so, du hast ein iPhone, wie ich gerade erfahren habe. Das du das iPod nutzt, gehe ich von aus, hast du ja gerade schon angesprochen. Das ist klar,

sozusagen. Jetzt kann dies Ding ja noch ein bisschen mehr, also du wirst ein Haufen Apps da drauf haben, dieses, jenes, welches wahrscheinlich. Hast du auch so, ich sag jetzt mal, Musik-Apps oder womöglich irgendwelche Musikinternetseiten die du auch als App hast so, in diese Richtung gehend? (00:19:20)

NL: Nein, lass mich mal nachschauen. Nicht das ich irgendwelchen Quatsch erzähle. Was ich tatsächlich ab und zu nutze ist... ich habe diese Radiosender-App. Tuneln kennst du? (*00:19:56)*

MA: Nein. (00:19:55)

NL: OK gut. Also, Tuneln ist halt einfach eine App die Zugriff gibt auf alle Radiosender weltweit, die irgendwie im Internet sind. Da ist halt jeder Radiosender der ins Internet streamt, wird früher oder später von diesem Programm erfasst und du kannst, wenn du eine gute Internetverbindung hast.. kannst du dann einfach, ja keine Ahnung, kannst du irgendwie senegalesische Frühstückssendungen hören oder so, weißt du. Da ist zum Beispiel nach Orten sortiert, da kann ich halt schauen. Ich kann nach bestimmten Stationen suchen. Also, du kannst halt wirklich richtig... hier Obscure. Das ist, glaube ich, auf Englisch eingestellt, also ich höre ab und zu BBC4, weil das einfach ganz lustig ist, weil ich den Akzent sehr gerne mag. Also, das zum Beispiel. *(00:20:49)*

MA: Ja. Andere Sachen, so Shazam oder so was? (00:20:54)

NL: Ist das dieses Ding, was einem sagt, was gerade gespielt wird? Hatte ich mal aber habe ich überhaupt nie genutzt, weil ich... wenn dann frage ich die Leute und ich fand das so doof, dass es nicht erkannt wurde, halt völlig schräg da reinsingt, was das für ein Lied ist. *(00:21:09)*

MA: Genau das ist es. 00:21:11

NL: Das hat für mich den Reiz verloren. (00:21:13)

MA: Ja. 00:21:15

NL: Weil, wenn mir ein Lied einfällt und ich wissen will wie das heißt, dann habe ich es halt meistens nicht gerade irgendwo, dass es gespielt wird, und ich könnte jemanden fragen, sondern dann stehst du da irgendwie allein auf weiter Flur und hast da nur dich und deinen Kopf gerade. Also, das habe ich nie genutzt. (00:21:26)

MA: Ja. Und sonst Musik-Apps das und das war es? (00:21:30)

NL: Das war es, genau. Und halt natürlich den iPod ganz normal. (00:21:33)

MA: Ja, klar. Ja, lass mich noch mal hier auf meine Zettel schauen. Allzu viel haben wir auch gar nicht mehr. Ein bisschen was noch aber sozusagen, wir sind natürlich schon längst über die Hälfte wenn man so will. Vielleicht eine Frage die wir nur eher so ein bisschen angekratzt haben. Also, Du sprachst ja davon, dass Du in Facebook natürlich mit Deinen Freunden da Videos postest und so weiter und so fort, wie das so ist. Du sprachst aber auch davon, dass Du eine ganze Menge Bands likst auch von Leuten die Du mitunter kennst und so. Wie ist es so für Dich, wie erlebst Du so diese, sagen wir mal, diese gewisse Nähe zu Künstlern, die Du vielleicht gut kennst, teilweise besser kennst, vielleicht auch teilweise nur kaum kennst, also sozusagen, was für Besonderheiten hat das für Dich so Kontakt zu solchen Leuten zu haben über Facebook? (00:22:35)

NL: Also, wenn es Leute sind die ich kenne, dann kenne ich die zu überwiegenden Teilen im richtigen Leben auch so gut, dass es halt Freunde sind von mir, die ich nicht über deren Musik kennengelernt habe. (00:22:46)

MA: Verstehe. (00:22:48)

NL: Wenn ich Leute über deren Musik kennengelernt habe und dann aber halt danach mich mit denen irgendwie ausgetauscht habe, mehr als „das Konzert war toll, danke Tschüss“, dann ist es irgendwie schön, wenn man da so ein bisschen mehr dran teilhaben kann aber da ich halt im

Moment nicht so richtig Fan von irgendwas bin oder irgendwelchen Leuten. Ja, das ist so komisch, das kommt immer gleich so Teenager-mäßig rüber. Also, ich habe halt nicht so den Drang mich mit denen auszutauschen. Es ist nett, wenn man mal so ein bisschen persönlichere Einblicke von denen bekommt aber wie gesagt, meistens sind es halt Leute mit denen man sowieso auf einer Ebene befreundet ist, die irgendwie locker und entspannt ist und auch abseits von der Musik funktioniert. (00:23:28)

MA: Ich verstehe. (00:23:28)

NL: Genau. (00:23:31)

MA: Dennoch die Frage, was ist für Dich zum Beispiel in Facebook, weil das ja nun mal der Hauptort des Geschehens ist im Web bei solchen Sachen, was ist für Dich, sagen wir mal, eine authentische künstlerische Selbstdarstellung eines Popmusik-Acts in Facebook und wo hört das für Dich auch auf vielleicht authentisch zu sein? (00:23:58)

NL: Hammer Frage. Also, ich finde es immer gut, wenn man merkt, dass die Leute es tatsächlich selber machen, selbst produzieren. Das ist natürlich bei nicht allen Leuten immer möglich, weil irgendwann einfach zu viel Marketingmaschinerie dran hängt, dass es halt. (00:24:14)

MA: Meinst du die Facebook-Inhalte zu produzieren? (00:24:17)

NL: Genau, solche Sachen. Wenn die zu sehr sich selbst promoten in einer Sprache, die mir nicht gefällt. Also, ich bin halt einfach ein großer Fan von schönen Formulierungen und selbstironischen Formulierungen, aber wenn es dann einfach zu sehr auf diese: „Hey Leute, supergeil das ihr bei unserem Konzert wart" und wenn das dann nicht authentisch rüber kommt, weil ich weiß dass die Leute im normalen Leben nicht so reden, das halt einfach eher so ist, so weißt du, jetzt machen wir mal für die Fans ein bisschen was. Das finde ich zum Beispiel komisch. Also, wenn halt zu sehr die reale Person und die Facebook-Darstellung zu sehr divergiert zum Beispiel. (00:24:57)

MA: Ah ja. (00:25:00)

NL: Da wenn man halt irgendwie merkt, da ist so eine Lücke drin. Die Band tut auf Facebook so als wären sie jetzt die allerkrassesten Partyhasen. In Wirklichkeit hängen nur die ganze Zeit im Studio rum. Also, solche Sachen, einfach wenn sich da eine Lücke ergibt. Das stört mich dann. Ansonsten... also ich habe das aber bisher, glaube ich, noch nie wirklich gehabt, also meistens sind die Leute halt sehr viel sehr ehrlich und nett. (00:25:26)

MA: Ja. Woran meinst Du denn festmachen zu können, ob da jemand selber was postet oder ob das, sozusagen, dann der Produktmanager vom Label macht? (00:25:37)

NL: Bei mir erübrigt sich diese Frage so ein bisschen, weil halt die Leute von denen ich die Facebook-Contents bekomme, sind tatsächlich Leute die haben niemanden dazwischen geschaltet, weil die einfach zu klein sind. Deswegen gehe ich einfach mal ganz stumpf davon aus, dass ich sagen kann, das machen die selber. Aber selbst zum Beispiel, also was mir gerade einfällt, ich habe zum Beispiel... die Hives schreiben halt auch ab und zu auch noch mal Blogs, so einmal alle 6 Wochen und ich hoffe halt auch ganz arg, dass die das selber machen, weil die das sehr, sehr lustig schreiben und das würde natürlich sehr gut zu meinem Bild von den Hives passen, wenn die halt sich tatsächlich auch so gut und so gewitzt und so geschickt ausdrücken können. (00:26:22)

MA: Ist das, bei Facebook kommen die dann da so? (00:26:24)

NL: Ach so nein, das habe ich tatsächlich irgendwo bei MySpace abonniert und habe es dann aber, weil ich es bei MySpace nie mehr gecheckt habe, jetzt irgendwann mal selbst nachgeschaut auf deren Internetseite. (*00:26:32)*

MA: Ah OK. Ich traue denen das auch zu, würde ich sagen. (00:26:36)

NL: Ja. (00:26:35)

MA: Auf jeden Fall. Jetzt habe ich mal eine ganz verwegene Frage quasi, also sozusagen schon ein bisschen, ja ein bisschen rückwärts gewandt bei unserem Thema. Aber es ist natürlich so, wir reden jetzt übers Netz und über, sozusagen, ganz neue Formen aber es gibt immerhin noch einen ganzen Haufen an, sagen wir mal, klassischen Medien, aus Papier zum Beispiel, in denen Popmusik groß und breit verhandelt wird, in den Zeitschriften zum Beispiel. Nimmst Du solche Formate noch wahr? Spielt das für Dich irgendeine Rolle, also Popmusikjournalismus, Intro, Spex, Visions, dergleichen? (00:27:16)

NL: Ich bin langjährige Visions-Abonnentin gewesen. Und habe das dann aber irgendwann aufgegeben, weil sich halt mein Schwerpunkt von der Musik zu sehr aus diesem Visionsspektrum raus verlagert hat. Also, die waren, die sind natürlich irgendwie nach wie vor toll, und die machen auch gute Arbeit und ich mochte auch die CDs immer sehr gerne, die die dabei gelegt haben, weil einfach damit auch einfach irgendwie immer neue Bands entdeckt hat. Aber es war halt... also für mich fand Musik dann einfach auch mal außerhalb von so einem Visionsrahmen statt. Intro ab und zu, wenn man es halt mal gerade so rum liegen sieht und Zeit hat das zu lesen. Aber ich suche mir die jetzt nicht bewusst und lese die jeden Monat. Spex waren mir immer so ein bisschen zu abgefahren, obwohl die mit Sicherheit wirklich auch gute Arbeit machen aber habe ich irgendwie nie so richtig Zugang zu gefunden, war mir dann immer ein bisschen zu abgehoben. Obwohl ich tatsächlich, wenn ich jetzt gucke, sich mein Musikspektrum sehr gut mit denen decken würde, wenn sie nur über Musik schreiben würden, was jetzt auch nicht der Fall ist, aber egal. Also, wir haben Sicherheit eine sehr große Schnittmenge aber trotzdem möchte ich mir nicht meine News aus der Spex holen. (00:28:24)

MA: Ja, ich verstehe. Wie schätzt Du das denn ein, haben diese Hefte noch Zukunft oder wird das Internet, sozusagen, die auch völlig ersetzen? (00:28:34)

NL: Ich würde es denen wünschen, weil es ja eigentlich eine sehr schöne Form ist. Und ich denke, es gibt auch sehr viel Leute, die anders als ich jetzt, einfach wirklich noch sich klassisch informieren oder klassisch Musik konsumieren auf die Art und Weise oder Literatur halt auch so konsumieren. Ich vermute aber mal, dass es über kurz oder lang sich sehr ins Digitale verlagern wird. (00:28:54)

MA: Das mag schon sein. (00:28:55)

NL: Ja. (00:28:56)

MA: Ich meine, die Intro ist ja jetzt schon auf dem iPad und so, ich weiß nicht ob Du es mal gesehen hast? 00:28:59

NL: Nein. (00:28:59)

MA: Ja, ist super gut. Na, ich verstehe. Wir haben jetzt über eine ganze Menge Aspekte gesprochen, die man sich sicherlich alle noch mal vornehmen könnte und noch mal ins Detail gehen und so weiter und so fort. Allerdings auch mit Blick auf die Zeit... wir haben jetzt schon, glaube ich, über eine Stunde voll, da sind wir sozusagen voll im Schnitt. Du kamst ja jetzt hier her und wußtest: „Ja, OK jetzt hier Interview zu dem und dem Thema." Gibt es etwas wo Du sagst, ja schön haben wir geredet, aber das und das und das haben wir jetzt noch gar nicht angesprochen, was Du vielleicht auch so auf dem Zettel hattest, was Du vielleicht auch erwartest hast dass ich Dich fragen würde, was jetzt aber gar nicht kam. (00:29:44)

NL: Nein, also nicht das mir jetzt irgendwas auf dem Herzen liegen würde, was ich unbedingt noch berichten müsste an Quellen. Nee, ich glaube wir haben so ziemlich, also mein Musikspektrum oder mein Musikinformationsspektrum ist gut abgedeckt. (00:30:00)

MA: OK, ich verstehe. 00:30:00

NL: Da ist so ziemlich alles dabei. 00:30:03

MA: OK. Dann zu Ende hin vielleicht mal etwas gewagt, kannst ja, wenn Dir nicht viel einfällt ist auch egal so. Du hast ja die aktuellen Entwicklungen ganz gut im Blick. Das ist ja auch der Grund warum wir hier sprechen. Wenn Du einfach mal eine kleine Prognose wagst, also im

Zusammenhang zwischen Popmusik, Musiknutzung und Internet. Man hat ja mittlerweile auch schon wieder einige Seiten gehen sehen, MySpace ist das beste Beispiel dafür. Das ein ehemaliger Big Player, der wirklich einen großen, großen Einfluss hatte, auch sozusagen sein Zenit überschreitet, untergeht, andere diese Funktionen übernehmen in etwas anderer Form, vielleicht etwas erweitert sozusagen. Was glaubst Du, wo geht's hin, was wird sich da durchsetzen? Oder was wird sich halten? Wird Facebook bleiben, so was wie SoundCloud größer werden, Grooveshark, werden wir Musik überhaupt noch auf Festplatte besitzen, also wird Stream das nächste große Ding, dergleichen Fragen mehr, wenn Du möchtest. Hast Du da irgendwie so eine Einschätzung? (00:31:06)

NL: Ich vermute schon, dass es sehr viel mehr Streaming-Angebote geben wird als jetzt, oder bzw. die vorhandenen Streaming-Angebote ausgebaut werden und stärker genutzt werden. Weil die meisten sind ja im Grunde schon sehr gut. Also, du kannst halt, überall hast du dann so Playlists. Du hast inzwischen Leute, die dann wirklich so Radioprogramme oder ganze Setlists hochstellen bei SoundCloud. Also, die Sachen sind schon so da, bloß das Publikum ist halt noch nicht ganz so groß. Ich glaube, dass auch so Leute wie ich, die sagen, das sie lieber an mp3s festhalten als dass sie irgendwie so Cloud-Dienste und Streaming-Dienste nutzen würden, auch dazu übergehen. *(00:31:41)*

MA: OK. (00:31:43)

NL: Also, vor allen Dingen jetzt Leute die halt einfach nach mir groß werden. Wir sind ja immer noch so ein bisschen in der Mitte. Also, ich habe das Internet angefangen zu nutzen richtig, da war ich, glaube ich, ich habe, glaube ich, mit 16 oder 17 meine erste E-Mail geschrieben, hatte meine, fing irgendwie mit 17 an mich in Foren wirklich zu bewegen und solche Sachen. Es gibt ja Leute, die machen seit sie irgendwie 8 oder 9 sind inzwischen. Deswegen fühle ich mich aber immer noch ein bisschen noch so mit einem Bein hier, mit einem Bein da aber halt trotzdem immer noch vorne gerichtet. *(00:32:16)*

MA: Na klar. (00:32:18)

NL: In dem Sinne würde ich schon sagen, das sich das echt verlagern wird noch. *(00:32:24)*

MA: Ja. (00:32:25)

NL: Und dann aber zu gleichen Teilen sowohl halt dieses Aktive: „Ich suche es mir selbst aus und stelle es mir selbst zusammen und habe dann so quasi meine Playlisten und Programme" aber ebenso halt auch wie: „Ich vertraue Leuten, dass die eine gute Auswahl machen, für mich gut zusammenstellen und konsumiere das dann so." *(00:32:40)*

MA: Ja. OK, verstehe. Sollen wir es dabei belassen? Ja? Dann danke ich Dir für das Gespräch. (00:32:47)

NL: Gerne.

13 von 14: ME

MA: Ja, schön, dass du da bist, schön das du Zeit und Gelegenheit hast finden können für das Gespräch. Worum es grob geht, Popmusik, Social Web Social Media, haben wir ja jetzt schon mehrfach sozusagen grob vorgesprochen. Bevor wir so richtig einsteigen, würde mich aber erst mal interessieren, wie ist eigentlich Dein Verhältnis zu Popmusik? Also, schlicht und ergreifend, was hörst du eigentlich, was hörst du ziemlich gerne.

ME: Also, meine Entwicklung ist, von der ganzen Gitarrenmusik und so was, was man halt so hört, wenn man jugendlich ist. Da sind eigentlich meine Wurzeln, alles so selbst gemachtes Gitarrenzeug, Punk und Grunge und Rock und New Metal und sonst was. Zudem... irgendwann registriert man das auch das andere Musik gut ist oder gut produziert ist. Dass man anfängt, sagen wir mal zu respektieren und dann irgendwann irgendwie auch sich umorientiert. Und mittlerweile bin ich halt... na ja ich weiß, wo meine Wurzeln sind. Ich würde zum Beispiel niemals leugnen, dass Sonic Youth die beste Band der Welt ist oder so. Aber ich gehe auch total gerne, wenn hier gerade der angesagteste DJ, aus der Panorama Bar in Köln spielt, da hin und bezahle meine zehn Euro Eintritt für ihn und feiere bis morgens durch oder was. Also, ich würde mal sagen, das lapidar Normale, Indie, Techno, Minimal, alles Mögliche.

MA: OK, OK, ich verstehe.

ME: Mit Niveau vielleicht.

MA: Wie ist es denn? Gibt es Künstler... du hast gerade Sonic Youth angesprochen, an denen so richtig dein Herz hängt? Wo du sagen würdest „Hey, hier bin ich nicht nur interessiert und begeistert, sondern vielleicht auch sogar als Fan richtig, wirklich mit Herzblut dabei?“

ME: Ja, klar schon, also ich meine, ich bin jetzt nicht mehr so richtig Fan, das ich mich von mir aus total irgendwie an die Neuigkeiten, dass ich mir die selber hole oder so was. Aber ich habe halt irgendwie einfach meine Bands. Klar ich meine, Sonic Youth oder so was das ist jetzt ja sogar keine Frage, die stehen für mich außer Frage. Aber so ist es eigentlich mehr so ein Rundumschlag, was ich gerade irgendwie gut finde, finde ich gut. Und dann habe ich irgendwann eine Phase und höre total gerne alles von Jamie Cullum oder so.

MA: Ah ja, OK.

ME: Aber dann halt wieder den derbsten Techno aus der Schweiz oder so was.

MA: OK, OK.

ME: Also, es ist echt sehr viel, also das ist ein Unterschied, aber, na ja, es gibt halt so ein paar Sachen, die einfach immer, die einfach mal gut finde ja. M.I.A. oder so was zum Beispiel auch. Also, so wo ich halt einfach niemals, niemals hinterfragen würde so.

MA: Ja, ja wie ist es denn, würdest du dich sozusagen über dein Musikinteresse quasi hinaus oder damit verbunden, auch irgendwie als Teil einer gewissen musikalischen Szene betrachten?

ME: Also, ja, ich gehöre, ja doch, also ich meine, das ist alles mein Umfeld, ich habe ganz viele Freunde, die sind DJ‘s, die sind in Bands, sie schreiben über Musik und sind da total hinterher. Deshalb sage ich halt auch so was, wie dass ich da eigentlich nicht so hinterher bin. Also, im Vergleich zu denen, ich komme da einfach nicht mehr nach. Ich kann mich nicht mehr vernünftig nachbilden und so. Ich habe lange einfach das nicht mehr wirklich nachrecherchiert und so was, viele Jahre, und dann kommt man nicht mehr hinterher, man kriegt wichtige Sachen nicht mit.

MA: Ja.

ME: Und man kennt Namen und man weiß, das ist gut und so was, aber irgendwann kriegt man... verliere ich jetzt persönlich den Überblick, weil ich jetzt nicht so, ich sage mal, Musik ist nicht die Nummer Eins meiner Kunst oder so. Weißt du, was ich so mag. Also, wenn ich

mich irgendwo aktiv bilden müsste, ist das Kunst. Also, dann ist es halt echt einfach diese Malerei oder das sind einfach wichtige Künstler oder so Sachen.

MA: Verstehe.

ME: Das ist jetzt zur Zeit erst mal so das, wo ich mich nachbilden muss. Deshalb habe ich keine Zeit auf Musik zu achten, aber das heißt nicht, dass ich nicht viel weiß oder dass ich das alles nicht kenne, weil ich halt genug Leute in meinem Umfeld habe, die mir irgendwie den Input geben.

MA: Ich verstehe, ja, ja.

ME: Und dann kennt man halt auch ohne sich regelmäßig Musikzeitschriften zu kaufen oder irgendwelche Blogs zu lesen, weiß man wer Grizzly Baer ist oder wer Beach House ist oder so was also.

MA: Ich wollte gerade sagen, Du bist eigentlich noch relativ nah dran. Ich meine alle Sachen kann man auch nicht kennen.

ME: Ja, das stimmt. Bei mir ist es halt eher so, dass es dann so ein Misch Masch wird, ich kann die Sachen zum Teil auch nicht wirklich auseinanderhalten. Ich kenne sie alle, aber dann frage mich mal nach Namen und nach Albennamen oder so. Das heißt, ja so ein Crack bin ich halt einfach nicht mehr so. Ich kann dir nicht sagen, welcher Song auf welchem Album ist, ich kann dir manchmal nicht sagen, welche Band es ist, auch wenn ich das Lied auswendig kann.

MA: Wie sieht es aus? Du hast gerade erwähnt, dass du jetzt nicht zu den Leuten gehörst die, sagen wir andere mit Musik ja noch versorgen, sondern eher so empfängst.

ME: Ja, genau.

MA: Wie muss ich mir das vorstellen?

ME: Na ja, also ich meine, klar, wenn ich irgendwie... da habe, ich ein bisschen Stolz, wenn ich irgendwie zufällig auf was stoße und merke „Oh cool. Das hat irgendwie... davon habe ich noch nie gehört“. Und das ist echt zum Beispiel, wenn wir jetzt direkt mal über das Web reden und „Ach! Das hat ja total wenige Klicks und keiner von meinen Facebook Freunden hat das gepostet, geil“. Dann mache ich das jetzt, wenn das richtig geil ist oder so was ist.

MA: Ja, ja, ja.

ME: Und ansonsten kriege ich es halt mit, ich mache irgendwie morgens mein Facebook-Radio an. Also, bevor ich mir groß Gedanken mache, was höre ich jetzt zum Aufstehen, gucke ich einfach, was haben meine Freunde morgens gepostet und drücke auf Play immer weiter und so.

MA: Ja.

ME: Und ja so, also ich nehme das eher an, ja.

MA: Ja, sind ja sehr spannende Beispiele dabei. Also, Du sagst, du machst morgens dein Facebook an und guckst und dann sind dann da die geposteten Videos und die gehst du dann, klapperst du regelrecht ab?

ME: Ja, ja, das hat sich aber irgendwann so eingebürgert, so zum Beispiel weil ich eben sage, dass ich einfach keine Zeit habe dazu, das alles ganz extrem nachzuschauen und so was. So kriege ich trotzdem alles noch ein bisschen mit. Klar, dann geht manchmal auch was wichtiges... so was Unwichtiges wie der Name der Band, verloren. Aber irgendwie fühle ich mich so, als wäre ich noch im Bilde.

MA: OK, und wie viel kommt da so an Musikvideos?

ME: Das ist immer unterschiedlich, also das kann man dann auch mal irgendwie verfolgen, wenn ich dann schreibe, ja „Facebook Radio rocks today“ oder so. Dann sind es irgendwie, keine Ahnung... manchmal habe ich irgendwie zwanzig, manchmal habe ich nur fünf oder es gibt es das meiste, weil es irgendwie zum zehnten Mal „Four Guys and a girl plaing guitar“ ist, oder so .

MA: Ja, ja. Das ist von diese Gotye-Nummer?

ME: Ja, ja genau.

MA: Also, versteh ich das richtig? Du hast eingangs ja deine, ich sage jetzt mal Deine Peergroup ja, als sehr musikaffin beschrieben also DJs, Musiker, Leute, die schreiben, inwieweit gilt das auch für deine Facebook Community?

ME: Ja, das ist ein bisschen... das ist ein bisschen gröber natürlich, also da sind es vielleicht... ich würde mal sagen, vierzig% oder so was, also von... keine Ahnung. Weil ich weiß nicht, was ich so für einen Traffic da habe, 600 Freunde und 600 Seiten die ich like oder so was. Sagen wir mal 100 davon, oder 150 davon haben mit Musik zu tun. Und dann, ja, gibt es halt so ein Mischmasch, ja.

MA: Ja, ich verstehe. Und kannst du ungefähr beschreiben, was für eine Musik kommt da rüber so, wenn deine Online-Freunde was posten?

ME: Tatsächlich einfach alles so. Also, es geht dann von Bad Ass Old SchoolHipHop und Ganster Rap zu dem geilsten neuen Scheiß, den gerade irgendein DJ-Freund von mir neu hochgeladen hat oder so. Über... keine Ahnung „Check mal das neue Video, was ich gerade gemacht habe“ und so was. Alles Mögliche. Wirklich, das ist elektronisch da ist Rock, das HipHop und Soul. So was sind so die Sachen.

MA: Und Facebook-Radio... meinst du einfach so mit dem Begriff... nach dem Motto, dass du es einfach dann durchklickst? Es gibt ja keinen Stream oder so, wo man das laufen lässt.

ME: Nee, nee, nee. Klar leider nicht, . Ja, das ist halt einfach einfacher, das ist für mich irgendwie so... Das ist mein Umfeld, weil ich deren Geschmack schätze und so was, deshalb weiß ich schon, dass es OK ist, dass sich mal alles reinzuziehen und so was.

MA: Verstehe, und inwieweit kriegst du auch wirklich, sagen wir mal, auch mal neue Inspirationen und es sind Sachen dabei, wo du sagst „Hey super Sache“?

ME: Ja, klar, natürlich. Also, das neueste Beispiel wäre jetzt was gewesen? Alicia Banks.

MA: Bin ich nicht im Bilde, ich kenne auch nicht alles.

ME: Das ist ein so ein kleines HipHop-Girl, die richtig, richtig cool ist und richtig schönes Zeug macht. Und die wurde halt da irgendwie bei BBC Forecast auf Platz drei, der neuen Musiker, die man sich für 2012 vormerken muss, auf Platz drei gewählt und ein Freund aus London hat das gepostet, und ich sehe halt ein sexy schwarzes Mädel und weiß, wer das schreibt, wer das schickt. Und wenn das jetzt jemand, wenn das irgendwie so ein HipHop Freak geschickt hätte, dann hätte ich es mir vielleicht nicht angeguckt. Aber weil ich weiß, dass dieser Typ halt sehr niveauvoll ist, sehr viel Qualität immer in seinen Links zum Beispiel hat, gucke ich es mir natürlich viel eher an und es ist natürlich dann doppelt interessant zu sehen „Ha, warum schreibt denn er? Warum schickt den er plötzlich so ein schwarzes Super Girl da rum?“ und so was. Dann muss da irgendwie was dran sein und so.

MA: Das heißt, da gibt es also sozusagen Unterschiede für dich, also je nachdem, wer was postet?

ME: Ja, klar, natürlich klar, also das ist ganz klar, wenn da irgendwie alte Freunde von der Schule sind, wo ich weiß, wo ich eigentlich seit Ewigkeiten schon weiß, was die hören, dann gucke mir die weniger an, als wenn das irgendwie Leute sind... der zum Beispiel ist so ein Fine Artist, weißt du, also ganz hochqualitative Fotokunst und halt so ein englischer Gentleman.

Dann ist es natürlich, wenn ich diese Kombination einfach sehe. Sein Name und dann dieses kleine Screenshot von so einem Mädel, was einfach nicht passt, dann weiß ich halt, ja irgendwas Besonderes muss es jetzt haben.

MA: OK verstehe.

ME: Und bei dem Fall war es dann auch zum Beispiel, dass ich das dann weiter gepostet habe und alle total darauf abgingen. Also, wirklich, auch bei Facebook selbst oder auch wirklich am Abend „Hey, was Du da gepostet hast, super!“ und so was.

MA: Ehrlich?

ME: Ja, total.

MA: Also, du hast es geshared und was für Reaktionen kamen da auf Facebook, also Begeisterung, Likes auch Kommentare?

ME: Ja, ich überlege gerade, ob ich da, wie das bei dem jetzt war, weil bei meinem eigenen Shares weiß ich nicht, wie viel das jetzt irgendwie an Feedback hatte oder so was. Aber bei dem Original-Post von meinem Freund war das tatsächlich so, dass wir dann noch ganz viel darüber geredet haben und noch weiter die Videos von ihr gepostet haben, so Artikel oder sonst was. Das hat sich dann schon so ein bisschen entwickelt auch.

MA: Ja. Kommt das öfters vor, dass da richtig, sagen wir so eine Unterhaltung über Musik da ausbricht?

ME: Ja, klar, natürlich.

MA: Tatsächlich?

ME: Ja, klar, ganz oft.

MA: OK, kannst du das beschreiben ein bisschen?

ME: Na ja, halt, man schaukelt sich hoch, ich meine, ich bin ja zum Beispiel ein riesengroßer Fan davon, irgendwelche Sätze einfach mit YouTube-Videos zu kommentieren. Das ist ja so ein total, also ich finde das so, ich bin halt, in meinem Nebenfach mache ich Sprachwissenschaft und finde das total interessant so postmodern zu antworten, weißt Du . Ich sage nichts dazu, sondern ich poste einfach das perfekte Video dazu.

MA: OK als quasi unabhängig davon, ob der derjenige da vorher Musik gepostet hat, wenn irgendwas ist.

ME: Ach so na klar, da antworte ich damit ja genau.

MA: Hast du ein Beispiel?

ME: Oh Gott. Die [Name enfernt] ist da super drin. Ja, ich habe ein Beispiel. Ein Freund von mir ist gerade nach Thailand geflogen und hat sein Portemonnaie vergessen im Flugzeug. Und sie hat dann sehr schön „I left my wallet in El Segundo“, dieses alte HipHop-Ding von Farside oder so gepostet. Siehst du, da kommt es schon wieder, ich kann mich ja nicht an den Namen erinnern, aber ich kenne den Song noch.

MA: Ja.

ME: Weil seine Jacke halt irgendwie auf dem Flug nach irgendwo in diese Richtung war oder so was. Dann hat er das halt einfach gepostet. „Wenn dein Portemonnaie wirklich jetzt da ist, dann kriegst du auf jeden Fall den Award für bestgepostetes Video zum Status“, oder so Sachen. Ja, das ist halt zum Beispiel so....

MA: Witzig ja.

ME: Da bin ich ganz großer Fan von, also wirklich. Das ist jetzt nur ein Beispiel, aber es gibt einige Sachen. ‚kann ich dir, ich weiß nicht, wenn du Beispiele benutzt, irgendwie Screenshots oder so was, kann ich dir echt ein paar schicken.

MA: Das wäre super, das wäre ganz toll.

ME: Kann ich echt mal nachschauen. Jetzt bei Facebook geht das ja so einfach, mit Freundschaft anzeigen und man weiß ja, wer was wie gemacht hat auf jeden Fall.

MA: Ja. Da reden wir noch drüber, da reden wir, spannend, spannend. Wie ist es denn? Also, Du reagierst auf jeden Fall, hast Du ja jetzt gesagt. wie ist es denn? Postest Du auch mal selber irgendwie Musik im Facebook?

ME: Ja, klar, natürlich.

ME: Ja, klar, das sowieso. Aber ich würde einmal sagen, reine Musik oder Videos, die ich poste ist so, vom Anteil, wenn ich das irgendwie auf vier verschiedene Sachen verteilen würde, das Wenigste. Aber auch einfach nur, weil ich, weil das generell das meiste ist, was gepostet wird meiner Meinung nach. Also, am meisten, am meisten werden einfach Tracks und Videos gepostet. Und die Arbeit lasse ich meistens lieber den anderen. Also, klar, wenn ich dann irgendwie irgendwelche Anlässe habe, bei Geburtstagen oder so Sachen. Aber dann muss es natürlich ein total rares Video sein und so. Dann kann es nicht das sein, was ich schon zehntausend Mal gesehen habe heute und so.

MA: Das ist ja spannend, du hast jetzt zu mir gesagt, dass es dir wichtig ist, das es ein rares Video ist?

ME: Jaa.

MA: Du hast ja anfangs auch schon gesagt, es ist dir wichtig, wenn du eine Band entdeckst „Wow, die hat noch kaum Klicks“ oder so.

ME: Ja.

MA: Was geht da ab? Kannst du mir das beschreiben?

ME: Das ist ein bisschen so, ich will das Leute sich weiterhin auf meine Empfehlungen irgendwie verlassen können, weißt du. Und ich muss schon sagen, dass ich viel poste, generell. Und dann ist das dann einfach... ich will einfach nicht, dass die Leute das ignorieren und viele wissen halt einfach, wenn ich was poste, dann habe ich meinen Grund dafür. Dann ist es schon so, das ist wirklich ein ziemliches Recommendation oder so was . „Guckt es euch an!“.

MA: Ja.

ME: Ja, klar, da habe ich irgendwie... keine Ahnung, keine Blockade, aber so einfach... ich sehe mich da einfach nicht als der Spezialist drin. Und deshalb muss ich halt ein bisschen darauf achten, dass es halt dann, wenn ich das dann mache, dann irgendwie Qualität hat weiterhin.

MA: Verstehe, verstehe.

ME: Ja.

MA: Und sind die Reaktionen entsprechend?

ME: In den meisten Fällen ja.

MA: OK.

ME: Also, in den meisten Fällen ist es so und manchmal ist es aber auch tatsächlich so, dass ich dann jemandem sage „Hey, zieh dir das wirklich mal rein“, wenn ich merke „Hä, der hat

das gar nicht gesehen oder der hat das gar nicht gelik'd" oder so was. Dann gehe ich noch mal hin, „Hey, ziehe dir mal rein, was ich heute gepostet habe". „Geh hin und like das, weil das ist wirklich, wirklich gut" oder so was. Oder „Du musst dir das angucken, ich habe das unter anderen für dich gepostet" oder so.

MA: Ach was, ach spannend, das heißt, du sendest ein Messages hinterher oder was?

ME: Ja, ja klar, wenn ich halt irgendwie nach ein paar Stunden merke, dann weiß ich, „ah OK, ist gerade untergegangen" oder sonst was. Auf jeden Fall konnte derjenige sich das wahrscheinlich gerade nicht angucken oder so. Da sage ich noch mal extra, „Hier Junge, schau es dir mal an".

MA: OK, warum postest du das nicht bei der Person direkt auf das Profil?

ME: Mache ich auch manchmal.

MA: Machst du auch?

ME: Ja, klar.

MA: Ah ja OK. Das heißt, es ist fast schon, verstehe ich das richtig, ist das schon so eine Art Widmung, regelrecht?

ME: Nee, nee... das ist nicht Widmung, sondern eher so, so einfach zu wissen, was Leute mögen. Also, ich meine, also so ein bischen das einschätzen zu können und so was. Das ist aber was, was ich zur Zeit einfach irgendwie... perfektionieren muss. Leute sollen weiterhin sich irgendwie darauf verlassen, was ich poste oder, nicht was ich poste, sondern was ich denen empfehle generell. So „Ach, Du machst das und das und da sollst du dich mit dem und dem auseinandersetzen" oder so was, weißt du. Das mache ich gerne, das mache ich oft und das mache ich auch relativ erfolgreich. Also, die Leute freuen sich darüber und bisher habe ich da auch echt einfach nur positives Feedback für bekommen oder neue Kollaborationen erschaffen oder so was.

MA: Ja. Also, ich wollte gerade sagen, du machst den Leuten eine Freude...

ME: Ja, ja genau, es funktioniert ja.

MA: ...wenn du was Passendes gibst. Ja, spannend, spannend. Wie ist es denn? Wo nimmst du deine Sachen in der Regel so her, natürlich wird YouTube eine Rolle spielen, sehe ich das richtig?

ME: Ja, also ich bin jetzt nicht jemand der auf YouTube geht und guckt, was sind denn hier für Empfehlungen oder so was, weißt du? Aber ich nütze YouTube insofern, als das ich dann einfach sehr viel auf die empfohlenen Sachen dann gucke.

MA: Und dann ziehst du die auch Facebook rüber oder so? Klar, du postest da die Links von YouTube rein oder so?

ME: Ach so oder wenn mir bei Facebook ganz besonders gut gefällt, gucke ich das bei YouTube an, damit ich sehe, was mir dann noch irgendwie angeboten wird oder so was.

MA: Ich würde gerne mal einen kurzen Moment bei Facebook bleiben, bevor wir über YouTube sprechen. Wie ist es denn? Bei Facebook, hast du ja gerade auch schon angesprochen, gibt es natürlich nicht nur die Möglichkeit mit seinen Buddies online sich zu connecten, sondern halt auch eine ganze Menge an Popmusik-Acts zu liken. Du hast gerade gesagt, du likst so 600 und davon 100, 150, kannst du da mal kurz sagen, wie viel Popmusik-Acts oder Musik-Acts likst du so?

ME: Ja, ja ich glaube das sind so irgendwie 150, vielleicht mehr tatsächlich. Ich habe jetzt irgendwie... ich weiß nicht genau, ich meine da verliert man auch schnell den Überblick. Ich würde das einfach mal so einschätzen, vielleicht sind es auch zweihundert, die irgendwie mit

Musik zu tun haben. Aber halt auch im Groben mit Musik zu tun. Jetzt nicht nur Bands, sondern auch Musikmagazine oder so Sachen, klar. Nee, ich glaube eher 150 und dann ist es halt einfach. Ich meine, es ist finde ich, einfach nur großartig Facebook zu haben und in dem Sinne, dass ich mich nicht, dass ich mir die Informationen nicht holen muss, sondern dass sie zu mir kommen, wenn ich es einfach abonniere, so gesehen. Ich muss nicht einfach... ich muss nicht ein Mal im Monat gucken, welche Band kommt hier in die Stadt oder so was. Wenn ich ganz klar angegeben habe, ich möchte bitte alle Aktualisierungen davon hier haben. Einfach mal kurz zwischendurch gucken, „Wen habe ich in meinen Bands? Ah cool, dann gucke ich mal, was bei denen so läuft".

MA: Ja.

ME: Das ist unterschiedlich, ich meine, klar die Leute, die Seiten, die Bands agieren natürlich auch unterschiedlich. Ich habe da jetzt zurzeit riesengroßen Spaß mit der ganzen neuen HipHop-Front, diese neue junge Schiene, die halt hier... mit Cro und den ganzen Leuten. Die machen das richtig, richtig gut bei Facebook. Also, jedes Mal bringt mir deren Status-Update ein Lächeln auf die Lippen. Also, das ist auch wirklich, das lese ich jedes Mal, das verfolge ich jedes Mal und weil man merkt, dass das so junge Leute sind und die voll so diese Digital Natives sind und so was und sich selber da total feiern und so. Und das macht einen Riesenspaß, dass zu beobachten halt so. Ein bisschen von oben, ja nicht von oben, von Älteren, also vom einen höheren Alter herab runterzusehen und zu sagen „Ja, klar natürlich, das ist genau das gleich, was ihr eigentlich posten würdet. Aber ihr habt jetzt eurer öffentliches Profil und so was und schreibt da genau das Gleiche". „Mutti ich bin auf MTV" und so. Also, so was, das ist ganz toll zu beobachten.

MA: Hast du das Gefühl jetzt bei dem schönen Beispiel, dass es... Du hast definitiv das Gefühl, dass das auch die Jungs selber sind?

ME: Oh Gott, das sind die100 prozentig. Also, ich habe nicht das Gefühl, sondern das weiß ich vom tiefsten Herzen weil man kann die ein bisschen beobachten, wenn man die irgendwie so in Interviews sieht oder so was, dass die das wirklich aus Bock machen, weißt du? Und ganz ehrlich, es ist kein großer Unterschied, ob du jetzt auf Facebook mit deinen Namen agierst oder auf Facebook mit deiner Seite agierst. Und deshalb agieren die, das sind die selber, definitiv. Also, bei vielen merkt man, dass es nicht so ist, aber bei denen zum Beispiel, weiß man und merkt man, dass das so ist.

MA: Ja.

ME: Ich weiß nicht ob Du das für deine Recherchen mal beobachtet hast. Aber da sind wirklich ein paar... das merkt man einfach sofort, die verlinken sich. Die verlinken auch ihre persönlichen Profile auf ihren Bandfotos und so was, also so, so sehr sind die noch geflasht von diesem Ruhm und lassen sich da einfach fallen. Die sind da einfach noch gar nicht genervt oder so was, und können das halt irgendwie selber steuern und so. Das ist cool.

MA: Ja. Du sagst ja gerade, es gibt ein paar, wo man merkt, dass es nicht so ist, woran würdest du das festmachen?

ME: Na ja, wenn es sich marketingtechnisch anhört, ganz klar. Oder sagen wir, wenn es dauerhaft marketingtechnisch ist. Es gibt natürlich auch viele, die dann so Sachen machen, also ich weiß nicht genau, ob das bei Facebook auch so ist, aber bei Twitter hatte ich das immer mal beobachtet, dass dann halt irgendwie tatsächlich gesagt wird im Hintergrund, als Hashtag, wer das gepostet hat oder so was. Wer das dann geschrieben hat oder so. Aber bei großen Bands weiß ich natürlich, dass die das nicht selber sind und so. In der Regel glaube ich auch nicht, dass sie das selber machen, in der Regel ist es einfach nur meine Faulheit. Ich möchte einfach nur die Informationen, bei dem Beispiel war es jetzt einfach so, dass es dann einfach noch mal ein Bonus ist. Also, ehrlich gesagt, ich bin jetzt kein Fan von denen im Sinne von, dass ich mir sofort die Karten zum Konzert kaufen würde oder T-Shirt von denen kaufen würde. Ich finde sie einfach nur so super interessant zu beobachten und bin ein Fan von deren Verhalten.

MA: Super, ja spannend. Also, das heißt, es reicht ja auch eine Ebene drunter, rein auf der informativen Ebene.

ME: Ja, natürlich klar, es macht dann einfach nicht so viel Spaß, sondern hat halt einfach... erfüllt einfach den Zweck.

MA: Du sprachst gerade davon, dass es für dich so ein Vorteil ist, dass im Facebook so auf dich alles zukommt und 150 Likes im Musikbereich sind ja jetzt auch nicht wenig. Kannst du mir auch ein bisschen beschreiben, also wie hast du dir quasi dein Portfolio so eingerichtet, was sind das alles für Sachen?

ME: Es ist eigentlich eine große Mischung aus einfach nur mal ganz lapidar Like drücken oder zu sehen, „Ach was! Ich like die gar nicht", weil das gerade irgendwie als Vorschlag empfohlen wird oder so. Also, das merkt man jetzt auch seit einem Jahr oder so was ganz extrem, wie die da so marketingtechnisch und mit ihren Algorithmen arbeiten bei Facebook und so was. Sobald man irgendwie einmal mit jemandem schreibt, dass dann irgendwie die Empfehlung, was er so mag da sind oder so was. Und bei manchen Leuten weiß ich halt zum Beispiel... ich meine bei meinem Freunden, ich weiß natürlich, was die für Musik hören. Und wenn dann da steht „Der und der mag das und das", dann denkst du „Die kenne ich gar nicht, höre ich mir vielleicht mal an" oder so was.

MA: OK.

ME: Dann höre ich mir kurz was an und denke mir „Ah, die mag ich" und dann klicke ich like, damit ich das so... das ist auch so wie ein Memo, finde ich.

MA: Ja, ich verstehe.

ME: Das macht man ja heutzutage, man merkt sich ja nichts mehr. Man setzt Bookmarks und so.

MA: OK spannend.

ME: Das ist halt so mein Micro-Bookmarking oder so was. Also, klar, wenn ich das da irgendwie durchbrowse, dann merke ich auch immer wieder irgendwelche Bands, die ich noch nie in meinem Leben gehört habe. So „Hä, was ist das für ein Name, wer ist das denn" und höre es mir dann noch mal an.

MA: Die du gelikt hast?

ME: Ja, ja genau, genau. Und dann „Ach ja OK, die waren das" oder halt klar ganz viele Freunde, die ich dann irgendwie promote oder so was. Oder einfach darüber meine Updates von denen bekomme und so. Und ansonsten ist halt ein absoluter Mischmasch. Mal ist es... keine Ahnung einfach nur The Doors einfach nur so aus Prinzip. Und sonst halt irgendwelches undergroundiges Zeug.

MA: Spannend. Und wie ist es? Hast du über Facebook auch Kontakte zu Musikerinnen und Musikern, a) die du kennst und b) vielleicht auch, die du nicht kennst, also so wirklich, dass man da in irgendeiner Form eine Interaktion mal gefunden hat.

ME: Ja, also ich meine klar zu Musikern, die ich kenne ja sowieso, das sind halt Freunde, und wenn die irgendwie was Neues machen, dann wird das, wenn da gut ist, geshared, ansonsten nur gelikt.

MA: Verstehe.

ME: Wenn es nicht gut ist, das ist dann auch irgendwie so ein Smack in the face manchmal. Mein Gott, wir reden hier immer nur in Anglizismen .

MA: Ja, aber es ist super. Das will ich mal kurz wissen. Da bin ich mal kurz neugierig. Da machst Du so eine Abstufung so?

ME: Ja, total natürlich. Freude von mir haben irgendwie jetzt ihr erstes Musikvideo gemacht. Und ich habe schon länger einfach einen Mangel an Qualität in deren Musik gesehen und

früher einfach alles von denen echt total promotet. Ja, früher gab es so... wie hieß das? Street Team. Früher gab es ja Street Teams von den Bands und so was. Klar, war super, ich kriege das ganze Merchandise, ich kriege die ganzen Sticker von denen und gehöre zum Street Team. Das ist super und so was mache ich dann halt auch gerne. Ich promote das halt gerne innerhalb meines Kosmos quasi. Aber die haben halt dann irgendwie ihr allererstes ihr Musikvideo rausgebracht und ich gucke es mir an und denke so, wo sind wir hier? Vor drei Jahren in New York oder was, ihr seid hier... ihr solltet es eben besser wissen und so. Das war ihr erstes Video und dann einfach dann nur kommentarlos liken, ohne viel darunter schreiben „Hey, das ist super" und ohne das zu sharen.

MA: Eigentlich interessant, weil verstehe ich das richtig, eigentlich gefiel es dir nicht. Ja?

ME: Ja

MA: Warum sagst du es nicht, warum kommentierst du es nicht so?

ME: Na ja, also kommentieren würde ich das niemals, dass ich das nicht mag. Nicht jetzt zum Beispiel in dem speziellen Fall. Das sind Freunde von mir aus Istanbul und die brauchen schon ihre Promo und alles Mögliche, ist schon OK.

MA: Die Props.

ME: Genau. Denenmöchte ich jetzt auch nicht in den Rücken fallen, vor allen nicht, weil es sind keine engen Freunde von mir. Und ich habe denen auch schon ein bisschen zu bedeuten gegeben, dass ich nicht mehr so viel von mir aus, direkt mit dem zu tun habe oder so was, weißt du. Man lädt die nicht ein, wenn man ausgeht oder so was, sondern man trifft die zufällig und freut sich darüber, OK.

MA: OK.

ME: Also, das ist einfach... so ein bisschen hat sich das aufgeschaukelt jetzt, das war jetzt einfach nur ein persönliches Ding und dann kritisiere ich auch nicht. Also, wenn das enge Freunde sind oder so was, dann wäre es wieder was anderes. Dann würde ich dann auch sagen „Ja. Mit den und den Schnitten oder das und das hätte mir besser gefallen" oder so was. Ein Freund von mir postet seinen allerersten Podcast und ich sage „Ja, Dein Intro ist zu lang" und das schreib ich dann auch öffentlich und so was.

MA: Ach, das machst du dann?

ME: Ja, ja, aber das ist ja auch ein enger Freund und der weiß, er braucht das nicht persönlich nehmen oder so was, sondern weiß es dann zu schätzen und so.

MA: OK, macht du konstruktiv, aber?

ME: Ja, ja klar.

MA: Ja, ja. Was würdest du von einem Dislike-Button halten in Facebook?

ME: Ach, geht so. Also, es gab eine Zeit da hat man es vermisst, aber es wäre jetzt eher so Bashing glaube ich, irgendwie das ist... muss nicht sein glaube ich.

MA: Nicht deine Art?

ME: Es geht... also ich meine, was die Sachen, die ich nicht mag, die kann ich ausschalten so gesehen. Da muss ich dann nicht extra groß sagen, dass ich es nicht mag. Klar, wenn es irgendwie moralische Dinge sind oder so, dann ist es etwas anderes. Aber dann kann man ja auch immer schön sein, das Dislike-Thumbnail-Ding machen, dass es ja auch irgendwie tausend Mal mittlerweile gibt, weißt du?

MA: Ja, also sozusagen und ein Share ist für dich dann sozusagen ein Lob, wenn ich das richtig verstehe?

ME: Ja, klar, natürlich ja klar. Sicher, also ein Like ist so was, ein Like sagen wir einmal, nicht eine Anerkennung, sondern eine, ah wie heißt denn das Wort? Mir fällt es gerade auch nicht ein, mir fällt auch das englische Wort nicht ein.

MA: Das Türkische?

ME: Nee. Ja, so, doch ja so eine Recognition eigentlich, es ist ja nicht wirklich anerkennend, sondern ich habe es. Wie heißt denn das?

MA: Wahrnehmung?

ME: Ja, genau, ich habe es wahrgenommen.

MA: Du hast es wahrgenommen und für Share-würdig erachtet sozusagen, ja Wahrnehmung.

ME: Genau, also so in dem Fall jetzt zum Beispiel wie „Das like ich jetzt mal".

MA: Ja, und wie ist es denn? Ich habe gerade schon mal kurz angefragt Kontakte zu Musikerinnen, Musikern, die du einfach jetzt nicht kennst?

ME: Ja.

MA: Gibt es das? Wenn ja wie?

ME: Ja, schon, also jetzt zur Zeit vielleicht bald wieder. Es war irgendwie vor eineinhalb Jahren oder vor zwei Jahren, da habe ich das ganz gut genutzt, weil ich halt eine kleine Doku in Istanbul vorbereitet habe. Und dann halt da dann irgendwie nach Bands recherchiert habe. Und die Türken sind ganz, ganz extrem mit Facebook. Istanbul ist wohl auf Platz 3 des meisten Traffics der Städte der ganzen Welt, wo am meisten Facebook Traffic passiert. Und ich habe schon früher ganz schnell gemerkt, dass irgendwie in der Türkei nicht besonders, dass wenn man in der Türkei ist, und auch in Istanbul, kommt man nicht weit mit googeln. Also, das ist einfach schwer auf Englisch zu googeln, wenn man türkische... also man kriegt die ganze Zeit nur türkische Seiten. Und habe dann schnell gemerkt, Facebook ist das Ding, was ich brauche und habe da einfach irgendwie einen ganzen Haufen an Bands recherchiert. Später hatte ich eben so, keine Ahnung, zehn Bands zusammen. Und habe dann mir die Besseren... also da hat man es dann irgendwie ein bisschen selektiert und fünf, sechs von denen angeschrieben und halt Interviewtermine mit denen ausgemacht und so Sachen. Und das sind halt jetzt zum Teil meine Freunde und so was. Also, so würde ich das immer nützen, um irgendwie an Booking-Kontakte zu kommen oder einfach mal einen logeren Kontakt, Unverbindliches und so was, ja.

MA: Gibt es denn auch so Beispiele... ich meine, nehmen wir jetzt so große Bands, Sonic Youth, Thurston Moore, Grizzly Bear, du hast ein paar genannt. Tritts du auf die Leute auch zu, so bei Facebook?

ME: Nee, jetzt nicht so wirklich, also na ja gut, das habe ich eigentlich noch nie wirklich gemacht, dass ich dann irgendwie mich in Diskussionen miteinbeziehe bei den Kommentaren oder sonst was. Gerade bei den großen Sachen weiß ich es, das interessiert die eh nicht, keiner von den denen ist jetzt dahinter und so. Aber zum Beispiel halt bei diesen kleinen HipHop-Jungs habe ich das jetzt Mal irgendwann angefangen.

MA: Ach was?

ME: Ja, wirklich, weil da ist es halt so, wirklich, na ja, man fühlt sich auch eingeladen dazu, sich da mit denen zu unterhalten und man merkt halt auch, dass die weiter der Unterhaltung beisitzen. Also, ja einer von denen hat irgendwie ein paar Bilder gepostet, der möchte, dass man seine T-Shirts, die man von ihm kauft, dass man sich selber fotografiert und ihm das schickt. Und er hat halt da so einen Screenshot gemacht und hat in der Mitte so ein ganz sexy Girl gesetzt, die halt nur dieses Shirt anhatte und mit Unterhöschen, die sah super aus. Und das habe ich halt dann kommentiert, mit „Ja, klar setzt du das dann irgendwie in die Mitte, damit die anderen sexy Mädels dir das nachmachen" und so. Und darauf hat er reagiert, und so Sachen.

MA: Ja.

ME: Weißt du, also das ist dann irgendwie schön, das macht dann Spaß.

MA: Wie hat er reagiert?

ME: „Ja, das habe ich auch gedacht und in die habe ich mich auch ein bisschen verliebt, aber PS sage es nicht weiter."

MA: Im Facebook, sehr cool ja, ja.

ME: Ja, genau. So also, das ist dann schon wieder ein bisschen was anderes, aber an sich... außer so „Ja, cool Track" oder so was jetzt nicht.

MA: Ja. OK. OK. Ja, spannend. Also, diese Facebook-Jungs, also Facebook sage ich schon, diese HipHop Jungs das scheint irgendwie, das scheint irgendwie zu funktionieren ja.

ME: Die können das echt gut, ja.

MA: Sag mal die Acts, wie die heißen.

ME: Bei dem Fall das war jetzt Rockstah. Mit H am Ende und der ist halt in dieser Crew mit Cro und so was. Und es hat eigentlich angefangen, weil ich eben bei Cro... ich habe angefangen bei Cro nachzugucken, also ich habe die im Fernsehen gesehen, dachte „Ach, das ist ja niedlich. Neunzehnjährige Jungs im Panda Kostüm, die gar nicht Mal scheiße sind" und so was. Das ist ja irgendwie interessant zu beobachten. Und dann bin ich aber von da aus zu den anderen gekommen und dann mehr und mehr mir diese ganze Crew mal angeguckt und so was. Und dann hat sich das einfach so ergeben, dann sehe ich halt bei den einen, ja der postet das und der macht lustige Sachen, ja.

MA: Ja, spannend, ein Stichwort, was du jetzt genannt hast so, du hast das im Fernsehen gesehen und dann hast du auch gedacht, dann hast du dir das Mal so angeguckt ja?

ME: Ja, so quasi.

MA: Was heißt das eigentlich konkret? Also, im Fernsehen kann es sich ja nicht abgespielt haben, auch nicht in der FAZ. Weißt du was ich meine, sondern es wird wahrscheinlich auch im Netz gewesen sein oder?

ME: Nee, es war tatsächlich... ausnahmsweise habe ich einmal fernsehen geguckt und die waren bei der Show von Joko und Klaas bei Neo Paradise.

MA: Kenne ich ja.

ME: Da haben die da halt irgendwie im Schrank gesungen und ich war, mit drei, vier Freuden saß ich bei mir rum und wir alle „supercool, ja geil so was". Und fanden das ganz cool und irgendwie so einen Monat später oder so was, ging halt das Video rum und war dann ein Riesenhit. Und jeder postet das und dann irgendwann eingefallen, „Hey, der Name kommt mir doch bekannt vor". Dann ist es mir halt wieder eingefallen, ja stimmt die fandest du doch da so süß und das sind die also. Und dann habe ich halt angefangen, mich dann einmal rückwirkend dazu zu informieren.

MA: Genau. Und kannst du mir dieses Informieren ein bisschen beschreiben, also wo guckst du denn da?

ME: Na ja das war dann schon erst mal bei Facebook und bei den Fällen jetzt tatsächlich, weil es halt wirklich interessant ist. Bei denen ist es eine interessante Entwicklung, so he es gibt plötzlich was Neues, neues Spaß HipHop-Ding und so. Also, ich wusste, vor ein paar Monaten habe ich mit großem Entsetzen festgestellt, dass es so was gar nicht mehr gibt. Und zwar war es, da habe ich irgendwie Mitbewohner von einer Freundin, der ist 21, der hatte einen Freund bei sich und die haben HipHop gehört, weil die einfach gerne HipHop hören. Aber die haben

halt so absolute Beginner und so was gehört, aber da waren halt Sachen, die ich auch damals gehört habe. Also, die zehn, zwölf Jahre alt sind und so was. Und wenn ich darüber nachdenke, das war OK, es gibt irgendwie, ja stimmt, es gibt überhaupt keine spaßigen Sachen zur Zeit mehr irgendwie so, nichts Neues.

MA: Ja.

ME: Und immer nur der alte Scheiß und das fand ich irgendwie erschreckend ehrlich gesagt. Und dann war das halt einfach dieses Timing und so und dann habe ich die halt immer weiter verfolgt, immer weiter verfolgt, ich habe mir wirklich die ganze Pinnwand von denen angeguckt.

MA: Ach was, ja?

ME: Und dann halt wirklich, keine Ahnung, von den allerersten Interviews, also das war bei den Fällen ist es halt echt ganz komisch gewesen, dass ich da so den ganzen Nachmittag, mir das Mal angeguckt habe und so was. Und bis ich dann echt zum allerersten Post kam, wo es hieß, „Ah zum ersten Mal bin ich in Fernsehen, bin ich im Internet“, als en Mixery Raw Deluxe Interview war, oder sowas.

MA: Ja, ja spannend, ja.

ME: Das habe ich mir dann direkt noch mal so angeguckt so eine dreiviertel Stunde. Wann guckt man sich denn schon mal an, was eine dreiviertel Stunde geht im Internet und so was?

MA: Allerdings, allerdings. Ja, ja war das auf Facebook dann das Video oder (unverstanden – gleichzeitiges Sprechen 00:37:17).

ME: Also, da bin da tatsächlich, nee also die haben das verlinkt. Da bin ich dann auch tatsächlich dann auf der Seite von Mixery Raw Deluxe gewese.

MA: OK.

ME: Was ich normalerweise jetzt auch nicht mache.

MA: Nee, genau.

ME: Da gehe ich jetzt nicht drauf und gucke nach, was es Neues gibt oder so was.

MA: Klar, klar, klar ja spannend, spannend, da muss ich auch mal gucken die Jungs, ja.

ME: Ja, das ist echt interessant.

MA: Ja, ja glaube ich. Wir haben viel über Facebook gesprochen bisher. Ist hier auch eine mächtige Applikation. Inzwischen, du hast jetzt irgendwie zum Beispiel mal Twitter angesprochen? Wie ist da so deine, also du, hast den Twitter Account offensichtlich?

ME: Ja.

MA: Wie ist da so deine Popmusik Nutzung von Twitter?

ME: Also, ehrlich so, meine Twitter-Nutzung ist zur Zeit so gleich null eigentlich.

MA: OK.

ME: Also, das ist so wie sehr eingeschlafen und so was und ich bin eh immer mehr der Voyeur gewesen, statt dass ich irgendwie meine Hundertschaften an Leuten habe, die irgendwie mir zuhören oder so was. Ich fand das einfach nur interessant zu beobachten, was so läuft und so was. Es ist es immer gut, allerneueste Nachrichten darüber zu kriegen tatsächlich. Und da, pah, das kann ich gar nicht so genau sagen, also da ist es totale Willkür. Wenn ich da so, wenn ich da irgendwie folge und so was.

MA: Aber es sind auch Musiker dabei?

ME: Da sind natürlich auch Musiker dabei, also aber halt mehr so Musiker, die irgendwie bekannte Twitter Accounts haben. Also, wo ich weiß, dass die irgendwie, die da auch viel aktiv sind und cooles Zeug posten, Beastie Boys, oder so was.

MA: Ist das so? Klasse?

ME: Also, ich habe mir irgendwann mal überlegt, was ist denn jetzt eigentlich mit dem Beastie Boy der Krebs hatte und so was. Und ich wusste jetzt nicht, ob er jetzt genesen ist oder nicht und das habe ich dann einfach als Allererstes bei Twitter rausgefunden. Also, da habe ich jetzt zuerst den entsprechenden Link dazu gefunden, zuerst von dem selber oder so.

MA: Ja, OK.

ME: Ja, und das kleine Internetphänomen Soku. Die ist hat auch immer ganz süß und so was, war sehr gescheit und so was. Aber das ist halt dann auch ganz interessant, weil sie dann schreibt „Hey Leute, ich bin in New York und habe Bock darauf heute Abend was zu starten. Kennt irgendjemand was, wo ich spielen kann?"

MA: Ja.

ME: Und sieht dann dam nächsten Tag, dass sie halt irgendwie auf einem total gelben Dach in Brooklyn gespielt halt.

MA: Ja, ja wo sonst natürlich, ist klar immer auf dem gelben Dach in Brooklyn.

ME: Ist natürlich.

MA: Ich weiß. In Williamsburg, genau.

ME: Ich kann ja auch wo hin.

MA: Wir können in Halle spielen ja.

ME: Stimmt auch.

MA: Wie regelmäßig bist du bei Twitter und guckst die Sachen dir an?

ME: So gar nicht.

MA: Also, zur Zeit auch absolut gar nicht, es ist irgendwie vor einem Jahr noch anders gewesen, da bin ich dann einfach, da fand ich das interessant und das ist auch so. Twitter ist so eine Sache, da kommt man ganz schnell wieder rein und da findet man dann alles Interessante und man weiß auch wieder ganz schnell, worüber die Leute untereinander reden. Weil die halt schon so, viele von denen, also das gibt halt auch so, so deutsche Twitter Stars und so Sachen weißt du?

MA: Die mit Musik was zu tun haben?

ME: Nee, nicht unbedingt. Aber die halt so generell mit Popkultur zu tun haben und so was. Die dann halt irgendwie einfach/

MA: Wen würdest du da nennen?

ME: Als Stars, da gibt es einen so ganz arroganten geilen Kerl, der richtig gut ist, der heißt Wuah, der hat auch einen ganz, ich weiß nicht wie frequentiert sein Blog ist und so was. Aber der ist tatsächlich irgendwie so ein Twitter Celebrity und benimmt sich halt auch so und so was. Und, ach keine Ahnung, die sprechen dann elitär, weil so, der hat irgendwie seine kleine Elite Gruppe und so was, die er für cool empfindet. Und man weiß, dass da für die Leute dann ein Ritterschlag ist und alle anderen sind halt dann einfach außen vor, und dass das traurige

Proletariat das nicht weiß, worum es geht oder so. Also, das sind so Sachen, die man da erkennen kann und da kann man halt auch schnell rein, wenn man wieder regelmäßig zu Twitter geht und so was. Aber das letzte Mal, als ich Twitter benutzt habe, war weil ich gesehen habe irgendwo in einem Spiegel Artikel oder in einem Zeit-Artikel oder so was, dass die da Wulf Filmtitel durch den Dreck ziehen. Also, der mit dem Wulf tanzt.

MA: Ja, das ja, ich finde das echt ganz lustig.

ME: Ja, ich auch, da habe ich auch zwei Artikel gepostet.

MA: Ich fand das echt witzig, muss zugeben, ich fand das, man muss lachen, ja.

ME: Nach zwei oder drei Monaten totale Inaktivität habe ich dann echt noch mal zwei Mal Sachen gepostet.

MA: Der mit dem Wolf tanzt ist schon in Ordnung, ja OK also Twitter scheint mir so bei dir etwas unsystematisch so zu sein.

ME: Ja, absolut.

MA: Hast du irgendwie in der Wahrnehmung die Bands, die du auf Facebook followst. Hast Du die auch bei Twitter und gibt es da irgendwie Überschneidungen oder ist das?

ME: Ich kann echt ehrlich nicht wirklich sagen, ob bei Twitter followe.

MA: OK.

ME: Also, so ein paar Sachen, aber das ist echt, das ist immer eine Handvoll, so zehn, zwölf Leute, nein vielleicht zwanzig oder so was.

MA: OK, OK also nicht dein Favourite Channel?

ME: Genau das ist dann einfach wirklich nur Willkür, dass das, wenn ich sehe, irgendjemand hat das geretweetet, dann, ach ja, kann ich den mal followen.

MA: Ach verstehe, verstehe. Wie ist es denn, ich will jetzt mal fast historisch ausholen. Ich meine, die Seite die direkt 2.0 und Musik so als Erstes zusammen gemacht hat ist ja echt nicht Facebook. Sondern du ahnst es schon, ist eigentlich MySpace gewesen. Spielt diese Seite für dich eine Rolle, hat sie für dich eine gespielt, wenn ja, welche?

ME: Ja, klar, MySpace war schon mein erstes Social-Media-Tool sagen wir, als die ersten Sachen. Ich war und lange keine Rolle gespielt, aber ich erkenne mittlerweile, also man kann das schon sehen, dass es immer noch genutzt wird und ich immer öfters jetzt mal wieder auf einer MySpace-Seite und höre mir die Sachen an.

MA: Das sicher ja?

ME: Ja, die haben das aber auch ein bisschen geändert, die haben das jetzt so ein bisschen offener gestaltet, öffentlicher gestaltet und so was. Also, man muss sich nicht anmelden, um sich die Sachen anzuhören. Also, das ist schon ganz cool und viele Bands machen das noch immer, dass die jetzt irgendwie nicht ihre Band Pages bei Facebook haben, sondern einfach, wenn es nichts gibt, da ist da zumindest MySpace. Und so was, wenn ich mir das anhören will, dann gehe ich doch direkt auf MySpace, als dass ich dann irgendwie bei allen möglichen Sachen anfange zu suchen. Denn man weiß jetzt nie, finde ich bei Gooveshark, sind sie bei SoundCloud oder muss ich es doch bei YouTube eingeben, und so Sachen, weißt du?

MA: Ja, ja.

ME: Ich bin nicht so ein Fan von YouTube-Playlists und so was.

MA: Ja, ja, ja, ja.

ME: Und wenn ich eines direkt bei MySpace sehe, gucke ich es mir erst mal da an. Also, immer noch mal wieder.

MA: Versteh ich das richtig, das du sozusagen eine Abspielstation um mal reinzuhören oder ist es auch mehr?

ME: Nee, das ist nur eine Abspielstation, also ... niemals mehr. Also, ich weiß noch nicht mal, ob ich da noch einen Account habe, ich gucke da manchmal, wenn ich sonst nicht genügend Informationen habe, gucke ich dann zumindest mal irgendwie mir da Fotos an oder so was. Oder gucke, ob sie Videos haben oder so. Manchmal, aber das ist halt auch selten, dass die, dass die Bands so wenig verbreitet sind oder so wenig Promo machen, dass sie das gar nicht, das es nur bei MySpace Sachen gibt. Aber es kommt immer wieder mal vor.

MA: Ich verstehe. Würdest du denn sagen das Facebook MySpace mittlerweile, vielleicht noch nicht komplett abgelöst ist, aber doch equivalent schon ist?

ME: Na ja, doch total, also die haben, die haben auf jeden Fall total die Entwicklung gemacht für Bands, ich meine, die können schon mittlerweile alles irgendwie selber designen und so was. Es gibt ja bestimmte Tools mittlerweile, man kann direkt seine Band-Page einrichten und so was. Was ich für eine gute Sache finde und auch was das ist ganz praktikabel, man drückt auf Play und dann läuft es hinterher und so was, das ist halt alles schon.

MA: Ja, ja.

ME: Ist einfach und es ist immer noch meine erste Anlaufstelle.

MA: Ja.

ME: Also, es ist, also ich finde schon, dass es das abgelöst hat.

MA: Du meinst jetzt so, weil Facebook hat, ja jetzt Player, du kannst so Tracks auf die Band-Page stellen und so was.

ME: Genau.

MA: Ich glaube Band-Pages heißt es sogar das Tool, nicht?

ME: Ja.

ME: Und es gibt verschiedene andere Sachen, Fotogalerien, alles Mögliche ja, ja klar, verstehe.

ME: Ja, ja.

MA: Aber man muss auch angemeldet sein, glaube ich. Dann, wobei die Ersten glaube ich auch ohne Facebook Anmelden checken?

ME: Das weiß ich gar nicht, das weiß ich gar nicht. Und manchmal ist es so, dass es mich auch immer ärgert, dass man die erst liken muss und dann hören kann oder so was. Aber das habe ich manchmal irgendwie erlebt, ja aber das vielleicht in zehn Prozent der Fälle jetzt so.

MA: OK verstehe, verstehe. Ja, genau das ist gleich die erste Hürde sozusagen ja. Hör mal, brauchst du noch irgendwie was zu trinken oder so?

ME: Vielleicht ist das Bier cool klar?

MA: Kann ich mal gucken, klar die Aufnahme lassen wir weiter laufen ja.

(kurze Unterbrechung – I geht Getränk holen)

MA: So, ja, spannend, spannend, wie stehst du denn zu der These, die sich ein bisschen hartnäckig hält, das MySpace tot ist?

ME: Ja, habe auch schon vertreten, habe ich auch schon gesagt vor drei Jahren oder zwei Jahren oder so war es bestimmt. Aber ich kann das schon trotzdem erkennen, dass es nicht so ist, dass sie das ein bisschen, das die sich da noch Mühe geben und das die das einfach versuchen, als wäre es eine andere Nische irgendwie. Also, ich finde MySpace wird immer noch von genug Bands immer noch benutzt und es geht, also ich glaube die halten sich schon noch ein bisschen. Aber die werden einfach nicht als Community mehr. Also, als Community würde ich MySpace als tot erklären.

MA: Verstehe ja, ja. Als Abspielfaktor ist natürlich, ja spannend, dass da so scheitert.

ME: Für Bands ist es immer noch wichtig, gerade auch für kleine Bands, weil die da wirklich viel einfacher und ganz userfreundlich ihre eigenen Sachen kreieren können. Ihre eigene individuelle Seite machen können und so was und deshalb mit wenigen Schritten und ohne irgendwie groß Programmierungskenntnisse zu haben und so was.

MA: Ja.

ME: Und sonst keine Ahnung, ich weiß zum Beispiel, also es ist einfach bei Tumblr oder so was, wenn du irgendwie an einer öffentlicher Seite bist. Wenn du eine öffentliche Seite haben willst, kannst du natürlich auch dein Tumblr machen und so, aber da gibt es halt dann halt auch wieder so Einschränkungen und nicht direkt irgendwie Verlinkung mit SoundCloud und so Sachen, weißt du. Da ist MySpace einfach, das ist eine schöne erste Einstiegsgeschichte finde ich.

MA: Ja. Du hast direkt das nächste Stichwort gebracht, wo ich dir auch noch die Frage hier stelle. Welche Rolle spielt SoundCloud für dich?

ME: Wichtig, aber nutze ich hautsächlich für, nütze ich eigentlich ausschließlich für DJ-Sets, weil irgendwie deren Suchmaschine und so was, finde ich nicht so prickelnd und alles Mögliche. Aber das wird sich, ich finde immer das ganz cool, wenn ich einen DJ habe. Und den irgendwie, man kann alles hintereinander abspielen lassen, das geht alles automatisch und so, das machen die schon ganz cool.

MA: Ja.

ME: Und ist eine gute Anlaufstelle, ist aber selten, dass ich das direkt anwähle, sondern meistens über Verlinkung, weißt du.

MA: Von?

ME: Von Blogs oder von Facebook oder sonst was, was ich da so sehe, da gehe ich da drauf. Einfach nur, weil ich nicht so, ich finde da irgendwie nie genau das worauf ich, was ich suche oder so was.

MA: Ja, ich verstehe, verstehe.

ME: Und wenn ich jetzt irgendwie eine spezielle Band höre, dann höre ich die in der Regel bei Grooveshark.

MA: Genau, Streaming, ja klar.

ME: Das ist einfacher und besser als SoundCloud meiner Meinung nach.

MA: Wie ist es denn, es gibt ja bei SoundCloud diese Möglichkeit, da so Comments zu hinterlassen. Machst du das schon Mal?

ME: Habe ich noch nie. Aber ich glaube, dafür braucht man auch einen Account.

MA: Ah ja OK.

ME: Den habe ich zwar, aber ich bin nicht automatisch eingeloggt und das reicht mir, um das nicht zu machen.

MA: OK aha, es ist schon nicht so hoch so, ja?

ME: Ja, klar auf jeden Fall.

MA: OK spannend, also es ist für dich eine, auch ist dass das bessere MySpace im Sinne einer Abspielstation? Was würdest Du sagen?

ME: Ja, klar, also ich meine, MySpace nutze ich nie als Abspielstation, an sich, sondern nur halt im Notfall, so gesehen. Also, ist es schon die bessere Abspielstation, vor allen, also gerade für DJs für mich, also gerade, wenn irgendwie, da kriegst du deine eineinhalb Stunden Sets von gestern Nacht oder so.

MA: Weil das ja so ist weiß ich, wie ist es denn, wenn dich da Tracks interessieren oder so, kriegst du da die Infos auch mit oder Tracklist dabei und so?

ME: Nee, meistens nicht.

MA: OK.

ME: Also, nee. Das ist, also gerade, wenn ich so Sets höre, da finde ich das einfach nur geil und dann merke ich mir manchmal, denn wenn ich das irgendwo runtergeladen habe. Weil auch das ist ja natürlich eine Sache bei SoundClaud, dass man viele Sachen runterladen kann und so. Dann schreibe ich mir halt irgendwie eine Minute auf und das reicht dann.

MA: Ja, ich verstehe, verstehe.

ME: Da gucke ich jetzt nach was das für ein Track ist, aber das ist halt auch wieder meine eigene persönliche Sache von, wenn ich Musik geil finde, muss ich nicht unbedingt wissen, wer das ist, sondern was die können.

MA: OK. Astrein, astrein. Dann hast du einen interessanten Aspekt gebracht, dass du bei SoundClaud auch landest, kommend von anderen Seiten sozusagen? Jetzt ist ja klar in Facebook und so kann man... werden auch wahrscheinlich in diesen Facebook-Stream auch SoundCloud-Sachen gepostet. Du hast auch gerade das Stichwort gebracht, worüber ich gerne ein bisschen sprechen würde, das ist das Stichwort Blogs. Welche Relevantes haben Popmusik-Blogs für dich?

ME: Klar ist wichtig, es sind ja öffentlichere Anlaufstellen als Facebook, ist auch ganz sicher professioneller und so was.

MA: OK.

ME: Aber es ist für mich, also ich habe jetzt keinen Popmusik-Blog, den ich folgen würde. Es gibt einen der immer, wo ich immer weiß, dass sie gute Musik posten, aber ich vergesse immer deren Namen, so was wie Yes, yes, Yo, oder so was, keine Ahnung.

MA: OK. Was kommt da an, was ist da für ein Sound so?

ME: Alles Mögliche, eigentlich alle Sounds, die ich gut finde, mit einen gewissen, mit einem hohen Anteil an Qualität, also so/

MA: Ja.

ME: Von Indi zu HipHop und Elektro oder Elektronisches generell. Das ist ein echt interessanter Blog. Ich weiß nicht, ob du den kennst? Weißt du, von was ich rede?

MA: Nein, aber ich kenne viele.

ME: (Lied anstimmend) oder so was?

MA: Schickst du mir den mal?

ME: Ja, kann ich gerne machen, weil das ist nämlich ein interessanter Blog, weil die sind so, so eine echt... so eine kleine Community, dass man selber seine Sachen hinschicken kann und so was. Also, jegliche Empfehlung denen schicken kann, wenn die Redaktion das gut findet, dann kommt das in deren Radio und so was. Die haben so eine richtig schöne Radiostation, immer weiter, du kannst immer weiter hören. So richtig gut. Da weiß ich halt, wenn ich irgendwie einfach Bock auf gute Musik habe, mache ich mir das an.

MA: OK

ME: Und dann ist halt einfach diese Mischung aus den drei Genres hauptsächlich. Und halt immer mal wieder ein bisschen Avantgarde dazwischen und so Sachen, also das ist eine gute niveauvolle Mischung eigentlich. Und sonst bei Blogs, na ja wenn ich halt irgendwie... Bei Blogs gucke ich meist nicht irgendwie auf die Musik oder so was. Also, klar, wenn das Video, wenn da irgendwie ein Video gepostet ist, OK, dann denke ich „Na gut, wenn du das postest".

MA: Du meinst jetzt bei Blogs generell?

ME: Ja, genau. Also, die frequentiere ich wegen anderen Sachen. Weil ich was anderes suche und nicht, weil ich Musik suche.

MA: Wegen Kunst, Design oder, oder, OK, OK.

ME: OK irgendwas ja.

MA: OK, OK. Aber OK jetzt mal angenommen, du landest auf einem Musik Blog, tust du ja schon mal oder unter diesen Yes, yes, Yo *den musst dir mir noch schicken, wir nennen ihn jetzt mal so.*

ME: Ja.

MA: Du sprichst jetzt vom Radio, das setzt sich das zusammen aus dem, von den Jungs und Mädels geposteten Tracks, nicht?

ME: Ja, genau, ja.

MA: Wie ist es denn, interessiert dich darüber hinaus auch das, was die redaktionell dir anbieten?

ME: Ja, also das schon, die sind so ein, die sind so eine Full Service Agency irgendwie. Also, die haben eigentlich echt sonst alles, was man so, wenn man irgendwie online und hip sein will, also hip online sein möchte oder so.

MA: Ja, so wie wir.

ME: Dann kann man da irgendwie immer gute Sachen finden, also auf jeden Fall. Die haben halt ihre verschiedenen Genres.

MA: Ja, also du liest auch, was sie über die Musik schreiben?

ME: Immer mal wieder, immer mal wieder. Aber es ist jetzt echt, wenn ich irgendwie den Blog öffne, dann meistens einfach nur um gute Musik zu hören.

MA: OK.

ME: Und so was, ich war jetzt auch echt lange nicht mehr da, jetzt so seit zwei, drei Monaten oder so was.

MA: Ja, ja gehst du selbst hin oder hast du irgendwie RSS Feeds oder so was.

ME: Nee, mit RSS Feeds kann ich noch nicht arbeiten. Weil da fehlt mir die vernünftige Praxis, weil das irgendwie, ich versuche das und dann kommt immer viel zu viel und ach keine Ahnung.

MA: Ja, ja, ja.

ME: Ja, ich gehe ja selber mal hin. Also, ich habe irgendwo als Lesezeichen, deshalb weiß ich auch den Namen natürlich nicht und so was/

MA: Genau, OK.

ME: Also, ich weiß, wo ich es wieder bei mir im Browser finde, aber so ja, da gehe ich halt einfach immer wieder drauf. Oder wenn jemand sagt „Hey, mach mal geile Musik an.“, und man halt keinen Bock hat, schon wieder das gleiche Online Radio zu spielen.

MA: Ja, ja genau.

ME: Wow, was wollte ich jetzt fragen, wo habe ich den Faden verloren? Genau, ist ja so Big Player.

MA: Es gibt ja so Big Player sagen wir, so in der Popmusik-Blog-Szene, Namen die du vielleicht mal.... Pitchfork oder Stereogum.

ME: Ja, OK, klar.

MA: Nee, das sind ja fast schon Online Magazine.

ME: Ja, natürlich, das sehe ich auch eher so, als Magazin und nicht als Blog.

MA: Ah, OK und welche Bewandtnis haben die für dich?

ME: Auch so, dass ich... auf Pitchfork lande ich auch immer nur zufällig. Aber es liegt halt echt auch einfach nur daran, dass ich da nicht, das wäre zum Beispiel was Einfaches für mich, einmal in Monat mir das Mal anzugucken oder so was, ja. Ich weiß, dass die existieren und ich weiß, dass die über Musik schreiben. Und ich sehe Artikel von denen immer mal rumschwirren und lies mir den einen oder anderen durch, aber auch nur wenn das zufällig gerade mein Interesse hat.

MA: OK. Hinterlässt du auch schon mal irgendwie Kommentare auf Blogs oder so? Lässt du da eine Meinung?

ME: Eher selten.

MA: Selten? Aber schon mal?

ME: Ja, aber auch immer nur dann, wenn ich mich nicht extra irgendwie einloggen musste oder sonst was.

MA: Verstehe, verstehe.

ME: Aber eher selten.

MA: Bei Musikblogs jetzt oder bei generell auch so bei Fashion und so einem Kram halt?

ME: Auch generell.

MA: Generell?

ME: Ja.

MA: Generell OK. Liest du denn diese Blogs denn über Musik hinaus, ist das für dich ein Thema, also Fashion, Art, Design und so weiter?

ME: Ja. Auf jeden Fall, aber es ist halt einfach schwer, da irgendwie einen vernünftigen, sagen wir mal, nein es ist schwer aus der ganzen Fülle so die Sachen zu finden, die dann irgendwie, nicht nur einfach alles komprimieren oder so was.

MA: Wie meinst du das?

ME: Ja, die halt, die halt nicht einfach, sagen wir mal diese großen Blogs, wo einfach jeder drauf ist, wo einfach jeder sich informiert. Klar, da informiere ich mich auch manchmal dann, aber das ist einfach nicht so interessant für mich, weil das weiß ja dann eh schon jeder solche Sachen, weißt du? So früher oder später kriege ich das schon mit.

MA: Ja.

ME: So was, wenn das halt irgendwie, klar, welche Blogs habe ich denn? Kotzendes Einhorn oder so Sachen, also so große deutsche Sachen, also so was.

[Kurze Pause]

MA: Weil wir jetzt eine Menge über Facebook Blogs etc. gesprochen, etwas was mich noch interessieren würde, wo wir nur, was du nur am Rande bisher erwähnt hast, ist YouTube, welchen Stellenwert hat YouTube für dich?

ME: Ja, YouTube nütze ich, nütze ich klar, um mir meine Videos anzugucken immer wieder. In der Regel ist es halt immer dieses Problem, dass man nie weiß, welches Video jetzt wirklich gerade zur Verfügung steht oder sonst was gesperrt ist oder eben nicht.

MA: Du meinst wegen dieser Verwertungsrechte alle mal Regel.

ME: Ja, das ist immer ein bisschen ärgerlich. Aber klar, wenn ich tatsächlich irgendwie ein Musikvideo suche oder generell, dann gehe ich als Allererstes auf YouTube. Da suche ich mir das zuerst raus und nutze das ja klar.

MA: Ja, ja.

ME: Wenn es um Musik geht, immer und sonst halt klar, benutze ich YouTube für Katzenvideos.

MA: Ah, die Katzen genau, stimmt. Wie ist denn YouTube bietet ja über das reine Video hinaus, auch auf diese Empfehlungslisten auf der rechten Seite, nimmst du die wahr, sind die, spielen die irgendwie eine Rolle für dich?

ME: Ja, klar, also die Empfehlung generell, das ist halt immer wieder unterschiedlich, manchmal weiß man einfach wie die halt irgendwie ticken, dass es halt überhaupt nichts mit dem zu tun hat, was ich gerade suche. Aber generell achte ich immer auf diese Empfehlung. Also, wenn es jetzt ein Video ist, das mich schwer interessiert und ich dann irgendwie mehr von den Künstlern suchen will oder mehr in dem Style suche oder so was. Also, dann ist es halt zum Beispiel auch gerne mal so, dass ich das dann eben noch mal in einem neuen Tab öffne, damit ich die Empfehlungen noch behalte und so Sachen. Also, ist eine schöne Bereicherung für YouTube finde ich.

MA: Ja, OK alles klar, wie ist es... flowtest Du sozusagen durch die Empfehlung?

ME: Wenn man mal, wenn ich die Zeit habe, wenn ich den Spaß daran habe, ja auf jeden Fall. Dann kann man da auch gerne mal eine paar Stunden dann vor dem/

MA: Ein paar Stunden regelrecht?

ME: Auch zwei, drei Stunden.

MA: Ach ehrlich?

ME: Ja, also, wenn es halt wirklich mal extrem ist.

MA: Ja.

ME: Sicher ja.

MA: OK volle YouTube-Session dann?

ME: Ja, also klar, ich meine das ist halt immer so ein Teufelskreis, wenn man irgendwie Freunde da hat und das sich irgendwie gerade so einpendelt, dass man gerade eine kleine YouTube-Session hat. Geht es immer weiter, immer weiter und der eine, der hört nur dieses eine Schlagwort und muss dann direkt wieder ein Lieblingsding zeigen und dann geht es immer weiter. Klar, das schaukelt sich hoch.

MA: Ach tatsächlich?

ME: Mit mehreren Leuten kann das gerne mal drei Stunden dauern.

MA: OK spannend. Ja, wie ist es denn, es gibt ja auch von YouTube-Usern so Playlists regelrecht ja, inwieweit nimmst du die wahr und nutzt du die?

ME: User-Playlists, da bin ich immer ein bisschen skeptisch, weil die halt oft einfach keine richtige Qualität haben oder einfach irgendwie Handyvideos mit drinnen sind, das Video zwischendurch nicht lädt oder irgendwie erschwert ist oder sonst was.

MA: OK.

ME: Finde ich immer ein bisschen nervig oder Sachen doppelt drinnen sind und so was. Deshalb diese Playlists... wenn ich die benutze mal, dann gucke ich die, meistens gucke ich die noch mal vorher an, irgendwie siebzig Videos oder was, gucke ich schon mal vorher an, wenn ich jetzt weiß, ich will aufräumen oder so was. Und ich habe keinen Bock jetzt alle zwei Minuten zum Computer zu laufen... ist da irgendwie schlechte Qualität oder was ist da vier Mal drinnen?

MA: Ja, interessant, du sagst gerade, wenn du gerade aufräumen willst, ist es dann wirklich so regelrecht, so ein Alltagsbegleiter?`

ME: Ja, schon. Es ist halt so ein, das ist halt so eine, klar ich meine, ich bin jetzt nicht so jemand, der super gerne, also ehrlich gesagt, ich lade keine Musik runter, jetzt nicht illegal irgendwo runter. Ich habe super viel Musik zu Hause, aber das liegt halt daran, das irgendwie zum Teil meine Schwester einiges runtergeladen hat. Also, wir haben irgendwie, keine Ahnung, 50, 60 Gigabyte auf unserem Server, den wir alle nutzen können, wo wir alle darauf zugreifen können, von überall her und so was. Das ist halt OK. Aber wenn mich das irgendwann mal langweilt oder wenn ich einfach keine Lust habe, mich dazu, mich darauf zu konzentrieren und zu überlegen, was spiele ich jetzt, dann nehme ich sicher gerne mal eine YouTube-Playlist oder so mit.

MA: OK.

ME: Oder wenn wir gerade sagen, lass mal ein bisschen Trash-Musik hören oder so.

MA: Ja.

ME: Irgendwie, geben Trance als Stichwort ein und gucken uns die Visuals an. Das ist auch schon ein paar Mal passiert.

MA: Sehr gut ja, ja, Trance ist am besten. Und dann, was für einen Wert legst du eigentlich auf die Musikvideos zur Musik sozusagen?

ME: Finde ich gut, also finde ich wichtig, es gibt halt einfach ein paar Videos, die so reinhauen, dass es einfach, also keine Ahnung, ich meine, ich komme halt von dem Film und Fernsehbereich und so was. Da lege ich es natürlich... da beachte ich das vielleicht ein bisschen mehr, als andere oder so was, aber ein gutes Video können die wenigsten irgendwie leugnen. Und klar, manchmal ist es so, dass es ablenkt oder das es von der minderen Qualität der Musik vielleicht manchmal sogar irgendwie ablenken soll oder so.

MA: OK.

ME: Aber generell finde ich eher, dass Musikvideos die Musik unterstützen und nicht irgendwie zustören oder so was.

MA: Ja, und wenn da, das heißt, du dokumentierst es, wenn du was zu sehen bekommst oder es gibt ja auch viele, anders gesprochen, anders gefragt. Wenn du einen Track hören willst auf YouTube und es wird nur, wie oft der Fall ist, nur das Cover gezeichnet von der Veröffentlichung und so, ist das egal, also du/

ME: Ja, klar also das schon. Jüngstes Beispiel war das neue Modeselektor Album, da habe ich es auch so komplett durchgehört, mit dem Cover-Kopf, ja.

MA: Ja, ja, ja OK.

ME: Dann kam halt das Video mit Otto von Schirach und ich kann das Ganze wieder relativieren, weil das halt so geil ist. Aber ja klar, dass ist dann dann überhaupt kein Problem, wenn ich das dann das irgendwie als Playlist mache, dann will ich die Musik hören und nicht die Videos gucken.

MA: Ich verstehe.

ME: Dann nutze ich das einfach nur als Radio.

MA: Ja, ja verstehe. Wie ist es YouTube bietet ja darüber hinaus noch die Möglichkeit so Kommentare zu hinterlassen, das heißt, das wirst du kennen... unter den Videos sind entsprechende, mehr oder weniger lange Auflistungen von Fan oder von Nutzer-Kommentaren. Inwieweit nimmst du diese Kommentare wahr?

ME: Ich nehme die immer sehr wahr, also manchmal denke ich mir, wenn ich irgendwelche Frage bei Google sehe, denke ich mir, bist du bescheuert, gucke doch einfach bei den YouTube-Kommentaren, weil da einfach die Antwort sehr oft steht, also wenn ich irgendwie einen Track brauche oder einen Schauspieler wissen oder was, steht dann meistens mit drinnen und das ist einfach kollektive Intelligenz oder so was ist da. Das kann man da schon nutzen. Wenn ich die Kommentare nutze, dann halt deshalb, weil ich mehr Interesse an dem Video habe, weil ich einfach irgendwie noch ein paar Informationen mehr haben will.

MA: OK verstehe oder wirst du dann fündig öfter mal?

ME: In den meisten der Fälle ja.

MA: Ja, OK.

ME: Also, suche ich auch da.

MA: Inwieweit nimmst du dieses ja fast schon berühmt berüchtigt YouTube-Bashing wahr? Dass da Leute ich auch negativ äußern?

ME: Ja, gut, das ist bei YouTube tatsächlich so relativ hoch frequentiert, aber das ist halt YouTube, da gibt es ja keine Qualitätskontrolle oder sonst was. Und das kann ich auch noch nachvollziehen und finde es interessant, finde es witzig, also manchmal witzig, manchmal dämlich. Aber ist interessant zu beobachten und da gibt es halt oft einfach wichtige, richtige Fights. Das macht Spaß.

MA: Ja.

ME: Also, für mich persönlich macht es Spaß, mir das irgendwie anzugucken, was die Leute so, wie die Leute reagieren und mich in Köpfe der Leute zu versetzen oder sonst was.

MA: Ja. Inwieweit beteiligst du dich dann an Diskursen sage ich mal?

ME: Eigentlich nie.

MA: Eigentlich nie?

ME: Ja. Also, das ist meistens zu anstrengend, mich da irgendwo einzuloggen oder sonst was. Und in der Regel so, YouTube Community, ich bin kein YouTube-Community-Mensch. Also, nee dafür nutze ich das garnicht. Zwei, drei Mal in meinem ganzen Leben oder so was.

MA: Würdest du sagen es gibt so was, so YouTube-Community-User?

ME: Ja, schon klar, also so viele Leute sind sehr aktiv da und das ist halt so irgendwie ganz interessant. Vielleicht auch demografisch sehr interessant und so was aber, sehe ich mich nicht als Teil von, ich bin einfach nur Betrachter oder so was. Und kein User im Sinne von, dass ich mich da irgendwie echt aktiv mit einbringe.

MA: Ja, ja ich verstehe, verstehe.

ME: Mal ein Video hochladen OK, aber nicht da irgendwie.

MA: Ach, so du hast schon einmal Videos hochgeladen?

ME: Immer mal wieder, einfach zum Spaß.

MA: Was denn so, Musikvideos oder anderes Zeug?

ME: Ach so keine Ahnung, Star-Wars-Magnetspielchen oder irgendwas, das man bei YouTube als Server benutzen kann.

MA: Ja, ja ich verstehe.

ME: Gut verlinken kann und also nicht weltbewegendes und so.

MA: Kennst du Star Wars auf Kölsch?

ME: Sehr gut so. Auf jedem Fall.

MA: Das ist ganz große, ich meine das ist jetzt wirklich nicht neu, aber/

ME: Aber es ist wirklich gut.

MA: Es gibt immer Leute, die das nicht kennen und deswegen/

ME: Ja, das stimmt und ich zeige das auch immer mal wieder.

ME: Es ist, wo ist der Todesstern und so was, ganz oben, ist wirklich ganz oben. Stichwort Musikvideo Seiten, Vimeo kürze ich jetzt ab.

ME: Vimeo ist meiner Meinung nach keine Musikvideo Seite in der Regel, also da sagen die auch immer schön vom Anfang an, mache dein eigenes Zeug hier oben, lade dein eigenes Zeug hier hoch und so was. Wenn der Creator davon bist oder so der Schöpfer und deshalb ja gut, klar immer mal wieder findet man da die, sagen wir mal, man findet da die hochkarätigen Sachen eher. Wenn das so super, 24.000 Frames pro second Videos sind oder so was, die auf dem großen HD hochgeladen werden müssen. Denn es ist vielleicht, macht es mehr Sinn, das bei Vimeo zu suchen, aber generell nütze ich das eher für so, die künstlerischen Sachen und so.

MA: Ich verstehe, wie ist es denn, es gibt ja auch Seiten, die die Musikvideos sozusagen im wahrsten Sinne kooperieren. Und was ich noch mal deutlich von YouTube unterscheide, das sind so diese Geschichte PutPat, Qtom, Tape-tv, die auch ein bißchen antreten neues Musikfernsehen online zu sein, inwieweit interessieren dich solche Sachen?

ME: Ist für mich nur eine logische Schlussfolgerung aus der Situation heraus, das einfach Fernsehen nicht mehr up to date ist, weil man einfach nicht mehr, weil beim Fernsehen kann man nicht mehr so flexibel sein und so. Man hat heutzutage gerade in Deutschland kaum mehr ein richtiges Musikfernsehen und bei YouTube ist eben viel gesperrt und sonst was. Klar sind die sehr wichtig. Ich persönlich habe aber jetzt nur Tape.tv von denen benutzt.

MA: OK.

ME: Und finde es da manchmal ein bisschen nervig, dass man, ich glaube, ich weiß gar nicht mehr, ich war auch lange nicht mehr da, dass man irgendwie nicht direkt so Sachen suchen kann und so was, sondern einfach irgendwie nur das abspielen lässt oder so. Weil ich glaube, wenn man nicht eingeloggt ist oder so was, wenn man kein registrierter User ist, kann man das irgendwie nicht so extrem machen. Ich weiß es aber auch nicht, aber ich bin mittlerweile da auch registriert, aber ich nutze es nicht so oft.

MA: OK.

ME: Aber ich sehe es, ja klar, das ist für mich einfach nur eine logische Konsequenz, dass es so was gibt, dass so was auf jedem Fall genutzt wird und wichtig ist ja.

MA: Ja. Wie ist es deiner Wahrnehmung nach, also bei dir im Bekannten – Freundeskreis sind solche Seiten wie Tape.tv zum Beispiel ein Thema, ist das, hat das Relevanz?

Ich würde mal jetzt rein intuitiv sagen eher nicht, weil die, also ich weiß es nicht, aber ich würde das eher so einschätzen, dass das für die wirklich jüngere Generation ist. Dass die das einfach so nutzen, weil die das vom Anfang an haben oder so was. Also, wir kennen es halt noch anders, wir sind noch, wir kennen noch einen MTV wo noch Musik lief und nicht nur Reality TV und Pay TV, und so was. In meinem Freundeskreis ist das jetzt glaube ich nicht unbedingt eine Anlaufstelle. Also, die würden dann eher, wenn sie Musikvideos suchen, googeln oder gucken bei YouTubeoder würden das woanders suchen, aber nicht unbedingt bei Tape.tv.

MA: Ich verstehe. Ein Thema, wonach ich noch fragen wollte, du hast zwischendurch zum Beispiel mal schon mal das Stichwort Grooveshark erwähnt. Welchen Stellenwert haben diese Streamingseiten für dich?

ME: Also, zuerst einmal, so was finde ich ein riesengroßes Mysterium, weil ich nicht weiß, wie die funktionieren, also, weil ich nicht weiß, wie das rechtlich funktioniert, dass die einfach die ganzen Musik online stellen und jeder sich das anhören kann. Und das sind ganz wenige Acts, wenn ich die suche, dass ich die gar nicht finde.

MA: Ja.

ME: Das finde ich ganz interessant und na ja, es ist halt eine für mich eine absolut einfache Möglichkeit mir zu Hause Musik anzuhören. Es ist meistens schade, dass ich die Sachen nicht mitnehmen kann, weil ich sie halt gar nicht runterladen kann und so was, aber wenn ich zu Hause bin, nutze ich das relativ oft.

MA: OK.

ME: Wenn ich gezielt was suche oder wenn ich weiß, was ich hören will und es gerade nicht zu Hause habe.

MA: Ja, ja. Wie wichtig ist es dir überhaupt noch Musik zu besitzen?

ME: Ja, das ist so eine Sache, also ich bin persönlich einfach kein, sagen wir kein Musiksammler... also gut, wir haben zu Hause unsere 800, 900 Platten, aber auch nichts an den ganzen neuen teuren aktuellen Releases oder so was.

MA: Platten im Sinne von Vinyl?

ME: Ja.

MA: Die du selber hast?

ME: Ja, also ich meine Schwester und ich zusammen, wir haben schon einige, eine ganz gute Sammlung und so was. Aber das sind dann halt einfach viele Flohmarkt Funde oder Sammlung abgekauft oder so Sachen, älteres Zeug oder halt so Mitte, Ende der Neunziger gekaufte HipHop Sachen oder so ein Kram, ja. Mir ist das heutzutage einfach nicht so wichtig im Sinne von, ich habe einfach kein Geld dafür, ich kann mir das, ich kann mir das anhören, wenn ich das hören will. Kann ich es mir quasi umsonst anhören und ich gebe ganz selten Geld für Musik aus, weil ich es ist so gesehen, nicht unbedingt nötig. Also, weil ich irgendwie immer die Wege habe, weil mir jemand mir was, jemand gibt mir die mp3 davon oder so. Oder ich habe es halt zufällig eh bei mir zu Hause im Server oder so was. Und na ja keine Ahnung, es ist einfach, wann habe ich mir die letze CD gekauft oder das letzte Musikstück, ich kann mich nicht daran erinnern.

MA: Tatsächlich?

ME: Ja, war aber auch nur weil ich halt, wenn ich was hören will, kann ich es mir so oft ich will zu Hause anhören oder so was, ja.

MA: Ja, was wäre, wenn du jetzt mal ein dickes Portemonnaie hättest, würdest du Musik kaufen?

ME: Ja, klar auf jeden Fall, also das ist gar keine Frage. Also, ich meine ich kaufe eh nicht oft, was ich gut finde zurzeit, also ich kaufe mir auch zurzeit keine Filme oder so was. Und dadurch, dass ich halt diese Abstufungen habe, so Musik kommt dann vielleicht an Nummer drei der Kunstdisziplinen, die ich richtig haben möchte, besitzen möchte. Also, so, auf Platz zwei sind dann eben Filme, und die lade ich noch weniger runter als Musik.

MA: OK.

ME: Also, das ist dann doch eher, verstehe ich auch alles total und ich sehe aber halt, wenn Bands selber ihre Musik online stellen, wie zum Beispiel jetzt so auf ihren Homepages oder sonst was. Warum nicht, also die kriegen schon irgendwie, wenn die Qualität es zeigt, dann kriegen die auch schon ihr Geld dafür, bin ich der Meinung. Also, ich gebe halt mein Geld aus für Konzerte zum Beispiel OK. Aber wenn ich die Musik auch so in mein Wohnzimmer, die, die ich halt bekommen will, dann habe ich einfach andere Prioritäten, wie ich mein Geld ausgebe.

MA: Wie ist es denn? Jetzt ist Grooveshark ja in Deutschland so etwas eigenartiges Phänomen, ist es zugänglich, aber vom Rechtsstatus her so ein bisschen schwierig. Würdest du für so was wie Grooveshark auch bezahlen?

ME: Nee.

MA: Würdest du nicht?

ME: Nee.

MA: Warum nicht?

ME: Generell bezahle ich nicht für irgendwas, was ich im Internet bekomme, also wirklich nicht, das ist irgendwie, ich weiß es nicht. Ich finde Internet ist eine der wenigen Utopien, die also... was heißt einige der wenigen Utopien? Das ist für mich einfach eine echt gewordene

Utopie. Auch wenn es halt alles nur eine virtuelle Welt ist, wir können es nicht leugnen, dass es eine echte Welt ist trotzdem, Also, nur, weil sie virtuell ist, heißt es nicht, dass sie nicht da ist, oder so.

I, Ja.

ME: Ja, nö... Ich wie auch, dass dieses Phänomen so gut ist, dass es ganz schnell andere Alternativen gäbe, wo ich nicht bezahlen müsste.

MA: Ah du meinst, wenn Grooveshark dicht gemacht wird?

ME: Ja. Oder das ich dann einfach mir meine Sachen ein bisschen aufwendiger holen müsste, also, dass ich dann selber zu den einzelnen Band Pages gehe oder sowas.

MA: OK, OK also BandCamp oder so.

ME: Oder so Sachen ja.

MA: Ja, ja genau OK spannend. Ja, wie stehst du generell zu der Frage, ich meine die Musikerinnen und Musiker, du sagst ja irgendwie werden die schon ihr Geld verdienen, ich meine.

ME: Ja, ich weiß. Das ist halt irgendwie, das ist irgendwie blöd und das ist so, als würde ich deren Kunst nicht respektieren oder so was. Aber ich bin da einfach auch so ein Egoist und denke mir, warum soll ich dafür bezahlen, wenn ich es auch so kriege. Und ich weiß halt auch, dass ich im Notfall halt andere Sachen umsonst kriegen könnte, wenn es halt einfach nur der gleiche Style ist oder so was. Und dann habe ich trotzdem noch im Kopf, OK, wenn der jetzt einmal hier herkommt, dann werde ich mir das angucken. Dann werde ich ihn mir live ansehen oder so was. Und solange ich es haben kann, dann habe ich es halt nicht. Dann hat es vielleicht ein Freund und kann mir das geben, wenn es so wichtig ist und so was.

MA: Ja.

ME: Aber sonst, keine Ahnung, es ist halt, ich weiß es nicht, als Musiker fände ich es irgendwie einfach wichtiger, dass Leute meine Musik hören.

MA: Ja. Anstatt dafür zu bezahlen, meinst du?

ME: Also, wenn ich als Musiker irgendwie mich entscheiden müsste, was ist dir wichtiger, dass die ganze Welt deine Musik hört oder das die ganze Welt deine Musik kauft? Dann würde ich als echter Künstler sagen, ja klar, dass die Leute meine Musik irgendwie einfach hören möchten und hören und so was.

MA: Und dann Geld sollen sie mit Live einnehmen oder was?

ME: Oder, Radiohead-Style, kommt und spendet uns das oder was noch so ist, das kann man auch so finanzieren im Notfall. Wenn man mal einfach mal die Bilanzen brechen will oder so. Nicht, hier Pionierstatus haben möchte oder so was, weißt du dass einfach so.

MA: Ja, OK, OK. Wie würdest du es auch auf so was wie Literatur übertragen oder wie?

ME: Ach Gott, na ja, keine Ahnung, das ist ja wieder was anderes.

MA: OK. Ich will Dich auch nicht festnageln, wirklich nicht.

ME: Das ist ja auch echt wieder was anders, Bücher haben ja zum Beispiel einen anderen Stellenwert finde ich, also es ist einfach so, man schmeißt ja auch keine Bücher weg oder so was.

MA: Ja.

ME: Aber ich habe auch schon einige CDs weggeschmissen.

MA: OK.

ME: Also, das ist schon irgendwie, na klar irgendwie so gesellschaftlich gedrückter Ethos oder was, kann sein, dass es halt einfach um dieses Niveau geht oder sonst was. Aber na ja, bei Literatur ist es halt wieder was anderes, so da kaufe ich dann auch noch gerne ein.

MA: Ja, ich verstehe mit E-Books noch nicht so, noch nicht so...

ME: Ja, ach so ja, ja klar das sowieso, ja, ja, also das sind ja Buchraubkopien. an so was denke ich doch nicht, also.

MA: Ja, das, warten wir einmal zwei Jahre alt, da haben wir das alles geschnallt ja.

ME: Ja, das kann sein.

MA: Hör mal kurz, eine Frage, die ich vergessen hatte zu fragen, ist bist du bei Last.fm?

ME: Ja.

MA: Ach ja? Tatsächlich.

ME: Ja. Aber sehr lange nicht genutzt und auch nur aus irgendeinem Zwang heraus mal angemeldet.

MA: Was heißt das von einem Zwang heraus?

ME: Ja, irgendwie musste ich das machen. Aus irgendeinem Grund musste ich mich da mal anmelden. Weißt du, also ich weiß es nicht mehr, es ist zwei Jahre her oder ich weiß es nicht, ob es das überhaupt schon zwei Jahre gibt. Das ist auf jeden Fall schon länger her.

MA: Nutzt du es denn noch oder?

ME: Lange nicht, also ich, habe das eine Zeit lang genutzt, aber es ist halt einfach viel nicht da, also man kann halt von den meisten Sachen oft einfach nur reinhören oder man hat nur zwei, drei Songs oder so was. Und sobald ich eine bessere Alternative gefunden habe, habe ich es einfach nutzen müssen.

MA: Ja, genau, da gibt es auch das Radio, nicht, hast du da mal?

ME: Ja, habe ich irgendwann mal entdeckt und fand es ganz interessant, aber dann halt oft auch gar nicht mehr. Also, dann war es ganz schnell so, ja nee, nur weil die gleichen Nutzer das mochten, heißt es nicht, dass das irgendwie mit der Musik ähnlich zu tun hat oder so was.

MA: Ach so, ja, ja OK.

ME: Das hat man manchmal bemerkt.

MA: Dass sie da so eine Art automatische Empfehlung jetzt da?

ME: Ja, so alle, die Leute, die das gelikt haben, da gibt es da welche Schnittstellen oder so was, das ist halt so irgendwie so was wie... keine Ahnung, was habe ich denn da gehört? So was wie Passion Pit und so was, und dann kam plötzlich Mia zwischendurch. Mia ist halt so was, was ich gar nicht kann und so, das brauche ich nicht, also da weiß ich doch lieber. Da habe ich mir gedacht, da mache ich mir doch lieber die Mühe mir meine eigenen Sachen zusammenstellen.

MA: Ja, es gibt ja solche Form der Empfehlung so „Andere User hörten auch, likten auch, andere Hörer kauften auch". Profitierst Du von solchen Empfehlungen? Aber jetzt sagst Du, du bist eher kritisch?

ME: Nein. Also, bei diesen Empfehlungen ist es ja meistens so, dass es da einfach nur um die Quantität geht und dann sind alle Sachen, die da empfohlen werden, alles ausgelutschtes Zeug. Also, da ist jetzt nie irgendwie eine Entdeckung bei oder so was, wo ich denke, was ist das denn, soll ich vielleicht mal anhören oder so was. Das ist meistens einfach nur 08/15 Mainstream, dummes Zeug, „Andere User kauften auch Kings of Leon", weißt Du? Ach ja, erzähle mir was Neues. Also, dafür brauche ich das nicht.

MA: OK, OK, folgst du denn solchen Sachen schon mal oder lässt du es komplett links liegen.

ME: Ich nehme das wahr, aber lasse das dann eher liegen.

MA: OK verstehe.

ME: Beziehungsweise man kriegt halt schnell einen Überblick, ob das sich jetzt lohnt oder nicht.

MA: Ja, ich verstehe.

ME: Wenn ich die ersten drei sehe und denke so ja nichts Besonderes, dann brauche ich das auch nicht weiterzulesen.

MA: Ja, ja. Vielleicht einmal eine Sache, wenn du so, sagen wir so, du dich durch das Netz dich bewegst und dich mit Musik auseinandersetzt, wie will ist denn da auch, sagen wir mal so Zufall, wo du so landest, ja. Blog, Facebook, SoundCloud, und hin und her? Oder aber sozusagen als Gegenpol steuerst du so konkrete Seiten nach einem bestimmten Muster regelrecht schon ab, wo du weißt, erst da, erst da, erst da, da bin ich gut im Bilde so, weißt du?

ME: Nee, das ist schon in der Regel Zufall, also das ist schon so natürliche Zirkulation irgendwie, also ich bin halt auch jemand, der dann auch mal gerne mal 30 Tabs offen hat, weißt du.

MA: Ach ja.

ME: Und dann, ach scheiße, ich muss ja weg und dann einfach read later, read later, read later klicken. Und das ist alles irgendwie, ist es schon in größter Linie Zufall, wo ich gerade hingeleitet werde, also je nachdem, wie tief ich mich dann in einem Artikel befinde und wie interessant ich dann die Weiterverlinkung finde.

MA: Ja, spannend, verstehe. Aber du landest ja wahrscheinlich ja immer wieder bei ähnlichen Stellen. Du hast ja so deine, hast du auch so ein paar Fixpunkte?

ME: Ja, es gibt so ein paar, also wenn es jetzt eine Musik geht, gibt es so ein paar Sachen, wo man immer wieder landet, also klar ich lande ich immer öfters so bei Spex und so was oder bei Laut.fm oder so einen Kram, was halt einfach so hochfrequentierte Sachen sind. Aber das sind halt nur die Sachen, die man so als Anfangspunkt nehmen würde oder so. Und dann halt weitergucken. Ja, so wie bei Wikipedia, wenn man dann, man liest sich kurz den Artikel durch, dass man dann ein ungefähres Ding hat und dann geht man auf die ganzen Quellenangaben oder so.

MA: Und dann gehen 30 Tabs auf clack, clack, clack, ja spannend ja.

ME: Je nachdem, wie gut geliefert, wird so.

MA: Wie ist es denn, wir haben ja nur über Internetmusik gesprochen, es gibt ja halt immer noch, auch andere mediale Quellen, in denen Popmusik verhandelt wird, du hast gerade zum Beispiel Spex und so angesprochen. Inwieweit spielt das für dich eine Rolle, so Popmusik Magazine ja, womöglich Fernsehen, Radio sozusagen diese klassischen Medien?

ME: Also, Radio höre ich echt ausschließlich im Auto, wenn überhaupt, also wenn ich gerade nicht mein Handy anschließen kann oder so was, dann muss ich halt auf das Radio zurückgreifen. Zeitschriften, Musikzeitschriften lese ich, wenn sie mir in die Finger fallen und

ich nichts Besseres zu tun habe so gesehen. Also, wenn ich irgendwo warte oder so was, oder in der Bahn sitze oder so, aber kaufe ich mir jetzt auch nicht unbedingt, aber ich lese dann halt schon. Also, so ein Intro oder so was lese einfach gerne, klar.

MA: Klar ja.

ME: Da kann man sich, da kann man immer gute Sachen finden oder, wenn man da jetzt alle paar Wochen mal da rein guckt, ist gar keine Sache, aber meistens so bei Magazinen ist es halt auch so. ist halt Printmedium, klar da werden irgendwie wichtige Sachen veröffentlicht, im Sinne von, das sollte man wirklich wissen, das ist ausgewählt, man weiß, das hat mehr Berechtigung anscheinend, also das, was einfach kurz im Internet gebloggt wird oder so. Aber so, ja mit Sicherheit, wenn sie mir in die Finger fallen oder so was. Fernsehen guckte ich eh nicht viel und mir fielen jetzt auch nicht außer Tracks fiel mir jetzt kein Musikmagazin ein, dass im deutschen Fernehen läuft, ehrlich gesagt, also.

MA: Ja.

ME: Nee, nichts. Es gibt Popkulturmagazine, aber es gibt kaum Musikmagazine, und wenn ich Musik im Fernsehen angucke, dann ist es [...] oder so was oder halt irgendwie der ZDF-Kultur-Musikabend oder so. Aber das war es dann auch.

MA: Kriegst du noch Inspirationen so aus Popmusikzeitschriften oder so, das kennst du eigentlich schon, was da so verhandelt wird?

ME: Na ja, es ist ein halt ein bisschen schwierig, weil ich die Sachen dann nur lese und mir das dann tatsächlich entweder merken muss. Oder die Zeitschrift aufheben muss oder mir das rausschreiben muss und dann natürlich den Zettel verliere. Das heißt, letztlich ist das einfach nur irgendwas, was sagen wir latent im Hinterkopf bleibt.

MA: Ja, ich verstehe.

ME: Also, doch in der Regel ist das so, wenn es um neue Namen geht oder so was, dann versuche ich mir Sachen zu merken. Aber letztlich ist es dann so, dass ich irgendwie zwei Monate später einen Zettel finde, wo irgendwas Kryptisches draufsteht, ich es nicht mehr weiß.

MA: OK, ja super ja, ja ich verstehe.

ME: Manchmal, also in 50% der Fälle google ich es dann noch mal und dann ah ja OK, das war das. Und höre mir das dann auch an und so, es ist wieder irgendwie was anderes, dann habe ich es auch da. Und sonst kann ich mir halt auch nur so ungefähres Bild machen.

MA: Ja, ich verstehe.

ME: Wo Bands zum Vergleich gezogen werden und so.

MA: Ja, ich verstehe. Lass mich kurz auf meinem Zettel gucken, allzu viel haben wir nicht mehr. Muss mal schauen, das haben wir, das haben wir, das haben wir, das haben wir auch, ja vielleicht die Frage noch, du hast ein Handy, hast du auch, hast du so ein Smartphone oder ein normales Handy?

ME: Also, ich glaube, es ist ein Smartphone, also es soll ein Smartphone sein, aber ich glaube es nicht. Ja, ich denke schon, ich kann schon ins Internet gehen, ich kann da meine Musik abspielen und irgendwie alles Mögliche ja.

MA: Aber nützt du das Telefon neben Telefonieren, SMS und so als mp3-Player?

ME: Ja.

MA: Aber hast du irgendwelche Musik-Apps oder so was da drauf oder ist es?

ME: Ja, nee, aber das liegt daran, dass es ein Nokia ist.

MA: Ah, OK.

ME: Also, ich weiß nicht, ob es da Angebote gibt, es kann sein aber das ist rudimentär und sehr, sehr traurig. Ich würde es mit Sicherheit nützen, wenn ich ein up to dates Telefon hätte oder so was.

MA: IPhone, Android und so einen Kram. OK nicht der Fall, OK dann lassen wir es. Lassen wir das raus das Thema.

ME: Ja, so nutze ich das nur als mp3 Player.

MA: Verstehe, verstehe. Dann vielleicht auch so mit Blick, dass wir auch langsam so zum Ende kommen, wie würdest du sagen oder kannst du sagen, wie hat sich deine Beschäftigung mit Musik im Netz so entwickelt über die Jahre. Gab es so, wo du sagst, so ein einschneidendes Erlebnis, wo du sagst Mensch, das Aufkommen dieser oder dieser Seite, das hat jetzt so wirklich total was verändert oder hat ganz neue Möglichkeiten gebracht, das war wichtig so?

ME: Na ja, man muss das ja auch so ein bisschen differenziert sehen, hier sind ja zum Beispiel Leute, die den Vorteil haben, dass sie das davor und danach wissen. Ich zum Beispiel kann mich total an meine erste selbst gebrannte CD erinnern, meine erste CD, wo jemand ein Freund von mir alles runterladen konnte und so was, weißt du. Ich weiß sogar noch, was da drauf war und so. All so Sachen. Also, es ist schon ein großer Unterschied, und ich meine, ich merke es so, dass es einerseits mich sehr faul gemacht hat. Aber andererseits ist mir mittlerweile das Leben einfacher gemacht wird. Als ich so 15, 16 war, so ja, 14 bis 16, war es vielleicht, so die Zeit, wo man so ganz aktiv seinen Bands hinterher geht und so Sachen. Und man schon im Internet nachgucken konnte und so was. Das war das halt plötzlich einfach so eine neuere Informationsquelle, aber nur halt zur Information und so was, man hat irgendwann gehört, oh Gott es gibt Napster. Aber als man gehört hat, dass es Napster gibt, war es auch schon irgendwie nicht mehr zugänglich oder so Sachen. Und bei mp3.com konnte man sich seine Playlist zusammenstellen und so was, da kann ich mich ganz gut erinnern, wie das war und plötzlich konnte man Sachen runterladen und am Anfang war das für mich einfach nur grandios. Ich musste nicht mehr, ich musste nicht alles kaufen, ich konnte trotzdem alles haben und so was und ich musste mir nicht. Wirklich ich hatte ein absolutes System, ich habe, ich hatte Viva 2, also meinen Fernseher hatte ich an meine Anlage angeschlossen, so damit ich vom Fernseher Sachen aufnehmen konnte.

MA: Ach ja.

ME: So habe ich halt meine Mixtapes gemacht, statt jedes Album oder Single zu kaufen, gerade wenn es irgendwie um Sachen ging, die bei WahWah nachts liefen, weißt du? Kannst dir ja keine Maxi CD kaufen.

MA: Nee, nee, ja.

ME: Da musste man sich ja irgendwie zurechtfinden, wenn man 13 ist und keine Ahnung, fünf Mark Taschengeld in der Woche kriegt und so was. Das war total aufwendig und alles, aber ich bin irgendwo trotzdem an meine Musik gekommen und hatte natürlich auch nicht so eine Bandbreite an Musik, die mir dann zugänglich war. Und so hat es hat es halt einfach irgendwie große Horizonte geöffnet, finde ich. Und mittlerweile ist es einfach alles immer da. Das größte Ärgernis, wenn man gerade eine Musik nicht findet, die man sucht im Netz zum Beispiel und so was. Also, das sind so Sachen, die man langsam vergisst zu wertschätzen oder so, weil es einfach Normalität geworden ist. Und so was, na klar, man kann sich dann erinnern, dass es vorher in der Regel nicht so war.

MA: Ja, spannend ja, ja OK interessant. Vielleicht gucke ich jetzt auch so zum Abschluss, wir haben über die ganzen Applikationen gesprochen, du hast die Entwicklung auch sehr gut im Blick, du kennst ja die meisten Sachen. Es gibt ja auch noch ein paar Seiten, über die wir noch nicht gesprochen haben, ein Riesenfeld, aber kannst du einschätzen, was glaubst du, wo es so hingeht, was für ein Applikationstypus so wird sich so durchsetzen? Also, was ist so, wo geht die Reise so hin, du hast gerade schon gesagt, alles ist immer da, ist das. Bleibt das so und was

für, gibt es vielleicht Sachen, wo du sagst, he das ist wirklich eine Seite, die, da will ich mehr, da erwarte ich mehr ja so, einfach mal eine Perspektive?

ME: Na ja, ich finde erstens, ich finde so Musiker und so was müssen sich auf jeden Fall irgendwie damit abfinden können mittlerweile, dass es halt so ist. Und ich meine, ich weiß nicht, wo es hingeht. Also, es ist eine große Entwicklung, es sind viele kleine Schritte, die insgesamt einfach eine Riesenentwicklung ergeben. Und so was und man hat halt irgendwelche Riesen und plötzlich geht Simfy mit Facebook irgendwie einher und so Sachen. Ich gehe davon aus, früher oder später gibt es die eine große Musikseite oder so was, wo es dann halt auch, also keine Ahnung, zum Beispiel iTunes oder so was, kenne ich mich einfach gar nicht gut aus, weißt du. Wenn so was halt einfach mal irgendwie, einfach eine komplette Musikdatenbank ist, jenseits von diesen, klar wir haben Amazon, wir haben iTunes und so was. Aber so einfach *das* Tool, dann kann ich mir vorstellen, dass es dadurch einfach die ganz normale Art wird, Musik zu besorgen. Aber dass gibt es ja heutzutage auch schon so, sicher. Und dann ist es halt vielleicht, ich finde es ganz geil, weil ich glaube die CD ist halt einfach, weil das ist glaube ich, das wo es hingeht, es gibt bald keine CDs mehr. Es gibt nur noch die mp3 und es gibt die Platten. Und das wird nicht aufhören, glaube ich. Die Schallplatten, dadurch dass es jetzt die ganzen mp3-Geschichten gibt, nehmen die viel mehr an Wichtigkeit auf. Und die Leute, die echten Musikfans, die sehen da viel Wichtigeres drin. Und CDs sind meiner Meinung sowieso lächerlich. Warum sollte ich eine CD haben, wenn ich es halt irgendwie auch schön auf Platte oder kompakt auf mp3 haben könnte? Also, es ist vielleicht ein gefühltes Ding, aber... und, na ja, keine Ahnung, irgendwie sollten Musiker anfangen sich damit auseinander zusetzen, darauf zu reagieren, zum Beispiel das neue Beastie-Boys-Album, plötzlich gab es irgendwie einen Leak und plötzlich hat es jemand online gestellt. Und was machen die zwölf Stunden später, schreiben sie auf ihren Blog „Scheiße, unser ungemastertes Album ist online und das wollten wir eigentlich nicht so, aber wir stellen das euch jetzt auch einfach zur Verfügung“.

MA: Wahnsinn ja.

ME: Ja. Dann stellen die das halt einen halben Tag später zur Verfügung und die Leute gucken es halt bei denen, statt das irgendwo sich illegal runterzuladen. Für mich eine so eine Zeitgeistreaktion irgendwie. Das ist irgendwie gut.

MA: Das war ein hervorragendes Stichwort, vielen Dank.

ME: Ja, stimmt.

MA: Ein sehr gutes Schlusswort, meine ich.

14 von 14: SG

MA: Ja, wunderbar, ja schön das du Zeit und Gelegenheit hast finden können für das Interview. Das Thema haben wir ja schon mehrfach grob vorgesprochen. Die grobe Richtung ist sozusagen klar, bevor wir jetzt so dann auch auf Internet und dergleichen mehr genauer eingehen, würde mich erst mal so interessieren, wie ist eigentlich dein Verhältnis zu popmusikschische Sachen. Was hörst du eigentlich gerne.

SG: Das ist ein superbreites Feld, wo ich auch sagen muss, dass ich mich da nicht auf irgendeine spezielle Richtung festlegen würde. Das kam einfach auch im Laufe der Zeit der ganzen Entwicklung der Musik. Also, angefangen hat es oder so sage ich mal der Schwerpunkt war als auch diese elektronische Musik aufkam, in dem Zuge des Techno und House und diese ganzen Richtungen, was ich auch einfach durch die Clubs dann verfolgt habe. Und wo ich mich auch schwer in diesem Bereich bewegt habe, auch interessehalber so recherchiert habe nach den unterschiedlichen Musikrichtungen oder Stücken. Irgendwann kam dann so ein bisschen hoch, beziehungsweise... dann habe ich in der elektronischen Musik nicht mehr so diese große Entwicklung für mich gesehen...

MA: Aha.

SG: ...und da habe ich mich dann auch mehr auf andere Bereiche dann wieder gestürzt oder muss sagen, dass ich auch ja einfach wieder dieses Melodischere auch mit Gesang oder Musik die handgemacht ist oder einfach darauf ein bisschen mehr Fokus hatte. Und heute kann ich sagen, dass ich ja da einfach superbreit gefächert bin. Das kann sein, dass ich mal, je nach Lust und Laune auch irgendwas höre im Bereich Hard Rock. Es kann aber auch sein, dass ich dann irgendwann mal wieder Lust auf Soul habe, das ist auch stimmungsabhängig einfach.

MA: Ja, ja.

SG: Und ich stelle gerade momentan fest, dass ich so ein bisschen auch so eine Tendenz feststelle im Bereich, ja was war vor zwanzig Jahren oder... was gab es da für eine Musik, was gab es vor vierzig Jahren für eine Musik. War da auch so ein bisschen auf der Recherche, wie ist eigentlich die ganze, ja Punk-Szene so ein bisschen entstanden, aber alles nur an der Oberfläche, nicht. Also, ich habe da einfach auch im Internet, auf Wikipedia habe ich mich dann bestimmten Musikgruppen einfach mal gewidmet, um zu sehen, wie die eigentlich entstanden sind. Aus welcher Richtung die kamen und wie die sich aufgebaut haben, was deren Intention war Musik zu machen.

MA: Ja, verstehe. Kannst du mal, du hast erst mal, bist mit so mit Elektro eingestiegen, kannst du vielleicht, gibt es denn so Acts oder Songs, die so... die dir ganz besonders viel bedeuten, die dich vielleicht schon lange begleiten? Über die Zeit hinweg, vielleicht?

SG: Lange, lange begleitet mich, ja, ich war früher eher jemand, der viel... ha wie soll ich sagen, viel Musik aus kleineren unbekannten Labels gehört hat. Also, Sachen, die nicht so bekannt waren, vieles war, als ich nach Köln gekommen bin in diesem KOMPAKT-Umfeld, so was wie Superpitcher und solche Dinge.

MA: Ja.

SG: Fand ich ganz gut und dann gab es aber Leute, die aus Berlin oder Ähnlichen kamen und da habe ich dann so Sachen gehört, wie jetzt muss ich gerade überlegen, weil ich es gerade nicht mehr auf den Schirm habe, [Name unverständlich], wenn dir das was sagt. Das sind halt so experimentelle Musiker, die mit dem elektronischen Möglichkeiten experimentieren.

MA: OK, ja.

SG: Dann war ich ziemlich oft im Kunstwerk drüben.

MA: Ja.

SG: Und was dann so noch so damals? [Name unverständlich] und wie sie alle hießen, ich bin gerade so ein bisschen, ich komme manchmal nicht mehr auf die Namen. Dann muss ich noch mal nachgucken, ah ja, das war ja auch noch.

MA: Ja, OK. Du hast aber gerade gesagt als Kontrapunkt, dass du auch schon so Hard-Rock-Sachen hörst?

SG: Ja.

MA: OK, was muss ich da, Bon Jovi oder was?

SG: Nein, mein eher so Sachen, kennst du [unverständlich]?

MA: Die kenne ich gerade nicht.

SG: Das sind wieder so Bands, die halt eben nicht so diesen großen Massengeschmack entsprechen, sondern die halt auch jetzt nicht einfach auf einem großen Label sitzen, aber trotzdem so einen gewissen Kultcharakter haben. Und die machen halt sehr harte, laute, ehrliche Musik.

MA: OK.

SG: Und ja so was finde ich je nach Stimmung dann auch wieder gut.

MA: Unbedingt, ja klar. Wie ist es denn? Wenn du so auf deinen Freundes- und Bekanntenkreis schaust. Als wie musikaffin würdest du so die Kreise so bezeichnen, in die du dich so bewegst?

SG: Ja, das ist auch ganz gemischt würde ich sagen. Meine Freundeskreise sind auch etwas durchmischter und es gibt die eine Seite, die sehr musikaffin ist, im Sinne von entweder sie machen selbst Musik oder sie legen auf. Oder sie machen das halt in ihrer Freizeit, dass sie sich viel mit Musik beschäftigen und das sie einfach für sich zu Hause zelebrieren. Und die andere Seite ist zwar teilweise musikaffin aber eher so... ja wie soll ich sagen, Massengeschmack.

MA: Mainstream oder?

SG: Mainstream unterwegs, wo man auch manchmal so ein paar Schätzchen entdeckt in Anführungsstrichen. Der größte Teil, für den größten Teil bedeutet Musik schon... sehr viel.

MA: Ja.

SG: Aber es ist nicht so, dass sie jetzt irgendwie produzieren.

MA: Ja. Wie würdest du dir deine Rolle, sagen wir mal so insgesamt sehen, also würdest du dich als jemand sehen, der sagen wir, eher Musik empfängt so aus dem Bekannten und Freundeskreis. Oder bist du auch jemand, der sagt, und so hingeht und auch Leute mit Musik versorgt, ja?

SG: Ja, das sind teilweise Phasen, jetzt gerade zum Beispiel habe ich so eine Phase, wo ich mich kaum noch mit Musik beschäftige, was ich schade finde, weil ich einfach aus zeittechnischen Gründen nicht dazu komme. Aber es gab auch Zeiten, wo ich mich wirklich hingesetzt habe und recherchiert habe und geguckt habe, wo finde ich was Neues. Was gibt es zu entdecken, und da so bestimmte Schätzchen nämlich dann wieder gefunden habe und die dann auch weiter gegeben habe. Also, ich stelle dann auch meine CD zusammen oder ich schicke Mal ein Lied rüber. Oder ich erzähle, kennst du das und das und gebe dann irgendwelche Tipps, und wenn ich eine Freundin besuche, dann gebe ich ihr da erst mal wieder einen neuen Input aber.

MA: OK, machst du es schon, ja?

SG: Ja, aber ich bin aber trotzdem noch jemand, der empfängt, und zwar von der anderen Seite, und zwar von den Musikspezialisten in Anführungszeichen, die ja selber Musik machen. Von denen ich dann auch wieder irgendwelche ja CDs bekomme früher, jetzt sind es die USB-Sticks und wo ich dann auch wieder auf neue Inspiration komme oder mehr neue Themen finde.

MA: Was ich ganz spannend fand, was du gerade angesprochen hat, dass du schon mal so recherchiert hast über ältere Geschichten. Du sprachst ja auch, bei Wikipedia hast du dich eingelesen, kannst du mir das ein bisschen beschreiben diesen Vorgang, was hast du da gemacht, wie bist du da vorgegangen, was kam danach rum?

SG: Ich kann dir das nur so, ein Beispiel wäre, ich habe einen Bekannten, der hat mir eine ganz eigene Musikrichtung, der hört eben eher so Punk-Geschichten. Und es muss laut sein, es muss krachen, es muss irgendwie ein bisschen rau wirken. Und der postet manchmal auf Facebook, irgendwelche neuen oder halt eben alte Musikvideos und da gab es zum Beispiel die Monks.

MA: Ja.

SG: Ja, nicht. Ich habe die gesehen und ich habe immer von denen gehört, irgendwo vage, aber ich habe sie nicht wirklich wahrgenommen und ich habe dieses Lied gehört und ich dachte, oh Mann das hört sich echt interessant an.

MA: Auch Facebook hast du es gehört?

SG: Auf Facebook genau und habe mich dann damit beschäftigt. Wo finde ich die, was machen die, wie ist deren Geschichte? Und das fand ich so spannend, weil es halt eben für mich in der Musikrichtung war, die ja auch so ein bisschen abseits vom Mainstreams lief, und eine gewisse Zeit verkörpert hat.

MA: In der Tat, ja.

SG: Und das war auch deren Geschichte, wie die von den USA dann rüberkamen und da stationiert waren.

MA: Ja.

SG: Da ihre eigene Gruppe gemacht haben, es war ja auch schon so eine Art Kunst Performance in Anführungsstrichen.

MA: Ja.

SG: Durch ihre Rasuren.

MA: Ja, genau, genau.

SG: Das fand ich einfach spanend und wollte wissen, wer jetzt dahintersteckt und was genau dahintersteckt und so kam ich dann dazu und habe mir dann auch die Musik runtergeladen, ganz offiziell auf iTunes. Weil da bin ich dann doch jemand, also ich habe keinen Plattenspieler oder so. Wobei ich das schon sehr charmant finde, einfach so Musik in der noch etwas ursprünglichen Form gepresst...

MA: Natürlich ja.

SG: ...in Anführungsstrichen zu hören, da habe ich mir die dann halt auf iTunes gezogen.

MA: Klar. Und also du hast den Monks-Hinweis über Facebook bekommen und dann bist du in der Recherche über Wikipedia dann gestolpert?

SG: Über Wikipedia genau. Weil ich gerne wissen wollte, was machen die, wer sind die Jungs, ja das war für mich einfach wichtig irgendwo. Weil wenn ich Musik höre, dann will ich auch

wissen, was derjenige, was das für ein Mensch ist oder wo die Geschichte herkommt. Wie die Musik entsteht, das ist für mich echt so ein Kriterium.

MA: Ja, ja und wie ertragreich fandest du dann so Wikipedia, das war, hat das deinen Bedürfnissen entsprochen?

SG: Das war, ja das war für mich in erster Linie ein grober Gesamtüberblick.

MA: Ja.

SG: Und tiefer bin ich da nicht gegangen.

MA: OK.

SG: Ich habe da nicht noch weiter recherchiert, ich war dann auch bei YouTube und habe dann über YouTube dann natürlich bin ich wieder auf Konzerte gestoßen, die die gegeben haben. Oder Interviews, die sie gegeben haben, was mich natürlich auch interessiert hat. Also, kam ich da so, wie das Internet nun Mal so ist, so vom Höcksken aufs Stöckschen, aber ich habe mich da schon hingesetzt und wollte da einfach mal gucken, was gibt es dazu?

MA: Ja, ja spannend, spannend. Gibt es, sage einmal, so du hast doch gerade auch mehr, so verstand ich, so nach älteren Sachen auch recherchiert hast. Gibt es so bestimmte, bevor wir über die Seiten im Einzelnen reden, gibt es so bestimmte, sage mal, so Routinen, die du dann so durchläuft, nach dem Motto, hier habe ich was Interessantes entdeckt. Da möchte ich was darüber wissen.

SG: Ja, also natürlich erst mal googeln.

MA: Ja.

SG: Das ist so der erste Schritt, aktuelles Beispiel, heute Morgen habe ich Campus-Radio mal wieder laufen gehabt und habe dann gehört, OK da ist gerade ein Lied und dieser Gitarren Riff der hat mich so fasziniert. Wo ich dachte „Mann, was ist das?“ Ich bin dann direkt auf Kölncampus um zu sehen, was das für ein Lied ist, dann habe ich den Gitarristen ausfindig gemacht. Dann wollte ich natürlich wissen, wer das ist. Dann gehe ich natürlich erst mal auf Google, aber gucke mir dann, bevor ich noch ein YouTube-Video, oder sonst was angucke. Vimeo, und die ganzen Sachen, lese ich dann erst mal Wikipedia.

MA: OK.

SG: Um zu sehen, ja was für eine Geschichte dahinter steht.

MA: Und dann hast du ein bisschen was rausgefunden und dann ging es auch gleich weiter mit YouTube etc.?

SG: Dann ging es später weiter, weil ich dann zur Arbeit fahren muste, aber dann habe ich dann noch mal im Internet geguckt und habe dann festgestellt, OK das war jetzt irgendwie mal kurz ein guter Einblick. Aber es hat mich dann doch nicht so interessiert, und ich hatte dann leider auch nicht mehr die Zeit dazu, mich jetzt da groß damit zu beschäftigen. Also, so muss eigentlich, wenn dann immer schnell gehen, beziehungsweise was ich manchmal mache ist, gerade wenn ich Zeit im Zug habe. Ich nutze halt auch mein iPhone dafür, um mal eben zu recherchieren und da höre ich mir dann auch mal kurz was an.

MA: Spannend ja.

SG: Und gehe ich da auch auf Wikipedia mal ab und an, also so mal nebenbei. Also, wenn ich unterwegs bin.

MA: Ich würde noch mal gerne drauf zurück, du sprachst davon, dass du den Monks-Hinweis über Facebook kam. Wissen wir natürlich beide, auf Facebook wird viel Musik mitunter gepostet, wie ist es denn bei dir in deinem Facebook-Stream. Was für einen Stellenwert oder

wie viel Musik kommt da so rüber? Kannst du, musst nicht gerade sehr tief, aber so, wie präsent ist Musik dir da?

SG: Ich würde sagen... ja, so 50... 50. Also, 50% sonstige Information und 50% Musik.

MA: Wow, ja.

SG: Und das liegt unter anderen eben daran, dass ich da halt in dem Netzwerk auch viele musikaffine Leute habe und das ist auch für mich so ein Informationspool in Anführungsstrichen. Also, ich bin nicht jemand, der selber so die neuesten Liedstücke postet, weil ich einfach keine Zeit dazu habe und weil ich mit Facebook gerade auch so ein bisschen, ja vernachlässigt umgehe.

MA: OK.

SG: Also, da bin ich gerade einfach zu faul oder ich mag nicht so viel Zeit damit verbringen. Aber wenn es irgendwelche Musik Postings gibt, da habe ich dann schon besonderes Augenmerk drauf.

MA: Ach das ist so?

SG: Ja. Und das kommt natürlich dann auch wieder aus unterschiedlichsten Richtungen und Geschmäckern, die einen stehen auf Modern Soul, die anderen mögen irgendwas Elektronisches wieder. Andere Jazz oder normalen Soul in Anführungsstrichen oder halt eben so die Retro-Geschichten von den, wie heißen die noch mal, mir fallen die Namen nicht ein?

MA: Retro-Soul-Kram oder was jetzt?

SG: Ja, da gibt es halt eben aus den 70ern, 60ern noch irgendwelche Club-Musik oder... ja Schlager kann man es nicht nennen. Das sind schon dann eher... ja, das ist Popmusik einfach.

MA: OK. Das begegnet dir sozusagen im Facebook dann?

SG: Ja, auch.

MA: Ja, OK.

SG: Weil die Altersunterschiede auch von Mitte zwanzig bis Anfang fünfzig gehen.

MA: In Deiner Facebook-Peergroup, wenn man so will?

SG: Ja.

MA: OK. Wie ist es, wie viel Zeit widmest du so, wendest du dich den Dingen intensiv da zu, wenn da Musik gepostet wird? Ist das für dich, verfolgst du das?

SG: Ja, wenn mich das packt, schon, ja. Und da bin ich dann auch ziemlich schnell dabei, dass ich dann auch bei iTunes eben schnell was kaufe. Und wenn es nur ein Lied ist, was mir gerade irgendwo begegnet.

MA: Ach.

SG: Das mache ich dann ruck zuck, weil das will ich dann haben.

MA: Also, bei Facebook was gesehen, zack.

SG: Ja.

MA: Ja?

SG: Ja. Entweder das oder was ich auch in letzter Zeit mache ist, wenn ich in einem Film gehe und da irgendein Lied kommt oder irgendein Stück, wo ich denke „Biah, das packt mich jetzt gerade so dermaßen." Dann gehe ich nach Hause und kann dann auch noch bis in die Nacht sitzen, um rauszufinden, was das für ein Lied war und dann kaufe ich mir das.

MA: Spannend ja.

SG: Zum Beispiel jetzt bei Earth, Wind & Fire

MA: Ja, ist ja zum Glück alles anonym hier.

SG: Also, ja genau.

MA: Gleich kommt Electric Light Orchestra, und so.

SG: So viel zum Thema Retro.

MA: Ja, ja.

SG: Und das beängstigt mich auch so ein bisschen, weil ich merke, das ich... eine Zeit lang war ich immer ganz mit vorne dabei, als Santogold, als das irgendwie rauskam, oder M....

MA: M.I.A.?

SG: MG...

MA: MGMT?

SG: Ja, genau solche Geschichten, habe ich auch mal eine Zeit lang irgendwie gehortet unter Anführungsstrichen. Ist manchmal Musik, die ich dann auch ganz selten wieder höre oder eine Zeit lang eben durch und durch. Und dann hatte es so ein bisschen mit der Aktualität, so ein bisschen ins Stocken geraten. Was aber auch damit zu tun hatte, dass ich halt dann einfach jobmäßig dann zu sehr involviert bin und damit auch abends nicht mehr so viel Internetaktivität habe.

MA: Klar.

SG: Aber wenn, dann hat die Internetaktivität schon viel mit Musik zu tun, muss ich sagen.

MA: Verstehe ja. Inwieweit ist denn dann, bleiben wir zum Beispiel bei Facebook, wenn du sagst, du hast so auf der anderen Seite nicht so viel Zeit wegen des Jobs, wie weit ist denn? Facebook dann für so ein Forum, wo vielleicht Neues dir begegnet, also.

SG: Auf jeden Fall sehr wichtiges Forum, ja.

MA: Ja?

SG: Ja. Also, gerade, was neue Musikinspirationen angeht, habe ich auch vieles wirklich von Facebook.

MA: Ist schon interessant ja.

SG: Weil das dann auch wiederum aus unterschiedlichsten Freundesecken kommt wo ich denke so, ach das ist wieder eine interessante Richtung...

MA: Ja.

SG: ...und die Leute schätze ich auch und deren Geschmack, das sind einfach Dinge, wo ich dann auch ein gewisses Vertrauen rein setze, nicht?

MA: In die Leute, die das posten?

SG: In die Leute ja. Und in deren Musikverständnis und Musik-Know-How und mir so quasi, also ein bisschen Wissen aneigne. Aber halt eben nur oberflächlich. Und trotzdem breit gefächert muss man sagen, ja.

MA: Ja, oberflächlich ist ja auch ein sehr qualitativer Begriff. Also, du nimmst es wahr, das ist ja schon Mal eine ganze Menge. Wie ist es denn? Gibt es denn da mal Leute, wo du deren Posts jetzt auch tatsächlich mehr beachtest als von anderen, die du vielleicht links liegen lässt? Und bestatten?

SG: Oh ja, gibt es schon, weil ich gewisse Geschmäcker dann doch, wo ich weiß, die haben einen ganz speziellen Geschmack...

MA: Ja.

SG: ...der mir selber nicht so zusagt, und das fasziniert mich dann auch nicht so auf den ersten Anhieb. Aber dann gibt es auch wiederum welche, deren Musikgeschmack ich sehr schätze, wo ich denke, ah wieder was Neues, klar bin ich da dann erst mal neugierig.

MA: Ja, und gibt du den Sachen auch eine Chance, also?

SG: Ja.

MA: Ja, klar. Wie viel Zeit verbringst damit oder anders gefragt, guckst du die Stücke auch zu Ende oder klickst du eher so rein und dann schnell, schnell?

SG: Nee, wenn dann, gehe ich das ein Mal komplett durch.

MA: Tatsächlich ja.

SG: Und das kann auch sein, dass ich ein Lied anspiele und dann gefällt mir also gut und dann wiederhole ich das noch mal und mach dann in der Zeit was anderes, aber höre das dann auch noch mal von vorne bis hinten. Und der zweite Schritt ist dann, wenn das erfolgreich gefällt, dass ich dann, bei ja ich versuche das dann bei iTunes, wenn die das haben...

MA: Ja.

SG: ...und gucke dann, ach was ist das jetzt wieder für eine Künstlerin oder was gibt es da an Alben? Dann höre ich mir da auch Mal das komplette Album an. Also, es gibt ja bei iTunes die Möglichkeit, dass man alle Stücke anspielen lässt.

MA: Klar.

SG: Und das mache ich dann auch erst mal, bevor ich irgendwas kaufe, klar höre ich dann erst mal, wie so das Gesamtalbum wirkt.

MA: Spannend, ja. Wie ist es denn bevor du so einen Sprung zu iTunes zum Beispiel machst, noch mal, reagierst du denn auf die Facebook Postings auf irgendeiner Weise? Man kann ja liken, kommentieren.

SG: Ja, manchmal, manchmal auch nicht, es kommt immer drauf an, also das ist stimmungsabhängig. Dieses Kommentieren, manchmal sehe ich so was und dann bin ich aber schon so damit beschäftigt, irgendwie was das jetzt gerade ist oder wo ich das herkriege.

MA: Ja.

SG: Ich glaube so im Kommentieren war ich eine Zeit lang recht fleißig, mittlerweile bin ich faul geworden.

MA: Aha.

SG: So.

MA: Ah OK.

SG: Aber wenn es wirklich ein gutes Stück ist, dann will ich da schon, muss ich da schon meinen Senf zu geben.

MA: Ah das machst du auch?

SG: Ja, oder halt eben dann wiederum telefonisch, oder ich hacke da noch mal nach oder.

MA: Also, irgendeine Form des Gesprächs gibt es da natürlich auch schon Mal, ja?

MA: Wie ist es denn im Facebook, bei dir sozusagen in der Facebook Community, erlebst du denn, das bestimmte Postings, Musikvideo-Postings oder auch schon mal so zu eine kleine Unterhaltung im Facebook entsteht, gibt es das auch bei euch?

SG: Ja, klar.

MA: Kannst du das ein bisschen beschreiben?

SG: Jetzt muss ich gerade überlegen, ob ich da ein konkretes Beispiel finde, jedenfalls kann es passieren, dass man, das irgendjemand was postet, also eine Statusmeldung gibt, textlich. Und darauf hin werden dann bestimmte Lieder assoziiert oder bestimmte Textszenen aus Liedern eingestellt. So was wie... ganz platt gesagt, ein Beispiel aus der Luft gegriffen, Coffee and Cigarettes, und dazu gibt es dann das Lied High and Low oder Blabla. Also, ich war da vor kurzen wieder irgendwie amüsiert über einen Dialog, den zwei sich geliefert hatten und dann ständig unterschiedliche Musikvideos gepostet hatten, unter einen bestimmten Oberbegriff in Anführungsstrichen.

MA: OK.

SG: Und sich gegenseitig damit ja übertroffen haben.

MA: Gebattlet haben.

SG: Gebattlet.

MA: Ja. Inwieweit beteiligst du dich auch an so was?

SG: Weniger, manchmal ja, das kommt auch immer drauf an, wie viel Zeit und Muse ich habe. Da bin ich dann glaube ich eher nicht so der aktive Mensch. Ich bin dann eher der Konsument in dieser...

MA: OK, ja.

SG: Ja, aber es gibt halt schon Phasen, wo ich, wenn ich irgendwas Amüsantes lese, wo ich dann denke, ja da passt jetzt irgendwie dieses eine Lied dazu. Oder ich gehe auf YouTube und recherchiere was jetzt da gerade thematisch oder von Songtitel dazu passen könnte.

MA: Also, das war so eine Meta-Kommunikation über Musik?

SG: Ja, genau richtig. Oder so zwischen den Zeilen in Anführungsstrichen. Schon so eine Art Nachricht oder Messages durch Musik.

MA: Ist schon interessant. Gibt es dann auch schon mal so klare Aussagen „He, so, Mensch... das und das an dem Stück finde ich gut oder weniger gut“ oder bleibt es so einen bisschen im Indirekten?

SG: Du meinst jetzt auf ein Stück bezogen und da bestimmte Parts oder...

MA: Ja, so?

SG: Nee, das weniger, aber da gibt es ja aber wieder SoundCloud, wo es die Möglichkeit gibt, auch bestimmte Stellen zu markieren, habe ich selbst noch nicht getan, das geht bei dem, das ist für mich dann zu detailliert in Anführungsstrichen. Ich höre das gerne, ich genieße das. Ich genieße auch, wenn da eine Musikszene ist oder wie sagt man im Musikstück, also ein Moment ist, wo irgendwas Instrumentales passiert oder was Besonderes ist. Das sind dann aber eher Dinge, die ich so ohne Internet- und Facebook-Kommentare genieße.

MA: Ja, verstehe. Du hast gerade angedeutet, dass du selber allerdings sozusagen dich da mit Musik wenig zu Schau stellst, also kurz gefragt postest du selbst auch Musik?

SG: Ganz selten, ich poste sowieso selten. Es gab eine Zeit, wo ich sehr viel gepostet habe, aber seit einem Jahr bin ich eher weniger am Posten. Und wenn, dann poste ich aber auch nur Musik, ja. Und zwar ist das dann nicht, um zu sagen... he, ich habe neue Musik, sondern das ist dann schon so eine Art aus einer Laune heraus oder so eine Art... ja Stimmung wiedergeben.

MA: OK.

SG: Wo ich dann einfach das Bedürfnis habe, so das möchte ich nun eben mitteilen.

MA: Kannst du dich an das Letze erinnern, was du gepostet hast?

SG: Das Letze... oh Gott? Das ist schon eine Weile her. Und das war von Celentano.

MA: Azzurro.

SG: Nee, ich weiß nicht. Basta, was weiß ich. Da ging es um irgendwie, es war ein Gute-Laune-Lied und... Gott, das war schon so ewig her. Da fragst du mich was?

MA: Du warst gut gelaunt anscheinend?

SG: Ich war gut gelaunt und ich hatte dieses Lied gerade im Kopf und habe es dann gepostet und ich habe auch direkt Kommentare dazu bekommen und direkt auch eine Musikantwort noch mal.

MA: Erinnerst du dich an die Kommentare?

SG: Nee, aber es war jetzt nicht so.

MA: Ja, Likes und...

SG: Ja, Likes und irgendwie lustig fand ich halt, dass dann direkt eine Musikantwort kam oder halt eben ein Musikvideo-Antwort wiederum von Celentano. Aber halt auch eben ein Stück, wo auch wo ich dann auch wieder weiterkam, weil er das mit einer Partnerin gesungen hat, auch mit einer italienischen bekannten Sängerin.

MA: Gianna Nannini sage ich jetzt.

SG: Nee, deren Name ich vergessen habe.

MA: Nein, ich habe ihn auch nicht parat.

SG: Das ist so schlimm, also mit Namen habe ich es überhaupt nicht.

MA: OK, OK.

SG: Wenn ich ein Musikstück höre, dann weiß ich in erster Linie, OK das habe ich irgendwo, irgendwann auf einer Platte oder auf einer CD oder es erinnert mich an eine gewisse Situation oder an eine Gemütsverfassung.

MA: Ja.

SG: Aber ich kann, es fällt mir echt schwer, dann eben die einzelnen Gruppen dann zu...

MA: So ist es halt, das macht ja nichts, ist nichts dabei. Wie ist es denn, wenn du Musik gepostet hast, dann bist du auch ein Stück weit, macht man sich ja sichtbar für einen Moment. Also, man würde in den News-Stream der anderen sozusagen sichtbar, ja.

SG: Aha, das ist jetzt „abstemselt", irgendwie der Stempel drauf, das ist jetzt mein Musikgeschmack, ich oute mich damit in Anführungsstrichen.

MA: Wenn du das sagst, also wie...

SG: Tue ich aber nicht.

MA: Nee, also wie ist es für dich, wie ist das für dich, dieser Punkt, fühlst du dich, zeigst du ein Stück weit von dir? Also, überlegst du, ob das jetzt auch cool ist, was du da so postest oder ist es sozusagen... dir egal?

SG: Ja, das kommt immer auf das Stück an. Wenn es wirklich ein Stück ist, was gerade zu meiner Stimmung passt. Und wo ich einfach sage, das ist für mich jetzt, aus meiner Sicht ein gutes Musikstück und da ist es auch ein gewisser Humor dabei.

MA: Ja.

SG: Dann ist mir das so was von egal.

MA: Ja.

SG: Also, das ist dann einfach... in dem Moment passt das dann. Aber ich weiß, was du meinst. Ich würde wahrscheinlich viel mehr posten, wenn mir das grundsätzlich egal wäre wahrscheinlich.

MA: Ja, aha.

SG: Wo ich denke das ist bestimmt eine Hemmschwelle in Anführungsstrichen, da jetzt nur wild durch die Gegend zu posten.

MA: Könnte es peinlich werden?

SG: Peinlich nicht, aber das ist schon so eine Art Offenbarung in Anführungsstrichen. Also, es ist aber generell so ein Ding, was ich, wo ich mit Facebook einfach etwas vorsichtiger umgehe.

MA: OK ja.

SG: Weil natürlich möchte ich was mitteilen auf der einen Seite und auf der anderen Seite gibt es aber für mich auch noch eine, na gut... also mittlerweile gibt es ja riesen PR-Maschinerie, die dann irgendwelche Images aufbauen und so weiter. Also, so sehe ich das nicht, dass man irgendwie sagt, oh man müsste vorsichtig sein, was man postet in Anführungsstrichen. Aber es gibt schon Bereiche, wo ich denke, ja, nee muss ich jetzt nicht der breiten Öffentlichkeit.

MA: Du meinst Persönliche?

SG: Persönliche Dinge und auch im Musikbereich würde ich mal sagen.

MA: Wenn du deine alten Metal-Leichen aus dem Keller...

SG: So was.

MA: ...hervorzerrst, würdest es dann nicht posten?

SG: Zum Beispiel.

MA: Zum Beispiel.

SG: Oder irgendwelche Schnulzen.

MA: Wenn es um Celentano geht, dann ist alles in Ordnung. Ja, ich verstehe, also alles postest du auch nicht, es muss, was an bestimmten Kriterien formuliert, es muss Humor dabei sein und dergleichen?

SG: Ja.

MA: Jetzt sind in Facebook noch so eine... ja, so ein Faktor, man kann ja nicht nur Musik gleich posten oder Musik anderer Leute kommentieren, andere anschauen, sind auch noch Video dabei. Sondern man kann ja auch im Facebook einer ganzen Menge Bands so durch so ein Like quasi folgen. Was für eine Rolle spielt das für dich im Bereich Musik Künstler?

SG: Noch relativ wenig, wobei ich schon sagen muss, dass es sehr praktisch ist, wenn man dann auch mal sich dafür interessiert, wo jetzt eine Band speziell auftritt. Ich war schon lange nicht auf einem Konzert. Was auch aus einem Zeitmangel eine Rolle spielt, aber auch weil ich eine Zeit lang auch gar nicht mehr so Musik proaktiv war. Aber wenn, dann würde ich schon sagen, dass ich da auf Facebook gucke. Habe ich bisher selten gemacht, aber ist bestimmt auch noch, also es wird auch wieder andere Phasen gebe, wo ich da dann da gucke, OK wo finden Konzerte statt? Was macht diese Leute aus oder wo sind die gerade unterwegs, was haben die für Einstellungen oder die posten ja auch dann bestimmte News oder bestimmte Infos...

MA: Ja, klar.

SG: ...oder was sie gerade irgendwie beschäftigt und das inspiriert ja auch wieder. Also, es muss ja nicht jetzt unbedingt Band-abhängig sein, sondern was deren, wie soll man sagen, Stil mir sich bringt. Und da gehören dann wahrscheinlich nicht nur Musikvideos dazu, sondern auch Fotos oder irgendwelche kunstaffinen Themen.

MA: Ja.

SG: Das interessiert mich dann schon.

MA: Ja, also kannst du 00:34:33...mitzählen?... wie viele Bands oder Likes du in Facebook, ist das, sind das ein paar?

SG: Zwei? Nee, ich bin dann wirklich, ich muss sagen, ich bin dann echt, da stehe ich noch echt am Anfang.

MA: OK.

SG: Das fällt mir auch unheimlich schwer zu sagen, ich like jetzt alles. Ich bin da echt zu zurückhaltend, was dieses liken angeht. Ich habe das eine Zeit lang auch gemacht und wenn dann auch nur im Freundeskreis, wenn derjenige mich angeschrieben hat und wo ich sage, OK, das ist jetzt nicht mein Stil in Anführungsstrichen. Aber ich finde es gut, was du machst und ein Like. Aber so das ich das irgendwie vorantreibe, gerade mit diesen liken bin ich echt ein bisschen nachlässig.

MA: Also, das heißt, du hast jetzt kaum diese offiziellen Künstler-Pages über alle Likes sozusagen?

SG: Nee, da bin ich auch ehrlich gesagt... also ich finde es echt erstaunlich, es gibt viele Leute, die auch zig unterschiedliche Themen, jetzt unabhängig von Musik, also alle Mögliche liken.

MA: Ja.

SG: Da bin ich relativ faul, was das angeht...

MA: Ja.

SG: ...auch aus dem Grunde, weil ich denke, mein Musikstil muss ich jetzt nicht in die Welt hinausposaunen und ich kenne ja auch die ganzen Marketinggedanken, die dahinterstehen. Wenn man es weitergreifen wollte zu sagen OK, alle Daten werden irgendwo verarbeitet oder man wird da in irgendeine Schublade gesteckt, nee da habe ich erst mal keine Lust drauf.

MA: Was nimmst du da an? Du sagst das ist Marketinggedanken, was stellst du dir da so vor?

SG: Was ich mir da so vorstelle?

MA: Vor allem im Blick auch auf Musikgeschichten, nicht.

SG: Ja. Ja, OK stimmt. So konkret habe ich das noch nicht beleuchtet, ja wenn es um Musikgeschmack geht, würde ich sagen, es ist wahrscheinlich eher ein bisschen harmloser, weil gut da werden eventuell Angebote, die bestimmtem Musikrichtungen erscheinen können oder... ja, welche Kategorie Geschmack mir gefällt. Aber ich würde mich auch nicht auf einen Geschmack festlegen. Und um da alles zu präsentieren, was jetzt meinem Musikgeschmack angeht, da müsste ich ja, wie blöd liken.

MA: Mitunter.

SG: Nee, das mache ich dann nicht, nee.

MA: Ja. Aber das hat ja jetzt nicht den Grund, dass du nicht möchtest, dass andere von deinen Facebook-Freunden das sehen, was du gut findest, das ist dir wahrscheinlich egal.

SG: Das ist mir egal.

MA: Ja.

SG: Genau.

MA: Ja.

SG: Teilweise würde ich aber sagen OK, wenn ich jetzt irgendwo anfange... und mich dann reduziere auf die ersten sechs Bands oder Musikrichtungen oder was auch immer, das wollte ich dann auch nicht.

MA: Ja, ja.

SG: Also, das ist dann schon, ich glaube da müsste ich mich dann schon dahinterklemmen um wirklich auch mein Profil so zu schärfen oder so anzugehen, dass ich dann genau diese Portfolios, sage ich mal, zeige was ich dann auch für mich persönlich repräsentieren wollte oder veröffentlichen wollte.

MA: Ja, das wäre bestimmt wichtig, ja.

SG: Da hast du schon recht. Das wäre natürlich schon, da würde ich mir schon gut überlegen, was ich da jetzt like und was nicht.

MA: Spannend ja, ja.

SG: Und da würde ich auch drüber nachdenken oder welche Musikrichtung oder welche Bands repräsentiert für mich am besten die und die Musikrichtung, um das ganze Spektrum dann so komplett zu machen.

MA: Ja, ich verstehe. Ja, ja hast du aber nicht gemacht, kannst du ja mal?

SG: Nee. Ich habe auch noch immer mein altes Profil und nicht diese...

MA: Timeline.

SG: Timeline da bin ich echt, ja ich bin ja echt nachlässig.

MA: Warum? Ist halt so, nicht.

SG: Ist halt so, also es gibt ja auch noch das reale Leben.

MA: Ja, überbewertet. Du hast gerade so ein Stichwort gebracht, wo mich auch interessieren würde, was für eine Rolle das für dich spielt. Das ist SoundCloud, das du angesprochen hast.

SG: Ja.

MA: Welchen Stellenwert hat SoundCloud für dich?

SG: Manchmal ist SoundCloud für mich eine Plattform, wo ich von bestimmten Bekannten Lieder finde, die wiederum erstmal auf Facebook posten oder eher ihren eigenen, wie sagt man da, Channel auf SoundCloud haben und da auch immer wieder neue Sachen dazufüttern. Und ich finde es ganz schön, dass da auch die Möglichkeit ist, dass die halt eine komplette Sparte an unterschiedlichen Liedern, ja posten können.

MA: Zur Verfügung stellt, also.

SG: Zur Verfügung stellt genau. Manche ja sogar mit Download, aber da gibt es auch halt einfach bestimmte Richtungen, wo ich sage, jetzt habe ich mal keine Lust, irgendwie auf meinem eigenen Rechner Musik zusammenzustellen. Oder ich habe jetzt keine Lust nur dieses eine Album zu hören. Dann gehe ich auch SoundCloud und dann finde ich das immer schön so auch, so ein bisschen Hintergrundmusik zu haben. Oder wenn ich halt Musik hören will und zu Hause bin und irgendwas anderes mache, dass ich dann einfach so Musik am Stück machen kann, weißt du? Dass man sagt irgendwie, OK man hat ein Musikrepertoire von einer Stunde oder eineinhalb Stunden.

MA: Ja.

SG: Das ist so gesehen, ja viele DJs halt, die da ihre Sets da hochladen, das finde ich ganz schön.

MA: Ja. Das hörst du dir dann auch...

SG: Das höre ich mir da an, ja. Oder lasse ich eben halt nebenbei laufen und das finde ich ganz gut. Was mich weniger interessiert ist es dann, wie gesagt für die detaillierten Spezialisten, die dann halt eben auch Kommentare dazu abgeben, welche Part jetzt besonders gut ist.

MA: Diese Timed Comments?

SG: Genau.

MA: Inwieweit nimmst du die selber wahr. Also, inwieweit schaust du dir die an?

SG: Eher zufällig oder wenn halt an einer Stelle mehrere sind, dann interessiert mich schon, was da jetzt genau passiert oder warum oder wie die Meinung ist.

MA: Warum dort sich jetzt geäußert wird oder ja.

SG: Oder inwiefern sich geäußert wird. Das finde ich dann schon spannend.

MA: Ja, verstehe, ja. Und wie ist es so deiner Beobachtung nach, ist SoundCloud eher ein Forum des Meckerns oder eher so des Zuspruchs?

SG: Nee.

MA: Wie kann man das so sagen, wie kann man es?

SG: Ich glaube eher des Zuspruchs und ich glaube nicht, dass das sehr viel kritisiert wird, also aus meiner Sicht. Ich habe mich jetzt nicht so detailliert damit beschäftigt, sondern wenn dann höre ich mir halt eben diese Timeline an. Aber für mich ist das eher so ein Musikliebhaberforum, vielleicht in diese Richtung ja.

MA: OK aha.

SG: Also, so mit Kritik und Kommentaren im negativen Sinn oder so habe ich da jetzt noch nichts entdeckt.

MA: Und wie kommst du zu der Einschätzung, dass dort sich zumindest Musikliebhaber sich eher tummeln, ist das ist so, eher ein Klientel deiner Wahrnehmung nach?

SG: Ja, das sind schon Leute, die sich sehr viel mit Musik beschäftigen, im Sinne von, die selber Platten auflegen oder die immer auf Suche nach neuen Stücken sind. Die Musik halt sehr intensiv weitergeben, im Sinne vom, ich lege auf oder ich mache Musik selber oder stelle ein Musik-Potpourri zusammen.

MA: Genau.

SG: Also, es sind schon Leute, die sich sehr mit der Musik auseinandersetzen, beziehungsweise halt beschäftigen und die das, ja das hört sich jetzt, ja ich weiß nicht, wie ich das beschreiben soll. Aber die es schon auf eine wissenschaftlichere Art und Weise machen.

MA: OK, OK einen Augenblick, ich mache ein Mal kurz Pause.

SG: Ja.

[Kurze Pause]

MA: Zurück zum Interview. Wir waren bei SoundCloud, was mich auch noch interessieren würde, du hast gesagt, du machst schon aus SoundCloud dann so als Hintergrundbeschallung, also du benutzt das sozusagen als Player?

SG: Genau.

MA: Und wie ist es denn so, wie landest du denn sonst so bei SoundCloud, steuerst du das irgendwie gezielt an? Oder kommt das eher, dass du über Facebook dort hingeleitet wirst?

SG: Erst mal über Facebook, das war so der erste Schritt, aber zwischendurch schaue ich dann einfach mal, wer jetzt bei SoundCloud in welcher, mein Gott, wie soll man das sagen, da bin ich ja nicht so bewandert. Aber wer sich jetzt zu einem Stück geäußert hat oder wer in einer Community ist und gucke was die wiederum für eine Musik machen, also da springe ich dann so einfach mal weiter, zuerst fängt es an mit Bekannten, die da ihre Musik -Streams haben und wiederum über die Bekannten dann wieder zu deren Bekannten oder deren Community. Und so komme ich dann weiter und denke das hört sich jetzt gut an oder den Geschmack finde ich gut.

MA: Ja.

SG: Und so zieht sich das dann fort.

MA: Wie muss man sich das vorstellen bei SoundCloud, was sind das für Communitys, also ist das eher thematisch geordnet oder?

SG: Nee, das ist dann eher so, also so kommt es mir vor, da sind dann viele, die einzelnen Personen haben und auf diesem Profil haben die unterschiedliche Soundfiles liegen.

MA: Das kenne ich genau.

SG: Und dann wiederum können die sich mit anderen, wie bei Twitter glaube ich irgendwie so vernetzen, also dass sie sagen, ich...

MA: Sich folgen sozusagen.

SG: Genau.

MA: Ja.

SG: Genau. Sie folgen den anderen und da gibt es dann halt eben so eine Auflistung von Leuten, die da entweder irgendwas dazu gesagt haben oder halt eben die, die in dieser Folge-Community.

MA: Follower-Liste.

SG: Follower-Liste drinnen sind.

MA: Und du verfolgst diese sozusagen nach. Habe ich das richtig verstanden?

SG: Ja, also nicht, dass ich sie nachverfolge, aber ich... das ist so ein Zufallsprinzip, dass ich einfach auch mal gucke OK, wenn mich jetzt irgendein exotischer Name oder irgendwas Interessantes, wo ich mir dahinter was Besonderes vorstelle, wenn mich das einfach interessiert oder neugierig macht, dann gucke ich da einfach mal weiter. Dann gucke ich mal, was die Personen machen.

MA: Wirst du dann auch fündig schon mal neue Sachen, Sachen die dich interessieren?

SG: Teilweise, ja. Noch selten.

MA: Ja.

SG: Sagen wir mal so.

MA: Ja.

SG: Aber das hat jetzt nichts damit zu tun, dass die Qualität schlecht wäre, sondern eher damit, wie viel Aufwand ich damit betreibe.

MA: Ja, ja ich verstehe. Du sprachst gerade Twitter an. Ist das ein Thema?

SG: Gar nicht mehr.

MA: Gar nicht?

SG: Nein.

MA: Hast du keinen Account?

SG: Doch.

MA: Hast du doch?

SG: Der ist aber leer. Das habe ich mal angemeldet. Denke ich mir nee, das wird mir dann einfach zu viel, weil wenn ich auch im Job den ganzen Tag vor dem Rechner sitze und im Internet unterwegs bin und dann reicht mir das.

MA: Ja, ich verstehe. Dann lassen wir Twitter beiseite.

SG: Ja.

MA: Was mich noch interessieren würde, so im Rahmen deiner, wenn du so durch das Netz gleitest, was für eine Rolle spielen eigentlich so der ganze Bereich so Musikblogs für dich?

SG: Eine Zeit lang fand ich das interessant, aber nicht so das ich das jetzt immer wieder aufrufe, sondern wo ich dann mal durch Zufall hinkam. Ich habe jetzt gerade neulich wieder meine alte Lesezeichenliste durchgeguckt und da waren einige Blogs, die aber relativ unbekannt waren. Die ich einfach mal gelistet hatte, weil ich dachte, OK da habe ich gerade wieder was Interessantes entdeckt. Ich kann zum Beispiel zum der einen Band Caribou...

MA: Ja, ja klar.

SG: ...über so einen Newsletter, denn ich noch aus ganz alten Tagen abonniert hatte...

MA: Ja.

SG: ...und dieser Newsletter ist eigentlich so sehr abstrakt und auch sehr, also von kleinem Label im Berlin, Neuton heißt das, glaube ich.

MA: Sagt mir nichts, OK.

SG: Und die hatten so einen kurzen Bericht vom Blog und dann bin ich wiederum auf diesen Blog gekommen und in diesem Blog war halt eben ein Video von Caribou.

MA: Ja.

SG: Und ich hatte noch nie was davon gehört und ich sagte zu meinem Mann, hatte hier in meinem Umfeld auch noch nie was davon gehört.

MA: OK.

SG: Und das war für mich so eine kleine Entdeckung, wo ich dachte, das ist toll und das hat mich direkt fasziniert, da habe ich auch direkt bei iTunes dann wieder heruntergeladen.

MA: OK.

SG: Ich habe natürlich erst mal versucht, ob ich das sonst irgendwo finden kann, aber da bin ich dann doch eher jemand, der auf iTunes dann offiziell runter lädt. Weil mit diesen ganzen Peer-to-Peer-Netzwerken bin ich einfach nicht so bewandert. Und mein Rechner macht das auch nicht mit oder mein alter Rechner hat das mitgemacht.

MA: Ja.

SG: Und da habe ich mir Caribou gekauft und habe das auch meinem Freund vorgespielt, habe ihn, bin zu denen und habe gesagt „He, wie findest du denn das?“ Und dann fand er das im ersten Moment auch richtig gut. Und irgendwann Monate später kam es dann sogar im Radio oder wie auch immer. Also, das war halt echt so ein halbes Jahr vorher, wo ich dann irgendwie...

MA: Spannend ja.

SG: ...das entdeckt habe durch kleine Blogs und durch einen kleinen simplen Newsletter und einen kleinen Label, die sich darum mit Musik sehr intensiv beschäftigen auf Caribou dann irgendwie, dann dieses Album gekauft und dann kam es irgendwann.

MA: Ja. Ist es öfters passiert mit so Blogs? Also, du sagtest ja, du hast ja gerade gesagt, du hast eine ganze Liste da mit Musik Blogs?

SG: Also, ganz früher, ich sage mal vor fünf...sechs Jahren noch, da habe ich auch mehr damit beschäftigt.

MA: Ja.

SG: Und da ist das schon öfters mal vorgekommen, ja. Also, jetzt nicht so, dass ich sage – he... ich habe da wahninnig viele Sachen neu entdeckt, in Anführungsstrichen. Aber doch da kamen

schon bestimmte Sachen, da war ja doch... die halt noch nicht so bekannt waren, aber so langsam, stetig sich entwickeln konnten.

MA: Wie ist es denn? Wenn du auf solchen Blogs mal bist, interessiert dich über Musik hinaus auch das, was da geschrieben wird über die Künstler?

SG: Ja, auf jeden Fall.

MA: Ja?

SG: Ja.

MA: Und wie weit nimmst du das wahr, also liest du dir das dir durch und so?

SG: Also, in dem Fall wie Caribou hat mich natürlich erst mal die Beschreibung dazu interessiert, also was diese Musik ausmacht und das hat mich wiederum neugierig gemacht, zu sagen „Ach, das hört sich interessant an, höre ich mir mal an".

MA: Ja, OK, ja.

SG: Also, insofern war das schon sehr hilfreich, einfach auch auf diese Band zu kommen.

MA: Aber auch der Text von dem Blog?

SG: Ja, den Text, ja den Text meine ich ja.

MA: OK. Ja, verstehe, verstehe ja.

SG: Also, es heißt im Endeffekt, dass ich jetzt nicht nur das Endprodukt höre und sage „Ja, gefällt mir, muss ich haben", sondern das ich auch erst mal da über Geschriebenes oder geschriebene Informationen oder Beschreibungen dann da hingeführt werde, um mir Musik anzuhören.

MA: Wo wir gerade dabei sind. Ich meine die geschriebenen Informationen über Musik ist ja eigentlich die klassische Domäne des Popmusikjournalismus.

SG: Richtig.

MA: Spielt der denn für dich eine Rolle und wie würdest du sozusagen, würdest du eine Verschiebung, wie weit würdest du eine Verschiebung sehen? Können Blogs das schon ersetzen für dich oder sogar im Generellen, im Allgemeinen? Wie weit hat sich das verändert deiner Ansicht nach. Hat es sich verändert?

SG: Gut, früher gab es die Musikzeitschriften, die eher fokussiert waren als Blogs.

MA: Gibt es ja immer noch, ja?

SG: Gibt es immer noch, ja. Die ist nur so ein bisschen beiseite gerückt finde ich, also für mich, sagen wir es mal so, weil ich... früher habe ich schon mal gerne gelesen oder halt auch. Früher waren es für mich die Zeitschriften, wo ich dann einfach Musiktipps wahrgenommen habe oder was gelesen habe und dachte, oh das hört sich interessant an. Dann kamen die Blogs, wo ich aber eben nicht so oft verweile. Aber wenn ich Zeit dafür habe, also bevor ich mich jetzt hinsetze und die Spex lese, gucke ich auch in Blogs und lese da. Und wenn ich da was Interessantes lese, dann interessiere mich auch jedem Fall dafür, also finde ich das schon in dieser Weise wichtig.

MA: Ja, ja, also tatsächlich haben die diese Funktion für dich schon so übernommen, das die Spex fast schon überflüssig, ist vielleicht ein bisschen hart, aber...

SG: Ja, gut, die Spex hat sich halt ein bisschen verlagert, es gibt ja immer noch das Blatt, und es gibt immer noch größere Artikel in Anführungsstrichen, die halt viel mehr

Hintergrundwissen drinnen gepackt haben als jetzt ein Blog. Oder ich würde zum Beispiel in dem Blog kein komplettes Interview durchlesen wahrscheinlich, aber so in Kurzform finde ich die Blogs halt ganz gut, um sich so ein bisschen den Überblick zu verschaffen.

MA: Ja.

SG: Die Schnellform einfach.

MA: Unbedingt ja. Kannst du noch nennen welche für dich, welche sind für dich mittlerweile sozusagen noch wichtig, gibt es da so ein paar?

SG: Leider gerade gar nicht. Also, es gibt so was wie De:Bug aber das habe ich schon ewig nicht mehr aufgerufen.

MA: Ja.

SG: Wie gesagt, weil ich mich jetzt da in letzter Zeit einfach weniger damit beschäftigt habe, aber es ist noch so auf jeden Fall im Kopf, ist jetzt auch nicht der klassische Blog, De:Bug... ist auch eher so Online-Magazin im Endeffekt, so ganz klassische Blogs kann ich dir jetzt leider nicht nennen. Weil manchmal waren es auch nur Kurzausflüge, die durch intensives Surfen entstanden sind.

MA: Ja.

SG: Wo ich dann irgendwo gelandet bin von... a nach b nach c, wo ich gar nicht mehr den Weg zurückverfolgen kann. Also, eher durch Zufall. Oder aufgrund eines Stichworts und dann da verweilen konnte, weil ich das alles gerade interessant fand. Aber ich bin da nicht jemand, der sie dann ständig wieder aufruft.

MA: Das heißt nicht so, die Liste, die dann abgeklappert wird, sondern das ist eher so ein Treiben, ja?

SG: Ja, genau.

MA: Verstehe, welche Rolle hat bei dir so MySpace gespielt so zu?

SG: MySpace hat zum Teil auch eine Rolle gespielt, weil ich dann bestimmte kleine Künstler in Anführungsstrichen da auch finden konnte, was ich ganz gut fand. Weil ich halt in den großen... ja wie jetzt iTunes oder so, da waren die einfach nicht zu finden. Und wenn ich Lust auf diese Musik hatte, bin ich halt dann über MySpace gegangen. Und habe mir das da abgespielt.

MA: Ja. Machst du es noch?

SG: Ab und an, ganz selten. Je nachdem, wenn ich was hören möchte und nicht finde, dann habe ich mir schon mal was auf MySpace angehört.

MA: Wie steht es zu der These, die ja durchaus vertreten wird, das MySpace mittlerweile einfach tot ist?

SG: Ja, da ich kein aktiver User von MySpace bin und mich selbst da, ich habe mich glaube ich irgendwann mal angemeldet, aber das war eher... ohne irgendwie das aktiv zu betreiben, würde ich sagen ja, könnte ich auch drauf verzichten. Weil das... gut die entwickeln sich da jetzt auch weiter mit ihren Playlists und das man da halt bestimmte Stücke anhören kann und die haben ihren eigenen Player. Vielleicht kriegen die noch mal die Kurve, dass man sagt OK, das entwickelt sich zu einer Art Player, wo man bestimmte Stücke einfach auswählen kann.

MA: Ja.

SG: So wie beim Last.fm aber mit Last.fm komme ich überhaupt nicht klar.

MA: Warum nicht?

SG: Ich glaube da bin ich zu blöd für.

MA: Hast du es probiert?

SG: Ja, bei Last.fm, wenn ich da was hören will, dann gibt es da... dann kommt man da, irgendwie zu einem bestimmten Künstler irgendwie. Dann wird einem... oder da werden einem zig Personen vorgeschlagen, die unterschiedliche Playlists haben. Aber wenn man jetzt genau das Stück haben will, dann kommt man irgendwie nicht ran. Oder man möchte jetzt von einem Künstler nur das hören, der springt dann immer weiter und manchmal war ich da erfolgreich, aber auch nur... ich wollte mich da einfach nicht damit beschäftigen.

MA: Die haben ja auch so Radio und so was alles, hast du gesagt.

SG: Ja, ja.

MA: Hast du das benutzt oder du wolltest gezielter was haben?

SG: Ja, ja.

MA: Ich meine,... das führt mich natürlich jetzt so zwangsläufig zu einer Seite wie YouTube und zu diesen Videoportalen.

MA: Ja.

SG: Also, wenn du gezielt auf der Suche nach irgendwas bist, dann gehe ich glaube einfach davon aus, dass diese Seiten wie YouTube oder mehr eine Rolle für dich spielen, kannst du das ein bisschen skizzieren?

SG: Ja, es kommt schon ab und an vor, es gibt auch bei YouTube diese YouTube Playlisten mittlerweile.

MA: OK?

SG: Wo man dann zu einem Künstler unterschiedliche Videos, wo die automatisch abgespielt werden.

MA: Ah ja, ja, ja.

SG: In einer Folge, das fand ich ab und zu auch ganz gut, wenn man Lust hatte, jetzt genau von dem was zu hören, dann habe ich mir das auch runtergehört.

MA: Einfach laufen lassen?

SG: Einfach laufen lassen, ja.

MA: Ja, ja, ja.

SG: So als Ersatz für Radio, ich bin zum Beispiel kein Radiohörer.

MA: Verstehe.

SG: Ganz selten, das liegt wahrscheinlich daran, ja gut früher habe ich Campus gehört und das fand ich immer sehr inspirierend, weil ich da halt. Da gab es eine Geschichte, wo ich irgendwie noch nachts Kölncampus gehört habe. Dann kam da ein Lied, das hat mich so dermaßen umgehauen, da bin ich noch mal aufgestanden, habe den Rechner noch mal angemacht und...

MA: Wahnsinn ja.

SG: ...habe die Playlist angeguckt, was das jetzt war und habe mir dann direkt die CD gekauft. Da war das noch nicht so, sage ich noch mal gang und gäbe, dass man da die Sachen runterladen kann.

MA: Verstehe ja, ja, ja. Und heutzutage YouTube... da gibt es ja jetzt nicht nur Videos, sondern auch so diese User-Kommentare von anderen oder so. Da wird ja auch gesprochen über Musik, irgendwie nimmst du das wahr, spielt das eine Rolle für dich?

SG: Nee, eher nicht. Also zum Amusement, um mal eben, wenn ich da mal kurz rein gucke, aber das ist jetzt nicht aus Interesse oder so. Was ich aber interessant finde immer wieder, ist... also, manchmal interessieren mich halt auch die Lyrics, die Texte.

MA: Ach was, ja.

SG: Und da bin ich dann schon hinterher, da bin ich sehr oft dann auf den Lyrics-Seiten oder YouTube hat die manchmal auch drinnen in der Beschreibung. Das finde ich dann immer ganz gut, dass man dann die Lyrics noch mit dabei hat oder das die aufgelistet werden.

MA: Ja, OK. Gibt es zu eigentlich jeden Song, glaube ich diese Lyrics im Netz?

SG: Ja.

MA: Ja, ich verstehe.

SG: Ja, die Lyrics recherchiere ich dann schon.

MA: Ja.

SG: Ja, da will ich schon hinterher.

MA: Wie oft begegnet dir das, wenn du jetzt zum Beispiel mal YouTube nimmst, das dir ein Video verwehrt wird, weil aufgrund dieser Rechteproblematik.

SG: Immer öfter.

MA: Ganz ehrlich?

SG: Ja. Und dann weicht man eben aus auf Vimeo?

MA: Ja.

SG: Dann gibt es noch dieses andere, wie heißt das andere?

MA: DailyMotion?

SG: DailyMotion genau, ja weil ich da sehr selten bin. Das lag aber da ran, das mein Rechner, mein alter Rechner hatte sich dann, irgendwann kam der nicht mehr mit die ganzen Videos abzuspielen.

MA: OK, ja.

SG: Und dann hatte ich keinen Spaß mehr und es war der Grund, warum ich dann gesagt habe, ich brauche ganz schnell einen neuen Rechner, weil ich keine Musik mehr anhören konnte.

MA: Ach!

SG: Beziehungsweise weil ich auch keine also Videos mehr abspielen konnte...

MA: Ach!

SG: ...vor allem eben auch Videos mit Musik.

MA: Ja.

SG: Das hat mich tierisch genervt. Und dann kam ja auch Grooveshark. Leider....

MA: Ja, ja. Rest in peace.

SG: Ja, Rest in peace. Das habe ich auch sehr oft benutzt.

MA: Das ist ja interessant, ja.

SG: Weil ich es einfach gut fand mal eben Musik zu hören, die ich mir jetzt nicht unbedingt nicht sofort kaufen würde...

MA: Ja.

SG: Aber in so einer Laune war auch einfach mal jemanden wie, sei es jetzt Michael Jackson oder sonst was zuhören. Also, wenn ich da gerade in der Stimmung war und Grooveshark hat halt so die Möglichkeiten gegeben, dass man sich so bestimmte Playlists zusammenstellen konnte. Und das fand ich super, das fand ich richtig gut.

MA: Hast du intensiv genutzt ja?

SG: Ja.

MA: Ist ganz interessant. Das ist ja erst seit einer Woche.

SG: Ja, ich habe es gelesen.

MA: Ja, ja, ja.

SG: Ziemlich hart.

MA: Vermisst du sehr, ja?

SG: Ja, sehr ist jetzt so übertrieben. Aber vermisse ich schon ja.

MA: Ja, ja. Wärst du bereit für so ein Format zu zahlen?

SG: Je nach Musikrichtung oder Qualität ja. Zum Beispiel gibt es ByteFM.

MA: Ja.

SG: Wenn dir das was sagt. Und das finde ich auch als einen ganz guten Radiosender, wenn man das so bezeichnen mag. Ist ja eher so ein bisschen magazinig gehalten, weil es auch teilwiese ganz gute Infos dazu gibt.

MA: Ja.

SG: Und weil es auch immer sehr themenspezifisch aufgebaut ist, das finde ich zum Beispiel auch eine gute Sache. Und da war ich kurz davor zu sagen, OK ich unterstütze die einfach, habe ich aber noch nicht gemacht. Da bin ich noch ein bisschen...

MA: Aber kann man denn... bei ByteFM, glaube ich, meistes ist es ja nicht so gezielt, einen Act eintippen und dann kommt wie bei Grooveshark das ganze Programm, oder?

SG: Nee, also, bei ByteFM ist zum Beispiel so was, wo ich mich inspirieren lasse, wo ich dann neue Musik finde, die ich dann wieder um wahrscheinlich über andere Wege meist iTuns und wenn es das nicht ist, dann auf anderem Wege versuche zu finden. Um mir die zu kaufen oder runterzuladen.

MA: Hast du denn wirklich auch schon mal so Sachen gehabt oder anders gesprochen, du hast ja auch erwähnt, dass du Dinge bei iTunes recht schnell herunterlädst. Wie stark war denn eigentlich deine Grooveshark-Nutzung dann. Hat das eine große Rolle gespielt, dass du die Sachen auch nur gehört hast, ohne sie jemals zu kaufen?

SG: Bei Grooveshark?

MA: Ja, klar bei Grooveshark.

SG: Ja.

MA: Ja?

SG: Ja.

MA: Ja.

SG: Da habe ich dann auch schmerzfrei mal irgendwie Sachen gehört, wo ich sage, ach das finde ich jetzt gut. Und das habe ich auch öfters gehört, aber ich würde es mir nicht kaufen. Zum Beispiel, wie heißt der Typ, ein junger Deutscher mit Gitarre, ziemlich bekannt.

MA: Clueso.

SG: Ja, so was, je nach Laune.

MA: Ja.

SG: Also, würde ich es mir jetzt nicht kaufen, wollte ich es nicht haben.

MA: Ja, ich verstehe.

SG: Aber so als Hintergrundmusik oder gute Laune-Musik mal zwischendurch, ja das ist für mich dann so, wie Radio hören.

MA: Ja, ja.

SG: Muss ich aber nicht besitzen.

MA: Wie wichtig ist es dir Musik zu besitzen überhaupt?

SG: Das ist eine gute Frage. Also früher war ich immer stolz irgendwie CDs zu haben und die waren mir auch alle sehr wichtig und wehe da hat eine gefehlt, weil die lagen... da habe ich halt sehr bewusst auch gekauft. Da musste man in einen Laden. Und jetzt geht das halt alles viel schneller. Und teilweise mit iTunes, da weiß ich noch nicht mal, was ich gekauft habe, oder so, ich höre dann manchmal so, das mache ich dann schon, dass ich dann zufallsmäßig, dann einfach mal YouTube laufen lasse. Mit meinen eigenen Sachen, „He, wo habe ich das denn wieder her?“

MA: Ja, YouTube oder iTunes?

SG: Ah iTunes, Entschuldigung. Und dann denke ich schon „Aha, das hast du auch noch“, also, wo es viel, sage ich mal, schnelllebiger geworden.

MA: OK.

SG: Trotzdem würde ich mir nicht sofort alles kaufen. Aber je nach Stimmung das kann auch vorkommen, dass ich wo in der Kneipe bin und dann ein Lied höre und das so gut finde, dass ich wissen möchte, was das ist. Ich habe dann auch irgendwann mal dieses Tool bei iPhone benutzt.

MA: Shazam

SG: Shazam, genau, wenn ich einfach wissen wollte... „Wow, dieses Lied ist so toll." Und dann irgendwie nachts nach Hause gekommen, und dann erst mal an den Rechner und dieses Lied gekauft, ja so.

MA: Ja.

SG: Ja, manchmal habe ich auch irgendwie so schnellschussmäßig irgendwelche Sachen gekauft, wo ich Endeffekt denke so OK, das war jetzt so in der Stimmung in Ordnung. Muss ich nicht wirklich haben, deswegen fand ich Grooveshark immer ganz gut.

MA: Ja.

SG: Weil man da dann die Musik zwar, also die Musik war abrufbar für eine gewisse Zeit, aber ich konnte dann entscheiden irgendwann, OK die möchte ich jetzt besitzen.

MA: Das hast du dann teilweise auch nachträglich dann auch so gekauft, ja irgendwas?

SG: Ja, aber eher, ja vielleicht einzelne Lieder.

MA: Verstehe, verstehe.

SG: Wärst du zu dann dazu bereit für so was wie Groovesshark auch zu bezahlen? Irgendein Abo-Modell, oder so was? Gibt es ja teilweise.

SG: Könnte ich mir vorstellen ja. Teilweise... es sind viel Sachen bei Grooveshark auch ein bisschen zu mainstreamig, da fehlen mir dann noch so ein bisschen die, sage ich mal, die kleinen Perlen in Anführungsstrichen, die jetzt nicht so entdeckt sind oder die bestimmte Richtungen abdecken, wo man sagt „OK, das ist jetzt was ganz was Neues", in Anführungsstrichen.

MA: Ja, ja.

SG: Das würde mir noch fehlen, aber ansonsten ja.

MA: Ja, hast du schon mal recherchiert, so was wie Simfy schon mal abgecheckt?

SG: Ach so, nee. Simfy hatte ich noch keine Zeit dazu.

MA: Ja. Ich fand es ganz bezeichnend das Groovesshark bei seiner Schließung sogar darauf hingewiesen hat, man könne ja jetzt bei Simfy dort zahlendes Mitglied werden. Das ist völlig bemerkenswert ja. Noch eine Frage zum Thema Musikvideo, so im Anschluss an YouTube. Es gibt ja auch Seiten im Netz, vielleicht kennst du die, die nicht nur Videos, also die Videos, Musikvideos anbieten. Aber auch drüber hinaus so ein bisschen als so als, sagen wir mal so als neues Musik-Internet-Fernsehen genau... so ein bisschen antreten. Putpat und Tape.tv.

SG: Tape.tv, und so was, ja.

MA: Ja, spielt es eine Rolle für dich, welche?

SG: Ich habe das Mal angeguckt, weil ich dachte, oh das ist ja ganz interessant, aber für mich war das nicht so, nicht so... ja es hat mich nicht so mitgenommen.

MA: Ja.

SG: Weil das war für mich zu... ach wie sagt man da, zu variabel oder zu... ach mir fehlt das Wort.

MA: Zu vorgegeben oder?

SG: Ja, zu vorgegeben und man konnte da nicht wirklich Einfluss darauf nehmen.

MA: Aah.

SG: Also, das man sagt OK, man möchte jetzt ganz gezielt in die Richtung gehen oder da waren mir zu wenige Infos, auch Hintergrundinfos dabei.

MA: Interessant, ja.

SG: Da bin ich dann schon jemand, der gerne so ein paar Infos dazu hätte.

MA: Ja. Im Prinzip geht es den klassischen Musikfans dann auch nicht anders, da lief ja auch das Video so, das Musikvideo so, wie es kam. Das würdest du aber sozusagen für dich im Netz als zu wenig ansehen, ja...

SG: Ja.

MA: Zu wenig gestaltbar regelrecht oder?

SG: Zu wenig gestaltbar und ja einfach zu – ha mir fehlt dieses Wort! Egal.

MA: Umschreib es mal.

SG: Wenn da jetzt einfach ein Stück, nach dem anderem abgespielt wird, ohne...

MA: Ohne... beeinflussbar oder was?

SG: Ohne, ohne gezielte Linie... oder zu seicht, ich weiß nicht, wie ich das beschreiben soll, weißt du, das ist so, ja zu sehr Radio.

MA: Ja.

SG: In Anführungsstrichen.

MA: Ja. Meinst Du, dass man das nicht so customizen kann, das nicht so nach seinem eigenen Bedürfnissen ausrichten kann?

SG: Ja, auch ja.

MA: Ich will es dir nicht in den Mund legen, nur weil du nach den Worten gesucht hast?

SG: Nee, auch ja, ja, ja. Ich komme nicht drauf. Vielleicht gleich noch mal.

MA: OK. Ist ein ähnliches Problem wie dieses Last.fm-Problem?

SG: Ja.

MA: Kann man so sagen?

SG: Ja, ja. Das gibt mir zu wenig Infos mit, weiß du, das ist so. Ja, ich kann das nicht so wirklich steuern, das ist schon richtig, dass ich da, das ist ja so nach Zufallsprinzip. Da kommt halt irgendwie ein Video nach dem Nächsten, wahrscheinlich schon eher in so einer groben Richtung in Anführungsstrichen. Aber ja zu wenig selektiert.

MA: Verstehe, du möchtest gerne, kann man so sagen, selbst in der Hand haben auch?

SG: Auch ja.

MA: Ja. Wie ist es denn? Du hast jetzt in vielerlei Hinsicht betont, dass du auch immer Interesse hast an Zusatzinformation. Also, wo kommen die Leute her, was singen die da? Aus was sind die Texte ja, was machen die im Video? Wie muss man sich das vorstellen, wenn du da auf Recherche bist? Machst du denn da so zwanzig Tabs auf, oder?

SG: Manchmal ja.

MA: Ehrlich? Wie läuft das dann?

SG: Ich habe da mehrere Tabs auf. Wobei ich sagen muss, dass ich mich da schon so Schritt für Schritt weiter bewege. Also, erst lese ich zum Beispiel, blödes Beispiel, also erst lese ich Wikipedia, die Geschichte hm hm hm. Dann finde ich vielleicht eine Playlist oder deren Webseite, dann gucke ich, was die alles gemacht haben. Und dann gucke ich irgendwie, was haben die für Videos. Wenn es da nichts gibt, dann gehe ich auf YouTube.

MA: Ja.

SG: Also, dann habe ich schon mehrere Sparten auf und lasse die einmal auf, weil da noch irgendwelche Zusatzinformationen weiterzuklicken waren, damit ich die nicht vergesse. Oder manchmal schaffe ich es nicht zu Ende zu lesen. Dann bleibt es erst mal tagelang als Tab offen und der Rechner wird nicht runtergefahren.

MA: Ja, interessant ja.

SG: Oder ja, dann ist da, tagelang sind das irgendwelche Tabs offen wo ich mich dann wieder damit beschäftige später, also wie wenn ich ein Buch zur Seite lege und dann wieder aufnehmen will.

MA: Ja, ich verstehe spannend, ja. Kurz darf ich noch mal kurz die zweite...

[Kurze Pause]

MA: Du hast an mehreren Stellen schon erwähnt, dass du durchaus iTunes viel nutzt.

SG: Ja.

MA: Also, sozusagen du dort deine Musik beziehst. Jetzt ist es ja nun so, und da würde mich interessieren, was für einen Stellenwert das für dich hat, dass man in iTunes, wenn man denn dann kauft, und Dinge in iTunes recherchiert, und neben der Musik als solcher, auch immer so Hinweise mitgeliefert bekommt, „Andere Hörer kauften auch" oder „Danke, dass sie das gekauft haben. Das hier könnte sie auch interessieren", dergleichen mehr. Was für einen Stellenwert haben diese Formen von Hinweisen für dich?

SG: Bisher gar keine.

MA: Was heißt bisher?

SG: Bisher heißt so viel, wie es ist mir noch nichts untergekommen, was mich jetzt auf Anhieb interessiert hätte, weil ich iTunes auch eigentlich explizit dafür nutze, um an Musik zu kommen.

MA: OK. Also, um die zu kaufen, um mir Musik anzueignen, so, und ja, diese ganzen Tipps waren bisher auch nicht so interessant, beziehungsweise ich habe da auch nicht so einen Fokus draufgelegt. Weil ich einfach diese Musik haben wollte, zack, fertig, Ende und ich dann auch schon wieder dabei war, mir die neuen erkauften Sachen anzuhören.

MA: OK ja OK. Das heißt so, wenn du einerseits sagst, dass was deine Bekannten bei Facebook posten, das stellt für dich eine Empfehlung dar?

SG: Richtig.

MA: Das gilt jetzt für diese automatischen Geschichten bisher nicht?

SG: Bisher nicht.

MA: Ja, ja. Meinst du eher das Gefühl, dass du es selber schon weißt, was für dich interessant ist, brauchst du gar nicht.

SG: Ja, in dem Falle ja, im dem Falle ja, weil ich weiß ja, wie diese Sachen funktionieren und manchmal kann was dabei sein, das läuft ja auch wie so ein Zufallprinzip. Und wird dann auch mit ähnlichen Musikrichtungen ja dann dargestellt, aber oder halt eben wie bei Amazon, Leute kauften das und kauften unter anderem auch das.

MA: Genau.

SG: Das ist ja immer ein sehr weites Feld. Und klar ist da ja einmal ein sehr guter Tipp dabei, aber ich habe mich ehrlich gesagt, noch nicht damit ertappt, dass ich da weitergeklickt hätte.

MA: Ah, OK, tatsächlich nicht, ja?

SG: Nee.

MA: Auch so die Empfehlungen also die Texte von anderen Käufern oder so, gar kein Thema.

SG: Nee.

MA: Ja, spannend

SG: Weil da war ich dann gezielt darauf, nur auf dieses eine zu finden, was mich jetzt gerade interessiert und die ganzen Informationen oder Tipps. Oder wie du sagst Empfehlungen, die beziehe ich entweder durch eigene Recherche bei Musikspezialisten wie jetzt Blogs. Oder halt eben bei Bekannten, wo ich weiß, OK die haben die und die Richtung oder das und das Know-How. Also, da höre ich einfach auf Spezialisten und nicht auf eine zufallsgenerierte Datenbank.

MA: Ich verstehe ja, ja, ja, ja.

SG: Das ist mir dann zu wenig informativ oder zu wenig qualitativ ausgewählt ja. Da bin schon eher dann auf Qualität und nicht auf zufällige.

MA: Wobei ich diese Tipps oft dann halbwegs passend ausgewählt sein sollen, ja.

SG: Ja, ja, ja.

MA: Aber ist ja in Ordnung, wenn es so für dich ist, wenn du es so beschreibst.

SG: Ich überlege gerade, warum das noch so sein kann, da habe ich mir ehrlich gesagt noch keine Gedanken darüber gemacht. Vielleicht auch deshalb, weil ich dann, weil ich jetzt nicht nur auf eine Musikrichtung jetzt nur spezialisiert bin, oder mich nicht nur auf eine Musikrichtung fokussiere, sondern schon aus vielen Bereichen mir meine kleinen Lieblinge irgendwie rausziehe, und dann nicht alles aus einem Genre haben möchte. Das ist vielleicht interessant, wenn man denkt, OK, Im Genre Soul, wo ich mich zum Beispiel gar nicht gut auskenne, da mal wieder andere Tipps zu bekommen oder andere Gruppen. Ja, bisher nicht, aber kann schon sein, dass ich dafür irgendwann offen werde oder nach dem Gespräch jetzt mehr darauf achte.

MA: Ja, na klar das, das ist natürlich, auch ein Wert, finde ein Wertedings Prozess.

SG: Wobei iTunes da für mich, glaube, ich eher noch dieses diese Käuferplattform darstellt und nicht so sehr dieses Informations-Tool oder ein Informations-Pool mit speziellen Musiktipps.

MA: Hast du schon mal bei iTunes dieses Ping wahrgenommen?

SG: Nein.

MA: Die da so drangebunden ist?

SG: Gar nicht.

MA: OK.

SG: Gar nicht. Ping?

MA: Ping, kannst du ja mal bei Gelegenheit machen.

SG: Ja, habe ich auch schon mal gehört, aber das ist aber eine eigene Seite.

MA: In iTunes drinnen sozusagen, so eine Art Community da drinnen.

SG: Ah OK.

MA: So eine Art Community da drin. Kannst du ja, wenn du magst, mal reinschauen. Wie viel Geld gibst du noch aus für CDs, Platten jetzt nicht, aber so für konventionelle Tonträger? Ist das noch ein Thema für dich in deiner... was den Geldbeutel anbelangt?

SG: Ja. Da habe ich gerade darüber nachgedacht, also kurz vor dem Interview, weil ich so mich auch selber mal wieder auf den Stand gebracht habe gedanklich, und feststellen musste, dass ich eigentlich... ich weiß gar nicht, wann ich die letzte CD gekauft habe.

MA: Ach was ja.

SG: Weil das einfach viel schneller geht über iTunes, weil das natürlich auch ein platztechnisches Problem ist und so habe ich die Musik halt bequem und kann die auch direkt auf meinem iPod ziehen und ja.

MA: Ja, also CDs, Tonträger was zum Anfassen, kein Thema.

SG: Eine Zeit lang schon, ja vielleicht liegt es auch daran, dass ich mich lange nicht mehr damit beschäftigt habe. Ich war auch eine Zeit lang, war ich oft im Saturn und bin da einfach mal durch die Regale gegangen und habe mir dann auch so aus Zufall irgendwas in die Hand genommen, was mich gerade angesprochen hat. Und habe es dann auch direkt gekauft. Also, das kann auch vorkommen. Fand ich dann auch gut. Also das sind dann so Einzelexemplare, aber überwiegend würde ich sagen, mp3s.

MA: Ja, ich verstehe.

SG: Was eigentlich schade ist. Und anderseits muss ich auch sagen, wenn ich mir irgendwann noch einen Plattenspieler zulege, um dann wirklich so gezielte Schätzchen anzusammeln.

MA: Die du noch nicht hast?

SG: Die ich nicht habe.

MA: Ja.

SG: Ja.

MA: OK.

SG: Also, da sind halt besondere Stücke, wo man sagt, OK die muss ich jetzt nicht unbedingt, das ist wie beim Zigarren rauchen... das ist ein Genuss in Anführungsstrichen. Das ist jetzt nicht so, nur purer Konsum oder ja schnelles Abspielen, sondern das wäre dann schon zum Zelebrieren. Aber das ist für mich dann eine Art von Luxus in Anführungsstrichen.

MA: Den du dir vielleicht Mal gönnen solltest?

SG: Vielleicht gönnen ja.

MA: Verstehe ja. Schon eine ziemliche Veränderung.

SG: Ja, ist schon krass.

MA: Wenn du dir so viele CDs gekauft hast, und ist so jetzt nur digital?

SG: Ich habe es auch noch nicht geschafft, meine kompletten CDs alle zu digitalisieren.

MA: Ja.

SG: Ich habe nur einen Teil davon mal reingepackt und ich muss auch sagen, momentan höre ich kaum noch CDs, das ist einfach so mittlerweile zum Standard geworden, dass ich über meinem Player über iTunes das Ganze abspiele.

MA: Ja, verstehe ja. Wenn wir da jetzt eine Veränderung feststellen, noch mal unter dem Aspekt Veränderung, wenn wir sozusagen über... wenn wir ein bisschen retrospektiv über die Jahre in Auseinandersetzung mit Musik im Netz noch einmal so nehmen. Gibt es so, sagen wir, so einschneidende Dinge, wo du sagen würdest „Mensch, diese oder diese Seite, die hat da jetzt wirklich ganz viel verändert". Wo du sagst „Da hat sich meine Musiknutzung zum Netz durch verändert." Sei es MySpace, SoundCloud, Facebook... was würde dir so einfallen, welche Seite?

SG: Facebook auf jeden Fall, weil ich dadurch immer wieder an Musiktipps komme, wo ich sonst über meinem Freundeskreis nicht so direkt rankomme.

MA: Ja, nicht so unmittelbar?

SG: Ja, das muss ich schon sagen, da hat Facebook echt viel dazu beigetragen oder auch YouTube an sich. Also, das man sich da mal ein Musikstück anguckt und dann halt eben an der Seite wiederum weitere Themen vorgeschlagen bekommt.

MA: Ja, genau.

SG: Und dann halt so sukzessive wandert und sich da ein bisschen tummelt und dann wieder findet. Aber Facebook würde ich schon sagen, der Hauptteil.

MA: Ja, ja. Was mich auch noch interessieren würde, Du hast schon auf dein iPhone hingewiesen, auf die Tatsachen, dass du auch schon mal so während der Fahrt irgendwie was anguckst, wie kann man sich das vorstellen? Wo überall greift du eigentlich auf Musik im Netz zu, also sicherlich hier zu Hause. Wie sieht es aus während deiner Arbeitszeit und auf dem Arbeitsweg vielleicht übers Handy?

SG: Also, wenn ich unterwegs bin und da greife ich auf Musik zu ja, übers Handy oder über halt Mp3-Player, dann mache ich mir auch immer Playlists auf meinem iPod.

MA: OK.

SG: Wenn ich dann immer unterwegs bin oder beim Sport, so was das ist mir ganz wichtig, da habe ich dann ganz unterschiedliche Playlists, die ich mir zusammenstelle, und...

MA: Machst du dann vorher einen Rechner an, so schnell zu sagen?

SG: Ja, ja, die stelle ich dann da zusammen, dann tausche ich die immer mal wieder aus. So entdecke ich dann wieder, was ich für Musik habe, und ja wann höre ich noch Musik? Auf der Arbeit kaum, so gut wie gar nicht, das hat auch damit zu tun, dass ich einfach dazu keine Zeit dazu habe.

MA: Du kannst ja nicht in YouTube herum surfen und neue Bands entdecken in Facebook ja.

SG: Nee, konnte ich mal, es kommt immer auf den Job an. Aber das mache ich da nicht so wirklich explizit. Aber was ich auch feststelle ist, dass sich da eine extreme Entwicklung im

Bereich des realen Leben zeigt, ist das, wenn man irgendwo, irgendwie mit Freunden sitzt. Und man erzählt über irgendwas und „Ah, kennst du das?“ oder guck mal kurz nach. Und dann guck ich halt übers Handy, suche ein Video oder ein Musikstück oder was auch immer.

MA: Ach, vor Ort dann direkt so zack ja?

SG: Ja, genau. Oder was auch schon vorkam, dass man irgendwie so in einer Runde zusammensaß beim Essen und danach plötzlich irgendwie „Ah da gibt es auch dieses Lied. Und dann über YouTube gezielt geht und dann halt eben einzelne Lieder abspielt und dann quasi so einen Battle untereinander stattfindet mit irgendwelchen Liedern, die einem gerade so einfallen.

MA: Über die iPhones sozusagen oder was?

SG: Nee, über...

MA: Über Rechner?

SG: Ja, ja, also wenn man jetzt privat irgendwie zusammensitzt.

MA: Ja, ja OK, OK.

SG: Aber wo man schon über YouTube dann habe ich jetzt iTunes gesagt, nein YouTube.

MA: Nein, Jukebox-mäßig fast schon?

SG: Ja, genau, dass man dann so Jukebox-mäßig irgendwie so einzelne Lieder abspielen kann.

MA: Ja, ja, OK, OK bei der Arbeit aber gar nicht, da hast du gar keine Zeit sozusagen damit auseinanderzusetzen. Ja, ich verstehe.

SG: Ja, Interesse wäre schon da.

MA: Das glaube ich, das glaube ich, das glaube ich. Ein Aspekt den ich noch...

SG: Oh, da fällt mir noch was, Entschuldigung.

MA: Bitte, bitte.

SG: Da fällt mir wirklich doch noch was ein. Wenn ich auf der Arbeit, wenn dann wirklich eine Stresssituation ist und ich nicht gestört werden möchte, kann es auch sein, dass ich schon mal zu meinem Kopfhörern gegriffen habe. Und mir dann auf Groovesshark, eine Playlists zusammengestellt habe, die mich einfach abschottet und die halt dann so im Hintergrund läuft. Also, dann schon, das ist schon vorgekommen.

MA: Ah ja?

SG: Zwar selten, aber dann schon sehr, jetzt nicht unbedingt so, also es war schon gezielt dann.

MA: Darfst du auch?

SG: Darf ich ja, ja. Darf ich.

MA: OK. Ein Aspekt, den du ganz am Anfang mal kurz angesprochen hattest, wollte ich nun mal kurz nachhören?

SG: Ja.

MA: Du sagtest, wenn da jemand was gepostet hat in Facebook, Stichwort Facebook, dann gibt es durchaus noch mal ein Telefonat oder ein Gespräch mit den Leuten noch mal. Wie

üblich ist das so, dass so Anschlusskommunikationen dann noch einmal darüber da entstehen über die Musik bei dir, bei euch?

SG: Wie üblich? Also, das findet auch nur mit wenigen Leuten statt, die ich halt öfter treffe, aber wo das schon ab und an ein Thema ist, sage ich mal, so sich dann darüber unterhält. Das Lied war ganz toll und dann wird gleich das komplette Album noch mal angesprochen und teilweise auch direkt vorgespielt. Dann wird geguckt irgendwie, dann kommt auch so was zustande, dass man sagt „Ey, wann ist denn da das nächste Konzert?“ Und dann recherchiert, wo das nächste Konzert stattfindet und man tauscht sich dann manchmal aus. Dass man sagt, „Ich habe die Musik mitgebracht“, und da dann irgendwie ja dadurch wieder neue Musik bekommt und... wo war ich jetzt stehen geblieben?

MA: Stichwort noch mal so, quasi so Anschlusskommunikationen.

SG: Also, Anschlusskommunikationen genau, ja... spielt jetzt nicht so eine starke Rolle, aber bei gewissen Leuten schon, die sich halt mit Musik auch mehr beschäftigen.

MA: Ja, ja, verstehe.

SG: Doch ja.

MA: Ja.

SG: Oder, dass ich mit einer Freundin telefoniere, die ich halt nicht, weil wir örtlich getrennt sind, die mich dann auch fragt, hast du gesehen was ich gepostet habe, guck dir das mal an.

MA: Ach was?

SG: Also, die mich auch darauf hinweisen.

MA: Ah das gibt es auch?

SG: Ja, das gibt es auch.

MA: Erinnerungen und so?

SG: Ja, schau doch mal rein. Wie findest du das? Und wo man dann darüber spricht und da muss ich sagen, da sind die Geschmäcker dann zwar sehr verschieden, aber man setzt sich trotzdem mit den einzelnen Richtungen auseinander.

MA: Ja, interessant, interessant ja. Spielen für dich irgendwelche nicht digitalen Musikformate noch irgendeine Rolle, sagen wir, also Radio hast du gesagt, hörst du wenig? Liest du noch Magazine, schaust du noch irgendwie die paar letzten Musikformate im Fernsehen, ist irgendwie?

SG: Oh, Tracks hab ich immer gerne geguckt.

MA: Ja.

SG: Also, Tracks fand ich immer interessant, weil das auch immer so neue Trends im Anführungsstrichen waren oder so Perlen herausfischen, die man jetzt irgendwie so, an die man nicht so konkret rankommt und die beleuchten das ja auch dann teilweise.

MA: Ja.

SG: Und dann gab es auf Arte... ich weiß gar nicht, ob es das jetzt noch gibt die Sendung, Gott wie hieß das? Das ist so ein Format aus Frankreich, wo die dann auch Livemusik...

MA: Blogotheque?

SG: Nee.

MA: Dann weiß ich es nicht. Ach so, dieser Farbige?

SG: Wo dieser Farbige auch moderiert und selber Musik macht.

MA: Ich weiß nicht, ja ich habe es mehrfach gesehen. Aber ich weiß nicht.

SG: Wo die dann so Jam-Sessions machen und so. Das fand ich auch immer ganz toll.

MA: Immer so, da hat man immer das Gefühl, da kommt gleich die Seite und so, immer so und so die Abteilung, nicht?

SG: Ja, ja, ja.

MA: Ja, ja.

SG: Fand ich superinteressant, weil es eine ganz andere Richtung war und weil sich da zum Teil Musikstile mischen, wo man die Leute halt auch oder die Künstler dann halt eben auch in einem ganz anderen Kontext wieder sieht.

MA: Ja, ja genau.

SG: Und die tauschen sich da gegenseitig aus, da kommt man dann auch wieder in... ja, wie die zur Musik stehen. Das fand ich auch ganz spannend.

MA: Ja. Glaubst du an eine Zukunft von solchen Formaten? Und noch die ich jetzt in dem Kontext für mich noch wichtigere Frage: Glaubst du an ein Überleben des Popmusik-Journalismus in Heftform?

SG: Puh, ich weiß nicht, ob ich das beurteilen könnte.

MA: Dann anders gefragt, dann sage erinnerst du dich mal?

SG: Ich sage mal so, wichtig wäre es mir schon und was Pop-Journalismus angeht auf jeden Fall. Wo ich sagen muss das inkludiert aber nicht nur jetzt Musik, sondern allgemein an Popkultur. Wo ich finde das gehört auch alles eben zusammen, das vernetzt sich auch in gewisser Weise. Und ob das jetzt nur rein in Printform wäre, nee sagen wir mal so, ich glaube, es muss beides geben. Es muss sowohl Print als auch Online geben, weil die Print Ausgaben wären mir dann schon wichtig und vielleicht noch mal detailliertere Infos zu bekommen.

MA: Ja.

SG: Na ja, sagen wir mal so, ich würde schon solche Tage genießen, wo ich dann irgendwo im Café sitze und meine Sonntagszeitung lese und dann eben auch eine Musikzeitschrift lese. Und dann in Ruhe da sitzen kann und mir da irgendwelche Rezensionen lesen kann...

MA: Ja.

SG: ...um dann zu sagen, das interessiert mich, das gucke ich dann Mal online nach.

MA: Machst du denn das noch manchmal?

SG: Gerade selten, aber würde ich gerne wieder mehr zelebrieren.

MA: Ja, ja, ja. Also, so nice to have.

SG: Ja.

MA: Ja, ich verstehe. So viel habe ich jetzt gar nicht mehr auf den Zettel. Vielleicht einen Blick auf die Zeit, auf die Uhr. So, wir haben ja jetzt so, gerade kleinen Abschluss gefunden so mit Popjournalismus und Zeitschriften und so. Also, sozusagen haben wir so zum Abschluss vielleicht der Blick aufs große Ganze im Netz und die Frage einfach mal eine Einschätzung

deinerseits. Du kennst ja doch eine ganze Menge Seiten, die du auch zum Teil intensiv benutzt hast. Nicht alle, aber niemand nutzt alles... ist ganz klar. Du hast sozusagen, du hast so die Trends mehr oder weniger alle im Blick würde ich meinen. Hast du noch eine Einschätzung? Was glaubst du, wo geht es hin? Welche Seite oder welche Form der Auseinandersetzung mit Musik im Netz funktioniert für viele Leute sehr gut? Wo geht es hin? Gibt es einen neuen Trend, den du irgendwo siehst?

SG: Gerade für den Musikbereich, muss ich sagen, also gut schwerpunktmäßig würde ich sagen, der Trend ist schon sehr deutlich zu spüren, dass man Musik schnell online besorgen, kaufen kann, dass Informationen im Speziellen für Musik vielleicht auch noch mehr gekoppelt werden an Direktkauf.

MA: Aha.

SG: Also, zum Beispiel weißt du so eine Verknüpfung von Blogs und einer Direktverknüpfung zum Kaufen, das wäre für mich eigentlich so das Optimum.

MA: Also, direkt Information dazu, sozusagen?

SG: Ja, genau.

MA: Spannend.

SG: Ja, aber der erste Schritt wäre für mich Information und der zweite Schritt wäre für mich dann Bezug.

MA: Ja.

SG: Und ja... wo geht es hin? Also, da ich mich selber dabei beobachte, schon lange keine CDs mehr gekauft zu haben, fürchte ich fast, dass es irgendwann nur noch digitale Musik zu kaufen gibt und vielleicht nur noch ein kleiner Rest per CD.

MA: Ja.

SG: Oder für andere Medium.

MA: Ja, ja.

SG: Musikinformation im Allgemeinen würde ich sagen vielleicht auch eher, das da noch eine Optimierung in den Online Musikmagazinen stattfinden kann. Dass man eben nicht nur Musik Rezensionen bekommt, sondern auch vielleicht spezielle Playlists zu bestimmten Bereichen.

MA: Ja, ja.

SG: Das finde ich gut. Und halt eben vielleicht auch so einen, vielleicht gibt es das auch schon, so eine Art Independent-Newcomer-Pool, wo man dann auch wirklich auch mal, ja jüngere oder kleinere Künstler abrufen kann.

MA: BandCamp kann ich dir empfehlen.

SG: BandCamp?

MA: BandCamp.

SG: OK.

MA: Ja, ich verstehe.

SG: Sowas finde ich auch interessant. Oder, ja eben, da bin ich zu wenig bewandert damit. Und ja... vielleicht, es gibt ja auch Musik über Amazon zu kaufen oder was auch immer. Manche Sachen gibt es halt bei iTunes auch nicht, und vielleicht gibt es ja irgendwann so... obwohl, das

wäre auch doof, wenn es halt nur noch ein großes Portal gäbe, wo dann alles irgendwie vereint ist. Es macht auch keinen Sinn, weil da vielleicht auch eher so spartenbezogen, dass sich dann eher so etabliert, dass man da einzelne Musikrichtungen abrufen kann. Nach wie vor finde ich es natürlich immer noch gut, wenn bestimmte Interviews im Printbereich stattfinden, weil das einfach mehr... wie soll man sagen? Es hat mehr Hochglanzformat in Anführungsstichen.

MA: Ja.

SG: Also, es schon dann, aber sehr qualitativ detailliert, tiefgründig.

MA: Ja, verstehe.

SG: Ja. Das ist das, was ich dazu sagen kann momentan.

MA: Ja, natürlich das ja, ja eben.

SG: Ja.

MA: Dann hätte ich noch eine allerletzte Frage. Wir haben ja einiges an Aspekten jetzt besprechen können und neigen uns jetzt mal dem Ende zu. Da würde ich von Dir mal wissen wollen. Vorher hatte ich dir mal so ein paar Infos zukommen lassen, worum es so gehen würde. Wir haben über so vieles gesprochen. Gibt es denn etwas, worüber wir jetzt eventuell nicht gesprochen haben, wovon du aber unbedingt dachtest, dass wir darüber sprechen würden, könnten, müssten? Nach dem Motto „Rund, alles wunderbar, aber das wollte ich ihm unbedingt sagen, das haben aber jetzt noch gar nicht angesprochen?“

SG: Also, ich habe mir die Fragen nur kurz durchgelesen und da war für mich ja schon klar, in welche Richtung es ungefähr geht, beziehungsweise auch, was du vielleicht an Essenz rausziehen kannst. Und ja, was mir halt direkt auf dem Herzen lag, war halt einfach, dass ich jetzt nicht so der Heavy-User bin, sondern quasi eher so die breitere Masse nämlich vertrete, in einigen Bereichen oder in einem Aspekt. Ich glaube, das man das bestimmt auch noch detaillierter oder fundierter irgendwie in eine spezialisiertere Richtung ziehen kann, wie auch immer. Da gibt es ja tausend Möglichkeiten, aber ich glaube einfach so, dass das Gros irgendwie schon gesagt ist, ja.

MA: Fein... vielen Dank für das Gespräch.

SG: Ja, gerne.

http://www.springer.com/978-3-658-27881-6

Social-Pop-Media
Zur Mediatisierung von Popmusik und digitaler Musikpraxis in sozialen Medien
Anastasiadis, M.
2019, XI, 309 S. 24 Abb., Softcover
ISBN: 978-3-658-27881-6